



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

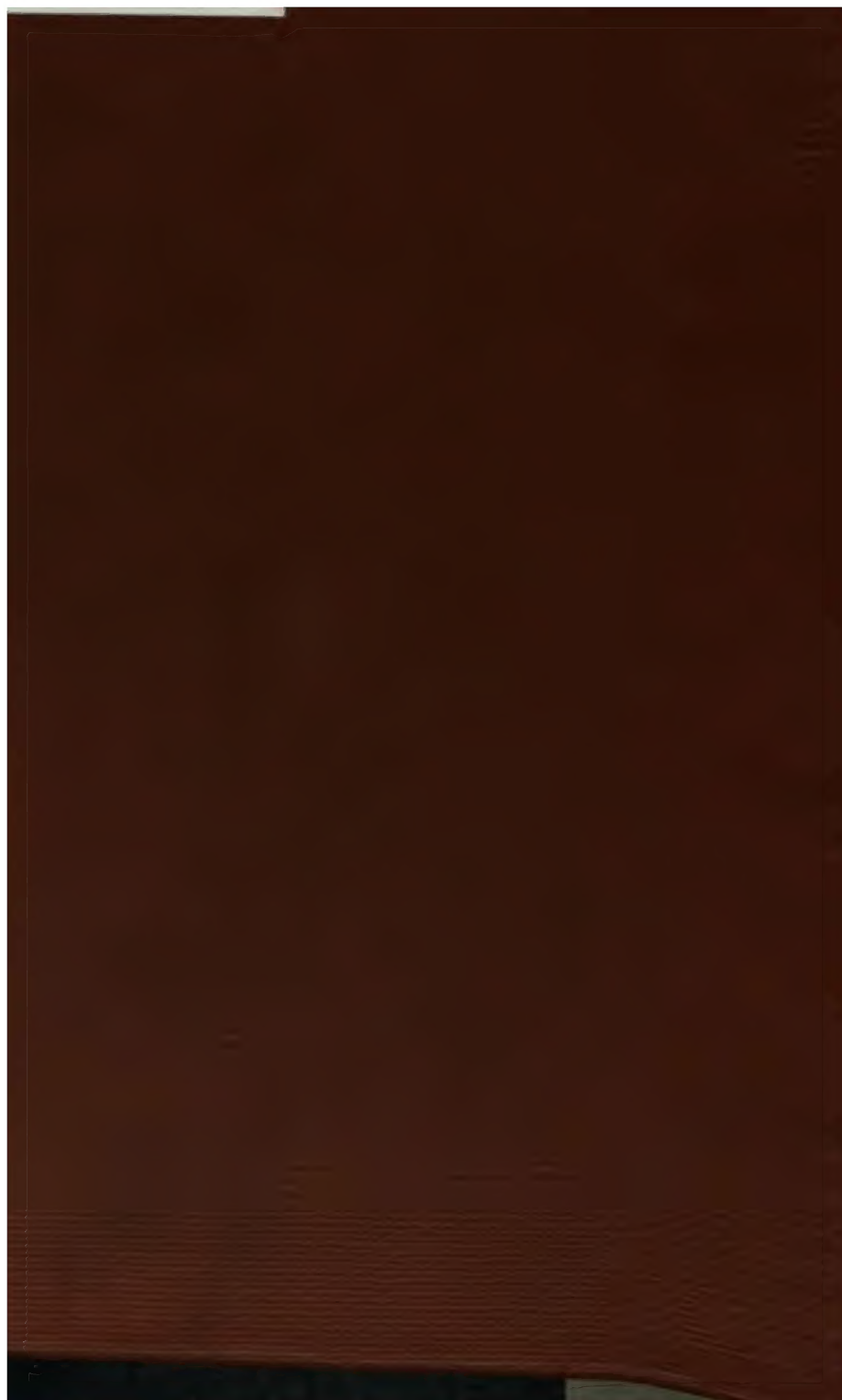
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

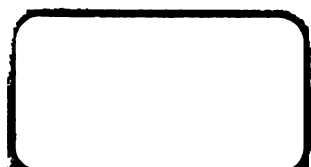
Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

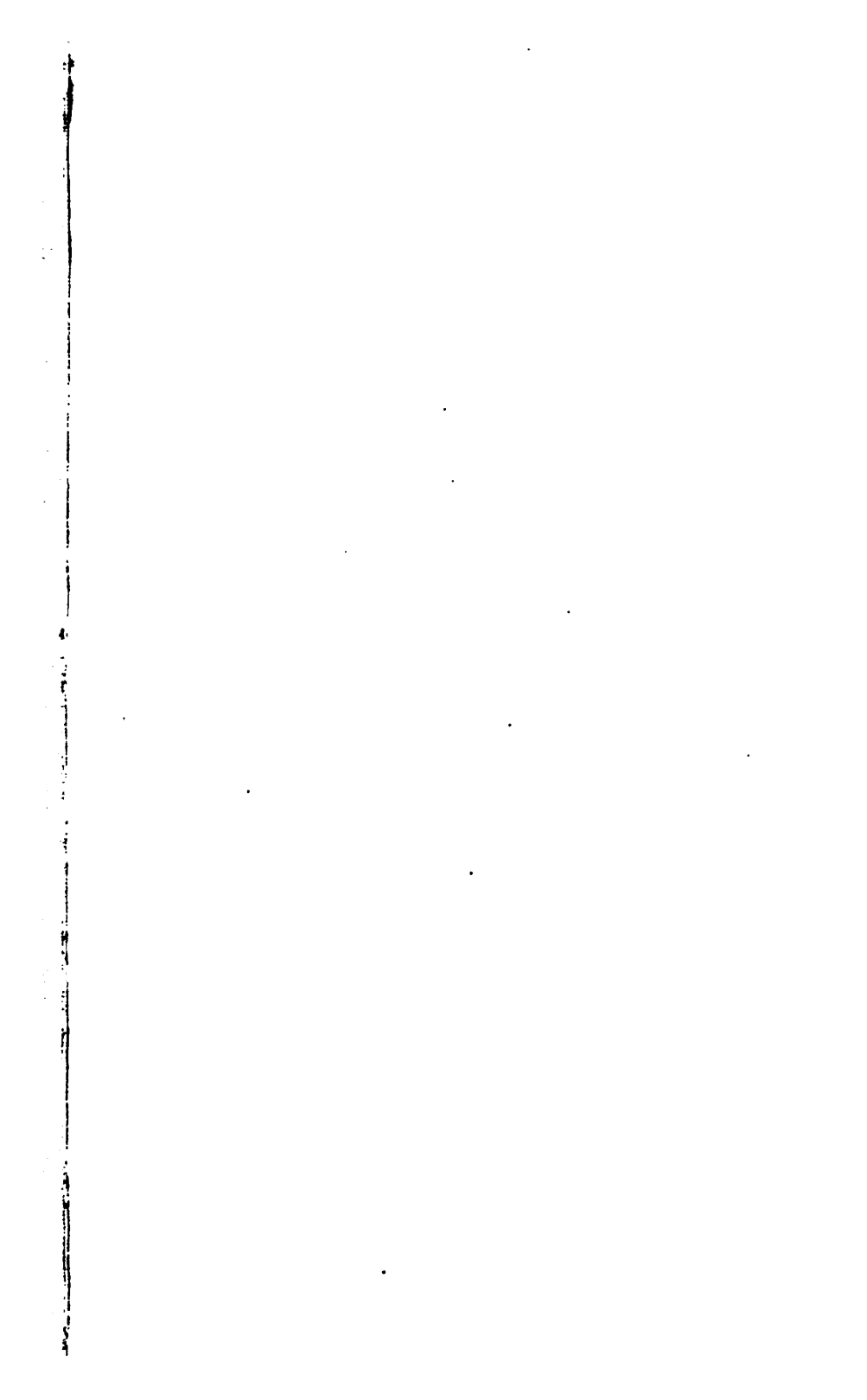




Bouging

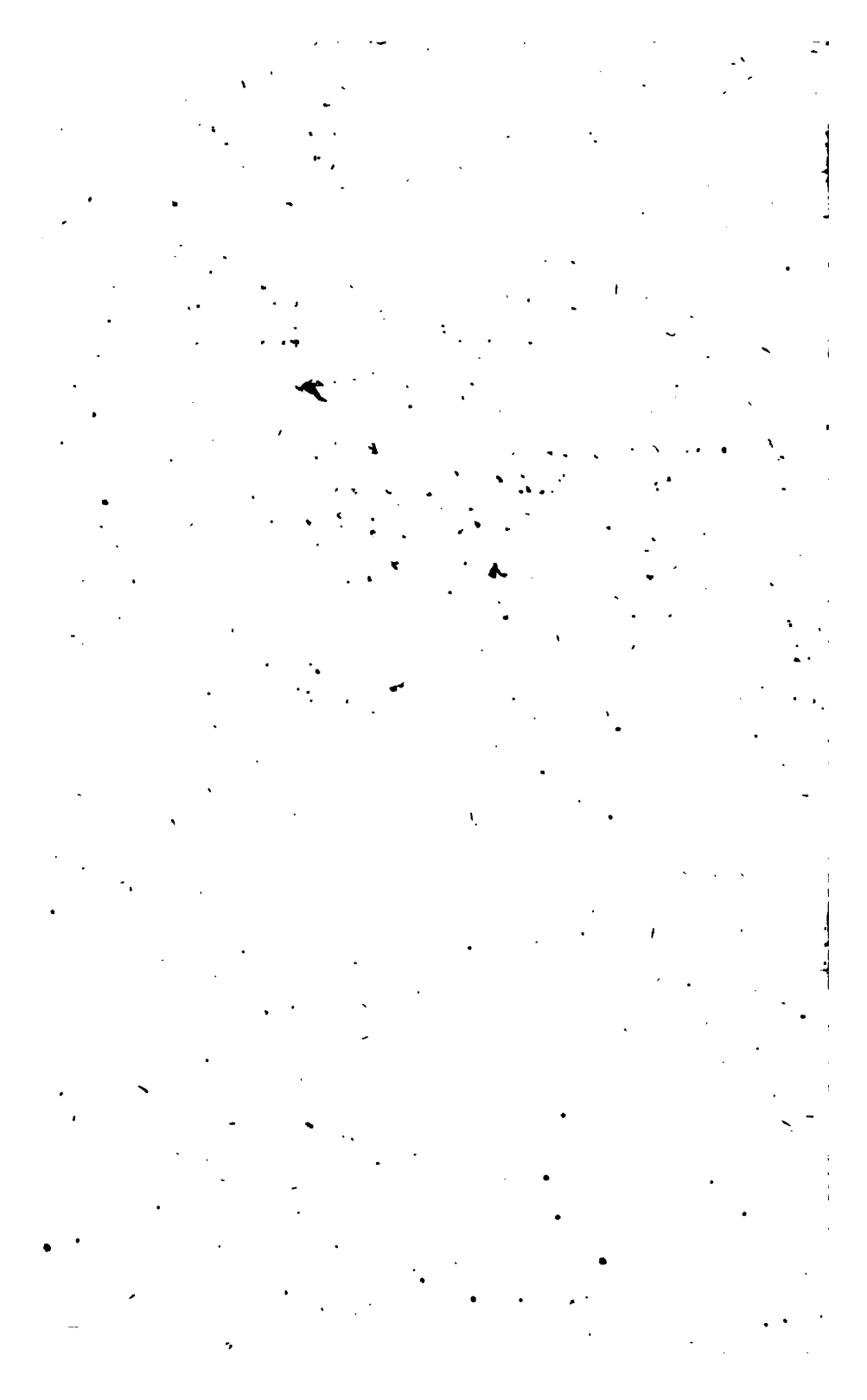
NAR





Bougine

NA3



Carl Joseph Bouginé

Hochfürstl. Badischen Kirchenraths und ordentlichen Professors
der Geschichtsgeschichte auf der Fürstenschule zu Carlsruhe

Handbuch

der allgemeinen

Litterargeschichte

nach

Heumanns

Grundriss

*Mit einer handschriftl. Aufklärung und Fortsetzung
des Verfassers.*



Erster Band.

Zürich, bey Orell, Geßner, Büßli und Comp. 1789.

Unser Wissen ist —
Stückwerk!

N

.....

Wieder
Sich
Voll

Dem

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn

H e r r n

C a r l F r i d e r i c h,

regierenden Markgrafen

zu

Baden und Hochberg, Landgrafen zu Sausenberg, Grafen
zu Sponheim und Eberstein, Herrn zu Rdieln, Badenweiler,
Lahr und Rahlberg &c.

Meinem gnädigsten Fürsten und Herrn



Durchlauchtigster Markgraf!

Gnädigster Fürst und Herr!

Wenn nicht Euer Hochfürstlichen Durchlaucht
gnädigste Gefinnungen sowol, als mein patriotisches
Gefühl mich ermunterten, so dürfte ich es kaum wa-
gen, Höchstdenenselben diese Blätter in Unterthä-
nigkeit zu widmen, in welchen so viele abwechselnde
Beweise von menschlicher Weisheit und Thorheit auf-



Durchlauchtigster Markgraf!

Gnädigster Fürst und Herr!

Wenn nicht Euer Hochfürstlichen Durchlaucht
als mein patriotisches
n, so dürfte ich am wa
ben diese Unterthä
in v abwechselnde
und Thorheit auf



Durchlauchtigster Markgraf!
Gnädigster Fürst und Herr!

Wenn nicht Euer Hochfürstlichen Durchlaucht
gnädigste Gefinnungen sowol, als mein patriotisches
Gefühl mich ermunterten, so dürfte ich es kaum wa-
gen, Höchstedenenselben diese Blätter in Unterthä-
nigkeit zu widmen, in welchen so viele abwechselnde
Beweise von menschlicher Weisheit und Thorheit auf-

gestellt sind. Sie enthalten die Geschichte des menschlichen Verstandes, wie er sich von seiner Kindheit zu dem männlichen Alter langsam erhob, und von diesem wieder in die Kindheit zurücksank; sich wieder erhob, und wieder zurücksinkt. Sie erzählen die Geschichte, der für den Unterricht und für die Beförderung der Gelehrsamkeit, unter dem Schutze weiser Regenten, gemachten wohlthätigen Anstalten, und der gelehrten Männer, die sich in ihren Schriften bemühten, Unwissenheit, Irrthum und Bosheit zu verbannen, und die Menschen durch Belehrung zur Tugend und Wahrheit zu führen.

Euer Hochfürstliche Durchlaucht behaupten den erhabenen Ruhm, nicht nur unter den besten und weisesten Regenten, sondern auch unter den erleuchteten Beförderern der Gelehrsamkeit an der Seite erhabener

ner Monarchen zu glänzen. Die große Büchersammlung zum öffentlichen Gebrauch, die Belohnungen des Fleißes und der Verdienste, die pädagogische Anstalten zur Bildung der Jugend, die eigene Forschung der Wahrheit, die Liebe zur Wahrheit und ungeheuerelten Gottseligkeit, unermüdete Thätigkeit für die Wohlfahrt des Landes, sind davon redende Beweise. Fürsten, die so denken und handeln, machen in der Geschichte Epoche, und sind der Unsterblichkeit würdig und gewiß. Was wäre Baden, wenn alles sich mit den edeln und erhabenen Gesinnungen des besten und weisesten Fürsten vereinigte? Heil Badens Patrioten, die ihren guten Fürsten lieben und in thätigem Gehorsam verehren!

Dies ist die Sprache des Herzens, fern von der Larve niedriger Schmeichler; Lob der Wahrheit für

Badens Zeitgenossen und Enkel , die es der Vorse-
hung danken , Badens Bürger zu seyn. Stolz auf
diese Ehre und unter den feuerigsten Segenswünschen
ersterbe ich in tiefster Ehrfurcht .

Euer Hochfürstlichen Durchlaucht

Carlsruhe , den 1. März 1789.

Unterthänigst ; treu ; gehorsamster
Carl Joseph Bouginé.

V o r b e r i c h t.

Oft wünschte ich einen vollständigen Commentar über Zeu-
manns Abriß der Gelehrten : Republik zu haben , der we-
der zu kurz, noch zu weitläufig, aber doch so beschaffen wä-
re , daß man sich in vorkommenden Fällen leicht und zuver-
lässig belehren könnte. Intmer sah' ich meine Hofnung ge-
täuscht. Ich las jedes neue Product im Litterarsach begierig
durch ; aber nie fand ich leicht meine Wünsche befriedigt.
Bald waren die Nachrichten zu allgemein und unvollständig,
bald zu einseitig und zu speciell, oft auch nicht genug geprüft
angegeben. Weit entfernt! daß ich die gelehrte Bemühungen
unserer Litteratoren tadeln, oder verwerfen wollte. Vielmehr
muß man unsern Zeiten die Gerechtigkeit wiederfahren lassen,
daß man sich mehr, als vormals, beeifert habe, die Ge-
lehrtengegeschichte zu studiren und zu erweitern. An Büchern
fehlt es nicht. Aber ein vollständiges, richtiges, allgemeines

Badens Zeitgenossen und Enkel , die es der Vorse-
hung danken , Badens Bürger zu seyn. Stolz auf
diese Ehre und unter den feuerigsten Seegenswünschen
ersterbe ich in tieffter Ehrfurcht

Euer Hochfürstlichen Durchlaucht

Carlsruhe , den 1. März 1789.

Unterthänigst : treu : gehorsamster
Carl Joseph Bouginé.

V o r b e r i c h t.

Oft wünschte ich einen vollständigen Commentar über Zeu-
manns Abriß der Gelehrten : Republik zu haben , der we-
der zu kurz, noch zu weitläufig, aber doch so beschaffen wä-
re , daß man sich in vorkommenden Fällen leicht und zuver-
lässig belehren könnte. Immer sah' ich meine Hofnung ge-
täuscht. Ich las jedes neue Product im Litterarsach begierig
durch ; aber nie fand ich leicht meine Wünsche befriedigt.
Bald waren die Nachrichten zu allgemein und unvollständig,
bald zu einseitig und zu speciell, oft auch nicht genug geprüft
angegeben. Weit entfernt! daß ich die gelehrte Bemühungen
unserer Litteratoren tadeln, oder verwerfen wollte. Vielmehr
muß man unsern Zeiten die Gerechtigkeit wiederfahren lassen,
daß man sich mehr, als vormals, beeifert habe, die Ge-
lehrtengegeschichte zu studiren und zu erweitern. An Büchern
fehlt es nicht. Aber ein vollständiges, richtiges, allgemeines

und so viel möglich von Fehlern gereinigtes Handbuch der Gelehrtengegeschichte fehlt uns noch, das uns die Schicksale und mannigfaltige Abwechselungen der Gelehrsamkeit, und die gelehrten Arbeiten der Schriftsteller aller — auch bis auf die neueste Zeiten verzeichnet. Synthetisch oder scientificisch haben schon viele die Litterargeschichte bearbeitet; aber analytisch oder chronologisch sehr wenige; vollständig und allgemein, noch keiner.

Bei meinen bisherigen litterarischen Vorlesungen legte ich bald Zeumanns, bald Millers Compendium zum Grund. Jenes ist analytisch; dieses synthetisch verfaßt. Zeumanns Grundriß ist zwar hie und da sehr mangelhaft, und in Hinsicht auf die letztern Decennien unsers Jahrhunderts ganz unbrauchbar; aber voll von Sachen, die Erklärung bedürfen. Ich bemühte mich, das mangelhafte zu ergänzen, und die Geschichte bis auf unsere gegenwärtige Zeiten fortzuführen. Ich sammelte seit mehr als 20. Jahren in meinen wenigen Nebenstunden; ich verglich mit Vorbedacht, benutzte alle, auch die neusten Schriften, deren ich habhaft werden konnte; benutzte die Quellen; schrieb, so viel ich konnte, mit Zuverlässigkeit. So entstand, unter vieler Mühe, mein Handbuch.

Zeumanns Plan, den ich zu meiner Absicht für den besten hielt, ist also zum Grunde gelegt, aber nicht slavisch befolgt. Wo ich es nöthig fand, suchte ich ihn zu erweitern, abzukürzen und zu ergänzen. Man vergleiche in meinem Buch die Geschichte der Buchdruckerkunst, und die Epoche der christl-

lichen Religion. Man halte das Verzeichniß der Schriftsteller, besonders des 17ten und 18ten Jahrhunderts gegeneinander. Zeumann hat die wichtigste Schriftsteller weggelassen; diese mußte ich suppliren; oder er hat minder wichtige genannt, die ich ohne Schaden ausmusterte. Er und Sabriz, in seinem Abriss, haben trockene Nomenclatur, bloße Namen der Schriftsteller, ohne Biographie, ohne Verzeichniß der Schriften. Damit ist dem Freund der Litteratur wenig geholfen. Der Litterator will die Arbeiten der Gelehrten, und ihre Hauptschriften nach allen Bestimmungen wissen. Ich verzeichnete diese mit vorsichtiger Auswahl, und zweckmäßiger Beurtheilung, ohne Nebenabsicht, ohne Beleidigung, ohne Zurückhaltung der Wahrheit. Ich verband damit den biographischen — als den accidentellen — Theil der Geschichte, bald ausführlicher, bald kürzer; je nachdem es der Mann, den ich aufstellte, erforderte, oder so weit mich die interessante Nachrichten führten. Es ist doch immer angenehm, den Mann näher kennen zu lernen, dessen gelehrte Arbeiten man studiren will. Nicht genug, daß man, wie Joecher und Ladvocat, die Nachrichten ungeprüft und oft falsch hintwirft; oder die Nachricht damit beschließ't: Man hat viele Schriften von ihm. Dieß hieße gerade die Hauptsache verschweigen. Denn woher kennen wir den Gang der Gelehrsamkeit, als aus den Schriften der Gelehrten? Man muß alles genau anzeigen, was zu dieser Kenntniß gehört: Hauptausgaben, Format, Seltenheit, Uebersetzungen, Fortsetzungen, Bände und sogar Preise der Bücher, Bibliographie und Litteratur müssen miteinander verbunden seyn.

Nach diesem Plan hab' ich gearbeitet. Meiner Sache gewiß zu seyn, ließ ich alles — sogar Kleinigkeiten — durch meine Hände und Augen gehen. Ueberall mußte ich selbst sehen, selbst prüfen, mühsam vergleichen, sammeln und ordnen. Mehr konnt' ich nicht thun. — Nicht kleine Brochuren, Dissertationen, Programme, einzelne nicht hervorstechende Abhandlungen — nur Hauptschriften und Hauptwerke — gehörten in meinen Plan. Die mir vorgesteckte Grenzen nicht zu überschreiten, vermied ich alle Weitläufigkeit, ohne Schaden der Deutlichkeit. Wer sich mit der kürzern Anzeige des Handbuches nicht begnügt, der findet überall die Quellen angegeben, aus welchen er weiter schöpfen kann. Zu Sambergers zuverlässigen Nachrichten, zu Cave, Nicéron, Sax und andern ähnlichen historischen Werken hab' ich Supplemente geliefert. Ueberall suchte ich die Mittelstrasse zu halten. Nur eines muß ich hier bemerken. Da ich in der Geschichte des 18ten Jahrhunderts noch lebende Gelehrte mit ihren Schriften nenne, daß man es nicht übel deute, wenn diese oder jene Gelehrte verschwiegen sind. Es ist nicht aus Absicht, sondern aus Mangel nöthiger Nachrichten geschehen. So bald ich diese habe, so werde ich alles in einem Supplement: Bande nachholen.

Ich habe also gesammelt — nicht compilirt — was in vielen Büchern und Journalen zerstreut ist, damit man alles mit einem Blick übersehen kann, was zusammen gehört. Man verwechselt oft das Modewort *Compilation* mit der historischen Sammlung. Dort werden nur Fäuste und Au-

gen erfordert ; hier Auswahl , Ueberlegung , Beurtheilung und Nachsinnen. Im erstern Fall wäre mirs leicht gewesen , mehr als 40. Bände zusammen zu schreiben. Meine 4. Bände , die ich zu liefern gedenke , enthalten die Quintessenz vollständig , in möglichster Kürze.

Eben so wenig erwarte ich einen Tadel , daß ich Zennmanns Abriß zum Grunde gelegt habe. Ich wollte lieber einen guten Plan verbessern , als einen neuen entwerfen und — scheitern. Jener schien mir für ein Handbuch der schicklichste ; von dem letztern schrockten mich einige Beispiele neologisirender Litteratoren ab.

Ich lege hier die Abtheilungen des Werkes zur Uebersicht vor :

1.) Abtheilung. Von den wesentlichen Theilen der Gelehrten- und Wissenschaftsgeschichte , von ihrem Umfang , Nutzen , Fehlern , Abwegen &c.

2.) Abtheil. Von den Schriftstellern der Gelehrten- und Wissenschaftsgeschichte , scienti- und chronologisch bis auf unsere Zeiten geordnet.

3.) Abtheil. Von der Schreibkunst , wie sie nach und nach entstanden. — Von Erfindung der Buchstaben. — Von den verschiedenen Schriftarten , Schreibarten , Schreibmassen , Schreibinstrumenten. — Von den ältesten Büchern und Büchersammlungen. — Von der Buchdruckerkunst ; Wann ? Wo ? von Wem ? sie erfunden worden sey ; von den berühmtesten Buchdruckern &c.

ohne Geprång; ohne Declamation und Polemisiren, die ich nicht liebe — sie niedergeschrieben. Wahrheitsliebe und Genauigkeit muß hier das erste Gesetz seyn. Ich kenne unsere delicate Zeiten. Man übertreibt die Forderungen. Man will aus Stolz und Neuerungsucht alles tadeln. Alles soll neu und hypsphärisch klingen. Wem es belieben wollte, uns bescheiden im dictatorischen Modeton zu tadeln, den werde ich in der Stille als einen nicht competenten Richter verachten. Wer zu viel verlangt, den will ich hier bitten, es mit noch größserer Mühe und Geduld, als ich, besser zu machen. Jeden gelehrten Menschenfreund aber, der mich mit Vernunft und Bescheidenheit belehrt, werde ich mit Dank und Hochachtung verehren. Jede Belehrung von dieser Art soll mir willkommen seyn.

Carlsruh, den 1. März 1789.

Der Verfasser.

Erste Abtheilung.

Von den wesentlichen Theilen der Gelehrtengegeschichte.

I.

Was man unter einem Gelehrten und unter Gelehrsamkeit verstehe, wie man gelehrt werden könne, das wollen wir hier nicht weitläufig untersuchen. a) Wir nennen insgemein denjenigen einen Gelehrten, der aus unumstößlichen Gründen Wahrheiten herzuleiten weiß; der das gründlich gelernt hat, was zu seiner Kunst und Wissenschaft gehört. Der Innbegriff der Wahrheiten selbst, oder aller Theile der menschlichen Erkenntniß, und die Fertigkeit, solche aus Gründen herzuleiten, heißt Gelehrsamkeit. Ohne mein Erinnern wird man hieraus den Schluß ziehen, daß es hier viele Stufen geben könne — weitläufig, eingeschränkt — gründlich, leicht — groß, klein — So viele Künste und Wissenschaften unter den Menschen bekannt sind, so vielerley verschiedene Arten in der Gelehrsamkeit können gedacht werden. Wer wollte sich aber einfallen lassen, alles auf einmal zu begreifen, überall gelehrt zu seyn? Wer wollte einen andern verachten, der das nicht weiß, was wir wissen? Wer wollte stolz auf sein Wissen seyn; da dem menschlichen Verstande noch so unendlich vieles dunkel und verborgen bleibe? Möchte doch jeder das gründlich lernen, was er lernen soll; jeder seine Kräfte prüfen, und diese zum Nutzen, zum allgemeinen Besten recht gebrauchen; keines müßig gehen; jeder das Seinige zum Ganzen beitragen!

Ob ein Gelehrter zugleich ein weiser Mann, ein weiser Mann zugleich ein Gelehrter seye? — Ob es gelehrte Narren, und närrische Gelehrte gebe? — Sind vielleicht müßige Fragen, die die Erfahrung beantworten mag. Sehr wäre es zu wünschen, daß jeder Gelehrte die wahre Weisheit studirte und sie in seinen Handlungen zeigte. b)

a) Man lese unter andern J. A. Fabricii Abriß einer allgemeinen Historie der Gelehrsamkeit. I. B. p. 3. folg.

b) Hierher gehören, wenn man das Gegentheil fragt; Jo. BURCH. MANKENIT

So ein schätzbares Geschenk Gottes die Vernunft ist; so schändlich ist derselben Mißbrauch. Die Wahrheit forschen, ist Pflicht; aber von Irrthümern und Vorurtheilen sich fortreissen lassen; über alle Höhen hinausflattern wollen, die uns unzugänglich sind; jeden anbellend, der uns in den Weg läuft; jeden für einen Dummkopf erklären, der nicht so denkt, wie wir; überall um sich beißen; durch Grobheit, Unbescheidenheit ohne Schonung auch die oft beleidigten und mißhandeln, die Achtung verdienen; sich nicht belehren lassen — Welch ein Mißstand für den Gelehrten!

Unsere Alten haben mit Recht zur Bildung eines Gelehrten *Παῖς, μαθητὴς, δόκτωρ* erfordert. Naturanlage, Genie, Fähigkeiten müssen zum Grunde liegen. Verstand, Gedächtniß, Einbildungskraft, und — möchte es doch nie vernachlässigt werden — ein gutes Herz; ein gesunder, dauerhafter Körper — wie nothwendig zum Studiren! Nie sene es frommen Müttern erlaubt, ihre noch nicht gebohrnen Söhne zum gelehrten Handwerk zu verdammen; nie Vatern erlaubt, ihre Kinder willkürlich den Studien zu wiedmen, nur daß sie einst Befoldung ziehen mögen. Man vermindere, so viel möglich, die Pfuscher. Naturanlage werde durch den Unterricht unterstützt, und zwar durch mündlichen Unterricht auf Schulen und Universitäten. Da sollte es aber weder dem Lehrer, noch dem Zuhörer frey stehen zu faulenzeln; da sollte der sogenannte Student nicht die edle Zeit, und seine Geistes- und Leibeskräfte tödten. Ordnung und anhaltender, aber nicht übertriebener Fleiß, Aufmerksamkeit, Lesung guter Bücher u. c.) lassen große Schritte machen. Mit dem Unterricht, er geschehe mündlich, oder durch Selbstunterweisung, ist auch die Uebung des Gelernten, durch Nachdenken, Beurtheilen, Erfahrung, Anwendung der erlangten Kräfte zu verbinden. So wird der Gelehrte, dieser für den Staat so wichtige Mann, gebildet. d)

Declam. de Charlataneria eruditorum. Amst. 1716. 8. und SEB. STADELII ad Janum epist. De circumforanea literatorum vanitate; vielleicht auch SAM. WERENFELSII tr. de Logomachis eruditorum &c.

a) Vid. FRANC. SACCHINI, S. J. tr. de ratione libros cum profectu legendi. Romæ 1650. 12. Lips. 1711. 8.

b) S. Gellertts Lehren eines Vaters für seinen Sohn, den er auf die Akademie schickt. 1769. 8. und Serbers Reden über die Akademische Freundschaft; von den Vorurtheilen auf Akademien und von den guten Sitten auf denselben. Helmst. 1771. 8.

B. d. wesentl. Theilen d. Gelehrtengesch. 3

Was im Reiche der Gelehrsamkeit und unter den Gelehrten je merkwürdiges geschehen ist, das sagt uns die Gelehrtengeschichte. Sie ist also eine Erzählung merkwürdiger, das heißt, solcher Begebenheiten, die unter den Gelehrten, oder im Reiche der Gelehrsamkeit grosse Veränderungen veranlaßt haben, und also für den Gelehrten sowohl, als für jede Künste und Wissenschaften immer interessant bleiben. Sie ist eine Geschichte des menschlichen Verstandes, so, wie die bürgerliche Geschichte den Gang des menschlichen Herzens schildert. Dort Weisheit und Thorheit — hiet Tugend und Laster. Was der menschliche Verstand je zum Glück der Menschen erfunden und ausgeführt — was die Thorheit zur Demüthigung des menschlichen Stolzes je schädliches und schändliches beginnt hat — Alle Schicksale, Ursprung, Wachsthum, Zustand und Abnahme aller Künste und Wissenschaften überhaupt, und dieser oder jener insbesondere; die Schriften der Gelehrten, ihre Erfindungen u. gehören zum wesentlichen Theil unserer Geschichte. Lebensbeschreibungen der Gelehrten, sofern sie nicht zunächst einen Einfluß auf die Gelehrsamkeit selbst haben, mögen zufällig seyn.

Man urtheile nun selbst, wie groß der Umfang der Gelehrtengeschichte seye. Sie erzählt uns alle merkwürdige Begebenheiten, bis auf das entfernteste Alterthum zurück; sie macht uns mit allen Gelehrten und ihren Schriften, deren Anzahl beynahe unermesslich ist, bekannt; sie begreift die Schicksale aller Künste und Wissenschaften, die so verschieden und weitumfassend sind. Man lasse sich aber dadurch nicht abschrecken; der Nutzen und das Vergnügen belohnt unsre Mühe.

II.

Wenn man bedenkt, wie viele Schriften theils durch die Babylonische Gefangennehmung, theils durch die Zerstörung Jerusalems und durch die mit beiden verbundene Kriege, theils durch die Verheerungen der Saracenen und Barbaren verloren gegangen sind; bedenkt, wie nachlässig die Alten in Aufzeichnung der Begebenheiten waren, so wird man sich nicht wundern, daß die zur Gelehrtengeschichte gehörigen Urkunden so mangelhaft, und um so mangelhafter sind, je weiter man auf das Alterthum zurückgeht. Es fehlt auch, wie in jeder Geschichte, an Fabeln nicht. Man träumt von Adams und seiner Nachkommen Gelehrsamkeit, und

von Bibliotheken vor der Sündfluth. e) Warum? Weil man nicht begreifen kann, wie Adam, der wegen dem Bilde Gottes der Gelehrteste seyn, und folglich Bücher schreiben mußte, so ganz unthätig für die gelehrte Welt leben sollte. Und in der ganzen, lieben, langen Zeit vor der Sündfluth, 1657. Jahre, sollte niemand Bücher geschrieben haben? Man schließt von der Möglichkeit auf die Wirklichkeit sehr gelehrt. Lauter müßige Träumereien, und fade Ländeleien, die keiner Achtung werth sind. Als einen unwiderleglichen Canon können wir zuverlässig behaupten, daß alle Bücher vor Moses Zeiten fabelhaft, folglich Moses Schriften die ältesten sind, die wir noch haben. f) Wenn wir die Schriften des Theagenes Rheginus, eines griechischen Historikers unter der Regierung des Cambyfes, und der Theano noch hätten, die entweder des Pythagoras Gemalin, oder Tochter, oder Schülerin gewesen seyn und 495 Jahre vor Christo gelebt haben soll, was hätten wir gewonnen? Jener schrieb de patria Homeri, ejusque genere & tempore, quo claruit; diese Apophthegmata Pythagorica, und ein Buch von Pythagoras g). Wenn beider Schriften noch vorhanden wären, so wären sie die ältesten, aber nicht für die ganze, nur für einen kleinen Theil der Gelehrten geschichte.

e) S. JO. JAC. MADERI, vormaligen Rectors zu Schöningen tr. de Bibliothecis antediluvianis, in welchem man das gesunde Urtheilen vermißt. Auch J. A. FABRICII Codex Pseudepigraphus V. Test. und Vöserodts, Rectors zu Gotha, Hist. societatum & rei litterariz mundi primi, s. antediluviani. Vor allen aber Jac. Seled. Neimmanns Versuch einer Einleitung in die Hist. litterar. antediluvian. d. i. die Geschichte der Gelehrsamkeit und der Gelehrten vor der Sündfluth. Halle. 1709. 8.

f) Weil es in unsern Tagen bey einigen Gelehrten eine Lieblingsmeinung geworden ist, daß Moses seine Geschichte, wenigstens den Anfang derselben aus den damals vorhanden gewesenenen Volksliedern gesammelt habe, so muß ich hier als Hauptschriften empfehlen: JO. CHRISTO. PISANSKI, D. Th. und Rectors der Hauptschule zu Königsberg, Disquisitione theologica, an Moses priora Geneleos capita ex antiquis canticis compilaverit? Regiomonti. 1779. gr. 8. (ASTRUCS) Conjectures sur les Memoires originaux, dont il paroît, que Moyse s'est servi pour composer le livre de la Genese. Bruxelles. 1753. 8. Deutsch, Frankf. 1783. 8. mit Anmerk.

g) S. JO. JONSH Lib. de scriptoribus historiarum philosophicarum. p. 20. — VOSSIIUS de Poet. gr. C. IV. p. 22. — FABRICII Bibl. gr. L. II. C. XIII. T. I. p. 516. — Zambergers Nachr. I. Bd. p. 123. seqq.

III.

Was wir nicht haben, das können wir nicht benutzen. Mit Rathmassungen sich abgeben, ist nicht die Sache des Historikers. Man rasonnir, wie man will, man rasonnirt kein Faktum herbei. Auf Fakta muß der Historiker sehen, die durch glaubwürdige Zeugnisse der Schriftsteller bestätigt werden. So weit diese gehen, reicht die Geschichte. Nur muß man sich bemühen, das Wahre von dem Falschen abzusondern, der Wahrheit nachzuspüren, wos der zu viel, noch zu wenig zu glauben, und lieber seine Unwissenheit aufrichtig zu gestehen, als unnütz zu schwagen. Es giebt sehr gefährliche Klippen. Aber die Wahrheitsliebe hält von Abwegen zurück.

IV.

Was gewährt uns dann das Studium der Gelehrtengeschichte für einen Nutzen? 1.) Wir kommen geschwinder im Studiren fort; wir werden geschwinder gelehrt. Denn wir lernen die besten Bücher kennen, die guten von den schlechten und oft gefährlichen unterscheiden. Was wir durch mühsames Nachdenken nicht lernen können, das lehren uns mit leichter Mühe unsre todtten, guten Freunde, die Bücher. Könnte man ohne diese in der Geschichte, in Sprachen, in Künsten und Wissenschaften gelehrt werden? Ich halte es für Prählerei, wenn Hobbes von sich bezeugt, er würde nicht gelehrt worden seyn, wenn er viele Bücher gelesen hätte. Daß der gelehrte Melancthon mehr nicht, als die Bibel, die Schriften des Aristoteles, Plinius, Ptolemäus und Plutarch in seiner Bibliothek gehabt habe, glaube ich kaum. Aristodakten sind selten, und diese können es nicht ohne Bücher seyn. 2.) Wir werden vor Irrthümern verwahrt, die dem Gelehrten oft Schande machen. Es ist bekannt, daß Lud. Jac. a S. Carolo, ein Earsmelit des 17ten Jahrhunderts, Rath und Almosnier des Königs in Frankreich, in seiner Bibliotheca pontificia den Articulus Smalcaldicus für einen ehrlichen Schriftsteller hält, der de primatu & potestate Papae geschrieben haben soll. Der Leibmedikus Ludwigs XIV. Königs in Frankreich d'AQUIN beruft sich auf Jonstons Buch de plantis unter dem Namen Mantissa, da gedachtem Buch eine mantissa angefügt ist. Ein anderer allegirt des ESPRIT FLESCHER Buch: de la fausseté des vertus humaines unter dem Titel: FLESCHER l'esprit

de la fausseté &c. Jener französische Uebersetzer der Vongarsischen Briefe entbent der Universität Altdorf als einem Professor seinen freundlichen Gruss: Salve Mr. Altdorf. Wer mehrere solche Mneceboten lesen will, findet sie in des VIGNEUIL MARVILLE h) Melanges d'histoire & de litterature recueillis. Rotterd. 1702. III. 8. und in Reimmanns Einleitung in die Hist. lit. I. Th. p. 120 — 136. Der grosse Bayle i) zeigte in seinem sehr gelehrten Dictionnaire historique & critique dem Moreri, der auch ein Dictionnaire historique 1673. versertigte k) — dem Bayle zeigten Reimmann in der Critique über dessen Dictionnaire, Halle VII. 8. auch JOLY in den Remarques crit. sur le Dict. de Bayle. a Dijon, 1747. 48. II. f. — eben so zeigte ~~AE~~^{ED} MENAGIUS in seinem Anti-Baillet dem gelehrten Baillet l) grosse Fehler. Und nun geschieht dieses am grünen Holz, was wird am dürren werden? Wie wenig hat ein Gelehrter Ursache, das Studium der Gelehrtengegeschichte zu vernachlässigen! 3.) Benskspiele grosser Männer werden uns hier aufgestellt, die uns zur Racheiferung reizen, deren Schicksale — gut oder böse — uns klug machen können. Biographien, aber nur solche, die die erforderliche Eigenschaften haben, wie lehrreich sind sie nicht! Der grosse Franciscus Baco von Verulam, was stiftete sein kleines Buch de augmentis scientiarum für grossen Nutzen! Nach diesem wurde die königliche gelehrte Gesellschaft in London errichtet. Wie sehr wurde dadurch Lambecius Eifer ermuntert! Pufendorfs Schriften hielt man eine Zeitlang für gefährlich, bald hernach wurden sie sehr erhoben. Thomassius, der verdiente Mann, und Wolf, der die ganze Philosophie bearbeitete, wurden durch Verfolgungen gross, und ihre Verfolger klein. 4.) Aber eben dieser Umstand kann auch unsern eingebildeten Stolz und unsere blinde Eigenliebe mässigen.

b) Der wahre Verfasser ist Bonaventura d'Argonne, Prior des Carthusier Ordens.

i) Als Supplement zum Bayle gehören CHAUPEPIÉ Nouveau Dict. hist. & crit. Amst. 1750. IV. f. und PROSP. MARCHAND. Dict. hist. ou memoires crit. & litteraires &c. a la Haye. 1758. II. f.

k) Die beste Ausgabe davon ist im Haag 1719. gedruckt und besteht aus VI. Folianten, und in Amsterdam, 1740. VIII. fol.

l) BAILLET war Bibliothekar bey dem General-Advocat Ramoignon in Paris, und schrieb, aber brachte nicht zu Ende: Jugemens des Scavans sur les principaux ouvrages des Auteurs. Paris 1685. IX. 8. Mr. de la MONNOYE gab es wieder vermehrt heraus in Amsterdam 1715. oder 22. VIII. 12.

Laßt es uns noch so weit in der Gelehrsamkeit gebracht haben, immer werden noch Männer über uns den Vorzug behaupten können. Seyen wir noch so gelehrt, so haben wir doch nie ausgelernt. Oft können wir bei vielem Wissen Kleinigkeiten nicht wissen. Auf was wollen wir stolz seyn? Auf unsere Wissenschaft, die doch immer Stückwerk bleibt? Der wahre Gelehrte prüft sich und ist bescheiden. Der Eingebildete muß noch in die Schule gehen, bis er genug überzeugt ist: *Quantum est, quod nescimus!* 5.) Die ganze Geschichte, also auch dieser Theil insbesondere zeigt uns die deutlichsten Spuren der göttlichen Vorsehung. Man sehe hin in die Länder, wo vormals die Gelehrsamkeit unter den Aegyptern und Griechen blühte, und man wird sagen müssen: Dunkelheit und Finsterniß bedeckt dort die Völker. Deutschland, Frankreich, Italien, wo Barbaren, wilde Halbmenschen herumzogen, ist nun gelehrt. Durch die Waffen wurde oft Religion und Gelehrsamkeit ausgebreitet. Alles hat aber seine Einschränkung und sein Ziel. Die Vernunft überspannt sich, schwindelt und stürzt. Indem man alle Aufmerksamkeit auf eine Kunst wendet, so wird die andere vergessen. Eine neue Erfindung drohet oft andern nützlichen Dingen den Verlust. Denn die Menschen, Kinder und Alte, spielen gern mit etwas Neuem, werfen das Alte, weit Bessere weg, machen endlich das Alte wieder neu. So läßt die Vorsehung auch oft die Gelehrten tändeln, wenn ihnen vor dem Reellen eckelt. 6.) Es macht uns Vergnügen, den Gang des menschlichen Verstandes zu beobachten, wie er aus der Kindheit gehoben zur männlichen Größe heranwächst, langsam vorrückt, schwach zurücksinkt; wie da eine Kunst, dort eine Wissenschaft durch einen Zufall erfunden und erweitert wurde; wie ein ganzes Volk bald aus der Finsterniß hervortritt, sich zum Lichte der Wahrheit emporschwingt und Freiheit athmet, bald in die Finsterniß zurückweicht und unter dem Joche der Sklaverei seufzt; wie Weisheit und Thorheit immer neben einander gehen; wie die Einfalt des Herzens dem ruhigen Verstand seine Größe giebt, Wildheit hingegen und Laster ihn verwirrt und zum Nadothiren verleitet. Dieß alles lehrt uns die Geschichte; sie macht uns aber auch mit den Gelehrten, die lange vor uns gelebt haben, durch ihre Schriften bekannt, und läßt uns Seelennahrung genießen. Wir können nach unserm Geschmack und nach unsern Bedürfnissen wählen; tausende

bieten sich uns an, uns zu belehren, uns zur Tugend und Weisheit zu führen, und von den schwindelnden Abgründen der Thorheit und des Lasters abzuhalten. Aber tausende bieten sich auch an, uns in Irrthum und Laster zu ziehen; wie viele gottlose, gefährliche, verderbliche Bücher! vor denen werden wir aufrichtig gewarnt. 7.) Das Studium der Gelehrtengegeschichte erhebt uns über das Brodstudium. Nur Predigen, Prozeßführen, Receptschreiben und das lernen, was zunächst Brod verschafft, weiter nichts? So wird der Prediger ein Postillenreuter, der Advokat ein Rabulist, und der Arzt ein Marktstecher; jeder in seinem Fach ein dummer Nachbeter, der auf die Werke seines Magisters schwört. Sollte alle Gelehrsamkeit in einem Compendio begriffen seyn? Was hat einen Haller, Baumgarten, Pfaff, Mosheim, Buddeus, Heineccius u. groß und unsterblich gemacht? Ihre Gelehrsamkeit. Was hat sie gelehrt gemacht, oder ihnen den Weg zur Gelehrsamkeit gezeigt? Die Litteratur. Man lese die Schriften eines trocknen Systematikers und eines Litterators, welch ein Unterschied! 8.) Und wo ist ein Gelehrter, der ohne Büchersammlung sein gelehrtes Handwerk treiben könnte? Will er eine Bibliothek anlegen, sie seye groß, oder klein, so muß er nothwendig einen Plan haben, Preise wissen, Wahl treffen; sonst wird er mit vielen Kosten Makulatur, Spreu und Stoppeln sammeln, statt guter Waare; wird manches gute Buch verächtlich wegwerfen, und nach dem schlechtesten greifen. Kommt ein Brod- oder Handwerksgelehrter in einen Büchersaal, so wird er das Aeufferliche und nur die angebrachte Verzierungen anstaunen. Die innern Schätze der Gelehrsamkeit sind ihm ein unbedeutendes Räthsel, unnützer Plunder.

V.

So groß diese Vortheile sind, die wir von Erlernung der Gelehrtengegeschichte haben können, so sehr müssen wir die Abwege vermeiden, auf welche man gerathen kann. Alle Zeit mit litterarischen Beschäftigungen hinbringen, wäre eben so sehr gefehlt, als nie sich damit beschäftigen. Sobald wir die Gelehrtengegeschichte für das gelten lassen, was sie ist — Hülfsmittel zur Gelehrsamkeit, und nicht die Gelehrsamkeit selbst — so werden wir weislich die Mittelstrasse wählen. Was hilft's, die Bücher kennen, die zu diesem oder jenem Fach gehören, aber von dem Fach selbst nichts

B. d. wesentl. Theilen d. Gelehrtengesch. 9

wissen? Nur sich um die Gelehrten, ihre Schicksale, Schriften, Anecdoten u. bekümmern, und in der Gelehrsamkeit fremd bleiben? Immer Journale durchblättern, und keine gründliche Bücher studiren? Keine Wissenschaft gründlich erlernen, wodurch man der menschlichen Gesellschaft nützen kann? Fabricier, Vossier, Morhose, Conrings, sogenannte Polyhistor, sind dünne gesäet. Man lasse sich nicht durch den Gedanken, von allem gelehrt schwätzen zu müssen, zur gelehrten Windmächerei verleiten. Eben so wenig bleibe man in der Litteratur fremd, da sie für jeden Gelehrten so nützlich, und als Hülfsmittel betrachtet, nothwendig ist. Wie mache man sie zum Hauptwerk, daß sie der Wissenschaft, oder dem Hauptstudio schade. Kann sie nicht jeder nach ihrem Umfang studiren, wozu nur Wenige Zeit, Lust und Kräfte haben, so verbinde man sie wenigstens mit seinem Hauptfach. Hier ein Fremdling zu seyn, ist nicht rühmlich. Doch was braucht's mehrere Worte für den, dem es ein wahrer Ernst ist, gelehrt zu werden?

VI.

Der Sache näher zu kommen, wollen wir vorläufig den Plan mittheilen, nach welchem alle vorkommende Materien vorgetragen werden können. Wir handeln 1.) von der Schreibkunst. 2.) Vom Anfang und Fortgang der Gelehrsamkeit. 3.) Von den Schicksalen einzelner Wissenschaften. 4.) Von den Büchern. 5.) Von Bücherschreibern. Unter diesen 5 Hauptrubriken werden wir alles begreifen können, was sich in der Gelehrtengeschichte als merkwürdig denken läßt.

VII.

Die Gelehrtengeschichte kann entweder allgemein, oder besonders, betrachtet werden. Im erstern Fall trägt man die Geschichte der gesammten Gelehrsamkeit, nach allen ihren Theilen, aller Völker, durch alle Jahrhunderte, vom Anfang bis auf unsre Zeiten vor. Im andern redet man nur von einzelnen Völkern m), eins

m) So schrieb Heimmann eine Gelehrtengeschichte der Deutschen in seiner Einleitung. Halle. 1708. VI. 8. Hyacinthus Gimma Historiam Italiae literatam. Neap. 1723. 4. Darin er aber zu viele Bigotterie äußert; CHARLES (nicht Claude) SORREL eine Bibliotheque françoise, Par. 1662. 12. Darin er aber nur kurz von französischen Schriftstellern handelt; viel weillängere

zelnen Wissenschaften n), einzelnen Jahrhunderten und Zeiten o), einzelnen Gelehrten p), einzelnen Büchern q), einzelnen Akademien und Städten r). Daß die letztere in der erstern begriffen, und daß aus den Theilen der besondern Geschichte, die allgemeine, als das Ganze zusammengesetzt sey, darf ich nicht erst erinnern.

VIII.

Eine ganz specielle Litterargeschichte könnte diejenige genannt werden, in welcher von der Entstehungsart und von den Schicksalen einzelner Bücher und gelehrter Werke gehandelt wird. So hat Jo. Alb. Fabricius von Luther und dessen Schriften eine besondere Abhandlung geliefert; Jo. Pet. Titius, ein Danziger Gelehrter, zeigte in einem besondern Tractat, wie die Geschichte Thuans, des Parlaments-Präsidenten zu Paris, castrirt worden, und welche die unächten Ausgaben seyen. Hr. Theod. Strobel, Pastor zu Boehrd, schrieb einen Versuch einer Litterargeschichte von Phil. Melancthon's locis theologicis. Altdorf und Nürnberg. 1776. 8. und JEAN DE LAUNOY, ein Doctor der Sorbonne, ein Buch de varia Aristotelis fortuna in Academia Parisiensi, davon die beste und vollständige, aber seltene Ausgabe die Pariser ist vom Jahr 1662. 8. es wurde zu Witteberg 1720. 8. nachgedruckt. Von Fridr. Ernst Reitner, Superintendent zu Quedlinburg, hat man eine Geschichte über die Schriftstelle I. Joh. V. 7. Frankf. u. Leipz. 1713. 4. Der neuere critische Streit über diese Stelle, ob sie ächt, oder unächt seye, zwischen D. Semler in Halle, und Senior Hoes in Hamburg, ist bekannt s). Peter King, ein englischer Ritter und

und gründlicher ist die Histoire litteraire de la France. Par. 1733. — 63. VL. fol. oder XII. 4. von den gelehrten Benedictinern de St. Maur verfaßt.

n) Dahin gehören Pfaffs, Stolls, Budde's u. a. Schriften, von welchen wir unten reden werden.

o) S. B. Die Geschichte vor der Sündfluth, des 1sten Jahrhunderts.

p) Nämlich in den Lebensbeschreibungen und Biographien, Schröters, Göstens, Nathless, Strodtmanns, Adami, wovon hernach.

q) Damit beschäftigen sich die Journale und gelehrten Zeitungen, z. B. Joh. Gottl. Krausens umständliche Bücherhistorie. Leipz. 1715. 16. II. 2. Auch Nachricht von den Büchern der Stollischen Bibliothek. Historia Bibliothecae Fabricianae &c.

r) S. B. CÉSAR. EGASSII BULÆI Hist. Academiæ Parisiensis. VI. f. rar. Brema litterata; Erfordia litterata &c.

s) Man schlage davon nach die Allgem. Deutsche Bibliothek.

B. d. wesentl. Theilen d. Gelehrtengesch. 11

Ictus schrieb eine *Historiam symboli Apostolici*, welche Clearius aus dem Englischen übersezte. Leipz. 1706. 8. Jo. Alb. Sabricus in seinem *Centifolio Lutherano*, s. *notitia script. h. D. Lutheri*. Hamb. 1728. 8. und Christl. Aug. Salig in seiner vollständigen *Historie der Augspurgischen Confession*. Halle. 1745. VI. 4. 1) am besten aber Ernst Salomon Cyprian in seiner *Hist. der A. Conf.* Gotha. 1730. 4. geben eine Litterargeschichte der Augsp. Confession. In den *Actis historico-ecclesiast.* T. V. p. 963. seqq. T. VI. p. 165. seqq. steht eine Nachricht von der Entstehung der sogenannten Weimariſchen Bibel, welche auf Verlangen und unter der Direction Herzogs ERNESTI PII zu Stande kam 2). Wer das bekannte ers

-
- 1) Salig war Sammler; man ist nicht ganz mit ihm zufrieden.
- 2) Den ersten Entwurf machte Sigism. Eversius, ein gelehrter Mäcſer von Naum, Rector des Gymnaſii zu Halle, und hernach zu Magdeburg, da ihn Ernestus pius 1636. als Kirchen- und Schatzrath nach Weimar berief. Hier sammelte er die von den Glossatoren eingeschickten Arbeiten und sezte die Summarien und Parallelstellen bey. D. Gerhard machte 1636. den Anfang mit der Genesi und Apokalypse, die 1641. im Druck erschien. Die übrigen Bücher verfertigten, und zwar Exodus: Paul Jischner, Archidiaconus zu Sondershausen. Leviticus und Numeri: Barthol. Eifner, Prof. der Theologie zu Erfurt; Gerhard revidirte die Arbeit. Deuteronom: Joh. Wagner, Hosprediger in Eisenach; die Revision besorgte Gerhard. Josua, Judic. und Ruth: Zachar. Sommer, Stud. theol. zu Jena. Samuel 1. 2: Zippolitus Hubmeier, Superintendent zu Heldburg. Regum 1. 2. und Chron. 1. 2: Joh. Himmel, Prof. theol. zu Jena, mit seinem Sohn. Enoch, Esdra, Nehem. und Esther: Paul Slevogt, Prof. LL. OO. zu Jena. Hiob: Joh. Mich. Dillherr, Prof. theol. zu Jena, hernach zu Nürnberg. Psalms: Sal. Glasſius, die 60 ersten; die übrigen theils Dan. Seiler, Pfarrer zu Schwerſtedt, theils Frid. Tim. Nikolai, Pfr. zu Döbrichen; doch übernahm Glasſius zuletzt alle. Proverb. Eccles. und Cohel: Ebenderselbe. Jesajas: Jo. Weber, Superint. zu Ordruf; mit Gerhards Revision. Jeremias: Ge. Broshain, Prof. theol. zu Erfurt; mit Gerhards Revision. Ezechiel: Andr. Kestler, Superint. zu Coburg. Von diesem und von Glasſius sagte Gerhard, sie hätten am besten gemacht. Daniel: Jo. Gerhard. Hosea, Joel, Amos: Nic. Zapf, Prof. theol. zu Erfurt, hernach Generalsuperint. zu Weimar. Gerhard klagt, er habe keinen Fleiß angewandt. Obadja, Haggai: Valent. Wallenborger, Prediger zu Erfurt; mit Gerhards Revision. Zacharia und Malachia: Walter, Pfr. zu Erfurt. Apocrypha: theils Seb. Schroeter, Pfr. zu Erfurt, theils Arn. Mengerling, Hospred. zu Altenburg, theils Jo. Ritter, Pfr. zu Werla. Matthäus und Marcus: Zieron. Prätorius, Hospred. in Weimar; von Glasſius, Dillherr, Maior, Himmel revidirt. Lucas: Jac. Brandis, Diaconus zu Weimar. Johannes: Glasſius. Acta Apost.: Jo. Maior, Prof. theol.

bauliche Buch: Von der Nachfolge Jesu Christi, verfaßt habe, ist ungewiß. Insgemein wird es dem Thomas a Kempis, — sonst Malleolus oder Hämmerlein — der 1471. als Prior des Augustinerklosters unweit Zwoll im 91. Jahr seines Alters starb, und von Kempen in Oberrhein gebürtig war, zugeschrieben. Man will es aber theils unter den Schriften des Bonaventura, eines Mönchs in Spanien, der lang vor diesem Thomas lebte, theils in Italien gefunden haben. Einige halten den Joh. Gersen, andere den Johann a Gersen oder Gesni, einen Abt zu Vercelli in Italien, für den Verfasser. Und wer sollte glauben, daß vormals die Augustiner für ihren Thomas, und die Benedictiner für den Bonaventura sehr heftig — ganz der Lehre Christi zuwider — mit einander gestritten haben? Dieß ist gewiß, daß das Buch selbst in alle Europäische, und sogar in die Arabische Sprachen, auch von Hübner in deutsche, und von Pet. Cornéille in französische Verse übersetzt worden ist x).

Von dem bekannten Buch des Hugo Grotius, de veritate religionis christianae, das wegen seiner Vortreflichkeit in viele Sprachen übersetzt wurde, geben Cyprian, Clericus, Röcher, Nachrich, die es neu auflegen ließen. Es giebt auch eine Litterargeschichte der Bibel, aller Bücher und Schriftsteller überhaupt, und einzelner Verse besonders. Zu critischen Erläuterung des N. Testaments gehören: J. G. Carpzovs Introductio in libros V. Testamenti canonicos. Lips. 1714 III. 4. ein gründliches Werk. Noch besser und vollständiger wegen der neuern Critik ist Joh. Gottfr. Eichhorns, Prof. zu Jena, Einleitung ins Alte Testament. I. Th. Leipz. 1780. II. Th. ib. 1782. und umgearbeitet, ib. 1787. 88. III. Th. gr. 8. y). Ueber das N. Testament sind merkwürdig: Jo. Gz.

zu Jena. Epist. ad Roman. : Jo. Himmel, mit seinem Sohn. Galat. — Philemon: Nicod. Lapp, Superint. zu Arnstadt. Petri: Dav. Scharf, Dilectus zu Weimar. Johannis: Jo. Maior. Hebraeos: Casp. Neander, Pf. zu Eßfeldt. Jacobi und Judae: Dav. Scharf. Apocalypsis: Gerhard. Die erste Ausgabe kam 1641. ans Licht; bey den folgenden revidirten Glasius und Heinr. Sengen, D. Hospred. zu Gotha; zuletzt 1736. Cyprian.

- x) S. LUD. ELL. du PIN. Bibliothéque des auteurs ecclesiast. T. XII. p. 175. sqq. und BUDEI Isagoge. p. 685 sqq. Auch des Eyrherrs Euseb. Amort Scutum Kempense, der es dem Thomas zuschreibt. add. Epist. crit. de punctis controversis Kempfianis in Schellhorns Amoenit. T. VIII. p. 391.
- y) Auch gehören hieher Rich. Simons critische Werke; Jac. le Long Bibliotheca sacra. Paris. 1723. II. f. die verm. Ausgabe.

B. d. wesentl. Theilen d. Gelehrtengesch. 13

PRITII Introd. in lectionem N. T. nach der vollständigen Ausgabe
Lips. 1737. gr. 8. und J. D. Michaelis Einleitung in die göttli-
chen Schriften des N. Bundes Göttingen. 1775. II. 8. vermehrte
Ausgabe. 1777. II. 4. Ueber alle Verse und Capitel der Bibel:
Jo. Gz. DORSCHÆI Biblia numerata. Francof. 1674. II. 4.

Zweite Abtheilung.

Von den Schriftstellern

der

Gelehrtengegeschichte.

I.

Man erwartet vergebens eine allgemeine, vollkommene Gelehrten-
geschichte, nach ihrem ganzen Umfang, nach allen Theilen, wie wir
sie oben angegeben haben. Selbst eine ganze Gesellschaft gelehrter
Männer wäre in Ermangelung der dazu erforderlichen Hülfsmittel
nicht im Stande, ein so voluminöses Werk zu liefern. Wo wären
die Quellen, aus welchen man schöpfen, und die große Lücke von
Adam bis auf die Sündfluth, und der mittleren barbarischen Zei-
ten, wo die Gelehrsamkeit schlummerte, ausfüllen könnte? Wer
wollte die Geschichte aller Völker, aller Zeiten, aller Gelehrten,
aller Bücher und gelehrter Abhandlungen, aller gelehrten Institute
und Schulen umfassen? Wenn man also von allgemeiner Ge-
schichte redet, so bezieht sich der Ausdruck bloß auf die besondere
Geschichte. Ein jeder thut, was er kann. Der große Litterator
Joh. Alb. Fabricius giebt in seiner Bibliotheca græca, Hamb.
1705—26. XIV. 4. a), in der Biblioth. latina, ib. 1721. 22. IH. 8. b)

-
- a) Es wäre zu wünschen, daß dieß gelehrte weitläufige Werk kürzer zusammenge-
zogen, verbessert und fortgesetzt würde. Es fehlt ihm sehr Ordnung und Wahl.
b) Ernesti besorgte eine neue, vermehrte und verbesserte Ausgabe, Leipzig.
1774. III. gr. 8. aber so, daß er noch manches zu verbessern übriggelassen
hat. Sonst schrieb auch Fabricius eine Biblioth. lat. mediz & infimæ ætatis.
1734—36. V. 8. Das 6te Buch verfaßte Christi. Schöttgen. ib. 1746. 8.
u. DOMINICUS MANSI lieferte davon eine neue Ausgabe. Padua. 1754. VI. 4.

in der Bibliotheca ecclesiastica. ib. 1718. fol. und in der Bibliographia antiquaria, ib. 1716. 4. vermehrt durch Paul Schafershausen, ib. 1760. nur Nachricht von Büchern, und nicht von der gesammten Litteratur. Jac. Frid. Reimmann, handelt in seiner Einleitung in die Historiam litterariam, Halle. 1708—13. und 1721. VI. 8. größtentheils von den Deutschen.

II.

Entweder kann man die Gelehrtengegeschichte synthetisch, (scientific) oder analytisch (chronologisch) vortragen. Nach der synthetischen oder scientificen Methode, die immer die leichtere ist, ordnet man die Materien nach den Disciplinen, giebt die zu einer jeden Wissenschaft oder Kunst gehörigen Bücher an, und redet bepläufig von den Schriftstellern. In der analytischen oder chronologischen betrachtet man die Gelehrsamkeit nach ihrem Ursprung, Wachsthum, Abnahme, nach allen Schicksalen von Jahrhundert zu Jahrhundert; man handelt von den Beförderern der Gelehrsamkeit, von Akademien, Schulen, gelehrten Gesellschaften, Bibliotheken, Schriftstellern und ihren Schriften. Zur synthetischen Art gehören die Werke des Gottl. Stolle, nemlich die Anleitung zur Historie der Gelehrtheit. Jena. 1718. 24. und sehr vermehrt 1736. 4. daran er 9 Jahre arbeitete. Ordnung und Aufrichtigkeit machen seine Arbeit beliebt. c) Seine Anleit. zur Hist. der theologischen Gelehrtheit. Jena. 1739. 4. ist zwar eben so ordentlich und aufrichtig, aber sie leidet viele Zusätze. Noch mehr die Anleit. zur juristischen Gelehrtheit. Jena. 1745. 4. und die Anleit. zur medicinischen Gelehrtheit. ib. 1731. 4.

III.

Georg Vass, der 1707. als Professor der Theologie und Philosophie starb, schrieb ein Sched. de curiosis hujus sæculi inventis, quorum adcuratori cultui facem prætulit antiquitas. Kiel. 1695. 8. Dieß wurde hernach zu Leipzig 1700. 4. vermehrt aufgelegt, unter dem Titel: Sched. de inventis novo - antiquis. Das meiste ist aus den Leipziger actis eruditorum zusammengetragen, und verräth nicht vielen Scharffsinn. Als ein Supplement zum 4ten Cap. kam 1707.

c) Den Ausländern zu Lieb wurde sie durch Carl Zeinr. Lange in das Latein. übersetzt und 1728. zu Jena gedruckt.

B. d. Schriftstellern d. Gelehrtengeſch. 15

heraus: tr. de variis modis moralia tractandi. Im Ganzen liefert er ſehr kurz eine Geſchichte der Logik, Metaphyſik, Phyſik und Mathematik d), Grammatik, Rhetorik, Dichtkunſt, Moral, Ju- riſprudenz, Medicin u. Jetzt durch beſſere Schriften ſehr ent- behrlich e).

IV.

Analytiſch wollte Peter Lambecius, der kaiſerliche Bibliothekar zu Wien, die ganze Gelehrtengeſchichte in 38 Büchern bearbeiten; und dieß würde unſtreitig das vollſtändigſte Werk geworden ſeyn, wenn es zu Stande gekommen wäre. Nur das erſte Buch, und von den übrigen ein Skelet, kam unter dem Titel heraus: Pro- dromus hitoriae litterariae. Hamb. 1659. und nachdem dieſe Ausgabe ſelten wurde, auf Veranſtaltung des J. A. Fabricius 1710. fol. Ein groſſer Pitterator, aber zu ſehr Projectant. Sein noch intereſ- ſanteres Werk iſt: Commentarii de Auguſtiſſima Bibliotheca Caſarea Vindobonenſi. Libri VIII. Viennae. 1665 — 74. fol. vermehrt und verbessert durch Adam Franciſcus Kollar. ib. Lib. I. 1766. gr. 8. Lib. VI. 1780. Lambec's Arbeit war ſehr mangelhaft; denn er hatte kaum den zehnten Theil der Mſpte. und den hundertſten der Bücher recensirt f).

V.

Vor dem Lambectus haben wir kein einziges Buch von der Gelehrtengeſchichte. Was die Alten darin gethan haben, iſt ent- weder Stückwerk, oder unbrauchbar. Der gelehrte Photius, der als Patriarch zu Conſtantinopel ums Jahr 891. ſtarb, ſchrieb eine Bibliothecam oder *μυριοβιβλον*, oder wie er es ſelbſt nennt, *ανο- ργασην* g). Hätten wir dieſe nicht, ſo wären 279 Bücher, welche

d) Dieß iſt der vorzüglichſte Theil des Buchs.

e) Man kann hier auch merken: PANCIOELLI lib. de rebus memorabilibus de- perditis & noviter inventis, c. n. SALMUTHI 1660. II. 8. u. 4. Ein Sup- plement dazu: MICH. WATSON theatrum variarum rerum, exhibens excer- pta & annotata in lib. de rebus memorabilibus. Bremae. 1663. 8.

f) E. BARTH. CHRISTI RICHARDI Hiſt. Bibliothecae Caſareae Vindobon. p. 94 ſqq. — Büchersaal. 7. B. p. 432. und das Leben des gelehrten Petri Lam- becii, S. C. M. Conſiliarii, hitorioſgraphi und Bibliothecarii. Hamb. 1724. 8.

g) Descriptio atque enumeratio lectorum a nobis librorum, quorum argumenta cognoscere deſideravit dilectus frater noſter Tarſilius, ſuntque viginti & uno demtis trecenti.

darin mit weitläufigen Auszügen recensirt werden, ganz verloren. Die vorzüglichsten Ausgaben sind: Βιβλιοθηκη τε φωτις. Librorum quos legit PHOTIUS patriarcha excerpta & Censuræ. Quatuor Mss. codicibus ex Græcia, Germania, Italia, Gallia collatis. DAVID HORSCHLIUS primus edidit, notis, in quibus multa veterum fragmenta antehac inedita, illustravit. Augustæ Viad. 1601. f. Die andere: Φωτις μυριοβιβλον η βιβλιοθηκη. Photii Myriobiblon sive bibliotheca librorum, quos legit & censuit PHOTIUS, Patriarcha Constantinop. Græce edidit DAV. HORSCHLIUS & notis illustravit. Latine vero reddidit & scholiis auxit ANDR. SCHOTTUS. Rothomagi, 1653. fol. h)

Eben so schätzbar ist das griechische Wörterbuch des Suidas, der vermuthlich um die Mitte des 12ten Jahrhunderts gelebt hat; er hat es aus verschiedenen Schriftstellern nachlässig zusammengetragen; aber wir würden, ohne seine Nachrichten, von vielen Gelehrten und ihren Büchern nichts mehr wissen. Ich nenne hier die beste Ausgabe: SUIDÆ Lexicon gr. & lat. Textum gr. Mss. Codd. collatum a quamplurimis mendis purgavit notisque perpetuis illustravit; versionem lat. AEMILII PORTI innumeris in Locis correxit &c. LUDOLPHUS KUSTERUS Professor humaniorum litterarum in Gymnasio regio Berolinensi. Cantabrigiæ. 1705. III. f. i) Man könnte auch gewissermassen den Aulus Gellius und Quintilian hieher ziehen; jener redet in seinen noctibus Atticis von einigen berühmten Schriftstellern; dieser in seinen Institutionibus von berühmten Rednern k). Ihre Nachrichten sind aber zu kurz und unvollständig. Was der Scholastiker Gualter Burley oder Burlaus hiehergehöriges geschrieben hat, ist sehr fehlerhaft, da er aus unreinen Quellen schöpfte. Ich meine sein Buch: Vita, mores, ac elegantissima philosophorum dicta simul & gesta. Es wurde 1472. zum erstenmal, und 1516. 4. zum letztenmal gedruckt, woraus man auf seine Brauchbarkeit schließen mag. l)

Der

h) Schotts Uebersetzung ist nicht wol gerathen. S. JO. HENR. LEICHH Diatr. in Photii bibliothecam. Von PHOTIUS selbst und seinem Werk, J. A. FABRICII Biblioth. Græca. Vol IX. p. 369. — JAC. BRUCKERI Hist. crit. philol. T. III. p. 540. — GUIL. CAVE Hist. litt. scriptor. eccles. T. II. p. 47.

i) Man hat dem Kister mit Recht vorgeworfen, daß er ohne Noth in seiner Ausgabe zu viele Worte ausgemustert habe. S. FABRICII B. gr. Vol. IX. p. 646. 621. und C. OUDINUS Comm. de Script. eccles. T. II. p. 1454.

k) Von beyden unten das mehrere.

l) S. Zeumanns Aſta philol. T. III. p. 222. sqq.

Der erste, der eigentlich für die Gelehrteneschichte etwas brauchbares gesammelt hat, ist Conrad Gesner, Medikus und Professor zu Zürich. Er schrieb: *Bibliothecam universalem s. Catalogum omnium scriptorum locupletissimum, in tribus linguis, latina, græca & hebraica extantium & non extantium, veterum & recentiorum.* Zürich. 1545. f. sehr rar. m) Man muß den Fleiß dieses Mannes bewundern, der zu einer Zeit, da man noch so wenige Hülfsmittel hatte, so vieles geleistet hat. Freylich hinderten ihn seine Umstände, das Werk so vollkommen zu liefern, als er es wünschte, und zu liefern im Stande war. Aus Gesners größerm Werk pfuschte Contr. Lykosthenes oder Wolfshardt, Professor und Diakonikus zu Basel, einen mageren Auszug unter dem Titel: *Elenchus scriptorum omnium, veterum sc. ac recentiorum, extantium & non extantium, publicatorum atque hinc inde in Bibliothecis latentium.* Basileæ 1557. 4. Ohngeachtet er die Gesnerische Arbeit mit 1800 Schriftstellern vermehrt hat, wie er in der Vorrede bezeugt, so hätte man ihm die Mühe doch schenken können. Denn er wirft die Namen nachlässig hin; und zeigt bey den Büchern oft weder Jahr, noch Druckort und nie das Format an. Doch wurde Gesners Werk bennähe darüber vergessen, so, daß durch die Gewinnsuche des Buchhändlers, nicht von jenem, wie es doch weit vernünftiger und nützlicher gewesen wäre, sondern von diesem eine vermehrte Ausgabe veranstaltet wurde. Josias Simler, Prediger zu Zürich, übernahm die Arbeit, und der ehrliche Gesner lieferte ihm seinen Stoff dazu, daß er den kurzen Begriff des Lykosthenes mit mehr als 2000 Schriftstellern ergänzen konnte. Hier ist der Titel: *Epitome Bibliothecæ CONR. GESNERI, conscripta primum a CONR. LYCOSTHENE Rubeaquenti; nunc denuo recognita & plus quam bis mille autorum accessione locupletata per JOSIAM SIMLERUM Tigurinum.* Tiguri. 1555. fol. und vermehrt und verbessert, ib. 1574. f. Damit aber doch Gesners Bibliothek auch in Gang kommen möchte, so ließ der Buchhändler die neuen Artikel aus Simlers Epitome besonders abdrucken, und so kam heraus: *Appendix Bibliothecæ CONR. GESNERI.* Tiguri. 1555. f. Hat man diesen Appendix bey der Bibliothek, so sind Lykosthenes und Simler überflüssig. Noch legte Joh. Jac. Fries, ein Zürcher Theolog, die Hand an

m) G. DAV. CLEMENT *Bibliothèque historique & crit.* T. IX. p. 145 149

das Werk. Er besorgte eine vermehrte aber nicht fehlerfreie Ausgabe: *Bibliotheca instituta & collecta primum a CONR. GESNERO*; deinde in epitomen redacta & nouorum librorum accessione locupletata, tertio recognita & in duplum post priores editiones aucta per JO. SIMLERUM; jam vero postremo aliquot mille, cum priorum tum nouorum autorum opusculis, ex instructissima Viennensi Austriae Imperatoria Bibliotheca amplificata per JO. JAC. FRISIUM, Tigurinum. Tiguri. 1583. f. n). Indess erbarmte sich Gesner selbst über seine Bibliothek, und gab heraus: *Pandectarum sive Partitionum universalium Libros XXI.* Tiguri. 1548. f. als den zweiten Theil des ersten Werks; und 1549. *Partitiones theologicæ Pandectarum universalium CONR. GESNERI Liber ultimus.* Tiguri. f. Beide zusammen begreifen nur 19 von den auf dem ersten Titel versprochenen 21 Büchern der Pandecten. Das 20ste kam nie zum Vorschein, in welchem er von den zur Arzneikunst gehörigen Werken zu handeln versprach o). Man sieht hieraus überhaupt, was Gesner würde geleistet haben, wenn die Unterstützung und Aufmunterung eben so groß, als sein Eifer, gewesen wären.

VI.

Joh. Jonsius, der 1659. als Rector des Gymnasii zu Frankfurt starb, verfertigte ein gelehrtes Buch de scriptoribus historiarum philosophicarum, oder wie er es mit mehrerm Recht hätte nennen sollen, hist. litterarum. Libri VI. p) Frankf. 1659. 4. Sehr verbessert, weit correcter, vermehrt und fortgesetzt ließ es Jo. Christoph Dorn, Rector in Blankenburg, wieder auflegen. Jena. 1716. 4. In dem Buch selbst wird von den alten Schriftstellern und ihren Büchern, sie mögen noch vorhanden, oder verlohren seyn,

n) Eben dieser FRISIUS schrieb auch *Bibliothecam chronologicam Classicorum autorum.* Tiguri. 1592. 4. Sie ist aber wegen vielen chronologischen und litterarischen Fehlern unbrauchbar. Cf. LAMBECCII *Prodromi prolegom.* und Zeumanns *Act. Philof. P. IV. C. 5.* oder I. Th. p. 720 sqq.

o) Alle diese bisher genannte Schriften sind rar. DAV. CLEMENT. l. c. Sonst kann man davon noch nachlesen: JO. HENR. HOTTINGERI *Bibliothecar. quadripartitus.* p. 8. — BURCARD. GOTTH. STRUVII *Introd. in Notit. rei litterar.* ed. FISCHERI. p. 35. 36.

p) Er nennt es wirklich so Lib. II. C. 18. p. 212. und Lib. III. C. 1, p. 214. wenn er sagt, er handle de scriptoribus hist. eruditæ.

B. d. Schriftstellern d. Gelehrtengeſch. 19

nach der Zeitordnung und mit vieler Beſehenheit Nachricht gegeben; benläufig wird die philoſophiſche Geſchichte erläutert, und man könnte es für einen Kommentar über den Diogenes Laertius anſehen. So brauchbar dieſe Arbeit iſt, ſo haben wir doch daran für die Gelehrtengeſchichte nichts Ganzes, da nur ein ſpecieller Theil darin behandelt wird q).

VII.

Eben dieſes gilt auch von den Schriften des Gerhard Joh. Voſſius, der aber doch mit Recht eine Stelle hier verdient. Ich nenne zuerſt ſein Buch: *de philoſophorum ſectis*. Haag. 1658. 4. und unter ſeinen Werken, Amſterd. 1707. f. T. III. hernach mit Vermehrung neu aufgelegt durch Joh. Jac. a Kyſſel, Leipzig. 1690. und nachgedruckt, Jena. 1705. 4. Wenn Voß mehr Philoſoph, als Philolog geweſen wäre, ſo würde er hier nicht ſo viel zu wünſchen übrig gelaffen haben r). Seine andere hieher gehörige Tractate ſind: *de Historicis græcis*. Leiden. 1660. 4. und *de Historicis latinis* ib. 1651. Beide ließ Jabritz zu Hamburg mit Supplementen 1709. wieder auflegen. Endlich *de poetis græcis & latinis*. Amſterd. 1654. 4. Alles zu kurz, zu unvollſtändig, zumal das letztere, da er ſich auf die neuere Schriftſteller ſeiner Zeit gar nicht einläßt.

VIII.

Wenn Hermann Conring, Profeſſor der Medicin und Politik zu Helmſtadt, nicht Polnhistor hätte ſeyn wollen, ſo würde er gewiß weit mehr zu Erweiterung der Gelehrtengeſchichte beigetragen haben. Hieher gehören theils ſeine Diſſertationen *de Antiquitatibus Academicis* — eigentlich eine Nachricht von den berühmteſten Schulen, die er mit gelehrten Supplementen 1674. 4. zu Helmſtadt ſammeldrucken ließ; theils ſein Collegium *de Scriptoribus XVI. poſt Chriſtum natum ſæculorum*, welches Gottlob Kranz, Rector des Gymnaſii zu Breslau, unter dem Titel eines Commentars 1703. 4. zu Breslau herausgab, und mit prolegomenis und Zuſätzen verſah. Beide Bücher ſind ſchätzbar; das erſtere verdiente eine neue Auflage mit Zuſätzen und Verbeſſerungen; das letztere würde ungleich beſſer aus-

q) S. Stoll's Anleitung zur Hiſtorie der Gelehrtheit. p. 350 ſqq. und Hermann's *Acta philoſ.* P. I. C. 7. und VIII. C. 7.

r) S. Stoll's I. c. p. 352.

gefallen seyn, wenn Conring selbst die letzte Hand daran gelegt hätte, obgleich der Herausgeber wegen seinen Anmerkungen und Allegaten Dank verdiente. s) So haben wir auch von Christian Gryphius, der 1706. als Rector des Magdalenen-Gymnasiums zu Breslau starb, Apparatus, s. Diss. Ilagologica de Scriptoribus historiam Sac. XVII. illustrantibus. Lipsi. 1710. 8. Ein Buch, das eben so wenig, als der gelehrte Ruhm seines Verfassers sollte vergessen bleiben. Er handelt darin sehr ordentlich von den Schriftstellern der Universalgeschichte, der Deutschen und Böhmischn, der Spanischen und Portugiesischen, der Französischen, Britannischen, Belgischen, Helvetischen, Italienischen, Hungarischen, Polnischen, Dänischen, Schwedischen, Moskowitischen, Türkischen und Satarischen, Mogolischen, Japanischen, Afrikanischen und Amerikanischen Geschichte; und zeigt überall gute litterarische Kenntnisse.

IX.

Von Valentin Heinr. Vogler, Prof. der Medicin in Helmstädt, haben wir Introductionem universalem in notitiam cujusque generis bonorum scriptorum. Helmstädt. 1640. 4. davon aber die bessere Ausgaben 1691. u. 1700. 4. herauskamen, welche theils Heinr. Meibom der jüngere, theils sein Sohn Herm. Dietrich besorgte, und mit gelehrten Anmerkungen erläuterte. Alles ist aber doch nur Schattenriß, und zu kurz, als daß es für eine vollständige Anleitung zur Kenntniß der Schriftsteller gelten könnte. t)

X.

Dan. Ge. Morhofs Polyhistor literarius, philosophicus & practicus wurde, seiner Fehler ohngeachtet, mit allgemeinem Beifall aufgenommen. Der Anfang davon kam 1688. 4. heraus, aber nur die 3 ersten Bücher des ersten Toms. Die übrigen besorgte ein Gelehrter aus Morhofs Manuscript; den 2. und 3ten Tom ergänzte Joh. Moller, Rector zu Flensburg, aus dem hinterlassenen Collegio und Papieren. Er rettete also das Stückwerk vom Untergang; aber es wurde kein Meisterstück, und hat vollkommen das Gepräge einer verwaissten Arbeit. Die besten Ausgaben besorgte

s) E. Stolle l. c. p. 27. sqq.

t) E. MORHOFFII Polyhist. T. I. L. I. C. 16. §. 3. und Stolle, l. c. p. 28. — Reimmanns Einleit. I. B. p. 208.

J. A. Fabricius, Lübeck. 1732. und 47. 4. Man kann nicht ſagen, daß es etwas Ganzes zuſammenhängendes wäre; es iſt mehr eine Anleitung zur Gelehrſamkeit, als eine Gelehrtengeſchichte. Morhof miſcht manche Mikrologien ein, und bearbeitet beſonders Lieblingsmaterien; zeigt viele Beſeſenheit, begeht aber auch, da er ſich auf ſein Gedächtniß verließ, viele Fehler. Doch iſt es ſehr ſchade, daß das Werk größtentheils opus poſthumum und alſo unvollkommen iſt. u) Thomafius, der es in ſeinen monatlichen Geſprächen ſo ſehr angeprieſen hat, gab Anlaß, daß es begierig geſeſen wurde; und in ſofern gab Morhof einen gewiſſen Ton an.

XI.

Was Burk. Gotth. Struve, Sächſiſcher Rath und Prof. jur. ac hiſt. zu Jena, in dieſem Fach geſchrieben hat, kommt hier mehr in Betrachtung. Seine Introd. ad notitiam rei litterariæ & uſum Bibliothecarum kam zu erſt 1704. heraus; wurde 1706. vermehrt wieder aufgelegt; zum 3ten mal 1710. Joh. Chriſt. Coler machte viele Verbeſſerungen in ſeinen Analectis ad STRUVII Introd. ad notitiam rei litterariæ Jenæ. 1723. 8. mit einer Abhandlung de præſenti rei litterariæ ſtatu. Mit deſſen ſowol, als Mich. Ellenthals und Joh. Chriſt. Koethers Anmerkungen und Erläuterungen kam das Buch 1729. wieder heraus. Sehr nachläſſig beſorgte Joh. Chriſt. Fiſcher eine neue Ausgabe. Frankf. 1752. II. 8. Weit beſſer, ſo daß er das Buch beynahe umgeſchaffen hat, Joh. Friedr. Jugler, Profeſſor zu Lüneburg, unter dem Titel: Bibliotheca hiftoriæ litterariæ ſelecta Struviana. Jenæ. 1754. ſqq. III. gr. 8. So bekam erſt eine Art von Vollſtändigkeit, die die erſten fehlerhaften Ausgaben nicht hatten. Und doch iſt es keine eigentliche Gelehrtengeſchichte; denn Struv nahm vieles aus Morhofs Polnhiftor, und bearbeitete nur gewiſſe Materien, gab auch ins beſondere von Schriftſtellern kurze Nachricht. Eine Fortſetzung von dieſer Einleitung ſind Struvs Bibliotheken: Bibliotheca philoſophica. Jenæ. 1704. 8. und mit Joh. Zehn. Aders Supplementen 1714. auch mit Joh. Ge. Lotters Vermehrungen, 1728. am vollſtändigſten mit Lud. Mart. Kahls Fortſetzung und Vermehrungen, Göttingen. 1740. II. gr. 8. Die Bibliotheca hiftorica. Jenæ. 1705. 8. vermehrt durch Chr. Gottl. Bu

u) G. Stolle l. c. p. 28. ſqq. Reimmanns Einleit. I. B. p. 209. ſqq.

der, ib. 1740. 8. und nun ganz neu und am vollständigsten von **Jo. Ge. Meusel**, unter dem Titel: **G. B. STRUVII Bibliotheca historica, aucta a CHRITI. GOTTL. BUDERO, nunc vero a JO. GE. MEUSELIO ita digesta, amplificata & emendata, ut paene novum opus videri possit.** Vol. I. P. I. Lipsiæ. 1782. gr. 8. In dieser Ausgabe werden nicht nur die historischen Schriften in chronologischer Ordnung angeführt, sondern auch die Ausgaben, Erläuterungsschriften und Uebersetzungen sorgfältig bemerkt, kurze Nachricht von den Schriftstellern mitgetheilt und bestimmte Urtheile angegeben. Die *Bibliotheca juris selecta*. Jenæ. 1703. 8. die auch von **Buder** 1720. vermehrt und verbessert wurde. Endlich kann auch die *Bibliotheca numismatum antiquorum*. Jenæ. 1693. 12. so unbedeutend sie ist, in Gesellschaft genannt werden.

XII.

Der vormalige Geh. Rath und Prof. juris zu Halle, **Nik. Hieronymus Gundling**, ein Mann von weitläufiger Gelehrsamkeit, schrieb nichts für die Gelehrtengegeschichte. Nur gab er 1703. und vollständiger 1713. seinen Entwurf eines Collegii über die Hist. literar. für die Studiosos juris heraus, bloß zum Gebrauch seiner Zuhörer; bloße Skiagraphie, nur ein Verzeichniß der Materien, worüber öffentlich gesprochen wurde. Darüber hielt er Vorlesungen, die nach seinem Tode gesammelt und herausgegeben wurden, unter dem Titel: *Collegium historico-literarium, oder ausführliche Diskurse über die vornehmsten Wissenschaften, und besonders die Rechtsgelahrtheit*. Bremen. 1738—42. II. 4. Eben so hielt er auch mehrmalen Vorlesungen über **Zeumanns** *Conspectus reip. literar.* die hernach aus den nachgeschriebenen Hefen gesammelt und unter dem vielversprechenden Titel herauskamen: *Vollständige Historie der Gelehrtheit, oder ausführliche Diskurse in verschiedenen Collegiis literariis, sowol über die eigenen positiones, als vornehmlich über Zeumanns C. R. L. gehalten; samt einer ausführlichen Beschreibung des Lebens, der Schriften, Collegiorum, Nennungen und Controversien des sel. Gundlings, auch weitläufigem Register*. Frankf. 1734—36. 4 Theile, in 5 Bänden. 4. Was man überhaupt von allen zusammengestoppelten Hefen urtheilen kann, das gilt auch hier. Wie fehlerhaft, oft halbverstanden, wird der Vortrag von den Zuhörern nachgeschrieben, zumal wenn Jahrszahlen,

Bücher und Namen der Schriftſteller bemerkt werden ſollen! Hier wird etwas weggelaſſen, das zum Zuſammenhang gehört; dort etwas hineingeſlickt, woran der Lehrer nie gedacht hat. Gundlings Vortrag war ohnehin ſehr nachläſſig und buntfärbig; er machte gern Seitensprünge und folgte ſeiner Imagination; oft verließ ihn ſein Gedächtniß, ſo groß es auch war. Daher ſchlichen ſich viele Fehler ein. Wenn man alles Brauchbare aus den angeführten vielen Quartanten herausheben wollte, ſo würde kaum ein mäßiger Quartant übrig ſeyn. Wer je dieſe Diſkurse noch brauchen will, der muß mit vieler Behutſamkeit, unter Vorausſetzung hinlänglicher literariſcher Kenntniſſe, aus dem vielen Wuſt das wenige Gute mühsam hervorſuchen.

XIII.

Durch Verulam's Buch *de augmentis ſcientiarum*, Morhof's *Polyhiſtor*, und Struv's *Bibliotheken* ließ ſich Jac. Frid. Reimann ermuntern, ſeinen Verſuch einer Einleitung in die *Historiam literariam* inſgemein und der Deutſchen inſbeſondere zu ſchreiben. Halle. 1708 — 13. u. 1721. VI. 8. Im erſten Theil giebt er Nachricht von der Kenntniß guter Bücher; im 2ten von der Gelehrtengeſchichte der Deutſchen, und zwar von Chriſti Geburt bis auf Karl den Großen, und von dieſem bis auf die Erfindung der Buchdruckerkuſt; im 3ten von da, bis auf das 18te Jahrshundert, zugleich von der Theologie, nach allen ihren Theilen; im 4ten von der Philoſophie; in den 3. übrigen von der Geſchichte, Medicin und Jurisprudenz. Fleiß, Ordnung und gründliche Beurtheilung empfehlen das Buch; nur ſollte es nicht nach der damals beliebten, aber langweiligen Methode in Frag und Antwort abgefaßt ſeyn. Von eben dieſem Verfaſſer haben wir: Verſuch einer Einleitung in die *Historiam literariam antediluvianam*, d. i. die Geſchichte der Gelehrſamkeit und der Gelehrten vor der Sündfluth. Halle. 1709. 8. Man wird zwar darin viele gelehrte Bemerkungen finden, doch ſind es, was die Hauptsache betrifft, wie leicht zu vermuthen, nichts, als Conjecturen. x) Seine *Idea Systematis antiquitatis literariae*, d. i. Entwurf eines Systems von

x) Stollens Hiſt. der Gel. p. 33 ſqq. — Neue Bibliothek. I. B. p. 12. 343 ſqq. und von Reimmann's Leben, Goettens Zeitleb. Gel. Europa. I. Th. p. 785 ſqq.

gelehrten Alterthümern sowol überhaupt, als von den Aegyptischen insonderheit. Hildesheim. 1718. 8. ist interessanter; denn da handelt er von den Gelehrten, Philosophen, Wissenschaften, Bibliotheken, Büchern u. des Alterthums, und verweist auf die überall angeführten Schriftsteller, die er, nach seiner Gewohnheit gründlich beurtheilt. y)

XIV.

Raum verdient hier Carl Arnd, Prof. der Catechetik und Hebr. Sprache zu Rostock, mit seiner rudi delineatione systematis selecti scientiae literariae & quidem historico — pragmatici. Rostock. 1709. 4. nur 3 und einen halben Bogen, genennt zu werden. Es ist nichts, als Skelet; und was er noch gutes hat, ist aus dem ehelichen Morhof herausgeschrieben. Er gab 1714. die ersten 3. Sectionen dieses versprochenen Systematis literarii wirklich heraus, darin er zwar Fleiß und Belesenheit, aber keinen Scharfsinn zeigt. z) In seiner Bibliotheca politico heraldica selecta, Rost. 1705. 8. und Bibl. Aulicopolitica. ib. 1706. 8. trägt er die Sachen, mit beigefügter fremder Beurtheilung, ordentlich vor. Weit unbeschäfflicher ist Jo. GE. GRAEVII Cohors Musarum, L. hist. rei literariae, Utrecht. 1715. 8. dessen Ausgabe ein gewisser Ludimagister, Wolphard van Bueren besorgte. Ein elendes Geschmier, aus Grävs Vorlesungen, womit dessen Ruhm um so weniger hätte sollen geschändet werden, da nicht er, sondern Ludolph Küster der Verfasser ist, der den Entwurf für seine Zuhörer verfaßte. Peter Burmann, Grävs Schüler, hat dem gefälligen Handlanger mit Recht seine Uebereilung verwiesen. a) Unzählbare Fehler, die kaum einem Anfänger zu verzeihen sind, mangelhafte Nachrichten, historische Verwirrung schänden das Buch. Sollte es wirklich aus Grävs Handschrift genommen seyn, so konnte der Herausgeber weder lesen, noch mit Verstand prüfen.

XV.

Einige Gelehrte haben nur gelegentlich einen Theil der Ge-

y) S. Acta eruditor. 5ter B. p. 478 sqq.

z) S. Neue Biblioth. I. B. p. 135. 405. 412. wo er von Joh. Wilh. Türl, J. U. Lic. sehr mitgenommen wird.

a) In der Vorrede zu GRAEVII orationibus, die 1717. herauskamen. S. auch Acta eruditor. T. IV. p. 211 sqq. 306 sqq.

lehrtengeſchichte berührt. Mosheim giebt in ſeinen Inſtitutionibus hiſt. eccleſ. antiquæ & recentioris. Halæ. 1755. 4. kurze Nachrichten von dem Zuſtande der Gelehrſamkeit und von den Gelehrten, die zur Kirchengeschichte gehören, durch alle Jahrhunderte nach Chriſto; zwar gründlich und zuverlässig, wie man an dieſem groſſen Manne gewohnt iſt, aber nicht ausführlich genug. Chriſtoph. Cellarius nennt in ſeiner hiſt. mediæ ævi, vom 4ten Jahrhundert an, die Gelehrten nur dem Namen nach; in der hiſt nova aber nur die ſogenannten Polyhiſtoren. Ueberh. Rud. Koth, Rector des Gymn. zu Ulm, iſt in ſeiner hiſt. univerſali civ. eccleſiaſt. & literaria, etwas ausführlicher, und trägt die Gelehrtengeſchichte vom Anfang der Welt bis 1706. vor, aber wie vollſtändig, läßt ſich leicht erachten. Gottfr. Ludwigs, Directors des Gymn. zu Eosburg, Univerſalhiſtorie iſt noch brauchbarer; denn er zeigt nicht nur die Stiftungsjahre der berühmteſten Schulen an, ſondern er ertheilt auch, nebst Benennung der Gelehrten, mehrere literariſche Nachrichten. Eben ſo Hieron. Freyer, Inspector des Pædagogii. regii zu Halle, in ſeiner Einleitung zur Univerſalhiſtorie; anderer zu geſchweigen. Diejenigen aber, die bloſſe hiſtoriſche Tabellen geliefert haben, z. B. Schraderi tabulæ chronol. ab O. C. &c. die oft aufgelegt wurden; Tabulæ Tappianæ, oder S. T. Univerſalhiſt. von Anfang der Welt bis 1725. in 20. Chronol. Tabellen. Fol. &c. da ſie nur trockene Namen enthalten, verdienen keinen Platz.

XVI.

Aber eine für die gelehrte Republick ſehr intereſſante Veranſtaltung möchte mit mehrerem Recht hier genannt werden, ich meine die gelehrten Zeitungen, oder Nachrichten, Anzeigen von gelehrten Sachen, Journale u. durch welche die Begebenheiten, ſo, wie ſie geſchehen, geſchwind verbreitet, neue Bücher, gelehrte Abhandlungen, Veränderungen unter den Gelehrten u. angezeigt, und dem gelehrten Sammler ſeine Bemühungen erleichtert werden. So lang die Verfaſſer in den gehörigen Schranken bleiben und zweckmäßig mit Beſcheidenheit ihre Pflicht thun, ſo kann man ihnen ihr gebührendes Lob nicht verſagen; aber wenn man dieſe ſo löbliche Anſtalt zur Auslaſſung ſeiner zügelloſen Affecten mißbraucht, gegen verdiente Männer Gift und Eifer ſpendet, mehr als paſſquillantenmäßig ſchimpft und verleumdet, mit Grobheit und

Muthwillen um sich geißelt, Lob und Tadel verschwendet, je nach dem Nebenabsichten, Parteylichkeit, und eine kindische Animosität den Verstand umnebeln; wenn man Irrthümer verbreitet, unreife, nicht genug durchdachte Hypothesen aufstellt, um der Wahrheit zu schaden, bühnisch sich herumbalgt, Factionen schmiedet — Welch eine Entehrung des menschlichen Verstandes und Herzens! Hier sollten Männer auftreten, diesem zügellosen Unwesen zu steuern und die Ehre der Vernunft zu retten. Das gelehrte Publikum ist doch immer seiner Achtung werth, und sollte nie durch ein unedles Betragen mißhandelt werden.

Ich kehre zur Hauptsache zurück. Alle Journale und gelehrte Zeitungen hier zu nennen, wäre zu weitläufig. Ich werde bey einer andern Gelegenheit von den erstern reden. In Ansehung der letztern folge ich der Heumannschen Anzeige. Joh. Gottl. Krause, der Prof. Eloqu. zu Leipzig war, und 1736. als Prof. Hist. zu Wittenberg starb, gab im Jahr 1715. zu erst die neuen Zeitungen von gelehrten Sachen wöchentlich zu Leipzig heraus; sie werden noch fortgesetzt, und verdienen wegen ihrer Gründlichkeit und Bescheidenheit Beyfall. Seinem Beispiel folgte Christ. Frid. Lessner, ein Notarius, und Joh. Pet. Kohl, Prof. am Gymn. zu Hamburg; sie schrieben gelehrte Niedersächsische Zeitungen. Jener 1729. und 30. Dieser setzte sie 1731. fort; 1737 wurden sie geendigt. Seitdem haben wir von 1739. die Göttingischen Anzeigen, die sich durch Gelehrsamkeit und Bescheidenheit auszeichnen; man sieht deutlich, daß Männer daran arbeiten, und das Institut dirigiren, die sich keine muthwillige Mißhandlung gegen andere erlauben, und sich noch weniger, andern Streiche zu versetzen, niederträchtig dingen lassen. Der Altonaer seit 1745. Frankfurter, Regensburger, Erlanger, Jenaischen, Helmstädt, Erfurter, Gothaer u. a. gel. Zeitungen zu geschweigen.

Wöchte es doch künftig allen Recensenten, aus Liebe zu ihrer eigenen Ehre, gefallen, nicht, wie bisher, Fehler aufzujagen, und dann, wie ein grimmiger Dorfschulmeister gegen seinen Bauernjungen, oder wie ein roher Fuhrmann gegen seinen Gaul, aufzufahren, zu züchtigen, zu peitschen und zu schäumen; sondern mit ruhigem sanftmüthigem Geiste zu belehren, zu recht zu weisen, und aus Achtung für das Publikum unparteyisch, aber mit Bescheidenheit zu loben und zu tadeln; möchten alle die, welche

B. d. Schriftstellern d. Gelehrtengesch. 27

Sammlungen von dieser Art dirigiren, keine muthwillige, ungesegene, gallstüchtige Aufsätze aufnehmen!

XVII.

Als Schriftsteller, welche die Gelehrtengeschichte erläutern, gehören noch hieher I. Martin Schmeizel, Professor und Bibliothekar zu Jena, nachmaliger Prof. juris publ. u. Hist. zu Halle, auch Preussischer Hofrath. Er schrieb: Versuch zu einer Historie der Gelehrtheit, darin überhaupt von dem ganzen Körper der Gelehrsamkeit, und dann von allen dessen Theilen, auch derselben Verbindung insonderheit hinlängliche Nachricht gegeben wird. Jena, 1728. 8. Ein brauchbares Compendium, das in einer guten Ordnung abgefaßt ist. b) — II. Jo. Frid. Bertram, Hofprediger, Kirchenrath und Scholarch des Lycei zu Aurich, schrieb: Anfangslehren der Hist. der Gelehrsamkeit zum Gebrauch der auf Schulen studierenden Jugend. Braunschweig. 1730. 8. (40 kr.) zwar ordentlich aber zu kurz, bloße Nomenclatur. Von Pfl. Ernst Bertram haben wir Entwurf einer Geschichte der Gelehrtheit für diejenige, welche sich den schönen Wissenschaften und der Rechtsgesamkeit widmen. I. Th. Halle. 1764. 8. (1. fl. 30 kr.) Er handelt darin von der Gelehrtengeschichte überhaupt, von den freien Künsten, von der Grammatick, Kritik, Redekunst, Dichtkunst und von der Geschichte. Ob der 2te Theil nachgefolgt seye, ist mir nicht bekannt. c)

XVIII.

Christoph Aug. Heumann, der als Prof. theol. a. et. 83. 1764. zu Göttingen starb, von dessen Leben und Schriften das mehrere an seinem Ort wird gesagt werden, hat sich um unser Fach sehr verdient gemacht. Sein Conspectus reip. litterariae L. via ad Hist. literariam kam zu erst 1718 zu Hannover heraus, wurde 1726. vermehrt und 1746 zuletzt mit seinen Verbesserungen aufgelegt. d) So sehr der gelehrte Mann Mikrologien liebte, die er in seinen Schriften gern anbringt, so kann man doch nicht läug-

b) Aa. Ernd. 1729. p. 139 lqq.

c) Erlanger Gel. Nachr. 1764. 40. St.

d) Die letzte Ausgabe überhaupt ist von 1763.

nen, daß er hier zu erst für die analytische Methode einen guten Weg gebahnet hat. Es wird immer ein vorzügliches Compensium bleiben, voll von gelehrten Bemerkungen, die dem forschenden Lehrer genug Anlaß zu Erläuterungen, auch bisweilen zu Berichtigungen geben. Aber daß er die Begebenheiten nach Jahrs Hunderten und nicht nach Perioden ordnet, ist sehr willkürlich; so wenig es denen behagen will, die gern alles tadeln, ohne es besser zu machen. Was verliert die Geschichte dabei, wenn die Facta richtig angegeben werden, es mag in dieser, oder jenen Ordnung geschehen? Jede Ordnung ist nur eine Behülfe für das Gedächtniß, und nicht für die Geschichte. Von Zeumanns Schriften gehören auch noch hieher: *Acta Philosophorum*, oder Nachrichten aus der *Historia philosophica*. 18. Stücke in 3. Bänden. Halle. 1715 — 1727. 8. und *Pœcile* s. *Epistolæ Miscellanæ*. 3. Tomi, jeder in 4 Büchern. Halæ. 1722 — 1731. 8. In beidem kommen ausgesuchte und gründliche Abhandlungen vor, die vieles aus der Gelehrtengegeschichte in ein helleres Licht setzen, und manche Vorurtheile verdrängen.

XIX.

Mit Zeumanns Abriß kann man ein neueres Werk verbinden, von welchem er selbst günstig zu urtheilen pflegte, ich meine Joh. Andr. Fabricii Abriß einer allgemeinen Historie der Gelehrsamkeit. 3. Bände. Leipzig. 1752 — 54. gr. 8. Der Verfasser war öffentlicher Lehrer der Philosophie zu Jena und hernach Rector des Gymnasii in der Reichsstadt Nordhausen. Sein Buch ist sehr interessant, freymüthig und unpartheyisch, und zeugt von großer Kenntniß und Belesenheit. Er verfolgt die Geschichte durch alle Theile der Gelehrsamkeit gründlich bis auf die erste Hälfte unsers Jahrhunderts. Nur nennt er die Namen der Gelehrten, ohne etwas von ihren Lebensumständen und vorzüglichsten Schriften zu melden. c)

XX.

Ich fasse die neuesten Schriftsteller hier zusammen. Jo. Jac.

c) Man lese die gute Recension in den *Inverläßigen Nachrichten*. 157ter Bd. p. 36 — 43. wo aber nur von den zween ersten Bänden Nachricht gegeben wird.

B. d. Schriftstellern d. Gelehrtengesch. 29

Rambachs, Rectors des Fürstlichen Gymnasii zu Queblinburg, Versuch einer pragmatischen Litterärsgeschichte. Halle. 1770. 8m. ist blos Stige; er folgt im Ganzen Heumanns Plan, in Eintheilung der Gelehrsamkeit Sulzers kurzem Begriff aller Wissenschaften, mit einigen mißlungenen Abweichungen, ohne die Schriften und die nöthigsten Lebensumstände der Gelehrten anzuführen, bes geht überdieß manche Fehler gegen die Chronologie; ist also nichts weniger als pragmatisch. f) — Ludw. Zehenmarks, Lehrers auf der hohen Schule zu Olmütz, Handbuch der Litterärsgeschichte. L. Th. Breslau. 1777. 8m. Ist leichte Compilation, ohne Beurtheilung zusammengerafft, flüchtig, ohne Ordnung, ohne Genauigkeit und Zweckmäßigkeit; zu kurz, wo es ausführlicher, zu weitläufig, wo es kürzer hätte gefaßt werden können. g) — Von Mich. Denis, vormaligen Jesuiten und nun Lehrer der Litteratursgeschichte am Theresiano, auch Vorsteher der Carellischen Bibliothek und k. k. Rath zu Wien, haben wir zwey wichtige Werke: Einleitung in die Bücherkunde. Wien. 1777. u. 79. 2. Th. gr. 4. mit Anmerkungen vermehrt. Bingen. 1782. II. 8. und die Merkwürdigkeiten der k. k. Carellischen öffentlichen Bibliothek am Theresiano. Wien. 1780. gr. 4. Zu diesen kann man das dritte noch fügen: Buchdruckergeschichte von Wien bis 1560. Wien. 1782. gr. 4. Alle drey zeugen von des Verfassers unermüdetem Fleiß, Gelehrsamkeit und Kenntnissen. Das erste entstand aus des Verfassers zweyjährigen Vorlesungen, und ist nicht nur ein Auszug aus sehr vielen litterarischen Schriften, sondern auch ein Muster, wie man in diesem Fach mit Geschmack und Beurtheilungskraft rühmlich arbeiten kann. Alles ist mit Genauigkeit verfaßt, mit Zeugnissen besetzt und mit gelehrten Anmerkungen begleitet. Nur muß ich ihm meinen Benfall in der Geschichte der Buchdrucker^{en} versagen, wie ich an seinem Orte zeigen werde. In dem zwenten und dritten kommen viele interessante litterarische Bemerkungen von seltenen Büchern und Manuscripten vor, für welche ihm der Litterator Dank wissen muß. — Hieron. Andr. Mertens, Rectors des Gymn. zu Augsburg, Hodegetischer Entwurf einer vollständigen Geschichte der Gelehrsamkeit. Augsb. 1779. 80. 2. Bände. 8.

f) Allgem. Deutsche Bibl. 18ter Band. p. 3 sqq.

g) Allgem. D. Bibl. Anhang vom 25 — 36. B. 3te Abth. p. 1648.

Wenn Entwicklung und Ausführung mit der guten Absicht übereinstimmt, wenn das Buch mit mehrerer Muse, und nicht, wie es scheint, zu eifertig geschrieben worden wäre, so könnte es eines der brauchbarsten seyn. Bey den vielen angeführten Schriftstellern bemerkt man nicht genug Wahl; viele werden genannt, die füglich hätten weggelassen, viele werden weggelassen, die angeführt hätten werden können. Auch hab ich bey'm Durchlesen zwar viele Druckfehler in Namen und Jahrzahlen, aber doch manche brauchbare Nachrichten, viele Belesenheit und mehrere richtige Bemerkungen wahrgenommen. h) — Joh. Paul Aeth. Harb's, gewesenen öffentlichen Lehrers der Geschichte zu Erlangen, Einleitung zu einer allgemeinen Geschichte der Gelehrsamkeit. I. B. Erlangen. 1779. 4. kam nach dem Tode des Verfassers heraus, und hätte wol ungedruckt bleiben können. Ueberall Stille und trockne Nomenclatur. — Anfangsgründe zur allgemeinen gelehrten Geschichte, als eine Einleitung zur sämtlichen Gelehrten Geschichte der Theologie, mit Anmerkungen, von Paulin Erdt, Franciscanermonch, Augsb. 1786. 8. Ein elender Wischmasch, voll der gröbsten Fehler, ganz Makulatur! — — Weit zweckmäßiger und brauchbarer, obgleich nicht ganz zuverlässig sind: Sam. Gottl. Wald, Frühprediger und Collegiat zu Leipzig, Versuch einer Einleitung in die Geschichte der Kenntnisse, Wissenschaften und schönen Künste, Halle, 1784. 8m. Zusätze und Verbesserungen, ib. 1786. 8m. Ej. Uebersicht der allgemeinen Litteratur und Kunstgeschichte. I. Th. ib. 1786. 8m. — Ludw. Ad. Baumanns Entwurf einer Hist. der Gelehrsamkeit Brandenb. 1762. 8. — Sam. Frid. Günther Wahl, Prof. und Rect. des Gymn. zu Bückeburg, Versuch einer allgem. Geschichte der Litteratur, I. Th. Erfurt. 1787. 8. zu kurz, und im Styl etwas affectirt.

XXI.

Noch muß ich einige Bücher nennen, die zwar die Gelehrten Geschichte nicht systematisch lehren, aber doch von den Schriftstellern und ihren Schriften Nachricht geben. Dahin gehören: Benj. Hederichs Notitia auctorum antiqua & media. Wittenb. 1714. 8. — Kenntniß der vornehmsten Schriftsteller von Anfang der Welt

i) Allgem. D. Bibl. 44ter B. p. 204 lqq.

bis zur Wiederherstellung der Wissenschaften. ib. 1714. 8. sehr vermehrt ib. 1767. 8. Die Nachrichten gehen bis ad A. 1500. zum Nachschlagen gut; weit vorzüglichster sind: Ge. Christoph Hambergers zuverlässige Nachrichten von den vornehmsten Schriftstellern vom Anfang der Welt bis 1500. Lemgo. 1756 — 64. IV. gr. 8. und dessen Auszug. ib. 1766. II. 8. Man findet hier das, was der Titel verspricht, mit den gehörigen Quellen angegeben, und zugleich ein kritisches Verzeichniß der vorzüglichsten Ausgaben von den gedruckten Schriften. Endlich CHRISTO. SAXII Onomasticum litterarium s. nomenclator historico — criticus praestantissimorum omnis aetatis, populi artiumque formulæ scriptorum, item monumentorum maxime illustrium ab orbe condito usque ad sæculi, quod vivimus, tempora digestus. Ultraï, P. I. 1775. P. 1777. P. III. 1780. P. IV. 1782. P. V. 1785. 8m. Ein wahres Repertorium nicht nur der merkwürdigsten Sachen, Schriftsteller, Universitäten u. sondern auch der Quellen, wo man das weitere nachzulesen hat; alles mühsam chronologisch geordnet. Nur sollten die Werke der Schriftsteller nicht so sparsam, und mit mehrerer Auswahl angegeben seyn. Doch bleibt es ein schätzbares Werk, das dem gelehrten Verfasser Ehre macht. i) — Nach Saxens Onomast. ist größtentheils entworfen: EYRINGII Synopsis historiae litterariae &c. Göttingæ, 1783. 84. III. 4. Tabellarisch, synchronistisch! — Abriss der Gelehrsamkeit für encyclopädische Vorlesungen, von Christl. Zehrer. Schmid. Berlin. 1783. 8. Nach dem Sulzerischen Inbegriff der Wissenschaften, zwar brauchbar, doch nicht vollständig und præcis genug. (Allg. D. Bibl. 63. B. p. 508 sqq.) Ich könnte noch von den Schriften reden, die einzelne Theile der Geschichte, z. B. die Theologie, Jurisprudenz, Medicin, Philosophie u. ers. läutern, ich könnte dieses Verzeichniß mit Journalen, Biographien, Bibliotheken u. vermehren; aber ein jedes wird unten an seinem Platz vorkommen.

i) Erlanger Gel. Nachr. 1778. 32tes St.

Von der

S c h r e i b e k u n s t.

I.

Worte in ihrer Verbindung sind Zeichen unserer Gedanken. Wir theilen sie andern mit durch Reden oder Schreiben. Zu dieser letztern Art gehört auch die Buchdruckerkunst, die die Schreibekunst Schwesterlich unterstützt und gemeinnütziger macht. Aus der verschiedenen Verbindung der Wörter entstunden so viele verschiedene Sprachen. Willkürliche Zeichen oder Buchstaben, aus welchen die Wörter zusammengesetzt sind, nennt man ein Alphabet. Und nun welch ein Wunder der Vernunft! — aus etwa 24 Buchstaben kann man durch Versetzung beynahe ins unendliche Wörter bilden. a) Sprache und Schrift wären also die Mittel, auch die Gelehrsamkeit zu verbreiten; und die Schrift könnte theils chirographisch, theils typographisch seyn. Wir reden zuerst von der Sprache. Wie mag wohl diese entstanden seyn? Eine wichtige Frage, über welche vieles gestritten wurde. Die Meinungen sind getheilt. Einige glauben, sie seye dem ersten Menschen anerschaffen; andere, sie seye von Adam und Eva erfunden worden. Das letztere behauptet RICH. SIMON in seiner Hist. crit. du Vieux Test. und PET. LAMBECIUS in Prodrômo Historiæ Literariæ. Lib. 1. C. 2. p. 5 sqq. Das erstere Jo. CLERICUS in seinem Buch: Sentimens des quelques theologiens en Hollande sur l'hist. crit. du V. T. composée par R. Simon. Amst. 1685. 8. und in seinem Commentar ad Genes. C. II. v. 23. p. m. 26. Wäre die Sprache dem Menschen natürlich, so

a) Herders Preisschrift vom Ursprung der Sprachen — Ueber Sprache und Schrift aus dem Französischen des Præsib. von Broffes von Mich. Zitzmann. Leipz. 1777. II. 8. Das franz. Original, Paris. 1765. II. 12. — Des Lord Monboddo Werk von dem Ursprung und Fortgang der Sprache, übersezt von J. A. Schmidt. Riga. 1784. I. 8. sehr philosophisch. — Traité de la formation mécanique des Langues. Par. 1765. II. 8. — МОКХОВИИ Polyhist. T. I. L. IV. C. I. p. 719 sqq. C. 3. p. 733 sqq. — Von dem Lobe der Schreibekunst; DIODORI Biblioth. hist. L. XII.

so müßten wol alle Menschen einerley Sprache haben, selbst der wilde Mensch. Man lasse dem Menschen nur seine Vernunft, und diese ist ihm anerschaffen; man lasse ihn in Gesellschaft leben, so wird er sich bald eine vernünftige Sprache bilden, je nachdem es sein Bedürfniß erfordert. Adams Sprache war ohne Zweifel die erste, weil er der erste Mensch war. Die Hebräische? Unsere Hebräische? Dieß läßt sich nicht mit Gewißheit behaupten. Unsere Hebräische mag immerhin die älteste, aber sie wird darum noch nicht die erste seyn. Noch bis zum Babylonischen Thurmabau, diesem traurigen Denkmal des Aberglaubens, blieb einerley Sprache und Zunge. Jetzt geschah die Verwirrung; die Menschen zerstreuten sich, und nun entstanden ganz natürlich, ohne Wunder, verschiedene Sprachen, die, so wie sich die Menschen und ihre Bedürfnisse vermehrten, gebildet, mit neuen Wörtern bereichert und nach und nach, wenn es der forschenden Vernunft daran zu arbeiten beliebte, vollkommener, biegsamer, harmonischer wurden. Dieß ist der natürlichste Ursprung, ohne seine Zuflucht mit Buddeus u. a. zu einem Wunderwert zu nehmen. i) Daß viele Sprachen unter sich eine Verbindung haben, lehrt die Erfahrung, und es wäre eine wichtige, obgleich mühsame Beschäftigung, nicht für einzelne, sondern für ganze Gesellschaften von Gelehrten, dieses philosophisch zu untersuchen. k)

II.

Was man von Erfindung der Buchstaben vorgiebt, sind Muthmassungen. Diejenigen irren aber gar sehr, die entweder den — ihrer Meinung nach gar zu gelehrten — Adam, oder Mosen zum Erfinder machen. Wenn Henochs Buch nicht untergeschoben wär

i) BUDDI Hist. eccles. V. T. T. I. p. 209 — 217. 234 sqq. Gegen ihn CAMP. VITRINGA Observ. Sac. L. I. Diff. I. de confusione linguarum. add. JAC. PERIZONIUS in Originibus Babylonicis. C. 13. p. 269 sqq. — STEPH. MORINI Exercit. de lingua primæva. C. XI. — JO. CLERICI Diff. de lingua hebr. in den Prolegomenis ad Gen. auch OLAI BORRICHII tr. de causis mutationis linguarum. — VAL. ERN. LOESCHER de causis Lingua Ebraeæ. L. I. C. I. II. III.

k) Ich will ein kleines Beispiel geben: Hebräisch אש Ur brennen; griech. πῦρ; französisch: feu; deutsch: Feuer. Ingleichen Hebr. מלח Mal; daher deutsch: Zermalmern, Mehl, Mühle, Mäher; Griech.: μύλος; lat.: mola, molere, vielleicht auch mollis, multus; franz.: moulin &c.

re, 1) so müßte man den Ursprung vor die Zeiten der Sündfluth setzen. Aber wer wird dieses alberne Hirngespinnst für ächt halten? Oder das Alphabetum Adami, das ein gewisser ANGELUS ROCCHA in Comment. Bibliothecæ Vatic. p. 79. für so göttlich hält, das aber durchaus nichts göttliches verräth. m) Moses kann auch nicht der Erfinder seyn, weil er seine Weisheit aus Aegypten brachte; obgleich nicht zu läugnen ist, daß seine Schriften die ältesten sind, die wir noch haben. Also müssen die Buchstaben vor Mose erfunden worden seyn; wann? wo? von wem? Das wird sich niemand wagen zu bestimmen, oder zu beweisen. n) Schon vor der Sündfluth? Wir können uns davon durch die nicht starken Gründe des Vitringa und Loeschers nicht überzeugen lassen. o) Cadmus, der vermuthlich aus Phönizien kam, und im Weltjahr 2549. vor Christo 1455. den Thebanischen Staat gründete, soll die griechischen Buchstaben von α-v, ausgenommen ζ, ι, η, θ, ζ, nach Boötien gebracht, Palamedes und Simonides hernach dieses Alphabet mit den übrigen Buchstaben, und zwar jener mit dem θ, ζ, φ, χ, dieser mit dem ζ, η, φ, ω, vermehrt und ergänzt haben. p) Cadmus war also nicht Erfinder. Jene Buchstaben kamen hernach zu den Joniern, und machten, 24 an der Zahl, das Jonische Alphabet aus, dessen Sammler Kallistratus von Samos gewesen zu seyn scheint. Wenn wir nun annehmen, daß Moses ohngefähr im Weltjahr 2507. a. C. N. 1496. gelebt hat, q) so sieht man deutlich, daß er wenigstens 40. Jahr älter seye, als jener. Allem Vermuthen

- 1) J. A. FABRICII Pseudepigraphus V. T. Vol. I. p. 160 — 223. und THO. BANGII Cælum Orientis. Havniæ. 1657. 4. p. 5 sqq. 16 — 95.
 m) BANGII C. O. p. 99 — 105. wo man Adams, Enochs und Noahs Alphabet in beliebigen Augenschein nehmen kann. Von Adam lese man BAYLE Dict. — REIMMANNI hist. antediluviana; der den guten Adam aus dem Grund zum Schreibmeister machen will, weil er reden konnte; als wenn reden und schreiben so sehr mit einander verbunden wäre.
 n) Zeumanns Acta Philos. I. B. p. 796 — 809. — JO. HENR. URSINUS in Zoroastre. p. 203 sqq.
 o) VITRINGA Obs. Sacrae. L. I. C. 4. §. 3. — LOESCHERUS de Causis Lingua hebr. L. 2. C. 1. §. 17.
 p) J. A. FABRICII Bibl. gr. Vol. I. p. 146 sqq. — MONTFAUCON Palæogr. Græca. — GER. JO. VOSSIUS de arte gramm. L. I. C. 10. p. 43 sqq. 93 sqq. — PLINII H. N. L. VII. C. 57.
 q) PHILO JUD. de vita Moïsis. L. 3. Operum T. II. — LAMBECII Prodrömus. L. II. C. 2. p. 143 — 152.

nach sind die Phönizischen Buchstaben die ältesten. r) Und da die Phönizier, ein altes Volk, sich so sehr mit der Handlung und Schiffarth beschäftigten, so ist wahrscheinlich, daß sie durch ihre Wanderungen die Buchstaben auch unter die benachbarten Völker gebracht haben. Daß übrigens Moses seine Nachrichten von der Schöpfung der Welt aus alten Volksliedern gesammelt habe, ist eine Hypothese, die schon Clerc in seinem Commentar ad Genes. XXXVI. 21. 40. aufgestellt hat, s) die aber heut zu Tag von vielen zuverlässig behauptet wird. t) Was Mader von den Bibliotheken vor der Sündfluth träumt, und JOSEPHUS de Antiquit. Jud. L. 1. C. 2 von Seths Säulen erzählt, gehört unter die Fabeln. u) Seth soll, so erzählt man die Fabel, viele astronomische Kenntnisse gesammelt und solche auf zwei Säulen, von Steinen und Ziegeln, gezeichnet haben, damit die Nachwelt von diesen Künsten unterrichtet werden könnte, die Welt möchte nun, nach der vom Vater Adam gemachten Weissagung, durch Feuer oder Wasser verheert werden. Vielleicht mag ein Aegyptischer Astrolog, der diesen Namen führte, dergleichen Säulen errichtet, und sie mit hieroglyphischen Buchstaben bezeichnet haben.

III.

Alle Schriften, die man für älter ausgibt, als die Moseschen, sind unächt; z. B. die Orakelsprüche der Sibyllen und des

r) ED. BREREWOOD Scrutinium Linguarum & religionum. Ein gewisser Thaut, Thoth oder Hermes, aus dem Geschlechte Chams, etwa 150 Jahre nach der Sündfluth, soll sie in Phönicien erfunden und nach Aegypten gebracht haben. — EUSEBII Praep. Evang. L. I. — TACITI Annal. L. XI. C. 14. — PLINII H. N. Lib. V. Cap. 12. — Zambegers Zuverl. Nachr. I. Th. p. 65 — 70.

s) Add. FUNCCII Lib. de pueritia Linguae lat. C. I. § 9.

t) Man lese: ASTRUC Conjectures sur les memoires originaux dont il paroît, que Moïse s'est servi pour composer le Livre de la Genese. Brüssel. 1753. 8. Deutsch mit Anmerkungen. Frankfurt. 1783. 8. (1 Rthlr.) — GE. CHRIS RD. PISANSKI, Disquisitio theol. an Moyses p̄lora Geneseos capita ex antiquis canticis compilaverit. Regiom. 1779. 8. — (Jerusalems) Briefe über die Moseschen Schriften und Philos. I. Samml. Braunschweig. 1762. gr. 8. — Add. Joh. Valt. Lüderwalds Untersuchung einiger neuern Zweifel über die Aufrichtigkeit und Gütlichkeit Moses und seiner Begebenheiten. Helmst. 1782. 8.

u) FABRICII Bibl. gr. L. L. C. XI. L. III. C. XX. — SALDENI Otia theolog. L. I. exercit. I. §. 10. — ZEUSANNI Acta Philos. I. Bd. p. 941 sqq.

Zoroasters; die Bücher Genochs, und Abrahams; die 12 Testamente der Patriarchen u. s.) Das meiste Aufsehen machten die Sibyllinischen Orakelsprüche. Die Nachrichten von ihnen sind aber sehr widersprechend. Man erhöht die Anzahl der Sibyllen bis auf zehn. Die älteste unter diesen ist die Sibylla Hebraea, oder Persica, die auch Sambethe genennt wird, und sich für eine Tochter und Schwur des Noah ausgibt, und sogar mit ihm in der Arche gewesen seyn will, folglich A. M. 1650. a. Chr. 2300. gelebt hätte. Man überlege doch, wie diese und eine griechische Herometerdichterin zusammenstimmen. Eine andere, nemlich die Rumiäische Sibylla, Sibylla Cumana, das Orakel der Römer, hat ihre Bücher an den Römischen König Tarquinius verkauft, die im Capitol aufbewahrt, aber mit diesem zur Zeit des Sylla durch das Feuer verheert wurden.

Nach diesem Unglück stoppelte man eine neue Sammlung zusammen, deren Schicksal unbekannt ist. Diesjenige, die wir noch haben, ist theils von den Kirchenvätern, theils von andern Christen in spätern Zeiten größtentheils aus unserer Bibel zusammengestellt, vermuthlich die Heiden zur christlichen Religion zu locken. Sie besteht aus 8 Büchern, und handelt von der Schöpfung, vom Fall Adams, vom jüngsten Tage, vom jüngsten Gericht, und vom Untergang, von der Taufe Christi, vom Antichrist u. s. Wer wird nicht aus ihrem Inhalt sogleich das Verdächtige erkennen? Die erste Ausgabe ist des Eustus Betuleius, griech. Basel, 1545. 8. und verbessert 1555; die beste des SERVATII GALLÆI grec. & lat. Amst. 1689. 4. Castellio hat sie in lat. Verse übersetzt. Basel, 1546. 8. Die deutsche Uebersetzung besorgte Joh. Chr. Nehring. Halle. 1719. 8.

-
- 2) FABRICII Pseudepigraphus V. T. und Biblioth. gr. L. I. — Von den Weissagungen der Sibyllen insbesondere: Is. VOSSII tr. de orac. Sibyllinis. — LAMBECCII Prodr. H. L. Lib. I. Cap. IV. p. 13 - 21. — FABR. Bibl. gr. L. I. C. 29 - 33. — GUIL. CAVE Scriptor. eccles. hist. litt. T. I. p. m. 57 sqq. — Sambergers Zuverlässige Nachrichten. I. Th. p. 6. — DAV. BLONDEL tr. des Sibylles celebres tant par l'Antiquité payenne, que par les St. Peres. Charenton. 1649. 4. — JO. MARKII Disputat. XII. de carminibus Sibyllin. Franck. 1682. 8. — MORHOFII Polyhist. T. I. Lib. I. Cap. 9. 10. — R. SIMON Hist. crit. du V. T. — LACTANTII Instit. I. 6. 7.

IV.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Malerkunst älter ist, als die Schreibekunst; denn vermuthlich hat man zuerst körperliche, sinnliche Dinge vorgestellt, ehe man es wagte, Gedanken, Begriffe oder geistige Vorstellungen abzubilden; die erstere und zugleich die älteste könnte man die tyriologische, die letztere die symbolische nennen. CLEMENS ALEX. STROM. L. V. p. 657. 672. Vielleicht sah man am Gestade des Meeres im stillen Wasser das Bild der Sonne, des Mondes, eines Baumes u. und zeichnete es nach. y) Dieses wird daher um so wahrscheinlicher, weil die Hieroglyphik älter zu seyn scheint, als die Schriftsprache, oder deutlicher zu sagen, weil man zuerst in einzelnen Zeichen ganze Gedanken vorstellte, ehe man durch einzelne Worte die Begriffe ausdrückte.

V.

Man mußte auch Zeichen für die Zahlen erfinden. Und was mag wol anders dazu Anlaß gegeben haben, als die Anzahl der Finger; denn alle Griechen und Barbaren zählten bis zehn, und kehrten im weitem Zählen wieder auf die Einheit zurück. z) Vermuthlich sind die Zeichen, die die Lateiner angenommen haben, die ältesten und natürlichsten; denn I bedeutet einen Finger; V die ganze flache Hand; X beyde Hände oder zwey V gegen einander gefehrt. a) Andere Völker bedienen sich der Buchstaben statt

y) POLYD. VERGILIUS de inventoriis rerum. L. I. C. 6. L. II. C. 8. 24. — FRANC. JUNII lib. de pictura veterum. Amst. 1637. 4. von JO. GR. GRÆVIUS wieder aufgelegt. Rotterd. 1644. f. — HERM. HUGO de prima scribendi origine. Trai. ad Rh. 1738. 8. C. 1 — 6.

a) PLUTARCHUS de placitis Philosophorum. L. I. Die Tamaquiter, ein Volk im südlichen Amerika, in Terra firma, haben nur 4 Zahlwörter. Den Begriff 5 bezeichnen sie mit dem Wort, das die ganze Hand bedeutet; 6. 7. 8. 9. heißt 1. 2. 3. 4. von der rechten Hand; 10 beyde Hände; 11 beyde Hände und 1. zum Fuß; 15 beyde Hände und 1. Fuß; 16 eins zum andern Fuß; 20 ein Indianer, nemlich beyde Hände und Füße eines Menschen; 40 zwey Indianer; 60 drey Indianer u. S. des Abtes PHIL. SALVADORE GILII Saggio di Storia Americana &c. Rom. 1780. 81. II. gr. 8. im 1ten Theil. und Goett. Gel. Anz. 1782. L. B. p. 378. 402. Man sieht hieraus, daß die Gewohnheit nach den Fingern zu zählen sehr natürlich ist.

q) Die Mfrs. de PORT-ROYAL, oder gelehrte Jansenisten, die sich bey Paris in dem Kloster Port-Royal aufhielten, schrieben in französ. Sprache eine

der Zahlen. Man erfand auch eine Kunst, durch verschiedene Stellung der Finger, alle Arten von Zahlen auszudrücken. Die Gesetze davon lehrt HEDA VENERABILIS, ein Angelsachse, (der 735. oder 738. starb) in seinem *Abaco digitorum*, den man des Jo. AVENTINI oder Thurnmeiers *Annalibus Boiorum*, Francof. 1627. f. beyzgedruckt findet. b)

VI.

Nach und nach entstand auch die symbolische Schrift oder Hieroglyphik, da man mit einem Zeichen einzelne Dinge, oder ganze Reihen von Gedanken vorstellte. Dergleichen sollen noch die Chineser gebrauchen, und z. B. einen Christen durch eine Eibere bezeichnen. c) Solche Zeichen sollen auch die Spanier bey den Amerikanern angetroffen, aber als gefährliche Zauberereyen verbrannt haben. Am meisten sind die Hieroglyphen der Aegypter bekannt, die sie besonders bey ihren Mysterien und in Religionsfachen gebrauchten. d) Noch sind die Obelisten häufig damit bedeckt. Die Gelehrten gaben sich viele vergebliche Mühe, solche zu enträthseln. Das merkwürdigste Monument ist die *Mensa Iliaca*, die noch in dem Königl. Archiv zu Turin aufbewahrt wird. Sie ist eine länglicht viereckige kupferne Tafel, darinn viele hieroglyphische Figuren mit Silber und einem vermischten blauen Metall eingelegt sind. Peter Bembo rettete sie durch Erkaufung aus den zerstörenden Händen eines Schmids. So kam sie von diesem ehemaligen Besitzer an die Herzoge von Mantua. Nach der Plünderung von Mantua 1630. erhielt sie der Cardinal Dava, der sie

lat. Grammatic, und zeigen, warum M. 1000. D. 500. L. 50. und C. 100. bedente.

- b) Cf. LILII GREG. GYRALDI opera. — PETR. POSSINI, S. J. *Spicilegium evangelicum*. §. 75.
 c) THEOPH. SIEGF. BAYERI, Prof. Gr. L. & Antiquit. zu Petersburg, *Museum Sinicum in qua Sinicae Linguae & litteraturae ratio explicatur*. Petrop. 1730. II. 8. — JEAN BAPT. DU HALDE *Description de la Chine*. Paris. 1735. II. f. Deutsch: Moskau. 1747 — 49. V. gr. 4.
 d) JO. PIERII VALERIANI, Protonot. apost. *Hieroglyphica*. Lugd. 1610. f. — ATHAN. KIRCHERI *Oedypus Aegyptiacus*. Romae. 1652, III. f. und Ej. *Obeliscus Pamphilius*, enthält lauter ungegründete Muthmassungen. — NIC. CAUSSINUS *de Symbolica Aegyptiorum sapientia*. Paris. 1647. 4. Col. Agripp. 1654. 4. — LAUR. PIGNORII *Characteres Aegyptii*, Francof. 1698: 4. = Sambergers *Papirh. Nachr.* I. Th. p. 69 sqq.

dem Herzog von Savoyen schenkte. e) LAUR. PIGNORIUS ließ sie in Kupfer stechen, und gab sie mit seinen nicht erheblichen Erklärungen 1604. 4. heraus. Weit unglücklicher war Kircher mit seinen erklärenden Träumereien. f) Das älteste Originalkupfer, nach welchem sie im 7ten B. der Alterthümer des Grafen Caylus kopirt worden, stach AEN. VICUS 1559. zu Venedig. Montfaucon hat sie auch in seinen Alterthümern, aber unrichtig, vorgestellt. Die Art, abstracte Begriffe symbolisch auszudrücken, oder die Hieroglyphen g) war sehr dunkel und zweideutig; denn wie leicht konnte man mit den unbestimmten Zeichen falsche Begriffe verbinden? Daher kam man endlich auf die charakteristische oder alphabetische Buchstabenschrift, da man sich bey den willkürlichen angenommenen Zeichen bestimmter Begriffe erinnern konnte. h) Diese bleibe also die vollkommenste; und je mehrere bestimmte Wörter angenommen sind, desto vollkommener ist Sprache und Schrift.

VII.

Einige wollen die hebräische Buchstaben für die ältesten halten. Wenn die Buchstabenschrift nicht lange vor Moses erfunden worden ist, wie man vermuthen kann; so ist es gewiß, daß sich Moses bey seinen Schriften der ersten Buchstaben bedient habe. Aber daß wir diese noch haben? ohnverändert noch haben? darüber streiten die Kritiker. i) Wer wollte wol glauben, daß die erste rohe Schrift so geformt und verschönert war, wie wir sie jetzt haben? Die Sprache selbst wird eben so wenig dabey verlieren, als die mosaischen Schriften, wenn wir dießfalls eine zwar nicht wesentliche, aber doch accidentelle Veränderung zugeben. Franc. Mercur. van Helmont, k) und Joh. Christoph Wagens

e) Volkmanns Nachrichten von Italien. I. B. p. 479.

f) LAUR. PIGNORII *Mensa Hiaca, qua sacrorum apud Aegyptios ratio & simulacra exhibentur & explicantur.* Amst. 1669. 4. add. (PAUW) *Recherches philosophiques sur les Egyptiens & des Chinois.* a Berlin 1773. II. 8. — MEUSELII *Bibl. hist.* Vol. III, P. I. p. 30—32. — Banters *Götterlehre.* 2. Th. p. 350—364.

g) Von dem griechischen *ἡλυσμένη*, eingegraben. CLEMENS ALEXAND. *Strom.* L. V. p. 670.

h) HERM. HUGO de prima scribendi origine. C. 1—6.

i) DRYLINGII *Obl. S. T.* III, n. 25. §. 18. 20. — WOLFFII *Biblioth. Hebr.* T. II. p. 421 sqq.

k) *In lib. Alphabeti vere naturalis hebraici delineatio.* Sulzbac. 1657. 12.

seil 1) gehen zu weit, wenn sie die hebräische Sprache für die Sprache der Natur halten wollen. Weit vernünftiger urtheilt Wih. Frid. Herzel, m) wenn er unter gewissen Einschränkungen behauptet, daß sie die erste und älteste sey, da er ihre verschiedene Abwechselungen zeigt. Jo CLERICUS will in seiner Diss. de lingua hebr. die übrigen orientalische Sprachen für eben so alt ausgeben, als die hebräische. n) Loeschner erklärt das hebräische Alphabet zwar richtig, aber zu mystisirend. o) Weder Moses, noch die übrigen alten Hebräer mögen an solche Künsteleien gedacht haben. Uebrigens scheint die Buchstabenschrift aus Phöniciern nach Aegypten und Griechenland, von da nach Italien zu den Römern, und von diesen zu den Deutschen gekommen zu seyn. p)

VIII.

Man schrieb in den ältesten Zeiten von der Rechten zur Linken, wie es noch in der hebräischen und andern orientalischen Sprachen gebräuchlich ist. Warum? Weil die Rechte vor der Linken den Vorzug hat? Wer sagt uns dieses? Könnte man nicht eben so schließen: Die Rechte hat den Vorzug, weil man von ihr gegen der Linken zu schreiben pflegte? Aber die Schreibekunst ist nach der Mahlerkunst entstanden; und die Mahler führen ihren Pinsel von der Rechten zur Linken. Immer? Die kryptologische und symbolische Bilderschrift, oder, wenn man will, die hebräische Sprache, in welcher die Buchstaben nicht zusammenhängen, mag dazu mehr Anlaß gegeben haben. Genug, so wars. q) Selbst die Griechen hatten diese Gewohnheit, bis die Bequemlichkeit solche abän-

1) In Synopsi hist. univ.

m) In der Geschichte der Hebräischen Sprache und Literatur. Halle. 1776. 2. Darinn er nicht nur von dem Ursprung der Hebr. Sprache, sondern auch von den damit verwandten Dialecten, Hauptgelehrten, die sich damit beschäftigt haben, ihren Verdiensten etc. bündig handelt.

n) Man lese auch RICH. SIMON Hist. crit. du V. T. L. I. C. 14. und von den Sprachen der nördlichen Völker: GE. HICKES Thesaurus grammaticus, crit. archæolog. Linguarum veterum septentrionalium. Oxon. 1705. III. f.

o) In lib. de Causis Ling. hebr. L. II, C. 2. p. 251 — 275.

p) MONTFAUCON Palæographia græca. — V. E. LOESCHNERI l. c. p. 224. wo in einer Tabelle verschiedene Alphabete verglichen werden.

q) JO. MARSHAM Canon chronicus, Aegyptiacus, Ebraicus, Græcus. Lond. 1672. f. Lips. 1676. 4. Franck. 1698. 4. — Sambergers univ. Nachr. I. Th. p. 70 — 73.

berte. Und diese Aenderung soll PRONAPIDES, nach der Homers Zeiten gemacht haben. Man schrieb hernach nicht nur von der Linken zur Rechten, wie es von den occidentalischen Völkern geschieht, sondern verknüpfte auch in nichtsbedeutenden Spielwerken die Schrift. Spiridon hieß die Art, da man die längere Zeilen in engere forbartig abkürzte; Plinthisdon, wenn die Zeilen untereinander in länglichem Quadrat; Bustrophidon, wenn man die Zeilen von der Linken zur Rechten, und von dieser zur Linken ununterbrochen; Kionidon, wenn man die Buchstaben einzeln Columnenweis untereinander setzte. 1) Pyrgidon war das Gegentheil von Spiridon. Doch diese Spielwerke galten meines Wissens nur bey den Griechen.

IX.

Man schrieb also; aber worauf? und womit? In den ältesten Zeiten auf Stein, Blei, Holz, Baum: oder Palmblätter, Baumrinde oder die innere Häute der Bäume, auf Häute und Eingeweide der Thiere, Leinwand, hölzerne Tafeln, die bloß polirt oder mit Wax überzogen waren, auf Elfenbein, Seemuscheln u. dergleichen. Hernach brauchte man das Aegyptische Papier, in dessen Ermangelung das Pergament, aus Baumwolle und Baumrinden zubereitetes Papier, und endlich unser Lumpenpapier. In Stein wurden kurze Inschriften und Denkmale gegraben; 2) Erz gebrauchte man zur Dauer, z. B. die 12 Tafeln der Römischen Geseze; und bey Bündnissen, dergleichen bey 3000 im Capitol verschmolzen sind. Auf Holz waren Solons Geseze geschrieben. 3) Die Palmblätter hießen auch folia Sibyllæ, vermuthlich weil die Sibyllinische Weiss-

1) FABRICII Biblioth. gr. Vol. I. p. 159 sqq. — GERM. JO. VOSSIUS De arte grammatica. L. I. C. 34. p. 120 sqq. — CROCIUS Obs. S. Cap. IX. p. 70 sq. — HERM. HUGO de prima scribendi origine. C. 8. — PETR. HOLMIUS de Scriptura. C. 5.

2) DAVEN findet man Nachricht in HUMPHREY PRIDEAUX, Dechant in Norwich, Buch: Marmora Oxoniensia ex Arundelianis, Seldenianis aliisque constata. Lond. 1629. f. — MARCH. MAFFEI Græcorum Sigla lapidaria. Veronæ. 1746. 8. — P. CORSINI Notæ Græcorum, quæ in æreis atque marmoreis tabulis observantur. Florent. 1749. f. — WALTHERI Lexicon Diplomaticum. Ulmæ. 1756. f.

3) A. GÆLLIUS Noß. Att. L. II. C. 12.

sagungen darauf geschrieben waren. u) Ob von der Gewohnheit auf die innere Baum- oder Buchrinde zu schreiben, das lateinische Wort Liber, oder das deutsche Buch, herkomme, lasse ich dahins gestellt seyn. x) Bey den Römern waren die tabulae ceratae üblich, woein sie mit einem Griffel, der vornen spitzig und hinten breit war, die Buchstaben eingruben. Von ihnen lernten unsere alten Deutschen. So waren die Spenerschen Gesetze geschrieben. y) Die Wapptafeln wurden auch mit starkem Silberblech umzogen, dergleichen man im Herkulan gefunden hat. Die Reichen hatten auch elbenerne Tafeln, die diptycha hießen, wenn sie aus 2. Blättern bestanden. Auf Muschelschalen (οστρακον) zeichneten die Athenienser den Namen eines zu verweisenden Bürgers, daher das Gericht Ostracismus genannt wurde. Das Aegyptische Papier verfertigte man aus der Pflanze βίβλος, δελτος, παπυρος, heut zu Tage Berd; ein Schilfrohr, dessen Stengel 10 Fuß hoch wächst, und das aus vielen Häuten oder Blättern besteht, die mit einer Rasdel abgesondert, bisweilen vielfach übereinander gelegt, mit Nilwasser oder mit Leim bestrichen und an der Sonne getrocknet wurden. Plinius nennt davon 8. Sorten. Man findet noch Urkunden davon zu Corbie (nicht Corbey) und zu Wien. Ohngefähr im 12ten Jahrhundert hörte der Gebrauch auf, weil die Pflanze nicht mehr hinreichte. z) Das Pergament soll nach Plinii Bericht a) also entstanden seyn. Ptolomäus Philadelphus, ein großer Bücherfreund, habe zu Alexandrien eine ungeheure Büchersammlung veranstaltet, und zu dem End alle Schriften, die nur

a) MELCH. GUILANDINUS, ein Königsberger, der sich lang in Italien aufhielt, läugnet, daß man auf Palmblätter schrieb in Comment. in tria Plinii Mai. de Papyro capita. Amberg. 1613. 8. — JOS. JUST. SCALIGER hat ihm ans Reid widersprochen.

x) OLAUS RUDBECK, Prof. Botan. und Anat. zu Upsal, will es behaupten in seinem Werk; Atlantica s. Manheim vera Japheti posterorum sedes & patria. Upsal. 1675. 79. 96. IV. f. (40 Thlt.) lat. und schwedisch. Der 4te Theil ist so selten, weil die meisten Exemplare zu Upsal verbrannten, daß selbst in Schweden und Dänemark das Werk nur 2 bis 3mal complet vorhanden seyn soll.

y) S. Lehmanns Spenersche Chronik.

z) MELCH. GUILANDINUS Comm. in tria Plinii capita de Papyro. — MYRATORI Antiquitates medii aevi. T. III. Diff. 42.

p) Hist. Nat. L. XX. C. XL.

aufzutreiben waren, abschreiben lassen. Eumenes, König zu Pergamus, ein eben so feurriger Sammler, habe mit jenem um den Vorzug geeifert. Ptolemäus habe aus Reid die Ausfuhr des Aegyptischen Papiers verboten. Daher sene Eumenes auf den Einfall gerathen, zu Pergamus die Thierhäute zum Schreiben bereiten zu lassen; und dieses habe dem Pergament die Benennung gegeben. Allein dieser Plinianischen Erzählung steht entgegen, daß schon der Hohenpriester Eleazar zu Jerusalem dem König Ptolemäus unter andern Geschenken auch ein Pergament, worauf das Gesetz mit goldenen Buchstaben geschrieben war, nach Aegypten überschied hat. b) Ueberdieß meldet Herodot, daß die Jonier schon in den ältesten Zeiten auf zubereitete Thierhäute geschrieben haben. Mag also das Pergament daher seinen Namen haben, weil solches zu Pergamus entweder häufig, oder vorzüglich gut verfertigt wurde. c) Sobald das Aegyptische Papier aufhörte, gebrauchte man das Cottumpapier, charta bombycina, das aus Baumwolle bereitet wurde. Es kam mit dem Arabischen, das aus Baumselde verfertigt wird, nicht aber, wie Montfaucon meynt, mit unserm Lumpenpapier überein. Darauf sind die griechischen Bücher, besonders aus dem 13ten und 14ten Jahrhundert geschrieben. Der Gebrauch davon steng im 8ten oder 9ten Jahrhundert an, und erhielt sich bis ins 14te. Das Chinesische wird aus der innern Rinde des Bambusrohrs bereitet, kann aber nur einseitig beschrieben werden. Man kann übrigens nicht bestimmen, wann unser Lumpenpapier, das in die Stelle des zu kostbaren Baumwollenen getreten ist, aufgefunden sene. Meermann setzt es zwischen 1250/1302. Montfaucon in das 12te oder gar ins 8te Jahrhundert; d) Mabillon will ein dergleichen Manuscript angetroffen haben, das 900. Jahre alt war; er sah aber, wie es mit mehreren Codicibus von dieser Art geschah, das Baumwollene für Lums

b) Flavii Josephi Werke, nach der Lüniger D. Ausgabe vom J. 1736. p. 356 sqq.

c) CHRISTI. GOTTL. SCHWARZII de ornamentis librorum hexas. Lips. 1756.

4. c. f. Ej. Exercit. de varia suppellectili rei librariz veterum. Altd. 1725.

4. Lips. 1756. 4. — HERM. HUGO, S. J. Rector zu Bräsel in tr. De prima scribendi origine & omni rei litterariz antiquitate. Antw. 1617. 8. Mit Trozens Vermehrungen wieder aufgelegt. Utrecht. 1738. 8t. 8.

d) In Palzographia L. I. C. 2. p. 17 sqq. L. IV. C. 3. p. 278.

penpapier an. Ich glaube nicht, daß man dessen Gebrauch über das 14te Jahrhundert zurücksetzen kann; wenigstens findet man keine Proben davon. Auf der Leipziger Universitätsbibliothek wird eine solche Handschrift vom Jahr 1312. aufbewahrt; sie enthält ein deutsches Reimgedicht: Der Kenner. e) Auch findet man eine Urkunde vom Jahr 1339. in Pratts Codice Quedlinburgensi. p. 454. Zuverlässig hatte man im 15ten Jahrhundert Papierfabriken von Leinen in Spanien errichtet, wo sonst das von den Arabern dahin gebrachte baumwollene Papier bekannt war. Man legte 1473. die erste Druckeren zu Barcellona und Madrid, und 1474. eine dritte zu Valencia an. Schon 1340. hatte man eine solche Fabrick zu Trevigio in Italien, und man fand eine der ältesten Urkunden von Leinenpapier vom Jahr 1367. (MAFFEI Istor. diplom. Lib. I.) Mit Gewißheit findet man in Deutschland Spuren von Leinenpapier von 1308. Doch wollte ich hieeraus nicht sogleich den Schluß ziehen, daß Deutschland die Ehre der Erfindung gebühre, weil die Vermuthung immer noch möglich bleibt, daß dergleichen Papier aus Italien gebracht worden sey. Gewiß läßt sich für die Erfindung nichts entscheiden.

Es versteht sich von selbst, daß die Schreibinstrumenten sich nach Beschaffenheit der Schreibmassen abänderten. So lang die Schreibmasse hart war, bediente man sich des Griffels, und zwar in den ältern Zeiten des eiserne, hernach des beinernen, nach dem jener, wegen dem vielen Unglück, verboten wurde. f) Auf

a) Schöne hieher gehörige Untersuchungen findet man in GERH. MEERMANNI & doctorum virorum ad epum epistolæ atque observationes de chartæ vulgaris s. lineæ origine. Hagæ, C. 1767. 8. add. Leipz. N. 3. 1767. p. 571. sqq. — Man lese überdieß G. J. Wehrs Schreiben vom Papier, und von dem Schreibmassen, derer man sich vor Erfindung desselben bediente. Hannover, 1779. 8. — Vorzüglich das neue diplomatische Lehrgebäude der Benedictiner. I. Th. — Ge. Grubers, Prof. hist. auf der Savoyischen Ritterakad. zu Wien, Lehrsystem einer allgemeinen Diplomati. Wien, 1783. H. 8. — Joh. Gottl. Imman. Breitkopfs Versuch den Ursprung der Spielkarten, die Einführung des Leinenpapiers, und den Anfang der Holzschneidkunst in Europa zu erforschen. Leipz. 1784. 8. I. Th. — Sambergers zw. verl. Nachr. I. Th. p. 73 — 83.

f) Von dem Griffel der Alten giebt Nachricht JANUS DOWSA in Centurionatu s. Plantinarum Explanatonum L. IV. Francof. 1611. 12. und LAUR. PIGNORIUS in tr. de Servis & eorum apud veteres ministeriis. Amst. 1613. 4. vermehrt 1674. 12. c. f.

Ägyptisches Papier schrieb man mit Schilfrohe, (*calamus*) das beinahe wie unsere Federn geschnitten war. Unsere Gänsefedern mögen noch eher gebraucht worden seyn, als unser Lumpenpapier erfunden war. g) Mit Bimsenstein pflegte man das rauhe auf dem Pergament abzureiben; denn die äußere Seite war gelb, die innere, worauf man schrieb, weiß und rauh, auch bisweilen noch mit Haaren versehen. Das Papier glättete man mit Wein oder mit einem Zahn; (*Charta dentata*) und wenn es beschrieben war, so pflegte man es mit Ebernfaß zu bestreichen, um es vor der Fäulniß und vor den Würmern zu bewahren. h) Zu Rom hatte man zu Verfertigung des Papiers verschiedene Werkstätte; das schönste war *Charta Claudia*, das der K. Claudius machen ließ. i) Auf das Papier schrieb man mit Dinte, die aus Ruß bereitet war. k) Daher die Buchstaben gelb wurden. Hernach nahm man Weinslein und Kohlen, auch Bitriol; die Dinte war sehr dick, wie man an den erhabenen sehr schwarzen Buchstaben der Handschriften aus dem Herkulan sieht. Die herrlichste und kostbarste Schrift in den ältern Zeiten war die Goldschrift (*χρυσόγραμμα*) auch Silberschrift, die man zur heil. Schrift oder zu den liturgischen Versen brauchte. l) So ist z. B. die Gothische Uebersetzung der vier Evangelien, die Ulphilas, der Gothische Bischof im 4ten Jahrhunderte besorgte, mit goldenen Buchstaben im Anfang der Capitel und mit silbernen im Text geschrieben. m) Die Alten hatten auch ihre Schreibbehältnisse (*καλαμίδας*, *graphiaria*). n) Um die Zeilen gerade zu ziehen, brauchten sie einen bleernen Stift (*παράγραφον*, *παράγραφίδα*, *Præductal*) und eine Richtschnur (*κανών*, *Canon*). Die Abtheilung der Zeilen (*παράγραφοι*) geschah auch mit Wermuth oder andern rothen Farben; daher nennen die alten Rechtslehrer die Abtheilungen der Rede *Paragraphos* und *Rubriquen*. Von der Gewohnheit der Alten auf Blei zu schreiben, mag es wol

g) Isidor redet schon davon Orig. L. VI. C. 13. *Instrumenta scribae calamus & penna.*

h) PLIN. H. N. L. XIII. C. 13.

i) PLIN. L. XIII. C. 13.

k) PLIN. L. XXXV. C. 6.

l) Wie sie zubereitet werden, zeigt MONTFAUCON *Palaogr. gr.* L. I. C. I.

m) Sambergers *J. R.* 2. Th. p. 792 — 796.

n) MARTIAL. L. XIV. *epigr.* 19. 21.

auch hergekommen zu seyn, daß man in den mittlern Zeiten die den wichtigsten Urkunden angehängte Siegel aus Blei verfertigte. Wenn die Bücher auf Baumrinden (Bast) oder Papier geschrieben waren, so wurden sie an einem runden Stabe befestigt und aufgerollt. Der Stab hatte an beiden Enden Knöpfe (Umbilici) theils zur Zierde; denn man pflegte sie zu vergolden oder sonst zu bemalen; theils die Blätter zu befestigen, theils daß man die Bücher (volumina) bequemer halten konnte. o) Die Titel wurden bisweilen mit Zinnober geschrieben. p)

X.

Das Schreiben wurde bald ein Handwerk; man künstelte; man beeiferte sich schön und geschwind zu schreiben. q) Die orientalischen Kaiser bedienten sich einer eigenen Dinte bey ihren Unterschriften; sie hieß *sacrum Encaustum*, und wurde aus Porphyrasaft bereitet. Niemand, ausser ihnen, durfte bey Strafe des Hochverraths damit schreiben, um zu verhüten, daß kein Betrug gespielt würde. Das *Encaustum* hieß auch deswegen *sacrum*, daß man eben so viel Ehrfurcht, als gegen die geheiligte Person der Regenten dagegen bezeugte. An dessen Stelle kam vermuthlich das rothe Wax auf die Kanzleien. r) Bey dem Geschwindschreiben

o) Man wird daraus erklären: *ad umbilicum carmen ducere*. HORAT. Epod. 14. 7.

p) Ueber alles hier gesagte lese man: HERM. HUGO de prima scribendi origine. Traj. 1738. 8. — JO. MABILLON de re Diplomatica. L. VI. Par. 1681. vermehrt. 1709. f. m. Das Supplement dazu, ib. 1704. f. m. Sein Übersetzer ist P. BARTH. GERMON in Discept. de veteribus Regum Franc. diplomatibus & arte discernendi antiqua diplomata vera a falsis. Par. 1703 — 1707, III. 8. — BERNH. DE MONTFAUCON Palaeographia graeca. Par. 1708. f. — Mich. Denis Einleit. in die Bücherkunde. I. Th. p. 24 — 50. — Sambergers Zuverl. Nachr. I. Th. p. 83 — 87.

q) PET. HOLMIUS in tr. de scriptura & variis rationibus f. ad dextram f. ad sinistram, f. desuper, vel quocunque alio modo scribendi. Lund. 1670. 8. TH. CRENIUS ließ ihn in *Analectis philol.* wieder abdrucken. Add. BALTH. FR. SALZMANNI tres Dissp. de varietate antiquae scripturae. Lips. 1661. 4. der aber das meiste aus HERM. HUGONIS lib. de prima scrib. origine gebergt hat.

r) GUIDO PANCIOLOLI lib. de rebus deperditis & noviter inventis. P. I. Tit. II. p. m. 10 — 15. add. ANT. BOREMANSII Lib. variar. lectionum. Amst. 1676. 8. Cap. IV.

hatte man gewisse notas und Abbreviaturen. Die diese Kunst verstanden, hießen Notarii. s) Der Frengelassene des Cicero, M. Tullius Cato, hat eigene Zeichen, die Gedanken auszudrücken, erfunden; auch Annaus Seneca, der Vater, die hernach Cyprian vermehrte. Man findet sie in JANI GRUTERI Corpore Inscriptionum. t) Die öffentlichen Schreiber (Tabularii) waren in solchem Ansehen, wie unsere Secretarii und Registratoren. u) Librarii waren diejenigen, die so wol Bücher abschrieben, als damit handelten. x) Antiquarii, die alte Codices abschrieben. In den mittlern Zeiten nannte man auch die Bibliothekare in den Klöstern Librarios; denn eine Bibliothek hieß damals Libraria. y) Mönche und Nonnen beschäftigten sich mit Abschreiben; unter diesen ist besonders berühmt Diemudis, eine deutsche Nonne aus dem eilften Jahrhundert, die viele schöne und accurate Manuscripte hinterlassen hat. z) Die Manuscripte waren sehr kostbar. Picus, Graf von Mirandola soll für die Bücher des Esdras 7000 Ducaten bezahlt haben; sogar wurden Töchter damit ausgesteuert und Mayergüter dafür gekauft. Die Librarii waren zugleich gelehrte Grammatiker und Kritiker. a) Sie lehrten in den folgenden Zeiten die Sprache und Redekunst öffentlich, erklärten die Gedichte der Alten, hatten die Aufsicht über die Büchersäle, beurtheilten den Werth der Bücher und besserten die Schreibfehler in den Abschriften. Sueton nennt sie cehsiores, b) und ihr Geschäft hieß adnotare, wenn sie über anderer Schriften Anmerkungen machten. Die Römer

s) AUGUSTINI lib. de doctr. Christ. Cap. 26. — QUENSTEDII Antiquit. bibl. & eccles. C. 2. p. 129 sqq. — SUIZERUS in Thes. eccl. T. II. p. 431.

t) MORHOFFII Polyhist. L. IV. C. II. §. 4. p. m. 726 sqq.

u) LAURE. PIGNORII tr. de Servis. — SIXTI SENENSIS, oder FRANC. SIXTI, eines Dominicaners von Siena, Bibliotheca Sancta. Colon. 1586. fol. 1626. 4.

x) MONTFAUCON Palaeogr. gr. L. I. C. 5 sqq. — ANDR. CHRIST. ESCHENBACHII Diff. de scribis Romanorum; in fasc. Dispp. Rotterd. 1705. 8. P. II. p. 253 sqq. — Hamburger I. c. I. Th. p. 87 — 90.

y) DU FRENE Glossarium.

z) Von Abschreibern: EUSEBIUS in Hist. eccl. L. VI. C. 23. Von Diemudis: BERN. PEZ in Praef. ad Thesaurum Anecdotorum. p. 20 sqq.

a) SCIPIONIS GENTILIS Parerga. L. I. C. I. — GRAH. JO. VOSSII Lib. de arte Grammatica. Amst. 1635. 4. auch sub tit. Aristarchus. add. JO. CLERICI ars critica.

b) Iq lib. de illustr. Grammatica.

hatten solche Bücherensoren; und es war besonders dem Senat überlassen, durch die Aediles und Triumviros capitales zu untersuchen, ob in den herausgegebenen Büchern nichts dem Staat und der Religion nachtheiliges enthalten seye. c)

Auch die Juden hatten ihre Schreiber, wozu insgemein die Priester gebraucht wurden. Nach der Babylonischen Gefangenschaft machte man aber den Unterschied zwischen den Schreibern des Gesetzes und den Schreibern des Volks. Jene mußten das Gesetz ganz fehlerfrey abschreiben; denn wenn nur ein Zweifel war, ob ein Buchstabe zum vorhergehenden oder folgenden Wort gehöre, so wurde das ganze verworfen. Daher noch jetzt die Abschrift der Thora mit 100 Thalern bezahlt wird. Die Schreiber des Volks verfertigten Scheidebriefe u. und wurden sehr in Ehren gehalten. d)

XI.

Hebräer, Griechen und Römer hatten ihre eigene Abbreviaturen, die man verstehen muß, wenn man die alten Handschriften lesen will. Von den Hebräischen handelt JOH. RUXTORF in tr. de Abbreviaturis hebraicis. Basil. 1640. 8. e) Von den Griechischen: MONTFAUCON in Palæographia græca. L. V. Von den Römischen: Alphabetum Tironianum, s. notas Tironis explicandi methodus, cum pluribus Ludovici Pii chartis, quæ notis iisdem exaratae sunt, & hactenus ineditæ, ad historiam & jurisdictionem cum ecclesiasticam tum civilem pertinentibus, studio D. P. CARPENTIER. Paris. 1747. f. SERTORIUS URSAI Comment. de notis Romanorum. Patav. 1672. f. JOH. NICOLAI lib. de Siglis veterum. Lugd. B. 1703. 4. Auch giebt von den Siglis Nachricht HELIAS PUTSCHIUS in seinen Anmerkungen ad veteres Grammaticos; und JANUS GRUTERUS in corpore Inscriptionum antiquarum totius orbis Rom. c. n. Marq. Gudii, ex rec. Grævii. Amst. 1707. II. f. Für die mittlere Zeiten: DAN.

e) In der römischen Kirche, besonders in den mittlern Zeiten, waren solche Censoren oft Ignoranten; z. B. jener, der dem ROMULUS PARADISUS, einem italienischen Gelehrten den Namen Paradisus ansetzte, weil er ihn für heilig hielt, und ihn nur mit dreypen Puncten bezeichnete; daher wird dieser Gelehrte aus Scherz Romulus trium punctorum genannt.

d) RICH. SIMON Hist. crit. du V. Test.

e) Supplementen dazu giebt CHRIST. WOLFIUS in Biblioth. hebr. T. II. L. III. C. 3. p. 575 sqq.

DAN. EBERH. BARINGII Clavis diplomatica. Hannov. 1754. gr. 4.
W. R. u. J. JOH. LUDOLPH WALTHERI Lexicon Diplomaticum, Ab-
 breviationes syllabarum & vorum in diplomatibus & codicibus a Saec.
 VIII. XVI. occurrentes exponens. Ulmæ. 1756. III. f. 2te Ausgabe.
 Von den Zeichen der alten Kritiker findet man eine besondere Ab-
 handlung in Eschenbachs fascic. Dissertat. P. II. p. 283. sqq. add.
RICH. SIMON Bibl. crit. T. I. C. 13. **FABRICII** Bibl. gr. L. II.
 C. 2. Vol. I. p. 274.

XII.

Anfangs hatte man in den Schriften entweder kein Unterschei-
 dungszeichen, oder man setzte nach jedem Wort ein Punct. Die
 Buchstaben und Wörter wurden zusammengehängt; es war also
 schwer, ein Buch zu verstehen. Daher so viele Fehler der Abschrei-
 ber, daher so viele Varianten, die den Kritikern so vieles zu schaffen
 machten. f) — Unter dem Aegyptischen König Ptolemäus Epipha-
 nes soll schon Aristophanes, ein Grammatiker von Byzanz einige
 Unterscheidungszeichen gemacht haben. Zu den Zeiten der Apostel
 setzte man oben, in der Mitte und unten am Wort ein Punct.
 Das erstere galt so viel, als unser Punct; das zweyte ein Colon;
 das letztere ein Comma, oder Semicolon. Aber so wars nur un-
 ter den Gelehrten, und nicht im gemeinen Leben üblich. Oder
 man schrieb so viele Worte in eine Zeile zusammen, als man zu
 einem verständigen Satz nöthig hatte; dieß nannte man *ᾠμα*,
 Dergleichen waren im Matthäus 2522; im Markus 2675. End-
 lich ließ man da, wo der Verstand sich endigte, einen leeren
 Raum, oder man setzte ein Punct. Dieß kommt oft in den Co-
 dicibus MSis., besonders in dem Codice Alexandrino vor. Un-
 sere Unterscheidungszeichen sind neu. Hieronymus setzte im 4ten
 Jahrhundert zu der lateinischen Uebersetzung das Comma und
 Colon; im 5ten theilte Euthalius, Diaconus zu Alexandrien, das
 neue Testament in Zeilen. Auf Befehl Carls des Großen wurden
 erst die Zeichen des Hieronymus durch Paul Wernfried und
 Alcuin eingeführt. Im 9ten Jahrhundert entstand das griechis-

f) **JO. CLERICI** Ars critica. P. III. Sect. I. B. 10. — **MONTFAULON** Pa-
 laogr. gr. L. I. C. 4. p. 30 sqq. — **STOLBERGII** Exercitationes de So-
 locisimis, barbarismis & distinctionibus inprimis N. Testamenti.

sche Fragezeichen. (;) Bey den ersten Abdrücken brauchte man dieses Zeichen willkürlich, besonders Kob. Stephanus, der sie oft abänderte. g)

XIII.

In der griechischen Sprache hatte man keine Accente, so lang sie die Volkssprache war. Erst nachher wurden diese Zeichen von den Gelehrten erfunden, da sie sich allein mit dieser nun beynabe todtten Sprache beschäftigten. Schon im ersten Jahrhundert nach Christo war die griechische Accentuation bekannt; denn der Vers des Euripides: *Ἦ σοφὸν βάλειναι τὰς ποικίλ' ἡἶρας νῦν,* wurde mit allen Accenten im Herkulan an einem Hause entdeckt; diese Stadt wurde aber unter K. Titus verschüttet. (Winkelmanns Herkulanische Entdeckungen, p. 82.) Thomas Hearne gab so 1715. die Apostelgeschichte nach einem Codex heraus, der bey 1000 Jahre alt ist, und in der Voldlejanischen Bibliothek aufbewahrt wird. Wahrscheinlich haben die alten Griechen den Ton in der Aussprache auf die mit einem langen Vokal bezeichnete Sylbe gelegt, wie man noch an den classischen Dichtern wahrnimmt. h) Die Grammatiker sorgten hernach mit ihren Accenten nur dafür, daß die Sprache nicht nach eines jeden Willen verändert würde; denn wie oft will jeder etwas neues stümpeln! Heinrich Christ. Henninius wollte die Accente abgeschafft wissen. i) Seine Meinung wurde von Gräv und Gronov, besonders aber von Joh. Dan. Major, Prof. med. & Kiel, gebilligt. k) Dieser wollte auch noch das jota subscr. verbannen. Clericus eifert dagegen, und zeigt, was für Verwirrung aus dieser Neuerung entstehen könnte. l)

g) GE. FRID. ROGALLI tr. de auctoritate & antiquitate interpunctionis in N. T. Regiom. 1734. 4.

h) Σ. Β. Ομήρος, ἀνθρώπος; nicht "Ομήρος, ἄνθρωπος.

i) Er schrieb deswegen: Ἑλληνισμός ορθώσιδος s. Græcam linguam non esse pronunciandam secundum accentus, Diff. parad. qua legitima & antiqua linguæ græcæ pronuntiatio & modulatio demonstratur. Trai. 1685. 8.

k) In Diff. epistolari de numis græcæ inscriptis, qua præcipue paradoxum C. HENR. CHRIST. HENNINII ac ante ipsum VOSSII utriusque & J. C. SCALIGERI, de Lingua gr. non secundum accentus pronuncianda, ulterius orbi litterato considerandum committitur; cum appendice de suspecta Jotum subscriptione. Kil. 1685. 4.

l) Ars Crit. P. III. S. I. C. 10. §. 22 sqq. p. m. 141 sqq. — VILLOISON Anecdota græca. Venet. 1781. 3.

XIV.

Ob Accente und Vokalpuncten wesentlich zur Hebr. Sprache gehören, und so alt, als diese seyen, darüber streiten die Gelehrten. Einige halten sie für eben so göttlich als die Sprache selbst; andere verwerfen sie, als eine menschliche, neue und wol gar unsinnige Erfindung der Masorethen oder Rabbinen. Zwo Partheyen und zwei Extreme. Wer wird sich eine Sprache ohne Vokalen denken können? Aber die Figur? Die ist willkürlich. Lasse man diese und die Accente eine Masoretische oder Rabbinische Erfindung seyn, so, wie wir sie jetzt haben, werden sie immer ein Beweis seyn, wie man vormals gelesen; wie man die Worte verbunden oder getrennt habe. Muß man sie deswegen geradezu verwerfen? Oder muß man ihnen einen göttlichen Ursprung andichten? Der ganze Streit beruhet auf Vermuthungen, und kann durch historische Gründe nicht ganz entschieden werden. Sobald wir eine Sprache willkürlich machen und unerwiesenen Hypothesen Preiß geben, so ist sie verlohren. Doch ich mische mich nicht in den Streit, und will nur die Schriften beider Partheyen nennen, damit man die gegenseitigen Gründe prüfen, und selbst entscheiden kann. Die Haupt—Heerführer sind Lud. Cappell, Prof. hebr. L. zu Sammar, und Joh. Burdorf, der jüngere, Prof. hebr. L. zu Basel. Jener behauptet, daß die Vokalpuncten neu und 'aus der Sprache zu verbannen seyen, in seinem *Arcano punctationis revelato*. Lugd. B. 1624. 4. und vermehrt nebst den *Vindiciis*. Amst. 1689. f. auch in *Diatr. de veris & antiquis Ebraeorum litteris*, oppos. Io. Buxtorfii de eodem argumento *Disputationi*. Amst. 1645. 12. Dieser vertheidigt ihr Alterthum und ihren göttlichen Ursprung in *tr. De punctorum vocalium & accentuum in libris V. T. hebr. auctoritate, antiquitate, & origine*. Basil. 1648. 4. So sehr man sich dem Cappell widersetzte, so erhielt doch seine Meynung Besfall, und jetzt ist sie beynahe allgemein angenommen. Selbst Luther äusserte diese Meynung in seinem *Comment. ad Genes. C. 36. p. 540*. Auch Elias Levita, mit dem Zunamen Astenasi oder der Deutsche, ein bekannter Jud aus Italien, der 1542. zu Venedig starb, in seinem Buch: *Masoreth Hammasoreth*. Noch vor ihm läugnete Jacob Perez de Valentia in seinem *Commentar über die Psalmen die Göttlichkeit der heutigen Punctuation*. Eben so Andr. Sennert, Prof. LL. OO. zu Wittenb. in *Disp. de punctorum voc. Ebr. neque*

cum litteris, neque cum verbo Dei scripto coarvitate. Witt. 1680. Und Joh Brunnsmann, Rector der Schule zu Herlov in Seeland, hernach Waisenhausprediger in Kopenhagen, in Disp. de accentuationis hebr. distinctione novella arte. Hafn. 1708. Auch Dan. Ernst Jablonsky in der Vorrede zu seiner Hebr. Bibel. Joh. Frid. Cotta in lib. de origine Masoræ punctorumque hebraicorum. 1726. 8. Humphrey Drideaux Altes und N. Test. in eine Connection mit der Juden und benachbarten Völker Historie gebracht. T. I. p. 438—458. WÆHNERI Antiquit. hebr. T. I. p. 121 sqq. Wit Burdorf hielt es sein Schüler Matth. Wasmuth, Pr. L. O. zu Kiel, in Vindiciis S. hebr. Scripturæ. 1664 8. ist eine Schmähschrift auf Lappell. m) In den neuern Zeiten wurde der Streit wieder erregt von Tychsen und Volderit, gegen Kennicot, da dieser Varianten zu seiner neuen Ausgabe der Hebr. Bibel sammelte. Beide vertheidigten den Masorethischen Text; der erstere in seinem Tentamen de variis Codicum hebr. V T. MSS. generibus a Iudæis & non-Judæis descriptis &c. Büßow. 1772. 8. und im besondern Tentamen. Rostock, 1774. 8. Anhang dazu. ib. 1776. 8. Hassencamp suchte ihn zu widerlegen im entdeckten wahren Ursprung der alten Bibelübersetzungen. Minden, 1775. 8. Und was hat man mit allem Streiten gewonnen? Jeder bleibt bei seiner Meinung. Wahrscheinlich gebrauchten die alten hebr. Schriftsteller hie und da Vocalzeichen, um dem Mißverständnis vorzubeugen. In der Folge, da die Sprache nicht mehr geredet wurde, hatte man 3 Vocalzeichen, die man endlich nach 3 Vocalclassen ordnete. Erst nach dem 7ten christlichen Jahrhundert kam das heutige Punctationssystem zu Stand. Die Accente sind offenbar eine neuere Erfindung der Grammatiker, die aber durch die uralte Tonzeichen (Noten) welche man den metrischen Büchern schon zu Davids Zeiten beysetzte, mag veranlaßt worden seyn.

XV.

Die Codices wurden in einem Zusammenhang, ohne einige Ab-

-
- m) Ausführlich erzählt den ertauchten Streit Wolf in Bibl. hebr. T. II. L. III. C. 2. p. 476 sqq. Die Gründe gegen einander lese man in V. E. LOESCHERI tr. de Causis Linguz Ebr. L. II. C. III. sqq. p. 275—361. add. BR. WALTONI Proleg. III. §. 39—55. p. 23. VIII. p. 44—54. — Eichhorns Einleitung in N. Test. I. Th. p. 126—139.

theilung vormalß geschrieben. Stephan Langton, Kämmer zu Paris, hernach Cardinal, endlich Erzbischof zu Canterbury, theilte die Schriften des N. Test. in Capitel ab; allein diese Abtheilung betraf nur England, und war noch nicht allgemein angenommen. n) So, wie wir sie jetzt haben, wurde sie von dem Cardinal Hugo de S. Caro im 12ten Jahrhundert veranstaltet; o) oder nach Heumanns Meinung von Santes Pagninus, einem Dominicus aus von Lucca, der 1578. starb. p) Die Bücher des N. Test. theilte Rob. Stephanus in Verse, und zwar, wie man leicht wahrnehmen kann, auf einer Reise von Paris nach Lyon. q) Schon vor den Zeiten des Hieronymus theilte man das N. Testament in längere und kürzere Capitel; jene hießen *τιτλοι*, lat. breves; das Verzeichnis derselben, welches nebst dem Inhalt jedes brevis in den Abschriften vorgesetzt wurde, hieß *breviarium*; die kürzern Kapitel *κεφαλαιον*, capitulum; das Verzeichnis, capitulatio. Doch war diese Eintheilung sehr verschieden, und nicht allgemein angenommen. r) Die Briefe der Apostel wurden später eingetheilt; die Zahl der Capitel gieng durch die Paulinischen Briefe fort. Von Versen hatten die Alten eine doppelte Art: *ειχον* und *ρηματα*. *Ειχον* waren Zeilen, die eine gewisse Anzahl von Buchstaben in sich faßten, und oft mitten in dem Wort aufhörten. Nach diesen pflegte man die Größe der Bücher abzumessen. s) *Ρηματα* waren Zeilen, die sich nach dem Verstand und Zusammenhang der Wörter richteten. Vergleichen soll das N. Test. 18612. gehabt haben: t) Wie schlecht übrigens die Stephanische Abtheilung gerathen seye, lehrt der Augenschein. u)

n) JO. PITSEI lib. de claris Anglis. — Pope-Blount Genl. celebr. auctorum. p. 407.

o) In seinem Buch: Biblia cum Postilla, wo zuerst Capitel vorkommen.

p) RICH. SIMON Hist. crit. du V. T. L. II. C. 23. — POPEBL. l. c. p. 536. 538.

q) Dies bezeugt sein Sohn HENR. STEPHANUS in der Vorrede ad Concord. N. T. Also mag die Nachricht des GENEBAARDUS, Prof. L. hebr. zu Paris und endlich Erzbischof zu Air, falsch seyn, der diese Eintheilung Augustin Justiniani, Bischof zu Nebbio, auf der Insel Corsica, zuschreibt, in Chronographia. L. IV. p. 713. add. HEIDEGGERI Enchirid. bibl. L. III. C. I. §. 9. — PRITII Introd. in Lect. N. T. Cap. 26. p. m. 351 — 355.

r) RUMFÆI Comment. crit. ad libros N. Testamenti.

s) J. B. JOSEPHI Antiquit. Jud. hatten 60000 *ειχον*.

t) PRITII Introd. in Lect. N. T. C. 24. p. m. 323 — 336.

u) BLACKWALLI Auctores sacri Classici defensi & illustrati, f. Critica S. N. Test. ed. Lipf. T. II. P. II. C. I. p. 495 sqq.

XVI.

Was die Profanskribenten betrifft, so soll sie Joh. a Lapide, Prof. theol. zu Paris, nachher zu Tübingen, ferner Canonicus und Prediger zu Basel, endlich Cartheusermönch daselbst, zu mehrerer Bequemlichkeit in Capitel unterschieden haben. x) Die heutige Eintheilung in Verse besorgte Matthias Bernegger, Prof. hist. & Orat. zu Strassburg, und sein Tochtermann Joh. Freinsheim, Prof. Polit. & Eloqn. zu Upsal u. hat sie vollendet. Dieß versteht sich freylich nur von den Historikern. u. Denn andere Schriften waren schon ihrem Inhalt nach unterschieden. Z. B. THEOPHRASTI Characteres; GELLII Noctes Atticæ; OVIDII Tristia &c.

XVII.

Da die Unwissenheit und Nachlässigkeit der Abschreiber oft groß war, so suchten sich vormalis die Verfasser der Bücher sorgfältig durch benzesetzte Flüche und Adjurationen gegen alle Betrügerei zu verwahren; theils daß nichts gegen ihre Absicht weggelassen, oder eingeschoben, und also der eigene Sinn des Schriftstellers verändert würde; theils sich gegen alle Verkehrung, wozu man in den Zeiten des Aberglaubens so geneigt war, und gegen die Gefahr des Scheiterhaufens, in die man so leicht gerathen konnte, zu schützen. Es liefen wol noch andere Absichten mit unter: unheilige und profane Lagen sollten nicht in das Heiligthum der Geweihten gelassen werden; daher die Adjurationen bey chemischen und astrologischen Büchern; oder man wollte verhüten, daß nicht die Bücher beschädigt und heimlich weggestohlen würden. y) Beispiele von solchen gelehrten Flüchen findet man in MONTFAUCON Palæogr. græca. p. 58. 63. 69. 75. 199. 89. 250. 292. 385.

XVIII.

Obgleich solche Adjurationen nicht mehr Mode sind, so sollte man doch mit den Arbeiten sowol lebender, als verstorbener Gelehrten behutsamer zu Werke gehen. Wie oft werden diese,

x) Nach dem Zeugniß Jo. TRITHEMII in Catal. Scriptor. Eccl. C. 894.

y) FABRICII Bibl. gr. T. V. p. 74—80. Ein Beispiel möchte auch seyn Apocal. XXII. 18. 19. — Add. Histor. und moral. Abhandl. vom gelehrten Bücherfluch u. Halle, 1751. 8;

Bei der bekannten Nachlässigkeit der Correctoren, mit den größten Fehlern verunstaltet, das hernach eine herzliche Augenweide für die Recensenten ist, die nur Fehler aufzujagen und zum Nachtheil unschuldiger Verfasser laut auszusposannnen pflegen. Wie oft sammelt man, vielleicht aus übertriebener Hochachtung, vielleicht aus Vorbedacht zu schaden, Bruchstücke, Skizzen, unvollendete Arbeiten verstorbener Gelehrten, und übergiebt sie dem Publikum, die zur Ehre der Verfasser hätten sollen unterdrückt werden. Lipsius verordnete daher in seinem letzten Willen, nichts von seinen hinterlassenen Handschriften solle in Druck gegeben werden, und versiegelte es sogar mit einem Gluch. 2) Doch machte sich Burmann zur Pflicht, die meisten von den gelehrten Briefen des Lipsius herauszugeben. Waren Habucht, Stolz, Neid, Haß und andere grobe menschliche Fehler aus der gelehrten Republic verbannt, so würde auch hierin bald gerathen seyn.

XIX.

Eine besondere Art zu schreiben ist die Steganographie, Kryptographie, oder geheime Schrift, da man durch willkürliche Zeichen statt des gewöhnlichen Alphabets, einem andern, mit dem man dießfalls Abrede genommen hat, seine Gedanken mittheilt, so daß die Schrift von niemand, als von ihm, verstanden werden kann; z. B. wenn man Ziffern statt der Buchstaben setzt. Das ihm gehört auch die Scytala der Lacedämonier. Sie ließen nemlich zwei gleiche, lange, runde Stäbe verfertigen; wenn ein General zu Felde zog, so gab man ihm einen davon mit; der andere wurde zurückbehalten. Sollten nun geheime Nachrichten oder Verhaltungsbefehle aus dem Staatsrath fortgeschickt werden, so pflegte man aus Pergament lange, schmale Riemen zu schneiden, sie um den Stab fest zu winden, der Länge nach darauf zu schreiben, den überschriebenen Riemen wieder abzuwinden und an den General zu übermachen. Dieser nahm seinen Stab, wickelte den Riemen darauf und so konnte er erst das geschriebene lesen. Wer es sonst unter die Hände bekam, dem wars ein Räthsel; denn auf dem abgewundenen Riemen waren die Buchstaben und Wörter zer-

2) MIRAEUS in vita Lipsii. p. 129. „Si quis aliter, sacer atque instestabilis esto, & Deus vindicato in ipso posterisque.“

fücht. a) Von der Geheimschrift überhaupt handeln: MORHOF in Polyh. T. I. L. II. C. 5. L. IV. C. 2. LUD. HENR. HILLER Mysterium attis Steganographicae novissimum. Ulmæ, 1682. 8. IO. BAPT. DE LA PORTA b) de furtivis literarum notis. L. V. Neapoli. 1602. f. JO. SESTRI Methodus brevissima in omni lingua occulte scribendi. Romæ, 1711. 4. VERULAMIUS L. VI. de augment. scient. C. I. p. 279. sqq. Von der Kryptographie der Hebräer: BUXTORF de Abbreviaturis. p. 26 sqq. Der Griechen: MONTFAUCON Palæogr. gr. L. IV. Cap. 4. Man hat sich aber auch bemüht, die Geheimschrift nach gewissen Regeln zu enträthseln oder zu dechifriren. Diese Kunst verstund vorzüglich Joh. Wallisius, ein Mathematiker zu Oxford, der vermittelt der Algeber alles aufzulösen sich getraute, wenn es noch so geheim geschrieben war. c) Eben so rühmt auch Thuan einen französischen Mathematiker, den Franciscus Vieta, Hist. Lib. CXXIX. p. 1004. August, Herzog von Braunschweig, schrieb unter dem Namen GUSTAVI SELENI Cryptographiam. Lüneburg, 1624. f. wo alles, was zu dieser Kunst gehört, gesammelt und aufgelöst ist. Add. CHRISTI BREITHAUPTII Ars decifratoria. Helmst. 1737. 8. Johann von Trittenheim, oder wie er eigentlich hieß, Johann von Heidenberg, der vormalige Abt im Kloster Sponheim, machte sich viel mit dieser Kunst zu schaffen, und will sie sogar durch eine außerordentliche Offenbarung erfunden haben. Seine Steganographia ist zu Darmstadt 1621. 4. und zu Wapnz 1676. gedruckt, aber mit solchen Hexenzeichen angefüllt, daß man den Verfasser deswegen für einen Zauberer erklärte, d)

XX.

Nachdem nun die Schreibekunst in Ordnung gebracht war, so beschäftigte man sich mit Bücherschreiben. Wahrscheinlich wurden die ältesten Bücher in gebundener Rede verfaßt; vielleicht um

a) A. GELLII Noct. Attic. Lib. XVII. Cap IX. — SUIDAS voce *Ευραλγ*.

) Porta war übrigens ein Fantast; man hielt ihn wegen seiner Magia naturalis für einen Hexenmeister; GABR. NAUDÉ hat ihn aber vertheidigt in seiner Apologie pour les grands hommes fausement soupçonnés de magie. à la Haye. 1653. 8.

) Acta Erudit. 1713. p. 398. und 1729. p. 28. 255.

d) Reimmanns Hist. lit. 3. Th. p. 303 — 320.

Gelehrter zu scheinen, und dem natürlichen Menschen, der den musikalischen, abgemessenen Wohlklang liebt, besser zu gefallen. e) *Pherocydes*, ein griechischer Philosoph, von der Insel *Syros*, Lehrer des *Pythagoras*, der 600. Jahre vor Christo in der 45ten Olympiade lebte, und an der Läusefucht starb, schrieb zuerst in Prose: *περὶ φυσικῆς καὶ θεωρ.* f) *Cadmus*, ein griechischer Historiker von *Miletos*, der entweder zur Zeit des Trojanischen Kriegs oder wie *Josephus* mit mehrerem Recht glaubt, 700 Jahre später, kurz vor den Kriegen der Griechen und Perser lebte, schrieb zu erst in historischer Prose 4. Bücher vom Ursprung der Stadt *Miletos* und des ganzen *Jonien*, die aber verlohren sind. g) Und so möchte sich wol *Plinius* nicht widersprechen; denn jener arbeitete im philosophischen, dieser im historischen Fach.

XXI.

Unter allen Profanscribenten des Alterthums, deren Schriften auf uns gekommen sind, ist *Homer*, als Dichter; und *Herodot*, als Historiker, der älteste. Die ersten waren sie gewiß nicht; denn wer wollte glauben, daß zwischen *Moses*, der 1500. und *Homer*, der 1000, und *Herodot*, der 450 Jahre vor Christo lebte, kein Buch geschrieben worden sey. Zuverlässig wurden mehrere in gebundener und ungebundener Rede geschrieben; aber sie giengen verlohren; theils aus Unachtsamkeit, weil *Homers* Gedichte sowol, als die Geschichte *Herodots* sie verdrungen haben; theils durch die Verheerungen des Kriegs, den *Perryes* und sein General *Mardonius* in Griechenland führte, da besonders *Athen* so hart gezüchtigt wurde. h) Alle Schriften nun, deren Alterthum die *Homerischen* und *Herodotischen* übertreffen soll, sind offenbar untergeschoben und unächt. Dahin gehören: *Aesops* Fabeln; und die Briefe des *Phalaris* und *Themistokles*. Daß *Aesop*,

e) STRABO Geographic. Lib. I. — LAOTANTIUS in Institut. Lib. VII. Cap. 22.

f) PLINIUS Hist. nat. Lib. VII. Cap. 56. — APULIUS in Floridia, p. m. 576.

g) PLINIUS l. c. Lib. V. Cap. 29.

h) HERODOTUS in Hist. Lib. VIII. & IX. — Ein Verzeichniß von den verlohrenen Schriften findet man in FABRICII Bibl. Gr. L. I. Cap. I. p. 4. sq. 6 — 251. — JONSIUS de scriptoribus hist. philos. L. I. Cap. 3. p. m.

Der berühmte Atheniensische Feldherr Themistokles, der sein Vaterland so rühmlich von der gedrohten Sklaverei des stolzen und hernach so sehr gedemüthigten Perres befreite, aber doch aus Reid nicht nur aus seiner Vaterstadt, Athen, sondern auch aus ganz Griechenland verbannt wurde, und endlich zu Magnesia, das ihm der Persische, gute König Artaxerxes zu seinem Unterhalt gab, A. M. 3510. a. Chr. 470. starb, soll während seinem Exilio XXI. Briefe meistens historischen Inhalts geschrieben haben. 1) Ausgaben: THEMISTOCLIS epistolæ ex vetusto Cod. Bibl. Vatic. erutz & latinitate donatæ. Romæ. 1626. 4. — gr. & lat. 2. Bibl. ELIÆ EHINGERI. Francof. 1629. 8. — gr. & lat. interpretæ JO. MATTH. CARYOPHILO. Recensuit, notis suis illustr. CHRISTI SCHOETTGEN. Lips. 1710. 8. neu herausgegeben von J. C. Bremser, Lemgo. 1776. 8.

XXII.

Da man nun Bücher hatte, so machte man auch Sammlungen und legte Bibliotheken an. Die älteste soll des Aegyptischen Königs Psymanduas gewesen seyn, der über den Eingang die Aufschrift setzen ließ: *Εὐχὰς λατρεῖν*. m) Die berühmteste und zahlreichste war ohnstrittig die zu Alexandria, welche Ptolemäus anlegte; sie bestand aus 700000 Büchern, hatte aber das traurige Schicksal, im Pompejanischen Krieg durchs Feuer verheert zu werden. n) Der Triumvir Antonius ließ hernach seiner geliebten Cleopatra zu Gefallen die große Attalische Bibliothek zu Pergas dahin bringen, die aber auch in der Folge zerstreut wurde. Von den Griechen legte Plistratus zu Athen die erste Bibliothek an; sie wurde hernach durch Perres nach Persien gebracht o) Zu Rom ließ Augustus unter der Aufsicht des Asinius Pollio die erste öffentliche Bibliothek anlegen; oder er vermehrte vielmehr die schon von Cäsar angelegte Sammlung. Sie hieß Bibliotheca

1) JO. ALB. FABRICII Bibl. Gr. Vol. I. Lib. II. Cap. 10. p. 424. — Sambergers Anverl. Nachr. I. Th. p. 126 ffq. — Zedersches Kenntniß der Schriftst. p. m. 104.

m) DIODORI SIC. Bibl. hist. L. I. Cap. 49. p. 32.

n) JUGLERI Bibliotheca historiae litterariae. Cap. II.

o) Von den griechischen Bibliotheken hat MONTFAUCON in Palæogr. gr. p. 15 ffq. ein Verzeichniß.

Palatina. p) Sonst hatte ein jeder reicher Römer seine eigene Sammlung insgemein auf den Landgütern. Andere öffentliche wurden auch in den Tempeln aufbewahrt. In den mittlern Zeiten hatten sie die Mönche bey sich in den Klöstern, die auch dabey für das Abschreiben der Bücher sorgten. q) Wie kostbar übrigens die Büchersammlungen gewesen sind, und wie wenig man im Stande war, sich viele Bücher zu kaufen, kann man leicht ermessen. Eine biblische Concordanz kostete 100 Goldgulden; für einen Ptoleus zahlte Anton von Palermo dem Voggi 120 Goldgulden, den dieser selbst geschrieben hatte; der Rechtsgelehrte Accursius besaß nur 20 Bücher, und unter diesen war nicht einmal ein Corpus Juris. Der Churfürst von der Pfalz Ludwig III. hatte nur in seiner Bibliothek 152 Bände, die er hernach der Universität Heidelberg vermachte. r)

XXIII.

Endlich wurde im XV. Jahrhundert die Buchdruckerkunst erfunden; zu einer Zeit, da die Vorsehung nicht lange hernach durch die Reformation den Aberglauben zu stürzen beschloffen hatte. Eine unansprechliche Wohlthat für die schnelle Ausbreitung der Gelehrsamkeit. Wie leicht war es nun Bücher zu kaufen und Bibliotheken anzulegen. Jetzt Millionen Bücher, wo man vorher kaum hunderte zählte. s) Gesezt, daß auch viele schlechte gefährliche und für Sitten und Religion verderbliche Bücher zum Vorschein kommen, so wird doch der Nuzze den zu besorgenden Nach-

p) Suetonius in Caesare. Cap. 44. in Augusto. C. 29. — Plinius in H. N. Lib. VII. Cap. 30. Lib. XXXV. Cap. 2.

q) Von den Bibliotheken der Alten handelt Lipsius in Syntagmate de Bibliothecis. Vefal. 1675. 8. auch in T. III. operum. — Joh. Lohmeieri de Bibliothecis liber singularis. Trai. 1680. 8. — Jo. Henn. Hortingieri Bibliothecarius quadripartitus. Cap. II. p. 12 — 33. — Morhofii Polyhist. T. I. Lib. I. C. 3 lqq.

r) Denis Einleit. zur Bücherkunde. I. Th. p. 85.

s) Nach der Cassinischen Veranstellung wurde zu Halle seit 1713 — 1780. die ganze Bibel in 8vo in 124 Ausgaben; und das N. Test. seit 1712 — 1780. in 185 Ausgaben, jedesmal 5000 Exemplare gedruckt. In der 34ten Ausgabe, die conficirt und sehr rar ist, steht Exod. XX. 14. p. 80. Du sollst ehebrechen. Man kaufte ein Exemplar in die Wolfenbüttelsche Bibliothek für 50 Thlr. Ein theures Licht!

tern den Anfang. Lorenz Janszon — nicht Boster — aus einem mächtigen Zweig des gräflichen Hauses von Brederode circa 1370. zu Harlem gezeugt, daselbst Stadtbaumeister und Schöpfe, circa 1440. soll auf seinen Spaziergängen in einem Wäldgen aus Holz einzelne Buchstaben geschnitten und mit denselben circa 1430. das Alphabet, das Vater Unser, das Ave Maria, das Apostolische Symbolum mit dreien lat. Gebettern abgedruckt haben. Dieß zeigt man wenigstens zu Harlem. Hernach soll er einigemal den Spiegel onser Behoudenisse und den Donat gedruckt haben. Man giebt ferner vor, einer seiner beeidigten Arbeiter, Joh. Gensefleisch der ältere sey 1440. heimlich mit den Instrumenten nach Wanz entwichen, habe daselbst eine Druckerei errichtet, metallene Lettern erfunden, und 1450. eine lat. Bibel gedruckt. Bosters Enkel hätten endlich, so gut sie konnten, ein Speculum humanæ salutis in Holztafeln geschnitten, und das Buch mit beweglichen Lettern vollendet, auch andere Werke, aber ohne Fahrszahl und Namen gedruckt. So erzählt die Sache sehr parthenisch für Harlem Gerhard Meermann, Syndicus zu Rotterdam, in seinem splendiden Werk: *Origines Typographiæ*. Hagæ Com. 1765. II. 4. So sehr er sich bemüht, alles für seine Meinung beizubringen, so merkt man bald, mit wie weniger Zuverlässigkeit alles behauptet wird. Mit allen seinen historischen Beweisen und diplomatischen Belegen gewinnt er weiter nichts, als daß sein Landsmann Formen geschnitten und schwach einige Blätter abgedruckt habe. Er war aber nicht der erste Formschneider. Mag immers hin Meermann ein Horarium oder Gebetbuch und einen Donat für die ältesten Denkmale der Buchdruckerkunst halten, so sind sie doch nur von hölzernen Tafeln abgezogen und nicht mit beweglichen Lettern gedruckt. Dieses gilt auch von den übrigen Büchern des Bosters, die man theils auf der Universitätsbibliothek zu Leiden, theils auf der Stadtbibliothek zu Harlem aufbewahrt. Dort: *Speculum salvationis humanæ*, wovon unter den 4 vorhandenen Aufslagen die von 1440. fol. die erste und seltenste ist; *Biblia pauperum*; *Ars moriendi*; *Canticum Canticorum*; *Apocalypsis* S. Iohannis, alle mit unbeweglicher Schrift oder Formen gedruckt. Hier: *Speculum salvationis humanæ*, lateinisch in fol. wo auf dem 40ten Blatt einige Wörter verschoben zu seyn scheinen und nicht in gerader Linie stehen; eben dasselbe in holländischer Sprache in fol. soll 1440. von

Coster gedruckt seyn; auch lateinisch in 4. auf beiden Seiten gedruckt. An Coster dachte überhaupt niemand, bis ein gewisser Hadrian Junius, Medicus zu Horn, in seinem tr. Batavia vetus, die Sage von ihm 1560 zu erst aufgebracht hat. Seitdem machte man sich in Holland zur Pflicht, für Haarlem und Coster zu streiten. Alles, was man von Coster erzählt, bleibt eine bloße Sage. x)

Die ältesten Scribenten machen Joh. Guttenberg zum Erfinder; und seitdem Schöpslin in seinem Buch: Vindiciae Typographicae. Argentorati. 1760. gr. 4. die Sache so gründlich untersucht und so unwidersprechliche Documente beigebracht hat; so kann wol kein Vernünftiger mehr zweifeln. Ein gewisser Journier zu Paris hat zwar den grossen Mann auf eine nicht löbliche Art angegriffen; er wurde aber durch den Schwedischen Gesandtschafts- prediger Behr zu Paris, wie sich gehört, heimgewiesen; denn der grobe Gegner war für Schöpslin zu klein. y)

Johann von Sorgenloch, genannt Gansfleisch zu Guttenberg, insgemein Joh. Guttenberg, ein Mannzischer Edelmann, z) kam circa 1434 nach Straßburg, und schloß daselbst 1439. mit dreien Bürgern, nemlich mit Andres Drüzehen, Hans Rist und Andres Hellmann einen Contract wegen verschiedener Künste und wunderbarer Geheimnisse, die sie gemeinschaftlich treiben wollten. Ohngeachtet nun unter denselben der Buchdruckerer nicht ausdrücklich gedacht wird, so kann man doch leicht aus den dabey gebrauchten Ausdrücken schließen, daß sie vorzüglich die

x) Zu diesen Vertheidigern gehören: MARCI ZUERII BOXHORNII tr. de typographicae artis inventionis & inventoribus. Lugd. B. 1640. 4. — JO. CHRISTI. SEIZII liber: Annus tertius secularis inventae artis typographicae, s. brevis historica enarratio de inventionis nobilissimae artis typographicae. Harlemi. 1741. 8. Doch Meermanns Werk macht diese sehr entbehrlich.

y) Hier sind die Streitschriften: Dissertation sur l'origine & le Progrès de l'art de graver en bois, pour éclaircir quelques traits de l'histoire de l'Imprimerie & prouver que Guttenberg n'en est pas l'inventeur. Par Mr. FOURNIER le Jeune. à Paris. 1758. und Observations sur un Ouvrage intitulé: Vindiciae Typographicae. Par le même. ib. 1760. — Lettre sur l'Origine de l'Imprimerie &c. Par Mr. BEHR. à Strasbourg. 1761. — Remarques sur un Ouvrage intitulé: Lettre sur l'Origine &c. Par Mr. FOURNIER le Jeune. à Paris. 1761.

z) Von ihm handelt ausführlich Joh. Dav. Köhler in seiner hochverdienten Ehrenrettung Joh. Guttenbergs. Leipz. 1741. 4.

Kunst, mit beweglichen Buchstaben zu drucken, darunter verstanden; zumal da der Straßburgische Baumeister, Specklin, der in der Mitte des 16ten Jahrhunderts lebte, in seiner geschriebenen Ehronik, die in dem Archiv aufbewahrt wird, meldet, er habe die hölzernen Lettern selbst gesehen. Denn Anfangs war diese Kunst freilich sehr unvollkommen; die Buchstaben waren in Holz geschnitten, aber beweglich; oft mehrere, auch wol ganze Wörter in eins geschnitten, und durch einen Faden zusammengehängt. Sie wurden aber baldweilen, da sie nicht genug befestigt waren, unter der Presse auseinander getrieben, und umgestossen. Die Zeilen laufen bald hoch, bald niedrig; die Dinte ist blaß; keine Bogenzahl; keine Aufstrichen; keine Anfangsbuchstaben; lauter Mängel, die von dem schwachen Anfang der Kunst zeugen, welche Gutenberg in ~~seinem~~ ^{dem} Haus zu Straßburg, zu dem Thiergarten, da, wo jetzt das bischöfliche Seminarium steht, 10. Jahre lang heimlich getrieben hat, bis er wahrscheinlich um das Jahr 1445. nach Mainz zurückkehrte, weil er mit seiner Kunst in Straßburg nicht fortkommen konnte; denn er brauchte Geld, oder wanderte aus andern verborgenen Ursachen, a) *Worum p. Trum lony Bild der K. K. K.*

*ist sein
Hilfsbuch
ist das
Ditzgen*

Zu Mainz entdeckte Gutenberg sein Geheimnis Joh. Faust, einem vermöglichen und angesehenen Bürger, der ihn mit Geld zu unterstützen versprach. Sie traten 1450. in Gesellschaft. Aber *ist Faust* Faust spielte dabei nicht die Rolle des ehrlichen Mannes; er hatte nach und nach 2020 fl. vorgeschossen, und ließ sich dafür alles Druckerwerkzeug versehen. So bald er glaubte ohne Gutenberg's Hülfe fortkommen zu können, so belangte er ihn 1455. gerichtlich, und erhielt endlich, da der Beklagte nicht zahlen konnte, das Unterpand. Gutenberg, der ehrliche Mann, sah sich also hintergangen. Sein Freund, D. Cunrad Humery, schafte ihm wieder einiges Werkzeug an, und der Kurfürst Adolph zu Mainz nahm ihn 1465. unter seine Hofdiener auf. Er ist vor dem 24. Febr. 1468. gestorben. Selbst Joh. Schöffer, Peters Enkel, läßt uns

a) Die ersten Bücher, die auf diese Art, vermuthlich zu Straßburg gedruckt, und zum Theil in der Schöpflinischen Bibliothek befindlich sind, ohne Namen des Druckers, ohne Ort und Jahrzahl, die man auch für Handschriften ausgab, sind: 1) Gestä Christi, 11 Bogen. 2) Soliloquium Hugonis, 10 B. 3) Henrici de Hassia expositio super dominicam orationem, 15. B. 4) De Milla, 28 B. &c. C. SENORPPLINI Vindicie Typogr. p. 38 sqq.

sein Guttenberg Gerechtigkeit wiederfahren, wenn er in der Zueignungsschrift an Kaiser Maximilian I. vor dem deutschen Livius, der von ihm 1505. zu Mainz gedruckt ist, sagt: „Solch Werk, das in der löblichen Stadt Menz gefertigt und getruckt ist, wolt E. K.ö. M. gnediglich aufnehmen, in welcher Stadt auch anfänglich die wunderbahre Kunst der Truderey uß Im ersten von dem Kunstreichen Joh. Guttenberg, da man zalt nach Christi unsers Herrn Geburt tausend vierhundert funzig Jare, erfunden und darnach mit Bleiß Kost und Arbeit Joh. Fausts und Peter Schöffers zu Menz bebettert und bestendig gemacht worden.“ Auch Joh. Fridr. Faust von Aschaffenburg, einer von Joh. Fausts Nachkommen, nennt diesen einen Mitverleger der Buchdruckerey in der Stadt Menz; er setzt hinzu: „Elliche wollen wider seinen Dant ihn zu einen INVENTOREM haben und machen, so aber nur mit seinem Vermögen und gutem Rath geholffen.“ b)

So bald Joh. Faust im Besß der dem Guttenberg abgenommenen Werkzeuge war, so druckte er vor sich; und ohngeachtet er immer, seinen Ruhm unsterblich zu machen, den gedruckten Büchern seinen Namen vorsetzte, so erfrechte er sich doch nie, weder sich, noch seinen Tochtermann, Peter Schöffler, für den Erfinder auszugeben. Daß er aber Guttenbergs Namen verschweigt, konnte man von seiner Gedenkungsart erwarten. So hatte der gute Mann das Schicksal anderer grosser Männer, denen es nicht gelungen ist, die Vortheile ihrer Bemühungen zu genießen.

Es kostete aber doch noch viele Mühe, bis die ganze Kunst zu Stande kam. Guttenberg gebrauchte anfangs hölzerne Lettern; die waren aber bald abgenutzt; hernach bleyerne, die waren zu weich; dann metallene, die waren zu hart und durchlöchernten das Papier. Erst Peter Schöffler von Gernsheim, der sich 1449. zu Paris mit Abschreibung der Bücher beschäftigte, ein wißiger Kopf, den Faust vermuthlich in gleicher Absicht in seine Dienste genommen hatte, erfand für die Lettern die rechte Mischung von Zinn, auch die Zungen oder Matrizen, aus welchen die Buchstaben gegossen werden, und endlich die Druckerschwärze. Dieß veranlaßte seinen Herrn, ihm seine einzige Tochter zur Ehe zu geben. Man

1453. und
1454.

b) S. Guttenbergs Ehrenrettung. p. 93.

sieht hieraus, wie wenigen Antheil Faust an diesen Erfindungen gehabt, und wie er nur die Sache größtentheils mit seinem Geld unterstützt habe. Er und Schöffer druckten nun in Gemeinschaft:

1. Aug.

Cicero de
officiis.

Proprium

aus 1462

aus 1462

aus 1462

aus 1462

aus 1462

aus 1462

aus 1462

Das erste Buch, das sie herausgaben, ist Psalmodum Codex. 1457.

Darvon nur noch 8. Exemplare bekannt sind. Das letzte: Cicero-

officiorum libri III. paradoxa &c. 1466. fol. zwischen diesen

1462. die erste lateinische Bibel in fol. Das letzte, das

Schöffer allein ausgehen ließ: Clementis V. opus constitutionum

clarissimum. 1466. fol. Das letzte: Die Chronik der Eassen

(Saxen.) 1492. fol. c) 1. mit Faust

In wie fern man also den Faust für den Erfinder, und Mainz

für den Ort, wo die Kunst soll erfunden worden seyn, annehmen

läßt, wird aus dem bisher gesagten erhellen. Man muß nur

nicht den ersten Zeitpunkt, da die Kunst schwach angefangen hat,

mit dem zweiten, da sie zu Stande kam, vermengen; so wird

Erfahrung für den ersten, und Mainz für den zweiten seine Ehre

behaupten. Wenn man dieses nicht beobachtet, so wird man in

einem unbedeutenden Wortstreit sich herumzanken. d) Wollte man

aber jede Erfindung noch hieher ziehen, so haben ja doch Faust und

Schöffer nicht alles erfunden. Wie vieles wurde erst nachher noch,

theils zur Verzierung, theils zur Bequemlichkeit entdeckt, bis die

Kunst zu der gegenwärtigen Vollkommenheit gediehen ist?

Noch muß ich einem Irrthum begegnen. Einige machen auch

einen Straßburger, den Joh. Mentel, oder Mentelin zum Er-

finder, da sie irrig das von ihm vorgeben, was von Gutenberg

als wahr erzählt wird. Er war eigentlich Goldschreiber und bischöf-

licher Notarius, und kommt unter den Bürgern der Stadt in der

Mahlerkunst vor. Als solcher kam er in Gutenbergs Bekann-

schaft, und setzte, nach dessen 1445. geschehenen Abreise, die

Kunst, nebst seinem Freund Eggenstein, bis an seinen Tod 1473.

e) S. Hamburgers Zuverlässige Nachrichten. I. Th. p. 96 — 119. — Denis Bücherkunde. I. Th. p. 92 — 101. — Joh. Andr. Fabricii Abriss einer allgem. Historie der Gelehrsamkeit. 2. B. p. 282 sqq. dessen Nachrichten aber hier nicht zuverlässig und vollständig sind.

d) Es streitet für Mainz: Bernh von Mallinrot in Discursu philologico de ortu & progressu artis typographicae. Colon. 1639. 4. — Zeinecke in den Nachrichten von Künstlern und Kunstfachen. Leipzig. 1769. II. 2. auch Idée generale d'une Collection complete d'estampes. ib. 1771. 8.

zu dem Gebrauche und gütliche Verhandlung und beizulegen folgender
Litterae als erste Maßnahme sein zu lassen: In A. R. C. Lucina,
Moravia, Confessionarius am 11. August. In Donat 6.

Das erste gedruckte Werk ist die 42. gütliche Litterae, Gütliche in 2.
fol. Gütliche in 329. und 317. Blättern mit geschultertem Einband, der
Folienzahl. Ein unbekanntes geschultertes von 1461. in Al.,
Lithographie auf Pergament, 4. fol. 2. Gütliche, 16. Gütliche entfallen
dem ungenutzten in Jahr 1460. ungenutzt. Unter dem letzten
Monumente: Eine Meinung der christenheit wurde die
durch die von 1465.

Es wurde die 2. Litterae. A. Psalterii 1459. sind gegenwärtig von
13. Exemplare bekannt. In demselben Jahre ist am 6. Litterae / ungenutzt
in der andern rationalen divinator. officier, unter 20. fol. Gütliche
und 40. fol. Gütliche bekannt sind.

Nach der Erwähnung sollte Gütliche, eine neue Litterae ungenutzt und
Litterae 1460: Panua - de Balbis - Litterae de - Summa, quae vo-
luntus Catholicorum, auf Pergament, und da nicht, Litterae
in Litterae: mira patronorum formarumque concordia,
proportione et modula. G. Litterae Gütliche den 4. Nov. 1467
und 24. fol. 1468; Juni 76 Litterae Litterae Litterae 1467, Litterae
den 15. 1503. In Litterae, Litterae Litterae Litterae 1504, in
Litterae Litterae Litterae Litterae Litterae Litterae.

Dr. E. A. Siefert, Eigenthümer der Verlagsanstalt des
Verf. Prof. Dr. Siefert gen. Verlagsanstalt zu Mainz, verlegt
auf dem Quaden, beiderseits, mit wasser und stromschiffen
und angestrichenen Verkauft, welche die Verlagsanstalt
Verlag und Verlag in der neuen Verlagsanstalt. Mainz. 1890.
8- (24. 6. 90) 1: 4/1.

fort. So druckte er 1466. eine lateinische Bibel in fol. 1469. *ASTEXANI* oder *ASTESANI*, eines Minoriten von Asti in Piemont, der circa 1330. starb, *Summam de Casibus conscientiar.* e) Er gehört also nicht zu den Erfindern, sondern zu denen, die die Buchdruckerei in Straßburg fortgesetzt haben.

Uebrigens möchte ich nicht, wie es insgemein geschieht, 1440. für das Jahr der Erfindung geradezu annehmen; es seye dann, daß man von den schwachen Versuchen, die aber doch noch früher ihren Anfang genommen haben, verstände; denn vor 1457, da Faust und Schöffer den *Codex Psalmorum* druckte, ist mir kein vollständiges Buch bekannt, das nach aller Kunstmanier gedruckt worden wäre. f)

XXIV.

Ehe ich von Ausbreitung der Buchdruckerkunst, von den berühmtesten Buchdruckern und ihren schätzbaren Ausgaben handle, will ich die zu deren Geschichte gehörigen Erläuterungsschriften anführen. Viele kamen bey Gelegenheit der 1640. und 1740. veranlaßten Jubelfeyer zum Vorschein. Die besondern, die ich oben schon genannt habe, will ich hier nicht wiederholen. Ich setze sie nach der Zeitordnung: *MATTHÆUS JUDEX* de typographiæ inventione & de prelorum legitima inspectione. Hafniz. 1556. 8. — *HENR. STEPHANI* Artis Typographicæ incunabula. 1569. 4. — *GE. DRAUDII* Discursus typographicus cum præcipuorum typographorum insignibus eorundemque expositionibus coniecturalibus. Francof. 1625. 8. — *Joh. Adam Schrag's* Bericht von Erfindung der Buchdruckerei. Straßburg, 1640. 4. — *ANDRÆ RIVINI* Hecatomba landum & gratiarum in ludis sæcularibus ob inventam in Germania chalcographiam. Lips. 1640. 4. streitet für Mainz — *ANT. VITRE* brevis excursus de loco, tempore, auctore & inventione typographiæ. Paris. 1644. 4. für Straßburg; auch *JAC. MENTEL* de vera typographiæ origine parænesis ad Bernh. de Mallinkrot. Paris. 1650. 4. — *Jachar. Reichlingens* Unterricht von der Buchdruckerei. Eisleben. 1669. 4. für Güttenberg. — *JOH. DE LA CAILLE* Hist. de l'im-

e) *SCHOEFFLINI* Vind. Typogr. p. 42 sqq. 95 — 99.

f) *JO. DE JANUA*, ordinis fratrum Prædicatorum, summa, quæ vocatur *Catholicon*, welches einige für das erste gedruckte Buch halten wollen, kam 1450. in fol. heraus.

primerie & de la Librairie. Par. 1689. 4. nahm vieles aus GABR. NAUDE' Additions a l'hist. de Louis XI. die auch im Supplement aux Memoires de Phil. de Comines. Brüssel. 1713. 8. befindlich sind. — MICH. MAIERI vera inventa s. munera Germaniæ ab ipsa primum reperta. Francof. 1698. 8. — Wilh. Ernst Tenzels Discours von Erfindung der löbl. Buchdruckerkunst. Gotha. 1700. 12. Ej. Mosnaßliche Unterredungen, 1692. p. 677. 1693. p. 656. 663. 19. — vorzüglich MICH. MAITTAIRE Annales typographici ab artis inventæ origine, ad A. MC. Hagæ. 1719. T. V. Vol. X. 4. g) — VAL. ERN. LOESCHERI Stromateus. Witt. 1724. 4. — PROSPER MARCHAND Hist. de l'Origine & de premier progres de l'Imprimerie. Haag. 1740. II. 4m. — (2. Thl. 8. gr.) h) — JOH. CHRISTI WOLFFII Monumenta typographica. Hamb. 1740. II. 8. — Fr. Chr. Lessers Typographia jubilans, d. i. kurzgefaßte Historie der Buchdruckeren. Leipz. 1740. 8. i) — Joh. Ge. Zagers vortrefliche Buchdruckerkunst und Schriftgießeren, mit ihren Schriften, Formaten und als sen dazu gehörigen Instrumenten. Leipzig. 1739: 45. Mit Kupf. IV. 8. (7 fl.) — SAM. ENGEL Remarques sur l'Origine de l'Art de l'Imprimerie. Bern. 1741. 8. — ADAM HEINR. LACKMANNI Annalium Typographicorum selecta quædam capita. Hamb. 1740. 4. — Ueber die Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst von Joh. Gottlob Imman. Breitkopf. Leipz. 1779. 4.

Besondere Schriften, darinn die Geschichte der Buchdruckeren,

- g) Woju mehrere Gelehrte Zusätze geliefert haben; vornehmlich der gelehrte Dominicaner und Bibliothekar an der reichen Casinatensischen Sammlung in Rom, Joh. Bapt. Audiffredi in seinem Catalogo historico-critico Romanarum editionum Sæc. XV. in quo præter editiones a Mattario, Orlandio ac P. Lærio relatas &c. plurimæ aliæ describuntur &c. varia ad hist. typographicam pertinentia pertractantur. Romæ. 1783. 4m. Damit man aber nicht wegen der Vollständigkeit des gelehrten Waittairischen Werks in Verwirrung gerathe, so muß ich hier bestimmte Nachricht geben. Der erste Theil wurde gedruckt Hagæ Com. 1719. 4. neu aufgelegt und vermehrt Amst. 1733. Vol. II. 4. Der zweyte Hagæ C. 1722. II. Vol. 4. Der dritte ib. 1725. II. Vol. 4. Für den vierten Theil gilt die erste Auflage des ersten Tomes 1719., der vieles enthält, was in der 2ten Auflage vom Jahr 1733. weggelassen wurde; der 5te und letzte Theil Lond. 1741. II. Vol. 4. Nur auf diese Art ist dieses schätzbare Werk vollständig. — C. Sambergers Nachr. I. B. p. 145 199.

h) S. Bibl. Germanique. T. 49. p. 1. Bibl. raisonnée. T. 25. p. 271.

i) S. Zuverlässige Nachrichten. I. B. p. 601. 2. B. p. 133 199.

in Rücksicht auf einzelne Länder und Städte vorgetragen wird: LAUR. TERPAGER in Sched. de Typographia natalibus in Dania. Hafniae. 1707. 4. — FABIAN TOERNERI Hist. artis Typographicae in Svecia. Upsal. 1722. 4. Rostoch. 1725. 8. — ANDRE' CHEVILLIER l'Origine de l'Imprimerie de Paris. a Par. 1694. 4. — Joh. Imman. Müllers Leipziger Buchdruckeren, nach ihrer ersten Beschaffenheit. Leipz. 1720. 8. JOH. HEINR. LEICH de Origine & incremento Typographiae Lipsiensis. Lipsi. 1740. 4. — Annales Typographiae Augustanae ab ejus origine 1466-1530. Edidit notisque litterariis illustr. GE. GUIL. ZAPF, Principis de Hohenlohe a Conf. Auf. Aug. Vind. 1778. 4. k) — JOH. BERNH. DE ROSSII, S. Th. D. L. O. Prof. ac Vice-Præf. facult. theol. in Acad. Parmensi, tr. de hebraica Typographiae origine ac primitiis, s. de antiquis ac rarissimis hebr. librorum editionibus Sæc. XV. Parmæ. 1776. 8. Recudi curavit WILH. FRID. HUFNAGEL. Erlangæ. 1778. 8. Ej. De Typographia hebræo - Ferrariensi commentarius hist. quo Ferrarienses Judæorum editiones hebr. Hisp. Lusitanæ recensentur & illustrantur. Parmæ. 1781. 8. Recudi cur. W. F. HUFNAGEL. Erlangæ. 1781. 8. l)

XXV.

Schon 1454. hat Kaiser Friederich III. den Buchdruckern herrliche Privilegien ertheilt. Damals trieben sie noch in Mainz ihre Kunst. Als aber Adolph von Nassau, der das Bistum in Besitz nahm, 1462. die Stadt überfiel, so wurden sie zerstreut. Contr. Schweyns heim und Arnold Pannarz giengen nach Rom, und druckten daselbst 1468. zuerst Epistolas fam. Ciceronis in fol. Sie setzten ihr Werk eifrig fort, so daß sie 1472. schon 12475. volumina oder codices hatten, meistens Classische Schriftsteller. Sie klagten aber in einer Bittschrift an Pabst Sixtus IV. über den schlechten Abgang, in Hoffnung, der heil. Vater, der zum Unglück selbst kein

k) An den Annalen arbeiteten seit 1732. Jo. Ge. Lotter, hernach Zeinr. Menzger, Jac. Brucker, und zuletzt der jüngere Hr. von Stetten.

l) S. Hamburgische Beyträge 1740. p. 469. 537. 550. 557. 814. 590. 725. 827. — SCHELHORNII Amœnitates. T. V. p. 50. T. VII. p. 283. 285. T. IX. p. 969 sqq. — Heimmanns Historie der Gelehrf. der Deutschen. 3. B. p. 204 sqq. — Gottfr. Ephr. Müllers Einleitung zur Kenntniß der alten lat. Schriftsteller. I. Th. p. 152 — 159. wo mehrere hieher gehörige Nachrichten vorkommen.

Geld hatte, würde ihnen eine beträchtliche Anzahl abnehmen. Zu Augsburg errichtete 1466. Joh. Bämle eine Druckerer; m) zu Bredig 1469. Joh. von Speyer, dessen prächtige Werke sein Bruder Wendelin nach seinem Tod fortsetzte; zu Köln 1468. Joh. Koelhoff von Lübeck; zu Paris 1470. Ulrich Gering, Martin Cranz, und Mich. Friburger, auf Veranstaltung Joh. Heynlin, Lapidanus oder de la Pierre, Rathhäusers oder Priors von der Sorbonne, der sie dahin berief; zu Mailand eod. A° — Anton Zaccorri von Parma; zu Nürnberg 1471. Anton Coburger, der 17. Bibelausgaben lieferte, 24. Pressen und über 100. Arbeiter gehabt haben soll; n) zu Ulm 1473. Joh. Zainer; zu Löwen eod. A° — Joh. von Westphalen, aus Paderborn; zu Basel 1474. Bernhard Rietzel; zu Brescia eod. A° — Heinrich von Köln; zu Esslingen 1475. Contr. Neuer; zu Lübeck eod. A° — Lucas Brandis von Schaß; zu Palermo 1477. Joh. von Worms; zu Nimwegen 1479. Joh. von Westphalen; zu Leipzig 1480. Contr. Bachelofen; anderer weniger beträchtlicherer zu geschweigen, o) *Auslaugung von den Druckern ein auf einige Jahre eingewandt, soll 1604. aber sehr zu spät abgemacht worden!* XXVI.

In den ersten Ausgaben dieser Buchdrucker, die auf Pergament oder starkes Papier gedruckt sind, findet man keine Titel, Signaturen, Seitenzahlen, Unterscheidungszeichen außer dem Punkt; keine Custodes; keine Anfangsbuchstaben; diese wurden mit bunten Farben, Gold oder Silber hingemahlt; keine griechische Wörter; zu diesen wurde Platz gelassen, oder man druckte sie sehr unges

-
- m) Der karmaynsche Geh. Rath Zapf giebt zum ersten Buchdrucker an den Günther Zainer oder Zeiner aus Reutlingen, der von 1468 — 1473. zuerst in Deutschland mit lateinischen Lettern, und zwar speculum passionis Christi druckte, und 1478. starb.
- n) Vorzüglich schön ist sein Boethius vom J. 1473. mit der deutschen Uebersetzung in fol. seine lat. Bibel vom J. 1477. und die Deutsche von 1483. mit Holzschnitten.
- o) S. Sambergers Nachrichten. I. Th. p. 119 — 122. — Denis Bächerkunde. I. Th. p. 107 — 110. — ADR. BAILLET Jugemens des Savans. T. II. Jugemens des principaux Imprimeurs. — MAITTAIRE Annales Typographici. — GR. WILH. ZAPFII Annales typographiz Augustanae ab ejus origine 1466 — 1530. Aug. Vind. 1776. 4. ganz umgearbeitet und vermehrt: Augsburgs Buchdrucker Geschichte nebst den Jahrbüchern derselben, Ister Th. von 1468 — 1500. ib. 1786. 4.

faklet und fehlerhaft. Dem ohngeachtet wurden sie sehr hochgeschätzt und den Handschriften gleich geachtet, weil man glaubte, sie seyen ohne Verfälschung von den besten Handschriften getreulich abgedruckt worden. Man zahlte sie wegen ihrer Seltenheit sehr theuer; z. B. Wendelins *BOCACIUS* de Genealogia Deorum von 1472. mit 100 Guineen, 600 Thaler 112 holländische Gulden; Schweinheims *Quintilian* von 1470. mit 405 holländis. Gulden; dessen *Cæsar* von 1472. mit 420 holl. Gulden; Joh. von Speyer *Plinius* von 1469. mit 43 Pf. Sterl. Jenson's *Epist. Ciceron.* von 1470. mit 128 holl. Gulden u. p) Aber ihr kritischer Werth ist eben nicht immer so groß, als ihre Seltenheit. Denn da diese Männer ihre Kunst, so viel möglich noch geheim halten wollten, so wählten sie für sich, ohne jemand um Rath zu befragen, oft fehlerhafte Handschriften. Hernach nahmen sich die Correctoren die Freiheit, den Text nach Willkür zu ändern. Dieß that Job. Andreas, Bischof zu Aleria und Bibliothekar im Vatican, bey Schweynheim und Damarz. Man muß also diese alte sonst so gepriesene Ausgaben sorgfältig prüfen, wenn man nicht durch sie irre geführt werden will. q) Vorzüglich gut und größtentheils sehr schön sind die Bücher aus der Druckerey Ulrich Zan's zu Rom, Nicol. Jenson's und Johannis von Eöln, Johannis und dessen Bruder Wendelins von Speyer zu Venedig. Zan hatte den gelehrten Joh. Antonius Campanus, und Jenson den nicht weniger gelehrten Omnibonus Leonicenus zum Corrector. Die andern druckten besonders richtig und schön. Wenn man übrigens bedenkt, daß nur einige hundert Abdrücke von den Büchern gemacht wurden, die oft den Besitzern zum großen Schaden liegen blieben, und durch mancherlei Schicksale zerstreut oder zu Grunde gerichtet worden sind, so wird man sich um so weniger über ihre große Seltenheit in unsern Tagen wundern.

XXVII.

Die ersten Buchdrucker beschäftigten sich anfangs nur mit lateinischen Schriften. Mit dem Griechischen wurden auch bald Vers

p) *MARCHAND* Hist. de l'Imprimerie. p. 103. — *Zambergers Nachr.* I. Th. p. 126. — *Denis* Bücherkunde. I. Th. p. 132.

q) *Zambergers* I. c. p. 126 sqq.

sache gemacht, doch nur mit einzelnen Wörtern. Das erste griechische Buch wurde 1476. zu Mailand in 4to gedruckt, nemlich CONSTANTINI LASCARIS Grammatica græca, welche DIONYS. PARAVISINUS auslegte, und Aldus wiederdruckte, Venet. 1494. 4. unter Aufsicht des Verfassers; ferner 1481. ein griechischer und lat. Psalter; und 1488. zu Florenz die erste griechische Ausgabe der Werke des Homers, durch BERNARDINUS NERLIUS sehr schön. r)
 Das erste gedruckte hebräische Buch ist: R. LEVI BEN GERSON Commentarius in Jobum 1477. Plebisfacii (Pieve di Sacco, einem Dorf bey Padua) in 8. durch ABRAHAM BEN CHAIIM, einem Barber in Pisauro, der aber nicht immer an einem Ort blieb, und bald zu Soncini, bald zu Bologna sich aufhielt, wohin ihn JOSEPH CARWOTHA und Israel Nathan, wegen seiner vorzüglichen Geschicklichkeit im Hebräischen berufen hatten. Das zweite: Plalterium hebr. cum commentario Kimchii. ib. eod. in 4to Das dritte: R. BEN ASCHER Arba turim s. quatuor ordines. Plebisfacii. 1478. in fol. ist ein vollständiges System jüdischer Gebräuche. Die erste Ausgabe des Pentateuchus erschien zu Bologna 1482. in fol. cum punctis, cum paraphrasi Chald. & Comment. R. SAL. JARCHI. Zu Soncini kamen 1486. heraus: Prophetæ priores s. Josua, Judices, lib. Samuelis ac regum cum Comment. R. KIMCHII in fol. Ibidem eodem Ao. Prophetæ posteriores, Jesaias, Jerem. Ezech. & XII. minores, cum Comment. KIMCHII. in fol. Endlich die ganze hebräische Bibel cum punctis & accentibus. Soncini. 1488. in fol. auf Kosten Josua Sal. ben R. Israel Nathan, unter der Direction des R. Abraham ben Chaiim; so außerordentlich selten, daß Kennicot nur 3. Exemplare in Europa zählt. Sie hat überhaupt 373. Blätter. Wo der Pentateuchus aufhört, steht fol. 100. Annus & locus impressionis. Die zweite ganze Bibel cum punctis. Brixia. 1494. in 4. fol. 578. durch R. GERSON ben Moses, Soncinatis. Diese Ausgabe soll Luther bey seiner Uebersetzung gebraucht haben; das Exemplar, dessen er sich bedient hat, wird zu Berlin in einer verschlossenen Capsul aufbewahrt. Erst 1518. druckte Dan Bomberg seine hebr. Bibel in 4to. Denn 1515. lernte er die hebräische Sprache von

r) Also hat wol nicht Aldus Manutius zuerst mit griechischen Lettern gedruckt, wie man unrichtig vorgeht. S. Müllers Einleit. in die l. t. Schriftsteller. I. Th. p. 160.

FELIX PRATENSIS, wie er in der Vorrede sagt. Man hat auch *La Bible*, eine Ausgabe cum Comment. rabbinorum & præfatione Felicis Pratensis. Venetiis. 1517. & 1521. fol. Diese ersten Ausgaben sind *pr. v. l.* theils wegen ihrer Schönheit, theils wegen ihrer Accurateſſe, daſſen ſie nach den beſten Codicibus mit aller Sorgfalt abgedruckt wurden, vorzüglich ſchätzbar; aber ſie ſind auch außerordentlich rar *Direct. d. l. ant. israel. de Paris, aus l'hon. de regard, de notes, philolog. ju.* weil die Juden wegen dem hohen Preiſſ der Handschriften die wenigen Abdrücke begierig wegkauften. Auch trifft man ſie ſelten wohl erhalten an. Der Rabbi JEDIDIA NORZI benutzte ſie trefflich bei ſeiner zu Mantua 1742. veranstalteten Ausgabe, da er ſich in ſeinen kritiſchen Anmerkungen immer darauf beruſt. s) Die erſte *la graph. et letr. Paris. Jubril.* teiniſche Bibel wurde nicht 1452, wie Loeſcher in ſeinem Stromateis Sect. 8. p. 145. glaubt, ſondern 1462. und in eben dieſem Jahre die erſte deutſche Bibel von Jauſt gedruckt, die in Frankreich für 60 Kronen verkauft worden ſeyn ſoll, da vorher ein geſchriebenes *(l. f. fr.)* Exemplar 400 bis 500 Kronen koſtete. Die erſte holländiſche Bibel kam 1477. zu Delft in fol. heraus. Die erſte Italieniſche zu Venedig 1471, f durch Wendelin von Spener; die erſte *Frankf. am Main* franzöſiſche 1487. zu Paris, durch Anton Verard; die erſte Griechiſche *Malerbi* 1514. und 17. zu Alcala, durch Arnold Wilh. de Broxario; die erſte *de illa* Engliſche 1535. zu London, durch Myles Coverdale; die erſte *Lerni* Spaniſche 1553. zu Ferrara für die Chriſten, durch Duarte *und 9. in* Pinel, und für die Juden, durch Abraham Uſque, beide *in 15. in* Portugieſen. Kaiſer Ferdinand I. legte die erſte Syriſche Druckerſen *12. und in* an; 1592. wurde das neue Teſtament zu Rom zuerſt in arabiſcher *16. Jahr* Sprache, und 1666. in armeniſcher Sprache zu Amſterdam gedruckt *16. Jahr*. Zu Rom ſind für die Miſſionen die meiſten Bücher in fremden, auch orientaliſchen Sprachen, auf Veranſtaltung der Congregatio de propaganda fide, herausgekommen. *Pub. ſind in Rom und de Mazarine* *aus 1200. in 16. Jahr* *XXVIII.*

Zu Ende des 15ten Jahrhunderts ſowohl, als beſonders im

s) E. JO. BERN. DE ROSSI tr. de Hebraica Typographia originē ac primitiis, f. de antiquis ac rarissimis hebraicorum librorum editionibus. Parmæ. 1776. 8. Erlanga. 1778. 8. Man wird alſo nicht, wie es einige vorgeben, für das erſte 1484. gedruckte Hebräiſche Buch halten: R. SAL. BEN GAVIKOL Mibchar Happeninim (delectus margaritarum) eine Sammlung der Eittenlehren aus den Griechiſchen und Arabiſchen Philoſophen zu Soncini, einer kleinen Stadt im Mayländiſchen.

ss) *Plusieurs Batailles des Rois d'Israel en contre les Philistins et les Assyriens etc. Brit. Mus. Mus. 19. 2. 1. 7.*

16ten und in den folgenden, haben viele Buchdrucker nicht nur durch ihre Gelehrsamkeit, sondern auch durch die außerordentliche Schönheit der Lettern und des Drucks, und überhaupt durch die Vollkommenheit ihrer Werke die vorigen weit übertroffen. Da ihre Ausgaben vorzüglich geschätzt werden, so muß ich von ihnen nähere Nachricht geben. In Italien waren berühmt:

I. Die *Manuzzi*; der erste unter ihnen ist *Aldus Pius Manutius Romanus*, auch *Aldus der ältere*, zu *Bassana* circa 1446. geboren; studirte daselbst und zu *Ferrara*. Er unterrichtete hernach den jungen Fürsten zu *Carpi*, *Albertus Pius*, nach welchem er sich *Pius* nannte; legte 1488. zu *Venedig* eine Druckerey an; schaffte die bisher gebräuchliche Mönchsschrift ab, und führte dafür die sogenannte *antiqua* ein; erfand die *Cursivschrift*; verbesserte die Unterscheidungszeichen und gebrauchte zuerst *cola* und *semicola*. Er ließ sichs sehr angelegen seyn, nicht nur schön und correct, sondern auch richtig in Absicht auf den Text zu drucken. Zu dem Ende errichtete er eine Gesellschaft von gelehrten Männern, die sich zu gewissen Zeiten in seiner Wohnung versammelten, über die Schriften, die gedruckt werden sollten, sich berathschlagten und die Correctur besorgten. Seine Ausgaben, die noch sehr gesucht werden, gehen bis 1516, da er starb. Nach seinem Tod setzte das angefangene Werk, sein Schwäher, *Andreas Asulanus* oder *Turrisianus* von *Asula*, sonst *Mulanus* genannt, mit seinen beiden Söhnen fort, bis 1533. *Daulus Manutius*, *Aldi* Sohn, (geb. 1512. †. 1574.) es selbst übernahm, von welchem es 1574. auf den noch gelehrtern Enkel, *Aldus den jüngern* gekommen ist, der aber endlich alles aufgab und nach *Rom* gieng, wo er sehr dürftig als Lehrer der schönen Wissenschaften starb, nachdem er alle seine Bücher verkauft hatte. *Aldus I.* druckte zuerst 1494. *CONSTANTINI LASCARIS Erotemata*; hernach mehrere griechische Bücher. Sein *Plato* von 1513. auf Pergament in fol. wurde in *Engelland* mit 55 Pf. Sterling, sein *Aristoteles* von 1495/98. in fol. mit 17 Pf. Sterl. bezahlt. Sonst ist das Signet, das man auf den Büchern der *Manutier* bisweilen findet, ein Anker, um welchen sich ein *Dolphin* schlingt, bisweilen mit der Wenschrift: *Sudavit & alit. t)*

t) S. Von diesen und den folgenden: *Denis Bächerkunde*. I. Th. p. 149. —

II. Daniel Bomberg, von Antwerpen, unterhielt mit erskauenden Kosten seine Druckerer zu Venedig; lernte von Jelis Drastis die hebräische Sprache und druckte mehrere hebräische Bücher, z. B. den Talmud, besonders die Bibel, mit der Masora, dem Targum des Onkelos und den Rabbinischen Erklärungen. Venet. 1518. IV. fol. sehr rar. (DAV. CLEMENT Bibl. hist. & crit. T. IV. p. 27 & 31.) Aber er druckte sich arm.

III. Die Juntten, JUNTÆ oder GIUNTI, Philipp und Bernhard, von Lyon, die 1497. zu Florenz zu drucken anfiengen. LucasAntonius ließ sich zu Venedig nieder, dessen Opera Ciceroanis in Holland 230; 290. fl. galten. Sie bezeichneten ihre Bücher mit einer Lilie, nebst den Anfangsbuchstaben ihrer Namen: FG. BG. LA. Ihre Ausgaben sind sehr richtig und der Druck sehr schön.

XXIX.

In Frankreich und zwar zu Paris:

I. JODOCUS BADIUS, insgemein ASCENSIVS, von seinem Geburtsort Asche im Brüsselischen, der Schwäherbater des ROB. STEPHANI, oder ETIENNE. Er kam von Lyon nach Paris, und brachte daselbst die Druckerer wieder in Aufnahm. Seine Ausgaben werden auch hochgeschätzt.

II. Die STEPHANI oder ETIENNES; es waren ihrer siebenzehn. Das Haupt der Familie ist Heinrich I, der zwar den Grund zu dem Stephanischen Ruhm legte, aber bey weitem nicht so berühmte war, als sein gelehrter Sohn und Enkel. Seine Druckerer kam nach seinem Tod (1520.) an Simon Colindaus, den seine Witwe heyrathete. u) Sein Sohn, Robert, geb. 1503, lernte in

Zambergers Nachr. I. Th. p. 131—135. — MAITTAIRE Annal. typogr. T. I. p. 65 sqq. T. III. p. 497 sqq. — BAILLET Jugemens des Savans. T. I. p. 345 sqq. ed. Paris. 1722. 4. — AHASVERI FRITSCHII tr. de typographis, bibliopolis, chartariis & bibliopegis. Jenæ. 1675. 4. — FRID. ROTHSCOLZEN Insignia bibliopolarum & typographorum ab incunabulis typographiæ ad nostra usque tempora. Norimb. 1728. f. Ej. Icones bibliopolarum & typographorum de republica bene meritorum ab incunabulis typographiæ ad nostra usque tempora. ib. 1729. f. — JO. CONR. SPOERL Introductio in notitiam insignium typographicorum. ib. 1731. 4. MORHOFII Polyhistor. — POPE-BLOUNT. p. 718—721.

u) FABRICII B. lat. T. I. p. 886. T. III. p. 899. ed. Lips. T. III. p. 549. — THEOD. JANS. AB ALMELOVEEN de vitis Stephanorum. p. 6 sq. — BAILLET Jugemens. T. I. p. 198. — Zambergers I. Th. p. 135.

Stephanus Doletus druckten zu Lyon, so wie Joh. Crispin, und die TORNÆSII oder DE TORNES zu Genf. Die Gryphier hatten zu ihrem Signet: Ein Bierock, mit einem darauffstehenden Greiff und einer unten angefletteten geflügelten Fugel. b)

XXX.

In Deutschland, und zwar zu Basel:

I. Amerbach, der vorher Corrector bey Anton Coburger in Nürnberg war, und von Erasmus, wie er es wegen seinem schönen und correcten Druck verdiente, sehr hochgeschätzt wurde.

II. Johann, Adam, Sebastian und Heinrich Petri, davon der letztere am meisten bekannt ist. Bisweilen haben sie zum Signet: Eine Hand aus den Wolken, die mit einem Hammer auf einen Felsen schlägt.

III. Johann Froben, von Hammelburg in Franken, der Deutschen Aldus, wegen seinem schönen und richtigen Druck. Erasmus wählte ihn deswegen für seine Werke. Er studirte vorher zu Basel, und corrigirte bey Amerbach und Joh. Petri, bis er 1491. selbst eine Druckerrey anlegte. Man hat ihm eine gute Ausgabe der lat. Kirchenväter zu verdanken, und er wollte auch die griechischen liefern, wenn ihn nicht 1527. der Tod überreilt hätte. Sein Sohn Hieronymus, und Tochtermann Nicolaus Episcopus setzten das Werk fort. Frobens Druckerzeichen ist ein Stab, den zwei Hände aus den Wolken halten; der Stab ist mit zwey gekrönten Schlangen umwunden, auf dessen Spitze eine Taube sitzt, mit der Beschrift: *Prover. anlwrs, sape simpliciter.* c)

IV. Johann Oporin, oder Herbst, zu Basel 1507. geboren. Nach vollendeten Studien wurde er daselbst Rector bey einer Trivialschule; hernach Professor der griechischen Sprache. Weil er aber, um nach den Gesetzen eine academische Würde anzunehmen, nicht Lust hatte, sich erst examiniren zu lassen; so legte er dieses Amt nieder, und errichtete, nebst seinem Schwager, Robert Winter, eine Druckerrey, die er aber, nachdem dieser in Verfall ge-

b) FABRIII B. lat. T. I. p. 888. 899. — BAILLET. T. I. p. 208. — BAYLE h. v.

c) PANTALEON. P. III. p. 94 sq. — BAILLET. T. I. p. 210 sq. — MATTIAIRE Annales Typogr. T. I. p. 221. T. II. p. 234. 347. — Hambroger. I. Th. p. 140 sqq.

geriet, vor sich mit einer grossen Schuldenlast behauptete; und da er die Wittve des jungen Herwags heirathete, so bekam er dessen Druckerer zu der seinigen, und hinterließ nach seinem Abssterben 1568. über 8000 Rthlr. Schulden. Er druckte schön und richtig, und corrigirte selbst. Sein Zeichen ist: Arion auf einem schwimmenden Delphin, bisweilen mit der Verschrift: *In via virtutis nulla est via; oder: Fata viam inuenient d)*

V. Auch war Johann Herweg berühmt. Seine Ausgaben sind schön und correct. Er hatte zum Zeichen einen Markstein, darauf das Brustbild eines dreysöpfigen Merkurs steht.

VI. Zu Heidelberg errichtete Hieronymus Commelin, (al. St. André) von Douay, in Flandern gebürtig, eine Druckerer, wo er 1598. starb. Er war im Griechischen und Lateinischen gelehrt. Seine Ausgaben, besonders der griechischen und lateinischen Schriftsteller, werden von den Aldinischen und Stephanischen nicht übertroffen; unter denselben giebt man den Werken des Athanasius und Chrysostomus den Vorzug. Zum Signet hatte er die mit einem Sonnenglanz umgebene Wahrheit; sie sitzt auf einem würfelförmigen Gestell, tritt mit einem Fuß auf eine Weltkugel, hält in der einen Hand die Sonne, in der andern ein offenes Buch, nebst einem Palmzweig. Um sie her ist ein Zettel durch ein Fruchtgewinde geschlungen mit der Verschrift: *Αληθεια πανταμικτωρ.*

VII. Die Wecheler, Christian und Andreas, Vater und Sohn; davon jener, ein Deutscher zu Paris; dieser aber, nachdem er 1572. wegen der Bluthochzeit fliehen mußte, zu Frankfurt, und endlich zu Hanau schön und richtig druckte. Nach dessen Tod setzten seine Schwiegeröhne, CLAUDE MARNI und JEAN AUBRI die Druckerer mit vielem Fleiß fort; daher werden ihre Ausgaben noch zu den Wechelschen gerechnet. Man findet solche oft mit einem über einen Herolds; oder Mercuriusstab fliegenden Pegasus bezeichnet. e)

VIII. Ernst Vögelein zu Leipzig, war in der letzten Hälfte des 16. Jahrhunderts berühmt. Wegen gutem Papier, scharfen Lettern und correctem Druck werden seine griechischen den Stephanischen,

d) PANTALEON. T. III. p. 320 sqq. — FABRICII B. lat. T. I. p. 891. T. III. p. 900. — BAILLET. T. I. p. 212. — Zamborger. I. Th. p. 141 sqq.

e) FABRICII B. lat. T. I. p. 893. — BAILLET. T. I. p. 264. — BAYLE h. v.

und die lateinischen den Aldinischen Ausgaben an die Seite gesetzt. Sein Signet ist: Die Bundeslade mit 2. Cherubinen und einem Crucifix.

IX. Zu Nürnberg war Anton Koburger oder Koberger der berühmteste Buchdrucker und Buchhändler von 1471 bis an seinen Tod. 1513. Er unterhielt 24 Pressen und über 100 Arbeiter; hatte schöne Typen, treffliches Papier, überall in Europa Factoren, offene Gewölber und Läden. Er ließ, da er nicht alles in seinen Officinen zu Nürnberg und Lyon bestreiten konnte, auch bey Amerbach in Basel drucken. Man schätzt seine schöne, correcte Bibelausgaben vorzüglich. f)

X. Einer der ersten Buchdrucker in Augsburg war Günther Zainer aus Neutlingen, dessen erstes Buch mit ben gedruckter Jahrszahl ist: *Meditationes vite domini nostri ihesu christi* 1468. Fol. eigentlich des Thomas a Kempis Büchlein von der Nachfolge Christi. Seine Lettern sind sehr schön, und die Farbe ausnehmend schwarz und glänzend. g)

XXXI.

In Holland waren berühmt:

I. Christovh Plantin, ein Franzos von Montlouis ohnweit Tours, der zu Antwerpen eine der herrlichsten Druckereien anlegte, und durch seine vorzüglich schöne (silberne) Lettern und außerordentliche Sorgfalt für die Richtigkeit des Drucks allgemeinen Ruhm erwarb, so, daß ihm Philipp II. König in Spanien nicht nur das Prädicat eines Architypographi oder Prototypographi regii beilegte, sondern auch die prächtige Polyglotta regia 1569—72. VIII. fol. zu drucken anvertraute. Er hatte gelehrte Correctoren, corrigirte selbst, hängte, wie Kob. Stephan, die Bögen aus, druckte mit 17 Pressen und verwand auf seine Arbeiter täglich über 200 Gulden. Was Wunder? wenn er, da er 1598. a. æt. 75 starb, wegen dem grossen Aufwand und manchen Unglücksfällen viele Schulden hinterließ. Noch bei seinen Lebzeiten mußte er wegen den Kriegsunruhen einen Theil von seiner Druckerei nach Leyden brin-

f) E. Leben Ant. Koburgers, nebst einem Verzeichniß aller von ihm gedruckten Schriften. Dresden und Leipz. 1786. 8.

g) Augsburgs Buchdrucker Geschichte 2c. I. Th. von G. W. Zapf, Augsb. 1786. gr. 8. m. K.

gen, da indeß sein Schwiegersohn, Franz Kapheleng oder Kaffelenghen das zu Antwerpen zurückgebliebene Werk besorgte, bis Plantin wieder zurück kam und ihn nach Leyden schickte. Hier blieb auch Kapheleng nach dem Tod seines Schwägers, und wurde zugleich Professor der hebräischen Sprache. Der andere Schwiegersohn, Joh. Moret setzte das Werk zu Antwerpen mit seinem Sohn fort. Beide nun getheilte Druckereien hießen aber doch officina Plantiniana. Das Zeichen derselben ist ein aufgesetzter Zirkel, womit eine Hand aus den Wolken einen Kreis zieht. Durch den Zirkel schlingt sich ein fliegender Zettel, mit der Inschrift: Labore & constantia. Bisweilen steht noch zur Rechten ein Mann mit einem Grabscheid, zur Linken ein Weib mit einem Kreuz.

II. Die Elzevire, Bonaventura; Abraham; Ludwig und Daniel, welche anfangs zu Leyden, hernach zu Amsterdam so niedlich druckten, daß die Schrift, so rein sie auch ist, durchgehends leserlich bleibt. Sie lieferten die lat. classischen Schriftsteller in 12 und 16. auch die Respublicas in 42 Bändgen im 16. Ihre Ausgaben sind in den Bibliotheken eine wahre Zierde. Ihr Signet ist: Ein Delbaum, darunter eine Eule, als der Vogel der Pallas, und daneben die Pallas selbst steht. Auf dem fliegenden Zettel: Ne extra oleas. h)

III. Die Blaauwen oder Bleu; Wilhelm, Johann und Josias, unter welchen der erste der berühmteste ist, wegen seinem Atlas, der aus 44 Bänden in reg. Fol. besteht, an welchem sein Bruder Johann ein wenig geholfen hat. Tycho de Brahe war sein Lehrer. Sie hatten zu ihrem Signet einen Globus, bisweilen mit dem Herkules.

XXXII.

In Engelland ist das Theatrum Sheldonianum vorzüglich berühmte. Der Erzbischof zu Cantelberg, Gilbert Sheldon hat es zu Oxford in dem Universitätsgebäude 1664. mit erstaunenden Kosten gestiftet. Alle daselbst gedruckten Bücher empfehlen sich durch die reizende Schönheit des Papiers und der Lettern sowol, als

h) MAITTAIRE Annales typogr. — Mem. de litterature de Msr. SALLENGRE. T. II. P. II. p. 149 — 162. wo von den Rebuspubl. ausführliche Nachricht gegeben wird; ib. p. 163 — 191. — OSMONT Dict. typogr. T. II. p. 404 — 410. wo von den acht Elzevirischen Ausgaben und deren Merkmahlen geredet wird.

durch die Richtigkeit des Drucks. Der Erzbischof schenkte der Universität zu Unterhaltung des prächtigen Gebäudes ein Capital von 2000 Pf. Sterling. Er starb 1677. d. 9. Nov. in Ruhe und Stille zu Erynton.

Noch muß ich von den berühmtesten Buchdruckern unsrer Zeiten anzeigen: Wettstein in Amsterdam, der in der ersten Hälfte unsers 18. Jahrhunderts seine Werke lieferte, die sich durch Schönheit des Papiers und des Drucks sehr unterscheiden. In den neuesten Zeiten: Joh. Baskerville zu Birmingham in Engelland; Robert und Andreas Foulis zu Glasgow in Schottland; Barbou in Paris, der von 1768 bis 1776. in 57–60. Duodezgebänden eine prächtige, unvers besserlich schöne Sammlung der classischen lat. Schriftsteller lieferte; sie kosten zusammen in Franzband und vergoldetem Schnitt (334 Fb. oder 85 Thlr.) 165 fl.. Man kann nichts schöneres sehen, als die Ausgaben dieser Männer, die den in Kupfer gestochenen den Vorrug streitig machen. Höher kann die Kunst nicht steigen; und sie scheint durch derselben Bemühung auf den höchsten Grad ihrer Vollkommenheit gebracht worden zu seyn. Nach dem Tod des Baskerville brachte Laron von Beaumarchais, in Gesellschaft mit andern, dessen Typen und Schriftgießerei mit großen Kosten an sich; sie legten nach seinen Grundsätzen eine eigene Druckerei zu Kehl im Badischen bey Straßburg an, und errichteten eine Schriftgießerei, eigene Papierfabriken und Buchbindereien. Sie machten den Anfang ihres prächtigen Drucks mit den sämtlichen gedruckten und ungedruckten Werken des Voltärs, dessen Andenken sie dadurch eben so, wie ihre Kunst, die allgemeine Bewunderung verdient, gewiß verewigen werden. Die königliche Druckerei zu Parma möchte wol jetzt, durch die Veranstaltung des Glambattista Bodoni, die erste in der Welt seyn. Sie hat den reichsten Vorrath an den schönsten lateinischen Lettern, und 81. orientalische Alphabete; auch von den meisten Sprachen eine Scala von 3–6. verschiedenen Größen. — Endlich kann man auch der Breitkopfschen Druckerei in Leipzig ihren Ruhm nicht versagen, den sie sich besonders durch eine neue niedliche Art des Notendrucks erworben hat. *Unger in Berlin besond'rl' verdient für sein Fortschreiten*

Wenn sich immer Männer finden, die, wie die ersten Buchdrucker, mehr auf die Verfeinerung der Kunst, als auf den mechanischen Handwerksgebrauch sehen; wenn man sich nicht bloß des

preßt, nur merkantilisch und mechanisch zu drucken; wenn sich selbst Gelehrte mit der Kunst beschäftigen, und es nicht allein darauf ankommt, jede Messe Bücher — sondern schön und richtig gedruckte Bücher — zu liefern; wenn man überhaupt für die Ehre, und nicht allein für das Brod und für den Gewinnst dabei sorgte: so könnte man sich immer einen glücklichen Fortgang hier versprechen, und Deutschland, dem ohnehin die Ehre der Erfindung gebührt, würde nicht gegen den Ruhm der Vorfahren so weit zurückstehen. Wie viele Pfuscher hat man noch aufzuweisen? Wie wenige Weiser? Wie wenige, die mit so unsäglichen Kosten, wie jene Männer, zu Deutschlands Ehre drucken? Ist dann genug, jedes schlechte Papier mit stumpfen Lettern zu verflittern? Jeden hungerigen und verunglückten Magister, oder jeden andern, der nach Brod schnappt, ohne Kenntniß zum Corrector zu bestellen? Viel und schlecht zu drucken? Alles nur leicht weg zu rauhwerfen, ohne *ansehen* für die Dauer zu sorgen? Möchten doch uneigennützig Patrioten Deutschlands Ehre behaupten!

V i e r t e A b t h e i l u n g.

Vom Anfang und Fortgang

der

G e l e h r s a m k e i t.

I.

Wäre der menschliche Verstand nicht so sehr eingeschränkt; rückte unsere Erkenntniß nicht immer durch Stufen von der Kindheit zur männlichen Stärke fort: so könnte man glauben, unser Vater Adam habe alle Weisheit mit einmal auf die Welt gebracht. Aber wer wollte so einen Sprung gegen den Gang des menschlichen denkenden Geistes erdichten? Schwach fängt der Mensch an zu leben und zu denken; wankt in seinen Begriffen, kommt, durch Bedürfnisse oder Zufälle geleitet, auf neue Ideen; verbindet sie; ordnet aus dem Stückwerk ein Ganzes; tritt in neue Gesellschafts-

liche Verbindungen; faßt neue Ideen, ordnet sie, lernt von andern, knüpft an, zieht den Faden fort, denkt nach, denkt stärker, was andere schwach dachten; sammelt Facta, ordnet sie, macht Schlüsse, schafft Systeme — So sind, aber spät nach Jahrhunderten, die Wissenschaften entstanden; so dauern sie fort. Der rohe, ungebildete, von allem Unterricht, von aller Gesellschaft verlassene Mensch, wie nahe beym Thier! Er ißt, trinkt, verdaut, schläft, vegetirt, bewegt sich und stirbt, ohne sich um die Welt zu bekümmern, ohne Kenntniß, ohne Nachdenken, ohne Gebrauch der Vernunft. a) So roh war freilich der erste Mensch nicht; aber auch nicht so weise und vollkommen, wie man insgemein glaubt. Der Schöpfer hatte ihn zum Denken gebildet; er lebte seiner Bestimmung gemäß, baute das Feld im Cirkel seiner heranwachsenden Familie; lebte vernünftig, ohne künstliche Gelehrsamkeit; verehrte Gott. So seine Nachkommen bis auf die Sündfluth. 1. Mos. IV. Hätten wir hier die Mosaischen Nachrichten nicht, so wüßten wir gar nichts von der ersten Welt. Aber was finden wir dann vor der Sündfluth? Hirtenleben, Verehrung Gottes, Tugenden und Laster, rohe Kunst, rohe Baukunst; keine Schulphilosophie, keine Schultheologie, keine schulgerechte Jurisprudenz oder Arzneygelahrtheit; nichts von allem dem, was der menschliche Verstand erst spät nach der Sündfluth ausgedacht hat. Man bemühe sich nur nicht, über die Gelehrsamkeit dieses so weit zurückgesetzten Alterthums lang nachzugrübeln; alle Mühe ist vergebens. Durch Noah und seine Söhne wurde ein neues Menschengeschlecht geschaffen. Bis dahin, und weiter nicht, können wir im Aufspüren der Gelehrsamkeit zurückgehen, so weit es die dunkeln und mangelhaften historischen Denkmale erlauben. Wir müssen von den ältesten Völkern Israeliten, Aegyptern, Chab

a) S. Flögels Geschichte des menschlichen Verstandes. Breslau. 1773. 8. — Iselins Geschichte der Menschheit. Zürich. 1768. II. 8. 4te vermehrte Ausgabe. Basel. 1779. II. 8. — Zeinr. Zome Versuch einer Geschichte des Menschen; aus dem Engl. Leipz. 1774. 75. II. gr. 8. — Adam Ferguson's Versuch über die Geschichte der bürgerlichen Gesellschaft; aus dem Engl. ib. 1768. gr. 8. — Abbt Condillacs Versuch über den Ursprung der menschlichen Erkenntniß. ib. 1780. II. 8. — Z. Bailly Briefe über den Ursprung der Wissenschaften. ib. 1778. 8. — Ueber die Schicksale der Literatur, aus dem Italienischen des Abbt Denina, mit dessen Verbesserungen und Zusätzen durch Frid. Gotth. Serben. I. Th. Berlin. 1785. 8.

B. Anfang u Fortgang d. Gelehrsamk. 87

bäern, Phöniciern, anfangen; von diesen auf die Griechen und Römer fortgehen, und sehen, was ein jedes Volk eigenthümliches gehabt, erfunden oder zu Ausbreitung der Wissenschaften beizutragen, wie viel es Zeit und Mühe gekostet habe, bis der Verstand sich zu seiner Höhe geschwungen hat, von welcher er schwindend zurückfällt.

II.

Wir reden zuerst von den Israeliten. Ihre Geschichte in Absicht auf die Gelehrsamkeit kann man in folgenden Zeiträumen begreifen:

I. Von der Schöpfung bis zur Sündfluth, 1656. Jahre. Was man von ihnen in diesem grossen Zeitraum nach der Mosaischen Angabe zuverlässig behaupten kann, hab' ich eben gesagt, auch oben schon erinnert, daß alles Fabel und ungegründete Vermuthung sey, was man von Bibliotheken, Adams Schriften, von Seths und seiner Kinder Büchern, von seinen Säulen, von Enochs Büchern, von öffentlichen Schulen u. vorgiebt. b) Nur entsteht noch die Frage: Ob die Hebräische, oder Mosaische Sprache bis auf Noah unverfälscht erhalten worden sey? Man glaubt es und beruft sich auf das lange Leben der Erzväter; man sagt, Noah habe sich weder mit der damaligen verdorbenen Welt vermischet, noch sey er mit seiner Familie zerstreut worden; seine Sprache sey bey dem Hause Ebers geblieben, und von diesem weiter unverändert fortgepflanzt worden. Was man auch dagegen einwenden möchte, wird immer so beschaffen seyn, daß die Gründe der allzustrengen Tadler, eines Rich. Simons, Lappells, Grotius, Clerikus u. diese Meynung nicht ganz verdrängen. c)

II. Die Zeit der Patriarchen von 1656—2298. 642 Jahre. Es ist eine müßige Grillenfängerei, wenn man Chams, Abrahams, Jacobs, u. Gelehrsamkeit erheben, und diesen zum Erfinder der 7 freyen Künste, so wie Joseph zum Philosophen und

b) S. JO. ALB. FABRICII Codex Pseudepigraphus Vet. Testamenti.

c) S. VAL. ERN. LOESCHER de Causis linguae ebraeae. L. I. Cap II. III. — WALTON in Prolegomenis. III. §. 1. p. 14 sqq. — BUDDI Hist. Eccl. Veteris Test. T. I. p. 234 — 240. — WILH. ST. ZEIGELS Geschichte der Hebräischen Sprache und Literatur. Halle. 1776. 2.

fogar zum Doctor utriusque iuris machen will. d) Die merkwürdigste Begebenheit war wol der Babylonische Thurmabau, die Verwirrung der Sprachen und die Zerstreuung der Völker; da man wol noch die Untersuchung anstellen könnte, ob die Verwirrung der Sprachen eine Folge von der Zerstreuung der Völker, oder ob diese eine Folge von jener gewesen seye? e) Bey dem erstern dürfte man kein Wunder annehmen.

III. Die Zeit der Israelitischen Heerführer, von 2298—2580. 292 Jahre. In diesem Zeitraum wurden die Schriften Moses, Hiobs und Josua verfaßt. Moses, dieser große Prophet und staatskluge Mann, wurde durch die Verläumdungen der gallstüchtigen Religionspöster sehr mißhandelt, aber auch von den Freunden der Wahrheit gründlich vertheidigt. f) Er ward als ein königlicher Prinz in aller Aegyptischen Weisheit unterrichtet und zeigt in seinen Schriften einen herrlich gebildeten Verstand. Er lebte von 2473—2553. g) Auf ihn folgte Josua als Heerführer, der A. M. 2579. starb, und seine Begebenheiten selbst beschrieben hat. h) Hiob, ein Arabischer Fürst, und Zeitgenosse von Moses, dichtete von der Vorsehung in einem sehr erhabenen Stil. Alle diese Schrif-

- d) E. Zeumanns *Acta Philol.* 2. B. 7. St. p. 15—24. — JOSEPHI *Ant. Jud.* L. I. C. 8. 9. — VOSSIUS *de Sectis philos.* C. I. §. 7. — Von Joseph: Kilienthals gute Sache der göttl. Offenb. 6. Th. p. 553—628. — Niemeyers *Characteristik der Bibel.*
- e) BOCHARTI *Geographia S. Lib.* I. Cap. XII—XVI. p. m. 43—63. — BUDDEI *Hist. Eccl. V. Test.* T. I. p. 209—217. — Auch oben 3te Abtheilung. §. I.
- f) Kilienthals gute Sache der göttlichen Offenbarung. 6. Th. p. 628—760. 10ter und 11ter Th. hin und wieder. — Jerusalems Betrachtungen über die Religion. 4te Betracht. p. 387 sqq. — Stachhousens Vertheidigung der bibl. Gesch. III. p. 378—483. — Warburtons *Göttl. Sendung Mossis.* Engl. London. 1738. u. 1765. III. 8. Deutsch durch Joh. Chr. Schmidt. 1751. 8. — Niemeyers *Characteristik der Bibel.* — PHILO Judæus *de vita Mossis Lib.* III. in operibus ejus. — JO. CAMPBELL *Life of Moses,* in dessen *Hist. of the old Test.* Lond. 1738. fol. — HUETII *Demonstr. evang.* Ed. Lipf. 1694. 4. p. 75—311. — *Gesch. Mossis,* von Joh. Jac. Gref. Zürich. 1778. II. 8. — Eichhorns *Einleit. ins Alte Test.* 2. Th. p. 249—451.
- g) Von seinen Schriften handelt JO. GOTTLÖB CARPZOV in *Introd. in Lib. Canon. Vet. Test.* P. I. p. 38—145.
- h) E. CARPZOVII *Introd. in L. C. V. T.* P. I. p. 146—166. — Eichhorn *L. C.* 2. Th. P. II. p. 451—482.

ten wurden oft, aber nicht immer glücklich übersezt und mit Anmerkungen erläutert. i) Ich will die bekanntesten Commentatoren hier nennen. Ueber Mos. Genesin: JO. CLERICUS, Amst. 1710. f. LUTHER WITTEB. 1556. f. SEB. SCHMID. Argent. 1697. 4. AGGÆUS HAITSMAN. Franec. 1753. 4. — Ueber Exodus A. HAITSMAN. ib. 1771. 4. — Ueber Levit. Numeror. Deuteron.: JO. LORIUS. Antw. 1620. — 25. II. f. JO. CLERICUS, Amst. 1710. f. — Ueber den Pentateuch überhaupt: HENR. AINSWORTH, Lond. 1627. f. englisch. JAC. BONFRERIUS, Antw. 1625. f. JO. AUG. DATHE Lipf. 1781. 8. — Ueber Josuam: NIC. SERARIUS, Mogunt. 1609. 10. II. f. JAC. BONFRERIUS, Paris 1631. f. ANDR. MASIUS, Antw. 1574. f. — Ueber Hiob: THEOD. CRINSOZ, Rotterd. 1729. 4. französisch. CASP. SANCTIUS, Lugd. B. 1625. f. REIMARUS, Hamb. 1724. 4. ALB. SCHULTENS, Lugd. B. 1737. II. 4. im Auszug durch VOGEL, Halz. 1773. 74. II. gr. 8. SEB. SCHMID. Argent. 1705. II. 4. Joh. Dav. CUBEN, Berlin. 1769. 71. III. 8. WILH. FRIDR. ZUFNAGEL, Erlangen. 1781. gr. 8.

IV. Die Zeit der Richter, von Josua bis Saul; von A. M. 2580—2880. 300 Jahre. Ehe Moses den Israelitischen Staat bildete, lebten die Israeliten im Hirtenstand, und nach Josephs Tod in der Aegyptischen Sklaverei, aus welcher sie Moses, unter dem mächtigen Beystande Gottes wundervoll errettete. Nachdem ihr Staat gebildet war, führten sie Waffen gegen ihre Feinde, durch welche sie Gott oft wegen ihrem Hang zur Abgötterei und wegen ihrer Halsstarrigkeit züchtigte. Unter diesen Umständen dachten sie an keine Künste und Wissenschaften, als wozu sie ihre Bedürfnisse nöthigten. Religion und Agricultur waren ihre vorzüglichsten Beschäftigungen. Erst unter dem letzten Richter, Samuel, blüheten die Prophetenschulen, Werkstätte, darin Jünglinge zum Propheten; oder Lehramt durch Unterricht zubereitet wurden. Die Lehrer hießen Seher, Männer; und Männer Gottes. 2. Reg. II. 3. 7. Die Schüler hießen Prophetenkinder, vielleicht weil sie insgemein ihre Söhne waren. 1. Sam. X. 5. 10. 12. XIX. 18. 19. 2. Reg. II. 3. IV. 38. Zum Haupt sitzen, hieß lehren; zu den Füßen sitzen, zuhören, Schüler seyn. Act. XXII. 3. k) Aus Samuels

i) CARPZOV. l. c. P. II. p. 31—36. — EICHORN l. c. 3 Th. p. 599—675.

k) S. HERM. WITSIJ lib. de Prophetis & Prophetia, in Miscell. S. inprf-

Schule kamen, wie es scheint, Nathan, Gad, Asaph, Jedus thun u. Auffer diesen größern, mögen wol auch kleinere Schulen unter den Israeliten eingeführt gewesen seyn, darin die Jugend nebst den Anfangsgründen der Religion, auch rechnen und schreiben lernte. Samuel hat das erste Buch, das ihm zugeschrieben wird, bis zum 25ten Cap. verfaßt, auch wahrscheinlich das Buch der Richter, und das Buch Ruth. Aber untergeschoben ist: Liber Samuelis de iure regni Hebræorum. 1) Ueber das Buch der Richter und Ruth commentirte: NIC. SERARIUS. Mogunt. 1609. f. SEB. SCHMID. Argent. 1706 4. 1696. 4. JO. BENED. CARPZOV. Lips. 1703. 4. Ueber die Bücher Samuelis: SEB. SCHMID. Arg. 1697. 4. auch JO. CLERICUS in lib. hist. Amst. 1708. Fol.

V. Von Saul, bis zu Ende der babylonischen Gefangenschaft, von 2880 : 3435, 555. Jahre. Jetzt hatten die Israeliten Könige, die sie mit Ungestümm ertrugt hatten. Saul wurde von Samuel auf göttlichen Befehl in seine Würde eingesetzt; aber er lenkte sein Herz zur Abgötterei. David und sein Sohn Salomo waren am meisten berühmt. David, ein Sohn Jesse aus dem Stamm Juda, war geb. A. M. 2899. a. Chr. 1085. und starb A. M. 2969. a. Chr. 1015, oder lebte, durch seine Thaten berühmt, A. M. 2950. a. Chr. 1053. Er wurde auch von Samuel, noch bey Lebzeiten Sauls, als ein Hirt, zum Könige gesalbet, und von Gott besonderer Gnade gewürdigt. Seine Siege und Rechtschaffenheit befestigten sein Ansehen. Einige grobe Vergehungen würden dieses verdunkelt haben, wenn er die begangenen Fehler nicht erkannt und ernstlich bereut hätte. Aber wie sehr bemühen sich die Feinde der Religion, Davids Character zu tadeln, und mit den schwärzesten Farben zu schildern! Voltäre, Morgan und Boslingbrooke, und alle ihre unsinnigen Nachplauderer stehen nun beschämt da, seitdem die Unschuld des Gelästerten gerettet ist. m)

mis Cap. X. — BUDDEI Hist. eccl. V. Test. T. II. p. 27 sqq. 276 sqq. 327 sqq. 364 sqq. — BASNAGE Hist. des Juifs. Lib. VI. Cap. 5. §. 3.

1) CARPZOV. l. c. P. I. p. 211 — 233. p. 166 — 194. p. 195 — 210. — Eichhorn l. c. 2 Th. p. 526 — 591.

m) S. Delany hist. Untersuchung des Lebens und der Regierung Davids wider Bayle; engl. London. 1740. III. 8. Deutsch übers. durch Chr. Ernst von Windheim. Hannov. 1748. 49. III. 8. — Sam. Chandlers Critische Lebensgeschichte Davids; engl. Lond. 1766. II. 8. aus dem Engl. von Joh.

David dichtete 150. Psalmen, n) unter welchen auch die sogenannten Stufenpsalmen vorkommen. o) Nathan, Gad und Issachar, welche die Bücher Samuelis vom 25ten Capitel an, verfaßten, haben auch Theil daran; auch Moses. Nichts übertrifft ihre Erhabenheit. Commentare darüber: JOH. LORINI, Lugd. B. 1617. III. fol. HEINR. HAMMOND. Lond. 1659. f. MART. GEIERI, Lips. 1681. fol. MOS. AMYRALDI, Salmurii. 1662. Tr. ad Rh. 1769. 4. THEOD. CRINSOZ. Yverdon 1729. 4. französisch. SAL. VAN TILL. Lugd. B. 1708. IV. 4. HERM. VENEMÆ. Leovard. 1762 - 69. VI. 4. Joh. Chr. Frid. Schulz. I. Th. Leipzig 1772. 8. Zacharia. Göttingen 1773. 8. Joh. Andr. Cramers poetische Uebersetzung der Psalmen, mit Abhandlungen über dieselben. Leipzig 1755. IV. gr. 8.

Nach David herrschte sein Sohn Salomo, A. M. 3000. a. C. N. 1005, den er mit der Bathseba zeugte. Seine Weisheit, der prächtige Tempelbau zu Jerusalem, die große Pracht an seinem Hofe, zeichneten den Anfang seiner Regierung eben so vorthellhaft aus, als in der Folge seine Abgötterei, wozu er sich durch die Liebe zu fremden heidnischen Weibern verleiten ließ, seinen so weit ausgebreiteten Ruhm verdunkelte. Wäre er immer auf dem Wege der Tugend fortgewandelt, so würde er der größte König, und sein Reich das glücklichste geblieben seyn. Seine Weisheit zeigt er in seinen Sprichwörtern, in dem Prediger, und in dem Hohelied, einem erhabenen Gedicht; unächt wird ihm beigelegt: das apokryphische Buch der Weisheit; Clavicula Salomonis, eine kindische Anweisung, böse Geister zu beschwören; und Psalterium,

Chr. Wihl. Dieterichs. Bremen. 1780. II. 8. (1 Thl. 8 Br.) — Ullenthals S. S. der göttlichen Offenb. 6. Th. p. 829—994. — Stackschousens Vertheidigung der bibl. Geschichte. — Niemeyers Charakteristik der Bibel. — Add. Sambergers Zuverl. Nachr. I. Th. p. 49—51. — J. CH. WOLFFI Bibl. hebr. P. II. p. 108 hq.

n) Der 151ste ist unächt. S. J. A. FABRICII Cod. Pseudepigr. V. T. p. 905: und Bibl. Gr. Vol. 14. p. 160.

o) Sie sollen von den 15 Stufen, auf welchen sie am Laubhüttenfest abgesungen wurden, ihren Namen haben. Luther nennt sie Psalmen im höhern Chor. S. Lundsens Heiligthämer. Hamb. 1701. fol. p. 348. — CARPZO-VII Introd. in Lib. Canon. Vet. Test. T. II. p. 87—153. — Eichhorn I. e. 3 Th. p. 500—566.

das aus 18. Psalmen besteht. p) Commentare über die Sprüche
wörter: MART. GEIER. Lips. 1725. 4. TH. CARTWRIGHT.
Amst. 1663. 4. ALB. SCULTETUS. Lugd. B. 1748. gr. 4. in einem
Auszug durch Vogel. Halle 1769. gr. 8. Joh. Fridr. Girt. Jena
1768. 4. Vogel. Leipzig 1767. 8. Ueber den Prediger: MART.
GEIER. Lips. 1711. 4. Joh. Dav. Michaelis. Bremen 1762. 8.
Desvoenir, aus dem Engl. Halle 1764. 4. Mos. Mendelsohn.
Anspach 1771. 4. Joh. Fr. Kleuter. Leipzig 1777. 8. Ueber das
Hohelied: JOH. MARCK. Amst. 1703. 4. Joh. Frid. Jacobi.
Hannov. 1771. 8. Joh. Theoph. Lessing. Leipzig 1777. gr. 8.
Herder, Lieder der Liebe. 8. Und Kleuter, Sammlung der
Gedichte Salomons, sonst das Hohelied, oder Lied der Lieder
genannt. Hamm. 1780. 8.

Beynahe alle folgenden Könige in Juda und Israel, in welche
das Reich unter Salomons Sohn, Rehabeam, getheilt wurde,
waren gottlos und abgöttisch, so, daß Gott endlich sein Strafges
richt durch die babylonische Gefangennehmung über das undank
bare Volk verhängte. Lang wurde es durch die von Gott gesand
ten Propheten bestraft und gewarnt; aber vergebens. Es mußte
also 70. Jahre in der Gefangenschaft zu Babylon seufzen. Auch hier
hatten sie zu Lehrern die Propheten, Ezechiel und Daniel. Ich
will hier alle Propheten, die zum Theil auch in der folgenden Per
iode weissagten, in chronologischer Ordnung nennen: Jonas,
A. M. 3160. a. C. N. 824. unter Jerobeam II. R. in Israel; Ho
seas, Joel, Amos, zu gleicher Zeit; Jesaias, A. M. 3190. a. C.
N. 794. unter Ufia, Jotham, Ahas und Hiskia; Micha und Na
hum, A. M. 3227. a. C. N. 757. unter den Königen Juda, Jotham,
Ahas und Hiskia; Obadja und Habacuc, deren Zeit nicht ganz
bestimmt ist; Saphanias, A. M. 3343. a. C. N. 641. unter Josia;
Jeremias, A. M. 3356. a. C. N. 628. vom 13ten Jahr des R. Jo
sias bis in das eilfte Jahr des R. Zedekias; Ezechiel, A. M.
3390—3412. a. C. N. 594—572. unter Jojachin, und wurde von

p) J. A. FABRICII Bibl. Gr. T. XIII. p. 387. und Cod. Pseudepigr. V. T.
p. 914 sqq. 1014 sqq. — J. CHR. WOLFII Bibl. hebr. P. I. p. 1046. P.
II. p. 117. 409. — Hambergers Zuverl. Nachr. I. Th. p. 52—56. —
CARPZOVII Introd. in lib. Canon. V. T. P. II. p. 154—278. — J. FR.
BUDDI Hist. eccl. V. T. P. II. p. 168. — MICH. WALTHERI Offici
na bibl. — Eichhorn I. c. 3 Th. p. 567—599. 675—697. 712—740.

Rebucadnezar mit aus Jerusalem fortgeführt; Daniel lebte bis A. M. 3446. a. C. N. 538. bis in die Jahre des R. Enrus; Haggai, Zacharias und Maleachi, nach der babylonischen Gefangenschaft, und zwar der letzte (3567.) um die Zeit der Wiederaufbauung des Tempels. q) Commentare über ihre Weissagungen; über Jesajas: CASP. SANCTII. Antw. 1616. f. SAM. WHITE. Lond. 1709. 4. CAMP. VITRINGA. Leovard. 1714. 20. II. gr. fol. Basil. 1732. II. gr. fol. im Auszug durch Anton Frid. Büsching. Halle 1749. 50. II. 4. SEB. SCHMID. Hamb. 1723. 4. ROB. LOWTH, aus dem Engl. Leipzig 1780. IV. gr. 8. JOH. CHRISTO. DOEDERLEIN. Altdorf. 1775. und 1780. gr. 8. Ueber Jeremias: CASP. SANCTII. Lugd. B. 1618. fol. SEB. SCHMID. Francof. 1706. II. 4. HERM. VENEMA. Leovard. 1765. II. 4. BLAYNEY & C. Engl. — Ueber Ezechiel: HIER. PRADI und JOH. BAPT. VILALPANDI. Romæ 1596~1604. III. fol. CASP. SANCTII. Antw. 1619. fol. JOH. FRID. STARK. Francof. 1731. 4. — Ueber Daniel: MART. GEIER. Lips. 1702. 4. Is. NEWTON, engl. Lond. 1733. 4. lat. Amst. 1737. 4. deutsch. Leipzig 1765. 8. Joh. Christo Hasrenberg. Blankenburg 1770/72. II. 4. — Ueber die XII. kleinen Propheten: JOH. TARNOV. Lips. 1688. 1706. 4. JOH. SCHMID. Lips. 1698. 4. JOH. DRUSII und JOH. COCCEN. JOH. MARK. Tüb. 1734. fol. — JOH. AUG. DATHE. Halz 1773. und 79. gr. 8. WILL. NEWCOME, Bischof zu Waterford, engl. Lond. 1785. gr. 4. zu wenig Sprachkenntniß, zu viele kritische Conjecturen.

Zu diesen kanonischen können wir einige apokryphische Bücher, deren Verfasser unbekannt, die auch nicht mit jenen von der Kirche aufbewahrt worden sind, in diesen Zeitraum setzen; das Buch der Weisheit, das man fälschlich dem Salomo zuschreibt: das Buch Jubith, Tobia; die Geschichte der Susanna; vom Bel und Drachen zu Babel; das Buch Baruch; das Gebet Manasse. r)

q) J. G. CARPZOVII Introd. in Lib. Canon. V. T. P. III. — J. FR. BUDDEI Hist. eccl. V. Test. — Sambergers Zuverl. Nachr. I. Th. — J. CHR. WOLFII Bibl. hebr. P. II. — MICH. WALTHERI Officina bibl. — Benj. Zederichs Kenntniß der Schriftsteller. Wittenb. 1767. 8. — Eichhorn l. c. 3 Th. p. 1—500.

r) E. J. A. FABRICII Cod. Pseudepigr. V. T. — HENKII Introd. ad libros apocr. V. T. Halz. 1718. 8. — RAINOLDI Censura libror. apocryph. V. T. Openheim. 1714. 4.

VL. Vom Ende der babylonischen Gefangenschaft bis auf die Zeiten der Maccabäer, von 3435 : 3800, 365. Jahre. Es ist wol zu vermuthen, daß die Juden in der babylonischen Gefangenschaft von den Chaldäern einige Wissenschaften gelernt haben; wenigstens ist es gewiß, daß Daniel, auf Befehl des babylonischen Königs, Nebucadnezars, in der Chaldäischen Gelehrsamkeit und Sprache unterrichtet wurde. Auch Esdra, der Sohn des Hohenpriesters Seraja, den Nebucadnezar umbringen ließ, lebte in der babylonischen Gefangenschaft. Er zog unter Cyrus nach Jerusalem, kehrte wieder nach Babylon zurück, und kam unter Artaxerxes Longimanus, als Anführer derer nach Jerusalem, die aus Babylon zurückwanderten. Er sammelte die Bücher des alten Testaments und brachte sie, so wie den Gottesdienst, in Ordnung. Daß er aber die verlorenen Bücher hergestellt, oder die schon vorhandenen in einen Auszug verkürzt, die Buchstaben geändert, statt der alten Samaritischen die nun gebräuchlichen Chaldäischen eingeführt, und zu der Masora oder Critik des hebräischen Textes den Grund gelegt habe, kann nicht bewiesen werden. Er hatte in seinen patriotischen Unternehmungen bey Wiederherstellung des Tempels an Nehemia einen getreuen Helfer, s) der auch die Geschichte seiner Zeit in einem eigenen Buch verfaßt, so, wie Esdra; weil aber beyde Bücher in eines von den alten Hebräern gebracht wurden, so schrieb man beyde dem Esdra zu, der doch nur von dem ersten, und wahrscheinlich von den 2. Büchern der Könige und der Chronik, Verfasser ist. Das 3te und 4te Buch Esdra ist unächt und ursprünglich griechisch, vielleicht von einem Juden aus dem 1sten oder 2ten Jahrhundert geschrieben; das letztere aber nur noch lat. vorhanden. t) Commentare über die Bücher der Könige und die Chronik: CASP. SANCTII. Antw. 1624. fol. JAC. BONFRERII. Tornaci 1643. fol. Ueber die Könige allein: SEB. SCHMIDII. Argent. 1697. 4. Ueber Esra, Nehemia, Esra — Maccabäer: CASP. SANCTII. Lugd. B. 1628. fol. In Haglographa: JOH. HEINR. MICHAELIS. Halæ 1720. III. 4.

s) Zambertgers Zuverl. Nachr. I. Th. p. 143 — 146. — J. FR. BUDDRI Hist. eccl. V. T. P. II. p. 903 — 916. — J. CHR. WOLFFI Bibl. hebr. P. I. p. 490. P. II. p. 80. 84.

t) J. A. FABRICII Cod. Pseudepigr. V. T. p. 1145 — 1162.

Auch gehört in diese Periode die griechische Uebersetzung des LXX. Dolmetscher, welche, wie man vorgiebt, der Aegyptische König, Ptolemäus Philadelphus, A. M. 3727. veranstalten ließ. Nach dem Bericht Josephi, Antiquit. Jud. Lib. XII. Cap. 2. soll gedachter König, auf Vorstellung seines vorgegebenen Bibliothekars, Demetrius Phalereus, an den Hohenpriester Eleasar nach Jerusalem geschrieben und aus jedem Stamme 6 tüchtige Männer zu diesem Geschäfte verlangt haben. Eleasar habe ihm 72. Gelehrte mit dem Gesetzbuch überschickt, die von dem König gnädig aufgenommen, herrlich bewirthet und auf eine stille Insel gebracht worden seyen, wo sie täglich 9. Stunden gearbeitet und ihre wundervolle Uebersetzung in 72 Tagen zu Stande gebracht hätten. Nach vollendetem Geschäft seyen sie mit königlichen Geschenken nach Hause zurückgekehrt. So erzählt diese Fabel Josephus aus dem unächten Aristäas, und Lusebius aus dem Josephus. Wer wollte sie glauben? Wer glauben, daß Ptolemäus oder sein Bibliothekar eine so genaue Kenntniß von den 12 Stämmen und der ganzen Einrichtung der Juden und des Sanhedrins gehabt habe; daß gerade 72 Männer — andere sagen 70 — in 72 Tagen die Uebersetzung so pünktlich, so wundervoll zu Stande gebracht haben? Wer glauben, daß der König, um das jüdische Gesetzbuch zu erhalten, so unermessliche Geschenke verschwendet habe? u) Die ganze abgeschmackte Erzählung ist eine Erdichtung der Juden, besonders des vorgegebenen Aristäas, denen die Zahl 70 so heilig ist, daß sie vieles darnach abmessen, es mag sich räumen oder nicht. So geben sie vor, bey der Verwirrung Babel seyen 70 Sprachen entstanden, und das Volk seye in 70 Nationen getheilt worden; unter den Gliedern des Sanhedrins hätte ein jedes 70 Sprachen geredet. u. Besonders finden sie ihre 70 Dolmetscher Exod. XXIV. 1. bestimmt angegeben. Alles, was wir von dieser berühmten Uebersetzung mit einiger Zuverlässigkeit sagen können, ist dieses: daß sie etwa 300 Jahre vor Christo für

u) Humphrey Prideaux Connexion des A. und N. Test. P. II. p. 37 sqq. — VAN DALE Diss. super hist. Aristæ. Cap. IX. p. 69 sqq. — HODY contra hist. Aristæ de LXX interpretibus, in qua probatur illam a Judæo confectam fuisse ad conciliandam auctoritatem versioni græcæ. Oxon. 1684. 8. Cap. VIII. auch in seinem Werk: de Bibliorum textibus originalibus, versionibus græcis & latina Vulgata. ib. 1705. fol.

die Alexandrinische Juden, welche die Hebräische Sprache nicht verstanden, nach und nach zu verschiedenen Zeiten, und von verschiedenen Gelehrten verfertigt worden sey; von wem? von wie vielen? von 70 oder 5 Männern? Unter was für Umständen? ist unbekannt. Aus einem zwar hebräischen, aber mit griechischen Buchstaben geschriebenen Coder, wie es Tychem x) wahrscheinlich machen will? Nach dem Dialect zu urtheilen, wurde diese noch zu Christi Zeiten so angesehene Uebersetzung von Alexandrinischen Juden verfaßt, und so allgemein angenommen, daß selbst die H. Schriftsteller des N. Testaments, wo sie sich auf das A. T. berufen, bald wörtlich bald nach dem Sinne, daraus die Stellen anführen. Zu erst wurde der Pentateuch, zuletzt die Propheten übersezt; überall zu wörtlich, in der damals üblichen hellenistischen Sprache. Der Pentateuch und die Sprichwörter verdienen den Vorzug, die übrigen, besonders die Psalmen und Propheten, und unter diesen am meisten Daniel, stehen nach. Die jetzige Uebersetzung aber, die wir noch unter dem Namen der 70 Dolmetscher haben, scheint nicht mehr die alte, sondern aus verschiedenen alten griechischen Uebersetzungen zusammen gestoppelt und durch die unsinnige und willkürliche Mißhandlungen der Abschreiber verfälscht zu seyn y). — Hauptausgaben davon: Die Complutensische in den Polyglotten. 1515. Die Aldinische oder Venetianische. 1518. f. Die Vaticanische oder Sixtische. 1587. fol. welche zu Paris, London, Amsterd. Leipz.

x) In Tentamine de variis Codicum hebr. V. T. MSS. generibus, a Judæis & non-Judæis descriptis &c. Wägow. 1772. 8. und Bestreptes Tentamen. Moscov. 1774. 8. Anhang dazu. ib. 1776. 8. — Zassencamp suchte ihn zu widerlegen in dem entbeden wahren Ursprung der alten Bibelübersetzungen. Minden. 1775. 8.

y) S. SIXTI SENENSIS Bibl. S. L. IV. — WALTHERI Officina bibl. p. 271 sqq. — MÜLLERI Judaismus devictus. Prol. 12. — BRIAN. WALTHONI Proleg. 9. & Diff. de L. O. §. 60 sqq. — JO. LEUSDENII Philol. Ebræo-mixtus. Diff. II. III. IV. — JO. BUXTORPII Anti-Critica. P. II. C. 8. — JAC. VSSERII Synt. de versione LXX. Interpr. Lond. 1655. Lips. 1695. 4. — JO. WOWERII Synt. de vers. LXX. Interpr. — IS. VOSSII Differt. de LXX. Interpr. eorumque translatione & chronolog. Hagæ C. 1661. 4. und Appendix ad Lib. de LXX. Int. ib. 1663. 4. — Calmets Bibl. Untersuch. V. p. 165 — 239. — J. G. CARPZOVII Critica S. Vet. Test. — Joh. Gottfr. Eichhoens Einleitung ins A. Test. Leipz. 1780—83. III. 8. I. Th. p. 256—307. — AUG. PFILFFERI Crit. S. ed. NAGELII. p. 348—354.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 97

Peipz. in 4. u. 8. und zu Halle 1759. 8. nachgedruckt wurde; die Alexandrinisch-englische, oder Grabsche, Drf. 1707. IV. fol. u. 8. Die Breitingerische, Zürich. 1730. IV. 4. Dav. Mills, Amst. 1725. II. 8. Zu Erläuterung derselben ist zu merken: Jo CHRIST. BIEL (Pastoris Brunsvic † 1745) Novus thesaurus philologicus, s. Lexicon in LXX. & alios interpretes & scriptores apocryphos N. T. ex b. A. MS. ed. MUZENBECHER. Hagæ. 1779-81. III. gr. 8. (II. fl.) Dazu gehört: Lexici in interpretes gr V T. maxime scriptores apocryphos spicilegium; post Bielium congestit & ed. Jo. FRID. SCHLEUSNER. Lips. 1784. 8m. Ej. Specimen II. ibid. 1786. 8m.

Da die Prophezeihungen nach Maleachi, dem letzten Propheten, aufhörten, so fiengen die Juden an, ein mündliches Gesetz, das dem Moses auf dem Berg Sinai von Gott geoffenbahrt worden seyn soll, zu träumen. Sie nennens den Talmud, d. i. die Lehre oder Unterweisung. Dieser ist theils der Jerusalemische, für die Juden in Palästina, theils der Babylonische, für die Juden zu Babel u. a. Orten, und besteht aus der Mischna, dem Text, und aus der Gemara, oder Erklärung. Der letztere ist unter den Juden jetzt allein gangbar; und vollständiger und deutlicher, als der erstere. Den Jerusalemischen, wenigstens was die Gemara betrifft, hat R. Jochanan, der Vorsteher der Schule zu Jerusalem, A. Chr. 250. vollendet; den Babylonischen hat R. Jehudah, mit dem Zunamen Hakkadosch A. Chr. 150. angefangen; er wurde hernach von andern Rabbinen fortgesetzt u. A. Chr. 500. vollendet. Die Mischna ist hebräisch; sie war vormals mit Puncten und Accenten zum Absingen versehen; die Gemara ist chaldäisch; beyde sind dunkel und unrein. Das ganze Geschmier ist mit den unsinnigsten Fabeln durchspickt, daß man sich wundern muß, wie Menschen auch nur mit einer halben Vernunft, so etwas für wahr halten, oder gar für eine göttliche Offenbarung ausgeben können. Es dient zu weiter nichts, als die Sitten und die Geschichte der ältern Juden daraus zu erläutern, einige Resdensarten der H. Schrift zu erklären, und vielleicht auch Beweis fe gegen die Juden zu ihrer Widerlegung daraus herzunehmen. z)

z) Was brauchbar ist, haben für die Erklärung der Bibel Ligtroot, Schöttgen, Surenhus &c. gesammelt. Vom Talmud überhaupt sind nachzulesen:

Hauptausgaben des Talmuds, und zwar des Jerusalemischen: Venet. 1520. Fol. Amsterdam. 1710. Berlin. 1757. 8. des Babylonischen: Amsterd. 1644. XII. f. Frankf. 1737. XII. f. Lateinisch und mit Anmerkungen durch Wilh. Surenhus Amst. 1698 — 1702. VI. f. Deutsch mit Anmerk. durch J. J. Kabe. Onolzbad. 1760. VI. gr. 4. Mit diesen Ausgaben ist zu verbinden: CONSTANTIN L'EMPEREUR *Clavis Talmudica*.

VII Von den Zeiten der Maccabäer bis auf die Statthalterschaft Antipaters; von 3800 — 3925. 125. Jahre. Seit der Babylonischen Gefangenschaft konnten sich die Juden nicht mehr erholen; sie blieben fremden Königen zinsbar, kamen unter die Barmhertzigkeit der Perser, Griechen und Römer, wurden von dem Syrischen König Antiochus dem edlen oder unsinnigen aufs heftigste verfolgt, der ihre Stadt und Tempel verwüstete. Keine Könige, nur 16 Hohepriester und der Sanhedrin, und nach diesen die Maccabäer verwalteten das Regiment, so gut sie durften und konnten. Die Maccabäer herrschten 130. Jahre; unter diesen führte Aristobulus I. den königlichen Titel wieder ein, und schloß mit den Römern gegen die Syrer ein Bündniß, wodurch Palästina unter die römische Herrschaft kam. a) Mehrere Secten, die theils die Religion, theils die Philosophie betrafen, entstanden unter den Juden, und mit ihnen thörichte Zänkereien; z. B. die Essäer, eine fromm scheinende Gesellschaft; die Pharisäer, eifrige Vertheidiger der Traditionen, Heuchler, die dem Volk Menschenfagen aufbürdeten; die Karaiten, welche die H. Schrift zur Richtschnur annahmen; die Sadducäer, welche die

- AUG. PFEIFFER Crit. S. ed. NAGELII. p. 386 — 404. — Joh. Müllers *Judaismus devictus*. p. 26 — 35. — WOLFII *Bibl. hebr.* T. II. L. IV. Cap. I — VII. p. 658 sqq. 669. 682. 685. 962. sq. und 965. — LEUSDENII *Philol. Ebr. mixtus*. Diss. XII — XV. — Eisenmengers *Entdecktes Judenthum*. P. I. Cap. VIII. p. 293 sqq. — JAC. BASNAGE *Hist. de Juifs*. T. II. L. 3. C. 6. p. 697 sqq. — JO. BRAUNII *Selecta S. Lib. V.* p. 608 sqq. — JO. ALB. FABRICII *Bibliographia antiquaria*. p. 2 — 15. — JO. FR. BUDDEI *Introd. ad hist. philosophiz Ebræorum*. p. 118 — 124.
- a) Die Geschichte der Maccabäer ist in 2 Büchern griechisch beschrieben. Jo. Drusius hat das erste Buch gr. und lat. mit Anmerkungen herausgegeben. Franeker. 1600. 4. Auch sind zu merken: PETRI REDANI *Commentaria in libros Maccabæorum*. 1651. II. fol. — Joh. Dav. Michaelis *Uebersetzung des ersten Buchs der Maccabäer mit Anmerkungen*. Götting. 1778. 4.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 99

Auferstehung der Todten, oder welches hier einerley ist, die Unsterblichkeit der Seele läugneten. b) Was konnte die Wahrheit und mit dieser die wahre Gelehrsamkeit bey solchen Zerrüttungen des Staats und der Religion gewinnen? Man tändelte mit unäugen Streitfragen, und verlor die Weisheit so aus dem Gesichts, daß der richtige Menscheninn und die Einsicht des Herzens ganz zerrüttet wurden. Selbst der groffe Rath oder das Sanhedrin, das 71. Glieder hatte, und bis auf das 40te Jahr vor d. r. gänglichen Zerstörung Jerusalems dauerte, bestund größtentheils aus schießenden Priestern, Pharisäern und Schriftgelehrten; Was ließ sich da erspriessliches für die Gelehrsamkeit hoffen? c) Uebrigens soll Philo der ältere, der, wie man glaubt, ein Heide und Pythagoräer war, und 155. Jahre vor Christo lebte, das Buch der Weisheit geschrieben haben. Josephus eignet ihm auch eine Geschichte der Juden zu; aber man verwechselt ihn oft mit dem jüngern, dem sogenannten Philo Judæus, aus Alexandria. d) Von dem ältern hat man keine weitere Nachricht.

VIII. Von Antipaters Statthalterschaft, bis Constantin dem Großen; von A. M. 3925 — A. Chr. 306. Antipater, dessen Vater Statthalter in Idumäa war, wurde Statthalter in Judäa, und hielt es mit den Römern. Julius Cäsar, dem er im Aegyptischen Kriege geholfen hat, bestätigte ihn A. M. 3936. in dieser Würde, und schenkte ihm das Römische Bürgerrecht; er wurde endlich A. M. 3940. vergiftet. Das Regiment der Herodianer und die Mißhandlungen der Römischen Landvögte waren für die Juden, die immer als ein Volk Gottes auf ihre Vorrechte trotzten, ein unerträgliches Joch; sie suchten es endlich abzuschütteln, empörten sich, und veranlaßten dadurch die gängliche Zerstörung

- b) E. JOSEPHI Antiquit. jud. Lib. XVIII. Cap. 2. — DRUSIUS de tribus Jud. sectis. — BUDDEI Introd. ad. hist. philos. Ebræor. p. 82—102. Ej. Hist. eccl. V. T. II. p. 1200—1218. — LEUSDENII Philol. ebræo-mixtus. Diff. XXIII. p. 138—171. — Add. Compendia Antiquit. hebr., GOODWINI, IKENII, RELANDI &c.
- c) De Synedriis Judæorum Cf. LEUSDENII Philol. ebræo-mixtus. Diff. XLVI. HERM. WITSII Miscell. S. Lib. II Diff. 3. p. 419—451. — CAMP. VITRINGA De Synagoga vetere. Leucopetræ. 1726. 4.
- d) JOSEPHUS contra Appionem. L. I. p. m. 1052. — BUDDEI Introd. in hist. philos. Ebræor. p. 75 sqq. Ej. Hist. eccl. V. T. II. p. 1192 sqq. — J. A. FABRICII Bibl. gr. Vol. III. p. 736 sqq. —

Jerusalem's und ihre Zerstreung in alle Welt. Christus, der große verheißene Prophet, trat zwar zu einer Zeit unter ihnen auf, wo ihre Rettung noch möglich war; Er lehrte unter ihnen, wollte sie von ihren Irrthümern zurückführen und zur göttlichen Wahrheit leiten; aber sie verstockten ihr Herz, hörten ihn nicht, verfolgten den göttlichen Menschenfreund und schlugen ihn unschuldig ans Kreuz. So brachten sie sein Blut über sich und ihre Kinder. e) Christus handelte, so lang er auf Erden wandelte, seiner Bestimmung gemäß; Er war kein Lehrer menschlicher Weisheit; Er ließ diese in ihrem Werth. Als göttlicher Gesandter wollte er die Menschen und zunächst die Juden bessern, denen er als Messias verheißten war. Alle gelehrte Schriften, die man also diesem großen Lehrer, dessen Weisheit gewiß alle menschliche Weisheit übertraf, zuerzählen will, z. B. der Briefwechsel mit dem Edessenischen König Abgarus u. sind eben so untergeschoben, als das Evangelium Nikodemi, seines Schülers. Joh. 3. f) Durch Menschenfessungen und Vorurtheile war der Juden Verstand ganz verkehrt; ihre Philosophie war eine Satyre auf die Vernunft. Lauter Widerspruch unter den Lehrern. Die angesehensten unter diesen, die zwei Hauptfactionen veranlaßten, waren Hillel und Schammai, in ihren Meinungen ganz entgegengesetzt. Was einer behauptete, widersprach der andere; beide unter den Juden berühmt, die nun einmal gewohnt waren, sich von einem jeden Wind der Lehre herumdrehen zu lassen. Hillel war zu Babylon geboren. A. M. 3648. a. Chr. 112. Der alte Simeon, der Christus als ein Kind auf seine Arme nahm, soll sein Sohn gewesen seyn. Er kam in seinem 40ten Jahre nach Jerusalem, und errichtete daselbst seine Schule. H. Schammai war sein Schüler, der sich zum Verdienst anrechnete, seinem Lehrer zu widersprechen. Beider Weisheit können die Hebräer nicht genug erheben, so ab-

e) FL. JOSEPHUS De bello Judaico & eversa Hierosolyma. Libri VII. in operibus ed. HAVERCAMPI. Amst. 1726. II. fol. — BASNAGE Hist. & la religion des Juifs depuis J. C. jusqu'à présent &c. pour servir de supplement à Joseph. Rotterd. 1706. V. 12. 1716. IX. 12. — Zolbergs Jüdische Geschichte; aus dem Dänischen. Altona. 1747. II. gr. 4.

f) G. J. A. FABRICII Codex Apocryphus N. Test. Vol. I. p. 303 — 321. p. 214 — 298.

geschmakt sie auch wat. g) Ein anderer Schüler war Jonathan, der Sohn Uziel, der den Jerusaleimischen Targum, oder die Chaldäische Paraphrase, über die Propheten so, wie Onkelos, ein Proselyt, der zu Christi Zeiten lebte, den Targum, oder die Paraphrase in dem reinern Babylonischen Dialect über den Pentateuch verfertigte; in dem sogenannten Jerusaleimischen Targum, der die übrigen Bücher, ausser Daniel, Esra und Rehemia (die bisher weder im Druck erschienen, noch in Bibliotheken handschriftlich gefunden worden sind) begreift, herrscht der unreine in und um Jerusalem und in Palästina gebräuchliche Chaldäische Dialect. Man findet diese Paraphrasen (aber nicht ächt) in der Buxtorffischen grossen hebr. Bibel und in der auf Kosten Philips II. Königs in Spanien 1571. gedruckten Polyglotte. Der ältere Babylonische Targum, der für die aus der Gefangenschaft von Babel zurückgebrachte Juden, da sie ihre Muttersprache verlernt hatten, gemacht wurde, ist nicht mehr vorhanden. Man hat überhaupt eils verschiedene Chaldäische Uebersetzungen und Paraphrasen: Onkelos über den Pentateuch; Jonathan über die Propheten; Pseudo — Jonathan über den Pentateuch; Targum von Jerusalem über den Pentateuch; Joseph der Blinde über die Psalmen, Hiob und die Sprichwörter; Targum über die 5. Megilloth (Ruth, Esther, Klaglieder, Prediger und Hohes Lied); drei Targum über das Buch Esther; Targum über die Bücher der Chronik; Targum über die apokryphischen Stücke in Esther; die meisten von unbekanntem Juden h). Nach dem Tod Jehuda Hakkadosch, des Verfassers der Mischna, begaben sich A. Chr. 231. die berühmtesten Lehrer von Jerusalem nach Babylon, und errichteten da ihre Schulen. Hier wurde A. Chr. 500. der Babylonische Talmud zu Stande gebracht. Sonst waren noch berühmt R. Akiba und dessen Schüler R. Schimeon Ben Jochai, der das Buch Sohar, eine Rabbalistische Erklärung des Pentateuchs verfertigte und also

-
- g) J. FR. BUDDEI Introd. in hist. philol. Ebraeor. p. 104 — 112. — JUL. BARTOLOCCII Bibl. magna rabbin. T. II. p. 787 sqq.
 h) De Targum. Cf. AUG. PFIFFERI Crit. S. ed. NAGELII. p. 225 — 293. — LEUSDENII Philol. Ebr. mixtus. Disp. V — VII. p. 36 — 59. — BRIAN. WALTONI Proleg. XII. — WALTHERI Officina bibl. p. 255 sqq. — MÜLLERI Judaismus. p. 28. — BUDDEI Hist. eccl. V. Tett. p. 1197 sqq. — Eichhorn's Einlett. ins A. Test. I. Bd. p. 385 — 435.

den Grund zu der hochberühmten und erbaulichen Kabbala legte, einem kindischen Spielwerk, dessen sich vernünftige zu schämen haben. Bis nach dem 10ten Jahrhundert schlummerte nun die jüdische Gelehrsamkeit. i)

Alle in den verschiedenen Perioden vorhin angeführte Schriften Moses und der Propheten u. sind in dem Kanon des N. T. begriffen, und oft zusammengebruckt. Ich will hier die Hauptausgaben der Hebr. Bibel anführen. — Biblia hebraica. Soncini. 1488. Fol. per R. JOSUA ben NATHAN. kam zuerst 1486. stückweis mit Kimchi's Commentar in Fol. u. 1487. in 4. endlich 1488. die erste ganze Bibel heraus. — B. hebr. per GERSONEM ben MOSE, Soncinatem, Brixia. 1494. (254. 8. und noch zweymal in Fol. und 4. sehr correct. Luther hatte bey seiner Uebersetzung ein solches Exemplar, das in der k. Bibliothek zu Berlin aufbewahrt wird. Man hat noch eine Bresische von 1517. Fol. — B. hebr. per R. JOSEPHUM ATHIAM. Amst. 1661. II. 8. und mit hebr. Anmerk. 1667. II. 8m. — Andere Ausgaben: des Clodius, Frankf. 1677. 8. und richtiger 1716. 4. des Jablonski, Berlin. 1699. 4. u. 8. des van der Googs, Amsterdam. 1705. gr. 8. vorzügl. und Leipz. 1740. 4. mit Schmid's lat. Uebersetzung, fehlerhaft; des Optz, Riel. 1709. 4. des Reineccius, Leipzig, 1730. 36. 56. 4. und 8. — Kritische Ausgaben: B. hebr. c. n. crit & versione lat. studio CAR. FRANC. HOUBIGANT. Paris. 1753. IV. fol. Hatweniger geleistet, als Wettstein bey seiner Ausgabe des N. T. Man hat aus diesem kostbaren Werk abgedruckt: Notæ crit. in universos V. T. libros cum integris prolegomenis. Francof. 1777. II. 4m. aber verstümmelt und unzuverlässig. — Vetus Test. hebr. cum var. lectionibus, ed. BENI KENNICOT T. I. Oxonii. 1776. T. II. 1780. fm. (50 Thlr.) Unter 50 Varianten kaum 10 brauchbare, und unter

i) Von der Scholastischen Verfassung unter den Juden s. GE. URSINI Antiquit. ebr. scholastico-academ. Hafniae, 1702. 4. — Von der Jüdischen Gelehrsamkeit: Ketimmanns Einleitung in die Historie der Theologie insgemein und der Jüdischen ins besondere. Magdeburg, 1717. 8. — BUDDEN Introd. in hist. philos. Ebraeor. Halæ, 1720. 8. — Von der Kabbala: WÄHNERS Antiquit. Ebr. Sect. II. Cap. 12. 13. — CHRISTIAN KNORR a ROSENROTH Kabbala denudata. Sulzbaci. 1677. II. 4. — REUCHLIN de arte Kabbalistica. — BR. WALTONI Prolog. VIII. §. 30-38. — WOLFFI Bibl. hebr. T. II. p. 1191-1247.

diesen 10. etwa $\frac{2}{3}$ die von der Unachtsamkeit der Abschreiber herrühren. Was sollen also die 14000 Varianten, womit Kennicott ^{aus dem 17. u. 18. Jahrh.} prahlt? Man muß damit vergleichen: JO. BERN. DE ROSSI Variarum lectiones V. T. ex immensa MSS. editorumque Codd. congerie ^{aus dem 17. u. 18. Jahrh.} haustæ, & ad Samar. textum, ad vetustiss. versiones, ad accuratiores S. Criticæ fontes ac leges examinatæ. Parmæ. 1784. 4m. Vol. I. ^{ganze 10 Bände}
Das ganze Werk soll aus 4 Bänden bestehen. Vernünftig kritisch! Ganz anti-kennicottisch! — Eben so: Des Titres primitifs de la Revelation, ou considérations critiques sur la pureté & l'intégrité du texte original des livres S. de l'Ancien Testament, par GABR. FABRICY & C. ^{aus dem 18. Jahrh.} Rome. 1772. II. 8m. — — Ausgaben mit Commentarien: Biblia S. hebr. cum Masora & Targum Onkelosi & al. typis DAN. BOMBERGII. Venet. 1518. IV. Fol. bis 1544. mehrmalen in Fol. und 4. gedruckt. Besonders ist die Ausgabe von 1526. welche R. JAC. CHAIM, besorgte, merkwürdig, weil man ihren Text in den meisten folgenden Ausgaben beibehalten hat. — B. S. hebr. c. comment. R. KIMCHI & recognitione FRANC. VATABLI. Paris. ex off. ROB. STEPHANI. 1539. — 1544. IV. 4. Nach der Bombergischen, fehlerhaft; auch 1544—1546. XVI. 12. — B. hebr. c. comm. Rabbiorum & Targumim, ed JO. BUXTORF. Basil. 1619. II. Fol. — B. hebr. c. comm. var. Rabbiorum, cura R. MOSIS. Amst. 1724. 27. IV. Fol. Sehr schön. — B. hebr. c. n. philologico — exegeticis in Hagiographa; ed J. H. MICHAELIS. Halæ. 1719. III. 4. — In den Poliglotten; unter welchen vorzüglich zu merken: COMPLUTENSIA. 1514. — 17. VI. Fol. und mit den Vocabulariis VII. Fol. durch den Card. Ximenes veranstaltet. — ANTWERPIENSIA, durch ARIAS MONTANUS. 1569—72. VIII. Fol. insgemein opus regium, weil sie auf Kosten Phil. II. K. in Spanien gedruckt wurde. — PARISIENSIA, durch LE JAY. 1528—45. IX. Fol. sehr prächtig. — LONDINENSIA, durch Walton, Clerf, Hyde, Castell &c. 1657. VI. Fol. und mit Edm. Castells Lexico heptaglotto, VIII. Fol. die beste. Dieses Lexicon ist äusserst selten, weil 1666. der größte Theil von dem, was schon abgedruckt war, zu London verbrannte. k) —

k) Von den verschiedenen Ausgaben s. Benj. Wilh. Dan. Schulze vollständige Kritik über die gewöhnliche Ausgaben der Hebr. Bibel. Berlin, 1766. gr. 8. — JAC. LE LONG Bibliotheca sacra. Paris. 1723. II. fol. vermehrt, verbessert und fortgesetzt von Andr. Gottl. Masch. Halæ. 1779—83. IV. 4m. — JO. CHRISTOPH. WOLFF Biblioth. hebr. P. II. Hamb.

Uebersetzungen des N. T. und zwar I. die Syrische (Peschito, simplex, litteralis) aus dem Hebr. Text, deren sich die Maroniten bedienen; sie steht in der Parisischen und Londner Polyglotte und weicht sehr vom Hebr. Text ab. Cellarius gab davon einige Excerpten heraus mit einer lat. Uebersetzung. Cizæ. 1682. 4. II. Die Arabische, auch in gedachten Polyglotten; durch den R. SAA-DIAS; fehlerhaft und ungleich, so, daß mehrere daran scheinen gearbeitet zu haben; besonders gedruckt, nach der Vulgate geänbert, Rom. 1671. III. Fol. III. Die Aethiopische oder Abessinische, von der ganzen Bibel; in der Londner Polyglotte stehen nur die Psalmen, das hohe Lied und das N. T. aber sehr fehlerhaft gedruckt. Die Psalmen gab auch Ludolf einzeln heraus. Frankf. 1701. 4. IV. Die Koptische, von der ganzen Bibel, liegt in der Vatikanischen Bibliothek; den Pentateuch gab Dav. Wilkins heraus, Lond. 1731. 4. und das N. T. mit der lat. Uebersetzung Oxon. 1716. 4. V. Die Armenische, von der ganzen Bibel; sehr schön gedruckt Amst. 1666. fol. und Constantinop. 1705. 4. VI. Die Persische, vom Pentateuch, mit hebr. Lettern, nebst dem hebr. Text gedruckt Constantinop. 1551. 4. Die Uebersetzung der Evangelien steht in der Londner Polyglotte. VII. Die Griechisch-Alexandrinische der sogenannten 70. Dolmetscher, von welcher oben gehandelt wurde. VIII. Die Griechische des Aquila von Sinope, eines Heiden, der zum Christenthum, hernach zu den Juden übergieng; des Symmachus, eines Samariters, Juden und endlich Ebioniten; des Theodotions, von Ephesus, der vom Christenthum zu den Juden abfiel. Des erstern Uebersetzung ist zu wörtlich, des 2ten zu frey, des 3ten getreu. Man hat noch 3 Anonymische im 3ten Jahrhundert theils zu Jericho, theils zu Nikopoli entdeckt, welche quinta, sexta, septima genannt werden. Alle stehen in den Hexaplis des Origenes, welche Montfaucon am vollständigsten herausgab. Paris. 1714. II. Fol. nachgedruckt mit Bährds Anmerkungen, Lips. 1769. II. Fol. Auch sind Jo. DRUSII Veterum interpretum græc. in totum V. T. Fragmenta, Arnhem. 1622. 4. wegen den Anmerkungen hier zu empfehlen. 1)

1721. 4. p. 365 sqq. — Baumgartens Nachr. von einer holländischen Bibliothek 1c.

1) JO. FRID. FISCHERI Prolusiones de versionibus græcis librorum V. Test. litterarum hebr. magistris. Lips. 1772. 8m.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 105

IX. Die alte lateinische, und zwar die sogenannte Itala, vor Hieronymus, und die Vulgata oder Hieronymiana, nach Hieronymus. — Ausgaben: Bibliorum S. latinae versiones antiquae, s. vetus Italica & caeterae &c. von SABATIER. Rheims 1743. III. fol. — Ed. Am. STEPHANI. Par. 1528. 1532. fol. vornehmlich 1540. 43. 45. 8. 1546. fol. 1555. 8. und 1557. II. fol. — Die von den Hebräischen Theologen, Antw. 1547. fol. 1573. 8. — Die neuere Vulgata, theils von SIXTUS V. 1490. fol. der die Correctur selbst besorgte; theils von CLEMENS VIII. Romæ 1652. fol. sehr verändert. m)

X. Die nach dem Grundtext verbesserte Vulgate von Luc. Osiander. Tub. 1589-92. und Francof. 1609. III. fol. von Andr. Osiander, mit Anmerkungen, 5te Ausgabe, Francof. 1618. fol. und mit verändertem Titel, Hamb. 1733. fol. XI. Andere lat. Uebersetzungen: des Seb. Schmidts. Argentor. 1696. 4. zu wörtlich; — des Seb. Castellio, Basil. 1551. fol. 1556. fol.; die letzte von ihm selbst besorgte; und Leipz. 1738. 8. die beste; zu frey, aus Liebe zum Ciceronianischen Ausdruck; — des Junius und Tremellius, Francof. 1575. 8. oft gedruckt; vorzüglich. XII. Die Deutsche, vor Luther, nach der Vulgate, davon die erste und höchsteltene Ausgabe zu Maynz, 1462. fol. Andere auch seltene, zu Straßburg, 1466. 85, zu Augspurg, 1472. 77. 80. 83. 87. 90. 1507. zu Nürnberg, 1483. 88. Von Luthers Uebersetzung S. unten bey den kanonischen Büchern des neuen Test. — Reformirte: Die Züricher 1525. fol. und sehr verbessert, 1772. fol. Disscators Herborn; zuerst stückweis 1602:1604, hernach 1604; zusammen 1604. III. gr. 4. und Anhang dazu 1624. gr. 4. — XIII. Die französische, beste von Martin, mit dessen Anmerkungen, Amst. 1707. II. 4. und ohne Anmerk. oft in 8. XIV. Die Englische, auf Jacobs I. Veranstellung, Lond. 1612. fol. und 12. XV. Holländische, die sogenannte, sehr getrene, Staatenbibel; Leiden und Haag, 1637. fol. XVI. Die Schwedische, sonst nach Luthers Uebersetzung, jetzt durch des weissen Gustavs III. Veranstellung, sehr verbessert; die Dänische, Isländische, Finnische, Lettische, Lithauische u. nach Luther. XVII. Von der Spanischen, Italien

m) TH. JAMES Bellum papale s. Concordia discors Sixti V. & Clem. VIII. circa Hieronymianam editionem. Lond. 1600. 4. 1678. 8.

nischen, Ungarischen, Böhmischen, Slavonischen, Rußischen, Polnischen, und andern Uebersetzungen S. Widenind von raren Büchern, p. 435. seq. CLEMENT Bibliothéque raisonnée des Livres difficiles à trouver, v. Biblia. — WALCHII Bibl. theol. T. IV. p. 117. seqq. — Eichhorns Einleitung ins alte Test. I. Th. Nur muß ich noch erinnern, daß der wolthätige Philosoph R. Stanislaus Lesninsky, die ganze Bibel in Polnische Verse übersetzt, und den prächtigen Druck zu Nancy 1758. gr. fol. auf seine Kosten veranstaltet hat. — Commentare über die ganze Bibel, ausser den unten bey den kanonischen Büchern des neuen Testaments angeführten glossirten Bibeln etc. — JOH. PISCATORIS Comment. in omnes libros V. T. Herborna. 1646. IV. fol. und Comment. in omnes lib. N. T. ib. 1658. fol. — JOH. MARIANÆ Scholia in V. & N. T. Par. 1620. fol. — ABR. CALOVII Biblia illustrata. Francof. 1672. 76. IV. fol. zu polemisch, hauptsächlich gegen Grotius. — H. GROTIJ Annotationes in V. T. auxit C. F. L. VOGEL. T. I. Halæ 1775. und von J. C. DOEDERLEIN fortgesetzt, T. II. III. ib. 1776. 4. Annot. in N. T. Erlangæ 1755. 57. II. 4. (18. Thl.) vorher Lutetia. 1644. V. fol. Amst. 1641. 46. II. fol. auch in seinen operibus theol. Lugd. B. 1690. IV. fol. (20. Thl.) Amst. 1697. IV. fol. (24. Thl.) nachgedruckt, Basil 1731. IV. fol. (16. Thl.). Vortreflich! nur hat er überall Christum wegzuregistren gesucht, Varianten zu sehr gehäuft, und die heidnischen Schriftsteller zu oft angeführt. Man hat auch von diesem Commentar ein Compendium: H. GROTIJ Annotationes in V. & N. T. juxta ed. Amst. 1679. in compendium redactæ. Lond. 1727. 4. — CONR. PELLICANI Comment. in libros V. & N. T. Tiguri 1532-39. VII. fol. zu weitläufig. — CORN. A LAPIDE Commentaria in Scripturam S. Venet. 1708. XVI. fol. und ausser Ps. und Hiob ib. 1717. IX. fol. Viele Belesenheit, viel Uebersetzungs. — AUGUSTIN CALMET Commentaire littéral sur tous les Livres de l'Ancien & du N. Test. Paris 1707-16. XXIII. 4. 1724. VIII. fol. Unter den katholischen Schrifterklärern, denen es so sehr an Kenntniß der heil. Sprachen fehlt, der beste. Er zeigt viele Gelehrsamkeit, sagt oft freymüthig seine Gedanken; übrigens kann man ihn aber doch nicht von allen Fehlern seiner Glaubensgenossen frey sprechen. — La S. Bible, ou le V. & le N. T. avec un Comment. littéral, composé de notes choisies & tirées de divers Auteurs Anglois. Amst. 1743-77. VI. 4. (36 fl.). Sehr schön;

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 107

wird noch fortgesetzt; der 6te Theil enthält die Bücher der Könige.
 — JOH. HEINR. MOIDENHAUERS Uebersetzung und Erläuterung der
 heil. Bücher alten Test. Queblinburg 1774:77. V. gr. 8. — JOH.
 CHR. FRID. SCHULZII Scholia in V. T. Vol. I. Sect. II. Norib.
 1783. 8m. (3 fl.). — JOH. DAV. MICHAELIS Uebersetzung des alten
 Testaments, mit Anmerkungen für Ungelehrte. Göttingen 1770:83.
 XIII. 4. Sehr schätzbar und gründlich; nur bisweilen zu gewagte
 Kritik. — SAL. VAN TILL Opus analyticum comprehendens Intro-
 ductionem in Scripturam S. Trai. ad Rh. 1720. 4. — **Erläuterungs-**
schriften über einzelne Stellen: LUD. DE DIEU Animadversiones in
 V. T. libros omnes. Lugd. B. 1648. 4. Animadv. in IV. Evangelia.
 ib. 1631. 4. Animadv. in Acta Apost. ib. 1634. 4. Animadv. in Epist.
 Pauli. ib. 1646. 4. alle zusammengebrudt unter dem Titel: Critica
 S. Amst. 1693. fol. — DAN. FESSELI Adversaria S. Witteb. 1677.
 II. 4. — DEYLINGII Observationes S. III. 4. und Observ. miscell.
 II. 4. — VITRINGÆ Observat. S. II. 4. — WITSII Miscellanea S. II.
 4. und Meletemata Leidensia. 4. — AUG. PFEIFFERI Dubia vexata
 Scripturæ S. f. loca difficiliora V. T. Lips. 1692. 4. — SEB. SCHMIDII
 Collegium bibl. prius, in quo dicta LXVI. V. T. explic. Argent. 1676.
 4. Ej. Coll. bibl. posterius, in quo dicta XLVI. N. T. explic. ibid.
 1676. 4. — ALB. SCHULTENS Animadv. philol. & crit. in varia loca
 V. T. Amst. 1709. 8. — KYPKE Observ. S. Uratisl. 1755. II. 8. —
 JOH. MARKII Textuales exercit. ad L. sel. V. & N. T. loca. Amst.
 1694. 4. Exerc. exeget. ad L. sel. V. T. loca. ib. 1709. 4. Sylloge
 Diss. philol. theol. ad sel. textus V. T. Lugd. B. 1717. 4. Fascic.
 Diss. philol. exeg. ad sel. textus V. T. ib. 1725. 4. — JOH. GE. MI-
 CHAELIS Exercit. theol. philol. Lugd. B. 1757. 8. JOH. DAV. MICHAELIS
 Syntagma commentationum. Gœtt. 1759-67. II. 4. — JOH.
 BERNH. KOEHLERI Observ. philol. in loca sel. codicis S. Lugd. B. 1766.
 8m. — JOH. CHRISTO. DOEDERLEIN Curarum exeget. & crit. in qua-
 dam V. T. oracula specimen. Altdorf 1770. 8. — JOH. AUG. NOE-
 SELT Opuscula ad interpret. S. S. Halæ. 1771. 8. — ABR. SCHULTENS
 Opera minora. Lugd. B. 1769. 4. und Sylloge Diss. philol. exeget.
 Ib. 1772. 4m. — CHR. AUG. CRUSII Hypomnemata ad theologiam
 prophet. Lips. 1764. 71. II. 8m. — Discours historiques sur les Even-
 mens memorables du V. & N. T. par JAC. SAURIN, continués par
 ROCQUES & BEAUSOBRE. Amst. 1720-39. VI. fol. XI. 8. Deutsch
 übersetzt und fortgesetzt durch Frid. Eberh. Rambach. Rostock

1745:49. IV. 4. — Calmets biblische Untersuchungen u. Franzöf. Paris 1720. III. 4. Amst. 1723. Lat. Lucca. 1729. fol. Deutsch, mit Mosheims Anmerk. Bremen 1738. V. 8. — Scheuchzers Physica S. oder Naturwissenschaft der in heil. Schrift vorkommenden natürlichen Sachen. Augsp. 1731. V. fol. mit 750. Kupfern. Sam. Gottl. Donats Auszug aus denselben, mit Anmerkungen und Erläuterungen. I. Th. I.-III. B. Leipzig 1777-79. gr. 4. — Schmidt. biblischer Historicus, Geographus, Mathematicus, Physicus, Medicus. Leipzig 1728. V. gr. 8. (10 fl.). — Ellenthals gute Sache der in der heil. Schrift alten und neuen Testam. enthaltenen göttlichen Offenbarung. Königsb. 1750:82. XVI. 8. (16 fl.) verbessert und vermehrt. ib. 1778. gr. 4. I. B. (4 fl. 30 fr.) — Stachhousens Vertheidigung der biblischen Geschichte und Religion; aus dem Engl. Rostock 1751:59. VIII. 8. — — — Biblische Wörterbücher, welche die vorkommende Sachen erklären; Calmets Dictionnaire hist. crit. chron. geogr. & litteraire de la Bible. Genev. 1730. IV. 4. mit Kupf. Deutsch, Liegniz 1751:54. IV. gr. 4. Biblisches Wörterbuch, auszugsweise von neuem übersetzt, mit Verbesserungen und Berichtigungen, Hannov. 1779:81. II. 8. (4 fl.) Sehr brauchbar. — Schneiders allgemeines biblisches Lexicon. Frankfurt. 1728. III. fol. (18 fl.). — — — Einleitungsschriften: BR. WALTONI Apparatus biblicus &c. Tiguri, 1673. fol. Eigentlich die Prolegomena zu der Londner Polyglotte; neu aufgelegt, und nach seiner Art verbessert von Dathe, unter dem Titel: In Biblia polyglotta prolegomena. Lipsi. 1777. 8. (1 Thlr. 16 gr.) — J. G. CARPZOVII Critica S. Vet. Test. Lipsi. 1748. 4. und Introductio in libros canonicos V. T. ih. 1731. III. 4. — Joh. Gottfr. Eichhorns Einleitung in das alte Test. ib. 1780-83. III. 8. (7 fl. 30 fr.) vermehrt und umgearbeitet. ib. 1787:88. III. gr. 8. Vorzüglich, weit vollständiger, als Carpzov; für die neuere Kritik interessant. — Mich. Ellenthals biblischer Archivarius des alten und neuen Test. Königsb. 1745:46. II. 4. — MICH. WALTHERI Officina Biblica Witteb. 1668. 4. für ihre Zeiten gut. — GLASSII Philologia Sacra. Lipsi. 1743. 4. von Dathe nach seiner Art, nicht ganz glücklich verbessert. ibid. 1775. 76. II. T. 8. (3 Thlr. 16 gr.) — HOTTINGERI Thesaurus philol. s. clavis Scripturæ &c. Tig. 1696. 4. — RICH. SIMON Hist. crit. du V. & du N. T. Par. 1678. Amst. 1680. Rotterd. 1685. III. 4. Das neue Test. deutsch übersetzt durch

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 109

Hehr. Matth. Cramer, Pastor zu Quedlinburg. Halle 1776: 80. III. 8. (4 Thlr. 12 gr.) Dagegen zu merken: JOH. HENR. MAJI Examen hist. crit. textus N. T. &c. Gießen 1694. 4. — LUD. CAPPELLI (Critica S. I. de variis, quæ in sacris Vet. Test. libris occurrunt, lectionibus Libri VI. Par. 1650. fol. auxit JOH. GOTTFR. SCHARFENBERG. Halle 1778. II. 8. (1 Thlr. 6 gr.) Den ersten Band besorgte Vogel 1775. Sehr verbessert und ergänzt. Dagegen: JOH. BUXTORFII Anti-Critica. Basil. 1653. 4. — LUD. & JAC. CAPPELLI Commentarii & notæ crit. in V. T. Dabei LUD. CAPPELLI Arcanum punctuationis revelatum. Amst. 1689. fol. — FRANZII II. de interpretatione S. S. maxime legitima. Witteb. 1619. 1708. 4. — SIXTINI AMANÆ Antibarbarus biblicus. Franek. 1656. 4. &c. n)

III.

Ehe wir zur Geschichte anderer Völker kommen, müssen wir untersuchen, was eigentlich zu den Künsten und Wissenschaften unter den Menschen zuerst Anlaß gegeben hat. Ich glaube, wir finden den Grund davon theils in dem Bedürfnis, im Nutzen, in der Nothwendigkeit, theils in dem Vergnügen und in der Ehrbegierde, theils in dem Aberglauben. Dieß sind vermuthlich die Quellen aller menschlichen Kenntnisse, der ganzen Gelehrsamkeit, so weit sie nun die Menschen gebracht haben, und aller erfundenen Künste. Gleichwie aber der Künstler seine Kunst anfangs mechanisch treibt, ohne auf Ursache und Wirkung zu sehen, der Gelehrte aber sich von jenem dadurch unterscheidet, daß er alles aus Gründen herleitet; also mögen wol die Künste, zumal diejenige, die von dem Bedürfnis erzeugt wurden, vor den Wissenschaften entstanden seyn und diesen den Weg gebahnt haben; doch so, daß der Gelehrte sich bald mit dem Künstler vereinigte, die Kunst durch Nachdenken erweiterte und vervollkommnete. Aus dem Bedürfnis und dem Nutzen entstand die Geschichte, Geometrie, Astros

a) LE LONG Bibliotheca S. Paril. 1723. fol. vermehrt von Börner. Lipf. 1739. fol. vermehrt und verbessert von Andr. Gottl. Masch. Halz. P. II. 1779-83. in 4 Bänden. 4m. (15 fl.) — BUDDII Isagoge historico-theologica. Lipf. 1730. 4. — WALCHII Bibliotheca theologica. Jenz, 1758-65. IV. 8m. — Joh. Aug. Nösselts Anweisung zur Kenntniß der besten Bücher in allen Theilen der Theologie. Halle. 1779. vermehrt 1781. 8. (2 fl. 30 fr.)

Constantinopels, oder bis auf das Ende der christlichen Regierung im Orient, oder bis auf die Erfindung der Buchdruckerkunst, von A. Chr. 306–1453. Die neuere, von da an, oder von der Flucht der griechischen Exuln aus dem Orient nach Italien, da die Wissenschaften wieder hergestellt wurden, bis auf unsere Zeiten. Andere machen eine andere Einteilung, die immer sehr willkürlich bleibt, je nachdem man die Epochen und Perioden bestimmt. Joh. Fridr. Bertram bringt in seinen Anfangslehren der Geschichte der Gelehrsamkeit alle Begebenheiten unter 8. Perioden. I. Von Mose bis Pythagoras, oder bis auf das Ende der babylonischen Gefangenschaft; sie heißt bey ihm Theurgico-poëtica, weil die geheime Philosophie und Theurgie der Aegypter, Chaldaer &c. hier vorkommt, und die alten Dichter, Orpheus, Linus, Amphion &c. das Volk in Versen lehrten, auch Homer und Hesiodus berühmt waren. Aber gehören nicht auch dahin andere berühmte Gelehrte, Aeskulap, die 7. Weisen in Griechenland? Nicht auch die Propheten in Israel? II.) Bis August, oder den Anfang des ersten christlichen Jahrhunderts; periodus philosophico-rhetorica. Waren dann nicht auch in dieser Zeit mehrere Geschichtschreiber und Dichter? III. Bis Honorius im 5ten Jahrhundert; per. historico-juridica. Waren nicht auch Philosophen, Redner, Dichter und Kirchenväter? IV. Bis Bernhard im 12ten Jahrhundert; per. theologico-poëtica, oder wegen der eingerissenen Barbaren, ignava. Wie unbestimmt! Carl der Große möchte wol mehr Epoche machen, als Bernhard; ignava ist eben nicht die ganze Periode; theologico-poëtica gewiß nicht vorzüglich. V. Bis auf die Eroberung Constantinopels 1453; per. scholastico-mythica. Dieß könnte man in Rücksicht auf die scholastische Philosophie endlich gelten lassen; aber Mystiker waren so viele eben nicht. VI. Bis Cartesius in der Mitte des 17ten Jahrhunderts; per. Ciceroniano-critica. Auch wieder unbestimmt. Cicero hat in dieser Zeit wenig gewonnen, ob man sich gleich bemühte die mönchische Barbaren zu verbannen; und so viele Critiker hatte man auch nicht. Das merkwürdigste war wol die durch die griechische Exuln nach dem Occident gebrachte Gelehrsamkeit und die Reformation. VII. Bis 1690. per. physico-philologica. Wurden nicht auch andere Wissenschaften excultirt? Wie viele Theologen, Historiker, Philosophen und Critiker! VIII. Bis auf unsere Zeiten; per. eclecticico-reformata. Mag seyn!

ken! Nur muß man die erste und letzte Hälfte des 18ten Jahrhunderts sorgfältig unterscheiden.

V.

Die Frage: Ob die Aegypter oder die Chaldäer zuerst die Gelehrsamkeit durch Nachdenken erweitert, und zuerst die Wissenschaften getrieben haben? ist unbedeutend. Beide Völker trugen das Ihrige bey, ein jedes nach seiner Lage. Man fehlt aber offenbar, wenn man die Sache übertreibt, und den alten Aegyptern zu viel Verdienst zuschreibt. Ich glaube fast, man pflege dießfalls die ältesten mit den neuern Zeiten zu verwechseln, da die Griechen die Gelehrsamkeit so sehr emporbrachten, daß Aegypten die allgemeine Schule der damals gesitteten Welt wurde. Wahrscheinlich haben die Phönizier, vermittelt ihres Handels, zu Ausbreitung der Gelehrsamkeit, so wie sie damals beschaffen war, mehr beigetragen, als die Aegypter. In den ältern Zeiten war die ägyptische Gelehrsamkeit noch unvollkommen. Geometrie, Astronomie, Medicin, Physik, Magie, Alchemie, Moral, Theologie u. bestimmte ihren Umfang. Pyramiden, Obelisten, Labyrinth zeugen von der Baukunst der Aegypter. Sie bereiteten, da sie einmal Hieroglyphen und Buchstaben erfunden hatten, die Pflanze Papyrus zum Schreiben, und wußten die Kunst durch Balsamirung die Leichname vor der Verwesung zu bewahren. Insofern legten sie sich auch auf Anatomie; doch rückten sie in Ausbildung der Vernunft gar nicht weit fort. Ihre Astronomie war abergläubische Sterndeuterei; ihre Medicin, Quacksalberey, da sie keine chemische Arzneyen, nur Kräuter unter Segensprechen gebrauchten, und ganz natürlichen Dingen übernatürliche Kräfte zueigneten; und wie verworren war ihre Theologie! Osiris, der gute Gott, und Typhon, der böse Gott, die unsinnigste Abgötterei, Traumdeuterei, Zauberei, Seelenwanderung u. lauter abgeschmacktes Zeug! Und was was ihre Philosophie anders, als ein symbolisches, hieroglyphisches, phantastisches Kinderspiel? Ob sie nun gleich nicht verdienen nach dem Ausspruch des Philo und Themistius αἰνός πολυσοφωτάτος, die allerweisesten Leute genannt zu werden; so müssen wir doch gestehen, daß sie das Eiß gebrochen, und andern Völkern, besonders

den Griechen, Anlaß gegeben haben, durch vernünftiges Nachdenken weiter zu kommen. Was hielt sie aber zurück, daß sie nicht selbst so weit kamen? Ihr Aberglaube, der den Verstand sklavisch fesselt und benebelt, und die Wahrheit durch Vorurtheile und Irthümer unterdrückt. Ihre Priester, die größten Betrüger und Charlatans, hatten die Gelehrsamkeit für sich und ihre Eöhne gepachtet und trieben damit ein Monopolium. Auch hatten sie ihre Weisheit in Hieroglyphen eingehüllt, deren Studium so mühsam war, daß es bennabe die Kräfte des menschlichen Verstandes erschöpfte. Die allzugroßen Einkünfte, die den Priestern angewiesen waren, machten sie träge. Sie hatten ihre Schulen bey den Tempeln; die vornehmsten und gewissermassen hohe Schulen waren zu Theben, Memphis und Heliopolis. Wer diese besuchte, mußte das tiefste Stillschweigen geloben. r) Osiris und seine Gemahlinn und Schwester Isis, die lange vor Mose Aegypten beherrschten, wurden nach ihrem Tode göttlich verehrt; jener unter dem Bild des Ochsen Apis; diese unter dem Bild einer Kuh. Sie hatten nicht nur viele gute Gesetze gegeben, sondern auch,

- c) Bruckers Fragen aus der Philos. Hist. I. Th. p. 160. 183. — Zeumanns Acta philos. T. II. p. 660-697. — HERM. CONRINGII lib. de Hermetica Aegyptiorum vetere & nova Paracelsicorum medicina. Helmst. 1648. und vermehrt 1669. 4. Ej. tr. de Asia & Aegypti antiquissimis Dynastiis. — Ihm setzte entgegen OLAUS BORRICHIIUS lib. sub tit. Hermetis Aegyptiorum & Chymicorum sapientia ab Herm. Conringii animadversionibus vindicata. Hafnia, 1674. 4. — REIMMANNI Idea systematis antiquitatis litterariae specialioris s. Aegyptiacae adumbrati. Hildesheim, 1718. 8. — HERM. WITSII Aegyptiaca. 4. — JAC. PEBIZONII Origines Aegyptiacae. Lugd. B. 1711. 8. — MARSHAMI Canon chronicus Aegyptiacus, Ebr. & Graecus. Lond. 1672. Lipsi. 1676. 4. — JAMBlichI lib. de Mysteriis Aegyptiorum. Lugd. B. 1549. 4. Oxon. 1678. fol. — NIE. CAUSSINI symbolica Aegyptiorum sapientia. Paris. 1647. 8. — JO. BAPT. CASALII de profanis Aegyptiorum, Romanorum & sacris Christianorum ritibus. Lib. III. Francof. 1681. 4. — PAUL ERN. JABLONSKI Pantheon Aegyptiorum. Part. III. Francof. ad V. 1750. 8m. — Recueil d'Antiquités Egyptiennes, Etrusques, Grecques & Romaines. a Paris. T. VI. 1761. T. VIIme supplement. ib. 1767. 4. m. R. vom Graf Caylus. — De la SAUVAGERE Recueil d'Antiquités dans les Gaules; suite aux Antiquités de Mr. le Comte de CAYLUS. ib. 1770. 4. m. R. — PAUW Recherches philosophiques sur les Egyptiens & les Chinois. a Berlin, 1773. II. 8. — Christoph Meiners Versuch über die Religionsgeschichte der ältesten Völker, besonders der Aegypter. Götting. 1775. 8.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 115

ihre Unterthanen in verschiedenen zum Bedürfnis des menschlichen Lebens nöthigen Künsten unterrichtet und besonders den Ackerbau befördert. Osiris mag vermuthlich der alte wohlthätige König Menes seyn; und Isis die Io. Ihre Verehrung pflanzte sich auf andere heidnische Völker fort, aber unter veränderten Namen. s)

Hermes Trismegistus, oder Mercurius I, auch nach seinem ägyptischen Namen Thoyth oder Thoth, wird für den Urheber aller ägyptischen Weisheit und Gelehrsamkeit gehalten. Er soll 4 M. 2544. a. Chr. 1459 gelebt haben. Einige halten ihn für den Moses, weil, wie sie sagen, alle Erzählungen von dem ägyptischen Merkur mit diesem übereinstimmen. Aber mit mehrerem Grund glaubt man, er habe bey dem Osiris oder Menes die Stelle eines obersten Rathes und geheimen Schreibers bekleidet; die wohlthätigen Gesetze, die dieser gute König gab, entworfen, den Gottesdienst angeordnet, und durch astronomische Beobachtungen das Jahr in 365. Tage getheilt, da es vorher 360. hatte. Er hatte die Ehre, für den Verfasser aller ägyptischen Bücher gehalten zu werden, die auch von den Priestern herkamen. Daraus läßt sich erklären, warum ihm Jamblichus t) 20000. und Manethon gar 36525. Bücher zuschreibt. u) Einige sind noch unter des Hermes Namen vorhanden, die man aber für die Arbeit eines Juden, oder Platonischen Christen aus dem zweiten Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung halten will. Nämlich: I. Poemander, eine Rede von der Natur der Dinge und von der Schöpfung der Welt. II. Asclepius, ein Gespräch von Gott, dem Menschen und der Welt. III. Jatro-mathematica, eine astrologische Anweisung, wie man aus dem Stand der Planeten den Ausgang einer Krankheit vorherzusagen kann. IV. Libri II. de revolutionibus nativitatum, vom Nativitätsstellen. V. Aphorismi oder centum sententiae astrologicae &c. und noch aus

s) PLUTARCHI lib. de Iside & Osiride. — DIODOR. SICULUS Lib. I. Cap.

1. 2. — HERODOTUS Lib. III. — Baniers Götterlehre. 2. B. p. 7 - 176.

t) De Mysteriis. Sect. VIII. Cap. 1. p. 157.

u) Manethon, Oberpriester von Heliopolis, lebte A. M. 3724. a. Chr. 260. unter dem Egypt. K. Ptolem. Philadelphus und schrieb eine Ägyptische Chronik in 3 Büchern, wovon aber nur Fragmente übrig sind; auch Apotelesmatica, oder sechs Bücher von der Wirkung der Gestirne, die durch eine Mediceische Handschrift ganz erhalten wurden. Ed. gr. & lat. cura JAC. GRO-NOVII. Lugd. B. 1698. 4. S. FABRICII B. gr. Lib. III. Cap. 20. Vol. •H. p. 494 499.

dere auf gleichen Schlag, in welchen man eben nicht die hochgeworfene hermetische Weisheit bewundern mag. Sie sind theils einzeln, und zwar Poëmander cum commentariis HANNIBALIS ROSSELLII, gr. & lat. Col. Agr. 1630 IV. fol. græce. Paris. 1554. 4. græce & lat. Burdigalæ. 1574. 4. auch italienisch, Fiorenze. 1549. 8. Deutsch von Dietr. Tiedemann, Berl. 1781. 8. mit guten Anmerkungen; theils alle zusammengebruckt in FABRICII PATRICII nova de universis Philosophia. Venet. 1593. f — Sonst waren nach dem Zeugniß des Cicero de Nat. Deor. Lib. III. Cap. 22. überhaupt drey griechische, und zwey ägyptische Zërmes bekannt. x)

Noch ist Asklepius oder Aeskulapius, ein berühmter Arzt zu merken, der A. M. 2756. oder 2820. a. Chr. N. 1247. gelebt haben soll; der aber mit dem griechischen Aeskulap, dem Sohn des Apolls, und Schüler des Centauren Chirons, nicht zu verwechseln ist. Ein dritter Aeskulap machte sich durch seine glückliche Curen zu Rom beliebt. Der griechische war der berühmteste. Er hatte seine vornehmsten Tempel zu Epidaurus, Pergamus und Cos. Seine Söhne waren Maschaon und Podalirius, die Feldärzte oder vielmehr Chirurgen bey dem Heer des Agamemnon vor Troja. Seine Nachkommen hießen Asklepiaden; sie hatten 2 berühmte Schulen zu Enidus und Cos. y) Anderer ägyptischer Gelehrten zu geschweigen, die zum Theil fabelhaft sind; so, wie es fabelhaft ist, daß die Ägypter von Abraham sollen die Arithmetik und Astronomie, und von Joseph andere Wissenschaften gelernt haben. Dieß ist gewiß, daß die Gelehrsamkeit der Ägypter bis etwa A. M. 3430. oder 600. Jahre vor Christo am meisten geblühet, aber nachher durch die grausamen Kriege des unsinnigen Cambyses, der die Tempel und Priester so grausam zerstörte, noch mehr nach dem Tode Alexanders, und unter den Römern, auch durch viele andere feindliche Einfälle abgenommen habe. Unter dem griechischen König Ptolemäus Lagi

-
- x) OLAUS BORRICHIIUS de Hermetis Aegyptiorum & Chymicorum sapientia. Hafn. 1674. 4. — LAMBECHII Prodomus hist. litt. Lib. II. Cap. I. p. 134-143. — FABRICII Bibl. gr. Lib. I. Cap. 7-12. p. 46-85. — J. J. BRUCKERI Hist. crit. philos. Lib. II. Cap. 7. Ej. Fragen aus der Philos. Hist. I. Th. p. 162 sqq. — Sambergers Suppl. Nachr. I. Th. p. 18-23.
y) FABRICII B. gr. Lib. I. Cap. 8. p. 55 sqq. — Sambergers Z. N. I. Th. p. 24. — Stolls Anleitung zur Historie der Medic. Gelehrtheit. p. 36-42. — BLUMENBACHII Introd. in hist. medicinae litt. p. 18 sqq.

und dessen Sohn Ptolemäus Philadelphus erhielt sie sich noch; dieser stiftete die große Bibliothek; jener das berühmte Museum zu Alexandrien, 300. Jahre vor Christo, eine hohe Schule, oder ein königliches Gebäude, darinn die Lehrer disputirten, lehrten und wohnten, und ihren reichlichen Unterhalt hatten. Es wurde 300. Jahre nach Christo vom Kaiser Caracalla zerstört. 2) Seitdem die Türken Aegypten eroberten, herrscht Unwissenheit, Bosheit und Dummheit unter dem Volk. a)

Von den Chaldäern, diesem ältesten Volke, haben wir wenige zuverlässige Nachrichten; vieles ist verworren und fabelhaft. Ihr ältestes Reich begriff auch Assyrien, Persien und Arabien; daher werden insgemein die Erzählungen vermengt. Wir reden hier im eigentlichen Verstande von Chaldäa. Auch bey den Chaldäern hatten die Priester, welche Magi oder Philosophen hießen, die Gelehrsamkeit gepachtet und in dunkle Worte verhüllt, um nach ihrem Wohlgefallen das Volk lenken zu können. Aber was war ihre Philosophie und Gelehrsamkeit? Aberglaube und Kinderen. Ihre Religion war unvernünftige Abgötterey. Sie spielten mit ihren Talismanen oder Bildern, mit abergläubischen Gebräuchen; glaubten, alles seye aus dem Licht entstanden und verehrten das Feuer als die höchste Gottheit; träumten sieben, theils ätherische, theils körperliche Welten; schrieben den Gestirnen und Metallen und Kräutern übernatürliche Wirkungen zu; daher kamen ihre theurgische Afsanzeren. Ihr größtes Verdienst mag wol in der Astronomie bestanden haben, welche vermuthlich andere Völker von ihnen lernten. Unter ihren Gelehrten kommt auch ein Zoroaster vor, dessen Geschichte aber so dunkel, verworren und widersprechend ist, daß man durchaus nichts entscheiden kann; denn einige halten ihn für den Cham, andere für den Nimrod oder Assur. Einige nehmen sechs Zoroaster an; andere nur zwey; andere nur einen: Und diesen einigen wollen wir zu den Persern verweisen. Eben so

2) STRABO Geograph. Lib. XVII. p.m. 591. — JO. FR. GRONOVII tr. de Museo Alexandrino, in Antiquit. græc. Vol. X. — ATHENÆUS Lib. I. C. 19. Lib. V. C. 8. L. XV. C. 6. — SUTONIUS in Claudio. Cap. 42. — SPARTIANUS in Hadriano. Cap. 20. — MORHOPII Polyhist. Lib. I. Cap. XIV. p. 137 199.

a) REHMANNI Idea Systematis antiquitatis litterariae specialioris s. Aegyptiacæ. Hildesheim, 1718. 8. — BOCHARTI Geogr. sacra, passim.

iakt

mt.

84.

utis

ven

ors

fda

nd

an

99

os

us

fe

,

en

en

ila

ng

ri

ch

us

3.

o.

in

rs

io

3.

fz

8

b

z

:

L

e

:

HASCE STUDIORUM PRIMITIAS

PIO DEVOTOQUE ANIMO

D. D. D.

AUCTOR.

III

unc

ein

21st

21b

bel

37

61

de

21

m

di

V I R O

PRAENOBILISSIMO GENEROSISSIMO

PATRONO SUO SUMME REVERENDO

COMITI IMPERII

E

21

fr

21

fr

21

di

di

di

di

di

di

di

di

di

di

di

di

di

di

FRIDERICO AD SOLMS - BARUTH

DOMINO HEREDITARIO COMITATUS BARUTHI ETC.

EXQUITI COMPLURIUM ORDINUM SPLENDIDISSIMO

bracht habe, ist ungewiß. Aber für den berühmtesten Lehrer hält man den Zoroaster, sonst auch Zarades oder Zerdusht genannt. Er soll zu den Zeiten des Königs Darius Hystaspis A. M. 3484. a. C. N. 519. Olymp. LXIV. 1., gelebt haben, in aller orientalischen Weisheit erfahren gewesen, und selbst von einem Israelitischen Propheten in der Erkenntniß des wahren Gottes unterrichtet worden seyn; man sagt auch, er seye nach einigen Reisen an den königlichen Hof nach Susa gekommen, habe den Gottesdienst und das Collegium Magorum angeordnet. Dieses sowol, als was man von seinen Schriften sagt, ist ungewiß und verdächtig. Man eignet ihm theologische, magische, hymnische, astrologische, und politische Schriften zu, auch 200000 Verse, und unter diesen besonders oracula, oder λογία, wovon etwa noch 60. nicht ganze Verse übrig sind, die von Franciscus Patricius bis auf 323. vermehrt, und aus Handschriften der jüngern Platoniker zusammengetragen wurden; sie verrathen alle die Platonische Schule, und werden selbst von den Platonikern nur Zoroastrea, nicht Zoroastri oracula genannt. Diese oracula magica, und zwar die kleinere Sammlung der 60. Verse, hat LUD. TOLETANUS cum scholiis gr. GEMISTI PLETHONIS zuerst griechisch herausgegeben. Paris, 1538. 4. Auch JOH. OBSOPOEUS, theils einzeln, ib. 1607, theils in seiner Sammlung oraculorum Sibylliarum. Die grössere Sammlung der 323. Verse findet man in FRANC. PATRICII Nova de universis Philosophia. Venet. 1593. fol. als einen Anhang, griech. und lat. Auch in TH. STANLEII hist. philos. Lips. 1711. 4. p. 1178. sqq. mit Anmerkungen von Clericus; beyde Sammlungen in LAMBECCII Prodomo hist. litterar. p. 94. sq. 113. und p. 97. 107. Bey den übrigen, z. B. Lib. IV. de natura; lib. de re rustica &c. wollen wir uns nicht aufhalten. Aber das merkwürdigste Buch, das zu unsern Zeiten grosses Aufsehen machte, ist das, welches Anquetil du Perron, Mitglied der Academie der schönen Wissenschaften zu Paris und R. Dollmetscher der morgenländischen Sprachen, unter dem Titel herausgab: Zend-Avesta, ouvrage de Zoroastre, contenant les idées theologiques, physiques, morales de ce Legislatteur, les ceremonies du culte

Lib. XXIII. Cap. 8. — TH. HYDE Hist. religionis veterum Persarum eorumque Magorum. Oxon. 1700. und 1760. 4. m. R. — BARN. BRISONIUS de regia Persarum principatu. Lib. II. §. 52 sqq.

religieux, qu'il a établi, & plusieurs traits importants à l'ancienne histoire des Perses; traduit en François sur l'Original Zend, avec des remarques; précédé de la vie de Zoroastre, & suivi de la Cosmogonie des Perses du Kirman & de l'Inde, traduite de la langue Pehlvi &c. par MR. ANQUETIL. a Paris 1769. II. 4. Anquetil reiste vorher nach Indien, lernte daselbst die alte Persische Sprache Zend, sammelte alle Werke des Zoroasters, brachte sie nach Paris, und überließ sie der K. Bibliothek, wo sie in blauem Sammet gebunden aufbewahrt werden. Sie sind in der alten Persischen Sprache Zend und Pehlvi verfaßt. Anquetils Werk übersezte Job. Ge. Purmann ins Deutsche: Zend: Avesta, Zoroasters lebendiges Wort, worinn die Lehren und Meinungen dieses Gesetzgebers von Gott, Welt, Natur und Menschen u. aufbehalten sind. Riga 1776: 78. III. gr. 4. (6 fl.) Anhang dazu, 1ster Band in 2. Theilen. ib. 1781. gr. 4. Aus der Hist. de l'Acad. de Berlin; übersezt von Kleuter, 2ten Bandes 1ster Th. Leipzig 1783. gr. 4. (9 fl.) Von eben diesem Purmann wurden übersezt: Anquetils u. Reisen nach Ostindien, nebst einer Beschreibung der bürgerlichen Religionsgebräuche der Persen, als eine Einleitung zum Zends Avesta, dem Gesetzbuche der Persen, durch Zoroaster. Frankfurt. 1776. 8. mit Kupf. (1 Thlr. 16 gr.) Zend: Avesta mag immerhin ein merkwürdiges Denkmal der alten Persischen Weisheit seyn; aber das ist es nicht, wofür es diejenigen ausgeben, die gern alles übertreiben und enthusiastisch bewundern. Wie? wenn dieß Wunderding aus mystischem Stüctwerk zusammengestoppelt wäre? Wer ist uns Bürge für den Verfasser? die Perser? Wer hats ihnen gesagt? Kaum wird man das zusammengestoppelte Werk über die Zeiten des Eusebius zurückssetzen können. e)

Unter den Persischen Magis oder Philosophen kommt auch Zylakspes vor, der zur Zeit des Cyrus gelebt, und seine Weisheit; die er in Indien bey den Brachmanen gelernt, seinen Collegen mit

o) Von Zoroaster: JO. HENR. URSINI Exercit. de Zoroastre Bactrianorum. Norimb. 1661. 8. — TH. HYDE Hist. religionis veterum Persarum &c. Oxon. 1700. 4. — LAMBECHII Prodr. H. L. Lib. I. Cap. 5. §. 4. Cap. 7. §. 5-7. — FABRICII Bibl. Gr. T. I. p. 243 sqq. — Sambergers 3. N. I. Th. p. 14-18. — BAYLE Dict. hist. & crit. voce: Zoroastre. — BRUCKERI Hist. crit. phil. T. I. p. 116 sqq. 144. und Append. p. 48. 59. — CHAUFEPRIÉ h. v.

Ich bin ein Mensch, der die Sterbliche
 nach
 ben
 Ihre
 Abs
 hens
 glanz
 falsch
 hers
 anges
 mus,
 a. eine
 iechem
 in von
 pt. Er
 einem
 den Ars
 öpfung
 eschichte
 eschichte
 Nero,
 ner Ges
 s ist als
 von ents
 ar. 1274.
 daß seine
 von ges
 as Frage
 Lib. I.
 92. 94. —
 DDEI Hist.
 mathem. P.
 ed. Lugd.
 V. Cap. 58.
 Jesumund

religieux, qu'il a établi, & plusieurs traités
histoire

des

mo

Pek

te 1

Zen

und

bun

Epr

Joh

leben

setze

sind.

in 2.

überse

(9 fl.)

Reisen

Religie

Abesta,

8. mit 1

würdigt

ist es n

treiben

ding au

nns Bü

Raum 1

des Eu

Unter

staspe

die er in

o) Von 36

Norimb

Oxon.

S. 5-7.

I. Th.

BRUCK

- CHA

haben soll. Ein anderer, Osthanes, soll die Persische Weisheit, da er mit der Armee des Ferres zu Felde zog, nach Griechenland gebracht, und ein Buch de Magia zu erst geschrieben haben. f)

Weniger kann man von den alten Phoeniziern sagen. Ihre größte Kunst war die Schifffahrt, und Handlung. In dieser Abicht beieferten sie sich, Kenntnisse in der Astronomie und Rechenkunst zu erlangen. Sie waren wollüstig, lügenhaft und abergläubisch. Man rühmt unter ihnen einen Moschus, den einige falsch für den Moses halten; er soll sich zu erst in der Naturlehre hervorgethan, und die von Epikur, Demokrit, Heraclit &c. angenommene Lehre von den Atomen aufgebracht haben. g) — Cadmus, ein Sidonier, von dem man vieles fabelt, soll A. M. 2500. eine Colonie nach Boeotien und zugleich die Buchstaben nach Griechenland gebracht haben. h) Eben so verdächtig ist, was man von dem Phönizischen Geschichtschreiber Sanchuniathon vorgeibt. Er soll die Nachrichten zu seiner Geschichte von Hierombalus, einem Priester des Gottes Jero empfangen und noch dazu aus den Archiven der Tempel die geheime Nachrichten von der Schöpfung der Welt, von den Aegyptern und Phöniziern seiner Geschichte einverleibt haben. Aber von Sanchuniathon und seiner Geschichte wußte man nichts, bis ein gewisser Philo Byblius, unter Nero, Trajan und Hadrian vorgab, er habe das Fragment seiner Geschichte aus dem Phönizischen ins Griechische übersetzt. Es ist also sehr zu vermuthen, daß, wenn auch ein Sanchuniathon entweder zu des jüdischen Richters Bideons A. M. 2729. a. Chr. 1274. oder gar zu Semiramis Zeiten A. M. 1996. gelebt hat, daß seine Geschichte entweder verlohren gegangen, oder wenigstens von gedachtem Philo interpolirt worden seye. Man findet das Fragment selbst beyrn Eusebii de præparatione Evangelica, Lib. I.

f) TH. HYPE l. c. Cap. 23. — FABRICII Bibl. gr. T. I. p. 92. 94. — AMMIAN. MARCELLINUS. Lib. XXXIII. Cap. 6.

g) STRABO Geogr. Lib. XVI. — ATHENÆUS Lib. III. — BUDDEI Hist. Eccl. Vet. Test. T. I. p. 987. — SEXT. EMPIRICUS adv. Mathem. p. 376. — Bruckers Fragen &c. I. Th. p. 152 sqq.

h) SAM. BOCHART Geogr. S. P. II. Lib. I. C. 19 sqq. p. 447 sqq. ed. Lugd. — BUDDEUS l. c. T. I. p. 989 sqq. — HERODOTUS Lib. V. Cap. 58. — DIODORUS SICUL. Lib. III.

Cap. VI. VII. i) Wie wenig zuverlässiges können wir von diesen alten dunkeln Zeiten wissen? Was in den Schriften davon gesagt wird, ist oft widersprechend, und gründet sich auf unerwiesene Meinungen.

Die Carthaginenser stammten von den Phöniziern her. Was wir von diesen gesagt haben, gilt also auch von jenen. Hanno, der König und Heerführer der Carthaginenser, der 100. Jahre vor dem Trojanischen Krieg, oder zwischen der 92. und 129ten Olympiade lebte, mußte mit seinem Collegen Himilko die Secküsten verschiedener Gegenden befahren. Er beschrieb diese Seereise in Punischer Sprache; aus dieser wurde sie entweder bey seinem Leben, oder bald nach seinem Tode unter der Aufschrift *Ναυπλος*, ins Griechische übersezt. Diese Uebersetzung ist theils einzeln zu Basel 1533. 4. zu Leiden 1674. 12. gedruckt, theils in Joh. Hudsons *Geographiae veteris scriptoribus* gr. min. Vol. I. Oxon. 1698. 8. befindlich. Griechisch und deutsch von L. A. Schmid, nebst Ariens Indischen Merkwürdigkeiten. Braunschweig 1764. gr. 8. — Hannibals historische Schriften, und die Bibliotheken zu Carthago wurden von den Römern zerstört. k)

In der Geschichte der alten Araber, Sabäer, Aethiopier und Tyber herrscht auch Ungewißheit und Widerspruch. Nur so viel ist gewiß, daß alle diese Völker der Abgötterei, der Astrologie, und dem blinden Aberglauben ergeben waren. Sie belustigten sich gern mit Räthseln, besonders die Aethiopier, oder vielmehr ihre Philosophen, die Gymnosophisten. Bey den Arabern, wie bey den übrigen Völkern hießen die Gelehrten Magi. Eine besondere Secte unter ihnen waren die Sabäer, ein zusammengeloffenes Ge-

i) JO. HENR. URSINI Exercit. de Zoroastre Bactriano, Hermete Trismegisto & Sanchuniathone Phœnicio. Norimb 1661. 8. — BOCHART Geogr. S. P. II. Lib. II. Cap. XVII. p. m. 771 sqq. — HERM. WITSII Aegyptiaca. Lib. III. Cap. I. — N. H. GUNDLINGII Hist. philos. mor. Cap. VIII. p. 107 sqq. — Brucker I. c. p. 157 sqq. — FABRICII Bibl. Gr. Lib. I. Cap. 28. p. 163 sqq. — VOSSIUS de hist. gr. Lib. I. Cap. I. p. 5. L. IV. p. 342. — STILLINGFLEET Origines sacrae. Lib. I. Cap. 2. p. 50 sqq. — MEUSELII Bibl. hist. Vol. II. P. I. p. 1 - 6.

k) PLINIUS Hist. nat. Lib. XVIII. Cap. 3. — Zambergers S. R. I. Th. p. 40 sqq. — MEUSELII Bibl. hist. Vol. II. P. 2. p. 314 - 318. — BAYLE v. Hannon. — VOSSIUS de hist. gr. Lib. IV. p. 513 sq.

Fabel, deren Religion ein Gemisch von Gnostischen und Platonischen Irrthümern und der verstümmelten Geschichte der Patriarchen, und von dem dummsten Aberglauben war. Sie verehrten, nebst dem wahren Gott der Israeliten, Sonne, Mond und Dämonen; und tändelten mit zauberischen Künsten. Man irrt, wenn man diese Secte bis in die Zeiten Abrahams zurücksetzt, da sie erst unter Mahomet bekannt wurde. l) Von den gelehrten Gesellschaften und Bibliotheken der Araber läßt sich auch nichts zuverlässiges sagen. m) Ijob, Abrahams Nachkömmling aus der Retura, aus dem Lande Uz im wüsten Arabien, lebte um die letzte Zeit der ägyptischen Sklaverei, und noch in den ersten Jahren Moses. Mitten unter seinem abergläubischen und abgöttischen Volk verehrte er den wahren und einigen Gott. Sein Glaube an die Vorsehung wurde unter den härtesten Prüfungen, die ihm Gott auflegte, noch weniger durch die Zweifel seiner Freunde, wankend gemacht. Nach ausgestandener Prüfung lebte er noch 140. Jahre. Man hat keinen Grund ihm das Buch, in welchem seine Geschichte poetisch beschrieben wird, abzusprechen, und es in die jüngere Zeiten des Salomo, oder gar der babylonischen Gefangenschaft zu setzen, da die Sprache ein höheres Alterthum verräth. Wahrscheinlich aber wurden die 2. ersten Capitel und das 42te vom 7ten Vers an von einem hebräischen Dichter verfertigt, da das Buch unter die kanonischen Schriften der jüdischen Kirche kam. n) Daß der Fabeldichter Locmann ein Enkel der Schwester des Ijobs gewesen seye, ist selbst eine Fabel. Man weiß gar nicht, was man aus ihm machen soll. Ein Vorfahr des Mahommets? Ein Zeitgenosse des Davids oder Josua? Ein arabischer Sittenlehrer? Der das Volk, wie Aesop, in Fabeln unterrichtete? Aesop selbst? Alles dieses wird unter einander vermuthet. Seine Fabeln sind in seinem Buch: Alamthal, enthalten, das TH. ERPEN arabisch und lat. herausgab; LOKMANNI sapientis fabulæ & selecta quædam Ara-

l) BOCHART Geogr. S. Lib. II. Cap. 26. p. m. 129 sqq. — HOTTINGERI Hist. Orient. Lib. I. Cap. 8.

m) MORNOFII Polyhist. T. I. Lib. I. Cap. XIII. §. 30. p. 129.

n) Sambergers J. N. I. Th. p. 27 - 30. — BUDDERI Hist. eccl. Vet. Test. T. I. p. 289 sqq. — FRID. SPANHEMII hist. Jobi. Lugd. B. 1672. 8. — J. CHR. WOLFFII Bibl. hebr. P. II. p. 101 sqq. p. 401.

bica adagia. Amst. 1615. 8. 1636. 1676. 4. o) Glob's Buch bleibt ein bewundernswürdiges Denkmal der alten, erhabenen, arabischen Dichtkunst und Gelehrsamkeit. Welche kühne, erhabene Bilder! Welche tiefe Naturkenntniß! Welch reine und erhabene Begriffe von Gott und seiner alles dirigirenden Vorsehung! Man kann die übrigen zahlreichen Schriften, die etwa in Arabien mögen verfaßt worden seyn, leicht missen, da man dieses große Ueberschießel hat; oder man bedauert um so mehr ihren Verlust, wenn man von diesem auf die übrigen schließen will. Auch die Gedichte, die man in neuern Zeiten aufgefunden und ans Licht gestellt hat, zeigen den großen Geist der arabischen Dichter.

Bei den Aethiopiern, den Nachbarn der Aegypter, waren die Gymnosophisten, und unter diesen besonders Thespesion berühmt. Sie sollen nackt, oder wenigstens leicht bedeckt, einhergegangen seyn. Man kann aber nicht viel von ihrer vorgegebenen Weisheit rühmen; denn sie waren so abgöttisch, wie die Aegypter. Mit der Astronomie verbanden sie, wie diese, die Astrologie; ob sie gleich den Lauf der Gestirne, wie man sagt, näher bestimmt haben. Vielleicht haben sie sich durch ein strenges und in ihrer Art tugendhaftes Leben als Priester ausgezeichnet. p) Den Lybischen König Atlas verwandelte die Mythologie in einen Berg, der den Himmel trägt, daß er nicht einfällt. Daraus läßt sich vermuthen, daß der gedultige Atlas sich vorzüglich auf die Sternkunde gelegt, und wegen der guten Aussicht öftere Beobachtungen auf dem Berg, der seinen Namen führt, angestellt habe. q)

Und was kann man zuverlässiges von den Brachmanen oder Gymnosophisten der Indianer sagen? Wenn man alle Nachrichten, die ohnehin nur auf dem verdächtigen Zeugniß des Pallas

-
- a) BARTH. HERBELOT Bibl. Orient. vocé Loeman. — FABRICII Bibl. gr. Vol. I. p. 399. — HOTTINGERI Bibl. Orient. Lib. I. Cap. 3. p. 68 sqq.
- b) PHILOSTRATUS in vita Apollonii Tyanzi. Lib. VI. Cap. I. V. VIII. — DIOGENES LAERTIUS de vitis philof. Lib. IX. Cap. VII. — BAYLE Dict. hist. & crit. T. II. p. 550 sqq. — GUNDELINGH Hist. philof. mor. Cap. V. p. 32. — MORHOFII Polyhist. T. I. Lib. I. Cap. 13. §. 28. p. 128. — JOBI LUDOLPHI Hist. Aethiopiz. Lib. IV. Cap. 2.
- c) QUIDII Metamorph. Lib. IV. — DIOD. SICULUS. Lib. IV. — *Sanctus* *Ötterslepre*. 3. B. p. 204-210.

das, Ambrosius und anderer eben so wenig glaubwürdiger Schriftsteller beruhen, die viel zu jung sind, zusammennimmt; so sieht man, daß jene Philosophen mehr wegen ihrer ausgezeichneten und strengen Lebensart, als wegen ihrer Gelehrsamkeit berühmt waren. Sie wandelten größtentheils nackt oder leicht bedeckt; affectirten eine besondere Tugend und Mäßigkeit, und härteten ihren Leib durch närrische Uebungen ab, da sie ganze Tage lang in der heißen Sonne, oder in dem heißen Sand stunden, und sich bey'm heftigsten Regen auf die Erde legten. Vedam, das vornehmste unter den heiligen Büchern der Indier, soll von Gott selbst einem Untergott Brama geoffenbart worden seyn; es darf nur von den Braminen gelesen werden. Ihre Moral und Politic wird zu sehr erhoben, die in dem Buch: Kalil ve damnah, enthalten seyn soll. Man hat es dem Indianischen König Dapselin untergeschoben. Die Staatsregeln und die Moral sind darinn in Dialogen auch so gar in Unterredungen mit Thieren verhüllt. Benlänfig wird auch von Adam, Noah, Salomo, von Simon dem Jamborer, von Sokrates und Galen, und von den Türken gesprochen. Das Buch wurde in mehrere Sprachen übersetzt; besonders aus dem Griechischen von Seb. Gottfr. Starke, unter dem Titel: Specimen sapientiae Indorum veterum. Berlin 1693. 8. 1) Man hat auch nicht Ursache, die Kenntniß in der Naturlehre und Astronomie unter diesem Volk zu sehr zu rühmen. 2)

Weiterhin vom südlichen Theil Asiens gegen Morgen treffen wir die Chineser an, die sich einbilden, die ältesten, besten, edelsten, weisesten Menschen auf unserm Planeten zu seyn. Sie setzen ihre Geschichte weit über die Schöpfung zurück. Aber eben diese,

-
- 1) Von den verschiedenen Ausgaben und Uebersetzungen s. FABRICII Bibl. Gr. Vol. VI. p. 460 sqq. und einen Auszug in Tenzels Monatl. Unterredungen. A. 1697. p. 567 sqq.
- 2) PALLADII tr. de gentibus Indiae & Brachmanibus; AMBROSII tr. de locis, doctrina & moribus Brachmanum. Beyde hat EDUARD BISSMUS nebst dem, was er bey Plinius, Cicero, Arrianus, Strabo u. gefunden hat, herausgegeben gr. und lat. London, 1668. 4. — STRABO Geogr. Lib. XV. — AELIANI Hist. var. Lib. IV. Cap. 20. Lib. V. Cap. 6. — CLEMENS ALEX. Stromat. Lib. I. — SUIDAS Lex. T. I. voce Brachmanes. — BAYLE Dict. T. I. p. 651-654. — HEURNII Philos. Barbaror. Lib. II. Cap. 2. — FABRICII Bibl. Gr. Vol. IX. p. 10. — MORMORII Polyhist. T. II. p. 6. — Bruckers Fragen. I. Th. p. 129 - 140.

vielleicht aus Stolz, übertriebene Chronologie macht die größte Verwirrung. Die wahre Epoche geht kaum auf 400. Jahre vor Christo zurück. Und doch soll ihr ältester Kaiser Fohi von 2954. vor Christi Geburt 110. Jahre regiert haben. Sie machen diesen Wundermann zu einem Sohn des Regenbogens, und geben vor, er habe die wilden und viehischen Menschen durch seine weise Gesetze und gute Lehren in Ordnung gebracht, zuerst die Buchstaben gelehrt, und den Gottesdienst, oder vielmehr die Verehrung der Kräfte des Himmels und der Erde angeordnet. Diese hochgerühmte Weisheit des Fohi hätten die folgenden Regenten fortgesetzt, die immer die größten Philosophen gewesen seyen. Man schreibt ihm sogar das Buch: Ye-Kim, zu, das aus lauter Linien besteht. Leibnitz hält es für die binarische Arithmetik. Dieses Buch, nebst vier andern: Xu-Kim, darinn die weisen Sprüche und Thaten, und Xi-Kim, darinn die Verordnungen der alten Regenten in Liedern gesammelt; und das Buch des Confucius: Chum-Cieu, darinn die merkwürdigen Beispiele weiser Fürsten, und dessen Buch: Li-Ki, darinn die Pflichten und Gebräuche zusammengetragen sind, bestimmen den Chinesischen Pentateuch, den sie U-Kim nennen. Die Auslegung darüber, Suxu genannt, haben Confucius und dessen Schüler Memcius verfaßt. Alle diese Bücher sind bey den Chinesern classisch, und enthalten ihre philosophische Gelehrsamkeit. Ihr größter Lehrer ist Confucius oder Com Fu Cu, nach seinem Geschlechtsnamen Kieu, aus dem Königreich Lu, heut zu Tag Xantung gebürtig; geb. A. M. 3433. a. Chr. 551; gest. A. M. 3506. a. Chr. 478. Als Mandarin, oder Statthalter, erwarb er sich durch seine Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit großes Ansehen; aber die wollüstigen Ausschweifungen des Königs von Lu, veranlaßten ihn, seine Bedienung niederzulegen, und sich in das Königreich Sum zu begeben, wo sein Vater vorher Statthalter war. Hier lehrte er öffentlich unter einem großen Zulauf die Sittenlehre, so, daß er 3000. Schüler hatte, unter welchen 10. wegen ihrer vorzüglichen Kenntnisse im besondern Verstand Weltweise genannt wurden. Noch verehren die Chineser ihn und seine Schriften so sehr, daß er ihr allgemeines Orakel ist, dessen Ausspruch alles entscheidet. Sie verehren ihn göttlich und keiner kann unter ihnen für einen Gelehrten gelten, oder zur Würde eines Mandarins gelangen, der nicht seine Lehre vollkommen inne hat. Er selbst

war sehr bescheiden und lebte sittlich gut. Wir haben zwei Sammlungen seiner Schriften; die erste unter dem Titel: CONFUCIUS, Sinarum philosophus, s. scientia Sinensis latine exposita; opera PROPERII JATORCETTA, PHIL. COUPLET & C. P. S. J. & C. Par. 1687. f. (rar, s. CLEMENT, VOGT und FREYTAG.) Ludwig XIV. R. G. soll darauf 10000 fl. verwendet haben. Die andere: Sinensis imperii libri classici sex & c. e sinico idiomate in lat. traducti a. P. FRANG. NOEL, S. J. Pragae 1711. 4. So sehr einige, z. B. Wolf, Bilfinger u. die Weisheit des Confucius zu erheben sich bemüheten, so haben sie doch andere in die gehörige Schranken gesetzt, wovon unten ad Cap. IV. S. 74. t)

Die alten Eelten oder Gallier und unsere Deutschen hatten ihre Druiden; diese waren ihre Gelehrten, ihre Lehrer und Priester und Richter. Einige hießen Barden; diese mußten die Thaten der alten Helden in Liedern besingen; andere Lubagen, die den Gottesdienst und die Opfer besorgten; andere die eigentlichen Druiden, oder Oberlehrer, welche die Geheimnisse der Gelehrsamkeit verwahrten. Sie lehrten in Wäldern und Höhlen so geheim, daß niemand zugelassen wurde, der nicht zu schweigen wußte. Alles war in dunkle Sprüche verhüllt. Alles hatte die Absicht, tapfere Menschen zu bilden, die den Tod nicht fürchteten. Sie glaubten zwar die Unsterblichkeit, aber dabey die Seelenwanderung. Sie geboten die Verehrung der Götter und untersagten das Böse. Aber welch ein trauriger Zug in ihrer Geschichte! Sie pflögten ihren Göttern Teutates, Hesus und Taranis Menschen zu opfern; diese theils mit Pfeilen zu erschleßen, theils zu kreuzigen, theils zu verbrennen. u) Sie spielten auch bey ihrer Abgötterei

i) JAC. BRUKERI Hist. crit. philos. T. IV. P. II. p. 858. Ej. Fragen. 7. Th. p. 1102 - 1193. — SPIZELII tr. de re litteraria Sinensium. — ATHAN. KIRCHERI China illustrata. — THEOPH. SIEGF. BAIERI Museum Sini- cum, in quo Sinicae linguae & litteraturae ratio explicatur. Petrop. 1730. 8. — CONFUCII vita von COUPLET. — HEUMANNI Acta philos. T. II. p. 717 - 786. — Joh. Neuhoßs Gesandtschaft der Ostindischen Gesellschaft an den Sinesischen Kaiser, oder Allgem. Besch. des Reichs Sina. Amsterd. 1666. 4. m. R. p. 244 - 259. — Hambergers B. N. I. Th. p. 116 sqq. — MEUSELII Bibl. hist. Vol. II. P. 2. p. 176 - 178.

u) VOSSIUS de orig. idolol. Lib. I. Cap. 34. — EL. SCHREDIUS de Dis Ger. manorum. — STRABO Geogr. Lib. IV.

manche abergläubische Hofuspokustünfte; so streng übrigens. i Leben war, um sich im Ansehen zu erhalten. x) —

Hier ist der Ort, wo ich von dem alten brittischen Barde Ossian, noch reden muß, dessen vortrefliche Gesänge in der alt Gallischen oder Celtischen Sprache verfaßt sind. Er lebte als Hi in der 2ten Hälfte des 3ten, und im Anfang des 4ten Jahrhu derts nach Christo in Schottland. Sein Vater war der tapfe Singal, König und Heerführer verschiedener Stämme der Caled nischen Nation. Damals zeigten die Caledonische Celten die grö ßte Tapferkeit und einen Edelmuth, den man von anscheinend Barbaren nicht erwartet hätte. Sie liebten im Frieden die Jag und freundschaftliche Gastgebote; sie waren für Ehre und Ruh sehr empfindsam, und in der zärtlichen Liebe sittsam. Dieser Character schildert Ossian meisterhaft in seinen Gesängen, d Homers Epopöen an die Seite gesetzt zu werden verdienen. Man erhielten sie sich in Schottland durch mündliche Ueberlieferungen. Der Schottländer Mac-Pherson sammelte die meisten, ordnet sie, und übersezte sie in die englische Sprache, Lond. 1776. (15 Sh.) D. Blair, Prof. der schönen Wissenschaften zu Edinburg schrieb kritische Abhandlungen über Ossians Gedichte, die lesens würdig sind. Otto Aug. Heinr. Veltrichs übersezte diese aus der Engl. Hannov. 1785. 8. Von den Gedichten selbst haben wir 3 Hauptübersezungen im Deutschen nach Macphersons Ausgabe. Durch den Major von Harold, prosaisch, Düsseldorf, 1775. III. 8. (2 Thlr.) — Durch Petersen, Lübingen, 1782. 8. — Durch Denis, nebst Sineds Liedern, Wien, 1784. IV. gr. 4 (7 fl. 30 kr.) Alle sind gut übersezte; doch würde ich der letztern den Vorzug geben. Ossian ist ganz Original; er ahmt nirgends nach; war bei allen Auftritten, die er mit seiner ihm eigenen Begeisterung schildert, nicht nur Augenzeuge, sondern handelte

5. An. Poche
hundert.

x) CLUVERI Germania antiqua. Lib. I. Cap. 24. — CÆSAR de bello Gallico. Lib. VI. Cap. 13. 14. — TACITUS Annal. Lib. II. XV. und de moribus Germanorum. — AMMIAN. MARCELLIN. Lib. XV. Cap. 9. — JO. GE. FRIKII Disp. de Druidis, occidentalium populor. philosophis. 4. — Bruckers Fragen. I. Th. p. 189-199. — Älteste Geschichte der Celten, insonderheit der Gallier und Deutschen, aus dem Franz. des Pelloutier durch Pürmann. Frankfurt. 1777. II. 8. Das Französische Original kam 1740. heraus.

from his left hand, round his right arm; he drew him
his belt 570; then fast in length, Goddodin was
in, around his left hand. In latter days, his daughter his
Cathraeth into his sleeping; but Mynnyddau Eiddin
right that night, in the all Eltze, but not by hands and not 2. h.
but by flight. The men whose drink was mead, (mead)
in shape, hastened to Cathraeth. Their impetuous war-
riors in ranks, armed with iron spear, long and bending,
upon the battle. Alight I speak my revenge against
the people of the Deiri, I would overwhelm them,
like a deluge, in one slaughter: for unhiding I
have lost a friend, who was brave in resisting his
enemies: I drank of the wine and methuglin of Mo-
dai, whose spear was of huge size. In the shock of
the battle, he prepared food for the eagle. When
Cywal hastened forward, a shout arose before the
yellow morning; when he gave the signal, he broke his
shield into small splinters. The men hastened to
Cathraeth, made in birth. Their drink was wine and
mead, out of golden cups. There were three hundred
and sixty three adorned with chains of gold; but
of those, who filled with wine, rushed on the fight,
only three escaped, who hewed their way with the
sword, the warrior of Aeron, Conan Dairawd,
and I the bard Brererin, red with blood, otherwise
I should not have survived to compose this
song. When Caradoc hastened to the war, he

was the son of a wild boar in hewing down the
Saxons, a bull in the conflict of fight, he twisted
thunder & flames of fire from his hands. Guine saw
not his father after he had lifted the great
rings round & praise all the warriors who thus
met in the battle, and attacked the foe with
one mind. Their life was short, but they have
left a long regret to their friends. Yet of the
Saxons they flew more than seven — There
was many a mother shedding tears. The song
is due to those who have attained the highest
glory: those who were like fire, thunder and
storm. O Gudred, would like champion, ex-
cellent in might, you still think of the war.
The noble deeds deserve to be celebrated in
verse, who after the fight made the rivers
to overflow their banks with blood. Their
hands gashed the throats of the dark brown
eagles, and skilfully prepared food for
the ravenous bird. Of all the chiefs who
went to Catraeth with golden chains etc.

— — — Mr. Evans Disfextatio de Bardis.

nete auch mit. Er kannte seine Helden persönlich, oder doch wenigstens aus den wahrhaften Erzählungen der Augenzeugen. u)

Und was kann man endlich von der Gelehrsamkeit der alten Ircer, Scythen und Geten sagen? Eigentlich nichts; denn ob man gleich ihre Ehrlichkeit, Enthalttsamkeit, Begnügtsamkeit und andere Tugenden rühmt, so hat man doch keine bestimmte Nachricht von ihrer Gelehrtsamkeit. x) Einige von ihnen wurden unter den Griechen wegen ihrer Weisheit bekannt; aber das meiste, was man von ihnen erzählt, ist fabelhaft, oder wenigstens ungewiß. Abaris, ein Scythischer Priester des Apolls, soll nach Griechenland gekommen, und von Pythagoras unterrichtet worden seyn; soll das Palladium für die Trojaner aus Menschengelbeinen verfertigt; soll eine Theogonie, Scythische Orakel u. in Versen gedichtet haben. y) Anacharsis, auch ein Scythe, aus Königl. Geschlecht, kam auch um die 47te Olympiade nach Griechenland, um die Weisheit von Solon zu lernen, und sich mit dem Gottesdienst der Griechen bekannt zu machen. Da er aber beydes unter seinem Volk einzuführen versuchte, so wurde er getödtet. Unter seinem Namen hat man neun Briefe, die zu Paris 1581. 4. von Stephanus, und von Commelin 1601. 8. griech. und lat. gedruckt sind. Andere Bücher, wenn er sie je geschrieben hat, s. B. de re bellica, de Scytharum legibus &c. sind verlohren. z) Zamolxis, ein Gete, soll der Knecht und Schüler des Pythagoras gewesen, und mit ihm nach Aegypten gekommen seyn; er soll seinen Geten Gesetze und Gottesdienst vorgeschrieben, und sich ein so großes Ansehen erworben haben, daß er von ihnen göttlich verehrt wurde. a)

u) Joh. Ge. Sulzers Allgem. Theorie der schönen Künste, 1te Ausg. 3. Th. p. 377 - 387.

x) STRABO Geogr. Lib. VII. — JUSTINUS. Lib. II. Cap. 2. — CURTIUS. Lib. VII. Cap. 8.

y) JAMBlichus de vita Pythagoræ. — HERODOT. Lib. IV. — BAYLE Dict. hist. T. I. voce Abaris. — SUIDAS. T. I. voce Abaris. — STRABO Geogr. Lib. VII. XXXIII. — Bruckers Fragen. I. Th. p. 212 - 216.

z) HERODOTUS. Lib. IV. — SUIDAS, voce Anacharsis. — STRABO Geogr. Lib. VII. — CLEMENS ALEX. Stromat. Lib. I. — DIOGENES LAERT. Lib. I. s. 101 sqq. — Bruckers Fragen. I. Th. p. 216 - 220.

a) SUIDAS T. II. voce Zamolxis. — HERODOTUS. Lib. II. IV. — STRABO. Lib. XVI. — JAMBlichus in vita Pythagoræ. — PORPHYRIUS in vita Pythagoræ. — CLEMENS ALEX. Strom. Lib. IV. — CAR. LUNDII tr. de Zamolxi. Upsal. 1637. 4.

Man merke hier: Die Isländische Edda, d. i. die geheime Gotteslehre der ältesten Hyperboräer, der Norder, der Veneter, Geten &c. Im Jahr 1070/75. aus alten Runischen Schriften — zuerst herausgegeben von Samund Froden — und nun ins Deutsche übersetzt, mit Erklärungen von Jac. Schimmelmann, Preussif. Consistor. Rath in Stettin. Stettin 1777. 4. Wahrer Unsinn! obgleich der Uebersetzer diese Edda der Bibel an die Seite setzt, und sie für eine wirkliche göttliche Offenbarung hält. Man muß über die Tollheit eines so abgeschmackten Vorgebens erstaunen. S. allgemeine deutsche Bibliothek, 35ter B.

VI.

Wir eilen von diesen Barbaren weg zu den Griechen, zu diesem in allem Betracht so merkwürdigen Volk, das die berühmtesten Helden, Künstler, Dichter, Redner und Geschichtschreiber hervorbrachte; von welchem sich Künste und Wissenschaften auf die übrigen Länder Europens verbreiteten; dessen classische Schriften immer gelesen und bewundert zu werden verdienen. Das alte Griechenland war in mehrere kleine Freystaaten in und ausser dem Peloponnes vertheilt, die zusammen einen grossen, freyen, unabhängigen und mächtigen Staatskörper formirten. Die Pelasger und Hellenen waren die ersten Stammvölker der Griechen; jene in dem südlichen, diese in dem nördlichen Theil. Mit ihnen vermischten sich in der Folge die Colonisten aus Aegypten, Phönizien und Phrygien. Und so giengen auch wieder, da sich das Volk sehr vermehrt hatte, Colonisten aus Griechenland nach Sicilien, Italien, Gallien &c. So lernten die Griechen durch diese Wanderungen ihre Weisheit von den Barbaren, besonders von den Phöniziern und Aegyptern, und theilten sie frengiebig andern Völkern mit. Wir lesen auch, daß einige unter den Griechen, z. B. Thales, Solon, Demokrit, Heraklit, Plato, Aristoteles &c., theils nach Aegypten, Chaldäa und Persien, theils nach Indien, Gallien und andere Länder gelehrte Reisen angestellt, und mit den Priestern dieser Völker, mit den Hierophanten, Magis, Brachmanen und Druiden aus Fernbegierde gelehrten Umgang gepflogen haben. Aber weit übertrafen bald die Schüler ihre Lehrer; ich meine die Griechen jene Barbaren. Die Ursache davon scheint nicht schwer zu errathen zu seyn. Bey den Barbaren, besonders bey

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 131

den Aegyptern, war die Gelehrsamkeit ein Monopolium der Priester, die Philosophie ein verworrenes, unzusammenhängendes Stückwerk; alles lebte unter dem Druck der Regenten. Bey den Griechen war das Gegentheil. Jeder durfte frey denken, frey seine Meinungen eröffnen, ohne etwas zu fürchten. Ihr glückliches Genie baute gleich in der Philosophie ein System, bildete die Sprache zu einem hohen Grade der Vollkommenheit, und wurde durch den Ruhm, und die Belohnungen, die man dem Verdienst billig zuerkannte, eben so wie durch den Patriotismus, zum Wettstreit ermuntert. Philosophie und Redekunst bildeten das Genie und bahnten den Weg zur Ehre. Auch der Geschmack in den bildenden Künsten stieg zu einer unnachahmlichen Größe. Könnten wir die kostbaren Denkmale noch sehen, womit Athen, Ephesus, Palmyra und andere griechische Städte vormals prangten, die aber nun in ihren Ruinen eingestürzt liegen, so würden wir da stehen und staunen. Nur oft aus einem Bruchstück können wir auf ihre zertrümmerte Pracht schließen. Unter allen griechischen Staaten behauptete Athen im Ruhme der Gelehrsamkeit den Vortzug. Diese Stadt war lange Zeit die große Akademie für die gesittete Welt, und der Sammelplatz der berühmtesten Philosophen, die ihre Schulen da errichteten. Celsops, ein Aegypter, kam mit einer Colonie A. M. 2394. aus Aegypten dahin und erbaute die Stadt. 500 Jahre herrschten hier 17 Könige; 513 Jahre bis A. M. 3390. herrschten Archonten; nach diesen 50. Jahre die Pisistratiden. Perikles, der sich besonders im Persischen Krieg durch seine Herrschsucht emporgeschwungen hat, erhöhte den Atheniensischen Staat über die andern Griechen, aber legte auch durch seine Ueppigkeit den Grund zu seinem Verfall. Von Pisistratus an, bis auf ihn, hatte Athen seine glänzendste Periode. Durch die vielen Kriege wurde es nachher geschwächt, von Lacedämon, mit dem es um die Oberherrschaft eiferte, in dem 28. Jahre dauernden Peloponnesischen verderblichen Krieg überwunden, und endlich in dem Haupttreffen bey Chäroneia A. M. 3612. von dem Macedonischen König Philipp, so wie ganz Griechenland, seiner Freyheit beraubt. Mit der Freyheit sank die Gelehrsamkeit. Nur das Studium der Philosophie dauerte noch fort, und die Griechen waren endlich die Lehrer ihrer Ueberwinder, der Römer, von denen sie, so lang noch der kriegerische Geist in Rom herrschte, stolz verachtet wurde

den. b) Nach Alexanders Tod wurde die Stadt von Antipater, hernach von Cassander, zuletzt im Mithridatischen Krieg von Sylla erobert, und endlich im 15ten Jahrhundert von den Türken zerstört.

Ohne Zweifel hat der weise Solon durch seine guten Gesetze den Grund zu Athens Größe gelegt. Er war von Athen, oder vielmehr von Salamin gebürtig; lebte A. M. 3411. a. Chr. 592. starb in dem 4ten Jahr der 54ten Olympiade a. æt. 80. auf der Insel Cypren, und wurde zu Salamin begraben. Er trieb anfangs die Kaufmannschaft, legte sich dabey auf die Studien und die Dichtkunst; hielte sich tapfer im Krieg gegen die Megarer, eroberte ihre Insel, und besiegte die Cirkhener; wurde Archont, verbesserte Dracons Gesetze, wodurch er sich um sein Vaterland unsterblich verdient machte. Um seinen Gesetzen desto größeres Ansehen zu verschaffen, ließ er sich auf 10. Jahre Gehorsam geloben, verließ alsdenn freywillig sein Vaterland, besuchte auf seiner Reise den ägyptischen König Amasis, — ob auch den Indischen König Crösus? ist ungewiß, — und kam also von Cypren tod nach Salamin zurück. Seine Gesetze findet man in SAM. PETITI Legibus Atticis. Par. 1635. fol. auch einzeln von PARDULPHO PRATEIO herausgegeben, sub tit: Jurisprudentia vetus, Draconis & Solonis leges. gr. & lat. Lugd. 1559. 8. Seine Denksprüche, oder vielmehr Fragmente davon, in elegischen Versen verfaßt, griechisch in HENR. STEPHANI Poet. gr. heroic. T. II. p. 468. in FRID. SYLBURGHII Gnomographeus. Heidelb. 1591. 8. in RAD. WINTERTONI Poetis gr. minoribus. Cantabr. 1684. 8. c)

-
- b) S. der Geist Athens &c. aus dem Engl. des Wilh. Roungs. Leipz. 1777. 8. Ein Buch voll philosophischer Bemerkungen, für den Politiker lehrreich und unterhaltend. — Christoph Meiners Geschichte des Ursprungs, Fortgangs und Verfalls der Wissenschaften in Griechenland und Rom. Lemgo, 1781. 82. 8. — GOGUET de l'origine des loix, des arts & des sciences & de leurs progrès chez les anciens peuples; auch deutsch. Lemgo. 1760-63. III. 4. — DESPREAUX Hist. generale de la Grece, contenant l'origine, le progrès & la decadence des loix, des sciences, des arts, des lettres, de la philosophie. Paris. 1780. IV. 12.
- c) S. FARRICI Bibl. gr. Lib. II. Cap. 14. T. I. p. 326. — DIOG. LAERT. Lib. I. sect. 45-67. — JAC. BRUCKERI Hist. crit. philos. T. I. p. 442. Ej. Fragen. I. Th. p. 309-314. — STANLEY Hist. philos. P. I. p. 28. sqq. — JOH. MEURSII Solon, s. de eius vita, legibus, dictis atque scriptis. Hafnia. 1632. 4. — Sambergers Z. N. I. Th. p. 98-101

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 133

Nach und nach bildete sich die Gelehrsamkeit, der Geschmack und die Philosophie der Griechen. Anfangs — ich meine vor, und noch eine geraume Zeit nach dem Trojanischen Krieg — ein rohes Volk, unwissend, wild und abgöttisch; alsdenn durch einige Ausländer aber nur in dunkeln Sprüchen, mythologischen Erzählungen, moralischen Rathseln und politischen Regeln belehrt; durch kluge Gesetzgeber bezähmt; endlich ein weises Volk, ein nachahmungswürdiges Muster für die vernünftige gestittete Welt. Nur in der Religion blieben sie das, was sie waren — Abgötter — Aber bey weitem vernünftiger, nicht so abergläubisch, wie ihre abgöttische Nachbarn. Man lese, was Sokrates von Gott dachte und lehrte. Und so mögen andere kluge Griechen gedacht haben, ob sie gleich durch die Staatsgesetze gehindert wurden, ihre Meinung frey zu sagen. Da die Philosophie bey den Griechen immer das Hauptstudium war, das in die übrigen Theile der Gelehrsamkeit einen wesentlichen Einfluß hatte, so wollen wir hier einen kurzen Begriff von ihrer Geschichte sowol, als von den verschiedenen Secten geben, weil sich doch vieles von dem Gang ihrer Gelehrsamkeit daraus erklären läßt.

Bis auf die Zeit der Olympiaden, wo die griechische Zeitrechnung, und mit dieser die wahre Geschichte anfängt, oder bis auf das Weltjahr 3174. dauert die in Fabeln eingehüllte und Heldenphilosophie. Mit Thales von Milet, dessen Geburt in die 35te Olympiade fällt, fängt die theoretische, dogmatische oder systematische an. In der fabelhaften kommen verschiedene vor, deren Geschichte ganz dunkel und ungewiß ist. Dahin gehört die Fabel vom Prometheus, einem Thessalier, Deukalions Vater, der für den Erfinder der Künste und Wissenschaften in Griechenland gehalten wird, und zu Josephs Zeiten gelebt hat. Man glaubt, ohne es beweisen zu können, er habe die Buchstaben, welche Cadmus nach Griechenland brachte, geordnet, und ihren Gebrauch durch Zusammenfügung gelehrt; man schreibt ihm mehrere Künste, die Astronomie, Metallurgie, Medicin, und weiß nicht was alles zu. Und dieses ist unter die Fabel versteckt, daß er Menschen aus Leimen gebildet (d. i. die Griechen aus ihrem wilden, rohen Stand in den gestitteten zurückgeführt; Feuer vom Himmel gestohlen, d. i. vers mittelst des Feuers, Metalle geschmolzt; daß ihn Vulkan auf Jupiters Befehl an den Caucasus geschmiedet, d. i. daß er auf diesem

Berg seine astronomische Beobachtungen unermüdet angestellt habe. Nun so wäre er freulich für diese Zeiten gelehrt genug gewesen. Einige vertauschten seine Person gar mit Adam, andere mit Noah, und andere mit Moses. Sobald es auf solche leere Vermuthungen ankommt, so kann man sich mit einer, wie mit der andern belustigen. d)

Noch berühmter war Orpheus, ein Thracier und Schüler des Linus, in dem fabelhaften Alterthum. Er lebte A. M. 2748. a. Chr. 1255, und also noch vor dem trojanischen Krieg, zu den Zeiten Josua und der Richter; lernte seine Weisheit in Aegypten, und brachte sie zuerst nach Griechenland. Er besserte die Sitten der wilden Griechen, und lehrte sie Religion und Künste; wurde wegen seiner Musik, Dichtkunst und Arzneykunde allgemein bewundert. Daraus lassen sich die Fabeln erklären, daß er seine Gemahlin Eurydice aus dem Hölleereich entführt und die Bäume und Thiere zum Tanzen bewegt habe. Er ist endlich gewaltsam gestorben; aber die Todesart läßt sich bey dem vielen Widerspruch nicht bestimmen. Von den vielen Schriften, die ihm das Alterthum beylegt, sind noch unter seinem Namen vorhanden: I. Argonautica, ein Hildengedicht von dem Zug der Argonauten, dem er beygewohnt haben soll. II. Hymni 86. III. Ein Werk von den Steinen und ihren Kräften. IV. Prognostica de significationibus terræ motuum V. Fragmenta. — Man glaubt, Onomakritus habe zur Zeit des Perres diese Gedichte verfaßt, oder wenigstens in die jezige Form gebracht. — Die 3. ersten Werke hat Phil. Giunta zu Florenz 1500. 4. 1519. 8, und Aldus zu Venedig 1517. 8. gedruckt; die beste Ausgabe besorgte Andr. Christ Eschenbach. Trai. ad Rh. 1689. 8. Von allen Joh. Matth. Gessner. Leipz. 1764. gr. 8. (2 fl. 45 fr.) e)

I. L. 2.
"J. H. 1797
1806.

-
- d) OVIDII Metamorph. Lib. I. — HESIODI Opera & dies v. 46. sqq. — HUETII Demonstr. evang. Prop. IV. Cap. 8. p. 114. sq. — SUIDAS voce Prometheus. T. III. p. 189. — Baniers Odtterlehre 3. Th. p. 215 — 229.
- e) S. LAMBECH Prodr. Lib. II. Cap. 4. p. 166 — 181. — FABRICII Bibl. gr. Lib. I. Cap. 18 — 20. p. 110 — 136. — Sambergers 3. N. I. Th. p. 34 — 37. — JAC. BRUCKERI Hist. crit. phil. T. I. p. 373. sqq. Ej. Fragen. I. Th. p. 234 — 252. — BUDDI Hist. eccl. V. Test. T. I. p. 799. sqq. — Baniers Odtterlehre, 5. B. p. 15 — 21. — Dietr. Tiedemanns Griechen-

Musäus, von Athen, ein Philosoph und Heldenlieder Dichter, bildete sich nach seinem Lehrer, dem Orpheus. Er brachte besonders die Eleusinischen Geheimnisse sowol, als andere geheime Cerimonien, womit man die Götter versöhnte, nach der Vorschrift seines Lehrers zu Stande. Die meisten Schriften, die er verfertigt haben soll, sind von Onomakritus untergeschoben. Nur ein episches Gedicht, von der Liebe der Hero und des Leander, ist noch übrig; aber es ist weit jünger, als Musäus; denn es sind darin ganze Verse aus dem jüngern Nonnus Panopolitanus entlehnt, und Musäus heißt in der Aufschrift Grammaticus. Hauptausgaben sind: Die Aldinische, mit den Werken des Orpheus. Venedig 1517. 8. Des Matth. Röver. Leiden. 1737. 8. Des Joh. Schraas Leoward. 1742. 8. und Magdeb. 1775. gr. 8. Des Heinr. Stephanus, inter poëtas heroici carminis principes. Par. 1566. fol. f)

Wir könnten noch mehrere solche Philosophen und Dichter der fabelhaften Zeiten anführen; aber es seye genug, die berühmtesten genannt zu haben. Die vornehmsten Fabeldichter, die die alten Theogonien und Helden in ihre Gedichte aufgenommen haben, sind Hesiodus und Homer. g) Aber die ersten Gesetzgeber der Griechen können wir nicht übergehen, weil die guten Gesetze nicht nur einen Einfluß in die Bildung der Sitten, sondern auch in das Wachsthum der Künste und Wissenschaften hatten. So war unter den Lokrern Zaleutis berühmt, der sich aus dem niedrigen Stande eines Sklaven und Hirtenknechts zu der erhabenen Würde eines Gesetzgebers emporgeschwungen hat. In Sicilien machte sich Charondas; bey den Athenern Triptolem, Draco und Solon; bey den Spartanern Lykurg; bey den Kretern Rhadamanthus.

lands erste Philosophen, oder Leben und Systeme des Orpheus, Pherecydes, Thales und Pythagoras. Leipz. 1780. gr. 8.

f) FABRICII Bibl. gr. Lib. I. Cap. 16. Vol. I. p. 101. sq — SUIDAS voce Musaeus. — PAUSANIAS p. 813. — Hambergers J. R. I. Th. p. 37-40. — Bruckers Fragen. I. Th. p. 252-255.

g) Mythologische Schriften, die die griechischen Fabeln erzählen und erläutern: FRANC. BACO de sapientia veterum. Lond. 1617. 12. — NATALIS COMITIS Mythologiae s. explic. fabularum libri X. — GERH. JOH. VOSSIUS de theol. gentili, I. Idololatria. Amst. 1668. fol. — vornemlich Anton Basierners Erläuterung der Götterlehre und Fabeln aus der Geschichte. Leipz. 1754. V. gr. 8.

und Minos verdient. Sie stützten größtentheils ihr Ansehen auf den Umgang mit einer Gottheit, um ihren Gesetzen desto bessern Eingang zu verschaffen. Aber sie richteten sich immer nach den Bedürfnissen der Staaten. So wie sich diese abänderten, wurden auch die Gesetze verändert. h) In diesen Zeiten der politischen Philosophie kommen die sogenannte 7. Weisen Griechenlands vor, von denen man viele Mährgen erdichtete. Ich will, ohne mich in die abgeschmackte Fabeln einzulassen, ihre Namen nennen. Thales von Milet, Chilon von Lacedämon, Bias von Priene, Solon, Pittakus von Mytilene, Kleobulus von Rhodus, und Periander von Corinth. Warum gerade sieben, nicht mehr und nicht weniger, angegeben werden? ist sehr verdächtig. Sollte nicht die bey den Aegyptern und andern abgöttischen Völkern so beliebte heilige Zahl sieben mit ins Spiel gekommen seyn? Sollen etwa ihre Denksprüche, die man ihnen beylegt, Denkmale ihrer vorzüglichen Weisheit seyn? Gewiß Thales und Solon, noch weit mehr die übrigen, hatten doch immer ihresgleichen. Aber dafür gehören sie auch in die fabelhaften Zeiten. i)

Thales war der Stifter der theoretischen oder systematischen Philosophie. Sie theilte sich in 2. Hauptsecten, die Ionische und Pythagoräische oder Italische. Jene stiftete Thales; diese Pythagoras. Das Hauptstudium der Ionischen war Physik, Mathematik, Pneumatik und Ethik. Hauptlehrer waren: Anaximander von Milet, geb. Olymp. XLII. 3. lebte Olymp. LVIII. 64. Jahre und starb bald hernach. Anaximenes von Milet, des vorigen Schüler; dessen Schüler und Nachfolger im Lehrstuhl: Anaxagoras von Klazomene in Jonien, lebte Olymp. LXX-LXXXVIII. 72. Jahre; Diogenes von Apollonia aus der Insel Kreta, auch ein Schüler des Anaximenes und also des letztern Zeitgenosse;

h) Nach dem Alphabet erzählt alle Gesezgeber FABRICIUS in Bibl. gr. Vol. I. p. 546 - 550. — Von Zaleucus: E. AELIANI Var. hist. Lib. XIII. Cap. 24. — VALER. MAXIMUS Lib. VI. Cap. 5. — Von Solon: MEURSIUS in Solone. — Von Lykurg: BAYLE Dict. hist. & crit. T. III. p. 107. seqq. Von Minos: MEURSIUS in Creta. Lib. III. Cap. 8. p. 161. seqq.

i) E. HEUMANNI Acta philof. T. II. p. 494 - 537. — STANLEIUS Hist. philof. Lib. I. — DIOGENES LAERTIUS. Lib. I. — Bruckers Fragen. I. Th. p. 301 - 332.

Archelaus, von Athen oder Milet. k) Aus der Ionischen entstand die Sokratische Schule, welche Sokrates, ein Schüler des Anaxagoras, stiftete, der mehr durch seine gebesserte Sittenlehre auf ein vernünftiges Leben drang, als mit der speculativen Philosophie sich beschäftigte, und überhaupt den Betrügereien der Sophisten sich widersetzte. Seine Schüler waren Xenophon, Aeschines, Crito, Simon, Phädo, von welchem die Eliaci oder Eretriaci herkamen, und Cebes. Aus der Sokratischen entsprangen 1) die Cyrenaische, deren Stifter Aristippus von Cyrene; er hielt die Wollust für das höchste Gut, und hatte mehrere Anhänger, die immer weiter giengen und den verderbten Neigungen schmeichelten; daher diese Philosophie sehr verdorben war. 2) Die Megarische, deren Stifter Euklides von Megara. Seine Philosophie blieb den vernünftigen Lehrsätzen seines Lehrers, des Sokrates, getreu. Seine Anhänger waren: Eubulides, Euphantus, Apollonius, Clinomachus, Stilpo u. 3) Die Platonische, oder Akademische von Plato, Sokratis Schüler. Seine Schule hieß Academia vetus von der Akademie, einem Gebäude mit Bäumen und schattigten Gängen umgeben, außer Athen; nach ihm lehrten darinn, ohne von seinen Lehrsätzen abzuweichen, Speusippus, Xenocrates, Polemon, Krates und Arantor. Nach dieser kam Academia media, deren Stifter Arcesilaus, einige Neuerungen machte. Auf diese folgte Academia nova, deren Stifter Carneades wieder eine Aenderung vornahm. Einige setzen noch die vierte von Philo, und die fünfte Akademie, von Antiochus gestiftet, hinzu. Aus der Platonischen entstand die Peripatetische Secte, die Aristoteles, Plato's Schüler stiftete; denn er und seine Nachfolger lehrten im Lyceum außer Athen, im Herumgehen. 4) Die Cynische, von Antisthenes, Sokratis Schüler, der eifrig auf die Tugend und eine strenge Lebensart drang; bey dieser Strenge lief bisweilen bey seinen Anhängern einige Grobheit mit unter; zu diesen gehören Diogenes von Sinope; 1) dessen

k) Von der Ionischen Secte s. BRUCKERI Hist. cr. phil. und Fragen. I. Th. p. 345—420. — STANLEY &c.

1) S. La vita di Diogene Cinico; Napoli. 1779. 8. Der Verfasser ist der Marquis Grimaldi. Er zeigt hier den Diogenes von einer ganz andern Seite, als man ihn aus vielen Schriften kennt, und bringt zugleich die Moral der Eyniker in ein System.

Schüler Onesistratus und Crates nebst seiner Ehefrau Hipparchia waren. Sie lehrten im Ennosarges, welches ursprünglich ein Gymnasium, d. i. eine Schule körperlicher Uebungen war. Aus der Ennischen entstund endlich die Stoische Secte, von Zeno gestiftet, der aus der Stadt Cittium auf der Insel Cypern gebürtig war. Er lehrte zu Athen in einer Halle, oder in einem bedeckten Säulengang, der von den darinn angebrachten Gemälden Stoa variegata oder Pœcile genennt wurde. Unter seinen Anhängern sind Alcanthes, Chrysippus, Panætius Posidonius, Zeno von Tarsus, Diogenes von Babylon u. berühmt. m)

Die Pythagoräische oder Italische Hauptsecte stiftete Pythagoras. Er lehrte theils zu Samos, theils in Italien hauptsächlich Mathematick und theoretische Philosophie, und hatte zu Anhängern und Nachfolgern Empedocles von Agrigent in Sicilien, Epicharmus aus der Insel Cos, Ocellus ein Lucaner, Archytas von Tarent, Alcmaeon von Crotona, Eudorus von Enidus u. Aus der Italischen kamen 1) die Eleatische, von der in Griechenland gelegenen Stadt Elea oder Velia, aus welcher Parmenides, Zeno und Leucippus drei der vornehmsten Lehrer dieser Secte gebürtig waren, benennt. Sie wurde von Xenophanes, einem Kolophonier gestiftet, und ausser den obigen von Demokrit, dem Abderiten, der den Lehrsägen des Leucippus folgte, und von seinem Schüler und Landsmann, Protagoras, auch von Diagoras aus der Erykladischen Insel Melos, und Anaxarchus von Abdera fortgesetzt. 2) Die Heraclitische von Heraclit einem Ephesier, mit welchem es, ausser sehr wenigen, der grosse Hippokrates hielt. 3) Die Epikurische von Epikur aus Athen, dessen vernünftigere Philosophie es nicht verdiente, von seinen Nachfolgern so mißverstanden und entstellt zu werden. Sie war der Stoischen entgegen gesetzt; daher mag die Eifersucht ihrem Ruhm geschadet haben. 4) Die Pyrrhonische oder Skeptische, von Pyrrho aus Elea, einem Schüler des Anaxarchus aus der Eleatischen Secte. Seine Schüler waren Eurylochos, Philo ein Athenienser, und vorzüglich Timon ein Phliaster. Der berühmte

m) S. Tiedemanns, Prof. am Carolino in Cassel, System der Stoischen Philosophie. Leipz. 1776. III. 2. Der Verfasser hat zwar alles gut gesammelt und beurtheilt, aber zu viel Fabel angebracht.

teste Anhänger ist Sertus Empiricus. Das weitere von allen diesen Secten und besonders ihre eigene Lehren, wodurch sie voneinander abweichen, oder miteinander übereinstimmen, lerne man aus der Philosophischen Geschichte. p) Nur muß hier noch der Unterschied zwischen der exoterischen und esoterischen Philosophie bemerkt werden. Jene begriff die Lehrlinge, die zum gemeinen Volksunterricht gehörten; diese enthielt die geheime Lehren für die vertrauten Schüler, und wurde bisweilen in den Schriften nur dunkel und räthselhaft vorgetragen.

Pyrhus, König von Epirus, ist bekannt als der Einzige, welcher die Lehren der Pythagoräer, so eben erläuterte. pp. VIII.

Griechenland brachte also die berühmtesten Philosophen, Redner, Dichter, Historiker, Mathematiker, Astronomen, Aerzte, Grammaticker und Tonkünstler hervor, deren Schriften, die wir zum Theil noch haben, classisch sind. Ich will die vornehmsten von denen, die vor Christo lebten, hier nennen.

Griechische Philosophen vor der christlichen Zeitrechnung.

Thales, zu Milet im Anfang der 35ten Olympiade geboren. Das hin hatten sich seine Vorfahren aus Phönizien begeben. Er wurde zu öffentlichen Ehrenämtern befördert, die er eine Zeitlang mit Ruhm verwaltete. Doch wählte er lieber die gelehrte Muse, um der Philosophie, besonders der Physick und Mathematick desto ungehinderter obliegen zu können. In eben dieser Absicht blieb er auch unverheirathet und machte eine gelehrte Reise in die Insel Kreta und nach Aegypten. Hier lernte er von den Priestern zu Memphis und Dios-

p) **DIOGENES LAERTIUS** de vitis philosophorum. ed. MEIBOMII. Amst. 1692. II. 4. m. S. — **PSEUDO-ORIGENIS** Philosophumena. Hamb. 1706. 3. — **GERH. JO. VOSSIUS** de Sectis Philosophorum. Lips. 1690. 4. — **GE. HORNII** Hist. philos. Lugd. 1655. 4. — **TH. STANLEII** Hist. philos. Lond. 1687. fol. Amst. 1690. 4. — **JAC. BRUCKERI** Hist. crit. philos. a mundi incunabulis ad nostram usque aetatem deducta. Lips. 1742. V. 4. Ed. II. 1767. VI. 4. Ej. Institutiones hist. philos. ib. 1756. gr. 8. Ej. Fragen aus der Philos. Hist. Ulm. 1731. VII. 12. — **DESLANDRE** hist. crit. de la philosophie. Amst. 1756. IV. 12. D. Leipz. 1770. 8. nicht bestimmt genug, nicht kritisch.

pp) ~~Pythagoras~~ *Pythagoras, etae: Pyrrhus.*

polks, was sie ihn lehren konnten und wollten. Aber sein glückliches Genie brachte sich viel weiter in Geometrischen und Astronomischen Erfindungen. Er lebte mehr als 90 Jahre und starb als Zuschauer bey den Olympischen Kampfspielen. Man setzte ihm eine Ehrensäule zu Milet. Daß er die Ionische Secte gestiftet, und den Grund zur systematischen Philosophie gelegt habe; daß er unter den 7. Weltweisen der erste seye, ist oben gesagt worden. Ob er der Verfasser von den ihm beigelegten Büchern seye: *de naturali philosophia, de Astrologia nautica, de meteoris, de punctis tropicis & æquinoctialibus &c.* ist ungewiß; aber wahrscheinlicher ist es, daß er nichts geschrieben hat. Einige seiner Lehrsätze: Das Wasser seye das Principium aller geschaffenen Dinge; Ungertheilbarkeit der Körper; Weltseele seye Gott; unsere Erde seye mitten in der Welt, mit Wasser umgeben; Unsterblichkeit der Seele; Dämonen; Providenz eine absolute Nothwendigkeit u. d.)

Pythagoras, wahrscheinlich aus der Insel Samos; andere machen ihn zum Phönizier. Die ganze Geschichte dieses Mannes ist so verwirrt, so mit Fabeln und Widersprüchen entstellt, daß man nichts zuverlässiges sagen kann. Dieses mag daher kommen, weil man die Erzählungen aller derer, die den Namen Pythagoras führten, (denn es haben derer mehrere zu verschiedenen Zeiten gelebt,) 1) unter sich vermengt, und bald diesem bald jenem gegeben und genommen hat, was ihm gehörte und nicht gehörte. Ueberdieß widersprechen sich die Pythagoräer selbst, und bemühen sich, recht viele Wunderdinge von ihrem hochverehrten Pythagoras zu lügen. Ich will, zum Beweis, wie wenige Gewißheit sich hier auffinden lasse, die verschiedenen Meinungen einiger Gelehrten von dem Geburts- und Sterbejahr oder von der Lebenszeit des Pythagoras hier anführen. Meiners 2) setzt, nachdem er

q) DIOG. LAERT. Lib. I. sect. 22. 25. 26. — STANLEY Hist. philos. Lib. I. Cap. I. 10. — BAYLE Dict. hist. & crit. voce Thales. — FABRICII Bibl. gr. T. I. p. 236 sqq. — SUIDAS voce Thales, der aber viel älter und aus Kreta gebürtig war. — Bruckers Fragen. I. Th. p. 348-469. — Tiedemanns Griechenlands erste Philosophen u. Leipz. 1780. gr. 8.

r) So war ein Pythagoras Laco, der sich bey dem Römischen König Numa auf gehalten, und ihn in seiner Regierung mit guten Anschlägen unterstützt haben soll. — PLUTARCHUS in Numa.

s) In der Geschichte des Ursprungs, Fortgangs und Verfalls der Wissenschaften in Griechenland und Rom.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 141

die Zeitrechnung Dodwells, Bentley's, Stanley's, Freerets u. untersucht hat, das Geburtsjahr in die 49te, und das Todesjahr in den Anfang der 69ten Olympiade; Hishmann, t) um ein Mittel zwischen Harduin und Bentley zu treffen, setzt seine Geburt in die 35te Olymp. also 634. J. vor Christo; Sax u. sein mittleres Leben auf A. M. 3496. a. Chr. 507. Olymp. LXVII. V. C. 245. Hamberger von A. M. 3376. a. Chr. 608. bis A. M. 3512. a. Chr. 466. Brucker, die Geburt nicht vor der 43ten und nicht nach der 52ten Olympiade. Wer will hier entscheiden? Wahrscheinlich hat Pythagoras ungefehr 500. Jahre vor Christo gelebt. Zuerst wurde er von Pherecydes aus der Insel Syrus, und von Hermodamas aus Samus unterrichtet. Hernach kam er nach Jonien zum weisen Thales, und auf dessen Anrathen, nach Aegypten; ließ sich durch alle beschwerliche Ceremonien, auch sogar durch die Beschneidung zu den Geheimnissen der Aegyptischen Priester einweihen, um ihre geheime Lehre, Astronomie, Geometrie und Theologie zu erlernen. Der Persische König Cambyses lies ihn gefangen nach Babylon bringen; hier machte er mit dem Magis der Chaldäer Bekanntschaft. Da er nach vollendeter Reise in seinem Vaterland keinen Beifall fand, so begab er sich nach Italien, und errichtete zu Crotona eine Schule, und stiftete die berühmte Italische Secte. Seine besondern Anstalten veranlaßten unter den Einwohnern eine Empörung, in welcher er getödtet worden seyn soll. Man bestimmt sein Alter auf 80, 90, 99, 100, 127. Jahre. Mit den erdichteten Wundern, die Porphyre und Jamblich in dem Leben des Pythagoras erzählen, der christlichen Religion zu schaden, wollen wir uns nicht aufhalten; auch nicht damit, was es für Mühe und harte Prüfungen gekostet, sein Schüler zu werden: Wenn man alles zusammen nimmt, was auch seine Bewunderer von ihm sagen, so wird man ihn von Chavalanerie und einer gewissen Pedanterie nicht freysprechen können. In seiner Philosophie ist wahres und falsches gemischt. Er hat erhabene Begriffe von Gott, der Seele, der Tugend u. Er macht aber die Welt und alle Sternen zu Gott, läßt die Seelen nach dem Tode wandern u. Alle Schriften, die man ihm beylegt,

t) In seinem Magazin für die Philosophie und ihre Geschichte. 2ter B.

u) In Onomastico. T. I. p. 27.

polis, was sie ihn lehren konnten und wollten. Aber sein glückliches Genie brachte sich viel weiter in Geometrischen und Astronomischen Erfindungen. Er lebte mehr als 90 Jahre und starb als Zuschauer bey den Olympischen Kampfspielen. Man setzte ihm eine Ehrensäule zu Milet. Daß er die Ionische Secte gestiftet, und den Grund zur systematischen Philosophie gelegt habe; daß er unter den 7. Weltweisen der erste seye, ist oben gesagt worden. Ob er der Verfasser von den ihm beygelegten Büchern seye: *de naturali philosophia, de Astrologia nautica, de meteoris, de punctis tropicis & æquinoctialibus &c.* ist ungewiß; aber wahrscheinlicher ist es, daß er nichts geschrieben hat. Einige seiner Lehrsätze: Das Wasser seye das Principium aller geschaffenen Dinge; Unzertheilbarkeit der Körper; Weltseele seye Gott; unsere Erde seye mitten in der Welt, mit Wasser umgeben; Unsterblichkeit der Seele; Dämonen; Providenz eine absolute Nothwendigkeit u. q)

Pythagoras, wahrscheinlich aus der Insel Samos; andere machen ihn zum Phönizier. Die ganze Geschichte dieses Mannes ist so verwirrt, so mit Fabeln und Widersprüchen entstellt, daß man nichts zuverlässiges sagen kann. Dieses mag daher kommen, weil man die Erzählungen aller derer, die den Namen Pythagoras führten, (denn es haben derer mehrere zu verschiedenen Zeiten gelebt,) r) unter sich vermengt, und bald diesem bald jenem gegeben und genommen hat, was ihm gehörte und nicht gehörte. Ueberdies widersprechen sich die Pythagoräer selbst, und bemühen sich, recht viele Wunderdinge von ihrem hochverehrten Pythagoras zu lügen. Ich will, zum Beweis, wie wenige Gewißheit sich hier auffinden lasse, die verschiedenen Meinungen einiger Gelehrten von dem Geburts- und Sterbejahr oder von der Lebenszeit des Pythagoras hier anführen. Meiners s) setzt, nachdem er

q) DIOG. LAERT. Lib. I. sect. 22. 25. 26. — STANLEY Hist. philos. Lib. I. Cap. I. 10. — BAYLE Dict. hist. & crit. voce Thales. — FABRICII Bibl. gr. T. I. p. 236 sqq. — SUIDAS voce Thales, der aber viel älter und aus Kreta gebürtig war. — Bruckers Fragen. I. Th. p. 348-449. — Tiedemanns Griechenlands erste Philosophen u. Leipz. 1780. gr. 8.

r) So war ein Pythagoras Laco, der sich beym Römischen König Numa aufgehalten, und ihn in seiner Regierung mit guten Anschlägen unterstützt haben soll. — PLUTARCHUS in Numa.

s) In der Geschichte des Ursprungs, Fortgangs und Verfalls der Wissenschaften in Griechenland und Rom.

die Zeitrechnung Dodwels, Bentley's, Stanley's, Frerels u. untersucht hat, das Geburtsjahr in die 49te, und das Todesjahr in den Anfang der 60ten Olympiade; Hismann, t) um ein Mittel zwischen Garduin und Bentley zu treffen, setzt seine Geburt in die 35te Olymp. also 634. J. vor Christo; Sar u) sein mittleres Leben auf A. M. 3496. a. Chr. 507. Olymp. LXVII. V. C. 245. Sambergerer von A. M. 3376. a. Chr. 608. bis A. M. 3512. a. Chr. 466. Brucker, die Geburt nicht vor der 43ten und nicht nach der 52ten Olympiade. Wer will hier entscheiden? Wahrscheinlich hat Pythagoras ungefehr 500. Jahre vor Christo gelebt. Zuerst wurde er von Pherecydes aus der Insel Syrus, und von Hermodamas aus Samus unterrichtet. Hernach kam er nach Jonien zum weisen Thales, und auf dessen Anrathen, nach Aegypten; ließ sich durch alle beschwerliche Ceremonien, auch sogar durch die Beschneidung zu den Geheimnissen der Aegyptischen Priester einweihen, um ihre geheime Lehre, Astronomie, Geometrie und Theologie zu erlernen. Der Persische König Cambyses lies ihn gefangen nach Babylon bringen; hier machte er mit den Magis der Chaldaer Bekanntschaft. Da er nach vollendeter Reise in seinem Vaterland keinen Beifall fand, so begab er sich nach Italien, und errichtete zu Crotona eine Schule, und stiftete die berühmte Italische Secte. Seine besonderen Anstalten veranlaßten unter den Einwohnern eine Empörung, in welcher er getödet worden seyn soll. Man bestimmt sein Alter auf 80, 90, 99, 100, 127. Jahre. Mit den erdichteten Wundern, die Porphyry und Jamblich in dem Leben des Pythagoras erzählen, der christlichen Religion zu schaden, wollen wir uns nicht aufhalten; auch nicht damit, was es für Mühe und harte Prüfungen gekostet, sein Schüler zu werden: Wenn man alles zusammen nimmt, was auch seine Bewunderer von ihm sagen, so wird man ihn von Chavalanterie und einer gewissen Pedanterie nicht freysprechen können. In seiner Philosophie ist wahres und falsches gemischt. Er hat erhabene Begriffe von Gott, der Seele, der Tugend u. Er macht aber die Welt und alle Sternen zu Gott, läßt die Seelen nach dem Tode wandern u. Alle Schriften, die man ihm beylegt,

t) In seinem Magazin für die Philosophie und ihre Geschichte. 2ter B.

u) In Onomastico. T. I. p. 27.

sind nicht ächt. Die Aurea carmina hat ein Pythagoräer, und nicht Pythagoras, verfaßt, und nach der Vermuthung des Sabricius, hat sie Empedokles von Agrigent gesammelt. Die Symbola sind gewisse dunkle Denksprüche der Pythagoräer. Die Sphæra divinatoria und seine Briefe mögen gleichen Ursprung haben. Diese Schriften sind einzeln gedruckt, besonders Aurea carmina, cum Comment. Hieroclis, interprete Jo. CUNTERIO. Lond. 1673. 8. und von PETRO NEEDHAM. Cantabr. 1709. 8. auch von R. W. Lond. 1742. 8. x) Add. Ed. E. G. GLANDORFII. Lips. 1776. 8.

Sokrates wurde im 4ten Jahr der 77ten Olympiade A. M. 3516. oder 81. 468. oder 422. Jahre vor Christo, zu Athen geboren. Sein Vater Sophroniskus war ein Bildhauer; seine Mutter Phasnerete, eine Wehmutter. Er mußte wider seinen Willen die Bildhauerkunst lernen, trieb sie aber, da er nach seines Vaters Tod durch die Nachlässigkeit seines Vormunds um sein Vermögen gekommen war, nur seinen Unterhalt zu erwerben, und legte sich nebenher auf die Philosophie. Kriton, ein reicher Philosoph, nahm ihn endlich zu sich, reichete ihm den Unterhalt, und ließ ihn von Anaxagoras und Archelaus unterrichten. Die Liebe zur Weisheit hielt ihn nicht ab, im Dienste seines Vaterlandes zu Felde zu ziehen. Durch seine Tapferkeit erwarb er sich Ruhm und den Beyfall des Volks, das ihn einstimmig zum Richter wählte. Auch in diesem that er seine Pflicht, ließ sich durch nichts von uneigennütziger Ausübung der Gerechtigkeit abschrecken, und widersetzte sich muthig den 30 Tyrannen. Unermüdet bestrebte er sich, Menschen zu bessern; er suchte sie auf, gieng auf ihre Versammlungsplätze, mischte sich, unter dem Schein von ihnen belehrt zu werden, in ihre Unterredungen, brachte sie durch Fragen unvermerkt auf andere Gedanken und Entschliessungen, überzeugte gründlich den Verstand

x) DIOG. LAERT. Lib. VIII. sect. 1-50. — SUIDAS voce Pythagoras. — VOSSIUS de sectis philos. Cap. VI. — BAYLE voce Pythag. — FABRICII Bibl. gr. Lib. II. Cap. 12. Vol. I. p. 455-473. — STANLEY Hist. phil. P. VIII. — JAMBlichus de vita Pythagoræ. ed. KÜSTERI. Amst. 1707. 4. — JAC. BRUCKERI Hist. crit. philos. T. I. p. 994. Ej. Fragm. 2. Th. p. 10-199. — JONSIUS de script. hist. philos. Jenæ, 1716. 4. Lib. I. Cap. 3. p. 25. — Sambergers 3. N. I. Th. p. 118-123. — Tiedemanns Griechenlands erste Philosophen, oder Leben und Systeme des Orpheus — Pythagoras. Leipz. 1780. gr. 8.

und besserte das Herz. Er selbst wandelte als ein vernünftiger Philosoph unsträflich bey seiner Armuth, entfernt von Eigennuz und Ehrgeiz; diente jedermann, und übte seine Geduld an seiner lieben Ehegattin Xantippe, die das Unglück hatte, als das böseste Weib verschrent zu werden. Xenophon und Plato, die vertrauesten Schüler des Sokrates, schildern ihren Charakter nicht so fürchterlich, wenigstens zeigte sie Menschengefühl bey dem Tode ihres Gemahles. y) Neben dieser hatte er noch, nach damaliger Gewohnheit, die Myrtus zum Weibe, die er als eine arme Witwe aus Mitleiden heyrathete; mit beyden zeugte er mehrere Kinder, die ihn zum Theil überlebten. Da andere Philosophen sich mit theoretischen Wissenschaften, Astronomie, Geometrie, Physik u. beschäftigten, so wählte er die Sittenlehre und Forschung der Wahrheit, und suchte alles practisch auf das menschliche Leben anzuwenden und Nutzen zu stiften. Bey dieser Gelegenheit kamen ihm die hungerigen Schlucker, die Sophisten, in den Weg, gewissenlose Mörder der Wahrheit, die, wie unsere Rabulisten und Chikanenjäger ums Geld alles verdreheten, krumm und schief machten, und das leichtgläubige Volk täuschten. Dieß konnte der rechtschaffene, gerade, redliche Mann nicht vertragen; er gieng ihnen eben so muthig, wie den Tyrannen, zu Leibe. Jetzt empörte sich ihre Rache, da die niederträchtigen keinen Schlupfwinkel mehr hatten. Zuerst versuchten sie es, den bey dem Volk beliebten Mann verächtlich zu machen. Anytus und Melitus, so hießen die Lotterbuben — möchte ihr Andenken ewig vergessen seyn — bestachen den Comoedianten Aristophanes, daß er auf ihn eine eigene Comoedie, *νεφέλαι*, die Wolken verfertigte. Aber ihre Absicht wurde bey der Aufführung durch das kluge Betragen des Sokrates vereitelt. Nun machten sie ihm den Proceß; klagten ihn als einen Verderber der Jugend und Verächter der Götter an. Und — welch eine Schande — die Richter schämten sich nicht, den Unschuldigen zum Tode zu verdammen. Sokrates mußte den Giftbecher trinken, und starb im 70ten Jahr, im 2ten der 94ten Olympiade, A. M. 3586. a. Chr. 398. großmüthig und standhaft. Erst nach seinem Tode, da ihre Schande in ganz Griechenland sich verbreitete, ließen sie sich ihr tumultuarisches Ver-

y) S. ihre Ehrenrettung in den A&A. philol. I. B. p. 103-125.

fahren reuen, setzten dem unschuldig Ermordeten eine eberne Statue, und verbannten die Ankläger aus der Stadt, werth, selbst verbannt zu seyn. So wurde das Behmgericht an einem Manne vollzogen, dessen Tugend die unparthenische Nachwelt bewundert. Was man unter dem vorgegebenen Genius des Sokrates verstehen sollte, weis ich nicht. Ich wollte lieber seinen durchdringenden, durch lange Erfahrung geschärften Verstand und seine Klugheit dafür gelten lassen, als entweder eine ihn leitende Gottheit annehmen, oder ihn gar für einen Betrüger halten, für dessen Ehrlichkeit sein gutes Herz so sehr Bürge ist. Mögen aber auch seine Anhänger, Plato und Xenophon, mehr aus der Sache, als Sokrates selbst gemacht haben. Schriften hat er wol keine verfaßt; denn es war ihm mehr an der Vesserung der Menschen, als an seinem Ruhm bey der Nachwelt gelegen. Die unter seinem Namen vorhandenen Briefe sind untergeschoben, so sehr sich Leo Allattus bemüht, ihre Richtigkeit zu beweisen, da er sie zuerst ans Licht stellte: *Socratis, Antisthenis & aliorum Socraticorum epistolæ*; LEO ALLATIUS hactenus non editas primus græce vulgavit, latine vertit, notas adiecit, dialogum, de scriptis Socratis, præfixit. Paris. 1637. 4. Was man von der Religion des Sokrates denken möchte, so war er doch gewiß kein dummer Abgötter, der Steine, Holz, Gestirne u. göttlich verehrte, oder gar anbetete; er betete zu Gott, dem Schöpfer Himmels und der Erde, und hatte die reinsten Begriffe von dem Wesen Gottes, von der Borsehung, von Tugend und Unsterblichkeit. Diejenigen, die sich einbilden Orthodoxen zu seyn, und doch in ihrem blinden Religioneifer alle Heyden unbarmherzig und unchristlich verdammen, mögen es verantworten, wenn sie so einen Mann, der so ungeheuschelt nach dem Lichte der Vernunft wandelt, eigenmächtig in die Hölle verstoßen. 2). Und die Christen, denen mehr, als den Heyden gegeben ist, die aber doch nur auf dem Wege der Heyden selig werden wollen, werden sich betrügen. In Balzacs *Socrate chretien*, suche man nicht mehr und nicht weniger, als was darin zu suchen ist; er will darin nur zeigen, wie der Christ und der

2) S. Joh. Aug. Eberhards *Neue Apologie des Sokrates*, oder die Lehre von der Seligkeit der Heyden. Berlin, 1772. und neue Auflage. 1776. 78. II. 8.

der wahre Philosoph einander nicht widersprechen, wie also beyde wol sich miteinander vertragen können. a)

Aeschines Socraticus, von Athen, (lebte A. M. 3600, a. Chr. 384.) Sohn des Lyfianias und ein getreuer Schüler des Sokrates. Nach dessen Tod begab er sich aus Armuth zu dem Tyrannen Dionysius in Sicilien, von welchem er wol aufgenommen wurde. Aber da dieser vertrieben wurde, so gieng er wieder nach Athen zurück, und lehrte heimlich aus Furcht vor Plato und Aristippus, die einen grossen Zulauf hatten. Endlich weil auch dieses nicht viel Geld eintrug, so legte er sich aufs Advociren und zeigte eine grosse Stärke in der Beredsamkeit. Er schrieb 7. Gespräche nach Sokratischer Art, Reden und Briefe. Von den 7. ersten sind noch 3. übrig: de virtute, de divitiis, de morte. Sonst waren sie mit den Platonischen vermischet; Joh. Clericus hat sie zuerst abgesondert, und griech. und lat. mit hist. und philosophischen Anmerkungen herausgegeben. Amst. 1711. 8. ib. 1740. 8. (18. gr.) Auch griech. und lat. mit Anmerkungen von Pet. Gorreus. Leuswarden. 1718. 8. (1 Thlr.) ohne Noten von Joh. Frid. Fischer. Leipz. 1753. 8. (24. fr.) und 1766. 8. (1 fl.) mit Anmerk. b) Man muß übrigens diesen Philosophen nicht mit dem Atheniensischen Redner Aeschines verwechseln.

Antisthenes, ein Atheniensier, auch ein Schüler des Sokrates, und Lehrer des Diogenes. Er wählte hernach das Gymnasium Cynosarge zu seiner Schule, und stiftete die Cynische Secte. Sokrates brachte ihn durch seine Lehre von Bezwungung der Begier

a) S. La vie de Socrate par FRANÇOIS CHARPENTIER. ed. 3. Amst. 1699. 8. Deutsch durch Chr. Thomafius. Halle. 1720. 8. — The Life of Socrates by COOPER. Lond. 1759. 8. — J. A. FABRICII Bibl. gr. Lib. II. Cap. 23. Vol. I. p. 825 - 828. — DIOG. LAERTIUS. Lib. II. Sect. 18 - 47. — JAC. BRUCKERI Hist. crit. philos. P. II. Lib. II. Cap. 2. p. 527 - 561. Ej. Fragen. I. Th. p. 420 - 480. — Hamburgers Zub. u. Nachr. I. Th. p. 177 - 181. — Zeumanns Acta philos. I. B. p. 126 - 138. 472 - 500.

b) DIOG. LAERT. Lib. II. sect. 60 - 64. — FABRICII Bibl. gr. Lib. II. Cap. 23. Vol. I. p. 828 sqq. ed. 2. Vol. II. p. 28 sqq. — JAC. BRUCKER Hist. crit. phil. T. I. p. 574 - 576. Ej. Fragen. I. Th. p. 490 - 495. — JUIDAS voce Aeschynes. — STANLEY Hist. phil. p. 225 sqq. — Hamburgers B. N. I. Th. p. 216 - 218. — CHAUVEPIÉ h. v. — Jöchers Ed. Lex. von Adelung verb. h. v.

den und Ausübung der Tugend und Mäßigkeit, auf den Entschluß, daß er eine strenge Lebensart wählte, seinen Leib mit einem Bettlersmantel deckte und von Almosen lebte. Dabei war er sehr frey und sagte einem jeden die Wahrheit, oft mit vielem Wiß. Aber er verschaffte sich dadurch weder Anhänger noch Freunde. Von mehreren Büchern, die er soll geschrieben haben, sind noch 2 Reden Ajax und Ulysses und eine ihm bengelegte Epistel übrig, die sich in den Epistolis Socraticorum des LEONIS ALLATII befindet. Die Reden stehen inter rhetores ALDI. 1513. fol. und in Reiskens Rhetor. gr. T. VII. c)

Aristippus, von Cyrene, ein Schüler des Sokrates und Stifter der Cyrenaischen Secte, die der strengen Cynischen entgegen gesetzt war; denn Aristippus suchte sich in seinem Leben gute Tage zu machen, und verlachte den nackenden Diogenes in seinem Faß. Er besuchte sogar mit Lebensgefahr und mit Verschwendung einer grossen Geldsumme die berühmte Lais zu Corinth, d) Er liebte und lehrte die Wollust, sein höchstes Gut; daher auch seine Anhänger Hedonici genannt wurden. An dem Hofe des jüngern Diomysius in Sicilien spielte er die Rolle eines Hofmanns meistlerlich, und zog sich dadurch viele Feinde zu. Endlich da er auf anhaltendes Bitten seiner gelehrten Tochter Arete, nach Cyrene zurückreisen wollte, starb er auf der Aeolischen Insel Lipara. Von ihm, oder unter seinem Namen stehen 4 Briefe in LEONIS ALLATII epistolis Socraticorum. Paris. 1637. 4. Ob er etwas, oder nichts geschrieben, kann nicht gewiß behauptet werden. e)

Cebes, von Theben, ein Schüler des Sokrates. Von seinen 3 Dialogen, Hebdome, Phrynichus und Pinax, ist nur der letztere noch übrig, darin das menschliche Leben unter einem Gemälde sinnreich vorgestellt wird. Hie und da, wo von der Platonischen,

-
- c) DIOG. LAERT. Lib. VI. sect. 1 - 19. — JONSIUS. Lib. I. Cap. 8. p. 45. — FABRICII Bibl. gr. Lib. II. Cap. 23. Vol. I. p. 830 sq. — BRUCKERI Hist. crit. phil. T. I. p. 862. 871. Ej. Fragen. I. Rh. p. 902 - 920. — Zambergers *B. N. I. Rh.* p. 220. — CHAUPEPIÉ h. v. — Jöcher l. 1.
d) BAYLE Dict. hist. & crit. voce LAIS. T. III. p. 32 - 37.
e) DIOG. LAERT. Lib. II. f. 65 - 104. — FABRICII Bibl. gr. Lib. II. Cap. 23. Vol. I. p. m. 831. — STANLEII Hist. phil. P. III. p. 241 sq. — Bruckers Hist. crit. T. I. p. 584. Ej. Fragen. I. Rh. p. 507 - 527. — CHAUPEPIÉ h. v. — Zambergers *B. N. I. Rh.* p. 219.

Stoischen, und besonders Cyrenaïschen Philosophie geredet wird, sind die Stellen verfälscht. f) Diese Pinax oder Tabula ist oft mit dem Epictet, oft einzeln gedruckt; vorzüglich griechisch, arabisch und lateinisch von Elschmann. Lugd. B. 1640. 4. Auch cum notis JAC. GRONOVII. Amst. 1687. 8. (8 gr.) Cum notis TH. JOHNSON, gr. & lat. Lond. 1720. 8. Cum notis JO. CASELII. Lugd. B. 1718. 8. (1 Thlr.) Deutsch durch Joh. Fridr. von Uffenbach. Hamb. 1733. 8. g)

Euklides von Megara, ein Schüler des Sokrates, den er so sehr liebte, daß er ihn auch von Megara aus in Weibskleidern besuchte, da alle Megarensen in dem damaligen Krieg von Athen verbannt wurden. Nur hatte er zu seines Lehrers Mißfallen die Disputirkunst zu stark von den Sophisten erlernt. Daher wurde auch seine Megarische Schule eine Zankschule, und seine Philosophie eine Wortfrämerei. Von seinen 6 Dialogen: Lamprias, Aeschynes, Phœnix, Criton, Alcibiades, Eroticus, ist nichts mehr vorhanden. Euklides, der Mathematiker, der unter Ptolemäus Lagi zu Alexandrien lehrte, ist mit diesem nicht zu verwechseln h).

Plato von Athen, lebte von A. M. 357. a. Chr. 427. bis A. M. 3638. a. Chr. 346. und stammte väterlicherseits von Codrus, mütterlicherseits von Solon ab. Nachdem er sich in den damals üblichen Künsten, in der Sprachkunst, im Fechten, Ringen, Mahlen, in der Musik und Dichtkunst geübt hatte, so kam er in seinem 20ten Jahr in die Schule des Sokrates, den er bis an seinen Tod noch 8 Jahre lang hörte. Da er sich aber als ein Freund desselben von Athen entfernen mußte, so zog er nach Megara, und lernte von Euklides die Dialectik. Von da kam er nach Italien und Sicilien, die Pythagoräische Philosophie zu studiren;

f) S. Miscell. Lips. T. III. p. 14 sqq.

g) DIOG. LAERT. Lib. II. sect. 125. — SUIDAS voce CEBES. — FABRICII Bibl. gr. Lib. II. Cap. 23. Vol. I. p. m. 831 - 836. — JAC. BRUCKERI Hist. crit. philos. T. I. p. 577 - 582. T. VI. p. 224. Ej. Fragen. I. Th. p. 498 - 504. — Zambergers 3. R. I. Th. p. 218 sqq.

h) DIOG. LAERT. Lib. II. sect. 106 - 111. — VOSSIUS de sectis philos. Cap. XI. p. 62. — STANLEII Hist. philos. p. 265. — FABRICII Bibl. gr. Lib. II. Cap. 23. Vol. I. p. 836 sqq. Lib. III. Cap. 14. Vol. II. p. 367 sq. — JAC. BRUCKERI Hist. crit. philos. T. I. p. 610 - 613. T. VI. p. 225 sqq. Ej. Fragen. I. Th. p. 541 - 547. — BAYLE Dict. hist. & crit. voce EUCLIDE.

ferner nach Aegypten, besonders nach Heliopolis, die Aegyptische Weisheit zu lernen; kehrte wieder zu den Pythagoräern nach Italien zurück, und lehrte endlich zu Athen, wo er eine eigene Secte stiftete, die man auch die Akademische nannte, von dem Hof, den er zu seinem Aufenthalt und zu Errichtung seiner Schule gekauft hatte. Seine Philosophie ist aus der Sokratischen und Pythagoräischen gemischt. Man glaubt, er habe sein Lehrgebäude aus den Schriften des Phylolaus, die er in Sicilien theuer kaufte, aufgeführt; denn von Athen kam er noch dreymal nach Sicilien; theils den Aetna zu besuchen, theils am Hofe des Dionysius bewundert zu werden. Aber die letztere Absicht schlug ihm fehl. Er kam jedesmal in Gefahr; das erstemal wurde er auf Befehl des ältern Dionysius, dem er die Wahrheit zu offenherzig sagte, in die Sklaverei verkauft, doch von seinem Käufer Anniceris, einem Cyrenäischen Philosophen, bald wieder frey gelassen. Das zweytemal wurde er auf Befehl des jüngern Dionysius in Italien ausgelegt, und das letztemal bey nahe ermordet. Endlich beschloß er ruhig sein Leben zu Athen im 7ten Jahr der 108ten Olympiade, an seinem Geburtstag, im 81ten seines Alters. Plato hatte besonders an den Kirchenvätern seine Bewunderer; und selbst der große Leibnitz erhob seine Weisheit. Sein Geburtstag wurde noch nach seinem Tode von seinen Anhängern gefeyert, und Alcibiades liess ihm in der Akademie zu Athen eine Ehrensäule errichten. In der Folge hat man vieles ihm bengelegt, woran er selbst nicht gedacht hat. Es ist auch nicht zu läugnen, daß in seinen Schriften viele herrliche Wahrheiten neben den Irrthümern z. B. Ewigkeit der Materie, Weltseele u. stehen. Ueberhaupt zeigt er mehr Einbildungskraft, als Urtheilskraft, auch sogar einen Hang zum Aberglauben. Daß aber seine Lehre mit der christlichen übereinstimme, ist eine leere Vermuthung; daß aus seiner mißverstandenen Lehre viele Irrthümer unter den Christen entstanden seyen, ist Wahrheit, die die Kirchengeschichte lehrt. Seine Werke bestehen aus 35. Büchern, und 10. unächten Dialogen; aus 13. Episteln, 5. Sinnschriften und seinem Testament. Hauptausgaben sind: die Aldinische, griechisch. Venedig, 1513. fol. rar. Die Cyrenäische, Basel. 1734. fol. ist fehlerhaft. Die beste von Heurr. Stephanus. 1578. 11. fol. (30. Thlr.) und nach dieser mit den Verbesserungen des Casaubonus, und mit der Uebersetzung des

Marsilius Sicinus. Frankf. 1602. fol. (8 Thlr.) vorher auch von **Marsf. Sicinus.** Lyon 1588. und 99. fol. Auch schön gedruckt. Biontii. 1781. III. gr. 8. (4 fl. 30 fr.) Deutsch gut übersezt von **Aleuter.** Lemgo. 1778/86. IV. 8. (6 fl. 8 fr.) — **Dialogi VII.** gr. & lat. c. n. J. Fr. **FISCHERI.** Lipsf. 1760-74. (2 fl.) Französisch: **Les Loix & Dialogues.** Amst. 1769. II. 8. (5 fl. 45 kr.) Einige Dialogen französisch durch **Andr. Dacier.** Par. 1699. II. 8. **De Republica.** Lib. X. mit **Edmund Massey's** Anmerkungen. Cantabr. 1713. 8. nach der **Stephanischen** Ausgabe. Zur Erklärung merke man: **JO. CAR. ZEUNE** *Animadversiones ad Anacreontem, Platonem & Xenophontem.* Lipsf. 1775. 8. i)

Chion, aus **Heraclea,** ein Schüler des **Plato.** Die 17 Briefe, welche man ihm zuschreibt, sind unächt, voll von politischer Schwärmererei, doch wegen der guten Schreibart und treffenden Gedanken lesenswürdig. — Ausgaben: Græce, in collect. epist. græc. **ALDI.** Venet. 1499. 4. — Ed. **JO. CASELII,** Rostoch. 1583. 4. — Ed. **COBERI.** Dresdæ. 1765. 8. die vollständigste. k)

Aristoteles von **Stagira** in **Thracien,** geb. A. M. 3600. Olymp. XCIX. 1. a. Chr. 384. starb A. M. 3664. Olymp. CXIV. 3. a. Chr. 320. Einer der berühmtesten Philosophen, nach dessen Lehrsägen sich die Philosophische Welt beynähe 2000 Jahre, aber freylich mit abwechselndem Glücke, bildete. Sein Vater **Nikomachus,** aus dem Geschlechte **Aeskulaps,** war Leibarzt bey dem **Macedonischen** König **Amyntas;** seine Mutter **Phästis** stammte aus eben diesem Geschlecht ab. Nach dem Tod seiner Aeltern, die er frühzeitig verlor, lies ihn **Protenus,** ein **Marnenser,** in den damals üblichen Wissenschaften unterweisen. Er kam im ersten Jahr der 103ten Olympiade a. zt. 17. in **Plato's** Schule, den er bis an dessen Tod 20. Jahre lang hörte, und so unermüdet studirte, daß ihn **Plato** die Seele seiner Schule nannte. Doch wurde er durch **Sokrates** von dem **Platonischen** Catheder verdrungen, weil er sich die vernünftige Freyheit erlaubte, von den **Meynuns**

i) **DIOG. LAERT.** Lib. III. sect. 1-109. — **VOSSIUS** de sectis philof. Cap. XII. p. 64-72. — **RAPIN** Comparaison de **Platon** & d'**Aristote.** — **STANLEII** Hist. philof. P. IV. p. 279 sqq. — **FABRICII** Bibl. gr. Lib. III. Cap. I. Vol. II. p. 1-41. — **JAC. BRUCKERI** Hist. crit. phil. T. I. p. 627-728. T. VI. p. 227-234. Ej. Fragen. I. Th. p. 572-682. — **Zambergers** J. R. I. Th. p. 234-242. — **POPE-BLOUNT** Censura celebr. auctorum. p. 26-29.

k) **FABRICII** Bibl. gr. Vol. I. p. 412. — **Zamberger.** I. Th. p. 256.

Lib. II. von einem Griechen des 15ten Jahrhunderts aus einer lat. Uebersetzung, die aus dem Arabischen gemacht wurde, übersetzt. De coloribus. De his quæ audiri possunt. De admirandis narrationibus. Adversus dogmata quædam physica & metaphysica Xenophantis, Zenonis Eleatz & Gorgiaz Lib. III. Ventorum loca & appellationes, ein Fragment. — V.) METAPHYSICA: Metaphysicorum Lib. XIV. VI.) MATHEMATICA: Quæstiones mechanicz; cum comment. HEINR. MONANTHOLII, Paris. 1599. 4. De lineis infecabilibus. VII.) ETHICA: Ethicorum ad Nicomachum Lib. X. cum comment. PETRI VICTORII, Florent. 1584. fol. Cum notis MATTHIÆ BERGII, Francof. 1596. 8. *Nicomachus ist des Aristoteles Sohn, den er mit seiner zweiten Gattin Hephyside zeugte.* (Ethicorum Nicomachicorum paraphrasis, incerto auctore peripatetico, ed. a DAN. HEINSIO, Lugd. B. 1607. 4.) Magnorum moralium Lib. II. eine kleine Schrift. Moraliæ ad Eudemum Lib. VII. De virtutibus & vitiis, ein Fragment; ed. von ED. FAWCONER, Oxon. 1752. 8. der es mit Recht dem Andronikus, einem Peripatetiker zuschreibt. VIII.) MISCELLA: Problematum sect. XXXVIII. — De republica s. Politicorum Lib. VIII. cum DAN. HEINSII paraphrasi. Lugd. B. 1621. gr. 8. (2 Thlr. 12. gr.) — Oeconomicon s. de cura rei familiaris Lib. II. Das 2te Buch scheint unächt zu seyn. — Fragmentum peplici; Grabschriften auf Trojanische Helden. — Pæan in Hermiam — Epistolæ — Testamentum. Von diesen sämtlichen Werken sind folgende Ausgaben zu merken. 1.) ALDI, Venet. 1495 — 1498. VI. fol. sehr rar. 2.) SIM. GRYNÆI, Basil. 1531. 1550, II. fol. griechisch. 3.) TURRISANI und CAMOTTII, Venet. 1551. VI. 8. 4.) FRID. SYLBURGII, Francof. 1584 — 1587. XI. 4. rar; am vollständigsten. (10 Thlr.) ib. 1584. III. fol. (8 Thlr.) 5.) Is. CASAUBONI, Lugd. 1590. fol. 6. GUIL. DU VALL, Paris. 1619. II. fol. und 1654. IV. fol. (12. Thlr.) nach dem Casaubonus. 7.) SAM. JEBB. c. n. v. Oxon. 1722. II. gr. 4. 8.) JUL. PACII, gr. & lat. 1597, II. gr. 8. 1)

1) DIOG. LAERT. Lib. V. sect. 1 - 35. — VOSSIUS de sectis philos. p. 81 - 89. — POPE-BLOUNT. p. 32 - 35. — FABRICII Bibl. gr. Vol. II. p. 107 - 138. Vol. XII. p. 246. Vol. XIV. p. 146. — BAYLE Dict. Hist. & crit. voce Aristot. — SUIDAS h. v. — RAPIN Comparaison de Platon & d'Aristote. — STANLEII Hist. philos. P. V. — JAC. BRUCKERI Hist. crit. T. I. p. 776 - 889. T. VI. p. 238 - 244. Ej. Fragen. I. Th. p. 760 - 866.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 153

Theophrastus, aus der Stadt Eresus auf der Insel Lesbos, eines Balzers Sohn; geb. Olymp. XCVII. 1. A. M. 3592. a. Chr. 392. berühmt A. M. 3682. a. Chr. 321. Sein Vater ließ ihn zuerst von Leucippus oder Alcippus, einem Eresischen Philosophen unterrichten; schickte ihn alsdenn nach Athen, wo er den Aristoteles begierig und fleißig hörte. Wegen seiner vorzüglichen Gabe zur Beredsamkeit soll sein eigentlicher Name Tyrtaeus in Theophrastus verwandelt worden seyn. Da Aristoteles Olymp. CXIV. 3. Athen verlassen mußte, so lehrte er an dessen Stelle mit solchem Beyfall, daß er bisweilen 2000 Schüler hatte. Aber auch er mußte auf eine Zeitlang Athen räumen, weil Sophokles, einer von den Archonten, das unvernünftige Gesetz gegeben hatte, daß niemand bey Lebensstrafe ohne Erlaubniß des Raths und des Volks lehren sollte. Da aber das folgende Jahr die Verordnung aufgehoben, und der Urheber um 5 Talente gestraft wurde, so kam er wieder zurück und setzte seine Lehrstunden unermüdet fort. Er starb Olymp. CXXIII. A. M. 3699. a. Chr. 285. at. 107. Seine meisten Schriften betreffen die Naturlehre; am bekanntesten sind die *Characteres s. notationes morum*, die einzeln oft, am besten aber gedruckt sind c. n. & emendat. Is. CASAUBONI, ed. PET. NEEDHAM. Cantabr. 1712. 8. und Glasguz. 1743. 8. (1 fl.) c. n. Jo. CORN. DE PAUW. Traj. ad Rh. 1737. 8. ed Jo. FRID. FISCHERI, Coburgi. 1763. 8m. c. comment. Casaub., (1 fl. 30 fr.) Französisch übersetzt avec les *Characteres ou les mœurs de ce Siecle*. Par M. DE LA BRUYERE. a. Par. 1700. III. 8. Amst. 1754. II. 12. (2 fl. 45 fr.) Paris 1768. II. 12. und 1765. 4. avec des notes par M. COSTE. Deutsch, Frst. 1772. 8. (1 fl. 30 fr.) Englisch, durch HENRY GALLY. Lond. 1725. 8. (Les *Caracteres* par Madame de PUISIEUX. Lond. 1750. II. 12. — *Portraits*. Leipz. 1779. 8I. II. 8.) Unter den Physischen Schriften sind besonders zu merken: *Hist. plantarum* Lib. X, c. animadv. JUL. CÆS. SCALIGERI. Amst. 1644. fol. (8 Thlr.) *De gemmis & lapidibus* Lib. II. Lugd. B. 1647. 8. Englisch durch JOHN. HILL, mit einem gelehrten Kommentar, Lond. 1746. 1774. 8. Deutsch, von Baumgärtner, Nürnberg. 1770. 8. (1 fl. 15 fr.) *Opera omnia*, gr. & lat. opt. ed. DAN. HEINSIUS. Lugd. B. 1613. fol. (6 Thlr.) m)

— *Lambergers* 3. N. I. Rh. p. 259-279. — *Catal. Bibl. Bunav.* T. I. p. 1035-1040. — *Jöcher* I. c. — *CLEMENT* *Bibl. hist.* T. II. p. 85-112. m) *DROG. LAERT.* Lib. V. sect. 36-57. — *VOSSIUS* *de sectis philol.* Cap.

Demokritus, aus der Stadt Abdera in Thracien, geb. A. M. 3524. a. Chr. 460. berühmt A. M. 3557. a. Chr. 446. Sein Antheil an der väterlichen Erbschaft, der sich auf 100 Talente oder 90000 Thlr. belief, setzte ihn in den Stand, daß er die berühmtesten Länder durchreiste, und seine gelehrte Kenntnisse erweiterte. Man setzte ihm eine Ehrensäule und vertraute ihm die Regierung seiner Vaterstadt, deren Einwohner weder im Verstand noch Wiß Epoche machten. n) Er wählte aber die Einsamkeit, um seiner Lieblingswissenschaft, der Naturlehre, ungestört nachhängen zu können. Zum vielen Lachen mögen wol die Thorheiten seiner Landsleute ihm Anlaß gegeben haben; daß er aber immer, theils über das Elend der Menschen, das er für nothwendig hielt, theils über die Thorheit der Welt, gelacht habe, ist eine Fabel. Er war überhaupt ein kluger Mann, der es in der Erkenntniß der Natur mit Hülfe der Mathematik und Anatomie weit gebracht hatte; aber kein Narr, wofür ihn die Abderiten und ihres gleichen hielten. Von allen seinen Schriften, deren viele waren, ist, leider, nichts mehr vorhanden. Die 2. Briefe an den Hippokrates, und sein Buch de arte sacra l. chemica. Patavii. 1572. 8. sind untergeschoben; auch das Fragment de sympathiis & antipathiis. Er soll sein Leben auf 100 Jahre gebracht haben. o)

Heraklitus, ein Ephesier, lebte A. M. 3501. Olymp. LXIX. a. Chr. 504. Er hörte den Xenophanes und den Pythagoräer Hippasus. Nach seiner weiten Reise, die er nach Afrika unternahm, wurde ihm zu Ephesus eine Stelle in der Regierung anvertraut. Aber aus Verdruß über die verderbten Sitten seiner Landsleute, und wegen seinem Hang zu philosophischen Speculationen, entzog er sich dem Umgang aller Menschen und lebte so melancholisch, daß er auch das Anerbieten des Persischen K. Darius, nach Persien zu kommen,

XVII. p. 91 sq. — POPE-BLOUNT. p. 36-38. — FABRICII Bibl. gr. Vol. II. p. 234-257. — HEUMANNI Acta philof. Vol. III. p. 661-694. — JAC. BRUCKERI Hist. crit. phil. T. I. p. 840-845. T. VI. p. 244 sq. Ej. Fragen. I. Th. p. 868-878. — *Zambergers* 3. N. I. Th. p. 279-287. n) *S. Wielands* Abderiten. — BAYLE Dict. hist. & crit. voce ABDERE. o) DIOC. LAERT. Lib. IX. sect. 34-49. — VOSSIUS de sectis philof. Cap. VII. p. 47-50. — JONSIUS. Lib. I. Cap. 4. p. 26-28. — FABRICII Bibl. gr. Lib. II. Cap. 23. Vol. I. p. m. 802-812. Vol. IV. p. 333-367. — BAYLE Dict. hist. & crit. h. v. — *Zambergers* 3. N. I. Th. p. 190-193. — *Bruckers* Fragen. I. Th. p. 332-339.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 155

ausschlug, oft hypochondrisch weinte, die Stadt verließ, und sich auf dem Gebirg von Wurzeln und Kräutern näherte. Er starb im 70ten Jahr an der Wassersucht. Von seinem Werk *de natura* sind keine Fragmente, und überdieß 6. Briefe vorhanden. p!)

Epikurus zu Gargetti, einem Atheniensischen Dorf, A. M. 364z. a. Chr. 342. Olymp. CIX. 3. geboren. Schon in seinem 14ten Jahre fieng er an die Philosophie zu studiren; kam im 18ten nach Athen, hörte verschiedene Lehrer, auch andere berühmte Männer anderer Orten; las die Schriften der älteren Weltweisen, besonders des Demokrits, dessen Lehre von den Atomen ihm vorzüglich gefiel. Im 36ten Jahr errichtete er eine eigene Schule zu Athen, und stiftete seine Secte, die aber sehr durch die mißverständenen schlüpferigen Lehrsätze, und durch das unmoralische Leben seiner Anhänger, auch durch seine Feinde, die Stoiker, verschrent wurde. Er selbst lebte sehr mäßig und starb A. M. 3713. a. Chr. 271. Olymp. CXXVII. 2. æt. 72. Er soll über 300. Bücher geschrieben haben, von welchen nichts, als was **DIOG. LAERTIUS** aufbehalten hat, vorhanden ist. **Peter Gassendi** bracht: die Epikurische Philosophie, so gut er konnte, in ein System, und beschrieb sein Leben am weitläufigsten. Man findet beides in seinen *Operibus*. Lugd. B. 1658. IV. fol. (30 Thlr.) **FRANC. BERNIER**, ein Französischer Arzt von Montpellier, zog diese Werke ins Kurze zusammen, unter dem Titel: *Abregé de la philosophie de Mr. GASSENDI*. Paris. 1678. und Lyon. 1684. VII. 12. (5 Thlr. 16 gr.) q)

-
- 2) **DIOG. LAERT.** Lib. IX. f. 1-17. — **JONSIUS.** Lib. II. Cap. 3. p. 128. — **FABRICII** Bibl. gr. Vol. I. Lib. I. Cap. 22. p. 142. Lib. II. Cap. 10. p. 423. Cap. 23. p. 799-802. — **STANLEII** Hist. philos. P. IX. p. 839 sqq. 855 sqq. — **JAC. BRUCKERI** Hist. crit. philos. T. I. p. 1208. Ej. Fragen. 2. Th. p. 406-437. — **Zambergers** B. N. I. Th. p. 124 sq.
- q) **DIOG. LAERT.** Lib. X. — **VOSSIUS** de sectis philos. Cap. VIII. p. 50-58. — **JONSIUS** de script. hist. philos. Lib. I. Cap. 20. p. 123-126. — **FABRICII** Bibl. gr. Vol. II. p. 803 sqq. — **BAYLE** Dict. Hist. & crit. voce **EPICURE**. — **PET. GASSENDI** de vita & moribus Epicuri. Lugd. 1647. 4. Hagæ C. 1656. 4. — **JAC. RONDELLI** vita Epicuri. Amst. 1693. 12. — **Neuer Bücheraal.** 49ste Defauug. — **JAC. BRUCKERI** Hist. crit. philos. T. I. p. 1228-1315. T. VI. p. 331-334. Ej. Fragen. 2. Th. p. 459-522. **Zambergers** B. N. I. Th. p. 316 sqq. — **Add.** Die Moral des Epikur, aus seinen eigenen Schriften gezogen, von Hrn. Abt **Batteux**. Miletan. 1774. 8. Etwas gekürzt.

Griechische Redner vor der Christlichen Zeitrechnung.

Gorgias von Leontini in Sicilien, ein Sophist und Redner, oder Schwäger, Lehrer des **Isokrates**, lebte A. M. 3600 (3509) a. Chr. 384. (494) und hatte sein Alter auf 109 Jahre gebracht. Ehe noch die Athenienser wahrhaftig große Redner hatten, die erst nachher bekannt wurden, bewunderten sie diesen Charlatan so sehr, daß sie die Tage, an welchen er sich öffentlich hören ließ, Feste — *sopras* — und seine Reden brennende Fackeln — *λαμπάδες* — zu nennen beliebten. Sogar wurde ihm eine goldene Statue zu Delphi errichtet. Er erboth sich, über einen jeden vorgelegten Satz aus dem Stegreif zu declamiren. Aber sein Geschwätz wurde endlich von den Vernünftigen verlacht. Von seinen Reden sind noch 2. übrig: De Helenæ laudibus; und pro Palamede Apologia. Jene ist mit des **Isokrates**, **Alcidamas** und **Aristides** Reden griechisch von **Aldus** gedruckt. Venedig. 1513. fol. Beide stehen in der **Reiskischen** Sammlung der Griechischen Redner; Leipz. 1769 — 1773. VIII. gr. 8. und in der **Stephanischen**. 1575. fol. 1)

Isokrates, geb. zu Athen A. M. 3549. a. Chr. 435. Olymp. LXXXVI. L Seine Lehrer waren **Prodikos** von Cea, **Protagoras**, **Gorgias** u. Wegen seiner schwachen Stimme und natürlichen Furchtsamkeit wagte er es nicht leicht, sich öffentlich hören zu lassen. Aber er beschäftigte sich desto rühmlicher mit dem Unterricht in der Redekunst, den er sich mit 1000 Drachmen bezahlen ließ, und bildete die größten Redner. Er versfertigte auch für andere Reden ums Geld; aber er künstelte so ängstlich und so lang daran, daß er oft einem Wort zu lieb Kraft und Feuer wegstünkelte. Aus Verdruss über das unglückliche Treffen bey **Charonea**, wodurch Griechenlands Freiheit unterdrückt wurde, hungerte er sich zu Tode. A. M. 3647. a. Chr. 337. Olymp CX. 3. æt. 98. Von allen seinen Reden haben wir noch 21. unter welchen der **Panegyricus** und **Panathenæicus** die vornehmsten sind; auch 10 Briefe. Die erste Ausgabe von den Reden besorgte **Demetrius Chalcondylas**, griechisch, zu Mayland.

1) **FABRICII** Bibl. gr. Lib. II. Cap. 26. Vol. I. p.m. 910 sqq. (857.) — **PHILOSTRATUS** de vitis Sophistarum. — **Zambergers** Inverl. Nachr. 1. Th. p. 176 sq.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 157

1493. fol. Die beste von den Reden und Briefen, mit Hier. Wolfs lat. Uebersetzung. 1593. fol. (4 Thlr. 16 gr.) *Orationes VII. & epistolæ IX. gr. & lat. c. n. GUIL. BATTIE. Cantabr. 1729. 8. Orationes XIV. c. n. GUIL. BATTIE. Lond. 1749. II. 8m. (wird in der Leipz. Zeit. 1749. p. 316. getadelt.)* — *Opera, gr. & lat. c. versione nova, triplici indice, var. lect. & notis ed. ATHAN. AUGER. Paris. 1782. III. 8m. und 4. Schön gedruckt, aber nicht kritisch. (Gött. Anz. 1783. I. B. p. 73. sqq.)* Von eben demselben hat man auch eine Franz. Uebers. ib. 1781. III. 8. s)

Demosthenes aus Paanum, einem Fleken im Atheniensischen Gebiet, geb. A. M. 3609. a. Chr. 375. Olymp. CV. 2. Sein Vater, ein Grobschmid, oder ein Schwerdfeger, hatte ihm ein großes Vermögen hinterlassen, das aber durch den Geiz und durch die Nachlässigkeit seiner Vormünder — denn er verlorh im 7ten Jahr seinen Vater — sehr vermindert wurde. Da er einst bemerkte, wie der Redner Kallistratus mit allgemeiner Bewunderung einen Proceß vor Gericht führte und gewann, so faßte er gleich den Entschluß, mit aller Macht die Beredsamkeit zu studiren, und begab sich zu ihm in Unterricht. Nach dessen Flucht hörte er den Sokrates, Isäus und Plato. Seine natürliche Anlage schien ihm wenig zu versprechen; er konnte das R nicht aussprechen, und lallte dafür das L; auch hatte er fehlerhafte Gebärden angenommen. Diesen Mißstand zu heben, übte er sich immer vor dem Spiegel, legte einen Kieselstein unter die Zunge, und seine Stimme zu stärken, declamirte er oft an den rauschenden Wellen des Meeres. So bildete er sich mit eiserner Geduld zu Griechenlands größtem Redner, der die Athenienser nach seinem Willen lenkte. Sehr rühmlich wendete er seine Kunst an, sein Vaterland gegen die Anfälle der Macedonischen Könige, Philipps und Alexanders zu schützen. Gegen den erstern hatte er ganz Griechenland aufgebracht. Es kam zum Treffen bey Chæroneæ; und ganz Griechenland wurde geschlagen. Der erste, der zaghaft die Flucht ergriff, war Demosthenes. Ungeachtet das Macedonische Gold nicht hinreichte, ihn als Philipps abgesagten Feind, zu bestechen, so wurde er doch wegen anderer Bestechungen angeklagt,

s) POPE - BLOUNT. p. 23. — FABRICII Bibl. gr. Lib. II. Cap. 26. Vol. I. p. m. 900 - 910. — PLUTARCHI, PHLOSTRATI &c. vita Isocr. — Zambergers 3. N. I. Th. p. 230 - 233.

verurtheilt, verbannt, aber doch bald wieder durch einen Volks-
schluß zurückerufen. Endlich floh er in den Tempel des Neptuns
in Calaurien, da nach Alexanders Tod Antipater Pharsalus er-
oberte, und von Athen die Redner ausgeliefert haben wollte. Um
nicht in dessen Hände lebendig zu kommen, nahm er hier Gift, da
ihn Archias auf Antipaters Befehl aufsuchte, und starb A. M. 3671.
a. Chr. 313. 2t. 62. Zum Glük haben wir von diesem grossen Redner,
welchen Quintillian legem orandi nennt, noch 61. Reden, 65. Vorr-
reden oder Eingänge, und 6. Briefe. Hauptausgaben der sämtlich-
en Reden: Die Albinische. Venedig. 1504. fol. rar. Des Mos-
rels und Lambinus. Paris. 1570. fol. Hier. Wolfs Aurelie Allobz.
1607. fol. (6 Thlr.) Joh. Taylors c. coniecturis JER. MARKLAN-
DI. Lond. 1763. 4. Ebendesselden mit den Reden des Aeschynes,
Dinarchus und Demas. griech. und lat. Cantabr. 1748 — 1757.
III. 4. *Oratorum græcor. quorum princeps est Demosthenes*, quæ
superfunt; c. comm. H. Wolfii, J. Tylori, J. Marklandi. ed. Jo.
JAC. REISKE. Lips. 1770 — 1775. XII. gr. 8. (33. fl.) — Französ-
isch, durch den Abt AUGER. Paris. 1777. V. 8. (13 fl.) Deutsch
von Reiske. Lemgo. 1764 — 1767. IV. gr. 8. (8 fl.) richtig übers-
etzt, aber ohne Geschmak. t)

Cyzias von Athen, der Sohn eines Atheniensischen Redners
Cephalus, geb. A. M. 3526. a. Chr. 458. Olymp. LXXX. 2. Er
kam nach seines Vaters Tod in seinem 15ten Jahr nach Thurium
in Großgriechenland, und lies sich von zween Syrakusanern, Ni-
cias und Tissias, in der Philosophie und Berechnsamkeit unterrichten.
Durchs Los wurde er hernach zur Verwaltung der Republik gezo-
gen; aber in seinem 64ten Jahr, nach der von den Atheniensern in
Sicilien erlittenen Niederlage mit andern verwiesen, weil man glaub-
te, er habe es mit ihnen gehalten. Er gieng also nach Athen zu-
rük; mußte aber bald vor den 30 Tyrannen, die sich der Stadt be-
mächtigten, nach Megara fliehen, und wurde nebst dem Verlust sei-
ner Güter auf 7. Jahre verwiesen. Er beschloß sein Leben als
eine Privatperson, im 80 oder 84ten Jahr. Vor Gericht lies

t) POPE-BLOUNT. p. 29-31. — FABRICII Bibl. gr. Lib. II. Cap. 26.
Vol. I. p. m. 917-928. — Mursina Elafische Biographie. 2. Th. p.
45-64. — Hambergers B. N. I. Th. p. 287-293. — PLUTARCHUS
de decem Oratoribus. — RENATI RAPIN Comparaison de Demosthene
& Ciceron.

er sich nie hören; sondern er verfertigte Reden für andere. Von 425, die vorhanden gewesen seyn sollen, sind noch 34. übrig, die sich durch die schöne Schreibart sowol, als durch eindringende Ueberredung empfehlen. — Ausgaben: c. n. JOD. VAN DER HEIDEN. Hanov. 1615. 8. vorzüglich c. n. JOH. TAYLOR. Cantabr. 1740. 8m. (1 Thlr. 12 gr.) eigentlich ein Auszug aus der größern c. n. JOH. TAYLOR & C. coniect. JER. MARKLANDI. Lond. 1736. 4. — Cantabr. 1740. 8. — Französisch gut übersetzt durch den Abt AUGER. Paris. 1781. 8m. Von ebendenselben Opera omnia, gr. & lat. ib. 1783. II. 8m. schön gedruckt. u)

Aeschines von Athen, des Atrometus eines Schulmeisters Sohn, war berühmt A. M. 3659. a. Chr. 344. Anfangs ein Fechter, dann ein komischer Dichter, ein Soldat, endlich durch den Unterricht des Sokrates, Plato u. a. Philosoph und Redner, daß er sogar mit Demosthenes um den Ruhm eiferte. Aber darüber mußte er Olymp. CXII. 3. ins Exilium wandern. Er errichtete nach Alexanders Tod eine Rednerschule zu Rhodus, und veranlaßte den Rhodischen Stil. Endlich beschloß er im 75ten Jahr sein Leben auf der Insel Samos. Seine Reden sind feurig und heftig; es sind aber nur noch 3 davon übrig und 12 Briefe. Die Reden stehen in der Aldinischen Sammlung. Bened. 1513. fol. in der Stephanischen. 1575. fol. in der Reiskischen. Vol. 3. 4. Französisch durch den Abt Auger nebst den Reden des Demosthenes, Paris. 1777. 8m. Deutsch eben so von Reiske, Lemgo. 1764 — 1769. V. 8. — Epistolæ, cura JOH. SAM. SAMMET. Lips. 1772. 8. x)

Antiphon aus Rhamnus im Atheniensischen Gebiet, der Sohn des Redners Sophilus, der erste, der die Redekunst in Regeln schriftlich verfaßte. Er verfertigte Reden für andere ums Geld, und soll sich sogar in einer öffentlichen Bude auf dem Markt zu Corinth angeboten haben, seinen Zuhörern durch seine Reden jeden Schmerz, jede Traurigkeit zu benehmen, oder zu erleichtern. Ends

u) POPE - BLOUNT. p. 20. — FABRICII Bibl. gr. Lib. II. Cap. 26. Vol. I. p. m. 892 - 900. — PLUTARCHUS de X. oratoribus. — Sambergers I. Th. p. 201 - 203.

x) POPE - BLOUNT p. 31 sqq. — FABRICII Bibl. gr. Lib. II. Cap. 26. Vol. I. p. m. 928 - 931. — PLUTARCHUS de X. Orat. — Sambergers 3. N. I. Th. p. 294 - 296. — Zedrichs Kenntniß der Schriftsteller. p. 194 sqq. — Jöcher I. c.

lich wurde er wegen Verrätherei zu Athen zum Tode verdammt A. M. 3574. a. Chr. 410. Olymp. XCII. 2. Man ließ auch seinen Leichnam unbegraben liegen. Von den 60 Reden, welche die Athen von ihm hatten, sind nur noch 16 übrig. — Ausgaben: Orat. XVI. gr. Venet. 1513. fol. auch ap. H. Steph. 1575. fol. und gr. & lat. c. Itæi Orat. Hanov. 1619. 8. Auch in der Meiskischen Sammlung, Vol. VII. y)

Isäus aus Chalcis, ein Schüler des Lysias und Isocrates, und Lehrer des Demosthenes, war A. M. 3553 — 3625. a. Chr. 421 — 459. berühmt. Er bildete sich ganz nach dem Lysias, und übertraf ihn noch an Würde und Erhabenheit. Er schrieb eine Rhetorik und 64 Reden, wovon noch 10 übrig sind. — Ausgaben: In Orationibus Rhetorum. Ven. 1513. fol. auch inter Oratores gr. H. Steph. 1575. fol. — Gr. & lat. Hanov. 1619. 8. und in Meiskens Samml. Vol. VII. z)

Lysurg, ein berühmter Atheniensischer Redner aus einer vornehmen Familie, ein Schüler des Plato und Isocrates, lebte Olymp. XCIII — CXIII. Er hatte viele Verdienste um die Republik, und bekleidete die angesehensten Ehrenstellen. Man setzte ihm eine ehernen Bildsäule, und ehrte ihn noch nach seinem Tod. Sein Character war Strenge und Gerechtigkeitsliebe; als Redner affectirte er keine Eleganz. Von den 15 Reden, die noch zu Plutarchs Zeiten vorhanden waren, hat man nur noch die einzige gegen den Leocrates. Sie steht: Inter rhetores gr. ALDI. Ven. 1573. fol. auch inter Oratores vet. H. STEPHANI. 1575. fol. und in der Meiskischen Samml. Vol. III. Ist auch einzeln gedruckt ex rec. & c. n. Jo. TAYLOR, gr. & lat. Cantabr. 1743. 8. Lips. 1751. 8. a)

Demetrius Phalereus, ein Schüler des Philos. Theophrasts, lebte etwa 300 J. vor Christo; erwarb sich durch seine Beredsamkeit die höchste Ehrenstellen zu Athen, und erhielt endlich die Verwaltung des Staats. Er soll das Werk vom rednerischen Vortrag (*περί ῥητορικῆς*) verfaßt haben. Aber ein anderer Demetrius aus Alexandrien, der unter dem R. Antonin lebte, scheint der Verfasser

y) FABRICII Bibl. gr. Vol. I. p. 833. — Samberger. I. Th. p. 181 sq. — Jöcher I. c.

z) FABRICII Bibl. gr. Vol. I. p. 858. — Samberger. I. Th. p. 249 sq.

a) FABRICII Bibl. gr. Vol. I. p. 861. — Samberger. I. Th. p. 252 sq.

Verfasser zu seyn. Es enthält schöne Bemerkungen über den Stil, besonders über den Bau der Perioden. — Ausgaben: Inter rhet. select. ed. THO. GALE. Oxon. 1676. 8m. — Am besten ed. FISCHER. Lips. 1773. 8.

Griechische Dichter vor der christlichen Zeitrechnung.

Homer, der Vater und König unter den Dichtern; lebte um das Weltjahr 3030. 973 oder 1000 Jahre vor Christo, und 270 J. nach der Einnahme von Troja. Man bemühet sich vergebens, etwas gewisses von den Lebensumständen, Altern, dem Vaterlande, Begräbniß u. dieses grossen, allgemein bewunderten Mannes aufzufinden. Was Herodot und Plutarch, wenn sie je die Verfasser sind, was mehrere unter den Alten von seinem Leben melden, ist so widersprechend und fabelhaft, daß sich durchaus nichts zuverlässiges bestimmen läßt. Unter den neuern sind weder die Bewunderer, noch die Verächter des Homers tüchtige Gewährsmänner. Ich werde am Ende nichts gesagt haben, wenn ich die verschiedenen Sagen erzähle, und jede Erzählung mit dem tröstlichen Resultat: man weiß nichts gewisses, beschliesse. Sieben Städte b) zankten sich um die Ehre, Homers Geburtsort zu seyn; nach dem bekannten Vers:

Ἑπτα κριδύναντο πόλεις διὰ ῥίζαν Ομήρου,

Κύμη, Σμύρνα, Χίος, Κολοφών, Πύλος, Ἄργος, Ἀθήναι.

unter welchen Chius und Smyrna die meisten Gründe vor sich haben. Für Smyrna streiten Herodot und Plutarch; für Chius, Simonides, Theokrit und besonders Leo Allatius in seinem tr. de patria Homeri. Lugd. 1640. 8. der alle Nachrichten gesammelt hat. Eben so ungewiß ist die Nachricht von den Altern des Homers. Plutarch, oder vielmehr Ephorus, nennt seinen Vater Mäon, der ihn mit einer Anverwandtin Crytheis außer der Ehe gezeugt haben soll; daher ist ihm der Name Mäonides geblieben. c) Und weil ihn seine Mutter bey dem Fluß Meles gebohren hat, so heisst er

b) Suidas nennt gar 19.

c) Der Grund dieser Meinung, daß Homer ein Bastard gewesen sey, wird gegen Alex. Pope im Deutschen Merkur, 1781. 2tes Quart. p. 125-138. gelehrt.

auch Melesigenes. Von seinem gewöhnlichen Namen Homer ist
 die abgeschmackte Fabel entstanden, daß er blind geboren sey. Da-
 wider eifert mit Recht Cicero Tusc. Quæst. Lib. V. Cap. 39. und
 Vell. Paterculus Hist. rom. Lib. I. Cap. 5. sagt, derjenige müsse
 selbst blind und aller Sinnen beraubt seyn, der sich den Schöpfer
 vortreflicher Gedichte blind denken könne. Erst in seinem hohen
 Alter verlor er sein Gesicht. Pronapides war, nach dem Zeug-
 niß des Diodors von Sicilien, sein Lehrer, von welchem er ver-
 muthlich die Kunst zu schreiben gelernt hat. Auf seinen weiten Rei-
 sen, nach Aegypten, ganz Griechenland, Klein Asien u. erweiterte
 seine Kenntnisse und sammelte den Stoff zu seinen Gedichten,
 den sein großes Genie so vortreflich bearbeitete. Auf der Insel
 Ithaka hörte er von Mentor, einem der Edeln, die Erzählungen
 von den Schiffsalen des Ulysses. Herodot läßt ihn auf der Insel
 Ios, da er von Samos nach Athen zurückreisen wollte, sterben. Man
 will auch hier die Grabschrift gefunden haben:

Ἐνθάδε τὴν ἱερὴν κεφαλὴν κατὰ γαῖα καλύπτει,
 Ἄνδρῶν Ἠρώων κοσμήτορα θεῶν Ὀμηρον.

Daß Homer arm gewesen seye und sein Brod durch Abfingung sei-
 ner Gedichte habe erwerben müssen; daß er sogar zu Ehius eine
 Dichterschule errichtet und dadurch vielen Reichthum erworben ha-
 be, ist eine bloße Sage, die keine Aufmerksamkeit verdient. Dieß
 ist gewiß, daß man ihn, aber lang nach seinem Tode, göttlich ver-
 ehrte. Man prägte Münzen auf ihn; man errichtete ihm zu Ehren
 Bildsäulen und Tempel; man feyerte öffentliche Spiele. Aegyp-
 ten, Athen, Lacedamon, Macedonien, Argos, Smyrna und Ehius,
 alles war voll Bewunderung und Verehrung gegen den göttlichen
 Dichter. Socrates, Plato, Aristoteles schätzten ihn hoch; So-
 phocles, Euripides; die berühmten Maler Zeuxis und Apelles;
 selbst der Große Alexander bildeten sich nach ihm. Virgils Ae-
 neide ist Copie von seinem Original. Seine Charactere sind treffend
 und unnachahmlich geschildert; überall bleibt er der Natur getreu.
 Man hört in seinen Schlachten das Gerassel der Pferde und das
 Geklirr der Waffen; man sieht die Helden — aber jeden seinen ei-
 genen Tod — sterben; man wird mit dem Dichter begeistert und
 in sein Interesse gezogen. Ueberall naiver, ungesuchter, schöner
 Ausdruck, fließender, bald sanfter, bald fortreffender Gang in den
 Versen, erhabene Gedanken, Reichthum der Sprache, Wohlstand

(*) Ulysses Homer; or a discovery of the true author of the
 Iliad and Odyssey. London, P. Murray 1829. 91. 222.

Handwritten text, likely a signature or date, oriented vertically along the right edge of the page.

[illegible]

der Sitten, Verehrung Gottes, Vorsehung und Direction der göttlichen Allmacht, reinere Philosophie, Menschenkenntniß. Alle diese großen Vorzüge haben ihm bey seinen Lesern Bewunderung verschafft. Nur der Franzos Perrault, der in dem wichtigen Streit, ob die Alten den Vorzug vor den Neuern hätten, widersprechen wollte, und Scaliger, der aus Stolz alles tadelte, auch La Motte und am meisten Terrasson, sind nicht mit ihm zufrieden; desto mehr aber die gelehrte Mad. Dacier, die überall Schönheiten aufzagt und sie mit Anmerkungen durchwässert; auch Boileau und Boivin stritten gegen jene Parthei für ihn. d) Ein Glük ist für die Dichtkunst, daß Homers Hauptgedichte der Nachwelt aufbehalten worden sind. Nach dem einstimmigen Zeugniß des Alterthums ist er der Verfasser von der Iliade und Odyssee; und es wäre Unflath, das Gegentheil zu behaupten. Aber von den übrigen ist es nicht so unwidersprechlich ausgemacht. Die Batrachomyomachie, ein scherzhaftes Heldengedicht, hat er vermuthlich in seiner Jugend verfaßt; es ist am besten von Willamov ins Deutsche, Petersb. 1771. gr. 8. und von P. Balde ins lateinische überfetzt worden. Die Hymnen werden von den Scholiasten einem gewissen Rhapsodisten Lydas; von Thucydides, Lucian und Pausanias aber dem Homer zugeeignet. Andere kleinere Gedichte, Epigrammata u. stehen in Herodois Lebensbeschreibung, welche Schultzeß zu Zürich 1779. ins Deutsche überfetzte; ihre Aechtheit hängt also von dieser ab. Die merkwürdigsten Gedichte, wodurch sich Homer einen unsterblichen Ruhm erworben hat, sind die Iliade und Odyssee. In dem erstern Heldengedicht schildert er den Zorn des Achills, und die daher erfolgte Niederlage der Griechen; im zweitten zeigt er an dem Beyspiel des klugen Ulysses, wie ein Regent seinen Staat könne glüklich machen. Beide Gedichte waren lang nur der Sage nach in Griechensland bekannt, bis Lysurg sie zu erst, etwa 120 Jahre vor Erbauung Roms, aus Asien dahin brachte. e) Jetzt warens nur noch abgebrochene Stücke, Rhapsodien, die nach ihrem Inhalt benennt wurden; z. B. die Schlacht bey den Schiffen; der Tod des Dolons;

d) E. CHARLES PERRAULT Parallele des Anciens & des Modernes en ce qui regarde les arts & les sciences. IV. 12. — JO. TERRASSON Dissertation critique sur l'Illiade d'Homere. Par. 1715. II; 12. — BOILEAU Reflexions sur Longin.

e) PLUTARCHUS in vita Lycurgi.

*) A Dissertation of the war of Troy. London 1799. 8.

die Tapferkeit des Agamemnon; die Grotte der Kalypso; das Blutbad der Freyer u. So wurden sie abgesungen; und die Sänger hießen von den Lorbeerzweigen, die sie in den Händen trugen, Rhapsodisten. Pisistratus, Athens Beherrscher, theilte hernach die Ilias und Odyssee, in die Ordnung, wie wir sie noch haben. f) Sehr viele Fehler schlichen sich bald durch die Sorglosigkeit der Abschreiber in den Handschriften ein; diese verbesserte Aristoteles zum Gebrauch Alexanders. Auf dessen Befehl mußten die beiden Weltweisen, Kallisthenes und Anarchus, die er auf seinen Asiatischen Feldzügen bey sich hatte, den Homer genau durchsehen und verbessern; denn der König schätzte diesen Dichter so sehr, daß er ihn immer mit sich führte, ihn seine Kükammer im Kriege nannte, und die Gedichte in einem kostbaren vom R. Darius erbeuteten Käfigen aufbewahrte; er soll sie sogar mit eigener Hand abgeschrieben haben. g) Zenodotus von Ephesus durchsah die Handschriften aufs neue; noch mehr der berühmte Aristarch, der mit Alexanders und Zenodots Ausgabe alle Handschriften verglich, die er nur aufstreiben konnte. In dieser kritischen Gestalt mag nun Homer geblieben, und unsere Ausgaben mögen vermuthlich nach der Aristarchischen abgedruckt seyn. Ob nun Villotson, ein Gelehrter von Paris, eben anders und bessern Homer, den er bey seinem Aufenthalt in Venedig in der dasigen Markusbibliothek will gefunden haben, wirklich liefern werde, muß die Zeit lehren. Nach Aegypten und Syrien kamen auch gute Handschriften; in Indien und Persien wurde Homer in die Landessprache, und zu Rom von Labeo ins lateinische übersezt. Nun müssen wir auch von den gedruckten vorzüglichen Ausgaben, mit und ohne Scholien, und von den neuern Uebersetzungen reden. Ohne Scholien: HOMERI opera, græce. opera DEMETRII CHALCONDYLÆ. Florentie. 1488. II. fol. ist die älteste. — cum vers. lat. & comment. JO. SPONDANI. Basil. 1606. fol. (6 Thlr.) — Ed. HENR. STEPHANI. Paris. 1566. fol. — c. n. SAM. CLARKE. gr. & lat. Ilias. Lond. 1754. T. II. 4. Odyssea. ib. 1740. T. II. 4. (15 Thlr.) Die Anmerkungen sind sehr brauchbar. Ohne Anmerk. Amst. 1743. II. 12. (2 Thlr.) — Nach der Clarischen Ausgabe JO. AUG. ERNESTI. Lips. 1759-1764. V. gr. 8. (16 fl.)

f) AELIANI Var. hist. Lib. XIII. Cap. 14. — CICERO de Orat. Lib. III.
g) PLUTARCHUS in vita Alexandri.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 165

Ilias. Glasguz. 1747. II. 8. 1756. II. fol. u. Odyssea. ib. 1758. II. fol. Sehr prächtig und genau. — Ed. Jo. HENR. LEDERLINI & STEPH. BERGLERI. Amst. 1707. II. 12. (2 Thlr.) eine sehr niedliche bequeme Handausgabe; bloß Text. — Auch ad optimas editiones expressa. Basil. 1779. II. 8. (6 fl.) — Noch eine gemeine Handausgabe, gr. & lat. J. & Lipo. G. HAGERI. Chemnicii. 1767. IV. 8. (4 fl.) — Prachtvoll sind Homers Werke von Bodoni in Parma gedruckt, 1788. 89. fol. — Für die Kritiker ist des Villoison nicht so schön gedruckte Ausgabe, Venet. 1788. 4. sehr interessant. *Opera ex recensione Wolfii. 1804. Leipzig.*

Mit den Scholien theils des Didymus, theils des Eustathius. DIDYMI scholia in Iliada. Romæ. 1517. fol. — — in Odysseam Venet. 1521. u. 1528. 8. — HOMERI opera græce, cum interpretatione gr. (Didymi.) Basil. 1535. fol. oder gr. 4. — gr. & lat. cum interpr. Didymi, cura CORN. SCHREVELII. Amst. 1756. II. 4. (6 Thlr.) schön gedruckt, aber sehr fehlerhaft, verstümmelt und mit fremden Zusätzen verunstaltet. — Ilias c. sch. Didymi. Oxonii. 1676. gr. 8. sehr accurat und schön gedruckt. — Oxon. 1705. II. 4. — Opera c. scholiis veterum &c. cura JOSUÆ BARNESII. Cantabr. 1711. II. 4. (10 Thlr.) Eine der besten Ausgaben, aber sehr rar. — Nach dieser: Ilias. Lond. 1722. II. 8. Mit den Scholien des Eustathius: Romæ. 1542—1550. III. fol. (30 Thlr.) Hier werden die Redensarten, die Geschichte, das Sinnreiche und die Fabeln des Dichters erläutert. Der 3te Tom ist ein Index von Matth. Devarius. — c. sch. Eustathii. Basileæ. 1560. II. fol. und im Auszug mit dem gr. Text. ib. 1558. fol. von Gadr. Junius. — Eustathii Commentar mit der lateinischen Uebersetzung und mit Anmerkungen von Alexander Politus. Florent. 1730—1733. III. f. aber nur die 5 ersten Bücher der Ilias; das ganze Werk sollte aus 10 Bänden bestehen.

Uebersetzungen: I. Französische durch Mad. DACIER, mit vielen theils gelehrten, theils matten unnöthigen und wässerigen Anmerkungen. Iliade. Amst. 1712. III. 12. Odyssee. ib. 1717. III. 12. (5 Thlr.) nouv. ed. avec. supplem. ib. 1731. VII. 12. (7 Thlr. 8 gr.) — Weit besser von BITAUBE. Par. 1764. II. 8. (2 fl.) neu umgeschaffen und von ihm selbst verbessert. Berlin. 1777—1780. VI. 8. (7 Thlr. oder 24 Liv. und auf fein Papier 42 Liv. dazu 50 Kupfer 48 Liv.) So gut, als es die französische Sprache erlaubt. II. Auch Oeuvres complètes d'Homere, traduction nouvelle avec des notes hist. geograph. & litteraires par Mr. GIN, Conf. au grand Conf.

Paris. 1785. VIII. 8m. (a 12. Fib.) auch in 4. mit 50 Kupfern von Ponce, aber nur 200 Exempl. mit dem griech. Text, und 100 allein französisch. — In französischen Versen, Ilias und Odyssee, durch M. de ROCHEFORT. Paris. 1783. II. 4. u. 1786. — und als Parodie: L'Iliade travestie par MARIVAUX, in seinen Oeuvres, Par. 1758. 1830. VII. 12. — Englische, durch Alexander POPE. The Iliad. Lond. 1715. VI. gr. 4. The Odyssee. ib. 1725. V. gr. 4. und ein wolfeblerer Abdruck Glasgow. 1753. VIII. 8. Natürlich, majestätisch, ohne Zwang. Diese Uebersetzung hat dem Verfasser 5000 Pf. St. reihenen Gewinnst eingetragen. — The Iliad of Homer; translated by JAMES MACPHERSON. Esq. Lond. 1773. II. gr. 4. Das Gegentheil von der Popischen Uebersetzung; gekünstelt, nicht natürlich, die Homerische Simplicität ganz verunstaltet. (Goett. Anz. 1773. p. 555 sqq.) — III. Lateinische, und zwar in fließenden, wolklingenden Hexametern: HOMERI Ilias versibus expressa a RAYMUNDO CUNICHIO, Eloqu. & gr. linguae Prof. Romae. 1776. fol. und von dessen Schüler, dem Graf ZAMAGNA, eben so glücklich HOMERI Odyssea, lat. versibus reddita. Sienae. 1778. fol. (Leipz. N. 3. 1778. p. 745. sqq.) — IV. Deutsche, und zwar prosaisch, durch Damm. Lemgo. 1770. IV. gr. 8. (4 fl. 30. fr.) Sehr schleppend, äufferst ermüdend, undeutsch; gute Anmerkungen. — Ilias durch Rütner. Leipz. 1771. II. gr. 8. (2 fl.) ohne Anmerkungen, gut übersetzt. — Das berühmteste Ueberbleibsel aus dem griechischem Alterthum: Homers Ilias, oder Beschreibung der Eroberung des Trojanischen Reichs; den deutschen Lesern mitgetheilt von einer Gesellschaft gelehrter Leute. Frankff. 1754. 4. m. 24. R. und einer Landcharte. Mag, nach dem Titul zu urtheilen, nicht viel bedeuten. In Hexametern durch Bodmer. Ilias und Odyssee. Zürich. 1778. II. gr. 8. (2 fl. 30. fr.) Getreu, holperich, mit Provinzialismen durchwebt. — Ilias, durch Frid. Leop. Graf zu Stolberg. Leipz. 1778. II. gr. 8. (2 Thlr. 12 gr.) Amberg. 1781. II. gr. 8. (1 fl. 30. fr.) Geschmackvoll, fließend, aber nicht ängstlich getreu. — Odyssee, von Joh. Zeinr. Vogt. Hamburg. 1781 gr. 8. (2 Thlr.) Sehr getreu und poetisch; nur Eigenheiten in den eigenen Namen (nominibus propriis) die sehr auffallen; gleiche Zahl der Verse mit den griechischen, also Zwang. — Bürger machte glückliche Versuche einige Rhapsodien der Iliade in Jambischen Versen zu übersetzen. — V. Italianische: Iliade &c. Roma. 1769. IV. 8.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 167

und L'Odissea &c. Mantua. 1778. IV. 8. beyde von dem Jesuiten und Professor zu Mantua JOSEPH BOZOLI. Und Iliade &c. von dem Abt Christo. Aldolfi, Venet. 1776. II. 8. h) *Sei inni di Omero nati in verso italiani da Abr. Zanangi. Pisa. 1830. Von V. Monti,*

Nun hab' ich noch diejenigen Dichter aus dem Alterthum anzudeuten zeigen, die Homers Iliade theils ergänzt, theils fortgesetzt haben. I. Dictys, von Enoffus in Creta, soll ein Tagebuch über die Belagerung vor Troja, welcher er bewohnte, in Rhönizischer Sprache verfertigt, aber mit sich ins Grab genommen haben. Ein gewisser Praxip oder Rupraxis überbrachte solches dem R. Nero, und gab vor, er habe es in dem durch ein Erdbeben geöffneten

-
- h) Von Homer und seinen Schriften: SUIDAS, voce Ομηρος. — FABRICII Bibl. gr. Lib. II. Cap. I. VII. Vol. I. p. 253-369. — ALEX. POPE'S Essay on the Life, Writings and Learning of Homer; bey seiner Uebersetzung der Ilias, und französisch: Eloge hist. & crit. d'Homere. Par. 1749. 12. auch bey MARTINO Remarques sur Homere. ib. 1728. 12. — THOMAS BLACKWELL, Prof. L. gr. zu Aberdeen, An Enquiry in to the Life and Writings of Homer, ed. 2. Lond. 1736. 8m. Deutsch im Hamb. Magazin. 12. 14. B. Auch von Voss: Untersuchung über Homers Leben und Schriften, aus dem Engl. des Blackwells. Leipz. 1776. 8. (2 fl.) — JAC. DUPORTI Gnomologia Homeri. Cantabr. 1660. 4. (2 Thle. 16 St.) — ROB. WOODS Versuch über das Originalgenie des Homers, aus dem Engl. Frankf. 1773. 8m. (2 fl. 15 fr.) 2te Ausg. verb. 1775. Faische und Verbesserungen. 1778. 8m. m. R. (2 fl. 15 fr.) Das Original. Lond. 1769. 8. 4. — ANGELI MARIAE RICCI, Prof. L. gr. zu Florenz, Dissertationes Homericae. Florent. 1741. III. 4. Lips. 1784. 8 m. — KLOTZII Epistolae Homericae. Altenb. 1764. 8. — CLODIUS de sublimitate Homeri. — Des Grafen CAULUS Tableaux tirées de l'Iliade & de l'Odyssée d'Homere. Par. 1757. 8. — Zambertgers J. N. I. Th. p. 56-69. — Muscina Classische Biographie. I. Th. p. 1-36. — Ueber die Frage: wie man den Homer lesen soll? Carl Hollin Anweisung zu den freyen Künsten. 2 Th. p. 86-174. — RAPIN Comparaison d'Homere & de Virgile. — JO. SCHAUFELBERGERI Nova clavis Homerica. Turici. 1761-1768. VIII. gr. 8. (10 R. 45 Kr.) Ein Mißgeschick, ohne Auswahl aus andern Büchern zusammengetragen. Add. EVERH. FRITHII Antiquitatum Homericarum. Lib. IV. Argent. 1744. 8. — Joh. Seint. Just. Röppen, Director der Schule zu Hildesheim, erklärende Anmerkungen zum Homer. Hannover, I. B. 1787. 8. Sehr brauchbar. — Ueber Homers Ilias, eine gekrönte Preisschrift des J. de Voss, ersten geheimen Rathes der Stadt Amsterdam, und Mitglied der gelehrten Gesellschaft zu Haarlem; aus dem Holländischen von L. S. Muzenbecher. Göttingen. 1788. gr. 8.

Grabe gefunden. I. Septimius brachte es erst zu Anfang des 4ten Jahrhunderts in einen Auszug, oder in eine freye lateinische Uebersetzung. Diese ist noch, nicht aber das griechische Original mehr, vorhanden. DICTVS Cretensis, & DARES Phrygius, de bello & excidio Trojae; in usum Delphini cum interpretatione ANNAE DACERIAE & not. var. Paris. 1680. 4. besser Amst. 1702. 4. m. R. 1) II. Dares, aus Phrygien, soll auch zur Zeit der Einnahme von Troja gelebt, und über den Untergang dieser berühmten Stadt gedichtet haben. Daß Corn. Nepos das Gedicht aus dem griechischen ins lat. übersezt habe, ist eben so erdichtet, als es gewiß ist, daß der Verfasser, nicht Dares, sondern ein jüngerer Schriftsteller sene. Die beste Ausgaben sind Argent. 1691. 8. u. Amst. 1702. 4. k. — III. Coitus oder Quintus, wird für einen Calabrier gehalten, weil der Cardinal Bessarion sein Gedicht in Calabrien gefunden hat. Er lebte im 6ten Jahrhundert und schrieb in 14 Büchern Παραλειπομένα Ομηρου. Er ergänzt die Ilias, freylich nicht im Homerischen Geist, aber doch erträglich genug, vom Tod des Hektors bis auf die Rückreise der Griechen. Ausgaben: gr. & lat. Hanoviz. 1604. 8. — c. n. CLAUDII DAUSQUEII, cura JOH. CORN. de PAUW. Lugd. R. 1734. 8. 1) — IV. Colutus, wie Suidas sagt, von Enkopolis in Aegypten, soll unter Anastasius, (der 518 starb), sein Gedicht: Ἀργαῖη Ἑλένη, in 385 Versen versfertigt haben; davon die beste Ausgabe besorgte JO. DAN. A LENNEP. c. var. lect. & not. Leovard. 1747. 8. nachgedruckt Norib. 1776. 8. u. cura BANDINI. Florent. 1765. 8. Deutsch in Bodmers Calliope. m) V. Tryphiodorus aus Aegypten, lebte zu gleicher Zeit, und schrieb in 627 Versen das Gedicht: Ληϊς Ἀλωσις. Die beste Ausgabe JO. MERRICK, c. n. v. gr. & lat. Oxon. 1741. 8.

1) FABRICII Bibl. gr. Lib. I. Cap. 5. p. 30-34. — Zambegers 3. R. I. Th. p. 42-44.

k) AELIANI Var. hist. Lib. II. Cap. 2. — FABRICII Bibl. gr. Vol. I. p. 26-28. — Zambegers 3. R. I. Th. p. 41 sq. — MEUSELII Bibl. hist. Vol. II. P. I. p. 74-81.

l) FABRICII Bibl. gr. Lib. II. Cap. 7. Vol. I. p. 359-362. — BAYLE Dict. hist. & crit. voce Quintus Calaber. — Zambegers 3. R. 3. Th. p. 307 sq. — THO. CHR. TYCHSEN Comment. de Quinti Smyrnaei paralipomenis Homeri. Göttinga, 1783. 8m. (15 xr.)

m) SUIDAS h. v. — FABRICII Bibl. gr. Lib. II. Cap. 7. Vol. I. p. 362 sq. — Zambeger. 3. Th. p. 304 sqq.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 169

Engl. ib. 1739. 8. Alle diese Gedichte befinden sich auch in den
Sammlungen des Stephanus, Lectus und Neanders. n)

..... Agamemnon der seinen Vater

Es giebt noch auf eine ältere Ausgabe von Dictys. 4^{te} Mayland
1477. Druck in Lat. Typen. Basel 1554. und Paris
in 4^{te} von La Roche. Auf Druck von Marcus Fatus
in Lat. Druck. fol. 1596. Guido Bussi. Moskau
8^o. 1712. In griech. Cornelius, der fabel Salluste,
soll es sehr ins Lateinische überetzt, jedoch nicht aus dem Griech.
sein. Guido Colonna legte unsern Dictys bei seiner
Historia Trojana zum Grunde, die unsern und das Lateinische
Aeneas des Silius überetzt, und 1573. gedruckt ward;
Petrus Nunnus de Guido überetzt. Es ins Griech.

Grabe gefunden. L. Septimius brachte es erst zu Anfang des 4ten Jahrhunderts in einen Auszug, oder in eine freye lateinische Uebersetzung. ~~Diese ist~~

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 169

Engl. ib. 1739. 8. Alle diese Gedichte befinden sich auch in den Sammlungen des Stephanus, Lectus und Neanders. n)

Da übrigens Homer den Prinzen Telemach, der seinen Vater Ulysses aufsuchte, im 4ten Buch seiner Odyssee zu Sparta beym R. Menelaus verläßt, ohne etwas von seinen weitem Schicksalen auf der Reise zu sagen, so gab dieses dem frommen und gelehrten Erzbischof Fenelon zu Cambray, Anlaß, sein prosaisches Gedicht Telemaque zum Unterricht des damalig vermuthlichen Kronserben, des Herzogs von Bourgogne, zu verfertigen, das mit allgemeinem Beyfall aufgenommen und in mehrere Sprachen übersetzt wurde. Ludwigs XIV. Neigung zum Kriegen und seine Eroberungssucht wird darin nebst den Sitten des Hofes beyläufig getadelt. Die Ausgaben dieses vortreflichen Gedichts S. unten bey Fenelon.

Hesiodus lebte A. M. 3090. a. Chr. 909. Ob er in Euma, einer Aeolischen Insel, heut zu Tag Sajo nopa, 36. Meilen nördlich von Smyrna entfernt, oder in dem Bästischen Flecken Astra, am Fuß des Helikons, geboren seye, ist nicht gewiß zu bestimmen; gewiß aber, daß sein Vater, durch Unglück veranlaßt, von dort hieher gezogen ist. Hier wendete der Sohn die Schafe, bildete sich aber durch Dichtkunst und Gelehrsamkeit, nachdem er das Hirtenleben verlassen hatte. Zuletzt begab er sich nach Lokris. Hier schändete ein Missethater eine Jungfrau in dem Hause, wo er wohnte. Er und sein Gefährte Troilus wurden unschuldig für die Thäter gehalten, und von den Brüdern der geschändeten ermordet und in die See geworfen. Bey einem Feste entdeckten die Lokrier seinen Leichnam und begruben ihn heimlich, damit nicht die Orchomenier ihn wegnehmen möchten; sie entdeckten seine Mörder, stürzten sie lebendig ins Meer, und zerstörten ihre Häuser o). Auf Befehl des Orakels brachten die Orchomenier doch seine Gebeine, die Pest zu vertreiben, in ihr Land, und setzten ihm ein Grabmal mit der Aufschrift:

** Ἀσκη μὲν πατρὶς πολυλήϊος, ἀλλὰ θανόντος*

** Ὅσα πληζίνπων γῇ Μινυῶν κατέχει*

Ἡσιόδα, τῷ πλεῖστον ἐν ἀνθρώποις κλέος ἐστίν

** Ἀνδρῶν κρινομένων ἐν βασάνῃ σοφίης.*

Man setzte ihm zu Ehren auch einige Bildsäulen. Von seinen Bü-

n) FABRICII Bibl. gr. Lib. II. Cap. 7. Vol. I. p. 363. — Hammerger, l. c. p. 305 sq. — MEUSELII Bibl. hist. Vol. II. P. I. p. 81.

o) PLUTARCHUS in convivio septem sapientum.

chern, die man ihm beylegt, sind 15 verlohren gegangen, und 3 noch übrig; nemlich Opera & dies, darin er vernünftige ökonomische Regeln in einem planen äolischen Stil vorschreibt; von dem Schild des Hercules, und vom Ursprung der Götter. Nur das erstere wird ohne Widerspruch für ächt gehalten. Ausgaben: ohne Scholien, griechisch. Venet. per ALDUM. 1495. fol. — Ex officina COMELINI. gr. & lat. 1591. 8. — Ex recensione Jo. GE. GRÆVII, c. n. & comment. Jo. CLERICI. gr. & lat. Amst. 1701. 8. (2 Thlr.) — Ed. TH.

Lipf. 8. 818. 2. 2. Steph. 16. Lipf. 820.
ROBINSON. c. n. v. Oxon. 1737. 4. Auch inter poetas principes HENR. STEPHANI, u. in corpore poetarum J. LECTII. — Nach der Robinson'schen Ausgabe, Lipf. 1777. 8m. — Mit Scholien: Ed. VICTOR, TRINCABELLA Venet. 1537. 4. — DAN. HEINSIUS c. n. Lugd. B. 1603. 4.

Hesiod. Werke, deutsche u. d. H. 1800.
Lofe hat Hesiods Werke ins Engl. übersezt, und sie mit zweyen Abhandlungen von dessen Leben und Schriften begleitet. Lond. 1728. 4. — In lat. Versen gut übersezt von Bernh. Zamagna. Mediol. 1780. 4. p)

Anakreon. 1800.
Anakreon, ein Lyrischer Dichter, von Tejos einer Stadt in Jonien, ward A. M. 3452 oder 73. a. Chr. 532. Olymp. LXII. besühmt. Ein wollüstiger, üppiger, in Wein und Liebe ersoffener Grieche, der sich nicht um die Angelegenheiten des menschlichen Lebens bekümmerte. Er hielt sich eine Zeit lang an dem Hofe des Tyrannen Polykrates zu Samos auf, und verliebte sich in den schönen Bathyllus, dem der Tyrann eine Bildsäule errichten ließ. Nach dem Tod des Tyrannen ließ ihn Hipparchus, der älteste Sohn des Pisistratus in einem Schiff mit 50 Rudern über das Megäische Meer nach Athen bringen. Da aber auch dieser Tyrann sein Leben durch eine Verschwörung verlohrt, so kehrte Anakreon nach Tejos zurück, mußte aber bald wegen einer entstandenen Empörung nach Abdera fliehen, wo er, wie man sagt, im 85ten Jahr an dem Kern einer Weintraube erstickte. Er schrieb im Ionischen Dialect, Elegien, Lieder und Jambische Verse, die aber verlohren sind. Nur haben wir noch seine Trinklieder, einige Bacchanalgesänge und Liebeslieder. Ausgaben: ANACREONTIS Oda. gr. & lat. per HENR. STEPHANUM. Paris. 1554. 4. — Per GE. MOREL-

P) FABRICII Bibl. gr. L. II. Cap. 8. Vol. I. p. 370-390. — Les vies des Poëtes Grecs en abrégé par Msr. LE FEVRE. Amst. 1680. 12. 1700. 8. — POPE-BLOUNT. p. 2. — Zamberger. l. c. p. 70-74. — Musfinna Claf. Biogr. I. Th. p. 37-50. — GYRALDI hist. poetar. Dial. 2. — Saniers Erläut. der Götterlehre. I. Th. p. 213 fgg.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamf. 171

LUM & R. STEPHANUM. ib. 1556. 8. (1 Thlr. 8 gr.) Per JOSUAM BARNES Cantabr. 1705. u. 1721. 8. — Cum not. WILH. BAXTER. Lond. 1710. 8. — Per MICH. MAITTAIRE, c. n. gr. & lat. sehr prächtig. Lond. 1725. 4m. (3 Thlr.) u. 1740. 4m. c. schol. gr. — Per Jo. CORN. de PAUW. Trai. ad Rh. 1732. 4. *vertwegene Critik!* — Per Jo. FRID. FISCHER. gr. c. n. Lips. 1754. 8. (56 fr.) u. 1776. 3m. (1 fl. 45 fr.) — Eine sehr schöne kritische Ausgabe von Brunst. Argent. 1779. ed. III. 1786. 8. (1 fl. 15 fr.) — Uebersetzungen: Italienisch mit dem griech. Text und der lat. Barneßischen Uebersetzung. Venet. 1734. 4. — Französisch durch ANNA DACIER, mit lateinischen Anmerkungen von TANAQUIL LE FEVRE. Amst. 1716. 12. — Nebst SAPPHO, BION u. MOSCHUS. Paris. 1773. 8. m. R. (12 fl.) — Engl. mit dem gr. Text. durch Addison. London. 1735. 8. mit sehr guten Anmerkungen und Anacreons Leben. Deutsch am besten, von U. Leipz. 1775. 8. und von Boez, Carlsruhe. 1760. 8. — Erläuterungsschriften: ZEUNII Animadversiones in Anacreontem, Platonem & Xenophontem. Lips. 1775. 8. — Schneiders Anmerkungen über den Anacreon. ib. 1770. 8. q)

Sappho, von Witylene auf der Insel Lesbos, eine vortrefliche Dichterin, die neunte unter den Eyrischen Dichtern und die zehnte Muse genannt, war berühmt, A. M. 3385. a. Chr. 599. Olymp. XLII. zur Zeit des Pittakus, Beherrschers von Witylene, eines der sogenannten 7. Weisen in Griechenland. Ihre Mutter hieß Cleis. Unter 8 Vätern, die dafür ausgegeben werden, ist nach der gemeinsten Meynung der ächte, Stamandronymus. Sie heirathete einen reichen Mann auf der Insel Andros, mit welchem sie eine Tochter, Cleis, zeugte. Da er sie verließ, so wollte sie sich in kein zweites Eheverbündniß einlassen, um ihren zügellosen Begierden desto ungehinderter nachhängen zu können; denn sie war so verliebt, daß sie neben den vielen männlichen sogar weibliche Lieblinge hatte. Diejenigen, die den Anacreon zu ihrem Liebhaber machen, widersprechen der Zeitordnung. Der vorzüglichste war Phaon, der aber vor ihr von Lesbos nach Sicilien floh; denn ihre Schönheit war nicht bezaubernd. Sie eilte ihm nach,

q) FABRICII Bibl. gr. L. II. Cap. 15. Vol. I. p. m. 567-570. — VOSSIUS de poetis gr. Cap. IV. p. 22. — Sambergers S. R. I. Th. p. 112-115. — Musssinna Elaf. Wlogr. I. Th. p. 69-72. — BAYLE h. v. — CHAUVÉPIÉ h. v. — Jöcher I. c.

und stürzte sich, da sie ihren Wunsch vereitelt sah, auf dem Vorgebirg Leucade in Akarnanien von einem steilen Felsen ins Meer, da sie nicht 35 Jahre erreicht hatte. Sie schrieb im Aeolischen Dialect 9. Bücher Oden, Elegien, Singsgedichte u. davon ist aber nichts ganzes mehr übrig, ausser ein Loblied auf die Venus, und eine Liebesode auf eine junge Weibsperson. Ihre Gedichte sind feurig, sanft und einnehmend verfaßt. — Ausgaben: Cum scholiis FULVII URSINI, inter eius Carmina IX. foeminarum graec. Antwerp. 1568. 8. — am besten c. n. v. cura Jo. CHRISTI. WOLFII. Lond. 1733. 4. und von eben demselben inter IX. illustrium foeminarum fragmenta. Hamb. 1735. 4. Auch mit Anacreons Gedichten ed. WILH. BAXTER. Lugd. Aug. 1710. 8. — und französisch von Anna Dacier. Amst. 1716. 12. 1)

Pindar, der vornehmste unter den 9. Lyrischen Dichtern, geb. zu Theben in Böotien A. M. 3465. a Chr. 519. Olymp. LXVI. Er lernte von seinen Aeltern, Orpheus und Myrtis, das Flötenspielen; von Lasus, einem Hermonier, die Leyer, und von Simonides, einem berühmten lyrischen Dichter aus der Insel Ceos, die Dichtkunst. Er ließ sich, wie dieser, ums Geld hören, und wurde in seinem 40ten Jahr sehr berühmt. Die Athenienser, die er zum Verdruss seiner Landsleute gelobt hatte, setzten ihm eine eiserne Statue, und gaben ihm die von den Thebanern ausgesetzte Strafe von 1000 Drachmen gedoppelt wieder. Man schätzte es für eine Ehre, von ihm gelobt zu werden. Er starb unversummet in dem öffentlichen Schauplatz, nachdem er mehr als 94 Jahre gelebt hatte. Die Alten schätzten ihn sehr. Horaz und Quintilian erheben ihn über alles. 2) Ihr Lob wird mehr gelten, als das Urtheil einiger neuern Kunsttrichter, eines Perrault u. die ihn für dunkel, in seinen Gedanken ausschweifend, und unsententiös halten. Doch haben andere, z. B. Boileau, Fraguier, Kennet und Borrichius seine Schönheiten und seinen kühnen Flug bewundert. Von allen seinen erhabenen Gedichten, die er zum Lobe der Sieger in den Olympischen, Pythischen, Nemeischen und Isthmischen Spielen im Ionischen Dialect verfertigte, sind noch

1) FABRICII Bibl. gr. Lib. II. Cap. 15. Vol. I. p. 589 sqq. — BAYLE h. v. — Zambeygers 3. R. I. Th. p. 93 sq. — Murssina Claf. Biogr. I. Th. p. 51 - 59.

2) QUINCTILIANI Instit. Orat. Lib. X. Cap. 1.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 173

45 übrig. — Ausgaben, ohne Scholien: die älteste griechische Venet in ædibus ALDL 1513. 8. — Opera ERASMI SCHMIDII. gr. & lat. Witteb. 1616. 4. (1 Thlr. 16 gr.) kritisch mit einem erläuternden Commentar. — Gr. & lat. per ROB. FOULIS. Glasguz. 1744. 8. sehr schön nach der Orforder Ausgabe 1697. fol. — Ed C. G. HEYNE c. lect. var. Gœtt. 1773. II. med. 8. (3 fl. 30 fr.) — Opera JO. GOTTL. SCHNEIDERI Carminum Pindaric. fragmenta. Argent. 1776. 4. — Mit Scholien: Ed. PAULI STEPHANI, gr. & lat. 1599. 4. Von Casaubonus sind einige Verbesserungen; von Heine. Stephanus die lat. Uebersetzung. — Gr. & lat. cum vers. metrica NIC. SUDORII. & not. var. Oxon. e th. Sheld. 1697. fol. (5 Thlr. 12 gr.) Von Richard West und Rob. Welsted kritisch bearbeitet. — Nach der Schmidischen und mit der Paraphrase der Ausgabe des JO. BENOIT. Salmur. 1620. 4. — — Zur Erläuterung: Joh. Gottlob Schneiders Versuch über Pindars Leben und Schriften. Straßb. 1775. 8. Zwar gute Anmerkungen, aber spielender Wig. — DAV. BLONDEL Comparaison de Pindare & d'Horace. Amst. 1693. 12. — JO. CORN. DE PAUW Notæ in Pindari Olymp. &c. Trai. ad Rh. 1747. 8. — Uebersetzung: Pindars Olympische Sieges hymnen, verdeutscht durch Frid. Gedike. Berlin. 1777. 8. (45 fr.) — Pythische Siegeshymnen, von eben demselben. ib. 1779. 8. (45 fr.) Mit Geschmat und Kenntniß. t)

Aeschylus, ein berühmter Tragödienschreiber, geb. zu Eleusis im Atheniensischen Gebiet A. M. 3459. a. Chr. 525. Olymp. LXIII. 4. (berühmt A. M. 3509. a. Chr. 494.) Im Marathonischen Treffen und bey Salamin hielt er sich nebst seinen Brüdern sehr tapfer. Da er aber wegen eines Verbrechens unschuldig angeklagt, und der noch junge Sophokles ihm auf der Schaubühne vorgezogen wurde, so verließ er Athen und begab sich nach Sicilien. Hier wurde er durch eine große Schildkröte, die ein Adler hoch aus der Luft herabfallen ließ, getödtet, und bey dem Flusse Gela feyerlich begraben. A. M. 3517. a. Chr. 467. Olymp. LXXVIII. 2. Auch die Athenienser ehrten ihn nach seinem Tode. Er hatte sich um

q) FABRICII Bibl. gr. Lib. II. Cap. 15. Vol. I. p. 551 - 563. — POPE-BLOUNT. p. 9. — VOSSIUS de poetis gr. Cap. V. p. 29. — Zambertgers 3. N. I. Th. p. 149 - 155. — Mursinna Claß. Biogr. I. Th. p. 79 - 90. — Sulzers Theorie der schönen Künste. 3. Th. p. 427 - 430.

die Tragödie sehr verdient gemacht; statt daß *Thespis*, auf den er folgte, u. a. im Land herumgezogen, auf zusammengefügten Wägen, mit rufigen oder mit Weinhefe beschmierten Gesichtern ihre Rollen unter dem freyen Himmel spielten, wählte er einen bestimmten Platz, führte die Maske ein, und entfernte das Blut vergießen hinter den Schauplatz aus dem Angesichte der Zuschauer. u) Nur bemühte er sich zu sehr, erhaben zu dichten, und wurde dadurch dunkel. Von seinen 75. oder 90 Tragödien sind nur 7. vorhanden: *Prometheus vinctus* s. *religatus*; *septem duces adversus Thebas*; *Perseus*; *Agamemnon*; *Inferiæ*; *Furiæ*; *Supplices*. Man erzählt, er habe in dem Trauerspiel *Eumenides* s. *Furiæ* mit 50 Furien die Vorstellung so schrecklich gemacht, daß davon Kinder gestorben und schwangere Weiber unglücklich; entbunden worden seyen. — Ausgaben: *Tragædiæ VI. gr. Venet. in ædibus ALDL. 1518. 8.* Die erste, aber sehr fehlerhaft. — *Parisi. ex offic. ADR. TURNEBI. 1552. 8. gr.* etwas verbessert. — *Ed. PETRI VICTORII, c. schol. ex offic. HENR. STEPHANI. 1557. 4. (3 Thlr.)* — *Ed. TH. STANLEY c. scholiis gr. omnibus, versione & commentario. Lond. 1663. fol. (15 Thlr.)* — *Cum schol. versione lat. & Comment. c. not. F. Robortelli, A. Turnebi, H. Stephani & G. Canteri, cura JOH. CORN. PAUW. Hagæ C. 1748. II. 4m. (5 10 Thlr.)* — Eine sehr schöne Handausgabe nach der Stanleyschen, gr. & lat. c. lect. var. *Glasguz, in ed. ROB. FOULIS. 1746. 4. u. II. 8. (2 Thlr.)* — Vorzüglich *AESCHYLI Tragædiæ, quæ superfuni, & deperditarum fragmenta; recensuit, varietate lectionis & commentario perpetuo illustravit, scholia gr. apparatus hist. & lexicon Aeschyleum adiecit CHRISTI. GODOFR. SCHÜTZ, El. & poet. Prof. in Acad. Jen. Halæ. 1782. 8q. II. 8m. (6 fl.)* — Französische, richtige und erhabene, Uebersetzung. *Par. 1770. gr. 8. (3 fl.)* — Engl. aber fehlerhaft von Rich. Doster. *London. 1777. 4. x)*

Sophokles, ein berühmter Tragödiendichter von Athen, geb. A. M. 3494. a. Chr. 490. Olymp. LXXI. 2. Von Lamyrus lernte er das Tanzen und die Musik; von Aeschylus die Dichtkunst.

u) HORATIUS de arte poet. 275 sqq.

x) FABRII Bibl. gr. Lib. II. Cap. 16. Vol. I. p. m. 601-618. — VOSIUS de poetis gr. Cap. IV. p. 25. Cap. V. p. 29 sq. — POPE-BLOUNT p. 7. — Sambergers 3. R. I. Th. p. 129-134. — Mursinna Class. Blogr. I. Th. p. 91-97. — Jöcher l. c. — CLEMENT l. c.

Seine erste Tragödie führte er im 25ten Jahr auf, und erhielt nachher mehr als 20 mal den ersten Preis, oft den 2ten, niemals aber den dritten. Weil er sein Hauswesen vernachlässigte, so klagten ihn seine Söhne als kindisch und wahnsinnig an, und verlangten von den Richtern, man sollte ihnen die Verwaltung des Vermögens überlassen. Aber eine Tragödie, die er eben fertiggestellt hatte, und zu seiner Vertheidigung den Richtern vorlas, rettete ihn von der Anklage. In seinem 63ten Jahr zog er nebst Pericles als Anführer mit dem Atheniensischen Heer gegen Anäum, eine Stadt der Samier. Er starb im 90ten Jahr, A. M. 3584. a. Chr. 400. entweder vor Freuden über den durch seine letzte Tragödie Antigone erhaltenen Sieg, oder am Kern einer Weintraube. Ein Meister in der Kunst, die Leidenschaften zu bewegen. Von 127. Tragödien sind 7. übrig: Ajax Flagellifer s. Iorarius, die beste unter allen, Electra, Oedipus tyrannus, Antigone, Trachiniae und Philoctetes. Virgil und Boileau geben ihm unter allen Tragödiendichtern mit Recht den Vorzug. — Ausgaben, ohne Scholien: c. n. JOACH. CAMERARIJ. Hagenaë. 1534. 8. — Gr. & lat. c. n. GUIL. CANTERI. Heideib. 1597. 8. — Gr. & lat. c. lect. var. Londini. 1722. 8. nach der Stephanischen. — Græce c. lect. var. & n. TH. JOHNSON. Glasguae. exc. ROB. FOULIS. 1745. 4. u. c. vers. lat. ib. eod. II. 8. nach der Londner Ausgabe. — Mit Scholien: Gr. in æd. ALDI. Venet. 1502. 8. — HENR. STEPHANI, c. schol. gr. EKNII & comment. lat. JOACH. CAMERARIJ. Par. 1568. 4. 1603. 4. (1 Thlr. 16 gr.) — Gr. & lat. Cantabr. 1673. 8. nicht vorzüglich. — Gr. & lat. opera & c. n. TH. JOHNSON. Lond. 1746. VI. 8m. (3 Thlr.) — ib. 1622. II. 8. mit zu vielen, auch willkührlichen Scholien. — Gr. & lat. c. schol. veteribus ac novis, opera Jo. CAPERONNIER, Bibl. reg. custodis. Par. 1781. II. 4. nach der Johnsonischen aber trivial. (Goett. Gel. Anz. 1781. Zugabe. p. 345 sq.) — Gr. & lat. c. n. ex rec. RICH. FR. PHIL. BRUNK. Argent. 1786. II. 8m. u. 4. 72 Liv. oder 19 Thlr. für die 4te Ausgabe, (ein außerordentlich hoher Preis!) (in 8. 6 Thlr.) Kritisch und typographisch schön, sehr correct. Die Aldische Ausgabe, als die vorzüglich richtige Venet. 1502. 8. ist hier zum Grunde gelegt, und der Text wurde noch mit mehrern Handschriften besonders aus der f. Bibl. in Paris verglichen. Alle vorherige Ausgaben wurden nach der Stephanischen und Canterischen, und diese nach der unrichtigen Tur-

nebischen veranstaltet. — Zur Erläuterung: JO. JAC. REISKII *Animadversiones ad Sophoclem*, Lipsf. 1753. 8. 7)

Euripides, der dritte von den Tragikern, deren Schriften unter 300 zum Theil auf uns gekommen sind. Er war von Atheniensischen Aeltern zu Salamin geboren, A. M. 3505. a. Chr. 419. Olymp. LXXV. I. Sein Vater hieß Mnesarchus; daher wird er bisweilen Mnesarchides genannt. Weil aber gerade an seinem Geburtstage Perres bey dem Eingang des Euripus von den Griechen geschlagen wurde, so legte man ihm, zum Andenken dieses Sieges den Namen Euripides bey. Er übte sich in der Kampfkunst und Malerei; lernte die Redekunst von Proditus, und die Philosophie von Anaxagoras. Ueberal zeigte er grosse Stärke. Da er sich der Schaubühne widmete, so nannte man die Tragödie cothurnata philosophia, und ihn den Philosophen des Theaters. Selbst Sokrates schätzte ihn hoch. Er war ein Freund der Tugend und Wahrheit; sehr ernsthaft. Auf die bösen Weiber war er nicht wol zu sprechen, gegen die er manche Anzüglichkeiten vorbrachte. In seinem 40ten Jahr erhielt er den ersten Sieg mit einer Tragödie, welches nachher noch 5 — 15 mal geschah. Zuletzt kam er an den Hof des Macedonischen Königs Archelaus, mit welchem er in größter Vertraulichkeit lebte, aber auch die Mißgunst der Hofleute dergestalt sich zuzog, daß ein gewisser Promerus im 3ten Jahr seines Aufenthalts die Hunde auf ihn heßte, von deren Bissen er starb, A. M. 3580. a. Chr. 404. Der König betrauerte ihn, und lies ihm in der Hauptstadt Pella ein marmornes Grabmal setzen. Auch die Atheniensier beehrten ihn mit einem Grabmal, da sie seine Gebeine von dem König nicht erhalten konnten. Wir haben noch 20 Tragödien, von den vielen, die ihm das Alterthum zuschreibt: Hecuba, Orestes, Phœnix, ein Meisterstück; Medea, Hippolytus, womit er einen Sieg erhielt; Alcestis, Andromache, Supplices, Iphigenia in Aulide, Iphigenia in Tauris, Rhesus, Troades, Bacchæ, Cyclops, ein satyrisches Schauspiel; Heraclides, Helena, Jon, Hercules furens, Electra, Danae, ein Fragment. Er zeigt sich darin als

7) FABRICII *Bibl. gr. Lib. II. Cap. 17. Vol. I. p. m. 619-639.* — LILII GREG. *GYRALDI poetar. hist. dial. VII.* — POPE-BLOUNT. p. 14. — VOSSIUS *de poetis gr. Cap. IV. p. 26-29. Cap. VI. p. 40.* — BAYLE *Dict. hist. & crit. h. v.* — Zambeygers *S. R. I. Th. p. 159-166.* — Mursinna *Clas. Biogr. I. Th. p. 98, 109.*

Redner ohne Prunk; characterisirt natürlich und richtet sich, ohne sich an die Regeln der Schaubühne zu binden, nach den Zuhörern. Man hat auch noch 5 Briefe unter seinem Namen, deren Aechtheit Barnes eben so eifrig behauptet, als sie Bentley bestreitet. — Ausgaben, ohne Scholien: Gr. & lat. c. n. AEM. PORTI & GUIL. CANTERI. Heidelb. ex off. Commelin, 1597. II. 8. (2 Thlr. 12 gr.) Mit Scholien: Gr. & lat. c. n. CANTERI, PORTI &c. typis P. STEPHANI. Genev. 1602. II. 4. rar. (2 Thlr. 16 gr.) — cum fragmentis plusquam LX. tragoediarum, gr. & lat. opera JOSUE BARNESI. Cantabr. 1694. fol. (10 Thlr.) wieder aufgelegt, cur. CHRISTI. DAN. BECK. Lips. 1778. 8. II. 4m. (15 fl.) Dazu kam 1788. Tomus III. continens SAM. MUSGRAVII notas integras &c. c. n. var. & lectionis varietate. — Gr. & lat. ed. SAM. MUSGRAVE, M. D. Oxon. 1778. IV. gr. 4. (4 Pf. St.) Sehr prächtig, mit gelehrten Anmerkungen. — Nach dieser Ausgabe zum Theil, und nach der Barnes'schen: gr. & lat. c. n. var. Lips. 1778. 79. II. gr. 8. (15 fl.) — Französisch in Prosa gut übersetzt, aber nur 8. Trauerspiele, durch Mfr. PREVOST, Prof. & membre de l'Acad. R. des sc. & des B. L. de Berlin. Paris. 1782. III. 8. — — Einzeln: Iphigenia in Aulide & Iphigenia in Tauris, gr. & lat. ex rec. & c. n. JER. MARKLAND. Lond. 1771. und 1783. 8m. Kritisch. — — Zur Erklärung: JO. JAC. REISKII Animadversiones in Euripidem & Aristophanem. Lips. 1750. 8. — SAM. MUSGRAVII Exercitationes in Euripidem. Lib. II. Lugd. B. 1762. 8. 2)

Empedocles, aus Agrigent in Sicilien, war A. M. 3540. a. Chr. 444. in der 84ten Olympiade berühmt; ein Schüler des jüngern Pythagoras; ein Philosoph, Dichter, Arzt und Theolog. Er lernte seine Wissenschaft in Aegypten, und brachte sich in den Verdacht der Zauberei. — — Schriften: De natura Lib. III. in 2000 griech. Hexametern; davon noch Fragmente übrig sind; (in H. STEPHANI Poësi philosophica. 1573. 8.) — De Sphæra, von der Himmelskugel, in 168 jambischen Versen; gr. Par. 1584. 4. — gr. & lat. c. n. BENJ. HEDERICI. Dresd. 1711. 4. a)

2) FABRICII Bibl. gr. Lib. II. Cap. 18. Vol. I. p. m. 639-662. — VOSIUS de poëtis gr. Cap. V. p. 28. Cap. VI. p. 35 sq. — POPE-BLOUNT. p. 12-14. — BAYLE Dict. hist. & crit. h. v. — Zambegers 3. N. I. 2b. p. 167-175. — Murinna Claß. Biogr. I. 2b. p. 110-129. — CLEMENT Bibl. hist. T. VIII. p. 163-169.

a) FABRICII Bibl. gr. T. I. p. 465. — CHAUFEPÉ h. v. — Zambeger. I. 2b. p. 134 sqq.

Aristophanes, ein Atheniensischer Bürger; wo er aber geboren und wann er gestorben seye, ist ungewiß, wie überhaupt nichts eigentliches von seinen Lebensumständen bekannt ist. Er war berühmte A. M. 3548 a. Chr. 436. bis A. M. 3596. a. Chr. 488 und war ein Zeitgenosse des Sokrates, Plato, Euripides. Er ist der einzige komische Dichter, den wir noch haben, und nach dem Urtheil des Alterthums der König unter denselben. Seine Schreibart wird mit Recht wegen der Attischen Zierlichkeit bewundert. Aber oft beleidigt er die Schamhaftigkeit und ist in seinen Ausdrücken frech. Sein böses Herz zeigte er dadurch, daß er die größten Männer, Sokrates, Euripides u. auf dem Theater mißhandelte und seinem Muthwillen aufopferte, um sie bey dem Volk, das er in seiner Gewalt hatte, verhaßt zu machen. Von mehr als 50 Comödien sind noch XI. vorhanden: Plutus, darin er den Geiz der Athenienser belacht; Nubes, darin er den Sokrates persönlich als einen Verächter der vaterländischen Götter aufführt, theils aus Haß, weil dieser ernsthafte Philosoph seine ungefitzten Schauspiele nicht besuchte, theils auf Anstiften der geschwornen Feinde desselben, des Anytus und Melitus, von denen er sich bestechen ließ; Ranae, gegen den Euripides; Equites, gegen den Adel; er wurde deswegen um 5 Talente oder 3330. Thlr. gestraft; Acharnenses; Arma; Pax; Aves; Concio mulierum; Mulieres in festo Cereris, gegen den Euripides; Lysistrata. — Ausgaben, mit Schollen: Comœdiæ IX. Venet. apud ALDUM, 1498. fol. — Comœd. XI. gr. & lat. opera AEM. PORTI. Geneva. 1607. fol. — cum n. v. suasque adiecit LUDOLPHUS KÜSTERUS. Amst. 1710. fol. m. (10 Thlr.) Die beste. — Ohne Schollen: Gr. & lat. c. n. TANAQU. FABRI, Amst. 1670. fol. — Gr. & lat. c. n. STEPH. BERGLERI & CAR. ANDR. DUKERI, cur. PETR. BURMANNI sec. Lugd. B. 1760. II. 4m. (13. fl.) kritisch. — Aristophanis comœdiæ ex optimis exemplaribus emendatæ, studio RICH. FRANC. PHIL. BRUNK. Argentor. 1783. VI. gr. 8. (18 fl.) drei Tome Text mit kritischen u. a. gel. Anmerkungen, und 3 Tome lat. Uebersetzung. Druck und gel. krit. Bearbeitung ist vorzüglich. Der Ausgaben einzelner Comödien, besonders des Plutus, c. schol. & not. TIB. HEMSTERHUIS. Harlingæ. 1744. 8. — Nubes, gr. & lat. Lond. 1695. Glasgow. 1755. 8. und c. schol. cur. JO. AUG. ERNESTI. Lips. 1753. 8. zu geschweigen. — Zur Erläuterung: JO. JAC. REISKII Animadvers.

in Euripidem & Aristophanem. Lips. 1750. 8. auch Jo. Toup An-
madv. in dessen Opusculis crit. Lond. u. Lips. 1782. 8m. b)

Lytophron, aus Chalkis in Eubda, ein Tragiker und Gram-
matiker, lebte A. M. 3700. a. Chr. 284. unter Otolemäus Philas-
delphus, bey dem er sich durch seine Anagrammen sehr beliebt
machte. Er zeigte in diesen Spielwerken mehr Fertigkeit, als in der
Dichtkunst. Wir haben von seinen Schriften nur noch eine einzige
Tragödie, Cassandra oder Alexandra in Jambischen Versen, darin die
Cassandra den Untergang Trojens weissagend vorgestellt wird; als
es sehr dunkel und niedrig. — — Ausgaben: Gr. c. comment. ISAAC-
CI TZETZIS. Basil. 1546. fol. — Gr. & lat. c. n. GUIL. CANTERI.
ib. 1566. 4. — Ex rec. JO. MEURSII, gr. & lat. Lugd. B. 1599. 8.
— Cum not. G. CANTERI ex off. P. STEPHANI. 1601. 4. — Cum
comment. Is. TZETZIS, cura JO. POTTERI, Oxon. e. theatro Sheld.
1697. fol. auch 1702. fol. bisher die beste, welche die andern ent-
behrlich macht. c)

Theokrit, ein Dufollischer Dichter von Syrakus, lebte zu den Zei-
ten Hiero II. K. zu Syrakus, und des Otolemäus Philadelphus
K. in Aegypten, auf welche er Gedichte verfertigte. Man weiß keine
weitere Umstände von seinem Leben, auch nicht von seinem Tode;
ob er auf Befehl des Hiero mit dem Strange, oder sonst von je-
mand mit Gift hingerichtet worden seye. Von den 30 Idyllen oder
Hirtenliedern, die man ihm zuschreibt, scheinen ihm nur $\frac{2}{3}$ zu gehö-
ren, und selbst in diesen scheinen einige Verse untergeschoben. Von
seinen Sinnschriften sind noch 22 vorhanden; auch ein figurirtes
Gedicht Syrinx, in welchem die Verse in der Silbenzahl immer ab-
nehmen und Pans Flöte vorstellen. — — Ausgaben: Eclogæ XXX. gr.
— Venet. ap. ALDUM. 1495. fol. Sehr schön und kritisch brauchbar. —
Idyllia XXXVI. & Epigrammata XIX. c. comment. vet. Venet. 1539. 8.

b) FABRICII Bibl. gr. Lib. II. Cap. 21. Vol. I. p. m. 703-735. — VOS-
SIUS de poetis gr. Cap. VI. p. 34. 37 sq. — POPE-BLOUNT. p. 21-23.
— BAYLE Dict. hist. & crit. h. v. — CHAUVEPEE Nouv. Dict. hist. &
crit. h. v. — Sambergers J. N. I. Th. p. 223-230. — Mursinna
Clas. Biogr. I. Th. p. 137-152. — BRUCKER Hist. crit. philos. T. I.
p. 405. — Jöchers Lex. von Adelung verb. h. v.

c) FABRICII Bibl. gr. Lib. III. Cap. 16. Vol. II. p. 416. — VOSSIIUS de
poëtis gr. Cap. VIII. p. 64. — BAYLE Dict. hist. & crit. h. v. — Sam-
bergers J. N. I. Th. p. 331-334. — Mursinna Clas. Biogr. I. Th.
p. 161-166.

— Inter poëtas principes heroisi carminis. gr. ap. H. STEPHANUM. 1566. fol. — Theocritus, Moschus, Bion & Simmius, gr. & lat. c. schol. gr. in Theocritum; accedunt notæ JOSEPHI SCALIGERI & IS. CASAUBONI, opera & c. n. DAN. HEINSII. Heidelb. ap. COMMELIN. 1604. 4. (2 Rthlr. 16 gr.) — Theocritus gr. & lat. c. sch. gr. & not. SCALIGERI, CASAUB. & HEINSII (ed. RICH. WEST.) Oxon. e. th. Sheld. 1699. u. 1709. 8. — Inter poëtas minores gr. a WINTERTONO ed. Cantabr. 1655. 8. — Gr. & lat. c. schol. gr. & not. HEINSII, CASAUBONI & SCALIGERI, cur. Jo. JAC. REISKE. Lips. 1765. 66. II. 4. (6 fl. 30 fr.) Zu dieser Ausgabe lieferte Versbesserungen JOH. BERNH. KOEHLER, Prof. Kilon. in Notis & emendationibus in Theocritum. Lubecæ. 1767. 8. — Cum scholiis gr. & not. var. cur. THOMÆ WARTON. Oxonii e typogr. Clarendoniano. 1770. II. 4m. sehr prächtig, aber Sammlung ohne Ordnung. — THEOCRITI, BIONIS & MOSCHI carmina bucolica, gr. & lat. variis lectionibus instruxit J. C. VALKENAER. Lugd. B. 1779. gr. 8. Eine der besten kritischen Ausgaben; Valkenær wählt das beste, mit eben so viel Scharffinn, wie Toup und Brunk, aber nicht so kühn. — THEOCRITI X. Eidyllia. c. n. J. C. VALKENÆR. Lugd. B. 1773. gr. 8. Nur die 1 — 4. 6. 7. 9. II. 18. u. 20. Idyllen, die besten und am wenigsten verdorbenen, zum Gebrauch der Vorlesungen. — THEOCRITI reliquæ, gr. & lat. ex rec. TH. CHR. HARLES. Lips. 1780. 8m. — Noch bequeme Handausgaben: Lond. 1723. 8. und von Stroth, Gotha. 1782. 8. — Uebersetzung: Deutsch, durch Schwabe, Rütner (Altenb. 1775. 8. 2te verb. Aufl. ib. 1785. 8.) und Grillo, darunter die letztere die beste ist. — Zur Erläuterung: Jo. GE. MEUSEL Comment. de THEOCRITI & VIRGILII poësi bucolica. d) Bion, ein Dufolischer Dichter, aus Smyrna, lebte A. M. 3807. a. Chr. 177. oder A. M. 3858. a. Chr. 145. Er starb am Gift. Einige Gesänge und Fragmente sind von ihm vorhanden. Ausgaben: MOSCHI & BIONIS Idyllia, gr. & lat. c. schol. cur. ADOLPHO MEKERCHO. Brugis. 1565. 4. — Gr. cum lat. metaphrasi ligata LAUR. GAMBARÆ & notis FULVII URSINI. Antw. 1568. 8. — Inter H. STEPHANI poët. principes heroici carminis. 1566. fol. —

d) FABRICII Bibl. gr. Lib. III. Cap. 17. Vol. II. p. 428-441. — VOSSIUS de poëtis gr. Cap. VIII. p. 61. 64. — POPE-BLOUNT. p. 38. — Zambertgers B. N. I. Th. p. 337 + 340. — Musinna Claf. Biogr. I. Th. p. 152 + 160.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 181

zum THEOCRITO. ed. DAN. HEINSIUS. Heidelb. 1604. 4. — BIONIS & MOSCHI quæ superfunt, gr. & lat. c. n. JOH. HESKII. Oxoniæ typogr. Clarendon. 1748. 8. Sehr niedlich. — BIONIS & MOSCHI Idyllia, gr. & lat. c. n. var. ed. SCHIER. Lips. 1752. 8 (24 fr.) — recensuit GOTTL. CHR. HARLES. 1780. 8. (1 fl. 30 fr.) — — Uebersetzung: Französisch mit Anmerkungen von Msr. de LONGPIERRE. à Paris. 1686. 12. e)

Moschus von Syracus, Bions Zeitgenosse, Aristarchs Schüler; auch ein Hirtenlieder Dichter. Seine Idyllen wurden mit den Theokritischen vermischt, und mit diesen sowol, als des Bions zusammengeedruckt. f)

Theognis, von Megara, nicht in Sicilien, wie man insgemein vorgeht, sondern aus Attica, und zwar aus einem vornehmen Geschlecht, gebürtig; lebte A. M. 3458. a. Chr. 545. Olymp. LVIII. Er wurde aus Parteilichkeit seiner Landsleute ins Exilium verwiesen, und hielt sich mit seiner Frau, Argyris, zu Theben auf. Man hat von ihm Gnomen oder moralische Sentenzen in 1238. elegischen Versen, die aber sehr viele Veränderungen erlitten haben. — — Ausgaben: Inter H. STEPHANI poëtas gr. her. carm. 1566. fol. — Gr. & lat. inter poët. min. gr. RAD. WINTERTONI. Cantabr. 1684. 2. — Gr. & lat. c. n. var. opera WOLFG. SEBRI. Lips. 1620. 8. Sehr brauchbar. g)

Phocylides von Miletus, ein Zeitgenosse des Theognis. Unter seinem Namen ist ein Lehrgedicht (*ψαλτηριον*) vorhanden, das aber mehrere Ausdrücke und Gedanken aus dem A. u. N. Test. entlehnt hat, woraus sich deutlich abnehmen läßt, daß es von ihm entweder gar nicht verfaßt, oder von einem Christen sehr umgeschaffen worden seye. Es ist insgemein des Theognis Sentenzen beygedruckt; Einzeln ed. von Schier. Lips. 1751. 8. h)

e) FABRICII Bibl. gr. Lib. III. Cap. 17. Vol. II. p. 441 sqq. — BAYLE Dict. hist. & crit. h. v. — Zambergers B. N. I. Th. p. 380 sq.

f) FABRICIUS. l. c. p. 444 sq. — Zamberger. l. c. p. 382.

g) FABRICII Bibl. gr. Lib. II. Cap. XI. Vol. I. p. m. 439 - 444. — SUIDAS h. v. — VOSSIIUS de poëtis gr. Cap. IV. p. 21. — POPE-BLOUNT. p. 6 sq. — Zambergers B. N. I. Th. p. 110 sq. — Bruckers Fragen. I. Th. p. 342 sqq.

h) FABRICII Bibl. gr. l. c. p. m. 442 sqq. — Zamberger. l. c. p. 111 sqq. — Bruckers Fragen. l. c. p. 343 sqq.

Tyrtäus von Athen, ein lyrischer oder elegischer Dichter; lebte später als Lykurg, aber früher als Solon, circa A. M. 3321. Ol. XXIV. 1. a. Chr. 682. Da die Spartaner auf Befehl des Dra- fids in dem 2ten Messenischen Krieg von den Atheniensern einen Feldherrn verlangten, so schickten diese im Scherz den kleinen, schies- lenden Tyrtäus mit seinem lahmen Fuß, der aber die Soldaten durch seine Verse so sehr anfeuerte, daß die Spartaner wirklich sieg- ten. Sie beehrten ihn zur Dankbarkeit mit dem Bürgerrecht. Wir haben nur Fragmente von seinen Gedichten, die vom Patriotismus, von Verachtung des Todes und von der Tapferkeit handeln. — Ausgaben: Inter H. STEPHANI poëtas principes. — Gr. & lat. inter RAD. WINTERTONI poët. gr. min. — In J. LECTII Corpore poët. gr. Aurel. Allobr. 1606. fol. (3 Thlr. 12 gr.) — Ed. KLOTZII. Altenb. 1767. 8. Bremæ. 1764. 8. (2 fl. 15 fr.) Hier sind die ge- wöhnlichen 5 Fragmente mit 9. vermehrt. — Deutsch von Weiße, in seinen Kleinen Lyrischen Gedichten. Leipz. 1772. II. 8. i)

Aratus, nicht von Tarsus, sondern von Solis (Kompejopolis) in Cilicien; lebte A. M. 3733. a. Chr. 270. Er reiste mit sei- nem Lehrer Perseus, einem Stoiker, nach Macedonien zu dem R. Antigonos, bey dem er sich in große Gunst setzte. Unter dessen Regierung, die 34. Jahre dauerte, starb er daselbst. Er war ein besonderer Freund des Theokrits, der ihm seine 6te Idylle zueig- nete. Sein Gedicht, das in zierlichen Versen abgefaßt ist, besteht aus 2. Theilen; in dem Astronomischen, Phaenomena, wird die Na- tur und die Bewegung der Gestirne beschrieben, so gut ers aus den Schriften des Eudoxus von Knidos lernte; in dem andern, Diosemia, oder Prognostica, wird vom 722ten Vers an, von dem Einfluß der Himmelskörper, ihren verschiedenen Stellungen und Be- ziehungen gegen einander astrologisch gehandelt. Paulus führt dar- aus eine Stelle an Act. XVII. 28. — Ausgaben: Gr. c. comment. THEONIS, inter Astronomos veteres. Venet. 1499. fol. — Inter H. STEPHANI poët. princ. her. carm. Paris. 1566. fol. — Gr. c. THEO- NIS schol. ib., ap. GUIL. MOREL. 1559. 4. Sehr schön gedruckt. — Gr. & lat. c. n. H. GROTIJ. Lugd. B. 1600. 4. — Gr. c. schol.

i) FABRICII Bibl. gr. Lib. II. Cap. XI. Vol. I. p. m. 449. — Zambertger. l. c. p. 89 sq.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 183

Oxon. 1672. u. 1772. 8. (ed. Jo. FELL.) — Ed. ANGELI MARIA BANDINI. Florent. 1765. 8. Schlecht. k)

Callimachus von Cyrene in Syrien, lebte A. M. 3737. a. Chr. 247. und ward ein Zeitgenosse des Theokrits. Er lehrte anfangs zu Alexandrien in dem Theil, der Eleusine hieß, wurde aber auf Befehl des Ptolemäus Philadelphus in das Museum, oder in die Gesellschaft der Gelehrten, die auf königliche Kosten unterhalten wurden, aufgenommen. Bey diesem sowol, als bey dessen Nachfolger, Ptolemaeus Evergetes, stand er bis an sein Ende in grossen Engden. Unter seinen Schülern waren Aristophanes von Byzanz und Apollonius von Rhodus, der ihm aber schlechten Dank erwies, und deswegen von seinem Lehrer in dem satyrischen Gedicht *Ibis* gezüchtigt wurde. Er war in allen Theilen der Gelehrsamkeit bewandert, und hatte viele Bücher, aber alle klein, geschrieben; denn er hielt ein grosses Buch für ein grosses Uebel. Suidas setzt ihre Zahl auf mehr, als 800. Von allen sind nur noch 62 Sinnschriften, 6 Hymnen, einige Fragmente, und ein Gedicht auf das Haar der Berenice, der Gemahlin des Ptolem. Evergetes, aber nur in Catulls lat. Uebersetzung vorhanden. Es ist sehr zu bedauern, daß wir seine Elegien nicht alle haben, worin er ein Meister war. Daß er zu schwerfällig, zu gekünstelt und nicht natürlich genug gedichtet, und wenig poetisches Genie verrathen habe, mag ein Ovidisches Vorurtheil seyn. — Ausgaben: Gr. c. scholia. vermuthlich zu Florenz 1495. fol. gedruckt; ausserordentlich selten. — Inter H. STEPHANI poet. princ. gr. her. carm. 1566. f. — Inter poet. min. gr. Cantabr. 1674. 8. — Cum schol. gr. & interpret. NICOD. FRISCHLINI ap. H. STEPHANUM. 1577. 4. sehr rar. — Gr. c. schol. ed. SIGISM. GELENII. Basil. 1532. 4. (3 Thlr. 12 gr.) — Cum schol. gr. & notis ANNÆ TANAQUILLÆ FABRI filiz. Paris. 1675. 4. (4 Thlr.) — Gr. & lat. cum. not. var. & comment. EZ. SPANHEMII. Trai. 1697. II. 8. (4 Thlr.) Spanhelms Commentar enthält die trefflichsten Untersuchungen aus der Fabellehre und den

k) FABRICII Bibl. gr. Lib. III. Cap. 18. Vol. II. p. 450-471. — VOSIUS de poetis gr. Cap. VIII. p. 63. — POPE-BLOUNT. p. 39 sq. — CHAUPEPIÉ Nouv. Dict. hist. & crit. h. v. — Zambeygers 3. N. I. Th. p. 334-336. — Murinna Claf. Biogr. I. Th. p. 181, 184. — Jöchers Gel. Lex. von Adelung verb. h. v. — CLEMENT Bibl. hist. T. II. p. 4 sq.

Alterthümern. — Diese abgedruckt cura Jo. AUG. ERNESTI. Lugd. B. 1761. II. 8m. (10 fl.) — Gr. & lat. c. n. TH. BENTLEIL. Lond. 1741. 8. — Gr. & lat. c. n. sel. var. studio ANG. MAR. BANDINI. Florent. 1763. 8m. (4 fl.) — Ed. LOESNERI. Lips. 1774. 8. (30 fr.) — Deutsch durch Kütner, gut übersezt, Altemburg. 1775. 8. 2te verb. Aufl. ib. 1785. 8. 1)

Apollontus, insgemein der Rhodier, weil er eine Zeitlang die Redekunst zu Rhodus lehrte, und das Bürgerrecht daselbst erhielt. Sonst war er von Alexandrien oder Neurate in Aegypten gebürtig, und lebte A. M. 3809. a. Chr. 194. Ein undankbarer Schüler des Callimachus; dieser Umstand nöthigte ihn, Alexandrien zu verlassen und sich nach Rhodus zu begeben, wo er sein Gedicht, das bey der öffentlichen Prüfung in Alexandrien als schlecht verworfen wurde, ängstlich ausbesserte. Von da kam er auf Befehl des Ptolemäus Evergetes an die Stelle des Pratostrhenes als Bibliothekar nach Alexandrien zurück. Hier starb er und wurde neben seinen Lehrer in ein Grab gelegt. Er beschreibt in einem Heliogeniechicht in 4. Büchern den Zug der Argonauten, das aber von den ältern und neuern Kunstrichtern unter die mittelmäßigen gerechnet wird; es hat zwar eine gute Gleichheit, aber keine besondere Schönheiten. — Ausgaben: Argonautica, gr. c. schol. gr. Florentiz. 1496. (1498.) 4. — Argonauticorum Lib. IV. c. schol. gr. & not. H. STEPHANI. 1574. 4. — Gr. & lat. c. n. var. & JEREM. HOELZLINI. Lugd. B. 1641. 8. (1 Thlr.) zu viel hebräischer Wortes fram in den Anmerkungen. — Gr. & lat. c. schol. notis & indicibus, opera Jo. SHAW. Oxon. 1777. II. 4m. u. 8. — E scriptis octo veteribus libris nunc primum emendata edidit RICH. FRID. PHIL. BRUNK. Argent. 1780. 8. Correct und kritisch bearbeitet; nur sollte er die Orsford Ausgabe nicht so sehr verhöhnen. — Deutsch, von Bodmer, Zürich. 1779. 8. — Engl. von Franc. Sawles, Lond. 1781. 8. m) *Sonnet von Calliope 8. 1797.*

-
- 1) FABRICII Bibl. gr. Lib. III. Cap. 19. Vol. II. p. 479-494. — VOSSIUS de poetis gr. Cap. VIII. p. 62. — CHAUFEPRIÉ Nouv. Dict. hist. & crit. h. v. — Zamburger I. c. p. 345-350. — Mursinna I. c. p. 167-174. — CLEMENT I. c. T. VI. p. 58 sq.
- m) FABRICII Bibl. gr. Lib. III. Cap. 21. Vol. II. p. 520-526. — POPE-BLOUNT. p. 43 sq. — GYRALDI Dial. III. — VOSSIUS de poetis gr. Cap. VIII. p. 66. — CHAUFEPRIÉ Nouv. Dict. hist. & crit. h. v. —

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 185

Unter den vielen, die den Namen Apollonius führten, ist auch APOLLONTIUS Sophista bekannt, der vor dem 3ten Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung lebte, und ein Glossarium über Homers Iliade und Odyssee zusammenschoß. DILLOISON, ein Mitglied der f. Akademie der Inschriften, hat ihn zu erst herausgegeben: APOLLONTII, Sophistæ, Lexicon græc. Iliadis & Odysseæ; primus e Cod. M^c. Sangermanensi in lucem vindicavit Jo. BAPT. CASP. d'ANSE DE VILLOISON, reg. inscript. atque human. litterar. Acad. Paris. socius. Paris. 1774. II. 4m. auch fl. und gr. fol. Der Herausgeber, ein feuriger Verehrer der griechischen Litteratur, ist über die sehr fehlerhafte Compilation dieses Grammatikers viel zu begeistert, der ohnehin nur dazu brauchbar ist, den Hesychius, der vieles aus ihm genommen, zu vergleichen und zu ergänzen.

Alexander, aus Colophon in Jonien, ein Arzt, Sprachlehrer und Dichter, war A. M. 326—3846. a. Chr. 160—138. berühmt, zur Zeit des Pergamenischen Königs Attalus. Seine Familie hatte die Oberpriesterstelle des Elarischen Apolls erblich. Er schrieb in Hexametern die beiden Gedichte: *Ἐπιχώρα*, i. de bestiis venenatis & adversus illas remediis; und *Ἀλκίφαγωνα*, i. e. de remediis adv. venena. Die Gedichte selbst sind nicht viel bedeutend; desto schätzbarer die darüber gemachte griechische Scholien, welche die Geschichte der Arzneikunde erläutern. — Ausgaben: Gr. & lat. c. schol. & not. Jo. GORRELI. Paris. 1556. 4. — Mit verschiedenen Uebersetzungen ed. BANDINI. Florent. 1764. 8. — Inter Poëtæ heroicos H. STEPHANI. 1566. fol. p. 318. sqq. n)

Uebrigens muß ich noch erinnern, daß man mehrere griechische Dichter theils in größere, theils in kleinere Sammlungen zusammen gedruckt habe. Ich will einige davon anführen. — Poëtæ græci principes heroici carminis & alii nonnulli. Excud. HENR. STEPHANUS. 1566. fol. — Poëtæ græci veteres, carminis heroici scriptores, qui extant, omnes; cum versione lat. & lect. var. cura JAC. LECTII. Aureliæ Allobr. 1606. fol. (3 Thlr. 12 gr.) — Poëtæ gr. veteres, tragici, comici, lyrici, epigrammaticarii, c. fragmentis; gr. & lat. in unum corpus redacti a J. LECTIO. ib. 1614. II. fol.

Zamberger l. c. p. 356—359. — Mursinna l. c. p. 175—180. — Joh. chrys. Sel. Lex. von Adelung verb. h. v. — CLEMENT Bibl. hist. T. I. p. 418 sqq.

a) FABRICII Bibl. gr. T. II. p. 612. — Zamberger. I. Th. p. 398 sqq.

(5 Thft.) — Poëtae minores græci XXIV. gr. & lat. c. observat. RADULPHI WINTERTONII. Cantabr. 1674. 8. (2 Thlr.) — Novem illustrium foeminarum fragmenta & elogia; gr. & lat. c. n. var. cura JO. CHR. WOLFII. Hamb. 1735. 4. — Miscellanea Græcorum aliquot scriptorum carmina, gr. & lat. c. n. (ed. MICH. MAITTAIRE) Lond. 1722. 4. — Hieher gehören auch die sogenannte Anthologien oder Blumenlesen, d. i. kleinere Sammlungen meistens epigrammatischer Gedichte von verschiedenen Verfassern. Dergleichen Sammlungen haben veranstaltet: I. Meleager, ein griechischer Dichter von Gadara (Seleucia) in Syrien, der unter Seleucus VI. sich ordentlich zu Tyrus, und zuletzt auf der Insel Cos aufhielt. — II. Philippus von Thessalonich, unter Hadrian. — III. Strasto, ein Dichter und Epigrammatist, der des Meleagers Sammlung vermehrte. — IV. Agathias, ein Dichter und Historiker im 6ten Jahrhundert, der diese Sammlung theils vermehrte, theils besser ordnete. — V. Constantinus Kephalas, im 10ten Jahrhundert, der eine neue Sammlung machte, aber die vorige dabei benutzte. Keiske gab sie heraus, Leipz. 1754. 8. — VI. Maximus Planudes, ein Mönch zu Constantinopel im 14ten Jahrhundert, dessen Sammlung aber geschmacklos und verstümmelt ist. — Ausgaben: Die Stephanische, Paris. 1566. 4m. — Die vollständigste: *Analecta veterum poetarum graecorum*. Ed. RICH. FRID. PHIL. BRUNK. Argent. 1772–76. III. 8m. (12 fl.) nur zu viele willkührliche Verbesserungen; und *Analecta critica in scriptores veteres graecos & lat.* Ed. JO. GOTTL. SCHNEIDER. Fascic. I. Trai. ad. Viadr. 1777. 8. In diesem 1sten Band ist enthalten: I. *Noticia poetarum epigrammatographorum*, quorum nomina & fragmenta in *Analectis Brunkianis* exstant; nach Fabricius Art. II. *Supplementum commentariorum Eustathii in Dionysii periegesin*; aus einer k. Parisschen Handschrift. III. *Auctarium emendationum in Oppiani Cynegetica*; unhöflich gegen Rittershusen. IV. *Disputatio de dubia carminum Orphicorum auctoritate & vetustate*; unhöflich gegen Bekker, der die unter dem Namen des Orpheus noch vorhandenen Gedichte dem Thracischen Orpheus zuschrieb, und also für ächt hielt, da sie doch mit Recht für die Arbeit eines neuern Platonikers zu halten sind, der durch den Namen eines Orpheus seinen mystischen Lehren Ansehen verschaffen wollte. — Man merke noch: *Sententiosa vetustissimorum Gnomicorum poetarum opera*, ed. HEYNE, Lips. 1776. II. 8.

Griechische Mathematiker, Aerzte, Grammatiker u.

vor der christlichen Zeitrechnung.

Euclides, der Vater der Mathematik, wahrscheinlicher von Alexandrien in Aegypten, als aus Gela in Sicilien gebürtig; war unter Ptolemäus Soter, des Lagus Sohn, von 307 — 285. a. Chr. berühmt. Zu Alexandrien lehrte er mit allgemeinem Beyfall die Mathematik, und trug sie in seinen Schriften so gründlich vor, daß man seit 2000 Jahren keinen Satz darin falsch gefunden hat. Das vornehmste unter seinen Werken sind *Sticheia* i. *elementa matheseos puræ* Lib. XV. Das 14te und 15te Buch aber werden mit Recht dem Hypsicles von Alexandrien zugeschrieben. — *Elementa optica*. — *Elem. Catoptrica*. — *Phænomena* &c. — — Ausgaben; vorzüglich: *Euclidis quæ supersunt omnia*, gr. & lat. ex recens. DAVIDIS GREGORII. Oxon. e theatro Sheld. 1703. fol. (8 Thlr.) — *Elementorum* Lib. XIII. gr. & lat. ex vers. FRID. COMMANDINI. Lond. 1620. fol. (4 Thlr.) Sehr schön. Glasgov. 1756. 4. und mit Savills Commentar. Oxon. 1721. 4. — *Elem. Lib. XIII.* ed. ISAAC BARROW. Cantabr. 1651. 8. (12 gr.) — *Elem. Lib. XV.* ed. GE. FRID. BERMANNI. Lips. 1743. u. 1769. 8. Sehr brauchbar. Bärmann starb 1769. als Prof. Math. zu Wittenberg. — — Deutsch nach der Oxford'schen Ausgabe durch Joh. Feid. Lorenz. Halle. 1781. gr. 8. (2 fl. 45 fr.) Auch die Geometrie, oder die 6 ersten Bücher, nebst dem 11ten und 12ten, Deutsch, ib. 1781. gr. 8. sehr gut übersezt, und für Anfänger brauchbar gemacht; besser als die alte Uebersetzung der 6 ersten Bücher durch Wilh. Holzmann oder Rylander, Basel. 1562. fol. sehr rar. — Arabisch durch Nasiridin Tustin, Romæ. 1594. fol. sehr rar. — Italienisch u. Pesaro. 1619. fol. rar. — Französisch durch Blassiere und Castillon. o)

Archimedes von Syrakus in Sicilien, lebte von A. M. 3697. a. Christ. 287. bis A. M. 3772. a. Chr. 212. Der größte Mathes

o) FABRICII Bibl. gr. Lib. III. Cap. 14. Vol. II. p. 367 - 384. — VOSSIUS de scientiis mathem. Cap. XV. p. 52 - 54. — POPE-BLOUNT. p. 35 sq. — JO. CHAIST. HEILBRONNERI Hist. matheseos. p. 155 sqq. — MONTUCLA Hist. mathel. T. I. P. I. Lib. IV. p. 216 - 226. — Zambertger l. s. p. 318 - 322. — CLEMENT l. c. T. VIII. p. 142 - 160.

matiker des Alterthums. Einige leiten sein Geschlecht vom König Hiero her; und doch nennt ihn Cicero humilem homunculam, vermuthlich wegen seiner schmutzigen Lebensart; denn liberal zeichnete er Figuren und lag deswegen im geometrischen Sand. Conon aus Samus in Aegypten war sein Lehrer; er reiste auch nach Aegypten und besuchte Alexandrien, das damals wegen der Mathematik sehr berühmt war. Die schönste Erfindung, die er auf seinem Grabmal zu setzen verordnete, ist das Verhältniß des Cylinders zu der Kugel. Auch erfand er viele Maschinen, wodurch er Syrakus gegen den Römischen Heerführer Marcellus 3 Jahre lang vertheidigte, bis die Stadt bey einer angestellten Frölichkeit mit Sturm erobert wurde. Gegen das Verbot des Generals, der seinen Feind, der ihm so viel zu schaffen machte, hochschätzte, tödete ein Soldat aus Unwissenheit den Archimedes, der eben neue Maschinen zeichnete, und von dem Lermen in der Stadt in seinem tiefen Nachdenken nichts hörte, nicht ausblickte, sich nicht zu erkennen gab, nur schrie: Noli turbare circulos meos. Marcellus beweinte seinen Tod. Ob er die Römische Flotte mit grossen Brennsiegeln verbrannt habe, wird billig in Zweifel gezogen, obgleich die Sache für möglich gehalten wird. Wir haben noch von seinen Schriften: De sphaeris & cylindro Lib. II. — De circuli dimensione lib. — De planis aequiponderantibus Lib. II. — De figuris conoidibus obtusis, & de sphaeroidibus Lib. II. — De lineis spiralibus. — De quadratura parabolæ. — De iis, quæ aquæ innatant, Lib. II. &c. — Ausgaben: Opera, gr. & lat. c. comm. EUTOCHII Ascalonitæ. Basil. 1544. fol. (3 Thlr. 12 gr.) — Paris. per DAV. RIVALTUM. 1615. fol. (3 Thlr. 12 gr.) — Per LA. BARROW. Lond. 1676. 4. (4 Thlr.) — Deutsch durch Joh. Christo. Sturm, mit Anmerkungen. Nürnberg. 1670. f. (2 Thlr. 8 gr.) p) *Man sieht seinen Namen nicht auf dem unvollständigen Titel in der Bibliotheca* Eudorus, des Aeschines Sohn, von Enidus; ein Schüler des Archytas, eines Pythagoräers, des Plato, und Philistio, eines

-
- p) FABRICII Bibl. gr. Lib. III. Cap. 22. Vol. II. p. 543-556. — VOSSIIUS de scientiis mathem. Cap. XVI. p. 56 sq. Cap. XLVIII. p. 287 sq. — POPE-BLOUNT. p. 44-46. — MONTUCLA Hist. mathes. T. I. P. I. Lib. 4. p. 231-252. — HEILBRONNERI Hist. mathes. p. 262. — G. M. MAZZUCHELLI Vita Archimedis, (Italienisch.) Bresc. 1737. 4. — CHAUVEPIÉ N. D. h. v. — Zambberger l. c. p. 326-330. — Jöcher, von Adelung verb. h. v. — CLEMENT l. c. T. II. p. 6 sq.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 189

Artes, auch nachher Gesetzgeber zu Milet. Er war in der Mathematik, Astrologie und Arzneikunde sehr erfahren, und lebte A. M. 3637. a. Chr. 366. Olymp. CIII. Alle seine geometrische, historische und astrologische Schriften sind verlohren gegangen. q)

Apollonius (Pergæus) von Perga in Pamphilien, lebte A. M. 3737. a. Chr. 247. unter dem R. Ptolemæus Evergetes zu Alexandrien, wo er die Mathematik von den Schülern des Euklids erlernt hatte. Er schrieb 8 Bücher von den Kegelschnitten, wovon man die 4 letztern in der lat., auch außer dem 8ten in der Arabischen Uebersetzung hat. Die vollständigste Ausgabe ist von Edmund Halley, Oxf. 1710. fol. r)

Diophantus aus Alexandrien, circa A. Chr. 160. berühmt, unter den beiden Antoninen; soll 84 Jahre gelebt haben. Er schrieb 13 Bücher von der Arithmetik, darin er sich für den Erfinder der Algebra ausgibt, die ihre Benennung von dem Araber Geber hat. Nur 6 Bücher sind im Druck vorhanden. — Ausgabe: Arithmeticonum Lib. VI. gr. & lat. c. comment. CLAUD. GASP. BACHET MÉRIZIAC. Paris. 1621. fol. s)

Unter allen Ärzten des griechischen sowol, als des gesammten Alterthums, ist Hippokrates der berühmteste, der Vater der Arzneikunst, der erste, der selbst vernünftig beobachtete, und Beobachtungen sammelte; der vermittelt derselben, ohne willkührliche, schwankende Hypothesen und Theoriensucht, ein Lehrgebäude gründete, das noch jetzt unerschüttert bleibt. Er war auf der Insel Cos (jetzt Stingo) geboren A. M. 3525. a. Chr. 459. Olymp. LXXX. I. Sein Vater Heraclides, selbst ein Arzt, der sein Geschlecht vom Aesculap, so wie die Mutter Phenaretha oder Drasitheia vom Hercules herleitete, unterrichtete ihn in seiner Kunst; auch legte er den Grund bey einem andern Arzt Herodikus. Er durchzog ganz Griechenland, seine Kenntnisse zu erweitern, und übte

q) FABRICII Bibl. gr. Lib. III. Cap. 5. Vol. II. p. 85 - 87. — VOSSIUS de sc. math. Cap. 33. p. 152. — DIOG. LAERT. Lib. VIII. Cap. 76 sqq. — MONTUCLA H. M. T. I. p. 200.

r) FABRICII Bibl. gr. Vol. II. p. 556 sq. — BAYLE h. v. — ZAMBERGER I. Rh. p. 353 - 356. — HEILBRONNERI Hist. mathel. p. 272 - 278. — MONTUCLA Hist. mathel. p. 256 - 265. — Jöcher von Avelung verb. h. v.

s) FABRICII l. c. Vol. IV. p. 12. — ZAMBERGER. 2. Rh. p. 335 sq.

seine Kunst vorzüglich in Thessalien und Thracien. Er that glückliche Curen, und war aufrichtig genug, seine Fehler zu gestehen. Er starb zu Larissa in Thessalien A. M. 361⁹/₃₄ a. Chr. 37⁴/₁₀ a. æt. 85 oder 109. Nicht alle 87. Schriften, die wir noch unter dem Namen des Hippokrates haben, sind ächt; am wenigsten seine Briefe. Erotianus und Galenus haben sie sorgfältig geprüft, und die falschen aus ihrem Verzeichniß weggelassen. In den ächten herrscht ein Ionischer dunkler Stil. Das bekannteste Buch unter diesen sind die Aphorismi, das Handbuch der Aerzte; sie wurden in viele Sprachen übersetzt, oft mit und ohne Erläuterungen gedruckt. — Ausgaben: Opera omnia, quæ extant, in VIII. sectiones distributa; gr. & lat. c. n. ANUTII FOESII, Francof. 1595. fol. auch 1621. und 1645. besonders Genevæ. 1657. fol. — Opera omnia, gr. & lat. ed. Jo. ANTONID. VAN DER LINDEN, Lugd. B. 1665. II. 8. — HIPPOCRATIS & CLAUDII GALENI Pergameni archiatrvv opera; gr. & lat. ed. RENATUS CHARTIER. Paris, 1679. T. XIII. Vol. IX. fol. (40 Thlr.) Die beste. — Opera, ed. STEPH. MACKIUS. Viennæ Austr. T. I. 1743. T. II. 1749. fol. (5 Thlr. 8 gr.) — Opera minus certa ed. ALB. HALLER. Lausannæ. 1770. III. 8m. (5 fl.) — Hippocrates Werke, aus dem griechischen übersetzt mit Erläuterungen, von Joh. Frid. Carl. Grimm, Gotha'schen Hofr. und Leibarzt. Altenburg. 1781. II. 8. (2 fl.) Die Uebersetzung ist getreu. — Aphorismi, c. adnot. varior. ed. J. CHR. RIEGER. Haag. 1767. II. 8. (6 fl.) auch Gr. & lat. Cantabr. 1633. 8 beyde gehören unter die vorzüglichsten Ausgaben. — Deutsch übersetzt, Helmst. 1778. gr. 8. — Zur Erklärung: Erotiani, Galeni & Herodoti Glossaria in Hippocratem, ex rec. H. Stephani; gr. & lat. Lips. 1780. gr. 8. (4 fl.) Ohne diesen Commentar kann man die Werke des Hippocrates nicht verstehen. Diesem füge ich noch eine kritische Schrift bey: CHRISTI. GODOFR. GRUNERI Censura libror. Hippocrateorum, qua veri a falsis, integri a supposititiis segregantur. Uratisl. 1772. 8. t)

Aristophanes, ein Grammatiker von Byzanz; ein Schüler des

-
- t) FABRICII Bibl. gr. Lib. II. Cap. 24. Vol. I. p. m. 841-865. Vol. XIII. p. 191-247. — POPE - BLOUNT. p. 10. — DAN. LE CLERC Hist. de la medecine. P. I. Lib. 3. Cap. 1-32. — Zambertger I. c. p. 193-200. — Stollens Anlett. zur medicin. Gelehrtheit. p. 10-16. — ALB. HALLERI Bibliotheca medicinz practica. T. I. p. 29-102. — BLUMENBACHII Introd. in hist. medicinz litt. p. 22-34.

Eratosthenes, **Callimachus**, **Zenodots** u. und Lehrer des **Artarchus**. Er lebte A. M. 3849. a. Chr. 154. unter **Ptolemäus Philadelphus** als Bibliothekar zu Alexandrien, und starb a. et. 80. Von seinen Schriften, deren er mehrere verfaßt hat, ist nichts mehr vorhanden. u)

Aristarchus, aus **Samothracien**, ein berühmter Grammatiker und Kritiker; lebte A. M. 3849. a. Chr. 154. zu Alexandrien unter der Regierung des **Ptolemäus Philometors**. Er hungerte sich a. et. 72. auf der Insel **Enpern** zu tode. Er soll 80 Bücher verfertigt haben, von welchen aber nichts mehr übrig ist. x) Mit ihm muß man nicht einen andern **Aristarchus**, einen Mathematiker, verwechseln, -der aus **Samus** gebürtig war, und A. M. 3741. a. Chr. 262 lebte, und zu erst die Bewegung der Erde um ihr Centrum und um die Sonne lehrte. Er schrieb *De magnitudine & distantia solis & lunæ*; gr. & lat. c. n. **COMMANDINI & WALSHII** Oxon. 1688. 8. — *De mundi systemate &c.* ist von **ÆGIDIUS PERSONA ROBERVALLIUS** erdichtet. y)

Aristophenus von **Tarent**, ein Schüler des **Aristoteles**, der älteste Schriftsteller von der Musik, lebte A. M. 3682. a. Chr. 321 Das einzige noch übrige Werk sind seine *Elementa harmonica*. — Ausgaben: Inter auctores musices antiquissimos, c. n. **JO MEURSII**. Lugd. B. 1616 4. — Inter auctores VII. antiquæ musicæ; gr. & lat. c. n. **MARCI MEIBOMII**. Amst. 1652. 4. 2)

Palæphatus, ein **Athenienfer**; man glaubt, er habe noch vor **Homer** gelebt. Andere setzen ihn in A. M. 3683. a. Chr. 320. Das Buch *περί ανιστων*, de incredibilibus, darin der Ursprung der Fabeln entdeckt wird, wollen einige ihm absprechen; doch ist es sehr alt, da sich **Apollodor** und **Diodor** von **Sicilien** darauf beziehen. — — Ausgaben: Inter opuscula mythologica &c. ed **TH. GALE**. Cantabr. 1671. 8.

u) **FABRICII** Bibl. gr. Lib. V. Cap. 7. Vol. VII. p. 53. Lib. II. Cap. 2. Vol. I. p. 274. — **JONSIUS**. Lib. II. Cap. XI. p. 200.

x) **FABRICII** Bibl. gr. Lib. II. Cap. II. Vol. I. p. 244 sq. — **JONSIUS**. Lib. II. Cap. XI. p. 200.

y) **FABRICII** Bibl. gr. Lib. III. Cap. V. Vol. II. p. 89 sqq. — **VOSSIUS** de se. mathem. Cap. XXXIII. p. 157. — **MONTUCLÆ** Hist. math. T. I. P. I. Lib. IV. p. 228. — **BAYLE** Dict. hist. & crit. h. v. — **Zamberger** l. c. p. 344 sq. — **Jöcher** von Adelung verb. h. v.

z) **FABRICII** Bibl. gr. Lib. III. Cap. X. Vol. II. p. 257. — **VOSSIUS** de se. math. Cap. XXII. p. 94. — **JONSIUS**. Lib. I. Cap. 14. p. 85 sq. — **Zamberger** l. c. p. 306 sq.

Amst. 1688. 8. — Cum not. Jo. FRID. FISCHER. Lips. 1761. 8. ib. 1775. 8m. (48 xr) womit zu verbinden: Ej. Prolusiones, quibus libellus Palæphati de incred. emendatur, explicatur, vindicatur. ib. 1771. 8. Uebersetzt von Meineke. Quedlinb. 1774. 8. a)

Ocellus, ein Lucaner und Pythagorischer Philosoph und wie einige glauben, des Pythagoras Schüler; lebte noch vor Plato, wann? ist ungewiß. Er schrieb de universi natura, im Dorrischen Dialect, den aber hernach ein Grammatiker in den gemeinen übersezte, und einige physikalische Ausdrücke verändert hat. — Ausgaben: Gr. & lat. c. comm. EMAN. VIZANII. Amst. 1661. II. 4. — Gr. & lat. c. n. LUD. NOGAROLÆ; in opusc. mytholog. Cantabr. 1671. 8. — Französisch und griechisch mit gelehrten Anmerk. durch den Abt BATTEUX. Paris. 1768. III. 8. auch von Marquis d'Argens Berlin. 1762. 8. (1 fl. 30 kr.) b)

Otesias, von Cnidus, ein Arzt und Geschichtschreiber, lebte A. M. 3578. a. Chr. 206. unter Artaxerxes und Cyrus dem jüngern. Da er in dem Treffen, das Cyrus verlor, von jenem gefangen wurde, so hielt er sich bey ihm 17. Jahre auf, und übte sich, in seine Kunst als Arzt. Er schrieb eine Assyrische und Persische Geschichte in 20 Büchern; auch von Indien, davon aber nur noch Fragmente übrig sind. — Ausgaben: Gr. c. Herodoto; apud H. STEPHANUM. 1570. fol. — Gr. & lat. c. Herod. & n. v. ed. THOM. GALE. Lond. 1679. fol. Ed. JAC. GRONOV. Lugd. B. 1715. fol. c) Aristæas oder Aristäus, lebte etwa A. M. 3697. a. Chr. 287. wie er selbst vorgiebt, als ein Bedienter am Hofe des Aegypt. K. Ptolem. Philad. und soll mit dem Kammerer an den Hohenpriester Eleasar nach Jerusalem abgeordnet worden seyn, das Jüdische Gesetzbuch und 72 gelehrte Männer sich auszubitten, die solches in die griechische Sprache übersezen sollten. Daher hat er die Geschichte der 70 Dolmetscher beschrieben, die aber Jody und

a) FABRICII Bibl. gr. Lib. I. Cap. 21. Vol. I. p. 136 - 141. — VOSSIUS de hist. gr. Cap. V. p. 18 sq. — Zambergers 3. N. I. Th. p. 46 sq.

b) FABRICII Bibl. gr. Lib. II. Cap. 13. Vol. I. p. m. 510 sq. — Bruckers Fragen aus der Phil. Hist. 2. Th. p. 236 sq. Ej. Hist. crit. philos. T. I. p. 1122 sqq. App. p. 313 sqq. — Zamberger I. c. p. 158 sq.

c) FABRICII Bibl. gr. Lib. II. Cap. 25. Vol. I. p. m. 881 sq. Lib. VI. Cap. 9. Vol. XIII. p. 133. — VOSSIUS de hist. gr. Lib. I. Cap. 5. — Zamberger I. c. p. 244 sq.

Ps. splan. in 17. Commentar. de re medica. Otesias, Gnidi Op. Reliquiar. fragmenta collegit, titulum e. Vindob. recipit J. Chr. Falis. Prodr. D. et Sep. 1824. 8. frib. J. M. Prodr.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 193

van Dale, wie billig, für eine jüdische Legende halten. — — Ausgaben: Hist. LXXII. Interpretum; gr. & lat. Oxon. 1692. 8. — Gr. & lat. in HUMPHR. HODY lib. de bibliorum textibus originalibus, versionibus gr. &c. p. 1—89. Oxon. 1705. fol. — Hody schrieb auch eine Diss. contra hist. Aristæ. Oxon. 1684. 8. — Gr. & lat. in ANT. VAN DALE Diss. super Aristæa de LXX. Interpretibus. Amst. 1705. 4. d)

Eratoſthenes, ein berühmter Sprachlehrer, Philosoph, Dichter und Kestünstler, geb. A. M. 3709. a. Chr. 275. Olymp CXXVI. zu Ehren. Wegen seiner Gelehrsamkeit, die bey den Alten sehr gepriesen wird, kam er auf Verlangen des R. Ptolemæus Evergetes als Bibliothekar nach Alexandrien. Er hungerte sich, aus Verdruss über die Abnahme seines Gesichts, zu tode, Olymp. CXLVI. Von seinen Schriften kam nur die einzige auf uns: *Καταστροφαι*, darin die Sternbilder und ihre Fabellehre beschrieben werden. Sie steht in TH. GALE opusc. mythol. gr. & lat. Amst. 1688. 8. und in DIONYS. PETAVII Uranologio. Paris. 1630. fol. — Gr. ed. Jo. FELL. Oxon. 1672. 8. e)

Apparchus, ein berühmter Astronom, von Nicæa in Bithynien; hier und zu Rhodus stellte er seine astronomische Beobachtungen an, A. M. 3823—3859. a. Chr. 161—125. Olymp. CLIV. —CLXIII. Wir haben von ihm einen Commentar oder eine Kritik über des Eudorus und Aratus Phænomena, in 3 Büchern; und ein Verzeichniß der Sternbilder. Sie sind einzeln gedruckt: Gr. Florentiz in off. Junt. 1567. fol. und Gr. & lat. in DION. PETAVII Uranologio. p. 171. sqq. f)

Griechische Geschichtschreiber vor der christlichen Zeitrechnung.

Herodot, der älteste unter den Profangesichtschreibern, von Halicarnassus in Earien, geb. A. M. 3500. a. Chr. 484. Olymp.

-
- d) FABRICII Bibl. gr. Lib. III. Cap. XI. Vol. II. p. 317 sqq. — CHAUFFEPIÉ Nouv. Dict. hist. & crit. h. v. — Zamberger. l. c. p. 323 sq. — Jöcher, von Adelung verb. h. v. — CLEMENT. l. c. T. II. p. 72—78.
e) FABRICII Bibl. gr. Lib. III. Cap. 18. Vol. II. p. 471—479. — Zamberger l. c. p. 351 sq.
f) FABRICII Bibl. gr. Lib. III. Cap. V. Vol. II. p. 94. — BAYLE Dict. hist. & crit. h. v. — Zamberger l. c. p. 396 sq.

LXXV. 1. Er reiste zweimal nach Aegypten und durch ganz Griechenland, und sammelte sich den Stoff zu seiner Geschichte, die er hernach a. zt. 44. zu Thurium in Großgriechenland in Italien schrieb. Er starb nicht vor dem 52ten Jahr. In seiner Geschichte, die aus 9 Büchern besteht, deren jedes nach den 9 Mufen benannt ist, beschreibt er die Kriege der Perser mit den Griechen, und benläufig die Geschichte anderer Nationen, im Ionischen Dialect. Außer diesem hat man auch von ihm eine Lebensbeschreibung des Homers, die einige, nicht mit erheblichen Gründen, ihm absprechen wollen; so wie man auch die Glaubwürdigkeit seiner Geschichte in Zweifel ziehen will, die aber doch von mehrern Gelehrten, besonders von Heinr. Stephanus, behauptet wird. Mit Vorsatz hat Herodot keine falsche Erzählungen in seine Geschichte gebracht; von Aegypten, oder wenigstens von den Aegyptischen Priestern sind die Nachrichten nicht immer die zuverlässigsten. — Ausgaben: Gr. Venet. per ALDUM. 1502. fol. — Gr. per HENR. STEPHANUM. 1570. fol. c. vers. lat. VALLÆ. 1566. 82. 88. 92. fol. zierlich. (6 Thlr.) — Gr. & lat. c. interpret. LAUR. VALLÆ & c. n. JAC. GRONOVII. Lugd. B. 1715. folm. (8 Thlr.) taugt nicht viel. — Gr. & lat. cura TH. GALE. Lond. 1679. fol. (7 Thlr.) — Vorsätzlich PET. WESSELINGII, gr. c. vers. lat. LAUR. VALLÆ, c. n. crit. & hist. Amst. 1764. fol. — Ad WESSELINGII ed. cura FRID. WOLFG. REIZII. Lips. 1778. III. gr. 8. (3 Thlr.) Der 2te Band enthält die lat. Uebersetzung und den Index; der 3te Animadver-

Empf. Can. siones und Lexicon Herodoteum. — Ex rec. WESSELINGII cura
ge. Buchh. AUG. CHRISTI. BORHECK. Lemg. 1781. II. gr. 8. (3 fl. 30 fr.) —
 1830. 22 1/2 Deutsch gut übersezt mit Erläuterung durch Joh. Fr. Goldhagen.

Lemgo. 1756. gr. 8. (2 fl.) Auch von M. Degen, Frankf. 1787. 88. II. 8. — Französisch, mit guten historischen und kritischen Anmerkun-

Em. A. T. gen von Larcher, Mitglied der f. Akad. der Aufschriften und der
 1830. 830. schönen Wissenschaften. Parif. 1786. VIII. gr. 8. 8. *Hallesch v. Pelt*
 2. 44. Verona 1793. 2 44.

g) FABRICII Bibl. gr. Lib. II. Cap. XX. Vol. I. p. m. 695 - 703. — VOS-
 SIUS de hist. gr. Cap. III. p. 13 - 16. — POPE - BLOUNT. p. 15 - 18. —
 CHAUPEPIÉ Nouv. Dict. hist. & crit. h. v. — Recherches & Disserta-
 tions sur Herodote; par Msr. le Présid. de BOUHIER. à Dijon. 1764. 4.
 — JACKSONS Chronologische Alterthümer der ältesten Könige vom Anfang
 der Welt durch 5 Jahrtausende; aus dem Engl. Erlangen, 1756. III. 4.
 Beide Schriften sind sehr wichtig zu chronologischen Erläuterungen, worauf

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 195

Thucydides von Athen, aus einem der angesehensten Geschlechter; geb. A. M. 3514. a. Chr. 470. Olymp. LXXVII. 2. Da er zu Olymp den Herodot seine Geschichte ablesen hörte, so weinte er vor Begierde ihm nachzueifern. Der Philosoph Anaxagoras und der Redner Antiphon waren seine Lehrer. Er sollte die Atheniensischen Hülfsvölker anführen, Amphipolis zu schützen; weil er aber um eine Nacht zu spät kam, so wurde er auf 20 Jahre von Athen verbannt. Er begab sich mit seiner Frau nach Skaptephle in Thracien, wo sie reiche Goldbergwerke hatten. Hier sammelte er den Stoff zu seiner Geschichte, die er hernach wirklich geschrieben hat. Man kann es nicht gewiß wissen, ob er in Thracien, oder zu Athen, und wie Pausanias sagt, hier ermordet worden, und in welchem Jahr er gestorben seye. Dieß ist aber gewiß, daß er den Peloponnesischen Krieg überlebt habe, der 27 Jahre von Olymp. LXXXVII—XCIV. dauerte. Diesen Krieg wollte er ganz beschreiben; er erreichte aber nur 21 Jahre, und vollendete 8 Bücher, doch fehlt an den letzten die Feile. Er beschreibt die Begebenheiten, die er mit vielen Kosten sich von den Atheniensischen und Lacédämonischen Feldherrn mittheilen ließ, im zierlichsten Attischen Stil, sehr aufrichtig, unpartheyisch, pragmatisch und ausführlich, so, daß man ihn mit Recht allen Geschichtschreibern als ein vollkommenes Muster anpreisen kann. Livius bildete sich nach ihm, und selbst Demosthenes schrieb ihn, wegen des schönen Stils, achtmal ab. — Ausgaben: Gr. per ALDUM. Venet. 1502. fol. — Gr. & lat. per HENR. STEPHANUM. 1588. fol. (5 Thlr.) — Gr. & lat. per AEMIL. PORTUM, apud Wechel. 1599. fol. (4 Thlr.) — Gr. & lat. c. n. JO. HUDSON. Oxon. e th. Sheld. 1696. fol. (8 Thlr.) — Gr. & lat. c. n. H. STEPHANI & JOH. HUDSONI; recensuit & notas suas addidit JOSEPHUS WAKE; editionem curavit suasque animadversiones adiecit CAR. ANDR. DUKERUS. Amst. 1731. fol. (12 Thlr.) — Nach Dukers Ausgabe Glasguz. 1759. VIII. 8. niedlich. — Damit muß man verbinden; FRID. LUD. ABRESCH Dilucidationes Thucydideæ. Tr. ad Rh. 1753-55. II. 8. — Uebersetzungen; Lateinisch durch Acacius Pnenkel, Baron zu Hohenef. Eßingen. 1596. 8. — Deutsch durch Joh. David Zellmann.

beym Herodot so viel ankömmt. — Zamberger l. c. p. 136-142. — Murfinna Elaf. Biogr. I. Th. p. 1-21. — CLEMENT l. c. T. IX. p. 436-443.

Remgo. 1760. 8. Beide ein Meisterstück; jene wegen den historischen und politischen Anmerkungen; diese wegen der getreuen und fließenden Uebersetzung. — Französisch. Amst. 1694. II. 8. auch getreu. h)

Xenophon, ein Athenienser, geb. A. M. 3535. a. Chr. 449. Olymp. LXXXII. 3. Einer der getreuesten Anhänger und vertrauesten Schüler des Sokrates. Mit ihm zog er in den Peloponnesischen Krieg; sein Lehrer rettete ihm in dem Treffen bey Delion das Leben, und trug ihn auf den Schultern davon, da er vom Pferd stürzte. In dem Krieg, den der jüngere Cyrus mit seinem Bruder Artaxerxes führte, diente er als Freywilliger bey dem griechischen Heer unter Anführung des Proxenus. Da dieser im Treffen getödtet, und Cyrus geschlagen wurde, so wählten ihn die 10000. verlassenen Griechen zu ihrem Heerführer. Er brachte sie glücklich durch seine Klugheit unter der größten Gefahr mitten durch die Feinde nach Hause zurück. Aber da er sich hernach zu dem Lacedämonischen König Agesilaus begab, so wurde er von den Atheniensen zum Dank für einen Verräther erklärt, und mit dem Verlust seiner Güter verbannt. Er lebte hernach zu Ephyse, Lepreum und Corinth; hier starb er A. M. 3625. a. Chr. ~~359~~³⁵⁸. Olymp. CV. 1. Die Schriften des Xenophons sind in einem so zierlichen, ungezwungenen Attischen Stil verfaßt, daß man ihn die Attische Biene oder Muse zu nennen pflegte, anzuzeigen, daß seine Rede süßer als Honig seye, und daß die Musen aus seinem Munde gesprochen haben. Selbst Lucian nennt ihn einen rechtschaffenen Geschichtschreiber. (de conscribenda historia, Cap. 39.)

Wir haben noch I.) Cyropædia Lib. VIII. von dem Leben und von der Erziehung des ältern Cyrus. † Ob es ein politischer Roman, oder eine wahre Geschichte seye? darüber sind die Meinungen getheilt. Das erstere behaupten Plato in seinem tr. de legibus; Cicero ad Q. frat. L. I. 8. Das letztere Hutchinson in Diss.

b) FABRICII Bibl. gr. Lib. II. Cap. 25. Vol. I. p. m. 867 - 880. — VOSIUS de hist. gr. Lib. I. Cap. IV. — POPE-BLOUNT. p. 18 - 20. — AMMIAN. MARCELLINUS in Vita Thucydida. — A. GELLIUS in N. A. Lib. XV. Cap. XXIII. — RAPIN Comparaison de Thucydide & de The Live. — HENR. DODWELLI ad annales Thucydideos apparatus cum vitæ Thucydidis synopsis chronologica. — Zamborger l. c. p. 184 - 189. — MURFINA Elaf. Blot. 2. Th. p. 24 - 34. — ADD. J. D. Zeilmanns Gedanken von dem Character und der Schreibart des Thucydides. Remgo, 1758. 4.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 197

L. praef. ed. Cyropæd. Banier T. VI. der Mem. de l'acad. des Inscr. und Græc. ib. T. IV. VII. Ich will meine Gedanken sagen. Plato und Xenophon, beide Schüler des Sokrates, eiferten miteinander. Jener verwarf in seinem Buch de republ. die monarchische Staatsverfassung; dieser preist sie in seiner Cyropædie an, und zeigt, daß ein Staat glücklich seyn könne, wenn er von einem solchen Monarchen beherrscht werde, wie sein Cyrus ist. Uebrigens bringt er aus der wahren Geschichte so viele Begebenheiten bey, als es seiner Absicht gemäß war; z. B. von Eroberung Babylon, von Croesus &c. Er läßt seinen Cyrus ruhig auf dem Todtenbett; alle andere Schriftsteller des Alterthums lassen ihn im Treffen sterben. Wie kann man diesen Widerspruch heben? II.) De expeditione Cyri iun. Lib. VII. darinn er den Feldzug, dem er selbst beygewohnt hat, beschreibt. Von sich redet er unter dem Namen Themistogenes von Syrakus. III.) Historiarum græc. Lib. VII. Eine Fortsetzung des Thucydides in den 2 erstern Büchern; in den übrigen erzählt er die Geschichte der Griechen und Perser, bis auf das Treffen bey Mantinea. IV.) De Lacedæmoniorum re publica. Zur Dankbarkeit für die Aufnahme in seiner Verbannung. V.) De republ. Atheniensium. Eine wichtige Vertheidigung einer schlechten Staatsverfassung. VI.) Dictorum factorumque memorabilium Socratis Lib. IV. Einige ziehen die Fragmente de Oeconomia als das 5te Buch hieher. VII.) Apologia Socratis. Eine Schutzschrift an die Richter, die den Sokrates verurtheilten. VIII.) De Oeconomia. Ein Fragment, das Cicero de offic. II. 24. übersetzt hat, der überhaupt die Schriften des Xenophons hochschätzte. IX.) Convivium philosophorum. X.) De Agesilao rege oratio. XI.) Hiero l. tyrannus. Ein Gespräch zwischen Simonides und dem Tyrannen Hiero zu Syrakus, von dem unglücklichen Stand eines Tyrannen gegen einen Bürger. XII.) Rationes reddituum s. de proventibus. XIII.) De re equestri, von den Pferden, ihrer Zucht und Wartung. XIV.) De magisterio equitum; von der Reuterei und Kriegskunst zu Pferde. XV.) De Venatione. Seine Episteln und Aequivoca sind unächt. — — Ausgaben: Opera, gr. Florentiæ. 1516. in æd. Phil. Juntæ. fol. — Gr. in æd. Aldi. Venet. 1525. fol. — Opera, gr. c. n. HENR. STEPHANI. 1561. fol. und mit vermehrten Anmerkungen 1581. fol. — Gr. & lat. c. n. AEM. PORTI, cura JOH. LEUNCLAVII, Paris, 1625. und 1652. fol. — Gr. & lat.

c. DODWELLI *chronologia Xenophontea*; cur. ED. WELLS. Oxon. 1703. V. 8. (10 Thlr.) — Eadem ed. recusa per CAR. AUG. THIEME Lips. 1763. V. 8m. (16 fl.) — Deutsch von Aug. Christ. Borbeck. 1. B. Lemgo. 1778. 2. B. 1780. gr. 8. (3 Thlr.) — De institutione Cyri. Lib. VIII. gr. & lat. c. n. TH. HUTCHINSON. Oxon. 1727. 4. und 1739. 4. (7 Thlr.) recusa. Lond. 1735. 8. Lips. 1774. 8m. (1 fl. 24 kr.) Ex rec. J. C. ZEUNE; ib. 1780. und 1785. 8m. (3 fl. 30 kr.) — De expeditione Cyri, gr. & lat. c. n. THOMÆ HUTCHINSON. Oxon. 1735. 4. und 1747. 8. Ed. MORI, Lips. 1775. 8m. Englisch durch Spelman, mit Anmerkungen. 1749. II. 8. Französisch, zierlich aber ungetreu, durch Nic. Perrot d'Ablancourt. Amst. 1744. 8. und durch CHARPENTIER. Paris. 1775. II. 8. (2 fl. 45 fr.) durch LARCHER. ib. 1778. 8. auch durch DE LA LUCERNE. ib. 1777. 8. sehr gut. Deutsch, Rostock. 1761. 8. — Hist. Græcor. Lib. VII c. vers. Leunclavii. ed. MORI. Lipsiæ. 1778. 8m. (1 Thlr. 16 gr.) Deutsch durch Goldhagen. Berlin. 1762. gr. 8. (2 fl.) — Memorab. dicta & facta Socratis. Lib. IV. ex rec. JOH. AUG. ERNESTI. Lips. 1742. 8m. — Zur Erläuterung: HENR. DODWELLI *Annales Thucydidei & Xenophontei*. Oxon. 1702. 4. — Jo. CAR. ZEUNE *Animadversiones ad Anacreontem, Platonem & Xenophontem*. Lips. 1775. 8. i)

Apollodorus, von Athen, ein Sprachlehrer und Schüler des Aristarchs, war A. M. 3860. a Chr. 143. berühmt; schrieb in 24. Büchern, *Bibliothecam s. de Deorum origine*, bis auf das 1040te Jahr nach Trojens Zerstörung, oder bis Olymp. CLVIII. 4. davon aber von 24 nur die 3 ersten Bücher übrig sind; das vermünftigste Werk über die griechische Mythologie. — Ausgaben: Gr. & lat. per HIERON. COMMELIN. 1599. 8. — Gr. & lat. ex rec. TANAQ. FABRI. Salmurii. 1661. 8. — Gr. & lat. c. n. TH. GALE, inter eius *historiæ poëticæ scriptores antiquos*. Paris. 1675. 8. — Vorzüglich ex rec. CHR. G. HEYNE. Gottingæ. 1782. 8. u. Ej. Notæ ad Apol-

i) FABRICII *Bibl.* gr. Lib. III. Cap. IV. Vol. II. p. 70-79. — DIOG. LAERT. Lib. II. sect. 48-59. — VOSSIUS de *hist. gr.* Lib. I. Cap. V. — POPE-BLOUNT. p. 24 sq. — JAC. BRUCKERI *Hist. crit. phil.* T. I. p. 571-574. Ej. *Fragen aus der Phil. Hist.* I. Th. p. 481-490. — Zamborger I. c. p. 204-216. — *Museum Elaf. Diogr.* 2. Th. p. 35-44.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamf. 199

Iodori Bibl. c. Fragmentis ib. 1783. III. 8. — Deutsch von Meusel. Halle. 1768. gr. 8. k)

Polybius geb. zu Megalopolis in Arcadien A. M. 3780. a Chr. 204. Olymp. CXLIII. 4. Sein Vater Lykortas, der der Achäischen Republick verstand, bildete ihn in der Staatskunst; die Kriegswissenschaften lernte er von Philopömenes, einem berühmten Kriegsmann. Als denn trat er die Regierung seiner Vaterstadt an; kam als Gesandter Olymp. CXLIX. zu dem K. Ptolemäus Epiphanes nach Aegypten, und wurde hernach bey einem Mißverständniß zwischen den Achäern und Römern von diesen aufgehoben und nach Rom gebracht. Hier kam er in die Bekanntschaft der Scipionen, von denen er viele Nachrichten, die den zweiten Punischen Krieg betrafen, lernte. Mit dem jüngern Scipio zog er nach Afrika, und half Carthago erobern; auch war er bey der Eroberung von Corinth; reiste nach Aegypten, Gallien und Spanien; untersuchte die Alpen und sammelte überall Kenntnisse für seine Geschichte. Endlich ging er in sein Vaterland zurück, nachdem er die Ruhe wieder hergestellt hatte, und starb A. M. 3862. a. Chr. 122. a. æt. 82. Er beschrieb in 40 Büchern die Begebenheiten von 52 Jahren, vom Anfang des 2ten Punischen Krieges, bis auf die Zerstörung des Macedonischen Reichs durch die Römer; und beyläufig die Begebenheiten anderer Völker, mit welchen die Römer kriegten. Er nannte deswegen seine Geschichte *ιστοριαν καθολικην*. Aber es sind nur noch die 5 erstern Bücher ganz, und vom 6ten bis 17ten Auszüge vorhanden, nebst einigen andern, die Constantin Porphyrog. im 10ten Jahrhundert hat machen lassen. Der Stil ist zwar nicht ganz zierlich, aber Polyb bleibt immer das Muster eines pragmatischen, vollkommenen Geschichtschreibers. — Ausgaben: Gr. & lat. c. comm. Is. CASAUBONI. Paris, 1609. fol. (5 Thlr. 12 gr.) Gr. & lat. ex rec. JAC. GRONOVII, c. n. CASAUBONI & variorum. Amst. 1670. T. III. Vol. II. u. 1675. III. 8. (10 Thlr.) wieder aufgelegt cura J. A. ERNESTI. 1764. III. 8m. (18 fl.) 1) —

k) FABRICII Bibl. gr. Lib. III. Cap. 27. Vol. II. p. 660 - 672. — Samberger l. c. p. 401 - 403. — Add. CHRIST. GOTTL. HEYNE ad Apollodori Bibliothecam nota. Gottingæ, 1783. III. 8. (5 fl. 30 gr.) —

l) Ernesti hat die Gronovische Ausgabe um vieles verbessert, und besonders durch sein beygefügtes Glossarium die dem Polyb eigenen Ausdrücke und Wörter erläutert.

fisch durch Vincent Thuillier, mit Anmerkungen für die Kriegeskunst und Kupfern von Solard. Paris. 1727. VI. 4. Amsterdam. 1753 u. 1776. VII. 4m. m. R. (50 fl.) — Aus dem Französischen ins Deutsche übersezt, mit Auslegungen und Anmerkungen des Ritters von Solard, mit den Vermehrungen des Guischard. Wien. 1759 — 60. VI. Theile, nebst I. Th. Anhang. m. R. gr. 4. (42 fl.) — Von D. C. Seybold, mit Anmerkungen und Auszügen aus den Werken des Hr. von Solard und Guischard. Lemgo. 1783. IV. gr. 8. CHARLES GUICHARD, oder nach dem vom König in Preussen selbst ihm bengelegten Namen, Q. JULIUS, königlicher Oberster, starb den 13. May. 1775. a. 21. 51. Ein gelehrter und würdiger Officier. Durch seine vortrefliche Memoires militaires sur les Grecs & les Romains. a la Haye. 1757. II. 4. und Lyon. 1760. II. 4m. darin er die Fehler des Solard verbessert, siel das Ansehen des Solardischen Polybs; und in seinen Memoires crit. & hist. sur plusieurs points d'antiquités militaires. Berlin. 1774. IV. 4. beschreibt er den Feldzug des Cäsars gegen die Generale des Pompejus meisterhaft. m) *Suppl. zur Hampton. Lond. 1772. 4.*

Diodorus Siculus, von Agnirium oder Argyrum, einer Stadt in Sicilien; lebte 3964. a. Chr. 20. unter Julius Cäsar und August. Sein Geburts- und Todesjahr ist nicht bekannt, auch nichts von seinen übrigen Lebensumständen, ausgenommen daß er, wie er selbst meldet, Olymp. CXC. eine Reise nach Aegypten unternommen hat. Seiner Geschichte zu lieb durchreiste er überdiß einen grossen Theil von Europa und Asia, damit er sie mit der möglichsten Vollständigkeit und Genauigkeit verfassen könnte. Um die lateinischen Schriftsteller lesen, und das nöthige aus ihnen sammeln zu können, lernte er die lateinische Sprache, und that überhaupt alles, was einem klugen, pragmatischen Geschichtschreiber zukommt. Seine Bibliotheca historica, so nennt er seine Geschichte, begriff 40 Bücher, und gieng von den ältesten Zeiten bis auf die 180te Olympiade. Er arbeitete 30 Jahre daran; sie ist mehr geographisch, als chronologisch genau verfaßt. Wir haben nur, zum grossen Nachtheil der alten Geschichte, die 5 ersten Bücher ganz, darin die Bege-

m) FABRICII Bibl. gr. Lib. III. Cap. 30. Vol. II. p. 751 - 764. — VOSSIIUS de hist. gr. Cap. XIX. p. 97 - 100. — POPE-BLOUNT. p. 46 sq. — Sambergerer L. o. p. 382 - 387. — Murinus Claf. Biogr. a. Th. p. 65 - 76.

benheiten und die Alterthümer der Aegypter, Affurer, Perser, *Engels*
 hier, Griechen u. vor dem Trojanischen Krieg, die Einnahme der *Maig. bibl.*
 Stadt Troja, und die Inseln beschrieben werden; die 5 folgenden *Leipzig*
 sind verlohren, bis auf wenige kleine Fragmente; sie enthielten *Wittenb.*
 die Geschichte der Orientalischen Reiche und der Griechen, den Ursprung *den Ursprung*
 der Römer, und die Begebenheiten anderer Reiche bis auf *1428. nach*
 den Feldzug des Xerxes nach Griechenland. Die 10 folgenden, *in der*
 nemlich das 11 -- 20. sind vorhanden, und geben Nachricht vom *Feldzug des*
 Feldzug des Xerxes, bis auf den Tod Alexanders, bis A. M. 3650. *Leipzig*
 Die 20 letztern sind verlohren; sie setzten die übrige Geschichte fort, *Leipzig*
 bis auf Cäsars Krieg mit den Galliern. Man sieht leicht, was für *Leipzig*
 einen grossen Verlust wir erlitten haben, da uns die 25 Bücher dies *Leipzig*
 ser so interessanten Geschichte fehlen. — Ausgaben: Bibliotheca *Leipzig*
 hist. Lib. XV. gr. ex ed. HENR. STEPHANI. 1559. fol. (4 Thlr.) — *Leipzig*
 Gr. & lat. c. n. LAUR. RHODOMANNI Hanov. 1604. fol. (4 Thlr.) *Leipzig*
 — Ex rec. PETRI WESSELIINGII, gr. & lat. c. n. v. Amst. 1745. *Leipzig*
 II. fol. (21 Thlr.) Eine vortrefliche Ausgabe. — Französisch durch *Leipzig*
 den Abt Terrasson. Paris 1738. u. 1758. u. Amst. 1743. VII. 12. *Leipzig*
 (9 fl.) — Deutsch von S. A. Stroh. Frankfurt. 1783. III. 8. (5 fl.) n). *Leipzig*

Dionysius von Halikarnassus in Carien, ein gelehrter Kunst-
 richter. Man kann weder sein Geburts- noch Sterbejahr zuverlässig
 angeben. Etwa um das Jahr a. u. 723. kam er unter der Regierung
 Augustus nach Rom, hielt sich da 22 Jahre auf, studirte die lat.
 Sprache und die Römischen Alterthümer so gründlich, daß er die
 letztern besser, als selbst geborne Römer, inne hatte. Er hat auch
 diese in seiner Geschichte — Romanae archæologiæ. Lib. XX. — sehr
 schön und genau beschrieben; und zwar von Erbauung der Stadt
 Rom, bis zum Anfang des ersten Punischen Kriegs, wo alsdenn
 Polyb seine Geschichte anfängt. Sie wurde bekannt A. M. 3976.
 a. Chr. 8. a. u. 746. Olymp. CXCIII. Da er für die Griechen
 schrieb, so mußte er alles ausführlicher erzählen, als es kein Römischer
 Geschichtschreiber erzählt hatte. Um so mehr ist es zu bedauern,
 daß von den 20 Büchern nur die elf erstern, und einige Fragmente
 de legationibus auf uns gekommen sind. Er befaß sich der reinen

n) FARRICII Bibl. gr. Lib. III. Cap. 31. Vol. II. p. 769-778. — VOSSIUS
 de hist. gr. Cap. II. p. 132-135. — POPE-BLOUNT. p. 62-64. —
 Zamburger l. c. p. 571-574. — Murfinna Elaf. Biogr. 2. Th. p. 77-83.

Attischen Schreibart; Leichtgläubigkeit und einige übertriebene Erzählungen sind übrigens Fehler, die man ihm verzeihen muß, und die dem Ganzen nicht schaden. Nebst dieser Geschichte hat er auch kritische und rhetorische Schriften hinterlassen; z. B. *De structura orationis*; *Ars rhetorica ad Echecratem*; *Veterum characteres*, oder *crisis veterum*, eine Beurtheilung einiger alten griech. Dichter, Redner, Philosophen und Geschichtschreiber. *De oratoribus Atticis commentarii*, wovon aber nur der erste Theil vorhanden ist. *De Thucydide*; und einige Episteln. — Ausgaben: *Opera*, gr. ex off. R. STEPHANI. Paris. 1546. fol. erste, sehr schön Ausg. (5 Thlr.) — Gr. & lat. c. n. FRID. SYLBURGII. Francof. 1586. II. fol. (8 Thlr.) ead. ed. recusa Lips. 1691. fol. (7 fl. 45 fr.) — Gr. & lat. c. n. v. & JO. HUDSON. Oxon. 1704. II. fol. (16 Thlr.) — Kritisch bearbeitet von Joh. Jac. Reiske. Lips. 1777. V. 8m (25 fl.) — *De structura Orationis*, ex rec. JAC. UPTON. Lond. 1748. 8m. — *Les antiquités romaines trad. en françois, avec des notes hist. geogr. chronol. & crit. par Mr. BEL-LANGER*. a Par. 1723. II. 4. — Engl. durch EDW. SPELMANN. Lond. 1759. IV. 4. — Deutsch durch Joh. Lor. Benzler. Lemgo. 1771. II. gr. 8. (4 fl. 48 fr.) Treu und ungezwungen übersetzt. o)

Griechische Schriftsteller nach der christlichen Zeitrechnung.

Strabo, ein Geograph, von Amasa, einer Stadt in Cappadocien; war A. M. 3958 — 4001. a. Chr. 26 — p. Chr. 17. berühmt. Die Sprachlehre lernte er von Tyrannio, die Redekunst von Aristodem, die peripatetische Philosophie von Xenarchus und Boethus; und die stoische, die ihm besser gefiel, von Athenodor. Er reiste durch Aegypten, Asien, Griechenland, Italien, Sardinien u. a. Inseln u. Aber nach Deutschland kam er nicht; daher sind hier seine Nachrichten nicht die zuverlässigsten. Seine 17 Bücher von der Erdbeschreibung haben wir noch ganz, darin er nicht nur die Städte und Länder nach ihrer damaligen Beschaffenheit und Lage, sondern auch die Sitten, Religion und Staatsverfassung der

o) FABRICII Bibl. gr. Lib. III. Cap. 32. Vol. II. p. 778-802. — VOSSIUS de hist. gr. Cap. III. p. 135-137. — POPE-BLOUNT. p. 80-82. — SAMBERGER L. c. p. 575-579. — Mursinna Elaf. Biogr. 2. Th. p. 84-90.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 203

Strabo beschreibt, auch gelegentlich berühmt Männer characterisirt. — Ausgaben: STRABO de situ orbis, gr. Venet. per ALDUM, 1516. fol. sehr fehlerhaft. — Rerum geographic. Lib. XVII. ex rec. Is. CASAUBONI, gr. & lat. Par. 1620. fol. vorher Genev. 1587. Diese ist aber vollständiger. (6 Thlr.) — Gr. & lat. c. n. v. opera THEOD. JANSSEN ab ALMELOVEEN. Amst. 1707. II. fol. (16 Thlr.) Bei dieser kann man die vorigen missen. — Deutsch durch Abraham Jac. Denzel, mit Anmerkungen. Lemgo. 1775 — 77. IV. gr. 8. (5 Thlr.) Nicht ganz genau, zu viel modern, frey, viele willkürliche Zusätze; aber gute Eintheilung der Capitel. p) Zur Kritik des Strabo gehören: THO. TYRRWHITTII Coniectura in Strabonem. Lond. 1783. 8. Erlangæ, 1788. 8. Scharffsinnig und gelehrt.

Dionysius Periegetes aus Charax am Persischen Meerbusen, Strabo's Zeitgenosse. Der R. August schickte ihn nach dem Orient, um eine Beschreibung der dortigen Gegend zu machen. Er versfertigte daher in einem zierlichen heroischen Gedicht eine Erdbeschreibung unter der Aufschrift: Περὶ τοῦ οἰκουμένου; daher er den Namen Periegetes erhielt. — Ausgaben, ohne Scholien: De situ orbis, gr. Venet. 1513. 8. — Gr. & lat. in JAC. LECTII Corp. poet. gr. Genev. 1606. fol. — Gr. & lat. c. n. EDUARD. WELLS. Oxon. 1704. 8. Schön gedruckt, hat aber zu freye Aenderungen. — Mit Scholien: Gr. c. comm. EUSTATHII. Par. 1547. 4. — Gr. & lat. c. n. H. STEPH. ib. 1577. 4. Gr. & lat. cum comment. WILH. HILL. Lond. 1679. 8. — Cum not. ANDR. PAPIL Oxon. 1697. 8. und am besten nach der Stephanischen, von Jo. Hudson. Oxon. 1717. 8. q)

Philo der jüngere, ein Jude aus einer priesterlichen Familie, von Alexandrien in Aegypten, wo damals der Sitz der griechischen Gelehrsamkeit war; lebte A. Chr. 40. Er legte sich auf die platonische, pythagoräische und stoische Philosophie, übte sich auch in der Beredsamkeit. Bei einer entstandenen Unruhe zu Alexandrien wurde er, seine Glaubensgenossen gegen die Beschuldigungen der Gries

p) FABRICII Bibl. gr. Lib. IV. Cap. 1. Vol. III. p. 1-20. — VOSSIUS de hist. gr. Cap. VI. p. 150 sqq. — POPE-BLOUNT. p. 94-96. — Zamborger I. c. p. 586-589.

q) FABRICII Bibl. gr. Vol. III. p. 21. — Zamborger. I. Th. p. 589-592. — CLEMENT I. c. T. VII. p. 413-417.

chen zu vertheidigen, zu dem K. Cajus nach Rom geschickt; man lies ihn aber nicht vorkommen. Daß er bey einer wiederholten Reise dahin unter dem K. Claudius von Petrus bekehrt worden, und wieder abgefallen seye, ist ein unerwiesenes Vorgeben. Die kindische Art, überall die h. Schrift allegorisch zu erklären, hat er zu erst aufgebracht; und seinem Vespel folgten die Alexandrinischen Kirchenväter. Eben so kann man ihn auch für das Haupt der Mystiker ansehen. Viele von seinen Schriften sind verlohren, viele noch vorhanden. Man theilt sie in Cosmopoëtica, historica und legalia. — Ausgaben: Opera, gr. ex off. TURNEBI. Parif. 1552. fol. (4 Thlr.) unvollkommen. — Ex rec. ADR. TURNEBI & DAV. HÖSCHELII; gr. & lat. Francof. 1691. fol. zusammengestoppelt. — Ead. Parif. 1685. fol. (7 Thlr.) — Gr. & lat. c. n. THO. MANGEY. Lond. 1742. II. fol. Die neueste und beste, aber sehr theuer; wieder aufgelegt gr. & lat. c. n. cura AUG. FRID. PFEIFFERI. Erlangæ. 1785-88. 8m. T. I. IV. (à 1 Thlr. 8 gr.) 1)

Josephus (Flavius) ein Jude, geb. A. Chr. 37. zu Jerusalem, unter Cajus Caligula. Sein Vater Mathias oder Matthathias war Priester daselbst. Nachdem er die von den Juden geschätzte Wissenschaften gründlich erlernt hatte, so trat er zu der Secte der Pharisäer. In seinem 26ten Jahr kam er nach Rom, und bewürkte durch seine Gunst bey der Poppea, der Gemalin des K. Nero die Loslassung seiner Anverwandten, welche Felix gefangen nehmen lies. Man vertraute ihm hernach die Besorgung über Galiläa, und er zeigte dabey Klugheit und Tapferkeit. Bey Eroberung der Stadt Jotapata, die er vertheidigte, wurde er von Vespasian gefangen; aber da er ihm das Kaiserthum prophezehte, und diese Weissagung im 2ten Jahr wirklich eintraf, wurde er wieder in Fretheit gesetzt, und von ihm Flavius genennt. Er wohnte alsdann unter Anführung des Titus der Belagerung Jerusalems bey, und lies sich bey den Unterhandlungen mit den Juden gebrauchen. Zu Rom beschloß er sein Leben, wo er die Gnade Vespasians und seiner 3 Söhne ununterbrochen genos. Hier schrieb er auch a. æt. 56. seine Geschichte

1) FABRICII Bibl. gr. Lib. IV. Cap. 4. Vol. III. p. 104-122. — VOSSIIUS de hist. gr. Lib. II. Cap. 7. — POPE-BLOUNT. p. 102-104. — CAVI Scriptor. ecclef. hist. litterar. Vol. I. p. 21-23. — BRUCKERI Hist. crit. philos. Vol. II. p. 797 sqq. Ej. Fragen. 4. Th. p. 342.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 205 1.5 III.

in hebräischer Sprache, überreichte sie aber dem Vespasian griechisch. Wann er gestorben seye, ist nicht bekannt. Wir haben von ihm I. De bello iudaico & eversa Hierosolyma Lib. VII. die er mit der größten Zuverlässigkeit verfaßt zu haben versichert; man kann ihm aber nicht immer Glauben beymessen. II. Antiquitatum judaicar. Lib. XX. darin er die jüdische Geschichte von Anfang der Welt bis auf das 12te Jahr des R. Nero erzählt. Er folgt darin der Zeitrechnung der 70 Dollmetscher. Die Stelle von Christo Lib. XVIII. Cap. 4. will man für untergeschoben halten, die aber einige zu vertheidigen sich bemühten. s) III. De antiquitate gentis judaicae. Lib. II. Er setzt das erste Buch dem Manetho, und das 2te dem Apton entgegen. IV. De imperio rationis in laudem septem Macchabæorum. Man zweifelt an der Aechtheit dieser Schrift. — — Ausgaben: Opera, gr. Basil. 1544. fol. die erste, von Arnold Peraryus Arlentus besorgt. — Gr. & lat. ed. Jo. HUDSON. Oxon. 1720. II. fol. (20 Thlr.) — Gr. & lat. c. n. v. Jo. HUDSON, JAC. GRONOVII, COMBEFISII, EZECH. SPANHEMII &c. cur. SIGEB. HAVERCAMP. Lugd. B. 1726. II. fol. (16 Thlr.) — Gr. & lat. ad edit. HUDSONII & HAVERCAMP, curavit FRANC. OBERTHÜR, Prof. theol. in universit. Wirceburg. Lips. T. III. 1782 -- 1785. u. T. IV. Apparatus. gr. 8. — Deutsch mit gel. Anmerkungen, nicht immer genau durch Joh. Frid. Cotta. Tübingen. 1736. fol. (6 Thlr.) — Besser durch Joh. Bapt. Ott. Zürich. 1736. fol. (4 Thlr. 16 gr.) — Französisch mit kritischen und historischen Anmerkungen, durch GILLET. Par. 1756. IV. 4. besser als die von ARNAUD D'ANVILLY, Paris. 1744. VI. 12. — Italienisch, durch VITTOR Q. PIERO RAVANO DELLA SERENA. Venet. 1535. 8. — Auch zum Theil Schwedisch, Rußisch, Spanisch &c. — Englisch durch Wilh. Whiston. Dublin. 1737. fol. 1741. V. 8m. — Holländisch. Amsterd. 1726. fol. m. R. (12 Thlr.) und durch Martinet, Haag. 1784. 8. m. R. t)

- s) S. des Abts Claudius Franz Houteville Wahrheit der Christlichen Religion. Leipz. 1745. 4. p. 275 & 311. wo man die wichtigsten Gründe für und wider dieses Zeugniß antrifft. Auch in Lilienthals guten Sache der göttlichen Offenbarung. 16 Th. 1. Lieferung. p. 532 & 590.
- t) FABRICII Bibl. gr. Lib. IV. Cap. VI. Vol. III. p. 228 - 256. — VOSSIIUS de hist. gr. Cap. VIII. p. 156 sqq. — POPE-BLOUNT. p. 131 sqq. — CAVE, Scriptor. eccl. hist. litt. T. I. p. 32 - 36. — Zambeyers 3. R. 2. Th. p. 154 - 165. — MEUSELII Bibl. hist. Vol. I. P. II. p. 209 - 239.

Geſeſippus, ein unbekannter Schriftſteller (374.) oder vielmehr ein verdorbener Name, der aus Joſephus entſtanden zu ſeyn ſcheint, deſſen jüdiſche Geſchichte, oder Lib. V. de bello iudaico Ambroſius, oder ein anderer, periphrasiert und das Buch de excidio Hieroſolymae zum Vorſchein gebracht hat. Es iſt theils einzeln lateiniſch Pariſ. 1511. Colon. 1525. u. 1544. fol. c. n. GUALTHERI, lb. 1575. 8. — theils bey der deutſchen Ausgabe des Joſephus gedruckt. u)

Ein anderer **Geſeſippus**, ein Jude, der zur chriſtlichen Religion übertrat, lebte A. Chr. 178 oder 181. zu Rom, und ſchrieb Lib. V. Commentariorum Actorum eccleſiaſticorum, in griechiſcher Sprache, wovon aber nur Fragmente bey Eusebius, Photius &c. übrig ſind. Schade! daß wir das ganze Werk nicht mehr haben. x)

Arrianus (Flavius) von Nikomedien in Bithynien, war von A. Chr. 137 — 161. berühmt; ein Schüler des Epictets. Der R. Adrian machte ihn zum Stadthalter in Cappadocien A. Chr. 134. und er vertheidigte dieſe Provinz ſehr tapfer gegen die Alanen und Maſſageten. Zu Rom, wo er das Bürgerrecht eben ſo, wie zu Athen, wegen ſeiner Gelehrſamkeit, erhalten hatte, wurde er Senator, endlich Conſul; und in Nikomedien Prieſter der Ceres und Proſerpina. Von ſeinen Schriften ſind noch übrig I. In Epictetum, quae ſuperſunt, Diſſertat. Lib. IV. — II. De expeditione Alexandri. Lib. VII. Er erwarb ſich dadurch groſſen Ruhm; ſeine Nachrichten ſind von Ariſtobulus und Ptolemäus, die den Alexander auf ſeinen Feldzügen begleiteten. — III. Indica; eine Indianiſche Geſchichte, die mit der vorübergehenden ſo ſehr in Verbindung ſteht, daß ſie einige für das 8te Buch derſelben halten, obgleich die Schreibart ganz verſchieden iſt. — IV. De acie inſtruenda; hauptſächlich von den Uebungen

Man muß dieſen Joſephus nicht mit dem Joſippon, oder Joſeph ben Gorion verwechſeln, der im 9ten oder 10ten Jahrhundert gelebt hat, und Hiſt. judaica Lib. VI. ſcrieb; ed. c. n. JO. GAGNIER. Oxon. 1706. 4. und von Joh. Frid. Breithaupt mit Anmerkungen. Gotha, 1710. 4. Iſt eigentlich eine Verſammlung der ächten Jüdiſchen Geſchichte des Joſephus.

u) FABRICII Bibl. gr. Lib. IV. Cap. 6. Vol. III. p. 231. — DEGOR. WHEAR Relect. hiemal. P. I. ſect. 31. — MEUSELII Bibl. hiſt. Vol. I. P. II. p. 282 ſq.

x) FABRICII Bibl. gr. Lib. V. Cap. 1. Vol. V. p. 188 ſqq. — CAVE Hiſt. litt. ſcript. eccl. T. I. p. 73 ſq.

der alten Römer zu Pferde. V. Instructio aciei adversus Alanos; scheint ein Stück von der Beschreibung des Alanischen Kriegs zu seyn, den Arrianus mit den Alanen führte. VI. De venatione; in Ergänzung des Xenophons in dieser Materie. VII. Periplus maris Erythraei; wird auch einem andern zugeschrieben. — — Ausgaben: I.) gr. & lat. c. n. v. CHR. JOH. UPTON. Lond. 1741. II. 4. — II.) gr. excud. H. STEPHANUS. 1575. fol. — Gr. & lat. opera JAC. GRONOVII. Lugd. B. 1704. fol. (4 Thlr.) ib. eod. fol. m. (5 Thlr.) — Deutsch. Zelle. 1765. 8. (1 fl. 15 fr.) — II. u. III.) Gr. & lat. c. n. NIC. BLANCARDI. Amst. 1668. 8. — gr. & lat. c. n. GE. RAPHELI. Amst. 1757. 8m. auch c. n. JAC. GRONOVII. Lugd. B. 1704. fol. m. und Deutsch: Indische Merkwürdigkeiten, von C. A. SCHMID. Braunschweig. 1764. gr. 8. — auch Italienisch Verona. 1730. 4. —

IV.) Gr. & lat. c. n. eiusdem. ib. 1683. 8. — Gr. & lat. c. n. JO. SCHERER. Upsal. 1664. 8. — VI.) c. n. LUC. HOLSTENII. Paris. 1644. 4. — VII.) c. schol. ed. JOH. GUILL. STUCK. Lugd. 1577. fol. y) *scum G. VII. Man. ita impes*

Epictet, von Hierapolis in Phrygien, arm und von geringem *de arte militari* Stande, Slave bey Epaphroditus, einem Freigelassenen und Kammerer des R. Nero. Sein Herr zerbrach ihm aus Muthwillen das Bein; und wegen der dabey bezeigten Standhaftigkeit beschenkte er ihn mit der Freyheit. Er lebte als Stoischer Philosoph immer in äufferster Armuth. Nachdem er auf Befehl des R. Domitians A. Chr. 94. Rom und Italien verlassen mußte, so begab er sich nach Nikopolis, wo er lehrte, und diejenigen Reden unter Trajan hielt, die sein Schüler Arrianus aufbehalten hat. Er mag hernach wieder nach Rom zurückgekommen seyn; davon man aber so wenig zuverlässiges weiß, als von seinen Schriften. Man schreibt ihm das bekannte Enchiridion zu, das die Grundsätze der Stoischen Moral enthält; es hat aber den Arrianus zum Verfasser. — — Ausgaben: Die älteste, Gr. & lat. Venet. 1528. 4. — Gr. & lat. c. n. CL. SALMASII. (ed. DAN. HEINSIUS.) Lugd. B. 1640. 4. — Gr. & lat. cum CEBETIS tabula; c. n. HIER. WOLFII. Cantabr. 1655.

y) FABRICII Bibl. gr. Lib. IV. Cap. III. Vol. III. p. 269-279. — VES-
SIUS de hist. gr. Lib. II. Cap. XI. p. 174 sq. — POPE-BLOUNT. p.
166 sq. — SUIDAS h. v. — CHAUFÉPIÉ Nouv. Dict. hist. & crit. h. v.
— Hambergers 3. B. 2. Th. p. 350-357. — Mursinna Elaf. Biogr.
2. Th. p. 91-98. — Jöcher von Adelung verb. h. v. — CLEMENT
1. c. T. II. p. 136-139.

8. — Gr. & lat. c. n. ABR. BERKELII, & alior. Lugd. B. 1670. 8. — Gr. & lat. Amst. 1670. 24. niedlich. — Gr. & lat. c. n. v. ed. JAC. GRONOV. Delphis. 1723. 8m. (1 fl. 50 fr.) — Gr. & lat. c. Ceb. tab. & n. v. ed. HADR. RELAND. Trai. B. 1711. 4. — Gr. & lat. c. Ceb. tab. & n. v. ex rec. JOS. SIMPSON. Oxon. 1740. 8. — Gr. & lat. c. Dissertationibus Epicteti, ex rec. JOH. UPTON. Lond. 1741. II. 4. foffbar. — Gr. & lat. ex ed. JAC. GRONOVII. Glasguae. 1747. & 1748. 12. schön. — c. n. SCHWEBELII. Norib. 1771. 8. (45 fr.) — Gr. & lat. c. schol. gr. & novis animadversionibus, curavit CHR. GOTTL. HEYNE. Varlaviae. 1775. 8. auct. & emend. ib. 1776. 8. (45 fr.) — Französisch unter dem Titel: Les Caracteres d'Epictete, avec l'explication du tableau de Cebes; par l'Abbé de BELLEGARDE. Amst. 1709. Paris. 1772. 12. (1 fl.) und von M. D'ACIER mit Anmerk. Paris. 1776. II. 12. (3 fl.) — Deutsch. Leipz. 1747. 8. und von Schultes, Zürich. 1778. 8. (1 fl.) 2)

Dio Chrysostomus, von Prusa in Bythinien, von A. Chr. 94 — 117. berühmt; anfangs ein Sophist oder Schwärzer, hernach aber ein Stoischer, gefeßter Redner, so, daß er sich den Beynamen Chrysostomus erwarb. Um gelehrte Kenntnisse zu sammeln, reiste er nach Aegypten und in andere Länder. Weil er nach seiner Rückkunft in seinen Reden zu frey war, so mußte er, dem Zorn des R. Domitians zu entgehen, zu den Seten und nach Thracien fliehen. Hier verschafte er sich kümmerlich mit Tagelöhnen seinen Unterhalt; bis ihn Nerva nach Rom zurückberufen hat, dem zu Ehren er den Namen Coccejanus annahm. Trajan würdigte ihn einer besondern Vertraulichkeit, daß er mit ihm oft in einem Wagen fuhr. Von seinen Schriften, deren mehrere verlohren giengen, haben wir noch 80 Reden oder vielmehr Abhandlungen, die zwar ein rednerisches Talent verrathen, aber zu declamatorisch, weitschweifig und dunkel sind. — Ausgaben: FRANC. TURRISANI, gr. Venet. 1551. fol. Die erste; sie hat gute und fehlerhafte Lesarten. — Gr. & lat. c. schol. MORELLI. Paris. 1604. und mit einem neuen Titel. 1623. fol. (10 Thlr.) die beste und vollständigste. — Noch besser: Ex rec. &

2) FABRICII Bibl. gr. Lib. IV. Cap. VII. Vol. III. p. 257-268. — POPE-BLOUNT. p. 123-125. — SUIDAS h. v. — CHAUFFEPÉ Nouv. Dict. hist. & crit. h. v. — Bruckers Fragen aus der Philos. Hist. 2. Th. p. 1157 sqq. — Hammerger L. c. p. 175-179.

c. animadv. JO. JAC. REISKII. Lips. 1784. II. 8m. Kritisch, nach der Pariser Ausgabe. a)

Dio Cassius, Cocceianus, ein Enkel des vorigen mütterlicherseits; geb. circ. A. Chr. 155. zu Nicäa in Bithynien. Er wird von andern auch ein Römer genannt, theils wegen dem römischen Bürgerrecht und den Ehrenämtern, die er zu Rom bekleidete, theils wegen seinem langen Aufenthalt zu Rom. Sein Vater Cassius Apronianus war Statthalter in Cilicien, den er auch dahin begleitete, sich in Staatsgeschäften zu bilden, nachdem er sich auf Philosophie und Redekunst gelegt hatte. Er kam circa A. Chr. 180. in den Römischen Senat; wurde unter Pertinax, der ihm sehr ergeben war, A. Chr. 193. Prätor; unter Macrinus A. Chr. 218. Statthalter zu Smyrna und Pergamus; unter Alexander Severus A. Chr. 223. Consul, hernach Proconsul in Afrika, und gleich darauf in Dalmatien und in dem obern Pannonien, bis A. Chr. 227. Die Prätorianischen Soldaten wollten ihn nach seiner Rückkunft ermorden, weil sie besorgten, er möchte ihre Kriegszucht abändern; der Kaiser nahm ihn aber in Schutz, ernannte ihn A. Chr. 229. zum 2ten mal zum Consul, entfernte ihn von Rom, nahm ihn mit sich nach Campanien, und erlaubte ihm endlich nach Nicäa zurück zu kehren, wo er sein Leben ruhig beschloß. Er beschrieb in 80 Büchern die Römische Geschichte, von der Ankunft des Aeneas in Italien, bis A. Chr. 228. womit er 22. Jahre zubrachte. Die ersten 35. Bücher gingen bis auf einige Fragmente verloren; das 36 — 54. incl. sind ganz vorhanden, bis auf einige Lücken; die übrigen Bücher hat man nur im Auszug. Er zeigt oft zur Unzeit seine Beredsamkeit, z. B. in Beschreibung der Schlachten; hält sich zu viel mit Kleinigkeiten auf; tadelt zu viel selbst grosse Männer, z. B. Cicero, Seneca u. Ist Schmeichler und abergläubischer Astrolog. Sonst hat er die Begebenheiten nach der Zeit gut geordnet, und sofern er sie selbst erlebte, richtig angegeben. — Ausgaben: Gr. Lib. XXXVI. LVIII. Lutetiae ex off. R. STEPHANI. 1548. fol. m. (5 Thle.) — Gr. & lat. ex off. H. STEPHANI. 1591. fol. (8 Thle.) — Gr. & lat. c.

a) FABRICII Bibl. gr. Lib. IV. Cap. X. Vol. III. p. 305-319. Vol. XIII. p. 783. — SUIDAS h. v. — PHILOSTRATUS in vitis sophist. Lib. I. — POPE-BLOUNT. p. 145 sq. — BRUCKER Hist. crit. philol. T. II. p. 562-565. — Cambergers B. N. 2. Th. p. 179-182.

N. LEUNCLAVII & var. Hanoviae, typis Wechel. 1606. fol. (10 Thlr.)
 — Gr. & lat. c. n. **HERM. SAM. REIMARI & var. Hamburgi. 1750. Vol. I. 1752. Vol. II. fol. (24 Thlr. oder 30 fl.)** Die vollständigste mit allen Fragmenten und Auszügen. — Lib. I — XXI. ed. **NIC. CARMINIUS FALCONIUS. Neapoli. 1747. fol.** Ist aus dem Plutarch und Zonaras zusammengetragen, und paßt gar nicht zum Dio. — Salco lies es bey diesem ersten Band wolweislich bewenden. — Deutsch von **J. H. Wagner. Frankf. 1783. 8. iter B. (1 fl. 30 fr.) 2ter B. 1784. (1 fl. 30 fr.) b)**

Plutarch, von Chäronea in Boeotien, vermuthlich um das Jahr Christi 49 oder 50. geböhren. Sein Lehrer zu Athen war Ammonius. Er hielt sich lang zu Rom auf; lehrte daselbst die Philosophie, worbey er als Eclecticler grosse Hestigkeit gegen die Episturer und Stoiker zeigte; wurde unter Trajan Consul, und Statthalter über Illyricum und Griechenland; endlich unter Hadrian Procurator von Griechenland. Sein Leben beschloß er in seiner Vaterstadt circa A. Chr. 130 oder 135. a. æt. 70 — 80. Einige machen ihn wegen seinem tugendhaften Leben zu einem Christen, aber ohne Grund. In seinen Schriften zeigt er gründliche Gelehrsamkeit, und philosophische Freymüthigkeit. Das Verzeichniß davon, welches sein Sohn Lamprias lieferte, belauft sich über 200 grössere und kleinere Werke; es sind aber nur noch 125 vorhanden, von welchen ihm einige abgesprochen werden wollen, z. B. Vitæ X. Oratorum; de fluviorum appellatione &c. Den grössten Ruhm hat er sich bey der Nachwelt durch seine Vitas parallelas erworben, da er in 44. Lebensbeschreibungen immer berühmte Griechen und Römer, die beynähe zu gleicher Zeit gelebt haben, miteinander vergleicht. Die übrigen Schriften nennt man überhaupt Moralia, worunter das Buch von Erziehung der Kinder am bekanntesten ist. — Ausgaben: Opera, gr. & lat. c. n. **H. STEPHANI. 1572. XII. Vol. c. append. 3. niedlich.** — Opera, gr. & lat. c. n. var. ex rec. **PHIL. JOH. MAUSSACI. Paris. 1624. II. fol. (15 Thlr.)** — Opera, gr. & lat. c. n. **GUIL. XYLANDRI & alior. Francof. 1620. II. fol. (12 Thlr.)** — Opera, gr. & lat. c. n. v. ex

-
- b) **FABRICII Bibl. gr. Lib. IV. Cap. X. Vol. III. p. 319-328.** — **VOSSIUS de hist. gr. Lib. II. Cap. 15. p. 193.** — **POPE-BLOUNT. p. 194-196.** — **Zambergers 3. N. 2. Th. p. 527-536.** — **Murina Claß. Dissert. 2. Th. p. 105-117.**

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 211

rec. JO. JAC. REISKII. Lips. 1777 - 82. XII. gr. 8. (62 fl.) — Vita parallelæ, gr. Basil. 1533. fol. (8 fl.) — Gr. & lat. c. n. v. cura AUGUSTI-
NI BRYANI & MOSIS DU SOUL. Lond. 1729. V. vol. 4m. sehr prächtig
und vortreflich. (24 Zhlr.) — Deutsch von Joh. Christo. Kind. Leipz.
1745 - 54 VIII. 8. (9 fl.) und von Schreack. Berlin. 1776 - 80. VIII.
8. (14 fl.) Die erstere Uebersetzung behauptet vor dieser im Stil und
in den Anmerkungen den Vorzug. — Französisch durch Andr. Des
cier. Paris. 1721. VIII. 4. m. R. ib. 1777. XII. 12. (16 fl.) Amst.
1723. IX. u. 1735. X. 8. m. R. (8 Zhlr. 16 gr.) Paris. 1762. XIV.
12. (18 fl.) — Oeuvres de Plutarque &c. durch JAC. AMYOT, mit
Anmerkungen vom Abt BROTIER. ib. 1783. T. I. 8. Sollen statt 13
Bänden nach der ältern Ausgabe, XXIV. 8. begreifen, und mit den
Lebensbeschreibungen berühmter Feldherrn und 10 Kaiser vermehrt,
u. m. R. geziert werden. (168 Pf.) — Englisch durch Langborne.
London. 1770. VI. gr. 8. Nicht ganz richtig. — Auserlesene moralische
Schriften, aus dem griech. überfegt von Trüscheler. Barch. 1768 -
74 IV. gr. 8. (3 fl. 24 kr.) — Andere Schriften des Plutarchs
sind auch einzeln gedruckt, z. B. De liberorum educatione, gr. & Roma-
lat. c. n. CHR. AUG. HEUMANNI. Jenæ. 1749. 8. — Apophthegmata
regum & imperatorum Lacædæm. gr. & lat. c. n. MICH. MAITTAIRE.
Lond. 1741. 4m. (3 fl.) — De Iside & Osiride, gr. & angl. ex rec. SAM.
SQUIRE. Cantabr. 1744. 8. — De placitis philosophor. Lib. V. gr.
& lat. c. n. EDUARDI CORSINI. Florent. 1750. 4. c)

Appianus von Alexandrien, lebte unter Trajan, Adrian und
Antoninus Pius. Er führte zu Rom anfangs Rechtshandel, bis
ihm die Besorgung der kaiserlichen Einkünfte übertragen wurde.
Er schrieb eine Römische Geschichte a. u. 900. zwar in zerlichem
Stil und unpartheyisch, aber nicht nach der Zeitordnung, sondern
nach den Provinzen, in 24 Büchern, von welchen nur noch die
Hälfte vorhanden ist, nemlich die Beschreibung des Punischen; (Lib. I. & II.)
des Griechischen und Parthischen; (Lib. XI.) des Kriegs gegen
den Mithridates; (Lib. XII.) gegen die Spanier und den Hanni-
bal; (Lib. VI. VII.) 5. Bücher von den bürgerlichen Kriegen der
Römer.

- e) FABRICII Bibl. gr. Lib. IV. Cap. XI. Vol. III. p. 329 - 390. — VOSSIIUS
de hist. gr. Lib. II. Cap. X. p. 169 - 171. — SUIDAS h. v. — POPE-
BLOUNT. p. 143 - 145. — BRUCKER: Hist. crit. philos. T. II. p. 178 - 183.
T. VI. p. 357 - 359. Ej. Fragen II. 3. Bd. p. 399 sqq. — Hamburger
L. c. p. 292 - 301. — MURSIMA Glaz, Biogr. 2. Bd. p. 128 - 139.

Capitan Diego de Salazar; sein Leben ist in Italienischen aufgeführt.

Römer; (Lib. XIII – XVII.) und die Assyrischen Begebenheiten; (Lib. XXIII.) vom Celtischen oder Gallischen Krieg; (Lib. IV.) sind nur Fragmente übrig, so wie von den 9 ersten Büchern. Die ganze Geschichte steng mit der Einnahme und Zerstörung der Stadt Troja an, und reichte bis auf die Regierung des Augusts. Er soll manches aus Polyb, Plutarch, Sueton u. geborgt haben, ohne sie zu nennen. — Ausgaben: Gr. ex off. CAR. STEPHANI. 1551. fol. — Gr. & lat. c. n. H. STEPHANI, 1592. fol. — Gr. & lat. c. n. H. STEPHANI & ALEX. TOLLII. Amst. 1670. II. 8m. (4 Tblr. 16 gr.) — Vorzüglich ex rec. & c. n. JOH. SCHWEIGHÄUSERI, gr. & lat. Argent. 1783 – 85. III. 8m. sehr gut kritisch, und typogr. graphisch schön. Appian wurde auch ital. franz. böhmisch. und spanisch übersezt. d) *Leupf. Vellenius 1827. — Hanndorfer. 1827.*
Plinius
Strabo
Alexand. 1860.
 Claudius Ptolemäus von Pelusium in Aegypten, ward circa Chr. 161. berühmt. Er studirte zu Alexandrien die Mathematik und besonders die Astronomie. Hier sowol, als zu Canopus, wo er sich 40 Jahre soll aufgehalten haben, machte er astronomische Beobachtungen. Wie lang er gelebt habe, läßt sich nicht bestimmen. Nebst andern Theilen der Mathematik bearbeitete er vorzüglich die Astronomie und Geographie. Wir haben von ihm: I. Geographia Lib. VIII. darin aber viele Fehler in Bestimmung der Länge und Breite der Oerter, zumal derer, die von Aegypten entfernt waren, vorkommen. Die dazu nöthigen Charten, welche Agathodamon zu Alexandrien zeichnete, sind verloren gegangen. II. Magnæ constructionis, s. Almagesti Lib. XIII. Das erste astronomische Lehrgebäude, darin die Bewegung der Gestirne erklärt wird. Nach demselben ist unsre Erde der Mittelpunct unsers Sonnensystems, um welchen sich Sonne und Planeten herumdedrehen. III. Recensio chronologica regum. Ein schätzbares chronologisches Verzeichniß der Assyrischen, Medischen, Persischen, Griechischen und Römischen Könige, von Nabonassar bis auf Antoninus Pius. IV. De hypothesibus planetarum. V. Planisphaerium. VI. Harmoni-

d) FABRICII Bibl. gr. Lib. IV. Cap. 12. Vol. III. p. 390–396. — VORSIUS, de hist. gr. Lib. III. Cap. 13. p. 181. — SUIDAS h. v. — POPE-BLOUNT. p. 150 sq. — CHAUPEPIÉ Nouv. Dict. hist. & crit. h. v. — Zamberger l. c. p. 314–318. — Mursinna Claß. Biogr. 2. Bd. p. 99–104. — Jöcher von Adelung verb. h. v. — CLEMENT J. c. T. I. p. 434 sqq.

serum elementorum Lib. III. VII. De iudicandi facultate & animi principatu. VIII. Fructus librorum suorum; sind 100 astrologische Sätze. x. — — Ausgaben: I. Gr. & lat. c. tab. geograph. Amst. 1605. fol. (4 Thlr. 16 gr.) — Gr. & lat. in P. BERTII theatro Geographiae veteris T. I. Lugd. B. 1618. fol. II. u. VIII. Gr. & lat. cum aliis.

Almae Lib. VIII allein, mit Theons Comment.

VI.

II.

nd

ird

id,

ist

ieb

ter

den

ms

sies

ehr

nig

vers

.v.

n.

mit

R.

ern

nt;

sol

os.

33.

DAS

DN-

P.

Griechische u. Römische Prosaiter in neuen Uebersetzungen, herausgegeben von G. L. F. Tafel, C. N. Otfander und G. Schwab. Von diesem Werke sind bis jetzt (Juny 1818) folgende Theile ausgegeben:

I. G r i e c h e n .

Lebendes des Socratisers Gespräche u. Lebes Gemälde v. D. E. Pfaff, Corrector zu Erlingen. (Erlangen 13.) Vollständig in 1 Bänden.

Apollon's mythologische Bibliothek, v. D. E. G. Wroser, Diacetus zu Leonberg. Mit Namens-Register und genealogischen Tabellen. (Gr. 19, 30.) Vollständig in zwei Bänden.

Arista's römische Geschichten, v. D. F. L. J. Dissentius, Pfarrer zu Erlenberg. 18 Bänden. (Gr. 32.)

Diodor's historische Bibliothek, v. D. J. F. Wurm, Prof. zu Blauheim. 18 Bänden. (Gr. 10, 35.)

Dionys von Halicarnas Werke, v. D. G. J. Schaller, Pfarrer zu Pfaffenhausen. 18 Bänden. (Gr. 9, 17.)

Herodot's Geschichte v. D. Adolf Schell, in Lützen. 12 Bänden. (Gr. 34.) Das 2e Bändn ist unter der Presse.

Kallian's Werke, v. D. A. Pauly, Prof. zu Heilbronn. 18 Bänden. (Gr. 3, 5, 7, 8, 10, 11, 22, 36.)

Plautus's Beschreibung von Griechenland, v. D. E. G. Stebbels, Rector zu Wangen. 18 Bänden. (Gr. 15, 16.) Das 3e Bändn unter der Presse.

Plinius's Werke des Keltens Werke, v. Hofr. D. Fr. Jakobs zu Gotha. 18 Bänden. (Gr. 25.)

Plutarch's vergleichende Lebensbeschreibungen, v. D. J. G. Klafker, Prof. zu Stuttgart. 18 bis 36 Bänden. (Gr. 2, 14, 31.)

Plutarch's moralische Schriften v. D. J. E. F. Bähr, Prof. zu Heidelberg. 18 Bänden. (Gr. 33.)

Thucydides's Geschichte des Peloponnesischen Kriegs, v. D. G. N. Otfander, Prof. zu Stuttgart. 18 bis 46 Bänden. (Gr. 1, 4, 6, 12.)

Des 5e Bändn unter der Presse.

Xenophon's von Athen Werke. 18 bis 86 Bänden. 18 bis 36 Bänden: Anabasis v. D. Christian Walz zu Lützen. 46 u. 56 Bänden: Erinnerungen an Socrates, Vertheidigung des Socrates, Oekumene v. D. Chr. Eb. Fink zu Lützen. 66 bis 86 Bänden: Feldzug des jüngern Cyrus, v. D. Leonhard Tafel zu Stuttgart. (Gr. 15, 18, 19, 21, 24, 26, 27, 28.)

377 - 370.

f) FABRICII Bihl. gr. Lib. IV. Cap. 15. Vol. III. p. 467 - 491. — Vossius de hist. gr. Lib. II. Cap. XIV. p. 184 sq. — Pape-Blaunt. p. 155 sq. — Zamborger l. c. p. 399 - 401.

Römer; (Lib. XIII. -- XVII.) und die Illyrischen Begebenheiten; (Lib. XXIII.) vom Celtischen oder Gallischen Krieg; (Lib. IV.) sind nur Fragmente übrig, so wie von den 9 ersten Büchern. Die ganze Geschichte stieg mit der Einnahme und Zerstörung der Stadt Troja an, und reichte bis auf die Regierung des Augusts. Er soll manches and. . .

lie zu

fol.

n. H.

16 gr

gr. &

Manuscript
Chronik
Alexander
Diaccio
1560.

Ch

tief un

wo er

sche B

stimm

jülich

Geogra

der Ld

entfern

Agath

II. Ma

nomisd

wird.

nensyst

III. Re

Verzeid

und Ri

IV. De

a) FABI

SIVS

PE-1

- 3

99-104.

P. 434 199.

II. R ö m e r.

Amianus Marcellinus Römische Geschichte, v. D. Ludw. Tre

Conceptor zu Hamm. 16 Bdn (Römer 15.)

Cicero's Werke. 16 bis 86 Bdn. 16 bis 56 Bdn: Tusculanisi

Unterredungen v. D. F. H. Kern, Prof. zu Tübingen. 46 Bdn

Deutis od. von den berühmten Rednern, v. D. E. H. Mebold

München. 56 Bdn: Cato der Ältere od. vom Greisen-Alter

Illius od. von der Freundschaft, v. Rector D. M. R. Pahl

Tübingen. 66 Bdn: Redner und von der besten Rednergatt

v. D. E. H. Mebold. 78 u. 86 Bdn: Von der Weisung

vom Schicksal, v. D. S. H. Moser, Rector zu Ulm. (R. 3, 4

7, 8, 11, 16, 17.) Das ge u. 106 Bdn: vom Staate, v. D. S.

Moser, unter der Presse.

Cornelius Nepos Leben ausgezeichneter Feldherren, nebst

wichtigsten noch vorhandenen Fragmenten aus andern Schrift

des Corn. Nepos und einer Chronologie der Begebenheiten, v.

J. Dehlinger, Rector zu Ravensburg. (R. 12, 13.) Voll

bis in 2 Bdn.

Livius Römische Geschichte, v. D. E. F. Klüber, Confes

Professor u. Prof. zu Stuttgart. 16 bis 78 Bdn. (R. 1, 2, 6

17, 18, 19.) Das 66 Bdn unter der Presse.

Plinius des Jüngern Werke, v. D. E. F. H. Schott zu Stutt

16 Bdn. (R. 9.) Das 26 Bdn unter der Presse.

Seneca des Philosophen Werke. 16 26 Bdn. (Abhandlungen

16 Bdn.) v. D. J. Moser, Diaconus zu Ulm. (R. 19, 20.)

36 Bdn unter der Presse.

Der Subscriptionspreis für neu eintretende Subscribenten, m

sch zur Abnahme der vollständigen Reihe der Griechen

der Römer verpflichtet, ist für jedes beim Eingange der Sub

schon erschienenen Bändchen 4 Gr. sächsisch od. 18 Kr. rhe

für die nach dem Eingange der Subscription erst erschei

Bändchen 3 Gr. od. 14 Kr. vom Bändchen der Griechen u. 3

od. 15 Kr. vom Bändchen der Römer.

Für Subscribenten auf einzelne Autoren gilt noch der

von 4 Gr. od. 18 Kr. vom Bändchen. Um ebendiesen Preis m

nach auch jedes einzelne Bändchen der Sammlung abge

Später treten statt der vorstehenden erhöhte Preise

Von einer Reihe der oben angeführten Bändchen

reits zweite und dritte Auflagen erschienen, welche im we

chen unverändert von den ersten Auflagen abgedruckt sind.

— — — — — Maria Theresia elaf. Biogr. 2. Th. p.

99-104. — Jöcher von Adelung verb. h. v. — CLEMENT 1. e. T. I.

P. 434 199.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 213

serum elementorum Lib. III. VII. De indicandi facultate & animi principatu. VIII. Fructus librorum suorum; sind 100 astrologische **Sätz.** x. — — Ausgaben: I. Gr. & lat. c. tab. geograph. Amst. 1605. fol. (4 Thlr. 16 gr.) — Gr. & lat. in P. BERTII theatro Geographiae veteris T. I. Lugd. B. 1618. fol. II. u. VIII. Gr. & lat. cum aliis. Norimb. 1535. 4. Almag. Lib. XIII. allein, mit Theons Rommentar, Basil. 1538. fol. III. IV. u. V. Gr. & lat. Lond. 1620. 4. VI. Gr. & lat. c. n. JO. WALLIS. Oxon. e th. Sheld. 1682. 4. VII. Gr. & lat. c. comment. ISMAEL BULIALDI. Paris. 1681. 4. und vorher 1663. 4. e)

Pausanias, wahrscheinlich von Efsarda in Cappadocien, ward circa A. Chr. 174. berühmt. Er reiste durch ganz Griechenland, Macedonien, Italien, einen grossen Theil von Asien, und Palästina. Er hielt sich hernach größtentheils zu Rom auf, und schrieb seine Geschichte von Griechenland (της Ελλάδος ὑφήγησις) unter der Regierung des Mark Antonins im hohen Alter. Darin werden die merkwürdigen Begebenheiten der Völker erzählt, und vornemlich die Tempel, andere prächtige Gebäude, Statuen, Schauspiele u. zwar im Cappadocien'schen Stil, aber aufs genaueste und sehr aufrichtig beschrieben, ohne etwas zu vergrößern, mit Kenntniß und Beurtheilung. Viele Schriften, die er anführt, sind jetzt verloren. — — Ausgaben: Graeciae descriptio accurata, gr. & lat. c. n. v. & JOACH. KUHNII. Lips. 1696. fol. (5 Thlr.) — Gr. & lat. c. n. XYLANDRI & SYLBURGII. Hanoviae. 1613. fol. — Französisch mit Anmerkungen, durch den Abt Bedoyn. Paris. 1731. II. 4. m. R. Amst. 1733. IV. 8. (5 Thlr. 16 gr.) — Deutsch nach dieser letztern Ausgabe, durch Goldhagen. Leipz. 1766. II. gr. 8. (5 fl.) f)

Polyänus aus Macedonien, ward um das Jahr 165. berühmt; lehrte die Redekunst und übte sie vor Gericht. Daß er auch Sol-

b) FABRICII Bibl. gr. Lib. IV. Cap. 14. Vol. III. p. 411-452. — Vossius de hist. gr. Lib. IV. Cap. 17 p. 397. De scient. mathem. Cap. 33. p. 162. Cap. 43. p. 247. — POPE-BLOUNT. p. 156-158. — SUIDAS h. v. — MONTUCLA Hist. mathes. T. I. p. 286-309. — HEILBRONNERI Hist. mathes. Lib. I. Cap. 14. p. 343. — Zambarger l. c. p. 367-370.

f) FABRICII Bibl. gr. Lib. IV. Cap. 15. Vol. III. p. 467-481. — Vossius de hist. gr. Lib. II. Cap. XIV. p. 184 sq. — POPE-BLOUNT. p. 155 sq. — Zambarger l. c. p. 399-401.

hat gewesen seye, kann man nicht mit Zuverlässigkeit behaupten, ob er gleich von der Kriegskunst geschrieben hat; nämlich 900 *Stratagematica*, oder Beyspiele von der Kriegslist der berühmtesten Griechischen, Asiatischen und Römischen Feldherren und einiger Heldinnen, in acht Büchern; das 6te und 7te sind aber nicht mehr vollständig, so, daß die Sammlung nur noch 833 Beyspiele enthält. Die drey Bücher von der Schlachtordnung sind nur aus dem *Suidas* bekannt. — Ausgaben; *Stratagematum* Lib. VIII. gr. & lat. c. n. Is. CASAUBONI & PANCRATII MAASVICII. Lugd. B. 1690. 8. (3 Thlr.) — Ex rec. SAM. MURSINNA. Berol. 1756. 8. (2 fl. 30 kr.) Sehr niedlich nach jener Ausgabe mit verbesserter lat. Uebersetzung abgedruckt. — Französisch, mit Anmerkungen und mit dem Frontin. Paris. 1743. III. 12. — Deutsch mit dem Frontin und mit Anmerkungen von Joh. Christoph Kind. Leipz. 1750. 8. (1 fl.) 2)

Lucian von Samosata in Syrien, lebte wahrscheinlich von A. Chr. 120 - 200, und ward unter der Regierung der Antonine und des Commodus berühmt. Er sollte nach seines Vaters Tod, wegen seiner Armuth, bey seiner Mutter Bruder die Bildhauerkunst gegen seine Neigung erlernen; weil ihm aber dieser zu hart begegnete, so entließ er, und legte sich zu Antiochien auf die Philosophie und Redekunst. Er reiste hernach, nachdem er das Amt eines Sachwalters, aus Abscheu über die Schikanen seiner Collegen, niedergelegt hatte, nach Gallien, Macedonien, Achaja und Jonien, wo er seine Stärke in der Redekunst zeigte. Doch zog er die Philosophie und besonders die Sittenlehre vor, und ließ das Laster, das er sehr verabscheute, und die Thorheit der Philosophen seine strenge Geißel fühlen. Durch seinen bitteren Spott zog er sich den Verdacht der Gottesverläumdung zu, zumal, da er nicht einmal der Götter schonte. Davon hat man ihn endlich freigesprochen; aber von seinem Hang zur Epikurischen verderbten Philosophie, da er nicht nur die Unsterblichkeit der Seele läugnete, sondern auch sich über alle Schaamhaftigkeit wegsetzte, weil er alles natürliche nicht für schändlich hielt, kann man ihn nicht freysprechen. Er starb endlich als kaiserlicher Präfectus über einen Theil von Aegypten im hohen Alter,

2) FABRICII Bibl. gr. Lib. IV. Cap. 15. Vol. III. p. 482-484. — VOSSIIUS de hist. gr. Lib. II. Cap. 14. p. 184. — SUIDAS h. v. — BAYLE, Dict. h. v. — Zambertger l. c. p. 327-328.

vermuthlich am Madagasc. Man irrt sich, wenn man glaubt, er
 setze aus einem Christen ein Heide geworden; denn er verwechselt
 immer das Judenthum mit dem Christenthum. Unter seinen Schrift-
 ten, in welchen überall beständ'g Wiß, seine Gelehrsamkeit, in dem
 herrlichsten Attischen Stil, angebracht ist, zeichnen sich vorzüglich
 aus: Timon s. Misanthropus, Spott über die Schmeichler und über
 den Mißbrauch des Reichthums; Prometheus s. Caucasus; Dialogi
 Deorum XXVI. und Marini XV., gegen die Fabellehre; Dialogi
 mortuorum XXX.; Charon s. contemplantes; Vitarum auctio, gegen
 die Sophisten; Piscator s. reviviscens, eine Vertheidigung des vor-
 zigen Gesprächs; Jupiter confutatus und tragicus, gegen den Aberg-
 glauben und die heidnische Götterlehre. — Zweifelhafte Schriften,
 die man auch andern zuschreibt, sind: Halcyon; Menippus; De
 Astrologia; Amores; De Dea Syria; Demosthenis encomium; Cyni-
 cus; Pseudosophista; Philopatris; Charidemus; Nero; Ocypus. —
 Ausgaben: Opera, gr. Florentiae. 1496. fol. — Opera, gr. & lat.
 e. n. Jo. BOURDELOTII. Paris. 1615. fol. Nicht schätzbar. — Gr.
 & lat. ex rec. Jo. BENEDICTI. Salmurii. T. II. Vol. IV. 8. Rich-
 tiger Druck. — Gr. & lat. c. n. v. Amst. 1687. II. 8. (4 Thlr.)
 fehlerhafteste. — Gr. & lat. c. n. GILBERTI COGNATI & Jo. SAM-
 BUCI. Basil. 1563. IV. 8. und 1619. (2 Thlr. 16 Gr.) — Hage-
 nor. 1526. und 1535. II. 8. græce. — Die beste: Gr. & lat. c. n.
 var. inprimis Tib. HEMSTERHUSII, Jo. MATH. GESNERI & Jo.
 FRID. REITZII. Amst. 1743. III. 4. (18 Thlr.) womit zu verbind-
 en: CAR. CONR. REITZII Index verborum ac phras. Luciani, s. Lex.
 Lucianæum, Traj. ad Rh. 1746. 4. — Nach der Reizischen: Gr. & lat.
 c. n. sel. cura Jo. PETRI SCHMIDII, Mitoviz. 1776-79. VI. 8. (12 fl.)
 Mit Hemsterhusischen Anmerkungen, aber abgetürzt; die Druckfehler
 könnten mehr vermieden seyn. — Französisch von PERAULT D'A-
 BLANCOURT. Paris. III. 12. (4 fl.) ungetreu. — Deutsch. Zürich.
 1769; 72. IV. 8. (5 fl. 30 fr.) besser und ganz originell von Christoph
 Mart. Wieland, mit Anmerkungen. Leipz. 1788. III. gr 8. (7 fl.
 30 fr.) h)

Claudius Galenus, geb. A. Chr. 131. zu Pergamus in klein
 Asien; der berühmteste unter den alten Aerzten nach dem Hippo.

b) FABRICII Bibl. gr. Lib. IV. Cap. 16. Vol. III. p. 485-508. — VOS-
 SIUS de hist. gr. Lib. II. Cap. 15. p. 189 sq. — POPE-BLOUNT. p.
 172-174. — SUIDAS h. v. — BRUCKERI Hist. erit. philol. T. II. p.
 615 sqq. Bj. Fragen 16. 3. Th. p. 1282-1302. — Zamburger l. c. p.
 443-451. — Murfina Claß. Biogr. 2. Th. p. 140-151.

Crates. Sein Vater, Nison, ein geschickter Baumeister und Mathematiker, sorgte durch gute Lehrer für seinen Unterricht. Er ließ ihn nebst der Philosophie besonders die Arzneykunst studiren. Nach des Vaters Tod begab sich Galen nach Smyrna, den Arzt Pelops und den Platoniker Albinus zu hören. Er reiste hierauf 7 Jahre lang nach der Insel Lemnos, nach Syrien und Alexandrien, theils medicinische Untersuchungen anzustellen, theils seine Kenntnisse zu erweitern; hielt sich hernach 4 Jahre wieder in seinem Vaterland auf; gieng nach Rom, und erwarb sich daselbst bey seinem fünfjährigen Aufenthalt durch die glückliche Ausübung seiner Kunst den größten Ruhm. Die Pest vertrieb ihn, und er kehrte A. Chr. 168. wieder nach Pergamus zurück. Die R. Mark Aurel und L. Verus beriefen ihn nach Aquileja. Er sollte den erstern A. Chr. 170. in dem Feldzuge nach Deutschland begleiten; er verbat sich aber und blieb in Rom, wo er im 75sten Jahr seines Alters starb. Seine Schriften, darinn er beynah alle Theile der Arzneikunst beleuchtet, belaufen sich, groß und klein, auf 170, und sind zum Theil griechisch und lateinisch vorhanden; die letztern hält man für unächt; unter den erstern giebt man denen *De locis affectis*; *de methodo medendi*; *De simplicium facultatibus*; *De usu partium corporis humani*, den Vorzug. — Ausgaben: Gr. opera. Basil. 1538. XII. P. V. fol. — Opera, lat. ex rec. CONR. GESNERI, ib. 1562. V. fol. (10 Thlr.) — Opera, latine. Lugd. 1554. V. fol. (18 Thlr.) — Venet. ex rec. Jo. BAPT. ROSARI. 1563. V. fol. und 1625. X. fol. sehr complet; ib. 1600. VIII. fol. zierlich. — Die vollständigste: Gr. & lat. cum operibus Hippocratis, ex rec. RENATI CHARTIER. Lutet. Paris. 1679. XIII. T. IX. Vol. fol. (46 Thlr.) i)

Sertus Empiricus, vermuthlich ein Afrikaner, lebte circa A. Chr. 193. unter Commodus oder Severus; ein Arzt von der Secte der Empiriker; ein Skeptiker. Weiter ist von seinem Leben nichts bekannt; nur muß man ihn nicht, wie es oft geschieht, mit dem Sertus von Chärpnäa, dem Lehrer des Antonins, der um 50

i) FABRICII Bibl. gr. Lib. IV. Cap. 17. Vol. III. p. 509-590. Vol. XIII. p. 163. — SUIDAS h. v. — POPE-BLOUNT. p. 163-165. — BRUCKERI Hist. crit. philos. T. II. p. 183. Ej. Fragen. 3. Th. p. 412-426. — CHAUFEPRIÉ Nouv. Dict. h. v. — DAN. LE CLERC Hist. de la medecine. P. 3. L. 3. Cap. 1. p. 660 sq. — ZAMBERGEROß. N. 2. Th. p. 452-458. — ALB. HALLERI Bibl. medicinae pract. T. I. p. 228-273. — PLUMENZACHII Introd. in hist. medicinae lit. p. 60-73.

Jahre älter war, verwechselt. In seinen Schriften vertheidigt er sehr witzig die Pyrrhonische oder Skeptische Philosophie, deren Lehresätze er in den Institutionibus Pyrrhoniis Lib. III. ausführlich vorträgt, so, wie er in den elf Büchern contra Mathematicos die Wissenschaften und Künste befreitet. — Ausgaben: Opera, gr. interprete H. STEPHANO. Paris. 1621. fol. nachgedruckt Genevæ. 1621. fol. (7 Thlr.) — Opera, gr. & lat. c. n. Jo. ALB. FABRICII, Hamb. 1718. folm. (5 Thlr. 12 Gr.) k)

Diogenes Laertius, von Laerte in Sicilien; lebte unter Septimius Severus und Caracalla, etwa A. Chr. 220 — post 250. Sonst ist nichts von seinem Leben bekannt. Er machte sich sehr berühmt durch sein schätzbares und für die philosophische Geschichte äußerst interessantes Buch: De vitis, placitis & acute dictis clarorum philosophorum Lib. X. darinn er aber weder genug Urtheilskraft, noch Richtigkeit zeigt. In der Einleitung handelt er von dem Ursprung der Philosophie und ihren verschiedenen Secten; in den 7 ersten Büchern, von den Philosophen der Ionischen Secte; in den folgenden, von den Philosophen der Italischen Secte. Das ganze 10te Buch ist dem Epikur gewidmet. 1) — Ausgaben: Gr. & lat. c. n. H. STEPHANI. 1570. 8. und 1593. 8. (1 Thlr.) Dort ist die lat. Uebersetzung besonders gedruckt; hier neben dem Text. — Gr. & lat. c. n. THO. ALDOBRANDINI. Romæ. 1594. fol. Die Anmerkungen fehlen bey dem 10ten Buch, weil Aldobrandini durch den Tod gehindert wurde. — Gr. & lat. c. n. Is. & MER. CASaubONI, ALDOBRANDINI & C. ex rec. MARCI MEIBOMII. Amst. 1692. 4m. (8 Thlr.) und ib. 1718. II. 4m. (10 Thlr.) mit den Bildnissen der Philosophen. — Gr. & lat. c. n. v. Lond. 1663. fol. — Gr. & lat. opera PAULI DAN. LONGOLII. Curiz Regnitianæ. 1739. 8. (2 Thlr.) nach der Meibomischen mit 26 Bildnissen. — Gr. & lat. Lips. 1759. II. 8m. (3 fl.) — Französisch, Amst. 1758. III. 8. m. R. (5 fl.) m) *Indef. m. Ann. von Klein. S. 104. m*

k) FABRICII Bibl. gr. Lib. IV. Cap. 18. Vol. III. p. 590-599. — Vossius de sect. philos. Cap. 13. — DAN. LE CLERC Hist. de la medecine. P. 2. Lib. 2. Cap. 8. p. 378. — BRUCKERI Hist. crit. philos. T. II. p. 631. Ej. Fragen II. 3. Th. p. 1323-1339. — Hammerger I. c. p. 430-433.

l) Ueher dieses 10te Buch hat Pet. Gassendi einen Commentar verfertigt: Animadversiones in Xnum librum DIOG. LAERTII, qui est de vita Epicuri. Lugd. 1649. II. fol. (8 Thlr.) ib. 1675. fol. (6 Thlr.)

m) FABRICII Bibl. gr. Lib. IV. Cap. 19. Vol. III. p. 600-624. — Vossius de hist. gr. Lib. II. Cap. 13. p. 182 sq. — JONSIUS de script. hist.

Herodian, der Geschichtschreiber, lebte circa A. Chr. 218. Der Grammatiker gleiches Namens, der oft mit diesem verwechselt wird, lebte A. Chr. 163. und stund bey dem R. M. Antonin in Gnaden. a) Jener bekleidete öffentliche Ehrenämter, und schrieb in 8 Büchern eine Kaisergeschichte vom Tod des M. Antonins bis auf den jüngern Gordian, zwar in einem gefälligen Stil und mit guter Beurtheilung, aber nicht chronologisch richtig. — Ausgaben: Gr. & lat. Florent. 1517 8. — Gr. & lat. Venet. 1524. 8. — Gr. & lat. ex rec. H. STEPHANI. 1581. 4. (1 Thlr. 18 Gr.) — Gr. & lat. c. n. Jo. HENR. BOECLERI. Argent. 1662. u. 1672. 8. (1 Thlr.) — Gr. & lat. c. n. v. ed. HUDSON. Oxon. eth. Sheld. 1699. 8. (2 Thlr. 12 Gr.) — Gr. & lat. c. n. v. ed. BURMANNI. Amst. 1718. 4. (8 Thlr.) — Gr. & lat. per Jo. PATONUM. Edinb. 1724. 8. Basil. 1781. 8. — Deutsch durch Ge. Aug. Detharding, sehr mittheilungsf. Leipz. 1747. 8. (10 Gr.) o)

Oppian, ein griechischer Dichter, von Anazarbus oder Eoryceus in Cilicien, lebte circa A. Chr. 204. Da sein Vater, Agesthlaus, ein reicher Mann, der ihn in den Wissenschaften, besonders in der Musik, Geometrie und Sprachlehre unterrichtet hatte, vom R. Severus A. Chr. 194. auf die Insel Melite oder Malthe verwiesen wurde, weil er bey dessen Durchreise durch Anazarbus ihm nebst andern nicht entgegen kam, so begleitete er den Vater, und verschaffte ihm nachher von R. Caracalla wieder die Freyheit, durch seine Gedichte von der Jagd, die bey der öffentlichen Vorlesung so grossen Beyfall erhielten, daß er noch zur Belohnung für jeden Vers 1 Goldgulden empfieng. Er starb zu Anazarbus etwa a. zt. 30. an der Pest. Er beschrieb die ganze Jagd in 3 Gedichten; jedes bestund aus 5 Büchern; De Aucupio, Cynegetica und Halieutica. Das erstere ist vermuthlich verloren;

philos. Lib. III. Cap. 12. p. 65 - 71. — POPE-BLOUNT. p. 153 sq. — BRUCKERI Hist. crit. philos. T. II. p. 622. Ej. Fragen x. 3. Th. p. 1302 - 1312. — Zeumanns Acta philos. Vol. I. p. 323. — Sambergers S. N. 2. Th. p. 564 - 570.

n) FABRICII Bibl. gr. Lib. V. Cap. 7. Vol. VII. p. 8 - 11 d. — Samberger l. c. p. 373 sq.

o) FABRICII Bibl. gr. Lib. V. Cap. VII. Vol. VII. p. 11 - 13. — VOSSII de hist. gr. Lib. II. Cap. 15. p. 194. — POPE-BLOUNT. p. 192 - 194. — CHAUPEPIÉ Nouv. Dict. hist. & crit. h. v. — Samberger l. c. p. 540 - 543. — Murinna Claf. Biogr. 2. Th. p. 118 - 127.

B. Anfang u. Fortgãng d. Gelehrsamk. 219

an dem 2ten, das von der Jagd der vierfüßigen Thiere handelt, und wahre Poesie in einem blühenden Stil vorträgt, fehlt das 5te Buch; das 3te, vom Fischefang, ist ganz vorhanden, aber von dem andern so sehr verschieden, daß man Ursache hat, es einem andern Verfasser beizulegen. — Ausgaben: De piscibus Lib. V. De venatione Lib. IV. Venet. in æd. Aldi. 1517. 8. — Eadem, gr. Paris. 1555. 4. — Gr. & lat. c. comm. CONR. RITTERSHUSII. Lugd. B. 1597. 8. wieder aufgelegt opera LECTII. Genevæ. 1606. 8. (1 Thlr.) — Ixentica f. de Aucupio. Hafniæ. 1702. 8. — Halievt. & Cyneget. gr. & lat. ed. Jo. GOTTL. SCHNEIDER. Argent. 1776. gr. 8. prächtig gedruckt, von Brunk kritisch bearbeitet. (2 Thlr. 8 Gr.) p)

Athenæus von Naukratis in Aegypten, ein berühmter Sprachlehrer, lebte unter dem R. Antonin dem Philosophen, und schrieb nach A. Chr. 204. Sein Werk: Deipnosophistæ Lib. XV. die gelehrte Tischgesellschaft, begreift einen Schatz von griechischen Alterthümern. Das 1ste und 2te und der Anfang des 3ten Buchs sind Fragmente oder ein Auszug; das übrige haben wir ganz. — Ausgaben: Deipnosophistarum Lib. XV. græce. Venet. ap. Aldum. 1514. fol. fehlerhaft. — Gr. & lat. ex rec. Is. CASAUBONI, e. n. JAC. DALECHAMPII. Heidelb. ap. HIER. COMMELIN. 1597. fol. — Gr. & lat. ex rec. Is. CASAUBONI. Lugd. 1612. II. fol. (6 Thlr.) ead. ed. 1657. II. T. fol. rar. (8 Thlr.) Diese beyden letztern sind die besten, wegen den trefflichen Anmerkungen und der übrigen Bearbeitung des Casaubonus. q) *Non solum antiqui, sed et Athenæus, de*

Claudius Aelian, ein Sophist und berühmter Historiker, von Præneste, jetzt Palästina, in Italien, und also ein Römer, weil diese Stadt das römische Bürgerrecht hatte; war circa A. Chr. 222. berühmter Redner. Er hörte den Redner Pausanias; aber zum Redner wurde er nicht geschickt. Daher legte er sich aufs Bücherschreiben; und

- p) FABRICII Bibl. gr. Lib. IV. Cap. 20. Vol. III. p. 625-630. — VOSSIUS de poet. gr. Cap. IX. p. 75. — SUIDAS h. v. — POPE - BLOUNT. p. 187-189. — BAILLET Jugemens des Savans. T. IV. p. 200. — GYRALDI Hist. poet. Dial. 4. — Zamberger. l. c. p. 465-469. — Mura sinna. Elaf. Biogr. I. Th. p. 185-189.
- q) FABRICII Bibl. gr. Lib. IV. Cap. 20. Vol. III. p. 630-695. — VOSSIUS de hist. gr. Lib. II. Cap. 15. p. 188. sq. — POPE - BLOUNT. p. 167. sq. — SUIDAS h. v. — BAYLE Dict. hist. & crit. h. v. — Zamberger l. c. p. 470-473. — Jöcher l. c. — CLEMENT l. c. T. II. p. 179. sq.

obgeachtet er nie nach Griechenland gekommen war, so wurde er doch wegen seiner attischen Schreibart so sehr bewundert, daß man ihn *μελιγλωσσον, μελιφλογγον* nannte. Er lebte über 60 Jahr un-
verheyrathet. Wir haben von ihm I.) *Variae historiae* Lib. XIV. Man glaubt, es seye entweder nicht mehr vollständig, oder doch nicht fleißig genug bearbeitet. II.) *Historiae animalium* s. *de animalium solertia ac proprietatibus* Lib. XVII. Größtentheils aus andern und besonders aus dem Aristoteles zusammengetragen, und mit man-
chen kindischen Fabeln durchspickt; ohne Ordnung. III.) *Tactica*, s. *de instruendis aciebus*. Der Verfasser, offenbar ein Grieche, steht um 100 Jahre zurück. Es ist sich also zu wundern, daß Bessner, Doss u. a. dieses Werk dem Aelian beylegen, der doch gewiß nichts von der Kriegskunst, am wenigsten der Griechen verstanden hat. Aelian, der Tactiker, lebte circa A. Chr. 130. (IV.) *Epist.* XX. die er zur Schulübung schrieb. — Ausgaben: *Opera omnia*, gr. & lat. cura CONR. GESNERI. Tiguri. 1556. fol. (4 Thlr.) — *Variae hist.* Lib. XIV. gr. Romæ. 1545. 4. erste Ausgabe. — Gr. & lat. c. comm. JAC. PERIZONII. Lugd. B. 1701. II. 8. (2 Thlr. 12 Gr.) vorzüglich wegen den Anmerkungen des Perizons. — Gr. & lat. c. n. JO. SCHEFFERI, cur. JOACH. KUEHN. Argent. 1685. und 1713. 8. (1 Thlr.) Die vorher gehenden Ausgaben 1647. und 62. sind sehr fehlerhaft. — Gr. & lat. c. n. v. cura ABR. GRONOVII. Lugd. B. 1731. II. 4m. sehr prächtig. (6 Thlr.) — Nach der Gronovischen *Varia hist. & fragmenta*, gr. & lat. cum integro comment. JAC. PERIZONII, cura CAR. GOTTL. KUEHN. Lips. 1780. II. 8m. (5 fl.) — Französisch, mit Anmerkungen. Paris. 1772. 8. (3 fl.) — Deutsch von Meineke, Correct. des Gymn. zu Quedlinburg. 1775. 8. (1 fl.) mit guten Erläuterungen, vornehmlich aus Perizons trefflichem Commentar. — De *natura animalium*. Lib. XVII. gr. & lat. c. n. CONR. GESNERI, & DAN. WILH. TRILLERI. cura ABR. GRONOVII, opt. Lond. 1744. II. 4m. (8 Thlr.) Zwar prächtig, aber nicht kritisch genug, viel weniger für den Naturchistoriker brauchbar. — Diese nachgedruckt: Basl. 1750. II. 4. (3 Thlr. 12 Gr.) Tübingæ. 1768. 4. (4 fl. 30 kr.) Heilbr. 1765. II. 4. (7 fl. 30 kr.) Beide, die Tübingers und Heilbronner Ausgaben sind nur der Baseler Nachdruck, mit einem neuen Umschlag versehen. — *Hist. animalium*, gr. & lat. c. animadv. JO. GOTTL. SCHNEIDER. Lips. 1783. 8m, kritisch bearbeitet, so weit es die wenigen Handschriften erlaubten, und wie man es von dem Herausgeber des Pindars erwarten konnte. (4 fl. 30 kr.) Uebersetzt die Gros

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 221

manische Ausgabe weit, besonders wegen den naturhistorischen Anmerkungen. — — Epistolæ; gr. & lat. in Collect. epist. græc. JAC. CUSACII. Geneva, 1606. fol. — — *Tactica*, s. de motionibus ac præceptis militaribus ad formandas & transformandas acies necessâris; gr. & lat. C. N. SIXTI ARGERII. Lugd. [B. 1613. 4. (3 Thlr.) 1]

Mark Aurel Antonin, aus einem vornehmen Geschlechte zu Rom geb. A. Chr. 121. a. u. 872. Da er seinen Vater Annius Verus bald verlor, so ließ ihn theils sein Großvater, theils der R. Adrian aufs sorgfältigste auferziehen. Dieser würde ihn zu seinem Thronfolger ernannt haben, wenn er nicht zu jung gewesen wäre; aber auf seinen Befehl mußte es Antoninus Pius thun, der ihn auch wirklich an Kindesstatt annahm; daher führte er den Namen M. Aurel Antonin. Er wurde immer von den berühmtesten Lehrern in den damals üblichen Künsten und Wissenschaften, besonders von Cornelius Fronto in der Beredsamkeit, und in der Stoischen Philosophie von Sertus von Châronta u. a. unterrichtet. Da er zur Regierung kam, ließ er sich äusserst angelegen seyn, die Sitten der Bürger zu verbessern und die Wissenschaften zu befördern; nur ließ er sich endlich gegen die Christen einnehmen, daß sie unter ihm die vierte Hauptverfolgung erlitten. Er starb A. Chr. 180. Er schrieß 12 Bücher τὰς εἰς ἑαυτὸν, de seipso ad seipsum; de rebus suis, s. de iis, quæ ad se pertinere censebat; von den Pflichten des Menschen; schöne moralische Gedanken, ohne systematische Ordnung. Sie werden mit Recht sehr gerühmt, und verdienen gelesen zu werden. — Ausgaben: De seipso s. vita sua; gr. & lat. interpr. GUIL. XYLANDRO. Tiguri. 1558. 8. sehr selten, aber unrichtig; besser Basil. 1568. 8. und noch besser mit den Anmerkungen des Casaubonus. Lond. 1643. 8. — De rebus suis s. de eis, quæ ad se pertinere censebat; gr. & lat. e. comment. THO. GATAKERI. Cantabr. 1652. 4. (2 Thlr. 16 Gr.) Traj. ad Rh. 1698. fol. Ead. cura GR. STANHOPE. Lond. 1707. 4. (3 Thlr.) — Oxon. 1704. 8. (1 Thlr.) Nach dieser gr. & lat. c. N. CHRISTO. WOLLE. Lips. 1729. gr. 8. (1 Thlr.) Glasg. 1745. 8. — M. Ant. Commentarii, quos ipse sibi scripsit, c. indice græcitat. ed. MORUS.

1) FABRICII B. gr. Lib. IV. Cap. 21. Vol. III. p. 696-709. — VOSSIIUS de hist. gr. Lib. II. Cap. XI. p. 175 — 177. — SUIDAS h. v. — PHILOSTRATUS de vitis sophist. Lib. II. Cap. 31. — CHAUPEPIÉ Nouv. dict. h. v. — POPE - BLOUNT. p. 153. sq. — Zambérger l. c. p. 515-522. — Jöcher von Adelung verbessert. I. B. — CLEMENT L. c. T. I. p. 60. sq.

Lips. 1775. gr. 8. (14 Gr.) Eine gute, saubere Handausgabe. — Französisch: von PARDOUX DUPRAT. Lyon. 1570. 8. von Bened. Jesper Arus, einem jungen Schweden, 1654. 8. von Mr. und Mad. DACIER. Amst. 1691. II. 8. zum 4ten mal gedruckt. ib. 1714. (1 Thlr.) Sehr verbessert durch JO. PET. DE JOLY unter dem Titel: Pensées de l'Empereur M. A. ANTONIN, ou leçon de vertu, que ce Prince philosophe faisoit à lui même. 1742. Dresde. 1755. Paris. 1770. und mit dem griech. Text und Gatafers lat. Uebersetzung, ib. 1773. 8. und diese Uebersetzung von JOLY ist die beste. — Englisch zu erst durch MER. CASAUBON. Lond. 1634. 4.; hernach durch Collier 1701. und hernach von Thomson; die beste aber von einem Ungenannten. Glasgow. 1745. 8. (1 Thlr. 16 Gr.) — Italienisch mit Varianten, vom Cardinal Barberini. Rom. 1675. 8. — Deutsch, durch Joh. Adolph Hofmann. Hamb. 1735. 8. (45 fr.)

Marinus von Tyrus, ein Sophist und Platonischer Philosoph, lebte circa A. Chr. 190. unter den Antoninen und dem Commodus. Er hielt sich unter diesem zu Rom, sonst die meiste Zeit in Griechenland auf. Man verwechselt ihn mit dem Cl. Marinus, wenn man ihn zum Lehrer des M. Antonins macht. Seine 41 Reden, *λογoi, διαλεκται*, (so heissen die 7 ersten, die übrigen *φιλοσοφικα*) werden von einigen wegen der herrlichen Beredsamkeit, die man ihnen beylegt, zu sehr erhoben; sie sind aber gekünstelt und sophistisch, und der griechische Stil ist nicht rein. — Ausgaben: *Dissertationes philosophicae*, gr. & lat. c. n. DAN. HEINSII. Lugd. B. 1607. und besser 1614. 8. (1 Thlr. 16 gr.) — Gr. & lat. ex rec. & c. n. JOH. DAVISII. Cantabr. 1703. 8. (2 Thlr.) — Ead. c. n. JER. MARKLAND. Lond. 1740. 4. (3 Thlr. 12 gr.) — Gr. & lat. ex rec. DAVISII, c. n. J. MARKLANDI recudi curavit & suas notas addidit J. J. REISKE. Lips. 1774. II. 8m. (2 Thlr.)

s) FABRICII Bibl. gr. Lib. IV. Cap. 23. Vol. IV. p. 21-32. — VOSSIUS de hist. gr. Lib. II. Cap. 14. — SUIDAS h. v. — JUL. CAPITOLINUS in vita Antonini. — DIO CASSIUS. L. 71. — HERODIAN. Lib. I. Cap. 1-4. — BRUCKERI Hist. cr. phil. T. II. p. 578-598. T. VI. p. 391-395. EJ. Fragen 3 Th. p. 1186-1247. — POPE - BLOUNT. p. 169 sq. — Zambertgers B. R. 2 Th. p. 409-415. — Jöchers Gel. Lex. von Abeking verb. h. v. — CHAUPEPIÉ h. v. — CLEMENT L. c. T. I. p. 385 sqq.

e) FABRICII Bibl. gr. Lib. IV. Cap. 23. Vol. IV. p. 32-40. — VOSSIUS de sect. philos. Cap. 16. p. 79 sq. — SUIDAS h. v. — Zambertgers L. a. p. 417-420.

II. Philostratus, der ältere, sonst auch der Lemnier, weil er sich in seiner Jugend zu Lemnus aufhielt, lebte unter Severus bis zur Regierung des Philippus A. Chr. 244. und lehrte die Beredsamkeit theils zu Athen, theils zu Rom. Hier nahm ihn die K. Julia, die Gemalin des Severus, unter die Gesellschaft der Gelehrten auf, mit welchen sie sich in den Wissenschaften übte, und veranlaßte ihn, das Leben des Apollonius von Tyane in 8 Büchern zu beschreiben. Er schildert seinen Helden, einen Zauberer oder Betrüger von der Pythagorischen Secte, als einen Gott, vermuthlich die Wunder Christi herabzusetzen; doch kommen darin viele treffliche Klugheitsregeln vor. Wir haben überdies von ihm II. Heroica, ein Gespräch zwischen einem Weingärtner und Phönizier, eigentlich eine Kritik über den Homer, darin 21. Helden, die dem Trojanischen Krieg beywohnten, beschrieben werden. III. Imagines LXVI. in 2 Büchern, eine Beschreibung der Schildereien in der Halle zu Neapel. IV. Vita sophistarum Lib. II. darinn er zu erst von bloßen Rednern, hernach von denen handelt, die mit der Redekunst die Philosophie verbunden haben. V. Epistolæ &c. Epigramma und fragmentum dissertationis de natura & artis inter se comparatione & concordia.

Philostratus der jüngere, aus Lesbos, des ältern Schwefesohn, lebte A. Chr. 215. und starb vor 241. Er hielt a. æt. 22. eine Rede aus dem Stegreiff, und wegen einer andern erteilte ihm a. æt. 24. Casacalla die Befreyung von den bürgerlichen Auflagen. Sonst vermehrte er die 66. Schildereien seines Vatters mit 18. Imaginibus. — Ausgaben: Philostratorum opera, gr. & lat. Paris 1608. fol. — Opera, gr. & lat. c. n. GOTTFR. OLEARI. Lips. 1709. fol. m. (10 Thlr. oder 12 fl.) — Uebersetzt von Seybold, Lemgo. 1776. II. gr. 8. — De vita Apoll. Tyanei Lib. VIII. gr. & lat. Venet. ap. Aldum. 1501. II. T. fol. — Französisch durch Jod. Morel, mit Anmerk. von Arthur Thomas d'Embry. Par. 1611. 4. — Englisch durch Carl Blount. Lond. 1680. fol. wegen der verdächtigen Anmerkungen wurde das Buch 1693. verboten. — Icones & heroica. gr. Florënt. 1517. fol. — Les Images de deux Philostrates, mis en françois par BLAISE de VIGENERE. &c. a Par. 1637. fol. — Epistolæ quædam, gr. ed. a. Jo. MEURSIUS. Lugd. B. 1616. 8. u)

Alexander Aphrodisiensis, von Aphrodisias in Carien, ein Peripatetischer Philosoph, der sich ganz an die Lehren des Aristoteles hielt, einer der gründlichsten unter den Aristotelikern, lebte zu Ende des 2ten und zu Anfang des 3ten Jahrhunderts. Die R. Severus und Caracalla haben ihn zum Lehrer der Peripatetischen Philosophie nach Athen oder Alexandrien berufen. Er längte mit Aristoteles zwar die Unsterblichkeit der Seele, aber dessen andere Lehren von Gott und von der Vorsehung wollte er nicht weiter verbreiten. Man hat viele Schriften von ihm: De fato; Comment. in VIII. Topicorum libros; Comment in XII. libros metaphysicorum; Comm. in IV. Lib. de meteoris; Comm. in III. lib. rhetorices; de anima Lib. II. &c. die einzeln größtentheils nur griechisch von Aldus zu Venedig gedruckt worden sind. x)

Plotinus von Lycopolis in Aegypten, geb. A. Chr. 205. Sein Lehrer, Ammonius Saccas, bildete ihn zu Alexandrien, da ihm die Zänkereien der Platoniker und Aristoteliker sehr mißfielen, zu einem Eclectiker. Diesen hörte er elf Jahre lang; 309 hernach, um die Philosophie der Perser und Indianer zu lernen, mit der Gordianischen Armee nach Persien; er mußte aber nach Antiochien fliehen, da Gordian bey Mesopotamien umkam, und lehrte hierauf zu Rom mit großem Beyfall, wo er bey dem R. Gallien und dessen Gemalin in besonderer Gnade stand. Er starb A. Chr. 270. auf einem Landgut in Campanien, wohin er sich wegen seinem fieschen Körper das Jahr zuvor begeben hatte. Die 54. Bücher, welche er in einem sehr dunkeln und räthselhaften Stil nachlässig verfaßte, brachte sein Schüler Porphyrius in Ordnung, und sammelte sie in 6. Enneaden. Sie werden aber nicht mehr geachtet. — Ausgaben: Opera, gr. & lat. c. comment. MARSILII FIGINI. Basil. 1580. fol. (3 Thlr.) Die einzige griechische, die wir haben. y)

Cap. 10. Vol. I. p. 426. (421.) — SUIDAS h. v. — JONSIUS Lib. III. Cap. 13. p. 74. C. 14. p. 88. — POPE - BLOWNT. p. 186. sq. VOSSIUS de hist. gr. Lib. II. Cap. 15. p. 190. sq. — ZAMBERGER l. c. p. 547-553.

*) FABRICII Bibl. gr. Lib. IV. Cap. 25. Vol. IV. p. 62-88. — VOSSIUS de sect. philos. Cap. XVII. Lib. I. p. 92. — SUIDAS h. v. — BRUCKERI Hist. crit. phil. T. II. p. 480 sqq. EJ. Fragen. 3 Th. p. 919. sqq. — ZAMBERGER l. c. p. 473-479. — JOECHER l. c.

y) FABRICII Bibl. gr. Lib. IV. Cap. 26. Vol. IV. p. 88-147. — VOSSIUS

Porphyrus aus Batanea, einem Dorf in Syrien, nahe bey Tyros, daher er auch der Tyrier genannt wird, sonst auch Malchus, geb. A. Chr. 233. Sehr jung hörte er den Kirchenlehrer Origenes, hierauf den Longin zu Athen, bey dem er sich besonders in der Beredsamkeit übte; endlich in seinem 30ten Jahr begab er sich nach Rom, die Philosophie von Plotin zu lernen. Auf dessen Anrathen mußte er sich nach einem 6 jährigen Aufenthalt wegen einer Schwermuth nach Sicilien begeben. Nach einer weitem Reise nach Afrika kam er wieder nach Rom zurück, und lehrte die Philosophie und Beredsamkeit. Er starb circa A. Chr. 305. Er war in allen Theilen der damaligen Gelehrsamkeit bewandert; nur mißbrauchte er sie gegen die christliche Religion, die er bestritt, aber, wegen der Vertheidigung der christlichen Lehrer, ohne Nachdruck. Der größte Theil von seinen vielen Schriften ist verlohren; noch vorhanden sind: I. Vita Pythagoræ, am Anfang und Ende mangelhaft. II. De vita Plotini & ordine scriptorum eius. Die Titel der Plotinischen Schriften sowohl, als die Zeit, wann sie geschrieben worden sind, werden hier ausführlich angegeben: III. De abstinentia ab esu animantium, gegen den Claudius von Neapel, der in einem Buch gegen diejenigen eiferte, welche sich des Fleisches enthielten. IV. Sententiæ ad intelligibilia ducentes, eine Einleitung zu den Plotinischen Schriften. V. Homerica Quæstiones XXXII. VI. De antro Nympharum. VII. In harmonica Ptolemæi commentarius, &c. — Ausgaben: I. IV. VI. Gr. & lat. Romæ. 1630. 8. und de vita Pythagoræ c. n. HOLSTENII & RITTERSHUSII. Amst. 1707. 4. — III. Gr. & lat. Venet. 1547. 4. — c. n. v. ed JAC. de RHOER. Ultrai. 1767. 4m. (2 fl. 30 fr.) — V. VI. Gr. Romæ. 1518. 4. — Ed. R. M. de GOENS Ultrai. 1765. 4. 2)

Jamblichus von Calcis in Eölesyrien aus einem vornehmen Ges

de sect. phil. Cap. 16. p. 78. — SUIDAS h. v. — PORPHYRIUS in vita Plotini. — POPE - BLOUNT. p. 203. — HEUMANNI Acta philos. Vol. I. p. 138. sq. — BAYLE Dict. hist. & crit. h. v. — BRUCKERI Hist. crit. phil. T. II. p. 217. sq. Ej. Fragen. 2 Th. p. 474 sq. — Hamburger l. c. p. 607 - 610.

B) FABRICII Bibl. gr. Lib. IV. Cap. 27. Vol. IV. p. 180 - 281. Vol. I. Lib. II. Cap. 3. p. 287. — VOSSIIUS de hist. gr. Lib. II. Cap. 16. p. 197 - 199. — SUIDAS h. v. — POPE - BLOUNT. p. 206 - 208. — JONSIUS. Lib. III. Cap. 15. p. 81 - 85. — BRUCKERI Hist. crit. phil. T. II. p. 236. sq. Ej. Fragen. 2 Th. p. 608 sq. — Hamburger l. c. p. 641 - 648.

schlecht; lebte wahrscheinlich unter Constantin dem Großen bis gegen A. Chr. 333. Er studirte besonders die Platonische Philosophie unter Anführung des Porphyrs, doch machte er sich auch die Lehren der Pythagoräer, Aegypter und Chaldaer bekannt. Durch seine Gelehrsamkeit sowol, als durch seine affectirte Wunderkraft hatte er grossen Zulauf; seine Schüler schätzten sich glücklich immer um ihn zu seyn. Von seinen Schriften sind noch vorhanden: I.) De mysteriis Aegyptiorum liber, das die Lehre der heidnischen Theurgie enthält. II.) De philosophia Pythagorae Lib. X. bisher ist aber nur das 1. — 4. und das 7te Buch erschienen. Das erste enthält das Leben des Pythagoras. — Ausgaben: De mysteriis Aegyptiorum, gr. & lat. c. n. THO. GALE. Oxon. 1672. fol. (5 Thlr. 8 gr.) — De vita Pythagorica, gr. & lat. c. n. LUDOLPHI KÜSTERI. Amst. 1707. 4. (1 Thlr. 16. gr.) a)

Nellius Aristides geb. A. Chr. 129. zu Adrianopel in Bithynien oder Mysien. Nachdem er die berühmtesten Lehrer, vorzüglich den Aristoteles zu Pergamus, gehört hatte, so hielt er sich zu Smyrna auf. Er pflegte, gegen die Art anderer Sophisten, sich immer auf seine zu haltende Reden vorzubereiten, und sich der Deutlichkeit, Anmuth und Zierlichkeit zu befleißigen. Durch seine Beredsamkeit bewog er A. Chr. 178. den R. M. Nur. Antonin, die durch ein Erdbeben verunglückte Stadt Smyrna wieder aufbauen zu lassen; dafür setzten ihm die Einwohner in dem Tempel des Askulaps, dessen Priester er war, eine Ehrentaule. Auch erhielt er von eben diesem Kaiser und dessen Sohn Commodus die Befreyung von öffentlichen Diensten. Ausser dem Priestertum des Jupiters in Adrianopel, weigerte er sich, andere ihm aufgetragene Ehrenstellen anzunehmen. Er hatte viermal Aegypten und nach Aethiopien durchreist, und starb zu Smyrna a. æt. 60. 70. Von seinen schwülstigen Reden sind noch 53. und Lib.

a) FABRICII Bibl. gr. Lib. IV. Cap. 28. Vol. IV. p. 282 - 294. — SIUS de sect. philos. Cap. 16. p. 78. — JONSIUS. Lib. III. Cap. p. 88 - 90. — POPE - BLOUNT. p. 128 sq. — SUIDAS. h. v. — ECKERI Hist. cr. phil. T. II. p. 260. EJ. Fragen. 3 Th. p. 647 sqq. Zambberger l. c. p. 691 - 696. — Von einem ältern Jamblich, der d. A. Chr. 176. lebte, und aus Syrien gebürtig war, S. FABRICII Hist. gr. Lib. V. Cap. 8. Vol. VI. p. 82. sq. Cap. 38. Vol. IX. p. 404. — SIUS de hist. gr. Lib. IV. Cap. 17. p. 297.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamf. 227

de civili & simplici dictione (τεχνῶν ἡμετέρων) vorhanden. — Ausgaben: Orationes, gr. Florentiae. 1517. fol. — Gr. & lat. interpretate GUIL. CANTERO. ap. P. Stephanum. 1604. III. 8. — Opera, gr. & lat. c. n. v. ex rec. & c. observ. SAM. JEBB. Oxon. e th. Heild. 1722. II. 4. sehr schön; ib. c. n. v. 1732. II. 4. (12 Hfr.) b)

Hermogenes von Tarsus, A. Chr. 161. berühmte. Schon in seinem 12ten Jahr fieng er an die Rhetorik zu lehren, so daß ihn, da er kaum 15 Jahre alt war, der K. M. Antonin mit Bewunderung hörte; in seinem 18ten Jahr schrieb er in 5 Büchern das Werk ars rhetorica de partitione statuum & quaestionum orationum, wovon noch die 4. letztern vorhanden sind; im 25ten Jahr verlor er sein Gedächtniß ganz und wurde zum Reden unfähig; daher der Sophist Antiochus von ihm sagte: ἐν ναιὶ μὲν γέγωνε, ἐν δὲ γέγωνε νῆαι. Er starb im hohen Alter, und da man seinen Leichnam öffnete, so fand man sein Herz außerordentlich groß und mit Haar bewachsen. Ausser dem angezeigten Werk hat man von ihm: De formis oratoris Lib. II. und De inventione oratoria Lib. IV. Das 4te Werk: Methodus apti & ponderosi generis dicendi, hat er nicht vollendet. — Ausgaben: Ars Oratoria absoluta & libri omnes, gr. & lat. c. comm. CAST. LAURENTII, Geneva. 1614. 8. — De inventione Lib. IV. gr. & lat. c. n. JOH. BRUNNII, Argent. 1570. 8. Paris. 1530. 4. — De formis orat. Lib. II. gr. & lat. c. n. JO. STURMII Arg. 1571. 8. c)

Dionysius Longinus, lebte circa A. Chr. 267. Ob er ein Syrer, oder ein Griech, oder keines von beeden gewesen, bleibt ungewiß. Da er mit seinem Vater in vielen Städten und Län- den herumreiste, so wurde er mit den berühmtesten Lehrern bekannt; am längsten genoss er den Unterricht des Ammonius Saccades und Origenes. Ohngeachtet er die Stoische und Peripatetische Philosophie wol inne hatte, so verlebte er sich doch in die

FABRICII Bibl. gr. Lib. IV. Cap. 31. Vol. IV. p. 373 - 395. — PHILOSTRATUS de vitis sophist. Lib. II. C. 9. — SUIDAS h. v. — Zambertgers J. R. 2 Th. p. 426 - 430. — CHAUPEPIÉ h. v. — Jocher L. c. — CLEMENT l. c.

FABRICII Bibl. gr. Lib. IV. Cap. 31. Vol. 4. p. 428 - 435. — PHILOSTRATUS. Lib. II. Cap. 7. — SUIDAS h. v. — POPP - BLOUNT. p. 168. sq. — Zambertger L. c. p. 370 - 373.

Platonische so sehr, daß er des Stifters Geburtstag jährlich mit einem Gastmahl feierte. Eben so sehr war er in der Sprachkunst, Kritik, Beredsamkeit und in der Geschichte der Gelehrsamkeit bewandert. Daher hatte ihn die gelehrte Kaiserin Zenobia zu sich nach Palmyra berufen, und vertraute ihm nicht nur die Erziehung ihrer Kinder, sondern ernannte ihn auch zu ihrem Staatsrath. Aber diese Würde kostete ihn das Leben; denn da der Kaiser Aurelian die Zenobia betriegte und gefangen nahm, und diese nur dadurch ihr Leben retten konnte, daß sie ihre Rathgeber entdeckte, so wurde Longin, als der vornehmste unter denselben, ergriffen und A. Chr. 273. geköpft. Der Philosoph gieng seinem Tode standhaft entgegen. Von allen seinen Schriften haben wir nur das Buch *De sublimi dictione*, f. *de sublimitate orationis*. (ωπεύου) Es ist aber hier und da verstümmelt. — Ausgaben: Græce. Venet. ap. PAUL. MANUTIUM. 1555. 8m. — Gr. lat. & gallice in usum Principis elector. Brandenb. c. n. v. ed. JAC. TOLLIIUS. Tr. ad Rh. 1694. 4. (2 Thlr. 16 gr.) — Gr. & lat. ed. JO. HUDSON. Oxon. 1710. 8. (20 gr.) ead. ed. auct. ib. 1718. und 1730. 8. — Gr. & lat. c. fragm. ex rec. ZACH. PEARCE. Lond. 1724. 4. prächtig. — Nach der Forderung des PEARCE, Glasgow. 1751. 8. sehr schön. — Gr. lat. ital. & gallice. Verona. 1733. 4m. (3 fl.) nach der Hudsonischen von 1710. Die Ital. Uebers. von GORI, die Französ. von BOILEAU. — Gr. & lat. ex rec. ZACH. PEARCE; animadversiones interpretum excerptit, suas & novam versionem adiecit SAM. FRID. NATHAN. MORUS Lips. 1769. 8m. (2 fl. 24 fr.) — Add. Ej. MORI Libellus animadversionum ad Longinum. ib. 1773. 8m. — Gr. & lat. c. n. JOH. TOUPII, accedunt emendationes DAV. RUHNKENII. Oxon. 1778. gr. 4. und gr. 8. Die beste. — Griechisch und deutsch durch LISKOV. Dresden. 1742. 8m. (1 Thlr. 8 gr.) auch durch Heinicke. Hamb. 1737. gr. 8. (1 Thlr.) — Boileau's französische Uebersetzung, und seine Reflexions sur Longin sind bekannt. d)

Aphthonius von Antiochien, ein Sophist, lebte vermuthlich A. Chr. 315. oder 450. Er schrieb *Progymnasmata* in Hermogenis ar-

d) FABRICII Bibl. gr. Lib. IV. Cap. 31. Vol. IV. p. 435-448. — SUIDAS h. v. — JONSIUS. Lib. III. Cap. 14. p. 89. — POPE • BLOUNT. p. 200 sq. — BRUCKERI Hist. crit. phil. T. II. p. 214. Ej. Fragm. 24. p. 465. sqq. — Samberger l. c. p. 616-622.

tem rhetoricam; davon die besten Ausgaben sind: Gr. & lat. Amst. 1649. 8. (12 gr.) Lugd. B. 1626. und Paris. 1627. 8. Er sammelte auch 40. Aesopische Fabeln und verfasste sie in griechischer Prose. Paris. 1648. 8. c. progymn. e)

Julius Dollus, von Manrattis in Aegypten, lebte unter Commodus, der ihn als Lehrer der Redekunst zu Athen anstellte. Er starb a. æt. 58. nach A. Chr. 180. Das einzige noch vorhandene Werk ist sein Wörterbuch (*ονομασιόν*) Lib. X. darin er verschiedene Wörter zu Erläuterung der alten Schriftsteller gesammelt hat. — Ausgaben: Græce. Venet. ap. Aldum. 1502. fol. — Gr. & lat. c. comment. GODOFR. JUNGERMANNI, c. n. v. imprimis Jo. HENR. LEDERLINI & Tib. HEMSTERHUSII. Amst. 1706. fol. (8 Thlr.) f)

Hesychius von Alexandrien; einige setzen ihn wahrscheinlich in das 3te oder 4te (399.) andere in das 5te und 6te Jahrhundert, und machen ihn ohne Grund zu einem Christen. Wir haben ein schätzbares griechisches Wörterbuch von ihm, das er aus den alten Sprachlehrern zusammengetragen und mit vielen Wörtern aus Homer, aus den komischen, tragischen und lyrischen Dichtern, aus den Rednern, Aerzten und Geschichtschreibern vermehrt hat; es kam aber sehr verstümmelt und mit Zusätzen verfälscht auf uns. — Ausgaben: Dictionarium. Venet. ap. Aldum. 1514. fol. — Hagenow. 1521. fol. unter den alten Ausgaben die richtigste. — Gr. c. n. v. cura CORN. SCHREVELII. Lugd. B. 1668. 4. (3 Thlr. 8 gr.) fehlerhaft. — Lexicon c. n. v. suas adiecit JOH. ALBERTI. T. I. Lugd. B. 1746. fol. Nach dessen Tod hat es RUHNKEN vom Wort *φαιδων* an vollendet. T. II. ib. 1766. fol. (15 Thlr.) Die beste, mit kritischem Scharfsinn bearbeitet. — Man merke noch: Glossæ sacræ Hesychii, græcæ; ex universo illius opere in usum interpretationis libror. sacror. excerptis, emendavit notisque illustravit Jo. CHR. GOTTL. ERNESTI. Lips. 1785. 8m. Ein Auszug aus dem

e) FABRICII Bibl. gr. Lib. IV. Cap. 31. Vol. IV. p. 448-450. Lib. II. Cap. IX. §. 9.

f) FABRICII Bibl. gr. Lib. IV. Cap. 33. Vol. IV. p. 489-514. — PHILOSTRATUS de sophistis. Lib. II. — SUIDAS h. v. — VOSSIUS de hist. gr. Lib. IV. Cap. 17. p. 398. — POPE - BLOUNT. p. 176. sq. — Hamburger l. c. p. 420-423.

größern Wert, mühsam gesammelt, aber nicht mit gehöriger Auswahl. g)

Ein anderer *Gesychius* aus der Stadt *Miletus*, wegen seiner Würde, die er bekleidete, *illustis* genannt, lebte im 6ten Jahrhundert. Er schrieb in 6. Absätzen unter dem *R. Justinian* *Historiam chronicam*, von *Delus* in *Affyrien* bis auf den Tod des *R. Anastasius*; wir haben sie aber nur noch von Anfang des 6ten Absatzes. — Ausgaben: *Selecta de originibus Constantinopoleos*, Gr. & lat. ed. GE. DOUZA, 1596. 8. — In JOH. MEURSII operibus, Florent. T. VII. und *Inter Eclogas Historicor. de reb. Byzantin.* Paris, 1647. fol. h)

Oblegon, ein Geschichtschreiber aus der Stadt *Tralles* in *Asien*, ein *Frenge*lassener des *R. Adrian*, war berühmt circa A. Chr. 138. Unter seinen verlohrnen Schriften bedauert man am meisten die 16 Bücher von den *Olympiaden*; nur die 170te wurde durch den *Photius* erhalten, worinn *Olymp. CII. 4.* der *Finsterniß*, die sich bey dem Tode Christi ereignet hat, Meldung geschieht. Noch vorhanden sind: I) *Lib. de mirabilibus.* II.) *Lib. de longævis.* III.) *Fragmentum de Olympiis.* — Ausgaben: *Opuscula*, c. n. JO. MEURSII. Lugd. B. 1620. 4. — In GRONOVII *Thef. Ant. græc.* T. VIII. p. 2690. 2727. T. IX. p. 1289. — *Opuscula*, gr. & lat. e rec. JO. MEURSII, c. n. ejus & XYLANDRI, atque JO. MEIBOMII *de longævis epistola*; cura JO. GE. FR. FRANZII. Halæ. 1775. 8. (12 gr.) Richtiger Text, gut gedruckt, hat bequeme Register. i)

Seliodor, ein Christ, von *Emesa* in *Phönicien*; lebte im 4ten Jahrhundert unter *Theodos dem Großen*, und dessen beyden Söhnen; und wurde *Bischof* zu *Tricca* in *Thessalien*, aber auch, wie *Nicephorus Hist. eccl. Lib. XII. C. 34.* meldet, des *Bistums* wieder entsetzt. Er und die 4 folgenden, *Longus*, *Achilles* *Ta-*

g) FABRICII *Bibl. gr. Lib. IV. Cap. 25. Vol. IV. p. 542 - 568.* — POPE-BLOUNT. p. 310. — 312. — *Samberger* l. c. p. 636-640.

h) FABRICII *Bibl. gr. Lib. V. Cap. 5. Vol. VI. p. 240 - 248.* — SUIDAS h. v. — VOSSIUS *de hist. gr. Lib. II. Cap. 22. p. 214 sq.* — JONSIUS. *Lib. III. Cap. 19. p. 105 sq.* — CAVE *Hist. litt. scriptor. eccl. T. I. p. 518.* — *Sambergers B. N. 3 Th. p. 420 sq.*

i) FABRICII *Bibl. gr. Lib. IV. Cap. 13. Vol. III. p. 397 - 402.* — SUIDAS h. v. — VOSSIUS *de hist. gr. Lib. II. Cap. XI.* — BAYLE *Dict. hist. & crit. h. v.*

tus, Xenophon der Ephesier, und Chariton, gehören unter die sogenannten Erotiker, d. i. solche Schriftsteller, die erdichtete romanhafte Erzählungen in Prose verfaßten. Er schrieb in 10 Büchern: Aethiopica, oder die Liebe des Charites und der Chariclea. Die Erzählung ist gut, ohne einige Beleidigung gegen die Sitten.

— Ausgaben: Historiae Aethiopicæ Lib. X. gr. ex rec. VINCENTII OBSOPOEI. Basil. 1534. 4. — Gr. & lat. ex rec. HIER. COMMELINI. 1596. 8. nachgedruckt Lugd. B. 1611. 8. — Ex rec. & c. animadv. Jo. BOURDELOT. Paris. 1619. 8. abgedr. Lips. 1772. 8. nicht sehr zu empfehlen. — Deutsch von Meinhard gut übersezt, Leipz. 1767. 8. k)

Xenophon, ein Historiker von Ephesus, schrieb, aber nicht so gut wie die vorigen, 5 Bücher von der Liebe der Anibia und des Abrokomas. Das griech. Original ist mit einer lat. Uebersetzung in London 1726. 8. gedruckt; Italienisch von Salvini; 1723. 8. und Deutsch, Onolzboch. 1777. 8. — C. FABR. B. gr. Vol. VI. p. 823. *latine à Amst. Werschenio, Vossius. 1604.*

Chariton, ein Historiker von Aphrodisus, verfaßte die Liebesgeschichte des Chæreas und der Kallirrhore. — Beste Ausgabe: gr. & lat. c. comment. d'ORVILLE, Amst. 1750. 4. — C. FABR. 1781.

BRICIUS I. c.

Hierokles, ein heidnischer Philosoph, der unter Theodos dem Jüngern Sæc V. zu Alexandrien die Platonische Philosophie mit großem Beyfall lehrte. — Schriften: De providentia & fato, gr. & lat. Paris. 1597. 8. c. n. MER. CASAUBONI. Lond. 1673. 8. — Comment. in aurea carmina Pythagoræ, gr. & lat. Lond. 1673. 8. ib. 1742. 8. Cantabr. 1709. 8. — Facetiæ de studiosorum dictis & factis ridiculis, gr. & lat. Lugd. 1605. 8. Lips. 1750. 8. Der Verfasser ist ungewiß. l)

Longus, ein Sophist, wer er gewesen, und wann er gelebt habe, ist unbekannt. Man setzt ihn insgemein in das 4te oder 5te Jahrhundert. Der beste unter den Erotikern. Er schrieb sehr reizend Lib IV. Pastoralium de Daphnide & Chloe; erste Ausgä

k) FABRICII. Bibl. gr. Vol. VI. p. 768. — VOSSIUS de hist. gr. Lib. IV. C. 18. — BAYLE h. v. — Zamborger. 2 Th. p. 888 1qq.

l) CAVE. T. I. p. 344. — FABRICII Bibl. gr. Vol. I. p. 462. — BRUCKERI Hist. cr. phil. T. II. p. 306. Ej. Fragen. 3 Th. p. 752. — BAYLE — h. v. — Zamborger. 3 Th. p. 156 1qq.

Be: Florent. ap. PHIL. JUNTAM. 1598. 4. — Heidelb. ap. Comme-
lin. 1601. 8. — Cum not. PET. MOYL, gr. & lat. Franck. 1660. 4. —
Gr. & lat. c. fig. Paris. 1744. 4. — c. n. v. curavit BENI. GOTTL.
LAUR. BODEN, Prof. poet. Viteb. Lips. 1777. gr. 8. (1 Thlr. 12 gr.)
Mit schätzbaren Anmerkungen. — Auch von d'Ansse de Villous
son, Paris. 1778. 8m. Mit typographischer Pracht, cum prolo-
quio de libris eroticis antiquorum. Parmæ. 1786. 4m. von Bodoni
gedruckt. Französisch durch Jac. Amiot. Paris. 1559. 8. und 1718.
(1745.) 8. ib. 1757. 4. m. R. — Englisch durch Ge. Thornley.
Lond. 1657. 8. — Deutsch von Grillo, Berl. 1764. 12. m.)
Achilles Tatius, oder Statius, von Alexandrien, aus einem
Heiden ein Christ, und nach dem Zeugniß des Suidas, Bischof;
aber wo, und wann er gelebt habe, — im 4ten oder 5ten Jahr-
hundert — ist ungewiß. Ausser dem Buch de Iphæra, s. Hagoge
ad Arati phænomena; gr. Florent. 1567. fol. und gr. & lat. in
DIONYS. PETAVII Uranologio. Paris. 1630. Amst. 1703. fol. schrie-
er: Lib. VIII. Ερωτικῶν s. de Clitophontis & Leucippes amoribus.
Heidelb. ap. Commelin. 1601. 8. — Gr. & lat. c. n. v. cura B. G.
L. BODEN. Lips. 1776. gr. 8. (1 Thl. 16 gr.) Die lat. Ueberset-
zung ist von Crucio, so, wie sie von Berger verbessert wurde;
Bodens Anmerkungen sind auch hier schätzb. n.)
Antoninus Liberalis, ein unbekannter Schriftsteller, der circa
Chr. 40. unter dem R. Claudius gelebt, und eine Sammlung
aus verschiedenen Schriftstellern gemacht hat, unter der Aufschrift
Μεταμορφώσεων Συναγωγῇ, transformationum narrationes s. conge-
ries. — Ausgaben: Gr. & lat. c. n. GUIL. XYLANDRI. Basil. 1568.
— Gr. & lat. ed. ABR. BERKEL. Lugd. B. 1674. 12. — Gr. &
lat. c. n. THO. MUNKERI. Amst. 1676. 12. — Gr. & lat. c. n.
THO. GALE. in ej. hist. poet. script. ant. Paris. 1675. 8. — Gr. &
lat. c. n. MUNKERI, quibus suas adiecit HENR. VERHEYK. Lugd.
B. 1774. gr. 8. Munter hat Worterläuterungen, Verheyk übers-
etzt noch kritische Verbesserungen angebracht, die ihm größtentheils
von Hemsterhuis, Valkenár, Kuhnken u. mitgetheilt wurden.
Ganz wurde nicht geleistet, was geleistet hätte werden sollen.

m) FABRICII Bibl. gr. Lib. V. Cap. 6. §. 8. Vol. VI. p. 813 sq.

n) FABRICII Bibl. gr. Lib. III. Cap. 5. §. 23. Vol. II, p. 104 sq. Lib. V.
Cap. 6. Vol. VI. p. 811 sq. — SUIDAS h. v.

177. / Info given in the text.

Be: Florent. ap. PHIL. JUNTAM. 1598. 4. — Heidelb. ap. Comme-
lin. 1601. 8. — Cum not. PET. MOLL, gr. & lat. Franek. 1660. 4. —
Gr. & lat. c. fig. Paris. 174. 4. — c. n. v. curavit BENI. GOTTL.
LAUR. BODEN, Prof. poef. Viteb. Lipf. 1777. gr. 8. (1 Thlr. 12 gr.)
mit fchäßbaren Anmerkungen. — Auch von d'Anffe de Villou-
von, Paris. 1778. 8m. — Mit typographifcher Pracht, cum prola-
quo de libris eroticis antiquorum. Parmæ. 1786. 4m. von Bodoni
gedruckt. Franzöfifch durch Jac. Amiot. Paris. 1559. 8. und 1718.
(1745.) 8. ib. 1757. 4. m. R. — Englifch durch Ge. Thornley.
Lond. 1657. 8. — Deutfch von Grillo, Berl. 1764. 12. m) *franz.*
Det. m. Achilles Statius, oder Statius, von Alexandrien, aus einem

INO. VAL. in 4. hnd. poet. icript. mil. rith. 1675. 8. — Gr. *lat. c. n.* MUNKER, quibus fuis adiecit HENR. VERHEYK. Lugd.
B. 1774. gr. 8. Munker hat Worterläuterungen, Verheyl übers
239. diß noch kritifche Verbesserungen angebracht, die ihm größtentheils
9. 1810. von Hemsterhuis, Dalkenár, Ruhnken &c. mitgetheilt wurden.
Sanz wurde nicht geleistet, was geleistet hätte werden sollen.

m) FABRICII BIBL. gr. Lih. V. Cap. 6. §. 8. Vol. VI. p. 813 sq.

n) FABRICII Bibl. gr. Lib. III. Cap. 5. §. 23. Vol. II. p. 104 sq. Lih. V.
Cap. 6. Vol. VI. p. 811 sq. — SUIDAS h. v.

nn. / Ich yfien mit Ludwig.

B. Anfang u. Fortgang der Gelehrsamk. 233

Eyländer gab den **Antonin**, aus der einzig bekannten **Heidelberger Handschrift** heraus. o)

Dioskorides, (**Pedanius**, **Pedacius**) ein griechischer Arzt, von **Anazarbenum** in **Elilien**, war circa A. 64. berühmt; ein **Empiriker**. Seine Schriften: I. *De materia medica* Lib. V. Sammlung und eigene Erfahrung. II. *De alexipharmacis & theriacis* Lib. II. wird von einigen für das 6te und 7te B. des vorhergehenden gehalten. III. *De facile parabilibus medicamentis*. — Ausgaben: Opera, gr. Venet. ap. Aldum, 1499. fol. ib. 1518. — Gr. & lat. c. comm. MARCELLI VERGILIUS. Colon. 1529. fol. — Opera, gr. & lat. c. schol. ap. hered. Wechel. 1598. fol. Die beste. p)

Aretäus, ein Arzt aus **Cappadocien**, ein **Pneumatiker**, der **Gesundheit und Krankheit** einem gewissen **Geiste** zuschrieb. Er war vermuthlich, berühmt A. Chr. 54 — 81. oder zwischen der **Regierung des Nero und Titus**. Aber wo er sich eigentlich aufgehalten hat, ist nicht bekannt. Seine Schriften: I. *De causis & signis acutorum & diuturnorum morborum* Lib. IV. II. *De curatione acutorum & diuturn. morb.* Lib. IV. — Ausgaben: Gr. & lat. opera, c. comm. GE. HENISCHII. Aug. Vind. 1603. fol. und 1627. nur mit einem neuen Titelblatt. — Gr. & lat. c. n. JOH. WIGAN. Oxon. 1723. fol. — Gr. & lat. c. comm. PETRI PETITI, & JO. WIGAN, c. n. DAN. WILH. TRILLERI; ed HERM. BOERHAVE, opt. ed. Lugd. B. 1735. fol. auch von **Haller**, **Lausanne**. 1772. 8. q)

Apollodor, ein berühmter **Baumeister** aus **Damascus**, der seine Kunst an der **Brücke**, welche **Trajan** über die **Donau** bauen ließ, und an dem **Markt** des **Trajan**s zu **Rom** zeigte. Weil er aber gar zu **offenherzig** die **Fehler** an den **architectonischen Planen** des **Adrians** tadelte, so verwies ihn dieser **Kaiser** von **Rom**, und ließ ihn endlich gar circa A. Chr. 129. ermorden. Sein Werk

o) FABRICII Bibl. gr. Lib. III. Cap. 27. §. 10. Vol. II. p. 679. — Goeft. Aug. 1775. p. 1004 fqq.

p) FABRICII Bibl. gr. Lib. IV. Cap. 3. Vol. III. p. 88. — DAN. LE CLERC Hist. de la medicine. P. III. Lib. II. Cap. 2. p. 621-626. — **Sambergers** 3. B. 2 Th. p. 82-84.

q) FABRICII Bibl. gr. Lib. IV. Cap. III. Vol. III. p. 100. — DAN. LE CLERC. Hist. de la med. P. II. L. 4. sect. 2. Cap. 3. p. 508-517. — CHAUFFEPÉ Nouv. Dict. h. v. — **Samberger** L. c. p. 146-149. — **Joscher** L. c. — CLEMENT I. c.

von den Maschinen (*μηχανήματα*) steht in *veteribus mathematicis*, gr. & lat. c. fig. Paris. 1693. fol. r) *In beiden Codicis geht auf die zweite Bibliothek in Athen*
 Apollonius, wegen seiner müssigen Lebensart Dystolus von Alexandrien, ein berühmter Sprachlehrer unter Adrian und Antoninus Pius circa A. Chr. 138. Er lebte eine Zeitlang zu Rom und starb zu Alexandrien. Man muß ihn mit dem Sophist Apollonius nicht verwechseln. Der größte Theil von seinen Schriften ist verlohren; 3 liegen in der k. Bibliothek zu Paris ungedruckt; die gedruckten sind I. De syntaxi s. constructione partium orationis Lib. IV. davon die beste Ausgabe ist gr. & lat. c. n. FR. SYLBURGII. Francof. ap. Wechelii hered. 1590. 4. II. Historiæ mirabiles, c. comm. Jo. MEURSII. Lugd. B. 1620. 4. s)

Zarpostration (Valerius) aus Alexandrien, ein Sprachlehrer, der, wie man glaubt, den R. Verus im Griechischen unterrichtete, schrieb als ein gutes Hülfsmittel zum Verständniß der griech. Sprache und besonders der attischen Redner: *Lexicon in X rhetores*: gr. c. n. JAC. MAUSSACI. Paris. 1614. 4. — Gr. & lat. c. n. ej. & HENR. VALESII. Lugd. B. 1683. 4. — Gr. & lat. c. n. JAC. GRONOVII. ib. 1696. 4. t)

Dhrynichus Arabius, ein Sophist aus Bithynien, berühmt circa A. Chr. 180. unter M. Antonin und Commodus; schrieb in 37 Büchern ein Magazin der Redekunst (*παρρησιὴ σοφιστικὴ*) das aber verlohren ist. Ein anderes Werk ist noch vorhanden: *Elogæ nominum & verborum atticorum*, Lib. II. oder nach andern Lib. III. gr. & lat. c. n. DAV. HOESCHELII & JOS. SCALIGERI, cura & c. n. JOH. CORN. DE PAUW. Trai. ad Rh. 1739. 4. u)

Aquila (Ponticus) aus Sinope im Pontus, ein Jude, lebte circa A. Chr. 128. Er ließ sich zu Jerusalem taufen, und hatte unter Hadrian, mit welchem er nach dem Zeugniß des Epipha-

r) FABRICII Bibl. gr. Lib. III. Cap. 24. Vol. II. p. 589. — BAYLE Dict. hist. & cr. h. v. — Zamberger l. c. p. 291 sq. *Carauben*.

s) FABRICII Bibl. gr. Lib. V. Cap. 7. Vol. VII. p. 1. sqq. — SUIDAS h. v. — VOSSII de hist. gr. Lib. II. Cap. 14. — Zamberger l. c. p. 309-312. — Joëcher l. c.

t) FABRICII Bibl. gr. Lib. IV. Cap. 36. Vol. IV. p. 583. sq. — SUIDAS h. v. — Zamberger l. c. p. 390 sq.

u) FABRICII Bibl. gr. Lib. IV. Cap. 34. §. 6. 7. — SUIDAS h. v. — Zamberger l. c. p. 416 sq.

nus nahe verwandt gewesen seyn soll, die Wiederaufbauung dieser Stadt zu besorgen. Weil er aber der Astrologie zu sehr ergeben war, so kam er in den Bann. Aus Rache gegen die Christen ließ er sich beschneiden, und wurde ein treuer Schüler des A. Akiba. Unter dessen Aufsicht verfertigte er in griechischer Sprache eine neue Uebersetzung des N. Testaments; zu erst etwas frey, hernach ganz wörtlich, mit vielen Barbarismen und Sprachfehlern vermischt. Wir haben nur noch Fragmente davon, welche Bernh. Montsfaucou am besten in den Hexaplis Origenis hergestellt hat. Paris. 1713. fol. Schade! daß das übrige verloren gieng; denn aus dem wenigen, was wir noch haben, kann man das Alterthum des Rasorethischen Textes beweisen. x)

Theodotion von Ephesus, lebte circa A. Chr. 176. Er war anfangs ein Ebionite oder ein halber Jude, ein Anhänger des Marcion aus Pontus, hernach ein ganzer Jude. Man hatte von ihm eine neue griech. Uebersetzung des N. Testaments, die, wie man aus den Fragmenten in des Montsfaucou Hexaplis Origenis sieht, zwischen der allzuwörtlichen des Aquila, und der zu freyen des Symmachus die Mittelstrasse hielt. Weil er den LXX. Dolmetschern genau folgte, so nahm man, zu Ergänzung ihrer Handschriften, aus ihm den Propheten Daniel. Wenn man das ganze Werk noch hätte, so könnte man aus demselben die LXX. Dolmetscher berichtigen. y)

Symmachus, ein Ebionite, lebte nach 193. Er übersezte das N. Test. in einem reinen griechischen Stil, an welchem er zum 2ten mal feilte, nicht wörtlich, bloß nach dem Sinn. Seine Fragmente stehen in des Bernh. Montsfaucou Hexaplis Origenis. z)

Ehe ich weiter gehe, muß ich hier noch einige Sammlungen der griechischen Schriftsteller anführen, die zusammengedruckt erschie-

x) CAVE Hist. litt. script. eccl. T. I. p. 54. — FABRICII Bibl. gr. Vol. II. p. 322. — CHAUPEPIÉ h. v. — Zamberger l. c. 2. Th. p. 289. sqq. — Eichhorns Einleit. ins N. Test. 1. Th. p. 338-348. — Joehers Lexie. von Adelung verb. h. v.

y) CAVE l. c. T. I. p. 78. — FABRICII Bibl. gr. Vol. II. p. 334. — Zamberger l. c. 2. Th. p. 404 sq. — Eichhorn l. c. 1. Th. p. 355-358.

z) CAVE l. c. T. I. p. 99. — FABRICII Bibl. gr. Vol. II. p. 336. — Zamberger l. c. 2. Th. p. 434 sq. — Eichhorn l. c. 1. Th. p. 349-355.

nen sind. I. Sprachlehrer: Thesaurus, cornu copiae & horti Adonidis; gr. Venet. ap. Aldum, 1496-1525. IV. fol. — APHTHONII progymnasmata; HERMOGENIS ars rhetorica; ARISTOTELIS Rhetoricorum Lib. III. Ars poetica und Rhetorice ad Alexandrum; SOPATRI Quaestiones de componendis declamationibus; CYRI differentiae statuum; DIONYSII ars rhetorica; DEMETRII PHALEREI lib. de interpretatione; ALEXANDRI sophistae de figuris sensus & dictionis; MEMANDRI divisio causarum; ARISTEIDIS de civili oratione, und de simplici oratione; APSINI de arte rhetorica praecepta. Venet. ap. Ald, 1508. fol. — Rhetores selecti; Demetrius Phalereus; Tiberius Rhetor; Severus Alexandrinus. Gr. & lat. Oxon. 1676. 8. — II. Briefe. Epistolae graecanae mutuae antiquorum rhetorum, oratorum, philosoph. medicorum, theologorum, regum ac imperatorum. Aurel. Allobr. 1606. fol. — Epistolae veterum Graecorum, nempe Hippocratis, Heracliti, Cratetis, Democriti, Diogenis, Phalaridis, Bruti &c. gr. & lat. ed. LUBINUS ap. Commelin 1609. 4. Viele darunter sind unächt. — III. — Astronomen: JULII FIRMICI Astronomicorum Lib. VIII. MARCI MANILII Astron. Lib. V. ARATI phaenomena; THEONIS Commentaria in Arati phaen. PROCLI Sphaera. Venet. 1499. fol. — Uranologion s. Systema variorum auctorum, qui de Sphaera ac sideribus eorumque motibus graece commentati sunt; gr. & lat. cura DIONYS. PETAVII. Paris, 1630. fol. — IV. Tonkünstler: Antiquae Musicae auctores VII. gr. & lat. c. n. MARCI MEIBOMII. Amst. 1652. II. 4. — V. Kriegsschriftsteller: Veteres de re militari scriptores, FL. VEGETII Institutum rei militaris Lib. V. — S. JUL. FRONTINI stratag. Lib. IV. CL. AELIANUS de instruendis aciebus; MODESTUS de vocabulis rei militaris; POLYBIUS de militia & castrametatione Romanorum; AENEAE Poliorceticus s. de toleranda obsidione. Vesaliae Clivorum. 1670. 8. — Sammlung aller Kriegsschriftsteller der Griechen, sowohl strategischen, als tactischen Inhalts, aus dem griechischen mit Anmerkungen von Albr. Heinr. Baumgärtner, Brandenb. Rath. Manheim. I. B. 1780. gr. 4. m. R. (3 fl.) Gut übersetzt, aber fehlerhafter Druck. In diesem Band sind enthalten: Onosanders Unterricht für einen Feldherrn, und Cl. Aelian von Schlachtordnungen. — VI. Geoponici, oder Schriftsteller vom Feldbau: Gr. & lat. ed. PET. NEEDHAM Cantabr. 1704. 8. — Geoponicorum s. de re rustica Lib. XX. Cassiano Bassio Scholastico collectore, gr. & lat. post Needhami curas ad Mstorum fidem recens.

Onasander; Trat. latini. Nurb. Camerarii 1550(?) - Str.
tegius gr. et latin. c. commentar. Spigaltii. 4^{to} 1599. Impre-
ssum apud Constantiam porphyrogenetos Tactica und Strategem,
sive de variarum gentium moribus pugnandi, et quomodo illis
pugnando resistere oportet. in Opusibz c. Mauricii Str.
is factis per hunc antiquum. In primis et secundis libris in Opusibz.
Mauricii Tom. II.

Über die Wirkung der Wärme auf die
Löslichkeit der Gase in Wasser. Von
H. v. Helmholtz. In: Abhandlungen
der physikalisch-mathematischen
Klasse der Königl. Preussischen
Akademie der Wissenschaften zu
Berlin. 1852. Bd. 1. S. 115-155.
1852. 11. 11.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamf. 237

ti & illustr. ab JO. NIC. NICLAS. Lips. 1781. 8m. IV. (7 fl.) Niclas, Rector an der Michaelisschule zu Rüneburg commentirt über Needhams Ausgabe mit Verbeibaltung der alten Cornarischen Uebersetzung. Die verbesserte Lesarten, die größtentheils unter dem Text stehen, sind aus der Sudischen Abschrift, aus 3 Pfälzischen und einer Gottorpschen Handschrift genommen. Cassianus, aus Bithynien, mußte auf Befehl des R. Constantin VII. einen für die Landleute brauchbaren Auszug, eine Chrestomathie vom Landwesen verfertigen. Not. quoque Ed. c. Comm. A. GAZZII. Venet. 1628. fol. (4 Thlr. 12 gr.) Antw. 1628. fol. (5 Thlr.) ib. 1626. II. 8. (1 Thlr. 12 gr.) Paris. 1642. fol. (6 Thlr.) Lips. 1722. fol. (3 Thlr.) — VII. *Merzte*: *Medicæ artis principes, post Hippocratem & Galenum, GRÆCI, latinitate donati*: Aretæus, Ruffus Ephesus, Oribasius, Paulus Aegineta, Aetius, Alexander Trallianus, Actuarius, Nic. Myrepsus; *LATINI*: Corn. Celsus, Scribonius Largus, Marcellus Empiricus &c. ap. H. STEPHANUM. 1567. II. fol. — *HALLERI collectio lat. manualis* cur. D. VICAT, Laufannæ, 1769-74. XI. 8. — Auch gehört hieher: Chr. Gottfr. Bruners *Bibliothek der alten Merzte* (im Auszug) Leipz. 1780 u. 8. — VIII. *Erdbeschreiber*: Dionysii Alex. & Pomp. *Melæ situs orbis descriptio*; Aethici *Cosmographia*; C. J. SOLINI *Polyhistor*. ap. HENR. STEPH. 1577. 4. — *Geographica MARCIANI HERACLEOTÆ, SCYLACIS, ARTEMIDORI, DICÆARCHI ISIDORI Characeni*. gr. ed. a DAV. HÖSCHELIO. Aug. Vind. 1600. 8. — *Geographiæ veteris Scriptores græci minores*. gr. & lat. c. n. (JOH. HUDSON) Oxon. I. 1698. II. 1703. III. IV. 1712. 8. — IX. *Geschichtschreiber*: *Historia antiqua*, h. e. MYRSILLI *Lib. de origine Italiæ & Tyrrhenorum*; M. P. CATONIS *fragmenta ex libris originum*; ARCHILOCHI *lib. de temporibus*; Berosi *Babyl. Antiquitatum Lib. V.* MANETHONIS *Aeg. lib. de regibus Aeg.* — METASTHENES *Perfa de iudicio temporum*; XENOPHON *de æquivocis*; Q. FAB. PICTOR *de aureo seculo, de origine urbis Romæ eiusque descriptione*; C. SEMPRONIUS *de divisione Italiæ*; PHILONIS *Jud. Antiquitatum bibl. Mber*; ap. Commelin. 1599. 8. — X. *Mythologen*: *Historiæ poeticæ scriptores antiqui*: APOLLODORUS *Athén.* CONDON *Grammaticus*; PTOLOMEUS *Hephæst.* PARTHENIUS; ANTONINUS *LIBERALIS*. Gr. & lat. Paris. 1675. 8. — *Opuscula mythologica, physica & ethica*. Gr. & lat. c. n. THO. GALE. Amst. 1688. 8. — XI. *Gnomologen*: *Sententiæ vetustissimorum poetarum opera*, ed. HEYNE. Lips. 1776.

II. 8. — *Gnomini poëtae graeci, ad optimorum exemplarium fidem emendavit* RICH. FRANC. PHIL. BRUNCK. Argent. 1784. 8. kritisch. Die Sammlung enthält das meiste aus Wintertons 2ten Theil der II. griech. Dichter; überdiß Kleanths Hymnus an den Jupiter; Hesiods Ged. Opera & Dies, und einige Fragmente besonders aus komischen Dichtern.

Ueber alle die Classische und Nichtclassische griechische Schriftsteller, die ich bisher beschrieben habe, kann man noch außer J. A. FABRICII *Bibliotheca graeca*. Hamb. 1705. XIV. 4. und Sambergers zuverlässige Nachrichten von den vornehmsten Schriftstellern bis 1500. Lemgo. 1756. IV. gr. 8. nachlesen: Schulzens *Bibliothek der griechischen Litteratur*. Gießen. 1772. und Zusätze 1773. 8. — — Joh. Joach. Eschenburgs *Handbuch der classischen Litteratur*. Berlin. 1783. gr. 8. kurz, aber gründlich. — — BLACKWALL *Introd. to the Classics*. 1718. 8. lat. *Comm. de praestantia classicorum auctorum*. Lips. 1735. gr. 8. — WALCHII *Introd. in hist. linguæ graecæ*. 1772. 8. besser — HARLESII *Introd. in hist. linguæ gr. Altenb.* 1778. 8. — BURTON *Hist. gr. linguæ* — Uebersicht verschiedener Ausgaben der griechischen und Römischen Classiker, mit Anmerkungen von Eduard Harwood, D. th. aus dem Engl. übersetzt von Franz Carl Alter, Prof. gr. L. Wien. 1778. 8. Zwar brauchbar, aber nicht vollständig genug, nicht kritisch; ein chronologisches Verzeichniß der Ausgaben. — *Dictionnaire pour l'intelligence des auteurs classiques grecs & latins*, par Msr. SABATHIER. Paris. 1766 - 83. XXX. 8m. (40 fl.) S. unten bey den Römischen Classikern.

IX.

Athen, heut zu Tag Setines, war vormalß in ganz Griechen-land der Hauptßiß der Gelehrsamkeit. Die berühmtesten Philosophen lehrten hier; Aristoteles im Lyceum, das dem Lyceischen Apoll geheiligt war; nach ihm Theophrast. Plato lehrte in der Akademie, die von einem unbedeutenden Menschen, Akademus, den Namen hatte. Es waren überall geräumte Hörsäle und schöne Gärten angebracht. Wer etwas lernen wollte, mußte nach Athen kommen. Selbst die vornehmen Römer schickten ihre Söhne das hin, z. B. Cicero; daher war ihnen die griechische Sprache so geläufig, als uns die Französische. Cicero nennt Athen omnium do-

Urinarum inventrices, Lib. II. de nat. deor. nur glaubt er, der reine gemäßigte Himmelsstrich habe die Einwohner in Africa vor andern Nationen witzig gemacht; da man eben keine sonderliche Spuren in dem heutigen Setines davon bemerkt, seitdem die Griechen unter dem Despotismus seuffzen, und die alten berühmten Lehrer nicht mehr haben. Athenæus Lib. V. Dipnosoph. nennt Athen museum Græciæ & Helladis Hellas. So wars; so ist nicht mehr. Nicht mehr die gebildete Sprache, nicht Patriotismus, nicht Freysheit, nicht Gelehrsamkeit; so sehr sich einige Reisebeschreiber bemühen, noch Ueberbleibsel von dem alten Witz zu bemerken. Wir finden von dem alten Athen, von seinen gelehrten Alterschümern und gelehrten Instituten ausführliche Nachricht in JO. MEURSII Athenis Atticis I. libris de præcipuis Athenarum antiquitatibus. Lugd. B. 1624. 4. Damit verbinde man seine andern Tractate de fortuna Attica; Atticæ Lectiones; Themis Attica, die alle in GRONOVII Thes. Antiquit. græc. T. IV. V. stehen. Add. G. DE LA GUILLETIERE Athenes anciennes & nouvelles, ed. 3. Paris. 1676. 8. alles wohl beschrieben. Auch findet man Nachricht in ältern und neuern Reisebeschreibungen. JAC. SPON Relation de l'état présent de la ville d'Athene, avec un Abregé de son histoire & ses antiquités. Lyon. 1674. 12. und Voyage d'Italie, de Dalmatie, de Grèce & du Levant, fait aux Années 1675. 76. par JAC. SPON & GE. WHELER. Amst. 1679. II. 12. noch besonders Voyage de Dalmatie, de Grèce & de Levant par Msr. GE. WHELER, traduit de l'Anglois. Amst. 1689. II. 8. beyde zusammengedruckt Haag. 1724. fol. — Voyages du Sr. PAUL LUCAS dans la Grèce d'Asie min. de la Macedoine & l'Afrique. Amst. 1714. II. 8. — Guys litterarische Reise nach Griechenland, oder Briefe über die alten und neuern Griechen. Leipz. 1772. 8. — Voyage pittoresque de la Grèce, vom Graf CHOISEUL GOUFFIER. Paris. 1780. 81. XI. Hefte, gr. fol. prächtig. — Reisen in Griechenland unternommen, auf Kosten der Gesellschaft der Dilettanti, und beschrieben von Richard Chandler, Th. Leipz. 1777. 8. m. R. (1 Thlr. 4 Gr.) und Chandlers Reise dahin. ibid. 1776. gr. 8.

X.

Alexandrien in Aegypten (türkisch Scanderif, in der heiligen Sprache Noph) war beynähe gleich von ihrer Erbauung an (330

a. Chr.) berühmte, und behauptete ihren Ruhm bis in das 5te Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung. Die Ptolomäer, besonders Lagi und sein Sohn Philadelphus machten sich um die Gelehrsamkeit vorzüglich verdient; jener legte das Museum an, eine hohe Schule, in welcher die berühmtesten Lehrer unterhalten wurden; dieser errichtete die weltberühmte Bibliothek, und ließ die gelehrtesten Werke mit erstaunenden Kosten sammeln und abschreiben. Philosophie, Sprachlehre, Redekunst, Mathematik, Rechtsgelehrsamkeit und andere Künste und Wissenschaften wurden hier gründlich gelehrt und begierig gelernt; und es war eine Zeit, da Alexandrien selbst Athen den Vorzug streitig machte. Antonin errichtete eine medicinische Schule, die noch im 4ten und 5ten Jahrhundert sehr berühmt war. Im christlichen Zeitalter lehrten Pantänus, Clemens von Alexandrien, Origenes, der Bischof Dionysius und Plerius nach einander in der zwar nicht öffentlichen, aber doch sehr berühmten catechetischen Schule, da man mehr auf die Lehren des Christenthums, als auf die profanen Wissenschaften Rücksicht nahm. Der unsinnige Caracalla hinderte eine Zeitlang die Studien, theils durch tolle Verordnungen, theils durch die Verwüstung der Stadt. Endlich kam die Stadt unter die Gottmässigkeit der Saracenen, die sie unter Anführung Omars, des 2ten Caliphen, Sæc. VII. eroberten; dieser ließ die kostbare Bibliothek verbrennen, und verursachte dadurch der Gelehrsamkeit einen unersehblichen Verlust. Seitdem die Türken über Aegypten herrschen, (1517.) hat sie kaum 8000 Einwohner, und ist von ihrer vormaligen Höhe ganz herabgesunken. a)

XI.

Da Alexander der Große durch seine siegreiche Waffen Asien bezwungen hatte, so wurde die griechische Sprache, und mit derselben auch die Gelehrsamkeit der Griechen dahin gebracht. Die Sprache breitete sich immer weiter aus; und alle gesittete Völker beiferten sich, sie zu lernen. Carthaginenser, Römer, Aegypter, Perser, die Einwohner auf den benachbarten Inseln ließen sich

a) HERM. CONRINGII Antiquit. Acad. p. 23 - 27. 236 sqq. — Von der Alexandr. Bibl. PRIDEAUX Hist. vet. Test. T. II. Lib. I. p. 20 sqq. — Vom Museo, CAVE Hist. litt. scr. eccl. T. I. p. 79 sq. ed. Basil. — AMMIAN. MARCELLIN. Lib. XXII. Cap. 42.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 241

sch daran unterrichten. Doch war sie größtentheils nur unter den Gelehrten und Vornehmen gebräuchlich. Romulus und der Persische König Darius hatten sie erlernt. Wie sie unter den Gelehrten geschätzt worden seye, davon zeugen die noch übrigen Schriften der Griechischen, Römer, Juden, Aflaten, & B. eines Josephus, Philo, Antonins, Helians, Galens u. Vermittelt dieser Sprache wurde hernach die christliche Lehre um so leichter ausgeteilt. b)

XII.

Nach nach Syrien wurde die Gelehrsamkeit durch die Griechen gebracht. Philosophie, Medicin, Rechtsgelehrsamkeit u. wurden eifrig betrieben, wovon die Schriftsteller zeugen, deren Verzeichniß Göttinger in Bibliothecar. quadripart. Lib. II. Cap. 2. p. 222. 244. alphabetisch angiebt. Antiochien war die Hauptstadt. Hier blühten die Künste und Wissenschaften. Aber auch hier waren die Saracenen die Zerstörer der Gelehrsamkeit, da sie A. Chr. 637. unter Heraclius Regierung das erstemal die Stadt eroberten. Feuer, Erdbeben, Kriege richteten die Stadt zu Grund, so sehr sich die Römer vorher angelegen seyn ließen, die Stadt wegen ihrer angenehmen Lage wieder herzustellen und zu erhalten. In Tarsus waren blühende Schulen, aus welchen viele gelehrte Männer hervorkamen, die hernach zu Rom und anderer Orten lehrten. c) In Pergamus, Rhodus, Ephesus, Cäsarea und in andern Städten Afiens blühte die Gelehrsamkeit; vorzüglich in Pergamus durch den Eifer ihrer Könige, besonders des Eumenes, der in Anlegung und Vergrößerung seiner Bibliothek mit dem Aegyptischen König Ptolemäus Philad. wetteiferte. d)

XIII.

Wir kommen in den Occident. Hier steht Rom, das kriegerische, mächtige, gelehrte, durch seine Unruhen geschwächte, päpstliche Rom unsere Aufmerksamkeit auf sich. Der Römische Staat

b) BREWERD *scrutinium linguarum*. Cap. I. — CICERO *de claris orat.* Cap. 13. *Quaest. Acad.* Lib. IV. — HERODOT. Lib. II. — DIOMYS. *HALICARN.* Lib. II.

c) *Heumanns Aeth. philol.* T. III. p. 141-145. — STRABO. Lib. XIV.

d) BAYLE *Dict. hist. & crit.* voce *Pergamo*. — LIPSIVS *De bibliothecis.* Cap. IV.

wurde durch Komulus gegründet. Das neu erbaute Rom (a. Chr. 753.) wurde durch zusammengelassenes Geseind bevölkert. Das Volk war roh, wild und kriegerisch, arm an Sprache, die anfangs nur 17. Grundbuchstaben hatte; erst später kam das G. und K. und in dem Jahrhundert des Augusts das X. V. und Z. hinzu. Es wurde, nach und nach, nach der griechischen gebildet. Die Pelasger brachten aus Griechenland die Buchstaben nach Italien. Etwa 53 Völker, griechische Colonien, die sich in Latium niedergelassen hatten, machten ein Gemisch, so, daß man in den folgenden Zeiten die erste Sprache nicht mehr, oder wenigstens mühsam verstand. Die Beredsamkeit, nicht die zierliche, nur die nachdrucksvolle, hat das Bedürfnis zu erst gebildet. Mit den Abwechselungen des Staats veränderten sich die Wissenschaften. Unter den Scipionen, oder nach Zerstörung der Städte Carthago, Numanz und Corinth kamen die Künste und Wissenschaften, aber auch mit den Reichthümern Ueppigkeit nach Rom. Man beehrte sich, gelehrt zu seyn, und das witzige, schimmernde, die Leichtigkeit und Wendung der griechischen in die lateinische Sprache überzutragen. Cato der Sittenrichter lernte noch in seinem zoten Jahr das Griechische. Man kaufte gelehrte Grammaticer sehr theuer, oder unterhielt sie mit vielen Kosten. Man studierte Philosophie, wozu die Eroberung Siciliens, wegen der offenen Schifffahrt nach Griechenland, erwünschte Gelegenheit gab. Livius Andronicus verbesserte A. V. 514. das Schauspiel. Pacuv wurde als tragischer Dichter be-

wundert, bis Plautus, und nach ihm Terenz, dessen und anderer
 Dichter Ruhm verdunkelte. | Ennius, ein epischer Dichter, wagte
 es glücklich, Römische Helden zu besingen, und den Homer nach-
 zuahmen. Es fehlte auch nicht an Rednern. Regenten und Sach-
 walter mußten sich mit diesem Studium in einem freien Staat be-
 schäftigen. Nur die Geschichtsbücher waren Chroniken. Der einzige
 Cato möchte, nach dem Zeugniß des Cicero de clar. Orat den Re-
 men eines Geschichtschreibers verdienen. Das Jahrhundert des
 Augustus — ich meine von Eroberung der Stadt Karthago bis auf
 den Tod des Augustus, von A. U. 607-766. — war Rom's glän-
 zendste gelehrte Periode. L. Plotius Gallus und Cicero gaben
 dem Römischen Stile einen neuen Schwung; jener als der erste
 Lehrer in der lat. Sprache; dieser als Redner. Cäsar studierte
 mitten unter den Waffen, und verfeinerte die Sprache. August

* Wattenstein: *Leucospira* nennt Gellius: *Erechtneum* und *Eres-johentem*. Noct: attic. VI. 17. und XVII. 21.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 243

und sein Mäcen beförderten durch Belohnung des Verdienstes die Gelehrsamkeit. Virgil und Horaz, Roms größte Dichter, Ovid, Catull, Tibull, Propert; als Historiker Sallust, Livius und Caesar, machen diesem goldenen Zeitalter Ehre. Aber nach dem Tod Augusts sank der Geschmak, sanken die Wissenschaften. Das Verdienst wurde nicht mehr belohnt. Alles mußte sich nach dem Eigensinn der Regenten bequemen. Die Schmeichler und Ohrenbläser hatten sich gar bald unter Tiber emporgeschwungen. Betrug, falscher Wiß, Kleingeisterei drückten das Genie nieder. Pifflerische ringe waren geehrt. Caligula wollte Homers Gedichte aus der Welt verbannen. Nero scheuchte durch seine Grausamkeit die Gelehrsamkeit aus Rom weg, da er den Lucan und Seneca ermorden ließ. Man vernachlässigte die Erziehung der Jugend; man tändelte mit Silbenstechereyen, Sophistereyen und kindischen Spitzfindigkeiten; man liebte Schwalst und Declamation, und verdrang dadurch aus dem Geschmak die edle, natürliche, gefällige Einfachheit. Erst unter Vespasian und dessen Sohn Titus, die den Wissenschaften wieder, so gut sie konnten, aufzuhelfen suchten, lehrte Quintillian wieder die gründliche Beredsamkeit, und widersetzte sich dem herrschenden verdorbenen Geschmak. Er gab dem Genie wieder neue Kraft und bildete in seiner Schule solche Männer, die die folgenden Jahrhunderte erleuchteten. Ohngeachtet Domitian durch sein zweideutiges Betragen die Gelehrten auf eine Zeitlang aus Rom verjagt hatte, so gab doch Trajan der Gelehrsamkeit einen neuen Glanz; er schätzte und belohnte sie, stellte die Freiheit wieder her, und machte dadurch Künste und Wissenschaften blühend. Der ältere und jüngere Plinius, Tacitus, Martial und Sueton zeichnen sich unter dieser glücklichen Regierung aus. Statius, Valerius Flaccus, und Silius Italicus fallen ins Schwülstige. Unter den folgenden Kaisern bis auf Constantin den Großen kamen die Wissenschaften immer mehr in Abnahme. Die beiden Antonine zogen griechische Philosophen nach Rom und in die Provinzen; die andern kümmerten sich außer der Rechtsgelehrsamkeit entweder um nichts, oder sahen die Wissenschaften für unnütz an. Einige zerstörten die Bibliotheken und ließen mit den Büchern die Badstuben heizen. Endlich wurde Rom den Barbaren zur Beute.

Wir finden übrigens nicht, daß die Römer, so eifrig wie die Griechen

Mathematik, Physik, Arzneikunde und Architectur studiert haben. Der erste Arzt Archagathias, der A. V. 535. nach Rom kam, war ein Grieche, aus dem Peloponnes, der aber durch sein Schneiden und Abhauen sich den Schimpfsnamen Fleischhauer, und allen Aertzten Verachtung zuzog. Unter August war allein als Arzt Antonnus Musa, und als Architect Vitruv berühmt. Die Geographie war noch ein Lieblingsstudium, wozu die jungen Römer angehalten wurden. Im Ganzen genommen waren die Römer Nachahmer der Griechen, und erreichten nie das Original, und konnten nicht erreichen, weil ihre Staatsverfassung, Erziehungsart, und übrige Einrichtung von der griechischen sehr verschieden war e)

XIV.

Doch haben wir auch von den Römern Classische oder vorzügliche bewährte Schriftsteller, obgleich sehr viele theils durch die Länge der Zeit, theils durch die feindlichen Einfälle der Barbaren in Italien, theils durch Nachlässigkeit und Unwissenheit der mittlern Jahrhundern und abergläubischen Zeiten verloren gegangen sind. Ich werde sie nach ihrer chronologischen Ordnung anführen, ihre Werke kurz beurtheilen, und die vorzüglichen Ausgaben nennen. Vorläufig merke man die hieher gehörige Schriften, auf die ich zum Theil in der Folge verweisen werde, und in denen man sich weiter Rathsh erhalten kann. — JO. ALB. FABRICII Biblioth. lat. s. notitia auctorum veterum lat. quorumcunque scripta ad nos pervenerunt, in Lib. IV. distributa. Hamb. 1721. III. 8. c. supplem. ed. V. Neue verbesserte Ausgabe durch ERNESTI. Lips. 1773. III. gr. 8. — Ej. Bibl. lat. mediz & infimæ ætatis. Hamb. 1734 - 36. V. 8. Volumen Vitum addidit CHRISTIAN. SCHOETTGEN, ib. 1746. 8. Eine neue vermehrte Ausgabe besorgte JO. DOMINICUS MANSI c. supplem. SCHOETTGENII. Patavii. 1754. VI. 4. — Gottfr. Ephr. Müllers Hist. crit. Einlei-

e) Le Moine Betrachtungen über den Ursprung und Wachsthum der schönen Wissenschaften bey den Römern und die Ursachen ihres Verfalls; aus dem Franz. Hannovet. 1755. 8. Grandjé Paris. 1749. 12. — PAGANINI GAUDENTII tr. de philosophia apud Romanos initio & progressu. Pisa. 1643. 8. — CHRIST. FALSTERI Quæstiones romane s. idea hist. litter. Romanorum. Lips. 1718. 8. — P. RAPIN Comparaison des grands hommes de l'Antiquité. Amst. 1709. II. 8.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 245

tung zur Kenntniß der lat. Schriftsteller. Dresden. 1747. V. gr. 8. (6 fl.) Es sollten 7 Theile werden, aber der Verfasser starb davor; er zeigt darin mehr Belesenheit, als Geschmack. — *Classische Biographie, oder Leben und Character aller classischen Autoren; aus dem Engl. von Sam. Murfina. Halle. 1767. II. gr. 8. (2 fl. 45 fr.)* — *Benj. Heberichs Kenntniß der vornehmsten Schriftsteller vom Anfang der Welt bis zur Wiederherstellung der Wissenschaften. Wittenb. 1767. 8.* — *Lebensbeschreibungen der Römischen Dichter, aus dem Engl. von Crusius, mit Anmerkungen von Schmid. Leipz. 1777. 78. II. gr. 8. Das englische Original: The Lives of the Roman Poets by L. CRUSIUS. Lond. 1733. II. 12. (1 Thlr. 16 Gr. oder 3 fl. 30 fr.) Ist jungen Gelehrten sehr zu empfehlen.* — *Jo. GE. WALCHII Hist. cit. lat. linguæ. Jenæ, ed. auct. 1729. 8. (1 fl. 30 fr.) zu kurz und unvollständig.* — *Besser: THEOPH. CHR. HARLESII Introd. in hist. linguæ lat. Bremæ. 1764. 8.* — *Ej. Introd. in notitiam litteraturæ romanæ inprimis scriptorum lat. Norib. 1781. II. gr. 8. (2 Thlr.)* — *BLACKWALL Comm. de præstantia classicorum auctorum. Lipsi. 1735. gr. 8.* — *ADR. BAILLET Jugemens des Savans sur les principaux ouvrages des Auteurs. Paris. 1685-90. XIII. 12. ib. 1722. VII. 4. vermehrt und verbessert durch Msr. DE LA MONNOYE. Amst. 1725. VIII. 4. u. 12. womit zu vergleichen ist: MENAGII Anti-Baillet. Hagæ. 1688. u. 1690. 12.* — *THO. POPE-BLOUNT Censura celebriorum auctorum. Genæv. 1700. 1710. 4. nach dem Engl. Original, das 1690. fol. herauskam.* — *Uebersicht verschiedener Ausgaben der griech. und römischen Classiker, mit Anmerkungen von Ed. Harwood; aus dem Engl. von Franz Carl Alter. Wien. 1778. 8.* — *UBERTI FOLIETÆ Lib. III. de Latine linguæ usu & præstantia; dabey ist eine Abhandlung von Mosheim de linguæ lat. cultura & necessitate. Hamb. 1723. 8.* — *Jo. NIC. FUNCCI lib. de origine & pueritia linguæ lat. Marburgi. 1735. 4.* *Ej. de adolescentia ling. lat. — de virili ætate. &c. — de eminente senectute &c. — de vegeta senectute &c. — de inerti & decrepita senectute &c. Lemgo. 1750. 4.* — *CHRISTL. DAV. JANI Artis poetice latinæ Lib. IV. Hala. 1774. 8m. Wird sehr empfohlen. In der Einleitung zeigt der Verfasser, was Poetik seye, wie man die Dichter lesen solle; liefert eine Geschichte der lateinischen Dichtkunst und Characteristik der Dichter, und lehrt die Regeln der Prosodie. Lib. I. Grammatica poetica, oder das Eigene der Dichtersprache in Abicht auf*

Grammatic; Lib. II. de elegantia ornatuque carminis, eine Aesthetik; Lib. III. copia epithetorum, substantivorum, verborum, adverbiorum &c. eigentlich ein Gradus ad Parnassum; Lib. IV. Indices Deorum atque heroum veterum, descriptionum, comparationum, periphrasum ac troporum. Man sieht, wie viel nütliches man in diesem Buch zu richtiger Lesung der Dichter zu suchen habe. — Man füge diesen noch bey: — LILII GYRALDI Hist. poetarum tam graec. quam latinorum, Dialogi X. Basil. 1545. 8. — GERH. JO. VOSSII de veterum poetarum temporibus. Lib. II. Amst. 1672. 4. unvollkommen, opus posthumum. S. oben bey den griechischen Classikern. — JOH. JOACH. ESCHENBURGS Handbuch der klassischen Litteratur. Berlin. 1783. 8. eigentlich der 2te Theil zu Zedertchs Anleitung zu den vornehmsten Wissenschaften.

Sehr lächerlich ist, daß sich der Jesuit Joh. Garbain je einfallen ließ, alle historische Gewißheit verdächtig zu machen, und alle klassische Schriftsteller, ausser den Schriften des Cicero, Horaz, Plinius und Virgils Georgica für untergeschoben zu halten, mit dem kindischen Vorgeben, im 13ten Jahrhundert habe eine Gesellschaft Christen und Mönche alle Werke der Kirchenväter sowohl, als der griechischen und lateinischen Klassiker erdichtet. Der Träumer mußte aber nicht nur zu seiner Schande widerrufen, sondern er wurde auch von LA CROZE in vindiciis veterum scriptorum. Amst. 1708. 8. gründlich widerlegt.

Noch ist anzumerken, daß die Professoren Crollius, Wrtter und Umbser zu Zwenbrücken eine schöne und richtige Sammlung der lateinischen Classiker in gr. 8. mit kritischer Genauigkeit 1780. u. besorgt haben. Sie empfiehlt sich auch wegen des wolfeilen Preises. Sehr prächtig ist die Barbouische Sammlung, Paris. 1768-76. LX. 12. schön gebunden. (165 fl.)

Römische Classiker

vor und nach der christlichen Zeitrechnung

bis in das 2te Jahrhundert.

Dichter

Plautus (Marcus Accius) geb. A. M. 1757. a. Chr. 227. ^{in Asculum Lucius Accius und Accius, geb. a. Chr. 170. und 587. ?}

Carfina in Umbrien. Er war von geringem Herkommen, erwarb ^{auf sehr geringe Kunst, was für ein großer} sich aber durch seine witzige Schauspiele Geld und Ruhm. Durch ^{in der} unzeitige Handelschaft stürzte er sich in Armuth, daß er genöthigt wurde, bey der damaligen grossen Theuerung sein Brod in einer ^{Plautus} Stampfmühle zu erwerben. In dieser harten Lage verfertigte er ^{67. fol. 668} 3 Schauspiele, die aber eben so, wie des M. Varro Buch von ^{den} den Dichtern und von den Comödien des Plautus verlohren ^{670. 7. und} giengen. Daher weiß man von seinen übrigen Lebensumständen ^{fol. Rom} nichts, als daß er A. M. 3800. a. Chr. 184. gestorben ist. In se ^{seiner} nen sinnreichen, aber nicht gar stitlichen Lustspielen ahmt er den ^{nach nur} Epicharmus und Diphilus nach. f) Einige eignen ihm 130, an ^{den} dere 21 zu. Zwanzig haben wir noch, aber etwas verstümmelt. ^{ist} Unter denselben war Epidicus oder der Zänker sein Lieblingsstück. ^{ist}

— Ausgaben: Comœdiz XX. Venet. per WENDELINUM de SPI- ^{abgedruckt ist} RA. 1472. fol. die erste, durch Ge. Merula veranstaltet. — Bes- ^{man} sere Ausgaben: JOACH. CAMERARII. Basil. 1551. 58. 8. — ROB. ^{schiller, de} STEPHANI. Par. 1535. fol. (10 Thlr.) — DIONYS. LAMBINI. Par. ^{gothais, de} 1577. 87. fol. m. — JANI GRUTERI. 1592. und 1621. 8. (2 Thlr. ^{memoria} 16 Gr.) — JANI DOUSÆ fil. c. n. Antwerp. 1589. 12. Lugd. B. ^{Strothe, de} 1595. 12. — Vorzüglich FRID. TAUBMANNI. Witteb. 1612. und ^{macon, Aphe} 1621. 4. Er arbeitete 20 Jahre daran; und verwirft die erste ^{iboca, Am} Ausgabe von 1605. (2 Thlr. 16 Gr.) — JO. PHIL. PAREI. c. n. ^{phitryp,} Francf. 1641. 8m. ed. 3. vorher 1610. und 1619. (1 Thlr. 16 Gr.) ^{Andromeda} — Darens schrieb auch Lexicon Plautinum. ib. 1614. 8. — Ex rec. ^{Antipona,}

f) Epicharmus, ein Pythagorischer Philosoph und Comicus, von der Insel ^{Amorion} Cos, lebte A. M. 3512. a. Chr. 472. am Hofe des Tyrannen Hiero in ^{judicium,} Sicilien; er soll 97 Jahre alt worden seyn. Von seinen 50 Comödien sind ^{Styanae} nur wenige Fragmente übrig; so, wie von den 100. Lustspielen des Diphil ^{Althamas,} Ius aus Sinope. — FABRICII Bibl. gr. Lib. II. Cap. 10. Vol. I. p. 424. ^{Atres,} Cap. 22. p. 720. ^{Barthae,}

^{Chrysiptu}
^{Cyrtamastu}

Grammatic; Lib. II. de elegantia ornatuque carminis, eine *Aesthetik*; Lib. III. copia epithetorum, substantivorum, verborum, adverbiorum &c. eigentlich ein *Gradus ad Parnassum*; Lib. IV. Indices Deorum atque heroum veterum, descriptionum, comparationum, periphrasum ac troporum. Man sieht, wie viel nützliches man in diesem Buch zu richtiger Lesung der Dichter zu suchen habe. — Man füge diesen noch bey: — LILII GYRALDI Hist. poetarum tam graec. quam latinorum, Dialogi X. Basil. 1545. 8. — GERH. JO. VOSSII de veterum poetarum temporibus. Lib. II. Amst. 1672. 4. unvollkommen, opus posthumum. S. oben bey den griechischen Classikern. — JOH. JOACH. ESCHENBURGS Handbuch der klassischen Litteratur. Berlin. 1783. 8. eigentlich der 2te Theil zu Zedrichs Anleitung zu den vornehmsten Wissenschaften.

Sehr lächerlich ist, daß sich der Jesuit Joh. Harduin je einfallen ließ, alle historische Gewißheit verdächtig zu machen, und alle klassische Schriftsteller, ausser den Schriften des Cicero, Horaz, Plinius und Virgilius Georgica für untergeschoben zu halten, mit dem kindischen Vorgeben, im 13ten Jahrhundert habe eine Gesellschaft Christen und Mönche alle Werke der Kirchenväter sowohl, als der griechischen und lateinischen Klassiker erdichtet. Der Trümmern mußte aber nicht nur zu seiner Schande widerrufen, sondern er wurde auch von LA CROZE in vindicia veterum scriptorum. Amst. 1708. 8. gründlich widerlegt.

Noch ist anzumerken, daß die Professoren Crollius, Litter und Limber zu Zwenbrücken eine schöne und richtige Sammlung der lateinischen Classiker in gr. 8. mit kritischer Genauigkeit 1780. u. besorgt haben. Sie empfiehlt sich auch wegen des wolfeilen Preises. Sehr prächtig ist die Barbouische Sammlung, Paris. 1763-76. LX. 12. schön gebunden. (165 fl.)

Römische Classiker

vor und nach der christlichen Zeitrechnung

bis in das 2te Jahrhundert.

Dichter

Plautus (Marcus Accius) geb. A. M. 1757. a. Chr. 227. ^{geb. in Umbrien}

Carfina in Umbrien. Er war von geringem Herkommen, ^{erwarb sich} aber durch seine wigige Schauspiele Geld und Ruhm. Durch ^{seiner} unzeitige Handelschaft stürzte er sich in Armuth, daß er genöthigt wurde, bey der damaligen grossen Theuerung sein Brod in einer ^{Stampfmühle} zu erwerben. In dieser harten Lage verfertigte er 3 Schauspiele, die aber eben so, wie des M. Varro Buch von ^{den} Dichtern und von den Comödien des Plautus verlohren ^{gingen}.

Daher weiß man von seinen übrigen Lebensumständen ^{nichts}, als daß er A. M. 3800. a. Chr. 184. gestorben ist. In seinen ^{stärksten} Jahren sinntreichen, aber nicht gar sittlichen Lustspielen ahmt er den ^{Epicharmus} und Diphilus nach. f) Einige eignen ihm 130, andere 21 zu. Zwanzig haben wir noch, aber etwas verstümmelt. Unter denselben war Epidicus oder der Zänker sein Lieblingsstück.

— Ausgaben: Comoediae XX. Venet. per WENDELINUM de SPIRA 1472. fol. die erste, durch Ge. Merula veranstaltet. — Bessere Ausgaben: JOACH. CAMERARIJ. Basil. 1551. 58. 8. — ROB. STEPHANJ. Par. 1535. fol. (10 Thlr.) — DIONYS. LAMBINI. Paris. 1577. 87. fol. m. — JANI GRUTERI. 1592. und 1621. 8. (2 Thlr. 16 Gr.) — JANI DOUSÆ fil. c. n. Antwerp. 1589. 12. Lugd. B. 1595. 12. — Vorzüglich FRID. TAUBMANNI. Witteb. 1612. und 1621. 4. Er arbeitete 20. Jahre daran; und verwirft die erste Ausgabe von 1605. (2 Thlr. 16 Gr.) — JO. PHIL. PAREI. c. n. Francof. 1641. 8m. ed. 3. vorher 1610. und 1619. (1 Thlr. 16 Gr.) — DARENS schrieb auch Lexicon Plautinum. ib. 1614. 8. — Ex rec.

f) Epicharmus, ein Pythagorischer Philosoph und Comicus, von der Insel Cos, lebte A. M. 3512. a. Chr. 472. am Hofe des Tyrannen Hiero in Sicilien; er soll 97 Jahre alt worden seyn. Von seinen 50 Comödien sind nur wenige Fragmente übrig; so, wie von den 100. Lustspielen des Diphilus aus Sinope. — FABRICII Bibl. gr. Lib. II. Cap. 10. Vol. I. p. 424. Cap. 22. p. 720.

Lindenbroggs Ausgabe, aber sehr verbessert, mit den Commentariis des AEL. DONATUS, EUGRAPHIUS, CALPURNIUS, Westerhofs &c. — Französisch übersetzt durch Mad. DACIER, mit guten Anmerkungen, Paris. 1699. III. 12. 1768. (5 fl. 30 fr.) Rotterdam. 1717. und Amst. 1747. III. 8m. m. R. (3 Thlt. 12 Gr.) Auch durch den Abt LEMONIER, mit Anmerk. u. R. Paris. 1771. III. 8. (16 fl.) und ib. eod. III. 12. (7 fl.) — Deutsch, sehr gut, durch Pagte. Halle. 1753. 8m. m. R. (2 fl.) h) — — CORN. SCHONÆUS, der 1611. als Rector der Schule zu Harlem starb, wollte die Jugend vor Uebergerniß bewahren, und verfertigte seinen Terentius christianus. Amst. 1629. Francof. 1672. u. 1712. 8. (20 Gr.) Man kann ihn aber wegen dem matten Latein sowol, als wegen den abgeschmackten Fabeln sehr wohl missen. Ich halte alle solche Berstümmlungen für abgeschmackt und kindisch. Soll die Jugend nichts anstößiges hören, sehen, lesen, so schicke man sie aus der Welt. Wird dann der heidnische Schriftsteller durch solche fromme Vorkehrungen verdrungen? Solche Palliaticuren helfen zu nichts, als Heuchler oder Pinsel zu bilden. Eben so verdächtig scheint mir die fromme Mode, wenn man dem Jüngling den ganzen Classiker in die Hände giebt, aber in den öffentlichen Lehrstunden die ärgerlichen Stellen furchtsam überschlägt, damit ja der getäuschte Eleve mit seiner feurigen Einbildungskraft allein, unvorbereitet dahinter herfare, sich nach seinem verdorbenen Herzen noch geilere Bilder schaffe, an die der Dichter nicht dachte, und das Gift zu seinem Verderben begierig verschlinge. Und was soll man gar von der unsinnigen Anstalt denken, wenn man alle anstößige Stellen ausmerzt, und sie in einen Haufen hinten andrucken läßt, wo alsdenn die Liebhaber alles beisammen antreffen und nach Herzenslust darin wühlen können. Wenn der Lehrer keine vernünftigeren Maasregeln zu nehmen, und seine Lehrlinge nicht von innen gegen das Laster zu wafnen weiß, so verdient er unser ganzes Mitleiden.

Titus Lucretius Carus, ein Ritter, geb. zu Rom A. M. 3887. a. Chr. 97. a. V. 658. Er lernte zu Athen von den beiden Philosophen

h) FABRICII Bibl. lat. Lib. 1. Cap. 3. T. I. p. 27 sq. T. II. p. 29 sq. Ed. Lips. T. I. p. 43 - 68. — VOSSIUS de poet. lat. Cap. 1. p. 9 - 11. — POPE - BLOUNT. p. 52 - 54. — Zambergers B. N. 1 Th. p. 387 - 396. — Müllers Emble. 2 Th. p. 107 - 146. — Murina Class. Biogr. 1 Th. p. 198 - 211.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 251

phen Zeno und Phädrus die Epikurische Philosophie, und überließ sich hernach zu Rom der Wollust. Ein Weibsbild, Lucilla, vermuthlich seine Benschläferin brachte ihm, um sich seiner Liebe zu versichern, einen Liebestrank bey, wodurch sein Gehirn also zerrütet wurde, daß er abwechselnd in Unsinn verfiel, und endlich aus Verdruß A. M. 3931. a. Chr. 53. a. æt. 44. sich selbst entleibte. In der Zwischenzeit, wenn er bey Verstande war, versfertigte er das Lehrgedicht de rerum natura Lib. VI., in welchem er mit mehr Kunst als Witz, die Epikurischen Lehrsätze in einem leichten Stil, aber mit vielen Archaismen vermischt, vorträgt. — Ausgaben: Die älteste Veronæ. 1486. fol. — Cum commentario (optimo) DIONYSII LAMBINI. Lutetiae. 1570. 4. ed. III. nachgedruckt Francof. 1583. 8. Sehr brauchbar. — Cum notis OBERTI GIPHANII, Icti Aldorf. Antwerp. 1565. 8. Lugd. B. 1595. 8. u. 1675. 8. (1 Thlr. 8 gr.) — Cum notis TANAQ. FABRI. Salmurii. 1660. 4. Gut. — DAN. PARRI, der auch ein Lexicon Lucretianum schrieb, Francof. 1631. 8. Mittheilmäßig. — In usum Delphini c. n. MICH. FAYI. Paris. 1680. 4. (3 Thlr. 12 gr.) Taugt nichts. — THOMÆ CREECH., c. n. Oxon. 1695. 8m. Lond. 1716. 8m. (1 Thlr. 16 gr.) Basil. (Londini) 1754. und 1770. gr. 8. (3 fl.) auch Lips. 1776. 8m. Gehört unter die vorzüglichsten, besonders wegen den Erläuterungen der Epikurischen Philosophie. Creech hatte gleiches Schicksal mit dem Lukrez; er erkannte sich A. 1700. auf seiner Studirstube, da er noch nicht das 40te Jahr erreicht hatte, weil ihm seine Schöne untreu wurde. — Cura MICH. MAITTAIRE. Lond. 1712. folm. u. 4m. Prächtig mit Kupfern und kritisch. (10 Thlr.) — Ed. MICH. MAITTAIRE. Lond. 1713. 12. — Glasgow. 1749. 8. niedlich; auch von BRINDLEY, Lond. 1749. 12. sehr niedlich; und von BARBOU, Paris. 1754. 12. — Cura SIGEB. HAVERCAMPI, c. n. v. Lugd. B. 1725. II. 4m. mit schönen Kupfern. (10 Thlr. 16 gr.) Bey dieser kann man die andere missen. Es wurden aber nur 820 Exemplare gedruckt. — Nach der Havercampischen, und mit denselben Kupfern, sehr niedlich Paris. 1744. 8. — Nach der Creechischen Ed. JO. ANT. VULPII. Patavii. 1721. 8. — Von JO. BASKERVILLE. Birmingh. 1772. 4. u. 1773. 8. sehr schön. — Uebersetzungen: Engl. mit einer gelehrten poetischen Paraphrase von Thomas Creech. Lond. 1715. u. 1722. u. 1743. II. 8. m. R. — Französisch, durch den Baron de COUTURES, mit Anmerkungen, Paris. 1685. 1692. u. 1708. II. 12. (1 Thlr. 16 gr.)

Wird hochgeschätzt. Weit besser durch M. PANCKOUCKE, Par. 1768. II. 12. (2 fl.) und durch LA GRANGE, ib. eod. II. 8. m. R. (16 fl.) — Deutsch mit Anmerk. durch J. E. Mayer. Leipz. 1784. II. 8. (3 fl.) — Ital. von Alex. Marchetti. Amst. 1754. II. 8. Lond. 1761. II. 8. ib. 1779. 4m. sehr schön. i)

Der Cardinal MELCH. DE POLIGNAC, der A. 1741. starb, war derlegte sehr scharfsinnig, und in der nemlichen Versart den Episturischen Lutrez in seinem Anti-Lucretius Lib. IX. Parif. 1747. II. 8m. Lugd. B. 1748. 8. (1 Thlr. 16 gr.) nachgedruckt Lips. 1748. 8. (20 gr. oder 1 fl. 48 fr.) — Deutsch übersetzt, prosaisch, durch Mart. Frd. Schäfer, k. Preuß. O. Conflit. Rath und O. Amts-Regierungs Secretar. Breslau. 1761. 62 II. gr. 8. (1 fl. 48 fr.) — Italienisch mit dem lat. Text von Nicc. Verona. 1767. III. 4. — Franz. in Prosa von BOUGAINVILLE. Paris. 1754. II. 12. und in Versen von dem Abt BERARDIER de BATAUT. ib. 1787. 8m. k)

Cajus Valerius Catullus, geb. A. M. 3898. a. Chr. 86. a. u. 668. auf der Halbinsul Sirmio, im Veronesischen, aus einem guten Geschlecht. Er hatte die Gunst vieler angesehenen Männer, besonders des Cicero; und sein Vater stand mit Jul. Cäsar in der Verbindung des Gastrechts. Er begleitete den Prätor Memmius nach Bithynien, und starb A. M. 3935. a. Chr. 49. a. u. 705. Sapp in Onomast. setzt sein mittleres Alter in A. M. 3941. a. Chr. 62. a. u. 690. Sonst ist nichts gewisses von seinem Leben bekannt. Wir haben nicht mehr alle Gedichte des Catulls; nur eine Sammlung kleiner Gedichte von verschiedener Art, die Baptista Guarini, ein Veroneser zu erst in Frankreich entdeckte. Sie sind in einem zierlichen und scherzhaften Stil, aber auch nach dem verdorbenen Geschmack der damaligen Zeiten unkeusch verfaßt. Die beiden Liebhaberinnen Ippisilla und Clodia, werden darin Lesbia genannt. Ob der Dichter sich nur nach der herrschenden Mode gerichtet, oder selbst aus-

i) FABRICII Bibl. lat. Lib. I. Cap. 4. T. I. p. 42 - 50. T. II. p. 54 sq. Ed. Lips. T. I. p. 74 - 87. — VOSSIUS de poet. lat. Cap. I. p. 9. 15. — POPE-BLOUNT. p. 55. — BRUCKER Hist. cr. phil. T. II. p. 67 - 69. — BAYLE Dict. hist. & crit. h. v. — Hambergers J. R. 1 Th. p. 460 - 467. — Müllers Einleit. 2 Th. p. 147 - 192. — Murinna Class. Biogr. 1 Th. p. 212 - 230.

k) Hist. du Cardinal de Polignac, Archeveque d'Auch, Commandeur de l'ordre de St. Esprit, Ambassadeur de France en Pologne, en Hollande & a Rome &c. par le P. CHRYSTOSTOME FAUCHER. Paris. 1777. II. 8. — Zuverlässig und für die Geschichte der damaligen Zeiten sehr wichtig.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 253

schweifend gelebt habe, ist nicht entschieden. — Ausgaben: CATULLUS allein, Parmæ. 1473. fol. — Cum observat. Is. VOSSII. Lugd. B. 1684. 4. (2 Thlr.) vorzüglich, aber selten. — Cum comment. Jo. ANT. VULPII. Patavii. 1737. 4m. Nach Vossius Ausgabe, aber mit andern Handschriften verglichen; schön und gut. — Ex Ms. nuper Romæ reperto in integrum restitutus, per Jo. FRANC. CORRADINUM DE ALLIO. Venet. 1738. fol. So sehr der Herausgeber prahlt, uns den eigentlichen Catull wieder hergestellt zu haben, so wenig wird er bey den ächten Kritikern Beyfall finden. — Catull in Verbindung mit Tibull und Propert; Aelteste Ausgabe, ohne Druckort und Drucker, 1472.. fol. — Ex rec. JOSEPHI SCALIGERI. Paris. 1579. 8. Ed. II. in bibliopolio Commelin. 1600. 8. kritisch. — Cura FERN. MORELLI, c. comm. varior. Paris. 1604. fol. m. (10 Thlr.) Schön. — Cum comm. JOH. PASSERATII ib. 1608. fol. (12 Thlr.) vorzüglich. — In usum Delphini, opera PHIL. SYLVII. ib. 1685. II. 4. Will nicht viel bedeuten. — Ex rec. JOH. GE. GRÆVII; c. n. v. Tr. ad. Rh. 1680. II. 8. (3 Thlr.) — Cum var. lect. Cantabr. 1702. 4m. Schön und accurat. — Ed. MICH. MAITTAIRE, Lond. 1715. 8m. und in corpore poetarum, Lond. 1713. fol. — Ed. Jo. ANT. VULPII. Patav. 1700. und 1737. IV. 4m. — Cum var. lect. Paris. 1723. 4. (3 fl.) 1743. 8. Sehr schön. — Von Jo. BASKERVILLE sehr schön, Birmingham. 1772. 4. u. 8. — Italienisch, von Torelli, Verona. 1781. 8m. 1) *-Epistolarum di Catullo, volgarizzate dal*

Publius Virgilius Maro, geb. zu Andes, jetzt Petusa, einem *conte G.* Dorf bey Mantua, A. M. 3813. a. Chr. 71. a. u. 684. den 15. *E. Lanza* Oct. Sein Vater, ein Töpfer, begab sich bey einem Gerichtsdieser *ra sp.* ner (Viator) in Diensten, der ihm wegen seinem Wohlverhalten *nelli.* seine Tochter zur Ehe gab. Mit ihr zengte er unsern großen *Milano* Dichter. Dieser brachte seine ersten Jahre in Mantua und Cres *1831, 1832* mona zu. In Neapel lernte er bey Parthenius die griechische *von Mailand* Sprache, daher er auch den Beynamen Parthenias führt; und bey Siro die Epikurische Philosophie, die er aber bey reifern Jahren mit der Platonischen vertauschte. Von Neapel, wo er sich so

1) FABRICII Bibl. lat. Lib. I. Cap. 5. T. I. p. 50-60. T. II. p. 67. Ed. Lips. T. I. p. 87-100. — VOSSIUS de poet. lat. Cap. 1. p. 16 sq. — POPE - BLOUNT. p. 69-71. — BAYLE. h. v. — Hamburger. I. a. p. 467-475. — Müllers Elect. 2 Th. p. 193-200. — Murssina Class. Biogr. 1 Th. p. 231-241. — LIL. GYRALDI Hist. poetar. Dial. IV. X.

gern aufhielt, gieng er nach Rom, und machte sich da durch seine Gedichte bey August, Pollio und andern Vornehmen so beliebt, daß er die von den Soldaten der Triumvirn A. U. 713. in Besitz genommene väterliche Güter zurückerhielt, und außerordentliche Reichthümer erwarb. So leicht es ihm gewesen wäre, zu Ehrensämtern zu kommen, so liebte er doch für seinen schwächlichen Körper die Ruhe. Um seine Gesundheit zu stärken, wollte er nach Athen reisen; unterwegs begegnete ihm August, aus Asien; da er mit ihm zurückkehrte, so starb er zu Brundisium, A. M. 3865. a. Chr. 19. a. u. 734. æt. 52. Der Kaiser ließ auf sein Verlangen seinen Leichnam nach Neapel bringen, wo er nicht weit von der Stadt an der Puteolanischen Strasse, am Fusse des Bergs Paasilippus, beigesetzt wurde. Man sieht das Grabmal noch, aber mit dickem Buschwerk bewachsen. Die Statue, welche ihm die Mantuaner errichten ließen, wurde bey der nachfolgenden Einnahme der Stadt Mantua durch Carl von Malatesta zerstöhrt. Man rühmt seine Bescheidenheit, eine unter den Gelehrten seltene Tugend; ob er aber wegen seiner Keuschheit den Namen Virginus verdient habe, wollen wir dahin gestellt seyn lassen, aber auch seinem Character nicht zu nahe treten. Virgils Gedichte, wodurch er sich den Ruhm unter den größten Dichtern erwarb, sind I.) Bucolica, Hirtenlieder, 10 Eclogen, nach Art des Theokrits, daran er 3 Jahre; II.) Georgica, oder von der Landwirthschaft in 4 Büchern, nach Hesiodus, daran er 7 Jahre; III.) Aeneis, oder das Heldengedicht von Aeneas in 12 Büchern nach Homer, daran er 12 Jahre arbeitete. Alle 3 verfertigte er größtentheils in Rom, so glücklich, daß er durch die Nachahmung selbst Original wurde. Nur mit der Aeneis war er noch nicht zufrieden; er wollte noch die letzte Hand daran legen, und die Lücken in den Versen ergänzen; aber der Tod übereilte ihn. Vennähe hätte er es dem Feuer aufgeopfert, wenn es nicht August gerettet hätte. Er verlangte hernach nur, daß es ganz unverändert bleiben möchte. Außer diesen werden ihm 4 kleinere Gedichte, aber mit Ungewißheit, beygelegt: I.) Ciris, die Verwandlung der Scylla in den Vogel Ciris. II.) Culex, die Mücke, ein komisches Heldengedicht. III.) Morotum, das Frühstück armer Landleute, enthält eine Beschreibung der ländlichen Geschäfte am frühen Morgen. IV.) Copa, die Schenkwirthin. — — Ausgaben: Eine der ältesten

Venet. per Vindelinum. 1470. fol. 1475. und 1480. fol. mit dem Commentar des Servius Maurus, oder Marius Honoratus, der beste unter den Alten. — Ohne diesen Commentar, Romae, per Schweinhelm & Pannartz. 1471. fol. — Cum comment. SERV. VII MAURI HONORATI aliorumque, Nürnberg, apud Ant. Koberger. 1492. fol. — Cum eod. comm. Paris. 1532. ap. R. Stephanum. fol. it. 1600. fol. ed. PETRUS DANIEL, der sich besonders Mühe gab, den Servius zu ergänzen. — Cum notis Jos. SCALIGERI. Antwerp. ap. Plantinum. 1575. fol. — Cum comment. JOH. LUD. DE CERDA. 1508. Lugd. 1612. 19. Colon. 1642. T. III. Vol II. fol. (10 Thlr.) Immer schätzbar, wegen den weitläufigsten Erklärungen, die sogar Kleinigkeiten nicht unbeleuchtet lassen. — Cum comm. FRID. TAUBMANNI. Francof. 1618. 4. kann den Mangel der Cerdischen ersetzen. — Paris. 1741. e typogr. reg. fol. prächtig gedruckt. — Ed. JOH. OGILVIUS. Lond. 1658. und 1663. fol. Sehr schön, m. R. — In usum Delphini, c. n. CAR. DE LA RUE. Paris. 1675. 1682. 1714. und 1726. 4. (8 Thlr.) Amst. 1690. 1692. 4. (5 Thlr. 12 gr.) Venet. 1713. 4. Lond. 1686. 1707. 8. (2 Thlr. 16 gr.) Der Text nach Heinsius; unter den Ausgaben dieser Art vorzüglich. — Ed. JAC. EMMENESSII (& PANCRATII MAASVICHII) c. n. v. Lugd. B. 1650. III. 8. m. R. (10 Thlr.) Sehr brauchbar; der Text nach Heinsius. — Cum notis THO. FARNABII. Amst. 1650. 12. Lond. 1634. 8. Eine bequeme Handausgabe. — Ed. HENR. LAUGHTON, Bibliothec. Cantabrigiensis, Cantabr. 1701. 4m. — Ed. C. SCHREVELII, c. n. v. Amst. 1646. 4. — Ed. MICH. MAITTAIRE. Lond. 1715. 12. kritisch. — Ex rec. NIC. HEINSII. Patav. 1738. 8. — Von J. BRINDLEY. Lond. 1744. 12. niedlich. — Ed. PETR. FRANC. FOGGINI, Florentiz. 1741. 4. von einem Florentinischen Codex wörtlich abgedruckt. — Ed. STEPH. ANDRÆ PHILIPPE. Paris. 1745. III. 12. Nach der Foggini'schen; sehr niedlich. — Ex rec. PANCRATII MASVICHII, c. n. v. Leovard. 1717. c. fig. II. 4m. nachgedruckt, aber nicht so kostbar, Venet. 1736. II. 4. vorzüglich. — Lond. 1750. II. 8m. c. fig. (12 fl.) Nach der Florentinischen und Heinsius'schen, durchgehends mit erklärenden Bignetten geziert. — Edinb. 1755. II. 8m. — Ed. PETR. BURMANNI, c. n. v. Amst. 1746. IV. 4m. c. fig. (18 Thlr. oder 28 fl.) Schön, und unter den kritischen vorzüglich. — Cum animadversionibus BURMANNI. Lips. 1774. II. 8m. (5 fl.) auch Glasguz, 1778. fol. — Ed. HENR. JUSTICE. Hagz Com, 1760

— 65. V. 8m. (30 Zblr.) Der ganze Text ist in Kupfer gestochen; eine tolle Verschwendung! — Ed. JO. BASKERVILLE. Birmingham. 1766. 8. 1757. und 1772. 4m. Uebertrifft die in Kupfer gestochene Ausgabe an typographischer Pracht. — Virgilli opera, ex codice Mediceo-Laurentiano descripta, ab ANT. AMEROGI italico versu reditu, adnotationibus, var. lect. & antiquissimi codicis Vaticani picturis pluribusque aliis veterum monumentis illustrata. Romæ 1763 — 65. III. fol. m. (60 fl.) Ein Nachtrag zu dieser mehr prächtigen, als brauchbaren Ausgabe sind Picturæ antiquissimi Virgiliani codicis Bibliothecæ Vaticanæ a PETRO S. BARTOLI aeri incisæ. ib. 1725. 1741. fol. u. 1782. 4m. Bloß Kupfer ohne Text. Die Kupfer sind zwar mittelmäßig, aber doch für den Liebhaber der Alterthümer interessant. — Von BARBOU. Paris. 1767. II. 12. m. R. ziemlich. — Opera, varietate lectionis & perpetua annotatione illustrata, a CHRISTL. GOTTL. HEYNE. Göttingz. 1767 — 75. IV. 8m. (49 fl. 30 fr.) Durchaus, besonders wegen der gelehrten Excursus vorzüglich schätzbar. Von eben demselben Virgilii opera, in titulum gratiam perpetua annot. novis curis illustrata. Lips. 1780. II. 8. (4 fl. 30 fr.) Mehr Erklärung, als Kritik. — — Uebersetzungen: Englisch, mit Anmerkungen und illuminirten Kupfern, durch JOHN MARTYN, Bucolica. Lond. 1749. 4m. auch 8. mit Kupfern; Georgica. ib. 1741. 4m. und 8. 1746. eben so. Opera, durch JOSEPH WARTON, Lond. 1753. IV. 8. mit Anmerkungen und Kupfern. Auch von Dryden. Lond. 1721. III. 8. — Französisch, Les œuvres de Virgile, avec des notes critiques & hist. par FRANC. CAIROU, S. J. Paris. 1716. VI. 12. mit Kupfern. (5 Zblr. 12 gr.) Beliebt und weit besser, als die Uebersetzung des Abt MAROLLES. Paris. 1649. fol. und 1662. III. 8. — Les œuvres de Virgile, le Latin a côté, avec des notes, par l'Abbé de la LANDELLE. ib. 1736. III. 8. Ist nicht zu verachten. Eben so vom Abt DESFONTAINES, mit Anmerk. Paris. 1759. u. 1770. IV. 12. (7 fl.) und durch le BLOND. ib. 1783. III. 12. — Georgiques de Virgile, en vers françois, par DELILLE, Prof. au Coll. de la marche. Paris. 1770. 8m. ed. III. (8 fl.) Schön, mit feinen Kupfern; harmonisch, erhaben, so gut sich Virgil ins Französische übersetzen läßt; ohne Kupfer ib. cod. 12. (1 fl. 12 fr.) Kehl, 1784. 8m. sehr prächtig. — Italienisch von Gannib. Cas. 1760. Paris. 1760. II. 8m. — Deutsch: Hirtengedichte, in Versen, mit dem lat. Text, von Joh. Dan. Overbet. Helmstadt 1750. 8.

Bucolica
Bernardo Pulci. Firenze 1494. Folsa di Leonora de
Firenze 1494. 42. In Milano. Firenze 1494. 42.
Diondi. Fina 1492. 8.

Quintus Horatius Flaccus, geb. A. M. 3918. a. Chr. 66. A. u. 688. den 8. Dec. zu Venusia, einer Römischen Municipalsadt in der Provinz Apulien oder Lucanien. Sein Vater, der Sohn eines Freigelassenen aus einem Horazischen Hause, der entweder für die Generalpächter die Abgaben eintrieb, (Coactor) oder mit gesalzenen Fischen handelte, (Salsamentarius) sorgte für eine anständige und gute Erziehung seines Sohnes. Dieser zeigte bald einen muntern Verstand, und kam nach Rom in den Unterricht mit andern vornehmen jungen Römern. Sein erster Lehrer in der Sprache war der strenge Orbilius Pupillus, den er selbst plagum nennt. Nach Cäsars Ermordung reiste er nach Athen, die Philosophie und andere Wissenschaften zu studiren. M. Brutus zog hier in dem bürgerlichen Krieg die jungen Römer an sich, und nahm unsern Horaz als tribunus legionis unter sein Heer. Aber gleich im ersten Jahr ergriff er in dem Treffen bei Philippi mit Wegwerfung seines Schildes schändlich die Flucht. Virgil und Varius, seine Freunde, brachten ihn in die Gnade des Augustus und Mäcens, die er immer beybehielt. Er liebte als ein Epikurer die Ruhe und Bequemlichkeit, lebte größtentheils im Sabinischen, oder Tiburtinischen auf seinem Landgut, das ihm Mäcen geschenkt hatte. Diesen wünschte er nicht zu überleben; und es traf ein; denn er starb in dem nämlichen Jahr zu Rom, A. M. 3975. a. Chr. 9. A. u. 745. et. 57. plöblich, daß er das Testament, in welchem er den August zum Erben einsetzte, nicht mehr versiegeln konnte. Durch seine Gedichte erwarb er sich allgemeinen Ruhm; immer zeigt er darinn den originellen Geist des Dichters, der nie ins Niedrige fällt; mit edlem Ernst und feinem Scherz. Glückliche sind alle auf uns gekommen; aber nicht alle lassen sich ohne Anstoß lesen. Wir haben I.) Carminum Lib. IV. Oben in der Nachahmung des Alcaeus und der Sappho. II.) Epodon Lib. I. III.) Carmen saeculare; ein Jubellied, auf Befehl des Augustus verfertigt. IV.) Sermonum Lib. II. Satyren in Dialogen. V.) Epistolarum Lib. II. Dogmatische Sendschreiben, theils moralisch, theils kritisch. VI.) De arte poetica liber. Eine Kritik von der Dichtkunst. — Ausgaben: Opera, cum interpretatione CHRISTO. LANDINI. Florentiae. 1482. fol. Venet. 1483. u. 1486. fol. Unter den ältesten eine der vorzüglichsten. — Ed. cum com-

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 259

ment. DIONYS. LAMBINI. Lugd. 1561. 4. Venet. 1566. 4. sehr vermehrt Paris. 1568. 79. 87. 1604. 1642. fol. Francof. 1577. fol. 1596. 4. Genev. 1605. 4. — Ex offic. Plantin. Antw. 1608. 4. — E Typogr. reg. Paris. 1642. fol. — Cum comm. var. inprimis Jo. BOND. Lugd. B. 1653. 58. 70. 88. 8m. — Cum Comm. JAC. CRUQUH & JANI DOUSÆ. Antw. 1578. 1611. 4. — Ed. C. SCHREVELII c. n. v. Lugd. B. 1653. 58. 63. 70. 8m. — In usum Delphini, cura LUD. DESPREZ. Paris. 1691. 4. nachgedruckt Lond. 1694. 8. 1711. 8. Amst. 1695. 8. Venet. 1727. 4: Nicht ganz befriedigend. — Cum lect. var ed. JAC. TALBOT. Cantabr. 1699. 4m. vortreflich und prächtig gedruckt. — Ex rec. WILH. BAXTER. Lond. 1701. 8. — Ed. MICH. MAITTAIRE. Lond. 1715. 12. — Von BRINDLEY. Lond. 1744. 12. schön. — Ed. STEPH. AND. PHILIPPE. Paris. 1746. 8. sehr schön. — Von SANDBY. Lond. 1749. II. 8m. zierlich. — Cum not. JUVENCIL. Paris. 1754. II. 8. bey BARBOU; und 1763. 12. — Jo. PINIL. Lond. 1733. II. 8m. Der Text ist nach der Cambridges Ausgabe ganz in Kupfer gestochen, und alle einzelne Gedichte sind mit erläuternden Vignetten geziert. Eine unnütze Verschwendung! (25 Thlr.) — Ex rec. & c. n. RICH. BENTLEY. Cantabr. 1711. 4. Amst. 1713. u. 1728. 4. (6 Thlr. od. 7 fl.) Die letztere vorzüglich mit kritischen und erklärenden Anmerkungen unter dem Text; auch Lips. 1764. II. 8m. (6 fl.) Ein Auszug aus der Bentleyschen Cantabr. 1713. 8. — Ed. ALEX. CUNINGHAM. Lond. 1721. u. Hagæ C. 1721. 8. (2 Thlr.) Ohne Erklärung, nur kritisch, aber so verwerfen, wie Bentley. — Ex rec. GE. WADE. Lond. 1731. 8m. — Cum Comm. var. Venet. 1736. 4. (9 Thlr.) — Lond. 1663. fol. 2. fig. (20 Thlr.) ib. 1744. XV. 12. (16 Thlr.) — Cum scholiis Jo. BOND. Aurelianis. 1767. 8. nett. — Bey FOULIS, Glasgow. 1750. 8. — Ed. BASKERVILLE. Birmingham. 1762. 12. u. 1770. 4m. mit typographischer Pracht. — Ed. CHRISTI. DAN. JANI. Lips. 1778. II. 8m. (4 fl. 48 fr.) Vorzüglich mit außerlesenen Anmerkungen, gelehrten Abhandlungen (excursus) aus den besten Ausgaben die brauchbarste Sammlung. — Opera, ad fidem LXXXVI. Cod. illustrata, curante Jos. VALART. Paris. 1770. 8m. Wenig Trost für den vernünftigen Kritik-er. — Cur. JEREM. JAC. OBERLIN. typis & sumtu Rollandi & Jacobi. Argent. 1788. 4m. Auf geglättetem Papier, mit neugegossenen Lettern und typographischer Schönheit; bloß Text, kritisch mit 4 in Straßburg vorhandenen Codicibus verglichen. — — Uebersetzungen! — *cura Guilielmi Braunhardi. Lipsiae, Nauck 1836. (2½) — ex recens J. Leop. Orelli. 2 Vol. Turici, 1841. 1842.*

Englisch mit dem lat. Text, mit Anmerkungen, von SAM. DUNSTER. Lond. 1739. 8. ed. V. auch von PHIL. FRANCIS. ib. 1756. IV. 12. Ed. IV. Cambr. 1757. II. 12. — Französisch, mit dem lat. Text und kritischen und historischen Anmerkungen, von ANDR. Dacier. Par. 1681 — 89. X. 8. Amst. 1727. u. 1735. VIII. 8. (8 Thlr.) Hamb. 1733. IV. 4. Ed. V. — Les Poésies d'Horace, trad. en françois par BATTEUX. Paris. 1763. I. 12. (2 fl. 45 fr.) mit dem lat. Text, sehr fließend und angenehm. — Avec le latin, & des remarques par le P. SANADON. Paris. 1756. VIII. 12. (11 fl.) — Itas

L'opere Allentisch mit dem lat. Text, Florentiae. 1777. II. fol. m. R. prächtig! — Deutsch, ungebanden, mit Anmerkungen. Cassel. 1749. II. 8. — Oden 5 Bücher, und von der Dichtkunst 1. Buch, poetisch, von Sam. Gotthold Lange. Halle. 1752. 8. — Lat. und Deutsch, mit Anmerkungen für junge Leute, von J. Fr. Schmidt. Gotha.. 1776 — 83. III. 8. (5 fl.) Die Uebersetzung im Horatischen metro, bisweilen gut, größtentheils verfehlt; die Anmerkungen, kritisch, ästhetisch, philologisch, sind brauchbar. — Gut übersetzt, größtentheils von dem Anspachischen Hof-Rammerrath Zisch.

D'Orazio II. 8. — Oden 5 Bücher, und von der Dichtkunst 1. Buch, poetisch, von Sam. Gotthold Lange. Halle. 1752. 8. — Lat. und Deutsch, mit Anmerkungen für junge Leute, von J. Fr. Schmidt. Gotha.. 1776 — 83. III. 8. (5 fl.) Die Uebersetzung im Horazischen metro, bisweilen gut, größtentheils verfehlt; die Anmerkungen, kritisch, ästhetisch, philologisch, sind brauchbar. — Gut übersetzt, größtentheils von dem Anspachischen Hof-Kammerrath Zisch.

Anspach. 1773 - 75. III. 8. (2 fl. 30 fr.) neue verb. Aufl. ib. 1785. II. 8. (2 fl. 45 fr.) — Auch einige Oden vom Kamler meisterhaft — Horazens Episteln an die Pisonen und an den Augustus, mit Commentar und Anmerkungen von A. Zurd; aus dem Englischen mit eigenen Anmerkungen von Joh. Joach. Eschenburg. Leipz. 1772. II. gr. 8. (3 fl. 30 fr.) — Zurds Engl. Commentar erschien Lond. 1766. III. 8. — Weit besser ebendiese Episteln von Wieland übersezt, mit gelehrten Anmerkungen. Dessau. 1782. II. gr. 8. (2 fl. 30 fr.) Ein Meisterstück. — Satyren, mit Anmerkungen von Wieland. Leipz. 1786. gr. 8. (2 fl. 30 fr.) — — Erklärende Schriften: CHRISTI, AD. KLOTZII Epistolæ Homericæ. Altenb. 1764. 8. (1 fl.) und tr. de felici audacia Horatii. — Joh. Chr. Vrieglebs Vorlesungen über den Horaz. Altenb. 1780. II. 8. Die Schönheiten werden darinn zu sehr aufgesucht, zergliedert und entnervt. — Not. Q. Horatii Fl. Emblemata, imaginibus in æ incisus notisque illustrata, studio OTHONIS VANII. Bruxellis. 1683. 4. mit prächtig illummirten Kupfern; und Französisch: Le Théâtre morale de la vie humaine, représentée en plus de cent tableaux divers, tirés du Poëte Horace par Otho Venius

Epistolæ, collectæ in 4. fasciculis
n) FABRICII Bibl. lat. Lib. 1. Cap. 13. T. I. p. 233-250. T. II. p. 310.

Albius Tibullus, ein Römischer Ritter, geb. in Rom, A. M. 3926. a. Chr. 58. vor A. u. 696. oder 711. mit Virgil und Ovid gleichzeitig. Er verlor in den damaligen Unruhen einen großen Theil seines Vermögens; doch behielt er noch so viel, daß er bequem leben konnte. Ob er gleich an dem Triumph des M. Valer. Messala Corvinus, den er nach Gallien begleitete, rühmlichen Antheil hatte, so liebte er doch mehr die Ruhe auf dem Land, und die Wollust. Seine Schöne, die er Delta nennt, hieß Plania oder Plautia; nebst dieser hatte er noch mehrere Buhlschaften. Er starb A. M. 3964. a. Chr. 20. zt. 38. bald nach Virgil. Wir haben von ihm Elegien in 4 Büchern, die Quinctillian Instit. orat. Lib. X. I. sehr lobt. Sie sind theils mit Catullus und Propertius Gedichten (S. oben Catull.) theils einzeln gedruckt. — Ausgaben: Romæ. 1475. 4. — Cum comm. Bernardini Veronensis, vulgo CYLLENII. Venet. 1481. fol. — Ed. Jo. GE. GRÆVII. Trai. ad Rh. 1680. 8. — Cum Comm. JANI BROUKHUSII. Amst. 1708. 4m. Ed. auct. 1727. 4. (2 Thlr. 16 gr.) vorzüglich. — Cum Comm. Jo. ANT. VULPII. Patav. 1749. 4. Sehr brauchbar wegen den Auslegungen. — Cura CHRISTI. GOTTL. HEYNE. Lips. 1755. 8. (1 fl.) auct. ib. 1777. 8m. (2 fl. 45 fr.) — Französisch durch M. de la CHAPELLE. Paris. 1719. III. 12. (4 fl.) und mit dem lat. Text. ib. 1771. II. 8. (7 fl.) o)

Septus Aurelius Propertius, aus der Landschaft Umbrien, geb. A. M. 3926. a. Chr. 58. A. u. 669. (Eleg. I. Lib. IV. v. 127-134.) Er verlor früh seinen Vater, und durch die Soldaten der Triumvirn seine väterlichen Güter. Mäcen, Corn. Gallus, Tullus u. waren seine Gönner, so, wie Ovid, Tibull, Ponticus, Bassus u. seine Vertrauten. Nur Horaz scheint nicht unter den letztern gewesen zu seyn. Seine Buhlerin Hostia, denn er war ein verliebter Thor, besingt er unter dem Namen Cynthia. Er starb zu Rom

Ed. Lips. T. I. p. 390-424. — VOSSIIUS de poet. lat. Cap. II. p. 28 sq. — POPE-BLOUNT. p. 75-77. — PAP. MASSON Vita Horatii. Lugd. B. 1708. 8. — CRUSIUS Lives of the Roman Poets T. I. p. 160-265. — Hammerger I. c. p. 510-523. — Müllers Einleit. 3 Th. p. 365-548. — Murssinna Class. Biogr. 1 Th. p. 260-273.

o) FABRICII Bibl. lat. Lib. I. Cap. 14. T. I. p. 256. sq. T. II. p. 349. Ed. Lips. T. I. p. 430-433. — POPE-BLOUNT. p. 83-85. — CHR. FR. AYRMANNI, A. Tibulli vita, poematum eius narrationibus inserviens. Viteb. 1719. 8. — Hammerger I. c. p. 536-540. — Müllers Einleit. 3 Th. p. 193-300. — Murssinna Class. Biogr. 1 Th. p. 274-288.

P. P.

Als ich dieses Tage diejenige alten
ausstellt vor meine Person von
Nicht der Handel desjenigen fragte
Gibt diejenige in der Kunst, und auf
fand von Gottschalki formen
quadragesimalibus auf meine Frage
auf Platten und umfing, auf die
Fuss von 464. — 509, 527 — 579;
4^{te} Fuss v. 1. — 3; 25 — 6; 79 — 11
182 — 231; 357 — 405; 416 — 4
21 — 65; 165 — 241; 249 — 296. Genehmen ritterlichen
die Grünfeld Met. III. 567. sah die
in einem Dase stand, und in der Kunst
im Lob, die auf Grünfeld ge
gen sah die von Grünfeld darau
503. mors; 592. attollit;
ingant; 671. coepit; 707. clau
IX. 205. ~~taurus~~ taurus; 207
403. Plantae; und auf 414. In
451. corpore Nympha; X. 190.
von Uranion, von Grünfeld 5
sah Stiope; 591. solum sein un
nona sein eodem; IX. und V. 197
Hic locus correandum
V. 227. impiret sein conicat; 4
sein Infonia Ceres; 776. comit
iesque sonnungue; 785 paer
III. 716. In Grünfeld des
Odise stand.

Vulpi et. 65. In
den sind, ahmt er
(S. oben Catull.)
1714. und 1727. 4.
VULPII, C. N. V.
lect. & notis BAR
origen weit nach. —
NNI, secundi. Tripi
den zahlreichen Aus
philologische Gelehr
Santen, sein Schö
ONGCHAMPS. Paris.

Genehmen ritterlichen
i. den 20 März, zu
ruzzo. Er lernte zu
der Beredsamkeit,
er führen, wozu ihn
en die Philosophie
Sicilien; wurde nach
d kam in das Colles
Schritt in den Ses
ers das ganze väters
ellen Verzicht, und
in seinen 3 Weibern
ster aus. Diß wür
der haben, wenn er
der Kunst zu lieben
as nahm Augustus
finteln. Ovid muß
uß des Isters ober
wandern, und sein
A. u. 770. et. 59.

-260. Ed. Lips. T. I.
mbergers J. N. i. 24.
a Class. Biogr. i. 24.

August und Tiberius blieben unerbittlich. Man vermuthet, Ovid habe einen allzuvertrauten Umgang mit der Kaiserlichen Prinzessin Julia, die er in seinen geilen Versen Corinna nennt, gepflogen, oder gar den Kaiser selbst in einer verdächtigen Stellung mit ihr angetroffen. Masson, der sein Leben beschrieben hat, giebt andere Staatsursachen an. Man mag rathen, wie man will, so ist's am wahrscheinlichsten, daß die Beleidigung unmittelbar die Person des Augustus betraf. — Ovids Gedichte sind in leichten, fließenden Versen verfaßt. Wir haben von ihm I. Heroides, 21. Briefe, unter dem Namen berühmter Griechinnen, voll Leidenschaft und ausschweifender Liebe. II. Amorum Lib. III. III. Artis amatoriae Lib. III. IV. Remedia amoris Lib. I. alle 3. geil. V. Medicamina faciei, von der Schminke. VI. Metamorphoseon Lib. XV. Sehr sinnreich, das beste unter seinen Gedichten. VII. Fastorum Lib. VI. Eine mögliche Erklärung der 6 ersten Monate im Römischen Calendar; Schade! daß die 2te Hälfte nicht zu Stande kam. VIII. Tristium Lib. V. IX. Epistolarum e Ponto Lib. IV. Beide voll Klagen über seine unglückliche Lage. X. Ibis s. Diræ in Ibin; eine Schmähschrift, auf wen? ist unbekannt. XI. Nux, eine Elegie auf einen welschen Nußbaum. XII. Halieuticon, ein Fragment. — Unächte Schriften: Consolatio ad Liviam Augustam de morte Drusi Neronis; Carmen panegyricum ad Calpurnium Pisonem; Elegia de philomela; Eleg. de pulice; Somnium; Epigrammata scholastica de Virgilio Aeneidos; Liber trium puellarum; De vetula Lib. III. ein Mönchsgeschmier. — Ausgaben: Die älteste Romæ 1471. II. fol. durch Schweinhelm und Pannar3; Tomus. III. 1473. — Opera Ex rec. DAN. HEINSII. Lugd. B. 1629. III. 12. 1662. III. 8. Amst. 1661. 1717. III. 12. (1 Thlr. 12 gr.) Heinsius hat mit vieler Mühe den Text aus den besten Handschriften hergestellt. — Nach der Heinsius'schen, von Fischer, Lips. 1758. II. 8. — Cum not. var. Francof. 1601. fol. Wegen den guten Auslegungen schätzbar. — Ed. B. CRISPINGII c. n. NIC. HEINSII & var. Amst. 1683. u. 1702. III. 8. Lugd. 1670. III. 8. (4 Thlr.) vorzüglich; nachgedruckt cura JO. FRID. FISCHERI. Lips. 1758. III. 8. — In usum Delphini, c. n. DAN. CRISPINI. Paris. 1689. IV. 4. (12 Thlr.) Lugd. 1689. IV. 4. (10 Thlr.) Brauchbar; verbessert Venet. 1731. 4. — Ex rec. MICHA. MAITTAIRE. Lond. 1715. und 1718. III. 8. (4 Thlr. 16 gr.) — Ex rec. P. BURMANNI, c. n. v. Amst. 1727. IV. 4m. (16 Thlr. oder 25 fl.)

Die beste, prächtigste und vollkommenste Ausgabe. — Nach der Burmannischen: Metamorphoses, c. n. THEOPH. ERDMANNI. T. I. Lips. 1787. 8. sehr gut mythologisch bearbeitet. — Catalecta Ovidii. Francof. 1610. 8. ed. GOLDASTUS; enthalten die unächten Schriften. — Von J. BRINDLEY. Lond. 1745. V. 12. niedlich. — Von BARBOU. Paris 1762. III. 12. nett. — Metamorph. Lib. XV. mit der holl. Uebers. und mit schönen R. durch Isaac Verburg. Amst. 1732. II. fol. m. — — Uebersetzungen: Les Metamorphoses, en latin & en Francois, avec des remarques & des explications hist. par BARNIER. Amst. 1732. II. fol. m. Paris 1771. IV. 4. mit prächtigen Kupfern von Picart; (80 fl.) auch 1732. III. 12. m. R. (4 fl.) Paris. 1738. II. 4. m. R. (12 fl.) und par l'Abbé de BELLEGARDE. Haye. 1734. II. 12. m. R. auch par M. FONTANELLE. Par. 1767. II. 8. sehr gut. (7 fl.) — Lateinisch mit der englischen Uebersetzung und mit prächtigen Kupfern von Picart. Amst. 1752. II. fol. — Deutsch die Verwandlungen, durch Sast, mit Anmerkungen. Bers Petersh. 1766. gr. 8. (3 fl.) — — Fastorum Lib. VI. Panormi. 1735. fol. — Deutsch, sehr fehlerhaft von B. * *. Lüneburg. 1782. 8. — — Zur Erklärung: Commentaires sur les Epistres d'Ovide, par MEZIERES. Paris. 1716. II. 8. Burgis. 1626. 8. — CAROLI NEAPOLIS Anaptyxis ad fastos Ovidianos. Antw. 1639. fol. Panormi. 1735. fol. Beide gründlich und schätzbar. q)

Marcus Manilius, ein Römer, schrieb unter August etwa A. Chr. 9. sein Astronomicon, Lib. V. daran aber das 5te mangelt, und es läßt sich vermuthen, daß 2 Bücher ganz fehlen, die vormalz zu diesem Astronomischen Lehrgedicht gehörten. Doggius hat es 1416. zu erst gefunden. — — Ausgaben: Bononiz. 1474. fol. — Cum not. JOH. SCALIGERI, ed. JO. HEINR. BORCLER. Argent. 1655. 4. Vorher Paris. 1579. 8. Lugd. B. 1600. 4. (1 Thlr. 8 gr.) — In usum Delphini, c. n. MICH. FAGI & PETR. DAN. HUARTII. Paris. 1679. 4. (4 Thlr.) Unter den Ausgaben dieser Art vorzüglich. — Ex rec. & c. n. RICH. BENTLEY. Lond. 1739. 4. — Ed. EL. STÖBBERI Argent. 1767. 8m. (2 fl. 30 fr.) Brauchbar. r)

- q) FABRICII Bibl. lat. Lib. I. Cap. 15. T. I. p. 269-282. T. II. p. 355. Ed. Lips. T. I. p. 437-473. — VOSSIUS de poet. lat. Cap. II. p. 29 sq. — FOPF-BLOUNT. p. 85-88. — BAYLE h. v. — JO. MASSON vita Ovidii. Amst. 1708. 8. — Hamburger l. c. p. 544-554. — Müllers Einlett. 4 Th. p. 3-208. Mursinna Class. Biogr. 1 Th. p. 311-329.
- r) FABRICII Bibl. lat. Lib. I. Cap. 18. T. I. p. 292-298. T. II. p. 409. —

3. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 265

Phædrus, ein Thraxer, kam in seiner Kindheit als Sklav zu dem Augustus nach Rom; dieser lies ihn wegen seinem muntern Verstand unterrichten, und schenkte ihm die Freiheit. Unter Tiberius wurde er von dessen Liebling Sejan heftig verfolgt, an welchem er sich deswegen in einigen Fabeln rächte. Er machte seine Sammlung von Aesopischen Fabeln in 5 Büchern erst nach dessen Tod bekannt. Sie kamen aber nach und nach in Vergessenheit, ohngeachtet sie es wegen dem reinen Stil und naivem Ausdruck nicht verdienten. Erst im 16ten Jahrhundert wurden sie durch Franciscus Pithou oder Pithöus entdeckt. Einige Kritiker schützten die Köpfe, zankten sich herum, bis sie endlich für ächt erkannt worden sind. — Ausgaben: Phædri fabularum Aesopiarum Lib. V. nunc primum in lucem editi a PETRO PITHOEO. Augustoduni Triassium. 1596. 12. Pithou besorgte diese erste Ausgabe aus seines Bruders gefundener Handschrift. — Cum not. NIC. RIGALTII, ex off. ROB. STEPH. 1617. 4. — Cum not. var. ed. JOH. LAURENTIUS. Amst. 1667. 8. m. R. — In usum Delphini per PETR. DANETUM. Paris. 1679. 4. (3 Thlr. 8 gr.) Lond. eod. 8. — Cum notis DAV. HOOGBSTRATEN, in usum principis Nassovii (JOH. WILHELM) Amst. 1701. 4m. (3 Thlr. 16 gr.) mit prächtigen Kupfern. — Cum. not. JO. FRID. GRONOVII. Amst. 1703. 8. — Cum n. v. cura PETRI BURMANNI. Hagæ. 1698. 1718. 8. (1 Thlr. 8 gr.) Cum novo comment. P. BURMANNI. Lugd. B. 1727. u. 1745. 8. 4m. (2 Thlr. 8 gr.) — Ex rec. P. BURMANNI ed. J. G. S. SCHWABE. Halæ. 1779-81. III. 8m. — Von J. BRINDLEY. Lond. 1750. 12. — Ex rec. P. BURMANNI. Glasguz. 1751. 8. — Ex. rec. RICH. BENTLEY. Amst. 1727. 4. Cantabr. 1726. 4. Soll den übrigen Ausgaben des Bentley nicht beykommen. — Ed. MICH. MAITTAIRE. Lond. 1713. 12. und in dessen Corpore poetar. lat. ib. 1713. fol. — Französisch, mit Anmerkungen und dem lat. Text, deutlich und genau; vom Abt LALLEMAND Par. 1758. 12. — Ital. von Malaspirna, Napoli. 1765. 4m. — — Sehr glücklich ahmten unsern Fabeldichter nach: FRANC. JOSEPH. DESBILLONS, S. J. in seinen Fabulis Aesopiis. Lib. X. Paris. 1759. 8m. vermehrt Manhemii. 1768. II. 8m. ist die vollständigste

VOSSIUS de poet. lat. Cap. 2. p. 36. — POPE-BLOUNT. p. 77 sq. —
 Hamburger l. c. p. 581 - 584. — Müllers Einleit. 4 Th. p. 421 - 492. —
 Murfina Claß. Biogr. 1 Th. p. 298 - 310.

und verbesserte Ausgabe; Unter dem Franzosen de la FONTAINE, der so recht für diese Art zu dichten gemacht war; und unter den Deutschen Gellert, Hagedorn, Gleim u. Unter den Engländern: GAY's Fables. Lond. 1746. II. 8. Auch des CH. DENIS, ib. 1754. 8. u. EDW. MOORE's. ib. 1757. 8. s)

Marcus Annäus Seneca, von Corduba in Spanien, aus einem Rittersgeschlecht. Er lehrte unter Augustus und Tiberius zu Rom die Redekunst, daher er insgemein der Redner (Rhetor) genannt wird. Er hatte 3 Söhne, die ihm aus Spanien nachfolgten. Der ältere M. Annäus Novatus, nahm den Namen Julius Gallio an, von seinem Onkel, der ihn adoptirte; der 2te Lucius Annäus Seneca, war der berühmteste; und der 3te, Lucius Annäus Mela, zengte den Dichter Lucan. Der Vater schrieb I. *Causas civiles*, oder *Controversias* in 10 Büchern, davon aber nur das 1. 2. 7. 9 und 10te und doch nicht ganz vorhanden sind; darin vergleicht er die Erfindungen und sinnreiche Wendungen von mehr als 100 griechischen und lateinischen Rednern in dem Zeitalter des Augustus. II. *Suasoriarum liber*, vermuthlich nur das 1te Buch. Beide Schriften sind den Werken seines Sohns, des Philosophen, beygedruckt. t)

Lucius Annäus Seneca, des vorigen 2ten Sohn, geb. A. Chr. 2. oder 3 zu Corduba. Er kam als ein Kind nach Rom, und wurde hernach nebst seinen Brüdern vom Vater in der Wohllebenheit unterrichtet. Aber die Philosophie gefiel ihm besser, die er wider Willen seines Vaters mit allem Fleiß studirte. Er sammelte die Lehrsätze von mehreren Secten, wählte aber vorzüglich die Stoische, und legte sich besonders auf moralische Untersuchungen. Als Sachwalter zeigte er seine Stärke in der Beredsamkeit, bey nahe zu seinem Unglück, da ihn der unsinnige Caligula beneidete, doch gelangte er zur Quäsur. Messalina, die

s) FABRICII Bibl. lat. Lib. II. Cap. 3. T. I. p. 316 - 323. T. II. p. 432. Ed. Lips. T. II. p. 24 - 35. — VOSSIUS de poet. lat. Cap. II. p. 38. POPE - BLOUNT. p. 96 sq. — BAILLET Jugemens des Savans. T. IV. p. 147. — BAYLE h. v. — JO. NIC. FUNCCI pro Phædro eiusque fabulis apologia. Lips. 1747. 8. — Zambergers *B. N.* 2 Th. p. 13 - 18. — Müllers Einleit. 5 Th. p. 1 - 104. — Murinna *Class. Biogr.* 1 Th. p. 295 - 297.

t) Zambergers *B. N.* 1 Th. p. 595. sq. — FABRICII Bibl. lat. Lib. II. Cap. 8. T. I. p. 353. T. II. p. 480. Ed. Lips. T. II. p. 87 - 127. — POPE - BLOUNT. p. 98 sq.

lafterhafte Gemalin des K. Claudius, beschuldigte ihn des Ehebruchs mit der Princeffin Julia, die sie gern aus Nachsicht von Rom entfernen wollte. Er wurde auf die Insel Corsica verwiesen, und erst nach 8 Jahren durch Veranstaltung der Agrippina, die ihn zum Lehrer für ihren Prinzen Nero bestimmt hatte, zurückgerufen. Er erhielt die Prätur, und erwarb sich Beyfall und Ehre. Von Hof, und besonders von Nero, den er unterrichtet hatte, wurde er mit so grossen Geschenken überhäuft, daß man sein Vermögen auf 20 Millionen rechnete; denn er besaß nicht nur die schönsten Gärten und Landgüter und einen prächtigen Pallast, sondern auch fast ganz Italien war ihm zinsbar. Jetzt bemüheten sich die Hofleute, aus Reid ihn zu stürzen. Er bat, sobald er es merkte, um seine Entlassung, und erbot sich, dem Ungewitter zu entgehen, seinen Reichthum der kaiserlichen Schatzkammer zu überlassen. Nero liess dieses nicht geschehen, und versicherte ihn aufs neue seiner Gnade. Aber bald liess er ihm, auf Anstiften seiner Gemalin Poppäa, durch einen Obersten, da er eben auf seinem Landgut war, den Tod ankündigen; doch durfte er sich die Todesart wählen. Seine junge Ehegattin entschloß sich, mit ihm zu sterben. Beide ließen sich die Adern am Arm öffnen; Seneca noch an den Schenkeln; da diese Operation nicht wirkte, so nahm er Gift, aber auch ohne Wirkung; endlich liess er sich im Bad durch den Dampf ersticken, A. Chr. 65. imp. Ner. 12. So hatte die Herrlichkeit dieses Philosophen ein Ende, der durch seine mancherlei Kenntnisse so berühmt war, und sich durch Schwulst und gesuchte Eigenheiten von der edlen, natürlichen Schreibart des goldenen Zeitalters so sehr entfernte. u) Obgleich mehrere von seinen Schriften verloren sind, so haben wir doch noch eine große Anzahl; einige sind ohne Widerspruch ächt, andere zweifelhaft, andere untergeschoben. — Die ächten: I. De ira Lib. III. an seinen Bruder M. Annäus Novatus. II. De consolatione ad Helviam matrem, in seiner Verweisung zu Corsica. III. De consolatione ad Polybium; einem Freigelassenen über den Tod seines Bruders; vornen fehlt ein Stück. IV. De consolatione ad Marciam, die Tochter des A. Cremutius Cordus, über den Tod ihres Sohnes, den sie schon ins 3te Jahr betrauerte. V. De providentia, f.

u) QUINCTILIANI Instit. orat. Lib. X. Cap. 1. n. 125. der ein sehr richtiges Urtheil von ihm fällt.

quare bonis viris mala accidunt, Lib. I. VI. De animi tranquillitate ad Serenum. VII. De constantia sapientis, s. quod in sapientem non cadat iniuria, ad Serenum. VIII. De clementia, ad Neronem Cæsarem; Lib. I. u. Libri IIdi fragmentum. IX. De brevitæ vitæ ad Paullinum. X. De vita beata ad fratrem Gallionem; am Ende mangelhaft. Er vertheidigt sich darin gegen die Verleumdungen der Reider wegen seinem Reichthum. XI. De otio & secessu sapientis; vornen und hinten mangelhaft. XII. De beneficiis Lib. VII. XIII. Epistolæ CXXIV. ad Lucilium, Siciliæ procuratorem. Freymüthige Erklärungen, aber eigener nicht zu empfehlender Stil; zu getrübt, voll wüthiger Antithesen, und nicht immer verwerflicher Sentenzen. XIV. Naturalium Quæstionum Lib. VII. ad Lucilium; größtentheils meteorologisch; doch zeigt er darin grosse physikalische Kenntniss. XV. *Ἀποκλονυθωσις* s. ludus de morte Claudii Imp. Die Verwandlung des Claudius, statt in einen Gott, in einen Kürbis, oder einen Thoren; eine Satyre, zur Rache wegen seiner Verweisung. — Zweifelhafte sind die Tragödien, (zu unnatürlich; mit erborgtem Schmuck; weit unter der edlen Einsicht der Griechen; auch in der Anlage und Ausführung sehr fehlerhaft) unter welchen Thebais s. Phœnissæ; Hippolytus; Troades; Mædea; Agamemnon und Hercules Oeteus, unserm Seneca, als Dichter; Hercules furens aber, Thyestes; und Oedipus, dessen Vater, dem Redner, beigelegt werden; Octavia kann weder von jenem, noch von diesem seyn, weil sie den Tod der Octavia nicht erlebt haben. — Untergeschobene Schriften: Liber de virtutibus cardinalibus, dessen Verfasser Martinus Braccarensis (A. Chr. 560.) ist; De moribus; De paupertate; De remediis fortuitorum; Proverbia & auctoritates, sind Auszüge aus Seneca's Schriften; Epistolæ VIII. ad Paulum Apostolum, zwar alt, aber gewiß nicht ächt; Notæ, oder Abbreviaturen zum Geschwind schreiben. — Ausgaben: Senecæ philos. opera. Tarvisii. 1478. fol. per Bernardum de Colonia. — Ej. & rhetoris opera, c. n. v. apud Commelin. 1604. fol. — L. A. Senecæ opera, c. n. JUSTI LIPSII. Antw. 1605, u. 1652. fol. (4 Thlr.) Lipsius ist der beste Commentator des Seneca. — L. & M. A. Senecæ opera, c. n. v. inpr. FED. MORELLI. Paris. 1613. fol. (8 Thlr.) — Cum Comm. GRUTERI. ib. 1698. fol. (7 Thlr.) — L. Annæi Senecæ opera, c. n. v. inpr. J. LIPSII, & J. FRID. GRONOVII. Amst. 1673. II. 8m. Tomus III. M. A. S. rhetoris opera. ib. 1672. 8m. (10 Thlr.) Vorher gab GRONOV

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 269

den Seneca heraus 1649. und noch besser 1658. IV. 12. und diese letztere ist hier zum Grund gelegt. — Cum notis sel. var. L. A. Senecæ opera. Lipsi. 1702. II. 8. u. 1770. II. gr. 8. (3 fl. 30 fr.) Der Text ist nach der schönen, correcten, Gronovischen Ausgabe von 1658. Die Anmerkungen sind von Lipsius, Gronov, Fromond entlehnt. — Tragoediæ, per DES. ERASMUM emendatæ, c. n. v. Paris 1519. fol. — Ex rec. PETRI SCRIVERII, c. n. v. LIPSII, SCALIGERII, VOSSII &c. Lugd. B. 1621. II. 8. — Ex rec. J. F. GRONOVII, c. n. v. Amst. 1662. 8m. und vermehrt 1682. ib. von Jac. Gronov. (2 Thlr.) — Cum notis THO. FARNABII; ad edit. GRONOVII. Amst. 1713. 12. Eine nützliche Handausgabe. — Cum n. v. ed. JO. CASP. SCHRÖDERUS. Delphis. 1728. 4m. (4 Thlr. 12 gr. od. 6 fl. 30 fr.) — Unter den Uebersetzungen, deren mehrere von einzelnen Schriften fertig worden sind, will ich nur 2 anführen, die vorzügliche Aufmerksamkeit verdienen: Les Oeuvres de Senèque le philosophe, traduites par M. la GRANGE, avec des notes de critique, d'histoire & de littérature. Paris. 1779. VII. 8. Die Uebersetzung ist getreu, so weit es der eigenthümliche, erkünstelte Stil des Seneca erlaubt; die Anmerkungen sind nicht von gleicher Güte. La Grange starb 1775. a. æt. 37. — Seneca's Briefe, aus dem lateinischen, von Joh. Franz von Paltzen. Rostok. 1765. 66. II. gr. 8. (2 fl. 30 fr.) x)

Marcus Annæus Lucanus, des M. Annæus Mela Sohn, und also des L. N. Seneca Bruders Sohn, geb. zu Corduba A. Chr. 38. Er kam als ein Kind von 8 Monaten nach Rom, und wurde daselbst in Gesellschaft des Persius von Ahennius Valamon unterrichtet. Nero, auf den er ein Lobgedicht verfertigt hatte, gab ihm die Quästur und eine Stelle unter den Augustin. Er bezeugte sich aber sehr undankbar und unbescheiden gegen den Kaiser. Da dieser sein Trauerspiel Niobe aufführen woll-

x) FABRICII Bibl. lat. Lib. II. Cap. 9. T. I. p. 357-377. T. II. p. 480. — VOSSIUS de hist. lat. Lib. I. Cap. 25. p. 118 sq. — POPE-BLOUNT. p. 109-111. — BAILLET Jugemens des Savans. T. IV. p. 166. — NIC. ANTONII Bibliotheca Hispan. vetus. Lib. I. Cap. VII-IX. — BRUCKERI Hist. crit. phil. T. II. p. 545. Ej. Fragen 3 Th. p. 1091. — Zambertgers B. N. 2 Th. p. 87-106. — Murfinna Class. Biogr. 1 Th. p. 330-342. Seneca der Sittenlehrer, nach dem Character seines Lebens und seiner Schriften entworfen von J. Nüscheler. 1. B. Järch. 1783. 8. (1 fl.) — Leben des Seneca nach Diderot von J. L. Ephr. Dessau. 1783. 8. in 8 Bänden, unvollständig, geziert.

te, so entzog er demselben durch seine Tragödie, Oedipus, die er auf der Stelle vorlas, den Lorbeerkranz, und erbitterte den Kaiser so sehr, daß er ihm den Markt, das Theater und das Versmachen verbot. Lucan, immer durch seinen Stolz weiter verführt, suchte sich durch ein Schimpfgedicht zu rächen und machte endlich gar eine Verschwörung gegen den Kaiser. Er wurde zum Tode verurtheilt, doch so, daß er sich die Art des Todes wählen durfte. Er ließ sich die Adern öffnen, und starb A. Chr. 65. m. 27. Der Unsinnige! Hätte er nicht dem noch unsinnigern Nero den Dichterkranz aus Gefälligkeit überlassen, und sich sein junges Leben sparen können? — Lucan war, nach dem Urtheil des Quintilianus, Instit. orat. Lib. X. C. 1. mehr Redner, als Dichter. Er selbst glaubte durch sein Gedicht, Pharsalia, s. belli civilis Caesaris & Pompeii Lib. X. die Unsterblichkeit zu verdienen, und setzte sich stolz dem Homer an die Seite, Lib. IX. v. 983. 1000. Aber weder die alten, noch die neuern Kunstrichter konnten sich davon überzeugen. Das Gedicht ist nur eine Erzählung in Hexametern, in einem bisweilen luxurianten und übertriebenen Stil, arm an Fiction, einförmig in der Erzählung, und durchaus keine Epopee.

— Ausgaben: Romæ, per Conr. Schweinheim & Arn. Pannart. 1469. fol. — Cum. not. var. Amst. 1658. 1669. 8. — Cum not. HUG. GROTIJ & var. Lugd. B. 1669. 8. — Lond. 1719. 8. ed MICH. MAITTAKE. kritisch. — Ex rec. GOTTL. CORTE; Lips. 1726. 8. und Glogner. 1751. 8. — von BRINDLEY Lond. 1751. 12. von BARBOU, Paris 1767. 12. mit verschiedenen Lesarten. — Cum notis FRANC. OUDENDORPII, & varior. Lugd. B. 1728. II. 4. (5 Thlr.) — Cum Comment. PETRI BURMANNI, Lugd. B. 1740. 4m. (4 Thlr.) — — von J. BRINDLEY. Lond. 1750. II. 12. schön. — Cum not. H. GROTIJ & R. BENTLEY. Strawberry — Hill. 1760. 4m. — Französisch übersetzt durch Marmontel. Paris. 1766. II. 8. Matt; besser durch MASSON. ib. eod. 8. — Italienisch von Cassola. Mediol. 1781. 8. y) Cum notis H. Grotii, Bentleii, specim. Erasmi Clerici

naupia, 2. edit. mediet. Oudendorpii ed. L. F. Wöber. Lips. 1821. 8. 5. Vol.

y) FABRICII Bibl. lat. Lib. II. Cap. 10. T. I. p. 378-384. T. II. p. 528. Ed. Lips. T. II. p. 138-150. — VOSSIUS de hist. lat. Lib. 1. Cap. 26. p. 125-127. — POPE - BLOUNT. p. 111-113. — BAILLET Jugemens des Savans. T. IV. p. 154. — ANTONIUS Bibl. Hist. vetus. Lib. I. Cap. 10. p. 39. — HANKEIUS de rom. rer. script. p. 75. — Hambergers 8. N. 2 Th. p. 107-111. — Muscipula Class. Blog. 1 Th. p. 343-353.

E. Italienisch von Cardinal Monticelli: ottava rima Milano. 1799. Auf Synonym von Martin Drapese Antwerpen 1758. Sammlung d. Savans 1806.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 271

Aulus Persius Flaccus, ein Römischer Ritter, geb. A. Chr. 34. Tiberii 20. zu Volaterra in Etrurien. Hier wurde er bis in sein 12tes Jahr unterrichtet; er kam hierauf nach Rom, und hatte den Grammatiker Aemilius Palaemon, und den Redner Verginius Flaccus zu Lehrern. Seinem Lehrer in der Philosophie, dem Stoiker Annäus Cornutus, vermachte er seine Bibliothek, die aus 700. Büchern bestand, und 5000 fl. an Geld. Das Geld gab aber der Philosoph der Schwester des Persius zurück. Persius starb A. Chr. 62. et. 28. Er hatte sich nicht nur durch seine schöne Gesalt empfohlen, sondern auch, gegen die Sitten seiner Zeit, durch Keuschheit und Tugend Ruhm erworben. Man hat von ihm nur noch 6 Satyren, die zwar dunkel, aber sehr beissend verfaßt sind. — Ausgaben, theils mit Juvenal verbunden, theils einzeln. Diese will ich hier, jene bey dem folgenden Artikel anzeigen: Satyrae, cum comm. Cornuti philosophi, Joh. Britannici, & Barth. Fontii. Venet. 1499. fol. — Cum scholiis Joh. MURMELII. Colon. 1538. 8. Sehr brauchbar. — Cum comm. Cornuti & n. v. Paris. 1613. 4. — Cum comm. Js. CASAUBO-Symm.
NI. Paris. 1605. 1615. 8. vermehrt Lond. 1647. 8. vorzüg-J. B. B.
lich. Nach Lugd. B. 1695. 4. (2 Thlr.) — Cura SEBALDI. Norib.v. Jon. Jofe
1765. 4. (3 fl.) mit Kupfern und Varianten aus einem CodexAnt. Jorgal
der Ebnerischen Bibliothek. — — Uebersetzungen: Französischde Salas
durch den Vater Carteron. Paris. 1729. 8. (1 Thlr.) Sehr gut;
doch werden die Uebersetzungen des Abt LEMONNIER u. SELLIS noch
vorgezogen.1630. Lateinisch und französisch von Sinner, mit erklärenden
den Dignetten. Bern. 1765. 8. — Deutsch mit Anmerkungen von Joh.
Dän. Heyden. Leipz. 1738. 8. — Eine erklärende Uebersetzung. Ber-
lin. 1775. 8. Doch so, daß Persius ganz verstellt ist. 2) auf von J. J. J.
Decimus Junius Juvenalis, geb. A. Chr. 38 oder 39. zu Wagner.
Aquino in Italien. Er studierte Anfangs die Beredsamkeit zu sei-
nem Vergnügen, legte sich hernach auf die Dichtkunst, und beson-
ders auf die Satyre, unter Nerva's Regierung; weil er aber Sat.
VII. v. 87. dessen Liebling, den Pantomimen Paris heftig durch-

*) S. Allg. Deutsche Bibl. Anhang vom 25-36. B. 3te Abth. p. 1710. — FA-
BRICII Bibl. lat. Lib. II. Cap. 12. T. I. p. 393-398. T. II. p. 550. Ed.
Lips. T. II. p. 164-172. — VOSSIIUS de poet. lat. Cap. III. p. 41. —
POPE - BLOUNT. p. 105-107. — BAILLET l. c. T. IV. p. 151. —
BAYLE. h. v. — Sambergers B. N. 2 Th. p. 70-74. — Murinna
Class. Biogr. 1 Th. p. 354-362.

108, so verwies ihn der Kaiser unter dem Schein der Ehre, als Praefectus Cohortis, in das äusserste Aegypten A. Chr. 119. Doch kam er wieder nach Rom zurück, und starb a. æt. 82. Der heissendste Satyriker. Er schrieb 16 Satyren, die in 5. Bücher abgetheilt werden. Er eifert darin sehr ernsthaft und freymüthig gegen die Thorheiten seiner Zeit. Der Stil hat nicht so viele Eleganz, als der Horazische, aber auch nicht so viele Dunkelheit als Persius. — Ausgaben: Juvenal allein, Romæ. 1470. fol. — Ex rec. JOH. BRITANNICI. Venet. 1515. fol. c. fig. — Cum notis Britannici & var. Paris. 1613. 4. — Ex rec. HENR. CHRISTI. HENNINII, c. n. v. Trai. ad Rh. 1685. 4. vortreflich (3 Thlr. 8 gr.) — Mit Persius, e typogr. reg. Paris. 1644. fol. Sehr schön. — In usum Delphini, c. n. LUD. PRATEI. ib. 1684. 4. (3 Thlr. 16 gr.) Die anstößigen, unfeuschen Stellen sind weggelassen. — Cum not. var. Amst. 1684. 8m. (2 Thl. 8 gr.) — Cum comm. Js. CASAUBONI. ib. 1685. 4. (3 Thlr. 8 gr.) — Ex rec. H. CHR. HENNINII, c. n. v. Lugd. B. 1695. 4. — Cum not. THO. FARNABII. Hagæ Com. 1683. 12. Amst. 1671. 12. Brauchbar. — Ed. MICH. MAITTAIRE. Lond. 1716. 12. — Ed. THO. MARSHALL. Lond. 1723. 8. sehr gut. — Von J. BRINDLEY Lond. 1744. 12. — Ex rec. STEPH. AND. PHILIPPE. Paris. 1747. 12. — Ex rec. HENR. CHRISTI. HENNINII. Glasguz. 1750. 8. — von Jo. BASKERVILLE. Birmingh. 1761. 4m. sehr schön. — Cum not. var. Cantabrig. 1763. 8m. schön — Uebersetzungen: Englisch mit dem lat. Text, von Baillet, in Prose. Lond. 1745. 8. Ed. II. — Französisch durch den Vater Carteron. Paris. 1729. 8. nicht glücklich, trivial, frostig; weit besser durch M. DU SAULX. Paris. 1768. 8. u. 1770. (4 fl.) Deutsch, metrisch, mit Anmerkungen von E. F. Bahrdt. Frankf. 1782. 8. (1 fl. 30 fr.) — Italienisch durch Camill Silvestri, in corpore omnium veterum poetarum lat. cum italica versione. Mediol. 1739. XVIII. 4. auch Padua. 1711. 4. m. R. 2) *aus der Casarotte,* Casus Silius Italicus, aus einem vornehmen Geschlecht, geb.

*aus dem Tied.
Legio, c. not.
Eugano, 2)
Fugge/1820.*

FABRICII Bibl. lat. Lib. II. Cap. 18. T. I. p. 451-457. T. II. p. 722. Ed. Lipf. T. II. p. 357-368. — VOSSIUS de poetis lat. Cap. 3. p. 47. — POPE - BLOUNT. p. 135-137. — JO. ANT. VULPIUS de Satyræ lat. natura & ratione eiusque scriptoribus. Patav. 1744. 8. Cap. 7-9. p. 66-104. — Hambergers B. N. 2 Th. p. 268-273. — Murinna Class. Diogr. 1 Th. p. 376-386.

A. Chr. 25. unter Tiberius; ob in der Stadt Italica in Spanien, oder in Corsinium in dem Gebiete der Peligner, ist ungewiß. Er legte sich auf die Beredsamkeit und Dichtkunst, und wählte sich den Cicero und Virgil zu Mustern. Aus Hochachtung gegen beide hatte er nicht nur das Tusculanum, sondern auch das Landgut bey Neapel an sich gebracht, das die Grabstätte des Virgils in sich faßte, und pflegte dessen Geburtstag jährlich feyerlich zu begehen. Sein Consulat zu Rom, unter welchem Nero starb, und das Proconsulat in Asien führte er rühmlich. Wegen seinem Alter begab er sich nach Campanien, und hungerte sich endlich aus Verdruss über eine unheilbare Warte zu tode, (PLINII Ep. VII. Lib. III.) A. Chr. 100. unter Trajans Regierung. Sein Gedicht De bello Punico secundo Lib. XVII. darin er Hannibals Feldzüge besingt, wurde zuerst von POGGIUS, einem Florentiner, in einem Thurm des Klosters zu St. Gallen, zur Zeit des Costanzer Conciliums, nebst andern alten Schriftstellern entdeckt. Er ist mehr Geschichtschreiber als Dichter, und ein nicht immer glücklicher Nachahmer des Virgils; obgleich die Nachrichten für die Erdbeschreibung und Alterthümer brauchbar sind. Der Stil hat übrigens viele Gracismen. — Ausgaben: SILIUS ITALICUS, una cum C. CALPURNIO & HESIODIO. Romæ, per CONR. SCHWEYNHEIM & ARN. PANNARZ. 1471. fol. Nur 275 Exemplare wurden gedruckt. — Ex rec. DAUSQUEIL. Paris. 1618. 4. zu polemisch. — Ex. rec. CHRISTO. CELLARI. Lipf. 1695. 8. (20 gr.) Eine brauchbare und richtige Handausgabe. — Cum notis ARN. DRAKENBORCHII & var. Trai. ad Rh. 1717. 4m. (5 Thlr.) vorzüglich. — Ex rec. DRAKENB. & Glossarium latinitatis adiecit Jo. PET. SCHMIDIUS. Mietoviz. 1775. 8m. (2 fl. 30 kr.) b)

Dublius Papinius Statius, geb. A. Chr. 61. zu Neapel, wo sein Vater die Beredsamkeit und Dichtkunst lehrte, und seinen Sohn auch hierin selbst unterrichtete. Zu Rom machte sich der junge Statius durch seine Gelegenheitsgedichte, woben er grosse Fertigs

b) FABRICII Bibl. lat. Lib. II. Cap. 12. T. I. p. 399. sq. T. II. p. 555. Ed. Lipf. T. II. p. 172 - 178. — VOSSIUS de poetis lat. Cap. III. p. 41 sq. De hist. lat. Lib. I. Cap. 29. — POPE - BLOUNT. p. 115 sq. — BAILLET l. c. T. IV. p. 177. — ANTONII Bibl. Hisp. vet. L. I. Cap. 18. n. 276 - 283. — Hamburger l. c. p. 201 - 206. — Murfina l. c. 1 Th. p. 362 - 369.

zeit zeigte, bey allen Vornehmen und selbst bey Domitian beliebt, der ihn bey einigen Wettstreiten öffentlich krönte und mit einem Landgut beschenkte. Er begab sich a. æt. 35. auf seines Vaters Landgut bey Neapel und starb A. Chr. 96. æt. 36. Er schrieb: I.) *Silvarum* Lib. V. vermischte Gedichte. II.) *Thebais*, Lib. XII. von der Einnahme der Stadt Theben; daran arbeitete er 12 Jahre. III.) *Achilleis*, Lib. II. von den Begebenheiten vor dem Trojanischen Krieg. Er brachte es wegen seinem frühzeitigen Tod nicht zu Ende. Es ist offenbar übertrieben, wenn ihn Grotius, Scaliger u. dem Virgil an die Seite setzen, oder gar vorziehen; da sein Stil dunkel und schwülstig ist. Einzelne Stellen enthalten Schönheiten, aber im Ganzen ist sich der Dichter nicht gleich; es fehlt ihm an Natur, Erfindung und Eleganz. — Ausgaben: *STATII opera, cum comm. PLACITI LACTANTII, FRANC. MATURACII & DOMITII CALDERINI.* Venet. 1483. fol. Paris. 1600. 4. — *Ex rec. & cum Comm. EMERICI CRUCEI.* Paris. 1618. II. 4. (5 Thlr.) Gut. — *Cum not. var. opera MICH. DE MAROLLES, cum eius interpretatione Gallica.* ib. 1658. III. 8. (4 Thlr.) Marolles gehört nicht unter die besten Uebersetzer. Weit besser ist: *La Thebaïde de Stace; traduction nouvelle (nach dem Corp. poët. lat. Londin.) par l'Abbé CORMILIOLE.* Paris. 1783. III. 8. Diese Uebersetzung ist leicht und angenehm; es fehlt ihr nicht an Geist und Witz, aber an gelehrter Sprachkenntniß. — *Ex rec. CASP. BARTHII, c. eius notis.* Cygneæ. 1664. IV. 4. (6 Thlr.) Der Text ist nach Gronovs Ausgabe, Amst. 1653. 24. Die Anmerkungen sind weitläufig und gelehrt. — *Ex rec. JOH. VEENHUSEN, c. n. var.* Lugd. B. 1671. 8. (2 Thlr. 16 gr.) Gut. — *In usum Delphini, cura & c. not. CL. BERALDI.* Paris. 1685. II. 4. Sehr selten. — *Silvæ, c. n. & emend. JER. MARKLANDI.* Lond. 1728. 4. zu willkührliche Kritik. c) — — Man muß unsern Dichter nicht mit dem Statius *Cæcilius* verwechseln, einem Freygelassenen aus Mayland, komischen Dichter und Vertrauten des Ennius, dessen Fragmente in *Corpore poë-*

c) *FABRICII Bibl. lat. Lib. II. Cap. 16. T. I. p. 432-439. T. II. p. 707. Ed. Lipf. T. II. p. 329-340. — VOSSIUS de poët. lat. Cap. III. p. 45. — POPE - BLOUNT. p. 129-131. — BAILLET l. c. T. IV. p. 193. — HENR. DODWELLI Annales Statiani, Velleiani, Quintilianei.* Oxon. 1698. 8. — *Zambergers 3. N. 2. Th. p. 166-172. — Mursinna l. c. I. Th. p. 370-375.*

tarum lat. Lond. 1713. II. fol. stehen, der A. M. 3815. a. Chr. 169, (arb. d)

Cajus Valerius Flaccus, ein Freund des **Martialis**, lebte unter der Regierung **Vespasians** und starb etwa in seinem 30sten Jahr, A. Chr. 89. Ob er von **Setia** (**Sezza**) da er auch **Setinus** genannt wird, oder von **Padua** gebürtig gewesen, wird bestritten. Es ist überhaupt nichts von seinen Lebensumständen bekannt. Durch sein Gedicht vom Zug der Argonauten (**Argonautica**) machte er sich so berühmt, daß ihn einige dem **Virgil** an die Seite setzen. Siesben Bücher haben wir ganz; an dem achten fehlt der Beschluß. **Doggius** entdeckte die 3 ersten Bücher und einen Theil des 4ten in einem alten Thurm des Klosters **St. Gallen**. Das sonst schöne Gedicht ist, wegen dem kurzen Ausdruck hie und da dunkel, und eine ungleiche Nachahmung des **Apollonius**. — Ausgaben: **Argonautica**. Bononiæ. 1474. fol. die älteste; wieder gedruckt ib. 1494. und 1498. fol. — Cum Comm. **Jo. Bapt. Pii**, Bononiensis, ib. 1519. fol. Sehr selten. — Ed. **Nic. Heinsii**. Amst. 1680. Traj. ad. Rh. 1701. u. 1718 ed. **Burmamn**. 12. (6 gr.) kritisch. — Cum not. var. Paris. 1698. 8. (3 Thlr.) — **Jo. Ant. Vulpii**, ex rec **Nic. & Dan. Heinsii & P. Burmanni**. Patavii. 1720. 8 — Cum notis **Petri Burmanni & varior**. Lugd. B. 1724. 4. (4 Thlr.) vorzüglich. c)

Marcus Valerius Martialis von **Bilbilis**, setzt **Bilboa**, in **Aragonien** oder **Celtiberien**; geb. den 1. März A. Chr. 40. In seinem 23sten Jahr kam er nach **Rom**, und wurde unter der Regierung des **Titus** und **Domitians** berühmt, von welchem er das **ius trium liberorum** und das **Tribunat**, vermuthlich durch seine Schmeicheleien, erlangte; nach seinem Tod heuchelte er ihn zum Dank durch. Unter **Trajan** a. æt. 58. kehrte er nach **Bilboa** zurück; sein Freund, der jüngere **Plinius**, gab ihm das Geld zu

-
- d) **Fabricii** Bibl. lat. Lib. IV. Cap. 1. T. III. p. 260. — **Vossius** de poet. lat. Cap. 1. p. 5 sq. — **Baillet**, Jugem. des Say. T. IV. p. 9. — **Zambergers** B. N. 1. Th. p. 379. — **Müllers** Einleit. 1 Th. p. 232 sq.
- e) **Fabricii** Bibl. lat. Lib. II. Cap. 14. T. I. p. 417-421. T. II. p. 631. Ed. Lipf. T. II. p. 250-255. — **Vossius** de poet. lat. Cap. III. p. 46. — **Pope - Blount**. p. 116-118. — **Baillet** l. c. T. IV. p. 181. — **Zambergers** B. N. 2 Th. p. 149-154. — **Murmann**. l. c. 1 Th. p. 395-398.

dieser Reise. f) Erst nachher verbesserte er seine Umstände durch eine Heyrath. Er starb A. Chr. 101. Wir haben von ihm Sinnschriften in 14 Büchern, die zwar sehr witzig, aber auch oft sehr frey und anstößig verfaßt sind. Auch hat er, wie die Kritiker vermuthen, ein Buch von den Schauspielen in Sinnschriften von andern gesammelt und unter seinem Namen bekannt gemacht. — Ausgaben: Epigrammata, cum libro de spectaculis. Venet. per VINDELINUM SPIRENSSEM, wahrscheinlich 1470. 4. gedruckt. Ist die erste Ausgabe. — Epigr. Lib. XV. c. comm. & n. var. Paris. 1617. fol. (10 Thlr.) brauchbar. — C. comment. MATTH. RADERI, S. J. Ingolst. 1602. 1611. und Moguntia. 1627. fol. Wird sehr geschätzt, obgleich die anstößigen Stellen weggelassen sind. — Cum not. FARNABII. Amst. 1644. 12. (16 gr.) Gut. — Cum not. ej. & var. cura CORN. SCHREVELII. Lugd. B. 1670. 8m. (2 Thlr.) — In usum Delphini c. n. var. ed. VINCENTIUS COLESSO, numismatibus historias atque ritus illustrantibus exornavit LUD. SMID. Paris. 1680. 4. 1697. 8. (4 Thlr.) Lond. 1701. eod. Amst. 8m. m. R. (5 Thlr.) Castirt; man hat aber die schmutzigen Stellen für die Liebhaber besonders gedruckt. — Ed. MICH. MATTIAIRE. Lond. 1716. 12. — Paris. 1754. II. 12. nett, von BARBOU. g)

Claudius Claudianus, von Alexandrien in Aegypten, lebte unter Theodos dem Großen, Arcadius und Honorius von A. Chr. 395. Er übte sich neben seinen Kriegsdiensten in der griechischen und lat. Dichtkunst, und legte sich auf die Satyre. Durch seine Tapferkeit, die er im Treffen gegen den Tyrannen Eugenius A. Chr. 394. zeigte, setzte er sich bey Theodos in große Gunst. Honorius berief ihn als Notarius nach Rom; und der Senat daselbst ließ ihm eine Ehrensäule von Erz auf dem Markt des Trajans errichten. Diejenigen, die ihn gegen das Zeugniß des Augustins und Oforius zu einem Christen machen, verwechseln ihn mit dem Claudianus Mamercus. Wie lang er gelebt hat, ist nicht bekannt. Seine Gedichte sind: I. De Olybrii & Probinii

f) PLIN. ep. 21. Lib. III.

g) FABRICII Bibl. lat. Lib. II. Cap. 20. T. I. p. 460-466. T. II. p. 739. Ed. Lips. T. II. p. 377-386. — VOSSIUS de poet. lat. Cap. III. p. 46. — POPE - BLOUNT. p. 125-127. — BAILLET l. c. T. IV. p. 139. — Hamberger l. c. 2 Th. p. 195-200. — Musinna Claf. Biogr. 1 Th. p. 387-394.

consulatu. II. In Consulatum Mallii Theodori. III, IV. In Consulatum Flavii Stiliconis Lib. III. & Lib. de bello Getico s. Pollentiano. V. De bello Gildonico., davon das 2te Buch verlohren ist. VI. Panegyris Serenae reginae, der Gemalin des Stilico. VII. Paladii & Celerinae epithalamium. VIII—X. In Consulatum Honorii Augusti tria panegyrica. XI. XII. In nuptias ejusdem. XIII. Raptus Proserpinae Lib. III. Ein episches Gedicht, aber nicht ausgefeilt. XIV. Gigantomachia. XV. Epistolae VII. XVI. Epigrammata & poemata XLVII. darunter 7 Idyllen. Unter den Handschriften handeln einige von Christo, die man dem Claud. Mamertus beylegt. XVII. XVIII. In Rufinum Lib. II. & Eutropium Lib. II. Stachelgedichte auf seine beyden Nebenbuhler; man hält sie für die besten. Ueberhaupt aber ist in diesen Gedichten der Stil schwülstig, ungleich, und bisweilen zu jugendlich gescherzt. — Ausgaben: Opera, Vicentiae. 1482. fol. — Ex rec. & cum comm. CASP. BARTHII. Francof. 1650. 4. Gelehrt, aber wegen Mangel des Registers und wegen den vielen Druckfehlern nicht so brauchbar. (2 Thlr.) — Cum not. var. Amst. 1659. 8. (2 Thlr.) — Ex rec. & c. n. NIC. HEINSII; ed. CORN. SCHREVELIUS. Amst. 1665. 8. (2 Thlr.) Patav. 1734. 8. Sehr brauchbar. — In usum Delphini ed. c. n. GUIL. PYRRHO. Paris. 1677. 4. (3 Thlr.) Wird unter die guten gerechnet. — Cum not. JO. MATTH. GESNERI. Lips. 1759. II. 8m. (4 fl. 30 fr.) — PET. BURMANNI Sec. c. n. v. Amst. 1760. 4. — Opus de raptu Proserpinae, mit der Ital. Uebers. in Versen von NIC. BIFFIO. Lucz. 1751. fol. (4 fl. 30 fr.) h)

Grattus Faliscus, aus dem Lande der Faliscier, lebte A. M. 3900. 2. Chr. 84. und schrieb ein episches Gedicht von der Jagd, (Cynegeticon). Es wurde erst Sec. XVI. durch Sannazar in Frankreich entdeckt. — Ausgaben: Cum not. THO. JOHNSON. Lond. 1699. 8. Eine gute Handausgabe. — Cum not. CASP. BARTHII & var. inter poetas rei venaticae &c. Lugd. B. 1728. 4m. c. fig. Sehr schön. i)

-
- h) FABRICII Bibl. lat. Lib. III. Cap. 13. T. I. p. 624 - 630. Ed. Lips. T. III. p. 191 - 202. — VOSSIUS de poet. lat. Cap. IV. p. 57. — POPE-BLOUNT. p. 263 - 265. — SUIDAS h. v. — BAILLET. I. c. T. IV. p. 223. — ANTONII Bibl. Hisp. vet. Lib. III. Cap. 5. — Sambergers 3. N. 2 Th. p. 891 - 897. — Mursina Claß. Bibr. 1 Th. p. 411 - 420.
- i) FABRICII Bibl. lat. L. I. Cap. 16. p. 283 sq. — Sambergers 3. N. 1 Th. p. 556 sqq. — Müllers Einleit. 4 Th. p. 209 - 350.

M. Aur. Olympius Nemesianus. aus Carthago, ein berühmter Dichter, lebte A. Chr. 284. und schrieb *Cynegetica* und *Eclogas* IV. für jene Zeiten erträglich. — Ausgaben: Cum T. CALPURNII *Bucolicis*. Florentiæ. 1590. 4. und *Inter poetas lat. minor. BURMANNI. T. I.* — NEMESIANI *Eclogæ* IV. & CALPURNII *Eclogæ* VII. c. n. v. Mitav. 1773. 8m. auch mit dem *Cynegeticon* des GRATIUS FALISCUS, ib. 1775. 8m. — Französisch übersezt: Bruxelles. 1744. 8. mit Anmerkungen. k)

T. Jul. Calpurnius, aus Sicilien, ein armer Dichter und Zeitgenosse des Nemesians, schrieb 7 Hirtenlieder (*Bucolica*) die mit Nemesian und in den bekannten Sammlungen gedruckt sind. l)

Rurus Sestus Avienus, vermuthlich aus Boslien in Italien; ein heidnischer Dichter, Proconsul von Griechenland unter Gratian und Theodos dem jüngern; lebte also vor A. Chr. 400. Seine Uebersetzung oder vielmehr Einfleidung des Livius Andronicus und Virgilius in jambische Verse ist verlohren; noch sind vorhanden: *Aræi phaenomena*, in Hexametern, gut übersezt; — Eine Uebersetzung der Erdbeschreibung des Dionysius von Alexandria, gut poetisch in Hexametern; — *Descriptio oræ maritimæ a Gadibus ad Massiliam usque*, in Jamben, bis auf ein Fragment verlohren; — *Sirenium allegoria* &c. — Ausgaben: *Opera*; Madriti. 1634. 4. — *Metaphrasis Arati*, in der Sammlung *Astronomischer Schriften. Venetiis. ex off. ALDI.* 1499. fol. u. 1589. fol. — *Descriptio orbis terræ; ora maritima, fabulæ XLII.* (Die Fabeln sind von Avianus) in *PITHOEI Epigramm. vet. Paris.* 1590. 8. Lugd. 1596. 8. auch in *MAITTAIRE Corp. poet. lat. T. II. p. 1325. m*)

Weil man den Avienus oft mit dem Avianus verwechselt hat, so will ich, diesem Irrthum vorzubeugen, auch von diesem kurze Nachricht geben.

Flavius Avianus, ein Fabeldichter, und zwar, wie es scheint,

k) FABRICII *Bibl. lat. T. I. p. 543.* — VOSSIUS *de poet. lat. Cap. IV.* — BAILLET *l. c. T. IV. p. 204.* — *Zamb. B. N. 2 Th. p. 629 sq.* — Müller *l. c.*

l) FABRICII *Bibl. lat. T. I. p. 544.* — VOSSIUS *de poet. lat. Cap. IV.* — BAILLET. *l. c. T. IV. p. 203.* — *Zamberger l. c. p. 631.* — Müller *l. c.*

m) FABRICII *Bibl. lat. T. III. p. 110-113.* — VOSSIUS *de hist. lat. Lib. II. Cap. 9.* — ANTONII *Bibl. hisp. vet. T. I. p. 157.* — FUNCCIUS *de veg. lat. linguz. senect. Cap. 3. §. 53. sqq.* — *Zamberger. 2 Th. p. 918 sq.*

ein Schrift, lebte circa A. Chr. 160. unter den beiden Antoninen. Die Sammlung, die man ihm mit Recht beylegt, besteht aus 42 Fabeln, im elegischen Sylbenmaas und geziertem Stil; nicht so natürlich und schön, wie die Phädrischen. Sie wurden in den mittlern Zeiten in den Schulen gebraucht, und mußten manche Veränderungen, Einschaltungen u. erdulden; wenigstens sind die Vorreden und Anwendungen für fremde Zusätze zu halten. — Die beste Ausgabe ist: c. n. v. ed. HENR. CANNegiETER. Amst. 1731. 8. Nach diesem Text wieder gedruckt, mit kritischen Anmerk. über verschiedene griech. und lat. Classiker, von Joh. Andr. Nodell. Amst. 1787. 8. (10 gr.) n)

Claudius Rutilius (Numatianus) ein Gallier, vermuthlich aus Poitou, ein Heide, Magister officiorum u. Praefectus urbis zu Rom, etwa A. Chr. 414. Er verließ Rom A. 416. und schiffte nach seinem Vaterland zurück. Man weiß nicht wann, und wo er gestorben ist. Er beschreibt seine Rückreise in guten elegischen Versen. Das Gedicht ist aber hie und da mangelhaft. Der Verfasser läßt überall Haß und Verachtung gegen Juden, Christen und Mönche blicken. — Ausgaben: De laudibus urbis, Etruriae & Italiae. Bononiæ. 1120. 4. Die Aufschrift über den Büchern, woraus das Gedicht besteht, heißt auch Itinerarium. So wurde es herausgegeben von Almeloveen, c. n. v. Amst. 1687. 12. nachgedruckt Altorf. 1741. 8. — Itinerarium s. de reditu, ex rec. Jo. Chr. KAPPII. Erlangæ. 1786. 8m. gut kritisch bearbeitet. Es steht auch in P. BURMANNI poetis lat. min. T. II. p. 1. und in WERNSDORFII Poet. min. T. V. o)

Ennius Lucilius, ein edler Römer, der Vater der römischen Satyre, geb. A. V. 605. zu Sueffa im Lande der Auruncier. Er genoß die Freundschaft des Scipio Africanus, mit welchem er schon im 15ten Jahr seines Alters im Numantischen Krieg zu Felde zog. Eben so hatte er auch mit dem Cælius Bekanntschaft, und durch seinen munteren Scherz machte er sich allgemein beliebt. (HORATII Sat. II. I. 71. sqq.) Er starb A. U. 651. æt. 46. und hinterließ Satyrarum Lib. XXX. wovon aber nur Fragmente übrig

n) S. die vorhin angeführten Schriftsteller, und Zamborger. 2 Th. p. 324-327. — Joëcher I. c.

o) CAVE Hist. litt. ser. eccl. T. I. p. 467. — FABRICII Bibl. lat. Lib. III. C. 13. §. 4. — VOSSIUS de hist. lat. Lib. II. C. 15. III. C. 2. — FUNCIUS de veg. L. L. senect. p. 259. — Zamborger I. c. 3 Th. p. 54 sqq.

find. — Ausgaben: C. LUCILII Satyrarum quæ supersunt, reliquæ ed. c. n. FRANC. DOUSA. Lugd. B. 1597. 4. und mit einem neuen Titelblatt. Amst. 1664. 4. (Patax. 1735. 8.) Auch bey der Habercampischen Ausgabe des CENSORINUS. Lugd. B. 1743. 8. und in MICH. MAITTAIRE Corp. lat. poet. T. II. p. 1496. fqq. p)

Ich will die Sammlungen hier anführen, die man von den lateinischen Dichtern, so, wie von den griechischen veranstaltet hat. — Corpus omnium veterum poetarum latinorum, secundum seriem temporum digestum & quinque libris distinctum. Genevæ. 1611. u. 1627. II. 4. — Idem, curante ALEX. FICHETO, S. J. c. n. Lugd. 1616. 4. Diese Sammlung hat mehrere Dichter, aber perstums melt; denn die anstößigen Stellen sind weggelassen. — Poëtarum veterum lat. opera & fragmenta, ed. MICH. MAITTAIRE. Lond. 1713. II. fol. (10 Thlr.) Sehr schön. Auch Corpus poetar. ib. 1721. II. fol. (16 Thlr.) — Corpus omnium veterum poetarum lat. cum versione Italica. Mediol. 1731 — 1765. XXXVI. 4. Unordentlich, ohne Plan; die 3te Uebersetzung, die neben dem Text steht, ist in Versen ohne Reimen, von verschiedenen Verfassern. — Fragmenta veterum tragicorum lat. c. n. GERH. JO. VOSSII. Lugd. B. 1720. 8. — Fragm. Comicorum. ed. TH. AB ALMELOVEEN. Amst. 1686. 8. — Syntagma Tragoediæ lat. ed. MART. ANT. DELRIO, S. J. Paris. 1619. 4. — Poëtæ latini rei venaticæ scriptores & Bucolici antiqui &c. c. n. CASP. BARTHII & var. Lugd. B. 1728. 4m. c. f. (5 Thlr. 12 gr.) — Epigrammata & poemata vetera ex Bibl. P. PITHOEI. Lugd. 1596. 8. — Poëtæ latini minores &c. c. n. v. curante P. BURMANNO. Lugd. B. 1731. II. 4. (5 Thlr. 10 gr.) wieder aufgelegt Mictoviz, 1774. 75. II. 8m. — Poëtæ lat. minores, curavit Jo. CHR. WERNSDORF. Altenb. 1780 — 86. V. 8m. Der erste Band enthält die Gedichte über die Jagd und den Fischfang; der 2te die Bukolischen Gedichte, seit Virgil; der 3te die sogenannten Satyrici minores, nebst einigen elegischen und Iyrischen Gedichten; der 4te die Gedichte vom Garten und Landwesen; der 5te die Gedichte, die zur beschreibenden, oder panegyrischen Poesie gehören. Alles mit guten Erläuterungen, mit literarischen und kritischen Einleitungen versehen; nur nicht correct. q)

p) Müllers Einl. zu den lat. Schriftst. I. Th. p. 410 — 431. — Zambers ger I. Th. p. 407 fqq. — BAYLE h. v.

q) De fragmentis veterum poetarum lat. Ennii, Lucilli &c. Cf. FABRICII Bibl. lat. ed. Lips. T. III. p. 227 — 277.

Römische Geschichtschreiber
vor und nach der christlichen Zeitrechnung,
bis zum 3ten Jahrhundert.

Cornelius Nepos geb. zu Hostilia im Veronesischen Gebiet (Gallia togata). Er lebte zu Rom vermuthlich A. M. 3941. a. Chr. 62. A. u. c. 690. unter dem Jul. Cäsar, bis in das 6te Jahr des Augusts oder A. 30. vor Christo, und war mit Cicero, besonders mit dem Dichter Catull u. a. bekannt. Man setzte ihm eine Ehrensäule zu Verona. Weiter ist nichts von seinem Leben mit Gewißheit zu sagen. Schade! daß so viele Schriften dieses vortreflichen Schriftstellers verlohren giengen, z. B. *Chronicorum Lib. III. Vita M. Porcii Catonis; Vita Ciceronis; Epistolæ ad Ciceronem; Exemplorum libri; Illustrium virorum libri*. Das einzige noch vorhandene ächte Werk sind seine *Vitæ excellentium imperatorum*, die immer als ein Meisterstück bewundert zu werden verdienen, theils wegen dem zierlichen ungetünfelten Stil, theils wegen der Deutlichkeit und Liebe zur Wahrheit. Man hat diese Arbeit eine Zeitlang fälschlich dem **Aemilius Probus** beigelegt, der unter Theodosius lebte; denn einige Handschriften und gedruckte ältere Ausgaben führen diese Aufschrift, weil Probus vor das Werk, das er nur abgeschrieben hatte, seinen Namen setzte. — Ausgaben: Venet. 1471. fol. führt die Aufschrift **PROBI AEMILII**. — Cum Comm. **DIONYS. LAMBINI**. Paris. 1569. 4. zierlich u. cum iisdem & variorum commentariis. Francof. 1608. fol. wozu ib. 1609. fol. kam: **Corn. Nep. opera explicata studio ANDR. SCHOTTII**. Dieser Band enthält nebst den Fragmenten des **Cornelius** den **Aur. Victor** u. a. Alles mit gelehrten Anmerkungen. Die Ausgabe gehört unter die vorzüglichsten. — Cum not. & indicibus **JO. ANDR. BOSII**. Jenæ: 1657. 1675. 8. (1 Thlr.) Sehr nützlich zur Erklärung; cura **FISCHERI**. Lips. 1759. 8. — Nach der Vossischen, mit Anmerk. des **Cellararius**, von **C. H. Briegel**. Lips. 1774. 8. — Cum n. v. ed. **ROB. KEUCHEN**. Lugd. B. 1658. 1667. 1675. 1687. 8m. c. fig. (1 Thlr. 12 gr.) — Cum n. v. Amst. 1667. 8. c. f. (1 Thlr. 16 gr.) — In usum Delphini, per **CAR. RUXUM**. Paris. 1675. 4. (3 Thlr.) nachgedruckt Lond. 1691. 8. u. 1720. 8. (2 Thlr.) — Ed. **WILM. ADAMS**. Oxon. 1698. 8. Niedlich. — Ed. **MICH. MAITTAIRE**.

Lond. 1715. 12. — Ed. Jo. ANT. VULPII. Patavii. 1720. u. 21. u. 1727. u. 1733. 8. — Cum n. v. curante AUGUSTINO VAN STAVEN-REN. Lugd. u. 1755. B. 1734. ed. II. 1773. 12. (1 fl. 15 fr.) 8m. m. R. (4 fl. 30 fr.) Sehr schön, gut kritisch; auch cura HARLESII. Erlangz. 1774. 8. — Von BRINDLEY. Lond. 1744. 12. schön; und von FOULIS, Glasguz. 1749. 12. von BARBOU, Paris. 1767. 12. — Cum not. Jo. MICH. HEUSINGERI. Henaci. 1747. 8. Vernünftig kritisch; gelehrt ohne Pralerei. — Französisch mit dem lat. Text und mit brauchbaren Anmerkungen, Paris. 1771. 12. u. 1759. 12. (1 fl. 30 fr.) — Italienisch; Verona. 1732. 4. Venet. 1763. u. 1771. 8. r)

Caius Sallustius Crispus, geb. A. M. 389. a. Chr. 85. A. U. 669. zu Amiternum im Sabinischen Gebiet. Er legte sich nur auf die Wissenschaften, bey einer unordentlichen und frechen Lebensart, die er immer fortsetzte; doch pries er die Tugend, und bestrafte das Laster, dessen Sklav er war. Doch wurde er Quaestor, und A. U. 702. Tribunus plebis. Da ihn 2 Jahre hernach der Censor Appius Claudius Pulcher wegen seinem lüderlichen Leben, besonders wegen Ehebruch aus dem Senat verstoßen hatte, so setzte ihn Cäsar nicht nur wieder ein, und ertheilte ihm aufs neue die Quaestur, sondern er ernannte ihn auch zum Prator, nahm ihn mit sich nach Afrika, und setzte ihn über die Landschaft Numidien, wo er durch Selberpressungen grossen Reichtum sammelte. Er kaufte sich ein Landgut und prächtige Gärten zu Tibur, und starb A. M. 3949. a. Chr. 35. A. U. 719. æt. 50. In seinen Schriften ahmt er sehr glücklich dem Thucydides nach, und zeigt viele Staatsklugheit und Menschenkenntniß. Wir haben: I. Bellum Catilinarium, oder eine Geschichte von der Verschwörung des Catilina. II. Bellum Jugurthinum, oder die Geschichte des Kriegs mit Jugurtha, König in Numidien, der A. U. 642. anfieng. III. Von seinen 6 Büchern Historiarum populi rom. vom Tod des Sylla bis auf die Catilinarische Verschwörung, nur Fragmente. IV. Orationes s. Epist. II. ad Cæsarem, de republ. ordinanda. V. Declamatio in Catilinam. VI. Declamatio in Cice-

*Dr. Heyn's Zim-
mer in Tübingen
im 17. u. 18. Jh.
in der
Bibliothek
von
Herrn
Heyn.*

FABRICII Bibl. lat. Lib. I. Cap. 6. T. I. p. 61-76. T. II. p. 73. Ed. Lipf. T. I. p. 100-118. — VOSSIUS de hist. lat. Lib. I. Cap. 14. p. 66-68. — POPE-BLOUNT. p. 71-73. — BAYLE h. v. — Zambertgers B. N. 1 Th. p. 483-489. — Müllers Einleit. 2 Th. p. 201-248. — Murinna Elaf. Biogr. 2 Th. p. 215-222.

ronem, beide untergeschoben. — Ausgaben: Die erste Venet. per Vindelinum Spiram, 1470. fol. — In usum Delphini, curante DAN. CRISPINO. Paris. 1674. 4. Lond. 1697. u. 1715. 8. — Ed. Jo. FRID. GRONOVII c. n. v. Lugd. B. 1665. 1677. 8. Amst. 1686. 1690. 8. (1 Thlr. 12 gr.) — Cum not. var. & JAC. PALMERII. Amst. 1690. 8. — Cum not. var. & JOSEPHI WASSE. Cantabr. 1710. 4. (5 Thlr.) kritisch. — Patavii. 1722. 8. schön; und von BRINDLEY, Lond. 1744. 12. auch von BASKERVILE, Birmingh. 1774. 8. von BARBOU, Par. 1761. 12. — Ex rec. & c. n. GOTTE. CORTE. Lips. 1724. 4. (5 fl. 30 fr.) Venet. 1751. 4. (6 Thlr.) kritisch, vorzüglich; u. Glasguz. 1751. 12. Auch als eine sehr brauchbare Hands. ausgeg. Ex rec. G. CORTII & selectoribus illius adnotat. cura Jo. CHRISTI. BRIEGLEB. Coburgi. 1773. 8. (1 fl.) — Cum not. var. cura SIGEBERTI HAVERCAMPI. Amst. 1742. II. 4m. (12 fl.) Auch vorzüglich; aber die Cortische Ausgabe hätte dabey gebraucht werden sollen. — Deutsch durch J. Fr. Wagner. Lemgo. 1783. 8. — Französisch durch M. de BROSSES. Dijon. 1777. III. 4m. (33 fl.) prächtig m. R. — Spanisch, Madridi. 1772. fl. fol. sehr schön. — Zur Erläuterung: CHR. AD. RUPERTI Observationes in Sallustium. Norib. 1671. 8. — ANGLI MARIE PEVERATI notæ in Sallustium. Ferrariz. 1731. 4. 8)

Cajus Julius Cäsar, geb. A. M. 384. a. Chr. 100. A. U. 654. d. 10. Juli. zu Rom. Sein grosses munteres Genie, das er von Jugend auf zeigte, machte ihn zu allem fähig. Er lernte bey dem Apollonius Rhodius, dem Lehrer des Cicero, mit so vieler Fertigkeit, daß er diesen berühmten Römischen Redner würdige übertroffen haben, wenn es ihm nicht mehr darum zu thun gewesen wäre, sich auf die Kriegs- und Staatskunst zu legen. Alles vereinigte sich in ihm, was einen grossen Mann bilden kann; ein durchdringender Verstand, grosses Gedächtniß, und lebhaftes Einbildungskraft. Er war in Geschäften unermüdet, und konnte nach dem Zeugniß des ältern Plinius, Hist. nat. Lib. VII. Cap. 25. zugleich schreiben, lesen, hören, dictiren, und zwar 4-7. verschied-

*) FABRICII Bibl. lat. Lib. I. Cap. 9. T. I. p. 149-156. T. II. p. 177.
Ed. Lips. T. I. p. 134-247. — VOSSIIUS de hist. lat. Lib. I. Cap. 15. p.
69-72. — POPE-BLOUNT. p. 64-66. — Sambergers 3. N. I. Th.
p. 475-483. — Müllers Einleit. 2 Th. p. 427-470. — Murfina
Einf. Biogr. 2. Th. p. 152-168.

dene Briefe. Er beförderte die Wissenschaften, ließ öffentliche Bibliotheken von griechischen und lat. Schriftstellern, unter Aufsicht des M. Varro, anlegen; verbesserte die Zeitrechnung und ordnete das Jahr in 12 Monate und 365 Tage; daher es das Julianische genannt wird. Er gewann 50 offene Feldschlachten, vergoß in den 14 jährigen Kriegen das Blut von 1200000 Menschen; besiegte den Pompejus auf den Pharsalischen Feldern in Thessalien, und schwang sich zum Dictator perpetuus, zum Römischen Monarchen empor. Er überlebte aber seinen Mitcompetenten kaum 4. volle Jahre, und wurde A. M. 3940. a. Chr. 44. U. C. 710. den 15. März, et. 56. in einer Verschwörung, bey welcher Brutus, sein unächter Sohn, der Anführer war, auf dem Rathhaus mit 23. Wunden ermordet. Unter seinen verlohrnen Schriften bedauert man am meisten Lib. II. de analogia und seine Briefe.

Die noch vorhandenen achten sind: I. De bello, quod cum Gallis gessit, commentariorum Lib. VII. in welchen die Geschichte von 7 Jahren beschrieben wird. Das 8te Buch setzte Aulus Hirtius, ein vertrauter des Cäsars, hinzu. Er war nach dessen Tod Consul zu Rom, und besiegte den Triumvir M. Antonius bey Modena, blieb aber in dem Treffen A. M. 3941. a. Chr. 43. U. C. 811.

Man eignet ihm auch die Bücher zu de bello Cæsaris Alexandrino, Hispaniensi und Africano, die sehr schön geschrieben sind; aber man hat eben so viele Gründe, sie dem C. Oppius zuzuschreiben. t) II. De bello civili Pompejano Lib. III. Alles in einem natürlichen, fließenden, reinen Stil verfaßt. Nur wollten einige an der Wahrheit der Geschichte zweifeln. — Ausgaben: Comment. Lib. V. ex rec. JOH. ANDREÆ, Ep. Alerienfis, Romæ. 1469. fol. — Ed. GODOFR. JUNGERMANNI, c. n. v. inpr. JO. BRANTII

Francof. 1606. T. II. 4. u. 1669. T. II. 4. (2 Thlr.) Sehr schätzbar, theils wegen der griechischen Uebersetzung der Bücher de bello

Gall. theils wegen den vielen gelehrten Anmerkungen, die man sonst nicht denselben antrifft. Aber die letztere Ausgabe ist sehr lutherhaft, und schlechter, als die erstere. — Ed. BOXHORNII c. n. v.

Lugd. B. 1635. 8. — ARN. MONTANI c. n. v. ib. 1651. 58. 65. 70. 1572. 12. 86. 8m. (2 Thlr. 8 gr.) — Ed. J. GE. GRÆVII, c. n. v. inpr. DRO-

NGE. VOSSII. Amst. 1697. 1713. II. 8m. m. R. (2 Thlr. 8 gr.) Sehr

mit vollem Hand, Leipzig 1574; eine vorzügliche von Albrecht, einem Herzog von

Bayern, Bamberger l. c. p. 459 sq. — Müllers Edit. 3 B. p. 78 - 84.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 285

schön. — Ed. MICH. MAITTAIRE, Lond. 1716, 12. — von Brindley, Lond. 1744. II. 12. — In usum Delphini c. n. JOH. GODUINI. Paris. 1678. 4. (3 Thlr. 16 gr.) Hat gute philologische Anmerkungen; ist aber nicht kritisch. — Ex rec. JOH. DAVISII, c. n. v. & metaphrasi græca, Lib. VII. de B. G. Cantabr. 1706. und vermehrt 1727. 4. mit den curis secundis Davisii die 1726. herauskamen. (3 Thlr.) Schön, und gut kritisch. — Cum not. SAM. CLARKE. — ad op. Lond. 1712. fol. m. c. fig. (100 Thlr.) Außerordentlich prächtig, und *sim. lib.* wegen dem richtigen Text, und gelehrten theils erklärenden, theils *fidum aut.* kritischen Anmerkungen vorzüglich brauchbar; 87 Kupfer zieren das *c. v. unam* Werk. Ohne Kupfer Lond. 1720. 8. (3 Thlr.) — Ed. FRANC. *lect. v. unam* OUDENDORPII, c. n. v. Vossii, Clarkii, Davisii, Lugd. B. 1737. *lect. v. unam* T. II. m. R. 4. (3 Thlr.) auch ib. 1740. 8. Bey den Anmerkungen ist eine gute Wahl getroffen. — Cum. not. THO. BENTLEY. *lect. v. unam* Lond. 1742. 8m. (2 Thlr.) — Cum not. var. Venet. 1737. 4m. *lect. v. unam* m. R. (6 Thlr.) — Ex rec. SAM. CLARKE. Glasgov. 1750. fol. u. *lect. v. unam* 4. u. III. 12. sehr schön, (2 Thlr.) — doch hat die erste den Vorzug. — Von BARBOU, Par. 1755. II. 12. — Von Brindley, Lond. *lect. v. unam* 1744. II. 12. m. R. sehr schön. — Ex rec. OUDENDORPII, cura MORI, mit eigenen trefflichen Anmerkungen, Lips. 1780. 8m. *lect. v. unam* (2 fl. 48 fr.) Zur Erklärung: Observations sur la campagne de J. César en Espagne contre les Lieutenants de Pompée & sur l'histoire, que M. Guichard en a faite. Paris. 1782. 8m. — — Uebersetzungen: La Guerre des Suisses, traduite du I. Livre des Commentaires de *lect. v. unam* Commentaire sur les Commentaires de J. César par le Che. Turgot de Cîteaux. 7. Tome 4^e 1785. *lect. v. unam* Wärsen, mélange des romans, sur tout sur César, d'après l'antiquité militaire. 8. Paris 1782. *lect. v. unam* Historie Jul. caesaris, von Joh. Seipius. Berlin 1727. *lect. v. unam* Commentar über die Romantiken des J. Caesar von Rösch 8. Gießen 1783. In Vögelersing. 2. Th. Frankfurt 1828. *lect. v. unam* J. G. Voigt, aus den Quellen, von J. G. Voigt. 8. Gießen 1828.

- a) FABRICII Bibl. lat. Lib. I. Cap. 10. T. I. p. 156-177. T. II. p. 186. Ed. Lips. T. I. p. 248-275. — VOSSIUS de hist. lat. Lib. I. Cap. 13. p. 60-64. — POPE-BLOUNT. p. 66-68. — BAYLE h. v. — Zambertgers B. R. I. Th. p. 449-459. Müllers Einleit. 3 Th. p. 3-77. Murinna Chist. Boer. 2. Th. p. 169-188.

lect. v. unam Auf von Steph. De laigue, dit Beauvois, und von Robert Vaguen mit Friedrichs, im Abtheilung der Römer, Befestigungs, Kriegsmaschinen etc.

dene Briefe. Er beförderte die Wissenschaften, ließ öffentliche Bibliotheken von griechischen und lat. Schriftstellern, unter Aufsicht des M. Varro, anlegen; verbesserte die Zeitrechnung und ordnete das Jahr in 12 Monate und 365 Tage; daher es das Julianische genannt wird. Er gewann 50 offene Feldschlachten, vergoß in den 14 jährigen Kriegen das Blut von 1200000 Menschen; besiegte den Pompejus auf den Pharsalischen Feldern in Thessalien, und schwang sich zum Dictator perpetuus, zum Römischen Monarchen empor. Er überlebte aber seinen Mitcompetenten kaum 4. volle Jahre, und wurde A. M. 3940. a. Chr. 44. U. C. 710. den 15. März, et. 56. in einer Verschwörung, bey welcher Brutus, sein unächter Sohn, der Anführer war, auf dem Rathhaus mit 23. Wunden ermordet. Unter seinen verlohrnen Schriften bedauert man am meisten Lib. II. de analogia und seine Briefe.

Die noch vorhandenen achten sind: I. De bello, quod cum Gallis gessit, commentariorum Lib. VII. in welchen die Geschichte von 7 Jahren beschrieben wird. Das 8te Buch setzte Aulus Hirtius, ein vertrauter des Cäsars, hinzu. Er war nach dessen Tod Consul zu Rom, und besiegte den Triumvir M. Antonius bey Modena, blieb aber in dem Treffen A. M. 3941. a. Chr. 43. U. C. 811. Man eignet ihm auch die Bücher zu de bello Cæsaris Alexandrino, Hispaniensi und Africano, die sehr schön geschrieben sind; aber man hat eben so viele Gründe, sie dem C. Oppius zu zuschreiben. t) II. De bello civili Pompejano Lib. III. Alles in einem

Baldoni Lugd. B. 1635. 8. — ARN. MONTANI C. II. V. 10. 1071. 30. 31. 1572. 12^{te} 86. 8m. (2 Thlr. 8 gr.) — Ed. J. GE. GRÆVII, C. II. V. inpr. DIO-
- Palladio NYS. VOSSII. Amst. 1697. 1713. II. 8m. m. R. (2 Thlr. 8 gr.) Sehr
ist vollständig, Augustus 1574; eine vorgelegte Vorrede von Alberto, einem Montanisten
1576. 12^{te} 86. 8m. (2 Thlr. 8 gr.)
Zamberger l. c. p. 459 sq. — Müllers Einleit. 3 Th. p. 78 - 84.
in Augustus

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 285

schön. — Ed. MICH. MAITTAIRE, Lond. 1716. 12. — von Brindley, Lond. 1744. II. 12. — In usum Delphini c. n. JOH. GODWINI, Paris. 1678. 4. (3 Thlr. 16 gr.) Hat gute philologische Anmerkungen; ist aber nicht kritisch. — Ex rec. JOH. DAVISII, c. n. v. & metaphrasi græca, Lib. VII. de B. G. Cantabr. 1706. und vermehrt 1727. 4. mit den curis secundis Davisii die 1726. herauskamen. (3 Thlr.) Schön, und gut kritisch. — Cum not. SAM. CLARKE. — ad op. Lond. 1712. fol. m. c. fig. (100 Thlr.) Außerordentlich prächtig, und *sehr schön* wegen dem richtigen Text, und gelehrten theils erklärenden, theils *sehr* kritischen Anmerkungen vorzüglich brauchbar; 87 Kupfer zieren das *c. n. v.* Werk. Ohne Kupfer Lond. 1720. 8. (3 Thlr.) — Ed. FRANC. OUDENDORPII, c. n. v. Vossi, Clarkii, Davisii, Lugd. B. 1737. T. II. m. R. 4. (3 Thlr.) auch ib. 1740. 8. Bey den Anmerkungen ist eine gute Wahl getroffen. — Cum. not. THO. BENTLEY. Lond. 1742. 8m. (2 Thlr.) — Cum not. var. Venet. 1737. 4m. m. R. (6 Thlr.) — Ex rec. SAM. CLARKE. Glasgov. 1750. fol. II. 4. u. III. 12. sehr schön, (2 Thlr.) — doch hat die erste den Vorzug. — Von BARBOU, Par. 1755. II. 12. — Von Brindley, Lond. 1744. II. 12. m. R. sehr schön. — Ex rec. OUDENDORPII, cura MORI, mit eigenen trefflichen Anmerkungen, Lips. 1780. 8m. (2 fl. 48 fr.) Zur Erklärung: Observations sur la campagne de J. César en Espagne contre les Lieutenants de Pompée & sur l'histoire, que M. Guichard en a faite. Paris. 1782. 8m. — Uebersetzungen: La Guerre des Suisses, traduite du I. Livre des Commentaires de Jule César, par Louis XIV. R. de Fr. Paris. 1651. fol. m. R. prächtig gedruckt. — Der ganze César durch d'ABLANCOURT. Par. 1650. 4. Amst. 1678. 8. 1708. 12. — Englisch mit Edmonds Anmerkungen, von Chapmann. Lond. 1609. 1677. fol. — Italienisch, Venet. 1737. 4. m. R. — Deutsch, von Joh. Franz. Wagner, Director des Gymn. zu Osnabrück. 1765. 8. Fließend und getreu. u) Titus Livius, geb. A. M. 3925. a. Chr. 59. U. C. 695. zu Padua. Er kam nach Rom, und machte sich nicht nur bey vielen Vornehmen, sondern auch bey Augustus bekannt. Nach dessen

- a) FABRICII Bibl. lat. Lib. I. Cap. 10. T. I. p. 156-177. T. II. p. 186. Ed. Lips. T. I. p. 248-275. — VOSSIUS de hist. lat. Lib. I. Cap. 13. p. 60-64. — POPE-BLOUNT. p. 66-68. — BAYLE h. v. — Sambergers B. R. I. Th. p. 449-459. Müllers Einlekt. 3 Th. p. 3-77. Murgesia Claf. Bist. 2. Th. p. 169-182.

Dieß von Steph. Deslignie, dit Beauvois und in Robert Vaguer, wird gedruckt, und Abdruck des Raths, Befehlsgangs, Richtigkeits

Tod begab er sich in seine Vaterstadt zurück, und starb daselbst. A. M. 4001. p. Chr. 19. U. C. 771. Tiberii 4. den 1. Jenner. Sein Ruhm war so ausgebreitet, daß ein Spanier aus Cadix, ihn zu sehen, nach Rom reiste, und gleich wieder zurück kehrte, da er seine Absicht erreicht hatte. x) Dieß ist, was man mit Gewißheit von diesem großen Schriftsteller, der zu allen Zeiten wird bewundert werden, sagen kann; mit ungewissen Nachrichten mag ich mich nicht abgeben; z. B. daß er der Lehrer des nachmaligen K. Claudius gewesen, daß er sich oft zu Neapel aufgehalten habe. 11. Man wollte seinen Leichnam im 15ten Jahrhundert zu Padua entdeckt haben; man setzte ihn daselbst bey, und errichtete ihm ein prächtiges Denkmal. y) Der Neapolitanische K. Alphonsus schätzte sich sehr glücklich 1451. den rechten Arm des Leichnams von den Paduanern zu erhalten, womit der große Mann seine Geschichte geschrieben hat. Livius machte sich durch seine Römische Geschichte, oder, wie er sie nennt, Annalen unsterblich, woran er über 20 Jahre gearbeitet hat. Er beschreibt darinn die Begebenheiten von der Ankunft des Aeneas in Italien bis A. U. C. 744. ganz pragmatisch, in einem zierlichen, erhabenen, rednerischen Stil, da jedes Wort der Sache angemessen ist. Doch wirft ihm Quintillian so sehr er ihn lobt, Provinzialismen von Padua vor. z) Das ganze Werk bestund aus 140 oder 142 Büchern; aber wir haben nur noch die 10 ersten, und das 21te — 45. oder die 1te 3te 4te Decade, und von der 5ten die Hälfte; die nach und nach zusammengebracht wurden; denn das Werk wurde, wegen seiner Größe, stückweis abgeschrieben, und vermuthlich in Decaden getheilt. Hieraus läßt sich erklären, warum die zerstreuten Theile verloren giengen. Der Verlust scheint unersetzlich zu seyn; denn das Fragment des 91ten Buchs, das Bruns bey seinem Variantensammeln 1772. durch einen Zufall in einem Pfälzischen Codex im Vatican entdeckte, ist nicht so beträchtlich, als der Lermen groß war. Es wurde gleich in Rom durch den Druck bekannt gemacht, und zu Leipzig 1773. 8 nach

x) PLINII Ep. III. Lib. II.

y) Cf. SERT. URSATI Monumenta Patavina. Patavii. 1652. fol.

z) Institut. orat. Lib. X. C. 1. — MORHOPIUS de Patavinitate Liviana. Kilon. 1684. 4.

gedruckt. Man hat von dem ganzen Werk einen kurzen Begriff (Epitome) den man theils dem Livius selbst, theils dem Florus beylegt. Aber diese Kleinigkeit macht uns immer auf das Ganze begierig. Ludwig XIV. K. in Frankreich schloß einen Handel auf 50000 Thaler mit einem griechischen Kaufmann, der einen zu Constantinopel aus einer Feuersbrunst geretteten ganzen Livius zu liefern versprach, aber nicht liefern konnte. Man wollte dieses kostbare Ueberbleibsel des Alterthums von Constantinopel doch haben. Der König wendete sich durch den Gesandten Feriol an die Pforte. Der Bibliothekar sollte 100000 Thlr. zur Belohnung empfangen, wenn er den ganzen Livius herbeschaffen würde; er suchte, und fand nichts, oder wollte nichts finden, um seinen Kopf nicht zu verlieren, so sehr ihn die versprochene Belohnung reizte. Zu gleicher Zeit bot der Großherzog von Florenz 5000 Piafter dem, der diesen Schatz entdecken würde. Doch will man noch hoffen, er werde zu Constantinopel in den alten Bibliotheken der griechischen Kaiser aufbehalten. Indes machte sich Joh. Freinsheim um die gelehrte Welt durch seine vortrefliche Supplementen sehr verdient, womit er den Livius aus andern Schriftstellern ergänzte. Die ersten 10 Bücher gab er zu Stockholm 1649 12. hernach 60 Bücher zu Straßburg 1654. 4. heraus; die übrigen 35 B. welche Freinsheim im Wspt. hinterließ, kaufte man in Frankreich den Erben ab, und druckte sie alle der Ed. in usum Delph. bey. — Ausgaben: Per Jo. ANT. Aleriensensem Episc. Romæ. (1470) fol. davon kaum 272. Exemplare sollen gedruckt worden seyn. Sie enthält nur 29 Bücher, nemlich I—X. XXXI. XL. aber das 33ste nicht, das auch in den übrigen alten Ausgaben fehlt, bis auf die zu Maniz gedruckte 1518. oder 19. fol. In dem letztern Jahr kam sie zu Stand; das erstere steht auf dem Titel. — Ed. HIER. FROBENII. Basil. 1535. fol. (4 Thlr.) Eine seltene und prächtige Ausgabe, um so wichtiger, weil sie die 5 letzten Bücher des Livius aus der einzigen in der R. Bibliothek zu Wien geliefert hat, und dießfalls die Quelle der folgenden Ausgaben ist. — Ed. CAR. SIGONI! ex offic. Manutiorum. Venet. 1555. 1566. 1572. 1592. fol. (6 Thlr.) Enthält das 41. 44ste Buch. — Cum not. var. per Jo. FRID. & JAC. GRONOVII. Amst. 1665. 1679. II. 8m. ap. ELZEVIR. (7 Thlr. 12 gr.) und Lugd. Bat. 1645. IV. 12. (3 Thlr. 16 gr.) Der 4te Tom enthält Anmerkungen. Die von

1679. wurde nachgedruckt, Basil. 1740. III. 8m. (4 Thlr. 12 gr.) und Drakenborch legte sie bey der seinigen zum Grunde. — In usum Delph. c. supplem. FREINSHEMI, c. n. Jo. DOUJAT. Paris. 1679 - 1682. VI. 4. (32 Thlr.) Hat keinen Beyfall. Nachgedruckt Venet. 1714. VI. 4. (15 Thlr.) — Ed. THO. HEARNE. Oxon. 1708. VI. 8m. mit schönen Kupfern. (7 Thlr.) — Ex rec. & c. n. Jo. CLERICI, c. supplem. FREINSH. Amst. 1710. X. 8. (10 Thlr.) Nachgedruckt, ohne Supplementen, Lipf. 1735. und Lond. 1722. VI. 8. — Ex rec. & c. n. J. B. L. CREVIER, c. supplem. Freinsh. Paris. 1735 - 1746. VI. 4. (30 Thlr.) Vorzüglich, und wegen des Papiers und Drucks prächtig. Crevier war ein würdiger Schüler des Rollins. Nachgedruckt Lond. 1749. VII. 12. niedlich; auch Argent. (Manhemii) 1779. XII. 12. — Cum not. ARN. DRAKENBORCHII & var. acced. supplem. Freinsh. Amst. 1738 - 1746. VII. 4m. (30 Thlr.) Vorzüglich; so, daß man andere Ausgaben dabey entbehren kann, auch typographisch schön. — Ex rec. DRAKENBORCHII, cura A. G. ERNESTI. Lipf. 1769. III. 8m. (7 fl. 30 fr.) ib. 1785. V. 8m. (8 fl. 30 kr.) Francof. 1778. IV. 8m. (8 fl.) — Auch nach der Drakenborchischen, Patavii. 1739. V. 12. (4 Thlr. 12 gr.) und Ed. THO. RUDDIMANNI. Edinb. 1751. IV. 12. (2 Thlr. 8 gr.) Sehr niedlich. — Ex rec. J. N. LALLEMAND. Paris. 1775. VII. 12. Sehr

schön bey Barbou, vornehmlich nach Creviers und Drafenborches Ausgabe, wobey das 1772. entdeckte Fragment befindlich ist. Barbou hat auf diese Art 60 Bände von seiner prächtigen Sammlung der lat. classischen Schriftsteller geliefert, die zusammen in 100 Bänden mit vergoldetem Schnitt 334 fl. oder 85 Thlr. kosten. — Cura Jo. MILLERI. Berol. 1751. III. 12. (8 fl.) — In einem brauchbaren Auszug: Livius excerptus a MART. FRID. SOERGEL, Gymn. Brunsvic. Rect. Lemgoviz. 1784. II. 2. — — Uebersetzungen: Französisch durch Det. RYER, mit Freinsheim's Supplementen. Par. 1653. II. fol. Lugd. 1653. XIV. 12. Amst. 1695. VIII. 12. Rotterdam 1700. VIII. 12. Auch durch GUERIN, a la Haye. 1740. XI. 12. — Englisch, durch eine gelehrte Gesellschaft, mit Anmerkungen. Lond. 1745. VI. 8. — Deutsch, wässerig und schleppend durch MATERNUS von ELAND. Hamb. 1777, 79. VIII. gr. 8. (13 fl.) etwas besser, aber immer zum Nachtheil des Originals, durch WAGNER und WESTPHAL. Lemgo. 1782, 85. VI. gr. 8. (9 fl.) — — Zur Erläuterung: VILKAS MACHIAVELLI'S Unterhaltungen über die erste

Delade der Römischen Geschichte des T. Livius; aus dem Itä-
lenischen. Danzig. 1776. III. 8. (2 Thlr.) a)

Domponius *Mela*, ein Spanier, woher? ist ungewiß. Er
lebte unter Claudius A. Chr. 41. und schrieb in einem schönen,
kurzen, deutlichen Stil eine Erdbeschreibung; die bald die Aufschrift
hat, de Chorographia, bald de Geographia, bald de situ orbis Lib.
III. Die letztere ist die richtigste. Er beschreibt alles mit vieler
Sorgfalt. — Ausgaben: Die älteste Mediolani 1471. 4. — Cum
observ. Is. Vossii. Hagæ Com. 1658. 4. und Franek. 1700. 8.
(2 Thlr. 8 gr.) Sehr brauchbar. — Lond. 1719. 4. mit schönen
geogr. Charten. — Cum not. var. curante ABR. GRONOVIO. Lugd.
B. 1722. 8. (2 Thlr. 16 gr.) ib. 1748. 8m. c. fig. (3 Thlr.) —
JAC. GRONOVII, c. n. var. Lugd. B. 1685. und 1695. 8. (2 Thlr.
16 gr.) Beide kritisch. — Ed. Jo. REINOLDI. Eton (in Savoyen)
1767. 4. Prächtig und gut. — Ed. ERNESTI. Lipsi. 1773. 8. — Ex
rec. ABR. GRONOVII & varietate lectionis Reinoldianæ & indice locu-
plet. cura Jo. KAPPEL. Curiae (Hof.) 1774. 8. — — Deutsch übers-
etzt durch Diez. Stieffen. 1774. 8m. (1 fl.) b)

Cajus Vellejus Paterculus, ein Römischer Ritter, geb. A. M.
396; a. Chr. 19. U. C. 735. vielleicht zu Neapel, vielleicht zu Rom.
Tiberius beförderte ihn zum Praefectus alæ equestris; hernach, da er
die Kriegsdienste verließ, zum Prätor. So sehr er dem Kaiser
und seinem Liebling Sejan geschmeichelt hatte, so wurde er doch
mit diesem gestürzt, und vielleicht gar mit Sejan getödtet, A.
Chr. 31. U. C. 784. Vellejus schrieb in einer reinen zierlichen
Hoffsprache eine Römische Geschichte in 2 Büchern; davon der An-
fang des erstern verlohren ist. Wo er nicht aus Furcht dem graus-
amen Tiber schmeicheln muß, da zeigt er sich als einen wahrheits-

- a) FABRICII Bibl. lat. Lib. I. Cap. XI. T. I. p. 177 - 201. T. II. 204.
Ed. Lipsi. T. I. p. 276 - 302. — VOSSIIUS de hist. lat. Cap. XIX. p. 85.
88. — POPE-BLOUNT. p. 91 - 94. — NICERON Memoires &c. T. V.
p. 156. sq. Deutsch. 5 Th. p. 261 - 284. — Sambergers S. N. I. Th. p. 527-
535. — Müllers Einleit. 3 Th. p. 87 - 168. — Mutsmäa Elaf. Biogr.
2 Th. p. 223 - 243. — RAPIN Comparaison de Thucydide & de Tite Live.
b) FABRICII Bibl. lat. Lib. II. Cap. 8. T. I. p. 344 - 353. Ed. Lipsi. T. II.
p. 75 - 86. — POPE-BLOUNT. p. 104 sq. — VOSSIIUS de hist. lat. Lib.
I. Cap. 25. p. 42. — ANTONII Bibl. hispan. vetus. Lib. I. Cap. XI. —
Sambergers S. N. 2 Th. p. 33 - 38. — Müllers Einleit. 5 Th. p.
415 - 472.

liebenden, freydenkenden Geschichtschreiber. **Beatus Ahenanus** gab ihn zuerst 1520. zu Basel heraus, nachdem er eine sehr fehlerhafte und verstümmelte Handschrift davon im Kloster Murbach entdeckt hatte; die einzige, die aber nun verloren ist. Seitdem zerbrachen sich die Kritiker die Köpfe, und wollten die rechten Lesarten wieder herstellen, und die Lücken anfüllen. Es ist ihnen aber noch nicht ganz gelungen. **Ruhnken** hats noch am besten getroffen; besser, als **Joh. Albr. Burer**, **Burmman** u. a. Er änderte den Text nach seinem und anderer Urtheil, wo die Verbesserung gewiß schien. — Ausgaben: **Hist. rom. Lib. II. c. castigatibus BEATI RHENANI, & c. var. lect. collectis a JO. ALB. BURERIO.** Basil. 1520. fol. — **Ed. JO. HENR. BOECLERI cum notis & characteribus politicis.** Argent. 1642. 63. 71. 8. (12 gr.) — **Cum not. JUSTI LIPSII.** Antwerp. 1648. fol. min. oder 4m. (16 gr.) — **Cum not. HEINSII.** Amst. 1678. 12. (12 gr.) — **Cum not. JO. HUDSON.** Oxon. 1711. 8. (1 Thlr.) — **Ed. MICH. MAITTAIRE.** Lond. 1713. und 1725. 12. — **Cum not. var. curante PETRO BURMANNO.** Lugd. B. 1719. 8m. und ib. 1744. 8m. (2 Thlr.) auch sehr niedlich **Glasgow.** 1752. 8. von **FOULIS.** — **Ed. ANT. THYSII, c. n. v.** Lugd. B. 1653. 1667. 1688. 8. (1 Thlr. 12 gr.) — **In usum Delphini, cura ROB. RIGUEZ, S. J.** Paris. 1675. und 78. 4. (4 Thlr.) nachgedruckt, **Lond. 1730. 8.** — **JO. FRID. GRUNERI c. comment.** Coburgi. 1762. 8. — **Ed. DAV. RUHNKENII, c. integris animadversionibus doctorum.** Lugd. B. 1779. II. 8m. (3 Thlr. 12 gr.) vorzüglich. Man kann bey dieser Ausgabe die übrigen wol entbehren; obgleich dabey noch manches zu wünschen übrig bleibt. c)

Valerius Maximus, ein Römischer Bürger, lebte A. Chr. 31. unter Tiberius. Er zog A. Chr. 14. mit dem Consul **S. Pompejus** in den Krieg nach Asien; wählte aber nach seiner Rückkunft die gelehrte Einsamkeit, und schrieb **Dictorum factorumque memorabilium** Lib. IX. darin er sowol einheimische, als fremde Beyspiele von Tugenden und Lastern sammelte, und sie in einem guten gebrungenen Stil unpartheyisch vortrug. — Ausgaben: **Mogun-**

e) **FABRICII** Bibl. lat. Lib. II. Cap. 2. T. I. p. 311 - 316. T. II. p. 426. **Ed. Lips.** T. II. p. 16 - 23. — **VOSSIIUS** de hist. lat. Cap. 24. p. 109 - 111. — **POPE-BLOUNT.** p. 101sq. — **H. DODWELLI** *Annales Vellejani &c.* Oxon. 1698. 8. — **Sambergers** *B. R.* 1 & 2. p. 592 - 595. — **Müllers** *Einleit.* 5 & 2. p. 255 - 230. — **Murfinna** *Clas. Biogr.* 2 & 2. p. 244 - 251.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 291

tit. 1471. fol. per PETR. SCHÖFFER de Gernshem. — Cum not. CHRISTO. COLERI. Hanoviae, 1614. 8. Wird hochgeschätzt. — Ed. ANT. THYSII c. n. v. Lugd. B. 1655. 62. 70. 8. (2 Thlr.) — Cum not. JO. MINELLII. Rotterd. 1662. 71. 12. (16 gr.) — Cum not. JO. VORSTII. Berolini, 1672. 8. (16 gr.) Sehr brauchbar. — In usum Delph. per PETR. JOSEPH. CANTELIUM. Paris, 1679. 4. (6 Thlr.) — Ed. ABR. TORRENTII, c. n. v. Leidæ. 1726. II. 4m. (5 Thlr.) vorzüglich. — Ed. JO. KAPPII, c. varietate lect. & notis perpetuis, Lipsi. 1782. gr. 8. Gute Handausgabe, mit vollständigen Registern, d)

Quintus Curtius Rufus, wie man vermuthet, derjenige, von welchem Tacitus Annal. Lib. II. Cap. 20 sq. Nachricht giebt, Er war zwar von geringer Herkunft, da sein Vater ein Feghter war; aber durch seinen Verstand und durch seine Kenntnisse machte er sich bey dem Tibertus bekannt, daß er die Prætur, und untey dem Claudius das Consulat und die Erlaubniß zu einem Triumph, endlich Afrika als Proconsul erhielt. Hier starb er in einem hohen Alter, nach A. Chr. 69. Wäre der Anfang seiner Geschichte nicht verlohren gegangen, — denn die 2 ersten Bücher fehlen — so würden wir vielleicht zuverlässigere Nachrichten von seinem Leben haben. Er ist der Verfasser der 10 Bücher von den Thaten Alexanders des Großen; aber nicht von den Briefen, die man ihm beylegt. Die Erzählung ist zwar unterhaltend und angenehm, aber auch oft romanhaft und übertrieben; der Stil zu geschmückt. Man kann Harduins u. a. Vorgeben, daß ein Gelehrter in Italien, etwa im 15ten Jahrhundert das Werk des Curtius verfertigt habe, leicht dadurch widerlegen, weil Montfaucon eine Handschrift entdeckte, die 800 Jahre alt zu seyn schien. Christo. Bruno, ein Mönch in Bayern, und Joh. Freinsheim haben die Lücke der 2 ersten Bücher durch ihre Supplementen ergänzt; weil aber jener zu kurz und trocken, dieser zu weitläufig ist; so wählte Christoph Cellarius die Mittelstraße in seinen Ergänzungen. Jac. Perizonius vertheidigte den Curtius sehr gründlich gegen die Zweifler in Cartio restituto. Lugd. B. 1703. 8. — — Ausgaben: Per VINDEL.

d) FABRICII Bibl. lat. Lib. II. Cap. 5. T. I. p. 329 - 337. T. II. p. 453. Ed. Lipsi. T. II. p. 49 - 64. — VOSSIUS de hist. lat. Lib. I, Cap. 24. p. 111 - 114. — JAC. PERIZONII Animadversiones histor. Amst. 1685. 8. — Sambergers B. N. 2 Th. p. 18 - 22. — Müllers Einleit. 5 Th. p. 331 - 414.

de SPIRA. Venet. 1471. fol. ib. 1520. — Lugd. 1545. 8. — Cum
supplem. & comment. JO. FREINSHEMII. Argent. 1648. II. 8. (1 Thlr.)
ib. 1670. 4. (2 Thlr.) Amst. 1672. und 1687. 8. (2 Thlr. 8 gr.)
Vorzüglich. — Ed. NIC. BLANCARDI. Lugd. 1649. 8. Amst. 1673.
8. — Cum not. var. Lugd. B. 1696. 8. mit schönen Kupfern. —
Cum not. var. & SAM. PITISCI. Hagæ Com. 1685. 1708. 8. m. R. —
In usum Delph. c. n. MICH. LE TELLIER & supplem. FREINSHE-
MII. Paris. 1678. 4. (4 Thlr.) Schätzbar. Wieder gedruckt Lond.
1705. 8. nur sind hier die Kapitel anders unterschieden. — Cum
not. var. & omnibus supplem. cura HENR. SPAKENBURG. Lugd. B.
1724. II. 4m. (5 Thlr.) Vorzüglich. — Cum comm. CELLARI.
Hagæ C. 1727. II. 8. m. R. (2 Thlr.) — Ed. MICH. MAITTAIRE.
1716. 12. — Von BRINDLEY. Lond. 1746. II. 12. — Von BAR-

Jungl. 9.
im Jungl.
Buch. 12.
Stumpf 12.
Prinz 12.
1468.
BOU. Paris. 1757. 12. — — Französisch übersezt durch Claudius
Saber de Vaugelas. Paris. 1647. und 1659. 4. Amst. 1673. 1696.
1699. 1747. II. 8. m. R. (1 Thlr. 4 gr.) Paris. 1764. II. 12. (3 fl.)
Lyon. 1761. II. 12. (2 fl. 45 fr.) auch mit deutschen Anmerkungen
von Chr. G. Brüglinger. Leipz. 1748. II. 8. m. R. (3 Thlr.) Nach
Balzacs Urtheil unnachahmlich. Vaugelas soll 30 Jahre daran
gearbeitet haben. e) — *Cum Freinsch. Supplem. Bibliotheca nova Script. lat.*

Do optin. edit.
recensita
Elid. C. L. T.
Bankoubé
Paetz 12.
North. Vol.
11. 1. 12. 8.
1629.
C. Cornelius Tacitus, geb. circa A. Chr. 60. A. U. 813.
lebte unter Vespasian und Titus, die ihn zu den ersten Ehren-
stellen beförderten. Domitian ernannte ihn A. Chr. 88. A. U. 841.
zum Prätor, und Nerva A. Chr. 97. U. C. 850. zum Consul.
Die Betrübnis über den Tod seines Schwiegervaters, Jul. Agri-
cola veranlaßte ihn, Rom zu verlassen. Wie lang er gelebt habe,
ist nicht bekannt. Durch seine Beredsamkeit erwarb er sich, nebst
dem jüngern Plinius, großen Ruhm, noch mehr aber durch seine
Schriften, die mit Scharfsinn, Klugheit und mit einem weitem-
fassenden Geist der Staatskunst in gedrungenen Kürze und in einem
nervigten Stil verfaßt sind. I. Den Anfang machte Tacitus mit
der Geschichte seiner Zeit, vom Galba bis auf den Tod des Do-
mittians; dieß sind die Historie, davon aber nur 5 Bücher vor

e) FABRICII Bibl. lat. Lib. II. Cap. 17. T. I. p. 439-451. T. II. p. 714.
Ed. Lipf. T. II. p. 341-356. — POPE-BLOUNT. p. 121-123. — VOS-
SIUS de hist. lat. Lib. I. Cap. 28. — BAYLE, v. QUINTE-CURCE. —
Zambergers B. N. 2. Th. p. 42-52. — Murfinna Claß. Biogr. 2 Th.
p. 252-260.

handen sind, die die Begebenheiten von etwas mehr, als einem Jahr enthalten. II. *Annales*, oder die Geschichte vom Tod des Augustus, bis auf den Tod des Nero, von welchen die 6 ersten Bücher (das 5te verstümmelt) und das 11—16te, dieses letztere aber unvollkommen, vorhanden sind, so daß die letzten 2 Jahre fehlen. Jene 5 oder 6 Bücher wurden von dem Päpstlichen Geldeinnehmer Angelus Arcimboldus in dem Kloster Corben an der Weser entdeckt und dem Papst Leo X. überbracht, der ihn mit 500 Goldgulden beschenkte und die Handschrift nach Florenz bringen lies. III. Das Buch *de situ, moribus & populis Germaniæ*. Vermuthlich hat er Deutschland selbst gesehen. IV. Das Leben des Cn. Jul. Agricola, seines Schwiegervaters. V. Der *Dialog de causis corruptæ eloquentiæ* wird mit mehrerer Wahrscheinlichkeit dem Quintilian zugeschrieben, wie es leicht aus der Schreibart abzunehmen ist. — Ausgaben: die erste, per Vindelin. Spiram, Venet. 1469. fol. — Opera, ex rec. & c. n. JUSTI LIPSI; accessit C. Vell. Paterculus. Antwerp. 1607. u. 1667. fol. (4 Thlr. 16 gr.) ib. 1600. 4m. Lipsius hat den Tacitus gründlich studirt; daher bleibt sein Commentar vorzüglich brauchbar. — Cum not. & emend. CURTII PICHENÆ. Francof. 1697. 4. (2 Thlr.) Sehr richtiger Text. — Cum comm. var. ed. CAR. AUBERTUS. Paris. 1608. fol. (10 Thlr.) — In usum Delph. c. n. JULIANI PICHON. ib. 1682. IV. 4. (18 Thlr.) Ead. Venet. 1708. 4. (8 Thlr.) — Ex rec. & cum notis JAC. GRONOVII, c. comm. var. Trai. B. 1721. II. 4m. (7 Thlr. od. 10 fl.) und Glasguz. 1735. IV. T. 12. Auch Ed. Jo. FR. GRONOVII. c. n. v. Amst. 1672. u. 1685. II. 8. (6 Thlr.) — Ed. Jo. AUG. ERNESTI, c. n. v. Lips. 1752. u. 1772. II. 8m. (6 fl.) Nach Lipsius und Gronov. — Ex rec. J. N. LALLEMAND. Paris. 1760. III. 12. von BARBOU, sehr schön. — Von BRINDLEY, Lond. 1754. IV. 12. — Ed. GABR. BROTIER S. J. Paris. 1774. IV. 4m. (44 fl.) auch c. n. & Diff. eius. ib. 1776. VII. 12. (12 fl.) Brotier suchte in seiner Ausgabe auch die verlorenen Bücher zu ersetzen, zwar mit den Worten, aber nicht mit dem Geist des Tacitus. Sein Supplement ist, da das ganze Werk zu kostbar ist, besonders gedruckt; G. BROTIER Supplementa Libb. VII—X. *Annalium C. Corn. Taciti, qui ingenti litterarum damno periire*. Pragæ. 1774. 8m. (45 fr.) Schön gedruckt. — Uebersetzungen: Englisch, durch Thomas Gordon. London. 1731.

kändig, und die Varianten fehlen. — *Rerum rom. Lib. II. ed. LAUR. BEGER, in usum principis regni Boruss. Coloniae Marchicae. (Amst.) 1704. fol. mit vielen prächtigen Kupfern, aber für den kritischen Gebrauch unnütz. — Ed. MICH. MAITTAIRE. Lond. 1715. 12. — Ex rec. & c. n. CAR. ANDR. DUKERY, c. n. v. Lugd. B. 1722. 8m. (2 Thlr. 16 gr.) Vermehrt ib. 1744. 8m. Vorzüglich. — FLORUS c. Sallustio. Birminghamiae, typis JOH. BASKERVILLE. 1773. 4. Sehr prächtig gedruckt. g)*

Cajus Suetonius Tranquillus, geb. zu Rom circa A. Chr. 70. unter Nero. War Sprachlehrer und Sachwalter zu Rom; lebte mit dem jüngern Plinius vertraut, der ihn zu sich ins Haus nahm, und ihm bey dem R. Trajan das ius trium liberorum auswärtete. Hadrian machte ihn zum Staats-Secretär (magister epistolarum,) er wurde aber wieder abgesetzt, entweder weil er mit dessen Gemalin Sabina zu vertraut lebte, oder ihr mit zu grosser Verachtung begegnete, weil sie der Kaiser verachtete. Seine Entfernung von Hofe veranlasste ihn, sich ganz mit den Studien zu beschäftigen. Er schrieb in seiner Ruhe I. *Vitas XII. Caesarum*; darinn schildert er das Leben der 12 ersten Kaiser, vom Julius an, nach ihren Tugenden und Lastern sehr aufrichtig und freymüthig, h) in einem kurzen, deutlichen, zierlichen und so weit es die damalige Zeit mit sich brachte, ziemlich fehlerfreyen Stil. II. *Lib. de illustribus grammaticis*. III. *De claris rhetoribus*; ist verstümmelt. IV. *Lib. de claris poetis*; davon aber nur das Leben des Terentius, Horatius, Persius, Lucanus, und Juvenalis, und des ältern Plinius übrig ist. Von dem Buch *de viris illustribus*, ist Nur. Victor der Verfasser. — — Ausgaben: *De XII. Caesaribus. Romae. 1470. fol. — Cum Comm. Is. CASAUBONI. Geneva. 1595. 4. ib. 1615. Paris. 1610. II. fol. Lugd. 1611. u. cum Dissert. Jo. HENR. BOECLERI. Argent. 1688. 4. (3 fl.) Brauchbar. — Cum comm. Jo. SCHILDII. Lugd. B. 1647. 5I. 62. 67. 8m.*

g) FABRICII *Bibl. lat. Lib. II. Cap. 23. T. I. p. 488-494. T. II. 776. Ed. Lips. T. II. p. 438-450. — VOSSIUS de hist. lat. Lib. I. Cap. 30. p. 148-151. — POPE-BLOUNT. p. 124-126. — CHAUFEPRIÉ N. D. T. II. h. v. — Sambergers J. R. 2 Th. p. 260-266. — Musinna *Class. Biogr. 2. Th. p. 294-300.**

h) ERASMUS *Lib. XXVIII, Ep 16. Proflus ea libertate scripsit Caesarum vitas, qua vivebant ipsi.*

(1 Thlr. 16 gr.) *Out.* — Cum not. & numism. CAR. PATINZ. Basil. 1675. 1707. 4. m. R. — Cum not. var. & Jo. GE. GREVIL. Trai. ad Rh. 1672. 91. u. Ed. III. auct. & emend. ib. 1703. 4m. m. R. (5 Thlr.) *Kritisch.* — In usum Delphini c. n. AUGUSTINI RABELO-
NII. Paris. 1684. 4. — Opera, cum comm. SAM. PITISCI. ib. 1690. II. 8. m. R. verbessert Leovard. 1714. 15. II. 4. m. R. (6 Thlr.) Aus den Alterthümern gut erläutert. — Cum not. var. & fig. curante PETRO BURMANNO. Amstel. 1736. II. 4. (5 Thlr. 12 gr.) *Kritisch,* aber nicht genau. — Cum animadvers. Jo. AUG. ERNESTI. Lips. 1748. 8. (1 fl. 30 fr.) Vermehrt ib. 1775. 8m. (2 fl. 30 fr.) Sehr brauchbar; gesunde Kritik, und gründliche Erklärungen. — Ex rec. FRANC. OUDENDORPII, c. n. v. Lugd. B. 1751. II. 8. (2 Thlr. 8 gr.) Zum kritischen Gebrauch vorzüglich. — Uebersetzungen: Französisch, mit dem lat. Text zur Seite, durch Mfr. de la PAUSE. Paris. 1771. IV. 8. (11 fl.) Schön gedruckt; die Uebersetzung ist zwar angenehm, aber zu frey, mit nicht immer wichtigen Anmerkungen; desto lesenswürdiger sind die am Ende eines jeden Bandes beygefügte Abhandlungen. Auch durch M. de la HARPE. Paris. 1771. II. 8. (5 fl. 30 fr.) — Italienisch, Venet. 1738. 4m. m. R. prächtig. — Deutsch durch Wagner. Lemgo, 1771. gr. 8. (1 fl. 30 fr.) i)

Justinus, sonst in Handschriften Justinus Frontinus, auch M. Iunianus Justinus, lebte circa A. Chr. 150. oder 160. unter den beyden Antoninen, besonders dem Philosophen, unter welchem er seinen Auszug aus des Trogus Pompejus Geschichte verfertigte, mit der Aufschrift: *Historiarum Philippicarum & totius mundi originum & terræ situs ex TROGO POMPEIO excerptarum* Lib. XLIV. a Nino ad Caesarem Augustum. Trogus, ein Philosoph und Redner aus Gallien, schrieb sein größeres Werk unter Augustus, dessen Verlust zu bedauern ist. Er bearbeitet am ausführlichsten die Macedonische Geschichte. k) Wenn man vom Auszug auf das grössere Werk schließen darf, so hat er viele grobe

i) FABRICII Bibl. lat. Lib. II. Cap. 24. T. I. p. 494-501. T. II. p. 785. Ed. Lips. T. II. p. 451-464. — VOSSIIUS de hist. lat. Lib. I. Cap. 31. p. 152-154. — POPE-BLOUNT. p. 148-150. — SUIDAS h. v. — BAYLE h. v. — Sambergers 3. B. 2 Th. p. 281-289. — Murina Glasg. Biogr. 2 Th. p. 301-312.

k) S. vom Trogus Hist. littéraire de la France. T. I. p. 214.

Fehler gegen die Geographie und Chronologie begangen, und die Geschichte der Juden mit den unverzeihlichsten Anachronismen und Fabeln verstellte. Justins Stil ist zierlicher, als man ihn von seiner Zeit erwarten kann. Vielleicht hat er seine Zierlichkeit von dem Original geborgt. — Ausgaben: Venet. 1470. fol. — Ed. THYSII. Lugd. B. 1650. 8m. — Cum not. var. Amst. 1669. 8. — Cum notis polit. MATTH. BERNEGGERI. Argent. 1653. 8. (12 gr.) — Cum not. JOH. VORSTII. Lips. 1673. 8. (1 Thlr.) — Ex rec. Jo. GE. GRÆVII. Trai. ad Rh. 1669. 8. u. 1710. 8. Lugd. B. 1683. n. 1701. 8m. Amst. 1694. 8. — Cura Jo. FRID. FISCHERI. Lips. 1757. u. 1767. 8m. c. n. GRÆVII & GRONOVII. (4 fl.) — In usum Delph. Paris. 1677. 4. (3 Thlr.) — Ex rec. & c. n. THO. HEARNE. Oxon. 1705. 8. Mit guten kritischen, historischen und antiquarischen Anmerkungen. — Curante ABR. GRONOVIO, c. n. v. Lugd. B. 1719. 8m. u. 1760. 11. 8. (2 Thlr.) — Cum not. Js. VOSSII. Patav. 1722. 8. — Von BARBOU, Paris. 1770. 12. — Deutsch von J. D. Ostertag. Frankf. 1781. 8. 1)

Cajus Julius Hyginus wird bald für einen Spanier, bald für einen Alexandriener ausgegeben, einige setzen ihn in das Zeitalter des Augustus, machen ihn zum Freigelassenen desselben, zum Vertrauten des Vvidius u. und behaupten, der Kaiser habe ihm wegen seiner Gelehrsamkeit A. U. C. 726. die Bibliothek in dem Palatium zur Aufsicht anvertraut. Andere z. B. Scheffer setzen ihn in die Zeiten der beyden Antoninen. Von seinen Lebensumständen ist weiter nichts bekannt, als daß er von dem Consul C. Licinius bis an seinen Tod erhalten worden, und in großer Dürftigkeit gestorben ist. Scheffers Meynung verdient also keinen Beyfall. Viele von seinen Schriften sind verlohren gegangen. Noch vorhanden sind I. Liber fabularum 277. Es scheint nicht mehr vollständig zu seyn; enthält mythologische Erklärungen im vöbelhaften Stil. II. Poëticon Astronomicum, ad M. Fabium; Lib. IV. theils astronomisch, theils mythologisch. Man lernt daraus, wie der Himmel von den Dichtern nach und nach mit Bildern besetzt

1) FABRICII Bibl. lat. Lib. III. Cap. 3. T. I. p. 528-533. T. III. p. 55-63. Ed. Lip. T. II. p. 58-67. — VOSSIIUS de hist. lat. Lib. I. Cap. 32. — POPE-BLOUNT. p. 161-163. — Zambeygers J. N. 2 Th. p. 331-335. — Murina, 2 Th. p. 331-335.

worden ist. Die übrigen Bücher: Gromaticus l. de castris metandis; de limitibus; de conditionibus agrorum, haben den Grammatiker Hyginus zum Verfasser, der unter Trajan lebte. m) — Ausgaben: Fab. lib. ed. JAC. MICYLLUS. Basil. 1534. u. 1570. fol. — Opera, c. n. JOH. SCHEFFERI. Hamb. 1674. 8. — Cum not. var. in VAN STAVEREN auctoribus mythogr. lat. Lugd. B. 1742. 4m. Auch in Mythographis latinis, c. n. THO. MÜNCKERI. Amst. 1681. c. fig. II. 8m. n) Man findet in dieser schönen Sammlung die übrigen Fabellehrer: I. Fabius Planciades Fulgentius, der vielleicht auch ein Grammatiker, aus Spanien oder Afrika, und ein Christ war, im 4ten oder 6ten Jahrhundert lebte, und unter andern in einem schlechten, schwülstigen Stil ein Mythologicon Lib. III. eigentlich eine poetisch-philosophische Fabellehre schrieb. II. Lutatius oder Lactantius Placidus, ein Abschreiber, oder Verfasser von der Schrift: In Ovidii Metamorph. argumenta, die man auch dem Grammatiker Donatus beilegt. III. Albricus oder Alfricus, der Weltweise, lebte circa A. Chr. 1217. schrieb de imaginibus Deorum. o)

Ueberdieß sind hier noch zu merken Scriptores historiae augustae auctores, oder die Augustischen Geschichtschreiber, die das Leben der Kaiser, aber nicht ihre Regierung, kurz beschrieben haben, nämlich Aelius Spartianus, Vulcatius Gallicanus, Trebellius Pollio, Flavius Vopiscus, Aelius Lampridius, und Julius Capitolinus. Ich werde von ihnen einzeln einige Nachricht geben.

Aelius Spartianus, vermuthlich ein Hausgenosse des R. Diocletians, schrieb nach A. Chr. 291. das Leben der Kaiser von Jul. Cäsar an bis auf seine Zeiten, ohne Ordnung und Zierlichkeit. Man hat aber nur noch das Leben des Adrians, Ael. Verus, Didius Julianus, Severus, Pescennius Niger, Antoninus Caracalla, und Beta. p)

m) FABRICII Bibl. lat. Lib. III. Cap. 12. T. I. p. 617. Lib. IV. Cap. 2. p. 853. T. III. p. 857. — VOSSIIUS de hist. lat. Lib. I. Cap. 20. p. 93.

n) FABRICII Bibl. lat. Lib. II. Cap. 1. T. I. p. 303 - 311. T. II. p. 416. Ed. Lips. T. II. p. 3 - 11. — VOSSIIUS de hist. lat. Lib. I. Cap. 20. p. 91. sq. — ZAMBERGERS B. N. I. Th. p. 559 - 563. — MÜLLERS Einleit. 5 Th. p. 106 - 254.

o) FABRICII Bibl. lat. und MÜLLERS Einleit. loc. cit.

p) FABRICII Bibl. lat. Lib. III. C. 6. ed. Lips. T. III. p. 93 - 104. —

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 299

Dulcathus Gallicanus, ein Römischer Senator, lebte zu Ende des 3ten Jahrhunderts. Was er wirklich außer dem Leben des **Avidius Cassius** geschrieben hat, ist nicht bekannt. q)

Trebellius Pollio, des letztern Zeitgenosse, schrieb das Leben der Kaiser von **Philippus** an, bis auf den **Claudius**. Es ist aber nur noch ein Stück von dem Leben des ältern **Valerians**, das ganze des jüngern **Valerians**, der 30 Tyrannen und des **Claudius** vorhanden. r)

Flavius Vopiscus, von **Syracus**, schrieb unter dem **Constantius Chlorus** das Leben des **Aurelians**, hernach des **Tacitus**, **Florians** und **Probus**, des **Sirmus** und **Saturninus**, des **Proculus** und **Donosus**, endlich des **Carus**, **Numerianus** und **Carinus**. s)

Helius Lamprius, lebte im 4ten Jahrhundert, und schrieb das Leben des **Commodus**, **Ant. Diadumenus**, **Helioababalus** und **Alex. Severus**. t)

Von **Julius Capitolinus** sind noch die Lebensbeschreibungen des **C. Antoninus**, **M. Aurelius**, **L. Verus**, **Pertinax**, **Albinus**, **Macrinus**, der beyden **Maximinus**, der 3 **Gordianus**, des **Maximus** und **Valbinus** vorhanden. u) — Diese 6 Schriftsteller sind zusammengedruckt: *Historiae Augustae scriptores sex*. Venedig. 1490. fol. — Cum not. var. **GRUTERI**, **CASAUBONI**, **SALMASII** &c. Lugd. B. 1671. II. 8. (3 Thlr. 16 gr.) — Ex rec. **CL. SALMASII**. Paris. 1620. 23. fol. (6 Thlr.) — Ex rec. **Is. CASAUBONI**. ib. 1603. 4. (5 Thlr.) Lond. 1652. 82. fol. m. u. Lugd. B. 1671. II. 8. Lips. 1774. 8m. (2 fl. 24 fr.) — Cum not. **M. Z. BOXHORNII**. Lugd. B. 1632. 1645. IV. 12. — Cura **HENNINII**. Amst. 1707. fol. (10 Thlr.) — *Historiae Aug. scriptores lat. minores*, a **Jul. Cæsare** ad **Carolus magnus**; c. n. **JANI GRUTERI**. Hanoviae. 1611. fol. — *Opera FRID. SYLBURGII*. Francof. 1588—90. III. fol. — Geneva. 1609. 1653.

VOSSIUS de hist. lat. Lib. II. Cap. 5. — **Zambergers** B. N. 2 Th. p. 632 sqq.

q) **FABRICIUS** l. c. — **Zamberger** l. c. p. 656 sq.

r) **FABRICIUS** l. c. — **VOSSIUS** l. c. Lib. II. Cap. 6. — **Zamberger** l. c. p. 659 sq.

s) **FABRICIUS** l. c. — **VOSSIUS** l. c. Cap. 7. — **Zamberger** l. c. p. 670 sq.

t) **FABRICIUS** l. c. — **VOSSIUS** l. c. — **Zamberger** l. c. p. 672 sq.

u) **FABRICIUS** und **VOSSIUS** l. c. — **Zamberger** l. c. p. 697 sqq.

II. fol. — Corpus hist. rom. scriptorum lat. veterum cura BENJAMINIS CASP. HAURISII. Heidelberg. 1743 — 48. III. c. f. folm. (36 fl.) x)

Römische Redner u. a. Schriftsteller vor und nach der christlichen Zeitrechnung bis in das 3te Jahrhundert.

Marcus Porcius Cato, mit dem Beinamen Censor oder Censorius, der Sittenrichter, auch der Ältere (maior), um ihn von seinem Urenkel, dem Cato von Utica, zu unterscheiden; geb. A. M. 3749. a. Chr. 235. U. C. 520. zu Tusculum, einer kleinen Stadt, etliche Meilen von Rom. Zu Rom führte er anfangs Gerichtshändel, und erwarb sich durch seine Gelehrsamkeit und Rechtschaffenheit großes Ansehen. Er stieg bis zur Würde des Consuls, und zeigte sich überall groß, als Rechtsgelehrter, Redner, Geschichtschreiber, Hausvater und Landmann, als Feldherr und Sittenrichter. Die griechische Sprache lernte er, da er als Quästor aus Afrika zurückkam, von Ennius mit solchem Eifer, daß er sie sprechen konnte. Von Jugend auf führte er ein strenges Leben, hielt streng über guten Sitten und Ordnung, lies sich durch nichts schrecken, für das allgemeine Beste zu sorgen, und behauptete seinen Ruhm bis in seinen Tod. Er starb A. M. 383½. a. Chr. 145 oder 50. a. æt. 85 oder 87. Er versfertigte Reden, Geschichtsbücher, das von aber nur Fragmente übrig sind; ein Buch vom Ackerbau, das aber gar nicht mit seiner übrigen Schreibart übereinstimmt, und andere Werke, die aber verloren sind. Weit mehr würde dieser große Mann im gelehrten Fach geleistet haben, wenn ihn nicht die wichtigen Staatsgeschäften gehindert hätten. y) — Ausgaben: Fragmenta historica, ed. ANT. RICCOBONUS. Basil. 1579. 8. — De

x) De historicorum lat. fragmentis & collectionibus Cf. FABRICII Bibl. lat. Lib. IV. Cap. 4. T. I. p. 737-745. Ed. Lips. T. III. p. 278-291.
y) FABRICII Bibl. lat. T. I. p. 18-26. T. II. p. 19. Ed. Lips. T. I. p. 31-43. — VOSSIUS de hist. lat. L. I. Cap. 5. p. 20 sq. — POPE-BLOUNT, p. 47. — NEPOS in vita Cat. — BAYLE. v. Porcius. — Zambertgers 3. N. I. 27. p. 368-371. — Müllers Einleit. 2. Bd. p. 39-47. 58-64, 76-106.

B. Anfang u. Fortgang der Gelehrsamk. 301

re rustica, fragmenta quæ supersunt; c. n. AUSON. POPMÆ. Franek. 1620. 8. und inter Scriptores rei rusticæ, cur. JO. MATTH. GESNERO. Lips. 1735. u. 1773. 74. II. 4m. (14 fl.) — Erste Ausgabe GE. MERULAÆ. Venet. 1470. 72. fol. — — Cato von Utica, ein entschlossener Mann und tapferer Held, hielt es in dem letzten Triumvirat mit Pompejus gegen den Cäsar. Da dieser in dem Pharsalischen Treffen überwunden wurde, und alles für Roms Freiheit verlorener war, so begab er sich nach Utica und entlebte sich daselbst mit einem Dolch, A. M. 3938. U. C. 708. 2. Chr. 46. 2. æt. 49. Joseph Addison, der berühmte Englische Moralist, machte aus ihm ein Trauerspiel, Lond. 1713. 12. Deutsch durch Gottsched. Leipz. 1732. 8. Französisch durch Msr. DESCHAMPS. Paris. 1715. 12. Italienisch durch ANT. MARIA SALVINI. Florent. 1725. 4. 2)

Noch ein anderer Dionysius Cato, ein Heide, lebte um die Zeit der Antoninen circa A. Chr. 160. Man hat von ihm eine Sammlung lehrreicher moralischer Denksprüche, oder Disticha de moribus ad filium in 4 Büchern, welche Maximus Planudes, und andere ins Griechische übersetzten. Sie waren schon zu Ende des 4ten Jahrhunderts in großem Ansehen. Weil sie in den mittlern Zeiten in den Mönchsschulen eingeführt waren, so haben sie manche Verfälschung erlitten. — — Ausgaben: Catonis ethica. Augustæ. 1475. 4m. — Disticha &c Ziza. 1672. 8. eine gute Ausgabe. — c. n. var. ac. Diff. CANNEGIETERI, ex rec. OTTONIS ARNZENII. Tr. ad Rh. 1735. 8. Amst. 1754. 59. 8m. — Dist. de moribus ad filium Lib. IV. ex rec. JO. MICH. BERNHOLDI. Offenhemii. 1785. 8. schön gedruckt, und vernünftig kritisch bearbeitet. Bernhold vermuthet, ein gewisser Dionysius habe diese Verse, unter der Aufschrift CATO, aus mehreren Schriften zusammengetragen, daß also der wahre Titel wäre: DIONYSII Cato. — Græce a MAX. PLANUDE &c. Cygneæ. 1662. 8. — Disticha c. græca versione JOH. SCALIGERI &c. Stockholm. 1681. 8. a) *Moralisimus, cum rythm. interpretat. 4. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.*

Marcus Terentius Varro, geboren zu Rom A. M. 3867. 2. Chr. 117. U. C. 638. Sein glückliches Genie, der Unterricht des L. Aemilius, und der günstige Zeitpunkt für die Wissenschaften, da man sich zu Rom beeiferte, sie immer mehr empor zu bringen,

z) PLUTARCHUS in vita Cat. — LIVIUS. FLORUS. — VELL. PATERC. &c. — Iselin Lexicon. 1. B.

a) FABRICII Bibl. lat. T. III. p. 279 sq. — Zamborger. 2 B. p. 327-331.

föhrt ihn zu derjenigen Stufe der Gelehrsamkeit, auf welcher er sich allgemeinen Ruhm erwark. Er war Kriegstribunus, Legatus des Pompejus, mit welchem er es gegen den Cäsar hielt; doch hat er sich diesem hernach bald unterworfen, und wurde von ihm zum Aufseher der Bibliotheken ernannt. Antonius erklärte ihn nebst andern in die Acht. Unter Augustus kam er nach Rom zurück, genoss einer gelehrten Ruhe und starb A. M. 3957. a. Chr. 27. U. C. 727. a. et. 90. Cicero, sein Vertranter, (Ep. ad Att. 13, 18.)

nennt ihn mit Recht *πολυγραφωτατος*; denn er soll bey 500 Bücher

und gelehrte Abhandlungen geschrieben haben, die aber alle bis auf folgende Werke verlohren sind: I. Lib. XXIV. de lingua latina, von Varro, von das 4te, 5te Buch, aber verstümmelt, vorhanden sind; von den übrigen hat man Fragmente. II. Lib. III. de re rustica, die in schöner Ordnung und mit vieler Gelehrsamkeit verfaßt sind. —

— Ausgaben: Opera, c. n. JOH. SCALIGERI & var. Dordrecht. 1659. ex Cod. mss.

Bibl. Lamb. Die einzige vollständige Ausgabe. — Lib. de lingua lat. ex rec. J. CASP. SCIOPPII, Ingolst. 1605. 8. auch c. n. DIONYS. GOTHOFRE-

ti Commentar. inter auctores lat. linguæ. Genevæ. 1602. 22. 4. — Lib. III. de

re rustica. Halæ. 1730. 8. und inter scriptores rei rust. curante Jo.

VINE. DEWIL. MATTH. GESNERO. Lipsi. 1735. II. 4m. Deutsch mit Anmerkungen

von J. St. Mayer. Frankf. 1774. 8. b) *De re militari* / anst. /

et duv. M. Marcus Tullius Cicero, einer der gelehrtesten und angesehen-

sten Römer, einer der merkwürdigsten Staatsmänner, geb. A. M.

et spicim. 376. a. Chr. 108. U. C. 647. den 3. JAN. zu Arpino, wo sein Vater

quoddam. Marcus Cicero; ein Landgut hatte. Die Stadt führt daher noch

op. moral. zum Andenken des großen Mannes die Buchstaben M. T. C. in ihr

philos. vendit. S. 11. in ihrem Siegel. Sein erster Lehrer war Archias, den er hernach vor

414. 111. Bericht vertheidigte. Er übte sich vorzüglich in der Redekunst,

843. 111. überlegte die griechischen Reden des Isokrates, Lysias und Des

187. C. 111. mothesenes, lernte das bürgerliche Recht von Q. Mucius Scævus

la, die äußerlichen Gebärden von dem Comödianten Roscius, den

er auch in einer Rede vertheidigte; die Platonische Philosophie von

Philo, und hernach von Antonius Ascalonita zu Athen, wohin er

b) FABRICII Bibl. lat. Lib. I. Cap. 7. T. I. p. 76-88. T. II. p. 82. Ed. Lipsi. T. I. p. 118-136. — POPE-BLOUNT. p. 60-62. — BRUCKER Hist. cr. phil. T. II. p. 30 sqq. — Sambergers 3. N. 1. Th. p. 411-416. — Müllers Einleit. 2. Th. p. 65-106. — Add. VETREANUS MAURI und AUS. POPMA vita Varronis.

sich wegen seiner Gesundheit begeben hatte. In Rom machte er sich als Sachwalter berühmt, und stieg vom Quästor bis zum Consul. Das Consulat führte er so rühmlich, daß man ihm den Namen eines Vaters des Vaterlandes beylegte, da er es von der Gefahr der Catilinarischen Verschwörung gerettet hatte. An dem Tribun Clodius hatte er einen geschwornen Feind, der es auch durch seine Ränke dahin brachte, daß Cicero in die Acht erklärt wurde, und nach Griechenland entwich. Clodius verfolgte ihn noch durch ein Gesetz, das demjenigen die Todesstrafe drohete, der auf 400 römische Meilen den geächteten aufnehmen würde; er zerstörte überdies dessen Häuser und Landgüter. Aber dieses Unglück dauerte nicht ein volles Jahr. Der Consul wurde mit den größten Ehrenbezeugungen und Speerlichteilen zurückberufen, und in Italien und zu Rom empfangen, zum Augur ernannt, und 12 Jahre nach seinem Consulat nach Cilicien als Statthalter geschickt, wo er sich durch Besiegung einiger Völker den Namen eines Imperators bey der Armee erwarb. In dem Krieg zwischen Pompejus und Cäsar hielt er sich mit dem ersten; doch fand er nach dem unglücklichen Pharsalischen Treffen Gelegenheit, sich mit dem letztern auszusöhnen. Nach Cäsars Ermordung sand Cicero an dem Triumvir Antonius einen unversöhnlichen Feind, der ihn zu ermorden beschloffen hatte. Seine Unentschlossenheit brachte ihm den Tod. Die Knechte nöthigten ihn zu fliehen; sie setzten ihn in eine Senfte und eilten mit ihm, aber zu spät an die See; denn er hielt sich damals auf seinem Landgut bey Tullia auf. Popilius, ein Officier des Antonius, den Cicero bey einem Capitalverbrechen vertheidigt hatte, bat sichs aus, seinen Wohlthäter ermorden zu dürfen, holte ihn ein, und hieb ihm Kopf und Hände ab, die er dem Antonius überbrachte. Dessen Eheweib Fulvia zerstückte noch mit ihren Haarnadeln die todte Zunge. Diß geschah A. M. 3940. a. Chr. 44. U. C. 711. den 7 Dec. a. zt. 64. So starb der große Mann, der sich so sehr um den Staat verdient gemacht hatte, dessen Ruhm, den er sich durch seine Staatsgeschäfte und durch seine Gelehrsamkeit erwarb, eben so unsterblich seyn wird, als die Schande seines Mörders unauslöschlich bleibt. c) Von keinem

- *) Ich will hier einige lezenswürdige Lebensbeschreibungen anführen, die nicht nur für die Geschichte des Cicero, sondern auch für die Römische Geschichte überhaupt, wenigstens für die Periode, in welcher der Consul lebte, interessant sind, da sie ihn als Staatsmann schildern: The History of the

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 305

Atticum. Cato verteidigt das Alter. Schwankende Begriffe von der Unsterblichkeit. X. Lælius f. de amicitia. XI. Paradoxa VI. XII. Einige Fragmente, z. B. Somnium Scipionis, aus dem 6ten Buch de republica &c. Die 4te Classe der Schriften nehmen die Briefe ein; Lib. XVI. ad diversos; Lib. XVI. ad Atticum; man lernt daraus die Römische Staatsgeschichte der damaligen Zeiten kennen. Lib. III. ad Quintum fr. dem er sagt, wie er sich bey Verwaltung der Provinz verhalten solle. Lib. I. ad Brutum; enthält 18 Briefe, zu welchen noch 7 in Deutschland entdeckt wurden, die man nun für acht hält. Untergeschobene Schriften, die bisweilen in den Werken angetroffen werden: I. In Cr. Salustium responsio, die der Redner M. Porcius Latro verfaßte. II. Or. ad populum & equites rom, antequam iret in exilium. III. Epistola ad Octavium. IV. Consolatio, die Car. Sigonius verfaßte. Die Trostschrift des Cicero über den Tod seiner Tochter gieng verloren. — Ausgaben: Opera Mediol. 1498. IV. fol. sehr selten. — Ex rec. PETRI VICTORII. Venet. 1534-37. IV. fol. nachgedruckt von ROB. STEPHANO. Paris. 1538. u. 54. V. fol. ib. 1543. VIII. 8. 1545. X. 12. Sehr schön; hat vorzüglichsten kritischen Werth. — Ed. PAULI MANUTII. Venet. 1540. VIII. 8. — Ed. apud CAR. STEPHANUM. Paris 1555. II. fol. — Ed. DIONYS. LAMBINI. ib. 1566. IV. fol. Gut kritisch, aber zu witzig. — Cum commentariis Manucciorum & n. v. Venet. 1583. T. X. fol. Sehr schätzbar, aber selten. — Opera, Lugd. Bat. 1642. X. 12. von Elzevir. — Ed. Jo. GE. GRÆVIO c. n. v. Amst. 1699. u. 1710. XI. 8. (16 Thlr.) (Neap. 1777. XII. 8m. unvollendet;); — Cura JANI GULIELMI und JANI GRUTERI, der die Ausgabe nach dessen Tod besorgte, Hamb. 1618. nachgedruckt Lond. 1681. II. fol. (6 Thlr.) trefflich kritisch. — Nach dieser, JAC. GRONOVII. Lugd. B. 1692. IV. 4. u. XI. 8. (12 Thlr.) — Die Gronovische wiederholt von Js. VERBURG, c. n. v. Amst. 1724. II. fol. IV. 4. XI. 8. m. R. Man giebt der Ausgabe in 4. den Vorzug. (16 Thlr.) — Nach der Gronovischen, J. A. ERNESTI. Halle. 1735. 1758. V. 8m. (6 Thlr.) Vol. Vitum begreift Clavem Ciceronianam, oder ein sechsfaches Register, darin die Geseze, historische, geographische, lateinische und griechische und Kunstwörter erklärt werden; wieder aufgelegt und durchgesehen. Lips. 1776. 77. V. 8m. (8. Thlr. 8 gr.) — In usum Delph. cura JOSEPHI OLIVETI, c. comm. var. Paris. 1739-42. IX. 4. (36 Thlr.) Ungemein prächtig

fig, nach der Victorinischen, Mamuccischen, Lambinischen und Gruterischen Ausgabe, mit Anmerkungen am Ende eines jeden Bandes; mit Sorgfalt nachgedruckt zu Genev. 1750. VIII. 4m. (24 Thlr.) Die Anmerkungen stehen hier unter dem Text. — Bon FOULIS, Glasgow. 1749. XX. 12. und von BARBOU. Paris. 1768. XIV. 12. sehr niedlich. — Ed. NIC. L'ALLEMAND. Paris. 1769. XIV. 12. Sehr niedlich, correcter Text, nach den besten Ausgaben, auch nach dem Olivetischen, überdiß mit 15 Handschriften der k. Bibliothek verglichen; brauchbare Indices. — Opera, ad optimas editiones, Parisiensem, Patavinam aliasque recentissimas. Wirceburgi. 1777. VIII. 8m. Neufferst fehlerhaft, ohne alle Kritik; die Ernestische wurde dabey gar nicht gebraucht. — Seit 1777. steng man an die Werke des Cicero zu Neapel herauszugeben; man schätzt das ganze auf 38 Bände gr. 8. Der Druck ist zwar schön, größtentheils nach der Grävischen Ausgabe, aber die Anmerkungen sind überall her zusammengestoppelt; mehr eine Buchhändlersunternehmung, als eine Arbeit für die Gelehrten. — Ausgaben einzelner Schriften des Cicero: De oratore, ad Q. Fratrem; ex rec. THO. COCKMANN. Oxon. 1706. 8. Ed. II. — cum not. ZACHAR. PEARCE. Ed. II. auct. & emend. Cantabr. 1732. 8. — In usum Delph. cura JAC. PROUST. Paris. 1687. 4. taugt nichts. — Opera, quæ ad artem oratoriam pertinent, c. n. JAC. PROUST. Oxon. 1716. III. 8. — De Inventione Lib. II. & Rhetoricorum Lib. IV. ad C. Herennium; cura P. BURMANNI c. n. v. Amst. 1761. 8. — Academica, ex rec. JO. DAVISII, c. n. v. Cantabr. 1736. 8. gut kritisch. — Nach dieser lateinisch und mit der französischen Uebersetzung, nebst Anmerkungen durch DAVID DURAND. Lond. 1740. 8. — De finibus bonorum & malorum Lib. V. c. n. THO. BENTLEY. Cantabr. 1718. 8. — Opera philos. ex rec. JOH. DAVISII. c. n. v. ib. 1728. VI. 8. — Tusculan. Quæst. Lib. V. c. comment. JO. DAVISII. Ed. III. auct. & emend. ib. 1730. 8. Französisch durch BOUHIER u. d'OLIVET, mit Anmerkungen. Paris. 1737. III. 8. — De natura Deorum Lib. III. c. n. v. impr. JOH. DAVISII. Ed. III. Cantabr. 1733. 8. Französisch durch den Abt d'OLIVET, und mit den Anmerkungen des Präsidenten BOUHIER. Par. 1732. 12. — De divinatione & de fato; ex rec. & c. n. JO. DAVISII. Ed. II. Cantabr. 1730. 8. — De legibus Lib. III. c. n. v. ex rec. JO. DAVISII. Cantabr. 1727. 8. — De officiis Lib.

Spur
2. Teil
im April
42 1874.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 307

III. Cato maior, Lælius, Paradoxa; Somnium Scipionis; ex rec. JOH. GE. GRÆVII, c. n. v. Amst. 1688. und verbessert 1691. 8. De officiis, c. n. ZACH. PEARCE. Lond. 1745. 8. Vorzüglich brauchbar: Ed. JAC. HEUSINGERI. Brunsvigæ. 1783. 8m. Deutsch sehr gut übersezt, mit trefflichen Anmerkungen und Abhandlungen durch Christi. Garve. Breslau. 1783. IV. 8m (4 fl. 30 fr. Schreibp. 6 fl.) — Orationes, ex rec. Jo. GE. GRÆVII, c. n. v. Amst. 1699. T. III. 8. Vol. VI. Trefflich. (II Thlr.) — In usum Delph. cur. CAR. de MÉROVILLE. Paris. 1684. III. 4. auch Venet. 1724. (15 Thlr.) Ed. M. ANT. FERRATII. Patav. 1729. IV. 8m. Vorzüglich. — Französisch durch LUD. DULCIS Neap. 1727. III. 4. Durch VILLEFORE mit Anmerkungen. Paris 1731. VIII. 12 (11 fl.) Sehr lehrhaft. — Zur Erklärung: MENARDI Comment. in VI. Orationes Cic. Veronæ. 1738. 4. — M. ANT. FERRATII Epistolarum Lib. VI. in quibus omnia fere, quæ in orationibus M. T. dubia occurrunt, polemice illustrantur. Patav. 1699. III. 8. Diese beyde Schriften, mit dem Commentar des Manutius verbunden, sind die richtigste und vollständigste Erklärung der Reden des Cicero. Dieser letztere wurde aus dem grössern Werk des Manutius Venet. 1578 — 83. IV. fol. ausgezogen: P. MANUTII Comment. in M. T. Ciceronis orationes; curavit C. G. RICHTER. Lips. 1783. II. 8m. Auch verbessert: Comment. in M. T. Cic. epistolas. ib. 1779. 80. II. 8m. curavit CHRIST. GOTTL. RICHTER. — — Epistolarum Lib. XVI. ad famil. ex rec. Jo. GE. GRÆVII, c. n. v. Amst. 1693. II. 8m. (4 Thlr.) — In usum Delph. cur. PHIL. QUARTIER, S. J. Paris. 1685. 4. schlecht. — Cum not. CHRISTO. CELLARII. Lips. 1722. 8. u. Cum not. JO. NIC. FUNCCII. Marp. Catt. 1739. 8. Zwei schäßbare Handausgaben. — Cum comm. anglico JOH. ROSS. Cantabr. 1749. II. 8. — Englisch, mit Anmerkungen durch WILLIAM MELMOTH. Lond. 1753. 8. — 2. Epistolæ ad Atticum Lib. XVI. ex rec. JOH. GE. GRÆVII, c. n. v. Amst. 1684. II. 8m. Deutsch mit Anmerk. von E. C. Reichard. Halle. 1783. II. gr. 8. (3 fl.) — Epist. ad Q. Fratrem Lib. III. & ad Brutum Lib. I. c. comm. VALERII PALERMI & n. v. Hagæ C. 1725. 8. Englisch durch CONYERS MIDDLETON. Lond. 1743. 8. — Der beste Commentar über die Briefe des Cicero ist des Paul Manutius, der besonders gedruckt und wieder aufgelegt wurde, Lips. 1779. II. 8.

Auch kann gemerkt werden: *MARII NIZOLII Thesaurus Ciceronianus*. Francof. 1613. fol. Patav. 1734. fol. d)

C. Plinius Secundus, sonst auch maior oder senior, um ihn von seiner Schwester Sohn zu unterscheiden; geb. zu Verona A. Chr. 23. Er war Praefectus als in Deutschland, hernach unter R. Vespasian, der ihn einer vorzüglichen Vertraulichkeit würdigte, Procurator in Spanien. Sein Eifer für die Wissenschaften war so außerordentlich, daß er nicht nur alle seine müßige Zeit damit zubrachte, sondern auch durch die Untersuchung des Vesuvius seinen Tod beförderte. Dieser Berg hatte im ersten Jahr des Titus ganz ungewöhnlich Feuer gespieen. Plinius, der sich damals als Befehlshaber der Flotte zu Misenum aufhielt, wollte diese Naturscheinung näher betrachten; er lies sich auf einem Fahrzeug nach Stabium führen, so sehr man ihm wegen der Gefahr abrieth. Er setzte sich an das Ufer, und wurde vom Feuer und Schwefelsdampf erstickt, da er ohnehin wegen seinem dicken Körper schwer athmete. Diß geschah A. Chr. 79. den 25. Aug. a. æt. 56. c) Bei seinem unermüdeten Fleiß schrieb er viele Bücher, z. B. eine Fortsetzung der Geschichte des Aufidius Bassus in 31 Büchern; eine Beschreibung des Römischen Kriegs mit den Deutschen in 20 Büchern u. deren Verlust man bedauert. Von allen ist nur noch das einzige Werk naturæ historiarum Libri XXXVII. vorhanden, das er aus 2000 Schriftstellern sammelte. Der jüngere Plinius nennt es mit Recht opus diffusum, eruditum, nec minus varium, quam ipsa natura. Obgleich einige keinen grossen Verstand darinn finden wollen, so bleibt es doch für uns wichtig, theils weil Plinius der erste unter den Griechen und Römern war, der ein solches Gebäude auführte, theils weil die Quellen, aus welchen er die Nachrichten schöpfte, verloren sind. Das Werk ist dem R. Titus zugeeignet. Das erste Buch enthält ein Register über das Ganze; das 2te—5ten handelt von der Welt; und Erdbeschreibung; (de circuitu mundi) das 6te—10ten von der Natur und

d) *FABRICII Bibl. lat. Lib. I. Cap. 9. T. I. p. 88 - 149. T. II. p. 94. Ed. Lips. T. I. p. 137 - 234. — POPE-BLOUNT. p. 57 - 60. — RAPIN Com. paraison de Demosthene & de Ciceron. — BRUCKERI Hist. crit. phil. T. II. p. 34 - 50. T. VI. p. 345 - 349. — Zambegers J. R. I. Bd. p. 418 - 448. — Müllers Einleit. 2 Bd. p. 249 - 426.*

e) *PLINII, Epist. 5. Lib. III. Ep. 16. Lib. VI.*

von den Eigenschaften der Thiere; das 11te—19ten vom Pflanzenreich, und vom Garten- und Ackerbau; das 20te—32ten von den Arzneymitteln aus dem Thier- und Pflanzenreich; das 33te—37ten von Steinen und Metallen, und von den Künstlern, die sie bearbeiteten. Aus diesen Büchern hat ein Unbekannter, den man auch Plinius Valerianus nennt, in 5 Büchern das gesammelt, was von der Arzneykunst, oder von den Mitteln gegen die Krankheiten des Körpers vorkommt. Man muß also dieses nicht für ein verschiedenes Werk ansehen, zumal, da es auch die Huffschrift des C. Plinius Secundus in einigen Ausgaben hat, aber freylich durch barbarisches Latein ganz verstellt ist. — Ausgaben: Die älteste, Venet. 1469. fol. — Cum notis SIGISMUNDI GELENII. Ed. VI. Basil. 1554. fol. Venet. 1559. fol. — Ex rec. & c. n. JAC. DALECAMPPII. Genovæ. 1631. fol. Kritisch, gehört unter die besten. (4 Thlr.) — Ex rec. Jo. FR. GRONOVII, c. n. v. Lugd. B. 1669. III. 8. (6 Thlr.) Nach Dalechamps Ausgabe. — — In usum Delph. c. n. JOH. HARDUINI. Paris. 1685. V. 4. (26 Thlr.) ib. 1723. III. fol. (30 Thlr.) Die beste; nachgedruckt zu Basel 1741. III. fol. (8 Thlr.) — Ed. Glasgoviz. 1751. III. 12. (2 Thlr.) Niederlich. — Ed. Jo. PET. MILLERI. Berol. 1766. V. 8. (5 Thlr.) — Bon BARBOU, Paris. 1779. VI. 12. c. n. GABR. BROTIER. — Ed. Jo. MATTH. GESNERI. Lips. 1770. III. 8m. (9 fl.) Dritte vermehrte Ausgabe, durch die einem Exemplar von Gesner beige-schriebene Anmerkungen. — Ed. FRANZII, Lips. 1777—88. VII. 8m. (21 fl.) nur bis auf das 24te Buch; aus der Gronovischen und Harduinischen ohne kritischen Scharfsinn zusammengesetzt. — Uebersetzungen: Französisch, Histoire de l'or & de l'argent, extraite de Pline, Livre XXXIII, par DAV. DURAND. Lond. 1729. fol. Mit dem lat. Text und Anmerkungen. — Hist. de la peinture ancienne, extraite de l'hist. nat. de Pline, L. XXXV. ib. 1725. fol. Bon Durand eben so. — Histoire naturelle de Pline, avec le texte latin, retabli d'après les meilleures leçons Mss, accompagnées de notes critiques. Paris. 1771—77. X. 4. (50 fl.) Die Uebersetzung ist rein, fließend, getreu, mit erläuternden Anmerkungen von POISSON d'IVRY; und mit physikalischen, astronomischen, geogra-phischen Erläuterungen, theils von eben demselben, theils von de la LANDE, GUETTARD &c. — — Deutsch, durch Joh. Dan. Denso. Rostof. 1764. II. 4. (7 fl. 30 kr.) womit zu verbinden Ej.

Plinianisches Wörterbuch. ib. 1766. 4. (8 fl.) — Von G. Grosse, Prediger zu Calenberg und Pechau. Frankfurt. 1782—88. XII. 8. (6 fl.) — — Einzeln sind auch gedruckt: PLINII VALERIANI, oder C. PLINII Sec. De re medica Lib. V. Romæ. 1709. Basil. 1722. 49. fol. wozu nicht viel gelegen ist, denn es ist ein elendes Stückwerk. f)

L. Plinius Cælius Secundus, des ältern Schwestersohn, geb. A. Chr. 62 zu Novocomum bey Mailand. In der Beredsamkeit war sein Lehrer Quinctilian, und in der Philosophie Niscetas; er hatte aber auch mit andern Philosophen Umgang. So lang der ältere Plinius lebte, der ihn adoptirte, hielt er sich bey ihm auf. Nach dessen Tod diente er als Sachwalter zu Rom, und führte mit dem größten Ruhm die wichtigsten Prozesse; wurde unter Domitian Prætor; unter Trajan, Schatzmeister, Consul, und Proconsul in Bithynien, wo er durch seine treffliche Anstalten neuen Ruhm und neue Gnadenbezeugungen des Kaisers erwarb. Dieser ernannte ihn zum Augur, und ertheilte ihm, da er bey seiner zweymaligen Ehe keine Kinder zeugte, das ius trium liberorum. Wie lang er nach A. Chr. 107. gelebt habe, ist nicht bekannt. Sein Ansehn war groß, wie er es wegen seiner Gelehrsamkeit und Rechtschaffenheit verdiente. Er war nicht nur in den damals üblichen Wissenschaften sehr erfahren, als Dichter, Redner, Philosoph und Staatsmann, sondern beförderte solche auch durch seine Freygebigkeit. Wir bedauern nur, daß ausser seiner Lobrede auf den Trajan, und 10 Büchern Briefe nichts von seinen Werken auf uns gekommen ist. Unter den Briefen, die er selbst aus mehreren ausgelesen hat, ist das 10te Buch das vorzüglichste, und in diesem der 97te Brief der merkwürdigste, darinn er die Christen gegen die Verfolgung vertheidigt. g) Die Briefe sind nett, sententiös, in einem reinen, obgleich nicht so periodischen Stil, wie die Ciceronianischen; die Lobrede ist erhaben, nur etc

f) SUTTONII vita Plinii. — FABRICII Bibl. lat. Lib. II. Cap. 13. T. I. p. 401—413. T. II. p. 562. Ed. Lips. T. II. p. 179—239. — VOSSII de hist. lat. Lib. I. Cap. 29. — POPE-BLOUNT. p. 118—120. — NICKSON Memoires. T. VII. p. 250. S. 7 Th. p. 313—329. — BRUCKER Hist. crit. phil. T. II. p. 609. Ej. Fragen 16. 3 Th. p. 1269. — Jamburge's J. N. 2. Th. p. 135—145.

g) Darüber ist nachzulesen MOSHEMII Comment. de rebus Christianorum antq. Constant. M. p. 145 sqq.

was zu gekünstelt. — — Ausgaben: Epistolarum Lib. VIII. ex rec. LUDOV. CARBONIS, f. l. 1471. fol. — Epist. Lib. X. & Panegyricus, c. comment. JO. MARIAE CATANÆI. Mediol. 1506. 1533. fol. 1600. 4. — Epist. c. n. v. Lugd. B. 1669. 8. — Epist. & Panegyricus, c. n. THO. HEARNE, Oxon. 1703. 8. — Epist. ex rec. GOTTL. CORTII & PAULI DAN. LONGOLII, c. n. v. Amst. 1734. 4. (4 Thlr.) — Opera. Glasguz. 1751. 4. sehr schön, von FOULIS gedruckt, auch eod. A. II. 12. — Epist. & Paneg. c. n. JO. MATTH. GESNERI. Lipsi. 1739. 8m. (1 fl. 30 fr.) wieder aufgelegt cura ERNESTI. ib. 1770. 8. (2 fl.) — Panegyricus, inter XII. Panegyricos veteres; davon FRANC. PUTEOLANUS die erste Ausgabe vermuthlich zu Mailand circa 1482. 4. besorgte. — Cura JOH. FRISCHMANNI. Argent. 1635. 4. — In usum Delph. c. n. JAC. de la BAUNE, S. J. Paris. 1677. 4. nicht kritisch, nicht judicios; wieder verbessert Amst. 1701. 8. Lond. c. n. v. 1716. 8. u. Venet. 1708. besser 1719. 8. — Panegyricus, c. n. v. Lugd. B. 1684. 8. — Cura JOH. ARNTZENII, c. n. v. Amst. 1738. 4. (3 Thlr.) — Ex rec. & c. n. CHRISTI. GOTTL. SCHWARZII, c. n. v. Norimb. 1746. 4m. (9 fl.) Vorzüglich. Bescheidene Kritik. — Nach dieser Ed. J. M. GESNERI. Gottingz. 1749. 8. Lipsi. 1770. 8m. — — Uebersetzungen: Les Lettres de Pline &c. par Mr. de SACY. Paris. 1721. III. 12. 1760. II. 12. (2 fl. 45 fr.) — Panegyrique de Pline, en latin & en françois; avec des remarques hist. crit. & morales, par le Comte COARDI de QUART. Turin. 1724. fol. — Die Briefe, englisch, mit Anmerkungen durch JOHN ORRERY. Lond. 1751. II. 8. — Deutsch, mit Anmerkungen durch E. A. SCHMID. Dessau. 1782. 8. (2 fl.) Einige Briefe hat auch Wieland in seinem Deutschen Merkur 1774. 8 B. p. 73 — 96. so meisterhaft übersetzt, daß man alle so zu lesen wünscht. — Die Lobrede, mit Anmerkungen von Christi Tob. Damm. Leipz. 1735. 8. Schleppend. h)

Titus Petronius Arbiter in der Gegend von Marseille aus einem Rittergeschlecht geboren. Er legte sich auf die schönen Wissenschaften und zeigte guten Geschmack. An dem Hof des Claudius verfiel er in Wollust, doch so, daß er zu öffentlichen Ge-

h) FABRICII Bibl. lat. Lib. II. Cap. 22. T. I. p. 477 - 488. T. II. p. 760. Ed. Lipsi. T. II. p. 407 - 438. — POPE-BLOUNT. p. 141 - 143. — CELLARIJ vita Plinii. — JO. MASSONI vita Plinii ordine chronol. digesta. Amst. 1709. 8. — Hambergers S. R. 2 Th. p. 241 - 256. — Murfurs 14. Claf. Biogr. 2. Bd. p. 318 - 339.

schäften brauchbar blieb; wie er dann das von gedachtem Kaiser ihm aufgetragene Proconsulat in Bithynien gut verwaltete, und nach seiner Rückkunft von Nero zum Consulat befördert wurde. Jetzt hatte er die Lustbarkeiten des Hofes anzuordnen, und setzte sich in die Gunst des Kaisers. Dieses zog ihm Neider zu, unter welchen Tigellinus, der Hauptmann von der Leibwache, der gefährlichste war; denn dieser brachte es durch ein angedichtetes Verbrechen dahin, daß er auf einer Reise des Kaisers nach Campanien zu Cumä angehalten wurde. Weil ihm nun die Zeit zu lang war, sein endliches Schicksal abzuwarten, so ließ er sich heimlich eine Ader öffnen, die er bey seinen Verrichtungen willkürlich auf- und zuband, bis er A. Chr. 66. an der Verblutung starb. Wegen seinem Satyrico, in welchem er die Laster seiner Zeiten sehr geil und lebhaft schildert, heißt er *magister nequitiarum*, oder stiek mehr *satuitatis ac nequitiarum Claudii Aug. irrifor*. Die beyden Fragmente davon wurden theils durch Petrus Petitus zu Trau in Dalmatien, theils durch einen französischen Officier, Dupin, bey der Eroberung von Belgrad 1688. entdeckt. Franciscus Nodot lies dieses letztere 1693. zuerst drucken. Man will es aber wegen den häufigen Barbarismen und Gallicismen nicht für ächt halten. In dem erstern Fragment wird die Wahlszeit des Crimaltio (K. Claudius) geschildert. — Ausgaben; *Satyrici fragmenta*. Venet. 1499. 4. — *Satyricon*. Paris. 1577. 8. — *Cum not. var.* Francof. 1629. 4. — *Cum n. v.* Amst. 1669. 8. (1 Thlr. 12 gr.) — *ib.* 1672. 8. (2 Thlr.) — *Ed. PETRI BURMANNI c. n. v.* Trai. ad Rh. 1709. 19. 4. (6 Thlr.) Amst. 1743. II. 4m. (12 Thlr.) — *Cum notis JOH. BURDELOTII*. Paris. 1618. 45. 77. 12. Niedlich. — *EX REC. PETRI BURMANNI cum supplementis Nodotianis, cura CONR. GOTTL. ANTONII*. Lips. 1731. u. 1781. 8m. (2 fl. 30 fr.) — Nach der Burmannischen aber ohne Anmerkungen, mit typographischer Schönheit, Berolini. 1785. 8. — Französisch durch M. du JARDIN. Paris. 1742. II. 12. Deutsch von Zeinse: *Begebenheiten des Lucio* Folp 2c. Rom, 1773. II. 8. Mit Anmerkungen in Petrons Manier. i)

- i) FABRICII Bibl. lat. Lib. II. Cap. 11. T. I. p. 385-392. T. II. p. 358. Ed. Lips. T. II. p. 151-163. — VOSSIIUS de poet. lat. Cap. III. p. 41. — BAILLET Jugemens de Savans. T. IV. p. 170. — TACITI Annal. Lib. XVI. Cap. 18. — Sambergers 8. 9. 2 Th. p. 118, 119. — Mursinna Class. Biogr. 2. Th. p. 261-274.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 313

Nulus Gellius, auch in einigen Handschriften Agellus, vermuthlich zu Rom geboren, wo er vom dem Apollinaris Sulpicius in der Sprachlehre, und von Titus Castricius in der Redekunst, unter Adrian, unterrichtet wurde, auch mit Corn. Fronto gelehrten Umgang hatte. Zu Athen studirte er die Stoische Philosophie. Nach seiner Rückkunft wählten ihn die Prätores zum Richter. Seine Zeit fällt in die Regierung der beiden Antoninen. Er schrieb vor A. Chr. 165. Noctes Atticas in 20 Büchern, davon das 8te ganz, und der Anfang des 6ten Buchs fehlt. Es ist eine Sammlung vermischter Bemerkungen, die Gellius aus verschiedenen griechischen und lat. Schriftstellern in den Winternächten zu Athen veranstaltete, und in einem zwar reinen, doch nicht vorzüglichen Stil verfaßte. — Ausgaben: Romæ. 1469. fol. Nur 275 Exemplare wurden gedruckt. — Bononiæ. 1503. fol. Sehr schön; von Phil. Beroaldus besorgt. — Noctes Atticæ, c. comment. & *Expositio* ex rec ANT. THYSII & JAC. OISELII. Lugd. B. 1666. 8. — Ex rec. Jo. FRID. GRONOVII. Amst. 1651. u. 1665. 12. Lugd. B. 1687. 8. (2 Thlr.) — In usum Delph. cura JAC. PROUST. Paris. 1681. 4. *17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000. 1001. 1002. 1003. 1004. 1005. 1006. 1007. 1008. 1009. 1010. 1011. 1012. 1013. 1014. 1015. 1016. 1017. 1018. 1019. 1020. 1021. 1022. 1023. 1024. 1025. 1026. 1027. 1028. 1029. 1030. 1031. 1032. 1033. 1034. 1035. 1036. 1037. 1038. 1039. 1040. 1041. 1042. 1043. 1044. 1045. 1046. 1047. 1048. 1049. 1050. 1051. 1052. 1053. 1054. 1055. 1056. 1057. 1058. 1059. 1060. 1061. 1062. 1063. 1064. 1065. 1066. 1067. 1068. 1069. 1070. 1071. 1072. 1073. 1074. 1075. 1076. 1077. 1078. 1079. 1080. 1081. 1082. 1083. 1084. 1085. 1086. 1087. 1088. 1089. 1090. 1091. 1092. 1093. 1094. 1095. 1096. 1097. 1098. 1099. 1100. 1101. 1102. 1103. 1104. 1105. 1106. 1107. 1108. 1109. 1110. 1111. 1112. 1113. 1114. 1115. 1116. 1117. 1118. 1119. 1120. 1121. 1122. 1123. 1124. 1125. 1126. 1127. 1128. 1129. 1130. 1131. 1132. 1133. 1134. 1135. 1136. 1137. 1138. 1139. 1140. 1141. 1142. 1143. 1144. 1145. 1146. 1147. 1148. 1149. 1150. 1151. 1152. 1153. 1154. 1155. 1156. 1157. 1158. 1159. 1160. 1161. 1162. 1163. 1164. 1165. 1166. 1167. 1168. 1169. 1170. 1171. 1172. 1173. 1174. 1175. 1176. 1177. 1178. 1179. 1180. 1181. 1182. 1183. 1184. 1185. 1186. 1187. 1188. 1189. 1190. 1191. 1192. 1193. 1194. 1195. 1196. 1197. 1198. 1199. 1200. 1201. 1202. 1203. 1204. 1205. 1206. 1207. 1208. 1209. 1210. 1211. 1212. 1213. 1214. 1215. 1216. 1217. 1218. 1219. 1220. 1221. 1222. 1223. 1224. 1225. 1226. 1227. 1228. 1229. 1230. 1231. 1232. 1233. 1234. 1235. 1236. 1237. 1238. 1239. 1240. 1241. 1242. 1243. 1244. 1245. 1246. 1247. 1248. 1249. 1250. 1251. 1252. 1253. 1254. 1255. 1256. 1257. 1258. 1259. 1260. 1261. 1262. 1263. 1264. 1265. 1266. 1267. 1268. 1269. 1270. 1271. 1272. 1273. 1274. 1275. 1276. 1277. 1278. 1279. 1280. 1281. 1282. 1283. 1284. 1285. 1286. 1287. 1288. 1289. 1290. 1291. 1292. 1293. 1294. 1295. 1296. 1297. 1298. 1299. 1300. 1301. 1302. 1303. 1304. 1305. 1306. 1307. 1308. 1309. 1310. 1311. 1312. 1313. 1314. 1315. 1316. 1317. 1318. 1319. 1320. 1321. 1322. 1323. 1324. 1325. 1326. 1327. 1328. 1329. 1330. 1331. 1332. 1333. 1334. 1335. 1336. 1337. 1338. 1339. 1340. 1341. 1342. 1343. 1344. 1345. 1346. 1347. 1348. 1349. 1350. 1351. 1352. 1353. 1354. 1355. 1356. 1357. 1358. 1359. 1360. 1361. 1362. 1363. 1364. 1365. 1366. 1367. 1368. 1369. 1370. 1371. 1372. 1373. 1374. 1375. 1376. 1377. 1378. 1379. 1380. 1381. 1382. 1383. 1384. 1385. 1386. 1387. 1388. 1389. 1390. 1391. 1392. 1393. 1394. 1395. 1396. 1397. 1398. 1399. 1400. 1401. 1402. 1403. 1404. 1405. 1406. 1407. 1408. 1409. 1410. 1411. 1412. 1413. 1414. 1415. 1416. 1417. 1418. 1419. 1420. 1421. 1422. 1423. 1424. 1425. 1426. 1427. 1428. 1429. 1430. 1431. 1432. 1433. 1434. 1435. 1436. 1437. 1438. 1439. 1440. 1441. 1442. 1443. 1444. 1445. 1446. 1447. 1448. 1449. 1450. 1451. 1452. 1453. 1454. 1455. 1456. 1457. 1458. 1459. 1460. 1461. 1462. 1463. 1464. 1465. 1466. 1467. 1468. 1469. 1470. 1471. 1472. 1473. 1474. 1475. 1476. 1477. 1478. 1479. 1480. 1481. 1482. 1483. 1484. 1485. 1486. 1487. 1488. 1489. 1490. 1491. 1492. 1493. 1494. 1495. 1496. 1497. 1498. 1499. 1500. 1501. 1502. 1503. 1504. 1505. 1506. 1507. 1508. 1509. 1510. 1511. 1512. 1513. 1514. 1515. 1516. 1517. 1518. 1519. 1520. 1521. 1522. 1523. 1524. 1525. 1526. 1527. 1528. 1529. 1530. 1531. 1532. 1533. 1534. 1535. 1536. 1537. 1538. 1539. 1540. 1541. 1542. 1543. 1544. 1545. 1546. 1547. 1548. 1549. 1550. 1551. 1552. 1553. 1554. 1555. 1556. 1557. 1558. 1559. 1560. 1561. 1562. 1563. 1564. 1565. 1566. 1567. 1568. 1569. 1570. 1571. 1572. 1573. 1574. 1575. 1576. 1577. 1578. 1579. 1580. 1581. 1582. 1583. 1584. 1585. 1586. 1587. 1588. 1589. 1590. 1591. 1592. 1593. 1594. 1595. 1596. 1597. 1598. 1599. 1600. 1601. 1602. 1603. 1604. 1605. 1606. 1607. 1608. 1609. 1610. 1611. 1612. 1613. 1614. 1615. 1616. 1617. 1618. 1619. 1620. 1621. 1622. 1623. 1624. 1625. 1626. 1627. 1628. 1629. 1630. 1631. 1632. 1633. 1634. 1635. 1636. 1637. 1638. 1639. 1640. 1641. 1642. 1643. 1644. 1645. 1646. 1647. 1648. 1649. 1650. 1651. 1652. 1653. 1654. 1655. 1656. 1657. 1658. 1659. 1660. 1661. 1662. 1663. 1664. 1665. 1666. 1667. 1668. 1669. 1670. 1671. 1672. 1673. 1674. 1675. 1676. 1677. 1678. 1679. 1680. 1681. 1682. 1683. 1684. 1685. 1686. 1687. 1688. 1689. 1690. 1691. 1692. 1693. 1694. 1695. 1696. 1697. 1698. 1699. 1700. 1701. 1702. 1703. 1704. 1705. 1706. 1707. 1708. 1709. 1710. 1711. 1712. 1713. 1714. 1715. 1716. 1717. 1718. 1719. 1720. 1721. 1722. 1723. 1724. 1725. 1726. 1727. 1728. 1729. 1730. 1731. 1732. 1733. 1734. 1735. 1736. 1737. 1738. 1739. 1740. 1741. 1742. 1743. 1744. 1745. 1746. 1747. 1748. 1749. 1750. 1751. 1752. 1753. 1754. 1755. 1756. 1757. 1758. 1759. 1760. 1761. 1762. 1763. 1764. 1765. 1766. 1767. 1768. 1769. 1770. 1771. 1772. 1773. 1774. 1775. 1776. 1777. 1778. 1779. 1780. 1781. 1782. 1783. 1784. 1785. 1786. 1787. 1788. 1789. 1790. 1791. 1792. 1793. 1794. 1795. 1796. 1797. 1798. 1799. 1800. 1801. 1802. 1803. 1804. 1805. 1806. 1807. 1808. 1809. 1810. 1811. 1812. 1813. 1814. 1815. 1816. 1817. 1818. 1819. 1820. 1821. 1822. 1823. 1824. 1825. 1826. 1827. 1828. 1829. 1830. 1831. 1832. 1833. 1834. 1835. 1836. 1837. 1838. 1839. 1840. 1841. 1842. 1843. 1844. 1845. 1846. 1847. 1848. 1849. 1850. 1851. 1852. 1853. 1854. 1855. 1856. 1857. 1858. 1859. 1860. 1861. 1862. 1863. 1864. 1865. 1866. 1867. 1868. 1869. 1870. 1871. 1872. 1873. 1874. 1875. 1876. 1877. 1878. 1879. 1880. 1881. 1882. 1883. 1884. 1885. 1886. 1887. 1888. 1889. 1890. 1891. 1892. 1893. 1894. 1895. 1896. 1897. 1898. 1899. 1900. 1901. 1902. 1903. 1904. 1905. 1906. 1907. 1908. 1909. 1910. 1911. 1912. 1913. 1914. 1915. 1916. 1917. 1918. 1919. 1920. 1921. 1922. 1923. 1924. 1925. 1926. 1927. 1928. 1929. 1930. 1931. 1932. 1933. 1934. 1935. 1936. 1937. 1938. 1939. 1940. 1941. 1942. 1943. 1944. 1945. 1946. 1947. 1948. 1949. 1950. 1951. 1952. 1953. 1954. 1955. 1956. 1957. 1958. 1959. 1960. 1961. 1962. 1963. 1964. 1965. 1966. 1967. 1968. 1969. 1970. 1971. 1972. 1973. 1974. 1975. 1976. 1977. 1978. 1979. 1980. 1981. 1982. 1983. 1984. 1985. 1986. 1987. 1988. 1989. 1990. 1991. 1992. 1993. 1994. 1995. 1996. 1997. 1998. 1999. 2000. 2001. 2002. 2003. 2004. 2005. 2006. 2007. 2008. 2009. 2010. 2011. 2012. 2013. 2014. 2015. 2016. 2017. 2018. 2019. 2020. 2021. 2022. 2023. 2024. 2025. 2026. 2027. 2028. 2029. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035. 2036. 2037. 2038. 2039. 2040. 2041. 2042. 2043. 2044. 2045. 2046. 2047. 2048. 2049. 2050. 2051. 2052. 2053. 2054. 2055. 2056. 2057. 2058. 2059. 2060. 2061. 2062. 2063. 2064. 2065. 2066. 2067. 2068. 2069. 2070. 2071. 2072. 2073. 2074. 2075. 2076. 2077. 2078. 2079. 2080. 2081. 2082. 2083. 2084. 2085. 2086. 2087. 2088. 2089. 2090. 2091. 2092. 2093. 2094. 2095. 2096. 2097. 2098. 2099. 2100. 2101. 2102. 2103. 2104. 2105. 2106. 2107. 2108. 2109. 2110. 2111. 2112. 2113. 2114. 2115. 2116. 2117. 2118. 2119. 2120. 2121. 2122. 2123. 2124. 2125. 2126. 2127. 2128. 2129. 2130. 2131. 2132. 2133. 2134. 2135. 2136. 2137. 2138. 2139. 2140. 2141. 2142. 2143. 2144. 2145. 2146. 2147. 2148. 2149. 2150. 2151. 2152. 2153. 2154. 2155. 2156. 2157. 2158. 2159. 2160. 2161. 2162. 2163. 2164. 2165. 2166. 2167. 2168. 2169. 2170. 2171. 2172. 2173. 2174. 2175. 2176. 2177*

Benfall verdient. Quintilian schrieb es in seinem 47ten Jahr auf Bitten seiner Freunde, da ihm sein Lehramt abgenommen war. Besonders ist denen, die eigentlich die Rhetorik studieren wollen, das 10te Buch zu empfehlen. Poggius entdeckte das Werk zu erst im Kloster St. Gallen. *) II. *Declamationes*, 19 grössere, und von 388. noch 145 kleinere. Sie würden dem Quintilian wenig Ehre machen, wenn sie von ihm verfaßt wären. Der ungleiche Stil zeugt von mehreren Verfassern. Diejenigen, welche er selbst ohnstreitig gehalten hat, gingen verloren, oder wurden, wie er selbst darüber klagt, falsch nachgeschrieben. III. *Dialogus de causis corruptae eloquentiae*. Man hat noch nicht starke Gründe genug, dieses Buch, dergleichen er eines zuverlässig geschrieben hat, dem Quintilian abzusprechen, da es mit seiner Schreibart übereinstimmt. — Ausgaben: *Institutiones* Romae. 1470. fol. unter Aufsicht des Joh. Ant. Campanus. — ib. 1470. fol. durch Schweinheim und Pannartz; der Bischof zu Aléria, Joh. Andrea, besorgte sie. — Cum not. RAPH. REGII. Venet. 1493. fol. Wurde bey den folgenden Ausgaben, die hauptsächlich im 16ten Jahrhundert oft in fol. und 4. veranstaltet wurden, zum Grunde gelegt; unter diesen sind die Ed. Paris. 1541. 4. u. ROB. STEPHANI, 1542. 4. zu merken. — *Institutiones*, ex rec. EDMUNDI GIBSON. Oxon. 1693. 4. (2 Thl. 8 gr.) Lond. 1716. 8 — *Instit. orat. Libri XII. ad usum scholarum accommodati, recisus*, quæ minus necessaria visa sunt, & brevibus notis illustrati a CAROLO ROLLIN. Paris. 1715. II. 12. Brauchbar. — *De Instit. orat. Lib. XII. ex rec. & c. n. CLAUDII CAPPERRONNIER*. Paris. 1725. fol. (10 Thlr.) Prachtig gedruckt; die Anmerkungen sind zum Theil aus andern, besonders aus Burmann, zusammengetragen. — *De J. O. ex rec. & cum comment. Jo. MATTH. GESNERI*. Gottingæ. 1738. 4m. (3 Thlr.) vorzüglich. — *Instit. orat. ad usum scholarum recisus*, quæ minus necessaria visa sunt, & brevibus notis illustr. a Car. Rollin; addita lectionis varietate a THEOPH. CHRISTO. HARLES. Altenb. 1773. II. 8. (2 fl.) Nach der Burmannischen, Gesnerischen, besonders Rollinischen Ausgabe. — *Chrestomathia Quintilianiana, scholæ suæ accommodavit, notasque variorum & suas animadversiones adiecit BONAV. ANDRES*, Pr. litt. hum. Wirceb. 1782. 8. — *Instit. & declamat. cura ULR. OBRECHTI*. Argentor.

*) Diese Handschrift befindet sich dermal auf der öffentlichen Bibliothek in Zürich.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 315

1698. II. 4. (2 Thlr.) — CURA CONR. SCHREVELII, und nach dessen Tod, JO. FR. GRONOVII. Lugd. Bat. 1665. II. 8m. taugt nicht viel. Amst. 1685. II. 8. (3 Thlr.) — DE INST. ORAT. LIB. XII. & DECLAM. C. N. V. CURANTE PETRO BURMANNO. Lugd. B. 1720. II. 4. (6 Thlr.) und Patavii 1736. 8. Kritisch. — DECLAMATIONES, cum Dialogo de causis corruptae eloquentiae. Oxon. 1692. 8. — — Uebersetzungen: De l'institution de l'orateur; traduit par l'Abbé GEDOYN. Paris. 1718. 4. und 1770. IV. 12. (5 fl. 30 fr.) Zierlich und richtig, nach dem Urtheil des Fabricius. — Lehrbuch der schönen Wissenschaften in Prosa, aus dem lateinischen des Quintilians; unter Schrachs Aufsicht. Helmstädt. I. Th. 1775. 8. Läßt sich gut lesen, doch besser das Original. 1)

Lucius Apulejus von Madaura in Afrika, ein Platonischer Philosoph, lebte unter beiden Antoninen, circa A. Chr. 160 oder 174. Sein Vater Thesens war Duumvir, und seine Mutter stammte aus dem Geschlecht des Plutarchs. Er studierte zu Carthago, besonders aber zu Athen, wo er sich in allen damals bekannten Wissenschaften übte, auch zu Rom vor sich die lat. Sprache erlernte. Auf seiner hernach angestellten Reise, die den größten Theil seines Vermögens kostete, bemühte er sich um die Geheimnisse der Priester und verschiedener Gottesdienste, und ließ sich in heilige Gesellschaften einweihen. Zu Rom sowol, als in Afrika setzte er sich durch Advociren in so großes Ansehen, daß man ihm verschiedene Ehrensäulen errichtete. Er bekleidete nie ein obrigkeitliches Amt, wurde aber unter die Priester in Afrika aufgenommen, und bald für einen Wunderthäter, bald für einen Zauberer gehalten. So sehr ihn einige tadeln, so ist doch nicht zu läugnen, daß er unter die gelehrtesten Männer seiner Zeit gezählt zu werden verdient; ob man gleich nicht Ursache hat, mit Beroaldus zu behaupten, die Musen würden sich nicht witziger und zierlicher ausdrücken, als Apulejus. Den Witz wollen wir ihm nicht absprechen; aber seine Schreibart verräth die Härte eines Afrikaners, und kann durchaus nicht zur Nachahmung empfohlen werden. Von seinen Schriften sind noch vorhanden:

1) DODWELLI Annales Quintiliani &c. Oxon. 1698. 8. — FABRICII Bibl. lat. Lib. II. Cap. 15. T. I. p. 421 - 432. T. II. p. 636. Ed. Lipf. T. II. p. 256 - 328. — POPE-BLOUNT. p. 127 sq. — BAYLE. h. v. — ANTONII Bibl. Hiip. vet. T. I, Cap. XII. n. 238 - 278. — Cambergers J. N. 2 Th. p. 213 - 224.

Lib. III. Metamorphoseos de asino Lib. XI. Ein satirischer Roman, *Lib. Poggii* darin er die Zauberei, die Schandthaten der Priester, die kühnen *Lib. Poggii* strafen Rotten der Diebe u. w. zig durchzieht. II. Oratio de magia, I. pro se apud Claudium Maximum Procons. apologia; nicht; *Lib. Poggii* wie er sie gegen die Beschuldigungen des Picinius Aemilianus vor *Lib. Poggii* Bericht hielt, sondern erst nachher ausgearbeitet. III. Liber de mundo. Eine Uebersetzung von dem Buch, das dem Aristoteles *Lib. Poggii* unter gleicher Aufschrift bengelegt wird. IV. De deo Socratis; *Lib. Poggii* darin untersucht wird, zu was für einer Classe dieser Schussgeist *Lib. Poggii* gehöre. V. De habitudine doctrinarum & nativitate Platonis philos. *Lib. Poggii* Lib. III. handelt de philosophia naturali, morali, und rationali; *Lib. Poggii* eine Einleitung in die Platonische Philosophie. VI. Florida; *Lib. Poggii* Auszüge aus Abhandlungen und Reden, welche Apulejus vor den *Lib. Poggii* Proconsuln und dem Volk zu Carthago gehalten. Ueberdies wers *Lib. Poggii* ihm zweifelhaft und fälschlich bengelegt: Hermetis Trismegisti verbum perfectum, h. e. de natura Deorum ad Asclepium; de ponderibus & mensuris ac signis cuiusque ponderis; de herbis I. de nominibus ac virtutibus herbarum; ratio sphaerae Pythagoricae, die in *Lib. Poggii* BARTHII Adversariis Lib. 30. Cap. 7. steht. — — Ausgaben: *Lib. Poggii* Opera, Romz. 1469. fol. durch Schweinhelm und Pannarz gedruckt, und wahrscheinlich von Job. Andrea, Bischof zu Aléria besorgt. — Opera, c. n. PETRI COLVII. Lugd. B. 1588. II. 8. *Lib. Poggii* 2 Thlr.) ib. c. n. v. 1614. II. 8. (3 Thlr.) — Cum notis BEROALDI. Basil. 1626. II. 8. (3 fl. 45 fr.) Ex rec. EBERH. ELMENHORSTII. c. n. v. Francof. 1621. 8. (1 Thlr. 8 gr.) — In usum Delph. c. n. JULIANI FLORIDI, Paris. 1688. 4. (6 Thlr.) gehört unter die gewöhnlichen. — Altenburgi. 1778. II. 8. (2 Thlr.) Von der Metam. de asino hat man eine franz. engl. und deutsche Uebersetzung. m)

Marcus Vitruvius Pollio, war A. M. 3974 a. Chr. 29. U. C. 723. berühmt. Daß er von Verona gebürtig gewesen, wie SCIPIO MAFFEI in Verona illustr. P. 2. behauptet, kann eben so wenig bewiesen werden, als überhaupt sein Vaterland, Geburts- und Todesjahr unbekannt sind. Unter Jul. Cäsar diente er im

m) FABRICII Bibl. lat. Lib. III. Cap. 2. T. I. p. 514-528. T. III. p. 33-55. Ed. Lips. T. III. p. 28-57. — VOSSIUS de hist. lat. Lib. III. Cap. 1. p. 699. — BAYLE h. v. — BRUCKER Hist. crit. phil. T. II. p. 171. Ej. Fragen n. 3 Th. p. 276. — Sambergers B. R. 2 Th. p. 337-349. — Jöcher L. c. h. v. — CLEMENT L. c. p. 427-441.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 317

Krieg; nach dessen Ermordung überließ ihm Augustus anfangs die Aufsicht über die große Kriegsmaschinen, hernach über die öffentlichen Gebäude in Rom; wodurch diese Stadt ausserordentlich verschönert wurde. Er erreichte ein hohes Alter, und schrieb, auf Verlangen des Kaisers, ein Werk von der Baukunst in 10 Büchern, die alle, ausser den jedem Buch beugefügten Rissen, erhalten worden sind. In den 7 ersten Büchern handelt er in einem planen Stil eigentlich von der Baukunst; im 8ten von den Wasserleitungen; im 9ten von der Enomonik, und im 10ten von der Mechanik. — Ausgaben: De Architectura, Lib. X. cum Frontini libro de aquæ ductibus. Florentiæ. 1496. fol. — Cum not. var. ex rec. JOH. DE LAET. Amst. 1649. fol. (6 Thlr.) vorzüglich. — Uebersetzt, französisch durch PERRAULT, mit Anmerkungen und Kupfern. Paris. 1673. und 1684. fol. (10 Thlr.) Treflich auf Colberts Verlangen und Veranstaltung. — Deutsch, durch Gualter Alvius. Basel. 1548. und 1614. fol. (3 Thlr.) — Italienisch von Galtant, Napoli. 1758. fol. — Zur Erklärung: BERNARDI BALDI Lexicon Vitruvianum, s. de verborum Vitruvianorum significatio-
ne, una cum vita Vitruvii. Aug. Vind. 1612. 4. — JO. POLENI Exercitationes Vitruvianæ. Patav. 1739. 4. — — Uebrigens muß man nachstehende und ähnliche Werke nicht für den wahren Vitruv ansehen: Vitruvius Britannicus, per COLEN CAMPBELL. Lond. 1716. II. fol. c. fig. und der Dänische Vitruv u. Copenh. 1747. fol. m. K. Beide sind Sammlungen schöner Abbildungen der herrlichsten Gebäude theils im Großbritannischen, theils im Dänischen Reich. n) *E questa la grande edizione del Polani et delle Stratico, illustrata da moderne supposizioni scientifiche e pratiche necessarie*
Lucius Junius Moderatus Columella, aus Cadix, lebte vor A. Chr. 65. unter Tiberius und Claudius theils zu Rom, theils in Syrien und Cilicien. Sonst ist nichts von seinem Leben bekannt. Von seinen Schriften sind noch übrig: De Agricultura s. de re rustica Lib. XII. welche Poggius zu erst entdeckte; sie sind in einem zierlichen und lebhaften Stil verfaßt. — Ausgaben: De re rustica Lib. XII. (ex typogr. HIERON. COMMELINI. 1595. *ap. arch. di. d. agl. ingegnari. Udine. 1801. 82. la. v. p. 181. 2.*

n) FABRICII Bibl. lat. Lib. I. Cap. 17. T. I. p. 287 - 292. T. II. p. 391. — VOSSIUS de scient. mathem. Cap. 48. p. 292. — POPE-BLOUNT. p. 78 - 80. — Sambergers B. N. 1 Th. p. 523 - 527. — Müllers Einleit. 4 Th. p. 351 - 420.

8. — Inter scriptores rei rusticæ, Catonem, Varronem, Palladium, Vegetium, c. n. v. cura Jo. MATTH. GESNERI. Lips. 1735. II. 4. Ed. II. ib. 1774. II. 4m. Man kann bey diesen vorzüglichen Ausgaben die übrigen füglich entbehren. — Uebersetzungen: Engl. Lond. 1745. 4. nach der Gesnerischen Ausgabe. — Französisch par CLAUDE Cortereau. Paris. 1551. 4. ib. 1556. 4. — Deutsch, durch M. C. Curtius, mit Anmerkungen. Bremen. 1769. 8. (2 fl.) 0)

Aulus (nicht Aurelius) Cornelius Celsus, ein Römer, oder ein Veroneser, ist unentschieden; lebte A. Chr. 14. zu Ende der Regierung des Augustus und unter Tiberius. Aus dem Stillschweigen des ältern Plinius H. N. Lib. XIX. Cap. I. §. 8. kann man sicher schließen, daß er kein Arzt von Profession gewesen seye, sondern die Arzneikunst nur als einen Theil der Gelehrsamkeit an dirte. Er schrieb eine ganze Encyclopädie, darin er von Künsten, von der Philosophie, Rechtsgelehrsamkeit, Kriegskunst, Landwirthschaft, Arzneikunst und Rhetorik handelte. Nur das letzte Stück von der Arzneikunst, und ein Fragment von der Redekunst, das Ausonius Dopma der Vergessenheit entriß, ist noch übrig. Jenes begreift 8 Bücher, davon die 2 letztern von der Chirurgie handeln, und ist in einer reinen fließenden Schreibart verfaßt, so, daß man den Celsus daher den medicus Cicero und Hippocrates latinus zu nennen pflegt. Die Briefe an C. Jul. Callistus u. Pullius Natalis, die ihm einige beylegen, sind von Scribonius Largus. — Ausgaben: De medicina Lib. VIII. Florentiæ. 1475. fol. — Ex rec. Jo. ANTONIDÆ van der LINDEN. Lugd. B. 1665. 12. Ed. II. (12 gr.) Critisch, richtiger Text. — Cum. not. var. cura THEOD. JANS. ab ALMELOVEN. Lugd. B. 1687. 12. 1713. 1730. 1746. 8m. (1 Thlr.) nachgedruckt cura GE. WOLFG. WEDDLII. Jenæ. 1713. 8. (12 gr.) u. Basil. 1748. 8. (1 fl.) Wegen den Anmerkungen des Morgagni sehr gut. — Cura Jo. BAPT. VULPII. Patav. 1722. 8. ib. 1750. II. 8. (1 Thlr. 18 gr.) recuf. Venet. 1762. II. 12. Das vorzügliche bey dieser letztern Ausgabe sind die 6 Briefe des Morgagni über den Celsus. — Cum animadv. CAR. CHRISTI. KRAUSE. Lips. 1766. II. 8m. (3 fl.) Für einen Arzt vort

0) FARRICII Bibl. lat. Lib. II. Cap. 7. T. I. p. 342 - 344. T. II. p. 471. Ed. Lips. T. II. p. 71 - 74. — POPE-BLOUNT. p. 107 sq. — ANTONII Bibl. Hisp. vet. Lib. I. Cap. 5. p. 16. sq. — Sambergers 3. R. 2 Th. p. 85 - 87. — Müllers Einleit. 2 Th. p. 70 - 73. 76 - 106.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 319

züglich brauchbar. — Ex rec. LEONARDI TARGÆ. Patavii. 1769. 4 mit guten Anmerkungen. — Ex rec. ALB. DE HALLER. Lausannæ. 1772. II. 8. (3 fl.) — Ex rec. JOH. VALART. Paris. 1772. 8 niedlich. — — Französisch von M. NINNIN. Paris. 1753. II. 12. — — Zur Erklärung: JO BAPT. MORGAGNI in A. C. Celsum & Q. Seren. Sammonicum epistolæ; in quibus de utriusque auctoris variis editionibus, libris MSt. & commentatoribus disseritur. Lugd. B. 1735. 4. p)

Sextus Julius Frontinus stammte zwar nur aus dem Volksorden, aber er schwang sich durch seine Verdienste zu den höchsten Würden in Rom; denn er wurde unter Domitian A. Chr. 70. Prätor, und A. Chr. 74. Consul. Als solcher besiegte er die Siluren in Britannien; erhielt von Nerva die Aufsicht über die Wasserleitungen in Rom, und starb unter Trajan circa A. Chr. 106. als Augur, in welcher Würde ihm der jüngere Plinius (Lib. IV. Ep. 8.) folgte. Er schrieb I.) Stratagematicon Lib. IV. so, wie Polyän unter den Griechen. II.) De aquæ ductibus urbis Romæ; oder eigentlich de aquis, quæ in Urbem influunt. Doggius entdeckte es zuerst in einer Bibliothek zu Monte Cassino. Viele von seinen Schriften giengen verloren; andere werden ihm fälschlich beigelegt, z. B. de re agraria, f. de agrorum qualitate &c. — — Ausgaben: Stratag. Lib. IV. per PHIL. BEROALDUM. Bononiæ. 1486. fol. — Cum not. var. ex rec. FRANC. OUDENDORPII. Lugd. B. 1731. 8. (1 Thlr. 16 gr.) Ed. II. auct. & emend. ib. 1779. 8m. (1 Thlr. 20 gr.) Durch dessen Sohn Corn. van Oudendorp mit Anmerkungen vermehrt. — Cum not. NIC. SCHWÆBILII. Lipsi. 1772. 8m. (2 fl. 30 fr.) Gut. — De aquæ ductibus; opera JO. POLYANI. Patavii. 1722. 4. (1 Thlr. 16 gr.) Aus der zu Monte Cassino entdeckten Handschrift. — Eorum, quæ extant, ed. ROB. KEUCHEN, c. n. v. Amst. 1661. 8. (18 gr.) — — Deutsch übersetzt: Polyäns und Frontins Kriegsranke der berühmten Feldherren. Leipz. 1750. 8. (1 fl. 12 fr.) q) *aus dem Samml. des Sammlers Bergers 1371. 1. Band d. d. Hist. Prot. — Marcellus Tacitus 2. Band d. d. Hist. Prot. 1. Band d. d. Hist. Prot.*

- p) FABRICII Bibl. lat. Lib. II. Cap. 4. T. I. p. 324 - 329. T. II. 448. T. III. p. 758 sq. Ed. Lipsi. T. II. p. 36 - 48. — JO. RHODII vita Celsi. — DAN. LE CLERC Hist. de la medecine. P. II. L. 4. Cap. 4. p. 517. — CONRINGII Introd. in art. med. Cap. 3 sq. — Stolle Anleit. zur Medic. Vel. p. 65 sqq. — Sambergers S. N. 2 Th. p. 7 - 13.
- q) FABRICII Bibl. lat. Lib. II. Cap. 19. T. I. p. 457 - 460. Lib. IV. Cap.

Caius Julius Solinus, ein Römischer Sprachlehrer, der, nicht, wie einige glauben, unter Augustus, sondern allem Vermuthen nach erst circa A. Chr. 250. nach den Zeiten des Vespasianus lebte, und *Collectanea rerum memorabilium*, f. de mirabilibus mundi, f. de situ & mirabilibus orbis schrieb; er nennt sie auch Polyhistor, und unter diesem Titel sind sie am meisten bekannt. Zuverlässig hat er den ältern Plinius, ohne ihn zu verstehen und zu nennen, ausgeschrieben, und in einem schlechten Stil vorgetragen. Daher nennt ihn Scaliger auctorem valde futilem; und Salmasius mirum nugatorem, miscellionem, omnia turbantem & confundentem simium. — Ausgaben: De situ orbis terrarum, & memorabilibus, quæ mundi ambitu continentur. Venet. 1473. fol. — Polyhistor f. rerum orbis memorabilium collectanea, cura Jo. CAMERTIS. Viennæ. 1520. fol. Basil. 1538. fol. — Ed. CLAUDII SALMASII cum exercitationibus Plinianis in C. J. SOLINI Polyhistora. Paris. 1629. II. fol. Verbeffert und schön gedruckt Trai. ad Rh. 1689. II. fol. Voriglich. 1)

Caius Apicius lebte vermuthlich circa A. Chr. 250. und sammelte aus mehrern Schriftstellern, in einem sehr ungleichen Styl, ein Werk von der Kochkunst, de obsoniis & condimentis, f. de arte coquinaria Lib. X. Sonst waren 3 unter diesem Namen bekannt, die sich durch ihre Schwelgerei verewigten. Einer davon lebte unter Augustus, der 5 Millionen Gulden durch die Gurgel gejagt, und da ihm nach Abzug aller Schulden noch eine halbe Million übrig blieb, aus Versonne zu verhungern, sich erbenkt hat. — Ausgaben; De re coquinaria. Mediol. 1498. 4. — Cum not. GARR. HUMMELBERGII. Tiguri. 1542. 4. — Cum not. MART. LISTER, Lond. 1705. 8. Amst. 1703. 8. 2)

Censorinus, vermuthlich ein Sprachlehrer unter der Regierung des Alex. Severus, Maximinus und Gordians, circa A. Chr. 238. berühmt. Er schrieb ein gelehrtes Buch De die natali, das er sehr

XI. p. 850 sqq. T. II. p. 737. T. III. p. 856. Ed. Lips. T. II. p. 369-376. — VOSSIUS de scient. math. Cap. 48. p. 292. — POPE-BLOUNT. p. 128 sq. — Zambeygers 3. N. 2 Th. p. 224-229.

2) FABRICII Bibl. lat. Lib. II. Cap. 13. T. I. p. 413-415. Lib. IV. Cap. 1. p. 677. T. II. p. 623-630. Ed. Lips. T. II. p. 239-246. — Zambeygers 3. N. 2 Th. p. 553-558. — VOSSIUS de hist. lat. p. 646 sq.

3) FABRICII Bibl. lat. Lib. II. Cap. 25. T. I. p. 501-507. — BAYLE

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 321

nem Freund M. Terellius als ein Geschenk zu seinem Geburtstag zueignete. Es enthält Betrachtungen über die Geburt des Menschen, über Jahre, Monate und Tage. Sein Werk mit der Aufschrift: *Indigitamenta*, ist verloren. — Ausgaben: Cum Cebe'tis tabula, Bononiæ. 1497. fol. — Cum Macrobio. Venet. 1528. 8 und ib c n. 1581. 8. — Ex rec. & c. n. HENR. LINDENBROGII. Hamb. 1614. 4. und Cantabr. 1695. 8. — Ex rec. c. n. v. SIGEB. HAVERCAMPI. Lugd. B. 1743. 8m. t)

Als Sammlung sind hier noch zu merken: I.) Die kleinere Schriften der lat. Rhetoren: *Antiqui Rhetores latini*, ex bibl FRANC. PITHOEL. Paris. 1599. 4. ed. CAPPERONIER. Argent. 1756. 4. — II.) Mythologen: *Auctores Mythographi latini*, HYGINUS, FULGENTIUS, PLACIDUS, ALBRICUS; c. comm. var. curavit AUGUSTIN VAN STAVEREN. Lugd. B. 1742. 4. — III.) Sprachlehrer und Redner: *Grammaticæ lat. Auctores antiqui*, opera HELIÆ PUTSCHII. Hano-viz. 1605. 4. c. n. DIONYSII GOTHOFREDI. Genevæ. 1605. 4. Auch *Grammatici illustres XII*. Paris. 1516. fol. — *Panegyrici veteres*, c. n. JAC. DE LA BAUNE. Venet. 1728. 4. c. n. v. ed. WOLFG. JÆGER. Norimb. 1778. 79. II. 8m. am vollständigsten. — IV.) *Astronomen*: *Astronomica veterum scripta Ilagologica græca & latina &c.* 1589. fol. — V.) *Defonomen*: *Scriptores rei rusticæ veteres latini*, Cato, Varro, Columella, Palladius, Vegetius &c. c. n. v. cur. JO. MATTH. GESNER. Lipf. 1735. 4m. — VI.) *Geographen*: *Vetera Romanorum Itineraria &c.* c. n. var. cur. PET. WESSELING. Amst. 1735. 4.

Rechtsgelehrte des dritten Jahrhunderts nach der christlichen Zeitrechnung.

Aemilius Papinianus, geb. circa A Chr. 140. unter Antoninus Pius. Man kann es nicht gewiß sagen, ob er aus Venedo, oder aus Syrien herkamnte. Gewiß ist, daß er in der griechischen und lateinischen Sprache und in der Stoischen Philosophie sehr erfahren, und der berühmteste Rechtsgelehrte seiner Zeit

b. v. — *Sambergers* 3. N. 2 Th. p. 558 - 562. — *Jöcher* l. c. — *CLEMENT* l. c. T. I. p. 406. sq.

t) *FABRICII* Bibl. lat. T. III. p. 67 - 80. — *Samberger*. 7. Th. p. 543 - 546.

gewesen, so, daß ihn die Alten ἀγρον τῶν νομικῶν, iuris asylum, doctrinæ legalis thesaurum nannten. Unter M. Antoninus wurde er Advocatus Fisci; unter Severus magister libellorum, præfectus prætorio, und tutor des Caracalla und Geta. So sehr sich Papinian bemühte, unter diesen Brüdern die Einigkeit zu erhalten, so wenig wollte ihm seine Absicht gelingen. Caracalla glaubte, er setze dem Geta mehr ergeben, entsetzte ihn seiner Würden, und ließ ihn, weil er den an Geta verübten Brudermord nicht genehmigen und schriftlich bemänteln wollte, A. Chr. 212. enthaupten. Von seinen Lib. 37. Quæstionum, Lib. 19. responsorum, Lib. II. definitionum, Lib. II. de adulteriis, sind mehrere Fragmente in den Pandecten, ausser diesen aber nichts weiter, vorhanden. u)

Domitius Ulpianus, von Tyrus, Papinians Zeitgenosse, mit welchem er assessor iudicii und magister scriniorum war. Helio-gabalus verwies ihn ins Elend, und Severus rief ihn wieder zurück, bediente sich seines Rathes, und machte ihn endlich zum præfectus prætorio. Weil er aber die verfallene Kriegszucht verbessern wollte, so wurde er von den Soldaten A. Chr. 228. im Schoß des Kaisers, wohin er sich flüchtete, ermordet. Seine Schriften sind verloren. Nur hat man in den Pandecten mehrere Fragmente davon; und Anianus, der Kanzler des Königs Alarich, machte einen Auszug ex corpore regularum Ulpiani in 29 Titeln. Die erste Ausgabe davon veranstaltete Joh. Tilius, Lutet. 1549. 4. Auch c. n. J. Cujacii & Dionys. Gothofredi, in S. Leeuwii de origine iuris civ. auctoribus. Lugd. B. 1671. 8. x)

Julius Paulus, vermuthlich von Padua, ein Zeitgenosse des Ulpianus, mit dem er beynahe gleiches Schicksal hatte; denn er

- u) PANCIOLOUS de claris legum interpretibus. Lib. I. Cap. 55. — GRAVINA Orig. iuris civ. Lib. I. Cap. 99. — GUIL. GROTII vitæ Ictorum. Lib. II. Cap. 9. — HEINECCIUS hist. iuris rom. Lib. I. §. 328 sqq. — FABRICII Bibl. lat. Lib. IV. Cap. 9. T. I. p. 820. T. III. p. 792 sq. — EVERH. OTTONIS Papinianus, f. diatr. de vita, studiis, scriptis, moribus & morte Papiniani. Lugd. Bibl. 1718. 8. Bremz. 1743. 8. — ANT. FABRI Jurisprudentia Papiniana. Par. 1573. 4. — JAC. CUJACII Papinianus, f. recitationes in omnes leges Papiniani. Francof. 1595. 4. — POPE-BLOUNT. p. 183. — Sambergers B. N. 2 Th. p. 479-481.
- x) PANCIOLOUS l. c. Lib. I. Cap. 57. — GRAVINA l. c. Lib. I. Cap. 100. — HEINECCIUS l. c. Lib. I. §. 336. — FABRICII Bibl. lat. Lib. IV. Cap. 9. T. I. p. 820 sq. T. III. p. 804. — Samberger l. c. p. 523-525.

wurde auch von Heliogabalus verwiesen, von Alexander zurückberufen und zum präf. præt. ernannt. Weiter ist nichts von seinem Leben bekannt; auch von seinen vielen Schriften nichts vorhanden, als ein unvollkommener Auszug aus seinen 5 Büchern *receptarum sententiarum*; welchen der Gothe Anianus veranstaltet hat. Er steht auch cum not. J. CUYACII in S. LÆWII de orig. jur. civ. rom. auctoribus. Lugd. B. 1671. 8. y)

Sertus Pomponius lebte circa A. Chr. 161. nach der Vermuthung des Heineccius unter Adrian und den beyden Antoninen, und schrieb, auſſer mehrern Schriften, davon Fragmente in den Pandecten befindlich sind, ein gedoppeltes Enchiridion; das erstere besteht aus einem, das andere aus 2 Büchern. Von jenem ist eine kurze Geschichte des Rechts befindlich. Die Fragmente von seinen 35 Büchern ad Sabinum hat Dagenstecher gesammelt, Lemgoviz. 1750. 4. — Ausgaben: Enchiridion, c. n. v. & CUYACII in S. LÆWII auctoribus &c. Lugd. B. 1671. 8. und in UHLII opusc. ad hist. juris. Halz. 1735. 4. — Hist. de orig. juris, c. comm. WILK. VAN DER MUELEN; c. ejus Exercit. &c. Trai. ad Rh. 1723. 4. 2)

Serenius Modestinus, ein Schüler des Ulpian und Lehrer des Maximinus, lebte noch unter Gordian. Unter seinen Schriften, wovon auch Fragmente in den Pandecten stehen, verdienen seine *Evrematica* den Vorzug, über welche Brenemann commentirte. Lugd. B. 1706. 8. a)

Titus Cajus, oder Gajus, lebte unter Adrian, und war unter den beiden Antoninen, und besonders unter dem Marcus berühmte. Ob er ein Christ gewesen, kann man nicht gewiß behaupten. Unter seinen Schriften, davon die Fragmente auch in den Pandecten stehen, waren *Institutionum Lib. III. oder IV.* welche Justinian größtentheils in seine Institutionen, und der Westgothis

y) PANCIOLOUS l. c. Lib. I. Cap. 58. — GRAVINA l. c. Lib. I. Cap. 101. HEINECCIUS l. c. Lib. I. §. 341. — STRAUCHII Vita vet. ICtor. Jenæ. 1703. 8. p. 90. — FABRICII Bibl. lat. Lib. IV. Cap. 9. T. I. p. 821-823. T. III. p. 793. 803. — Samberger l. c. p. 527-539.

z) HEINECCII Hist. iur. Lib. I. §. 310 sqq. — GUIL. GROTII vita ICtor. Lib. II. Cap. 5. p. 125. — FABRICII Bibl. lat. Lib. IV. Cap. 9. T. I. p. 824. — Samberger l. c. p. 357-359.

a) PANCIOLOUS l. c. Lib. I. Cap. 59. — GRAVINA l. c. Lib. I. Cap. 102. — HEINECCIUS l. c. Lib. I. §. 349. — FABRICII Bibl. lat. Lib. IV. Cap. 9. T. I. p. 825 sq. T. III. p. 795. 805. — Samberger l. c. p. 546 sq.

sche König Alarich durch seinen Kanzler Anianus in einen, noch vorhandenen, kurzen Auszug bringen ließ. — Ausgaben: TITI GAII Institut, cum JULII PAULI sententiis &c. Lutetiae. 1521. 4. Sehr selten. — E libris IV. institutionum quae supersunt; c. n. JAC. OISELII. Lugd. B. 1658. 8. — Cum not. DIONYS. GOTHOFREDI & JAC. OISELII; in S. LEEWII Auctoribus de orig. & prog. juris civ. rom. Lugd. B. 1671. 8. p. 557. sqq. b) — — Alle Fragmente dieser erstgenannten Rechtslehrer hat auch Anton Schulting gesammelt und mit Anmerkungen herausgegeben, Lugd. B. 1717. 4.

So hätten wir nun die Classischen Schriftsteller der Griechen und Römer durchlossen. Da wir diese noch haben, so können wir den Verlust der elenden Scribenten, z. B. eines Bavius und Mævius gar wol verschmerzen. Aber es liegen mir noch einige Anmerkungen auf dem Herzen, die ich nicht verschweigen kann. Man ließt die Classiker mit der Jugend in den Schulen, und man kann sie nie genug lesen; man übersetzt sie in unsere Muttersprache; man macht Auszüge daraus, die man mit dem Namen Ehrestomathien beehrt. Und durch alle diese Anstalten, denkt mich, verlieren wir den Geist der Alten, und werden von der richtigen Lesung ihrer Schriften abgebracht. In den niedern Schulen begnügt man sich mit Wortklaubereien, Silbenstechereien, Formelschneiden, Phraseologien, grammaticalischen Constructionen 2c. und zwar mit dem Backel in der Hand, der bei jedem Fehler dem Lehrling einen untergeßlichen Eckel gegen Lehrer und Classifier einprügelt oder einstaucht. An die Schönheiten des Ausdrucks, an die Verbindung und Wendung der Gedanken, an den Platz des Ganzen, an die Harmonie der einzelnen Theile, Sprachidiotismen, Entwicklung der Ideen, ächte Latinität 2c. wird nicht gedacht: Kopf und Herz des Schülers bleibt leer, das Herz wird durch Schläge und Zanken und Schelten so hart, wie der Rücken, der jene empfindet. Und was ist die Folge dieser tyrannischen Pedanterei? Der Lehrling verwünscht den Schriftsteller, der ihm, wie er glaubt, so viele traurige Stunden gemacht, so viele Plakereien verursacht hat. Nur wenige kehren als Jünglinge, oder als Männer von ihrem Irrwege zurück, fangen erst an den Classifier mit

b) HEINECCII Hist. iuris civ. rom. Lib. I. §. 313 sq. — Zambertgers §. 9. 2 Ed. p. 360 - 362.

ruhigem Geist, ohne Zwang und Drang, ohne pedantische Sklaverei, vernünftig zu studiren, machen sich mit dem Geist der Alten bekannt, und werden mit Weisheit belohnt. c) Aber was braucht man sich denn auch den Kopf über dem Griechischen und Lateinischen zu zerbrechen? Man hat ja Uebersetzungen genug. — Erstentheils schiefgerathene, geschmacklose, schleppende, holperige Uebersetzungen. Und die beste Uebersetzung, wie viel verliert sie gegen dem Original! Wer kann die eigenthümlichen Schönheiten einer Sprache in eine andere übertragen? Lassen wir immerhin den Dilettanten ihre Uebersetzungen, für welche sie gemacht sind. Der Durst wird besser bey frischen Quellen gestillet. d) Unsere Chrestomathien endlich, womit die Schulen überschwemmt worden sind, sind wahre Verstümmelungen der Classiker, die mir gar nicht behagen. Die Erfahrung lehrt, daß sie bisher wenig Nutzen gestiftet haben. Unsere ehrliche deutsche Väter hatten nichts dergleichen, keine so verkehrte Hülfsmittel, keinen tandelnden Geschmack, und sie lernten mit eiserner Geduld die griechische und lateinische Sprache gründlich, und bildeten männlich ihren Geschmack.

-
- c) Sulzers Gedanken über die beste Art die Classischen Schriftsteller mit der Jugend zu lesen. Ej. Allgemeine Theorie der schönen Künste. Leipz. 1771-1774. III. gr. 4. — ROLLIN Maniere d'enseigner & d'etudier les belles lettres. IV. 8. Deutsch durch Jo. Joach. Schwabe. Leipz. 1750. IV. 8. — Hamlers Einleit. in die schönen Wissenschaften. ib. 1756. und 3te Ausgabe vermehrt. 1769. IV. 8. — Kants Beobachtungen über das Gefühl des Schönen und Erhabenen. Königsb. 1764. 8. — Duschs Briefe zur Bildung des Geschmacks. Breslau. 1773. VI. 8. verbessert. 1774.
- d) So hat man: Sammlung der neuesten Uebersetzungen der griechischen prosaischen Schriftsteller unter der Aufsicht des Hrn. Kirchenr. Stroth, Rectors des Gymnasiums zu Gotha. Frankf. 1782. 8. — Und: Sammlung der neuesten Uebersetzungen der römischen Prosaisler, mit erläuternden Anmerkungen, unter der Aufsicht der Hrn. Prof. Bergsträßer und Osterlag. ib. 1781. 8. — Damit steht in Verbindung: Museum der neuesten Uebersetzungen, und anderer in die Archäologie der Griechen und der Römer einschlagenden Materien und Denkmäler, unter der Aufsicht des Hrn. Prof. Bergsträßers. ib. 8. — In der ersten sind bis 1783. in mehreren Bänden herausgekommen: Diodors von Sicilien Bibliothek der Geschichte, 3 Bände; Xenophons Feldzug, und griechische Geschichte, 2 Bände; Dio Cassius römische Geschichte, 2 Bände; Zerodots Geschichte ic. und Plutarchs moralische Abhandlungen ic. — In der zweiten: Justin, C. Plinius Sec. Cornel. Nepos, Cicero's vermischte Briefe, Sallust, und Curtius ic.

Epoche der christlichen Religion.

XV.

Ohnfechtig hat die christliche Religion auch im Reiche der Gelehrsamkeit Epoche gemacht. Durch sie wurde der heidnische Aberglaube mit allen seinen Afsanzereien zu Boden geschlagen; wahre göttliche Weisheit unter die Menschen gebracht; das menschliche Verderben aufgedeckt; Hülfe und Rettung gegen dasselbe angeboten; der Weg zur Tugend und Glückseligkeit gezeigt, der Verstand mit Wahrheit genährt, das verdorrte Herz gebessert und der Mensch von den Wegen des Irrthums zurückgerufen. Was war die eingebilbete Weisheit der Griechen und Römer, und aller heidnischen Völker? Schwankende Begriffe von Gott, von Unsterblichkeit der Seele, von Tugend und Laster, von Belohnung und Strafe; Widerspruch, gegen gesunde Vernunft empörender Unsinn, und Thorheit in der Gottesverehrung. Ueberall tyrannisirte und siegte das Laster in der heidnischen Welt. Finsterniß bedeckte die Länder. Unsere Religion kommt vom Himmel und verbreitet Wahrheit und Licht. Gesehen wirs, Trotz den Spöttern und Feinden derselben, daß wir die wahre Weisheit ihr zu verdanken haben, und daß wir ohne sie Thoren sind. Es muß unserm Verstand und Herzen alles daran gelegen seyn, uns von ihrer Wahrheit überzeugen zu lassen. Ich will hier die vorzüglichsten, neuesten Schriften nennen, die uns zu diesem wichtigen Endzweck führen. — Die Stärke und Schwäche der menschlichen Vernunft, aus dem Engl. Jf. Watts. 2te Auflage Halle 1756. 8. — Versuch über den Plan, den der Stifter der christlichen Religion zum Besten der Menschen entwarf; ein Vortrag zu den Beweisen für die Wahrheit dieser Religion. Wittenb. 1781. 8. von Prof. Reinhard in Wittenberg; vortreflich. — Jac. Vernets Abhandlung von der Wahrheit der christlichen Religion. Halle 1753. gr. 8. Französisch, 2te Ausgabe Geneve. 1748. 8. XL. — 1782. 8. Gründlich aber zu weitläufig. — ABBADIE tr. de la verité de la religion chretienne. Rotterd. 1685. II. 8. Amst. 1729. IV. 12. a la Haye. 1750. IV. 12. u. 1763. III. 8 Deutsch, Leipz. 1713. u. 1721. II. 4, neu übersezt und mit Anmerkungen begleitet von Heinr. Joh. von Hahn. Carlsruh. 1776. III. 8. — Jos.

Addison von der Wahrheit der christlichen Religion; davon die vollständigste Ausgabe des Fabr. Correvon ist, der dieses vor-
treffliche Buch nicht nur ins Französische übersezt, sondern auch
mit gelehrten Anmerkungen und Abhandlungen vermehrt hat.
Geneve. 1771. III. gr. 8. Das Correvonische Werk ins Deutsche
übersezt durch Heinr. Joh. von Zahn Frankf. 1782. III. 8 —
Nössels Vertheidigung der Wahrheit und Göttlichkeit der christl.
Religion 4te Ausg. Halle. 1774. gr. 8 — Leß Beweis der Wahr-
heit der christlichen Religion 2te vermehrte Ausgabe Göttingen
1773. gr. 8 und von eben demselben, eben so gründlich über die
Religion, ihre Geschichte, Wahl und Bestätigung, in 3 Theilen.
ib. 1783. III. gr. 8 — Joh. Chapmanns Eusebius, welcher die
gute Sache des Christenthums behauptet; aus dem Engl. Ham-
burg. 1759. 61. II. gr. 8 — Joh. Jortins Abhandlungen von der
Wahrheit der christlichen Religion aus dem Engl. ib. 1769. 8 —
C. Bonnerts Philos. Untersuchung der Beweise für das Christen-
thum; aus dem Franz. Zürich. 1769. gr. 8 Franz. Genf. 1768.
und 1771. gr. 8 — Jo. Ge. Rosenmüllers Prüfung der vornehm-
sten Gründe für und wider die Religion. Erlangen. 1775. 8. Ej.
Kurze Apologie des Christenthums. ib. 1776. 8. Ej. Historischer
Beweis von der Wahrheit der christlichen Religions-Reinungen.
1771. 8 — Jac. Jochims Anleitung über die Religion überhaupt
und über die geoffenbahrte insbesondere, vernunftmäßig und schrif-
tmäßig zu denken. Flensburg. 1777. gr. 8. — Ueber die Evidenz der
Beweise für die Wahrheit der christl. Rel. Hanov. 1778. 8. Der Ver-
fasser ist Schumann, Rector des Lycäums zu Hannover. — Frid.
Dan. Behns Vertheidigung der vornehmsten Wahrheiten der christli-
chen Religion, vornehmlich gegen die neuern Angriffe. Lübeck. 1 Th.
1778. 8. — Phil. Skelton die geoffenbahrte Deisterei; aus dem
Engl. Braunschweig. 1756. II. gr. 8 Engl. 1749. II. gr. 8 —
A. J. ROUSTAN Lettres sur l'etat du christianisme & la conduite des
incredulés. Lond. 1768. 8 Supplement. ib. 1771. 8 Deutsch, Basel.
eod. 8 — Frid. Sam. Boks Vertheidigung der christlichen Reli-
gion wider die Feinde und Spötter derselben. Königsberg 1768.
II. gr. 8 e)

e) Die übrigen sowol ältere als neuere Vertheidiger der christlichen Religion
trifft man nach einem räsonnirenden Verzeichniß an in des obbelobten Herrn
von Zahns Uebersetzung des Abbadié.

Der groſſe Stifter unſrer göttlichen Religion iſt Jeſus Chriſtus.

Man wird leicht erachten, daß ich dieſen groſſen Propheten, der nach der Verheißung und nach den Weiſſagungen der Propheten in dieſe Welt hat kommen ſollen, hier nicht als einen Gelehrten aufſtelle; dieſe Rolle wäre für ihn zu klein. Die Abſicht ſeiner Sendung gieng weit höher. Er kam in die Welt, ſelig zu machen, was verloren iſt, und was ſich durch den Glauben an ihn will ſelig machen laſſen. Er iſt der allgemeine Volkslehrer, Seligmacher, Weltheiland, Meſſias. f) Er wurde von Maria, aus dem Geſchlecht Davids, zu Bethlehẽm geboren, A. M. 3981. U. C. 753. imp. Aug. 28. Als ein Kind mußte er vor der Wuth Herodes I. M. mit Maria und ſeinem Pflegevater Joſeph nach Aegypten fliehen. In ſeinem 12ten Jahr ſaß er im Tempel unter den Lehrern, die ſeine Weiſheit bewunderten; ward ſeinen Aeltern unterthan; nahm zu an Weiſheit, Alter und Gnade bey Gott und den Menſchen; ließ ſich in ſeinem 30ten Jahre von Johannes im Jordan tauſen, trat als Meſſias unter den Juden auf, lehrte zu Jeruſalem und in Judäa, beſtätigte ſeine Sendung und Lehre durch göttliche wolthätige Wunder; lebte heilig, unſchuldig und ohne Sünde, und ſtarb in ſeinem 33ten Jahr für die Sünden der Welt am Kreuz, ſtand am 3ten Tage von den Todten auf, und fuhr, nach dem er bey ſeinen Apoſteln alle Anordnungen getroffen hatte, ſeyerlich und ſichtbar gen Himmel. Die Evangeliſten, Matthäus, Marcus, Lukas und Johannes haben ſein Leben, und am ausführlichſten ſeine Meſſiaſiſchen Verrichtungen beſchrieben. Man hat ſich bemüht, dieſe Nachrichten harmoniſch zu ordnen. g) Was

f) Rich. Nibbers überzeugender Beweis, daß Jeſus der Meſſias ſeye; aus dem Engl. Nieſel. 1751. 4. Engliſch, London 1684: 1700. III. 8.

g) Die vorzüglichſten unter dieſen Harmonien ſind: CHERNITH, LEYSER & GERHARDI Harmonia IV. Evangelistarum. Hamb. 1704. III. fol. (opt. ed.) Deutſch, unter Veranſtaltung und Aufſicht D. Otto Nathanael Nicolai. Magdeb. 1764. 65, II. 4. — Canſteins Harmonie und Auslegung der Evangelien 1c. Halle. 1718. u. 1727. fol. — RUSSII Harm. Ev. Jenz. 1727. III. 8. — JAC. MAKNIIGHTI Comm. harmonicus in IV. Evang. ex angl. lat. vertit A. F. RUCKERSELDER. Bremz. 1776-

man in den erdichteten Evangelien, Evangelii infantie Christi &c. geträumt hat, ist frommer, und wenn wir aufrichtig reden wollen, dummer Betrug. ' Es kann nichts einfältigers gelesen werden, als diese Christo fälschlich bengelegten Schriften. Von gleichem Schlag ist der Briefwechsel Christi mit Abgarus, dem Fürsten zu Edessa. Ueberall leuchtet Einfalt und Betrug hervor, daß man sich wundern muß, wie einige sich einfallen ließen, die Briefe für ächt zu halten. Man findet sie in EUSEBI Hist. eccl. Lib. I. Cap. 13. der sie zu erst aus dem Archiv zu Edessa bekannt gemacht, und aus dem Syrischen ins Griechische übersetzt hat; — in FABRICII Codice Apocrypho N. T. p. 317. sqq. h) —

Daß Jesus in der Welt gewesen, ist eine unläugbare historische Wahrheit, und so wenig dem Zweifel unterworfen, daß selbst die heidnischen Schriftsteller es bezeugen. i) Aber ganz unbegreiflich ist, daß es je Menschen gegeben hat, und noch giebt, welche die unverantwortlichste Lasterungen gegen diesen göttlichen Menschenfreund austossen, dessen ganzer Character und Lehre jede, auch die schärfste Prüfung aushält; die ihn geradezu für einen Betrüger ausschreien, und sich die unsinnigsten Mißhandlungen gegen seine geheiligte Person erlauben. Ich will hier nicht das wüthende Heer der Deisten, Voltairisten, starken Geister, die so leicht ihre Schwäche und Bosheit verrathen, auführen. Was einer lästert, lästert der andere nach. Nur die Lessing'schen Fragmente, und die Schmähschrift: Ueber den Zweck Jesu und seiner Jünger, kann ich nicht mit Stillschweigen übergehen, weil sie begierig, und gleichsam im Triumph gelesen wurden, und in der That bey nahe alles Gift enthalten, das je gegen die Wahrheit ausgespien wurde. Möchten aber auch alle Zweifler: Döderleins

79. III. 8m. Engl. Lond. 1756. 4. 1763. II. 4. — Jo. Jac. Heß Geschichte der 3 letzten Lebensjahre Jesu. Zürich. 1772. III. 8. Sechste vermehrte und verbesserte Ausgabe. ib. 1782. II. 8. Ein Anhang dazu: Ueber die Lehren, Thaten und Schicksale unsers Herrn. ib. 1782. 8. und erste Jugendgeschichte Jesu. 1773. 8.

h) CAVE Script. eccl. hist. lit. T. I. p. 2 sq. — FABRICII Cod. Apocr. N. T. p. 302 sq. — BASNAGE Hist. des Juifs. T. I. p. 500. — Sambergers B. N. 2 Bd. p. 3 - 6.

i) TACITUS Annal. Lib. XV. Cap. 44. — SUETONIUS in Nerone Cap. 16. PLINIUS Lib. X. Ep. 97. — LUCIANUS de morte Peregrini, T. II. opp. — MACROBIUS Saturn. Lib. II. Cap. 4.

Fragmente und Antifragmente, Nürnberg. 1768. II. 8. verbessert 1781. II. 8 und Joh. Toblers Gedanken und Antworten zur Ehre Jesu Christi und seines Reichs. Zürich. 1780. 8 unbefangen, mit Wahrheitsliebe lesen! würden sie wol noch zweifeln, noch spotten, noch lästern? Aber insgemein verabscheuen die lieben Herren die Mittel für ihre Ueberzeugung, flattern lieber den Irrlichtern nach, und tändeln im Irrthum, weil das Nachdenken über Wahrheiten, von welchen ihre Seeligkeit abhängt, ihnen zu mühsam ist.

Die Evangelisten und Apostel haben die Reden und die Lehre Christi schriftlich aufgezeichnet. Man nennt die Sammlung ihrer Schriften, welche die erste Kirche veranstaltete, das Neue Testament, oder den Canon, d. i. das Verzeichniß der in den Gemein, den vormals öffentlich vorzulesen verordneten heiligen Bücher. k) Wir wollen diese nebst den Verfassern hier kürzlich anzeigen. Der erste unter den Evangelisten, oder Geschichtschreibern von Christo ist

Matthäus, sonst auch Levi, ein Jude, Sohn des Alphäus, römischer Unterpächter oder Zöllner; von welchem Stand ihn Christus zu seinem Apostel berief. Von der Führung seines Amtes und von seinem Tode sind die Nachrichten ungewiß. Er schrieb circa A. Chr. 61. sein Evangelium, und zwar nach dem übereinstimmenden Zeugniß des Alterthums, in hebräischer Sprache; es wurde, wie Michaelis vermuthet, ins griechische übersetzt, von wem? und wann? ist unbekannt — so genau, daß man das Original wol vermissen kann, das ohnehin von den Nazaräern und Ebioniten, die noch als Christen nach dem Gesetz Moses lebten, mit untergeschobenen Stellen erweitert wurde. Andere Gelehrte besonders Schmid in Hist. canonis &c. beweisen, daß der griechische Text, so, wie wir ihn noch haben, nicht Uebersetzung, sondern Originaltext seye. Die noch vorhandene hebr. Uebersetzungen sind neu, und nicht ächt, so wenig, als das Evangelium nativitate Mariæ, das Ev. infantie Christi und eine Aethiopische Liturgie,

k) Semlers Abhandlung von freyer Untersuchung des Canons. Halle. 1774. IV. 8. — CHRISTI, FRID. SCHMIDII Hist. antiqua & vindicatio Canonis sacri V. & N. T. Lips. 1775. 8. — ENS Bibliotheca S. f. Diatriba de librorum N. T. canone. Amst. 1710. 8. — STOSCH de librorum N. T. canone, & de cura veteris ecclesie circa libros N. T. 1755. 8.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 331

welche man insgesamt dem Matthäus fälschlich beylegt. 1) — Ausgaben: Evangelium secundum Matthæum, hebr. & lat. c. n. SEB. MUNSTERI. Basil. 1537. fol. — Ev. Matth. hebr. ed. Jo. TILLIUS. Paris. 1555. 8 — hebr. syr. gr. lat. germ. Bohem. Ital. Hisp. Gall. Angl. Dan. Polonice; ex adornatione ELIÆ. HUTTERI. Norib. 1599. 4. Die Hebr. Uebersetzung ist von Zutter. — — Commensart: JAC. ELSNERI, c. n. Ferd. Stosch. Zwolliz. 1769. II. 4 — SAL. van TILL. holländisch, Dordr. 1694. 4. Deutsch, Franff. 1708. 4 — GOTTFR. OLEARI. Lips. 1713. 4 — CHRISTO. MATTH. PFAFFII. Tub. 1722. 4 — In IV. Evangelia; BALD. WALKEI. Lugd. B. 1653. Amst. 1662. gr. 4. — SAM. CLARKII Paraphrase der 4 Evangelisten, aus dem Engl. Berlin. 1763. III. 4. Englisch, seit 1701. mehrmalen gedruckt und in seinen Werken, Lond. 1738. IV. fol.

Marcus, ein Jude aus der Landschaft Cyrene; ein Sohn der Maria, in deren Hause sich die Christen zu Jerusalem zu versammeln pflegten, Act. XII. 12. ein Gefährte Pauli und Petri, und ein Vetter des Barnabas, den er nebst Paulus auf seiner ersten Reise unter die Heiden begleitete. Seinen Märtyrertod zu Alexandrien setzen einige in das 14te Jahr des Claudius, andere in das 8te Jahr des Nero. Blondell zieht ihn ganz in Zweifel. Benedictig will seinen Leichnam haben, und verehrt ihn als Schutzpatron. Er schrieb sein Evangelium zu Rom in griechischer Sprache, so, daß er die Geschichte Matthäi vor sich hatte, wegließ, und hinzusetzte, was seiner Absicht gemäß oder nicht gemäß war. Die lateinische Urkunde von seinem Evangelio, die man zu Venedig als ein Heiligthum, und wie man vorgiebt, als die Urschrift aufbewahrt, ist ein Stück von der alten versio Itala, oder des Evangelarii, das von Aquileja nach Forli gebracht wurde. Sie enthält nur 5 Lagen, aber sehr verdorben; die 2 erstern befinden sich zu Prag. Außer dem Evangelio werden dem Markus Acta S. Barnabæ und eine Li-

1) FABRICII Cod. Apocr. N. T. T. I. p. 19-38. 159-212. 314. P. III. p. 211-252. — CAVE Script. eccl. hist. litt. T. I. p. 13. — RICH. SIMON Hist. crit. du N. T. Cap. 5. p. 47 sqq. — Michaelis Einleit. in die göttlichen Schriften des N. Bundes. §. 91. p. 355 sqq. — PRITTI Introd. in lect. N. T. ed. Hofm. p. 148-164. — Sambergers 3. N. 2 Bd. p. 58-63.

turgie als unächte Schriften beygelegt. m) — — Ausgaben: Divina Liturgia S. Marci de ritu missae &c. gr. & lat. Paris. 1583. 8. und in Biblioth. PP. Maxima. Tom. II. p. 9. auch deutsch durch Andr. Gnospius. Königsb. 1678. 8. — Acta S. Barnabæ, gr. & lat. in Actis SS. Antwerp. T. II. p. 421-460. — — Commentare über das Evangelium Marci: Auffer den oben angeführten Harmonien, und den Erklärungen der sämtlichen Bücher des N. T. die ich unten anzeigen werde: J. ELSNERI C. N. STOSCHII. Tr. ad Rh. 1773. 4.

Lucas, oder Lucanus, ein heidnischer Arzt, aber nicht ein Maler, von Antiochien in Syrien; ein beständiger Gefährte des Paulus, den er auch nach Rom begleitete. Er predigte das Evangelium zu Theben in Aegypten, nachdem Paulus zu Rom hingeführt war, und starb A. Chr. 70. æt. 84. wie? und wo? kann man nicht bestimmen. Sein Evangelium sowol, als die Apostels Geschichte, die eine Fortsetzung von jenem ist, schrieb er A. Chr. 63. auf Veranlassung des Theophilus, eines vornehmen Christen, und zwar in einem reinern griechischen Stil, als die übrigen Evangelisten. In dieser erzählt er die Geschichte der ersten Gemeinde überhaupt, und vom 13ten Capitel an ins besondere die Begebenheiten des Paulus. n) — — Ausgabe: Acta Apostolorum græco-latine, e cod. Laudiano in Bibliotheca Bodleiana adservato descripsit THO. HEARNE Oxon. 1715. 8. Nur 120 Exemplare wurden nach der Handschrift, die etwa 1000 Jahr alt ist, aufs genaueste abgedruckt. — — Commentare: In IX. priora Cap. Evang. CAR. SEGGAAR. Tr. ad Rh. 1766. 8. — In Acta Apostolorum, CASP. SANCTII. Lugd. B. 1716. Colon. 1717. 4. Joh. Lud. Lindhammers. Halle. 1725. fol. — RICH. BISCOE, Englisch. Lond. 1742. II. 8. Deutsch: Erläuterung der Apostelgeschichte aus den Weltgeschichten und Alterthümern. Magdeb. 1751. 4. — GE. BENSON, Engl. Lond. 1756. 4. Deutsch: Geschichte der ersten Pflanzung der christlichen Religion. Halle.

-
- m) CAVE Scr. eccl. H. L. T. I. p. 14. — R. SIMON Hist. crit. du N. T. Cap. 10 sq. — — FABRICII Cod. Apocr. N. T. T. I. p. 314. 983. T. II. p. 253-325. — OUDINI Comm. de Script. eccl. T. I. p. 15. — Michaelis. Einleit. in die G. S. N. T. S. 94-97. p. 379 sqq. — PRITII Introd. in lect. N. T. ed. Hofm. 164-175. — Hamburger l. c. p. 63-67.
- p) CAVE l. c. T. I. p. 25. — R. SIMON l. c. p. 122. 152. — Michaelis Einleit. S. 98. 109. p. 387. 429. — PRITII Introd. p. 175-196. — Hamburger l. c. p. 121-124.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 333

1768. II. 4. — ERN. IMMAN. WALCHII *Dissertationes in Acta Apostolorum*. Jenæ. 1756. 59. 61. III. 4. — Vorzüglich: Tho. Pyle's, Canon. zu Sarum und Predigers zu Norfolk, Paraphrase über die Apostelgeschichte und die Apostolischen Briefe des N. T. aus dem Engl. von Elieser Gottl. Küster, Pastor an der Andreaskirche zu Braunschweig. Hamb. 1778. II. gr. 8. (3 Thlr.)

Johannes, von Bethsaida, der Liebling und mütterlicherseits der Anverwandte Christi, Zebedäi und der Salome Sohn, und des ältern Jacobus Bruder. Als Fischer wurde er von Christo zum Jünger berufen, und wegen seinem sanften, liebevollen Character einer vorzüglichen Vertraulichkeit gewürdigt. Nach dessen Himmelfahrt lehrte er in Asien, und besonders zu Ephesus, wo er im hohen Alter unter Trajans Regierung eines natürlichen Todes starb. Daß er in der damaligen Christenverfolgung zu Rom auf Befehl des Claudius in siedendes Del geworfen worden, und unbeschädigt geblieben sey, ist nicht ganz zuverlässig erwiesen. Aber gewiß ist, daß ihn eben dieser Kaiser auf die Insel Pathmos, aber nur auf kurze Zeit verbannt hat; denn Nero setzte ihn wieder in Freiheit. Er war der letzte unter den heiligen Scribenten. Er schrieb also nach A. Chr. 63. sein Evangelium, seine 3 Briefe und seine Offenbarung. Jenes und den ersten Brief setzte er den Irrthümern des Cerinthus und der Gnostiker entgegen, und wiederholt die Erzählungen der übrigen Evangelisten nicht. So sehr man über die Offenbarung auch in neuern Zeiten gestritten hat, so bleiben doch die Gründe, die ihn zum Verfasser, und das Buch selbst für eine Prophezeiung angeben, überwiegend. o) Man hat ihm auch andere Schriften fälschlich bengelegt, z. B. *Acta &c. de transitu Mariz*; *Epist. ad hydropicum*. p) — — Commentare: In *Evang. Joannis*; PAULI TARNOVII. Rostochii. 1629. 4. — FRID. ADOLPHI LAMPE. Amst. 1724 26. III. 4m. nachgedruckt, Basil. 1725 - 27. III. - 4m. — In *Apocalypsin*; JO. MARKII. Ed. II. Tr. ad Rh.

o) Semlers Untersuchung über die sogenannte Offenbarung Johannis. Halle. 1769. 8. Dagegen: Keuß Vertheidigung der Offenbarung. Frankf. 1772. 8.

p) FABRICII *Cod. Apocr. T. I. p. 352. 531 - 590. 926 sq. T. II. p. 200 - 210.* — CAVE l. c. T. I. p. 16. — R. SIMON l. c. p. 137. 186. 203. 218. — Michaelis l. c. §. 101 - 108. p. 397 sqq. — PRITHI *Introd. p. 196 - 218.* — Samberger l. c. p. 124 - 127.

1699. 4. — JOSEPH MEDE. Ed. III. Cantabr. 1649. 4. und Engl. Ed. II. Lond. 1650. 4. — CAMP. VITRINGA. Ed. III. Leucopetræ. 1721. 4. — MOSES LOWMAN. Lond. 1737. 4. — Joh. Alb. Bengel. 2te Aufl. Stuttg. 1746. 8. und 1758. Ej. 60 Reden über die Offenbarung Johannis. ib. 1748. 8. — Joh. Christoph Harenbergs; Braunschw. 1759. 4. — Besonders: Maranatha, das Buch von der Zukunft des Herrn, des R. T. Siegel. Riga. 1779. 8.

Paulus, vor seiner Bekehrung Saulus, zu Tarsus in Cilicien von jüdischen Aeltern aus dem Stamm Benjamin gezeugt. In seiner Vaterstadt, die von Augustus das Römische Bürgerrecht erhalten hatte, lernte er die griechische Gelehrsamkeit, und zu Jerusalem die Jüdische bey Gamaliel, einem angesehenen, eifrigen Pharisäer. Durch die eingesogenen Lehrsätze wurde er veranlaßt, die Christen heftig zu verfolgen. Mitten in dieser Verfolgung wurde er auf dem Wege nach Damascus wunderbar bekehrt und zum Apostel von Christo außerordentlich berufen. q) Als Apostel predigte er mit allem Eifer das Evangelium in Asien und Europa unter den Heiden, unter vielen Gefahren und Mühseligkeiten, bis er zu Rom unter Nero A. Chr. 64 - 68. standhaft den Märtyrertod litt. r) Er schrieb an verschiedene Gemeinden nachstehende Briefe: I.) Einen an die Galater, A. Chr. 51. II.) Zween an die Thessalonicher, A. Chr. 52. III.) Zween an die Corinthier, A. Chr. 57. 58. IV.) Den ersten Brief an den Timotheus, eod. A. V.) Den Brief an die Römer, A. Chr. 58. VI. - X.) An die Colosser, Epheser, Philipper, Hebräer, aus dem ersten Gefängniß zu Rom, wohin der Apostel A. Chr. 61. kam; den Brief an die Hebräer, oder an die Christen in Palästina soll, nach Michaelis u. a. Meynung, Lucas aus dem Hebräischen in das Griechische übersetzt haben. XI.) An den Titus, nach dem ersten Gefängniß, aus Nicopolis. XII.) Den zweiten Brief an den Timotheus, aus dem zweiten Gefängniß zu Rom, kurz vor der Hinrichtung des Apostels. Alle diese Briefe sind acht; aber der Brief an die Laodiceer, der aus jenen zusammengeflocht ist,

q) LITTLETONS Anmerkungen über die Bekehrung und das Apostelamt Pauli. Hanov. 1748. 8. Eine sehr lesenswürdige kleine Schrift.

r) FABRICII Cod. Apoc. N. T. T. I. p. 853 - 904. T. II. p. 666 - 716. — CAVE l. c. T. I. p. 11. — WITSII Meletemata Leid. p. 1 sqq. — PRITZ Introduct. in Lect. N. T. ed. Hofm. p. 238 - 272. — Michaelis Einleit. S. 112 sqq. — ZAMBERGER l. c. p. 77 - 81.

und der Briefwechsel mit dem Philosophen Seneca sind untergeschoben. Man kann sie bey dem Fabricius l. c. lesen. — Commentare: In epistolas Apostolorum; GE. BENSON. Lond. 1734. 39. II. 4. Deutsch, Leipz. 1761. IV. 4. — In epistolas Paulinas; JO. LOCKE, Engl. Lond. 1709. 4. Deutsch, Frankf. 1768. 69. II. 4. FRID. BALDUINI. Francof. 1654. fol. — SAL. VAN TILL, in I. Cor. Ephes. Phil. Coloss. Amst. 1726. 4. — Joh. Dav. Michaelis, über Galater — Philemon. Göt. 1750. vermehrt, Bremen. 1769. 4. — Sigm. Jac. Baumgarten, über Galater, Epheser, Philipper, Colosser, Philemon, Thessalonicher. Halle. 1767. 4. — In epist. ad Romanos; JO. ALPH. TURRETINI. Lausannæ. 1743. 4m. — JO. TAYLOR, Engl. 1745. gr. 4. Deutsch, Berlin. 1759. gr. 4. — Heinrich Schrader. Halle. 1765. gr. 8. — CHRISTI. FR. SCHMIDT. Lips. 1777. 8m. — In epist. ad Corinth. Joh. Lor. von Mosheim. Flensburg. 1762. II. 4. — In ep. ad Ephes. & Coloss. HERM. ALEX. ROELL. Tr. ad Rh. 1731. II. 4. — Ad Coloss. von Frid. Eberh. Boysen. Quedlinb. 1781. III. 8. — Ad Thessalon. JO. ALPH. TURRETINI. Basil. 1739. 8. — Ad Timotheum; Joh. Lor. von Mosheim. Hamb. 1755. 4. Sehr practisch; eine wahre Pastoral. — Ad Hebræos; JOH. OWEN, Engl. Lond. 1667. 74. 80. 84. IV. fol. — JO. BRAUNII. Amst. 1705. 4. — JOH. D'OUTREIN, aus dem Holländ. Frankf. 1713/18. 4 Theile. II. 4. — JO. BENED. CARPZOV. Helmst. 1750. 8m. — ARTHUR ASLEY SYKES, Engl. Lond. 1755. 4m. — Joh. Andr. Cramer. Kopenhagen. 1757. II. gr. 4. — Joh. Dav. Michaelis. Frankf. 1762. 64. II. 4. — S. J. Baumgarten. Halle. 1773. 4. — CHR. FR. SCHMIDT. Lips. 1766. 8. — S. F. N. Morus. Leipz. 1776. 8.

Petrus, sonst Simon, Jonas Sohn, von Bethsaida in Galiläa; ein Fischer, und nachdem er zum Apostel berufen war, ein beständiger Gefährte Christi, den er zwar bey seiner Gefangennehmung verläugnete, aber hernach standhaft, als ein eifriger Apostel bis in seinen Tod bekannte, welchen er zu Rom A. Chr. 64. 65. oder 68. unter Nero erduldet. Zu Rom war er weder Bischof, noch Pabst. Seinen ersten Brief schrieb er circa A. Chr. 49. an die aus den Jüdischen Proselyten gesammelte Christen; der zweyte wurde nicht immer für ächt gehalten. Sonst wird ihm auch ein Brief an den Jacobus, und eine Liturgie fälschlich bengelegt. *)

*) FABRICIUS l. c. T. II. p. 159-200. T. I. p. 905-914. — CAVE. l. c.

Schrift übersezt von Simon Bryndäus. Basel. 1776. 77. V. gr. 8. (3 Thlr.) Frey, bindet sich nicht an die Worte. Die Evangelisten sind harmonisch zusammengezogen. — Die Uebersetzung des N. T. unter dem Titel: *Neueste Offenbarungen Gottes*, von Carl Frid. Bahrdt. 2te Ausgabe. Frankenthal. 1777. 8. (1 fl.) 3te Ausgabe. Berlin. 1783. gr. 8. (4 fl. 30 kr.) Ganz verunstaltet, ganz nach den Irrthümern des Verfassers verstimmt; über socinianisch, abscheulich! Man verliert beym Durchlesen die ganze christliche und alle Religion aus den Augen. Vernünfstige werdens nicht mit seinem elenden Ich halten wollen. Wie weit kann sich die geile menschliche Vernunft durchs Vernünfteln verwirren! — Unter den übrigen Uebersetzungen nenne ich nur die Schmidische und Junius, Tremellische, auch Cast-Ilions lateinische; und Martins französische; die erste ist zu wörtlich und hebraisirend; die 3te wegen dem Cicerosnianischen Stil zu frey. — — Commentare: MATTH. FLACII Glosa compendiaria in N. T. Francof. 1670. fol. womit sein Clavis S. Scripturæ, auct. a THEOD. SUICERO, Lips. 1695. und Francof. 1719. II. fol zu verbinden ist; sehr gut zum wörtlichen Verstand. — DES. ERASMI Annotationes in N. T. Basil. 1555. fol. Vorzüglich Ej. Paraphrases in N. T. ib. 1522. Hanov. 1668. u. ex rec. Jo. CLERICI curavit Jo. FRID. SIGISM. AUGUSTIN; præmissa est Jo. AUG. NOESSELT Hist. paraphraseos ERASMI. Berolini. 1779. 80. III. 8m. (6 fl.) Kann nicht genug empfohlen werden. Die Apostolischen Briefe sind zweckmäßiger bearbeitet, als die Evangelien. — HUG. GROTII Annotationes in N. T. Erlangæ. 1755. 57. II. 4m. Gelehrt; aber nicht allemal zweckmäßig erklärt. — JEAN LE CLERC le N. T. avec des remarques. Amst. 1703. II. 4. — Le N. T. avec des notes litterales, par BEAUSOBRE & LENFANT. Bas 1736. Amst. 1741. II. 4m. Mos mit verbunden werden können: BEAUSOBRE Remarques hist. crit. & philol. sur le N. T. Haye. 1742. II. 4. — N. T. ex versione Vulgata, c. par. phr. & adnot. HENR. HAMMONDI, c. animadv. Jo. CLERICI. Amst. 1698. II. fol. nachgedruckt, Francof. 1714. II. fol. Gelehrt. — Jo. CHRISTO. WOLFII Curæ philol. & crit in N. T. Hamb. 1735. 41. V. 4m. Eine Fortsetzung: Jo. CHRISTO. KÖCHERI Analecta philol. & exeget. in IV Evang. Altenb. 1766. 4m. Viel gesammelt für den, der zu wählen weißt. — Jo. ALB. BENGELII Gnomon N. T. Tubingæ. ed. III. 1173. 4. — Jo. GE. ROSENMÜLLERI Scholia in N. T. Norimb. 1778-82. VI. 8m. — JOH. BENI.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 339

KOPPE N. Test. gr. perpetua annotatione illustratum. Gott. 1778. 83. IV. 8m. — MOERLII Scholia in V. & N. Test. &c. brennabe ganz vergessen, aber gelehrt. — Quesnells N. T. mit erbaulichen Anmerkungen, seit 1671. zu Paris stückweis, und 1687. das erste mal zusammengedruckt; auch ins Deutsche übersezt Frankff. 1708: 4m. Merkwürdig, weil durch Chikanen die verrufene Bulle Unigenitus 101 Sätze daraus gezogen und verdammt hat. — Hedingers N. T. mit Anmerkungen Stuttg. 1704. 8. und wegen seiner Brauchbarkeit oft gedruckt. — Zeumanns Erklärung des N. T. Hannover. 1750. XII. 8. zu weitläufig. — Das N. T. nach Bengels Auslegung, herausgegeben von Dan. Christi. Gottl. Michaelis. Leipz. 1769. 4m. Wer Bengels Arbeiten schätzt, wird auch diese Sammlung zu schätzen wissen, die sich wegen ihren gründlichen Anmerkungen als eine brauchbare Handausgabe empfiehlt. — Wilh. Burkiis, Vic. zu Dedham in der Graffschaft Essex, Practische Erklärung des N. T. Halle. 1763 - 68. VIII. gr. 8. (26 fl.) zu wortreich. — Dodsdridge Erklärung des N. T. Engl. Lond. 1738 - 47. III. 4. Deutsch, Magdeb. 1750. IV. 4m. — Loks Paraphr. Erklärung einiger Paulinischen Briefe. Lond. 1707. 4m. D. Frankff. 1768. II. 4m. — Bensons P. E. einiger Briefe. Leipz. 1761. IV. 4m. — Zacharia, Semlers, Michaelis 2c. Paraphrasen. — — Glossirte Bibeln: Die Ernestisch, Weimarische. Nürnberg. 1640. 1736. fol. und vorher oft. — Die Pfaffische. Lüz. 1729. fol. m. R. nachgedruckt. Speier. 1767. IX. 8m. — Die Liebichische, Hirschberg. 1765. III. gr. 8. — Die Körnerische, Leipz. 1770 - 73. III. gr. 4. — Das Englische oder Tellerische Bibelwerk, daran Teller, Baumgarten, Dietelmeyer und Brucker arbeiteten. Leipz. 1749 - 70. XIX. gr. 4. Eine lästige Sammlung, gutes und schlechtes untereinander. — Christoph Starcks Synopsis &c. über das N. Test. ib. 1733 - 37. III gr. 4. über das N. T. ib. 1741 - 47. V. gr. 4. Werthvolle Sammlung, ohne Wahl. — CALMET Commentaire litteral sur tous le livres de l'A. & du N. T. Paris. 1707. XXIII. 4. 1724. VIII. fol. Der beste unter seinen Glaubensgenossen. — Martins Französische gloss. Bibel Amst. 1707. II. fol. und 4m. — Des Junius und Tremetius lateinische. Hanoviae. 1623. fol. — — Erklärungsschriften über einzelne Stellen: CAMP. VITRINGÆ Observ. S. Lib VI. Franck. 1712. II. 4. Jenz. 1723. 4. — SAL. DESLINGII Observ. 2a part. V. Lips. 1735. 4. — Jo. MARKII Exercit. ad. XXV. select.

loca N. T. Amst. 1710. 4. Ej. Sylloge Dissert. ad sel. textus N. T. Rotterd. 1721. 4. Ej. Fascic. Dissert. ad sel. textus N. T. Lugd. B. 1725. 4. — Joh. Christi. Blasche Erläuterung schwerer Schrifstellen des N. T. Jena. 1770. IV. 8. — Wilh. Bomyers Conjecturen über das N. T. Leipz. 1774. II. gr. 8. — Joh. Heinr. Mollenhauers Erläuterung der schweren Stellen N. T. ib. 1763 - 70. IV. gr. 4. — Critici sacri Anglicani s. clariss. virorum in S. utriusque foederis Biblia, annotat. & tractatus theol. philol. Lond. 1660. IX. fol. Amst. 1698. IX. fol. Francof. 1697. 1709. IX. fol. Ein Schatz von Biblischer Gelehrsamkeit. — POLI Synopsis Criticorum aliorumque S. S. interpretum & commentatorum. Lond. 1669. V. fol. Francof. 1694. V. 4. 1712. V. fol. — — Einleitungsschriften: PRITII Introductio in lectionem N. T. cum additam. HOFMANNI. Lips. 1735. und 1763. 8m. — Neue Einleitung in das Studium und Kenntniß des N. T. aus dem Englischen des Harwoods, mit Anmerkungen und eigenen Abhandlungen vermehrt von Joh. Christo. Frid. Schulz. Halle. 1770. II. gr. 8. — J. D. Michaelis Einleitung in die göttlichen Schriften des N. T. Goett. 1775. II. 8. sehr vermehrt und verbessert, ib. 1777. II. 4. — L'Autorité des Livres du N. T. contre les incredulés; par l'Abbé Du VOISIN. Paris, 1775. 8m.

Diejenigen Lehrer der ersten christlichen Kirche, welche von den Aposteln selbst unterrichtet worden, und ihre Vertraute und Mitarbeiter gewesen sind, heißen Apostolische Väter, viri Apostolici. Sie sind nicht sowol wegen ihrer Gelehrsamkeit, als wegen ihrer Frömmigkeit berühmt. Doch will ich nur von denen reden, die wirklich Schriften verfaßt und hinterlassen haben.

Clemens von Rom, aus einem vornehmen Geschlecht, ein Gefährte Petri und Pauli, starb A. Chr. 100. Trai. 3. ohne den Märtyrertod zu leiden, als Bischof zu Rom. Man legt ihm bey: I. Zween Briefe an die Corinthier, die zwar ächt, aber in einigen Stellen untergeschoben sind. II. Constitutionum apostolicarum Lib. VIII. De nicht apostolischen Sätze verrathen einen andern, aber unbekannten Verfasser. III. Canones Apostolorum LXXXV. Sie sind gewiß nicht von den Aposteln dem Clemens übergeben, sondern in spätern Zeiten gesammelt worden. Man lernt daraus die Sitten der Orientalischen Christen im 2ten und 3ten Jahrhundert. IV. Recognitionum Clementis Lib. X. auch in Handschriften, acta Petri; disputatio Petri cum Simone Mago; periodi Petri; itinera-

B. Anfang u. Fortgang d. Belehrsamk. 341

rium Clementis de factis & dictis Petri &c. enthalten Thorheiten, und die Lehrläge der Gnostiker. Mosheim hält einen Alexandrinischen Juden für den Verfasser. V. Homiliae XIX. f. Clementina. Ganz untergeschoben. VI. Epitome gestorum Petri. Aus den vorerhebenden Werken zusammengestoppelt. VII. Epistolæ V. decretales; von Iſidorus Mercator erdichtet. VIII. Zween Briefe, die Wetstein in einer Handschrift der syrischen Uebersetzung des M. L. entdeckte, ohne Gruß und Unterschrift. Man sieht aber leicht, daß sie mit den ächten Briefen des Clemens nicht übereinstimmen. — Ausgaben: Opera, in Patribus Apostolicis c. n. Jo. CLERICI. Amst. 1724. II. fol. u. ed. RICH. RUSELII. Lond. 1746. II. 8m. — Clementis opera, ex rec. LAMBERTI GRUTERI. Colon. 1570. fol. — Ad Cor. ep. prior, c. n. PATRICII JUNII. Oxon. 1633. 4. — Epistolæ II. ad Cor. ex rec. PAULI COLOMESI. Lond. 1687. 8. auch c. n. v. & HENR. WOTTON. Cantabr. 1718. 8. — Constitut. Apostolorum, gr. ex rec. FRANC. TURRIANI. Venet. 1563. 4. lat. Antw. 1578. fol. — Recognit. Lib. X. Basil 1526 fol. — Epitome de rebus gestis Petri, gr. Paris. 1555. 4. — Dux epist. quas ex cod. Ms. N. T. syriaci erutas ed. Jo. JAC. WETSTEIN; gr. & lat. Lugd. B. 1752. fol. y)

Barnabas, sonst Josès, ein Jud' aus Cypern, wurde durch die Predigt der Apostel bekehrt, Act. IV. 36. und war ihr Gefährte und Gehülfe in Ausbreitung des Evangeliums, nicht aber Bischof zu Mailand. Der unächte Brief an die Hebräer, den man ihm fälschlich beylegt, mag von einem andern Barnabas, einem bekehrten, einfältigen Juden, herkommen, der darinn beweisen will, daß durch die christliche Religion das Mosaische Sittens und Cerimonialgesetz aufgehoben seye. Eben so wenig ist Barnabas der Verfasser des Missalis Ambrosiani. — Ausgaben: In Jo. CLERICI PP. Apost. Amst. 1724. T. I. — Barnabæ epistola catholica &c. Paris. 1645. 4. gr. & lat. ed. LUCAS DACHERY. z)

7) CAVE Hist. litt. Scr. eccl. T. I. p. 28 sqq. — OUDIN Comm. de Scr. eccl. T. I. p. 19 - 45. — Stolle Nachricht von den Kirchendictern. p. 14. — MOSHEIM Comm. de rebus christ. ante Const. M. p. 156. — ZAMBERGERS B. N. 2 Th. p. 186 - 194. — Cotta Kirchengesch. des N. A. 1 Th. p. 617 - 626.

2) CAVE l. c. p. 18. — OUDIN l. c. T. I. p. 8 sqq. — Stolle l. c. Cap. I. — MOSHEIM l. c. p. 161. — ZAMBERGER l. c. p. 129 - 132. — Cotta l. c. p. 626 - 647.

Ignatius mit dem Vornamen Theophorus, Bischof zu Antiochien, wurde auf Trajans Befehl zu Rom A. Chr. 107. oder 116. den Römern vorgeworfen. Man hat viele Briefe von ihm, davon aber nur 7 für acht gehalten werden, nämlich an die Epheser, Magnesier, an die Christen zu Tralles, zu Rom, Philadelphia, Smyrna, und an den Polycarpus; die übrigen 8 sind unächt, z. B. an die Jungfrau Maria, an den Ev. Johannes, an die Lausenser, Antiochier &c. Aber auch die achten sind hie und da untergeschoben. — Ausgaben: IGNATII, quæ extant, omnia; gr. cura VAL. INT. PACEI. Dilingæ. 1557. 4. — Epistolæ, gr. & lat. c. n. GUIL. MORELII. Paris. 1558. 8. — POLYCARPI & IGNATII epistolæ, gr. & lat. Oxon. 1644. 4. u. Appendix Ignatiana &c. Lond. 1647. 4. — Epistolæ genuinæ &c. ex Bibl. Florentina, c. n. Is. VOSSII Amst. 1646. 4. Lond. 1680. — Epist. gen. Oxon. 1708. 8 auch c. n. THO. SMITHI. ib. 1709. 4. — In JO. CLERICI PP. Apost. T. II. u. in THO. ITTIGII Bibl. patrum apostolicorum, græco-latina Lips. 1699. 8. a)

Polycarpus, ein Schüler des Ev. Johannes, der ihn zum Bischof in Smyrna bestellte. Hier wurde er A. Chr. 147. oder 169. 2t. 86. in der Verfolgung unter M. Aur. Antoninus und L. Verus mit dem Schwerdt hingerichtet. Von seinen Briefen ist noch der an die Philipper vorhanden, den aber einige nicht für acht halten wollen; er steht in THO. ITTIGII B. PP. Apost. Lips. 1699. 8. u. in J. CLERICI PP. Apost. T. II. b)

Hermas, wahrscheinlich ein Gefährte des Paulus Rom. XVI. 14. ein Jude, der unter dem Bischof Clemens zu Rom lebte. Andere, besonders Mosheim, halten ihn für den Bruder des Römischen Bischofs Pius. So wäre er ein Schriftsteller des 2ten Jahrhunderts circa A. Chr. 150. Sein Buch, das die Aufschrift Pastor führt, ist ein Gewebe von Afsanzereien und Irrthümern, darinn ein Engel, in der Gestalt eines Hirten, den Verfasser unterrichtet. Es ist, außer einigen griechischen Fragmenten, lateinisch vorhanden, verlohnt sich aber kaum der Mühe, gelesen zu

a) CAVE l. c. T. I. p. 41. — OUDIN l. c. T. I. p. 73. — Stolle l. c. p. 32. — MOSHEIM l. c. p. 159. — SAMBERGER l. c. p. 207 - 213. — COTTA l. c. p. 656 - 684.

b) CAVE l. c. p. 44 - 47. — FABRICII Bibl. gr. T. V. p. 47. — Stolle l. c. p. 41. — SAMBERGER l. c. p. 318 sqq. — COTTA l. c. p. 685 - 712.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 343

werden, in FABRICII Bibl. gr. T. V. p. 9. sqq. in J. CLERICI PP. Apost. T. I. p. 67. c)

Dionysius Areopagita, von Athen, wo er eben so, wie zu Heliopolis in Aegypten die griechische Gelehrsamkeit lernte. In seiner Vaterstadt wurde er in den Areopagus gezogen, A. Chr. 10. von Paulus bekehrt, und wie man glaubt, von dem Apostel zum ersten Atheniensischen Bischof bestellt; endlich als Märtyrer getödtet, wann? ist ungewiß. Die Schriften: *de hierarchia coelesti*; *de hierarchia ecclesiastica*; *de divinis nominibus*; *de theologia mystica*, u. *epistolæ* mögen von einem andern Dionysius, wie es scheint, erst im 5ten Jahrhundert verfertigt, oder besser zu sagen, unserm Dionysius um diese Zeit untergeschoben worden seyn. — Opera, gr. Florentiæ. 1516. 8. Paris. 1562. 8. gr. & lat. Antw. 1634. fol. nachgedr. Paris. 1644. fol. d)

XVI.

Sobald die Apostel und ihre Schüler mit ihrer neuen Lehre hervortraten, und die christliche Religion auch unter den Heiden predigten, so war diesen für ihren lieben Aberglauben und Götterkram bang. Sie machten Angriffe auf die ihnen so ärgerliche Wahrheit; sie kämpften für ihre Himmels- und Höllengötter, für die Betrügereien der Priester, für Unsinn und Irrthum. Die christlichen Lehrer sahen sich in die Nothwendigkeit gesetzt, ihre Wahrheit zu vertheidigen, und die Einwürfe der Heiden zu widerlegen. Daher die Schusschriften der christlichen Lehrer, des Justinus Martyr, des Athenagoras, des Tertullians, des Minucius Felix, des Arnobius, des Lactantius u. alle gelehrte Männer, die aus dem Heidenthum zur christlichen Kirche übergingen, und die bey den Heiden gesammelten Kenntnisse dazu gebrauchten, die Irrthümer des heidnischen Aberglaubens zu zers-

e) CAVE l. c. p. 30 sqq. — FABRICII Cod. Apocr. N. T. T. III. — Stolle l. c. p. 29. — MOSHEIM l. c. p. 162 sqq. — SAMBERGER l. c. p. 321 sq. — COTTA l. c. p. 647-655.

a) CAVE l. c. p. 25 sq. 225-228. — JO. DALLÆI de scriptis, quæ sub Dionysii Areopagite & Ignatii Antioch. nomine circumferuntur, Lib. II. Genevæ. 1666. 4. — FABRICII Bibl. gr. T. V. p. 3. — OUDIN l. c. T. I. p. 1352. — Stolle l. c. p. 310. — SAMBERGERS B. N. 3 Th. p. 287-289. — COTTA Kirchengist. des N. T. 1 Th. p. 579-587.

nichten. Daher die Schulanstalten der Christen, die, solange es ohne Gefahr thun konnten, ihre Kinder in die heidnische Schulen schickten, hernach aber ihre eigene Schulen und Bibliotheken errichteten. Unter diesen Schulen war die Alexandrinische die berühmteste. In den ältesten Zeiten wurde zu Alexandrien das Museum, oder eine Gesellschaft von Gelehrten, auf Kosten der Aegyptischen Könige, besonders der Ptolemäer, errichtet und unterhalten. Hier wurden alle damals bekannten Künste und alle Theile der Gelehrsamkeit, besonders Sprachlehre, Philosophie, Astronomie, Medicin und Dichtkunst, bis in das 6te Jahrhundert, von den berühmtesten Männern gelehrt. Nach diesem Institut legte der Evangelist Marcus daselbst eine Christenschule an, darin nicht nur die christliche Jugend in der Religion unterwiesen, sondern auch in Widerlegung der Irrthümer durch mündlichen und schriftlichen Unterricht geübt wurde. Man nannte sie die Catechetische Schule. Sie dauerte bis in die Zeiten Julians, des Abtrünnigen. Die berühmtesten Lehrer waren Athenagoras, Clemens von Alexandrien, Pantaenus, Origenes u. Rhodon, welcher letztere die Schule entweder nach Cida in Pamphilien, unter Theodos dem Grossen, verlegte, oder, welches wahrscheinlich ist, eine eigene Schule von dieser Art in gedachter Stadt anlegte. c) Bey dieser guten Einrichtung war das tolle Verbott des R. Julians, da er den Christen das Lehren und Lernen untersagte, vergebens, und wurde ohnehin durch seinen frühzeitigen Tod vereitelt. f)

XXVII.

Es fehlte also der christlichen Kirche, sowol im Orient, als Occident, an Lehrern und Schriftstellern nicht, die theils das Volk unterrichteten, theils die Schicksale der Kirche aufzeichneten, theils die Wahrheit gegen die Feinde vertheidigten; aber auch durch ihre unbestimmten Ausdrücke in ihren Schriften manche Irrthümer und

e) EUSEBII Hist. eccl. Lib. V. Cap. 10. L. VI. C. 26. 29. L. VII. C. 37. — HIERONYMI Catalog. scriptorum eccles. Cap. 36. 38. 54. — BINGHAM Antiquit. eccles. Lib. III. Cap. 10. — QUENSTED Antiquit. eccl. p. 318 sqq. — CAVE Hist. litt. scr. eccl. T. I. p. 79 sq. 395.

f) SOCRATES Hist. eccl. Lib. III. Cap. 12. 16. — AUGUSTINUS Confess. Lib. VIII. Cap. V. — FABRICII lux evang. Cap. XIV. p. 302 sqq.

Zänkereien veranlaßten. Diejenigen hauptsächlich, die in den 6ersten Jahrhunderten der christlichen Zeitrechnung vorkommen, nennt man *Kirchenväter*, *Patres*; sie werden in lateinische und griechische getheilt. Ich will von ihnen und ihren Schriften in chronologischer Ordnung handeln, vorher aber die Schriftsteller anführen, die von ihnen ausführliche Nachricht ertheilen, auf die ich mich auch in der Folge beziehen werde. — PHIL. LABBÉ de scriptoribus eccl. Paris. 1660. fol. (4 Thlr. 18 Gr.) — LOUIS ELLIES DU PIN nouvelle Bibliotheque des auteurs ecclesiastiques &c. Paris. 1686-1714. XLVIII. 8m. vollständiger Amst. eod. XIX. 4. (30 Thlr.) Freymüthig, so weit er es seyn durfte; seinem Tadel ist deswegen mehr zu trauen, als seinem Lob. Das Werk wurde von GOUJET fortgesetzt. Paris. 1751. V. 8m. Man hat damit zu vergleichen: MATTH. PETITDIER Remarques de la Bibl. de Msr. DU PIN. Paris. 1691-96. III. 8m. und RICH. SIMON Critique de la Bibl. de Msr. DU PIN. ib. 1730. IV. 8m. — GUIL. CAVE Scriptorum eccles. historia litteraria a Christo nato usque ad Sæc. XIV. Lond. 1688. fol. (8 Thlr.) von Heinr. Wharton und Robert Ger bis 1600 fortgesetzt, Oxon. 1740. 43. II. fol. nachgedruckt Basileæ. 1741. II. fol. m. (10 Thlr.) vorzüglich. — CASIMIRI OUDINI Commentarius de Scriptoribus ecclesiarum antiquis, eorumque scriptis tum impressis, tum MSis. ad A. 1460. Lips. 1722. III. fol. Francof. 1732. III. fol. (10 Thlr.) Er wollte Labbe, Dupin und Cave ergänzen und verbessern, aber er erhielt den Beyfall der Kenner nicht. — REMI CEILLIER Hist. generale des auteurs sacrés & ecclesiastiques. Paris. 1729-1763. XXIII. 4. Sehr vollständig, bis aufs 13te Jahrhundert. — PATRI HALLOIX Illustrum ecclesiarum orientalis scriptorum Sæc. I. & II. vitæ & documenta. Duaci. 1636. fol. (6 Thlr.) Nicht ganz zuverlässig. — JO. GOTTFR. OLEARIJ Bibl. scriptorum eccl. Jenæ. 1711. II. 4. — JOH. ALB. FABRICIJ Bibliotheca ecclesiastica. Hamb. 1718. fol. Add. Ej. Bibl. gr. Lib. V. — JOH. GERHARDI Patrologia s. de primitivæ ecclesiarum christianarum doctorum vita & lucubrationibus. Jenæ. 1673. II. 8. (20 Gr.) — SUICERI Thesaurus ecclesiasticus c. Patribus grecis. Amst. 1682. vermehrt 1728. II. fol. — THO. ITTIGII tr. de Bibliothecis & catenis patrum. Lips. 1707. 8. — Gottl. Stolle Nachricht von dem Leben, Schriften und Lehren der Kirchenväter der ersten 400 Jahre nach Christo. Jena. 1733. 4. wozu Supplemente stehen in der Nachricht von den Büchern seiner Bibliothek.

p. 409 sqq. — DALLÆUS de usu Patrum ad ea definienda religionis capita, quæ sunt hodie controversa. Genevæ. 1656. 4. — Bibliothèque portatif des Peres. Paris. 1759. IV. 8m. — JO. GE. WALCHII Bibliotheca patristica litterariis adnotat. instructa. Jenæ. 1770. 8. — ANDR. RIVETI Criticus sacer. Genevæ. 1660. 8. Lips. 1690. 8. (12 gr.) — CHRISTO. MATTH. PFAFFII Introd. in hist. theol. litter. P. III. p. 256 - 287. — JOH. FRIDR. COTTA Kirchengist. des N. T. 2 Th. p. 713 - 1106. — WEISMANNI Memorab. hist. eccl. und MOSHEMII Institut. hist. eccl. &c. BUDDRI Ilagoge &c.

Latéinische Kirchénväter

SÆC. II - VI.

Quintus Septimius Florens Tertullianus, der älteste unter den lateinischen Kirchénvätern, ein Heide aus Carthago, wo sein Vater Hauptmann bey dem Römischen Proconsul war. Seine Geburt wird in die Mitte des 2ten Jahrhunderts, und die Zeit, da er florirte, in das 192te Jahr gesetzt. Um diese Zeit, oder nicht lang hernach, ist er vermuthlich zum Christenthum bekehrt worden. Er lebte als Presbyter — zu Rom oder Carthago, ist nicht gewiß — in der Ehe, und trat, nachdem er 40 Jahre in der Gemeinschaft der rechtglaubigen Kirche geblieben, zur strengen Secte des Montanus, die seinem finstern Temperament angemessen war. Er starb circa A. Chr. 220. Man bewundert mit Recht seine Gelehrsamkeit, wovon seine Schriften zeugen; nur sind diese in einem harten, dunkeln, schwülstigen Stil verfaßt. Man theilt sie in solche, die er vor dem Uebergang zu den Montanisten, und solche, die er nachher fertig hat. Zu jenen gehören: De baptismo (contra Quintillam); de poenitentia; de oratione. Die von der letztern Art betreffen die Kirchenzucht, die Ketzer, die Rechtglaubigen oder Nicht-Montanisten, und die Vertheidigung der christlichen Lehre. — Zur Kirchenzucht: De spectaculis; de idololatria; de habitu muliebri und de cultu feminarum; de velandis virginibus; ad uxorem Lib. II; exhortatio ad castitatem; de corona militis; de pallio. — Gegen die Ketzer: Adversus Marcionem Lib. V. De carne Christi; de resurrectione carnis; de anima; adversus Judæos; adversus Valentinianos; adversus Praxeam; adv. Hermogenem; Scorpiace, ein Gegengift gegen die

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 347

Reger; de præscriptionibus adversus hæreticos. Man hält die letzten Capitel vom 46ten an für untergeschoben. — Gegen die Rechtsglaubigen: De pudicitia; de fuga in persecutione; de ieiunio; de monogamia. — Schusschriften: Apologeticus, an die Römische Statthalter in Afrika, eine Hauptschrift; ad nationes Lib. II. Ad Scapulam, ein Auszug aus dem Apologetico; ad martyres; de patientia; de testimonio animæ. — Untergeschoben sind: Adversus Marcionem Lib. V. Genesis; Sodoma; carmen ad Senatorem; de iudicio domini; carmen de Jona & Ninive; alle in lateinischen Versen. — Ausgaben: Opera, ex rec. BEATI RHENANI. Basil 1521. fol. sehr lehrhaft. — Ed. SIGISMUNDI GELENII, c. n. B. Rhenani. ib 1550. fol. nachgedruckt Paris. 1566. II. 8. beide schön. — Opera, c. n. JAC. PAMELII. Antw. 1579. 84. fol. Heidelb 1599. fol. Die Anmerkungen sind gelehrt und brauchbar, wenn sie nicht bisweilen zu weit vom Text abweichen. — Cum notis JO. LUD. DE LA CERDA. Paris. 1624. 1630. und 1641. II. fol. — Cum n. v. inpr. NIC. RIGALTII Paris. 1635. und 1641. II. fol. nachgedruckt, aber nicht correct, Venet. 1744 II. fol. (6 Thlr. 16 gr.) vorzüglich so, wie die mit den Anmerkungen des LE PRIEUR u. a. Paris. 1664. und 1675. II. fol. — Opera, ed. CAR. MOREAU. Paris. 1658. III. fol. (12 Thlr.) Der erste Tom enthält die Werke; in den übrigen sind solche nach alphabetischer Ordnung in locos communes gebracht. — Ed. SEMLERI. Halz. 1770-76. VI. 8.(5 fl.) — Einzelne Schriften: Lib. de Pallio, c. n. CLAUDII SALMASII. Lugd. B. 1656. 8. — Lib. de præscriptionibus adversus hæreticos, c. n. CHRISTI LUP. Bruxellis. 1675. 4m. — Apologeticus, ex rec. SIGEB. HAVERCAMPI. Lugd. B. 1718. 8 (18 gr.) — Libri II. ad nationes, c. n. JAC. GOTHOFREDI. Genevæ. 1625. 4. g) Ich muß hier anmerken, daß sich die Mönche von der Congregation des H. Maurus sich um die Ausgabe der Kirchenväter vorzüglich verdient gemacht haben. RENATUS PROSPER TASSIN, Mitglied und Priester dieser Congregation, schrieb eine Gelehrtengegeschichte der Congregation von St.

-
- g) CAVE Hist. litt. script. eccl. T. I. p. 91-94. — Du-PIN Nouv. Bibl. T. I. p. 90. — OUDINI Comm. de script. eccl. T. I. p. 214. — CEILLIER Hist. gen. des A. E. T. II. p. 374 — Stolle Nachricht von den Kirchenvätern. p. 105. — Cotta Kirchengeschichte des N. Z. 2 Th. p. 825-883. — FABRICII Bibl. lat. T. I. p. 698. 825. T. III. p. 347-371. 795, — Zambergers B. N. 2 Th. p. 492-503.

Maur, Benedictiner Ordens; darin das Leben und die Schriften derer Mitglieder vorkommen, die seit dem Anfang der Congregation von 1618, 1770. gelebt haben; Französisch, Brüssel und Paris. 1770. 4m. Deutsch, Frankfurt und Leipzig. 1773, 74. II. 8. Ein interessantes Werk.

Marcus Minucius Felix, ein Afrikaner, lebte circa A. Chr. 220. oder 230. und practicirte — vermuthlich bis zu seiner Befehdung als Sachwalter zu Rom. Seine vorhandene Schrifft ist als ein Dialog abgefaßt und führt die Aufschrift: Octavius, von der Hauptperson, die darin die Christen vertheidigt gegen die Einwürfe des Cäcilius Natalis. Zwischen beiden macht hißweilen Minucius selbst, unter dem Namen Marcus, den Schiedsrichter. Alles ist mit Scharfsinn und Gelehrsamkeit berecht vorgetragen. — Ausgaben: Octavius cum ARNOBII Lib. adversus gentes. Romæ. 1542. fol. Man hielt die Schrift des Minucius lang für das 8te Buch des Arnobius, bis Hadr. Junius den Irrthum bemerkte. — Octavius, c. n. JO. MEURSII & var. Lugd. B. 1672. 8. (1 Thlr.) — Ex rec. JAC. GRONOVII c. n. v. ib. 1709. 8. (1 Thlr. 6 gr.) — Ex rec. JOH. DAVISII c. n. v. Cantab. 1707. 8. 1712. 4. (1 Thlr. 12 gr.) vorzüglich. — Ex rec. DAVISII. Glasguz. 1750. 8. Ohne Noten, sehr schön gedruckt. — Ed. J. G. LINDNER. Longobal. 1760. 1773. 8. (30 fr.) h)

Thascius Cäcilius Cyprianus, ein Afrikaner, lehrte mit Beysfall die Redekunst, war aber vor seiner Bekehrung, wie er selbst bezeugt, lasterhaft. Cäcilius, ein Presbyter zu Carthago, bekehrte ihn, dessen Namen er auch zur Dankbarkeit annahm. Er wurde circa A. Chr. 246. getauft, 247. Presbyter, und 248. Bischof zu Carthago. In der Decianischen Verfolgung sollte er den Löwen vorgeworfen werden; er entgieng aber der Gefahr, verlor deswegen seine Güter und wurde in die Nacht erklärt. Erst A. 251. durfte er nach Carthago zurückkehren, wurde aber endlich in der Verfolgung unter Valerian A. Chr. 258. enthauptet. Seine Gelehrsamkeit bewunderten selbst die Heiden; doch war er, nach

h) CAVE l. c. T. I. p. 101 sq. — DU-PIN l. c. T. I. p. 117. — CEILLIER l. T. II. p. 222. — FABRICII Bibl. lat. T. I. p. 728. T. III. p. 371-37. — POPE-BLOUNT. p. 189-191. — STOLLE l. c. p. 124. — COTTA l. c. 2 Th. p. 895-902. — ZAMBERGER l. c. 2 Th. p. 504-507.

Luthers Urtheil, kein gründlicher Theolog. Seine ächten Schriften sind: Epistolæ LXXXVI. die einen Schatz von Kirchenalters thümern enthalten; de idolorum vanitate liber; de lapsis; de unitate ecclesiæ; de oratione dominica; liber ad Demetrianum; de mortalitate; de opere & eleemosynis; de patientia; de Zelo & livore; de exhortatione martyrii; testimoniorum lib. III. adversus Judæos; concilium Carthaginense; de spectaculis; de laude martyrii. Ausser diesen kommen noch 21. unächte Schriften vor. — Ausgaben: Epistolæ & opuscula. Romæ 1471. fol. Sehr selten, weil nur 275. Exemplare gedruckt wurden; aber auch sehr fehlerhaft; auch Vened. 1471. fol. — Opera, ex rec. ERASMI. Basil. 1521. fol. — Opera, ex rec. NIC. RIGALTII. Paris. 1648. u. 1666. fol. — Ex rec. Jo. FELL. Oxon. 1682. (7 Thlr.) nachgedruckt; Bremæ 1690 (3 Thlr.) u. Amst. 1700. fol. (8 Thlr.) — Ex rec. STEPH. BALUZZII. Paris. 1726. fol. nachgedruckt. Venet. 1728. fol. vorzüglich. (8 Thlr.) — — Französisch gut übersetzt durch LOMBERT. Rouen. 1716. II. 4. — Zur Erläuterung: HENR. DODWELLI Dissertat. Cyprianicæ. Oxon. 1684. 8. 1)

Arnobius, (der ältere) aus der Stadt Sicca in Afrika, lehrte daselbst mit Beifall die Redekunst. Er soll durch einige Träume veranlaßt worden seyn, die christliche Religion anzunehmen. Weil ihn aber der Bischof nicht eher taufen wollte, bis er eine öffentliche Probe seines Eifers für die Wahrheit würde an den Tag gelegt haben, so schrieb er circa A. Chr. 303. Libros VII. adversus gentes. Das 8te Buch, das einige Handschriften beigefügt haben, ist des Minucius Felix Octavius. Arnobius zeigt zwar in gedachter Schrift viele Kenntniß in den Alterthümern, aber desto mehr Fehler gegen die Philosophie und die Lehre des Christenthums, die er noch nicht genug inne hatte; daher er auch nicht gleich unter die Catechumenen aufgenommen wurde. Weitere Nachrichten hat man nicht von ihm. — Ausgaben: Disputationum adv gentes L. VIII. Romæ 1542. fol. von Janus Zabäus zu. erst veranstaltet; sehr schön und schätzbar. — Lib. VIII. ex emend. SIGISM. GELENII. Basil. 1546. 8. zu willkührlichen Verbesserungen.

1) CAVE l. c. T. I. p. 126-129. — DU-PIN l. c. T. I. p. 149. — OUDIN l. c. T. I. p. 256. — CEILLIER l. c. T. III. p. I. — FABRICII Bibl. lat. T. I. p. 699. 728. T. II. p. 377-387. — STOLLE l. c. p. 159. — COTTE l. c. 2 Ab. p. 903-945. — SAMBERGER l. c. 2 Ab. p. 592-602.

— Lib. VII. c. n. THEOD. CANTERI. Antw. 1582. 8. Canter fonderte zu erst das 8te Buch ab, und bearbeitete den Arnobius vorzüglich. — Lib. VII. ex rec. CL. SALMASII, c. n. CANTERI, GEBH. ELMENHORSTII & DESID. HERALDI. Lugd. B. 1651. 4. u. 1657. (2 Thlr. 16 gr.) die beste. Schade, daß Salmasius an völliger Ausarbeitung seines grossen Commentars durch den Tod gehindert wurde. Den Anfang gab Sabriz mit des Hippolytus Werken heraus, Hamb. 1718. fol. k)

Luctus Cölius (Cecilius) Lactantius Firmianus, ein Schüler des Arnobius, den er aber in der Beredsamkeit so weit übertraf, daß er sich den Namen eines christlichen Cicero erwarb. Er lehrte die Redekunst unter der Regierung des Diocletians zu Nicomedien, wo er ein Augenzeuge der Drangsale war, welche die Christen zu leiden hatten. Constantin der Große, berief ihn A. Chr. 317. nach Gallien, seinen Sohn Crispus zu unterrichten. Er starb vermuthlich circa A. Chr. 325. zu Trier. Seine Schriften sind zwarzierlich, aber nicht mit hinreichender philosophischer Präcision und theologischer Kenntniß verfaßt. Noch vorhanden sind: I. Divinarum institutionum Lib. VII. gegen die Ungläubigen, derer Irrthümer er glücklich bestreitet. II. De ira Dei, ad Donatum. III. De opificio Dei, ad Demetrianum; darin er die Vorsehung aus dem Bau des Menschen sinnreich behauptet. IV. Epitome Institutionum div. ad Pentadium fratrem. Daran fehlte der Anfang, bis ihn der Kanzler Pfaff aus der einzig vollständigen Handschrift zu Zürich bekannt machte. V. De mortibus persecutorum, ad Donatum confessorem. Es wurde durch eine Handschrift erhalten, die in einem Kloster entdeckt, und in die Colbertinische Bibliothek gebracht wurde. VI. Symposium; 100 Räthsel in Versen. VII. Carmen de Phoenice; de Pascha, carmen ad Felicem episcopum und Carmen de passione Domini, werden dem Lactantius fälschlich beigelegt. — — Ausgaben: Man zählt 62. oder gar 109. von den sämtlichen Werken, davon die vorzüglichsten sind: Opera, Romæ. 1468. fol. Die zweite

k) CAVE l. c. T. I. p. 161. — DU-PIN l. c. T. I. p. 203. — CEILLIER l. c. T. III. p. 373. — FABRICII Bibl. lat. T. I. p. 728 sq. T. III. p. 388-394. — POPE-BLOUNT. p. 213-216. — BAYLE h. v. — STOLLE l. c. p. 199. — BRÜCKER H. cr. phil. T. III. p. 463. Ej. Fragen II. 4 Th. p. 1312. — Sambergers B. N. 2 Th. p. 650-656. — Jöcher l. c. — CLEMENT l. c. T. II. p. 132 sq.

sehr schätzbare Ausgabe. — Ed. THO. SPARK, Oxon. 1684. 8. (2 Thlr.)
 Ed. SERVATII GALLÆI c. n. v. Lugd. B. 1660. 8. — Cum notis
 STEPH. BALUZII & var. Tral. ad Rh. 1693. 8. — c. n. MICH. THO-
 MASII, Antw. 1570. und 1587. 8. — Ex rec. JOH. GE. WALCHII,
 c. n. v. Lips. 1715. 8. (1 Thlr.) — Ex rec. CHRISTO AUG. HEU-
 MANNI, c. n. MICH. THOMASII & CHRISTO. CELLARII Got-
 tingæ. 1736. 8. (1 Thlr.) — Cum not. CHR. CELLARII Lips.
 1698. 8. (1 Thlr.) — Ex rec. JOH. LUDOLFI BÜNEMANNI, c. n. v.
 ib. 1739. 8m. (3 fl.) — Opera, ed. noviss. quæ omnium instar esse potest;
 ad LXXX. MSS. cod. editosque XL. collata & emendata, atque
 notis uberioribus illustrata; cui manum primam adhibuit JOH. BAPT.
 LE BRUN, extremam imposuit NIC. LENGLET DUFRESNOY, Paris.
 1748. II. 4. Le Brun arbeitete 40 Jahre daran; nach dessen Tod
 vollendete Dufresnoy die Arbeit und benutzte noch die Bünemanns-
 sche Ausgabe. Opera &c. recensuit, dissertat. & annot. illustravit
 F. E. XAVERIE. Romæ, 1759. XIV. 8m. (21 fl.) — Epitome In-
 stit. div. & fragm. de origine generis hum. ed. CHRISTO. MATTH.
 PFAFF. Paris. 1712. 8m. (16 gr.) 1)

Illarius, von Poitiers in Gallien, wo er, nach seiner Befeh-
 rung aus dem Heidenthum, Bischof wurde. Er widersezte sich mit
 aller Macht dem einreissenden Arianismus; mußte aber deswegen
 unter Constantius A. Chr. 356. nach Phrygien ins Elend wandern;
 und kam 360. nach Gallien zurück. Er sezte seinen Eifer bis an
 seinen Tod 368. fort, und erwarb sich dadurch den Namen eines
 Erhalters der reinen Lehre. Man kann ihm die Gelehrsamkeit, so,
 wie sie zu seiner Zeit üblich war, nicht absprechen. Im Griechis-
 schen war er wenig, im Hebräischen gar nicht erfahren. In Erklä-
 rung der heil. Schrift allegorisiert er nicht so sehr, wie andere,
 z. B. Origenes. Von seinen vorhandenen Schriften bemerke ich:
 Comment. in Psalmos, größtentheils aus Origenes; Comment. in
 Matthæum; Lib. XII. de trinitate, gegen die Arianer; Lib. de sy-
 nodis; Lib. II. ad Constantium; Lib. contra Constantium &c. frag-
 menta &c. Liber de Patris & filii unitate und Liber de essentia Patris
 & Filii sind aus den Büchern de Trinitate von andern gezogen.

1) CAVE I. c. T. I. p. 161 - 163. — DU - PIN. I. c. T. I. p. 205. — OUDIN
 I. c. T. I. p. 307. — CEILLIER I. c. T. III. p. 387. — FABRICII Bibl.
 lat. T. I. p. 09. 730 sq. T. III. p. 394 - 413. — POPE - BLOUNT, p. 216-
 219. — STOLLE I. c. p. 205. — SAMBERGER I. c. p. 675 - 688.

Einige andere sind untergeschoben. — — Ausgaben: Opera; ex rec. ERASMI. Basil. 1523. fol. — Ex rec. monachorum ordinis S. Benedicti, e Congreg. S. Mauri. Paris. 1693. fol. (8 Thlr.) eigentlich von Pet. Constant besorgt. Scipio Maffei hat sie vermehrt und verbessert, Veronæ. 1730. II. folm. (7 Thlr.) Venet. 1750. II. fol. m. — Ex rec. Fr. Oberthür. Wirceb. 1786. III. 8m. m)

Ambrosius, geb. A. Chr. 340. nicht, wie einige glauben, zu Arelat, sondern zu Trebiri (Trevoli). Sein Vater war Kaiserl. Statthalter in Gallien, und ließ ihn sorgfältig in den Wissenschaften unterrichten. Zu Rom wurde er Sachwalter, nachher Landvogt über Ligurien und Aemilien, und residirte deswegen zu Mailand, wo er endlich von dem Volk im Tumult, den er in der Kirche zu stillen sich bemühte, zum Bischof wider seinen Willen ausgerufen wurde. Er ließ sich, sobald die Kaiserl. Bestätigung eingelassen war, 374. als Catechumenus taufen und 8. Tage darauf zum Bistum einweihen. Als Bischof zeigte er seinen Eifer, theils gegen Symmachus, den Statthalter zu Rom, der das Heidenthum begünstigte, theils gegen die Arianer, die mit Begünstigung der Kaiserin Justina eine Kirche in Mailand an sich ziehen wollten, theils, aber sehr unklug, gegen den Kaiser Theodosius, den er wegen der an den Einwohnern zu Thessalonich verübten Grausamkeit zur öffentlichen Kirchenbusse aufstellte, ehe er ihn vom damals noch gewöhnlichen Kirchenbann befreite. Er starb A. Chr. 398. — — Schriften: In hexaëmeron Lib. VI. De paradiso; de Abel & Cain Lib. II. De Abraham patriarcha Lib. II. De Isaac & anima; de bono mortis; de fuga seculi; de Jacob & beata vita Lib. II. De Joseph patriarcha; de benedictionibus patriarcharum; de Elia & jejunio; de Naboth & pauperibus; de Tobia adversus fornicatores; de interpellatione Jobi & Davidis Lib. IV. Apologia prophetæ David; enarrationes in Psalmos XII. Expositio in Psalmum CXVIII. Commentariorum in Ev. Lucæ Lib. X. De officiis ministrorum Lib. III. De virginibus ad Marcellinam sororem Lib. III. De viduis; de virginitate; sermo de virginitate perpetua S. Mariæ; exhortatio virginitatis;

m) CAVE l. c. T. I. p. 213. — DU PIN l. c. T. II. p. 79. — OUDIN l. c. T. I. p. 426. — CEILLIER l. c. T. V. p. I. — FABRICI Bibl. lat. T. I. p. 731. T. III. p. 413-419. — POPE-BLOUNT. p. 231-232. — Stolle l. c. p. 272. — Hammerger l. c. p. 761-767.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamf. 353

de mysteriis s. de iis, qui mysteriis iniciantur; de sacramentis Lib. VI. De poenitentia Lib. II. De fide ad Gratianum Augustum Lib. V. De Spiritu S. Lib. III. Sermo de incarnationis dominicæ sacramento; Epistolæ XCII. De excessu fratris Satyri Lib. II. Consolatio de obitu Valentiniani; oratio de obitu Theodosii Imp. Hymni XII. Sie und da affectirt er die Epißfindigkeiten des Seneca; manches nahm er aus den Schriften des Origenes, Didymus u. a. griech. Kirchenlehrer. Missa Ambrosiana; der Lobgesang Te Deum laudamus u. a. sind untergeschoben. — Ausgaben: Opera. Basil. 1492. fol. die erste vollständige. — Ex rec. ERASMI. ib. 1527. fol. besser 1555. V. fol. — Ex rec. JOH. GILLOTII. Paris. 1569. III. fol. — Ex rec. FELICIS, Cardinalis de MONTE ALTO. Romæ. 1579-87. VI. fol. hat willkürliche Veränderungen. — Studio monachorum e Congreg. S. Mauri. Paris. 1686. 90. II. fol. bisher die beste; leidet aber noch Verbesserungen. (30 Zhlr.) — De officiis Lib. III. c. n. MICH. FOKRTSCHII. Stutgard. 1698. 8. Soll eine Moral seyn, nach Cicero's Büchern de officiis, aber ohne Ordnung; wurde in viele Sprachen übersetzt. n)

Sophronius Eusebius Hieronymus, geb. 339. zu Stridon in Dalmatien, wurde zu Rom von Donatus in der Grammatik, vom Redner Victorinus in der Beredsamkeit, und in der hebr. Sprache vom Juden Barhanina unterrichtet, und ließ sich daselbst taufen. Er begab sich hernach als Mönch in den Orient nach Bethlehem; von hier besuchte er den Gregorius von Nazianzum zu Constantinopel, der ihn so, wie nachher Didymus zu Alexandrien, in der heil. Schrift und in den Lehren des Christenthums unterwies, da er schon Aeltester war. Er kam A. Chr. 382. mit Paulinus nach Rom zurück, wurde bey dem Bischof Damasus Geheimsecretaire und gab einigen vornehmen Damen Unterricht. Weil er aber die Laster der Geistlichkeit und des Volks zu freymüthig bestrafte, so machte er sich verhasst, und gieng wieder nach Bethles

n) CAVE l. c. T. I. p. 261-265. — DU-PIN l. c. T. II. p. 250. — OUDIN l. c. T. I. p. 655. — FABRICII Bibl. lat. T. I. p. 731. T. III. p. 430-442. — CEILLIER. l. c. T. VII. p. 329. — POPE-BLOUNT. p. 247-250. — CHAUFEPRIE NOUV. Dict. h. v. — STOLLE l. c. p. 448. — SAMBERGER. l. c. p. 907-913. — Hist. littéraire de France. T. I. p. 325-412. — Jöchers Gel. Lex. von Adelung verb. 1 B. p. 701 sqq. — CLEMENT. l. c. T. I. p. 258-263.

zu leben, leiten der Gothen zu entgehen. Er flüchtete sich von Rom nach Syrakus in Sicilien, und starb A. Chr. 410. Mit Hieronymus gerieth er in Disputen, weil er den Origenes vertheidigte und einige seiner Werke übersezte. — Schriften: Dissert. de adulteratione librorum Origenis; Benedictionum XII. Patriarcharum explanatio; Apologia adv. Hieronymi epist. ad Pammachium, oder Investivarum Lib. II. wie sie auch unschicklich genennt wird; Apologia pro fide sua ad Anastasium Pontifioem; Historiæ eccles. Lib. II. eine Fortsetzung der Kirchengeschichte des Eusebius, vom Ursprung des Arianismus an, bis auf den Tod Theodos des Gr. Wurde auch ins Griechische übersezt; Historia eremitica s. vite patrum & itinera per Aegyptum, wozu Petronius, Bischof zu Bologna, den Stoff gab; Explicatio symboli. Unter den vielen Uebersetzungen, die Rufinus aus dem Griechischen gemacht hat, merken wir besonders die 9. Bücher der Kirchengeschichte des Eusebius, die aber sehr frey und so beschaffen ist, daß man sie für ein eigenes Werk ansehen kann. Fälschlich werden ihm zugeschrieben: Commentarii in LXXV. priores Psalmos, in Oseam, Joëlem, Amos; Vita S. Evagrii; libellus de fide &c. — Ausgaben: Opuscula quædam. Par. fol. unvollständig. — Opera, per DOMINICUM VALLARSI Veronæ. 1745. I. T. fol. — Hist. eccles. Lib. IX. Eusebii & contin. Lib. II. Basil. 1544. fol. p)

Aurelius Augustinus geb. A. Chr. 354. zu Tagaste in Africa. Sein Vater, Patricius, war ein Heide, und seine Mutter, Monica, eine Christin, die ihren Ehegatten noch vor dem Ende seines Lebens zur Annahme der christlichen Religion brachte, und ihren Sohn unter die Catechumenen aufnehmen ließ. Dieser studirte theils in seiner Geburtsstadt, theils zu Madaura und Carthago, überließ sich aber schon in seinem 16ten Jahr ganz der Wollust, und zeugte mit seiner Verschläferin einen Sohn. Er lehrte hernach besonders zu Carthago und Rom mit solchem Beyfall die Sprachkunst und Beredsamkeit, daß er A. Chr. 384. zum öffentlichen Lehramt nach Mayland berufen wurde. Bisher war er dem Irrthum der Mani-

p) CAVE I. c. T. I. p. 286-288. — DU-PIN. I. c. T. III. p. 140. — CRILLIER I. c. T. X. p. 1. — VOSSIIUS de hist. lat. Lib. II. Cap. XI. p. 194 sqq. — POPE-BLOUNT. p. 265-268. — FABRICII Bibl. lat. T. I. p. 732-734. T. III. p. 499-501. Bibl. gr. T. V. p. 25. T. VI. p. 118 sq. — Zambergers J. N. 3 Th. p. 28-44.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamf. 357

Äder und den Fasten ergeben. Der Bischof Ambrosius bekehrte ihn,
 und überzeugte ihn von der Göttlichkeit der heil. Schrift. Er wurde
 A. Chr. 387. vom Bischof getauft, kehrte bald darauf in sein Vas-
 terland zurück, stiftete als Ältester zu Hippo ein Kloster, und folgte
 A. Chr. 396. dem Bischof daselbst in seiner Würde. Da die Vandalen
 A. Chr. 430. Hippo belagerten, so betete er zu Gott, er möchte
 ihn von der Welt nehmen. Er wurde auch in eben diesem Jahr
 seines Wunsches gewährt. In seinen Lib. XIII. confessionum erzählt
 er aufrichtig sein Leben, und in Lib. II. Retractationum beurtheilt
 er seine Schriften, von deren Menge man eben nicht auf seine Ge-
 lehrsamkeit schließen darf; denn sie enthalten viele Spitzfindigkeiten,
 feichte Distinctionen, mystische, allegorische Erklärungen der heil.
 Schrift, da ihm die heil. Sprachen unbekannt waren. In den
 Lib. XXII. de Civitate Dei widerlegt er gründlich und gelehrt die
 Einwurfe der Heiden gegen das Christenthum. Die Lib. IV. de
 doctrina Christiana sollen eine Hermeneutik und Homiletik vorstel-
 len. Ueberhaupt enthalten seine Werke 273 Briefe, viele Predig-
 ten und 110. ächte Tractate; ausser diesen sind mehrere verloren
 gegangen. Wie hoch er noch in der Römischen Kirche geschätzt
 werde, ist bekannt; was für Streitigkeiten Jansenius durch seinen
 Augustinus veranlaßt habe, lehrt die Kirchengeschichte. 9) — — *Detm.*
 Ausgaben: Opera, ex emendatione DESID. ERASMI, Basil. 1528. 29. *trupsto*
 X. fol. (30 Thlr.) Supplement dazu, Par. 1555. II. fol. (6 Thlr.) *muw.*
 Dieses lieferte Hieron. Vignier. Wer diese vortrefliche Ausgabe 99/
 hat, auf welche Erasmus allen Fleiß verwendete, kann der übrigen
 schon entbehren. — Opera, per theologos Lovanienses emendata.
 Antwerp. 1577. X. fol. Aus 200. Handschriften verbessert. — Ope-
 ra, post Lovan. theol. recensionem castigata ad MSS. Codd. Gallica-
 nos, Vaticanos, Anglicanos; Belgicos &c. studio Monachorum ord.
 S. Bened. Par. 1679 - 1700. T. VIII. Vol. XI. fol. (50 Thlr.) Die Je-
 suiten beschuldigten die Herausgeber des Jansenismus, besonders
 weil diese dem Werk de correctione & gratia des Arnald Analyfin vor-
 drucken ließen; sie wurde durch den Erzbischof zu Paris verboten;
 und weil D. BLAMPIN aus unzeitigem Eifer die noch übrigen Exem-
 plare verbrannte, so trifft man die Arnaldische Schrift selten bey

9) Joh. Ge. Walcho Einleit. in die Religionsfreiheit ausser der Evang.
 Aetherischen Kirche. I. Th. p. 223 - 259.

99/1 hat in Zuerich 1826. Litzg. vorgef.

dieser sonst so vorzüglichen Ausgabe an, die theils zu Amsterdam 1700: 1703. fehlerhaft; theils zu Benedig 1729: 1735. XI. fol. nachgedruckt wurde. (40 Thlr.) Zu der Amsterdamer Ausgabe fügte Joh. Clesricus den 12ten Tom, unter der Aufschrift: Appendix Augustiniana. Antw. 1703 fol. der größtentheils dessen Anmerkungen über die sämtlichen Werke enthält. — Opuscula plurima. Venet. 1484. 4. Soll gute Lesarten haben. — Argentinae. 1489. und 1491. 4. Enthält 34. Schriften. — Enarrationes in Psalmos. Paris. 1681. fol. m. (6 fl.) — Milleloquium veritatis, a F. BARTHOLOMÆO, Urbin. episcopo, digestum. Brixiae, 1734. fol. m. (12 fl.) — Epistolæ. Basil. 1493. fol. Französisch übersetzt, nach der neuen Ausgabe der Benedictiner, durch MSr, du Bois, mit Anmerk. a Lille. 1707. VI. 12. Lettres nouvelles, trad. en François, avec le lat. a côté & avec des notes critiques, hist. & chronol. &c. Paris. 1734. 8. — Confessiones. Mediolani. 1475. 4. — Lib. XIII. confessionum. Antw. 1650. 8. — De civitate Dei 1467. und Romæ. 1468. fol. auch Francof. c. comment. Jo. LUD. VIVIS & LEON. COQUEL. 1661. II. 4. Französisch mit Anmerk. durch LOMBERT. Amst. 1736. IV. 12. Vorher Paris. 1675. 1)

Sulpicius Severus, aus der Provinz Aquitanien, circa 363. geb. Anfangs ein Rechtsgelehrter; aber nach dem Tod seiner Ehegattin entzog er sich aller weltlichen Geschäften, und führte ein einsames, mönchartiges Leben. Daß er Aeltester, oder ein Pelagianer gewesen, ist nicht gewiß; ganz falsch aber, daß er Bischof zu Bourges gewesen seye. Er starb circa A. Chr. 410. — — Schriften: I. Historia sacra, oder Chronica sacra Lib. II. Eine Kirchengeschichte von der Schöpfung an bis A. Chr. 400. in zierlichem Gallusischen Latein, aber nicht chronologisch richtig. II. Vita S. Martini Turonensis &c. leichtgläubig; enthält fabelhafte Wunder. III. Epistolæ II. ad Claudiam sororem; und Epist. V. die erst von d'Achéry bekannt gemacht wurden. — — Opera, c. n. VICTORIS GISELINI. Antw. 1574. 8. — Opera, cum lectissimis commentariis, curante

1) CAVE l. c. T. I. p. 290-299. — DU-PIN l. c. T. III. p. 158. — OUDIN l. c. T. I. p. 931-993. — CHELLIER l. c. T. XI. sq. — BAYLE Dict. hist. h. v. — FABRICII Bibl. lat. T. I. p. 734. 791. 803. T. III. p. 508-520. — POPE-BLOUNT. p. 270-275. — Sambergers 3. R. 3 Bb. p. 98-115 — CÉS. BENVENUTI Vita del S. Agostino. In Palestrina (Przeneste) 1723. 4m. — Jöcher l. c. 1 B. p. 1252 sq. — Catal. Bibl. BUDA. T. I. p. 1051 sq. wo 15 Schriften von seinem Leben angeführt werden. — CLEMENT l. c. T. II. p. 260-282.

GE. HORNIO. Lugd. B. 1647. 8. und Ed. III. Amst. 1665. 8. (2 Thlr.) Fehlerhaft, bloß wegen der Anmerkungen schätzbar. — Opera, c. n. Jo. VORSTII. Berol. 1668. 8. und zugleich c. n. Jo. CLERICI, curavit CHRISTL. SCHOETTGEN. Lips. 1709. II. 8. (12 gr.) — Opera, ad MSS. codd. emendata, notisque observationibus & dissertat. illustrata, studio HIERON. DE PRATO. Veronæ. T. I. 1741. T. II. 1754. T. III. 4. (6 Thlr.) Vorzüglich der 3te Tom soll die Episteln enthalten. — Historia S. c. n. J. DRUSII. Franck. 1607. 8. — Bibliotheca historiae S. V. Test. f. exercitationes hist. in Scripturam S. & Josephum per modum commentarii in Hist. S. Sulpicii Severi &c. auctore CHRISTL. SCHOTANO. ib. 1661. II. fol. Ein zu lästiger Commentar; weit besser ist des Sigonius Commentar Operum T. IVto. s)

Philastrius, aus Spanien oder Italien, reiste als Presbyter durch das Römische Reich, die Heiden und Keger zu bekehren; wurs de Bischof zu Brescia und starb circa A. Chr. 387. Er schrieb in schlechtem niedrigen Stil ein unbedeutendes Buch de hæresibus, das rüm er 150. Kegereien sehr freygebig zählt, und überall gegen die Zeitordnung sündigt. — — Ausgabe: Liber de hæresibus c. n. Jo. ALB. FABRICII. Hamb. 1721. 8. (8 gr.) t)

Aurelius Prudentius Clemens geb. 348. zu Saragossa, oder Calahorra in Spanien. Die übrigen Umstände seines Lebens sind nicht sehr bekannt. Er lebte noch im Jahr 405. — — Man hat von ihm lateinische Gesänge, in verschiedenem, aber fehlerhaftem. Silbenmaas, die zwar gute und fromme Gedanken enthalten, aber keinen Dichtergeist verrathen. 1.) Cathemerinon in 12. Gesängen; von dem, was ein Christ täglich zu verrichten hat. 2.) De coronis, 14. Gesänge auf verschiedene Märtyrer. Sie zeugen von den damals schon eingerissenen Mißbräuchen in der Kirche. 3.) Apotheosis, von der Gottheit Christi, gegen die Patripassianer u. a. Keger. 4.) Hamartigenia, vom Ursprung der Sünde, gegen die Marcionis

s) CAVE l. c. T. I. p. 374. — DU-PIN l. c. T. III. p. 145. — OUDIN l. c. T. I. p. 914. — CEILLIER l. c. T. X. p. 635. — VOSSIIUS de hist. lat. Lib. II. Cap. 12. p. 196 sq. — POPE-BLOUNT. p. 280-282. — FABRICII Bibl. lat. T. I. p. 735. T. III. p. 531-535. — Zambeygers 3. N. 3 Th. p. 47-54.

t) CAVE l. c. T. I. p. 276 sq. — DU-PIN l. c. T. II. p. 244. — CEILLIER l. c. T. VI. p. 739. — Stolle l. c. p. 525. — Zambeygers 3. N. 2 Th. p. 837 sq.

ten und Mantichäer. 5.) Psychomachia, der Kampf der Tugenden und Laster in der Seele des Christen. 6.) Contra Symmachum Lib. II. Gegen dessen Rede de ara pacis. 7.) Diptychon, oder Enchiridion V. & N Testamenti. Besteht aus 49. Epigrammen. — Ausgaben: Opera &c. c. n. var. ed. JOH. WEITZ. Hanoviae. 1618. 8. — Cum scholiis VICTORIS GISELINI. Antw. 1664. 8. — Ex recens. & cum animadvers. NIC. HEINSII. Amst. 1667. 12. gut kritisch. — In usum Delphini, curavit STEPH. CHAMILLARD. Par. 1687. 4. — Ex recens. & c. adnot. CHRISTO. CELLARI. Halle. 1703. 8. nach der Heinsiusischen. — Am besten und schönsten von Bodoni gedruckt, Parmae. 1788. II. 4m. Mit mehr als 12. Codd. verglichen. Dabey des Prudentius Leben. u)

Paulus Orosius, vermuthlich von Tarragona in Spanien, ein Presbyter. Wegen den Verwüstungen der Barbaren in Spanien, und den Unordnungen der Priscillianisten, verließ er 415. sein Vaterland und begab sich nach Afrika zu dem Bischof Augustinus. Auf dessen Veranlassung schrieb er Historiarum adv. paganos Lib. VII. darin er die Beschuldigung der Heiden abzulehnen sucht, als wenn alles Unglück, welches damals das Römische Reich betraf, der christlichen Religion bezzumessen wäre. Man weiß nicht, was man aus der Aufschrift Hormesta, die einige Handschriften haben, machen soll. Zeumann hält für einen Bennamen des Orosius; andere glauben, de ormesia mundi, seye fehlerhaft für: de miseria mundi, in den Codicibus von den Abschreibern gesetzt. Ueber dies sind noch vorhanden: Apologeticus contra Pelagium de arbitrii libertate, und Commonitorium ad Augustinum. — Ausgaben: Adversus paganos hist. Lib. VII. c. n. FRANC. FABRICII. Moguntiae. 1615. 8. zu frey verbessert. (16 gr.) — Adv. paganos hist. Lib. VII. & Apologeticus contra Pelagium, ex rec. SIGEB. HAVERCAMPL. c. n. v. Lugd. B. 1734. 4. (4 Thle. 12 gr.) Vorzüglich; nur fehlt ein Wortregister. x)

Johannes Cassianus, wahrscheinlich aus Gallien, aus der

u) CAVE Hist. litt. script. eccles. T. I. p. 380. — DU-PIN Nouv. Bibl. T. III. p. 5. — BAYLE h. v. — Zamberger. I. c. 3 Th. p. 13-19.

x) CAVE l. c. T. I. p. 393 sq. — DU-PIN l. c. T. III. p. 156. — GRILLIER l. c. T. XIV. p. I. — POPE-BLOUNT. p. 290-292. — FABRICII B. lat. T. I. p. 776. T. III. p. 525-539. — BAYLE h. v. — Zambergers B. II. 3 Th. p. 59-65.

Provence. In seiner Jugend kam er in den Unterricht der Mönche in Palästina und Aegypten; hielt sich hernach in einem Kloster zu Bethlehem auf; 309 A. Chr. 390-400. bey den Einsiedlern in Aegypten herum, daher er bisweilen der Eremit genannt wird; kam hierauf nach Constantinopel, wurde des Chrysostomus Schüler und durch ihn Diaconus; reiste in seines vertriebenen Lehrers Angelegenheit A. Chr. 405. nach Rom; wurde Ältester zu Marcella und stiftete daselbst ein Manns- und Frauenkloster. Er starb A. Chr. 440. oder 444. — Schriften: I. De institutis cœnobiorum Lib. XII. Er zeigt sich als einen Semipelagianer. II. Collationes patrum XXIV. zeigt auch hier Pelagianische u. a. Irrthümer. III. De incarnatione Christi Lib. VII. Gegen den Nestorius. — Ausgaben: Opera, c. comm. ALARDI GAZÆL. Atrebat. (Arras) 1628. fol. (5 Thlr.) Venet. eod. fol. (4 Thlr. 12 gr.) Par. 1642. fol. (6 Thlr.) ib. 1733. fol. Lips. 1722. fol. (3 Thlr.) Auch in Bibl. max. PP. Lugd. T. VII. p. 15. y)

Vincentius, mit dem Beynamen Lerinenus, weil er in dem Kloster zu Lerins Mönch war; ein Gallier, der vor seinem Mönchsstand weltliche Bedienungen bekleidete. Er erwarb sich durch seine Frömmigkeit und Beredsamkeit großes Ansehen, wurde Ältester und starb unter der Regierung des jüngern Theodos und Valentinians des dritten vor A. Chr. 450. Unter dem angenommenen Namen Peregrinus schrieb er Commonitoria II. adversus hæreses; von dem zweiten sind aber nur Fragmente übrig. Man beschuldigt ihn des Pelagianismus. — Ausgaben: Commonitoria duo c. comment. JOH. FILESACI. Par. 1619. 4. — Cum notis STEPH. BALUZII. Cantabr. 1687. 8. — Cum Hilarii Arelat. operibus, c. n. JO. SALINAS. Romæ. 1731. 8. — In Bibl. max. PP. T. VII. p. 249. 2)

Leo M. vermuthlich ein Römer, zeigte viele Talente in der Beredsamkeit und Staatskunst. Er wurde deswegen noch als Dia-

y) CAVE l. c. T. I. p. 410. — DU-PIN l. c. T. IV. p. 14. — OUDIN l. c. T. I. p. 1134. — CHEILLIER l. c. T. XIII. p. 37. — FABRICII B. lat. med. & inf. æt. h. v. B. gr. T. VII. p. 551. — Hambergers 3. N. 3 Th. p. 131-135.

z) CAVE l. c. T. I. p. 425 sq. — DU-PIN l. c. T. IV. p. 170. — OUDIN l. c. T. I. p. 1231. — CHEILLIER l. c. T. XIII. p. 564. — POPPE-BLJUNT. p. 298 sq. — Hamberger 3 Th. p. 160-162.

conus vom Kaiserl. Hof gebraucht, gewisse Angelegenheiten in Gallien zu besorgen. Seine übrige Gelehrsamkeit war nicht sehr ausgebreitet, besonders mangelte ihm die Kenntniß der griechischen Sprache. Er folgte A. Chr. 440. Sixtus dem dritten auf dem päpstlichen Thron und starb 461. Die Irthümer der Manichäer und Eutychianer sowol, als die Einfälle der Gothen und Vandalen in Italien machten ihm viel zu schaffen. Uebrigens war er ein Liebhaber der Cerimonien. — — Schriften: *De vocatione omnium gentium* Lib. II. *Capitula & auctoritates de gratia & libero arbitrio*; *Epistola ad Demetriadem de humilitate christiana*; man legt diese 3. Werke dem Prosper bey; *Sermones* XCVI. *Epistolæ* CXLI. Das Beste unter allem; *Codex sacramentorum vetus*, wird auch andern bengelegt. — — Ausgaben: *Opera &c. notis illustrata* (ed. PASCHAS. QUESNEL) Par. 1675. II. 4. und Lugd. 1700. II. fol. (6 Thlr. 16 gr.) Wurde in *Indicem libror. prohibitorum* gesetzt. — *Opera*, ed. THO. CACCIARI. Romæ. 1751-55. III. fol. — *Opera*, curantibus fratribus BALLERINIS. Venet. 1757. III. fol. a)

Claudianus Mamertus, oder Cl. Ecdicius Mam., ein Gallier und Bruder des Bischofs zu Bienne, sehr gelehrt in der Geometrie, Astronomie, Beredsamkeit, Dichtkunst, griechischen und lat. Sprache; sehr klug und bescheiden. Anfangs Mönch, hernach Ältester zu Bienne, wo er seinen Bruder so eifrig unterstützte, daß er das Amt eines Bischofs verwaltete, ohne den Namen zu haben. Er war in allem unverdrossen, liebreich, diensts fertig, und verdiente daher die Hochachtung und vertraute Bekanntschaft der Gelehrten. Er starb circa A. Chr. 474. — — Schriften: *De statu animæ* Lib. III. gegen die Materialisten; *Hymnus de passione Domini*; *Epistolæ* II. Andere Gedichte z. B. *contra poëtas vanos*; *Laus Christi*; *Miracula Christi*; *Carmen paschale*, werden mit Recht andern, und zwar das erstere dem Paulinus, und die übrigen dem Damasus bengelegt. — — Ausgaben: *De statu animæ* Lib. III. ex rec. PETRI MOSELLANÆ Basil. 1520. 4. — Cum not. CASP. BARTHII. Cygneæ. 1655. 8. sehr brauchbar. (14 gr.)

a) CAVE l. c. T. I. p. 430-433. — DU-PIN l. c. T. IV. p. 180. — OUDIN l. c. T. I. p. 1271. — CEILLIER l. c. T. XIV. p. 316. — BAYLE h. v. — FABRICII Bibl. lat. T. III. p. 526-531. — Hamburger 3 Th. p. 200-207. — Bower, Platina u. a. von dem Leben der Päpste. — MAIMBOURG Hist. du Pontificat de S. Leon le Grand, ist sehr partiheisch.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 363

Par. 1602. 4. (1 Thlr. 12 gr.) ib. in usum Delphini. 1677. 4. (3 Thlr.) — Ed. HEINSII & SCHREVELII. c. p. v. Amst. 1665. 8. (2 Thlr.) b)

Salvianus, ein Gallier, vermuthlich aus der Gegend von Edin. Er hielt sich zu Erier auf, wo er den Grund zu seiner Gelehrsamkeit legte; heirathete die Palladia, die er zum Christenthum brachte; begab sich nach Vienne; wurde circa A. Chr. 430. Aeltester zu Marseille, wo er wahrscheinlich circa 485. starb. — Noch vorhandene Schriften: *Adversus avaritiam* Lib. IV. *De gubernatione Dei & de iusto Dei praesentique iudicio* Lib. VIII. *Epistolae* IX. — — Ausgaben: *Opera*, ex Bibl. P. PITHOEI, Paris. 1580. 8. — *Opera* c. Vincentii Lirin. op. c. n. STEPH. BALUZII. Par. 1663. 69. und 84. 8. (2 Thlr.) nachgedruckt. Venet. 1728. 8. — *Opera*, c. n. v. inpr. CONR. RITTERSHUSII. Bremæ. 1688. 4. (1 Thlr.) c)

Cajus Silius Apollinaris Sidonius geb. 428. oder 430. zu Lyon aus vornehmerm Geschlecht; denn sein Vater und Großvater waren Praefecti praetorio. Er wurde mit aller Sorgfalt erzogen und in den schönen Wissenschaften sowol als in der Philosophie von den berühmtesten Lehrern unterrichtet. Besonders legte er sich auf die Dichtkunst; aber er verfiel dabey in die Fehler seiner Zeiten, da Spitzfindigkeiten, kühne Metaphern und übertriebene Vergleichen Mode waren. Avitus, der A. Chr. 455. zum Kaiser erklärt wurde, gab ihm seine Tochter Papianille zur Ehe. Diesen begleitete er nach Rom, und erhielt wegen seiner Lobrede auf ihn eine eherner Statue. Majorianus, der den Avitus 457. stürzte, erhob ihn, weil er auch auf ihn eine Lobrede gehalten hatte, zur Würde eines Comes. Eben so machte ihn der Kaiser Anthemius A. Chr. 467. zum Praefectus, Patricius und Senator zu Rom. Er widmete sich hernach dem Dienst der Kirche und wurde 472. Bischof zu Clermont in Auvergne. Er starb circa A. Chr. 484. in großem Ansehen. — — Schriften: *Epistolarum* Lib. IX. mehr für die Geschichte der damaligen Zeit interessant, als in Absicht auf

-
- b) CAVE l. c. T. I. p. 450. — DU-PIN l. c. T. IV. p. 224. — CHILLIER l. c. T. XV. p. 22. — FABRICII Bibl. lat. T. I. p. 628. 634. 711. T. III. p. 313. — *Hamberger* 3 Th. p. 223 - 226.
 c) CAVE. T. I. p. 433. — DU-PIN. T. IV. p. 215. — CHILLIER. T. XV. p. 46. — *Hamberger*. 3 Th. p. 240 - 245.

die Schreibart zu empfehlen; Carmina XXIV. nach dem Claudian.

— Ausgaben: Opera, c. comment. Jo. SAVARO. Par. 1599.

— und 1609. 4. rar. — Ex rec. Jo. WOWERII (Wouweren) ed.

— GEVERHARTUS ELMENHORSTIUS. Hanoviae. 1617. 8. — Cum notis JAC. SIRMONDI. Par. 1614. und 1652. 4. — Carmina, in Corpore poet. lat. Allobrog. 1640. T. II. p. 328. und in MAITTAIRE Corpore poet. lat. T. II, p. 1415. d)

Gennadius, Ältester zu Marseille; er starb circa A. Chr. 493. oder 495. Von ihm ist noch vorhanden: I. Lib. de viris illustribus, eine Fortsetzung des Werks, das Hieronymus unter gleicher Aufschrift verfaßt hat; es ist auch den ältern Ausgaben dieses Kirchenvaters beigegeben. Sonst kam es heraus: Helmst. 1612. 4. und in FABRICII Bibl. eccles. c. n. v. Hamb. 1718. fol. II. Epistola de fide sua, oder de ecclesiasticis dogmatibus. Hamb. 1614. 4. auch in AUGUSTINI operibus. Antw. 1700. T. VIII. p. 71-76. weil man dem Augustin fälschlich beylegte. e)

Julgentius, geb. 468. zu Selepte in Afrika. Seine Mutter sorgte für seine Erziehung. Er widmete sich dem Mönchsleben und stiftete ein Kloster ben der Stadt Ibbidi; wurde A. Chr. 508. Bischof zu Ruspe und starb 533. da er immer streng wie ein Mönch gelebt hatte. — Schriften: Lib. III. ad Monimum; Lib. contra Arianos; Lib. III. ad Trasimundum Vandal. regem, der ihn nach Sardinien verwiesen hatte, so, daß er erst 523. nach dessen Tod zurückkam; Epistolae XVIII. De Trinitate Liber; De remissione peccatorum Lib. II. De incarnatione Christi; De veritate praedestinationis & gratia Dei Lib. III. De fide; Sermones &c. — Ausgaben: Opera, impressa in Hagenau. 1520. fol. nicht vollständig. — Opera omnia, ex rec. JAC. SIRMONDI. Par. 1623. fol. steht auch in Bibl. max. PP. Lugd. T. IX. p. 1. — Opera. Venet. 1742. fol.

d) CAVE. T. I. p. 453. — DU-PIN. T. IV. p. 250. — CEILLIER. T. XV. p. 82. — POPE-BLOUNT. p. 306 sq. — FABRICII Bibl. lat. T. I. p. 634-636. T. III. p. 166-170. 173-177. — CHAUFFEPRIÉ. v. Apollinaire. — Zamberger. 3 Th. p. 261-266.

e) CAVE. T. I. p. 464. — DU-PIN. T. IV. p. 277. — CEILLIER. T. XV. p. 473. — Zamberger. 3 Th. p. 270-272. — FABRICII B. med. et T. II. p. 88-94. — POPE-BLOUNT. p. 309 sq.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 365

ein Abdruck der Pariser Ausgabe, die Manceant 1688. 4. besorgte. f)

Georgius Florentius Gregorius, aus Auvergne, geb. *Francois* 544. Trat in den geistlichen Stand, und wurde 573. Bischof zu Tours. Er wurde von den Königen Guntramnus und Childebert II. zu verschiedenen Gesandtschaften gebraucht; reiste auch zu Gregorius M. nach Rom, ein Jahr vor seinem Tod, und starb 595. In seinen Schriften herrscht Unordnung, Leichtgläubigkeit und ein nicht feiner Stil. Die ächten sind: Hist. eccles. Francorum Lib. X. wird auch sonst Historia und Gesta Francorum genannt; Libri miraculorum; Commentarius in Psalmos, nur 3. Stücke. — Ausgabe: Opera omnia c. n. THEODERICI RUINART. Par. 1699. fol. enthält auch die unächten Schriften. — Opera, in Bibl. max. PP. Lugd. T. XI. p. 707. sqq. g) *ein französischer Nachschmuck von Jacobus S.*

Gregorius I. der Große, ein Römer, aus einer vornehmen *Familie* Familie. Er hätte, da er früh zur Würde eines Senators und Präfectus der Stadt Rom gelangte, zu den höchsten Bedienungen kommen können; aber er wählte den Mönchsstand, und stiftete nicht *1-4. Bd. 1840. auf die* nur in seinem Hause zu Rom ein Kloster, sondern ließ auch in Sicilien noch 6. andere erbauen. P. Delagius machte ihn zum Diaconus und schickte ihn A. Chr. 579. als Gesandten an den Kaiserl. Hof, gegen die Lombarder Hülfe zu suchen. Da er 585. nach glücklicher Verrichtung zurückkam, so stund er seinem Kloster als Abt vor, und diente dem Pabst in Secretariatsgeschäften. Diesem folgte er A. 590. in der Pabstl. Würde, und bekümmerte sich gar sehr um die Bekehrung der Heiden und Juden. Die Keger wollte er mit Gewalt zwingen. Unter den Mönchen und Geistlichen hielt er auf strenger Zucht; liebte den Pracht beym Gottesdienst, war ein großer Heuchler, Feind der wahren Gelehrsamkeit, leichtgläubig, einsältig in Erzählung der abgeschmacktesten Wunder; brachte zuerst die Lehre vom Fegfeuer auf; und schmeichelte aus nieders

f) CAVE. T. I. p. 493 - 495. — DU-PIN. T. V. p. 20. — OUDIN. T. I. p. 1373. — CRILLIER. T. XVI. p. 1. — Hamburger. 3 Eb. p. 335 - 343. — FABRICII Bibl. gr. T. XIII. p. 800 sq. Bibl. med. at. T. II. p. 661 - 672.

g) CAVE. T. I. p. 535. — DU-PIN T. V. p. 89. — OUDIN. T. I. p. 1454. — CRILLIER. T. XVII. p. 1. — Hist. litt. de la France. T. III. p. 372. — Hamburger. 3 Eb. p. 443 - 449.

kräftigem Eigennuz dem schändlichen Kaiser Phocas, und der eben so schändlichen Fränkischen Königin Brunehild. Er starb 604. Diejenigen, die ihn zu einem Vorgänger Luthers, und also zum Zeugen der Wahrheit machen wollen, sagen etwas ohne Beweis. — *Schriften*: *Moralia* s. *expositio* in *Johum*; *Homiliae* XXII. in *Ezechielem*; *Liber pastoralis curæ*; *Dialogorum de vita & miraculis patrum Italicorum*, & *de æternitate animarum* Lib. IV. *Epistolarum* Lib. II. ist das Hauptwerk. *Liber Sacramentorum de circulo anni*; *Benedictionale*; *Antiphonarius* und *Liber officialis*; diese 4. werden auch andern beigelegt. — *Ausgaben*: *Opera*, iussu Sixti V. emendata. Romæ. 1588-1593. VI. fol. Dagegen der Engelländer Tho. James seine *Vindicias Gregorianas*, Genev. 1625. 4. herausgab. — *Opera ex MSS. codd. emendata*, c. n. PETRI GUSSANVILLE. Paris. 1675. fol. Besser, als die vorige. — *Opera, omnia*, ad MSS. Codd. Romanos, Gallicanos, Anglicanos emendata, aucta & notis illustrata studio Monachorum ord. S. Bened. ib. 1705. IV. fol. (25 Thlr.) Vorzüglich — *Opera*, curante Jo. BAPT. GALICCIOLI. Venet. 1768-1776. XVII. 4m. Ein vermehrter Nachdruck der Benedictiner Ausgabe; nur ist der *Mulsus* T. IV. p. 587-964. weggelassen, und einige Varianten sind theils vermindert, theils nach Willkühr beigelegt worden. S. Goett. Anz. 1778. p. 610. 199. h)

Venantius Honorius Clementianus Fortunatus, geb. circa 530. bey der Stadt Geneda im Trevisanischen Gebiet in Italien. Er legte sich nur auf Sprachkunde, Beredsamkeit und Dichtkunst, nebst der Rechtsgelahrtheit, und übte solche zu Ravenna; kam 565. nach Frankreich; wurde zu Poitiers Kaplan der Königin Radegunde, hernach Ältester, endlich Bischof circa 600. Von seinem Ende weiß man nichts. — Unter seinen gebundenen *Schriften* in XI. Büchern sind die wichtigsten: *Expositio orationis dominicæ* und *symboli*; unter den ungebundenen: *Vita sanctorum*. — *Opera* s. *carmina*, *epistolæ* & *expositiones* &c. c. n. CHRISTO.

h) CAVE. T. I. p. 543-546. — DU-PIN. T. V. p. 102. — OUDIN. T. I. p. 1491. — CEILLIER. T. XVII. p. 128. — VOSSIIUS de hist. lat. p. 243-245. — POPE-BLOUNT. p. 330-333. — BAYLE. h. v. — *Samberger. 8 B.* p. 459-467. — *Bowers, Platina* u. *Leben der Päpste.*

BROWERI. Mogunt. 1603. 4. ib. 1617. 4. opt. ed. MICH. ANGELI LUCHI, Mon. Bened. Romæ. 1787. II. 4m. mit des Fortunatus Leben: i)

Griechische Kirchenväter.

S æ c. II - VI.

Justinus Martyr, geb. circa A. Chr. 89. zu Nablouse, oder Flavia Neapolis in Syria Palästina (Sichem). Er legte sich besonders auf die Platonische Philosophie, und wurde circa A. 133. zum Christenthum bekehrt, da ihn ein alter Mann, der ihm auf dem Spaziergang begegnete, zur höhern christlichen Philosophie wies. Unter der Regierung des R. Antoninus Pius, kam er nach Rom, und überreichte A. 150. seine erste Apologie. Nachdem er nach Asien zurückgekehrt war und mit dem Tryphon seine Unterredung gehalten hatte, so kam er zum zweitenmal nach Rom. Weil er die Irthümer der heidnischen Philosophen so muthig bestritt, und ihre Sitten so nachdrücklich schilderte, so zog er sich ihre Verfolgung zu. Der Ennifer Crescens wußte es bey dem R. Antoninus Philosophus dahin zu bringen, daß dem Justin A. 163. nach vorheriger Geißelung der Kopf mit dem Beil abgehauen wurde. Man findet übrigens keine Nachricht, daß dieser Kirchenvater ein öffentliches Amt in der Kirche verwaltet habe. — Rechte Schriften: Cohortatio ad Græcos, oder Elenchus; Oratio ad Græcos; Apologiæ II. die erste lang, die zweite kurz; De monarchia Dei, davon der Anfang fehlt; Dialogus cum Tryphone Judæo. — Unrechte Schriften: Quæstiones christianæ V. ad Græcos; Quæstiones Græcanicæ ad Christianos de incorporeo, de Deo & resurrectione mortuorum; Expositio fidei de recta confessione &c. Responsiones ad Orthodoxos &c. — Ausgaben: Opera, græce, ex officina ROM. STEPHANI. Paris. 1551. fol. — Opera, gr. & lat. ed. W. ERN. TENZEL. Colon. (Witteb.) 1686. fol. (4 Thlr.) Nach der Pariser von 1636. fol. — Opera cum MSS. codd. collata & novis interpretationibus & notis illustrata &c. studio unius ex Congr. S.

i) CAVE. T. I. p. 530. — CEILLIER &c. T. XVII. p. 84. — FABRICII Bibl. lat. T. I. p. 707. — Ej. Bibl. lat. med. æt. h. v. — Hammerger. 3 Th. p. 454 - 459.

Mauri. (Prudentii Marand) Hagæ. C. 1742. fol. (13 fl.) Trifft nicht immer den Sinn des Justins in seinen Erklärungen glücklich. — *Apologia prima pro Christianis ad Antoninum Pium*, gr. & lat. c. n. v. ed. JO. ERN. GRABE. Oxon. 1700. 8. (2 Thlr. 12 gr.) — *Apologia secunda*, gr. & lat. c. n. v. ed. H. HUTCHIN. ib. 1703. 8. — *Apologia duæ & Dialogus cum Tryphone Judæo*, gr. & lat. c. n. STYANI THIRLBY. Lond. 1722. fol. (10 Thlr.) — *Apologia*, gr. e rec. Grabiana c. n. & emendat. CHRISTI. GUIL. THALEMANN. Lips. 1755. 8. mit geschickten Verbesserungen. — *Dialogus cum Tryphone Judæo*, gr. & lat. c. n. v. ed. SAM. JEBB. Lond. 1719. 8. k)

Irenæus, aus Griechenland, geb. circa A. 120. Ein Schüler des Polycarpus. Wurde Ältester und A. 177. Bischof zu Lyon. Dieses Amt verwaltete er mit aller Liebe, Treue und Eifer, bis er A. 202. unter der Regierung des Severus in einem Auslauf des Pöbels den Märtyrertod litt. Von allen seinen Schriften haben wir nur noch einige Fragmente, die Grabe, Massuet und Pfaff gesammelt haben; und Lib. V. adversus hæreses, davon aber nur das erste Buch und von den übrigen einige Stücke griechisch vorhanden sind; die lat. Uebersetzung von allen 5. Büchern scheint auch nicht ganz, und wegen dem barbarischen Styl erst im 6ten Jahrhundert verfertigt worden zu seyn. — Ausgaben: *Adversus hæreses* Lib. V. opera DES. ERASMI. Basil. 1526. und verbessert 1528. fol. auch Par. 1570. fol. von Nic. Gallats, mit den griechischen Stellen aus dem Epiphanus. — *Contra omnes hæreses* Lib. V. lat. & gr. c. n. JO. ERN. GRABE. Oxon. 1702. fol. m. (8 Thlr.) — *Ex rec. RENATI MASSUET, cum novis fragm. gr. ac notis & glossariis &c.* Par. 1710. fol. (10 Thlr.) Venet. 1734 II. fol. reg (18 fl.) Beide haben noch nicht alles erschöpft. — *Fragmenta anecdota ex Bibl. Taurinensi*, gr. & lat. ed. CHRISTO. MATTH. PFAFFIUS. Hagæ Com. 1715. 8. und Lugd. B. 1743. II. 8. (1 Thlr. 8 gr.) l)

k) PET. HALLOIX *Vita & documenta S. Justinii*. Duaci. 1632. 8. — *HIERONYMUS de viris illustr.* C. 23. — *CAVE. T. I. p. 60-65.* — *DU-PIN. T. I. p. 57.* — *OUDIN. T. I. p. 179.* — *CRILLIER. T. II. p. 1.* — *Stolle p. 48.* — *POPE-BLOUNT. p. 159-161.* — *FABRICII Bibl. gr. T. V. p. 51.* — *Hamberger 2 Th. p. 374-382.* — *Cotta Kirchenhist. 2 Th. p. 715-743.*

l) *HIERONYMUS I. c. Cap. 35.* — *CAVE. T. I. p. 66-69.* — *DU-PIN.*

Theophilus, vor seiner Bekehrung ein Jude von der Secte der Sadducäer; wurde circa A. 169. Bischof zu Antiochia und starb circa A. 181. — Von seinen Schriften sind nur noch vorhanden: Institutionum Lib. III. ad Autolycum de Deo & fide Christianorum contra gentes, die theils cum JUSTINO Martyre, Hagæ. C. 1742. fol. theils einzeln gedruckt sind; gr. & lat. Hamb. 1724. 8. c. n. Jo. CHRISTO. WOLFIL (18 gr.) auch Oxon. 1684. 12. ed. Jo. FELL. m)

Ein anderer Theophilus war von A. 385-412. Bischof zu Alexandrien; zwar scharffsinnig und gelehrt, aber nicht fromm; tülisch, gewinnfuchtig, rachgierig. Seine Schriften: Epistolæ, Canones &c. stehen in Bibl. max. PP. T. V. p. 842. n)

Artenagoras, ein Atheniensischer Philosoph von der Platonischen Secte. Da er die heil. Schrift mit aller Aufmerksamkeit las, in der Absicht, das Christenthum zu bestreiten, so wurde er bekehrt, und zeigte sich hernach als ein eifriger Lehrer der catechetischen Schule zu Alexandrien. Er setzte nebenher sein Lehramt in der Platonischen Philosophie fort. Er schrieb, auſſer dem Buch de resurrectione mortuorum hauptsächlich A. Chr. 177. eine Schutzschrift für die Christen: Πρασβεια, Legatio pro Christianis ad Imp. M. Aur. Antoninum & L. Aur. Commodum. — Ausgaben: Apologia &c. & de resurr. mort. gr. & lat. Ex offic. H. STEPHANI. 1557. 8. auch c. n. EDUARDI DECHAIR. Oxon. 1706. 8. (1 Thlr. 16 gr.) und c. n. PRUDENTII MARANI. Hagæ Com. 1742. 8. endlich ed. RECHENBERGII. Lips. 1684. und 85. 8. ed. nov. JOH. GOTTL. LINDNERI. Langensalza. 1774. 8. o)

T. I. p. 70. — OUDIN. T. I. p. 206. — CEILLIER. T. II. p. 135. — Stolle p. 79. — POPE-BLOUNT. p. 174-176. — FABRICII B. gr. T. V. p. 66-74. — Bibl. lat. T. I. p. 727 sq. — HENR. DODWELLI Dissert. VI. in Irenæum. Oxon. 1689. 8. — La vie de S. Irenée par l'Abbé GERVAISE. Paris. 1723. II. 8. — Zamborger. 2 Th. p. 458-465. — Cotta L. c. 2 Th. p. 743-767.

m) Hieron. l. c. C. 25. — CAVE. T. I. p. 69. — Du-PIN. T. I. p. 66. — CEILLIER. T. II. p. 103. — Stolle. p. 73. — Zamborger. 2 Th. p. 423-426. — Cotta. p. 811-825.

n) CAVE. T. I. p. 279. — Du-PIN. T. III. p. 88. — CEILLIER. T. IX. p. 790. — FABRICII B. gr. T. V. p. 95. T. XII. p. 656. — Zamborger. 3 Th. p. 45 sq.

o) CAVE. T. I. p. 79. — Du-PIN. T. I. p. 65. — OUDIN. T. I. p. 203.

Titus Flavius Clemens, vermuthlich von Athen, heisst auch der Alexandriner, weil er zu Alexandrien lehrte. Er wurde als ein heidnischer Philosoph zum Christenthum bekehrt; durchreiste Griechenland, Calabrien, den Orient und Aegypten; hörte verschiedene christliche Lehrer; zuletzt Pantänus zu Alexandrien, dem er als Vorsteher der Catechetenschule folgte, da ihn der Bischof Demetrius A. 189. nach Indien schickte. Dieses Amt verwaltete er mit aller Etreue und Geschicklichkeit. Um der Verfolgung unter dem Severus auszuweichen, begab er sich eine Zeitlang nach Jerusalem und Antiochien; kehrte hernach wieder zurück und starb ante A. 218. Ohne Widerspruch war er einer der gelehrtesten Kirchenväter, wovon seine noch vorhandene Schriften zeugen: I. *Cohortatio ad gentes*, darin er den heidnischen Aberglauben widerlegt und das Christenthum als vernünftig anpreist; der Anfang fehlt, und sonst scheinen auch noch Lücken zu seyn. II. *Pædagogus* Lib. III. eine schöne Sittenlehre für die Jugend. III. *Stromata* Lib. VIII. Capeten, oder eine Sammlung von verschiedenen Materien; dunkel und ohne Ordnung; das 8te Buch ist nicht ganz. IV. *Quis dives salvetur?* V. *Excerpta ex scriptis Theodoti & doctrina*, quæ orientalis vocatur. enthalten die Valentinianische Lehre von den Aeonen. VI. *Ex scripturis prophetarum eclogæ*. VII. *Adumbrationes in aliquot epistolas canonicas*, ist lateinisch, und scheint, wie die beiden vorigen aus den verlorenen *libris hypotyposeon* genommen zu seyn. VIII. *Fragmenta*, die man aus dem Eusebius und den *Catenis Patrum* gesammelt hat. — Ausgaben: *Opera*, ex *Bibl. Medicea*, griechisch. Florentiæ, 1550. fol. ed. PET. VICTORIUS. Die lat. Uebersetzung wurde 1551. und vollständiger zu Basel 1556. fol. gedruckt. — *Opera*, gr. & lat. ex rec. DAN. HEINSII. & FRID. SYLBURGII, Coloniae. (Witteb.) 1688 fol. (4 Thlr. od. 8 fl.) nach der Pariser fehlerhaften von 1641. Die von 1629. wird für besser gehalten. (6 Thlr.) — *Opera*, recognita & illustrata per Jo. POTTERUM. Oxon. 1715. fol. m. (20 Thlr.) Vorzüglich — *Operum supplementum*, c. n. FRANC. COMBESISII, collegit THO. ITTIGIUS. Lipsæ. 1700. 8. p)

— CEILLIER. T. II. p. 112. — Stollé. p. 68. — Cotta. l. c. p. 790-799. — FABRICII B. gr. T. V. p. 85-91. T. VI. p. 800. — BAYLE h. v. — Hamberger. 2 Th. p. 405-409. — Jocher l. c. p) HIERONYMUS de viris illustr. Cap. 38. — EUSEBIUS Hist. eccl. Lib. VI.

Origenes, geb. A. 185. zu Alexandrien, von christlichen Aeltern. Sein Vater **Leonidas**, der A. 202. in der Verfolgung unter dem **Severus** den Märtyrertod litt, unterrichtete ihn anfangs selbst; hernach hörte er den **Clemens** von Alexandrien und den **Aminontus Saccas**, der die Platonische und Aristotelische Philosophie vereinigte. Dem **Clemens** folgte er in der Catechetenschule zu Alexandrien, und setzte dabei eine Zeitlang den Unterricht in der weltlichen Gelehrsamkeit fort. Weil er auch Personen vom andern Geschlecht in seinem Unterricht hatte, so entmannete er sich a. et. 21. selbst, theils aus übertriebener Keuschheitsliebe, theils aus mißverständener Schriftstelle Matth. XIX. 12. theils den Verdacht der Heiden abzuwehren. Nachdem der grausame **Severus** A. 211. gestorben war, so reiste er nach Rom, die älteste christliche Kirche zu sehen, kehrte aber bald wieder zu seinem Amte zurück, und beschäftigte sich mit Erlernung der hebräischen Sprache, und mit Forschung der Heil. Schrift. Er reiste a. et. 31. nach Arabien, den dasigen Statthalter zu unterrichten. Nach seiner Rückkunft mußte er wegen dem bürgerlichen Krieg Alexandrien verlassen, und begab sich zu seiner Sicherheit nach Cäsarea in Palästina, wo er a. et. 44. zum Presbyter von den Bischöffen zu Cäsarea und Jerusalem ernannt wurde. **Demetrius**, der ihn schon lang beneidete, fieng darüber Streit an, und berief ihn zurück. **Mammaä**, die Mutter des **Severus**, war begierig, den **Origenes**, dessen Ruhm so groß war, zu sprechen; sie ließ ihn, unter einem sichern Geleit, zu sich nach Antiochien kommen, und unterredete sich mit ihm von der christlichen Religion, doch ohne sich dazu zu bekennen. Durch die Verfolgung des **Demetrius** wurde er auf zwei Kirchenversammlungen verdammt und aus Alexandrien verwiesen. Er errichtete A. 231. eine berühmte Schule zu Cäsarea in Palästina. Von hier floh er A. 235. wegen einer unter **Maximin** entstandenen Verfolgung nach Cäsarea in Capadocien, und hielt sich hier 2 Jahre heimlich in dem Hause einer Jungfer, **Juliana**, auf, bis nach der Ermordung des Kaisers; reiste hierauf nach Athen und Bosra in Arabien, wo er viel Gutes

C. 13. 14. — CAVE. T. I. p. 88-91. — DU-PIN. T. I. p. 79. — CAILLIER. T. II. p. 242. — STOLTE. p. 90. — POPE-BLOUNT. p. 178-180. — BRUCKERI Hist. crit. philos. T. III. p. 414. Ej. Fragen. 4 Th. p. 1227 149. — Cotta l. c. 2 Th. p. 767-789. — ZAMBERGER. 2 Th. p. 484-492.

stiftete. In der heftigen Decianischen Verfolgung wurde er ins Gefängniß geworfen und gemartert; kam aber, da er standhaft blieb, nach der Ermordung des Decius wieder los, und starb A. 254. a. æt. 69 oder 70. Ein frommer und gelehrter, wegen seinem Eifer für die Erhaltung und Ausbreitung der christlichen Lehre sowol, als wegen seiner Arbeit, Geduld, Standhaftigkeit und widrigen Schicksalen bewundernswürdiger Mann, der, wie die Kirchengeschichte erzählt, auch nach seinem Tode keine Ruhe hatte. Wenn man alle seine Schriften, groß und klein, Reden und Briefe, zusammen nimmt, so belaufen sie sich auf 6000. Aber sehr wenig, und vieles davon ist nur noch in der lat. Uebersetzung vorhanden. I. Biblia hexapla; Origenes sammelte bey seinem Aufenthalt zu Cæsarea in Cappadocien die verschiedene Uebersetzungen des N. Testaments. Er machte eine dreifache Sammlung; die erste enthielt in 4 Columnen die Uebersetzungen des Aquila, Symmachus, der LXX. Dolmetscher und des Theodotians, und hieß tetrapla; die andre, hexapla, hatte noch in 2 Columnen den hebräischen Text, theils mit jüdischen ohne Puncten, theils mit griechischen Buchstaben; die dritte, octapla, hatte noch in 2 Columnen die beide griechische Uebersetzungen, welche er zu Jericho und zu Nicopolis gefunden hatte. Endlich kam noch die 7te griechische Uebersetzung hinzu; und diese Sammlung nannte man Enneapla. Er bemerkte durch besondere Zeichen die Abweichung der LXX. vom hebräischen Text. So hatte man zweyerlei Exemplare der LXX. Dolmetscher; die gemeine fehlerhafte (κοινή), und die von Origenes kritisch bearbeitete (hexaplaris). Von diesen so wichtigen Sammlungen, unter welchen allein die hexapla 50 Volumina begriffen haben, sind nur noch, seit den Zeiten des Hieronymus, Fragmente vorhanden. II. Exegetica; von allen Auslegungen, die Origenes über die ganze N. Schrift verfertigte, ist ein großer Theil der lat. Uebersetzung, vom griechischen Original aber, ausser 19 Homilien über den Jeremias, nur Fragmente übrig. III. Contra Celsum Lib. VIII. ist eine Vertheidigung der christlichen Religion. IV. Philocalia s. Electa; Auszüge aus einigen Schriften des Origenes, welche Gregorius von Nazianzum und Basilius M. zusammengetragen haben. V. De precatone liber. VI. Protrepticus s. sermo exhortatorius ad Martyrium. VII. Epistola ad Africanum pro historia Susannæ. VIII. Hebraicorum nominum S. Scripturæ & mensurarum interpretatio. IX.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 373

De principiis Lib. IV. X. Dialogus contra Marcionitas und Fragmentum Philosophumenum, sind zweifelhaft; das Fragment de universo ist vom Hippolytus. — Ausgaben: Opera, latine, studio JAC. MERLINI. Paris. 1512. fol. ist die älteste. — Opera, lat. ex rec. DES. ERASMI. Basil. 1536. fol. — Opera, gr. & lat. studio CAR. DELARUE, Presb. & Congr. S. Mauri, Paris. 1733-40. III. fol. m. (25 Thlr. od. 32 fl.) und mit der weitem Fortsetzung von dessen Bruders Sohn CAR. VINCENT DELARUE. ib. 1759. IV. fol. (30 Thlr.) Vorzüglich; nachgedruckt in Oberthürs Sammlung der griechischen Väter. — Hexaplorum quæ supersunt auctiora c. n. BERNH. de MONTFAUCON. ib. 1713. II. fol. auctiora & emendatiora c. n. CAR. FRID. BAHRT. Lips. 1769. 70. II. 8m. (6 fl.) — Commentaria in S. Scripturas, gr. & lat. c. n. PETRI DAN. HUETII. Coloniae, 1685. u. Paris. 1679. II. fol. (16 Thlr.) Daben sind die Origeniana, oder Nachricht von den Schriften und Lehrsätzen des Origenes. — Contra Celsum Lib. VIII. gr. & lat. c. n. GUIL. SPENCERI. Cantabr. 1658. 4. (3 Thlr.) Französisch durch EL. BOUHEREAU. Amst. 1700. 4. Sehr richtig übersetzt; Deutsch, mit Anmerkungen durch Joh. Lor. Mosheim. Hamb. 1745. 4m. (4 fl.) — Philosophumena, c. n. JO. CHRISTO. WOLFFI. Hamb. 1706. 8. q)

Tatianus, ein Syrer und grosser Philosoph, der sich vorzügliches Kenntniß des geheimen Gottesdiensts der Völker durch seine viele Reisen erworben hatte. Durch die Abscheulichkeit der heidnischen Religion sowol, die er besonders zu Rom eingesehen hatte, als durch Lesung der h. Schrift wurde er zum Entschluß gebracht, die christliche Religion anzunehmen. Er liess sich zu dem Ende von Justin dem Märtyrer unterrichten, und suchte diesen gegen den Crescens zu vertheidigen; doch entgieng er der Lebensgefahr. Eine Zeitlang war er Vorsteher der Christenschule zu Rom; gieng aber nach Syrien zurück, und stiftete in Mesopotamien eine neue Secte

q) HIERONYMUS l. c. Cap. 54. — EUSEBIUS l. c. Lib. VI. — CAVE. T. I. p. 112-122. — DU-PIN. T. I. p. 121. — OUDIN. T. I. p. 231. — CHIL-
LIER. T. II. p. 584. — Stolle. p. 138. — POPE-BLQUINT. p. 197-
200. — FABRICII B. gr. T. II. p. 342-359. T. V. p. 212-246. T. IX.
p. 382. — BRUCKERI Hist. crit. phil. T. III. p. 448. Ej. Fragen 4 Th.
p. 1253. — BAYLE. h. v. — HUETII Origeniana. — Cotta. l. c. 2 Th.
p. 946-1005. — Hamburger. 2 Th. p. 574-587. — Eichhorns Einleit.
ins N. Test. 1 Th. p. 308-318.

unter der Regierung des M Antonins, wodurch er seine von den ältern Gnostikern angenommene Irrlehren fortpflanzte, und deswegen in die Classe der Ketzer gesetzt wird. Er lebte circa 168 - 172. Von seinen Schriften hat man nur noch *Oratio ad Græcos*, ex rec. WILH. WORTH, c. n. v. Oxon. 1700. 8. Die *Harmonia Evangelica* ist, wie wir sie jetzt haben, nicht von ihm. r)

Hippolytus lebte circa A. 222. Seine ganze Geschichte ist voll Widerspruch. Die Alten nennen ihn Bischof und Märtyrer. Bald macht man ihn zum Bischof zu Aiden im glücklichen Arabien; bald zu einem Bischof, der an keine Gemeinde gebunden war, und bald im Orient, bald im Occident predigte; bald gar zu einem weltlichen Bischof, oder Aufseher über die Policen, oder Häfen und Seeküsten. Vermuthlich ist er der Hippolytus, dem man den Beynamen Vortuensis giebt. Dieser war ein Araber und Bischof zu Portus Romanus in Arabien; ein Schüler des Irenæus. Zu Rom hielt er sich eine Zeitlang auf, und verkündigte hier das Evangelium, litt auch endlich hier, oder nicht weit davon den Märtyrertod, vielleicht in der Decianischen Verfolgung circa A. 250. Zu behauern ist, daß wir von diesem gelehrten und beredten Mann, der in der Philosophie und andern Wissenschaften so grosse Kenntniß hatte, und so viele Schriften hinterlies, so wenige und nur folgende Ueberbleibsel haben: Canon paschalis; wurde erst 1551. zu Rom auf dem Wege nach Tivoli nebst seiner marmornen Bildsäule entdeckt; *Chronicon*; *Liber de antichristo*; *Fragmenta de Susanna & Daniele*; *De Deo trino & uno & de mysterio incarnationis contra hæresin Noëti*; *Didascalia*; und mehrere Fragmente. — — Opera, gr. & lat. c. n. v. curante Jo. ALB. FABRICIO. Hamb. 1718. II. fol. (3 Thlr. 8 gr.) s)

r) HIERON. l. c. C. 29. — CAVE. T. I. p. 75. — DU-PIN. T. I. p. 63. — OUDIN. T. I. p. 210. — CEILLIER. T. II. p. 123. — STOLLE. p. 59. — FABRICII B. gr. T. V. p. 81. — BRUCKER. l. c. T. III. p. 378. *Ejstegen*. 4 Th. p. 1183. — MOSHEIM *Comm. de reb. christ.* p. 397. — *Zamberger*. 2 Th. p. 394 - 398. — Cotta. l. c. 2 Th. p. 799 - 811.

s) HIERON. l. c. C. 61. — EUSEB. l. c. Lib. VI. Cap. 20. 22. — CAVE. T. I. p. 102 - 109. — DU-PIN. T. I. p. 112. — OUDIN. T. I. p. 221. — CEILLIER. T. I. p. 316. — STOLLE. p. 129. — FABRICII *Bibl. gr.* T. V. p. 203 - 211. — Cotta. l. c. 2 Th. p. 1005 - 1017. — *Zamberger*. 2 Th. p. 508 - 515.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 375

Sertus Julius Africanus, von Nicopolis, oder Emmaus in Palästina, wo er sich auch immer aufhielt. Da die Stadt durch eine Feuersbrunst verheert wurde, so gieng er A. 221. wegen Wiederaufbauung derselben an den Hof des Kaisers Elitogabalus. Daß er Bischof in seiner Vaterstadt gewesen, ist nicht so gewiß, als daß er aus dem Heidenthum bekehrt worden ist. Seine Schriften, z. B. *Cesti*, *Chronographia* &c. sind bis auf einige Fragmente verloren. — Ausgaben: *Cesti*, gr. c. n. Jo. BOIVIN; inter *Mathematicos veteres*. Paris. 1693. 4. t)

Strmilianus, ein Schüler und Freund des Origenes, wurde A. 233. Bischof zu Cäsarea in Cappadocien. Er starb A. 269. zu Tarsus in Cilicien in einem hohen Alter. Von seinen Schriften ist nur ein langer Brief an Cyprian von der Rebertaufe übrig, und zwar in der lat. Uebersetzung. u)

Ammonius, aus Alexandrien, lebte circa A. 240. und schrieb zuerst eine Harmoniam in IV. Evangelia. Sie steht in Bibl. PP. max. Lugd. T. II. P. II. p. 203. Man muß ihn mit Ammonius Saccas, dem Lehrer des Origenes nicht verwechseln, der nie als Schriftsteller bekannt war. x)

Athanasius, geb. circa 296. zu Alexandrien. Er wurde in der Sprachlehre, Redekunst und in der h. Schrift sorgfältig unterrichtet; diente hernach dem Bischof Alexander als Notarius, der ihn hernach zum Diaconus und Ältesten ernannte. Er folgte ihm A. 326. in der Bischöflichen Würde zu Alexandrien; wurde aber von den Arianern und Eusebianern, deren Haß er sich auf der Kirchenversammlung zu Nicäa zugezogen hatte, immer aufs heftigste verfolgt. Man beschuldigte ihn auf den Kirchenversammlungen zu Cäsarea, Tyrus und Constantinopel der greulichsten Laster, des

t) CAVE. T. I. p. 110. — DU-PIN. T. I. p. 115. — CRILLIER. T. II. p. 535. — STOLLE. p. 134. — COTTA. I. c. 2 Bb. p. 1023-1031. — ZAMBERGER. 2 Bb. p. 525 sq.

u) CAVE. T. I. p. 123. — FABRICII Bibl. lat. med. & inf. xt. Lib. VI. p. 499. — WALCHII Hist. eccl. N. T. p. 997 sqq. — COTTA. I. c. p. 1031-1039.

x) HIERON. I. c. C. 55. — EUSEB. Lib. VI. Cap. 19. — CAVE. T. I. p. 109. — DU-PIN. T. I. p. 120. — OUDIN. T. I. p. 227. — CRILLIER. T. II. p. 544. — FABRICII. Bibl. gr. T. IV. p. 159. 172. — BRUCKER. I. c. T. II. p. 207. Ej. Fragen 3 Bb. p. 451. 456. — BAYLE. h. v. — ZAMBERGER. I. c. p. 562 sqq.

Mordb, der Hurerei, Zauberei u. und veranlaßte dadurch den K. Constantin, den Athanasius nach Trier zu verweisen. Er wurde hernach oft wieder verjagt, und oft wieder eingeseßt, bis er unter dem K. Valens endlich zum ruhigen Besiß seines Bistums gelangte und A. 373. sein Leben beschloß. Seine Schriften belaufen sich auf 102. nämlich 43 ächte, 13 zweifelhafte, 34 untergeschobene, 11 welche Montsfaucou bekannt gemacht hat, und die nächster entdeckte *Expositio in titulos Psalmorum*. Die ächten betreffen größtentheils die Streitigkeiten mit den Arianern. Vorzüglich sind Lib. II. *contra gentes* zu merken. Unter den unächten befindet sich das bekannte *Symbolum*, das in den ältesten Handschriften vermißt wird, dessen Verfasser aber unbekannt ist. — Ausgaben: Opera, gr. & lat. ex off. Commelin. 1601. II. fol. — Opera, iuxta Parisinam A. 1626. adornata. Coloniae (Lipßz) 1686. fol. m. (12 fl.) Diese sowohl, als die Pariser, in welcher Joh. Piscator misslungene Veränderungen angebracht hat, sind fehlerhaft. — Opera, gr. & lat. studio Mon. ord. S. Bened. e Congr. S. Mauri. Paris. 1698. II. fol. Jac. Lopin und nach dessen Tod Bernh. Montsfaucou besorgten diese vorzügliche Ausgabe. Dazu kam der 3te Tom. Padua, 1777. auf Veranstaltung des dasigen Bischofs Nic. Ant. Giustiniani; eigentlich aber ist es ein prächtiger Nachdruck der Montsfaucouischen Ausgabe, die hier mit dem 3ten Theil oder 4ten Band vermehrt wurde; also IV. fol. (30 Thlr.) G. Goett. Anz. 1778. p. 921 sqq. — Interpretatio Psalmorum, gr. & lat. Romae. 1746. fol. y)

Eusebius, aus Palästina, geb. circa A. 264. Wurde anfangs Aeltester, hernach A. 314. Bischof zu Cäsarea. Von seinem Freund Pamphilus, einem angesehenen Aeltesten zu Cäsarea, nahm er den Beinamen Pamphili an. Ohngeachtet er das *Symbolum* zu Nicäa unterschrieb, so suchte er doch den Arius gegen den Bischof Alexander zu Alexandria zu schützen, und wohnte denen gegen Eusebius und Athanasius gehaltenen Kirchenversammlungen bey. Da er gegen den letztern zu dem K. Constantinus abgeschickt wurde,

y) Hieronymus. I. c. C. 87. — Cave. T. I. p. 189 - 198. — Du - Pin. T. II. p. 35. — Oudin. T. I. p. 325. — Crillier. T. V. p. 150. — Stolle. p. 230. — Pope - Blount. p. 223 - 226. — Fabricii Bibl. gr. T. V. p. 297 - 319. — Samberger. 2 B. p. 778 - 784. — Jocher I. c.

so wußte er sich bey ihm in besondere Gnade zu setzen. Er starb bald nach dem Kaiser A. 340. Von seinen Schriften sind nebst 14 kleinern, 22 grössere größtentheils griechisch vorhanden; ich führe davon die beträchtlichsten an: I. Chronicon s. de cunctis temporibus historia, nur noch einige Fragmente; II. Præparationis evangelicæ Lib. XV. Darin er die Thorheit der heidnischen und die Vernunftsmäßigkeit der christlichen Religion beweist; das Werk enthält übers diß viele Stellen aus alten verlornen Schriftstellern; III. Demonstratio Evangelica, von 20 nur 10 Bücher, und diese am Anfang und Ende mangelhaft; ein Beweis für die christliche Religion aus dem A. Testament; IV. Historiæ eccles. Lib. X. von Christo bis auf A. 324. Bey allen seinen Mängeln bleibt es ein interessantes Werk; denn es ist das erste Gebäude der Kirchengeschichte, ohne welches wir im Dunkeln irren müßten. Socrates, Sozomenus, Theo, doretus und Evagrius haben es fortgesetzt; der erstere gut, verständig und mit Fleiß; der 2te kommt dem ersten nicht bey; der 3te unchronologisch und fabelhaft; der 4te leichtglaubig, mehr weltlich als geistlich. V. Liber de martyribus Palæstinæ; wegen der Verfolgung unter Diocletian und Maximinus. VI. Liber contra Hieroclem; eine Wiederlegung des Hierocles, Statthalters zu Alexandrien, der jene Verfolgung veranlaßte und in einem besondern Buch den Apollonius von Tyane Christo an die Seite gesetzt hatte. VII. Commentarius in Jesaiam. VIII. De vita Constantini. M. Lib. IV. Darin er das Lob des Kaisers übertreibt. 12. — — Ausgaben: Chronicon, vermuthlich zu Mayland 1475. 4. gedruckt. Auch mit des HIERONYMI und PROSPERI Chronico. Burdigalæ. 1604. fol. eine seltene, aber gute Ausgabe; In JOH. JUSTI SCALIGERI Thesauro temporum. Lugd. B. 1606. ed. II. Amst. 1658. fol. Endlich in HIERONYMI operum editione per DOMINICUM VALLARSUM. Veronæ. 1740. fol. T. VIII. — Præparationis evang. Lib. XV. gr. Lutetiæ, ex off. R. Steph. 1544. fol. die erste griech. Ausgabe; c. n. FRANC. VIGERI. gr. & lat. ib. 1628. fol. nachgedruckt Colon. (Lipsiæ) 1688. fol. — Evangelicæ demonstrationis Lib. X. gr. Lutetiæ, ex off. R. Steph. 1545. und c. n. RICH. MONTACUTII. gr. & lat. ib. 1628. fol. nachgedruckt Lips. 1688. fol. — Ecclesiasticæ hist. Lib. X. Ej. de vita Constantini Lib. V. SOCRATIS Lib. VII. THEODORETI Lib. V. SOZOMENI Lib. IX. EVAGRII Lib. VI. gr. Lutetiæ, ex off. R. Steph. 1544. fol. (16 Thlr.) c.

n. HENR. VALESII Paris. 1659. und vermehrt ib. 1677. Amst. 1695. fol. m. III. (16 Thlr.) am besten c. n. v. ed. GUIL. READING. gr. & lat. Cantabr. 1620. III. fol. nebst den übrigen Kirchengeschichtschreibern. (30 Thlr.) nachgedruckt zu Turin 1748. fol. — Hist. eocl. Lib. X. gr. ex rec. & c. not. crit. FR. ANDR STROTH, Halz. 1779. 8. Vol. I. Sehr gut kritisch. — Onomasticon urbium & locorum S. Scripturæ, gr. & lat. c. n. JAC. BONFRERII & JO. CLERICI. Amst. 1707. fol. nachgedruckt in BLASII UGOLINI Thes. antiquit. sac. T. V. Venet. 1746. fol. Die übrigen stehen in BERNH. de MONTFAUCON Collect. nova PP. græc. und in Bibl. PP. max. z)

Basilius Magnus, geb. circa 316. zu Neocæsarea in Cappadocien; studirte zu Antiochien, Constantinopel und Athen; reiste nach Aegypten, und wurde nachher Lector, Diaconus und Aelteser, eine Zeitlang Mönch in der Wüste von Pontus, endlich A. 370. Bischof in seiner Vaterstadt. Er starb den 1ten Jenner 379. Ein Freund des Gregorius von Nazianz, fromm, gelehrt; ein besserer Redner, als Schriftausleger. Man streitet über die Aechtheit seiner Schriften; sie bestehen größtentheils aus Homilien; de baptismo Lib. III. Liber de Spiritu S. Epistolæ 428. &c. Der vielen unächten Werke zu geschweigen. — Ausgaben: Opera quædam, græce, ex rec. DES. ERASMI. Basil. 1532. fol. Die erste. — Opera omnia, gr. & lat. c. n. FRONT. DUCÆI & FED. MORELLI. Paris. 1618. und 38. fol. die von 1638. ist nicht so schön und richtig, als die von 1618. — Opera omnia, gr. & lat. ex rec. JULIANI GARNIER, Mon. Bened. e Congr. S. Mauri. Parisiis. 1721. 22. 30. III. fol. (30 Thlr.) vorzüglich. a) *Sup. Bd. IV. 169.*

Nazianzus Gregorius, / geb. A. 300. zu Arianzus, einem Dorf ohnweit Nazianzus in Cappadocien. In dieser Stadt war sein Vater Bis

z) HIERONYMUS de viris illustr. C. 21. — SUIDAS h. v. — CAVE. T. I. p. 175. T. II. Append. — DU-PIN. T. II. p. 1. — OUDIN. T. I. p. 312. — CAILLIER. T. IV. p. 202. — Stolle. p. 217. — VOSSIUS de hist. gr. Lib. II. Cap. 17. p. 200-202. — POPE-BLOUNT, p. 219-222. — FABRICII B. gr. T. VI. p. 30-105. T. IX. p. 383. — Zamberger. 2 B. p. 705-717. — CHAUFÉPIÉ Nouv. Dict. h. v.

a) CAVE. T. I. p. 238-243. — DU-PIN. T. II. p. 154. — OUDIN. T. I. p. 543. — CAILLIER. T. VI. p. 60. — Stolle. p. 359. — POPE-BLOUNT. p. 241-244. — FABRICII Bibl. gr. T. VIII. p. 60-130. — Zamberger. 2 B. p. 804-810.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 379

schof. Er studirte zu Cäsarea in Palästina und vornehmlich zu Alexandria und Athen. Hier machte er Freundschaft mit Basilus dem Grossen, und Bekanntschaft mit dem nachmaligen Kaiser Julian. Jener gab ihm das Bistum zu Caesarea, das in seinem Kirchsprengel lag; und Theodosius verordnete ihn zum Bischof in Constantinopel, weil er sich der Gemeinde daselbst gegen die Arianer eifrig angenommen hatte. Er wählte aber A. 381. wegen entstandenen Streitigkeiten das Privatleben und starb A. 391. Man nennt ihn, weil er sich so sehr den Ketzern widersetzte, den Theologen; er ist aber mehr Redner; denn er zeigt in seinen 53 Tractaten, 245 Briefen, 64 Gedichten in Hexametern, 78 in andern Versarten und 228 Sinnschriften grosse Beredsamkeit. Seine Briefe sind für die Kirchengeschichte interessant. Die 2 Tractate gegen den Kaiser Julian sind heftig geschrieben. — — Ausgaben: Opera, græce. Basil. 1550. fol. Die erste. — Opera, gr. & lat. c. comm. v. cura FED. MORELLI. Paris. 1630. II. fol. (13 Thlr.) Die beste, fehlerhaft nachgedruckt Colov. (Lips.) 1690. fol. — Opera, gr. & lat. c. n. Venet. 1753. II. fol. vorzüglich. Die Carmina und Epistole sind auch einzeln gedruckt. b) *in latin. Liber de 9. simonum apologia: findet sich in Augst. Biblioth. gr. Min.*
 Gregorius, aus Pontus in Cappadocien, der jüngere Bruder Gregors des Grossen, der ihn A. 372. zum Bischof zu Nyssa machte. Die Arianer vertrieben ihn das folgende Jahr, daß er erst A. 378. wieder zum Besiz seines Bistums kam. Er wohnte den Kirchenversammlungen zu Constantinopel 381. und 394. bey, und starb nach A. 394. Man erhob ihn wegen seiner Beredsamkeit und Gelehrsamkeit so sehr, daß man ihn Patrum Patrem, Nysensium lumen &c. nannte. Von ihm sind noch 68 Tractate — Fabricius zählt 80 — und einige Briefe vorhanden. — — Ausgaben: Opera, gr. & lat. c. n. v. Paris. 1615. II. fol. Appendix, ed. JAC. GRETSER. ib. 1618. fol. Nicht so schön und richtig ib. 1638. III. fol. (24 Thlr.) — Opera, gr. & lat. cura mbnach. Ordinis S. Benedicti e C. S. M. Paris. 1780. T. I. fol. Kritisch, überal gelehrte Untersuchungen;

b) Hieron. de viris ill. C. 117. — SUIDAS. h. v. — CAVE. T. I. p. 246-249. — DU PIN. T. II. p. 201. — OUDIN. T. I. p. 614. — CEILLIER. T. VII. p. 1. — Stolle. p. 399. — FABRICII Bibl. gr. T. VII. p. 507-542. — POPE - BLOUNT. p. 244 - 247. — *Zamberger.* 2 Th. p. 850-854.

diese Ausgabe wurde schon 1704. angekündigt, aber bisher versögert. c)

Gregorius, vorher Theodorus, mit dem Beynamen Thaumaturgus, der Wunderthätige, wegen den ihm bengelegten Wundern; von reichen, heidnischen Aeltern zu Neo-Cæsarea in Cappadocien. Er wurde, da er seinen Vater in seinem 14ten Jahr verlor, von seiner Mutter zu einem Sachwalter bestimmt, und legte sich mit allem Eifer auf die Redekunst. Auf seiner Reise nach Berytus, wo er das Römische Recht studiren wollte, kam er mit seinem Bruder Athenodorus zum Origenes, der ihn 5 Jahre lang von 231-238. in der Philosophie sowol, als in der christlichen Religion unterrichtete; in dieser Zeit brachte er auch einige Jahre in Alexandrien zu, da sich Origenes verborgen halten mußte. Wider seinen Willen mußte er die Einsamkeit, in welche er sich begeben hatte, verlassen, und A. 240. das Bistum zu Neo-Cæsarea annehmen. Er arbeitete an der Gemeinde mit solchem Eifer, daß er bey seinem nach A. 270. erfolgten Tod wenige Heiden zurückließ. Unter seinen wenigen Schriften merken wir besonders: Panegyricus in Origenem und Expositio fidei. — — Ausgabe: Opera, gr. & lat. interprete GERARDO VOSSIO. Moguntiz. 1604. 4. d)

Epiphantius, von Besanduc bey Eleutheropolis in Palästina gebürtig, wurde von Mönchen unterrichtet, bey denen er sich lang in Aegypten aufhielt; auch lebte er bey den Mönchen in Palästina und stiftete nahe bey Besanduc ein Kloster; wurde circa 368. Bischof zu Constantia auf der Insul Cypem. Hier hielt er A. 401. eine Kirchensversammlung und untersagte die Lesung der Schriften des Origenes. Er suchte auch den Chrysostomus zu gleichem Schluß, aber vergeblich, zu bewegen; reiste in dieser Absicht nach Constantinopel, und starb auf der Rückreise zur See A. 404. nachdem er gegen 100

c) HIERON. de viris ill. C. 128. — SUIDAS h. v. — CAVE. T. I. p. 244-246. — DU-PIN. T. II. p. 222. — OUDIN. T. I. p. 583. — CHELLIER. T. VIII. p. 200. — STOLLE. p. 375. — POPK-BLOUNT. p. 250. sqq. — FABRICII Bibl. gr. T. VIII. p. 143 - 165. — Hamberger 2 Th. p. 865 - 868.

d) HIERON. l. c. C. 65. — SUIDAS h. v. — CAVE. T. I. p. 132. — DU-PIN. T. I. p. 184. — OUDIN. T. I. p. 290. — CHELLIER. T. III. p. 307. — STOLLE. p. 175. — FABRICII B. gr. T. V. p. 247 - 255. — POPK-BLOUNT. p. 204 sq. — Hamberger. 2 Th. p. 611 - 615.

Jahre gelebt hats. Ein nicht gründlich gelehrter, leichtgläubiger, ungestümmer Mann, dessen Schriften von seiner Nachlässigkeit zeugen. Unter denselben ist sein *Panarium hæresium*, darin er 80 Hæresen aufstellt, vorzüglich merkwürdig, und *Anacephalæosis*, ein Auszug daraus. — Ausgaben: *Opera omnia*, gr. & lat. ex rec. & c. n. DIONYSII PETAVII. Par. 1622. II. fol. 1630. (12 Thlr.) nachgedruckt Colon. (Lipf.) 1682. II. fol. (8 Thlr.) etwas vermehrt. e)

Cyrillus, anfangs Diaconus, hernach Ältester, endlich durch Vorschub des Acacius, Bischofs zu Cæsarea, Bischof zu Jerusalem. Da er aber mit diesem einen Rangstreit erregte, so wurde er durch denselben und dessen Arianischen Anhang abgesetzt; welches mehrmalen geschah, so wie die Arianer die Oberhand hatten, bis er A. 381. im 2ten Concilium zu Constantinopel ganz heergefellt war, daß er sein Leben A. 386. ruhig beschloß. Unter seinen Schriften kommen hauptsächlich vor: *Catecheses XVIII. illuminatorum* und *Catecheses V. mystagogicæ*, Reden an die Täuflinge und Neugetauften u. — Ausgaben: *Opera*, gr. & lat. c. n. THO. MILES. Oxon. 1703. fol. (7 Thlr.) — *Opera*, gr. & lat. c. n. ANT. AUGUSTINI TOUTTÉE. Par. 1720. fol. (10 Thlr.) vorzüglich; Prudentius Maran hat diese Ausgabe, da Touttee 1718. gestorben war, besorgt. f)

Cyrillus, Bischof zu Alexandrien nach dem A. 412. erfolgten Tod des dasigen Bischofs Theophilus, der ihn als seiner Schwester Sohn unterrichtet hatte. Er verjagte die Juden aus Alexandrien, und widersezte sich mit vollem Eifer dem Nestorius, Patriarchen zu Constantinopel; und veranstaltete gegen ihn A. 431. die Kirchenversammlung zu Ephesus, da derselbe verdammt und abgesetzt wurde. Aber auch Cyrillus selbst wurde von der heil. Synode abgesetzt und mit

e) HIERON. l. c. C. 114. — SUIDAS h. v. — CAVE. T. I. p. 231-234. — DU-PIN. T. II. p. 295. — OUDIN. T. I. p. 527. — CEILLIER. T. VIII. p. 631. — FABRICII Bibl. gr. T. VII. p. 415-430. — POPE-BLOUNT. p. 239-241. — STOLLE, p. 326. — CHAUFÉRIÉ N. D. h. v. — Zambert ger. 3 Th. p. 3-10.

f) HIERON. l. c. C. 112. — CAVE. T. I. p. 211-213. — DU-PIN. T. II. p. 134. — OUDIN. T. I. p. 455. — CEILLIER. T. VI. p. 477. — STOLLE. p. 261. — FABRICII B. gr. T. VII. p. 543-549. — Zambertger 2. Th. p. 823-827.

Hülfe der Kaiserl. Gesandten ins Gefängnis geworfen, weil er die Versammlung eröffnete und dabei den Vorsitz führte, ohne die Ankunft des Johannes von Antiochia und der übrigen Orientalischen Bischöfe abzuwarten. Doch kam er gleich wieder in seine Würde und starb A. 444. Ein abgesagter Feind des Chrysostomus, ein heftiger, gebieterischer Mann. Fabricius berechnet dessen Schriften auf 154. darunter aber 10. zweifelhaft sind; z. B. Glossarium græcum &c. Ich will einige von den ächten anführen: De adoratione. Lib. XVII. Comment. in loca sel. Pentateuchi Lib. XIII. Comm. in Jesaiam Lib. V. Comm. in XII Proph. minores; In Evang. S. Joh. Lib. XII. Thesaurus de sancta & consubstantiali Trinitate Lib. XXXV. Explanatio XII. capitulorum adv. Nestorium; Pro Christianorum religione adversus libros impii Juliani Lib. X. — Ausgabe: Opera, gr. & lat. cura JOH. AUBERTI Par. 1638. VI. fol. (50 Thlr.) rar. g)

Joh. Chrysostomus geb. 354. zu Antiochia in Coelesyrien von heidnischen Aeltern. Er wurde im 23ten Jahr, nebst seiner Mutter vom Bischof Meletius zu Antiochien getauft, der ihn auch in der heil. Schrift unterrichtete und zum Lector verordnete. Er begab sich hierauf in den Mönchsstand; schwächte aber durch das strenge Leben seine Gesundheit, daß er genöthigt wurde, nach Antiochien zurückzukehren. Man ernannte ihn hier A. 381. zum Diaconus, 5. Jahre nachher zum Aeltesten, und 398. zum Bischof zu Constantinopel. Weil er aber die Sitten, besonders der Großen, zu freymüthig bestrafte, so zog er sich die Verfolgung der Kaiserin Eudoxia und des Theophilus, Bischofs zu Alexandrien, zu; dieser veranstaltete eine besondere Synode, in welcher Chrysostomus A. 402. seiner Würde entsezt und verbannt; aber weil sich das Volk empörte, bald wieder zurückberufen; A. 404. aufs neue abgesezt und ins Elend geschickt wurde, da er auch A. 407. starb. Wegen seiner Beredsamkeit legte man ihm den Namen Chrysostomus bey. Seine Schriften bestehen aus Tractaten, Homilien und Briefen, die zusammen, ächte und unächte, 1447 Stücke in

g) CAVE. T. I. p. 391 - 393. — DU-PIN. T. IV. p. 27. — OUDIN. T. I. p. 1007. — CEILLIER. T. XIII. p. 241. — FABRICI B. gr. T. VIII. p. 553 - 593. — POPE-BLOUNT. p. 287 - 290. — Zamberger. 3 Th. p. 142 - 146.

der neuesten Ausgabe ausmachen. Unter den Homilien giebt man denen über die Psalmen und den 21. Reden, die er bey der entstandenen Unruhe zu Antiochien hielt, so wie unter den Tractaten dem de sacerdotio den Vorzug. — Ausgaben: Opera, græce, Etonæ. 1613. VIII. fol. vollständig, schön, richtig und mit aller Sorgfalt gedruckt, auch zum kritischen Gebrauch von *Heinr. Saville* besorgt. — Opera, gr. & lat. cura *FRONT. DOUGÆL*. Francof. 1698. XII. fol. auch Par. 1636. XII. fol. richtiger. (30 Thlr.) — Opera, gr. & lat. cura *BERNH. de MONTFAUCON*. Par. 1718-1738. XIII. T. fol. (50 Thlr.) auch Venet. 1780. XIV. 4. Vorzüglich — De sacerdotio Lib. VI. gr. & lat. ed. *JO. HUGHES*. Cantabr. 1710. 8. und ed. *JO. ALB. BENDEL*. Stutgard. 1725. 8. — Predigten und kleine Schriften, aus dem Griechischen, mit Anmerkungen und Abhandlungen, von *Joh. Andr. Cramer*. Leipz. 1748-1751. X. 8. m. (10 fl.) h)

Theophilus wurde circa A. 385. Bischof zu Alexandrien; zwar scharfsinnig und gelehrt, aber tütisch, rachgierig, gewinnsüchtig. Er zeigte seinen schlechten Character in den Streitigkeiten über die Lehren des *Origenes* und in Verfolgung des frommen und redlichen *Chrysostomus*, gegen welchen er seinen Haß noch nach dessen Tod fortsetzte. Er starb A. 412. Seine opuscula, epistolæ &c. stehen in *Bibl. PP. max. T. V. p. 842. i)*

Isidorus Pelusiota, ein Mönch in dem Kloster bey *Pelusium*, von Alexandrien gebürtig, führte ein strenges Leben, eiferte gegen die gottlosen Geistlichen und rettete die Ehre des *Chrysostomus*. Er starb vermuthlich vor A. 449. Von seinen vielen Schriften sind nur noch 2012 Briefe übrig; es sollen 10000 vorhanden gewesen seyn. Sie sind wegen ihrer Mannigfaltigkeit angenehm. — Ausgaben: Epistol. Lib. III. gr. & lat. ed. *JAC. BILL.* Par. 1585. fol. — Epist. Lib. IV. c. interpret. lat. *JAC. BILLII. c. n. CONR.*

h) *PALLADII de vita Chrysostomi dialogus*. Paris. 1680. u. 1737. 4. — *HIERON. de viris illustr.* C. 129. — *CAVE T. I. p. 300-342.* — *DUPIN. T. III. p. 7.* — *ODIN. T. I. p. 687.* — *CEILLIER. T. IX. p. 1.* — *POPE - BLOUNT. p. 276-280.* — *FABRICII B. gr. T. VII. p. 553-558.* — *Zamberger. 3 Bd. p. 19-28.*

i) *CAVE. T. I. p. 279.* — *DUPIN. T. III. p. 88.* — *CEILLIER. T. IX. p. 790.* — *FABRICII B. gr. T. XII. p. 656.* — *Zamberger. 3 Bd. p. 45-49.*

RITTERSHUSII. 1605. fol. ex off. Commelin. — Epist. Lib. V. gr. & lat. c. iisdem notis & verf. lat. Par. 1638. fol. (9 Thlr.) — De interpretatione divinæ Scripturæ epistolæ, ed. auct. c. n. C. RITTERSHUSII & A. SCHOTTI. Venet. 1745. med. fol. (5 fl. 30 fr.) k)

Theodoretus geb. A. 393. zu Antiochien. Hielt sich im Kloster des Euprepus auf, von seinem 8ten Jahr an, bis er A. 423. Bischof zu Cyr, einem kleinen Ort in Syrien wurde. Weil er gegen die XII. capitula adv. Nestorium des Cyrillus und gegen die A. 431. zu Ephesus gehaltene Kirchenversammlung in 5. Büchern schrieb, so setzte er sich in Verdacht, daß er es mit dem Nestorius hielt, und er wurde A. 449. verdammt; und ohngeachtet er A. 451. zu Chalcedon wieder freigesprochen wurde, so blieben doch seine Bücher gegen den Cyrillus im Bann. Er lebte, wie es scheint, nicht über A. 457. Wir merken von seinen Schriften: Comment. in omnes fere libros V. T. & in XIV. epist. Pauli; Hist. ecclesiast. Lib. V. von A. 325 - 429. eine Ergänzung des Socrates und Sozomenus; Epistolæ CXLVII. Adversus ethnicos Lib. XII. &c. — — Ausgaben: Opera, gr. & lat. cura JAC. SIRMONDI. Par. 1642. IV. fol. T. Vtus cura JO. GARNERII. ib. 1684. fol und Francopoli. 1685. fol. — Opera, gr. & lat. ex rec. JAC. SIRMONDI; denuo edidit, græca e codd. locupletavit, antiquiores versiones adhibuit, versionem lat. recognovit & var. lect. adiecit JO. LUD. SCHULZE. Halæ. 1769 - 74. V. 8. m. (33 fl.) — Hist. eccles. gr. & lat. c. n. HENR. VALESII, ed. GUIL. READING. Cantabr. 1720. fol. Von diesem und den 3. folgenden S. oben Eusebius. l)

Socrates, geb. circa A. 380 zu Constantinopel; wird von einigen Scholasticus genannt, weil er, wie man glaubt, Rechtsbündel führte. Er schrieb Hist. eccles. Lib. VII. von 306 - 439. mit vielem Fleiß und Beurtheilung, doch nicht ohne Fehler, weil er sich zu sehr auf die Nachrichten des Sabinus verließ; auch ist er den Novatianern zu sehr geneigt. Not. ed. GUIL. READING. Cantabr. 1720. fol. m)

k) SUIDAS h. v. — CAVE. T. I. p. 390. — DU-PIN. T. IV. p. 3. — CEILLIER. T. XIII. p. 600. — POPE-BLOUNT. p. 286. — FABRICII B. gr. T. I. p. 430. T. IX. p. 253 - 259. — Hamberger 3 Th. p. 153 - 156.

l) CAVE. T. I. p. 405. — DU-PIN. T. IV. p. 81. — OUDIN. T. I. p. 1051. — CEILLIER. T. XIV. p. 32. — FABRICII B. gr. T. VII. p. 430. — Hamberger. 3 Th. p. 184 - 190.

m) CAVE. T. I. p. 427. — DU-PIN. T. IV. p. 78. — CEILLIER. T. XIII. p. 669. — FABRICII B. gr. T. VI. p. 117. — Hamberger. 3 Th. p. 140. f.

Sozomenus, mit den Vornamen **Salamanes** **Hermias**, vermuthlich zu Bethel, in der Gegend von Gaza in Palästina geboren. Weil er Scholasticus genannt wird, so kann man daraus schließen, daß er in den zum Advociren nöthigen Wissenschaften erfahren war; wie er dann fast täglich vor den Gerichtshöfen zu Constantinopel Proceffe zu besorgen hatte. Seine Kirchengeschichte besteht aus 9. Büchern, von 323 - 439. zwar in besserem Stil, als **Socrates**, aber nicht mit so vieler Beurtheilung. — — Ausgaben: H. E. Lib. IX. græce, ap. R. Stephanum. Par. 1544. fol. — Gr. & lat. c. n. HENR. VALESII. ib. 1668. fol. n)

Evagrius, geb. zu Epiphania in Syrien A. 536. oder 537. wurde Scholasticus oder Sachwalter zu Antiochien und starb nach A. 594. Er setzte die Kirchengeschichte des **Socrates** und **Theodoretus** von 431. bis A. 593. in 6. Büchern fort; das einzige Werk, das von seinen Schriften erhalten wurde. Obgleich der Stil nicht unangenehm ist, so zeugen doch die vielen abgeschmackten Wunder von des Verfassers Leichtgläubigkeit. — — Ausgaben: Hist. eccles. Lib. VI. græce a R. Stephano. Par. 1544. fol. — Gr. & lat. Genevæ. 1612. fol. — Gr. c. nova verf. & not. HENR. VALESII. Par. 1673. fol. o)

Ephraem, mit dem Zunamen der Syrer, weil er aus Nisibis in Mesopotamien gebürtig war, ließ sich unter Constantins Regierung vom dasigen Bischof in der christlichen Religion unterrichten und taufen; lebte sehr fromm als Abt und Diaconus in einem Kloster zu Edessa, wahrscheinlich nicht über das Jahr Ehr. 378. und hatte die Ehre, ein Lehrer der Welt und ein Prophet der Syrer genannt zu werden. In seinen zahlreichen syrischen Schriften zeigt er eine feurige Beredsamkeit. Man hat einige in der originalen syrischen Sprache; andere in arabischen, griechischen und lateinischen Uebersetzungen. Sie bestehen in Homilien, polemischen

p) CAVE. T. I. p. 427 sq. — DU-PIN. T. IV. p. 80. — CRILLIER. T. XIII. p. 689. — FABRICII B. gr. T. VI. p. 121. — Samberger. 3 Th. p. 148 sq.

q) CAVE. T. I. p. 547. — DU-PIN. T. V. p. 98. — CRILLIER. T. XVII. p. 106. — FABRICII B. gr. T. VI. p. 126 - 128. — Samberger. 3 Th. p. 439 sq. — VOSSIIUS de hist. gr. p. 217 sq.

Abhandlungen, frommen, moralischen Betrachtungen, Auslegungen der Bibel u., wovon viele noch ungedruckt liegen. — Ausgaben: *Opera omnia*, quotquot in Italix bibliothecis græce inveniri potuerunt, lat. c. scholiis GERH. VOSSII, ed. III, auct. & emend. Colon. 1616. fol. ed. I. Romæ. 1589. 93. 97. III. fol. — Ephræm Syrus, græce. Oxon. 1709. fol. — *Opera omnia*, quæ exstant, græce, syriace, latine &c. Romæ. 1732-1746. VI. fol. med. opt. ed. (60 fl.) Det. Benedict besorgte die syrischen, und Jos. Sim. Assemanus die übrigen Werke. Dieser letztere gab zugleich in den Prolegom. ad Tom. I. eine ausführliche litterarische Nachricht von den ältern und neuern Schriftstellern, die von Ephraem handeln, und von den Ausgaben seiner Schriften. p)

Synefius von Cyrene in Aegypten, aus einem vornehmen Geschlecht. In den schönen Wissenschaften sowol, als in der Beredsamkeit und Dichtkunst brachte er es sehr weit. Die Mathematik und Platonische Philosophie studirte er zu Alexandria unter Anführung der Hypatia, eines gelehrten Frauenzimmers. Er ließ sich auf Zureden des Bischofs Theophilus zu Alexandria taufen, und wurde von eben demselben A. Chr. 410. zum Bischof von Ptolemais ernannt, doch mit der Bedingung, daß er seine Ehefrau behaltend durfte. Er starb vermuthlich circa A. Chr. 430. — Schriften; alle im zierlichen Stil: *Dio l. de suo ipsius instituto*, gr. & lat. c. Dione Chrysostomo. Par. 1604. fol. Eine beredte Lobsschrift auf die freye Gelehrsamkeit und Philosophie. — *Aegyptius l. de providentia liber*, gr. & lat. Basil. 1557. 8. Eine Vorstellung der damals unglücklichen Zeiten, unter dem Bilde des Osiris und Typhon. — *De insomnia liber*, gr. & lat. c. comment. NICEPH. GREGORÆ. Par. 1586. 8. — *Epistolæ CLV.* gr. & lat. c. n. FRANC. PORTI. Par. 1605. 8. auch in *Collect. Epist.* græc. Genevæ. 1606. fol. — *Hymni*, gr. & lat. Par. 1570. 8. auch in *LECTII Corp. Poët.* gr. T. II. p. 162. — *Encomium calvitii*; *Homiliæ &c.* — *Opera*, gr. Par. 1553. fol. gr. & lat. c. n. DION. PETAVII. ib. 1612. fol. auch latine, in *Bibl. PP. max.* T. VI. p. 67. q)

n) ASSEMANI *Bibl. orient. Clementino-Vatic.* T. I. p. 25 fqq. — FABRICII *Bibl.* gr. Vol. V. p. 319-335. — CEILLIER *Hist. gen. des auteurs eccl.* T. VIII. p. 1. — CHAUFFEPÉ *h.* v. — *Hamberger.* 2 B. p. 799-802.

o) CAVE. T. I. p. 389. — DU-PIN. T. III. p. 262. — CEILLIER. T. X.

Dieß sind die vornehmsten Kirchenväter und Kirchenscribenten aus den 6. ersten Jahrhunderten; die übrigen bis ins 12te Jahrhundert werden an ihrem Ort vorkommen. Man hat von ihren Werken ganze Sammlungen, grössere und kleinere, veranstaltet, die ich noch anzuzeigen habe. I. Maxima Bibliotheca veterum Patrum & antiquorum Scriptorum ecclesiasticorum, a MARGARINO DE LA BIGNÉ, Doctore Sorbonico, edita, deinde a Doctoribus Colonien-sibus aucta &c. Lugd. 1677. XXVII. fol. Dazu lieferte CL. DE NOURRY einen Apparatus. Par. 1703. II. fol. (18 Thlr.) und SIM. A CRUCE & TAMBURINUS einen Index. Lugd. 1707. fol. (5 Thlr.) Das ganze complete Werk besteht also aus 30. Tomen oder 24. Bänden und kostet 300 Thlr. Schade! daß die griechischen Scribenten nur in der Uebersetzung abgedruckt sind. II. Bibliotheca veterum Patrum, antiquorum Scriptorum ecclesiasticorum, postrema Lugdunensi multo locupletior & accuratior; cura ANDR. GALLANDI, Presb. Congr. Orat. Venetiis. 1766 - 76. XII. fol. (jeder Band 2 Ducaten). Begreift in Chronologischer Ordnung alle griechische und lateinische Kirchenväter vom I. XII. Jahrhundert. Jene Lyon-ner Ausgabe von 1677. in 27. Bänden ist hier zum Grund gelegt, welche bis zum 16ten Jahrhundert geht. Ohngeachtet Gallandi mehrere Schriften der Lyoner Ausgabe weggelassen hat, so wird die seinige doch weit vollständiger, und wegen der kritischen Anmerkungen und Nachrichten von den Ausgaben weit brauchbarer. Die ersten 12. Bände reichen erst bis ins 6te Jahrhundert. Als ein Anhang der Gallandischen Ausgabe kam heraus: Veterum Patrum ecclesiasticorumque Scriptorum Analecta nova, h. e. Origenis; Dionysii Alexandrini, Gregorii Thaumaturgi, Helenæ & Constantini, Paphnutii, Nectarii Constantinopolitani, Jo. Chrysostomi, Severiani Gabalitani, Cyrilli Alexandrini & Maximi monachi; nunc fere primum gr. & lat. prodeuntia. Accedit Cosmæ Indicopleustæ, Aegyptii monachi, Topographia christiana. Venet. 1781. fol. Größtentheils aus den Handschriften der Markusbibliothek, aber nicht kritisch genug; Cosmas christliche Topographie ist ganz aus Mon-sieu de Faucons Ausgabe (Par. 1706. fol.) abgedruckt. III. Magna Bibliotheca veterum Patrum & antiquorum Script. eccles. cura MARGARI-

NI DE LA BIGNÉ, a Colonienſibus aucta &c. Par. 1644. XVII. fol. (50 Thlr.) vorher ib. 1576. VIII. fol. 1589. IX. fol. 1610. XI. fol. Coloniz. 1622. XV. fol. Nicht ſo vollſtändig, wie die vom Jahr 1677. Dazu gehört: Græcolatinorum Patrum Bibliotheca novum auſtarium, ſtudio FRANCISCI COMBEFISII. Par. 1648. II. fol. (6 Thlr.) IV. Opera omnia SS. Patrum græcorum, gr. & lat. ed. OBERTHÜR, Wirceburgi. 1778-86. XVI. 8.m. (34 fl.) — P. latinorum, ib. 1778-86. X. 8.m. (12 fl.) wird fortgeſetzt. Eine bequeme Handausgabe. V. Collectio nova Patrum & Scriptorum græcorum, Eufebii & Athanaſii, Coſmæ Aegyptii; gr. & lat. c. n. BERNARD DE MONTFAUCON. Par. 1707. II. fol. VI. Veterum aliquot Scriptorum, qui in Galliz Bibliothecis, maxime Benedictinorum, latuerant, ſpicilegium, ſtudio LUCÆ d'ACHERY. Par. 1677. XIII. 4. neu aufgelegt und in beſſere Ordnung gebracht cura LUD. FRANC. DE LA BARRE. ib. 1723. III. fol. Doch wird die erſtere ſeltene Ausgabe noch hochgeſchätzt. VII. Veterum Scriptorum & monumentorum historicorum, dogmaticorum, moralium ampliffima collectio, ſtudio EDMUNDI MARTENE & URSINI DURAND. Par. 1724-33. IX. fol. VIII. Theſaurus Anecdotorum noviffimus, ſ. veterum monumentorum, præcipue eccleſiaſticorum Collectio, cura BERN. PEZII. Aug. Vind. 1721-29. VI. fol. — Auch STEPH. BALUZII Miscellanea, h. e. Collectio veterum Monumentorum, quæ hæcenus latuerant in variis Codicibus ac Bibliothecis. Par. 1678-1715. VII. 8. — Eccleſiæ gr. Monumenta &c. gr. & lat. c. n. Jo. BAPT. COTELERII. ib. 1677. 81. 86. III. 4. — Anecdota, quæ ex Ambroſianæ Bibl. Codd. nunc primum eruit, notis ac diſquiſit. auget LUD. ANT. MURATORIUS. T. I. Mediol. 1697. T. II. 1698. T. III. IV. Patavii. 1713. 4. complet 4. Tome, oder 2. B. in 4to. IX. Bibliotheca Patrum aſcetica, ſ. ſelecta veterum Patrum de chriſtiana & religioſa perfectione opuscula, cura CLAUD. CHANTELOU. Par. 1661-64. V. 8. und BERNH. PEZII. Bibliotheca Aſcetica antiquo-nova. Ratiſbonæ. 1723-33. X. 8. X. FRANC. COMBEFISII Bibliotheca Patrum concionatoria. Par. 1662. VIII. fol. XI. Catenæ Patrum, d. i. Sammlung der bibliſchen Auslegung aus den Schriften der Kirchenväter, und zwar Catenæ Patrum græcorum in V. T. — In Oſtateuchum & lib. regum, cura NICEPHORI. Lipſ. 1772. 73. II. fol. In Jobum, opera PATRICII JUNII. Lond. 1637. fol. (7 Thlr.) In Pſalmos, cura BALTH. CORDERII. Antw. 1643-46. III. fol. (15 Thlr.) In Can-

ticum Cant. cura JO. MEURSII. Lugd. B. 1617. 4. In Jesaiam, cura JO. CURTERII. Par. 1580. fol. In Proverbia, Ecclef. & Canticum, cura TH. PALTHENI, & GREG. THAVMATURGI. Antw. 1614. 8. — In N. T. und zwar in Matthæum, ed. PETR. PORSINUS. Tolofæ 1646. 47. II. fol. (8 Thlr.) In Marcum, eodem edente. Romæ. 1673. fol. (6 Thlr.) auch edente CHR. FRID. MATTHIÆ. Mosquæ. 1775. II. 8. und bloß lateinisch, ed. BALTH. CORDERIO. Antw. 1628. fol. In Lucam, ed. B. CORDERIO. ib. 1628. fol. (3 Thlr.) In Johannem, eod. ed. ib. 1630. fol. (2 Thlr. 12 gr.) In Acta Apost. ed. FERD. MORELLO. gr. & lat. Par. 1631. II. fol. (6 Thlr.) I) XII. S. Patrum, qui temporibus Apostolicis floruerunt, Barnabæ, Clementis, Hermæ, Ignatii, Polycarpi. Opera, ex rec. & c. n. JOH. CLERICI. Antw. 1698. II. fol. (18 Thlr.) vollständiger ed. II. Amst. 1724. II. fol. (16 Thlr.) die beste und vollständigste Sammlung der Patrum Apostolicorum, — Patres Apostolici, ed. JO. BAPT. COTELERIUS, gr. & lat. Par. 1672. fol. — JO. ERN. GRABE, Spicilegium Patrum Sæc. I. - III. Oxon. 1699, II. 8. und 1714. (3 Thlr. 16 gr.) — THO. ITTIGHII Bibliotheca Patrum Apostolicorum græco-latina. Lips. 1699. 8. — Auch von RICH. RUSEL. Lond. 1746. II. 8m. XIII. Thesaurus rei patristicæ, continens dissertationes præstantiores ex NIC. LE NOURRY adparatu, GALLANDII Nova Bibl. patrum aliisque celebrioribus edit. depromtas &c. c. n. PLACIDI SRENGER, Mon. Bened. Wirceburgi, 1785. II. 4m. Sæc. I. & II. Eine sehr nützliche Sammlung. XIII. Endlich ist noch zu merken: Christ. Frid. Köglers Bibliothek der Kirchenväter in Uebersetzung und Auszügen aus ihren vornehmsten, besonders dogmatischen Werken, Leipz. 1776-86. X. 8. (20 fl.) Zum studio patristico sehr brauchbar, für alle, die entweder die grossen Werke nicht kaufen können, oder nicht lesen wollen. Die Uebersetzung ist nicht immer genau, und die beigefügten Anmerkungen werden nicht allgemein, am wenigsten bey den Semlerischen Gegnern Beyfall finden.

XVIII - XXII.

Noch einige Bemerkungen, welche die Kirchenväter betreffen:

I. Man nennt die Lehrer der Kirche Patres bis auf das 10te oder

x) THO. ITTIGHII tr. de Bibliothecis & catenis Patrum. Lips. 1707. 8. — J. A. NOESSELT u. J. F. S. AUGUSTINI Observationes de catenis Patrum græc. in N. T. Halæ. 1762. 4.

12te Jahrhundert; (der letzte war der *H. Bernhard*) von A. Chr. 1000 - 1517. heißen sie Scholastiker; von der Reformation an werden sie in den folgenden Zeiten Theologen genannt. Man theilt sie ferner ein in die von der höhern Klasse, (*maiorum gentium*, Sæc. II - VI.) und die von der geringern Klasse, (*minorum gentium*, Sæc. VII - XII) Man macht, besonders in der katholischen Kirche, wo man ihr Ansehen so sehr erhebt, mehrere Rangordnungen unter ihnen, und nennt diejenigen, welche Bischöfe waren, sogar *Sanctos*, Heilige. Augustin und Hieronymus sollen den Vorzug vor allen behaupten, und den Evangelisten gleich zu achten seyn; wer aber unter diesen vorzuziehen seye, darüber wurde eine Zeitlang gestritten. Die griechische Kirche giebt ihrem *Basiliius M. Gregor von Nazianz* und dem *Chrysostomus* den Vorzug. Was von ihnen zu halten seye, habe ich oben gesagt. II. Selbst die hochgepriesenen Väter, Augustin und Hieronymus, noch mehr die übrigen, waren nicht ohne Fehler. Philosophen waren sie eben so wenig, ^{s)} als in den heiligen Sprachen erfahren. Und was konnte man also in Erklärung der *H. Schrift* von ihnen ersprießliches erwarten? Man lese, was Augustin von sich selbst sagt: *Confess. Lib. XI. Cap. 3. Lib. I. C. 13. sq. Lib. VII. C. 9. und de Civit. Dei Lib. XV. C. 20. Lib. X. C. 16. 18. Lib. XXII. C. 8. Lib. XX. C. 23. und de Doctr. Christ. Lib. II. C. 11. 16. Lib. IV. C. 20.* Wie viel Widerspruch herrscht in seinen voluminösen Werken! Wie viele Irrthümer hegt er! ^{t)} Eben dieses gilt auch von Hieronymus. ^{u)} Wie sehr wurde Origenes noch nach seinem Tode verletzert! Oft zeigen diese Väter viele Gelehrsamkeit, die sie aus dem Heidenthum brachten; aber alles confus, nichts ist in ihren Schriften geordnet, die Begriffe sind unbestimmt, und gaben daher zu manchen Irrthümern Anlaß. Man lese die *Stromata* u. a. Werke des *Clemens von Alexandrien*, die Werke des *Lactantius*. Und wie groß war ihre Leichtgläubigkeit, nach welcher sie sich oft hintergehen ließen, auch die abgeschmacktesten Fabeln aufzunehmen. III. Doch müssen wir sie nicht ganz verachten. Wir können auch etwas zu ihrem Lob von ihrem

s) BRUCKER in *Hist. crit. philos.* T. IV. Cap. 4.

t) JO. GERHARDI *Patrologia*. p. 398 fqq.

u) GLASSII *Philol.* S. 7. 518. 524 sq. — *Præf. ad GERH. Patrologiam.*

Nutzen sagen. Die meisten waren wirklich und ungeheuchelt fromm. Viele waren sehr beredt, und stifteten in ihrem Lehramt großen Nutzen; z. B. Chrysostomus u. Viele hatten bey den Höfen großes Ansehen. Daher kommt auch in ihren Schriften manches zu Erläuterung der damaligen Geseze vor. Für die Kirchengeschichte sind sie größtentheils unentbehrlich. Man lernt von ihnen, wie die christliche Religion fortgepflanzt, wie die H. Schrift erklärt, und die darin enthaltene Lehren von den Christen ausgeübt worden seyen; wie sich die Irrthümer in das Christenthum eingeschlichen haben; daß der Canon der göttlichen Schriften ganz und unverfälscht auf uns gekommen seye. Viele zeugen von der Wahrheit so deutlich, daß auch selbst die Lehre der Protestanten durch sie bestätigt werden kann, wie solches Gerhard in seiner Confessione catholica zeigt. Je mehr sie sich den Apostolischen Zeiten nähern, desto reiner ist ihre Lehre; je weiter sie sich davon entfernen, desto mehr ist die Wahrheit durch Menschenfälschungen und Irrthümer verunstaltet. x) IV. Zum Patristischen Studium trägt vieles bey die ächten, unverstümmelte und vorzügliche Ausgaben der Werke, welche die Kirchenlehrer verfaßt haben, zu wissen und zu gebrauchen; man wird sonst gar leicht irre geführt. Insgemein sind die ersten, ältesten Ausgaben, die aus den besten Handschriften unverfälscht abgedruckt wurden, getreu. Auch die griechische, welche Rob. Stephan, zu Paris, und die lateinische, welche Joh. Froben zu Basel, mit aller Sorgfalt und Genauigkeit veranstaltete, sind vorzüglich schätzbar; so, wie die ältere griechische Pariser Ausgaben mit der lateinischen Uebersetzung, besonders die, welche die Benedictiner aus der Congregation des S. Maurus besorgten. Hingegen hat man sich vor denen zu hüten, welche in denen Ländern gedruckt sind, wo die unmenschliche Inquisition den Meister spielt; denn diese wurden sehr verstümmelt. Die Hauptverstümmelung aber geschah im Vatikan zu Rom, wo man in der dasigen Druckerrey nach Willkühr ausmerzte und hinzusetzte; z. B. die Werke des AMBROSII, CYPRIANI, GREGOR. M., &c. y)

-
- x) DALLIUS (DAILLÉ) de l'employ des Peres. 1631. 8. — DAN. WHITBY tr. de S. Scripturarum interpretation: secundum Patrum commentarios. Lond. 1714. 8. — BUDDEN Hag. hist. theol. Lib. II. Cap. 3. p. 546-565.
y) CAVE Script. eccles. hist. proleg. pag. XVII-XXV. — WALCHII Bibl. patr. p. 199.

Heidnische u. christliche Schriftsteller.

Sæc. IV - VI.

Sertus, oder Julius Pompeius Festus, ein alter lateinischer Sprachlehrer, der wahrscheinlich A. Chr. 350. lebte, und ein Werk de verborum significatione in 20 Büchern schrieb; eigentlich ein Auszug aus des Verrius Flaccus Büchern, der hernach von Paulus Diaconus in einen neuen Auszug gebracht wurde. Von des Festus Arbeit blieb nur eine Handschrift übrig, nach welcher die Ausgaben veranstaltet wurden. Unter diesen hat den Vorzug die c. n. ANDR. DACIER, in usum Delphini. Paris. 1681. 4. Amst. 1699. 4. b)

Julianus (Flavius Claudius) ein Sohn des Julius Constantius, und also Constantins des Großen Bruderssohn, geb. 331. Er wurde zu Constantinopel erzogen und von christlichen Lehrern unterrichtet, die seinen großen Verstand bewunderten. Constantius schickte ihn nach Nicomedien, weil er wegen seinen großen Fähigkeiten, da er bey dem Volk zu beliebt war, Gefahr besorgte. Er mußte bey dieser Gelegenheit eidlich versprechen, daß er die Schule des Libanius, der aus Constantinopel vertrieben war, und sich zu Nicomedien niedergelassen hatte, nicht besuchen wolle. Er hielt Wort; aber desto fleißiger las er dessen Schriften. Zugleich machte er Bekanntschaft mit Maximus, einem heidnischen Philosophen von Ephesus, der ihm einen Abscheu vor der christlichen Religion beybrachte. Von diesem u. a. lernte er die eclecticische Philosophie und besonders die Thurgie. Den geheimen Gottesdienst der Heiden und die Thorheiten der Wahrsagerskunst noch tiefer zu ergründen, begab er sich nach Athen. Hier hatte er Umgang mit Gregorius von Nazianzus, und mit Basilus dem Großen, mit welchem er sogar die Bücher der H. Schrift las. So sehr wußte er sich zu verstellen! Doch er konnte seine Absicht zu Athen nicht ganz erreichen; denn in eben dem Jahr 355. da er hingekommen war, mußte er als Cäsar und Stadthalter in Gallien, wozu ihn Constantius ernannt hatte, nach Mayland zu-

b) FABRICII Bibl. lat. T. I. p. 763. — BAILLET Jugemens des Savans. T. II. n. 617. — Hamberger. 2 Th. p. 723-727.

rück. Jetzt zeigte er sich als Staatsmann und Held. Doch beschäftigte er sich nebenher mit seinen Büchern. Sobald er A. 360. von den Soldaten zu Paris zum Kaiser ausgerufen war, so legte er seine Larve ab, und verfolgte die Christen, deren erklärter Feind er nun war, aufs heftigste, zwar nicht mit Morden und Martern, aber durch solche Anstalten, welche die gänzliche Vertilgung ihrer Religion zum Augenmerk hatten. Daher wurde er der Abtrümmige (Apostata) genannt. Nach dem Tod des Constantius, mit welchem er seit 360. Krieg führte, regierte er noch 1 Jahr und 8 Monate; denn er wurde im Treffen gegen die Perser tödlich verwundet und starb, A. 363. Man kann ihm den Ruhm eines gelehrten und trefflichen Regenten eben so wenig absprechen, als man seine übrigen Fehler entschuldigen kann. Sein Character wird gründlich unparthenisch und dabey unpolemisch, besonders aus heidnischen Schriftstellern geschildert in Wilh. Crichtons, Rectors des Res. Gymn. zu Halle: Betrachtungen über des R. Julians Abfall von der christlichen Religion und Vertheidigung des Heidenthums. Halle. 1765. 8. Diejenigen mögens lesen, die so gern seine Lobsprüche übertreiben, und allem gern widersprechen, was andere sagen, wenns noch so vernünftig ist. — Schriften: Oratio in Constantii Imperatoris laudem; de eiusdem Constantii Imp. rebus gestis, s. de regno; Encomium Imperatricis Eusebix, des Constantius Gemalin, welcher Julian die Würde eines Cäsars zu verdanken hatte; In regem Solem; Matris Deum laudatio; adversus imperitos canes s. Cynicos; ad Heraclium Cynicum; Epistola propemtica ad Sallustium, der auf Befehl des Constantius Gallien verlassen mußte; ad Themistium philosophum, seinen Lehrer, von der Regierung; Epistola s. Apologia de non deposito imperio, & suscepta adversus Constantium expeditione ad S. P. Q. Atheniensium; Cæsares s. Symposium, eine Satyre über die Laster der vorigen Kaiser; Antiochicus s. Misopogon, eine Satyre auf die Antiochenser, die ihn bey seinem Aufenthalt zu Antiochia wegen seinem Bart verlachten; Epistola LXIII. Alles mit philosophischem Scharfsinn und mit Beredsamkeit verfaßt. — Ausgaben: Opera, gr. & lat. c. n. DIONYSII PETAVII. Paris. 1630. 4. — Opera c. n. D. PETAVII, ex rec. EZECH. SPANHEMII. Lips. 1696. fol. (4 Thlr. 12 gr.) — Cæsares, c. n. v. & Ez. SPANHEMII, cum vers. lat. & gallica; ex rec. JO. MICH. HEUSINGERI. Gothæ. 1736. und 41. 8. Französisch allein mit Kupfern

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 395

VON BERNARD PICARD. Amst. 1728. 4. vorher mit dem Commensar, Heidelb. 1660. 8. und vermehrt Paris. 1683. 4. c)

Libanius, ein griechischer Sophist, geb. A. Chr. 314. zu Antiochia; studirte zu Athen 4 Jahre; begab sich hernach nach Nicomedien und Constantinopel, wo er mit Beifall lehrte. Er mußte aber, weil ihn Barnarchius aus Neid der Zauberei beschuldigte, A. 346. weichen, und lehrte eben so zu Nicomedien, wo ihn der nachmalige Kaiser Julian bewunderte, und seine Vertraulichkeit suchte. Endlich hielt er sich in seiner Vaterstadt auf, und starb vermuthlich circa A. 395. unter der Regierung des Arcadius. —

Schriften: Progymnasmatata; Declamationes XLIV. Orationes XXXVII. und Epistolz. Seine gar zu grosse, pedantische Sorgfalt im Ausfeilen verursachte Dunkelheit; doch zeigt er die Zierlichkeit der Attischen Rede, so gut es zu seiner Zeit möglich war, und man lernt von ihm manches aus der Geschichte. — **Ausgaben:** Opera, gr. & lat. c. n. & ex rec. FED. MORELLI. Paris. 1606. 27. II. fol. rar, fehlerhaft; und 1647. II. fol. (12 Thlr.) — Epistolz, gr. & lat. c. n. JOH. CHRISTO. WOLFFII. Amst. 1738. fol. m. (10 fl.) vorher Lips. 1711. 8. — Orationes & declamationes, ex rec. & c. n. JO. JAC. REISKE. Vol. I. Altenb. 1784. 4m. Uncorrect, nicht genug kritisch. d)

Aristänctus aus Nicäa in Bithynien, ein Vertrauter des Libanius, und Vicarius unter dem K. Constantius; kam A. Chr. 358. im Erdbeben zu Nicomedia ums Leben. Man legt ihm 2 Bücher Liebesbriefe bey, die witzig geschrieben, und mit Blumen aus dem Plato u. a. Schriftstellern ausgeschmückt sind. — **Ausgaben:** Gr. Antwerp. 1566. 4. — Gr. & lat. (ed. JOSIAS MERCIER) Paris. 1639. 8. — Gr. & lat. c. n. J. MERCERI. ed. JO. CORN. DE PAUW. Trai. ad Rh. 1736. 8. — Am vollständigsten von Frid. Lud. Ab

e) AMMIANUS MARCELLINUS. Lib. XXV. Cap. 5. 6. — FABRICII B. gr. T. VII. p. 76-90. T. XIII. p. 782. — POPE-BLOUNT. p. 235-237. — VOSSIUS de hist. gr. p. 203 sq. — CAVE. T. I. p. 346. — BRUCKERI Hist. crit. philos. T. II. p. 293. Ej. Fragen. 3 Th. p. 747-746. — PHIL. RENÉ DE LA BLETTERIE Vie de l'Empereur Julien. Paris. 1746. 12. D. Franff. 1752. 8. auch D. aus dem Franz. unpartheisch. Leipz. 1736. 8. — Samberger. 2. Th. p. 747-755. — Schroetths Biographie.

d) SUIDAS h. y. — CAVE. T. I. p. 345 sq. — FABRICII Bibl. gr. T. VII. p. 145-414. — POPE-BLOUNT. p. 233-235. — Samberger. 2. Th. p. 882-888.

resch, Zwoll. 1749. 8. welcher auch herausgab *Lectionum Aristoneteorum* Lib. II. ibid. eod. 8. — Deutsch, von Hercl. Altenb. 1770. 8. Französisch, Rotterd. 1695. 12. und in englischen Versen, Lond. 1772. 8. e)

Alciphron, ein Sophist, Aristanets Zeitgenosse; schrieb auch Liebesbriefe, in einem blühenden Stil, mit übertriebenen sophistischen Witzeleien durchwebt. — Ausgaben: Gr. & lat. ed. BERGLER. Lips. 1715. 8. — Deutsch von Hercl. Altenb. 1767. 8. f)

Flavius Vegetius Renatus, lebte wahrscheinlich zu Rom, wo er geboren war, nach A. Chr. 383. unter R. Valentinian II. vielleicht ein Christ, da er in seinen Schriften den christlichen Soldateneid anführt. Er schrieb in 5 Büchern vom Kriegswesen zu Wasser und zu Land; eine Sammlung aus den ältern Schriftstellern, Cato, Celsus, Frontin u. und aus den Verordnungen der R.

August, Tiberian und Hadrian. Er scheint auch der Verfasser von dem Werk: *De mulomedicina s. de arte veterinaria* Lib. IV. zu seyn.

Ausgaben: *Epitoma institutorum rei militaris &c.* Romae. 1487. 4. — Cum FRONTINI Stratagematibus, c. n. GOD. STEWECHEII ed. PET. SCRIVER, Antw. 1607. 4. Lugd. 1644. 4. — Ed. SCHWEBELII c. n. Stewechii & Scriverii & versione gallica. No-

rimb. 1767. 4m. c. fig. (3 fl.) Auch unter der Aufschrift: *Veteres de re militari scriptores.* Paris. 1535. fol. Vefalix. 1670. 8. —

Artis Veterinariae Lib. IV. Basil. 1528. 4. 1574. 4. und inter GESNERI Script. rei rust. p. 1033. — Englisch Lond. 1748. 8. g)

Julius Obsequens, ob ein Römer, oder wenigstens ein Ital. liener? ist eben so ungewiß, als seine Lebensgeschichte, und die Zeit, wann er gelebt hat. Einige setzen ihn in das 2te, andere in

das 3te Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung. Er beschrieb in einem Buch die Wunderzeichen, welche zu Rom und in den römischen Provinzen geschehen seyn sollen; nahm aber das meiste aus

dem Livius. Wir haben nur noch ein Fragment ab A. U. 563 - Augustum. Conr. Lycosthenes ergänzte den Anfang aus dem Livius,

Dion. von Halicarnass, Orosius u. — Ausgaben: Prodi-

FABRICII Bibl. gr. Vol. I. p. 426. — Zamberger. 2 Th. p. 734 sq. —

Joether I. c. f) Neue Bibl. der schönen Wissenschaften. 5 Buch. p. 292 sqq. — Joether I. c.

FABRICII. Bibl. lat. T. III. p. 132 - 137. — Zamberger. 2 Th. p. 821 - 825.

Les livres des faits d'armes et de chevalerie. par seigneur de Rhodes au 24. Mars 1489. sous le Roi de France Louis XI. Bibl. N. 63.

giorum Liber. Venet. 1508. 8. Basil. 1552. 8. Amst. 1679. 8. Oxon. 1703. 8. und curante FRANC. OUDENDORPIO. Lugd. B. 1720. 8. — Cum notis Schefferi & al. Curia Regnit. 1772. 8. (1 fl.) h)

Pappus, ein Mathematiker von Alexandrien, lebte circa A. Chr. 380-390. unter Theodos dem Großen, und schrieb *Libros mathematicarum collectionum*, wovon aber nur in Handschriften Lib. II - VIII. vorhanden sind; bey dem 2ten Buch fehlt die erste Helfte. Im Druck hat man nur *Libri II di propositio XV-XXVII.* und *Præfatio*, auch einige *Lemmata Libri VII.* Das 3te bis zum 8ten Buch ist von **Commandinus** lateinisch übersetzt, und mit einem Commentar versehen, Pisauri. 1588. fol. Bononia. 1660. fol. (4 Thlr.) i)

Aelius Donatus, ein lat. Sprachlehrer und Redner, lehrte circa A. Chr. 354. mit großem Beyfall zu Rom, und hatte nebst andern auch den Kirchenvater Hieronymus zum Schüler. Er schrieb: *de octo partibus orationis*; *de barbarismo, solæcismo, schematicibus & tropis*, welche in **EL. PUTSCHII** *Grammaticis vet.* Hanov. 1605. 4. p. 1735. stehen; *Comment. in Terentium*, ed. **FR. LINDENBROG.** Paris. 1603. 4. (2 Thlr.) **Francos.** 1623. 4. (1 Thlr. 8 gr.) Dieser Commentar über 5 Terenzische Lustspiele ist sehr schätzbar, weil **Donatus** darin nicht nur die Worte, sondern auch die Sachen und besonders die theatralische Vorstellungen der Alten deutlich erklärt. k)

Sextus Aurelius Victor, vermuthlich ein Afrikaner, von geringer Herkunft. Durch seine Gelehrsamkeit, und besonders durch seine Bemühungen in der Römischen Geschichte wurde er berühmt, so, daß der **K. Julian** ihn A. 361. zum Statthalter von Pannonia

h) **FABRICII** *Bibl. lat.* T. I. p. 535 sqq. — **Samberger.** 2 Th. p. 802 sqq.

i) **SUIDAS** h. v. — **FABRICII** *Bibl. gr.* T. VIII. p. 203-210. — **HEILBRONNERI** *Hist. matheseos.* p. 372. — **MONTUCLA** *Hist. des Mathematiques.* T. I. p. 324. — **Samberger.** 2 Th. p. 810-812.

k) **FABRICII** *Bibl. lat.* T. I. p. 788 sq. T. III. p. 740-744. wo das Leben sehr fabelhaft ist. *Ed. Lips.* T. III. p. 316-455. — **VOSSIUS** *de hist. lat.* Lib. III. Cap. 2. — **BAILLET** *Jugemens des Savans.* T. II. n. 285. 627. — **Samberger.** 2 Th. p. 727-730. — **Elias Putschius** von Antwerpen sammelte *Grammaticos veteres*; da er aber 1606. a. æt. 25. starb, so setzte **Gottfr. Jungermann** die Arbeit fort. Gleiche Sammlung hat man unter dem Titel: *Antores latinæ linguæ in unum corpus redacti*, c. n. **DIONYS. GODOFREDI.** Genev. 1595. 1602. 1622. 4.

Secunda, und *Theodos* circa 379. zu gleicher Würde über Rom erhob. — — *Schriften*: *Origo gentis Romanæ*, a Jano & Saturno conditoribus, usque ad consulatum decimum Constantii &c. Die Geschichte geht nur bis auf die Erbauung Roms; man will das Wort dem *Aur. Victor* ohne Grund absprechen; es enthält Nachrichten, die von andern gar nicht, oder nicht so genau erzählt werden. — *De viris illustribus urbis Romæ*, wird auch sonst dem *Corn. Nepos*, *Suetonius* und *Plinius* zugeschrieben; *De Caesaribus*, ab *Augusto-Julianum*; *Epitome de Caesaribus*. — — *Ausgaben*: *Hist. rom. breviarium*, c. n. *ANNÆ DACIER*, in us. Delph. Paris, 1681. 4. (3 Thlr.) Das meiste ist aus dem *Schottus* und *Cassianus* genommen. — *Idem* c. n. v. ex rec. *SAM. PITISCI*. Trai. ad Rh. 1696. 8m. (2 Thlr.) — C. n. v. Lugd. B. 1670. 8. (2 Thlr.) — C. n. v. curavit *JOH. ARNZENIUS*. Amst. 1733. 4. (4 Thlr. 16 gr.) Nach dieser Ed. *JO. FRID. GRUNERI*. Coburgi. 1757. 8. (40 ft.) 1)

Sextus Rufus, oder *Rufus festus*, ein Römischer Geschichtschreiber, und wie er sich selbst nennt, *vir consularis*, schrieb circa A. Chr. 370. auf Befehl des *K. Valens*, nicht aber des *Valentinian*, ein *Breviarium de victoriis & provinciis populi romani*; auch vermuthlich das Werk *de regionibus urbis Romæ*, das in *GRÆVII* Thesaur. Ant. Rom. T. III. p. 25. steht. — — *Ausgaben*: *Breviarium*, ex rec. *CHRISTO. CELLARII & SIGEB. HAVERCAMPL*. Lugd. B. 1729. 8. cum *Eutropio*. — *Idem*, c. n. *SYLBURGII, CELLARII, HAVERCAMPL*. ib. 1762. 8. m)

(*Decimus*) *Magnus Ausonius*, geb. circa 309. zu Bourdeaux unter *Constantin dem Großen*. Sein Vater, *Jul. Ausonius*, war ein berühmter Leibarzt des *K. Valentius I.* Nachdem er eine Zeitlang vor Gericht advocirt hatte, so siedte er an in seiner Vaterstadt die Sprachkunst und Beredsamkeit zu lehren, und verwaltete 30. Jahre mit großem Ruhm dieses Lehramts. Hierauf vertraute ihm *Valentinian A. 367.* den Unterricht des *Gratians* zu Trier; und zu Bezeugung seiner Zufriedenheit wurde er von

1) *FABRICII* Bibl. lat. T. I. p. 569-576. T. III. p. 98 sq. — *VOSSIUS* de hist. lat. p. 183. sq. 207 sq. — *POPE-BLOUNT*. p. 275 sq. — *Hamberger* 2 Th. p. 812-817.

m) *FABRICII* Bibl. lat. T. I. p. 610-612. T. III. p. 112 sq. — *VOSSIUS* de hist. lat. p. 186. — *Hamberger*. 2 Th. p. 769-772.

jenem zum Comes und Quästor; von diesem aber A. 377. zum Statthalter über Italien und Afrika, und 378. über Gallien ernannt. Nach Gratiens Tod A. 383. lebte er in seiner Vaterstadt, auf seinen Landgütern, bey seinen Büchern ruhig und vergnügt, und starb vermuthlich als ein Christ circa A. 394. Er schrieb, ausser seiner Lobrede auf den Gratian, alles in Versen, die zwar leicht und angenehm sind, aber wenig Geschmack und Auswahl in den Gegenständen verrathen. — Schriften: Liber epigrammatum; Ephemeris, Tageszeiten; Parentalia, das Andenken seiner verstorbenen Anverwandten; Commemoratio professorum Burdigalensium, wie es scheint, das 2te Buch der Parentalium; Epitaphia heroum, qui bello Troico interfuerunt, eine Folge des vorigen; De XII. Caesaribus per Suetonium Tranquillum scriptis, monosticha und tetrasticha; Claræ urbes, oder ordo nobilium urbium; Ludus VII. sapientum; Idyllia XX. darunter das 7te nicht ganz, das 10te vorzüglich, die übrige größtentheils schlecht und Spielwerke sind; Liber epistolarum XXV. Periochæ in Homeri Iliad. & Od. Oratio panegyrica ad Gratianum Imp. &c. n) — Ausgaben: Opera, ex rec. JAC. TOLLII, c. n. v. Amst. 1671. 8. schön. — Eadem c. n. JULIANI FLORIDI, in ul. Delph. Parif. 1730. 4. gut. Der ältern Mediol. 1490. und 1497. fol. zu geschweigen. o) *Paris 1498. von Thaddæus Ugoletus 1500.*

Eutropius, (Flavius) ob ein Gallier, oder ein Griech, oder Italiener, ist ungewiß. Er lebte circa A. 364., begleitete den R. Julian auf dem Feldzug nach Persien; vielleicht hatte er auch unter Valens eine ansehnliche Ehrenstelle im Orient. Er schrieb auf Befehl des letztern Breviarium historiæ rom. Lib. X. vom Ursprung der Stadt Rom, bis auf den Tod des R. Jovians, in einem sehr leichten ungeschmückten Stil. Man veranstaltete davon 2. griechische Uebersetzungen; die erstere von Capito Lucius ist verloren; die andere von Pānanius ist mangelhaft. Paul Warnes

n) Sie steht auch in der Sammlung: Panegyrici XIV. veteres, c. n. v. Parif. 1655. II. 12. (1 Thlr. 16 gr.) und in ul. Delph. ib. 1671. 762. 94. 4. (2 Thlr. 16 gr.)

o) CAVE. T. I. p. 346 sq. — FABRICII Bibl. lat. T. I. p. 582-590. T. III. p. 106-109. Ed. Lipf. T. III. p. 139-149. — VOSSIIUS de poetis lat. p. 55. — POPE - BLOUNT. p. 263-270. — BAYLE. h. v. — Murfinna Claß. Biogr. 1 Th. p. 399-410. — Zamberger. 2 Th. p. 870-878. — Jocher. I. 4. *Paris 1660. Hildelberg 1588. Feltu luv. Amsterdam 1669. franz. in Jacobst Paris 1769. 1788.*

frid, Diaconus zu Aquileja, hat das lateinische Original durch Interpolirung sehr verunstaltet; und so erschienen die ältesten Ausgaben; bis Joh. Bapt. Egnatius 1520. zuerst eine gereinigte lieferte; die aber sehr rar ist. — Ausgaben: Breviarium &c. ab U. C. ad A. MCIX. c. n. ANT. SCHONOVII. Basil. 1546. 1559. 8. Kann die Stelle der Egnatischen vertreten. — Idem, c. n. ANNÆ DACIER, in us. Delph. Paris 1683. 1726. 4. — (2 Thlr.) — Ed. TH. HEARNE c. n. v. & Metaphrasi græca. Oxon. 1703. 8. (1 Thlr. 16 gr.) — Ed. SIGEB. HAVERCAMPI, c. n. v. & met. gr. Lugd. B. 1729. 8m. (2 Thlr.) — Ed. HENR. VERHEYK, c. n. v. Lugd. B. 1762. 8m. (5 fl.) Vorzüglich — Ed. JO. FRID. GRUNERI. Coburgi. 1752. emend. 1765. 8. (40 Kr.) Nach der Havercampischen. p) *Tischbeke. Lips. 1795. 1804.*

Themistius, ein griechischer Sophist aus Baphlagonien, dessen Gelehrsamkeit und Beredsamkeit allgemein von Christen und Heiden bewundert wurde. Der K. Constantius nennt ihn den Schmuck seiner Regierung; Julian machte ihn A. 362. zum Praefectus urbis CPol. und Theodos M., der ihm diese Würde A. 384. aufs neue ertheilte, vertraute ihm seinen Prinzen Arcadius zum Unterricht. Er lehrte 20. Jahre zu Constantinopel, lebte eine Zeit lang zu Rom, gieng wieder nach Constantinopel, und wurde 40. Jahre lang in Regierungsgeschäften und Gesandtschaften gebraucht. Er lebte bis A. 387. und war immer ein Verehrer des Homers, Pythagoras, Plato und besonders des Aristoteles, über dessen Schriften er commentirte. Wegen seinem zierlichen Ausdruck nennt man ihn Euphrades. Von seinen Schriften sind noch übrig: I. Orationes XXXIII, die sich durch Deutlichkeit, Ordnung und Reichthum des Vortrags unterscheiden. II. Paraphrases in Aristotelis Lib. I. II. Posteriorum analyticorum; Lib. VIII. physicorum; Lib. III. de anima; Lib. de memoria, somno &c. Lib. IV. de coelo: Librum XII. metaphysicorum. — Ausgaben: Opera, gr. Venet. ex off. Aldi. 1534. 42. 44. 70. fol. (3 Thlr.) — Orationes, gr. & lat. c. n. DION. PETAVII & JO. HARDUINI. Paris. 1684. fol. (6 Thlr.) q)

p) SUIDAS h. v. — FABRICII Bibl. lat. T. I. p. 566-582. T. III. p. 99-105. Ed. Lips. T. III. p. 130-138. — VOSSIUS de hist. lat. p. 185; 4. — Samberger. 2 Th. p. 784-792.

q) SUIDAS h. v. — FABRICII Bibl. gr. T. VIII. p. 1-59. — POPE

Ammianus Marcellinus, von Antiochien, aus einer ansehnlichen Familie; denn er wurde A. 350. unter die protectores domesticos aufgenommen, und diente in Mesopotamien und Gallien, ließ sich auch als einen Rundschafter bey dem Persischen Landvogt gebrauchen. Er begleitete den R. Julian auf dem Feldzuge nach Persien, und hielt sich hernach unter dem Valens theils zu Antiochien, theils zu Rom auf, wo er seine Geschichte von den Römischen Kaisern stückweise verfertigte, und sie in einer gelehrten Gesellschaft vorlas. Sie fängt vom Tode des Domitians an, da wo Tacitus und Suetonius aufhören, und begriff 31. Bücher, wovon aber jetzt die 13. erstern fehlen. Der Stil ist rauh und verräth den Ausländer und den Soldaten; aber desto zuverlässiger sind die Nachrichten, die von Wahrheitsliebe und Unparteilichkeit zeugen, besonders in den Begebenheiten der Römer mit den Franken. Er lebte bis 390. — Ausgaben: Unvollständig, aber schätzbar, Rom. 1474. fol. — Lib. XVIII. ex rec. & c. n. FR. LINDENBROGII. Hamb. 1609. 4. gut. — Cum iisdem notis ex rec. HADR. VALESII. Paris. 1636. 4. und 1681. fol. besser. — C. n. LINDENBR. & VALES. ex rec. JAC. GRONOVII. Lugd. B. 1693. 4. (4 Thlr.) und fol m. (6 Thlr.) mit Kupf. vorzüglich. Nachgedruckt cura GUILJAUG. ERNESTI. Lips. 1773. 8m. (3 fl. 45 xr.) — Französisch, Berlin. 1775. III. 12. (5 fl.) r)

Plutarchus, von Argos in Lydien; studirte zu Athen die Philosophie und besonders die Beredsamkeit. Weil er sich nebenher auf die Geheimnisse der heidnischen Theologie legte, so wurde er zu den sacris Eleusiniis gelassen. Auch lernte er die Arzneikunst, und war circa A. 395. berühmt. Er schrieb: I. De vitis philosophorum & sophistarum, in einem dunkeln, gekünstelten, griechischen Stil; doch sind die Nachrichten brauchbar. II. Eine Fortsetzung der Geschichte des Dexippus bis auf die Verstoffung des Chrysostomus

BLOUNT. p. 229-231. — BRUCKER Hist. crit. phil. T. II. Ej. Fragen. 3 Th. p. 934-942. — Hamburger. 2 Th. p. 839-844.

r) FABRICII Bibl. lat. T. I. p. 612-616. T. III. p. 113-132. Ed. Lips. T. III. p. 158-172. — VOSSIUS de Hist. lat. p. 188. De hist. gr. p. 204. sq. — POPE-BLOUNT. p. 257 sqq. — CAVE. T. I. p. 347. — BAYLE h. v. — Hamburger. 2. Th. p. 844-850.

mus und den Tod der Kaiserin Eudoxia A. 404, woson aber nur Excerpten unter dem Namen Legationes vorhanden sind. — Ausgaben: De vitis &c. gr. & lat. acced. Legationes; HADR. JUNIO interprete. Heidelbergæ. 1596. 8. Genevæ. 1616. 8. (18 gr.) — Legationes, gr. & lat. c. n. HENR. VALESII; in PHIL. LABBEY, de Scriptoribus Byzant. protreptico, p. 15. sq. s)

Zosimus, ein griechischer Geschichtschreiber, Comes und Exadvocatus fiscal zu Constantinopel, ein Zeitgenosse des Olympiodorus; lebte bis 425, und schrieb in 6. Büchern eine Kaiserhistorie von Augustus an, bis A. 410. oder bis auf die von den Gothen unter Alarichs Anführung geschehene Eroberung der Stadt Rom. Das Ende des ersten und der Anfang des 2ten Buchs fehlen. Die beste Ausgabe: CURA THO. SMITH, c. n. v. Oxon. e theatro Sheld. 1679. 8m. (1 Thlr. 16 gr.) — Ed. CELLARIJ c. n. v. Jenæ. 1713. 8. — Historia, gr. & lat. recensuit, notis crit. & commentario hist. illustravit JO. FRID. REITEMEIER. Lips. 1784. 8m. Der historische Commentar ist weit wichtiger, als die kritische Bearbeitung, bey welcher keine neue Handschriften zu Rath gezogen wurden; jener vertritt die Stelle eines Repertoriums. t)

Syrianus, ein Platonischer Philosoph, von Alexandrien, oder nach Isidorus von Gaza gebürtig, hörte zu Athen den Plutarch, und lehrte hernach, da ihm dieser seinen Lehrstuhl überließ, mit großem Ruhm die Beredsamkeit und die jüngere Platonische Philosophie. Er starb circa A. 450. Von seinen Schriften sind nur noch vorhanden: Comment. in Lib. III. XIII. XIV. metaphysicorum Aristotelis, darin er den Plato gegen die Peripatetiker vertheidigt; man hat es griechisch in einigen Bibliotheken, aber lateinisch im Druck; interprete HIER. BAGOLINO. Venet. 1558. 4. u)

s) FABRICII Bibl. gr. T. VI. p. 232 - 234. T. IX. p. 399. — VOSSIUS de hist. gr. p. 204. — JONSIUS de script. hist. philos. p. 296 - 299. — POPE - BLOUNT. p. 260 sq. — BRUCKERI Hist. crit. phil. T. II. p. 303. Ej. Fragen. 3 Th. p. 747 sqq. — Hammerger. 3 Th. p. 11 - 13.

t) FABRICII Bibl. gr. T. VI. p. 605 - 615. — VOSSIUS de hist. gr. p. 209 sq. — POPE - BLOUNT. p. 296 - 298. — CAVE. T. I. p. 468 sq. — Hammerger. 3 Th. p. 94 - 96.

u) FABRICII Bibl. gr. T. VIII. p. 449 - 454. — SUIDAS h. v. — BRU-

B. Anfang u. Fortgang der Gelehrsamk. 403

Proclus, ein eclecticischer Philosoph, geb. A. 412. zu Constanti-
nopol. Seine Aeltern waren aus Lycien; deswegen wird er auch
der Lycier genennt. Er studirte in seiner Vaterstadt, und beson-
ders zu Alexandrien, wo er sich theils auf die Beredsamkeit und
Sprachkunst, theils auf die Römische Sprache und Rechtsgelahrts-
heit, auch endlich durch einen Traum veranlaßt, auf die Philoso-
phie, hier und zu Athen, legte. Hier hörte er den Plutarch und
Syrianus, und war ihr Nachfolger auf dem Lehrstul, dessen
Ruhm er durch seine Gelehrsamkeit behauptete. Er starb A. 485.
Unter seinen noch vorhandenen und zum Theil gedruckten Schrif-
ten kommen vor: De providentia & fato, nur lat. gedruckt; De ma-
lorum subsistentia, auch; In theologiam Platonis Lib. VI. Institutio
theologica s. propositiones 211. De motu Lib. II. aus des Aristoteles
Ies Physik; In primum Elementorum Euclidis Libri IV. Comment.
in Hesiodi opera & dies; Comment. in Platonis Timæum Libri V.
In libros Platonis de Republica &c. — Ausgaben: In Platonis
theologiam Lib. VI. gr. & lat. Hamb. 1618. fol. (3 Thlr.) —
Sphæra, gr. & lat. Lond. 1620. 4. Von den übrigen Schriften sind
keine bedeutende Ausgaben. x)

Ambrosius Aurelius Theodosius Macrobius, lebte A.
422, war kein Römer, wird vir consularis genennt, und von eini-
gen für den Kämmerling des R. Theodosius II. gehalten; schrieb:
I. Comment. in Somnium Scipionis a Cicerone descriptum Lib. II.
Erklärt vieles in der Platonischen Philosophie und heidnischen Göt-
terlehre; die griechische Uebersetzung des Planudes liegt noch zu
Paris ungedruckt. II. Saturnaliorum conviviorum Lib. VII. Ent-
halten 7. Tischgespräche, und erläutern die alte Geschichte mit gram-
matikalischer Gelehrsamkeit, in einem nicht reinen, grüßwürdigen
Stil. Vieles ist aus dem Gellius und Plutarch geborgt. III. De

CKER I. c. T. II. p. 315. Ej. Fagen. 3 Th. p. 778. — **Hamberger**,
3 Th. p. 174 sq.

x) Procli vita a Marino (eius discipulo) descripta, gr. & lat. Hamb. 1700.
4. — **SUIDAS** h. v. — **FABRICII** Bibl. gr. T. VIII. p. 455 - 552. T. IX.
p. 489 - 491. — **VOSSIUS** de scient. math. p. 165 sq. — **JONSIUS** I. c.
p. m. 300 sq. — **POPE - BLOUNT**. p. 312 sq. — **BRUCKERI** H. Cri-
phil. T. II. p. 318. Ej. Fagen. 3 Th. p. 784 sq. — **Hamberger**, 3 Th.
p. 245 - 257.

differentiis & societatibus graeci & lat. verbi; ein Auszug aus einem größern Werk. — Ausgaben: Opera (I. II.) Venet. 1472 fol — Ed. JOACH. CAMERARIJ. Basil. 1535. fol. sehr gut. — Opera omnia (I-III.) ex rec. & c. n. Jo. Is. PONTANI Lugd. B. 1628. 8. — Opera, c. n. v. ex rec. JAC. GRONOVII. ib. 1670. 8m. Lond. 1694. 8. (2 Thlr.) Nach dieser ed. VOLPI. Patav. 1736. 8. auch nach der Gronovischen ed. c. n. Jo. CAR. ZEUMII. Lips. 1774. 8m. (5 fl. 30 fr.) y) *Sammlung von Du Rosty. Paris 1827. 2. Bd. 8. (3 u. 18 ff.)*

Quintus Aurelius Symmachus, Oberpriester, Quaestor, Prätor; hernach A. 368. Corrector von Campanien und der Landschaft der Bruttier; nach 2. Jahren Proconsul in Afrika, da ihm wegen der guten Verwaltung eine Ehrensäule gesetzt wurde; A. 384. Statthalter zu Rom, und 391. Consul. Lebte bis 397. Er wurde wegen seiner Beredsamkeit hochgeschätzt und unter den Schönen des Theodosius zu Gesandtschaften gebraucht, so, wie er vorher bey dem Vater, und bey dem Kaiser Valentinian, Gratian und Arcadius in Gnaden stand. Man muß ihn übriggens nicht mit einem jüngern Symmachus, (Q. Aur. Nemi-
nus) dem Schwiegervater des Boethius verwechseln, der auch Statthalter und Consul zu Rom circa A. 522. war, und wegen beschuldigter Verschöderung auf Befehl des Ostgothischen König Theoderichs A. 525. oder 526. hingerichtet wurde. Jener schrieb 10. Bücher Briefe, die sein Sohn, Prätor zu Rom, sammelte. Er ahmte zwar glücklich den jüngern Plinius nach; aber zeigt auch hie und da Spuren des damals verdorbenen Geschmacks. — Ausgaben: Epistolæ, c. n. FRANC. JURETI. Paris. 1580. 4. vermehrt ib. 1604. 4. (2 Thlr. 16 gr.) — Ex rec. & c. n. JAC. LECTII. S. Gervasii, 1691. 12. — Ex rec. CASP. SCTOPPL. Mogunt. 1608. 4. — Ex rec. Jo. PHIL. PAREI. Ed. III. Francof. 1642. 8. 2)

*Quintus Nemi-
nus Plinius* Marcellus Minus Felix de Capella lib. 470. April 12

y) FABRICII Bibl. lat. T. I. p. 629-634. T. III. p. 137-147. Ed. Lips. T. III. p. 180-190. — POPE-BLOUNT. p. 226-228. — *Samberger*. 3 Th. p. 87-91.

z) FABRICII Bibl. lat. T. I. p. 632-634. T. III. p. 161-173. Ed. Lips. T. III. p. 204-212. — POPE-BLOUNT. p. 261-263. — *Samberger*. 2. Th. p. 901-905.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 405

Ulphilas, aus Cappadocien, wohnte als Bischof der Gothen dem Synodus zu Constantinopel A. 359. bey, und wurde von den Gothen, als sie 375. von den Hunnen vertrieben wurden, an den K. Valens geschickt, ihnen einen Wohnplatz in Thracien zu verschaffen. Er erfand die Gothische Buchstaben und übersezte die Bibel in die Gothische Sprache. Von dieser Uebersetzung sind noch die 4. Evangelisten in dem sogenannten Codice argenteo, der zu Upsal aufbewahrt wird, übrig. Der Coder ist mit silbernen Buchstaben auf purpurfarbenes Pergament, nicht geschrieben, sondern mit heissem Eisen gedruckt; die grössern Anfangsbuchstaben sind mit Gold eingebrannt, so, wie die 3. ersten Verse eines jeden Evangeliums. Der Coder ist hie und da schadhaft. Aus dem Kloster Werden in Westphalen kam er im Böhmischen Krieg nach Prag. Bey Eroberung der Stadt schickte ihn Königsmark an die K. Christina nach Stockholm. Aus Schweden kam er in die Hände des Junius nach Holland. Der Graf de la Gardie kaufte ihn für 400 Rthlr., ließ ihn in einen ganz silbernen Band binden, und schenkte ihn der Bibliothek zu Upsal. Er ist nur Copie, und nicht Original des Ulphilas, etwa 800. Jahre alt; auch scheint er nicht Gothische, sondern Fränkische Uebersetzung zu enthalten, die zwischen 564-587. unter K. Chilperich, nach dem griechischen Text sowol, als der Vulgata verfertigt wurde. — Ausgaben: Quatuor Evangeliorum versio Gothica & Anglo-Saxonica &c. cum Glossario & Alphabeto Gothico, Runico &c. opera FRANC. JUNII. Dordrecht. 1665. 4. — Versio Gothica, cum interpretatione lat. & annotat. ERICI BENZELII, ed. & Grammaticam Gothicam præmisit EDUARDUS LYE. Oxon. 1759. 4. Womit zu verbinden: Ulphilas illustratus. P. I. a JOH. IHRE. Holmiae. 1752. eine Dissertation. — Ulphilas versio gothica nonnull. capitum epist. ad Rom. c. comment. ed. FRANC. ANT. KNITTEL. Brunsw. 1763. 4m.

(4 fl.) a) *Gothica Versio Epist. S. Pauli ad Corinthios, secundae, quam ex Ambrosiana Bibliotheca olim scripta deperimus, cum inscriptione Olympiodorus, von Ebesen in Aegypten, ein griechischer Geschichtschreiber. Er schrieb ὅλην, oder allgemeine Geschichte*

0. Costell.

onacus.

Madalen

1829. 42

- a) CAVE. T. I. p. 329. — OUDIN. T. I. p. 491. — Michaelis Einl. in die göttlichen Schriften des N. B. p. 269 sqq. — Hamberger. 2 Th. p. 792 - 796. — Wilh. Cope Reise durch Polen, Rußland, Schweden &c. 2 B. p. 273 - 276.

von A. 407 - 425. in 32. Büchern, und eignete sie dem jüngern Theodosius zu. Es ist aber davon nichts mehr übrig, als der Auszug, den PHOTIUS in Biblioth. Cod. 80. gemacht hat. Diese Fragmente stehen auch in SYLBURGII Script. hist. rom. T. III. P. 853. c)

Ein anderer Olympiodorus, von Alexandrien, circa A. 550 - 565. war ein Platonischer Philosoph, und schrieb verschiedene Commentarios über den Plato. Noch ein anderer war Diaconus zu Alexandrien, circa A. 650. und schrieb Commentare über das Buch Hiob, und über Jeremias, auch Scholia in Ecclesiasten. Fragmente von jenen stehen in Catena Patrum; diese sind verschiedene mal lat. und griech. gedruckt. d)

Johannes Stobäus, wie einige glauben, von Stobä in Macedonien; lebte vor A. 500. Es ist nichts von ihm bekannt, als daß er auserlesene sinnreiche Stellen aus 500. Prosaisern und Dichtern in 4. Büchern gesammelt hat. Die 2. ersten Bücher sind sehr verstümmelt. Eine schätzbare Sammlung vom Untergang geretteter Fragmente. Die beste Ausgabe ist: Sententiae ex thesauris Graecorum selectae &c. Lugd. 1608. und Aureliae Allobr. 1609. fol. e)

16 Anicius Manlius Torquatus Severinus Boethius, soll A. 455. (470.) zu Rom geboren worden seyn. Er studirte zu Athen, und legte den Grund zu seiner grossen Gelehrsamkeit, die ihm nicht nur zu Rom die größte Hochachtung erwarb, sondern auch den Weg zu den hohen Würden bahnte, die er bekleidete. Er wurde Patricius, Senator, und A. 487. Consul. Bei dem Ostgothischen König Theoderich, der A. 500. zu Rom seinen Einzug hielt, machte er sich so beliebt, daß er ihn zu seinem Rath und Magister palatii ernannte, und nicht nur ihm A. 508. sondern auch A. 522. seinem noch jungen Sohn das Consulat

c) CAVE. T. I. p. 468. — FABRICII Bibl. gr. T. VI. p. 237. — Zamb. ger. 3 Th. p. 93 sq. — VOSSIIUS, de hist. gr. p. 210.

d) CAVE. T. I. p. 491. — OUDIN, T. II. p. 513. — FABRICII Bibl. gr. T. IX. p. 351 - 355. — Zamb. ger. 3 Th. p. 497.

e) SUIDAS. v. Joannes. — FABRICII Bibl. gr. T. VIII. p. 666 - 691. — Zamb. ger. 3 Th. p. 279 - 283.

ertheilt. Seine Rechtschaffenheit, sein Patriotismus, seine Gerechtkeitsliebe, da er sich den Ungerechtigkeiten und Gelderpressungen der Hofbedienten und Statthalter widersetzte, erregten ihm Neider und Verleumder, die ihn eines geheimen Verständnisses mit dem K. Justinus gegen die Gothen beschuldigten. Theoderich lies den guten Boethius ins Gefängniß werfen, und A. 524. enthaupten; sich aber seine Uebereilung zu spät reuen. Ohngeachtet viele Schriften verlohren giengen, so haben wir doch noch eine grosse Anzahl übrig, die in einem guten Stil verfaßt sind. Von 20. achten mögen diese die vorzüglichsten seyn: Lib. IV. de Trinitate, hauptsächlich wider Aristoteles und die Platoniker, Placio,

De Consolatione philosophi: nun von Ludwig Alsted in England in das Lateinische übersezt, mit dem Jahr 890. von Hugo, Bischof von St. David mit einem Commentar versehen, und Euseb. Grossheud, soll hinnenherum sezt zu, unvollendet. Sie sezt alles Recht darinnen wieder. Sie ist in der Bibliothek zu Loreto mit einer Handschrift von Euseb. Bischof von Nisibis. Eccard, in französischer Übersetzung, von 1120. in Consolatione in Mönchen, in Mönchen, in J. Gieseler. D. Joseph Gieseler, Mönchen der Pariser Universitäts, 1420. In *Expositio de Consolatione* in W. Gieseler. Die *Consolat. philosophi*. In der *Expositio* Testament der Liebe zum Vorbild; und sie ward auch von 1380. in das französische und englische übersezt; auf von Maximus Planudes, einem gelehrten Mönch in Constantinopel, in das Griechische übersezt. Man hat eine französ. Uebersetzung von Meunier, 1483. ge. Lyon gedruckt, gedruckt in der Handschrift, die in der Guill. Le Roi, in der Nähe von De Lis, der drei kleinen alten französ. Handschriften. In dem Jahr 1598. fol. zu Venedig gedruckt. John Walton übersezt, in dem Jahr 1600. Capellanus in englische Uebersetzung, das

von A. 407-425. in 32. Büchern, und eignete sie dem jüngern Theodosius zu. Es ist aber davon nichts mehr übrig, als der Auszug, den PHOTIUS in Biblioth. Cod. 80. gemacht hat. Diese Fragmente stehen auch in SYLBURGII Script. hist. rom. T. III. P. 853. c)

Ein anderer Olympiodorus, von Alexandrien, circa A. 550-565. war ein Platonischer Philosoph, und schrieb verschiedene Commentarios über den Plato. Noch ein anderer war Diaconus zu Alexandrien, circa A. 650. und schrieb Commentare über das Buch Hiob, und über Jeremias, auch Scholia in Ecclesiasten. Fragmente von ihnen stehen in Catena Patrum.

was für ein König der Absicht Tariffische 1823.
 zu finden war. Wollten man sein Nachschauen 1410;
 eine sehr gute Abschrift und sorgfältig, mit der letzten
 Text und der Quarta ist in der Abschrift. Nach der
 neuen sehr Verbesserung von einem George Schil von
 Goldswich, in London anfertigt und mit der letzten
 Text und in der Caswood 1586. in 4^{te} gedruckt und in
 der Maria geseignete. L. Marten l.c. p. 34.
 16. und 17. 1816 von Fr. Alberto de Aguayo ins Spani-
 sche übersetzt: Libro de Boecio Severino, de la cons-
 trucción de la philosophia: agora nuevamente tra-
 ducido de Latin en castellano por estilo nunca
 ante visto en España. Va el metro en coplas, y
 la prosa por medida. En Sevilla por Jac. Crom-
 berger 1521. 4^{te} für mehr, besser Verbesserung von
 Antonio de Jesus y Maria, in 1680. ist in der Spani-
 sche übersetzt, aber nicht gedruckt, obgleich die Einleser sehr die
 Verbesserung sehr gepriesen.

ertheilte. Seine Rechtschaffenheit, sein Patriotismus, seine Gerechtkeitsliebe, da er sich den Ungerechtigkeiten und Selbsterpressungen der Hofbedienten und Statthalter widersetzte, erregten ihm Neider' und Verleumder, die ihn eines geheimen Verständnisses mit dem R. Justinus gegen die Gothen beschuldigten. Theoderich lies den guten Boethius ins Gefängniß werfen, und A. 524. enthaupten; sich aber seine Uebereilung zu spät reuen. Ohngeachtet viele Schriften verlohren giengen, so haben wir doch noch eine groffe Anzahl übrig, die in einem guten Stil verfaßt sind. Von 20. achten mögen diese die vorzüglichsten seyn: Lib. IV. de Trinitate, hauptsächlich wider Eutiches und Nestorius; Fidei confessio, s. brevis institutio religionis christianæ; De arithmetica Lib. II. eine Uebersetzung des Nicomachs; noch andere Uebersetzungen aus dem Aristoteles, 1. B. Analyticorum priorum & posteriorum Lib. IV. Topicorum Lib. VIII. Elenchorum sophisticorum Lib. II. &c. De musica Lib. V. De Geometria Lib. II. In Topica Ciceronis Lib. VI. De differentiis Topicis Lib. IV, &c. De Consolatione philosophiæ Lib. V. die er zu Erleichterung seiner Gefangenschaft theils in Versen, theils in Prosa verfaßte; in mehrere Sprachen übersezt. Von dem unächten Werk de Disciplina scholarium, ist Thomas Arabantinus (Canticipratanus) Sæc. XIII. der Verfasser. — Ausgaben: Opera omnia, ex rec. HENR. LORITI GLAREANI, c. v. comment. Basil. 1546. und vollständiger 1570. fol. (6 Thlr.) Die einzige Ausgabe der sämtlichen Werke. — De consolatione philosophiæ Lib. V. erste Ausg. Norimb. 1476. fol. — c. n. v. Lugd. B. 1671. 8. (16 gr.) nachgedruckt. Lips. 1753. 8. (20 xr.) — In us. Delph. c. n. PETRI CALLYI. Paris. 1680. und 95. 4. (3 Thlr.) — Patavii. 1721. und 1744. 8. — Glasguæ. exc. ROB. & ANDR. FOULIS. 1751. 4. (3 Thlr.) sehr schön. — Ex rec. JO. EREMITA. Paris. 1783. III. 12. kritisch, gut, niedlich. — Uebersetzungen: Französisch, par le Comte de FRANCHEVILLE, a la Haye. 1744. 8. (1 Thlr.) mit historischen und kritischen Anmerkungen, und mit dem Leben des Boethius; auch durch einen Anonymum, Paris. 1784. 12. (2 f.) — Deutsch, durch Joh Gottfr. Richter. Leipz. 1753. 8. (20 xr.) Eine ältere deutsche Uebersetzung. Straßburg 1500. 8. gehört blos unter die Seltenheiten; f) *und Offert b. Arnold an d. Leipz. 1481. fol.*

f) CAVE. T. I. p. 475. — DU PIN. T. V. p. 38. — CEILLIER. T. XV.

— *Warton Hist. of Engl. Poetry* II, p. 22. — *Polycarp Lappenberg*
de Prosa Medii ævi. Halae 1781. 8.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 409

starb A. 545. Am meisten wurde er durch die Verfertigung des Justinianischen Gesetzbuches, oder durch die Sammlung der Gesetze berühmt, welche Justinian A. 528-534. veranstalten ließ. 1.) Die erste Sammlung war der sogenannte Codex, oder die Constitutiones principum, das ius novum. Tribonian brachte sie, nebst 9. Gehülffen, in einem Jahr zu Stande, daß sie den 7. Apr. A. 529. vom Kaiser bestätigt und publicirt wurde. Weil darin der Codex Gregorianus, Hermogenianus und Theodosianus begriffen war, so hatten diese ihre vorige Gültigkeit verloren. Nachher wurde der Codex wieder durchgesehen und mit 50. Decissionen vermehrt, und die ungültigen ausgemustert; diese neue Sammlung, die aus 12. Büchern besteht, heißt Codex repetita praelectionis, und wurde den 16. Nov. A. 534. eingeführt, der vorhergehende Codex aber abgeschafft. Einige neuere Verordnungen kamen besonders unter den Kaisern Friderichen, oder als Summarien von solchen Novellen hinzu, wodurch in den Verordnungen, darunter sie stehen, eine Abänderung gemacht wird. Diese heißen Authenticae, so, wie die Novellen, und sind von verschiedenen Verfassern durch den Accursius mit den Glossen in den Codex gekommen. II. Die zweite Sammlung sind die Pandectae und Digesta in 50. Büchern, nach gewissen Titeln und Capiteln, in 3. Jahren, von Tribonian und 16. Gehülffen, aus den Büchern der alten Rechtsgelehrten zusammengetragen, und den 16. Dec. A. 533. publicirt, daß sie vom 1. Jan. d. a. allein bey den Gerichten gelten sollten. Die Glossatoren theilen dieses System der Rechtsgelehrtheit in Digestum vetus (bis Tit. 2. Lib. XXIV.) in Infortiatum (bis Lib. XXXVIII.) und Digestum novum. Die Pandecten blieben unbekannt, bis Lothar bey Eroberung der Stadt Amalfi A. 1137. eine alte Handschrift fand, die nicht lang nach Justinians Zeiten verfertigt zu seyn scheint, und sie den Pisanern schenkte; von diesen kam sie nach Florenz. 1) Dieß ist der Florentinische Codex, darüber die Rechtslehrer streiten, ob die vorhandenen Exemplare daraus entstanden seyen. Daß die Abschriften abweichen, zeigt der Augenschein. Daher giebt man dreierlei Ausgaben an: die Gemeine, welche mit mehrern Handschriften und gedruckten Exemplaren übereins-

1) HENR. BRENKMAN; Hist. Pandectarum, s. Fatum exemplaris Florentini. Tr. ad Rh. 1722. 4.

stammt; die Haloandrinische, die sich auf den Florentinischen Codex u. a. Hülfsmittel gründet; die Florentinische, die der Florentinischen Handschrift folgt. III. Der R. Justinian lies noch durch Tribonian, Theophilus und Dorotheus, aus den Institutionibus Cail und den Schriften der alten Rechtslehrer ein Handbuch in 4. Büchern verfertigen, das den 21. Nov. A. 529. publicirt, und den 3oten Dec. rechtsgültig worden ist. Theophilus, ein Rechtslehrer zu Constantinopel, der das Recht unter Justinian in Ordnung bringen half, hat diese Institutionen in einer griechischen Paraphrase erklärt. IV. Zu dem Justinianischen Gesetzbuch gehören auch die Novellen, wozu aber Tribonian nichts beygetragen hat. Dadurch wurden verschiedene Verordnungen des Coder theils aufgehoben, theils abgeändert. Sie wurden von A. 529-569. größtentheils in griechischer, etliche in lateinischer, etliche in beiden Sprachen verfaßt, und heißen bey den Glossatoren *authenticae*, zum Unterschied des Auszugs, den Julian veranstaltete; denn er lies 125. in die Kürze bringen. Die Glossatoren erkennen nur 98. Im *Corpus Juris* stehen 168. Einige sind von Justinian, einige von Justinus dem jüngern und Tiberius. Der griechische Text, der erst im 16ten Jahrhundert wieder zum Vorschein kam, und in einigen Ausgaben des *Corpus Juris* steht, ist nun durch eine alte, schlechte, lateinische Uebersetzung verdrungen. Dieß ist also das große *Corpus Juris*, die Bibel der Juristen, das heilige Gesetzbuch, die Kustkammer der Gerechtigkeit, die wäxerne Nase, die sich durch die Ehitanen der Rabulisten drehen lassen muß, wodurch die liebe Gerechtigkeit so oft gemißbraucht und verunstaltet wird. — Ausgaben I Der Institutionen: *Institutiones cum glossis per PET. SCHÖYFFER de Gernsheym. Moguntiae. 1468. fol.* — *Institutiones s. elementorum Lib. IV. ex ed. JAC. CUIACII, c. n. v. cura JOH. VAN DE WATER. ed. II. Lugd. B. 1744. 4.* vorher Trai. ad Rh. 1714. und L. B. 1719. — EDMUNDI MERILLII in IV. Lib. Instit. commentarii principales &c. Trai. ad Rh. 1739. 4. — Instit. Lib. IV. ex rec. & c. n. JUSTI HENNINGII BOEHMERI. Halæ. 1728. 4. — Cum comment. EVERARDI OTTONIS. Trai. ad Rh. 1734. 4. — Instit. L. IV. engl. mit Anmerkungen durch GE. HARRIS. Lond. 1756. 4. II. Der Pandecten: *Pandectarum Juris civilis volumina V. Paris. ex off. R. Steph. 1527. 8.*

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamf. 421

wird gelobt. — Pandectarum Libri L. ed. per GREG. HALOANDRUM; Norimb. 1529. 4. wurde zum Grund mehrerer Ausgaben gelegt. — Pand. Lib. L. ex Florentinis Pandectis representati. Florentiae. 1553a fol. L. Lilius Caurellus besorgte sie. — Pandectae Justinianae in novum ordinem digestae &c. Paris. 1748-1752. III. fol. III. Des Coesder: Codicis Justiniani, Repetitae pralectionis constitutio &c. Mogunt. 1475. fol. — Codicis Justin. ex repetita pralectione Lib. XII. rec. GREG. HALOANDER. Nürnb. 1530. fol. — PETRI & FRANC. PITHOEI Observationes ad Codicem & Novellas &c. Paris. 1689. fol. Hauptsächlich das erste Buch aus der Geschichte gutt erläutert. IV. Der Novellen; Novellarum Constitutionum volumen, interprete GREG. HALAANDRO. Noremb. 1531. fol. Enthält 165. Novellen. Wo der griechische Text her ist, sagt Haloander nicht. Nachgedruckt und um einige Stellen vermehrt. Basil. 1541. und Paris. 1542. 8. — Novellae Constitutiones &c. graece, ex Bibl. HULDERICI FUGGERI. 1558. fol. — Novellae Constit. ex graeco in lat. conversae & notis illustr. a Jo. FRID. HOMBERGK zu Vach. Marburgi. 1717. 4. V. Des Corpus Juris: Codex Justiniani. Mediol. 1483. fol. — Corpus Juris civilis &c. c. n. DIONYSII GOTHOFREDI & var. Amst. 1663. fol. auch in 8. sehr schön gedruckt, aber nicht kritisch genug; nachgedruckt Antwerp. (Lugd. B.) 1726. fol. Lips. 1720. 26. 40. II. 4m. und sehr richtig Lips. 1705. 4. — Corpus J. C. c. comment. ACCURSII, scholiis CONTII & GOTHOFREDI &c. Lugd. 1627. VI. fol. k)

Jornandes oder Jordanes, ein Gothe, Notarius, und nach seiner Bekehrung Mönch; aber, wie es scheint, nicht Bischof zu Ravenna; schrieb unter Justinian: De Getarum s. Gothorum origine & rebus gestis, ein Auszug aus Cassiodors 12. Büchern, gleichen Inhalts, die aber verloren giengen; De regnorum & temporum successione. Beide Werke reichen bis auf das 24te Jahr der Justinianischen Regierung. — Ausgaben: De G. orig. c. n. BON. VULCANII. Lugd. B. 1597. 8. — De regn. & temp. succ.

k) SUIDAS h. v. — GRAVINA de ortu & progressu iuris. C. 137. — HEINECCII hist. iuris. 383-400. — FABRICII Bibl. gr. T. XI. p. 440, 442. T. XII. p. 345-404. Bibl. lat. T. I. p. 811-814, 834-841. T. III. p. 790. 813-831. — POPE-BLOUNT, p. 320-323. — Hamberger. 3 Th. p. 364-386.

nebst dem vorigen in FRID. LINDENBROGII *Diversarum gentium*
hist. ant. scriptoribus. III. Hamb. 1611. 4. auch in Bibl. PP. max.
Lugd. T. XI. p. 1074. 1)

Elisabeth, im 3ten Marob's, und der Sebastian des Sals,
Procopius, aus Caesarea in Palästina, lehrte die Beredsam-
keit zu Constantinopel, und wurde da A. 562. auf eine Zeitlang
Praefectus urbis. Vorher begleitete er den Belisar als Geheim-
Schreiber und Rathgeber auf dessen Feldzügen und wurde von Jus-
tinian unter die Senatoren aufgenommen. Er schrieb: I. Histo-
riarum Lib. VIII. in griechischer Sprache, richtig, deutlich und
süßlich. In den 2. ersten Büchern erzählt er die Kriege mit den
Persern von A. 408-559; im 3. und 4ten die Kriege mit den Van-
dalen und Maurern in Afrika, von A. 395-545. und in den folgen-
den die Gothischen Kämpfe von A. 487-552. II. Lib. VI. de aedificiis
conditis vel restauratis auspicio Justiniani Imp. III. Anecdota, eine
Geheime Geschichte, darin er den Justinian und Belisar häßlich
schildert; bisweilen aber, wie es scheint, die Sache übertreibt.
In den gewöhnlichen Ausgaben fehlen 2. Stellen von der Heiligkeit
der Theodora, die Bernh. Monnoye in T. III. Menagianorum
aus einer Handschrift im Vatican mit seiner lat. Uebersetzung hat
abdrucken lassen. — Ausgaben: Hist. Lib. VIII. gr. ed. Dav.
Hoeschelius. Aug. Vind. 1607. fol. — Opera, gr. & lat. Paril.
1662. II. fol. und 1663. IV. fol. c. n. NIC. ALEMANNI. Vorzugl.
Anecdota, f. hist. arcana. Helmst. 1654. 4. Deutsch: Geheime Ge-
schichte, aus dem Gr. durch Joh. Paul Reinhard, mit Anmerkun-
gen. Erlangen. 1753. 8. m)

August 1764
Magnus Aurelius Cassiodorus, Senator, geb. circa A. 470
zu Scylacci in der Landschaft der Bruttier, aus einem ansehnlichen
Geschlecht. Wurde unter dem Herulischen K. Odoacer A. 491.
Comes privatarum rerum & donorum; unter R. Theoderich und
seiner Nachfolger Statthalter über Abruzzo und Lucanien; fer-
ner Quästor, magister officii, und zu verschiedenen malen praefectus
Mauram
1820. 42

1) CAVE. T. I. p. 526. — FABRICII Bibl. lat. T. I. p. 660. T. III. p. 251.
— VOSSIUS de hist. lat. p. 226 sq. — BAYLE h. v. — *Samberger*.
3 Th. p. 397-403.

m) SUIDAS h. v. — CAVE, T. I, p. 510. — FABRICII Bibl. gr. T. I.
p. 248-257. T. VI. p. 265-278. — VOSSIUS de hist. gr. p. 215. — *Por-*
BLOUNT. p. 323-325. — *Samberger*. 3 Th. p. 409-412.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 413

pratorio. Endlich war er des Hoflebens überdrüssig, und lebte in dem von ihm bey seiner Vaterstadt erbauten Kloster Tivarese, noch viele Jahre, da er sein Leben bennähe auf 100. Jahre brachte; denn er starb nach A. 563. Nach Boethius der gelehrteste seiner Zeitgenossen. — — Schriften: Variarum Lib. XII. eine Sammlung von Briefen, Edicten und Rescripten; Hist. eccles. tripartita Lib. XII. wird auch sonst dem Epiphanius zugeschrieben; Chronicon breve s. consulare, von Anf. d. W. bis 519. aus Eusebius u. a. zusammengetragen; voll chronologischer Fehler; Comment. in Psalmos, aus den Kirchenvätern zusammengetragen; Institutionum ad divinas lectiones liber, eine Anweisung für die Mönche, die H. Schrift zu lesen; De septem disciplinis, davon aber die Anweisung zur Grammatik größtentheils verloren ist; Lib. de orthographia, aus alten Sprachlehrern zusammengetragen; De ratione animæ; Comment. in Donatum s. de oratione & partibus orationis; Complexiones in epistolas & acta Apost. & Apocalypsin, merkwürdig wegen der alten Vulgata. Man bedauert unter den verlorenen Schriften Lib. XII. de rebus gestis Gothorum, aus welchen Jornandes einen Auszug gemacht hat. — — Ausgaben: Opera omnia, studio J. GARETII, mon. e C. S. M. Rotomagi. 1679. II. fol. (8 Thlr.) Paris. 1689. II. fol. (10 Thlr.) Venet. 1729. II. fol. (8 Thlr.) — Variarum Lib. XII. ed. a MARIANGELO ACCURSIO. Aug. Vind. 1533. fol. nach einem Codex, den Accursius in Spanien fand. — Complexiones in epist. &c. Florentiæ. 1721. 8. Zuerst von Scipio Masfai entdeckt und herausgegeben; nachgedruckt Lond. 1722. & Rotterd. 1723. 8. n) *Chroniq. breve sul Italia inf. 563. in Ludovico Dolce. p. 1561.*

Julianus, Antecessor, ein Rechtslehrer zu Constantinopel, übersetzte circa A. 570. die Novellen aus dem Griechischen ins Lateinische, und brachte sie in die Kürze. Der Auszug besteht aus 2. Büchern, und wurde zuerst gedruckt Lugd. 1512. 8. An

n) CAVE. T. I. p. 501 sq. — DU-PIN. T. V. p. 63. — OUDIN. T. I. p. 1461. — CAILLIER. T. XVI. p. 374. — FABRICII Bibl. lat. T. I. p. 651 - 659. 793 sq. 804. T. III. p. 248 - 251. Ed. Lips. T. III. p. 414. 463. — FORK-BLOUNT. p. 318 - 320. — Hammerger. 2 Th. p. 413 - 420.

dere Ausgaben: Lugd. 1560. 8. Brugis. 1565. 4. vornemlich. Paris. 1689. fol. G. PETRI & FRANC. PITHORI Observ. ad Codicem, o)

XXV.

Vom 5ten Jahrhundert an wurde die Gelehrsamkeit theils wegen dem einreißenden Aberglauben und wegen der überhandnehmenden schädlichen Möncherei, theils wegen den Einfällen und Kriegen der Barbaren, und den unnützen theologischen Streitigkeiten immer mehr vernachlässigt. Die Ostgothen fielen in Italien ein und setzten alles in Unruhe und Verwirrung; die Franken in Gallien; die Sachsen in Britannien; die Vandalen in Afrika; die Westgothen in Gallien und Spanien; die Heruler in Rom; die Hunnen in den Fränkischen und Römischen Ländern. Dadurch wurden die Gelehrten in ihren Bemühungen gestört, die Schulen vernachlässigt und die Bibliotheken zerstreut. Die Möncherei hegte und beförderte den Aberglauben, dieses die Vernunft tödende Ungeheuer. Man fing an unter der heiligen und profan — Gelehrsamkeit einen Unterschied zu machen; jene hieß die Gelehrsamkeit der Mönche; diese der Heiden. Der Haß gegen die Heiden erzeugte auch den Haß gegen die wahre Gelehrsamkeit. Selbst die Kirchenväter nannten die Philosophie, um sie verächtlich zu machen, die Weltweisheit, (saecularem sapientiam) und die Schriften der Heiden, Weltbücher. Dieser Unsinn nahm noch mehr im 6ten Jahrhundert überhand, da Gregor I. mit dem unverdienten Beynamen der Große, das Mönchsleben so sehr begünstigte, und durch sein eigenes Beispiel Trägheit und Barbarei beförderte, die beynahe bis an die Zeiten der gesegneten Reformation fortbauerte, und den menschlichen Verstand in slavischen Fesseln hielt. So gar in dem päpstlichen Recht, GRATIANI Decreto P. I. Distinct. 37. wurde dem Clerus die Lesung heidnischer Bücher untersagt. p)

o) FABRICII Bibl. gr. T. XII. p. 398 sq. 474. Bibl. med. & inf. xt. h. v. — Samberger. 3 Th. p. 431 — 433.

p) HEUMANNI Act. Philos. T. I. p. 218 sq. 319 sq. — TRIBBECHOVIUS de Doctoribus schol. Cap. VI. p. 253 sqq. 278. sq. — BAYLE, v. Greg. I.

XXVI.

Wer wird sich unter diesen Umständen wundern, wenn in den folgenden Jahrhunderten die Zahl der Gelehrten so klein war? Im 6ten zeichneten sich Boethius und Cassiodor, oder mit dem eigentlichen Namen Senator, vor andern aus, wahre Gelehrte, die beynähe in allen Theilen der Gelehrsamkeit bewandert, und dabey grosse Staatsmänner waren. Nach Boethius kamen in 1000. Jahren sehr wenige zum Vorschein, die mit ihm verglichen zu werden verdienten; so, daß bis auf Petrarach, den Wiederschaffsteller der schönen Litteratur, das gelehrte Zwischenreich, oder der Schlummer der Gelehrsamkeit dauerte. Das ganze 7te Jahrhundert kann keinen Philosophen, keinen Arznei- und Rechtsgelehrten, keinen Dichter und Redner aufweisen. Nur wenige Schriftsteller kann ich ausser den oben angeführten Kirchenvätern nennen, unter welchen sich Isidorus, Aldelmus und Theophylactus auszeichnen; und weil Muhamed eine grosse Revolution durch Stiftung seiner neuen Religion veranlaßt hat, so verdient er auch hier eine Stelle. Aus dem achten Jahrhundert: Alcuinus, Paulus Diaconus und Beda; Bonifacius, der deutsche Apostel, war mehr ein frommscheinender, als gelehrter Mann. Man forderte von den Bischöffen und Priestern keine gelehrten Kenntnisse, keine Kunst die H. Schrift zu erklären, keine gelehrte Sprachen und Disciplinen; wenn sie zur Noth lesen und singen konnten, und einige Canones im Kopf hatten, so waren sie gelehrt genug. Ihre heilige Würde erhob sie über alles gelehrte Wissen.

Schriftsteller des siebensten Jahrhunderts.

Isidorus der Jüngere, aus Carthagena in Spanien, von gutem Stande; folgte A. 600. seinem Bruder als Bischof zu Sevilla; führte den Vorsitz auf den Kirchenversammlungen zu Sevilla A. 619. und zu Toledo A. 633. und starb A. 636. Einer der gelehrtesten Männer seiner Zeit, der sich um die Erhaltung der wahren Gelehrsamkeit verdient machte. — Unter seinen mehrere Schriften merken wir: Originum s. etymologiarum Lib. XX Darin aus den besten Schriftstellern das merkwürdigste von den Künsten, Wissenschaften und natürlichen Dingen verzeichnet ist; Chronicon ab origine rerum usque ad annum quintum Heraclii; Chronicon Gothorum, von A. 176-628. Chronicon breve regum Wisigothorum; Liber proœmiorum de libris V. & N. T. woraus man die Meinung der occidentalschen Kirche vom Canon der biblischen Bücher einsehen kann; Liber de scriptoribus ecclesiasticis XXXIII. oder de viris illustribus XLVI. Lib. II. contra Judæos; Collectio canonum, conciliorum & epistolarum decretalium, muß mit der nächsten Sammlung des Isidorus Mercator nicht verwechselt werden u. — — Ausgegeben: Opera omnia, per JAC. DU BREUL. Par. 1601. fol. (10 Thlr.) Die beste, ob sie gleich nicht alle Werke enthält; nachgedruckt Colon. 1617. fol. — Hist. Gothorum &c. in FRID. LINDENBROGII Diversarum gentium historiarum antiquarum scriptores tres. Hamb. 1611 4. und HUG. GROTII Hist. Gothorum, Vandalorum, Langobardorum. Amst. 1655. 8. — De Scriptoribus eccles. in FABRICII B. eccles. 7)

Adhelmus oder Adelmus stammte von dem Westsächsischen König Ina; der erste unter den Engländern, der lateinisch geschrieben, und die lateinische Dichtkunst unter die Sachsen gebracht hat; Theolog, Philosoph und Dichter; anfangs Mönch, hernach A. 666. Abt. in dem Kloster zu Malmesbury, endlich 705. Bischof

q) CAVE. T. I. p. 547-549. — DU-PIN. T. VI. p. 1. — OUDIN. T. I. p. 1581. — CEILLIER. T. XVII. p. 621. — NIC. ANTONII Bibl. Hisp. vet. T. I. p. 250. — FABRICII Bibl. gr. T. I. p. 257. T. IX. p. 13. T. XI. p. 66. Bibl. lat. T. I. p. 769. 778. 804. T. III. p. 655-666. 672. Ed. Lips. T. III. p. 370-377. 386. 389. — VOSSIUS de hist. lat. p. 250 sqq. — POPE, BLOUNT. p. 334-337. — Hamburger. 3 B. p. 481-488.

zu Esherburn, wo er A. 709. starb. Er schrieb de laude virginittis in Prosa, und de laude virginum, auch de octo vitiis principalibus in herametrischen Versen; ænigmata &c. in 755 Versen. — Ausgaben: Opuscula poetica, c. n. MART. DKL RIO. Mogunt. 1601. 12. auch in Bibl. PP. max. Lugd. T. XIII. p. 1. — Lib. de virginitate, in BEDÆ operibus theol. Lond. 1697. 4. r)

Theophylactus mit dem Beynamen Simocatta, ein Aegyptier von Iosrien, ein Sophist und berühmter Historiker; kaiserlicher Präfectus und Tabularius, circa A. 629. — Er schrieb auf Veranlassung des Patriarchen zu Constantinopel I. Hist. Mauricianæ Lib. VIII. darin er die Geschichte des unglücklichen Kaisers Mauritius sehr rührend vorträgt; Gr. & lat. c. n. JAC. PONTANI. Ingolst. 1604. 4. Paris. 1647. fol. II. Ἀπορίας φυσικαῖς f. naturales quæstiones, gr. & lat. c. n. ANDR. RIVINI. Lips. 1653. 4. III. Epistolæ morales XLIX. russicæ XXVIII. & amatoricæ XXVIII. gr. in Collectione epist. græc. Genevæ. 1606. fol. s)

Muhammed, Stifter der Muhammedanischen Religion, geb. den 5 May A. 571. zu Mecca, von armen Aeltern, aber aus einem vornehmen Geschlecht. Nach seines Vaters Abdalla Tod, brachte ihn sein Vetter Aburaleb bey einer reichen Kaufmannswitwe Rhadija in Dienste, die ihn hernach in seinem 25ten Jahr heyrathete. Mit dieser zeugte er 3 Söhne, welche jung starben; und 4 Töchter, die alle gut verheyrathet wurden. Er war mit der fallenden Sucht behaftet. Diese Krankheit zu verbergen gab er seit 608. vor, der Engel Gabriel pflege ihm auf Befehl Gottes manche Dinge zu offenbaren, die die Religion betreffen. Bald erhob sich durch sein Hausgesind das Gerücht, Muhammed sey ein grosser Prophet, und er bekam viele Anhänger. Dieß bewog die Obrigkeit, weil sie eine Aufruhr befürchtete, auf seine Verhaftung zu denken: Sobald Muhammed davon Nachricht erhielt, so entfloß er nach Medina. Diese Flucht, welche die Araber Hegira (Hedschra)

-
- *) CAVE. T. I. p. 595. — CEILLIER. T. XVII. p. 753. — FABRICII B. lat. T. I. p. 681. 716. ed. Lips. T. III. p. 257. B. lat. med. æt. T. I. p. 142 sq. — CHAUFÉPIÉ, h. v. — Biographia Britannica h. v. — Zamburger. 3 Th. p. 517 sq. — Jocher. l. c.
- *) CAVE. T. I. p. 575. — FABRICII B. gr. Vol. VI. p. 280-284. 290-295. — VOSSIIUS de hist. gr. p. 218. — POPE-BLOUNT. p. 337. — Zamburger. 3 Th. p. 479-481. — SUIDAS h. v.

nennen, geschah den 16 Julii A. 622. am Frentag; daher fernern die Türken noch diesen Tag als ihren Sabbath. Viele von seinen Schülern folgten ihm. Er entdeckte ihnen bald sein Vorhaben, seine Religion und Herrschaft mit den Waffen auszubreiten. Sein Vorhaben gelang ihm. Er spielte nun die Rolle eines Räubers; schickte eine Parthei gegen die Caravanen auf Streifereien aus; schlug mit 319 Mann 1000 Koreischiten, und machte grosse Beute; bemächtigte sich A. 630. der Stadt Mecca; gründete das Kalifat, und starb A. 633. at. 63. zu Medina, wo seine Gebeine in einer steinernen Urne auf dem Boden einer Kapelle benegeset sind, die mit einem eisernen Gitter umschlossen ist, so daß niemand zukommen kann. Es ist also eine Fabel, wenn man glaubt, sein eiserner Sarg werde von einem grossen Magnet in der Luft schwebend gehalten. Die Türken oder Muselmänner, (Moslemim) d. i. die Rechts gläubigen, die vor andern einen Vorzug in der Frömmigkeit haben, und einen höhern Platz im Paradies einnehmen wollen, stellen dahin Wallfahrten an. Das Gebiet ist auf einige Meilen umher heilig. Kein Christ darf es ohne Lebensgefahr, oder ohne zu Muhammeds Lehre gezwungen zu werden, betreten. — Muhammed stiftete eine neue Religion, die er aus der Arianischchristlichen, jüdischen und der alten arabischen, oder aus der Religion der Koreischiten zusammenstoppelte. Alles gab er für göttliche Offenbarung aus. Man wird nicht lang fragen dürfen, ob er ein Betrüger, oder Fanatiker gewesen? Er war beides. Seine starke Einbildungskraft verräth er durch seine süsse Träumereien und paradiesische Vorspiegelungen. Sein Ehrgeiz hatte keine Grenzen und verleitete ihn wohl auch zu Grausamkeiten. Von Gott hatte er erhabene Begriffe, die er aber aus der jüdischen und christlichen Offenbarung borgte. Er gab sich nicht für einen Wunderthäter aus; läugnete aber auch die Wunder Christi nicht, den er als einen grossen Propheten ehrte. Er redet sogar in seinem Koran Sura III. 36. von der unbefleckten Empfängniß der Maria. Gegen das weibliche Geschlecht sind seine Gesetze hart, oft ungerecht und sehr beschwerlich. Ueberhaupt zeigt er sich als einen harten Despoten; dabey war er ein glücklicher Betrüger. — Das Buch, darin seine vorgegebene göttlichen Offenbarungen enthalten sind, heisst Koran, welchen sein Schwiegervater Abubeker nach seinem Tod sammeln und in Ordnung bringen liess. Muhammed verfertigte das Buch von A. 622. 625. theils

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 419

zu Mecca, theils zu Medina. Es begreift 114. Suren oder Lectios-
nen, die zusammen den dogmatischen Theil (Iman) und den
practischen (Din) ausmachen. Aber nichts ist zusammenhängend.
Der arabische Stil ist sehr rein und erhaben. Der dogmatische
Theil handelt von Gott; von der göttlichen Vorsehung und von
den göttlichen Rathschlüssen; von den Engeln; von den Propheten
und von den durch sie geschehenen Offenbarungen; von der Aufers-
stehung; vom jüngsten Gericht; vom Paradies und von der Hölle.
Der practische enthält die Vorschriften: von der Buße; von Be-
zwingung der Leidenschaften; von der Gerechtigkeit; vom Beten,
Waschen, Almosengeben; von der Wallfahrt nach Mecca; vom
grossen Fasten im Monat Ramadan; von der Beschneidung und
Frentagsfeier; von der Enthaltung vom Wein und Spiel; von
verbotenen Speisen; von der Polygamie und Ehescheidung; von
der Genugthuung und Selbststrache; von der Zwanglosigkeit der Re-
ligion; von der Todesstrafe der Abtrännigen, Verfluchung der Uns-
glaubigen und von den Kriegen gegen sie. Dieß ist die betrogene,
verworrene, unmenschliche Religion des Muhammeds, die sich
in dem Osmannischen Reich, Persien und Indien so weit ausgebreitet
hat; nicht durch Vernunft und Wohlthätigkeit, sondern durch Waf-
sen und Despotismus. In dieser so weit ausgebreiteten Religion
herrschen zwei einander ganz entgegengesetzte Hauptpartheien, die
Sonniten, (Orthodoxen) und die Schiiten, die sich wieder in
kleinere Secten absondern. Beide hassen und verfolgen einander
unmenschlich. — Ausser dem Koran will man noch dem Muham-
med einen schriftlichen Vertrag beylegen, den er mit den Christen
zu Medina gemacht haben soll. Er ist unter der Aufschrift: Testa-
mentum & pactiones initæ inter Muhammedum & christianæ fidei cul-
tores, zu Paris 1630. arabisch und lateinisch gedruckt; aber offenbar
untergeschoben. — Ausgaben des Korans: Arabice, ed. PAG-
NINUS. Venet. 1530. fol. Alle Exemplare wurden auf Päpstlichen
Befehl verbrannt. Ed. HINKELMANN. Hamb 1694. 4. — Arab.
& lat. c. n. LUD. MARACCII. Padua. 1698. II. fol. die beste. —
Sehr schön, arabisch, Petersburg. 1787. 4. — Englisch sehr gut,
mit erklärenden Anmerkungen und einer Einleitung; von GE. SALE.
Lond. 1734. 4m. — Französisch: L'Alcoran de Mahomet, traduit
de l'Arabe par Msr. DU RYER, avec la traduction des observations;
que le G. de Sale a mises devant sa version Angloise. Amst. 1775.

II. 12. m. R. (4 fl.) Sehr ungetreu, da die Träume und Fabeln der Muhammedanischen Schwärmer und mystischen Ausleger oft in den Text selbst eingerückt sind. — Deutsch: Die Türkische Bibel, oder des Korans allererste deutsche Uebersetzung, aus der arabischen Urschrift, von Dan. Frid. Negerlin. Frankf. 1772. 8. Besser: Der Koran oder das Gesetz für die Moslemen durch Muhammed 1c. aus dem Arabischen mit Anmerk. von Frid. Eberh. Boysen. Halle. 1773. u. 1775. 8m. (3 fl.) Die beste Uebersetzung, unmittelbar aus dem Arabischen. — Lateinisch: Muhammedis fides Islamitica s. Alcoranus &c. opera CHR. REINECCI. Lips. 1721. 8. — Add. ADR. RELAND de religione Muhammedica, Tr. ad Rh. 1705. u. 1717. 8. auch Französisch: La religion des Mahometans. Haye. 1721. 8. — — Man hat hier nachzulesen: GE. ELMACINUS in Hist. Saracenica, arab. & lat. ex verf. THO. ERPENII. Lugd. B. 1625. fol. — GE. ABULPHARAIUS in Hist. orientali, arab. & lat. ed. Ep. POCOCK. Oxon. 1663. 4. — ISM. ABULFEDA de vita & rebus gestis Muhammedis &c. ex MS. cod. arab. c. lat. verf. ed. JO. GARNIER. Oxon. 1723. fol. — HUMPHR. PRIDEAUX Vita Muhammedis; englisch, Lond. 1697. 8. Französisch, Amst. 1698. 8. m. R. schlecht; Deutsch, Leipz. 1699. 12. — Vie de Mahomet par J. GAGNIER. Amst. 1732. II. 8. vorzüglich. — Mahommeds Leben, von Turpin, aus dem Französischen. Halle. 1781. gr. 8. (2 fl. 30 fr.) Das französische Original, Paris. 1773. 8o. III. 12. gut erzählt, aber zu declamatorisch und nicht aus den Quellen richtig genug geschöpft. — Leben des Muhammed, mit Betrachtungen über die muhammedanische Religion und die Gewohnheiten der Muselmänner; aus dem Französischen des Grafen von Boulainvilliers mit Anmerkungen von J. A. Mebes. Halle. 1786. 8. Außerst schlecht und unrichtig. Das Original erschien unter dem falsch angegebenen Druckort Londres. 1730. 8. und Amst. 1731. 8. Es war weder des Drucks, noch der Uebersetzung werth. — — HERBELOT Bibl. orientale, v. Mohammed, Alcoran. — BAYLE v. Mohammed, Meccque. — — Vom Koran: JO. HENR. HOTTINGERI Hist. orientalis, Ed. II. auct. Tiguri. 1660. 4. — AUG. PFEIFFERI Crit. S. ed. NAGELII. Altorf. 1751. 8. p. 431-443. — Walchs Einleitung in die Rel. Streitigkeiten ausser unsrer Kirche. 5 Th. p. 580-636. — MEUSELII Bibl. hist. Vol. II. P. I. p. 162 sqq. 225-232.

S c h r i f t s t e l l e r des achten Jahrhunderts.

Beda, wegen seiner Gelehrsamkeit, die allgemein geschätzt und bewundert wurde, Venerabilis; geb. A. 672. wo die beiden Klöster des *S. Petrus und Paulus* zu *Wermouth und Jarrow* in dem Bistum *Durham* hernach erbaut wurden. Im erstern wurde er von seinem 7ten Jahr an unterrichtet, und im letztern beschloß er unter lauter gelehrten Beschäftigungen A. 735. sein Leben. Durch seine Frömmigkeit und ausgebreitete Gelehrsamkeit — denn er vereinigte in sich alle gelehrte Kenntnisse seiner Zeit — setzte er sich in so großes Ansehen, daß ihn selbst der *P. Sergius* nach *Rom* berief, sich seines Raths zu bedienen. Die Reise unterblieb aber, vermuthlich weil der *Papst* starb. — Von seinen sehr vielen Schriften bemerken wir nur folgende: *De arte metrica; De rerum natura; De sex aetatibus mundi; Hist. eccles. gentis Anglorum* Lib. V. enthält, nach dem Geschmack der damaligen Zeiten, viel wunderbares; *Comment. in omnes fere libros S. S.; Epistolae &c.* — — Ausgaben: *Opera.* Paris. 1639. 54. VIII. fol. (16 Thlr.) Colon. 1647. VIII. fol. (10 Thlr.) ib. 1688. VIII. fol. (12 Thlr.) — *Hist. eccl. g. A.* Lib. V. cura *Jo. Smith.* Cantabr. 1722. fol. (5 Thlr.) trefflich. t)

Bonifacius, sonst *Winfried*, geb. A. 68½. zu *Kirton* (*Critodunum*) in *Devonshire*. Zuerst Mönch im Kloster zu *Eccester*; hernach durchzog er *Deutschland*, predigte das *Evangelium*, errichtete Bistümer und Klöster, und erwarb sich dadurch den Namen eines Apostels der Deutschen, obgleich seine List und Grausamkeit und Anhänglichkeit an den Römischen Bischof *Zacharias* wenig Apostolischen Sinn vermuthen läßt. Da er A. 745. Erzbischof zu *Mainz* wurde, so nahm er den Namen *Bonifacius* an; verließ aber nach einigen Jahren sein Erzbistum, und reiste wieder nach *Friesland*. Hier tödten ihn die heidnischen *Friesen* A. 754. da er eben die Firmelung der Neugebauten verrichten wollte. Man hat von

t) CAVE. T. I. p. 612-618. — OUDIN. T. I. p. 1681. sqq. — CELLIER. T. XVIII. p. 1. — FABRICII Bibl. lat. T. I. . . . 7. 77 804. Ed. Lips. T. III. p. 384 sq. 414. 463. B. lat. med. et. T. I. p. 499-521. — POPE-BLOUNT. p. 339-341. Biogr. Brit. h. v. — *Sammlerget.* 3 Th. p. 519-524.

ihm, außer 15 Reden, und 36. Statuten, besonders Epistolas, die aber von keiner, grossen Gelehrsamkeit zeugen. — Ausgaben: Epistolæ, c. n. NIC. SERRARIJ. Mogunt. 1629. 4. nachgedruckt in Bibl. PP. max. T. XIII. p. 70. u)

Paulus, von seinem Vater, Warnefrid, ein Longobarder zu Forli geböhren. Ob er hier, oder zu Aquileja, Diaconus, und ben dem R. Desiderius, Notarius oder Kanzler gewesen, ist ungewiß; gewiß aber, daß er sich am Hofe Carls des Grossen auf *in und* gehalten, vermuthlich seinen gefangenen Bruder zu befreien; daß *Hollands* er einige Hofbediente in der griechischen Sprache unterrichtet, *besonders* welche die R. Prinzessin nach dem Orient begleiten sollten; und daß er endlich in dem Kloster auf dem Berge Cassino A. 799. gestorben seye — — Schriften: Epitoma ex Festo de verborum significatione; Homiliarius. eine Sammlung von Predigten aus den Kirchenvätern über die Sonn- und Festtags-Evangelien, die auf Befehl Carls des Grossen zum öffentlichen Gebrauch in den Kirchen veranstaltet wurde, daß immer eine Predigt post illa (verba Evangelii) mußte verlesen werden; daher die bekannte Benennung ähnlicher Sammlungen, Postillen. Historia miscella, in 24. Büchern; die ersten 11. B. sind eigentlich die Geschichte des Eutropius, nur hier und da interpolirt; in den folgenden 5. B. wird die Geschichte von R. Julian bis Justinian I. fortgesetzt; das 17. 24te hat *so soll auch* Landulphus Sagar verfertigt. De gestis Longobardorum Lib. VI. *in der Folge* Libellus de numero & ordine Episcoporum Metensium usque ad A. 777. *in Theophrastus* Epistolæ, carmina, hymni, vitæ &c. — — Ausgaben: Homiliae in *Actu mit* Evangelia. Spiræ. 1482. fol. Basil. 1516. Colon. 1557. — Hist. miscella usque ad A. 806. Lib. XXIV. Basil. 1569. 8. ed. PET. PITHOEUS. Eadem c. n. HENR. CANISII. Ingolst. 1603. 8. nachgedruckt in Bibl. PP. max. Lugd. T. XIII. p. 201. und in JANI GRUTERI Script. hist. Aug. p. 771. — De gestis Longobardorum Lib. VI. *im Anhang* Lugd. B. 1595. 8. ed. FRID. LINDENBROG, der ein Supplement *zu den* dazu entdeckte, das man aber nicht für acht erkennen will; sic *Acta 15.* *2. 1. p. 483.*

- u) CAVE. T. I. p. 622. — DU-PIN. T. VI. p. 90. — OUDIN. T. I. p. 1788. — CEILLIER. T. XVIII. p. 74. — Gallia Christiana. T. V. p. 410. — Zambberger. 3. Th. p. 526. 199. — FABRICII Bibl. lat. med. æt. T. I. p. 709-711.

stehen auch in B. PP. max. T. XIII. p. 160. und in CAUTER SS. H. A. p. 1122. x) *so sein M. u. g. u. s. f. d. P. Di. d. r. u. d.*

Flaccus Alcuinus, auch Albinus, aus der Provinz York; Theolog, Philosoph, Redner und Dichter, auch in der lateinischen, griechischen und hebräischen Sprache wohl erfahren, und ein Beförderer der Gelehrsamkeit. Da er zu Rom das Pallium für den Erzbischof zu York holte, so wurde er Carl dem Grossen bekannt, der ihn zu sich einlud; er gieng auch A. 780. nach Frankreich, und lehrte nicht nur die Wissenschaften am Hofe, sondern breitete sie auch im Reich aus, da er die Aufsicht über mehrere Klöster hatte. Er legte in der Abtei des S. Martins zu Tours A. 796. nach der zu York, eine berühmte Schule an, und gab selbst unter grossem Zulauf Unterricht. Sein oft wiederholtes Besuch, vom Hof entlassen zu seyn, wurde endlich A. 801. bewilligt, da er also denn seine übrigen Tage mit gelehrten Beschäftigungen, Andachtsübungen und Unterweisung der Jugend in gedachter Abtei zu Tours zubrachte, und den 19. Mai 804. starb. — — Schriften: Comment. in Evang. Johannis; Comment. in Ecclesiasten, auch zum Theil Responsiones ad Quaestiones in Genesin, sind aus Ambrosius, Gregorius M., Beda und Augustinus gezogen. De fide SS. Trinitatis Lib. III. ad Car. M. Contra Felicem Orgelitanum Lib. VII. darin bewiesen wird, daß Christus nicht nach seiner menschlichen Natur filius adoptivus seye. De virtutibus & vitiis. De septem artibus. Dialectica. Poëmata. Epistolæ &c. und de imaginibus Lib. IV. ohngeachtet R. Carls Name vorstehet. — — Ausgaben: Opera, studio ANDR. QUERCETANI (DU CHESNE) Paris. 1617. fol. sehr rar, aber nicht vollständig. (4 Thlr.) — Opera &c. post primam editionem a C. Andr. Quercetano curatam, de novo collecta &c. cura FROBENII, S. R. J. Principis & Abbatis ad S. Emmeranum. Ratisbonæ. 1777. IV. fol. Sehr vollständig. (Eöft. Anz. Zugabe. 1778. p. 65. sqq.) — Epistolæ LXVII. in CANISII Lect. ant. T. II. p. 379. Ed. Bafn. — De imaginibus &c. 1549. 12. rar;

x) CAVE. T. I. p. 635. — OUDIN. T. I. p. 1913. — CEILLIER. T. XVIII. p. 239. — FABRICII Bibl. lat. T. I. p. 578. 661. 765. Bibl. med. æt. T. V. p. 620 - 634. — VOSSIIUS de hist. lat. p. 273 - 276. — Hamberger. 3 Bd. p. 535 - 540.

wieder aufgelegt cura CHRISTO. AUG. HEUMANNI. Hanoveræ.
1731. 8. y)

X XVII.

Wenn es wahr ist, wie man es leicht aus der Geschichte beweisen kann, daß mit der Bildung und Vernachlässigung der Sprachen, besonders der gelehrten Sprachen, die Gelehrsamkeit steigt und fällt, so kann man auch sicher behaupten, daß die Vernachlässigung der lateinischen und griechischen Sprache mit eine Ursache der eingegriffenen Barbarei gewesen seye. Die griechische wurde in dem Orient durch neue Wörter schon im 7ten Jahrhundert verunstaltet, woraus nach und nach die barbarisch; griechische Mundart entstanden. Cyrillus von Thessalonich, der A. 869. starb, fieng an die slavonische Sprache mit griechischen Buchstaben zu schreiben, und setzte noch einige Zeichen hinzu; daher kam das Cyrillische Alphabet bey den Russen. Im Occident kümmerte man sich wenig um die griechische Litteratur, ohngeachtet Carl der Große A. 802. ausdrücklich befohlen hatte, man solle die griechische Sprache in den Schulen lehren; denn er hatte zu den Gesandtschaften an die griechischen Kaiser Leute nöthig, die dieser Sprache kundig waren. Aus der lateinischen entstand anfangs *Lingua Romanorum rustica*, hernach die Italienische, Französische und Spanische; und sie wurde nur noch in der Kirche und unter den Gelehrten gebraucht. Den eigentlichen Zeitpunkt, wann sie aufgehört habe, Muttersprache zu seyn, kann man nicht angeben; aber gewiß ist, daß die Einfälle der Gothen u. a. Barbaren in Italien vieles zu ihrer Verfälschung beigetragen haben. Unter den Schriftstellern waren seit Boethius wenige, die in einem reinen Stil ihre Gedanken auszudrücken im Stande waren. Alcuin und Eginhard sind noch die erträglichsten; aber classisch ist keiner. Im 9ten Jahrhundert wurde sie durch die Päpste Nicolaus I. und Adrian II. für die Kirchensprache erklärt; jetzt fiengen die Geistlichen an, lateinisch zu reden,

y) CAVE. T. I. p. 637-640. — DU-PIN. T. VI. p. 120. — CEILLIER. T. XVIII. p. 248. — FABRICII Bibl. lat. T. I. p. 23. 791. 804. Ed. Lipsi. T. III. p. 412. 464. Bibl. lat. med. æt. T. I. p. 133-138. — POPE-BLOUNT. p. 342-344. — CHAUFEPİÉ h. v. — Zambertger. 3 Th. p. 544-550. — Joehers Gel. Lex. von Adelung verbessert. 1 B.

zu schreiben und zu singen, und dadurch die Sprache noch mehr zu verderben. Die Unwissenheit war schon im 8ten Jahrhundert so groß, daß ein Pfaff in Baiern in nomine patria, filia & spiritua sancta taufte. In Gerichten und Kanzleien wurden die öffentlichen Instrumente, Diplome, Lehnbriefe, Verträge, Testamente u. in barbarischem Latein abgefaßt. 2)

XXVIII.

Carl der Große, so, wie er vor sich gelehrt war, zeigte sich auch in Beförderung der Gelehrsamkeit groß, und suchte der eintreffenden Barbarei zu begegnen. Er berief die gelehrtesten Männer, besonders aus Britannien, an seinen Hof; legte in Deutschland, Frankreich und Italien Schulen an; machte sich um die Bildung der deutschen Sprache verdient; gab den Monaten und Wunden deutsche Namen; legte Bibliotheken an, und veranstaltete mit Zuziehung anderer Gelehrten eine deutsche Sprachlehre. Er stiftete insbesondere auf Anrathen des Alcuins A. 802. die Schule zu Paris, die hernach, vermuthlich im 12ten Jahrhundert, zu einer Universität erhoben wurde. a) Aber was Carl gut zu machen sich mit so vielem Eifer bestrebte, das gieng nach seinem A. 814. erfolgtem Absterben wieder zu Grunde. Sein Sohn und Nachfolger, Ludwig der Fromme, ein Sklav der Pfaffen, beförderte durch seine Unthätigkeit, Aberglauben und Dummheit so sehr, daß Lupus in einem seiner Briefe klagt, er habe bey all seiner Lernbegierde keinen Lehrer finden können, der ihn befriedigte. Und ohngeachtet Ludwigs Sohn, Carl der Kahle, in die Fußstapfen seines Großvaters trat, und dem Uebel zu steuern suchte, so war doch bey der allzusehr eingerissenen Unwissenheit seine Bemühung vergeblich. b)

-
- 2) BASNAGE Hist. de l'Eglise, L. IX. C. 4. §. 7 sqq. — Hist. litt. de la France. T. VI. p. 3. n. 615. — GIANNONE Hist. Neap. Lib. IV. p. 283. — Fabricii Abriss einer allg. Hist. der Gelehrs. 2 B. p. 565-571.
 a) H. CONRINGII Antiquit. Acad. p. 49. 79-98. 287. 291. 295-302. 307-309. 314-320. 324-327. 333-335. 366 sq. — Hist. de l'université de Paris depuis son origine jusqu'en l'année 1600. par M. CREVIER. Paris. 1761. VII. 8. — BULÆI Hist. universit. Parisiensis, ib. 1665-73. VI. fol.
 b) CAVÆ. T. I. p. 632-634. — FABRICII Bibl. gr. T. XI. p. 488-490.

XXIX.

Im Orient sah es zwar noch nicht ganz so finster aus; wenigstens wurde die Sprache noch nicht so vernachlässigt; aber die Schriftsteller beschäftigten sich größtentheils mit nichts, als Homilien, Chroniken oder Jahrbüchern und Lebensbeschreibungen der Heiligen. Unter allen zeichnen sich aus

Photius, aus einem ansehnlichen Geschlecht; er wurde wegen seiner vorzüglichen Gelehrsamkeit zum Lehrer des nachmaligen Kaisers, Leo des Weisen, bestellt; Hauptmann der Kaiserl. Garde, erster Secretarius, oberster Senator, und A. 858. Patriarch zu Constantinopel, ohngeachtet er ein Laye war; aber wegen den vielen Streßigkeiten zweimal abgesetzt, theils unter Basilius Macedo A. 867, theils unter Leo dem Weisen A. 886. Er starb circa A. 891. — Von seinen noch vorhandenen Schriften merke ich: I. Myriobiblon, i. Bibliotheca, oder wie er es selbst nennt, Descriptio atque enumeratio lectorum a nobis librorum, quorum argumenta cognoscere desideravit dilectus frater noster Tarasius, suntque viginti & uno dentis trecenti. Eine kritische Büchergeschichte und Auszüge aus Büchern, die er gelesen, aber nun verloren sind. II. Epistolæ 248. wovon noch einige gekommen sind. III. Nomocanon, legum imperialium corporis Justiniani & canonum ecclesiasticorum harmonia. IV. Adversus Latinos, de processione Spiritus S. a solo Patre &c. — Ausgaben: Bibliotheca &c. c. n. DAV. HOESCHELII. Aug. Vind. 1601. fol. auch gr. & lat. ex versione (mala) ANDR. SCHOTTI, c. n. HOESCHELII. Rothomagi. 1553. fol. 1613. fol. (8 Thlr.) Paris. 1611. fol. (10 Thlr.) — Epistolæ, gr. & lat. c. n. RICH. MONTACUTII. Lond. 1651. fol. (4 Thlr.) Außer den 248. stehen noch am Ende 5, welche Christi. Kau aus dem Orient brachte. — Nomocanon, gr. & lat. c. comment. THEOD. BALSAMONIS. Paris.

Bibl. lat. med. æt. T. I. p. 926-975. — AVENTINUS Annal. Boior. Lib. IV. Cap. 8. §. 31 sqq. — BURCARDUS de fati lat. ling. P. II. p. 31 sqq. — De l'Etat des Sciences dans l'étendue de la Monarchie Françoisse sous Charle M. par l'abbé le BOEUR. Paris. 1734. 12. — Versuch einer Geschichte K. Carls des Großen, von Hegewisch, Leipzig. 1777. 8. sehr gut. — Hist. de Charlemagne, par GAILLARD. Par. 1782. IV. 8. zu weitläufig, nicht genau und kritisch genug.

1615. 4. (1 Thlr. 16 gr.) eigentlich ein kanonisches Recht der griechischen Kirche. c)

Theodorus Studites, geb. A. 759. zu Constantinopel; begab sich daselbst in das Saccudische Kloster, und wurde A. 794. Archimandrit. Mußte nach 2. Jahren ins Exilium, weil er Constantin VI. excommunicirte, da er sich von seiner Gemahlin Maria geschieden hatte. Die Irene, bey welcher er beliebt war, machte ihn hernach zum Abt im Kloster Studium. Doch wurde er A. 809. wegen den Streitigkeiten mit dem Patriarchen Nicephorus zum zweytenmal ins Exilium geschickt; und dieses wiederfuhr ihm zum drittenmal unter Leo VI. wegen seinem hartnäckigen Eifer für den Bilderdienst; und zum viertenmal unter Michael. Er starb A. 826. auf der Halbinsel St. Tryphon. Alle seine Schriften sind dumm, und betreffen größtentheils den Bilderkrieg; 3. B. Liber dogmaticus pro cultu imaginum &c. Epistolarum Lib. II. Das erste B. begreift 57, das 2te 219. Briefe u. d)

Leo VI. der Sohn und Nachfolger des Basilus Macedo, regierte von A. 889 - 911. Wurde von Phorcius in allen Wissenschaften so gründlich unterrichtet, daß man ihm den Beynamen Sophus oder Sapiens beylegte. Unter seinen Schriften kommen vor: I. Opus Basilicorum s. imperialium constitutionum (Βασιλικὴν διατάξιν) Lib. LX. eine Sammlung Kaiserl. Verordnungen, welche sein Sohn, Constantinus Porphyrogenetus, wieder durchsehen und verbessern ließ. Alle 60. Bücher sind noch griechisch vorhanden; aber noch nicht alle gedruckt. II. Tactica, s. Constitutionum militarium breviarium. III. Orationes XVI. und einige Gedichte u. — Ausgaben: Basil. Lib. LX. gr. & lat. cura CAR. ANIB. FABROTTI. Par. 1647. fol. eigentlich nur 41. ganze Bücher; die übrigen sind aus der Synopsi Basilicorum zusammengesgetragen. — Basilicorum Lib. IV. II. L. LI. LII. gr. & lat. c. n.

e) CAVE. T. II. p. 47 - 50. — DU-PIN. T. VII. p. 80. — OUDIN. T. II. p. 201. — FABRICII Bibl. gr. T. VI. p. 485. 575. T. IX. p. 369 - 569. T. XI. p. 27. 49. 171. — POPE-BLOUNT. p. 351 - 354. — BRUCKER Hist. crit. phil. T. III. p. 540. Ej. Tragen. 4 Th. p. 1417 1499. — Samberger. 3 Th. p. 652 - 660.

d) CAVE. T. II. p. 8 - 10. — OUDIN. T. II. p. 32. — CEILLIER. T. XVIII. p. 439. — FABRICII Bibl. gr. T. IX. p. 234 - 249. T. XII. p. 275 - 305. — Samberger. 3. Th. p. 559 - 561.

GUIL. OTTO. REITZII. in GER. **MEERMANNI,** Novo Thes. Jur. Civ. & Canon. T. V. — *Tactica, s. de re militari liber, gr. & lat. c. n.* Jo. **MEURSII.** Lugd. B. 1612. 4. Deutsch: R. Leo des Philosophen, *Strategie und Tactik*, aus dem in der R. Bibl. zu Wien befindlichen Original übersetzt, von J. W. v. Burscheid. Wien. 1779. V. gr. 8. mit Kupf. (II fl.) verdient wenig Beyfall; der Uebersetzer verstund kein griechisch, und die Anmerkungen sind ganz aus Maizeroy's französischer freyer Uebersetzung genommen. e)

Johannes Damascenus, mit dem Beynamen **Chrysorrhöes**, *Historia* von Damascus, wurde von einem griechischen Mönch, Cosmas, *nebst* von sein Vater aus der Sklaverei erkaufte, gründlich unterrichtet; *de los glo* trat hernach in alle die Bedienungen, die sein Vater bey dem Saracenischem Kalifen bekleidet hatte. Endlich begab er sich 727. als *iosus* *Antioche* Priester in das Kloster Saba bey Jerusalem, und wurde ein heftiger Vertheidiger des Bilderdienstes. Er starb nach A. 754. In *tas* *laeny* seinen Schriften zeigt er Scharfsinn, und durch seine Beredsamkeit *del florio* ist er sich den Beynamen Chrysorrhöes. Er brachte zuerst die *doctor* philosophische Lehrart in die Theologie, und bildete zuerst die systematische Theologie und scholastische Philosophie unter den Griechen. *Juan Damasc* — Schriften: *Latin. por* *Parbo* *et in hanc* *Castellana* *Fr. Bal* *tas de* *Antioche* *ye* *Monia* *1592.* *Orthodoxæ fidei accurata expositio*, in 4. Büchern, oder nach den Handschriften in 100. Capiteln; das erste theologische System. *Dialectica*. *De centum hæresibus*, aus dem Epiphanius. *De draconibus & stryigibus*. *Canon paschalis*. *Carmina*. *Sacra parallela* oder *loci communes*, nach dem Alphabet geordnet; schön, wegen der darin enthaltenen Stellen aus verlorne[n] Schriften. *Homiliæ* u. a. theils dogmatische, theils polemische *Tractate*. — Ausgaben: *Opera omnia*, von verschiedenen Verfassern übersezt. *Basil.* 1575. fol. ed. III. (3 Thlr.) — *Opera*, gr. & lat. ed. *JAC. BILLII*. *Parisi.* 1619. fol. (6 Thlr.) vollständiger, als die *Baselische*. — *Opera*, gr. & lat. c. n. *MICH. LEQUIEN*. *Parisi.* 1712. II. fol. (20 Thlr.) die vollständigste. f)

e) CAVE. T. II. p. 64. sq. — OUDIN. T. II. p. 394. — FABRICII Bibl. gr. T. VI. p. 363 — 379. — Hamberger. 3 Th. p. 666 — 672.

f) CAVE. T. I. p. 624-626. — OUDIN. T. I. p. 1713. — CHILLIER. T. XVIII. p. 110. — FABRICII Bibl. gr. T. VIII. p. 772-821. T. XIII. p. 810. — BRUCKERI Hist. crit. phil. T. III. p. 534. Ej. Fragen & 4 Abh. p. 1410 seq. — BAYLE h. v. — Zambertgr. 3. Abh. p. 528-532.

XXX.

Im 9ten Jahrhundert waren noch die Wissenschaften ziemlich im Gang; so daß wir noch einige beträchtliche Schriftsteller im Occident antreffen. Aelfred, der König in England, zeigte eben so grossen Eifer, wie Carl der Grosse, die Gelehrsamkeit zu befördern. Er war der jüngste Sohn des Westsächsischen Königs Aethelwolf; lebte von A. 849-900. Besiegte die Dänen in vielen Schlachten, setzte ihren Räubereien Schranken; brachte in seinen Staaten Künste und Wissenschaften empor; verwendete den 8ten Theil seiner Einkünfte auf öffentliche Schulen; errichtete zu Oxford 3. Collegia, in deren jedem 26. Studenten unterhalten wurden; berief tüchtige Lehrer aus Frankreich, und brachte es durch diese Sorgfalt für die Bildung der Jugend bald dahin, daß die öffentlichen Aemter mit tüchtigen Männern besetzt werden konnten. Er war vor sich gelehrt, in einigen Sprachen, in der Redekunst, Philosophie, Geschichte, Mathematik, und Musik erfahren, und liebte den Umgang der Gelehrten, die er an seinen Hof zog, seine gelehrten Kenntnisse zu erweitern, und sie bey seinen gelehrten Arbeiten zu Rath zu ziehen. Denn er schrieb mehrere Bücher und Uebersetzungen, davon aber nur im Druck erschienen sind: I. *Periplus Ohteri & Wulfstani, Anglosaxonice & latine*, c. JOH. SPELMANNI *vita Aelfredi*. Oxon. 1678. fol. auch Hafn. 1744. 4. ist eine Erzählung der Schifffarth, die Ohter aus Halgeland in Norwegen, und Wulfstan aus England, auf Befehl des Königs auf dem Baltischen Meer unternommen. II. Eine Uebersetzung des Psalters. Lond. 1640. 4. III. Eine Uebersetzung der 5. Bücher des Boethius *de consolatione*. Oxon. 1698. 8. IV. Eine Uebersetzung von des Beda *Hist. eccl. gentis Anglorum* Lib. V. Cantabr. 1722. fol. g)

Einhardus oder Einhard, aus dem Odenwald. Carl der Grosse gab ihn seinem Prinzen zur Gesellschaft, mit welchem er unterrichtet wurde. Hernach machte er ihn zu seinem Capellan, oder zum geheimen Secretar und Kanzler; ferner zum Oberaufs

g) FABRICII *Bibl. lat. med. æt. h. v.* — CHAUPEPIÉ *h. v.* — JO. SPELMANNI *The Life of Alfred &c.* Oxf. 1709. 8. — Sammlung merkwürdiger Lebensbeschreibungen aus der Britanniſchen Biographie. 2 Th. p. 1. — Samberger. 3. Th. p. 660-664.

seher der K. Gebäude. Daß er sogar des Kaisers Tochtermann gewesen seye, kann nicht bewiesen werden. Seine Frau hieß zwar Imma, aber sie war deswegen nicht des Kaisers Prinzessin. Er trennte sich von ihr, und trat in den Mönchsstand. Von den Gütern, die ihm Ludwig der Fromme wegen Unterweisung des jungen Lothars schenkte, gab er einen Theil zur Stiftung des Klosters Seligenstadt, machte sich zum Abt, und starb daselbst A. 839, nachdem er diese Würde in einigen andern Klöstern bekleidet hatte. Ein wirklich gelehrter Mann. In seinen Schriften ahmte er den Suetonius glücklich nach. Wir merken davon: I. Vita Caroli M. darin er die Kriege und das Privatleben dieses Kaisers pragmatisch beschreibt. II. Annales regum Francorum Pipini, Caroli M. Ludovici Pii, Ab A. 741-829. Der Lobspruch von Eginhard ist ein Zusatz, der sich weder in den ältesten Ausgaben, noch in den besten Handschriften befindet. III. Breviarium chronologicum; ein Auszug aus des Beda sex aetatibus mundi. IV. Epistola LXII, die in der Folge durch einen andern vermehrt wurden. Sie sind an Lupus, Abt zu Ferriere, gerichtet. Man lernt daraus den damaligen barbarischen Zustand der Gelehrsamkeit kennen u. Unter den verlorenen Schriften sind die Gesta Saxonum am meisten zu bedauern: — Ausgaben: De vita & gestis Caroli M. c. comm. Jo. FRID. BÉSSELIJ & notis JOH. BOLLANDI. Curante Jo. HERM. SCHMINCKIO. Trai. ad Rh. 1711. 4. (20 gr.) Die beste. — Annales reg. Franc. &c. in DU CHESNE Script. hist. Franc. T. II. p. 232. — Breviar. chron. in DU CHESNE. T. III. p. 125; und LAMBECH Comm. de Bibl. Vindob. T. II. p. 395. h)

Nicephorus, geb. A. 758. zu Constantinopel, wo sein Vater Staatssecretär war. Er folgte ihm in dieser Würde, und machte sich durch seine Geschicklichkeit am Hofe sehr beliebt. Hernach begab er sich in das von ihm gestiftete Kloster; wurde Patriarch zu Constantinopel A. 806, wurde nach 9. Jahren A. 815, weil er ein Verfechter des Bilderdienstes war, von K. Leo verwiesen. Er starb A. 828. et. 70. in dem von ihm gestifteten Kloster St. Theodorus. — Schriften: Chronologia compendiaris, ab Adamo-Nicephorum, Gr. & lat. c. n. JOACH. CAMERARIJ. Basil. 1561. fol.

h) CAVE. T. II. p. 13 sq. — CEILLIER. T. XVIII. p. 575. — VOSSIIUS de hist. lat. p. 284. sq. — FABRICII Bibl. lat. med. et. T. II. p. 254. 266. — BAYLE. h. v. — Zamborger. 3 Th. p. 569-574.

Lipf. 1573. 4. auch in Bibl. PP. max. Lugd. T. XIV. p. 72. — *Breviarium historicum* ab A. 602 - 770. gr. & lat. c. n. DION. PETAVII. Par. 1616. 8. u. 1648. fol. nachgedruckt. Venet. 1729. fol. — *Opuscula* IV. contra *Iconomachos*, lat. in Bibl. PP. max. T. XIV. p. 91. — *Stichometria librorum sacrorum*, gr. in Pet. Pithoei. opp. Par. 1609. 4. p. 13. &c. i)

Paschasius Radbertus von Soissons. Er begab sich in das Kloster Corvei, wo er auch A. 844. Abt wurde. Weil er aber nicht Ansehen genug hatte, die Ruhe unter seinen Mönchen zu erhalten, so entschloß er sich A. 851. seine Würde niederzulegen, und in der Stille zu leben. Er starb den 26. Apr. circa A. 865. Der erste, der die Transsubstantiation lehrte. — — Schriften: *Comment.* in Ev. Matthæi, libris XII. Eine Sammlung aus den Kirchenvätern; In lament. Jeremiæ Lib. V. — *De corpore & sanguine Christi*; *De partu Virginis* Lib. II. &c. — *Opera*. Par. 1618. fol. auch in Bibl. PP. max. T. XIV. p. 353. k)

Isidorus Mercator, oder wie er auch in einigen Handschriften genannt wird, *Peccator*, auch *Pseudo-Isidorus*, schmiedete circa A. 845. unter dem Namen der Päpste die *Canones ecclesiasticos*, oder die *Epistolæ decretales*, 80. an der Zahl, sehr betrügerisch, vom Clemens Romanus an, bis A. 614. Wer aber eigentlich der Betrüger gewesen seye, weiß man nicht. Vermuthlich ein Galilier; nicht aber *Isidorus Hispalensis*, ein Spanier, der A. 636. starb. Alle vernünftige Katholiken halten die Sammlung für unterschoben. l)

Michael Psellus, der ältere, aus der Insel Andros, war circa A. 870. berühmt; ein Schüler des *Photius*; und Lehrer des *R. Leo VI.* Ein berühmter Philosoph. Wahrscheinlich verfaßte er: *Paraphrasin* in *Aristotelis plerosque libros*; *Dial. de operationibus dæmonum*; *tr. de dæmonibus* &c. welche sonst auch dem jün-

i) CAVE. T. II. p. 4 - 6. — OUDIN. T. II. p. 2. — CHILLIER. T. XVIII. p. 467. — FABRICII B. gr. T. VI. p. 295 - 299. 640 - 683. T. XI. p. 166 - 171. — *Samberger*. 3 Th. p. 561 - 565.

k) CAVE. T. II. p. 32 sq. — OUDIN. T. II. p. 107. — FABRICII B. lat. med. æt. h. v. — *Samberger*. 3 Th. p. 613 - 617.

l) DAV. BLONDELLI *Pseudo-Isidorus*. — CAVE. T. II. p. 21. sq. — OUDIN. T. II. p. 46 sq. — FABRICII B. lat. med. æt. T. IV. p. 561 sqq. *Ej. Bibl. gr. T. XI. p. 66 - 74.*

gern Psellus, der im 11ten Jahrhundert lebte, zugeschrieben werden. m)

Rabanus, mit dem Beynamen *Magnentius*, weil er von Maynz gebürtig war; auch *Maurus*, wie ihn Alcuin, sein Lehrer nannte; geb. A. 776. Er studirte theils im Kloster Fulda, wo er Mönch und A. 801. Diacomus, A. 814. Priester und A. 822. Abt wurde, theils zu Tours unter Alcuin. Dort lehrte er hernach und brachte die Schule in solche Aufnahme, daß viele Lehrer da gebildet und in andere Gegenden berufen wurden. Nach seiner Reise, die er nach Palästina unternahm, setzte er sein Lehramt fort. Er legte A. 842. seine Würde als Abt nieder, und begab sich auf den St. Petersberg bey Fulda, bis ihm A. 847. die Erzbischöfliche Würde zu Maynz übertragen wurde, die er bis an seinen A. 856. erfolgten Tod bekleidete. Ohnstreitig einer der gelehrtesten Männer seiner Zeit, der neben seinen vielen Berufsgeschäften, besonders im Lehramt, eine unglaubliche Menge Schriften verfaßte, davon die Anzahl der gedruckten allein sich über 50. erstreckte. Sie betreffen theils Auslegungen über alle Bücher des A. u. R. L. theils die Kirchengucht, theils andere gemischte Materien; z. B. *De universo Lib. XXII.* — *Glossaria latino -- theotisca* — *De artem grammatica Prisciani &c.* Er war auch der erste, der das Griechische in Deutschland lehrte; und suchte die deutsche Sprache mit großem Eifer auszubreiten. — — *Opera omnia in VI. T. distincta*, ed. a GE. COLVENERIO. Colon. Agr. 1627. fol. (21 Bdr.) Enthaltten 44. Werke, darunter 27. zum erstenmal gedruckt sind. — *Opus de laudibus S. crucis.* Phorchheim. 1503. fol. äußerst selten. — *Comm. in Hieremiam proph.* Basil. 1534. fol. — *Poëmata sacra.* Mogunt. 1617. 8. n)

Haymo geb. A. 778, wo? ist ungewiß. Joh. von Tritheim nennt ihn einen Sachsen. Er lebte im Kloster zu Fulda als Mönch, und gieng A. 803. mit Rabanus nach Tours, den Alcuin zu hören. Lehrte hernach zu Fulda und Hirschfeld;

m) LEO ALLATIUS de Psellis. p. 2-14. in FABRICII B. gr. Vol. V. — CAVE. T. II. p. 55.

n) CAVE. T. II. p. 36-39. — CEILLIER. T. XVIII. p. 735. — FABRICII B. lat. med. æt. T. VI. p. 68-79. — POPE-BLOUNT. p. 346-349. — SCHANNAT hist. Fuldensis. p. 100. — Sambergg. 3 Bd. p. 601-606. Meisters Charakteristik der deutschen Dichter. 1 B. p. 5-12.

Wurde A. 840. Bischof zu Halberstadt; stiftete ein Kloster und starb A. 853. Seine Schriften begreifen größtentheils allegorische Auslegungen über die H. Schrift. Viele sind verloren. Unter den vorhandenen merken wir: Lib. X. de christianarum rerum memoria; ein Auszug aus Rufins Uebersetzung der Kirchenhistorie des Eusebiius. Ich nenne davon die Ausgabe: Hist. eccl. brevium, ex rec. M. Z. BOXHORNII. Lugd. B. 1650. 12. o)

Walafrius Strabo, oder Strabus von seinen schielenden Augen, aus Allemenien oder Schwaben, geb. A. 807. In dem Kloster Reichenau, wo er in den Mönchsstand trat, wurde er zuerst unterrichtet, und der Schule daselbst, nachdem er den Rabanus zu Fulda gehört hatte, vorgelegt; endlich A. 842. Abt zu Reichenau. Er starb A. 849, während der Gesandtschaft, die er auf Verlangen Ludwigs, an dessen Bruder, Carl den Kahlen, unternommen hatte. — Unter seinen Schriften merken wir: Glossa ordinaria, kurze Anmerkungen über die Bibel, aus des Rabanus Auslegungen gezogen. Comm. in Psalmos LXXVI. Poëmata &c. — — Ausgabe: Biblia S. cum glossa ordinaria, cum novis Patrum explicationibus & postilla NIC. LYRANI. Duaci. 1617. VI. fol. auch Antw. 1634. (10 Thlr.) p)

Servatus Lupus, geb. circa 805. Studirte zuerst in dem Kloster Ferrieres, in der Diöces Senon; hernach zu Fulda, unter Rabanus, wo er auch eine Zeitlang die freyen Künste lehrte. Carl der Kahle machte ihn A. 842. zum Abt zu Ferrieres; mit ihm zog er A. 844. zu Felde und wurde gefangen. Die übrige Zeit brachte er mit Unterweisung seiner Mönche zu, und sammelte eine grosse Bibliothek. Er starb circa 862. Unter seinen Schriften sind seine 127. Briefe vorzüglich merkwürdig, weil man den damaligen Zustand der Kirche und Gelehrsamkeit daraus kennen lernt. — — Opera, c. n. STEPH. BALUZII. Paris. 1664. 8. Ed. II. Antw. (Lipf.) 1710. 8. (8 gr.) auch in Bibl. PP. max. Lugd. T. XV. p. 1. — Epistolæ,

-
- o) CAVE. T. II. p. 28. — DU-PIN. T. VII. p. 176. — CEILLIER. T. XVIII. p. 712. — FABRICII B. lat. med. æt. T. III. p. 543-549. Neimmanns Hist. litt. 2 Th. p. 217. — Hamburger. 3 Th. p. 595-600. p) CAVE. T. II. p. 31. — OUDIN. T. II. p. 74. — CEILLIER. T. XVIII. p. 671. — FABRICII Bibl. lat. T. III. p. 315. Bibl. lat. med. æt. T. VI. p. 869 sqq. — Hamburger. 3 Th. p. 588-591.

Studio PAPIRII MASSONI. Paris. 1588. 8. Fehlerhaft. Besser im Du Chesne SS. hist. Franc. T. II. p. 726. 9)

Godeschalculus, der Sohn eines Sächsischen Grafen, lebte mehrere Jahre als Mönch im Kloster zu Fulda. Als er sein Gelübde zurücknehmen wollte, widersetzte sich ihm Rabanus, sein Abt. Er gieng nach Orbais, ferner nach Rom. Auf der Rückreise äußerte er in Gegenwart des Bischofs von Verona seine Gedanken von der absoluten Prädestination, wovon er auch A. 848. sein Buch schrieb. Man veranstaltete zu Mainz, wo Rabanus Erzbischof war, A. 848. ein Concilium gegen ihn; er wurde verdammt, öffentlich gegeißelt, und ins Gefängniß geworfen, wo er A. 865. starb. Weil er gezwungen wurde, seine Schriften ins Feuer zu werfen, so sind nur noch 2. Glaubensbekenntnisse übrig, und einige Fragmente, die man bey Hincmarus u. a. antrifft. 1)

Oefried, Mönch im Kloster zu Weissenburg im Elsaß, und nachdem er den Rabanus zu Fulda gehört hatte, Scholasticus daselbst; Theolog, Philosoph, Redner und Dichter von A. 843-870. berühmt; lies sich besonders die Verbesserung der Deutschen Sprache und Poesie angelegen seyn, und hinterlies eine poetische Umschreibung der evangelischen Geschichte aus den 4 Evangelisten. Die deutsche Uebersetzung und Paraphrase der Psalmen soll nicht ihn, wie Lambecius u. a. meynen, sondern den Notkerus Labro, einen Mönch in dem Kloster St. Gallen, der A. 1022. starb, zum Verfasser haben; er ist aber ohnstreitig der Verfasser. — Ausgabe: Evangeliorum liber &c. Evangelienbuch in altfrentschischen Reimen &c. von Flacius mangelhaft edirt, Basil. 1571. 8. auch in Jo. SCHILTERI Thes. antiquit. Teuton. T. I. Ulmæ. 1727. fol. und mit Schilters Anmerkungen von Scherz herausgegeben, Argent. 1726. 8. 2)

q) CAVE, T. II. p. 20. sq. — FABRICII Bibl. lat. med. æt. T. IV. p. 871-874. — Samberger. 3 Th. p. 610-613

r) CAVE, T. II. p. 26. — OUDIN. T. II. p. 198. — CRILLIER. T. XVIII. p. 775. — FABRICII Bibl. lat. med. æt. h. v. T. III. p. 208-214. — MOSHEMII Instit. hist. eccl. p. 343 sq. — Samberger. 3 Th. p. 620 sqq.

s) CAVE, T. II. p. 59. — OUDIN. T. II. p. 313. — FABRICII Bibl. lat. med. æt. T. V. p. 535-540. — Morhofs Unterricht der deutschen Sprache &c. p. 288-291. — CHAUFEPÉ. h. v. — Samberger. 3 Th. p. 622-624. — Meisters Charakteristik der deutschen Dichter. L. B. p. 13-27.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 435

Johannes Scotus Erigena, vermuthlich aus Aire in Schottland, blühte vor A. 877. Er begab sich nach Frankreich und gewann die Vertraulichkeit Carls des Kahlen. Wenn er nicht durch diesen geschützt worden wäre, so würde er in den damaligen Streitigkeiten von der Gnadewahl und von der Gegenwart des Leibes Christi im H. Abendmahl, da er von der gewöhnlichen Lehre abwich, harte Verfolgung zu leiden gehabt haben. Er begab sich nach England zu K. Aelfred zurück, lehrte zu Oxford die Dialectic, Geometrie und Astronomie, und errichtete zu Malmesbury eine Schule, wurde aber endlich von seinen Schülern, oder boshaften Mönchen mit Federmessern erstochen. Ein Mann von munterm und scharfsinnigem Geiste, ein denkender Philosoph, der die griechische Sprache verstand, und die Philosophie auf die Theologie anwand, aber nur zu viel mit Allegorie und Mystik, die er aus den Schriften des Plato lernte, sich belustigte. Von seinen Schriften haben wir noch: *De prædestinatione Dei* Cap. XIX. wider Hodeschalt; *De divisione naturæ* Lib. V. gr. & lat. Oxon. 1681 fol. ed. THO. GALE. subtil und dunkel; man findet einen Auszug davon in Heumanns *Act. philos.* T. III. p. 858-900. — *Excerpta e libro Macrobij de differentiis & societatibus græci latinique verbi* ed. Jo. OBSOPŌUS. Paris. 1588. 8. S. auch oben den Art. *Macrobius*. *Interpretatio operum Dionysii Areopagitæ &c.* in den *Operibus D. Areopagitæ &c.* Colon. 1556. fol. 1)

Hincmarus (Rhemenfis) aus einem vornehmen Geschlecht. Er kam zuerst als Mönch in das Kloster St. Dennis, hernach an den Hof Carls des Kahlen, der ihm A. 835. das 10. Jahre lang ledig gestandene Bistum Rheims ertheilte. Er wohnte vielen Kirchensammlungen bey; hatte ein grosses Gewicht in Kirchen- und Staatssachen; wurde oft in Sachen von Wichtigkeit um Rath gefragt; war unbeweglich in Ausführung seiner Entschliessungen, und ließ sich selbst durch päpstlichen Bannstrahl nicht wankend machen. Er starb A. 882. auf der Flucht vor den Normännern. Seine Schriften, die, aber doch hie und da von seiner Partheylichkeit zeugen, sind für die geistliche und weltliche Geschichte

2) CAVE. T. II. p. 45 sq. — OUDIN. T. II. p. 234. — FABRICII *Bibl. lat. med. æt.* T. IV. p. 397-405. — POPE-BLOUNT. p. 349-351. — BRUCKER-RI *Hist. cr. phil.* T. III. p. 614. Ej. *Fragen.* 5 B. p. 645. — SAMBERGER. 2 B. p. 632-635.

schätzbar; sie betreffen theils die Kirchengenicht, theils die damalige Streitigkeiten, theils enthalten sie Briefe an Personen von verschiedenem Stande. — Ausgaben: Opera, cura JAC. SIRMONDI. Par. 1645. 4. fol. (16 Thlr.) — Opuscula & epistolæ; ed. JO. CORDESIUS. ib. 1615. 4. (2 Thlr. 8 gr.) — Epistolæ, c. n. JOH. BUSEBI. Moguntiz 1602. 4. u)

Anastasius, Bibliothecarius, d. i. Secretarius der Römischen Kirche und Abt des Marien Klosters jenseits der Tiber. Er wurde A. 869. von K. Ludwig II. an den Basilus Macedo wegen Vermählung seiner Prinzessin an dessen Prinzen nach Constantinopel geschickt, und wohnte daselbst dem 8ten allgemeinen Concilio bey. Ob er der Cardinal Anastasius seye, der A. 850. abgesetzt wurde, zweifelt man um so mehr, da er diese Absetzung in seinen Schriften billigt. Er lebte bis A. 886. Einer der berühmtesten Schriftsteller des 9ten Jahrhunderts. Die meisten unter seinen vielen Schriften sind Uebersetzungen aus dem griechischen in barbarischem Stil. Unter den übrigen sind hauptsächlich zu merken: Vitz pontificum romanorum, oder Liber pontificalis; die meisten darunter sind von andern unbekannten Verfassern. Der Jesuit Joh. Busäus hat das Werk in seiner Ausgabe, Moguntiz. 1602. 4. (3 Thlr. 12 gr.) verfälscht, und unter anderm auch das Leben der Päbstin Johanna weggelassen. Vorzüglich ist die Ausgabe des Joh. Vignolius. Romæ. 1724. 4. und Franc. Blanchini. ib. 1718-35. fol.m. (von Petrus an bis Steph. VI.) Historia ecclesiastica s. Chronographia tripartita, c. n. CAROLI ANNIBALIS FABRIOTI. Par. 1649. fol. (10 Thlr.) nachgedruckt. Venet. 1729. Darbey sind die Vitz pontificum. Das Werk selbst ist ein Auszug aus Ge. Syncellus, Nicephorus von Constantinopel und Theophanes Confessor. — Das Chronicon Calinense, das man ihm zuschreibt, hat einen andern Verfasser; es steht in MURATORI Script. rer. Ital. T. I. P. 2. p. 345. x)

u) CAVE. T. II. p. 33-35. — DU-PIN. T. VII. p. 12 fqq. — OUDIN. T. II. p. 169. — FABRICI Bibl. lat. med. æt. T. III. p. 791-795. — POPE-BLOUNT. p. 344-346. — VOSSIUS de hist. lat. p. 299-301. — CHAUFEPRIÉ h. v. — Hamberger. 3 Th. p. 637-640.

x) CAVE. T. II. p. 56-58. — OUDIN. T. II. p. 250. — FABRICI Bibl. lat. med. æt. T. I. p. 220-234. B. gr. T. IX. p. 337-339. — POPE-BLOUNT. p. 354-356. — CHAUFEPRIÉ h. v. — Hamberger. 3 Th. p. 645-661. — Jocher h. c.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 437

Regino, ein Mönch im Kloster Prüm bey Trier, hernach aber
 als Abt A. 899. verstorben; erhielt endlich zu Trier die Abtei St.
 Martinus und starb A. 915. (908.) Er schrieb: I. Chronicon oder
 Annales Germaniae, von Christi Geburt bis 907. Es wurde her-
 nach einem andern bis 967. fortgesetzt. Moguntiae. 1521. und

in Gießhagen Bibliothek, in der Beschreibung 1621. findet
 man, daß es in 3 Väteren gedruckt ward, eine in Straßburg
 an der Librerie pertheilte mit dem Buch-
 händler Johanna, das eine in 2. theil die Gießhagen Bib-
 liothek Exemplar 1602. mit abgedruckt, in 3. theil
 angeordnet wurde ist. Auf diese Buch Exemplar hat mit
 dem gezeichnet. Buchst. H. v. Hammer. 181; p. 309.

Das Buch ist, H. v. Hammer. Pergament hat
 sehr schöne Handschrift in deutscher Sprache und
 in der ersten. Die handschriftliche Stelle findet
 sie in allen, alten Buchstücken hiesiger Bibliothek
 Meisters Handschrift des Buchst. in Jahr 377. in Jahr
 957. von A. D. Die Handschrift ist in deutscher
 Sprache Anmer?

es
 che
 Fr.
 des
 reis
 —
 lat.
 lat.
 Lp.
 in
 14/1

hens, da ein gewisser Bischof Otto einem Collegen einen Geiſtlichen zum Diaconus in diesen abgekürzten Worten vorschlug: Otto Dei gram, rogat vestram clam ut velis istum claudem, conducere in vvm diam; welche der Ueberbringer, zur Probe, daß er gut lesen könne, also vorgelesen haben soll: Otto Dei gram, rogat vestram clam, ut velis istum clincum clancum convertere in vivum diabolum. Oder Jesu's Testament, das ein Geistlicher verfertigte: In Deus nomine, amen. Deus animam, corpus terram, bos super ecclesiam, altare vitulus & tibi titulus, viginti par sotularibus disperfit, dedit pauperibus. Reliquis & reliqua, intus & extra, uxor & filia. Wenn diese auch wirkliche Facta wären, so würden sie weiter nichts beweisen, als daß es unter Bischöffen und Mönchen damals, so wie zu andern Zeiten, Unwissende gegeben habe. Eben so wenig mag der Schluß gelten, den man auf die geringe Anzahl der Schriftsteller gründet. Wie viele mögen durch Verlegerung u. a. Umstände vom Schreiben abgehalten worden seyn? Und ich möchte nicht immer von der Menge der Schriftsteller auf den Flor der Wissenschaften schließen. Ueberdies, woher wissen wir, daß alle Schriften aus diesem Jahrhundert auf unsere Zeiten gekommen sind? Wie viele mögen durch Kriege und Verheerungen zu Grunde gegangen seyn! Doch ich finde keinen Verus, diesen vorgegebenen finstern Zeiten, da die Gelehrsamkeit schlummerte, geradezu das Wort zu reden. Nur muß ich gegen das herrschende Vorurtheil streiten, und die Wahrheit sagen, so wie ich sie finde. Ueberall im Orient, in Deutschland, Frankreich, England, Italien u. waren Schulen, oder wenigstens Stiftsschulen errichtet, in welchen gelehrt und gelernt wurde. Es wurden auch wol noch, besonders in Sachsen, neue gestiftet. Nicht leicht war ein Stift oder Kloster ohne Bibliothek, die aber freylich für Privatleute zu kostbar war, weil alle Bücher noch geschrieben werden mußten. Diese wurden von Mönchen in den Klöstern mühsam geschrieben, und manches kostbare Denkmal des Alterthums dem Untergang entrisen. Die Mönche handelten auch für ihre Klöster mit den geschriebenen Büchern; einige bereiteten das Pergament zum Schreiben; andere corrigirten, schrieben, mahlen, banden die Bücher. Dieß war vielleicht ein größerer Verdienst, als wenn sie schlechte Bücher selbst verfaßt hätten. Und wenn sie nicht ohne Kopf schrieben, so lernten sie bey dem Abschreiben. An Gelegenheit zu lernen fehlt es gewiß nicht.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 437

Regino, ein Mönch im Kloster Prüm bey Trier, hernach aber als Abt A. 899. verstorben; erhielt endlich zu Trier die Abtei St. Martinus und starb A. 915. (908.) Er schrieb: I. Chronicon oder Annales Germaniae, von Christi Geburt bis 907. Es wurde hernach von einem andern bis 967. fortgesetzt. Moguntia. 1521. und Francof. 1609. fol. II. De disciplina ecclesiastica & religione christiana Lib. II. Das erste Buch handelt in 443. Kap. von Kirchensachen und Kirchenpersonen; das zweite in 446. Kap. betrifft das Leben der Layen; dabey noch ein fremder Anhang ist. Ed. JOACH. HILDEBRANDI. Helmst. 1659. 4. und besser c. n. STEPH. BALUZII. Par. 1671. 8. (1 Thlr.) y)

Marcus Gracchus, ist bey uns, in der Berliner Bibliothek besonders inscript: XXXI. Liber ignium ad compendios

Das 10te Jahrhundert ist wegen seiner Barbarei und Unwissenheit unter den Gelehrten besonders verschreyt. Einige nennen es Saeculum plumbeum, obscurum, infelix, sterile & scriptoribus insignibus destitutum. Man kann es auch nicht läugnen, daß der Zustand der Gelehrsamkeit, in Vergleichung mit den vorhergehenden und folgenden Jahrhunderten, schlecht genug gewesen seye. Wahre, gesunde Philosophie, Freyheit im Denken, vernünftiges Forschen in der Wahrheit, wurde durch Aberglauben und Möncherei immer mehr unterdrückt. In den Schulen lehrte man gewöhnlich das Trivium, d. i. Grammatik, Rhetorik und Dialectik; wenn es hoch kam, auch das Quadrivium, d. i. Musik, Arithmetik, Geometrie und Astronomie. Dieß waren die sogenannten 7. freyen Künste, nach dem bekannten Mittelvers:

Gramm. loquitur; Dia. vera docet; Rhe. verba colorat;

Mus. canit; Ar. numerat; Geo. ponderat; As. colit astra.

Es fehlt auch nicht an erbgulichen Anekdoten, die aber, wie es scheint, von witzigen Köpfen, die Sache zu übertreiben, erdacht worden sind. Z. B. Ein Priester: Examen vor dem Bischof: Fr. Quot sunt septem sacramenta? A. Tres. Fr. Quas? A. Sunt fides spes, & charitas. Oder die Enträthselung jenes Empfehlungsschreis

y) CAVE. T. II. p. 68. — OUDIN. T. II. p. 407. — FABRICII Bibl. lat. med. et. T. I. p. 649. B. gr. T. XL. p. 75-77. — VOSSIUS de hist. lat. p. 313. — KREIMANN'S Hist. litt. 2 Th. p. 368. — ZAMBERGER. 3 Th. p. 677-680.

Die Casiri Bibliotheca Arabica. Hist. Escorialens. in 2. Bde., auf dem Codex: Notitia et methodus regis 1244 von

& lat. ed. J. J. REISKE. Lips. 1751 - 54. II. fol. med. (12 fl.)

— Geoponica s. de re rustica Lib. XX. gr. & lat. c. n. PET.

NEEDHAM. Cantabr. 1704. 8. 2) *l. corpus script. hist. Byzant. conside-*

tebuntur. Luitprandus, auch Luitrandus, war Diaconus zu Pa-

822.

via; und nachdem er die Freundschaft zwischen dem Markgraf Berengar und dem R. Constantinus Porphyrog. zu Constanti-

nopel, wohin er A. 946. von dem erstern abgeschickt wurde, glücklich hergestellt hatte, Bischof zu Cremona. Aber Berengar hat

ihn ante A. 963. verstoßen. Er begab sich hierauf nach Deutsch-

land und lebte bey Frankfurt; wohnte A. 963. dem Concilium zu Rom bey, wo er des R. Otto I. Vortrag den Bischöffen lateinisch

dolmetschte; wurde von eben diesem Kaiser A. 968. nach Constanti-

nopel, um die Prinzessin des R. Nicephorus Phocas für des-

sen Prinzen zu werben, geschickt; weil aber die Gesandtschaft un-

glücklich ablief, so hatte er vielen Verdruß zu leiden. Wie lang

er gelebt habe, ist nicht bekannt. Ein für seine Zeit gelehrter

Mann. Er schrieb: I. Historia rerum in Europa gestarum Lib. VI.

von A. 891 - 946. Die 6. letzten Kap. des 6ten Buchs sind nicht

von ihm. II. Legationis ad Nicephorum Phocam susceptae descriptio.

Ist vielleicht das 7te Buch von der Geschichte. Untergeschoben

sind: I. Chronicon ab A. 606 - 960. II. Adversaria. III. Vita pon-

tificum rom. a Petro - Formosum; ein Auszug aus dem Anastasius.

— Ausgaben: Opera, c. n. HIER, DE LA HIGUERA, & LAUR.

RAMIREZ DE PRADO. Antw. 1640. fol. (2 Thlr. 16 gr.) Enthält alle, auch die untergeschobenen Werke. — Hist. & legatio &c.

in MURATORII Script. rer. Ital. T. II, p. 417. — Legatio c. Chronico &c. in BARONII Annal. polit. eccl. ad A. 968. n. 11. a)

Koswirba — nicht, wie einige sie nennen, Helena von Kos-
sow — aus vornehmerm Geschlecht in Sachsen, Nonne in dem
Stift zu Sandersheim. Ihre Lehrerinnen waren Richardis und
Gerberga, von welchen sie besonders griechisch, lat. und die Ma-

2) CAVE. T. II. p. 92 sq. — OUDIN. T. II, p. 421. — FABRICII B. gr. T. VI. p. 349 sq. 486 - 509. 622 - 640. T. XIII. p. 126 sq. — VOSSIIUS de hist. gr. p. 2264 — Hammerger. 3 Ab. p. 686 - 693. — ZONARAS Annal. T. III.

2) CAVE. T. II. p. 1005 sq. — FABRICII B. lat. med. et. T. IV. p. 859 - 863. — VOSSIIUS de hist. lat. p. 323. sq. — Hammerger. 3 Ab. p. 696 - 699.

Aber freylich hatten die Mönche die Gelehrsamkeit bey sich verwahrt, verderbten die Zeit mit Messen, Singen, Legenden, Mährlein und Gespensterhistorien, und ließen sich die Ausbildung ihrer Vernunft wenig ansechten. Es waren auch keine öffentliche besoldete Lehrer angestellt, und durch keine öffentliche Belohnungen suchte man das Genie zu ermuntern. Doch auch die wenigen Schriftsteller, die ich jetzt nennen werde, sind ein Beweis, daß man hat lernen können, und daß die Gelehrsamkeit in den Zeiten, da sie lebten, nichts so ganz Fremdes gewesen seye. Sie machen mit ihren Kenntnissen, die wir in ihren Schriften bewundern, ihren Lehrern und ihren Zeiten Ehre.

Constantinus VII, geb. A. 905. von seinem Vater, Leo dem Weisen, im Purpur gezeugt; daher Porphyrogénitus. Er regierte von seinem 7ten Jahr an, theils unter Vormündern, theils 47. Jahre allein, und wurde A. 959. von seinem Sohn, weil er ihm zu lang lebte, vergiftet. Ein guter, aber unglücklicher Fürst, dabey gelehrt und ein großer Beförderer der Gelehrsamkeit. Unter ihm wurde durch seine Veranstaltung Constantinopel ein zweites Athen, so daß man die Universität beynahe aus ganz Europa besuchte. Seine Schriften, die er selbst verfaßte, oder durch andere veranstalten ließ, sind: I. De administrando imperio ad filium Romanum; enthält schöne Nachrichten von der Stärke und Schwäche des Reichs. II. De thematibus imperii orientalis & occidentalis Lib. II; von den Provinzen beider Reiche, und ihren Völkern. III. Tactica; von der Kriegskunst zu Wasser und zu Land; wird auch dem Sohn des K. Romanus beigelegt. IV. Strategeticon de variarum gentium moribus, & quomodo unaquæque earum pugnat, & quomodo ei pugnando resistere oportet. V. Novellæ constitutiones XVII. VI. De cerimoniis aulae Byzantinæ Lib. II. &c. Durch andere ließ er sammeln: Collectanea & excerpta historico politica & moralia; von 53. Kapiteln sind noch das 27te und 50te in Fragmenten vorhanden. De re veterinaria Lib. II. eine Sammlung aus verschiedenen Schriftstellern. Geoponica Lib. XX. entweder von Cassianus Bassus, oder aus dessen Schriften gesammelt. — Ausgaben: Opera, ed. Jo. MEURSIUS, Lugd. B. 1617. 8. (1 Thlr.) enthält nur 4. Werke, nemlich 1. 2. 3. u. 5. Die 5. erstern stehen auch in J. MEURSI operibus T. VI. — De themaribus &c. gr. & lat. Lugd. B. 1588. 8. Par. 1609. 8. — De cerimoniis &c. gr.

[illegible]

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 441

Hemattil erlernte. Sonst ist nichts von ihr bekannt. Sie mag ante A. 984. gestorben seyn. — — Schriften: Comodia VI. nach Art des Terentius, aber sie erreicht ihn bey weitem nicht. Historia ascensionis Domini, in Hexametern. Hist. b. V. Marla, auch in Hexametern. Panegyris Ottonum &c. De primordiis & fundatoribus cœnobii Gandersheimensis, und etnige Historien von Märtyrern, alles in Leoninischen Hexametern. — — Ausgaben: Opera, ed. CORR. CELTES. Norimb. 1501. fol. rar. — Opera, ed. HENR. LEON. SCHURZFLEISCH. Vitemb. 1707. 4. b)

Silvester II. Pabst, vorher Gerbert, von niedriger Herkunft aus Auvergne, ohnweit Aurillac, wo er sich ins Kloster begab, und den Grund zu den Wissenschaften legte. Seine Kenntnisse erweiterte er hernach auf seinen Reisen durch Frankreich, Spanien und Italien, besonders in der Philosophie und Mathematik so sehr, daß man ihn für einen Zauberer hielt. R. Otto I. gab ihm A. 968. die Abtei Bobio in Italien. Er lehrte hernach zu Rheims in der Bischöflichen Schule mit allgemeinem Beyfall; errichtete eine Bibliothek, und suchte der Gelehrsamkeit in Frankreich wieder aufzuhelfen. Hugo Capetus, dessen Prinz Robert unter andern sein Schüler war, gab ihm A. 991. das Erzbistum Rheims; da er es aber wieder A. 996. verlor, so wandt' er sich an R. Otto III. der ihn 2. Jahre darauf zum Erzbischof zu Ravensenna, und A. 999. wegen seiner hohen Weisheit zum Nachfolger des Pabst Gregors V. ernannte. Er starb A. 1003. Ein Mann, der in allen damals üblichen Wissenschaften, auch sogar in der Medizin, im Griechischen, vorzüglich aber in der Philosophie bewandert war; der in Deutschland, Frankreich und Italien, theils durch seinen Unterricht, theils durch seine Schriften, grossen Nutzen stiftete. Von den letztern sind mehrere gedruckt; 1. B. Rhythmomachia; Geometria; Acta concilii Rhemensis; Epistolæ 161. studio Jo. MASSONI.

b) CAYE. T. II. p. 108. — OUDIN. T. II. p. 502. — FABRICII B. lat. T. I. p. 719 sq. T. III. p. 322. sq. B. lat. med. æt. T. III. p. 49. 829, 834. — VOSSIIUS de hist. lat. p. 328 sq. — (Wüstemans) Geschichte der Hosiwithe II. Dresden. 1759. 2. — Schroetths Abbildung und Beschreibung berühmter Gelehrten. 1. B. p. 241-250. — Hamburger, 2 Th. p. 703-706. — Meisters Charakteristik der Deutschen Dichter. 1 B. p. 37-45,

Par. 1617. 4. und in DU CHESNE Script. hist. Franc. T. II. p. 739.
Wo zugleich p. 828. noch 55. andere Briefe stehen. c)

XXXII.

Nicht viel besser giengs im 11ten Jahrhundert. Noch herrschte Aberglaube und Trägheit unter den Mönchen, die lieber ihre Hände mit Abschreiben, als den Kopf mit Denken ermüden wollten. Noch wurde keine Fretheit im Denken gestattet. Die gewöhnlichen Klosters oder Stiftsschulen dauerten noch fort. Aber die Lehrer wurden nicht öffentlich besoldet. Was einzelne Gelehrten hier und da unternahmen, gab der Gelehrsamkeit und den Wissenschaften noch keinen Schwung, keine besondere Richtung. Man blieb bey dem Gewöhnlichen, aus Furcht, verfolgt zu werden. Die Sprachen, besonders die Lateinische und Griechische, schlummerten noch in ihrer Barbarei. Nichts zeichnet sich als classisch aus, selbst nicht unter den Schriftstellern, deren Schriften vielmehr Beweise der damaligen Barbarei enthalten; denn durch die Scholastische Philosophie kam jetzt eine neue, unsinnige Terminologie auf, Wortfrämerei, Worte ohne Begriffe. Die deutsche Sprache, so sehr sich auch schon Carl der Große darum bemühte, wurde noch durch die barbarisch, lateinische, die in der Kirche und bey den Gerichten allgemein üblich war, verdrungen; und es wäre um sie geschehen gewesen, wenn nicht einige Patrioten, so gut sie konnten, auf ihre Verbesserung gedacht hätten. Schon unter K. Otto I. thaten sich die Meisterfänger hervor, und wurden von ihm und den folgenden Kaisern mit besondern Fretheiten begnadigt. Sie durften vorzüglich Gedichte und Reimen schreiben, und bey den Turnieren und Ritterspielen die Sieger mit Lobliedern beehren. d) Aber freilich klingt diese sowol, als die lateinische Dichtkunst aus diesen Zeiten erbärmlich genug. Ich habe folgende Schriftsteller anzugeigen:

c) CAVE/T. II. p. 115 sq. — FABRICII B. lat. med. et. T. III. p. 127-133. — BRUCKERI Hist. cr. phil. T. III. p. 646. Ej. Fragen. 5 Th. p. 686. auch die Schriftsteller von den Päbsten. — Zamborger. 3 Th. p. 808 - 814.

d) Morhofs Unterricht der deutschen Sprache. T. 276 sq. 306 - 311. — Wogensseils Buch von den Meisterfängern. Altdorf. 1697. 4.

Dithmarus, des Grafen Siegfrieds von Walenbets Sohn, geb. A. 976. Er lebte nach damaliger Gewohnheit 3. Jahre als Mönch im Kloster Bergen bey Magdeburg; wurde darauf Probst zu Walbek, und R. Heinrichs II. Capellan; endlich A. 1008. Bischof zu Merseburg. Er starb 1018. Sein Chronicon s. de rebus gestis quinque Imperatorum Saxoniorum, Henrici I. Ottonum trium ac Henrici II. Lib. VIII. wird mit Recht hochgeschätzt; weil ohne dasselbe die deutschen und sächsischen Begebenheiten größtentheils unbekannt wären. Doch ist Melancthons Urtheil in einem seiner Briefe nicht allzugünstig: Nugas caerimoniarum recenset, res graves praetermittit. — — Ausgaben: Chron. Lib. VII. ab A. 876-1018. ed. REINERUS REINECCIUS. Francof. 1580. u. 1600. fol. (16 gr.) mangelhaft. — Lib. VIII. c. n: JOACH. JO. MADERI. Helmst. 1667. 4. (12 gr.) Am besten: in LEIBNITII Script. rer. Brunswic. T. I. p. 323. c)

Burchardus oder **Brocard**, aus einem adelichen Geschlecht in Hessen; zuerst Mönch im Kloster Laubes im Lüttichschen, hernach A. 996. Bischof zu Wormis bis 1025. da er starb. Er sammelte die Canones aus den Concilien, aus den Kirchenvätern und aus den Briefen — auch oft aus den erdichteten — der Päbste, aber theils ohne genugsame Beurtheilung, theils ohne sich an die Quellen zu halten. Bey diesem Geschäft waren Bischof Walther zu Speier, Brunicho sein Probst, und sein vormaliger Lehrer Erbertus, seine Gehülffen. Insofern heist er Juris eccles. conditor, und sein Werk, welches nur noch in 20. Büchern vorhanden ist, wird Brocardica, oder Brocardicorum opus, und magnum canonum volumen genennt. — — Decretorum libri XX. Colon. 1548. fol. f)

Fulbertus, vermuthlich aus Aquitanien, von niedriger Herkunft. Er wurde unter andern von Gerbert zu Rheims gründlich unterrichtet, und lehrte hernach selbst in der berühmten Schule zu Chartres, die er eröffnete. Sein Herzog Wilhelm V. machte ihn

e) CAVE. T. II. p. 126. — OUDIN. T. II. p. 538. — FABRICII Bibl. lat. med. æt. T. II. p. 114-116. — Vossius de Hist. lat. p. 698 sq. — Heimmanns Hist. litt. 2 Th. p. 375. — Samberger, 3 Th. p. 718-720.
f) CAVE. T. II. p. 115. — DU-PIN. T. VIII. p. 104. — OUDIN. T. II. p. 535. — FABRICII Bibl. lat. med. æt. T. I. p. 827-831. — MAST-
RICHT Hist. iur. eccl. p. 280. — Samberger, 3 Th. p. 722-724.

zum Thesaurarius an der Kirche des H. Hilarius zu Poitiers. Er wurde Canzler der Kirche zu Chartres und A. 1007. Bischof daselbst. Auch als Bischof lehrte er noch, und übte dabei die Arzneikunst. Er starb 1029. Unter seinen Schriften haben seine 138. Briefe

den Vorzug, weil sie die Kirchens und Staatsgeschichte erläutern; doch sind nicht alle von ihm. Ueberdies hat er auch Sermones X. Versus & hymnos &c. verfaßt. — Ausgaben: Opera varia, c. n. PAR. DE VILLIERS. Par. 1608. 8. nachgedruckt in Bibl. PP. max. Lugd. T. XVIII. p. 1. — Liber epistolarum (91.) cura PAPIRII DE MASSONI. Par. 1585. 8. u. Epistola historica LXV. in DU CHESNE Script. hist. Franc. T. IV. p. 172. — Scripta metrica sacra &c. c. n. ANDR. RIVINI, Lips. 1655. 8. (16 gr.) g)

Hermannus, mit dem Beynamen Contractus, weil er von Jugend auf lahm und krüppelhaft war; ein Graf zu Wehringen in Schwaben, geb. 1013. Er wurde im Kloster zu Reichenau unterrichtet, und zeigte, außer der lateinischen, griechischen und arabischen Sprache, in der Historie und Mathematik vorzügliche Kenntniß. Er starb A. 1054. und liegt auf seinem Gut Alleshausen begraben. — Schriften; I. Chronicon de sex mundi aetatibus ab O. C. ad A. Chr. 1054. in URSTISI Script. rer. Germ. T. I. p. 229. und CANISII Lect. ant. T. III. P. I. p. 191. auch in Bibl. PP. max. Lugd. T. XVIII. p. 348. II. De mensura astrolabii Liber; und de utilis libus astrolabii Lib. II. in PEZII Thes. anecdot. T. III. P. II. p. 93. h)

Petrus Damianus, oder wie er auch sonst genannt wird, Petrus de Honestis Damiani (sc. frater); denn da er seinen Vater in der Kindheit verlor, und sich bey seinem ältern Bruder kümmerlich behelfen, und sogar die Schweine hüten mußte, so nahm ihn der zweite Bruder auf, und sorgte aufs beste für seine Erziehung; aus Dankbarkeit legte er sich dessen Namen Damianus bey. Er wurde zu Ravenna A. 1006. geboren; begab sich bey

-
- g) CAVE. T. II. p. 125. sq. — DU-PIN. T. VIII. p. 1. — OUDIN. T. II. p. 519. — FABRICII Bibl. lat. med. et. T. II. p. 639-643. — VOSSIIUS de Hist. lat. p. 341. sq. — Zambberger. 3 Th. p. 727-731.
 h) CAVE. T. II. p. 132. — FABRICII Bibl. lat. med. et. T. I. p. 647 sq. T. III. p. 705-709. — VOSSIIUS de Hist. lat. p. 347 sq. De scient. mathem. p. 61. 95. 175. — GUNDELINGIANA 1. St. p. 51. — Zambberger. 3 Th. p. 756 sqq.

nach in den Benedictiner-Orden; erwarb sich durch Unterricht, den er andern ertheilte, Reichthum und Ehre; wurde Abt zu Avelano, endlich unter P. Nicolaus II. Bischof zu Ostia und Cardinal. Eben dieser Papst schickte ihn A. 1059. nach Mailand, die dasige Kirche mit der Römischen zu vereinigen, und die Simonie und Priestererehen abzuschaffen. Er brachte dieses glücklich zu Stande; begab sich hernach mit Genehmigung P. Alexanders II. wegen den Ausschweifungen der römischen Geistlichkeit in seine Abtei zurück, wurde aber doch noch zu einigen wichtigen Gesandtschaften gebraucht. Er starb A. 1072. zu Favenza. Von seinen Schriften sind noch viele vorhanden; 3. B. Epistolarum Lib. VIII. Sermo-nes LXXV. darunter viele falsch sind; Opuscula LX. aus welchen man den abscheulichen Verfall der Geistlichkeit erkennen kann; Hymni, carmina &c. CCXXV. Einige Vitz &c. Regula institutionis canonice ist nach Hamberger von Petrus de Honestis im 12ten Jahrhundert. i) — Ausgaben: Opera, c. n. CONSTANTINI CAETANI, Romæ. 1606. 1609. 1615. 1639. 1640. V. fol. (8 Thlr.) unvollständig nachgedruckt Lugd. 1623. III. fol. (7 Thlr.) Paris. 1642. u. 1663. IV. fol. (8 Thlr.) besser Parisiis (Venetiis) 1743. IV. fol. m. (10 Thlr.) wieder aufgelegt Venet. 1783. IV. 4m. — Epist. Lib. VIII. c. n. C. CAETANI, Par. 1610. 4. k)

Lambertus (Schafnaburgensis) von Aschaffenburg i. d. Thürburgischen, und Mönch im Kloster zu Hirschfeld in Hessen. Er reiste A. 1058. nach Jerusalem zum H. Grab, und kam das folgende Jahr zurück. Er starb 1077. Sein Chronicon oder Historia Germanorum, ab O. C. ad A. 1077. ist in gutem Latein und aufrichtig verfaßt; ganz kurz bis 1050. aus Beda u. a. von da an bis 1077. umständlicher und chronologisch richtig. — Die erste Ausgabe Tübingæ. 1525. 8. ed. CASP. CHURRERUS; wieder aufgelegt ib. 1530. u. 1533. u. Basil. 1569. fol. auch c. n. B. G. STRUVII in J. PISTORII Script. rer. Germ. T. I. p. 301. Ratisbonæ. 1726. fol. 1)

i) Hamberger und Fabricius trennen den Petrus de Honestis von unserm Damianus, ohne Grund.

k) CAVE. T. II. p. 140-142. — DU-PIN. T. VIII. p. 84 sqq. — OUDIN. T. II. p. 686. sqq. — FABRICII Bibl. gr. T. XIII. p. 802 sq. Bibl. lat. med. æt. T. II. p. 20-29. — VOSSIUS de hist. lat. p. 251. sq. — Hamberger. 3 Th. p. 771-775.

l) CAVE. T. II. p. 152. — FABRICII Bibl. lat. med. æt. T. IV. p. 699-

Marianus (Scotus) ein Schottländer, geb. A. 1028. Er trat A. 1052. in den Mönchsstand; vier Jahre nachher kam er in ein Kloster zu Edln; drei Jahre hielt er sich hier auf; wurde zu Würzburg zum Priester geweiht, und nach Fulda geschickt; kam A. 1069. nach Raynz ins Kloster, und starb hier A. 1086. Er ist als Dichter, Mathematiker, Philosoph, Theolog, und besonders als Geschichtsschreiber durch sein *Chronicon de sex mundi aetatibus* Lib. III. berühmt. Am ersten Buch fehlen die 7. ersten Capitel; vorzüglich ist das 3te Buch wichtig, wegen der Geschichte der Karolingischen Kaiser bis auf Heinrich IV. Die Stelle von der Päbstin Johanna ad A. 854. findet sich nicht in den ältesten Handschriften. Dodechin setzte das *Chronicon* von A. 1084 - 1200. fort. Diese Fortsetzung ist bey der Ausgabe des Joh. Herolds Basil. 1559. fol. und in *Pistorii Script. rer. Germ. T. I. p. 441.* Ratisb. 1726. c. n. *STRUVII. m*)

Constantinus (Afer) von Carthago. Zu Babylon und auf seinen weiten Reisen im Orient, lernte er die damals bekannten Wissenschaften, besonders Philosophie und Arzneykunst, und kam nach 39 Jahren nach Carthago zurück. Weil er aber wegen seiner Gelehrsamkeit hier nicht sicher war, so begab er sich nach Salerno, wo er den Grund zu der nachher so berühmten schola Salernitana legte, und wurde von dem Herzog Robert wol aufgenommen, der ihn zu seinem Secretarius machte. Aber das Hofleben mißfiel ihm, worum er gieng als Mönch in das Kloster Cassino. Er starb nach A. 1086. Seine viele Schriften sind größtentheils Uebersetzungen aus den damals unbekannten Werken der Araber, die er für seine Arbeit ausgab. Sie sind zusammengedruckt. Basil. 1536. 39. II. fol. n)

Berengarius, von Tours in Frankreich. Er studirte hier und zu Chartres unter Fulbertus, bey welchem er sich bis an dessen

• 701. — *VOSSIUS* de hist. lat. Lib. II. C. 47. p. 366. — *POPE-BLOUNT.* p. 366 sq. — *Heimanns Hist. litt. 2 Th. p. 386.* — *Zamberger. 3 Th. p. 780 sqq.*

m) *CAVE.* T. II. p. 144. — *ODIN.* T. II. p. 698. — *FABRICII Bibl. lat. med. æt. T. V. p. 83 - 85.* — *VOSSIUS* de hist. lat. Lib. II. C. 47. — *Heimanns Hist. litt. 2 Th. p. 389.* — *Zamberger. 3 Th. p. 791. sqq.*

n) *CAVE.* T. II. p. 150. — *ODIN.* T. II. p. 694. — *FABRICII Bibl. gr. T. XII. p. 614. T. XIII. p. 123 - 126.* — *FREINDII Hist. med. p. 283.* — *Zamberger. 3 Th. p. 793 sqq.*

Tod ausstieß. Hierauf wurde er Vorsteher der Stiftsschule zu Tours, und lehrte mit großem Beyfall. Durch seine Lehre von der figürlichen Gegenwart des Leibes Christi im Abendmal zog er sich vielen Verdruss zu. Er mußte dreimal widerrufen; doch sobald er keine Gefahr mehr zu fürchten hatte, so behauptete er seine Lehre aufs neue wieder. Der Bischof zu Angers nahm ihn zu seinem Archidiaconus an circa A. 1040. Doch behielt er den Titel Scholasticus bey. Er starb A. 1088. auf der Insel Come bey Tours, a. 2t. 90. Wir haben von ihm einige Briefe, und die Acten des zu Rom A. 1079. unter Gregor VII. gehaltenen Conciliums. Die letztern stehen in E. MARTENE Theſ. anecdot. T. IV. p. 99. Einige andere Schriften liegen noch ungedruckt. o)

Lanfrancus geb. circa A. 1005. zu Pavia, aus einer ansehnlichen Familie. Er studirte die Beredsamkeit und die Rechte zu Bologna; lehrte diese eine Zeitlang zu Pavia; reiste nach Frankreich aus Lernbegierde; trat in dem Kloster Bec in den Benedictinernorden, und eröffnete daselbst eine Schule, die durch ihn sehr berühmt wurde. Der Herzog Wilhelm in der Normandie und nachmaliger König von Engelland machte ihn A. 1063. zum Abt bey St. Stephan zu Caen, und A. 1070. zum Erzbischof zu Canterbury. Hier stund er in so großem Ansehen, daß er auch oft in Abwesenheit des Königs die Regierunge- & Geschäfte allein verwaltete. Dem Berengarius schadete er unter allen Gegnern mit dem Dialectik am meisten. Er starb A. 1089. Unter seinen 8 Schriften merken wir: Comment. in Epistolas Pauli, davon das achte Werk noch ungedruckt ist; Liber de corpore & sanguine Domini contra Berengarium; Epistolæ LX. &c. — Opera, c. n. LUGÆ DACHERII. Paris. 1648. fol. (6 Thlr.) und in Bibl. PP. max. Lugd. T. XVIII. p. 621. p)

Guisdo (Aretinus) von Arezzo in Italien, ein Benedictinermönch, hernach Abt S. crucis Avellanæ bey Arezzo, lebte circa

-
- a) CAVE. T. II. p. 130 sq. — DU-PIN. T. VIII. p. 6. — OUDIN. T. II. p. 622. — FABRICII Bibl. lat. med. 2t. T. I. p. 570-576. — Zambertger. 3 Th. p. 795 sqq.
- b) CAVE. T. II. p. 147. sq. — DU-PIN. T. VIII. p. 12. — FABRICII Bibl. lat. med. 2t. T. IV. p. 707-711. — POPE-BLOUNT. p. 362-364. — BRUCKERI Hist. cr. phil. T. III. p. 663. Ej. Fragen. 5 Th. p. 731 sq. — Zambertger. 3 Th. p. 801-805.

A. 1028. und machte sich durch seine Solmisation *ut re mi fa so la* zu Verbesserung der Musik berühmt. Denn da unter den damals gewöhnlichen Gesängen auch eine Strophe war, in welcher Johannes der Täufer, als eine Stimme eines Rufers in der Wüste, um Abwendung der Heiserkeit von den Choralsängern angerufen wurde:

Ut queant laxis

Mira Baptiste

Solve polluti

Resonare fibris

Famuli tuorum

Labii reatum

Sancte Johannes;

so erfand Guido 6 Tonzeichen, die Beschwierlichkeit bey Veränderung der musikalischen Singstimmen zu erleichtern. Ueberdies lehrte er die Zusammenstimmung mehrerer Instrumenten, wovon er ein Buch unter dem Titel: *Micrologus*, schrieb. q)

Anselmus geb. A. 1033. zu Aosta in Piemont, aus einem adelichen Geschlecht. Durch seine unordentliche Lebensart verscherzte er die Liebe seines Vaters; zog in Burgund und Frankreich herum; kam endlich in die Normandie in das Kloster Bec, das durch die Gelehrsamkeit des Lanfrancus so berühmt war; wurde hier in seinem 27ten Jahr Mönch, und folgte dem Lanfrancus als Prior, nachdem dieser zur Abtei des H. Stephanus zu Caen berufen wurde; man wählte ihn A. 1078. zum Abt. Die Güter, welche das Kloster in England hatte, veranlaßten ihn 2mal dahin zu reisen. Hier erwarb er sich durch seine Gelehrsamkeit solche Hochachtung, daß ihn R. Wilhelm der Rothe, auf den erzbischöflichen Stuhl zu Canterbury erhob, der seit dem Tod des Lanfrancus einige Jahre erledigt geblieben war. Die Streitigkeiten mit dem König, wegen freiwilliger Kriegssteuer und der Investitur, überdies die Verleumdungen der Hofleute nöthigten ihn nach Rom zu gehen. Hier lebte er bis nach Wilhelms Tod, da ihn Heinrich I. wieder in seine Würde einsetzte. Auch mit diesem zerfiel er wegen der Investitur und Huldigung; gieng wieder nach Rom; kam wieder A. 1106.

q) OUDIN. T. II. p. 601. — SIGEBERTI GEMBLAC. Chronicon ad A. 1028. — FABRICII B. lat. med. et. T. III. p. 372 - 377. — VOSSIIUS de Scient. Mathem. p. 95. — BRUCKERI Hist. cr. phil. T. III. p. 654 sq. T. VI. p. 577 sq. Ej. Fragen. 5 B. p. 742. — KEIMMANNS Hist. litt. 1 B. p. 78. 2 B. p. 162 sq.

zu seinem Erzbistum zurück, und starb A. 1109. Unstreitig machte sich Anselmus um die Gelehrsamkeit verdient; er suchte die Philosophie besonders die Dialectik und Theologie seiner Zeiten zu verbessern; er lehrte zuerst wieder Metaphysik und natürliche Theologie; er erfand den Cartesianischen Beweis vom Daseyn Gottes, der sich auf den Begriff des vollkommensten Wesens gründet; und suchte die Geheimnisse der Religion aus der Vernunft zu erklären. In seinen Schriften, davon 29. ächte und 5. unächte oder zweifelhafte vorhanden sind, zeigt er Scharfsinn und grosse Kenntniß. Unter den erstern sind: Liber de Trinitate & de incarnatione verbi; de processione Spiritus S. c. Græcos; de casu diaboli; de veritate; de libero arbitrio; Homiliæ XVI. Meditationes XXI. Orationes LXXIV. Epistolæ &c. Unter den letztern: Elucidarium s. summa christianæ doctrinæ Lib. III. — Ausgaben: Opera. Norib. 1491. fol. — Opera, per GABR. GERBERON. Paris. 1675. fol. (8 Thlr.) ib. 1721. (10 Thlr.) Venet. 1744. II. fol. m. (12 fl.) und per ANT. DEMOCHAREM. ib. 1549. fol. — Opera, c. n. JOH. PICARDI. Colon. 1612. IV. fol. (4 Thlr.) — Opera, per THEOPH. RAYNAUDUM. Lugd. 1630. fol. 1)

Sigebertus (Gemblacensis) aus Brabant, geb. circa A. 1030. Er begab sich zu Gemblours jung in den Mönchsstand: wurde hernach an die Klosterschule des H. Vincentius zu Metz berufen, kehrte nach vielen Jahren in sein erstes Kloster zurück, und starb A. 1112. im hohen Alter. Er zeigte besondere Stärke in der hebräischen und griechischen Sprache, und wurde wegen seiner übrigen Gelehrsamkeit überall geschätzt; und nur von der Clerise gehaßt, weil ers mit K. Heinrich IV. und V. gegen P. Gregor VII. hielt. Von seinen vielen Werken sind noch vorhanden: I. Chronicon ab A. 381-1112. zwar nicht chronologisch, hie und da fabelhaft, aber doch aufrichtig, ohne Leidenschaft, und für die Geschichte theilweis interessant; II. De scriptoribus ecclesiasticis, enthält 177. Artikel, ohne vollständige Zeitordnung; von sich und seinen Schriften giebt er die beste Nachricht. III. Mehrere Vitz und eig.

f) CAVE. T. II. p. 161 sq. — DU-PIN. T. VIII. p. 99. — OUDIN. T. II. p. 930. — FABRICII Bibl. lat. med. æt. T. I. p. 295-303. — POPPE. BLOUNT. p. 369-371. — CRILLIER. T. XXI. p. 267. — Hamburger, 4 Th. p. 33-45.

nige Epistolæ. — — Ausgaben: Chronicon &c. Parif. 1513. 4. Bessen ed. AUBERTI MIRÆI. Antw. 1608. 4. Die übrigen find hie und da den Sammlungen einderleibt. s)

Griechische Schriftsteller des elften Jahrhunderts.

Georgius Cedrenus, ein griechischer Mönch, ein schlechter Held, ohne sonderliche Kenntniß, ohne Urtheilskraft, lebte circa A. 1057. Er stoppelte ein Chronicon ab O. C. ad A. 1057. aus andern, besonders aus Johannes Scylizes zusammen. Die beste Ausgabe ist c. n. & verl. GUIL. XYLANDRI. Parif. 1647. fol. (4 Thlr.) t)

Johannes Scylizes ein Thracier aus klein Asien, Provestiarius, hernach Magnus Drungarius Vigilæ und Curopalates am Hofe zu Constantinopel; lebte noch A. 1081. Schrieb Compendium historiarum vom Tod des R. Nicephorus oder A. 811. bis zur Regierung Isaacs Comnenus A. 1057. Er setzte sie hernach selbst fort bis auf Alexius Comnenus A. 1081. Wir haben aber nicht alles im Druck. — Comp. hist. Venetiis. 1570. fol. ed. Jo. BAPT. GABIVS. Auch c. GE. CEDRENO. Parif. 1647. fol. u)

Johannes Xiphilinus, ein Mönch von Trapezus und Bruderssohn des Patriarchen zu Constantinopel, lebte bis gegen A. 1100. und schrieb einen Auszug aus des Dio Cassius römischer Geschichte, der aber nur vom 35.oten Buch vorhanden ist. Daben hat er die Zeitrechnung, in welcher Dio so sorgfältig war,

s) CAVE. T. II. p. 186 sq. — DU-PIN. T. IX. p. 153. — OUDIN. T. II. p. 942. — CEILLIER. T. XXI. p. 370. — FABRICII Bibl. lat. med. æt. T. VI. p. 508-512. — POPE-BLOUNT. p. 371. sq. — Zamberger. 4 Th. p. 47-56.

t) CAVE. T. II. p. 142 sq. — OUDIN. T. II. p. 1130. — LEO ALLATIUS de Georgiis eorumque scriptis, in FABRICII B. gr. T. X. p. 549 sqq. 650-654. T. VI. p. 155 sq. — VOSSIUS de hist. gr. p. 227. — POPE-BLOUNT. p. 361 sq. — Zamberger. 3 Th. p. 761 sq.

u) CAVE. T. II. p. 155. — OUDIN. T. II. p. 745. — FABRICII Bibl. gr. T. VI. p. 386-390. — HANCKIUS de Byzant. rer. script. P. I. C. 27. — Zamberger. 3 Th. p. 783 sq.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 451

vernachlässigt, und seinen Schriftsteller mit allzugrosser Freyheit ergänzt und verbessert. — Ausgaben: Rerum Romanarum Epitome, gr. & lat. Paris. ex off. R. Steph. 1551. 4. — Compendil Dionis Lib. LXI-LXXX. gr. & lat. c. n. H. S. REIMARI. Hamb. 1752. II. fol. mit dem Dio gedruckt. x)

Michael Psellus, oder M. Constantinus Psellus; geb. A. 1020. aus einem vornehmen Geschlecht in Constantinopel, das aber nicht in den besten Umständen war. Er studirte zu Athen, und brachte es durch seine natürliche Fähigkeit und durch anhaltenden Fleiß, der durch besondere Lust zu den Wissenschaften unterhalten wurde, dahin, daß seine Kenntnisse zum höchsten Grad der damals bekannten Gelehrsamkeit sich erweiterten. Er lehrte gleich nach seiner Rückkunft zu Constantinopel die Philosophie mit allgemeinem Beyfall, und setzte sich in das größte Ansehn auch in den öffentlichen Geschäften, die man ihm anvertraute; nur nicht durch die Unterweisung der Kaiserlichen Prinzen, Andronicus und Michael, der Söhne des Constantinus Ducas; denn da Michael auf den Thron kam, so mußte Psellus die Schuld seiner Sorglosigkeit und Untauglichkeit tragen. Dieses sowol, als die Ankunft des Johannes Italus, eines Platonischen Philosophen und Schwägers aus Italien, der, wie es oft geschieht, mehr durch sein fertiges Mundwerk, als durch gründliche Gelehrsamkeit sich den Weg nach Hofe bahnte, und den weit gelehrtern Psellus zu verdrängen wußte, veranlaßte ihn, sich in ein Kloster zu begeben und den ersten Philosophischen Lehrstuhl, den er mit Ruhm bekleidete, dem Schwäger zu überlassen. Er starb wahrscheinlich A. 1110. Ein Mann, der gerade zu der Zeit, da der Verfall der Wissenschaften dem Orient drohete, Epoche machte; der sich bemühet das schon verlöschende Licht wieder anzufachen; der ausser der Philosophie, Dialectik und Beredsamkeit, sich auch mit der Arzneikunst rühmlich beschäftigte. Seine vielen Schriften, davon 25 vorhanden sind, zeugen davon. Ich führe die vornehmsten an: Comment. in Cant. Canticorum. Lugd. B. 1617. 4. und in Magna Bibl. vet. PP. Paris. 1634. T. XIII. p. 681. — Capita XI. de S. Trinitate &

x) CAVE. T. II. p. 146 sq. — OUDIN. T. II. p. 684. — FABRICII Bibl. gr. T. III. p. 322-327. — POPE-BLOUNT. p. 365 sq. — VOSSIUS de hist. gr. v. 229 sq. — ZAMBERGER. 3 Th. p. 806. sq.

persona Christi, gr. & lat. c. n. JO. WEGELINI. Aug. Vind. 1611. 8. — Synopsis legum, versibus iambis & politicis &c. gr. & lat. c. n. FRANC. BOSQUETI. Paris. 1632. 8. — De omnifaria doctrina quaestiones & responsiones CXIII. gr. & lat. in FABRICII Bibl. gr. T. V. sub fin. — Lib. de IV. mathematicis disciplinis, Arithm. Musica, Geom. & Astronomia, gr. & lat. c. n. GUIL. XYLANDRI. Basil. 1556. 8. — Synopsis organi Aristotelici, gr. & lat. Witeb. 1597. 8. — Comment. in VIII. Libros de physica auscultatione Aristotelis. Venet. 1554. fol. — De operatione daemonum dialogus; gr. c. n. GILB. GAULMINI. Paris. 1615. 8. (1 Thlr.) latine per PET. MORELLUM. Paris. 1577. 8. — Lib. de lapidum virtutibus, gr. & lat. c. n. PHIL. JAC. MAUSSACI. Lugd. B. 1745. 8. — Patria f. origines urbis Constantinopolitanae. Lib. IV. gr. & lat. c. comm. ANSELMI BANDURII. Paris. 1711. fol. &c. y)

Theophylactus, wahrscheinlich von Constantinopel, daselbst Lehrer der Redekunst und Diakonus der Sophienkirche; hernach wegen seiner Gelehrsamkeit Lehrer des Kaiserlichen Prinzen Constantins, den Michael Ducas zengte; endlich Erzbischof zu Nisris und Metropolit über Bulgarien, war circa A. 1071. berühmt, und lebte noch A. 1107. Seine Schriften bestehen größtentheils aus Commentarien über die h. Schrift, die er vorzüglich aus dem Chrysostomus zusammengetragen hat; z. B. Comment. in IV. Evangelia; Comm. in epistolas Pauli; Comm. in Acta Apost. Comm. in epist. catholicas; einige Orationes und Epistolæ CXXX. — — Ausgaben: Opera omnia, gr. & lat. Venet. 1754. 63. IV. fol. (200 Lire, ohngefähr 40 fl.) Francisc. Foscari, ein gelehrter Rathsherr zu Venedig, verschaffte die Abschriften, und Bonifacius Finetti verfertigte die Uebersetzungen der ungedruckten Stücke, und besorgte die Sammlung der Varianten. — Comment. in IV. evangelia, gr. & lat. Paris. 1631. fol. (6 Thlr.) — Comm. in epist. Pauli, gr. &

-
- 7) LEO ALLATIUS de Piellis, in FABRICII Bibl. gr. T. V. 2. CAVE. T. II. p. 136-138. — OUDIN. T. II. p. 646-684. — CREILLIER. T. XX. p. 585. — FABRICII Bibl. gr. T. I. p. 295. T. XI. p. 49. T. XIII. p. 338. — VOSSIIUS de hist. gr. p. 228 sq. — JONSIUS de Script. hist. philos. L. III. C. 20. p. 197 sq. — POPE-BLOUNT. p. 359 sq. — BRUCKER H. cr. ph. T. III. p. 550-554. T. VI. p. 554-557. Ej. Fragen II. 4 Th. p. 1427-1430. — Zambeniger. 4 Th. p. 9-21.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 453.

lat. Lond. 1636. fol. (10 Thlr.) — Epistolæ, c. n. crit. Jo. MEUR-
SIJ. Lugd. B. 1617. 4. 2)

Suidas, ein so unbekannter Schriftsteller, daß einige sogar zweifelten, ob er wirklich gelebt habe. Man weiß auch nichts von seinem Leben. Pagi setzt ihn in Crit. Baron. in das Jahr 975. Dus-
din in die Mitte des 12ten, andere zwischen das 11te und 12te
Jahrhundert. Diese ist die wahrscheinlichste Meinung. Man hat
unter seinem Namen ein Wörterbuch, das aus verschiedenen
Schriftstellern, aber ohne Ordnung und Richtigkeit zusammenges-
tragen, aber auch durch andere mit Vermehrungen und Einschals-
tungen verfälscht ist. Daher sind: Jo. TOUPII Emendationes in
Suidam. Lond. 1760. 64. 66. III. 8m. und Curæ novissimæ s. Ap-
pendicula notarum & emendationum in Suidam. ib. 1775. 8m. und
Jo. LUD. SCHULZE Specimen Observ. miscell. in Suidam. Halæ. 1761.
4. beide nachgedruckt Lips. 1780. 8m. (4 fl.) sehr wichtig. — —
Ausgaben: Suidas, græce. Mediolani. 1499. fol. — Suidas, gr. &
lat. ed. AEMIL. PORTUS. Colon. Allobr. 1619. II. fol. (10 Thlr.)
unrichtig. — Suidæ Lexicon, gr. & lat. c. n. LUDOLPHI KÜSTERI.
Cantabr. 1705, u. 1721. III. fol. m. (20 Thlr.) zu kritisch, zu viele
Wörter, die Küster fälschlich für eingeschoben hielt, ausgemerzt. a)

XXXIII.

Wir können vom Zustand der Gelehrsamkeit im zwölften Jahr-
hundert noch nicht viel erspriessliches rühmen. Zwar treffen wir
jetzt mehrere, aber gewiß keine klassische, Schriftsteller an; noch
kein Sprachstudium, keine gesunde, nur die Aristotelisch: mißver-
standene, aus elenden Uebersetzungen zusammengeflückte, scholastische
Philosophie, wodurch das Bissgen Menschenverstand vollends ver-
wirrt und getödtet wurde. Man übte sich durch die Dialectik im
Streiten, tummelte sich in leeren Wortspielen und spißfindigen

2) CAVE. T. II. p. 153. — DU-PIN. T. VIII. p. 113. — OUDIN. T. II.
p. 707. — CEILLIER. T. XXI. p. 189. — FABRICII Bibl. gr. T. VI.
p. 284-289. 573. — POPE-BLOUNT. p. 364 sq. — Hammerger. 4 Th.
p. 24-33.

3) CAVE. T. II. p. 107. — OUDIN. T. II. p. 1454. — FABRICII Bibl. gr.
T. IX. p. 621-857. T. X. p. 1-17. — POPE-BLOUNT. p. 367-369. —
JONSIUS. p. 108. sq. — VOSSIUS de hist. gr. p. 230. — MORHOFII Po-
lyhist. L. IV. C. 7. p. 793-795. — Hammerger. 4 Th. p. 185-188.

Fragen herum, und verlor darüber die Wahrheit aus dem Gesicht. In den Stiften, oder Klosterschulen, in Paris und anderen Orten, wurde Dialectik und scholastische Philosophie eifrig gelehrt, und eben so eifrig gelernt. Auch der gescheideste, ein Abälardus, mußte unter den Wölfen heulen. Und so giengs bis auf Luthers Reformation fort. Man kann nicht ohne Unwillen und Ekel an die Scholastiker und ihre unsinnige Folianten denken. So ungern ich es thue, so muß ich doch noch oft dem Leser diesen Unwillen erregen, da ich bald nachher noch ins besondere von der scholastischen Philosophie, und nun von den Schriftstellern des 12ten Jahrhunderts reden werde. Einen merkwürdigen Umstand darf ich hier nicht vergessen. In Frankreich waren um diese Zeit die sogenannten TROUBADOURS (eigentlich Erfinder) berühmt, die über alle Gegenstände aus dem Stegreif Verse machten, und sonderlich am Hof ihre Kunst übten. Der vornehmste unter ihnen war Wilhelm IX. Graf von Poitou. Man lernt von ihnen die Sitten und Gebräuche der damals noch ungesitteten Zeiten, obgleich ihre Verse und Sprache nichts empfehlendes haben. Die JONGLEURS, eine Art Marktschreyer oder Bänkelsänger, sangen die Gedichte öffentlich ab. Im 14ten Jahrhundert waren die erstern wieder vergessen. Der Abt Millot, von dem man die schönen Elemens d'histoire hat, gab heraus: Hist. litteraire des Troubadours, contenant leurs vies, les extraits de leurs pieces & plusieurs particularités sur leurs mœurs, les usages & l'hist. du XII. & XIII. siecle. Paris. 1775. III. 12. Ein Auszug aus 15 Foliobänden, die der MSr. de St. PALAYE gesammelt hatte. *Abbi de la Guë, Recherches sur les ouvrages des bandes armoricaines.*

Latéinische Schriftsteller im Occident.

Ivo, von Beaubais, studirte unter dem berühmten Lanfrancus im Kloster Bec; wurde Probst, hernach Abt der Chorherren bey St. Quintin in seiner Vaterstadt; endlich A. 1090. Bischof zu Chartres. Er hielt immer auf Ordnung und Zucht, und widersezte sich sogar der unrechtmäßigen Vermählung R. Philipps, wodurch er sich zwar eine harte Gefangenschaft zuzog, aber, nachdem der Sturm vorbey war, in Ruhm und großem Ansehen A. 1115. sein

[illegible]

Der Gesangbuch nach dem J. 1700, für die Kirche zu Hüllern
aus dem Jahre 1700 - 1700. Diese Bücher sind bekannt
ist; wurde in der Bibliothek in einer Bibliothek zu
Coblenz unter dem J. 1639. gefunden und
wurde abgedruckt in der unvollständigen Ausgabe in
Wien. Die Handschrift von Bodmer und Düringer. Auf
in der Bibliothek, die Handschrift F. 1. ist die erste in der
Mengenreihe hat die Handschrift von Bodmer
gelobt. Die Handschrift in der Bibliothek der Majors für 1701 und
in der Bibliothek der Majors.

Willhelm Apuliensis Vita regni sub Alfelden
Sulphur Vita, mit einem Sulphur Vita Beschreibung:
De rebus Notmannicis in Italia et Sicilia gesto
Lib. V. von Mannen, wo es von den fränkischen alle die
zugewandte spricht. Es erschien zuerst 1587 in Bonn
gedruckt, umfassen in Genua 1707 in der Scriptoria
Vesun Brunsvicensium; dann auf in Caroli Pictor
historica Siciliae 1727. fol.

historica Normae 1181. fol.
Falco von Benevent, Naturius und anderer Läden,
desillat, lebt im J. 1133. und schrieb hienach
ein Chronicon mit vielem Fleiß und Genauigkeit, das
1643 zum 1. Mal gedruckt ward.

1643 gesch. in Plessen gesch. von
Gauthier de Coinci, 1177 v. d. h. geboren S. 236. Pierre de
Alfred de Vieux-les-Bains, seit im Exil in der St. Trophimus Abtei
von Epône und seine Hauptbeschäftigung mit Theologie und Poesie
gepflegt. So hat besonders d. Epigramm stark seinen geistlichen
in Mangel falls sich mit dem Dreyer befreundet, mit er ein geistl.
Christentum von gewöhnlich, insofern er seinen geistlichen vorsehender
2.) Hinführung Theophilus sich in Lusten sein geistl., bittet Maria Gott und
eigener Querschnitt: sein geistlich geistl. und Geistl. geistl. 3.) Die
Gegenstände des Geistes der geistlichen werden erwähnt und beschrieben, für
sich 4.) beklagt seine geistl. insofern er sich von dem Theologen getrennt
und feindlich gegenwärtig.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 455

Leben beschloß. Er veranstaltete eine doppelte Sammlung von *canonibus ecclesiasticis*; die erstere unter dem Titel *Pannormia* begreift 8. Bücher, aus welchen *Haimondus*, Bischof zu Chalons, (nicht aber *Hugo*) eine *Summa decretorum Ivonis* verfertigte, die aber nicht mehr vorhanden ist; die zweite grössere heisst *Decretum* und begreift 17 Bücher. Sie ist aus *Regino* und *Burchardus Wormatiensis* mit allen Fehlern genommen. Die übrigen Schriften sind: *Sermones* XXIIV. de *ecclesiasticis sacramentis & officiis*; *Micrologus de ecclesiasticis observationibus* Cap. LXXI. davon die 8. ersten und das letzte noch nicht gedruckt sind; *Epistolæ* CCLXXXVIII. sehr wichtig für die geistliche und weltliche Geschichte von Frankreich. *Chronicon breve de regibus Francorum*, von *Pharamund* bis *Philipp I.* wird ihm mit gutem Grund abgesprochen, und dem wahren Verfasser, *Hugo de S. Maria*, einem Mönch zu Fleurn, bezeugt; ein schlechtes Product. — Ausgaben: *Opera omnia*, Paris, 1647. fol. — *Epistolæ*, c. obl. FRANC. JURETI, Ed. II, Paris, 1610. 8. b)

Cosmas geb. A. 1045. studirte bis 1061. zu Lüttich; warl als Domherr zu Prag betheilt; zeugte einen ehelichen Sohn und starb A. 1125. Er schrieb eine Geschichte des Königreichs Böhmen in 3. Büchern, von *Primizlaw I.* bis *Sobeslaw*, A. 1125. — | Ausgaben: *Chronica Bohemorum*, in MARQ. FREHERI ter. *Bohem. script.* Hanov. 1602. fol. unvollständig; vollständiger ib. 1607. fol. und in MENKENII *Script. rer. Germanic.* 1728. T. I. p. 1967. T. III. p. 1771. Am vollständigsten, mit guten Handschriften verglichen inter *Scriptores rerum Bohemic.* T. I. Pragæ. 1783. 8. Denn der Text wurde schon im 12ten Jahrhundert von einem Mönch *Sazas va* verfälscht. In der Vorrede wird das Leben des *Cosmas* erzählt. — Eine Fortsetzung von 1126-1283. *Continuatio Chronici Bohemici*, aus einer Prager Handschrift. Viennæ. 1752. 4. u. Pragæ. 1754. fol. c)

b) CAVE. T. II. p. 160. sq. — DU-PIN. T. IX. p. 1 sqq. — OUDIN. T. II. p. 871. — CEILLIER. T. XXI. p. 423. — FABRICII B. gr. T. XI. p. 81-84. *Bibl. lat. med. æt. h. v.* — VOSSIUS de *hist. lat.* p. 364. sq. — *Zamberger.* 4 *Æh.* p. 63-72.

c) OUDIN. T. II. — FABRICII *Bibl. lat. med. æt. h. v.* — *Zamberger.* 4 *Æh.* p. 104-109.

Irnerius, eigentlich **Werner**, ein Deutscher, lehrte die freyest Künste zu Ravenna und Bologna circa 1116. auch A. 1128. hier zuerst öffentlich das Römische Recht. Wir haben noch seine Glossen über das erste Stück der Pandecten und des Codex, die so sehr geschätzt wurden, daß man ihn *Lucernam iuris* nannte. Man wollte ihm den Vorwurf machen, er habe es in *extrahendis & ordinandis authenticis* versehen; daher schrieb Joh. Jac. Wissenbach *Sylogon errorum Irnerianorum*, Franck. 1640. 8. und Ge. Rittershausen *Promulgationem errorum Irnerianorum*. Argent. 1669. 4. Diesen widersetzten sich Aegid. Strauch in *Irnerio non errante*. Jenæ. 1662. 8. und Alex. Arnold Pagenstecher in *Irnerio non vapulante* s. comment. ad *Authenticas codicis*. Göttingen. 1702. Er starb beysehläufig ante A. 1150. d)

Hugo (de Sancto Victore) ein regulärer Chorberr zu St. Victor in Paris, vermuthlich aus Niedersachsen, geb. A. 1097. aus dem vornehmen Geschlecht der Herren von Blankenburg. Er studirte im Kloster Hamersleben vorzüglich Mathematik, kam A. 1115. et. 18. in das Kloster St. Victor zu Paris, und lehrte hier Philosophie und Theologie, und zwar ganz nach Vater Augustin, so daß er *lingua Augustini* genennt wurde. Er gelangte weder zu der Würde eines Priors, noch eines Abts, ohngeachtet ihm einige diese Würde beylegen. Er starb A. 1140. et. 44. e) In seinen Schriften, deren eine große Anzahl ist, herrscht Mystik und Scholastik, nach dem verdorbenen Geschmack seiner Zeiten; 3. B. *Annotationes in varios libros V. T.* — *Soliloquium de artha animæ*. — *Didascalicon* Lib. VII. — *De sacramentis christianæ fidei* Lib. II. — *Institutiones in Decalogum &c.* — Ausgaben: *Opera quædam*. In off. HENR. STEPHANI. 1506. 4. — *Opera omnia*, Rothomagi. 1648.

d) OUDIN. T. II. p. 376. — PANCIOLOUS de *claris legum interpret.* Lib. II. C. 13. — NEIMMANN'S Hist. litt. 2 Th. p. 464. — BAYLE h. v. — STÖLLE Anleit. zur Hist. der Jurist. Gel. p. 116 sq. — ZAMBERGER. 4 Th. p. 109 sq. — FABRICII Bibl. gr. T. XII. p. 399. 475. Bibl. lat. med. et. T. IV. p. 531-535.

e) Man setzte ihm die Grabchrift:

Conditur hoc tumulo doctor celeberrimus Ugo,

Quem brevis eximium continet urna virum;

Dogmate præcipuus nullique secundus in orbe,

Claruit ingenio, moribus, ore, stilo.

III. fol. (12 Thlr.) Enthalten viele unächte Schriften. Auch Colon. 1640. fol. (16 Thlr.) f)

Petrus Abälardus oder Abelard, geb. A. 1079. zu Palais, ohnweit Nantes in Bretagne, aus einem adelichen Geschlecht. Er zog schon in seiner Jugend die Wissenschaften den Waffen vor, und zeigte so großen Scharfsinn, daß er bey Erlernung der Dialectic nicht nur seine Mitschüler weit übertraf, sondern auch seinem Lehrer, Wilhelm de Champeaur, der damals zu Paris den größten Zulauf hatte, mit seinen Spitzfindigkeiten zu schaffern machte. Er entzog auch demselben hernach viele Zuhörer, da er zu Melun und Corbeil eine eigene Schule eröffnete. Sie lebten immer im Streit, bis Wilhelm de Champeaur zum Bischof zu Chalons sur Marne erwählt wurde. Nun verließ Abälardus die Philosophie, und beschäftigte sich aus Eifersucht mit der Theologie, die er so, wie Wilhelm bey Anselmus, Bischof zu Laon erlernte. Weil ihm aber dieser nicht Genüge leistete, so sieng er an, sie selbst zu lehren. Dieß wurde ihm untersagt. Doch gieng er nach Paris, und setzte hier 5. Jahre seine theologische Vorlesungen fort. Nun machte er zu seinem Unglück mit Heloise, einer Niesin des Chors herren Fulbertus, Bekanntschaft. Unter dem Vorwand des Unterrichts pflegten sie der Liebe, bis ein kleiner Zeuge ihr Verräther wurde. Nun sah er sich gezwungen, sich mit seiner zufolgsamen Schülerin heimlich trauen zu lassen. Weil er, die Ehe geheim zu halten, sie in das Kloster Argenteuil brachte, so erklärte dieses Fulbertus für eine Ehescheidung, und ließ den guten Abälardus verstümmeln. Dieser begab sich ganz traurig in das Kloster zu St. Denys. Der Abt, dem seine Beschimpfung mißfiel, verbannte ihn in ein Haus auf dem Land, wo er theologische Vorlesungen halten mußte. Aber auch hier verfolgte ihn der Meid. Die Theologen von Rheims, welchen der grofse Zulauf und Beyfall die Galle erregte, klagten ihn wegen seinem Buch de fide S. Trinitatis an; er wurde genöthigt, solches zu verbrennen, und sich in

h) CAVE. T. II. p. 207-209. — DU-PIN. T. IX. p. 216. — OUDIN. T. II. p. 1139. — CEILLIER. T. XXII. p. 200. — FABRICII Bibl. lat. med. æt. T. III. p. 281-289. — Reimanns H. L. 2 Th. p. 232. — Hamburger. 4 Th. p. 152-156.

ein Kloster sperren zu lassen. Er kam zwar bald wieder los, und lebte zu St. Demys eine kurze Zeit einsam in seiner Zelle, bis er äusserte, der H. Dionysius, den Frankreich verehrte, seye nicht der Areopagit. Man warf ihn darüber ins Gefängniß. Da er daraus entkam, so lebte er, mit Genehmigung des Abts, bey der Stadt Nogent sur Seine als ein Einsiedler, baute hier ein Haus und zwei Capellen, davon er die eine der Dreieinigkeits, und die andere dem H. Geist, unter dem Namen Parakletus, weihte. Er schenkte A. 1127. alles seiner Heloise, da die Nonnen von Argenteuil vertrieben wurden. Durch seine Vorlesungen, die er in seiner Einsiedelei hielt, reizte er den Meid der Theologen zu Rheims aufs neue gegen sich. Sie verketzten ihn, und brachten es durch ihren Eifer, oder vielmehr durch ihre Cabalen dahin, daß er so wol auf dem Concilium zu Sens, als zu Rom verdammt wurde. Mitten unger diesen Verfolgungen wählte man ihn A. 1126. zum Abt des Klosters St. Gildas de Ruis, wo er aber wegen den Nachstellungen der Mönche nicht sicher war. Der Abt zu Clugny, bey dem er sich aufhielt, söhnte ihn mit dem H. Bernhardus, seinem Hauptfeind, und mit Rom wieder aus. Jetzt lebte er endlich ruhig in seinem Kloster, bis ihn ein Ausschlag überfiel. Er gieng, um die Luft zu verändern, in die Priorei St. Marcellus bey Chalons, und starb den 21. Apr. 1142. æt. 63. Ein merkwürdiger und grosser Gelehrter seiner Zeit, der die Wissenschaften mündlich und schriftlich ausbreitete. Man wird nicht irren, wenn man ihn für den Haupturheber der scholastischen Philosophie und Theologie, oder wenigstens für das Haupt der Scholastiker, und für den vernünftigsten unter denselben hält. Ich will einige von seinen bisher gedruckten Schriften anführen: Epistolæ, XII. eigentl. Tractate. — Adversus hæreses Liber. — Comment. in Epist. P. ad Romanos Lib. V. — Sermones XXXII. — Vorzügl. Introductio ad theologiam Lib. III. f. de fide S. Trinitatis; und Libri V. theologiæ christianæ &c. — — Ausgaben: P. Abælardi &c. et Heloise opera &c. Par. 1616. 4. (3 Thlr.) sehr selten; man hat von dieser Ausgabe zweierlei sehr verschiedene Exemplare, theils von Franz d'Amboise, theils von Andr. du Chesne (Quercetanus) (CLEMENT Bibl. T. I. p. 2.) — Ej. et Heloise epistolæ. Lond. 1718. 8. Französisch übersetzt. Par. 1723. II, 12, Deutsch, nebst beider Leben,

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 459

Leipz. 1783. 8. (36 fr.) Die zu Edln 1695. gedruckte vorgegebene Uebersetzung ist ein erdichteter verliebter Roman. g)

Bernhardus (Claravallensis) geb. 1091. zu Fontaine bey Dijon, aus einem adelichen Geschlecht. Nachdem er den Grund zu den Wissenschaften in den Schulen gelegt hatte, so trat er A. 1113. in den Cisterzienser-Orden, und wurde A. 1115. Abt des Klosters zu Clairvaux. Im Jahr 1125. verbreitete sich der Ruhm seiner Gelehrsamkeit und Frömmigkeit; man ehrte ihn als Redner, Theolog, und als einen Mann, der die größte Kenntniß der H. Schrift und der Kirchenväter hatte; man hält ihn deswegen für den letzten unter den Patribus. Er widersetzte sich mit allem Eifer der neuen philosophischen Lehrart in der Theologie, und ließ solchen als der heftigste Gegner den Abälardus empfinden. Sein Ansehen war so groß, daß er die wichtigsten Angelegenheiten der Kirche und des Staats vermittelte; er war auf den damals angestellten Kirchenversammlungen die Hauptperson; legte die Zwistigkeiten zwischen Anacletus II. und Innocentius II., auch zwischen R. Conrad und Lothar bey; beförderte den Kreuzzug nach Palästina u. Aber da dieser unglücklich ablief, so wurde seine Achtung geschwächt. Doch hinderte dieses nicht, daß man ihn 21. Jahre nach seinem A. 1153. erfolgten Tod unter die Heiligen versetzte. Der H. Vater, so sehr er die Unordnungen der Römischen Kirche bestrafte, war selbst nicht von Fehlern frey. Er zeigte in vielen Stücken Heuchelei und Aberglauben, und begieng manche Schwachheit, die seiner Frömmigkeit widersprach. — Unter seinen ächten Schriften; die geistreich und fromm, und größtentheils mit den Worten der H. Schrift und der Kirchenväter versetzt sind, merken wir: Epistolæ, in dreien Klassen; in der ersten

g) S. unten im Art. Heloise. — La vie de Pierre Abeillard. (par l'Abbé GERVAISE) Paris. 1720. II. 8. resul. 1728. — CAVE. T. II. p. 203-205. — DU-PIN, T. IX. p. 108. — OUDIN. T. II. p. 1160. — CEILLIER. T. XXII. p. 154. — FABRICII Bibl. lat. med. æt. T. V. p. 687-701. — BRUCKERI H. cr. ph. T. III. p. 734-764. T. VI. p. 589-596. Ej. Fragm. 5 Th. p. 941-1017. — Nicérons Nachrichten. 4 Th. p. 186-220. — BAYLE. h. v. — Zeumanns Acta philos. 16 St. p. 529-586. — Hamberger. 4 Th. p. 161-170. — THOMASII Hist. sab. & cultitie. T. I. — Hist. litter. de la France. T. XII. p. 86-152. — Jocher l. c. — Geschichte Abälards und der Heloise nebst beider ächten Briefen, nach d'Amboise Ausgabe; aus dem Englischen des Joseph Darington, von Sam. Zahnemann. Leipz. 1789. 8. (3 fl.)

sind 310, in der zweiten 109, und in der dritten 28. enthalten. — *De consideratione sui* Lib. V. ein Hauptwerk. — *Tr de gratia & libero arbitrio*. — *Sermones* LXXXVI. und mehrere ascetische. — Ausgaben: *Opera*, Colon. 1482. fol. enthalten größtentheils unächte Werke, so wie die andere alte Ausgaben. — *Opera*, Paris. 1513. fol. u. 1547. 51. VI. fol. (18 Thlr.) — Besser, cura JOH. MABILLON. Par. 1690. u. 1709. VI. fol. (24 Thlr.) nachgedruckt. Veronaz. 1726. III. fol. (24 Thlr.) h)

Bernhardus (Morlanensis) vermuthlich aus Morlaas in Frankreich, Mönch zu Clugny circa A. 1130. Er schrieb ein Gedicht *de contemptu mundi* Lib. III. in dactylisch leoninischen Versen. Es verdient gelesen zu werden. Auch hat man in gleicher Versart von ihm: *De vanitate mundi & appetitu vitae aeternae*. Von beiden ist die beste Ausgabe EILH. LUBINI. Rostoch. 1610. 8. zu Rinteln 1626. 8. und zu Lüneburg 1640. 12. nachgedruckt. i)

Rupertus (Tuitiensis) aus der Gegend von Lüttich. Er wurde hier in dem Kloster des H. Laurentius Benedictinermönch, gieng aber, weil ihn seine Mitbrüder wegen seiner Gelehrsamkeit beneideten, in das Kloster Siburg; reiste circa A. 1118. nach Frankreich, auch nach Italien, und wurde endlich Abt zu Duns bey Eöln; lebte noch 15. Jahr und starb A. 1135. Einer der berühmtesten Schriftsteller seiner Zeiten. Die meisten seiner Schriften sind Auslegungen der H. Schrift, mehr moralisch und mystisch, auch wol nach damaliger Gewohnheit dialectisch; doch mit Beurtheilung und Geschmaack. Dahin gehören: *De operibus S. Trinitatis* Lib. XLII. nemlich 19. Bücher über den Pentateuch, 7. über die historischen Bücher und die Psalmen, 5. über den Jesajas, Jeremias und Ezechiel; 1. über Daniel, Zacharias und Malachias; 1. über einige Stellen der 4. Evangelisten, und 9. Bücher *de operibus Spiritus S.* — *Comment. in XII. proph. min.* — *Comment. in C. Cant.* — *C. in Hiobum*. — *C. in Ecclesiastem*. — *In Ev. Johannis* Lib. XIV. — *In Apoc. Joh.* Lib. XII. — *De divinis officiis* Lib.

h) *La vie de S. BERNARD*. Lib. VI. Ed. 3. Paris. 1656. 8. — CAVE. T. II. p. 195-198. — DU-PIN. T. IX. p. 48. — OUDIN. T. III. p. 1232. — CEILLIER. T. XXII. p. 317. — FABRICII Bibl. gr. T. XIII. p. 805. Ej. Bibl. lat. med. æt. T. I. p. 598-621. — POPE-BLOUNT. p. 372-375. — BAYLE h. v. — *Zamberger*. 4 Th. p. 190-203.

i) CAVE. T. II. p. 219. sq. — OUDIN. T. II. p. 1275. — FABRICII Bibl. lat. med. æt. T. I. p. 622. 631-635. — *Zamberger*. 4 Th. p. 111-113.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 461

XII. — Res gestæ episcoporum Leodiensium & abbatum S. Laurentii *De vita*
 Lib. V. die 3. ersten Bücher wurden von einem Ignoranten ausges- *Verbi De*
 kragt, und das Pergament mit einem andern Werk überschrieben. *Lib. III.*
 Dieß sind von den 24. gedruckten Werken die vornehmsten. — *Mogunt.*
 Ausgaben: Opera omnia. Mogunt. 1631. II. fol. nachgedruckt. *1526.*
 Par. 1638. II. fol. (12 Thlr.) die vorzüglichsten; der einzeln
 Werke zu geschweigen, davon sich aber keine Ausgabe aus-
 zeichnet. k)

Otto (Frisingenis) ein Sohn Leopolds IV. Markgrafen von
 Oesterreich, ein Bruder Kaiser Conrads III. und folglich R.
 Friedrichs I. Vaters Bruder; studirte zu Paris Philosophie und
 Theologie so gut, daß man seine Gelehrsamkeit bewunderte. Er
 trat zu Morimont in den Cisterzienser-Orden, wurde daselbst bald
 darauf zum Abt, und A. 1137. zum Bischof von Freisingen ge-
 wählt; zog mit R. Conrad auf einem unglücklichen Kreuzzug nach
 Palästina; auch R. Friedrich I. A. 1158. auf seinem Zug gegen die
 Mailänder; da er aber an den Grenzen Italiens krank wurde, so
 begab er sich nach Freisingen zurück, und starb bald A. 1158. im
 Kloster Morimont. Er schrieb mit Einsicht und Flugheit ganz
 unpartheyisch, immer der Wahrheit getreu: I. Chronicon ab O.
 C. ad A. 1146. Lib. VIII. Die ersten 6. Bücher und noch der
 Anfang des 7ten enthalten einen guten Auszug aus ältern Ge-
 schichtschreibern; in dem 7ten trägt er die Geschichte nach glaub-
 würdigen Zeugnissen und aus eigener Erfahrung vor; das 8te han-
 delt vom Ende der Welt, von Verfolgung des Antichrists, vom
 jüngsten Gericht &c. II. De gestis FRIDERICI I. Lib. II. ad A. 1157.
 Radevicus, sein Secretär und Chorherr zu Freisingen, setzte diese
 Geschichte in 2. Büchern fort. — Alles zusammengedruckt Ar-
 gent. 1515. fol. Basil. 1569. fol. (3 Thlr. 16 gr.) Auch in MURA-
 TORII Script. rer. Ital. T. VI. p. 629. 1) *in J. J. Müller's Hist. Mem. I. 444.*
 Gratianus von Clusi im Florentinischen und Mönch im Vene-
 dictinerkloster des H. Felix zu Bologna. Hier lehrte er zuerst öf-

-
- k) CAVE. T. II. p. 193 sq. — DU-PIN. T. IX. p. 215. — CRILLIER.
 T. XXII. p. 111. — FABRICII Bibl. lat. med. æt. T. VI. p. 380-389.
 — Zamborger. 4 Th. p. 121-129.
 1) CAVE. T. II. p. 222. — CRILLIER. T. XXI. p. 171. — FABRICII Bibl.
 lat. med. æt. T. V. p. 551-554. — VOSSIIUS de hist. lat. p. 400-403.
 — Zamborger. 4 Th. p. 212-214.

fentlich das canonische Recht, wozu Pabst Eugenius II. A. 1152. die Erlaubnis ertheilte. Er starb A. 1158. Es ist eine falsche Nachricht, wenn man ihn für einen unächten Bruder des Petrus Lombardus und Petrus Comestor hält, und vorgiebt, sie seyen aus Ehebruch erzeugt worden. — Er sammelte die Kirchengesetze unter dem Titel: Concordia discordantium canonum, oder Decretum. Sie sind aus ältern ähnlichen Sammlungen systematisch zusammengetragen, und kamen A. 1151. zu Stande. Das Decretum des Gratians besteht aus 3. Theilen; der erste enthält 101. distinctiones, de personis ecclesiasticis; der andere XXXVI. causas, von Kirchenverbrechen, Bann, Ehe &c. Der 3te hat 5. distinctiones, de consecratione. Alles ist ohne genugsame Beurtheilung zusammengerafft. Christi. Thomasius nennt sarraginem sordibus & impudenter confictis imposturis refertam; (in præf. ad Lancellotum). Dem ohngeachtet hatte das Geschmier die Ehre, als der erste Theil in das canonische Gesetzbuch, zwar nicht durch ausdrückliche Verordn. sondern durch den Gebrauch, aufgenommen zu werden. P. Gregorius XIII. ließ das Decretum, wie es schon Pius IV. haben wollte, durch 35. Gelehrte verbessern; man ist aber mit dieser Verbesserung nicht zufrieden. Der Cardinal Johann von Turrecremata brachte es Sæc. XV. in eine andere Form. Ueberhaupt haben wir die Gratianische Sammlung nicht mehr ächt, weil sie durch die Päbste immer untergeschoben und verändert wurde. — Ausgaben: Decretum; per HENR. EGGESTEIN. Argent. 1471. fol. Die älteste; wie es scheint, mit geschnitzten Lettern gedruckt. — Decretum cum glossis, per PETR. SCHÖIFFER. Mogun? 1472. fol. — Decretorum Lib. V. secundum titulos distincti per JÖH. A. TURRECREMATA &c. c. scholiis. Romæ. 1727. II. fol. Auch in J. H. BOEHMERI. Corpore Jur. Can. T. I. Halæ. 1747. 4. m)

Petrus Mauritius (Cluniacensis) aus einer adelichen Familie in Auvergne; geb. circa A. 1092. Er kam sehr jung in das Kloster Clugny, und wurde daselbst A. 1122. Abt. Er stellte die Ordnung wieder her, und rettete das Kloster von seinem gänzlichen Zerfall,

m) CAVE. T. II. p. 215. sq. — OUDIN. T. II. p. 1202. — FABRICII Bibl. gr. T. XI. p. 89 - 95. Ej. Bibl. lat. T. I. p. 843 - 848. T. III. p. 839 - 847. Bibl. lat. med. æt. T. I. p. 807 sq. T. III. p. 236 - 241. — POPE, BLOUNT. p. 380 sq. — MASTRICH Hist. iur. eccles. §. 294. p. 315. sqq. — Hammerger. 4 Th. p. 215 - 222.

worein es der vorige Abt gebracht hatte. Hierauf reiste er nach Italien, und besuchte die Klöster in Spanien, die mit dem seinigen eine Verbindung hatten. Sein Ansehen war groß, und seine gute Eigenschaften erwarben ihm den Beynamen des Ehrwürdigen (*Venerabilis*). Er starb 1156. — Von seinen 13. Schriften will ich nur die vornehmsten anführen: *Epistolarum* Lib. VI. sehr wichtig. — *Tr. adversus Judæorum inveteratam duritiem*. — *Adversus nefandam sectam Saracenorum* Lib. IV. davon aber nur 2. Bücher ganz, und von den übrigen die Summarien gedruckt sind. — — Ausgaben: *Opera*. Paris. 1522. u. 1614. fol. Auch in *Bibl. max. PP. Lugd. T. XXII. p. 813 - 1142. n*)

Petrus Lombardus, aus einem Flecken bey Novara in der Lombardei, ein Schüler des Abälardus. Er wurde wegen seiner vorzüglichen Gelehrsamkeit zum ersten öffentlichen Lehrer in der Theologie zu Paris, und A. 1159. zum Bischof daselbst bestellt, da ihm der Bruder R. Ludwigs VII. diese Würde aus Hochachtung überlassen hatte. Er starb A. 1164. — — Schriften: I. *Libri IV. sententiarum*; ein scholastisches Lehrgebäude der Theologie, wodurch er sich den Beynamen *Magister sententiarum* erwarb; die Bibel der Scholastiker, worüber sie allgemein Vorlesungen hielten, um die Worte commentirten und mit spitzfindigen, unsinnigen Fragen angefüllte Folianten schrieben; gerade gegen die Absicht des Lombardus, der diese unnütze Fragen aus den Kirchenvätern, und besonders aus dem Augustin entschieden, und dem ewigen Disputiren ein Ende gemacht wissen wollte. Daß er, wie einige ihn beschuldigen wollten, sein Buch weder aus des Abälardus *Libro sententiarum .. theologia*, noch aus BAUDINI *Lib. IV. sententiarum* geborgt habe, lehret der Hugenschein. II. *Comment. in Psalterium*. Sind so, wie III. *Collectanea in omnes Epistolas Pauli*, Auszüge und Sammlungen aus den Kirchenvätern. — — Ausgaben: I. *Noribergæ*. 1474. fol. *Basil.* 1513. fol. *Colon.* 1576. 8. *Antwerp.* 1757. 4. (3 fl.) — II. *Norib.* 1478. fol. *Par.* 1541. fol. — III. *Par.* 1547. 8. o)

b) CAVE. T. II. p. 210. sq. — DU-PIN. T. IX. p. 93. — OUDIN. T. II. p. 1195. — CEILLIER. T. XXII. p. 470. — FABRICII *Bibl. lat. med. æt. T. V. p. 752 - 758.* — Zambesger. 4 Th. p. 205 - 209.

o) CAVE. T. II. p. 220. sq. — DU-PIN. T. IX. p. 206. — OUDIN. T. II. p. 1218. — FABRICII *Bibl. lat. med. æt. T. V. p. 777 - 782.* — POPE-BLOUNT. p. 381 - 383. — WOLFFII *Lect. memorab. T. I. p. 341.* —

Helmoldus, ein Priester in dem Dorf Bosow im Lübeckischen. Er begleitete seinen Lehrer Geroldus, den ersten Bischof zu Lübeck, auf seinem Zug, da er die Slaven an der Ostsee zu bekehren suchte. Er erzählt diese Bekehrung in seiner Geschichte, und mischt noch andere Begebenheiten ein, die für die Geschichtskunde wichtig sind. Die Geschichte selbst fängt von Carl dem Großen an, oder von der durch ihn veranstalteten Bekehrung der Sachsen, und geht bis A. 1170. fort. Das erste Buch enthält 95. und das 2te 14. Kapitel. **Arnoldus**, ein Benedictinermönch und Abt bey St. Johannis zu Lübeck, setzte sie von 1171-1209. in 6. Büchern fort. — Ausgaben: *Historiarum Liber*. Francof. 1556. 4. ib. 1581. fol. sub tit. *Chronica Slavorum* s. *Annales*. (2 Thlr. 12 gr.) — *Chronica Slavorum*. Lubecz. 1659. 4. sehr rar. Daher neu gedruckt ib. 1701. 4. ed. Jo. MOLLERUS (20 gr.); auch in LEIBNITII *Script. re. Brunsvic.* T. II. p. 537. p)

Petrus, aus Troyes in Champagne, daselbst Priester und Decchant an der Peterskirche, mit dem Beynamen *Convector* oder *Manducator*, weil er, wie Joh. von Tritheim es erklärt, die Aussprüche der H. Schrift, die er so oft in seinen Worten anführt, in den Rauch seines Gedächtnisses verschlungen hat. Er wurde A. 1170. wegen seiner Gelehrsamkeit Kanzler der Universität zu Paris, begab sich aber gegen das Ende seines Lebens zum Kloster St. Victor daselbst und starb A. 1178.

1178. *Historia scholastica*, eigentlich eine Historie des A. u. auf die Apostelgeschichte, nach den historischen, eingerichtet. Daben mischt er, außer einiger verschiedenes aus dem Josephus und aus ten mit ein. — Ausgaben: *Hist. scholastica*. (RINI) Venet. 1729. 4. einiger alten fol. zu geschweigen. 9) *Amstelred.* 1729.

- BRUCKERI *Hist. cr. phil.* T. III. p. 76
 10. 5 Th. p. 1017-1027. — *Zambe*
 p) CAVE. T. II. p. 237. sq. — *On*
lat. med. et. T. III. p. 593-5
Zamberger. 4 Th. p. 252-25
 q) CAVE. T. II. p. 239 sq. —
Bibl. lat. med. et. T. I. p.
 p. 778 sq. *Ej. Fragen* 10. 5
Paris. p. 374-443. — *3a*

Helmoldus, ein Priester in dem Dorf Rosow im Lübetischen. Er begleitete seinen Lehrer Geroldus, den ersten Bischof zu Lübeck, auf seinem Zug, da er die Slaven an der Ostsee zu bekehren suchte. Er erzählt diese Bekehrung in seiner Geschichte, und mischt noch andere Begebenheiten ein, die für die Geschichtskunde wichtig sind. Die Geschichte selbst fängt von Carl dem Großen an, oder von der durch ihn veranstalteten Bekehrung der Sachsen, und geht bis A. 1170. fort. Das erste Buch enthält 95. und das 2te 14. Kapitel. **Arnoldus**, ein Benedictinermönch und Abt bey St. Johannis zu Lübeck, setzte sie von 1171-1209. in 6. Büchern fort. — Ausgaben: *Historiarum Liber. Francof. 1556. 4. ib. 1581. fol. sub tit. Chronica Slavorum s. Annales. (2 Thlr. 12 gr.)* — *Chronica Slavorum. Lubecz. 1659. 4. sehr rar. Daher neu gedruckt ib. 1703. 4. ed. Jo. MOLLERUS (20 gr.)*; auch in **LEIBNITZII** *Script. rer. Brunsvic. T. II. p. 537. p*)

Petrus, aus Troyes in Champagne, daselbst Priester und Decchant an der Peterskirche, mit dem Beynamen Comestor oder Manducator, weil er, wie Joh. von Tritheim es erklärt, die Aussprüche der H. Schrift, die er so oft in seinen Werken anführt, in den Bauch seines Gedächtnisses verschlungen hatte. Er wurde A. 1170. wegen seiner Gelehrsamkeit Kanzler der Universität zu Paris, begab sich aber gegen das Ende seines Lebens in das Kloster St. Victor daselbst und starb A. 1178. Er schrieb *Historia scholastica*, eigentlich eine Historie des A. u. R. Bundes bis auf die Apostelgeschichte, nach den historischen, biblischen Büchern eingerichtet. Daben mischt er, außer einigen Erläuterungen, verschiedenes aus dem Josephus und aus andern Profanschriftstellern mit ein. — Ausgaben: *Hist. scholast. (cura Card. QUIRINI) Venet. 1729. 4. einiger alten von 1473. fol. und 1483. fol. zu geschweigen. q)* *fragm. m. Guizot des Moulins 1290.*

BRUCKERI *Hist. cr. phil. T. III. p. 764-767. T. VI. p. 590. Ej. Fragen. 10. 5 Th. p. 1017-1027. — Hamburger. 4 Th. p. 224-229.*

p) **CAVE.** *T. II. p. 237. sq. — OUDIN. T. II. p. 1492. — FABRICII* *Bibl. lat. med. æt. T. III. p. 593-595. — Vossius de hist. lat. p. 407. — Hamburger. 4 Th. p. 252-255.*

q) **CAVE.** *T. II. p. 239 sq. — Du-PIN. und OUDIN. loc. cit. — FABRICII* *Bibl. lat. med. æt. T. I. p. 1134-1138. — BRUCKERI* *H. cr. ph. T. III. p. 779 sq. Ej. Fragen 10. 5 Th. p. 1039-1042. — BULÆI* *Hist. universit. Paris. p. 374-443. — Hamburger. 4 Th. p. 263-265.*

Johannes (Sarisberienfis) von Salisbury in Engelland, einer der gelehrtesten und sinnreichsten Männer seiner Zeit, der seinen Geschmack auch aus den Schriften der Alten gebildet hatte. Ein vertrauter P. Adrians IV, bey welchem er auch viele Vortheile für Heinrich II. K. in Frankreich auswürkte. Er wurde A. 1172. zum Bischof zu Chartres gewählt, und starb 1180. Er war in der lat. griech. und hebräisch. Sprache, in der Philosophie und Mathematik gründlich erfahren, verband mit dieser die Naturlehre und Moral, gegen die damalige Gewohnheit, und bestrafte die Fehler mit aller Freymüthigkeit. — — Schriften: I. Policraticus s. de nugis curialium & vestigiis philosophorum Lib. VIII. mit Beredsamkeit und Scharfsinn verfaßt. II. Metalogici Lib. IV. Eine Schutzschrift für die Grammatik, Philologie und Logik. III. Epistolæ CCCII, von vielen Materien. IV. Comment. in epistolas Pauli. V. Einige vitæ, und ein carmen elegiacum — — Ausgaben: Policraticus. Par. 1513. 4. Lugd. B. 1595. 8. c. Metalog. Amst. 1664. 8. — Metalogicus. Par. 1610. 8. — Epist. 302. ed. Jo. MASSON. c. epistolis Silvestri II. s. Gerberti. Par. 1611. 4. — Comment. in ep. Pauli. Amst. 1646. 4. (3 Thlr.) ad Coloss. Cantabr. 1630. fol. 1)

Petrus de Riga, ein Franzos, Cantor und Canonicus zu Rheims, lebte circa A. 1170. und schrieb Heptateuchus s. aurora; ist eine metrische Uebersetzung der Bücher der Könige und der 4. Evangelisten. Sie liegt noch, wie billig, in den Bibliotheken ungedruckt. s)

Petrus (Blesensis) von Blois in der Dioecese Chartres, geb. circa A. 1130. Er studirte die Wissenschaften zu Paris, die Rechte zu Bologna, und die Theologie bey Johann von Salisbury; wurde A. 1166. Informator und Siegelbewahrer des jungen K. Wilhelm in Sicilien; hernach, da ihn der Neid hier wegstrieb,

1) CAVE. T. II. p. 243. — DU-PIN. T. IX. p. 167. — OUDIN. T. II. p. 1503. — VOSSIIUS de hist. lat. p. 394. — FABRICII Bibl. lat. T. I. p. 737. T. III. p. 540-552. Ej. Bibl. lat. med. æt. T. IV. p. 380-394. 877-888. — POPE-BLOUNT. p. 395-397. — BRUCKERI H. ec. ph. T. III. p. 773. Ej. Fragen 16. 5 Th. p. 1042-1053. — Zambberger. 4 Th. p. 268-274.

2) CAVE. T. II. p. 239. — FABRICII Bibl. lat. med. æt. T. V. p. 216-219. — VOSSIIUS de poet. lat. p. 73.

Secretarius bey R. Heinrich II. bey der Königin Eleonora und bey Richard in Engelland; A. 1175. Archidiaconus zu Bath; endlich Archidiaconus zu London und starb 1200. — — Schriften: Epistolæ 183. für die Geschichte interessant. — Sermones 65. — Instructio fidei. — Canon episcopalis — Tr. de amicitia christiana. — De charitate Dei & dilectione proximi &c. — — Ausgaben: Opera insignia, ed. JAC. MERLINUS. Par. 1519. fol. rar. — Opera, ed. JOH. BUSÆUS. Mogunt. 1600. 4. dazu gehören Paralipomena opusculorum. ib. 1605. 8. — Opera omnia, ed. PETR. DE GUSSANVILLA. Par. 1667. fol. nach der Merlinischen und Busaischen Ausgabe, aber vermehrt. — Epistolæ &c sine loco & anno fol. Vornew steht: Incipit tabula epl'a 24 &c. am Ende: Epliciant epistole &c. außerordentlich selten; ohne Signaturen, ohne Custoden. c)

Gualtherus (de Castellione) oder Walther, aus Nyffel gebürtig, Probst an der Domkirche zu Dornik. Er lebte vor 1201. — — Schriften: Alexandreidos Lib. X. Ein Heldengedicht von Alexander dem Gross. ganz nach Curtius; man erklärte es vormals statt der alten Dichter in den Schulen. — Lib. III. adversus Judæos — Tr. de trinitate. — — Ausgaben: Alex. Ingolt. 1541. 8. Lugd. 1558. 4. — Adv. Judæos &c. Lugd. B. 1692. 8. — De Trinit. in PEZII thes. anecdot. noviss. T. II. P. 2. p. 51. u)

*aus
Lambroff* Sylvester Gyraldus, aus Süd-Wales, ohnweit Pembrot von vornehmem Geschlecht. Er studirte zu Paris; begleitete A. 1185. den Prinzen R. Heinrichs II. mit der Armee nach Irland, verweilte noch daselbst, da dieser nach Engelland zurückgekehrt war, um das Land und die Sitten des Volks besser kennen zu lernen; und eine genaue Geschichte zu verfassen, die er auch wirklich ausarbeitete, und zu Oxford einer gelehrten Versammlung vorlas. Er gieng hernach mit Balduin, Erzbischof zu Cantorbury, nach Palästina; wurde nach seiner Rückkunft A. 1198. Bischof zu Man; aber wegen seinen Streitigkeiten wieder abgesetzt, ohngeachtet er A. 1200. nach Rom gereist war, den Papst zum

t) CAVE. T. II. p. 233. sq. — DU-PIN. T. IX. p. 167. — OUDIN. T. II. p. 1646. — FABRICII Bibl. lat. med. æt. T. V. p. 732-736. — FORZ-BLOUNT. p. 392 sq. — Hamburger. 4 Th. p. 301-305.

u) CAVE. T. II. p. 247. — OUDIN. T. II. p. 1666. — FABRICII Bibl. lat. T. I. p. 722. T. III. p. 324 sq. Bibl. lat. med. æt. T. III. p. 328-330. — VOSSIIUS de poet. lat. p. 74 sq. — Hamburger. 4 Th. p. 308 sqq.

Schiedsrichter zu wählen. Er lebte über 70. Jahre. — — Schriften: I. Topographia Hiberniæ s. de mirabilibus Hiberniæ Liber. — II. Expugnatio Hiberniæ s. Hist. Vaticinalis de expugnata ab Anglis Hibernia. III. Itinerarium Cambriæ Lib. II. IV. Descriptio Cambriæ, c. B. DAV. POWELLI. Lond. 1585. 8. Alle diese 4. Werke stehen auch in GUIL. CAMDENI Historici Anglicis, Normannicis &c. Francof. 1602. fol. p. 692. (10 Thlr.) V. Speculum ecclesiæ s. de monasticis ordinibus & ecclesiasticis religionibus variis Lib. IV. heftig gegen die Laster der Mönche. Dieses u. a. Werke liegen noch in der Cottonianischen Bibliothek in Mst. x)

Alanus M. (ab Insulis), mit dem gelehrten Titel: Doctor universalis, weil er in allen damals bekannten Wissenschaften bewandert war; geb. circa A. 1114. zu Kyffel in Flandern; trat A. 1128. unter dem H. Bernhard zu Clairvaux in den Cisterzienserorden; wurde A. 1140. Abt zu la Rivour, und A. 1151. Bischof zu Auxerre. Er begab sich aber nach 15. Jahren freiwillig wieder nach Clairvaux zurück, und starb A. 1203. — Von seinen 17. gedruckten Schriften merken wir: Comment. in Cant. Canticorum; Sermones XI. Dictorum memorabilium s. sententiarum liber; De fide catholica contra hæreticos; Anti-Claudianus s. de officio viri in omnibus virtutibus perfecti, carmen hexametrum Lib. IX. Liber parabolarum in elegischen Versen; De articulis catholice fidei Lib. V. &c. — — Ausgaben: Opera (XI.) ed. CAR. DE VISCH. Antw. 1654. fol. (2 Thlr.) — Anti-Claud. ib. 1611. 8. — Parabolar. Wratisl. 1663. 8. y)

Saxo, mit dem Beynamen Grammaticus, wegen seiner Gelehrsamkeit, und Longus, wegen seiner Größe; aus der Insel Seeland in Dänemark gebürtig. Er starb A. 1204. Weiter weiß man nichts gewisses von seinem Leben. Man hat von ihm eine Dänische Geschichte, in einem schönen lateinischen Stil, nach Valerius Maximus; von König Dan an, der zu Davids Zeiten regierte, bis A. 1186. Die Nachrichten, wenigstens aus den ältern Zeiten, sind nicht zuverlässig. — — Ausgaben: Danorum re-

x) CAVE. T. II. p. 254 sq. — OUDIN. T. II. p. 1631 sq. — FABRICII Bibl. lat. med. æt. T. III. p. 179 - 189. — VOSSIIUS de hist. lat. p. 410 sq.

y) CAVE. T. II. p. 229. — OUDIN. T. II. p. 1388. — FABRICII Bibl. lat. med. æt. h. v. T. I. p. 89-94. — FOPPENS Bibl. Belg. h. v. — Zamborger. 4 Th. p. 310 - 315.

gum heroumque Historia. Paris. ex off. Ascensii. 1514. fol. — Historiae Danorum Lib. XVI. Basil. 1534. fol. — c. n. STEPHANII. Soræ. 1644. fol. 2)

Günther, ein Deutscher, vermuthlich Mönch im Eisterziensers Kloster Paris im Unter-Elss, ohnweit Basel; circa A. 1190. berühmte. Er verfertigte in 10. Büchern ein schönes, hexametrisches Gedicht auf Kaiser Friedrich I. unter dem Titel Ligurinus; weil er darin die Thaten des Kaisers in Ligurien, oder gegen die Mailänder beschreibt. Er folgte in seinen Erzählungen hauptsächlich dem Otto von Freysingen und dessen Fortsetzer Radewicus. Ein anderes Gedicht von ihm, unter der Aufschrift Solymarius, von der Einnahme Jerusalems, ist noch nicht gefunden worden. — Ausgaben: Ligurini de gestis Imp. Frid. I. Lib. X. impressi per ERH. OEGLIN civem Augustensem. 1597. fol. Die Quelle aller folgenden Ausgaben. — Cum schol. JAC. SPIEGELII. Argent. 1531. fol — c. Ottone Frising. ed. PITHOEUS. Basil. 1569. fol. — Ex. rec. & c. n. CUNR. RITTERSHUSII. Tübingæ. 1598. 8. rar. a)

Pandolphus, von Pisa, Histor. de vitis pontificum. 1198.

Griechische Schriftsteller des 12ten Jahrhunderts.

Euthymius Zigabenus, auch Zigadenus, ein gelehrter Mönch, zu Constantinopel, lebte vor 1118. durch seine Sprachkenntniß, Redekunst und theologische Gelehrsamkeit berühmt; auch bey R. Alexius Comnenus vorzüglich geachtet. — Schriften: I. Panoplia dogmatica orthodoxæ fidei; aus den Schriften der Kirchenväter in 28. Kapiteln zusammengetragen; dabey ist als ein Anhang in Handschriften: I. Victoria & triumphus de Massilianorum secta &c. II. Comment. in Psalmos Davidis & in X. S. Scripturæ cantica; außer der Vorrede noch ungedruckt. III. Comment. in IV. Evangelia; auch nur lateinisch gedruckt. Ueberdies liegen noch

2) FABRICII Bibl. lat. med. æt. h. v. — VOSSIUS de hist. lat. Lib. II. Cap. 55. — *Samberger.* 4 Bb. p. 315 sqq.

a) CAVE. T. II. p. 284. — OUDIN. T. II. p. 1651. — FABRICII Bibl. lat. T. I. p. 723. T. III. p. 325. Bibl. lat. med. æt. T. III. p. 520-522. — VOSSIUS de hist. lat. p. 404. De poet. lat. p. 73 sq. — *Samberger.* 4 Bb. p. 324-338.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 469

mehrere Werke in Handschriften. — — Ausgaben: I. Ganz griechisch, Tergovisti, 1710. fol. (C. FABRICII B. gr. T. VII. p. 461. sqq.) Latine, Venet, 1555. fol. Par. 1556. 8. auch in Bibl. PP. max. T. XIX. p. 1. sqq. — II. Latine. Par. 1543. 8. auch in B. PP. max. T. XIX. — III. Latine, Lovanii, 1544. fol. b)

Johann Zonaras, von Constantinopel, wo er am Kaiserlichen Hof, unter Alexius Comnenus magnus Drungarius und erster Staats-Secretarius war. Wegen seinen häuslichen Widervärtigkeiten begab er sich in den Mönchsstand, und starb a. æt. 89. auf dem Berg Athos. — — Schriften: I. Chronicon s. Annales Lib. XVIII. ab O. C. ad A. 1118. Er beschreibt darin die Geschichte der Juden nach der H. Schrift und aus Josephus, die griechische und römische Geschichte, und die Kaisergeschichte nach Dio. II. Expositio sacrorum canonum. III. Epistolæ III. &c. &c. — — Ausgaben: Annales &c. gr. & lat. c. n. HIER. WOLFII, Basil. 1557. fol. Besser ex rec. & c. n. Car. du FRESNE, Paris. 1686. II, fol. (12 Thlr.) — Commentarii in canones Apostolorum & sacror. conciliorum, gr. & lat. Paris. 1618. fol. (5 Thlr.) Vermehrt in GUIL. BEVEREGII Pandectis canonum, Oxon. 1672. fol. — Epistolæ III. gr. & lat. Lugd. B. 1605. 4. c)

Simeon Metaphrastes, wird auch Magister genannt. Er lebte circa A. 1140. und nicht im 10ten Jahrhundert, wie einige behaupten wollen, die aus ihm 2 verschiedene Personen machen; z. B. Cave, der den Logothetæ von Metaphrastes trennt. Als Logotheta, oder Vicarius des Patriarchen zu Constantinopel hatte er zu predigen und die Festtage der Heiligen zu beschreiben, und saß mit im Gericht. Seine größtentheils nur lateinisch gedruckte Schriften belaufen sich auf 130. unter welchen zu merken: I. Vitæ Sanctorum, aus der ganzen christlichen Kirche, durchs ganze Jahr. Er hat hier nur ältere Lebensbeschreibungen umgearbeitet, metaphrastirt, daher er den Beynamen Metaphrastes hat. II. Sermones XXIV.

b) CAVE. T. II. p. 198-200. — DU-PIN. T. IX. p. 197. — OUDIN. T. II. p. 979. — CHEILLIER. T. XXI. p. 533. — FABRICII Bibl. gr. T. VII. p. 460-474. — *Hamberger.* 4 Th. p. 79-83.

c) CAVE. T. II. p. 201 sq. — OUDIN. T. II. p. 983. — CHEILLIER. T. XXI. p. 544. — FABRICII B. gr. T. VI. p. 159-177. T. X. p. 241-245. — VOSSIIUS de hist. gr. p. 230 sq. — FORER-BLOUNT, p. 276-278. — *Hamberger.* 4 Th. p. 84-89.

de moribus, ex S. Basilii operibus selecti. III. Epitome canonum. IV. Chronicon ex diversis x. historicis collectum; ab O. C. bis auf Constantinus Ducas, der A. 1061. zur Regierung kam; nicht ganz gedruckt. V. Epistole IX. und einige carmina. — — Ausgaben: Acta SS. in Actis SS. Antw. T. I - III. V - VIII. — Annales &c. a Leone Armeno ad Niceph. Phocam, gr. & lat. inter Hist. Byzant. Scriptores. Parif. 1685. fol. Venet. 1729. fol. — Epist. IX. gr. in LEONIS ALLATII tr. de Simeonibus. p. 254. — Carmina IV. gr. ib. p. 132. & in JAC. LECTII Poët. vet. T. II. Colon. Allobr. 1614. fol. d)

Anna Comnena, die Tochter des R. Alexius I. Comnenus, geb. A. 1083. Durch ihre Fertigkeit in der griechischen Sprache, in der Eloquenz und Philosophie erwarb sie sich grossen Ruhm; aber ihre Herrschbegierde verdunkelte ihn. Sie suchte vergeblich ihren Gemahl Nicephorus Bryennius durch eine Verschwörung gegen ihren Bruder Johann Comnenus auf den Thron zu bringen. Ihr Vorhaben wurde durch die Unentschlossenheit des Nicephorus vereitelt. Sie verfertigte in 15 Büchern eine Geschichte, oder vielmehr eine Lobrede von dem Leben ihres Vaters, von 1069-1118. unter dem Titel Alexias, und brachte sie A. 1148. zu Stande. Die Nachrichten widersprechen zwar den lateinischen Geschichtschreibern; aber man muß ihre Einsichten bewundern. Einige setzen sie dem Curtius an die Seite. — — Ausgaben: Alexias l. de rebus ab Alexio Imp. vel eius tempore gestis Lib. XV. gr. & lat. c. n. PETRI POSSINI & DAV. HOESCHELII. Parif. 1651. fol. nachgedruckt inter Script. Byzant. Venet. 1729. fol. c. n. CAR. DU FRESNE. Man hat auch vom Präsident Cousin eine französische Uebersetzung; e) *Siehe auch Schiller's histor. Memoiren I.*

- d) CAVE. T. II. p. 88 - 91. 104. hier wird Logotheta und Metaphrastes getrennt. — OUDIN. T. II. p. 1300. — CEILLIER. T. XIX. p. 592. — LEO ALLATIUS in Lib. de Simeonibus. Parif. 1664. 4. p. 221 - 224. — FABRICII Bibl. gr. T. VI. p. 352 sq. 509 - 566. — *Hamberger.* 4 Th. p. 139 - 151. — FAGI Crit. Baron. T. XIV. p. 517 - 522.
- e) CAVE. T. II. p. 200. — OUDIN. T. II. p. 1175. — CEILLIER. T. XXI. p. 526. — FABRICII Bibl. gr. T. VI. p. 390 - 392. — VOSSIIUS de hist. gr. p. 231. — HANCRIUS de Byzant. rer. scriptoribus. P. I. p. 507 - 515. — CHAUPEPIÉ h. v. — *Hamberger.* 4 Th. p. 182 - 185. — *Geschichte berühmter Frauenzimmer. Leipz.* 1770. 8. 1 Th. p. 294.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 471

Johann Tzetzes, ein Grammaticus von Constantinopel; zwar gelehrt in der Philosophie, Geometrie, Historie u. auch in der hebräischen und syrischen Sprache; aber sehr stolz und eitel. Er lebte noch A. 1185. und schrieb vornehmlich Allegorias Homericas, davon aber nur Allegoriae mythologicae, physicae & morales, als ein Stück gedruckt sind, c. n. MORELLI. Paris. 16:6. 8. — Comment. in Hesiodum; ed. DAN. HEINSIUS, c. Hef. 1603. 4. — Comment. in Lycophronem; ed. JOH. POTTERUS c. Lycophr. Oxon. 1697. fol. und 1702. (5 Thlr.) — Variarum historiarum liber, gr. & lat. ed. PAULUS LACISIUS c. Lycophr. Basil. 1546. fol. und in Corp. poet. gr. Genev. 1614. T. II. p. 274. — Carmina Iliaca, gr. c. scholiis & c. n. SAM. FRID. NATHAN. MORI. Halz, 1770. 8. f)

Sein Bruder Isaacius Tzetzes war auch ein Grammaticus. Einige schreiben ihm falsch den Commentar über den Enkophron, und Chiliades s. var. hist. zu. Dieß letztere Werk bestund aus 660. Historien, davon aber noch bey Tzetzes Leben 60 verlohren giengen. Es ist in politischen Versen verfaßt; eigentlich ein Commentar über dessen Briefe, die aber, so wie andere Schriften von ihm, noch nicht gedruckt sind. g)

Guiliclmus Tyrius, vermuthlich ein Syrer. Er studirte in *Italien oder Frankreich*; wurde A. 1167. Archidiaconus an der Kirche zu Tyrus; hernach Kanzler bey dem König Amalricus, nachdem er dessen Prinzen Balduin unterrichtet hatte. Endlich A. 1174. Bischof zu Tyrus; wohnte 1177. dem Synodus im Lateran zu Rom bey, und lebte noch A. 1188. Er schrieb Historiam rerum in partibus transmarinis gestarum s. Hist. belli sacri, ab A. 1100. 1184. Lib. XXIII. und zeigte sich als einen pragmatischen, zierlichen und wahrheitsliebenden Geschichtschreiber. Das letzte Buch ist kaum angefangen. Schade, daß man nichts mehr von seiner andern Geschichte weiß, die er von Muhammeds Zeiten an bis 1184. verfaßte. — Ausgaben: Historia &c. ed. PHILIBERTUS POYSSONE. TUS. Basil. 1549. fol. und 1560. Bey einigen findet sich Joh. *be-*

f) CAVE. T. II. p. 233. — OUDIN. T. II. p. 1467. — FABRICII Bibl. gr. T. X. p. 245-273. T. I. p. 294. — VOSSIUS de hist. gr. p. 232. — *Zamberger.* 4 Th. p. 278-281. — CHAUPEPIÉ h. v.

g) FABRICII Bibl. gr. T. II. p. 418-428.

rolde Fortsetzung in 6 Büchern, die eben dieser Poyssonet herausgegeben hat. — In BONGARSII Gesta Dei per Francoa. p. 625 sqq. h)

Theodorus Balsamon, aus Constantinopel; daselbst Diaconus an der grossen Kirche, hernach Nomophylax, Chartophylax und Probst der Kirche der H. Jungfrau zu Blanchernâ. Von seinem Patriarchat zu Antiochien konnte er nicht Besitz nehmen; weil die Lateiner die Stadt besetzt hatten. Eben so wurde auch seine Hoffnung, zum Patriarchat zu Constantinopel zu gelangen, vereitelt. Er lebte noch nach 1192. — — Schriften: I. Scholia in Canones conciliorum patrumque & Photii Nomocanonem. II. Constitutionum imperatoriarum de rebus ecclesiasticis Lib. III. ex codice, ex digestis & institutionibus, ex Novellis. III. Responsa varia & imperatoria edicta, causas ecclesiasticas spectantia. IV. Responsa ad quaestiones LXIV. canonicas. V. Meditationes s. responsa varia ecclesiastica. VI. Epistola II. de ieiuniis & rasophoris. Aus allen sieht man, wie sehr er in dem Kirchenrecht erfahren war. — — Ausgaben: Canones S. Apostolorum, conciliorum & patrum &c. gr. & lat. Paris. 1620. fol. — Comment. in Photii Nomocanonem. ib. 1615. 4. — Constitut. eccles. collectio; in JUSTELLI Bibl. iur. canon. T. II. p. 1217 sqq. i)

Eustathius, aus Constantinopel, anfangs Mönch daselbst, hernach Magister supplicum libellorum, Magister rhetoricorum; ferner circa 1155. Diaconus an der Hauptkirche; Bischof zu Myra in Lycien, und ehe er noch dieses Amt antrat, Erzbischof zu Thessalonich. Er lebte noch A. 1194. Seine grosse Gelehrsamkeit erhellet aus seinem Commentar über den Homer, und den Erdbeschreiber Dionysius. Mehrere Schriften sind noch ungedruckt. Das Buch: De Ismenia & Ismenes amoribus Lib. XI. gr. & lat. ed. GILB. GAULMINUS. Paris. 1618. 8. hat einen Aegyptier, der Magnus Chartophylax war, zum Verfasser. — — Ausgaben: Comment. in Homeri Iliad. gr. Romæ. 1542. Odyss. 1549. Index MATTH. DEVARIL.

Cave. T. II. p. 244. — Du-Pin. T. IX. p. 193. — Ceillier. T. XXI. p. 160. — Fabricii Bibl. lat. med. æt. T. III. p. 505-580. — Vossius de hist. lat. p. 407 sq. — Zamborger. 4 Th. p. 286-288. i) Cave. T. II. p. 246. — Du-Pin. T. IX. p. 204. — Oudin. T. II. p. 1606. — Fabricii Bibl. gr. T. IX. p. 184-189. — MASTRICHT. Bibl. iur. eccl. p. 377. — Zamborger. 4 Th. p. 290-294.

Handwritten notes:
 1) Cave. T. II. p. 244. — Du-Pin. T. IX. p. 193. — Ceillier. T. XXI. p. 160. — Fabricii Bibl. lat. med. æt. T. III. p. 505-580. — Vossius de hist. lat. p. 407 sq. — Zamborger. 4 Th. p. 286-288.
 2) Cave. T. II. p. 246. — Du-Pin. T. IX. p. 204. — Oudin. T. II. p. 1606. — Fabricii Bibl. gr. T. IX. p. 184-189. — MASTRICHT. Bibl. iur. eccl. p. 377. — Zamborger. 4 Th. p. 290-294.
 3) Cave. T. II. p. 244. — Du-Pin. T. IX. p. 193. — Ceillier. T. XXI. p. 160. — Fabricii Bibl. lat. med. æt. T. III. p. 505-580. — Vossius de hist. lat. p. 407 sq. — Zamborger. 4 Th. p. 286-288.
 4) Cave. T. II. p. 246. — Du-Pin. T. IX. p. 204. — Oudin. T. II. p. 1606. — Fabricii Bibl. gr. T. IX. p. 184-189. — MASTRICHT. Bibl. iur. eccl. p. 377. — Zamborger. 4 Th. p. 290-294.

1550. fol. (40 Zhlr.) mit dem Homerischen Text; Basil. 1560. II. fol. und im Auszug. 1558. fol. In dem Commentar sind die Redensarten, das Sinnreiche, die Geschichte und die Fabeln erklärt. — Comm. in Iliad. lat. ex rec. & c. n. ALEXANDRI POLITI. Florent. 1730-33. III. fol. (30 Zhlr.) Begreift nur die 5 ersten Bücher. Das ganze Werk sollte aus 10 Bänden bestehen. — Dionysius Periegetes de situ orbis, c. comm. Eustathii, gr. ex off. R. Steph. Paris. 1547. 4. gr. & lat. c. n. ANDR. PAPIL OXON. 1697. 8. 1717. 8. k)

Peter von Aige, Anonymus in Sprind im XII. Jahrhundert, ist in der Schrift des Peter von Aige, von XXXIV. 15. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Aus dem bisher gesagten erhellet, daß unter den Gelehrten des 12ten Jahrhunderts, deren Anzahl eben nicht groß ist, die meisten sich mit Chroniken — und dieß war noch ein Glück für die Geschichte — mit Sammlungen aus andern Schriftstellern, mit den Grillen der Scholastischen Philosophie — nur wenige mit Untersuchung der Wahrheit, mit Erlernung der griechischen und lateinischen oder gar der hebräischen Sprache und der Dichtkunst sich beschäftigt haben. Als Historiker zeichnen sich allein aus: Cosmas, Otto von Freysingen, Helmoldus, Silvester Gyraldus. Abälardus war das für Paris und einen grossen Theil Frankreichs, was Sokrates für Athen. Er dachte vernünftig, lehrte freymüthig, widersezte sich der Dummheit und dem Aberglauben, und wurde verfolgt. Hätte er mehrere seines Gleichen gehabt, so hätte die Wahrheit gestegt. Oft wird auch der grosse Mann unter den Verfolgungen ermüdet, zieht sich in die Stille zurück; dann hebt das Ungeheuer, die Chikane, das er töden wollte, das Haupt empor, greift um sich und tödet.

XXXV.

Selbst unter den Juden waren einige Schriftsteller berühmt. Die vornehmsten darunter sind:

R. Salomo ben Isaac, oder bey den Juden mit verkürztem Namen Raschi, bey den Christen Jarchi; geb. A. 1105. zu Troyes

k) CAVE. T. II. p. 240 sq. — OUDIN. T. II. p. 1539. — FABRICII Bibl. gr. T. I. p. 289-294. 306-329. T. III. p. 24-31. T. X. p. 289 sq. Ej. Bibl. lat. T. I. p. 594-606. — Vossrus de hist. gr. p. 404. — CHAUFFEPIÉ. h. v. — Zamborger. 429. p. 296-298.

in Champagne. Er reiste durch Italien, Griechenland, Palästina, Aegypten, Persien und Deutschland; und starb A. 1180. in seiner Vaterstadt. Sein Leichnam wurde nach Prag gebracht. Die Juden nennen ihn im vorzüglichen Verstand den Ausleger des Gesetzes. Er schrieb: I. Auslegungen über die ganze h. Schrift, sehr dunkel, so, daß ihn viele wieder erklärten. II. Auslegungen über 23. Tractate des Talmuds, darin er große Kenntniß der alten Gebräuche zeigt. — — Ausgaben: Biblia S. c. comment. R. Sal. Jarchi, Abr. Aben Ezra, Dav. Klinchi &c, studio JOH. BUXTORFII Basil. 1620. fol. — Biblia S. c. comment R. Sal. Jarchi. Venet. 1647-49 IV, 4 — Comment. in V. Lib. Mosi, latine versus, c. n. JO. FRID. BREITHAUPTII Gothæ. 1713. 4. u. Comm. in Lib. Josue — Cant. Canticorum, ib. 1714. 4. (7 Thlr.) auch Comm. in V. Lib. Mosi, hebr. ed. MENASSEH BEN ISRAEL. Amst. 1644. 4. — Comment. in Talmud, c. alior. comment, Liburni, 1652-56. VI. 8. u. Talmud Babylonicum c. Comment. R. Sal. Jarchi & Mos. Maimonidis. Venet. ex off. Dan. Bomb. 1520. XII. 4. 1)

Aben Esra, mit dem vollständigen Namen Abraham ben Meir, abgekürzt Raba, von Toledo. Er war A. 1146. zu Rom; A. 1157. auf der Insel Rhodus, wo er 1165. starb. Einer der gelehrtesten jüdischen Schriftausleger, in der Philosophie, Medicin, Astronomie, und Sprachlehre erfahren. Die Juden nennen ihn den großen Weisen. Er hat sehr viele exegetische, dogmatische, grammatische, astrologische und philosophische Schriften verfertigt, darunter wir merken: I. Auslegungen beynahe über die ganze h. Schrift; aber wegen seiner Kürze sehr dunkel. Sie stehen in den Rabbinischen Bibeln, und am vollständigsten in der Buxtorfischen: II. Fundamentum timoris, handelt in 12. Kapiteln von verschiedenen Wissenschaften, III. Statera linguæ; eine hebräische Grammatik. IV. Elegantia linguæ; auch ein grammatisches Werk. V. Comment. astrologicus Lib. VIII. &c. m)

1) WOLFFII Bibl. hebr. T. I. p. 1057-1069. T. III. p. 1042-1046. — BARTOLOCCII Bibl. Rabbin. P. IV. p. 378. — BAYLE. h. v. — Zambberger, 4 Th. p. 265-268. — RICH. SIMON Hist. crit. V. T. Lib. III. Cap. 5.

m) WOLFFII Bibl. hebr. T. I. p. 11-86. T. III. p. 46-51. — VOSSIIUS de sc. math. p. 177. — POPE-BLOUNT, p. 334. — CHAUFERIE, voc

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 477

David und Moses Kimchi, beide Söhne des Joseph Kimchi; aus Spanien gebürtig. David war der gelehrteste und berühmteste. Sein Ansehen war so groß, daß er bey den Streitigkeiten, die über die Werke des Maimonides zwischen den Spanischen und Französischen Synagogen entstanden, A. 1232. zum Schiedsrichter gewählt wurde. Wie lang er nach dieser Zeit gelebt habe, ist nicht bekannt. Er schrieb: I. Auslegungen über die Propheten und Psalmen, größtentheils buchstäblich. Sie stehen theils in der Buxtorfischen Bibel, theils sind sie einzeln gedruckt: *Prophetæ priores & poster. c. comm. KIMCHIL. Soncini. 1486. fol.* Eine der ersten gedruckten hebr. Bibelausgaben. — *Ketuvim, i. e. Hagiographa, c. comment. K. Neapol. 1487. II. fol.* — *Jonas c. Targum &c. Francof. 1697. 4.* — *Hoseas &c. Helmst. 1703. 4.* — *Prophetæ posteriores &c. Par. 1556. 4.* — *Jesaias & Jer. &c. Ulyssip. 1497. fol.* — *Obadias &c. Jenæ, 1678. 12. II.* Michlol, oder hebräische Sprachkunst, 2. Theile; in dem ersten werden die grammaticalsche Regeln angegeben; der andere ist ein Lexicon oder *Liber radicum*. Aus dieser Grammatik schöpften alle Grammatiker, da die Wissenschaften wieder hergestellt wurden. — — Ausgaben davon: *Pars prima libri qui inscribitur Michlol. Constantino. poli. 1532. fol. Venetiis. 1545. fol. Par. 1540. 4.* — *Pars altera &c. Venet. 1548. fol.* Auch Moses Kimchi schrieb eine hebr. Grammatik unter dem Titel: *Incessus semitarum scientiæ*, die oft gedruckt wurde, z. B. *Aug. Vind. 1520. fol. Mantua. 1566. 8. Lugd. B. 1631. 8. n)*

R. Mosche ben Maimon, insgemein Maimonides oder abgekürzt *Kambam*, der gelehrteste und geschiedeste unter allen möglichen Rabbinen, geb. A. 1139. zu Corduba in Spanien. Er wurde von dem Araber Averroes u. a. in der Theologie und Philosophie unterrichtet; gieng, weil ihn die Juden wegen seiner Kenntniß haßten und beneideten, nach Aegypten; handelte mit Juwelen, bis ihn der Sultan Saladin, als Arzt an seinen Hof zog.

ABRAHAM BEN MEIR. — *Hamberger. 4 Th. p. 229 - 233.* — *BRUCKER Hist. cr. phil. T. II. p. 856.* — *Jocher von Adelung verb. I. Band. R) WOLF. I. c. T. I. p. 299 - 310, T. III. p. 188 - 195.* — *POPE-BLOUNT. p. 358 - 400.* — *BARTOLQCCI Bibl. rabb. — Hamberger. 4 Th. p. 366 - 368.*

Auch hier verfolgte ihn der Meid. Er stiftete eine Schule zu Alexandria, die von vielen Schülern aus Aegypten, Syrien und Judaa besucht wurde. Er starb A. 1205. zu Cairo, und sein Tod wurde durch dreitägiges Fasten betrauert. Juden und Christen bewundern mit Recht seine Gelehrsamkeit; jene nennen ihn in ihrer Sprache den treuen Lehrer, den grossen Adler, den Ruhm des Orients, und das Licht des Occidents; diese erheben ihn auch, besonders Buxtorf, mit grossen Lobsprüchen, die man bey FORT-BLOUNT in cens. cel. auct. p. 274. lesen kann. Maimonides verstand, ausser der hebräischen, die arabische, chaldäische, türkische, medische und griechische Sprache. Er war in der Mathematik und peripatetischen Philosophie, und im Talmud sehr geübt. Von dem letztern rühmt er nicht viel Gutes; er warnte seine Schüler ihn zu lesen; denn er selbst habe viel Zeit damit verdorben. S. Müllers Judenthum p. 2. 32. sq. Dieß ist das Zeugniß eines Lehrers, von dem die Juden sagen, von Moses an sey kein grösserer Lehrer entstanden, als dieser Moses. — Seine vornehmsten Schriften sind: I. Comment. in Mischnam, arabisch verfaßt, und nach und nach ins Hebräische übersetzt; hat vor allen andern den Vorzug. Der Commentar ist den Ausgaben der Mischna und des Talmuds beygedruckt: Mischna s. totius Hebraeorum iuris, rituum, antiquitatum ac legum schema &c. Latinitate donavit ac notis illustravit GUIL. SURENHUSIUS. Amst. 1698-1703. VI. fol. — Talmud Babylon &c. Venet. ex off. DAN. BOMBERG. 1520. XII. fol. Basil 1. 78-80. IX. fol. Cracoviae. 1602-1605. XIII. fol. vorzüglich ed. Amstelodami 1714. coëpta & ad finem perducta Francof. ad M. 1721. X. fol. II. Jad Chafaka s. manus fortis, oder Mischna Torah, secunda lex &c. Soncini. 1490. fol. Venet. 1524. II. fol. und am besten Amst. 1702. fol. Ist ein Auszug aus dem Talmud in 4 Theilen und 14. Capiteln. Die Juden beschuldigten ihn, er habe darin den Christen zu viel geoffenbart. S. Keimmanns Einleitung in die jüdische Theologie p. 313. III. Moreh nevochim s. Doctor perplexorum. Venet. 1551. fol. u. lat. per JO. BUXTORFIUM fil. Basil. 1629. 4. Ist arabisch verfaßt und hebräisch übersetzt; eine Anleitung, wie man die Redensarten, Parabeln u. der h. Schrift verstehen müsse. Dabey kommen andere theplogische und philosophische Materien vor. Die Juden waren darüber äusserst unzufrieden, und der Streit, den sie darüber erregten, dauerte 40.

Jahre. IV. Liber præceptorum, Amst. 1660. 4. V. De tuenda valetudine ad Aegypti regem. Aug. Vind. 1518. 4. Ist arabisch geschrieben. VI. Aphorismorum medicinarum Lib. XXV. ex Galeno. Bonon. 1489. 4. Basil. 1579. 8. o)

R. Benjamin ben Jona, aus Tudela in dem Spanischen Reich Navarra. Er unternahm seine große Reise durch die damals bekannten Welttheile von A. 1160-1173. In den Nachrichten davon zeigt er jüdischen Stolz und viele Eitelkeit; doch giebt er auch manche für die Geschichte und Erdbeschreibung brauchbare Nachrichten. Er soll 1173. gestorben seyn. — Ausgaben: Itinerarium Constantinop. 1543. 8. — Itinerarium, hebr. & lat. c. n. per CONST. L'EMPEREUR. Lugd. B. 1633. 8. (8 gr.) — Itinerarium &c. ex hebr. (ed. Constantinop.) latinum factum a BENED. ARIA MONTANO. Antw. 1575. 8. — Französisch, durch Joh. Phil. Barastier. Amst. 1734. II. 8. p) *Sehe beyfallt beyherst die Herges von England, die Engel, die er voll ist. Die Engel haben die Macht, und sie sind sehr stark. Die Engel sind sehr stark. XXXIV.*

Daß schon Carl der Große auf Alcuins Anrathen A. 791. oder 796. oder 802. zu Paris eine Schule angelegt habe, daß sie in den folgenden Zeiten sehr berühmt worden seye, ist oben gesagt worden. Sobald der Papst merkte, daß durch die Lehrer seine Macht vergrößert, und das Volk unter das Joch seiner Befehle durch Einprägung der ihm anständigen Lehren und Irrthümer gefesselt werden könnte, so dachte er auf die Errichtung hoher Schulen. Er ertheilte zuerst Paris vorzügliche Freyheiten, und brachte dadurch diese berühmte Schule unter seine Vormäßigkeit. q) Damit ihm seine Absicht um so weniger fehl schlagen möchte, so mußten die Lehrer Clerici, d. i. seine Vasallen seyn. Zu Ranzlern wurden

-
- o) WOLFF Bibl. hebr. T. I. p. 834 - 869. T. III. p. 771 - 790. — POPE-BLOUNT. p. 390 - 392. — BUDDEI Introd. ad phil. Ebr. p. 154. — BRUCKERI Hist. cr. ph. T. II. p. 857. Ej. Fragen. 4 Th. p. 495. — BARTOLOCCI Bibl. rabbin. — Hamburger. 4 Th. p. 318 - 326.
 - p) WOLF. I. c. T. I. p. 247 - 249. Vol. III. p. 152 sq. — BARTOLOCCI B. rabb. T. I. p. 116. — CHAUFEPRIÉ h. v. — Hamburger. 4 Th. p. 258. sq.
 - q) Conring glaubt, es seye im 13ten Jahrhundert geschehen, Antiquit. Acad. p. 104. vermuthlich weil man da anfang akademische Würden zu ertheilen.

die Bischöffe, die ohnehin von seiner Gnade abhiengen, befehlt. Den Theologen wurde der erste, und den Philosophen, weil sie nicht so unterthänige Sklaven waren, und leicht aus den Strängen schlugen, der letzte Platz angewiesen. Der päpstliche Geist ruhte auf den Theologen. Diese Magistri nostri — so mußte man sie aus Ehrfurcht und Unterwerfung nennen — wurden stolz, herrschsüchtig, tyrannisch; sie zankten, bissen und griffen um sich, verfolgten, verkehrten und verbannten alles, was ihren Absichten entgegen war, oder was vernünftiger dachte, als sie. Es war dem Pabst so recht daran gelegen, daß die Vernunft und Aufklärung unter seinem Gehorsam gefangen gehalten wurde. Man lehrte keine Geschichte, keine schönen Künste und nützliche Wissenschaften, kein Civilrecht; nur barbarische Philosophie und Theologie im schulgerechten Ton der Scholastiker. So hießen überhaupt damals die Lehrer auf hohen Schulen. Bey den Griechen wurden sie in den ältern Zeiten Sophisten; bey den Lateinern, Doctores und Magistri; hernach Professores; endlich Antecessores genannt. Keiner durfte lehren, der nicht vom Pabst facultatem hatte; daher die Benennung der Facultäten. Die Lehrlinge hießen Scholares. Eigentliche Universitäten hatte man noch nicht, ich meine solche hohe Schulen, wo alles gelehrt und gelernt werden konnte. Nur hohe Schulen, die mit besondern Freyheiten begnadigt wurden. Eine solche war die Schule zu Paris. r) Nach dieser wurden die alten hohen Schulen in Deutschland eingerichtet; aber immer auf päpstlichen Fuß. Alles war unter dem Joch der Pfaffen. Alles mußte bey Anlegung der Akademien dazu dienen, die Hoheit des Pabstes zu befestigen, und ihn zum Herren über die Völker zu er-

r) CONRINGII Antiquit. Acad. ed. HEUM. p. 79-98. 287. 291. 295-304. 307-309. 314-320. 324-327. 333-335. 366-367. — PAGII Crit. ad Annales Baron. T. XIII. p. 384 sq. — CÆS. EGASII BULÆI Hist. universit. Paris. a. Car. M. usque ad hæc tempora. Paris. 1665-73. VI. fol. (25 Bht.) noch unvollendet; enthält viel unnützlich und nützlich. — CLAUD. HENNERÆUS de Acad. Paris. & Episcoporum scholis. 4. — Notice des hommes les plus celebres de la Faculté med. en l'Université de Paris, depuis 1110-1750. redigée par JAC. ALB. HAZON Par. 1776. 4m. Ein wichtiges Werk; es begreift von 640 Jahren 121 Gelehrte, und war Merkte. — Hist. de l'université de Paris depuis son origine jusqu'en l'année 1600. par M. CREVIER, Prof. emerite de Rhet. Paris. 1764. VII. 8.

heben. In der folgenden Zeit zogen zu dem Ende die Ordensleute, und besonders die Jesuiten, alle officia an sich. Zu Paris wurde die philosophische Facultät zuerst angelegt; daher führten die Philosophen das akademische Rectorat. Zur Zeit des Lombardus wurde die theologische; nach dieser von den Kaisern die juristische; und zuletzt, aber spät, die medicinische Facultät gestiftet. Das canonische Recht wurde von den Päpsten dem bürgerlichen, als ein Zaum an die Seite gesetzt. Noch jetzt besteht die Universität zu Paris aus 4. Facultäten, nemlich der Theologie, des bürgerlichen und kanonischen Rechts, der Arznei-Wissenschaft und der freyen Künste. Der Rector wird immer aus der Facultät der Künste gewählt, weil diese die älteste ist. Bey öffentlichen Feyslichkeiten hat er den Rang nach den Prinzen vom Geblüt. Die Einkünfte der Universität belaufen sich auf 50000. Livres. Zu denselben gehören 43. Collegia, davon aber nur 11. im Gang sind. s.)

XXXVII.

Eben so alt, oder wenigstens die ältesten nach der Parisschen, sind die Universitäten zu Cambridge und Orford. Schon A. 531. gab König Arthur der Stadt Cambridge einen Freybrief, daß die Studenten sich da sicher aufhalten sollten. Zu verschiedenen Zeiten wurden die Einkünften vermehrt, mehrere Collegienhäuser und Hallen angelegt; und endlich die jezige gute Einrichtung gemacht. Die Universität hat oft über 1300. Lehrer und Lernende; 12. Collegien und 4. Hallen, in welchen 16. Vorsteher (Masters) 406. Mitglieder (Fellows) über 600. Studenten und 236. Stipendien find. Vorsteher und Studenten haben ihre eigene schwarze Tracht. Der Kanzler ist entweder ein Prinz, oder sonst ein vornehmer Mann von Verdiensten; er wird alle 3. Jahre gewählt, oder bleibt in seinem Amte, so lang es der Senat geschehen läßt. Sein Commissarius, der unter ihm steht, ist der Richter der Studenten. Auf ihn folgt der High Steward, oder Oberaufseher, den der akademische Rath so, wie den Vice-Kanzler wählt; dieser verwaltet die Regierung der Universität. Er hat 2. Proctors oder Unteraufseher,

s.) Büschings Neue Erdbeschr. 2 Th. p. m. 337 sqq.

und 2. Taxers, welche die Aufsicht über Maas und Gewicht haben; unter sich. In dem prächtigen Senathause sind die Hörsäle, und die Bibliothek, die aus 70000. Bänden und 2000. MSten besteht, seitdem R. Georg I. die Bibliothek des John Moor, Bischofs zu Ely, (30000 B.) für 6000 Guineen dazu gekauft hat. Der Senat errichtete deswegen dem König eine Bildsäule; dieser gegen über steht auch die Bildsäule Georgs II. Jedes Collegium hat noch seine besondere Bibliothek. Die Collegienhäuser und Hallen stehen in verschiedenen Gegenden der Stadt. Ich will kurz diese Collegien hier anzeigen: I. Das St. Peterhaus, das älteste; es wurde von Balsham, Bischof zu Ely, 1257. gestiftet; hat 1. Aufseher, 22. Mitglieder und 42. Studenten. II. Clare Hall, 1340. von dem Kanzler R. Badew gestiftet, und 1347. auf Kosten der Gräfin von Ulster, Elisabeth Clare neu gebaut und vergrößert; nachher, da es abgebrannt war, sehr schön von Quadersteinen aufgeführt. Es hat 1. Aufseher, 18. Mitglieder und 36. Studenten. III. Pembroke Hall, 1346. von einer Gräfin Pembroke gestiftet; hat 1. Aufseher, 5. Mitglieder und 18. Studenten. IV. Das Corpus Christi oder St. Benets (Benedicts) Collegium, von der nahen Benedictinerkirche, und von den Bruderschaften Corpus Christi, 1350. gestiftet; hat 1. Aufseher, 12. Mitglieder und 40. Studenten. Der Bischof Parker, der hier Oberaufseher war, vermehrte dessen Einkünfte. V. Trinity Hall, 1351. von Bateman, Bischof von Norwich gestiftet; hat 1. Aufseher, 12. Mitglieder und 14. Studenten. VI. Gonville oder Cajus Collegium, dazu legte Gonville, Pfr. zu Ferrington in Norfolk, 1348. den Grund, und Cajus, zuerst Professor in Padua, hernach Leibarzt bey Eduard VI. bey der Maria und Elisabeth vermehrte die Gebäude und Einkünfte; es hat 1. Aufseher, 26. Mitglied. und 74. Stud. VII. Das Königs Collegium, von R. Heinrich VI. 1441. gegründet, von R. Heinrich VII. fortgesetzt, und von Heinrich VIII. vollendet; es wurde 1734. erweitert und ist sehr kostbar und prächtig; hat 1. Aufseher, 50. Mitglieder und 20. Studenten, 3. Geistliche, 16. Ehroschüler und 16. Bediente. VIII. Der Königin Collegium, von Margareth von Anjou, R. Heinrichs VI. Gemalin 1448. angefangen, und von Elisabeth, Edwards IV. Gemalin; auch andere, die dazu steuerten, durch die Vorsorge Andr. Ductets, des ersten Aufsehers, vollendet; hat 1. Aufseher, 19. Mitglieder, 12. Bibelsgeists

geistliche, 4. griechische Studenten und 40. andere; auch einige Lehrer im Hebräischen, in der Arithmetik und Geometrie; hier lebte eine Zeitlang Erasmus. IX. Catharinen-Hall, 1459. von D. Woodlarke, Kanzler, gestiftet, der es der H. Catharine widmete; Sherlok, Bischof zu London, ließ den Bibliotheksaal erweitern, und schenkte seine Bibliothek dahin; es hat 1. Auff. 6. Mitgl. und 30. Stud. X. Das Jesus-Collegium, vormals ein Nonnenkloster; R. Heinrich VII. ließ es 1497. zu einem Collegio einrichten; es hat 1. Auff. 16. Mitgl. 36. Stud. XI. Das Christuscollegium, von Heinrich VI. angefangen, und von Margareth, Heinrichs VII. Mutter, mit Einkünften versehen; hat 1. Aufseher, 15. Mitglieder, 50. Studenten, und 12. geringere. XII. Das Johannescollegium, von eben dieser Margareth, Gräfin von Richmond, gestiftet; hier herrscht die schönste Zucht und Ordnung. Der Ritter Prior war hier bis an seinen Tod Mitglied, und schenkte seine Bibliothek dahin. XIII. Das Magdalenen-Collegium, vom Lordkanzler Tho. Audley 1542. gestiftet; hat 1. Aufseher, 13. Mitglied. und 30. Stud. XIV. Das Dreyeinigkeits-Collegium, von R. Heinrich VIII. gestiftet, von der R. Maria u. a. erweitert, ist nun das vorzüglichste und kostbarste; hat 1. Aufseher. 65. Mitgl. 91. Stud. 1. Bibliothekar, 3. Königl. Professoren, viele Bedienten u. XV. Das Emanuel-Collegium, 1584. unter der R. Elisabeth von Mildmay, Kanzler der Schatzkammer angelegt; hat 1. Auff. 14. Mitgl. 60. Stud. XVI. Das Sidneys-Susser-Collegium, 1589. von der Gräfin Sidney von Suffex gestiftet; hat 1. Auff. 12. Mitgl. 28. Stud. 1)

Die Universität Oxford hat 20. Collegien und 5. Hallen oder Herbergen, darin Studenten wohnen, von dem Aufseher Zimmer miethen und die Kost bezahlen. Die Collegien bestehen aus einem Oberhaupt, aus Mitgliedern (Fellows) und Studenten, die durch einen Königl. Freybrief incorporirt sind, und gewisse Ländereien besitzen, wovon sie ihren Unterhalt beziehen. Beide haben ihre Ges

t) Joh. Jac. Voltmanns Neue Reise durch Engelland. Leipzig. 1781. 1. Th. p. 245 - 262. — Dentons Engell. Kirchen- und Schulen-Staat. Cap. XXIV. §. 107. p. m. 192 - 507. — Nic. CANTALUPE & RICH. PARKER the Hist. and ant. of the university of Cambridge. Lond. 1721. 8.

1811. setze, deren Beobachtung die Studenten eidlich angeloben müssen. Das älteste ist das Universitäts-Collegium, von R. Alfred A. 872. gestiftet. Aber das jetzige sehr einförmige Gebäude wurde A. 1634. aufgeführt. Mit den Lehrern wohnen 70. Personen da-
 rin. Das größte und berühmteste ist das Christ-Church-Colle-
 gium, zugleich der Bischöfliche Sig. Es wurde vom Cardinal
 Wolsey gestiftet, von R. Heinrich VIII. fortgesetzt; und endlich
 vom Dechant Fell, und dessen Sohn, der hier Bischof war, vol-
 endet. Die Universitätsgebäude, welche zerstreut liegen, nehmen $\frac{2}{3}$
 der Stadt ein, und werden auf 1800. angegeben. Die Universitäts-
 Bibliothek, insgemein von ihrem Stifter die Bodlejanische genennt,
 ist sehr zahlreich und kostbar, wovon das Verzeichniß in 2. fol.
 zeugt. Sie enthält viele alte Bücher und wichtige Manuscripte.
 Der Herzog von Gloucester legte 1440. den Grund dazu; und
 Tho. Bodley vergrößerte 1597. das Gebäude sowol, als die
 Bibliothek; er verfertigte die Statuten, und machte Vermächtnisse,
 die Aufseher zu besolden. In einem besondern Zimmer werden
 die Arundelianischen Marmor aufbewahrt, welche Henry Ho-
 ward, Graf von Arundel 1667. hieher schenkte; es sind griechische
 und lat. Inschriften aus der Levante, davon Prideaux eine Be-
 schreibung herausgab; Oxon. 1676. fol. und von Chandler ver-
 mehrt 1763 mit Kupf. Nicht weit vom Universitäts-Gebäude ist
 das berühmte Sheldonische Theater, ein beynahe rundes Gebäu-
 de, welches 400. Personen fassen kann, ohne von einem Pfeiler
 oder Gewölbe unterstützt zu werden. Der Erzbischof zu Canter-
 bury, Gilbert Sheldon ließ es 1669. mit einem Aufwand von
 15000 Pf. Sterl. aufführen. Dabey steht die schöne Clarendoni-
 sche Druckerei, welche 1711. von dem Erlös der Geschichte ange-
 legt wurde, die Lord Clarendon (Eduard Hyde), Großkäm-
 ler, unter Carl II. vor den innerlichen Kriegen in Engelland von
 1641–1660. in Engl. Sprache verfaßte, Oxon. 1704. III. fol. In
 dem Museo, welches von Elias Ashmole seinen Namen hat,
 werden die Alterthümer und Seltenheiten aufbewahrt, so wie
 in einem neuen sehr prächtigen Gebäude die Bibliothek des R.
 John Radcliffe; beydes Geschenke der Besitzer für die Uni-
 versität. u)

u) Volkmanns Reisen durch Engelland, 3Th. p. 22–45. — Büschings

XXXVIII.

Anfangs wurden auf den Akademien nur die sogenannte sieben freien Künste gelehrt; und in diesen war die Philosophie begriffen. Die sie lehrten, hießen Artisten. Und diese Benennung galt also auch für die Philosophen. Im 16ten Jahrhundert legten sich die Ehymister diesen Namen bey, nach dem bekannten Knittelvers:

Das ist ein recht gelehrter Artist,

Der weiß, daß das Untre gleich dem Obern ist.

Erst im eilften Jahrhundert fieng man an zu den Zeiten des Abtals auch öffentlich zu lehren; vorher wurde größtentheils nur in den Klöstern gelehrt. Der gelehrte Titel Magister, x) worauf mancher so stolz ist, war schon bey den Römern bekannt; denn diese hatten ihre Caus-Magister, Magistros potandi, Mag. convivi. y) Aber das gelehrte Gepräge bekam dieser Name erst im 12ten oder 13ten Jahrhundert, da man sich mit scholastischen Grillen schlepte, und die Philosophie ein Hirngespinnst war. Sonst sollte es einen Gelehrten bedeuten, der die Wissenschaften vor sich versteht, und solche andern beizubringen im Stande ist. Und so könnte man noch für einen Ehrentitel gelten lassen. Wie mancher, der so mit unter der Heerde gestempelt worden ist, trifft die Kloge jenes Klosterpoeten aus dem 14ten Jahrhundert:

Jam fit Magister artium,
Qui nescit quotas partium
De vero fundamento,
Habere nomen appetit,
Rem vero nec curat, nec scit,
Examine contemto.

Und was Cicero Lib. III. fam. Ep. 13. sagt: Insignia virtutis multi sine virtute consequebantur. So wars von Anbegin; so wirds bis

Neue Erbschreibung. 2 Th. p. 159. sq. — Bentham l. c. p. 399 - 492. — Wood Hist. & antiq. universitatis Oxoniensis. Oxon. 1674. f. Ej. Athenæ Oxonienses. Lond. 1691. II. fol.

x) Vom lateinischen magnus ter, der dreimal Grasse; und von diesem das Deutsche Wort Meister.

y) CICERO de senect. Cap. 14. — PLUTARCHUS Lib. I. Sympol. Quæst. 1. — LIPSIVS Antiq. lect. Lib. III p. 104 sq.

ans Ende der Tage bleiben. Manchen trifft das Schicksal, wovon eine zu Rom befindliche Grabchrift zeigt:

Hic iacet Iodocus,
 Qui fuit Romæ coquus,
 Magister in artibus
 Et Doctor in partibus. (orationis)
 De gratia speciali
 Mortuus est in Hospitali. 2)

Magister, Doctor, Professor, waren in den mittlern Zeiten gleich bedeutende Wörter. Magister noster hies damals eben so viel, als heut zu Tag SS. Theologiae Doctor & Prof. P. O. Die übrigen Lehrer wurden zum Unterschied nur Magistri oder Doctores genannt. 1) Die verschiedene Würden, die man bey den Facultäten auf Universitäten ertheilt, kamen mit diesem auf. Die Absicht war loblich. Man wollte durch Racheiferung die Gelehrsamkeit immer weiter emporbringen, und das Leben, das Eigenthum und die Religion der Menschen in der bürgerlichen Gesellschaft sichern. Man wollte den Pfüchern in der gelehrten Republic steuern. Aber was ist nicht in aller Welt dem Mißbrauch unterworfen? Wie sehr haben Geld und gute Worte, Nepotismus, Eitelkeit u. a. menschliche Fehler die gute Absicht gehindert! Wären Universitäten das, was sie seyn sollten, Schulen der Weisheit und der guten Sitten; Pflanzstätte, in welchen die Jünglinge für ihr Vaterland vernünftig gebildet werden; Schulen der Wahrheit und Tugend, in welchen Geist und Herz genährt und richtig geleitet würden; wären sie nicht oft Mördergruben für Seele und Körper; wäre nicht oft das Augenmerk der geldbegierigen Lehrer auf den Beutel der Studirenden gerichtet; wären nicht die Lehrer durch Neid, Stolz und Zanksucht in Factionen getheilt; wüßte man überall den Ausschweifungen und dem Laster Einhalt thun, überall Fleiß und Ordnung unter Lehrern und Lernenden durch gute Aufsicht unterhalten: so wären — die unlaunern Absichten der Päbste obgerechnet, die sie bey Anlegung dieser gelehrten Institute hatten — keine ersprießlichere Anstalten für das Menschengeschlecht, als Schulen und Universitäten. 2)

2) MENKEN de Charlataneria eruditorum. p 245.

1) Zeumanns Aët. philol. T. III. p. 592 - 60. wo von dem Wort Magister ausführlich gehandelt wird.

fehlt zwar nicht an guten Einrichtungen, Vorschriften und Verordnungen; aber es wird nicht darüber gehalten. Schläfrigkeit, Menschenfurcht, Nebenabsichten der Aufseher und Lehrer, vereiteln oft die besten Anstalten.

XXXIX.

Was den Ursprung der Scholastischen Philosophie und Theologie anheht, so haben wir ihn theils in den Schriften des Aristoteles, theils in den Schriften des Augustinus zu suchen. Augustin gab durch seine Dialectik zu den spitzfindigen Fragen der Scholastiker Anlaß. Petrus Lombardus, der durch seine Sententias erst recht den Scholastischen Ton stimmte, hatte dessen Schriften ganz verschlungen. Und über die Sententias commentirte man gleich über Hals und Kopf. Ein besonderes Schicksal hatten die Schriften des Aristoteles. Zuerst kamen sie in die Hände der Saracenen, bey ihren gemachten Eroberungen. Joh. Mesue, ein Syrischer Arzt, der christlichen Religion zugethan, übersezte sie circa 845. ins Arabische. So kamen sie nach Afrika und Spanien; und hier in die Hände der Christen. Diese zogen dem ohnehin schon verstellten arabischen Aristoteles ein lateinisches Kleid an. So wurde er den Mönchen und Scholastikern bekannt, und bald darauf vergöttert, und nie verstanden. Der Kalif Mamun lies ihn im 9ten Jahrhundert wieder arabisch kleiden. Und nun fuhren die Araber über ihn her, und suchten alle göttliche und menschliche Weisheit in seinen Schriften. Sie studirten mit vollem Eifer Philosophie, Astrologie, Medicin, und alle mögliche Künste aus ihrem Aristoteles. So zerrten ihn auch die Scholastiker herum; einige hieltens noch mit dem griechischen, den sie wegen dem ohnes hin dunkeln und abgekürzten Stil nicht verstunden; andere mit dem fehlerhaft übersezten lateinischen. Jene hießen Peripatetiker; diese im höhern Verstande Scholastiker. Nebst dem Aristoteles wurden die Araber auch mit dem Plato, doch nur in ihrer Sprache, bekannt. Diesen verstunden sie eben so wenig; und wenn es ihnen auch erlanbt gewesen wäre, seine Schriften in der Originalsprache zu lesen, so würden sie doch bey den Griechen zu ihrer Belehrung wenig Trost gefunden haben, da diese selbst in ihrer gelehrten Mutter Sprache fremd waren. So verwirrten sie sich nur das Hirn; lapten im Finstern; waren blinde Verehrer des mißverstandenen

Aristoteles und Plato; waren, auch selbst in der Medicin, in dieser so sehr von ihnen gepriesenen Kunst, astrologische Grillen fänger. b)

Ich will hier, ehe ich weiter gehe, einige der vorzüglichsten Arabischen Schriftsteller anzeigen.

*3. Aufl. nach
Bibl. de
Mazzeu
Königst.
Lyon.*
1105. *pp.* Averroes, bey den Arabern Ebn Roschd oder Raschiad von Corduba in Spanien, aus einer angesehenen Saracenischen Familie. Nachdem er seine Studien in der Aristotelischen Philosophie, in der Arzneykunst und Mathematik geendigt hatte, so wurde er

*3. Aufl. nach
Bibl. de
Mazzeu
Königst.
Lyon.*
Richter zu Corduba, so wie über Marocco und Mauritanien. *f* So groß sein Ruhm vor Wiederherstellung der Wissenschaften war, so sehr ist er nachher gefallen. Man bemerkt an ihm wenige Beurtheilungskraft, keine Bekanntschaft mit der ächten Philosophie der Alten, und in der Arzneygelehrsamkeit viele Blöße. Er zeigte auch in seinem Leben vielen Stolz, und haßte den Avicenna unver söhlich. Man thut ihm aber zu viel, wenn man ihn für einen Gottesläugner, und für den Verfasser des Buchs de tribus impostoribus c) hält. Daß er über alle Religionen gespottet, die Muhammedanische für säuisch, die Jüdische für kindisch, und die Christliche für unmöglich ausgegeben; daß er sich den Tod eines Philosophen zu sterben gewünscht habe, gaben ihm seine Feinde Schuld. Und er mußte seine Unvorsichtigkeit hart büßen; denn er wurde als Ketzer seiner Güter und Würden entsetzt, zu Corduba in die Juden gasse verwiesen, zu Fez gefänglich verhaftet, und nach einer strengen Zucht endlich wieder frey gemacht, und vom König Mansur zu Marocco in seine Würde wieder eingesetzt. Er starb zu Marocco.

1198. A. 1206. Seine Schriften betreffen größtentheils Auslegungen über den Aristoteles, die bey dessen Ausgabe Venet. 1562. X. 8. bestimmt sind; eine der besten ist Destructorium Destructorii Venet. 1522. fol. eine Vertheidigung der Philosophie; die übrigen sind unbeträchtlich; z. B. Colliget s. Opus medicum Lib. VII. Venet. 1514. fol. m.

b) Von der arabischen Gelehrsamkeit überhaupt: FABRICII Bibl. gr. T. II. p. 246-261. — BRUCKERI Hist. crit. philos. — Ej. Fragen. 5 Th. p. 510. — HERBELOT Bibl. Orient. — HOTTINGERI Bibl. Orient. C. I. — BUDDER Hist. philos. p. 336 sqq. — MORHOFII Polyh. p. 52 sqq. — HEUMANNI Poëtile. T. III. p. 302 sqq. — PERINGERI Hist. linguarum eruditionis Arabum. Upsal. 1694. 8.

c) MARCHAND Diction. T. I. p. 314.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamf. 487

1549. Tr. de venenis, febribus, theriaca; Comment. in Avicennæ cantica. d) *Avicenna Commentar in Aristot. de arte rhetorica lib. II. helmae re. a Felice Tadros, Mulatari. nunc primum edit. J. Gudersthal, Dr. Gigg. 1842.*

Avicenna, bey den Arabern Abu Ali Hosain Ebn Abdallah 1042. Ebn Sina, insgemein Abensina, geb. circa A. 980. zu Affhana oder Bochara in Persien. Hier wurde er durch die Vorsorge seines Vermittelten Vaters im Koran, in der Rechenkunst, in der Philosophie und Geometrie unterrichtet, und setzte hernach sein Studiren zu Bagdad fort. Er legte sich auch auf die Arzneykunst, und that einige glückliche Kuren. Mit der Metaphysik des Aristoteles wollte es ihm gar nicht gelingen; sie war ihm ein versiegeltes Buch, bis ihm, wie er glaubte, durch die Auslegung des Alfarabius die Augen seines Verstandes geöffnet wurden. Doch sagen die Araber selbst, in der Arzneiwissenschaft sey er einäugig, und in der Philosophie blind gewesen. Auch soll er in Wein und Liebe ausgeschweift haben. Er starb A. 1036. zu Hamadan im Kerker, wohin ihn der Statthalter hatte bringen lassen, weil er ihm die Anstalten des Sultans zu Bagdad, nach welchen Avicenna seinen Herrn vergiften sollte, nicht entdeckt hatte. — — Schriften: In Logicam Lib. I. — In Metaphysicam Lib. X. — De natura animalium Lib. XIX. — De animalibus L. V. — De anima Lib. V. — Canon medicinae Lib. V. ein medicinisches Lehrgebäude. — Cantica s. Aphorismi. &c. — — Ausgaben: Opera med. Venet. 1523. V. fol. 1608. (7 Thlr.) Basil. 1556. III. fol. (5 Thlr.) Arabisch Romæ. 1559. f. (30 Thlr.) Noch andere einzelne unbeträchtliche Ausgaben. Manches liegt noch in Manuscripten. e) *Ein so klärendes seiner Schriften von Sanctorio Samborius fol. Vindicia 1626. 1646. und 4. Vol. 1660 171*

d) VOSSIIUS de Sectis philos. Cap. 17. — ANTONII Bibl. Hisp. vet. T. II. p. 240. — BRUCKERI H. cr. phil. T. III. p. 97-113. Ej. Fragen. 5 Th. p. 242-273. — FREIND Hist. de la Med. p. 254 in Opp. Paris. 1735. 4. — STOLLE Hist. der Gel. p. 562 sq. Ej. Medic. Gel. p. 109 sq. — BAYLE h. v. — KESTNERS Med. Gel. Lex. h. v. — ZAMBERGER. 4 Th. p. 328 sqq. — FABRICII Bibl. gr. T. XIII. p. 282-288. — POPE-BLOUNT. p. 385-387. — CHAUFEPÉ h. v.

e) Vita Avicennæ, von dessen Schüler SORSANUS. — ANTONII Bibl. Hisp. vet. T. II. p. 4. — FREIND. l. c. p. 242. — BRUCKER l. c. T. III. p. 80-88. Ej. Fragen. 5 Th. p. 201-221. — FABRICII Bibl. gr. T. XIII. p. 96. 268-272. — POPE-BLOUNT. p. 357-359. — MELANCHTHONIS Select. Declam. T. III. — CHAUFEPÉ h. v. — KESTNER h. v. — ZAMBERGER. 2 Th. p. 735-742.

*(17) Sammlung aus 12. 1771. Die Vorlesung Anstalt Al. Hirschel hing
Einigung an 13. gemessen sehr ansehnlich.*

Alkendi, einer der ersten und berühmtesten Philosophen unter den Arabern, aus einer vornehmen Familie zu Basra in Arabien, in der ersten Hälfte des 9ten Jahrhunderts geboren. Es war ein Glück für ihn, daß die Jahre seiner ersten Bildung gerade unter die Regierung des Weisen Almamons fielen, der die Künste und Wissenschaften so sehr beförderte. Er studirte Philosophie, Medicin, Arithmetik, Dialectik, Mußik, Geometrie und Astronomie hauptsächlich in seiner Vaterstadt, und that sich so sehr hervor, daß man ihn allgemein bewunderte. Doch fehlte es ihm nicht an Feinden, die ihn verleumdeten. Zu Bagdad, wo er lehrte, wurde er besonders von einem Muhammedanischen Schwärmer, Abu Maaschah, aufs heftigste verfolgt, und sogar meuchelmörderisch angefallen. Durch sein kluges und liebreiches Betragen gewann er diesen Unsinnigen, daß er sich von ihm unterrichten ließ. Alkendi commentirte über den Aristoteles und verfertigte einige medicinische, mathematische und astronomische Schriften. f)

Algazel, odgt. Gazel, geb. A. Heg. 450. Chr. 1072. zu Tus in Asien, wo sein Vater ein reicher Kaufmann war. Da er zu Bagdad, wohin er als Lehrer berufen wurde, einzog, kam ihm der Sultan selbst und der ganze Hof, nebst einer Menge Volks entgegen, ihn zu bewillkommen. So hoch wurde er wegen seiner Gelehrsamkeit geachtet. Alles lief, ihn in dem neuerrichteten Collegium zu hören. Diese Hochachtung dauerte immer fort, bis er seine Professur plötzlich niederlegte, und den Entschluß faßte, als ein Pilgrim herumzuwandern. Er schlüpfte in eine Mönchskutte, theilte seinen Reichthum den Armen aus, gieng als ein Pilgrim nach Mecca, von da nach Syrien, ferner nach Cairo und Alexandrien; kam wieder nach Bagdad zurück, und starb A. H. 505. Chr. 1127. et. 55. Er suchte seine Muhammedanische Religion gegen die Einwürfe der Juden und Christen zu vertheidigen; verfertigte als Dichter viele moralische Lieder; schrieb eine Logik und Metaphysik, und besonders einen physikalischen tr. de opinionibus philosophorum, ein Buch de moribus; ein anderes unter dem Titel: Destructio philosophorum, darin er sich bemühet, alle philosophischen

f) FABRICII Bibl. gr. T. XIII. p. 48. 54. — HERBELOT B. orient. — HORTINGERI B. orient. — BAYLE h. v. — BRUCKERS Fragen. 5 Bd. p. 153. 172. — STOLLS Medicin. Gel. p. 105 sq.

Systeme über den Haufen zu werfen, worüber er den Averroes zum Gegner bekam. g)

Abubeker, Muhammeds Schwiegervater, sammelte die Suren des Korans, und brachte sie in gegenwärtige Ordnung. h)

Abubeker al Khafi oder Khazes, eines Kaufmanns Sohn aus der Stadt Kaja in Persien; studirte erst in seinem 20ten Jahr die Arzneikunst. Nach 10 Jahren begab er sich auf die hohe Schule zu Bagdad, und wurde dem grossen Hospital vorgesetzt. Von hier gieng er nach Cairo, und zuletzt nach Cordua in Spanien zu dem Mauritanischen Fürsten Almanzor; wurde in seinem 80ten Jahr blind und starb circa A. 1010. — — Schriften: Almanzor Lib. X. ein ganzes medicinisches Lehrgebäude, darüber lang auf Universitäten gelesen wurde, wird hochgeschätzt; Aphorismorum Lib. VI. auch gut; De morbis infantum; De arte medendi; Elchavi s. continens, auch ein Lehrgebäude der Arzneikunst. De febris; De pestilentia &c. — — Ausgaben: Opera. Basil. 1544. fol. (2 Thlr.) i)

Alpharabius, eigentlich Abu Nasra, aus der Stadt Balch im Lande Farab gebürtig, welches die Türken, da sie Klein Asien erobert hatten, Otrar nannten. Er studirte zu Bagdad unter Joh. Mesue die Philosophie, Astronomie und Medicin. Viele Vornehme und Regenten bewarben sich mit vielen Versprechungen um ihn; er begnügte sich aber mit seinem wenigen älterlichen Vermögen, lebte in philosophischer Ruhe und verachtete die Eitelkeit der Welt. Er lebte über 80 Jahre bis A. 1010. In der kais. Bibl. zu Wien, und in der königlichen zu Paris befinden sich von ihm einige philosophische, logische und physische Schriften. k)

g) WOLFII Bibl. hebr. P. I. p. 6. P. III. p. 1 sq. — HERBELOT B. or. — Bruckers Fragen. 5 Th. p. 231-238. — ED. Pocok Specimen hist. Arabum. p. 371.

h) HERBELOT B. orient. — CHAUPEPIÉ h. v.

i) FABRICII Bibl. gr. T. XIII. p. 46. — FREIND Hist. med. p. 235. — WOLFII B. hebr. T. I. n. 11. — ANTONII B. Hisp. vet. T. I. p. 370. — BRUCKERI Hist. cr. phil. T. III. p. 77. Ej. Fragen. 5 Th. p. 191-200. — Hammerger. 3 Th. p. 714-718. — Jocher von Adelnung verb. I B. p. 82 sq.

k) WOLFII Bibl. hebr. P. I. p. 7 sq. — HERBELOT. und HOTTINGER in B. orient. — Pocok Hist. Arabum, p. 372. — BRUCKERI Hist. cr. phil. T. III, p. 71. Ej. Fragen. 5 Th. p. 177-184.

Abulfeda (Ismael ben Nasser) König in Hamah, oder viel mehr Statthalter des Aegyptischen Sultans in Syrien, stammte aus dem berühmten Stamme der Jobiten von Saladin ab. Er war geb. A. 1273. und starb 1345. (1332.) æt. 72. (60.) nachdem er seine Würde als Statthalter 3. Jahre verwaltet hatte. Unter seinen Schriften, wozu auch einige Gedichte gehören, sind die merkwürdigsten. I. Eine allgemeine Weltgeschichte in 5 Büchern, von der Schöpfung an bis A. Chr. 1329. sehr genau und in erhabenem Stil. Die Handschrift davon befindet sich in mehreren Bibliotheken, aber nirgends vollständig. Sie ist in der morgenländischen Geschichte der mildern Zeiten äusserst wichtig. Man hat davon nur einzelne Stücke im Druck; nemlich von den Einfällen der Saracenen in Sicilien und Hetrurien, welche Marc. Dobelius Citero aus der Handschrift im Escorial übersetzte und zu Messina 1640. drucken liess. Sie steht auch arabisch und lateinisch in des Curusius Bibl. historica Siciliae, und lat. in des MURATORI Script. rer. Ital. — Die Geschichte Muhammeds, die beste, die man hat; Joh. Bagnier hat sie herausgegeben Oxf. 1723. fol. und in seinem Vie de Mahomed, Amst. 1732. II. 8. verarbeitet. — Die Geschichte Saladins, von Schultens herausgegeben, Lugd. B. 1732. und 1755. 8. — Der berühmte Reiske wollte eine arabische und lateinische Ausgabe von der ganzen Ausgabe veranstalten, und liess zur Probe: Annales Moslemici. Lips. 1754. 4. drucken, aber das Publicum wollte ihn nicht unterstützen. II. Eine Geographie des ganzen ihm bekannten Erdkreises, unter dem Titel: Takovim al boldan, Tabula regionum, in 28 Tabellen. Davon kamen als einzelne Theile heraus: Ein Fragment von Arabien und Aegypten, 72 Seiten gr. fol. arabisch und lateinisch von Bagnier ed. sehr selten. — Chorasmiæ & Mawaralnahræ i. e. regionum extra fluvium Oxum descriptio; ed. GREAVES (Gravius) Lond. 1650. 4m. sehr fehlerhaft und unvollständig. Beide Stücke befinden sich auch in Hudsons Geogr. vet. Script. T. III. — Tabula Syriæ &c. arab. & lat. ed. c. n. JO. BERNH. KOEHLER, access. JO. JAC. REISKII animadv. Lips. 1766. 4. — Descriptio Aegypti, arab. & lat. ed. JO. DAV. MICHAELIS. Göttingæ. 1776. 8m (1 fl. 30 fr.) mit guten erläuternden Anmerk. 1)

1) VOSSIIUS de scient. math. C. 43. — POCOK hist. Arab. p. 363. — CHAUPEPIÉ h. v. — JOEGER von Adelnung verb. I. B. — MEUSELI Bibl. hist. Vol II. P. I. p. 162-165. 170-176.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 491

Abulpharagius (Gregorius) geb. 1226. zu Melitina (Malasia, Maraz) in Armenien, wo sein Vater ein jüdischer Arzt war. Er lernte von diesem die Arzneikunst, legte sich überdiß nebst der syrischen auf die arabische und griechische Sprache, auf die Philosophie und Theologie; wurde in seinem 20ten Jahr Bischof zu Guba, ferner zu Lacabena und Aleppo; endlich 1266. Primas der Jacobiten im Orient, oder in Chaldäa und Assyrien. Er starb 1286. und hinterlies mehrere historische, philosophische und medicinische Schriften. Das Hauptwerk ist *Chronicon Syriacum* in syrischer Sprache, auch der 1te Theil von dem Verfasser den Muhammedanern zu Gefallen ins Arabische übersetzt. Es besteht aus 3 Theilen; der 1te enthält eine allgemeine Völkergeschichte von der Schöpfung an bis 1286. Der 2te und 3te eine morgenländische Kirchengeschichte. Davon sind nur einige Stücke gedruckt: I. *Specimen historiarum Arabum &c. arab. & lat. ed. Edw. Pocock. Oxon. 1650. 4.* sehr rar. Die Anmerkungen des Pococks, welche mit der Seitenzahl fortlaufen, haben einen eigenen Titel, mit der Jahrzahl 1648. Daher haben einige zwei verschiedene Ausgaben angenommen. II. *Historia compendiola Dynastiarum &c. arab. & lat. ed. Edw. Pocock. Oxon. 1663. 4.* auch unter dem Titel: *Historia orientalis. 1672.* ist aber mit dem erstern einerlei. Die Verschiedenheit des Titels kommt nur von einem andern Verleger her. m)

XL.

Wenn wir von Scholastikern reden, so müssen wir hier vorläufig bestimmen, theils was man unter diesen Austerphilosophen verstehe, theils die Frage untersuchen, wann? und von wem? die Scholastische Philosophie ihren Anfang genommen habe. In den ältern Zeiten hießen bey den Römern und im Orient bey den Griechen Scholastici, bald Sophisten, d. i. Gelehrte, die Philosophie mit der Redekunst zu verbinden; oder Sachwalter, die vor den öffentlichen Gerichten Proceße zu führen pflegten; auch wol Rhetoren, welche die Redekunst lehrten. In den mittlern Zeiten, von

m) HERBELOT B. orient. p. 24. — ASSEMANNI Bibl. orient. T. II. p. 244. und Pfeiffers Auszug daraus. 1 Th. p. 252-266. — BAYLE und CHAUFFEPÉ h. v. — Zamborger. 4 Th. p. 837 sqq. — Joacher von Adelnung verb. 1 B.

Carl dem Großen an, hießen Scholastici die Lehrer in den Stiftern und Kloster-Schulen. Da diese nach und nach statt der ächten gesunden Philosophie sich auf elende Kunstgriffe legten, die Dialectik des Augustins und Aristoteles zum Hauptstudium machten, mit der wahren Gelehrsamkeit tändelten, über alles disputirten, alles mit leeren Distinctionen verdrehten, leere Wortkriege führten, und endlich aus der Aristotelischen Metaphysik ein Spinnwebwerk spiziger, unsinniger Fragen anzettelten, alles in dunkle barbarische Worte einhüllten; da man mit solchen Hirngespinnsten sogar das Gebäude der Religionswahrheiten beschmutzte, — und sich schämte, oder vielmehr zu trüg war, vernünftig zu denken, zu untersuchen, und nach der geraden Richtschnur die Wahrheit zu lehren: so entstand daraus das siebenköpfige Ungeheuer, die Scholastische Philosophie und Theologie; und so wurden die Doctores angelici, irrefragabiles, subtiles, resolutissimi &c. ausgebrütet. Wann? wo? von wem? Dieß läßt sich nicht entscheiden. Allgemein kann man nur behaupten, daß die Seuche in Britannien ausgebrochen, von da nach Frankreich, Italien und Deutschland gekommen seye, und sich immer weiter ausgebreitet habe. Schon im 8ten Jahrhundert zeigten sich die Spuren davon; im 9ten zankte man sich im Dialectischen schulgerechten Ton weidlich herum bey den ausgebrochenen Streitigkeiten des Godeschalks, Paschasius Radbertus und Rammannus. Im 10ten war die Wuth groß; im 11ten noch größer; im 12ten und 13ten am heftigsten, da man unter R. Friedrich II. die Bücher des Aristoteles, Averroes, Avicenna &c. ins lateinische übersezte. So dauerte es fort bis auf die Reformation. Jetzt wurde das Thier im 16ten Jahrhundert mit seinen 7. Köpfen erlegt, wenigstens in den protestantischen Ländern; in den Klöstern kriecht es noch unter den Mönchen herum, die nach dem Befehl der Obern als Maschinen sich drehen müssen, und menschliche Freyheit und Vernunft nicht für eine Gabe Gottes erkennen dürfen. Den eigentlichen Anfang der scholastischen Philosophie sezt man insgemein ins 12te Jahrhundert, weil sie sich nun allgemein verbreitet hatte. Man bestimmt 3. Perioden: I. Von Lanfrancus, oder Abälardus, in der Mitte des 11ten Secul. bis auf Albertus M. in der Mitte des 13ten Secul. II. Bis Durandus a S. Porciano, 1330. III. Bis Gabr. Biel, oder bis auf die Reformation ins 16ten Secul. Da aber weder Lanfrancus, noch

Abälardus, oder Roscelin den Anfang gemacht, sondern nur das gelehrt haben, was sie von andern erlernten; da Durandus eben so wenig Epoche macht, so sieht man leicht, daß diese periodische Eintheilung keinen Grund hat, und daß sich hier nichts gewisses bestimmen lasse. Man setzt in der ersten Periode: Abälardus, Pet. Lombardus, Rob. Pullus oder Pulleyn, Petr. Comestor, Joh. Saresbertensis, und Alex. Alesius. In die zweite: Albertus M., Tho. Aquinas, Bonaventura, Pet. Hispanus, Rog. Baco, Joh. Duns Scotus. In die dritte: Durandus a S. Porciano, Franc. Mayron, Wilh. Occam, Rich. Suisset, Marsilius ab Inghen, Walther Burley, Pet. de Alliaco, Joh. Wessel und Gabr. Biel. Dieß sind wenigstens die vornehmsten und streitbarsten unter diesen Dialectischen Helden und Aristotelischen Rittern; denn wer wollte ihr ganzes Heer mustern, da alle Länder davon wimmelten? Wir werden sie in der Folge noch näher kennen lernen. Es fehlte nicht an Secten unter ihnen; da waren Albertisten, Thomisten, Scotisten, Occamisten u. Eine jede glaubte die vornehmste zu seyn, und verachtete die andere. Daraus entsunden heftige Zänkereien, Verfolgungen, Federnkriege u. wie es immer unter den Gelehrten Mode war, und seyn wird. Die fürchterlichsten waren die Nominales und Reales; jene behaupteten, die Universalia oder allgemeinen Begriffe, welche wir durch Abstraction von einzelnen Dingen bekommen, seyen nur bloße Namen und Wörter; diese, sie seyen etwas reelles, und hätten ihren Grund in den einzelnen Dingen. Nach dem Tod Roscelins und Abälards hatten die Realisten die Oberhand. Einige von ihnen suchten nun die Universalia nicht mehr in den Worten, sondern in den Begriffen, und hießen Conceptuales; aber auch die Realisten waren nicht einig; einige behaupteten, nach der Meinung des Plato, die Universalia hätten ihre Wirklichkeit in dem Verstande Gottes, und seyen eigentlich das, was man genus und species nennt. Es war ihnen überhaupt darum zu thun, daß die res, oder rerum materia, wie sie es sehr wichtig nannten, nicht aus ihrer lieben Philosophie verbannt würden. Ihre Hauptverfechter waren Thomas von Aquino, und Johannes Duns Scotus; daher die Thomisten und Scotisten. Im 14ten Jahrhundert bekamen die Nominalisten durch Occam wieder die Oberhand; und sie behielten sie auch, ohngeachtet Ludwig XI. K. in Frankreich,

durch die Bemühung der Dominicaner , A. 1425 , ihre Lehre verboten , die Bücher confiscirt , und alle Doctoren zu Paris die Secte abzuschwören genöthigt hatte. Desto grösser war ihr Ansehen in Deutschland , und selbst Luther und Melanchthon waren dieser Secte noch zugethan. Es setzte bey ihren Stiergesechten oft blutige Köpfe. n)

XLI.

Man kann sich leicht vorstellen , wie die Gelehrsamkeit im 13ten Jahrhundert , nach allen Theilen beschaffen gewesen seye. Alles war mit scholastischem Unsinn verberbt , am meisten in der Theologie. Die Dialectik des Aristoteles galt mehr , als die Bibel ; auch auf der Kanzel mußte diese dem Aristoteles weichen. Man erklärte keine biblischen Texte mehr ; die Christen mußten sich aus dem Aristoteles erbauen. Die unsinnigsten Fragen wurden aufgeworfen , herumgezerrt , und unsinnig entschieden. Keine Theologie , kein Religionssystem , kein Christenthum , kein Unterricht für das Volk , keine vernünftige Schrifterklärung — lauter Verwirrung , Thorheit , Uberglauben , mechanischer Gottesdienst , Barbarei , die den guten Geschmack in den Wissenschaften tödete. Der Kaiser nahm das bürgerliche oder Justinianische , und der Pabst das kanonische Recht in Schutz ; dieser suchte , seitdem Gregor VII. A. 1076. auf der Synode zu Rom seine XXVII verwegene Dictatus geschmiedet hatte , seine angemaste Hoheit über alle Könige , Fürsten und Menschenkinder , als Vizegott zu behaupten ; und niemand wagte es leicht , sich seiner schädlichen Gewalt zu widersetzen. Größtentheils wurde auf Universitäten und andrer Orten das römische Recht eingeführt , und das deutsche verbessert. Edo von Replow verfertigte den Sachsenspiegel oder das Sächsishe Landrecht , in deutschen Versen ; auch , nach einiger Meynung , das Sächsishe Lehnrecht. Diesem folgte das Magdeburgische Recht ,

n) BRUCKERI Hist. cr. phil. T. V. p. 677. Ej. Institut. hist. phil. p. 493-530. Ej. Fragm. 5 Th. p. 1239-1226. — VOSSIUS de sect. phil. C. VIII. — TRIBBECHOV de doctoribus scholasticis. Jen. 1719. 8. — THOMASII Hist. sap. & stult. T. III. p. 225 sqq. — BAYLE v. Abelard. — Stolle Hist. der Gel. p. 395-405. — BOSSUETS Eneide. in die Gesch. der Will. 5 Th. 2ter B. p. 392-608.

oder das Sächsishe Weichbild, davon Burkhard von Mangelsfeld der Verfasser seyn soll. Fürs kanonische Recht kam nach und nach eine neue Sammlung der Decretalien zum Vorschein, die in 5. Büchern besteht und das andere Stück des Corp. Jur. Canonici ausmacht. Pabst Bonifacius VIII. ließ A. 1298. noch das 6te Buch zusammentragen. Und diese Sammlungen zogen viele Glossatoren nach sich. In der Medicin hatte man keine grosse Helden; sie borgten ihre meiste Weisheit aus den Schriften der Araber, die selbst keine sonderlichen Meister waren. Was konnten überhaupt die Wissenschaften gewinnen, da die sogenannten Kreuzzüge bis A. 1269. noch fortbauerten? Traurige Beweise! der päpstlichen List und Grausamkeit auf der einen Seite; und des finstern Aberglaubens auf der andern. Auch die neugestifteten Orden waren schädlich, unter welchen der Dominicaner-Orden 1205. und der Franciscaner-Orden 1208. zu Beförderung der Dummheit und des Aberglaubens die bequemsten waren. o) Einige hohe Schulen wurden theils neuerrichtet, theils erweitert und verbessert. Zu diesen gehört die Universität zu Paris, welche die beyden Könige Philippus Augustus, und Philipp der Schöne, immer mehr in Aufnahm zu bringen suchten, so, daß der erstere gar für den Stifter angesehen wird. Wer ein Canonicat haben wollte, mußte hier studiren. Man theilte A. 1250. die Universität nun förmlich in 4. Nationen, die ihre Häupter oder Curatores hatten: Die Nation der Franzosen (Honoranda) der Piccarder (Fidelissima) der Normänner (Veneranda) der Deutschen (Constantissima), zu welcher auch die Engelländer, Dänen, Schweden u. gerechnet wurden. Robertus de Sorbonna, von seinem Geburtsort, einem Dorf im Nhetelois, Canonicus zu Paris und Beichtvater des H. Ludwigs — der einige Tractate geschrieben, die in der Bibl. max. PP. T. XXVI. stehen, und A. 1274. æt. 73. starb — stiftete A. 1252. die Sorbonne, d. i. das Collegium, das jetzt die theologische Facultät ausmacht, die ihre eigene Vorrechte, Einkünften, Bibliothek u. hat, und auf die Aufrechthaltung der katholischen Religion im Königreich wachen muß. Einige von den 36. Doctoren heißen Ubiquitisten, weil sie in der Stadt wohnen können, wo sie wollen.

o) Fabricii Hist. der Gelehrsamkeit. 2 B. p. 352 sqq. — Stoll. Hist. d. G. — MORHOFII Polyh. — Zeinsius A. Hist. 16.

Ueberdies wurden noch andere Collegien gestiftet, darin Studenten auf gemeine Kosten erhalten wurden. Diese hießen Bursarii (Bursche); die andern Scholares oder Scholastici. Philipp von Valois besetzte A. 1340. die hohe Schule von allen Zöllen, Steuern und Abgaben; dieß war der Anfang zur sogenannten akademischen Freyheit. So fiengen jetzt auch die akademische Würden förmlich an. Nach der A. 1231. von Pabst Gregor IX. gegebenen Bulle wurden zu Paris die ersten Magistri, Baccalaurei, und Doctores Medicinæ creirt. Schon bey den Atheniensern waren ähnliche Würden eingeführt: *δοκίμη*, (Baccalaureatus) bestand im Examen, in der Disputation und Lecture; *τιμη*, (gradus Licentiae) und *ταλση*, (Magisterium), damit war auch das Pallium sophisticum verbunden. p)

Neuererrichtete hohe Schulen: I. Zu Padua. R. Fridrich II. verlegte A. 1221. die Schulen von Bologna und Verona dahin, mit dem Befehl, daß das kaiserl. Recht statt des päpstlichen das selbst sollte gelehrt werden. Die Päbste, besonders Coelestin IV. versahen sie 1241. (1260.) mit Privilegien. Der Cardinal Pileus stiftete A. 1405. das Collegium Patavense. Aber die Unordnung der Studenten hinderte die gute Absicht, und brachte alles in Abnahm. q) Vormalß, da noch nicht so viele Universitäten errichtet waren, zählte man oft 18000. Studirende; jetzt kaum 500. Die Professoren ziehen von 400--2000 Thlr. jährliche Besoldung. Das medicinische Fach ist am besten bestellt. Das anatomische Theater seit 1594, das Naturalien cabinet, das Cabinet der physikalischen Ju-

p) BORTHUIS de disciplina scholarium. — Sabriz H. d. G. 2 B. p. 864 sqq. — Außer dem ad §. 36. t) angeführten Schriftstellern: BUSSIERES Hist. Franc. Lugd. 1661. IV. 12. — MIRÆI Auctarium. p. 405. — LUCÆ Europ. Helikon. p. 230. 235 sq. — Neuerster gel. Staat von Paris. Jena 1723. 8. p. 116 sq. — CAVE. T. II. p. 301. — Samberger. 4 B. p. 422 sq.

q) PLATINA in vita Cælestini IV. — ANT. RICCOBONUS de Gymnasio Patav. 1598. 4. — JAC. PHIL. THOMASINI Gymnasium Patavinum. Utin. 1654. 4. — Instituta & privilegia universitatis Patav. ab A. 160-1640. a senatu Veneto concessa. Patav. 1645. 4. — CAR. PATINI/Lycæum Patavinum. ib. 1682. 4. — Hogissart Un-richtigkeiten von Italien. I. p. 104. — Burnet Reisebeschr. I. p. 339. — Missions Reisen nach Italien. — Lucæ Europ. Helikon. — Volkmanns Nachrichten von Italien. III. p. 658-662. und Bernoulli Zufüge. II. p. 643-662.

strumente, welches der Marquis Volenti stiftete, und der botanische Garten, der 1545. auf Kosten der Republik Venedig angelegt wurde, sind sehenswürdig. Morgagni, Valisineri, Colombo etc. waren Zierden der Universität. Unter den noch lebenden ist der Abt Giuseppe Toaldo, Prof. der Astronomie und Witterungslehre, berühmt. — Die Universität zu Bologna eine der berühmtesten in Italien, soll schon 425. von Kaiser Theodos II. angelegt, und von Carl dem Grossen 790. erneuert worden seyn. Gewiß ist, daß sie die Markgräfin Mathildis zu Ende des 11ten Jahrhunderts, R. Lothar II. 1133, P. Innocenz VI. 1360, Urban V. 1364, Pius II. 1460, und Pius IV. 1566, mit besondern Privilegien begnadigt haben; daß Jenerius hier im 12ten Jahrhundert mit vielem Benfall die Rechte lehrte, und den Anfang zu den akademischen Würden machte. Die Deutschen hatten ihr eigenes Collegium, und die jährliche Besoldungen der Lehrer beliefen sich auf 40000 Kronen. Die gelehrte Laura Mar. Cath. Basi wurde hier 1732. zur Magisterwürde erhoben, und hielt Vorlesungen in der Philosophie, und die gelehrte Gräfin Clelia Grillo Borsomaa lehrte hernach als Professorin die Mathematik. Gratian, Accursi, Aldrovandi, Malpighi, Casini, Manfredi etc. machten durch ihre Gelehrsamkeit Bologna berühmt; so wie unter den noch lebenden die Familie Zanotti. r) II. Zu Perugia oder Perusa, im Herzogthum Spoleto, A. 1290. oder 1307. gestiftet. Wurde vormal, besonders wegen der Rechtsgelahrtheit häufig besucht; denn Bartolus und Baldus lehrten hier die Rechte. Daß R. Friedrich II. sie nicht gestiftet habe, läßt sich aus dem angegebenen Stiftungsjahr abnehmen. s) III. Zu Neapel, von R. Friedrich II. 1219. oder vielmehr 1239. gestiftet, und mit grossen Vorrechten versehen. Schon zu den Zeiten des Pythagoras und Augusts blüheten hier die Philosophie und die schönen Wissenschaften; und haben sich besonders Livius, Virgil,

r) De claris Archigymnasii Bononiensis Professoribus a Sac. XI - XIV. Bononiae. T. I. P. I. 1769. P. II. 1772. fol. — Fabricii Bibl. eccl. 3 B. p. 41 sq. — Volkmann l. c. I. p. 433-438. — Bernoulli l. c. I. p. 181-192.

s) CONRING Ant. Acad. — ROGISART l. c. — Burnet l. c. — Lucé l. c. — BUSSIERES Hist. Francica. Lugd. 1661. II. 4.

Statius, Claudianus u. da aufgehalten. t) IV. Zu Salerno, Schola Salernitana, war schon A. 984, noch mehr aber A. 1100. als eine medicinische Schule berühmt, und wurde A. 1490. zu einer Akademie erhoben. Die Mönche in dem dasigen Benedictiners Kloster legten sich auf die Medicin. Im 11ten Jahrhundert kam Constantinus, ein Gelehrter aus Afrika dahin, der 39. Jahre lang in Asien herumreiste, gelehrte Kenntnisse zu sammeln. Er machte hier einige medicinische Tractate, die er aus dem Arabischen ins Lateinische übersezt hatte, und für die seinige ausgab, bekannt. Dieses erregte den Eifer der Mönche noch mehr. R. Friedrich II. gab, so wie überhaupt für das medicinische Fach, also auch für diese Schule sehr heilsame Gesetze; und, A. 1100. schrieb Johannes de Mediolano ein kleines Werk de conservanda bona valetudine in Leoninischen Versen, das mit der französischen Uebersetzung herauskam Par. 1753. 8. Anfangs soll das Gedicht aus 1239. Versen bestanden haben; in einigen Codicibus findet man 664. Jetzt zählt man insgemein 373. Verse. Man hat noch andere gute Ausgaben davon, ed. RENÉ MOREAU c. n. v. Par. 1625. 8. ed. ZACH. SYLVII. Roterd. 1667. Ratisb. 1711. 12. u) V. Zu Toulouse in Languedoc, war bald nach der Pariser als eine Schule A. 802. angelegt, aber erst A. 1228. unter Pabst Gregor IX. zu einer Akademie erhoben. x) VI. Zu Salamanca im Spanischen Leon, etwa A. 1404. gestiftet, bekam ihre Privilegien von P. Martinus V. y)

Noch müssen hier als Beförderer der Gelehrsamkeit angeführt werden: I. Kaiser Friedrich II. regierte von A. 1218-1250. Ein kluger, gelehrter und tapferer Herr, der sich den Mißhandlungen des Pabstes, besonders Gregors IX, muthig widersezte, und seine kaiserl. Rechte vertheidigte. Weil er mehrere Sprachen, z. B. die lateinische, französische, griechische, italienische, arabische,

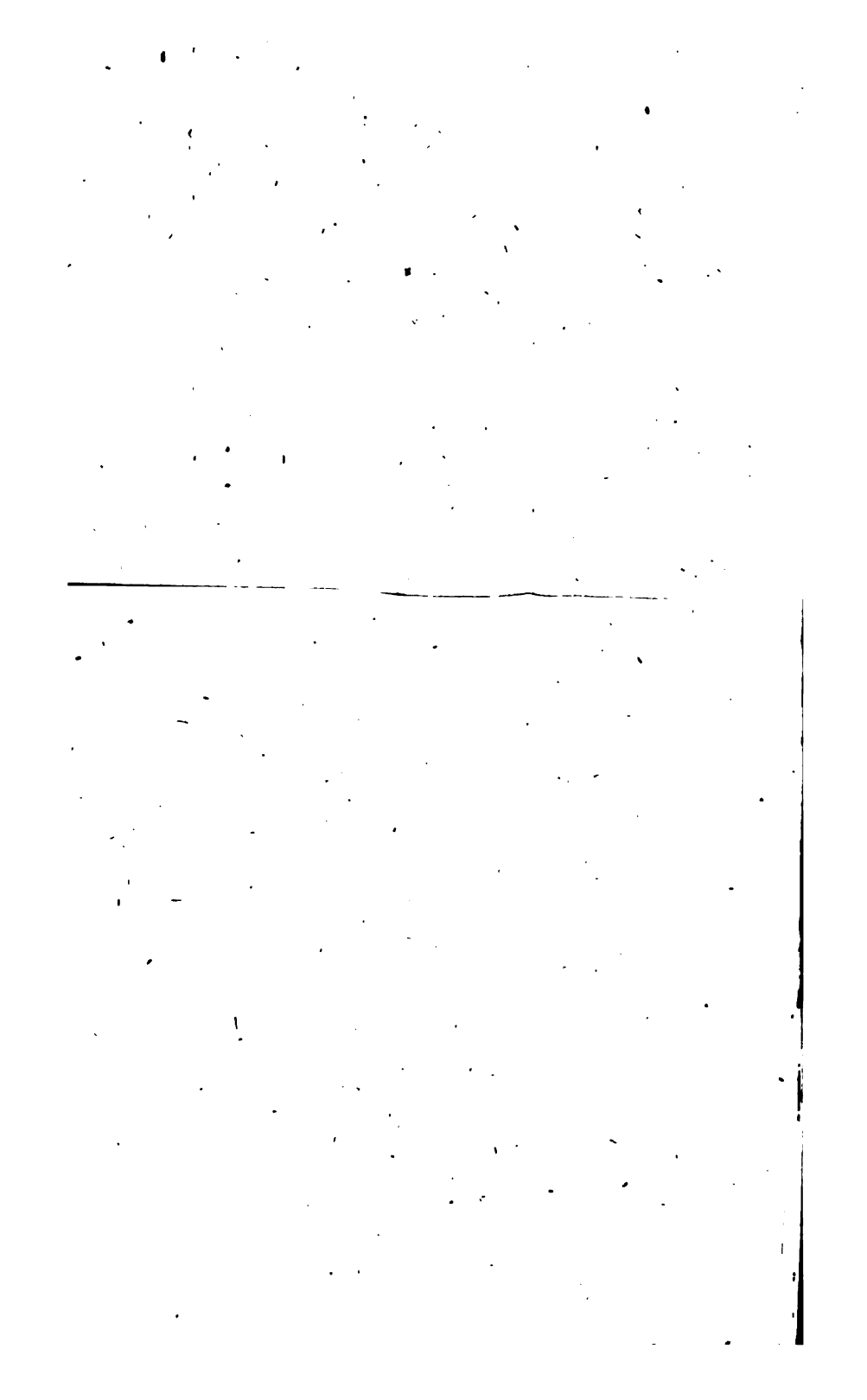
t) Auctores cit. — Storia dello Studio di Napoli. 1753. II. 4. — Volkmann I. c. III. p. 73 sq. 160-166. und Bernoulli I. c. II. p. 22-23.

u) CONRING Ant. Acad. p. 98-104. — FABRICII Bibl. lat. T. I. p. 271. sq. T. III. p. 882-884. — Stoll Med. Gel. p. 117 sq.

x) BUSSIERES Hist. Franc. Lib. VIII. Cap. 17. p. 122.

y) CONRING A. acad. p. 48. — MIRAEI Anacarium Cap. 392. — CALVISH Chronol. p. m. 781.





B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 499

und deutsche, theils verstand, theils fertig reden konnte, so wurde er πολυματτατος genennt. Er ließ die Werke des Aristoteles und mehrere arabische Bücher ins Lateinische übersetzen, brachte die Mathematik in Aufnahm, stellte die hohe Schule zu Neapel wieder her, verbesserte die Schulen zu Bologna und Salerno, und ^{von ihm} legte den Grund zur Wiener Universität wenigstens dadurch, daß ^{er ihr} A. 1235. in einem besondern Privilegio Dichter zu krönen ^{erlaubte}. Der Papst schrockte ihn mit dem Bannstrahl, und die trügen Mönche, denen er so sehr zu Leibe gieng, machten ihn aus Verleumdung zum Verfasser des Buchs de tribus impostoribus. Sein natürlicher Sohn Manfred ließ ihn vergiften, oder im Bad erstickten; doch ist dieses nicht zuverlässig, und nur eine Vermuthung wegen seinem geschwinden Tod A. 1250, der dem P. Innocentius IV. so große Freude verursachte. z)

II. Alphonsus X, König zu Leon und Castilien (1252-1285.), auch Römischer Kaiser, weil er in dem Interregno von 3. Kurfürsten gewählt wurde. Er soll die H. Schrift viermal durchlesen, sich bey seinen übrigen Geschäften besonders auf Mathematik und Astronomie gelegt, und auf die sogenannte Tabulas motuum coelestium Alphonsinas, die er verfertigen ließ, 400000 Cronen verwendet haben. Man tadelt an ihm, daß er bis zur Verschwendung freigebig gewesen, und dadurch veranlaßt habe, daß 3000. Vasallen an den Morischen König von Granada abgefallen seyen a)

-
- z) BULÆ Hist. Ac. Parif. — FABRICII Bibl. lat. med. et. T. II. p. 618. 621. — Zahns Reichshif. 4 Th. p. 126-223. — STRUUS u. a. Reichshif.
a) FABRICII B. lat. med. et. T. I. p. 190-194. — VOSSIUS de scientiis math. p. 180. — BRUCKER H. er. phil. T. III. p. 244 sq. T. VI. p. 601. — MONTUCLA Hist. mathes. T. I. p. 418. — ANTONIUS Bibl. Hisp. — MARIANA Rer. Hisp. Lib. XIII. — BAYLE v. Castille. — Allg. Hif. Ser. Basel. T. I.

XLII.

Schriftsteller
des 13ten Jahrhunderts.

Vincentius (Bellovacensis) vermuthlich von Beaubais, Subprior in dem dortigen Kloster und einer der ersten Brüder des Dominicanerordens. König Ludwig der Heilige brauchte ihn zu seinem Lector und zum Unterricht seiner Prinzen. Er starb circa A. 1264. — Schriften: Speculum naturale, in 3. Theilen, darin von der ganzen Naturgeschichte; doctrinale, darin von allen Kün-
L. 21. c. 69 sten und Wissenschaften; historiale, darin die ganze Weltgeschichte *abgehandelt wird.* Ein wichtiges Werk, das von der Beschaffenheit der ganzen damaligen Gelehrsamkeit Nachricht giebt. *phil. u. d. h. g.* Es kam noch das Speculum morale dazu, das aber von einem andern Verfasser aus des Thomas von Aquino Summa genommen ist. — Tr. de eruditione filiorum regalium; Liber gratiarum &c. — Ausgaben: Speculum, per Jo. MENTELIN. 1473. X. fol. u. Colon. 1483. IV. fol. max. auch Duaci. 1624. IV. fol. b)

Albertus Magnus, (auch Albertus Theutonicus, F. Albertus de Colonia, Alb. Ratisbonensis), geb. A. 1193. oder 1205. zu Lauingen in Schwaben, aus dem adelichen Geschlecht derer von Bollstadt. Er studirte zu Paris und Padua vorzüglich die Physik; trat A. 1223. in den Orden der Predigermönche, und lehrte in den Mönchsschulen zu Hildesheim, Regensburg, Edln u. und Paris, die Philosophie und Theologie; wurde von A. 1254-1259. Provincial seines Ordens in Deutschland, und A. 1260. Bischof zu Regensburg; gieng aber nach 2. Jahren in seine Zelle nach Edln zurück, beschäftigte sich mit Bücherschreiben und starb A. 1280. Daß er ein Zauberer gewesen seye, glaub' ich nicht, ohngeachtet er eine reben-
 de Maschine von Metall verfertigte, die ihm Thomas von Aquino im Schrecken zerschlug; aber daß er seine Zeitgenossen an Kenntniß der Natur und Kunst übertraf, ist gewiß. — Seine viele

b) CAVE. T. II. p. 299. — DU-PIN. T. X. p. 70. — OUDIN. T. III. p. 451. — FABRICII Bibl. lat. med. æt. h. v. — Zamborger. 4 B. p. 417-420.

Schriften, deren Verzeichniß Quetif und Echarde vollständig liefern, bestehen in Auslegungen über die logikalische, metaphysische, physikalische, ethische und politische Schriften, und über die 19 Bücher des Aristoteles von den Thieren, welche er mit 7 Büchern vermehrte. Ueberdies verfertigte er eigene physikalische Schriften, Auslegungen über die Psalmen, über Jeremias, Daniel, die 12 kleinen Propheten, die 4 Evangelien und die Apokalypse; einen Commentar in Lib. IV. magistri sententiarum &c. Andere werden ihm fälschlich bengelegt, darunter auch Lib. de secretis mulierum, welches sein Schüler Heinrich de Saxonia verfertigte; de alchymia &c — Ausgabe: Opera omnia, ed. PET. JAMMY. Lugd. 1651. XXI. fol. (100 Thlr.) Die einzige vollständige Ausgabe der sämtlichen Werke; von einzelnen findet man einige Ausgaben aus dem 15ten Jahrhundert. c)

Thomas de Aquino, aus der gräflichen Familie d'Aquino im Neapolitanischen, geb. A. 1224. zu Chaon in Apulien. Er studierte zu Neapel die freien Künste und die Philosophie, und begab sich hernach aus Liebe zu den Wissenschaften, wider den Willen seiner Anverwandten, daselbst in das Dominicanerkloster. Auf einer Reise nach Paris ließen sie ihn gefangen nehmen; er entwich aber nach einer fast zweijährigen Haft; kam nach Rom, und von da nach Eöln in den Unterricht des Albertus M., wurde A. 1255. Doctor theol. zu Paris; lehrte daselbst, so, wie auf einigen Italienischen hohen Schulen die Philosophie und Theologie, und nahm endlich seinen Aufenthalt zu Neapel. Pabst Gregor X. berief ihn A. 1274. auf die zwote Kirchenversammlung zu Lion; er starb aber auf der Rückreise in dem Kloster Fossa nova, den 7. März eod. a. æt. 50. und wurde von P. Johann XXII. A. 1323. canonisirt, und zum 5ten grossen Lehrer der Kirche ernannt. Er hieß bey den Scholastikern Doctor communis oder Angelicus. Er hat so viele, theils philosophische, theils theologische Schriften hinterlassen, daß

c) CAVE. T. II. p. 311 sq. — FABRICII Bibl. lat. med. æt. T. I. p. 113-122. — QUETIF & ECHARD SS. ord. Prædicat. recens. T. I. p. 162. — BRUCKERI H. cr. phil. T. III. p. 788-798. Ej. Tragen. 5 Th. p. 1068-1084. — VOSSIIUS de sc. math. Cap. 22. p. 95. Cap. 63. p. 362. — POPE-BLOUNT. p. 416-418. — Neimmanns Hist. litt. 2 Th. p. 237-241. — BAYLE. h. v. — Samberger. 4 Th. p. 447-452. — Jocher von Adclung verb. h. v.

man sich über seine Leichtigkeit im Arbeiten wundern muß. Und wenn er sich nicht, aus Mangel der griechischen Sprache, an die fehlerhafte lat. und arab. Uebersetzungen der Aristotelischen Schriften, über welche er eben so, wie sein Lehrer Albertus, commoirtete, sklavisch gehalten hätte, so würde er bey seinem glücklichen Genie weiter in das Gebiete der Wahrheit gedrungen seyn. Unter den achten Schriften (123) kommen hauptsächlich vor: Auslegungen über einige biblische Bücher; Comment. in Lib. IV. sententiarum P. Lombardi; Summa catholicae fidei adv. gentiles; Summa theologiae, prima pars, prima secundae, secunda secundae & tertia pars; Quaestiones &c. Unter den unachten: Comment. in Lib. Boethii de consolatione, u. Expositio in Boethium de scholiarum disciplina &c. — Ausgaben: Opera omnia, ed. VINC. JUSTINIANUS. Romae. 1571. XVIII. fol. (76 Thlr.) man hält sie für die beste; Venet. 1594 - 98. XVIII. fol. (36 Thlr.) Colon. 1601. u. 1612. (Antwerp.) XVIII. fol. (75 Thlr.) Par. 1636-41. XXIII. fol. (150 Thlr.) Venet. ed. altera; nur die theologische Schriften; 1744. XX. 4 ed. BERN. MARIA DE RUBEIS. — In Lib. IV. sententiarum, c. n. JO. NICOLAI. Par. 1659. fol. — Summa contra gentiles. Lugd. 1587. fol. Burdigalae. 1664. 8. lat. et ebraice reddita a JOS. CIANES. Romae. 1657. fol. — Summa theologiae c. Comm. THOMAE DE VIO Caietani. Venet. 1588. V. 4. Patav. 1698. V. fol. d)

Alexander Gales oder Alesius, ein Engländer und Franciscanermönch, Doctor irrefragabilis; studirte zu Oxford, und lehrte hernach zu Paris die Philosophie und Theologie, und starb 1245. Er schrieb Comment. in Summam P. Lomb. — Comment. in Lib. III. de anima. — Die Auslegungen über verschiedene Bücher der 5. Schrift, und Comment. in Metaphysicam Aristotelis werden ihm abgesprochen. Unter den nicht beträchtlichen

d) CAYE. T. II. p. 306-308. — DU-PIN. T. X. p. 74. — OUDIN. T. III. p. 271. — QUETIF & ECHARD SS. ord. Prædic. recensiti. T. I. p. 271. — POPE-BLOUNT. p. 413-416. — BRUCKER H. cr. ph. T. III. p. 798-803. T. VI. p. 594 sq. Ej. Fragen. 5 Th. p. 1084-1108. — DORSCHÆI Th. Aquinas veritatis Ev. confessor. 4. — Hamburger. 4 Th. p. 424-431. — R. A. TOURNON Vie de S. Thome d'Aquin. Par. 1737. 4. — BERN. MARIA DE RUBEIS Dissert. de gestis, scriptis et doctrina S. Thomae. Venet. 1750. fol. — Jocher I. c. — ADA SS. Antv. T. I. p. 655. 716. — CHAUFFEPÉ v. AQUIN.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 503

Ausgaben merkt man: Summa theologiae. Venet. 1576. IV. fol. Colon. 1622. fol. (8 Thlr.) e)

Aegidius Romanus, oder de Columna, ein geborner Römer aus der vornehmen Familie derer von Colonna, Doctor fundatissimus, circa A. 1290. berühmt. Er begab sich in den Augustiner: Eremiten: Orden, und studirte theils in seinem Vaterland, theils nach damaliger Gewohnheit zu Paris die freien Künste, die Philosophie und Theologie, und hörte besonders den Thomas Aquinas, den er über alles verehrte. Philipp III. Audax R. in Frankreich, vertraute ihm seinen Prinzen Philipp den Schönen zum Unterricht; dabey lehrte er öffentlich, mit grossem Beyfall die Philosophie und Theologie. Er wurde A. 1292. General seines Ordens; legte aber nach 3. Jahren diese Würde nieder, und erhielt A. 1296. durch Vermittelung P. Bonifacius VIII. dem er durch seine Vertheidigung auf den Thron geholfen hatte, das Erzbisthum Bourges (Biturix); der Pabst wurde ihn auch zum Cardinal ernannt haben, wenn der Tod desselben es nicht gehindert, und der nachfolgende Clemens V. gleiche Zuneigung gehabt hätte. Aegidius starb A. 1316. 2t. 69. Seine Schriften: De regimine principum; Comment. in libros Aristotelis; Elucubrationes in IV. Libros Sententiarum Lombardi; Comment. in Hexaëmeron; Quaestio de potestate regia et pontificia &c. sind unbeträchtlich. f)

Johannes Duns Scotus, vom Dorf Duns in Northumberland; trat zu Newcastle in den Franciscaner: Orden; studirte zu Oxford, und lehrte hernach A. 1301. die Theologie daselbst; kam A. 1304. nach Paris, und lehrte auch hier von 1307. an mit grossem Beyfall; und 1308. endlich zu Eöln, wo er in demselben Jahre starb. Wegen seinen Spizfindigkeiten wurde er Doctor subtilis genannt; durch diese gab er Anlaß theils zu der Barbarei in der scholastischen Sprache und Schreibart, theils zu den kindischen Streitigkeiten zwischen den Franciscanern und Dominicanern in der

- e) CAVE. II. p. 293. — DU-PIN. T. X. p. 71. — FABRICII Bibl. lat. med. 2t. T. I. p. 169-171. — BRUCKERI H. cr. ph. T. III. p. 778. T. VI. p. 591. Ej. Fragen. 5 Th. p. 1053-1057. — Hammerger. 4 Th. p. 378 sqq.
- f) CAVE. II. p. 339 sqq. — DU-PIN. T. XII. p. 54. — FABRICII Bibl. lat. med. 2t. T. I. p. 51 sq. — MIRÆI Auctarium. C. 409. p. 75. — Bruckers Fragen. 5 Th. p. 1141-1148.
- Sol. Smith
1794. 2
auf
gebunden
Dob. 3. 69
De re mil
Fari vult
1722. Calender gebunden.
- König Edward I. zugeeignet.

Lehre von der Gnade, und von der unbefleckten Empfängniß der Maria; theils zu den Secten der Scotisten und Thomisten, die so viele erbauliche Sprünge machten. — Von seinen barbarischen Schriften bemerken wir: Comment. in VIII. Lib. physicorum Aristotelis; Quaestiones in Logicam universam; Quaestiones quodlibeticæ XXI. Quaest. in Metaphysicam; Comment. in IV. Lib. sententiarum, die auch sonst Opus Anglicanum u. Oxoniense genannt werden, so, wie die Quaestiones in IV. Lib. sentent. auch Opus Parisiense heißen. — Ausgaben: Opera omnia, c. n. et comment. a PP. Hibernis illustrata. Lugd. 1639. XII. fol. (20 Thlr.) Enthält 16. Tractate. Einzelne Schriften, besonders die Auslegungen der Sententiarum sind hier und da gedruckt. g)

Robertus Capito, (Grossthead, Grossetest, Groszkopf) war aus einem Dorf in der Provinz Suffolc in Engelland gebürtig; studirte zu Oxford und Paris so gründlich, daß er bald mit grossem Beyfall lehren konnte, und für einen der scharfsinnigsten Philosophen gehalten wurde. Sein Eifer, womit er sich dem Papst widersezte, und die Fehler und Laster desselben sowol, als der Elerisei bestrafte, macht ihm Ehre. Aber dieß mag ihn auch in den unschuldigen Verdacht der Zauberei gebracht haben, zumal da er sich durch seine vorzügliche Kenntniß in den Wissenschaften und Sprachen über den gelehrten Pöbel und die dummen Pfaffen erhob. Doch wagte es der Papst nicht, so aufgebracht er auch war, oder vielmehr hielt ihn das klügere Cardinals-Collegium zurück, mit seinem damals noch fürchterlichen Bannstrahl loszubrechen. Robert erhielt A. 1235. das Bistum zu Lincoln, nachdem er vorher Archidiaconus zu Leicester gewesen war, und starb ruhig A. 1253. Von seinen Schriften liegen viele in Handschriften; unter den gedruckten sind zu merken: Opuscula XIX. de artibus liberalibus; Comment. in Lib. Aristotelis; Compendium sphaeræ mundi; Sermones; Epistolæ CI. &c. — Ausgaben: Opusc. XIX. de art. lib. Venet. 1514. fol. — Comment. in Lib. posteriorum Aristotelis. ib.

g) CAVE. T. II. p. 3 sq. — FABRICII Bibl. lat. med. æt. T. IV. p. 407-414. — POPE-BLOUNT. p. 418 sqq. — BRÜCKERI H. cr. phil. T. III. p. 825-829, T. VI. p. 598. Ej. Fragen. 5 Th. p. 1149-1157. — Zamborger. 4 Th. p. 485-490.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 505

1504. fol. — Sphæraz comp. ib. 1508. fol. — Summa super VIII. Lib. physicorum. ib. 1500. fol. h)

Robertus Pullus, oder Pulleyn, ein gelehrter Engelländer, zuerst Archidiaconus; lehrte hernach, da er wegen den Kriegen unruhig aus seinem Vaterland entwich, zu Paris, endlich zu Oxford. Papst Innocentius II. ließ ihn nach Rom kommen, sich seines Raths zu bedienen, und dessen Nachfolger Coelestin II. ernannte ihn zum Cardinal. Er soll A. 1150. (1221.) gestorben seyn. Man rühmt seine große Gelehrsamkeit, und daß er die h. Schrift, die ganz vergessen lag, wieder hervorgezogen, darüber gelesen, in seinen Schriften die Beweise daraus beigebracht, und nicht so sehr auf die Aussprüche der damals so sehr gepriesenen Kirchenväter geachtet habe. Seine Libri VIII. Sententiarum sind nicht so scholastisch, wie es der verdorbene Geschmack seiner Zeitgenossen mit sich brachte, verfaßt. i)

Wdo (Wbo oder Wyle) von Keggow, ein Sächsischer Edelmann und Vasall des Fürsten Heinrichs von Anhalt, lebte in der ersten Hälfte des 13ten Jahrhunderts, und war, wie sich nach Gründen vermuthen läßt, Besizer des kaiserl. Gerichts in Sachsen. Er sammelte die gerichtlichen Gewohnheiten von Sachsen, und verfaßte daher vor A. 1235. in lat. Sprache Speculum Saxonicum, übersezte solches hernach auf Verlangen des Grafen Hoyer von Falkenstein in die deutsche Sprache, wodurch das lat. Original vergessen wurde. Man modernisirte nach und nach die deutsche Uebersetzung, und übersezte sie wieder ins Lateinische. Viele, besonders Dürhard von Mengelfeld, glosirten darüber. Außer diesem Sachsenspiegel verfertigte auch Wdo das Sächsische Lehnrecht; nicht aber, wie einige glauben, das Sächsische Weichbild. Endlich schrieb er auch ein Chronicon von Anfang der Welt bis auf Kaiser Wilhelm aus Holland. — Ausgaben: I. Sachsenspiegel 2c. Basel. 1474. fol. Augspurg. 1481. fol. und 1482.-1516. Leipz. 1488. fol. u. 1490. 1535. 1545. alle sehr selten;

h) CAVE. T. II. p. 294 sq. — OUDIN. T. III. p. 136. — FABRICII Bibl. lat. med. æt. T. VI. p. 290-295. — POPE-BLOUNT. p. 408 sqq. — NAUDÉ de magis suspectis. Cap. 18. — Hamberger. 4 Th. p. 391-395.
i) CAVE. T. II. p. 222 sq. — DU-PIN. T. IX. p. 212 sqq. X. 199. — OUDIN. T. II. p. 1121. — BUDDEI Insig. Lib. II. C. I. p. 362. — Bruckers Fragen, 5 Th. p. 1027 sqq.

Haſte. 1720. 4. Leipz. 1732. fol. Speculum Saxon. Lib. III. Cracov. 1535. Samofci. 1602. fol. — Jus feudale Saxon. in SCHILTERI Cod. iuris Alemannici feudalis. Argent. 1696. 4. u. 1728. fol. — Chronicon Magdeburgense in MENCKENII Script. rer. Germ. T. III. p. 350. k)

Roger Bacon, (Doctor mirabilis) ein vorzüglich merkwürdiger Gelehrter, der, wenn es die Dummheit feiner Zeitgenossen erlaubt hätte, ein Reformator in den Wiſſenſchaften für ſeine Zeiten würde geworden ſeyn; geb. A. 1214. nahe bey Iſcheſter in Sommersetſhire. Zu Oxford, wo er ſtudirte, lernte er von einigen heilenden Männern die ächte Gelehrſamkeit, ohne Wortkrämerei und ſcholatiſtiſche Grillenfängerei. Nachdem er dieſen guten Grund gelegt hatte, gieng er nach Paris, kam A. 1240. als Doctor theologiae nach Engelland zurück; trat in den Franciscaner Orden und hielt zu Oxford öffentliche Vorleſungen. Da er aber vom gewöhnlichen Schlendrian abwich, ſeine Schüler den geraden Weg zur Wahrheit führte, mit durchdringendem Verſtande nachforſchte, und die herrlichſten Verſuche und Entdeckungen in der Naturlehre und Mathematik machte, ſo wurde er von den unwiſſenden Röwen verfolgt und von ſeinen eben ſo unwiſſenden Obern gedrückt. Man beſchuldigte ihn der Zauberei, unterſagte ihm den Unterricht, und ſuchte ihn als einen Rezer aus ſeinen Schriften zu verdammen. P. Clemens IV. nahm ihn zwar in Schutz; aber dieſer ſtarb bald. Und nun brach das Ungewitter los. Der gute Mann wurde ins Gefängniß geworfen, und nach vielen Jahren, kurz vor ſeinem A. 129 $\frac{1}{2}$. erfolgte Tod, auf Vermittelung einiger vornehmer Perſonen, losgelaffen. — — Schriften: Opus maius, ed. S. JERB. Lond. 1733. fol. Venet. 1750. fol. Sein Hauptwerk, daraus man den groſſen Mann kennen lernt, und ſieht, wie viel man von ſeinem groſſen Genie hätte zu erwarten gehabt, wenn er nicht unter dem Druck gelebt hätte. Es beſteht aus 6 Theilen, und enthält alle Entdeckungen und Verbeſſerungen, die er gemacht hat. Der erſte und zweite Theil handelt de impedimentis ſapientiae, de cauſis

k) FABRICII Bibl. lat. med. æt. h. v. T. II. p. 240ſqq. — HEIMMANNI Hiſt. litt. 2 Th. p. 483-491. — STRUVII Hiſt. iur. p. 454. — SELCHOV Hiſt. iur. — HEINECCII Hiſt. iuris. P. IV. C. 6. §. 1-22. — ZAMBERGER. 4 Th. p. 400-409.

ignorantiæ humanæ, und de utilitate scientiarum; der dritte de utilitate linguarum; der vierte de centrīs gravium, de ponderibus, de valore musices, de iudiciis Astrologiæ, de cosmographia, de situ orbis, de regionibus mundi, de situ Palæstinæ, de locis sacris, descriptiones locorum mundi, und der Anhang de utilitate Astronomiæ, prognostica ex siderum cursu, de aspectibus lunæ; der fünfte perspectiva singularis, perspectiva distincta & perspectiva continua, de multiplicatione specierum; der sechste de arte experimentalī, de radiis solaribus, & de coloribus per artem fiendis. Das Opus minus und opus tertium liegt noch in den Bibliotheken ungedruckt. — De secretis naturæ & artis operibus & de nullitate magiæ, oder nach einem andern Titel de mirabili potestate artis & naturæ, in elf Capiteln Par. 1542. 4. c. n. JOH. DER. Hamb. 1617. 8. — De perspectiva & de speculis. Francof. 1614. 4. — Speculum Alchemiæ, Cap. VII. Norib. 1614. 4. — De retardandis senectutis accidentibus & sensibus confirmandis. Oxon. 1590. 8. Damit suchte Bacon den ungnädigen P. Nicol. IV. zu besänftigen. 1)

Alexander Nequam (Nekam) aus Hartford in Hartfordshire, studirte auf den berühmten hohen Schulen in Frankreich und Italien; wurde Canonicus regularis des Augustinerordens und Abt des Klosters zu Excester A. 1215. Er starb A. 1227. zu Remesele auf der Reise. Man setzte ihm die Grabschrift:

Eclipsim patitur sapientia, sol sepelitur;

Qui si par unus, unius esset flebile funus.

Vir bene discretus, & in omni more facetus;

Dictus erat Nequam, vitam duxit tamen æquam.

Seine Schriften: Comm. in IV. Evangelia; Expositio super Ecclesiasten; Expos. super Cantica; Laudes divinæ sapientiæ; De naturis rerum; Elucidarium bibliothecæ, liegen noch in den Bibliotheken ungedruckt. m)

1) CAVE. T. II. p. 324-326. — OUDIN. T. III. p. 190. — FABRICII Bibl. lat. med. æt. T. I. p. 430-433. — VOSSIIUS de scient. mathem. p. 110. 179 sq. — BRUCKERI H. cr. ph. T. III. p. 817-822. T. VI. p. 596 sq. Ej. Fragen. 5 Th. p. 1133-1141. — BAYLE. h. v. — CHAUFFEPÉ h. v. — Baumgartens Sammlung merkwürdiger Lebensbeschreibungen aus der Britanischen Biogr. 4 Th. p. 616. — Samberger. 4 Th. p. 458-464. — MONTUCLA Hist. math. T. I. p. 421-429.

m) CAVE. T. II. p. 286 sq. — OUDIN. T. III. p. 81. — FABRICII Bibl. lat. med. æt. T. I. p. 173-176.

Bonaventura, eigentlich Johann Fidanza, geb. A. 1221. zu Bagnarea im Florentinischen; Doctor Seraphicus. Er trat a. zt. 22. in den Franciscanerorden; studirte mit Thomas von Aquino zu Paris, lehrte auch hernach die Philosophie und Theologie derselbst; wurde wegen seiner Frömmigkeit und Gelehrsamkeit a. zt. 34. zum General seines Ordens gewählt, und hernach zum Cardinal ernannt, auch im 15ten Jahrhundert canonisirt. Er starb A. 1274. da er der Kirchenversammlung zu Lion beywohnte, und wurde aufs feyerlichste in Begleitung des Papstes, des Königs von Arragonien, aller Cardinäle, Gesandten, Erzbischöffe, Bischöffe u. dergleichen. Seine mehr als 70 gedruckte Schriften bestehen in Auslegungen über Biblische Bücher, und über den Magistrum sententiarum; in Predigten und vielen theologischen und ascetischen Tractaten. — — Ausgaben: Opera. Argent. 1495. IV. fol. — Opera omnia, Romæ. 1588-96. VII. fol. (40 Thlr.) Lugd. 1668. VII. fol. (26 Thlr.) Tabula s. index generalis in opera omnia, ut omnibus editionibus usui esse possit, per BARTHOL. de BARBERIIS, Capucinum, Lugd. 1681. fol. — Summa theologica &c. Lugd. 1616. fol. n)

Boncompagni. Mit eingetrag. Bild: Antonia ab Gruber. Lib.
 in *München*. Guillelmus de SANCTO AMORE, von St. Amour in der Grafschaft Burgund, Lehrer der Philosophie und Rector der Universität zu Paris; ein Vertrauter des Robertus de Sorbonna, und ein Feind der Dominicaner. In den Streitigkeiten der Universität mit den Bettelmönchen schrieb er gegen diese sein Buch de periculis novissimorum temporum. P. Alexander IV. der für die Mönche war, lies dasselbe A. 1257. öffentlich verbrennen, und der Verfasser mußte Frankreich verlassen. Erst nach des Papstes Tod kam er wieder zurück, und lebte bis 1272. — Unter seinen Schriften ist die angezeigte die merkwürdigste; er arbeitete sie A. 1266. unter dem Titel um: Collectiones catholicæ & canonicæ contra pericula imminentiæ ecclesiæ universali per hypocritas, pseudopredicatores & penetrantes domos & otiosos & curiosos & gyrovagos. Er hat überdieß Comm. in Psalmum primum, einige Quæstiones und Sermones verfertigt,

n) CAVE. T. II. p. 308 sq. — DU - PIN. T. X. p. 72. — OUDIN. T. II. p. 373. — FABRICII B. lat. med. æt. T. I. p. 690-700. — BRUCKER H. cr. phil. T. III. p. 808. Ej. Fragen. 5 Th. p. 1108-1125. — Zambberger. 4 Th. p. 432-435.

*Falsch ausgesprochen, sondern richtig
soll, denn abg. die sich
Philipin zu gend. in*

so war nur Orden der Franciscaner, und reiste nach Afrika, wo er aber von
17. Aug. den Barbaren so mißhandelt wurde, daß er auf dem Schiff, das
17. Sept. ihn nach Majorca bringen sollte, A. 1315. starb. Er ist besonders
alt, durch seine allgemeine Kunst, Ars Lulliana, Erfindungskunst, be-
st. Kunst rühmt, die aber, so sehr sie einige erheben, ein blosses Spielwerk
Thun ge. fürs Gedächtniß ist. Daß sie ihm bey einer Erscheinung von Chri-
stus sto selbst dictirt worden sey, ist ein kindisches Vorgeben derer, die
sich gern mit solchen Spielwerken abgeben. Man kann, wenn man
Luft hat, nähere Nachricht davon bey Bruker und Morhof fin-
den, welcher letztere aber doch, nach seiner Gewohnheit zu viel
Aufhebens davon macht. Beträchtlicher waren die Kenntnisse des
Lullus in der Chemie, worin er sogar einige Erfindungen gemacht
haben soll. Doch übertreibt man auch hier die Sache wieder, wenn
man ihn zum Adepten in der Alchemie macht, und vorgiebt, er
habe wirklich 50000 Pf. Quecksilber, Zinn und Bley in Gold ver-
wandelt, woraus die sogenannten Rosenobel geprägt worden seyn
sollen. Man schreibt unserm Doctori illuminato — denn so nennen
ihn die scholastische Herren — über 1000 theils philologische, theils
philosophische und theologische Tractate zu; wenigstens werden 400.
davon angeführt. — Ausgaben: Opera ea, quæ ad inventam u-
tem universalem &c. pertinent. Argent. 1598. 8. — Ilagoge in Rhe-
toricen. Paris. 1515. 4. — Metaphysica nova. ib. 1516. 4. — Te-
stamentum, duobus libris universam artem chymicam complectens.
Colon. Agripp. 1573. 8. — Codicillus s. Vademecum, in quo fontes
alchymicæ artis ac philosophiæ reconditoris traduntur. ib. 1572. 8. —
De secretis naturæ s. de quinta essentia. Aug. Vind. 1518. 4. Norimb.
1546. 4. bey dieser Ausgabe ist auch die Magia naturalis gedruckt. —
Fasciulus aureus, in quo continentur Testamentum, Vademecum,
Medicina magna &c. Francof. 1630. 8. q)

Petrus (Hispanus) eines Arztes Sohn, aus Lissabon, das da-
mals zu Spanien gehörte. Er studirte Philosophie und Arznei-
kunst, und wurde Prior zu Mastra, Dechant der Domkirche zu Lif-

q) Vie &c. par M. PERROQUET. Vendome. 1667. 8. — CAYL. T. II.
p. 5 sqq. in append. — FABRICII B. gr. T. XIII. p. 383. Ej. B. lat.
med. æt. T. IV. p. 863-867. — BRUCKERI H. cr. phil. T. IV. p. 9-
21. T. VI. p. 679-681. Ej. Stragen. 5 Th. p. 1337-1360. — MORHOVI
Polyhistor. T. I. Lib. II. Cap. 5. p. 350-366. — Samberger. 4 Th.
p. 495-500.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 511

fabon, Großschatzmeister von Porto, Archidiaconus zu Vermain im Erzstift Braga, Großprior des Collegiatstifts zu Guimaräus, und Erzbischof zu Braga. Er verlies diese Würde wegen den Streitigkeiten mit dem König; wurde hernach von P. Gregor X. auf dem Concilium zu Lion A. 1273. zum Cardinal und Bischof zu Frescati (Tusculum); A. 1276. aber zum Pabst gewählt, und nannte sich JOHANNES XXI. (XX.) Durch eine eingestürzte Decke in einem Zimmer, das er sich im Palast zu Viterbo bauen lies, endigte er A. 1277. sein Leben, da er als ein astrologischer Prophet noch lang zu leben hofte. — Seine gedruckte, geringfügige Schriften sind: *Summulae logicales &c.* Venet. 1487. fol. Ein logisches Handbuch für seine und die folgende Zeiten. — *Thesaurus pauperum* Lib. III. Lugd. 1525. 4. — *Comment. in Isaacum de dietis universalibus & particularibus; und de urinis.* ib. 1515. fol. — Die *Parva logicalia* und *Tractatus logicales* scheinen Stücke von den *Summulis* zu seyn. 1)

Petrus, (Conciliator) von Aponto oder Abano, einem Flecken bey Padua, geb. A. 1250. Er studirte in Griechenland die griechische und lateinische Sprache, und zu Paris die Arzneikunst und Mathematik. Sein Ruhm in der medicinischen Gelehrsamkeit war so groß, daß er nicht nur nach Padua, und A. 1314. auf ein Jahr lang nach Treviso berufen, sondern auch aller Orten her zu Rath gezogen wurde. Aber wegen seinen astrologischen, mathematischen und physischen Kenntnissen beschuldigte man ihn, nach damaligem Gebrauch, der Zauberei. Er wurde daher A. 1306. das erstemal, und A. 1315. das 2te mal vor das Inquisitionsgericht gebracht, und starb noch vor geendigtem Proceß A. 1315. et. 66. nachdem er ein feyerliches Glaubensbekenntniß abgelegt hatte. — Schriften: *Conciliator differentiarum philosophorum & praecipue medicorum.* Venet. 1471. fol. und ib. 1476. Man hat davon noch mehrere Ausgaben, die alle sehr selten sind. Zwar sein Hauptwerk, aber voll astrologischen Unsinn. — *De Venenis eorumque remediis.* Basil.

r) CAVE. T. II. p. 322 sq. — FABRICII B. gr. T. XIII. p. 562. Ej. B. lat. med. et. T. IV. p. 121. — ANTONII Bibl. Hist. vet. T. II. p. 50. — BRUCKERI H. cr. ph. T. III. p. 815. Ej. Fragen. 5 Th. p. 1126-1133. — Zamberger. 4 Th. p. 440-444. und die Schriftsteller von den Pabsten.

1531. 8. — *Expositio problematum Aristotelis*. Mantuz. 1475. fol.
— *Quæstiones de febribus*. Venet. 1576. fol. s)

Johannes (Parisienſis, cogn. Surdus) ein Dominicanermönch von Paris; hat auch ſonſt den Beynamen de Soardis und war dort, um ihn von einem andern Johannes, der auch ein Dominicanermönch und von Paris gebürtig war, zu unterſcheiden. Er lehrte die Theologie, eiferte gegen den Pabſt, und ſtarb A. 1303.
— — *Schriften*: *De potestate regia & papali*. Paris. 1506. 4. darin er den Philipp, K. in Frankreich, gegen den Pabſt Bonifacius VIII. vertheidigte. — *Determinatio de modo existendi corpus Christi in sacramento altaris alio, quam sit ille, quem tenet ecclesia*. Lond. 1686. 8. Er lehrt darin eine Conſubſtantiatio, und mußte ſich deswegen vor dem Pabſt zu Bourdeaux verantworten. — *Tr. de antichristo*. Venet. 1516. 4. — *Correctorium corruptorii S. Thomæ*. Neap. 1644. 4. wird auch andern beygelegt. t)

Matthäus Paris, oder Parisius, ein Engelländer und Benedictinermönch in dem Kloſter S. Alban von der Congregation von Clugny. Seine Gelehrſamkeit, da er auch in andern, beſonders mechanischen Künſten, in der Mahler- und Baukunſt, erfahren war, machte ihn ſehr berühmt, und bey Heinrich III. K. in Engelland, vorzüglich beliebt. Er wurde auch von P. Innocentius IV. nach Norwegen geſchickt, die verfallene Zucht in dem Kloſter Holm wieder herzuſtellen. Er ſtarb A. 1259. — — *Schriften*: *Historia maior, a Guilielmo Conquestore ad ultimum ann. Henrici III. (1259)* Lond. 1571. fol. ib. 1640. und beſſer mit der Fortſetzung des Wilh. Riſhangers bis A. 1273. ib. 1684. fol. (8 Thle.)
• Alles ſehr freymüthig erzählt, das Betragen der Pabſte, ſelbſt

s) FABRICII *Bibl. lat. med. æt. T. V. p. 715-718.* — FREIND. *Hist. med. p. 295.* — BRUCKER H. *cr. ph. T. III. p. 834.* Ej. *Frage. 5 Th. p. 1165-1171.* — NICERON *Mem. T. XXVI. p. 307.* — ZAMMANN'S *Acta phil. Vol. II. p. 69 sqq.* — BAYLE v. APONE. — ZAMMANN'S *berger. 4 Th. p. 501. sqq.*

t) CAVE. *T. II. p. 333 sq.* — DU - PIN. *T. XI. p. 56.* — OUDIN. *T. III. p. 634.* — QUETIF & ECHARD *Script. ord. Prædic. recens. T. I. p. 500.* — FABRICII *Bibl. lat. med. æt. T. IV. p. 323 sq.* — ZAMMANN'S *berger. 4 Th. p. 483 sqq.*

313^a

Willh. de Rubruquis, wand auch Erzbischof St. Gallen, Ludwig
 Jahr 1248 in die portugiesische Entdeckung geschickt; so auch Christoph
 Columbus, in Marokko, vom Jahr 1492; der portugiesische
 Bischof, sind voll von Unwissenheit in der Welt. (in untern)
 Bruder Oederich, der nach Embodien in Cathay ging,
 waren die Entdeckung, geschah nicht in der Zeit, obgleich
 die Reise die Entdeckung von J. Balon im 1280. Jahr
 portugiesischer Entdeckung von diesen Welt zu finden geschah
 Op. Mai. 225. 225. Sagen im dieselben Zeit war auch der
 portugiesische Ascelin von der Welt auf seinen Reisen
 von der Entdeckung in seiner Zeit auf seinen Reisen
 Entdeckung geschah natürlich bei diesen; der einzige Grund
 in Abhandlung von 2. Karten, und die portugiesische Welt
 von der Entdeckung der Länder, wie sie bei der Entdeckung der
 Welt geschah, waren.
 Mendez Pinto, in portugiesisch

groß, wie der Geruch seiner Heiligkeit. Oft hatte er, wenn er auf freiem Feld predigte, 30000. Zuhörer. Er schrieb: *Sermones dominicales* u. *Sermones de tempore*, beide acht; aber unächt sind: *Sermones quadragesimales et de tempore*. Par. 1521. 4. rar. *Expositionem mysticam in S. Scripturam*; *Concordantias morales in S. Biblia Lib. V. u. Sermones in Psalmos*, Bononiz. 1757. 4. — *Opera* Lugd. 1653. fol. Par. 1641. fol. (beide unächt; nachgedruckt Lugd. 1739. fol.) Venet. 1584. fol. auch unächt. Antw. 1623. 4. 2)

Innocentius IV. röm. Pbst, hieß vorher *Sinibaldus*; stammte aus dem Geschlechte *de Fliscis*, oder *Fieschi*; studirte in Bologna unter *Accursius* die Rechte; wurde Cardinal, u. A. 1243. Pbst. So vertraut er vorher mit Kaiser Friedrich II. lebte, so sehr verfolgte er ihn jetzt, und that ihn A. 1245. auf dem Concilio zu Lion in den Bann. Eben so sehr verfolgte er dessen Söhne Conrad und Manfred. Dieser setzte sich aber zur Wehr, und schlug im Neapolitanischen die päbstl. Völker, daß der Pbst vor Verdruß darüber A. 1254. starb. Auf gedachter Kirchenversammlung hatte er auch verordnet, daß die Cardinäle purpurfarbige Kleider tragen sollten, um sich an ihre Pflicht zu erinnern, den päbstl. Stuhl mit ihrem Blute zu vertheidigen. — — Schriften: *Epistolae CIX. f. Excerpta ex regesto anni sexti pontificatus Innocentii IV.* in *Bibliotheca Miscell. T. VII. p. 407.* noch andere einzelne Briefe in *Urbini Italia S. u. Epist. CXX. in Waddingi Annal. T. III. p. 421. sqq.* — *Comment. super libros V. Decretalium.* Francof. ad M. 1579. fol. Venet. 1610. fol. (5 Thlr.) Der Verfasser erhielt darüber den größten Beyfall, so daß er wegen der Nichtigkeit seiner *Sapientiae* *Pater veritatis* genannt wird. — *De exceptionibus*, in *Tr. tractat. iur. f. III. P. II. p. 104. a*)

2) CAVE. T. II. p. 289. — DU-PIN. T. X. p. 64. — OUDIN. T. III. p. 49. — TRITHEMIUS de Script. eccl. C. 435. — FABRICII *Bibl. lat. med. et. T. I. p. 328 sq.* — ANTONII *Bibl. Hisp. vet. P. II. p. 37.* — Zamberger. 4 Th. p. 365 sq. Der vielen Lebensbeschreibungen, die in Lat. Ital. Poln. Span. und Portugiesischer Sprache herauskamen, zu gedenken. Eine der besten ist: *Compendio cronologico e critico dei fatti e scritti della vita del glorioso Taumaturgo S. Antonio.* Bassano. 1786. 8m.

a) CAVE. T. II. p. 299. — DU-PIN. T. X. p. 54. — OUDIN. T. III. p. 164. — FABRICII *Bibl. lat. med. et. T. IV. p. 97 - 100.* — PAME-

stehe auf in sein Schicksal. Le Miracle de Theophraste seit die alte
Erzählung von der Theophrastes Kränzung mit dem Satyr, und die älteste
von einem nicht genau bezeugt, daß sich auf seine Quelle nicht
mit Bestimmtheit laßt, denn es ist nicht wenig gelesenes und ungeword
gelesen, was bezeugt zu beweisen ist: 1. Der zweite der Satyrus
Verachtet zu nennen, jedoch in der Wirkung mit jenem mit seinem
be; vollständig die älteste Erzählung: Auf der Mangel die mit seinem
be gegenseitiger Abkündigung vom Satyr gegeben hat, schon im 12.
Jahrh. stand sich selbst ganz unbekannt: Matthiä; Libani de
his rebus etc. 2. pag. 16. Satyrus, plura de 7. anno Maii Ann
von 1. ca. 100, welche Zeit gewöhnlich für die mit dem Satyr gegeben,
in Verbindung zu setzen wurde. (Wolff, Michaelides etc. Sagen:
16, 358, 359, 455, 456, 459.) Aber in der Gemacht der ersten
(beachte nicht von der 7. Lage bezeugt werden); die einzige
beide durch die Kränzung auf, siehe schon S. 1. in der 10. Sitzung
in einem Grundstück mit dem Satyr auf 7. Lage nicht möglich und
die ganze Kränzung, und die. Aber allein 8. ferner Grundstück
etc. 24. Lage. In dieser Erzählung und in der 1. Lage der 10. Sitzung
die Kränzung sehr viel von 15. Lage der 10. Sitzung mit ganz der Kränzung
Kränzung vom Kränzung, Kränzung und Kränzung und Kränzung
nicht möglich Kränzung Kränzung in der 1. Lage Kränzung, die
nach der Erzählung von Theophraste genau in 13. Lage der 10. Sitzung
Kränzung Kränzung Kränzung ist und sich nach Kränzung in der
Kränzung Kränzung als Kränzung 24. Lage der 10. Sitzung Kränzung Kränzung
ist. —



Petrus de Vineis, (Vinea), aus dem Capuanischen in Italien, war wegen seiner Gelehrsamkeit und Beredsamkeit in großem Ansehen. Kaiser Friedrich II. machte ihn zum Secretar, zu seinem Hofrichter und endlich zum Kanzler. Er vertheidigte auch seinen Herrn standhaft gegen den Papst, besonders auf dem zu Padua A. 1239. gehaltenen Reichstag, und bey der A. 1245. zu Lion angestellten Kirchenversammlung. Aber seine Feinde, vorzüglich der listige Papst, bereiteten ihm seinen Sturz; er sollte dem Kaiser bey einer Krankheit durch den Leibarzt einen Giftrank haben reichen lassen; er wurde deswegen seiner Augen beraubt und ins Gefängniß geworfen. Hier zerstieß er sich aus Verzweiflung an einer Säule den Kopf, und starb A. 1249. Man hat eine Sammlung von Briefen in 6. Büchern, die der Kanzler in des Kaisers Namen schrieb. — Ausgaben: *Querimonia FRIDERICI II. Imp. quae se a rom. Pontifice et Cardinalibus immerito persecutum et imperio deiectum esse ostendit.* Hagenov. 1529. 8. sind 33. Briefe des ersten Buchs. — *Epistolarum &c. Libri VI.* Basil. 1566. 8. ed. SIMON SCHARDIUS. — *Ep. L. VI.* Amberg. 1609. 8. — *Ep. Lib. V.* ed. JO. RUD. ISELIUS. Basil. 1740. II. 8. Enthält vermuthlich alle Briefe, nach einer neuen Einteilung. b)

Johann Semeca (Teutonicus) Domprobst zu St. Stephan in Halberstadt, *Lux Decretorum et Dux Doctorum*, starb A. 1243. Er schrieb Glossen in *Decretum Gratiani*. Der erste unter den Deutschen, der sich im römischen und päpstlichen Recht hervorthat. c)

Gervasius (Tilberienfis) von Tilburn in Engelland, aus einem vornehmen Geschlecht. Er lehrte zu Bologna das geistliche Recht; diente eine Zeitlang dem K. Wilhelm von Sicilien, und hielt sich A. 1191. zu Neapel auf. Kaiser Otto IV. erhob ihn,

ROLUS de claris leg. interpr. Lib. III. C. 5. — **TRITHEMIUS** de Script. eccl. C. 447. — *Samberger.* 4 Th. p. 395-398. — Auch die Schriftsteller von dem Leben der Päpste.

b) **CAVE**. T. II. p. 294. — **ODIN**. T. III. p. 108. — **FABRICII** Bibl. lat. med. æt. T. V. p. 834-838. — **TRITHEMIUS** de SS. E. Cap. 434. — *Samberger.* 4 Th. p. 387-390.

c) **PANCIROLUS** de cl. LL. J. — **FABRICII** Bibl. lat. med. æt. T. IV. p. 418 sq. — **ADAMI** Vitæ Ictorum. p. 1. ed. Francof. 1706. — **Heimanns** H. L. 2 Th. p. 441 sqq.

da er Italien verlassen hatte, zur Würde eines Marschals vom Königreich Arrelat, wo er durch seine Heirath grosse Güter besaß. Er schrieb A. 1211. *Descriptionem totius orbis per tres decisiones distinctam s. otia imperialia*, zum Zeitvertreib für den Kaiser; steht in LEIBNITII *Script. rer. Brunsvic.* T. I. p. 881. T. II. p. 751. Die Liebe zum Wunderbaren veranlaßte viele Unwahrheiten; doch läßt sich das Ganze wegen den guten geographischen und physikalischen Nachrichten mit Vergnügen lesen. — *De imperio Romano & Gothorum, Lombardorum, Brittonum, Francorum Anglorumque regnis &c. ex Otis imperialibus* ed. a JOACH. JOH. MADERO. Helmst. 1673. 4. Ist das 16-20. Cap. aus der zweiten Decision der *Otia imperialium*. — *Dialogus de Scaccario*, c. n. THO. MADOX. Lond. 1711. fol. wird sonst dem Richardus von Elv beigelegt. d)

Accursius (Franciscus) geb. A. 1151. zu Florenz. Er starb hier erst nach seinem 30ten Jahr die Rechtsgelehrsamkeit, die er hernach als Professor daselbst lehrte. Er ist der letzte unter den Glossatoren, und hat sich durch die Sammlung der Glossen über die römischen Rechtsbücher berühmt gemacht, so daß er der Advocaten Abgott genannt wird. Cujacius u. a. wußten ihn zu benutzen. So unrein seine Sprache ist, so gründlich sind seine practische Entscheidungen. Er starb A. 1229. 27. 78. Seine Glossen stehen in den *Corporibus iuris glossatis*, wovon oben der Artik. *Erubonianus* nachzusehen. e)

Guilielmus Brito (Aremoricus) aus Bretagne oder Aremorica, ein französischer Geistlicher, lebte an dem Hof des R. Philipp Augustus in Frankreich, und unterrichtete dessen natürlichen Sohn Carlottus. Von diesem Könige schrieb er A. 1223. 27. 53. eine Geschichte, theils in Prosa, theils in Versen. Jene geht nur bis A. 1219; diese bis auf den Tod des Königs. Sie besteht aus 12 Büchern, und führt die Aufschrift *Philippis*. Er ergänzt darin, als Augenzeuge, die Geschichte des Rigordus, von eben diesem

d) CAVE. T. II. p. 284. — FABRICII *Bibl. lat. med. 27.* T. III. p. 157 sqq. — *Hamberger.* 4 Th. p. 339 sqq.

e) FABRICII *Bibl. lat. med. 27.* T. I. p. 9. und *Bibl. lat.* T. III. p. 822. — PANCIROLUS de cl. LL. *int.* Cap. 29. — POPE-BLOUNT. p. 406-408. — TAISAND *Vies des ICtes*, h. v. — *Hamberger.* 4 Th. p. 363 sq. — *Jocher* I. e.

Könige, die man in den Sammlungen des Pet. Pirhoens p. 158. und Andr. du Chesne T. V. p. 1. abgedruckt findet. Rigordus oder Rigotus nennt sich in der Zuschrift an Ludwig den Prinzen des R. Philipps: Natione Gothum, professione Physicum, regis Francorum chronographum, b. Dionysii Areopagita clericorum minimum. — Ausgaben: Hist. de vita & gestis Philippi Aug. Francor. regis, post Rigordum; in A. du CHESNE Hist. Franc. Script. T. V. p. 68. 93. und in P. PITHOEI Hist. Franc. SS. vet. XI. Francof. 1596. fol. p. 226. — Philippidos Lib. XII. ex rec. et c. n. CASE, BARTHII. Cygnæ. 1657. 4. f) *im Institut Carlottis. nicht gedruckt, und*

Albertus (Stadenus), vermuthlich ein Deutscher; war von *Frankenl. kommt.* A. 1232. an Abt in dem Benedictinerkloster zu Stade. Wegen dem Zerfall dieses Klosters trat er A. 1240. in den Franciscanerorden, und lebte noch A. 1260. Er schrieb ein Chronicon a C. O. usque ad A. 1256. Helmst. 1587. 4. ed. REINERUS REINECCIUS. Auch in Jo. SCHILTERI Script. rer. German. Argent. 1702. fol. P. II. p. 123. Man schätzt dasselbe wegen der Geschichte seiner Zeit und wegen der eingestreuten Genealogien, ob es gleich mit Fabeln verunkeltet und nicht chronologisch genug abgefaßt ist. Andr. Hojer gab von A. 1264-1324. aus Helmstädtischen Handschriften eine Fortsetzung heraus. Hafniz. 1720. 4. 8)

Wilhelm Duranti, (nicht Durandus) aus Quimouisson in der Provence; studirte besonders zu Bologna die Rechtsgelehrsamkeit, und lehrte hernach selbst das geistliche Recht mit vielem Beyfall, so daß ihn der P. Clemens IV. mit verschiedenen Würden und Pfründen belohnte. Der P. Gregor X. schickte ihn als seinen Procurator auf die Kirchenversammlung zu Lion, und machte ihn zum Rector patrimonii und Generalcapitän, da er einige rebellische Städte zum Gehorsam brachte. Er verließ A. 1285. Italien, und wurde das folgende Jahr zum Bischof von Mende gewählt. Er starb auf einer Reise nach Rom A. 1296. — Schriften:

f) OUDIN. T. III. p. 42. — VOSSIUS de hist. lat. p. 632. — FABRICII Bibl. lat. T. I. p. 723. T. III. p. 325. Ej. Bibl. lat. med. æt. T. I. p. 771 sq. — Hamberger. 4 Th. p. 358 sqq.

g) OUDIN. T. III. p. 246. — CAVE. T. II. p. 310. — VOSSIUS de hist. lat. p. 447. — FABRICII Bibl. lat. med. æt. T. I. p. 128-130. — Heimmanns H. L. 2 B. p. 49. — Hamberger. 4 Th. p. 415 sqq. — Jocher 4. c.

I. Repertorium aureum s. Breviarium glossarum & textuum iuris canonici Lib. V. Venet. 1496. fol. — II. Speculum iuris T. III. Romæ. 1474. fol. Partes IV. Basil. 1574. fol. Sein Hauptbuch, woben er den Beynamen Speculator und pater praxis erhielt; er verdiente mit mehrerm Recht deswegen pater quisuiliarium genennet zu werden. — III. Comment. in Concilium Lugd. A. 1274. habitum. Fani. 1569. 4. — IV. Rationale divinorum officiorum. Mogunt. per Jo. Fust. 1459. fol. Das erste, oder vielmehr das dritte, mit geöffneten Lettern gedruckte Buch. (CLEMENT Bibl. hist. & crit. T. VII. p. 466-474.) Lugd. 1605. u. 1672. II. 8. Das Werk selbst ist eine historische Nachricht vom Ursprung der Feste und Gebräuche in der röm. Kirche, nebst einer allegorisch mystischen Erklärung. — V. Tractatus de modo generalis concilii celebrandi. Lugd. 1531. 4. Par. 1671. 8. Ist von seines Bruders Sohn, dem jüngern Willh. Duranti, der ihm im Bistum Mende folgte, und A. 1328. starb. h)

Thaddæus (Florentinus) lehrte zu Bologna die Arzneikunst mit solchem Beyfall, daß man ihn den zweiten Galenum nannte. Auch war er ein glücklicher Practicus; aber er ließ sich sehr theuer bezahlen. Wenn ein Fürst ihn auswärtz verlangte, so forderte er täglich 50 Ducaten; und vom Pabst (nicht Honorius IV. der erst A. 1285. zu dieser Würde gelangte) der ihn in einer Krantheit zu sich rufen ließ, erhielt er für jeden Tag 100 Ducaten, und kehrte also mit 10000 Ducaten zurück, die ihm nach geendigter Cur ausbezahlt wurden. Er starb A. 1270. und schrieb: Comment. in Hippocratis Aphorismos, Prognost. & regimen acutorum &c. Venet. 1527. fol. — Comment. in Galeni artem parvam. Neap. 1522. fol. — Consilia und Lib. de tuenda sanitate. i)

Conradus (Urspergensis), ein deutscher Edelmann, aus dem Geschlechte derer von Lichtenau. Er hielt sich unter P. Innocentius III. zu Rom auf; bekleidete am Kaiserl. Hof eine weltliche Bedienung; trat in den geistlichen Stand; wurde A. 1202. zu Constanz

h) CAVE. T. II. p. 331 sq. — OUDIN. T. III. p. 727. — QUETIF & ECHARD. T. I. p. 480. — PANCIOLOUS de cl. LL. J. Lib. III. Cap. 14. — FABRICII Bibl. lat. med. æt. T. II. p. 205 sqq. — Hammerberger. 4 Th. p. 467-473.

i) Stolle Medic. Gelahrtheit. p. 118 sq. — Zeumanns Act. phil. T. II. p. 85 sqq. — FRÆHERI Theatr. vir. illustr. p. 1207.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 519

zum Priester geweiht; trat A. 1207. in den Orden der Prämonstratenser, und lebte bis 1215. in einem unbekannten Kloster, da er zum Abt zu Ursberg gewählt wurde. Er errichtete in seinem Kloster, das er mit neuen Gebäuden versah, eine Bibliothek, und starb A. 1240. Er ist durch sein *Chronicon a Nino rege Assyriorum usque ad FRIDERICUM II.* (A. 1229.) berühmt; davon die erste Ausgabe Cohnr. Peutingen veranstaltete; Aug. Vind. 1515. fol. Sonst ist es auch gedruckt; Basil. 1569. Argent. 1537. u. 1609. fol. (3 Thlr.) Eigentlich setzte Conradus von A. 1126. an, das sogenannte *Chronicon Schwartzhatense* fort; und kann ihn also die Verschuldigung derer nicht treffen, die ihn für den Verfasser des ganzen Werks halten. k)

Martinus Strepus (Polonus), aus Troppau in Oberschlesien; ein Dominicaner in dem Kloster daselbst, welches mit den Böhmischn Klöstern zur Polnischen Provinz gehörte. Er war von P. Clemens IV. und Nicolaus III. bis 1277. Poenitentiarius, (Piacularius) oder Beichtvater. Da er im Begriff war, das Erzbisthum Gnesen und die Würde eines Primas von Polen in Besitz zu nehmen, starb er A. 1278. auf der Reise zu Bologna. — Schriften: *Chronicon summorum Pontificum atque Imperatorum rom. per annor. quinquagenos*, (bis Nicol. III. A. 1277.) Basil. 1559 fol. — Antw. 1574. 8. Col. Agripp. 1616. fol. auch in KULPISII Script. rer. Germ. p. 337. Das Werk wurde hernach von einem andern fortgesetzt. In den ächten Handschriften will man die Nachricht des Martinus von der Päbstin Johanna gefunden haben. — *Margarita Decreti*, s. *tabula Martiniana*. Argent. 1486. 1493. u. 1499. Ein Register über das Decretum und über die Decretalen. — *Sermones de tempore & de sanctis*, cum *Promptuario exemplorum*. ib. 1484. fol. l)

k) OUDIN. T. III. p. 81. — CAVE. T. II. p. 286. — VOSSIUS de hist. lat. p. 430. — FABRICII Bibl. lat. med. et. T. I. p. 1168 sq. — Reimanns Litt. 2Th. p. 410. — Samberger. 4Th. p. 370 sqq.

l) CAVE. T. II. p. 323 sq. — OUDIN. T. III. p. 531. — VOSSIUS de hist. lat. p. 452 sq. — FABRICII Bibl. lat. med. et. T. V. p. 127-133. — HANCKE de Sileis indigenis erudit. p. 34-61. — QUETIF & ECHARD. T. I. p. 361. — Samberger. 4Th. p. 444-447. — SAGITTARIJ Introd. in hist. eccl. 1. I. p. 68-74.

Johannes (Januensis) de Balbis, oder de Janua, d. i. Genua, woher er gebürtig war, ein Dominicanermönch. Er brachte A. 1286. zu Erlernung der lat. Sprache ein für seine Zeit grosses, jetzt aber sehr entbehrliches Werk zu Stande, das den Titel Summa oder Catholicon hat, und aus 5. Theilen besteht. Es ist gedruckt Mogunt. 1460. fol. Lugd. 1489. u. 1520. Venet. 1490. fol. zuletzt ib. 1520. fol. und nun ruht es im Staub. Es handelt von der Prosodie, Orthographie, von den Figuren, Etymologie u. ohne Geschmack. m)

Raymundus de Penna forti, von seinem Geburtsort Pegnafort, wo er A. 1175. geb. wurde, aus einem vornehmen Geschlecht. Er studirte und lehrte hernach die Rechte zu Bologna; erhielt in seinem Vaterland ein Canonicat, und die Archidiaconatswürde zu Barcelona; trat aber in den Dominicaner-Orden; wurde bey P. Gregor IX. Capellan, oder Auditor rotæ und Pœnitentiarius; schlug das Erzbistum Tarracona aus; wurde A. 1238. General seines Ordens, legte aber nach 2. Jahren diese Würde wieder nieder. Er gab sich alle Mühe durch Missionen, theils die Heiden zu bekehren, theils das Christenthum in Spanien besser zu gründen; starb A. 1275. æt. 100. und wurde von P. Clemens VIII. canonisirt. — Schriften: Extravagantium Decretalium Lib. V. Eine Sammlung der päpstlichen Briefe und der Verordnungen der Concilien, welche Gregor IX. A. 1230. durch ihn veranstalten ließ. Sie ist aber unvollständig und unordentlich, — De pœnitentia & matrimonio Lib. IV, die theils mit Glossen herauskamen, theils in Hieronymi epitomirt wurden, — Ausgaben: Nova compilatio decretalium GREGORII IX. Mogunt. 1473. fol. Ed. FRANC. MONELL. 1479. fol. 1481. fol. — Epistolæ Decretales &c. Antw. 1570. 8. Auch, weil sie den zweiten Theil des Canonischen Rechtsbuchs ausmachen, in Corp. J. Can. c. n. JUST. HENN. BOEHMERL. Halæ. 1747. T. II. — Summa de pœnitentia &c. Lugd. 1718. fol. Par. 1516. 8. n)

m) Idem Catholicon v. JANUA. — OUDIN. T. III. p. 577. — QUETIF & ECHARD. T. I. p. 462. — FABRICII Bibl. lat. T. I. p. 787. T. III. p. 670 sqq. Ed. Lips. T. III. p. 388 sq. Ej. Bibl. lat. med. æt. v. BALBIS. — BAYLE v. BALBUS. — Zamberger. 4 Th. p. 454. 458.
 n) CAYE. T. II. p. 392 sq. — OUDIN. T. III. p. 163. — FABRICII

[illegible]

Matthaeo Spinelli, um Synticus in Givrenasch in
 Gulin; sponal als Hüter jünger, italienisch in Velt
 v. 1648. Gylisch in Eson 1250 - 1268. P. Daniel
 Apelbrochius übersetzte die massen ins lateinische in der
 Eta Sanctorum, um diesen feindlich II und ein mal natürl
 schen Manfred in diese getraute Thronst. zu zeigen.

I. Repertorium aureum s. Breviarium glossarum & textuum iuris canonici Lib. V. Venet. 1496. fol. — II. Speculum iuris T. III. Romæ. 1474. fol. Partes IV. Basil. 1574. fol. Sein Hauptbuch, wovon er den Beinamen Speculator und pater praxis erhielt; er verdiente mit mehrerm Recht deswegen pater quisquiliarum genannt zu werden. — III. Comment. in Concilium Lugd. A. 1274. habitum. Fani. 1569. 4. — IV. Rationale divinorum officiorum. Mogunt. per Jo. FUST. 1459. fol. Das erste, oder vielmehr das dritte, mit geöffneten Lettern gedruckte Buch. (CLEMENT Bibl. hist. & crit. VII. p. 466-474.) Lugd. 1605. u. 1672. II. 8. Das Werk selbst ist eine historische Nachricht vom Ursprung der Feste und Gebräuche in der röm. Kirche, nebst einer allegorisch mystischen Erklärung. — V. Tractatus de modo generalis concilii celebrandi. Lugd. 1531. 4. Par. 1671. 8. Ist von seines Bruders Sohn, dem jüngern Wilh. Duranti, der ihm im Bistum Mende folgte, und A. 1328. starb. h)

Thaddæus (Florentinus) lehrte zu Bologna die Arzneikunst mit solchem Beyfall, daß man ihn den zweiten Galenum nannte. Auch war er ein glücklicher Practicus; aber er ließ sich sehr theuer bezahlen. Wenn ein Fürst ihn auswärtz verlangte, so forderte er täglich 50 Ducaten; und vom Pabst (nicht Honorius IV. der erst A. 1285. zu dieser Würde gelangte) der ihn in einer Krankheit zu sich rufen ließ, erhielt er für jeden Tag 100 Ducaten, und kehrte also mit 10000 Ducaten zurück, die ihm nach geendigter Cur ausbezahlt wurden. Er starb A. 1270. und schrieb: Comment. in Hippocratis Aphorismos, Prognost. & regimen acutorum &c. Venet. 1527. fol. — Comment. in Galeni artem parvam. Neap. 1522. fol. — Consilia und Lib. de tuenda sanitate. i)

Conradus (Urspergensis), ein deutscher Edelmann, aus dem Geschlechte derer von Lichtenau. Er hielt sich unter P. Innocentius III. zu Rom auf; bekleidete am Kaiserl. Hof eine weltliche Bedienung; trat in den geistlichen Stand; wurde A. 1202. zu Costniz

h) CAVE. T. II. p. 331 sq. — OUDIN. T. III. p. 727. — QUETIF & ECHARD. T. I. p. 480. — PANCIOLOUS de cl. LL. J. Lib. III. Cap. 14. — FABRICII Bibl. lat. med. æt. T. II. p. 205 sqq. — Zambberger. 4 Th. p. 467-473.

i) Stolle Medic. Gelehrtheit. p. 118 sq. — Zeumanns Act. phil. T. II. p. 85 sqq. — FREHERL Theatr. vir. illustr. p. 1207.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 519

zum Priester geweiht; trat A. 1207. in den Orden der Prämonstratenſer, und lebte biß 1215. in einem unbekannten Kloſter, da er zum Abt zu Urſperg gewählt wurde. Er errichtete in ſeinem Kloſter, daß er mit neuen Gebäuden verſah, eine Bibliothek, und ſtarb A. 1240. Er iſt durch ſein Chronicon a Nino rege Aſſyriorum uſque ad FRIDERICUM II. (A. 1229.) berühmt; davon die erſte Ausgabe Cohr. Peutingen veranſtaltete; Aug. Vind. 1515. fol. Sonſt iſt es auch gedruckt; Baſil. 1569. Argent. 1537. u. 1609. fol. (3 Thle.) Eigentlich ſetzte Conradus von A. 1126. an, das ſogenannte Chronicon Schwartzſtadenſe fort; und kann ihn alſo die Verſchuldigung derer nicht treffen, die ihn für den Verfaſſer des ganzen Werks halten. k)

Martinus Strepus (Polonus), aus Troppau in Oberſchleſien; ein Dominicaner in dem Kloſter daſelbſt, welches mit den Böhmiſchen Klöſtern zur Polniſchen Provinz gehörte. Er war von P. Clemens IV. und Nicolaus III. biß 1277. Poenitentiarius, (Piacularius) oder Beichtvater. Da er im Begriff war, das Erzbisthum Gneſen und die Würde eines Primas von Polen in Beſitz zu nehmen, ſtarb er A. 1278. auf der Reiſe zu Bologna. — Schriften: Chronicon ſummorum Pontificum atque Imperatorum rom. per annor. quinquagenos, (biß Nicol. III. A. 1277.) Baſil. 1559 fol. — Antw. 1574. 8. Col. Agripp. 1616. fol. auch in KULPISII Script. rer. Germ. p. 337. Das Werk wurde hernach von einem andern fortgeſetzt. In den ächten Handſchriften will man die Nachricht des Martinus von der Päbſtin Johanna gefunden haben. — Margarita Decreti, ſ. tabula Martiniana. Argent. 1486. 1493. u. 1499. Ein Regiſter über das Decretum und über die Decretalen. — Sermones de tempore & de ſanctis, cum Promtuariorum exemplorum. ib. 1484. fol. l)

-
- k) OUDIN. T. III. p. 81. — CAVE. T. II. p. 286. — VOSSIUS de hiſt. lat. p. 430. — FABRICII Bibl. lat. med. æt. T. I. p. 1168 ſq. — Reimanns Litt. 2Th. p. 410. — Hamberger. 4Th. p. 370 ſqq.
- l) CAVE. T. II. p. 323 ſq. — OUDIN. T. III. p. 531. — VOSSIUS de hiſt. lat. p. 452 ſq. — FABRICII Bibl. lat. med. æt. T. V. p. 127-133. — HANCKE de Sileſiis indigenis eruditus. p. 34-61. — QUETIF & ECHARD. T. I. p. 361. — Hamberger. 4Th. p. 444-447. — SAGITTARIJ Introd. in hiſt. eccl. T. I. p. 68-74.

Johannes (Januensis) de Balbis, oder de Janna, d. i. Genua, woher er gebürtig war, ein Dominicanermönch. Er brachte A. 1286. zu Erlernung der lat. Sprache ein für seine Zeit großes, jetzt aber sehr entbehrliches Werk zu Stande, das den Titel Summa oder Catholicon hat, und aus 5. Theilen besteht. Es ist gedruckt Mogunt. 1460. fol. Lugd. 1489. u. 1520. Venet. 1490. fol. zuletzt ib. 1520. fol. und nun ruht es im Staub. Es handelt von der Prosodie, Orthographie, von den Figuren, Etymologie u. ohne Geschmack. m)

Raymundus de Penna forti, von seinem Geburtsort Pegnarfort, wo er A. 1175. geb. wurde, aus einem vornehmen Geschlecht. Er studirte und lehrte hernach die Rechte zu Bologna; erhielt in seinem Vaterland ein Canonicat, und die Archidiaconatswürde zu Barcelona; trat aber in den Dominicaner-Orden; wurde bey P. Gregor IX. Capellan, oder Auditor rotæ und Pœnitentiarius; schlug das Erzbistum Tarracona aus; wurde A. 1238. General seines Ordens, legte aber nach 2. Jahren diese Würde wieder nieder. Er gab sich alle Mühe durch Missionen, theils die Heiden zu bekehren, theils das Christenthum in Spanien besser zu gründen; starb A. 1275. æt. 100. und wurde von P. Clemens VIII. canonisirt. — **Schriften:** Extravagantium Decretalium Lib. V. Eine Sammlung der päpstlichen Briefe und der Verordnungen der Concilien, welche Gregor IX. A. 1230. durch ihn veranstalten ließ. Sie ist aber unvollständig und unordentlich. — De pœnitentia & matrimonio Lib. IV, die theils mit Glossen herauskamen, theils in Hexametern epitomirt wurden. — **Ausgaben:** Nova compilatio decretalium GREGORII IX. Mogunt. 1473. fol. Ed. FRANC. MONELLA. 1479. fol. 1481. fol. — Epistolæ Decretales &c. Antw. 1570. 8. Auch, weil sie den zweiten Theil des Canonischen Rechtsbuchs ausmachen, in Corp. J. Can. c. n. JUST. HENN. BOEHMERL. Halæ. 1747. T. II. — Summa de pœnitentia &c. Lugd. 1718. fol. Par. 1516. 8. n)

m) Idem Catholicon v. JANUA. — OUDIN, T. III. p. 577. — QUETIF & ECHARD. T. I. p. 462. — FABRICII Bibl. lat. T. I. p. 787. T. III. p. 670 sqq. Ed. Lips. T. III. p. 388 sq. Ej. Bibl. lat. med. æt. v. BALBIS. — BAYLE v. BALBUS. — Zamberger. 4 Bd. p. 454 - 458.

n) CAVE. T. II. p. 392 sq. — OUDIN, T. III. p. 163. — FABRICII

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 523

erbauten Kirche hinausgejagt hatte. — Epitome logica & physica.

gr. Aug. Vind. 1605. 8. Lat. ib. 1607. 8. r) *de officio imperatoris, in*

Theodorus Metochita, ein naher Verwandter des R. *com. d. h.* Andronicus, bey dem er alles vermochte; dessen Enkel hatte sehr *signific.* ne Tochter zur Ehe. Er wurde A. 1314. Logotheta generalis. Et *collansi* hätte die Ehre, die Braut des Kaiserl. Prinzen Michaels aus dem Occident abzuholen. Da aber Andronicus der Jüngere, seinen Großvater, Andronicus den Ältern, bekriegte, und Constantinopel eroberte, so wurde Theodor, weil er dem letztern zu sehr ergeben war, nach Didymotichum, einer Stadt in Bithynien, verwiesen. Er erhielt aber doch wieder die Erlaubniß, da die Türken Bithynien verheerten, nach Constantinopel zurück zu kommen, und in einem Kloster sich aufzuhalten; aber alle mündliche und schriftliche Unterredung mit dem ältern Andronicus wurde ihm untersagt. Er starb A. 1332. — — Schriften: Compendium hist. romanz, a Julio Cesare ad Constantinum M. gr. & lat. c. n. Jo. MEURSI. Lugd. 1618. 4. Ist eigentlich das 3te Buch von den Annalen des Glycas. — Paraphrasis in octo libros Physicorum & parva Naturalia Aristotelis; Lat. Basil. 1559. 4. Ravensz. 1614. 4. — Noch in der Handschrift: Historiæ S. Lib. II. und Hist. CP. Lib. I. &c. §)

Georgius Pachymeres, geb. circa A. 1242. zu Nicæa. Er kam unter R. Michael Comnenus Palæologus zu verschiedenen Würden in der Kirche und am Hof zu Constantinopel; er wurde Diaconus, Hieronymemon und Protedicus des Patriarchen, und Kaiserl. Dicaophylar. Er widersetzte sich der Vereinigung mit der lat. Kirche, und starb nicht lang nach A. 1310. Lambecius läßt ihn bis A. 1340. leben. — — Schriften: Eine Paraphrase über die ganze Philosophie des Aristoteles, wovon aber nur einige Stücke gedruckt sind. — Historiæ Byzantinæ Lib. XIII. ab A. 1258-1308. Romæ. 1666. fol. ib. 1669. fol. In einem gekünstelten und

r) CAVE. T. II. p. 304 sq. — OUDIN. T. III. p. 221. — FABRICII Bibl. gr. T. VI. p. 341 - 343. T. X. p. 382. sq. — Zamberger. 4 Th. p. 398 sqq.

s) CAVE. T. II. p. 4 sq. in Append. — FABRICII Bibl. gr. T. IX. p. 214-229. — ACTA Theodoro-Palatina. T. I. p. 273-247. — VOSSIUS de hist. gr. p. 232 sq. der ihn aber mit Gregorius Metochites, einem Zeitgenossen und Freund des Beceus, verwechselt.

[illegible]

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 521

Snorro Sturleson, ein Isländer, geb. A. 1179. aus einer alten adelichen Familie; war anfangs Staatsminister beym K. in Schweden, hernach bey 3. Königen von Norwegen; endlich Statthalter in Island; wurde von seinem Feind Gissarus auf seinem Schloß A. 1241. jämmerlich ermordet. Er legte sich vorzüglich auf die Nordische Geschichte, und schrieb: I. Edda Islandica s. philosophia Islandorum; c. verf. lat. Hafniae, 1665. 4. II. Nist. regum Norvegicorum, c. verf. Suec. Holmiae, 1697. II. fol. u. emend. & auch a GERARDO SCHÖNING, regi a consil. iust. & archivis secretionibus, lat. Sueo-Island. & Danice. Havniae, 1777. III. reg. fol. sehr prächtig.

Griechische Schriftsteller des dreizehnten Jahrhunderts.

Germanus II. oder der Jüngere, aus Anaplo in Propontis gebürtig; anfangs Mönch, hernach Patriarch zu Constantinopel, von A. 1222, hielt sich aber zu Nicäa auf, weil die Lateiner, von welchen er ein grosser Feind war, Constantinopel noch im Besitze hatten. Er wurde A. 1240. abgesetzt, und starb A. 1254, nachdem er kurz vorher wieder eingesetzt worden war. Ein verständiger, tugendhafter und rechtschaffener Mann. — — Schriften: Rerum ecclesiasticarum theoria s. Expositio in Liturgiam. Sehr verstümmelt und mit fremden Einschaltungen verfälscht. Gr. & lat. in Auctario Ducxano. T. II. p. 131. Græce, Par. 1560. fol. Lat. in Bibl. PP. Par. 1575. T. IV. 1589. T. V. 1644. T. XII. Colon. 1618. T. VIII. Lugd. 1677. T. XIII. — Orationes, Homiliae, Epistolae &c. o)

Johannes Beccus oder **Deccus**, ein gelehrter Grieche, Chartophylar zu Constantinopel. Da der K. Michael sich bemühte, die Griechen mit den Lateinern zu vereinigen, so widersetzte er sich hartnäckig, bis ihn der Kaiser ins Gefängniß werfen, und die Schriften des Nicophorus Blemmides durchlesen ließ,

Bibl. lat. med. T. V. p. 664-668. Ej. Bibl. gr. T. XI. p. 91 sq. — Zamborger, 4 Th. p. 436-440.

-) CAVE. T. II. p. 289 sq. — NICEPHORUS GREGORAS Hist. Rom. Lib. III. Cap. 39. — FABRICII Bibl. gr. T. X. p. 210-216.

da er es alsdenn mit dem Kaiser und den Lateinern hielte. Er wurde hierauf A. 1274. Patriarch zu Constantinopel, aber nach Michaels Tod, der ihn 8. Jahre lang in seiner Würde schützte, vom Pöbel genöthigt in ein Kloster heimlich zu entweichen; wurde A. 1284. an den Olympus; und zuletzt, nachdem er sich zu Constantinopel mit vieler Beredsamkeit vertheidigt hatte, nach Bithynien verbannt. — — Schriften: *De unione Ecclesiarum veteris & novæ Romæ; De processione Sp. S. Testamentum; Apologia &c.* steht alles in LEONIS ALLATII *Græcia orthod.* T. I. p. 61-379. p)

Gregorius (Cyprius), sonst Georgius, aus der Insel Cypren; wurde bis in sein 20tes Jahr in der lateinischen Kirche erzogen; wendete sich zu Constantinopel zu den Griechen, wurde Mönch, und A. 1284. Patriarch zu Constantinopel, ein Feind der lat. Kirche; doch beschuldigte man ihn, er hielt es heimlich mit ihr; die Bischöffe empörten sich; der Kaiser schützte ihn nicht mehr, und Gregor entwich nach 5. Jahren in ein Kloster, und starb als Mönch. Seine Gelehrsamkeit wird gerühmt. — — Schriften: *Epistolæ*, noch ungedruckt, aber sehr interessant; *Orationes &c.* gedruckt. — *Encomium in mare.* Lugd. B. 1591. 8. — *Proverbia in unum collecta & ordine Alphab. digesta*, gr. ib. 1619. 4. — *Sententia græcæ.* Colon. 1536. 8. q)

Nicephorus Blemmyda, ein gelehrter und frommer Griech. Da ihn der griechische Kaiser Theodorus Lascaris A. 1255. zum Patriarchen zu Constantinopel ernannte, so verbat er sich diese Ehre, und lebte als Mönch und Priester zufrieden. Er vertheidigte die Lehre der lat. Kirche in seinen Schriften. Von diesen sind gedruckt: *Orationes II. de processione Spiritus S. in LEONIS ALLATII Græcia orthodoxa*, gr. & lat. T. I. p. 39. — *Epistola encyclica*, gr. & lat. in L. ALLATII *de consensu utriusque ecclesiæ.* Lib. II. C. 14. p. 717. Er schrieb ihn, da er die *Marchesina*, eine Wittreffe des R. Joh. Ducas, aus der von ihm

p) CAVE. T. II. p. 319 sq. — FABRICII *Bibl. gr.* T. X. p. 340-343. — GREGORAS I. c. Lib. V.

q) CAVE. T. II. p. 529 sq. — OUDIN. T. III. p. 556. — VOSSIUS de hist. gr. p. 235. — LEO ALLATIUS in tr. de Georgiis in FABRICII *Bibl. gr.* T. X. p. 805-814. add. T. VI. p. 603-605. — GEORGII f. GREGORII Cyprii, *Patr. CPTani vita*, gr. & lat. c. n. auctore JO. FRANC. BERN. M. DE RUBEIS. Venet. 1753. 4.

erbauten Kirche hinausgesetzt hatte. — Epitome logica & physica. gr. Aug. Vind. 1605. 8. Lat. ib. 1607. 8. 1) *de officio imperatoris, in*

Theodorus Metochita, ein naher Verwandter des Kaiserl. Andronicus, bey dem er alles vermochte; dessen Enkel hatte sehr schöne Tochter zur Ehe. Er wurde A. 1314. Logotheta generalis. Er hatte die Ehre, die Braut des Kaiserl. Prinzen Michaels aus dem Occident abzuholen. Da aber Andronicus der Jüngere, seinen Großvater, Andronicus den Ältern, bekriegte, und Constantinopel eroberte, so wurde Theodor, weil er dem letztern zu sehr ergeben war, nach Didymotichum, einer Stadt in Bithynien, verwiesen. Er erhielt aber doch wieder die Erlaubniß, da die Türken Bithynien verheerten, nach Constantinopel zurück zu kommen, und in einem Kloster sich aufzuhalten; aber alle mündliche und schriftliche Unterredung mit dem Ältern Andronicus wurde ihm untersagt. Er starb A. 1332. — — Schriften: Compendium hist. romanz, a Julio Cesare ad Constantinum M. gr. & lat. c. n. Jo. MEURSIUS. Lugd. 1618. 4. Ist eigentlich das 3te Buch von den Annalen des Glycas. — Paraphrasis in octo libros Physicorum & parva Naturalia Aristotelis; Lat. Basil. 1559. 4. Ravennaz. 1614. 4. — Noch in der Handschrift: Historiz S. Lib. II. und Hist. CP. Lib. I. &c. §)

Georgius Pachymeres, geb. circa A. 1242. zu Nicäa. Er kam unter R. Michael Comnenus Paläologus zu verschiedenen Würden in der Kirche und am Hof zu Constantinopel; er wurde Diaconus, Hieromnemon und Proteclicus des Patriarchen, und Kaiserl. Dicaophylax. Er widersezte sich der Vereinigung mit der lat. Kirche, und starb nicht lang nach A. 1310. Lambecius läßt ihn bis A. 1340. leben. — — Schriften: Eine Paraphrase über die ganze Philosophie des Aristoteles, wovon aber nur einige Stücke gedruckt sind. — Historiz Byzantinæ Lib. XIII. ab A. 1258-1308. Romæ. 1666. fol. ib. 1669. fol. In einem gekünstelten und

1) CAVE. T. II. p. 304 sq. — OUDIN. T. III. p. 221. — FABRICII Bibl. gr. T. VI. p. 341 - 343. T. X. p. 382. sq. — Zambeniger. 4 Th. p. 398 sqq.

2) CAVE. T. II. p. 4 sq. in Append. — FABRICII Bibl. gr. T. IX. p. 214-229. — ACTA Theodoro-Palatina. T. I. p. 273-247. — VOSSIUS de hist. gr. p. 232 sq. der ihn aber mit Gregorius Metochites, einem Zeitgenossen und Freund des Beceus, verwechselt.

dunkeln Stil. Der erste Theil begreift in 6. Büchern die Geschichte des R. Michael Paläologus; der zweite die Regierung des Andronicus. — Paraphrasis operum Dionysii Areopagitz. S. diesen Artf. oben. — Tr. de processione Sp. S. gr. & lat. in L. ALLATII Græcia orthod. T. I. p. 390. sqq. t)

Nicetas Choniates oder Acominatus, aus der Stadt Choná in Phrygien, die auch Colossa hieß. Er wurde zu Constantinopel Kaiserl. Secretarius, hernach Magnus Logotheta oder Kanzler, auch Præfectus S. Cubiculi; endlich A. 1189. Statthalter von Philippopolis. Aber A. 1204. wurde ihm die Würde eines Großlogotheten abgenommen, um sie einem andern zu ertheilen. Hierauf begab sich Nicetas mit seiner Familie nach Nicæa in Bithynien, und starb nach A. 1206. — Er schrieb: Imperii græci historia ab A. 1117. 1203. Lib. XIX. gr. & lat. Basil. 1557. fol. ed. CAR. ANIB. FABROTTI. Par. 1647. fol. — Thesaurus orthodoxæ fidei Lib. XXVII, davon aber nur die 5. ersten Bücher lateinisch gedruckt sind; Par. 1589. 8. und in Bibl. PP. max. Lugd. T. XXV, p. 54. v)

XLIII.

Auch im 14ten Jahrhundert war noch das Schicksal der Gelehrsamkeit in den Händen der Päbste. Doch muß man bekennen, daß durch die vielen besonders in Deutschland neu angelegten Universitäten sowol, als durch die grössere Anzahl der Gelehrten, das Wachsthum der Gelehrsamkeit gewonnen habe. Der Aberglaube war noch groß. Die Juden wurden aus blindem Eifer aufs heftigste verfolgt; man gab ihnen Schuld, sie hätten Christenkinder geschlachtet, die Brunnen vergiftet, und dadurch eine Pest erregt. Viele tausend wurden erschlagen, verbrannt und hingerichtet; viele

t) CAVE. T. II. p. 327. — VOSSIUS de hist. gr. p. 235. — LEO ALLATIUS de GEORGIS, in FABRICII Bibl. gr. T. X, p. 704-721. add. Ej. T. VI. p. 458-469. 574 sq. — HANCKE de Script. Byzant. p. 566-578. — GREGORÆ Hist. Byzant. T. II. p. 764. ed. Paris, 1702. — Hamburgerg. 4 Th. p. 839-842.

v) CAVE. T. II. p. 280. — OUDIN. T. II. p. 1709. — VOSSIUS de hist. gr. p. 234 sq. — POPE-BLOUNT. p. 404 sq. — HANCKE. l. c. p. 522-539. — FABRICII Bibl. gr. T. VI. p. 401-429. 574. — Hamburgerg. 4 Th. p. 331-334.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 525

verbrannten sich selbst mit ihren Kindern aus Verzweiflung; viele flohen nach Polen und Lithauen zum König Casimir, der eine Zuhälterin zur Maitresse hatte, und ihnen große Vorrechte verstattete. Diese Wuth dauerte noch im folgenden Jahrhundert fort. — Durch Dantes Aligheri und Petrarch wurden zwar die schönen Wissenschaften, und dadurch zugleich eine vernünftigere Art zu philosophiren erweckt; aber in der Hauptsache war noch nicht viel gewonnen. Man tändelte noch mit Hexen und Gespenster-Mährchen; man hörte die Seelen im Fegfeuer seufzen und heulen u. und es war noch gefährlich sich über den gelehrten Pöbel zu erheben. Die Pfaffen schlummerten noch in ihrer Trägheit und mästeten in ihrem frommen Müßiggange die Bäume. — In der Theologie herrschten noch die scholastischen Grillen und Zänkereien. — In der Mathematik lehrte zuerst Johann Gioja (Goja) oder Flavio Gira von Amalphi im Neapolitanischen, den rechten Gebrauch des Seccompasses und der Magnetnadel; weil die französischen Herzoge von Anjou damals Könige von Neapel waren, so bezeichnete er Norden mit einer Lilie, wie es noch auf den Landkarten gebräuchlich ist. Auch erfand Barthold Schwarz, ein Barfüßermönch von Freyburg, (eigentlich mit dem wahren Namen Constantin Anclitzen) A. 1320. das Schießpulver, so daß man schon A. 1338. bey Belagerung von Dun Guillaume, so wie A. 1346. Eduard der IIIte, K. in England, in dem Treffen bey Cressy gegen Philipp von Valois, die Kanonen gebrauchte. — In der Rechtsgelahrtheit hatte man, statt der Glossatoren, nun Commensatoren, wozu Bartolus de Saxoferrato (Juris utriusque monarcha, und Speculum & lucerna iuris) und dessen Schüler Baldus de Ubaldis den Anfang machten. Sie hatten bis ins 16te Jahrhundert viele Nachfolger, denen es aber an Kenntniß der schönen Wissenschaften fehlte. Doch wurde das bürgerliche Recht besser als vorher gelehrt und erläutert. Das geistliche oder päpstliche Recht wurde durch die Verordnungen erweitert, welche Clemens V. in 5. Büchern sammeln, und A. 1313. bekannt machen ließ; diese schickte sein Nachfolger Johannes XXII. A. 1317. an die hohen Schulen, und nannte sie Clementinas. Aber er ließ auch selbst A. 1340. seine Verordnungen, ohne Ordnung, zusammentragen; sie wurden daher Extravagantes genannt. Ueber alles fanden sich Glossatoren. — Mehrere Gelehrte, unter welchen sich Petrus de

Apono, Arnoldus Villanovanus, Johannes de Rupefissa, Mundinus u. ausgezeichneten, bearbeiteten rühmlich die Arzneikunst, besonders die Chemie, und machten zum Theil nützliche Erfindungen. — Sonst dauerten noch die Streitigkeiten der Nominalisten und Realisten, eben so, wie die Spaltung der lateinischen und griechischen Kirche fort, und veranlaßten viele Zerrüttungen. — Merkwürdig ist übrigens die Verordnung P. Clemens V. auf der Kirchenversammlung zu Vienne A. 1311, daß die hebr. arab. und chaldäische Sprache auf den hohen Schulen gelehrt, und für jede derselben 2. tüchtige Professoren bestellt werden sollten. x)

Neuerrichtete Hohe Schulen: I. Zu Angers in Orleans, von Ludwig, Herzog von Anjou und R. in Sicilien A. 1398. gestiftet, und von R. Carl V. dem Weisen zu Stande gebracht. — II. Zu Orleans A. 1312. von R. Philipp dem Schönen, wo vorzüglich die Rechtsgelehrsamkeit gelehrt wurde, und die Deutschen große Vorrechte hatten. — III. Zu Pisa A. 1320. nur ein akademisches Gymnasium, hernach A. 1339. zu einer Universität erhoben, und von Kaiser Heinrich VII. bestätigt; eigentlich von Lorenz Medicis 1472. gestiftet, der nicht nur zur jährlichen Unterhaltung 6000 fl. widmete, sondern auch durch ein Gesetz bey 500 fl. Strafe verbot, daß kein Florentiner auf einer fremden Universität studiren solle. (Laurentii Medicis vita per ANGELUM FABRONI. Pisz. 1786. II. 4m.) — Der Großherzog Cosmus I., der 1574. starb, brachte sie durch den Alciati u. a. berühmte Lehrer wieder in Aufnahm. Jetzt lehren da 42. Professoren, die von 200-700 Thlr. jährlich beziehen; aber nur auf 3. Jahre ernannt, und nach deren Verlauf (mit einer kleinen Zulage) aufs neue angenommen werden. In dem Collegio di Ferdinando werden 40. Jünglinge, und in dem della Sapienza 39. frey unterhalten; hier auf Kosten des Großherzogs, dort auf Kosten einiger Toscanischen Städte. Der Präsesident ist jedesmal der Großprior der Kirche des S. Stephanns und des Ritterordens. — IV. V. Zu Ferrara, A. 1216. angelegt; aber A. 1392. durch Markgraf Albert von Este wieder errichtet, und in 3. Collegien, (der Rechtsgelehrten, der Ärzte und Philosophen) getheilt. Unter P. Clemens XIV. wurde sie

x) Fabricii Bibl. Hist. der Gelehrsamk. 2 Th. p. 352 - 1086. — CLEMENS. TIN. Lib. V. tit. I. Cap. 1.

wieder hergestellt oder wenigstens besser eingerichtet. C. De Academia Ferrariensi a Clem. XIV. restituta. Ferrariæ. 1772. 4. Sie hat berühmte Lehrer, eine beträchtliche Bibliothek und ein Münzcabinet. — — V. Zu Heidelberg, die erste in Deutschland, A. 1346. von Rupert II, Kurfürsten in der Pfalz gestiftet, und nach der Pariser Schule eingerichtet; aber erst A. 1386, nachdem P. Urban VI. A. 1385. die Privilegien ertheilt hatte, zu Stande gebracht. Friderich II. verbesserte ihre Einkünfte mit einigen Kloster Gütern. Der erste Rector war hier Marsilius von Inghen, ein Niederländer. Sie wurde vormals stark besucht; jetzt zählt man nur 250. Studirende, größtentheils Landskinder.

— — VI. Zu Prag, A. 1348. von Kaiser Carl IV. angelegt, aber A. 1365. völlig eingerichtet; sehr berühmt, so, daß man oft über 40000. Studenten zählte; darunter oft sehr vornehme waren; z. B. Landgraf Hermann zu Hessen, der hier magistrierte. — — VII. Zu Cöln, A. 1388. vom Rath daselbst gestiftet, und von P. Urbanus VI. mit Privilegien versehen. Der erste Rector war Hertlinus de Marca. — — VIII. Zu Wien, wo schon R. Friedrich II. A. 1237. ein Gymnasium angelegt hatte, von Albert III. mit dem Toppf A. 1388. gestiftet, oder erneuert; denn schon Albert II. Contractus oder Sapiens hatte dazu die Anstalten gemacht. Man theilte anfangs die Studenten in 4. Nationen: Oesterreicher, Rheinländer, Ungarn und Sachsen. In der Folge wurden viele Veränderungen, hauptsächlich unter R. Joseph II. getroffen; aber die preiswürdigen Absichten der Monarchen wurden immer durch Nebenabsichten vereitelt, so daß bey allen trefflichen äußerlichen Anstalten die wesentlichsten Fehler ohnverbessert bleiben. — — IX. Zu Erfurt, vom dassigen Rath A. 1392. gestiftet. Der erste Rector war Ludw. Müller.

— — X. Zu Pavia, vom Kaiser Carl IV. angefangen, und A. 1370.

von Johann Galeacius, dem ersten Herzog in Mailand vollführt. *fr. Jan*
Sie war lang in schlechtem Zustand, bis sie wieder seit 1770. durch *fr. Jan*

die guten Anstalten der Regierung in Aufnahm gebracht wurde. *fr. Jan*

Man setzte 25. gelehrte Professoren in allen Wissenschaften; man *fr. Jan*
legte eine Bibliothek an, die unter der Aufsicht des Pater Fons *fr. Jan*
rana, eines berühmten Mathematikers, sehr vermehrt wird. Un *fr. Jan*

ter den übrigen Lehrern machte sich der Abt Spallanzani, Prof.

der Naturgeschichte, berühmt. — — XI. Zu Cracau, von R. Cass

mir II. A. 1344. u. 1364. angefangen, aber erst A. 1400. von R.

*Es war 1747, Maria Th. 1747, hat Mailand sein Recht wieder und Pavia ist
wiedergewonnen. Mailand selbst ein Universitätsstadt, so ganz anders war
und den berühmten Schatz herzugeben und in Pavia nicht möglich. In Mailand*

Uladislaus V. zu Stande gebracht und eingeweiht. Sie besteht, außer 14. Trivialschulen, aus 8. Collegiis. — XII. Zu Bononien, wurde zwar schon das Recht, die Medicin und Philosophie im vorigen Jahrhundert gelehrt, aber K. Friedrich II. verlegte A. 1221. die hohe Schule nach Padua. Die Päbste stellten sie wieder her. Erst A. 1362. erlaubte Innocentius VI. die Theologie zu lehren. Sie war wirklich eine der berühmtesten Schulen, so daß sie Mater studiorum genannt wurde. Man zählte in der Folge 126. Professoren; und der Senat soll jährlich auf deren Besoldungen 40000 Kronen verwendet haben. — XIII. Zu Coimbra, wohin K. Dionysius seine zu Lissabon A. 1279. gestiftete hohe Schule A. 1308. verlegte; Alfonsus IV. brachte sie A. 1338. wieder nach Lissabon; Peter I. A. 1354. wieder nach Coimbra; Ferdinand I. A. 1375. wieder nach Lissabon; P. Gregor XI. ertheilte zugleich die Freiheit, Baccalaureos und Doctores in allen Facultäten zu schaffen. Erst A. 1534. kam sie wieder nach Coimbra, wo sie auch blieb. y)

y) Von den Universitäten überhaupt: CONRING de Ant. acad. — LUCAS Europ. Helicon. — Fabricii Abriss etc. 2 B. p. 857-882. — Insbesondere: III. SCHOTTI Itinerar. Italica. — ROGISSART. l. c. p. 599. — Volkmanns Nachricht von Italien. l. p. 591-595. — Bernoulli Geschichte. I. p. 313-321. — IV. Volkmann l. c. III. p. 489. sq. — Bernoulli l. c. II. p. 505-532. — V. FRANC. JUNII Acad. Heidelb. 1583. 4. — TOLNERI Hist. Palatin. 1709. fol. — Lehmanns Speyer. Chronik. VII. 38. — VI. GE. WEISS gloria universit. Pragensis. 1668. 4. — VII. AEG. GELENIUS in Sacratio s. de admiranda sacra & civ. magnitudine Coloniz. 1645. 4. — VIII. Calendarium acad. Univers. Viennensis. 1693. 4. — CONRING. l. c. p. 47. 156. — Buchelbeckers Beschreib. von Wien. Hannov. 1730. 4. — Nicolai Reise durch Deutschl. 4 B. p. 682-765. — IX. MOTSCHMANNI Erfordia litterata. — X. ANT. GATTI Gymnasii Ticinensis hist. Mediol. 1704. 4. — HEUMANNI Bibl. hist. Acad. p. 190. — Volkmann l. c. III. p. 765. sq. — Bernoulli l. c. II. p. 756-770. — XI. STARAVOLSCIUS de bel-latoribus Sarmatiz Cap. XXII. — Connor Besch. von Polen. Leipz. 1700. 8. p. 77. 286. — HEUMANN l. c. p. 43. sq. — XII. CONRING l. c. p. 74-98. — ANGELI GAGGI collegii Bononienfis doctorum origo & doctes. 1710. 4. — XIII. FRANCISCI LEITAO FERREIRA Noticias chronologicas da universidade da Coimbra. Ulyssip. 1729. fol. Die Geschichte geht von A. 1287-1537.

XLIV.

Griechische Schriftsteller
des vierzehnten Jahrhunderts.

Thomas Magister, sonst Theodulus, ein griechischer Sprachlehrer und Redner, war circa A. 1327. unter R. Andronicus dem ältern Magister officiorum und Chartophylax zu Constantinopel. Da dieser in das Kloster geschickt wurde, so hat auch Thomas, wie es scheint, sich in ein Kloster begeben, und den Namen Theodulus angenommen. — Schriften: *Eclogæ vocum Atticarum*, per alphabetum; gr. Romæ. 1517. 8. Venet. 1524. fol. Par. 1532. 8. c. n. BLANCARDI & BOSII. Franck. 1690. u. 1698. 8. (12 gr.) und die beste Ausgabe, c. n. v. Lugd. B. 1757. 8m. (2 Thlr.) — *Laudatio Gregorii Theologi*; *Orationes gratulariæ IV. et Epistolæ VIII.* Upsal. 1693. 4. — *Vitæ Pindari, Euripidis, Aristophanis*; die einigen Ausgaben dieser Classiker benedrukt sind. z)

Nicephorus Callistus, Pantopulus, ein griechischer Geschichtschreiber, der noch nach A. 1341. lebte, und eine Kirchengeschichte in 18. Büchern von Christo — A. 610. zwar in einem zierlichen Thucydideischen Stil, aber mit vielen Fabeln untermischt, verfaßte, und aus dem Eusebius, Sozomenus, Socrates, Theodoret, Philostorgius, Evagrius u. zusammentrug. Man hat übers dieß von ihm: *Catalogum metricum Imperatorum CP.* (in Olearii *Bibl. eccl. T. II. p. 8.* steht der lächerliche Druckfehler: statt *metricum*, *meretricum*) — *Cat. patriarcharum CP.* — *Cat. SS. Patrum ecclesiæ.* — *Cat. hymnographorum ecclesiæ gr.* — *Epitome S. Scripturæ &c.* Alles in Jambischen Versen. — Ausgaben: *Hist. eccl. Lib. XVIII.* gr. & lat. ed. FRONTONÆ DOUCEMO. Par. 1630. II. fol. (10 Thlr.) Lat. Basil. 1553. fol. — *Cat. Imp. CP. &c.* Basil. 1536. 8. a)

z) OUDIN. T. III. p. 722 sq. — FABRICII *Bibl. gr. T. IV. p. 526 - 534. T. VI. p. 323.* — Zamborger. 4 Th. p. 517 - 520.

a) CAVE. T. II. App. p. 33. — OUDIN. T. III. p. 710. — VOSSIIUS de *hist. gr. Lib. II. Cap. 29.* — FABRICII *Bibl. gr. T. VI. p. 130 - 138.*

1578. 2. und in FREHERI l. c. T. I. p. 547-554. auch in Bibl. PP. Par. 1654. T. XI. p. 533. — Tomus contra Gregorium Palamam, gr. & lat. in L. Allatii Græcia orthod. T. I. p. 780-785. f)

Johann V. Cantacuzenus, ein Sohn des **Cantacuzenus**, Statthalters im Peloponnes, und der Theodora, die aus kaiserlichem Geschlecht abstammte. Durch seine Kenntnisse in den Wissenschaften und in der Kriegskunst erwarb er sich die Gunst des **K. Andronicus** des Jüngern, daß ihn dieser nicht nur zu hohen Würden beförderte, sondern auch zum Mitregenten annehmen wollte. Da aber der Kaiser wieder von seinem Entschluß abgebracht wurde, so verordnete er ihn bey seinem Sterben A. 1341. zum Vormund seines Prinzen Johannes. Die Kaiserin Anna erregte Unruhen. Es kam zum Krieg, der 5. Jahre dauerte. **Cantacuzenus** wurde A. 1342. zum Kaiser gekrönt. Die Gegenpartei setzte auch dem **Johannes Palæologus** zu Constantinopel die Krone auf. Beide verglichen sich, das Reich gemeinschaftlich zu regieren; und **Cantacuzenus** gab dem jungen Kaiser seine Tochter. Endlich da die Uneinigkeiten von neuem ausbrachen, so begab sich **Cantacuzenus** A. 1355. unter dem Namen **Joasaph**, auch **Oristodulos** auf dem Berg **Athos** in ein Kloster, wo er noch A. 1375. lebte. Hier verfertigte er verschiedene Werke, darunter zu merken: I. *Historiæ Byzantinæ*, l. rerum ab **Andronico** & a se gestarum Lib. IV. lat. c. n. **JAC. PONTANI**. Ingolst. 1603. fol. Par. gr. & lat. c. iisdem n. Par. 1645. III. fol. II. *Apologiæ* IV. l. assertio pro christiana religione adv. Muhammedanos & IV. λογος adv. Muhammedis errores; gr. & lat. Basil. 1543. fol. Wegen dem erstern Werk wollte man ihn der Parthenlichkeit beschuldigen; es ist aber zuverlässiger, als andere gleichzeitige Geschichtsbücher. g)

Maximus Planudes, ein Mönch zu Constantinopel, und einer der gelehrtesten unter seinen Zeitgenossen. **K. Andronicus**,

f) CAVE. T. II. p. 226. — OUDIN. T. III. p. 924. — FABRICII Bibl. gr. T. X. p. 274-279. T. XI. p. 45. 175. T. XII. p. 428-435. 469. 488. T. XIII. p. 810. — Zamborger. 4 Th. p. 613-616.

g) CAVE. T. II. App. p. 42-44. — OUDIN. T. III. p. 978. — FABRICII Bibl. gr. T. VI. p. 469-474. — VOSSIUS de hist. gr. p. 234. — HANCKE de Byzant. rer. SS. P. I. p. 602-626. — POPE-BLOUNT. p. 428 sq. — ANGELI MARIE BANDINI Græcæ Ecclesiæ monumenta. Florent. 1762. II. 2. — Zamborger. 4 Th. p. 609-612.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamf. 533

der ältere, schickte ihn A. 1327. als Gesandten nach Venedig. Er lebte noch A. 1353. Man hat von ihm eigene Schriften, die größtentheils noch in den Bibliotheken ungedruckt liegen, Uebersetzungen und Sammlungen fremder Schriften. Gedruckt sind: *Capita IV. de Processione Sp. S. contra Latinos*, gr. & lat. in PET. ARCU-DII Opusc. aur. theol. p. 614. — *Vita Aesopi c. fabulis*, gr. & lat. Venet. 1505. fol. 1709. 8. Die Lebensbeschreibung verdient wenig Glauben. — *Anthologia s. Florilegium diversorum epigrammatum Lib. VII.* gr. Florent. 1494. 4. Venet. 1521. 8. gr. excud. HENR. STEPH. gr. 1566. fol. Cum n. JO. BRODÆI & scholiis gr. Francof. 1600. fol. 1602. 8. Gothæ. 1651. 8. — *Catonis disticha moralia græcis versibus expressa &c.* h)

Barlaam, von Seminaria in Calabrien, ein Mönch aus dem Orden des H. Basilus, in den theologischen Wissenschaften sowol, als in der Philosophie, Mathematik und Astronomie wol bewandert. Durch seine vorzügliche Kenntnisse, die er in Aetolien und zu Salonica noch mehr erweiterte, setzte er sich A. 1327. zu Constantinopel bey Johann Cantacuzenus, dem Beförderer der Wissenschaften, so sehr in Gunst, daß ihm dieser nicht nur das Lehramt der schönen Wissenschaften und der Theologie, sondern auch A. 1331. die Abtei des Klosters zum H. Geist verschaffte. Aber sein Stolz, welcher die Griechen so sehr verachtete, brachte ihn von Constantinopel nach Salonica zurück. Da er wegen seinen Zänkereien mit den Mönchen auf dem Berg Athos in einer A. 1341. zu Constantinopel angestellten Synode den Kürzern zog, so gieng er aus Verdruss wieder nach Italien zurück, und fand an R. Robert in Neapel einen besondern Gönner, der ihn zu seinem Bibliothekar bestellte. Jetzt hielt es Barlaam in allem Ernst mit der lateinischen Kirche. Dafür belohnte ihn P. Clemens VI. A. 1342. mit dem Bistum Geraci im Neapolitanischen. Er starb A. 1348. — Schriften: *Arithmeticae algebraicae Lib. VI. s. Logistica*, gr. & lat. Argent. 1572. 8. Par. 1600. 4. — *Liber contra Primatum Papæ.* gr. & lat. ed. JO. LUYD. Oxon. 1592. 4. Hanov. 1608. 8. Lugd. B. 1645. 4. — *Ethicae secundum Stoicos Lib. II. una c. Epist. & Orat.*

h) CAVE. T. II. App. p. 38 sq. — OUDIN. T. III. p. 760. — FABRICII Bibl. gr. T. I. p. 397 sq. T. II. p. 693 - 699. T. X. p. 533 - 536. — Hamburger. 4 Th. p. 566 - 572.

lat. in Bibl. PP. T. XXVI. p. 4-38. — De Processione Sp. S. adv. Latinos &c. Andere sind noch ungedruckt. Das Buch vom Fegfeuer wird ihm fälschlich bengelegt. i)

Lat einische Schriftsteller.

Min. W. v. f. 14. des vierzehnten Jahrhunderts.

Nov. 1394. Franciscus Mayrouius, von Digna in der Provence, Doctor illuminatus & acutus; ein Schüler des Joh. Duns und ein Minorit; stud. bey R. Robert in Sicilien in grossen Gnaden. Er wurde A. 1323. D. Th. und Professor zu Paris, und starb A. 1325. zu Piacenza. — — Schriften: Comment. in IV. Libros Sententiarum, Venet. 1504. 1520. fol. — Quodlibeta varia. De primo Principio. De expositione div. nominum. De univocatione entis; alle zusammengeedruckt. Venet. 1520. 1556. 1567. fol. — Theologicae veritates in S. Augustinum de civitate Dei. Tolosæ. 1488. Venet. 1489. fol. — Comment. in Aristotelis Lib. VIII. Physicorum &c. Sermones &c. Alles wol entbehrlich. k)

Durandus de S. Porciano, aus dem Flecken St. Pourcain in Auvergne; ein Dominicanermönch; lehrte die Philosophie und Theologie zu Paris, hernach zu Rom, wo er Magister S. Palatii wurde. P. Johannes XXII. machte ihn A. 1323. zum Bischof zu Puy en Velac (Anicium) endlich A. 1226. zu Meaux. Als Scholastiker führt er den Titel Doctor resolutissimus, wegen seiner besondern Fertigkeit, die verwirrtesten Fragen aufzulösen. Er starb A. 1333. — — Schriften: Comment. in Lib. V. Sententiarum, Venet. 1571. fol. — Liber de Origine Jurisdictionum s. de Ecclesiastica Jurisdictione & Tr. de Legibus. Par. 1506. Lugd. 1595. fol. Diese sind noch ungedruckt. Von seiner Grabschrift zu Meaux: -

Durus Durandus iacet hic sub marmore duro ;

An sit salvandus, ego. nescio, nec quoque curo,

4) CAVE. T. II. App. p. 36-38. — OUDIN. T. III. p. 814. — FARRICHI
Bibl. gr. T. X. p. 427-433. — UGHELLI Italia sacra. T. L. p. 395.
— Hamberger. 4 Th. p. 556-559.

k) CAVE, T. II. App. p. 17 sq. — OUDIN. T. III. p. 745 sqq. — TRIB-
BECHOV de Doct. scholast. p. 38. — Bruckers Fragen. 5 Ed. p. 1175
sq. — WADDING Bibl. ord. Min. p. 124.

ist ein Thomist der Verfasser; denn Durandus gieng von den Lehrlagen der Thomisten zuletzt sehr ab. 1)

Henricus de Hassia, weil er von Langenstein in Hessen gebürtig war. Er studirte und promovirte zu Paris A. 1375. und blieb bis A. 1381. daselbst. Hernach lehrte er von A. 1384. zu Wien die Theologie, und starb 1397. Er war in den mathematischen Wiß-
 schaften sehr erfahren; und man

Peter Bechthaus der Bechthaus, ein gelehrter Theolog, der hauptsächlich in der Gestalt der Summa, stand 1363. als Abt des Klosters St. Blasii zu Basel. Er schrieb: Repertorium Morale, supra totam Bibliam, in 24. Büchern. 2.) Repertorium Morale in 14. Büchern. Das von 1473. Repertorium. fol. gedruckt. 3.) Distinctiones morale, ein inofficielles Buch mit geschmackvoller und scharfer, und des 1/2 Jahrhunderts lang und in der Gestalt der Summa in Basel, die letzten heißt zu sehen ist. Alle 3. in Basel gedruckt 1583. zu Basel in folio gedruckt.

Don Juan Manuel, der Sohn des Ferdinand der Große, hauptsächlich im 1270 geboren, war der Sohn der Königin, von seinem Großvater, sein Leben war sehr glanzvoll, bald im Lichte, bald ganz im Verborgenen, die Mysterien der Welt, und hat in ihm einen sehr merkwürdigen Charakter von menschlicher Größe und Gefühl, scharfer Verstand, und dem die Tugend und Tugendmühen zu sein, ist sehr reichlich enthalten. Nach seinem Tode wird er von einem Offizier Ferdinand d'Enragado um 1510. Major-domo Major d'Enragado, und nachher einer der Mysterien seiner Nachfolger. Abhandlung 28. Nach langer Zeit, steht nun Linge; D. Manuel der Sohn der Königin der Königin, steht nun

tenthails medicinischen Tractaten, darunter die Abhandlung de regimine sanitatis vormalß sehr berühmt war. — — Ausgaben: Opera. Venet. 1514. fol. Basil. 1585. fol. o)

Johannes de Rupeßciffa, ein Franciscaner, Mönch von Murillac in Auvergne; ein guter Chymiker. Durch seine Straßpredigten sowol, als durch seine vorgegebene Offenbarungen und Prophezeungen zog er sich mehrmalen das Gefängniß zu. Daß er aber A. 1362. auf Befehl des Pabsts verbrannt worden sey, ist nun wenig erwiesen, da Froissard mit mehrerem Grund bezeugt, daß dieser Mönch zu Villastranca begraben liege. — — Ausßer seinen Offenbarungen schrieb er: De consideratione quintæ essentia. Basil. 1561. 8. — De famulatu philosophia. — Vade mecum in tribulatione &c., die aber, meines Wissens, nicht gedruckt sind. p)

Thomas Bradwardinus, aus Hertfield bey Chichester in der Grafschaft Suffol. Er wurde A. 1325. zu Oxford, wo er studirte, Procurator, auch Doctor theologia, und hielt Vorlesungen in der Theologie. Wegen seinem Verstand, und philosophischen und mathematischen Kenntnissen, hieß er Doctor profundus. Er wurde Kanzler an der Paulskirche zu London, auch Reichsvater bey R. Eduard III, den er auf seinen Feldzügen begleitete; endlich, nachdem er zum zweitemal vorgeschlagen und wirklich erwählt worden war, Erzbischof zu Canterbury; er genoß aber diese Würde nur 5. Wochen und 4. Tage, und starb A. 1349. ehe er noch in seiner Stiftskirche inthronisirt war. — — Schriften: De Causa Dei contra Pelagium & de virtute causarum Lib. III. Lond. 1618. fol. darin er den Prädestinarianismus lehrte. — Arithmetica speculativa. Par. 1495. u. 1530. 4. — Geometria speculativa. ib.

- p) La Vie d'Arnaud de Villeneuve. Aix. 1719. 12. — OUDIN. T. III. p. 616. — FREIND. Hist. med. p. 292. — FABRICII Bibl. lat. med. æt. T. I. p. 358 sq. — BRUCKER H. cr. phil. T. III. p. 141. Ej. Fragen. 5 Th. p. 1176 sqq. — NICERON Mem. des hommes ill. T. XXXIV. p. 82. — Samberger. 4 Th. p. 490-495. — Add. FLACII Cat. test. verit. Cap. 264. — IMPERIALIS Museum hist. p. 8 sqq.
- p) FROISSARD Hist. Vol. I. C. 211. Vol. III. C. 24. — BAYLE, v. ROQUETAILLADE. — WOLFII Lect. mem. T. I. p. 623 sq. — CONRING de Med. Hermet. p. 417 sq.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 537

1495. 4. 1516. fol. — Tractatus de proportionibus. ib. 1495. Venet. 1505. fol. q)

Johannes Froissard geb. circa A. 1334. zu Valenciennes im Hennegau. Er wurde bey seiner zweiten Reise nach Engelland A. 1361. Secretarius bey der Königin Philippe von Hennegau, Gemalin R. Edwards III. Wegen seiner Geschichte, die er schon in seinem 20ten Jahr zu schreiben anfieng, reiste er durch Engelland, Italien und Deutschland; erhielt in seinem Vaterland die Pfarrei zu Lestine; kam bey Wenceslaus, Herzog in Brabant, in Diensten, der die Dichtkunst liebte; wurde nach dessen Tod Hofkaplan des Grafen Guido zu Blois; kam A. 1395. wieder nach Engelland, und lebte noch A. 1400. nach seiner Rückkunft. Er beschreibt in seiner Geschichte von A. 1326: 1400. in Französischer Sprache die Kriege der Engelländer und Franzosen. Gleidgen verfertigte aus dem größern Werk einen Auszug in lat. Sprache. — Ausgaben: Histoire & Cronique &c. Lyon. 1559-61. IV. fol. Die ältern Ausgaben, davon man 5 angiebt, sind alle selten; haben aber eben so wenig, als diese, den Beyfall der Kunstrichter erhalten. (CLEMENT. Bibl. T. VIII. p. 473 sq.) — Historiarum opus. Paris. 1537. 8. — FROSSARDUS & COMINÆUS duo nobilissimi gallicarum rerum scriptores. Amst. 1656. 12. — Von seinen Gedichten ist noch nichts gedruckt, als was Mr. de la CURNE in den Mem. sur la vie & les ouvrages de Froissard, in den Mem. de l'Acad. des Inscr. T. X. p. 664. T. XIII. p. 534-580. T. XIV. p. 219. eingeschaltet hat. r)

Johann Tauler, ein sehr frommer Dominicanermönch, von Geburt ein Deutscher; ob er aber von Eöln gebürtig gewesen, ist nicht erwiesen. Er machte sich durch sein erbauliches Predigen sowol zu Eöln als zu Strasburg A. 1350. sehr berühmt. Hier starb er A. 1361. (1379) und liegt auch da begraben. Seine Schriften bestehen in Predigten, Sendschreiben, und vernünfftig mystischen

- q) CAVE. II. App. p. 49. — DU-PIN. T. XI. p. 78. — OUDIN. T. III. p. 939. — QUETIF & ECHARD Script. ord. Præd. T. I. p. 744. — POPE-BLOUNT. p. 430 sq. — FABRICII Bibl. lat. med. æt. T. I. p. 728-742. — CHAUVEPIÉ h. v. — Zamberger. 4 Th. p. 561 sqq.
 r) FABRICII Bibl. lat. med. æt. T. II. p. 632-634. — VOSSIUS de hist. lat. Lib. III. C. 4. p. 497. — FOPPENS Bibl. Belg. P. II. p. 643. — NICERON Memoires &c. T. XLII. p. 310. — BAYLE h. v. — CHAUVEPIÉ h. v. — Zamberger. 4 Th. p. 639-643. — LE LONG Bibl. hist. de la France, ed. nouv. T. III. Memoires &c. h. v.

Eduards III. auf den Thron kam, so ernannte er ihn zu seinem Schatzmeister, Archidiaconus von Northampton, hernach zum geheimen Siegelbewahrer; ferner wurde er A. 1333. Dechant zu Wells, und in eben diesem Jahr Bischof zu Durham; A. 1334. Groß-Kampfer, und 1336. Schatzmeister von Engelland. Er stiftete außer seiner eigenen grossen Bibliothek, die Bibliothek zu Oxford, und starb A. 1345. — — Schriften: *Philobiblos* s. *de amore librorum & institutione Bibliothecarum*. Spirz. 1483. 4. Paris. 1500. 4. Oxon. 1599. 4. — Noch in der Handschrift: *Epistolarum familiarium* Lib. I. und *Orationes ad Principes*. y)

Johannes Wiclef oder Wiclif, aus einem Ort dieses Namens in dem nördlichen Theil von Engelland, in Yorkshire. Er studirte in dem Mertons Collegio zu Oxford; wurde daselbst Doctor theol. zuletzt Prediger zu Lutterworth in Leicestershire. Er eiferte heftig gegen den Pabst und die Bettelmonche, und führte das Volk auf die Wahrheit der h. Schrift, die er auch fleißig zu lesen empfahl. Dieß erregte ihm Verfolgung, so, daß er sich A. 1377. vor der Versammlung der Geistlichkeit, die der Erzbischof von Canterbury veranstaltete, vertheidigen mußte; er entging dießmal glücklich der drohenden Gefahr, durch den Beystand des Herzogs Johannes von Lancaster und anderer Grossen. Auch die A. 1382. zu London gegen ihn gehaltene Synode hatte durch die Vertheidigung der Universität Oxford keine weitere Folgen, als daß 22 Lehrsätze, die er zu Steuer der Wahrheit behauptete, verdammt wurden. Er versah ruhig sein Predigtamt zu Lutterworth und starb A. 1387. an einem Schlagfluß. Erst A. 1429. liess E. Martin V. seine unschuldigen Gebeine ausgraben und verbrennen, nachdem er die Ehre hatte, auf der h. Synode zu Costniz nach löblichem Gebrauch christlich verdammt zu werden. — — Viele von seinen Schriften liegen noch in Handschriften. Unter den gedruckten sind zu merken: Eine Uebersetzung des N. Testaments, in englischer Sprache. Lond. 1731. fol. — *Dialogorum* Lib. IV. (*Triologus*) ein sehr seltenes Werk, 1525. 4. vermuthlich zu Basel; (12 Thlr.) auch Francof. 1753. 4. — *Tractatus* II. *adversus fratres mendicantes*, Englisch.

y). *BIOGR. BRITANN.* h. v. — *LIVES* of all the Lords Chancellors. T. I. p. 30. — *CLEMENT* Bibl. cur. T. V. p. 433. — *Joachims* Vel. Lat. von Adelung verb. I. B. p. 875.

Die Handschrift des Grafen Don Pedro Alonso de Buelna, in der
Leyenda de los Reyes Católicos, enthält die Geschichte
Gutiérrez Díaz de Games (Conde etc. la publica D. Eugenio
de Laguarda Amigola. 4^{te} Madrid 1782) Die Handschriften
sind sehr schön und vollständig dargestellt.

Nicolaus Speriensis libro de Consuetudinibus XIV Imperatorum
— 100000

Don Pedro Lopez de Ayala hat den alten Traktat Harro 1332 gegeben
von Königen in Castilien und habe unter k. Alfons, Petrus, Hein-
rich II, Johann und Heinrich III, von Spanien in spanisch. Dief
ist eine sehr schöne und alte Arbeit in Spanien bekannt: Livius, Bo-
cacio, de casibus principum, Tridoro von Silesio, Boetius
und Guido von Colonna. Dief. in span. in 1519. Also spanisch in der
des Traktates und el Armado del Palacio. In der 1519
von Najera 1367 und nachher wieder 1385 in Alfons Barrota
am Ende des Traktates geschrieben, wie es in spanisch in der

einige Gedichte geschrieben, auf welche unter unsern Gedichten
an die Longfellow, daß sie ihn beschränkt. Der Primar der
Palacio sind uns 2. Tausende bekannt, in der Gegend und
die 2te bei der Gegend in Campeche. In seiner etw.
schonstellige Lieder steht, ganz die Mitte seiner Zeit, die
sein Lied nicht mehr kann.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 541

Oxon. 1608. 4. — Aphorismi s. Articuli Wiclefiani. Argent. 1554. 8. &c. 2.)

Johannes Boccaccio, geb. A. 1313. zu Florenz, wo sein Vater Kaufmann war. Er sollte die Handelschaft gegen seine Reisingung erlernen. Die Natur hatte ihn zu einem Dichter gebildet. Schon in seinem 6ten Jahr verfertigte er einige Fabeln, und mitten unter seinen Handlungsgeschäften machte er sich A. 1341. durch seine Theseide zu Neapel berühmt, wo er auch von dem Mönch Barlaam, der von Constantinopel zurückkam, die griechische Sprache lernte, und mit Petrarch, den er immer als seinen Lehrer verehrte, Bekanntschaft machte. Nach seines Vaters Tod that er einige Reisen; besuchte die berühmte Bibliothek im Kloster Cassino, und brachte dem Leontius Pilatus, einen Griechen aus Thessalonich, mit sich nach Florenz, der ihm nicht nur den Homer erklärte, sondern auch die griechische Litteratur zu Florenz auf dem Lehrstuhl, den er ihm verschaffte, wieder herstellte. Boccaccio legte sich auch auf die Mathematik unter Anweisung des Andalo di Negro aus Gemua. In der Dichtkunst wollte er sich zunächst an den Dantes emporschwingen; da er aber die Gedichte des Petrarchs in die Hände bekam, so wollte er seine eigene verbrennen. Petrarch hielt ihn zurück. Jetzt legte er sich auf Prose, und bemühte sich seine Muttersprache zu verbessern. Seine Bemühung gelang ihm so gut, daß er ein classisches Ansehn erhielt. Ueberdies rettete er durch Abschreiben manchen alten Classiker vom Verderben; es mag nun zum Gebrauch seiner Studien, oder aus Noth geschehen seyn; denn wirklich gerieth er in Armuth; doch wollt' er sich aus Liebe zur Freyheit nicht entschliessen, in die Dienste eines Fürsten zu treten; nur verrichtete er für Florenz einige Gesandtschaften. Zuletzt ward er

-
- z) NIC. HARPSFELDII Hist. Wiclefiana, c. Ej. Hist. Anglicana ecoles. Duac. 1622. fol. p. 661-732. — JOHN LEWIS'S Hist. of the Life &c. Lond. 1728. 8. — Lud. Phil. Wirth Nachricht von Wiclefs Leben, Lehrsätzen und Schriften. Bayreuth. 1754. 4. — CAVE. T. II. App. p. 60-65. — OUDIN. T. III. p. 1038. 1048. — FABRICII Bibl. lat. med. æt. T. VI. p. 893-897. — POPE - BLOUNT. p. 439-441. — Unsöld. Nachr. J. 1712. p. 556. — Hamberger. 4 Th. p. 616-620. — Kapin Thoyras Gesch. von Engelland. 3. 4. Buch. — Claudius Fleury Kirchengesch. 14 Th. p. 111-182. — Wüh. Gilpins Biographie der bekanntesten Reformatoren vor Luther 16. Straßf. 1769. 8. p. 1-100.

besand in vorlesungen. Garbani nach Boaccio's
auch gelehrt, in hiesige vorlesungen, und nachher der
Hauptlehrer des Schölen eine Zuhörer von mehr, wurde endlich
in Fabrius völlig gelehrt. In dieser Gelegenheit stand sich
ein Mann Guesse mit gewillkürtem bescheidenen fragte,
wollen, ungeachtet, in der in einem beson. konnte, und nach die
dieser in einem mitleid. Aber so jungen die fähigkeit verlor, die
in einem bescheidenen von Boaccio's gelehrt. — Ich jetzt die
Signora Isabella Lenconi-Medici gelehrt — glücklich in
einem Hausstande antwortete.

In Boaccio nach D. C. C. in ständiger fähigkeit
übersteigt und 1597. in ständiger fähigkeit 182. In einem der
Fontaine, in 1536. stand, übersteigt die in ständiger. Werk.

Thomas Scimonei lebt in Ely. XV.
Der Gedicht nach und in der Gedicht übersteigt 156206
Key 1578. The Epigrams 4^{te} Virginia 1529.

16 86 milt mit König Thomas in ständiger, in 1559. von die
Lugenden bei Poitiers gelehrt wurde; ständiger fähigkeit
laurence 1409. und 1403. in Lyon gelehrt. Derselbe Laurence
übersteigt nach die Decameron, und ständiger in ständiger
Thomas in Navarra.

Boaccio ist sich in vorlesungen viele fähigkeiten und in ständiger
bescheidenen in einem bescheidenen Boaccio und ständiger fähigkeiten — in ständiger fähigkeiten
übersteigt in ständiger fähigkeiten gelehrt, bescheidenen in ständiger fähigkeiten
ist in ständiger fähigkeiten Decameron in 15. ständiger fähigkeiten haben,
Chung The palace of pleasure 2. vol. London 1566 by W.
Winter. — Theodor and Honoria by C. C. C. 1569. in ständiger
in ständiger bis 1587.

[illegible]

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 543

Freund des Dantes Alighieri, und Lehrer des Bartolus, Petrarchs und Boccaccio. Er lehrte die Rechtsgelahrtheit zu Bologna, und vornehmlich zu Perugia. Er starb wahrscheinlich A. 1336. zu Pistoja, wo er begraben liegt. — Schriften: Comment in Codicem & aliquot titulos Digesti veteris, a Nic. CISNERO illustrat. Lugd. 1547. u. Francof. 1578. fol. — Tract. de successione ab intestato, in Tr. Tractat. iuris. T. VIII. P. I. p. 319. — Rime, oder Ital. Gedichte, in der Sammlung mit andern, Venet. 1532. u. 1731. 8. — Ital. Briefe, in Raccolta d'opuscoli Scientifici. T. XXX. p. 492. b)

Bartolus, der berühmteste Jurist dieser Zeit, geb. A. 1313. zu Sassoferrato in der Mark Ancona. Schon in seinem 14. Jahr konnte er zu Perugia die Vorlesungen des Cynus mit Nutzen hören; im 20ten hielt er selbst Vorlesungen zu Bologna; und im 21. Jahr wurde er Doctor iuris. Er verwaltete hierauf an verschiedenen Orten das Malefizgericht; wurde A. 1339. auf die neuerrichtete Universität zu Pisa berufen; lehrte zu Perugia mit so grossem Beifall, daß sich die Studenten aus allen Gegenden in Europa dahin zogen. Diese Stadt schickte ihn A. 1355. als Gesandten an K. Carl IV. nach Pisa, der ihm die Rathswürde, und andere Vorzüge und Freyheiten ertheilte. Er starb A. 1359. Man verehrte ihn wegen seinen tiefen Einsichten als den Monarcha iuris, und seine Meinungen wurden allgemein angenommen, und in zweifelhaften Fällen als eine Richtschnur befolgt; obgleich nicht zu läugnen ist, daß er und seine Schüler durch ohnnöthige Subtilitäten, welche die Dialectik ausheckte, zu Chicanen und Verdrehung der Gesetze Anlaß gaben. Wegen seiner Schreibart und wegen dem Vortrag in seinen Schriften wurde er nach Wiederherstellung der Wissenschaften und der lat. Sprache im 16ten Jahrhundert zu sehr verachtet. — Schriften: Praelectiones in omnes libros iuris; Consilia, davon 392. im Druck sind; Quaestiones XXII. u. Tractatus XLII. — Von allen Werken hat man keine vollständige Ausgaben; die vorzüglichsten sind: Comment. in ius universum civile &c. (eigentlich nur über die Pandecten und den Codex) Basil.

b) FABRICII Bibl. lat. med. et. T. I. p. 1063. sq. — GRAVINA de orig. iur. civ. Cap. 161. — PANCIOLOUS de clar. LL. interpr. Lib. II. Cap. 58. — Hamburger. 4 Th. p. 530 sqq.

1562. IV. fol. — In Institut. & authenticas. ib. eod. — Opera &c. opt. ed. Venet. 1615. XI. fol. c)

Petrus Baldus de Ubaldis, aus der Familie der Ubaldis zu Perugia, wo sein Vater, Franciscus, Doctor der Arzneikunst war; geb. circa A. 1324. Er studirte unter Bartolus die Rechte, und brachte es durch sein glückliches Genie bald so weit, daß er in seinem 17. Jahr eines der schwersten Gesetze in den Pandecten erklärte, und im 21ten den Doctorfranz aus den Händen seines Lehrers empfieng. Er lehrte als Professor zu Bologna vom A. 1344-1355; ferner zu Pisa A. 1357; zu Perugia A. 1359, wo er unter andern den Petrus Belfortis, nachmaligen Pabst Gregorius XI. zum Zuhörer hatte, der durch seine Veranlassung den päbfl. Sitz von Avignon nach Rom verlegte. Er lehrte hernach von A. 1378 viele Jahre das bürgerliche Recht zu Padua; kam A. 1389. wieder nach Perugia; endlich A. 1391. nach Pavia mit einem Gehalt von 1000 fl., wo er A. 1400. an der tollen Wuth starb, da ihn sein Schosshund in die Rippen gebissen hatte. Sein Ruhm war größer, als seine Statue; von jenem zeugt die Sinnsschrift des Mathäus Gribaldus Noffa:

Nemo, quod hunc latuit, seivit; si iura monarcham

Ferre queunt, tanto hic nomine dignus erat.

Da er das erstemal zu Pavia in das Auditorium trat, und die Studenten schrien: Minuit præsentia famam, so setzte er sich durch seine fertige Antwort: Augebit cætera virtus, gleich in Hochachtung. Uebrigens tadelt man an ihm die Unbeständigkeit in seinen Meinungen, den dictatorischen Ton in den Aussprüchen, seine übertriebene Subtilitäten &c. — — Schriften: Comment in Digesta, Codicem & Institutiones. Venet. 1615. 1616. fol. — Comment. in Decretales. ib. 1595. fol. — De usu feudorum ib. 1580. fol. — Consiliorum Partes V. Lugd. 1559. fol. — Mehrere Tractate, die theils zusammen gedruckt sind. Parmæ, 1473. fol. theils in Tr. Tract. stehen. d)

c) FABRICII Bibl. gr. T. XII. p. 555-563. Ej. Bibl. lat. med. æt. T. I. p. 486 sq. — POPE-BLOUNT. p. 435 sqq. — PANCIROLUS de cl. LL. int. Lib. II. Cap. 67. — GRAVINA de orig. iur. civ. p. 117. — LANCELLOTI Vita Bartoli. Perus. 1576. 4. — Zambberger. 4 Th. p. 572-576. — Pütterss Literatur des deutschen Staatsrechts. 1 Th. p. 71.

d) OUDIN. T. III. p. 1234. — FABRICII Bibl. lat. med. æt. h. v. — CAVE. T. II. App. p. 78. — POPE-BLOUNT. p. 447 sq. — JOVIUS

[illegible]

Occleve, in English Dishe, with new English words, both
in himself V. in 1420. for just The tale of Sorathas and a
with a wife; Tale of a certain Emperess; A prologue of the
vine lesper that is read over Allhalow-day. The most
profitable and holisest craft that is to lerne, to lerne
die; Consolation offered by an old man; Pertheistic on
the King; Mory as defined by St. Augustin; Dialogue
a friend; Dialogue between Occleve and a beggar. The
teller of Cupid; In Morys Ausgab in Chaucers books with
1420. In jehelst Gedicht ist in Morys Ausgab, von der
idü, de regimine principum, in jehelst in jehelst mund;
ist wilens in seiner Beschreibung von der Töcher, Equier und
ob de Capulis.

John Salisbury: de Nugis Curialium, 1260.
auf Denis Souleshaert 1360.

Eustache Deschamps, Dittus, war unter der Regierung Louis
in Paris
in Chant. D. P. 1500, geboren und lebte in seinem Lande und war ein
P. 1500
von 1500
rel., und ward Mitglied der Acad. V. und Acad. VI. Nach
auf dem Krieg und seiner Gefangenschaft in Diensten, ging er
er auf dem Kriegsfeld aus, und ward Comandant der
des Landes de la mer und Thier in Louis J. Dittus. Der Dittus
Willeh. Machant — in 1380. Nach seinem Tode lebte
der Freund gemessen für sich. Er starb in Paris im Jahr
des 1403. in der Gefangenschaft des Krieg in Paris. Der Dittus
seiner Gefangenschaft ist auf der Dittus Gefangenschaft, und
in der Gefangenschaft Louis und J. XVII. Dittus. in der Gefangenschaft
des Gefangenschaft. 16. Dittus 1774 Dittus, 171. Dittus,
80. Dittus, 14. Dittus, 28 Dittus und Gefangenschaft Dittus
17. Dittus. — Poësies morales et historiques, von J.
A. Crapet in Paris 1891. Gedruckt mit einem Preis
(25. fr.) Dittus auf Dittus und in 1800. Dittus
in Dittus Dittus Le Miroir de mariage,
in Dittus in Paris sur Part de Dittus. D. Dittus

Christine von Pisan, eine italienische Dichterin, die 1364 geboren, eine gelehrte und wohl geliebte. Sie hatte Kenntnisse in Latein und Griechisch und war eine ausgezeichnete Dichterin. Ihre berühmteste Arbeit ist die "Stadt der Frauen", eine Verteidigung der Weiblichkeit. Sie war eine wichtige Figur in der italienischen Literatur und wurde von vielen Nachfolgern geschätzt.

Richardus Suiffet oder Suinshed , d. i. Schweinstopf, von einem Eistercienferkloster Winshed auf der Insel Hovland, ein engl. Theolog, Mathematiker und Philosoph; lehrte zu Orford die Mathematik, worauf er sich am meisten legte, und deswegen dem Haß und der Verfolgung der Ignoranten ausgesetzt war; trat endlich circa A. 1350 in den Eistercienferorden. Er commentirte über den Magistrum Sententiarum, über einige Schriften des Aristoteles, und schrieb mehrere Mathematische Abhandlungen, unter welchen die Calculationes Astronomicæ, Venet 1520. fol. u. Introductorium ad calculationem vorzüglich zu merken sind; daher er auch den Beynamen Calculator führt. Alle seine Schriften sind übrigens so selten, daß man sie kaum in den Bibliotheken antrifft. c)

Johann Buridanus, ein Nominalist, von Bethune in der Grafschaft Artois; studirte und lehrte hernach zu Paris; begab sich aber, da er nebst andern Nominalisten Frankreich räumen mußte, nach Deutschland, und soll zu Stiftung der Universität Wien Anlaß gegeben haben. Er commentirte, nach damaliger Mode, über Aristoteles logische, metaphysische, ethische und politische Schriften; schrieb eine eigene Logik und veranlaßte das Sprüchwort: Asinus Buridani, worüber die Gelehrten vergebens nachgrübelten. Man muß ihn mit dem Joh. Bapt. de Buridan aus dem 17ten Jahrhundert nicht verwechseln. f)

Gualter Burley, ein Engländer, und Nominalist, geb. A. 1275. Studirte im Mertons Collegio zu Orford und zu Paris unter Duns Scotus. Dort lehrte er hernach und bestritt scharfsinnig die Meinungen seines Lehrers. Auch unterrichtete er Eduard III., der ihn A. 1327. mit seinen Gesandten an den Pabst schickte. Er lebte noch A. 1337. — — Schriften: Comment. super Aristote-

in Elogiis. p. 26 sq. — PANCIOLOUS de cl. LL. int. Lib. II. Cap. 70. — MAZZUCCHELLI Scrittori d'Italia. h. v. — Zambberger. 4 Th. p. 626. 634. — GRAVINA de Orig. iur. civ. Lib. I. §. 164 sq. — BAYLE h. v. — Dittler I. c. 1 Th. p. 71 sq.

e) PITSEUS de Script. Angliæ ad A. 1350. — VOSSIUS de sc. mathem. Cap. 18. p. 78. — MORHOFFII Polyh. T. II. Lib. I. Cap. 2. p. 16. Cap. 13. p. 75. — BRUCKERI H. cr. phil. T. III. p. 850 sqq. Ej. Fragen. 5 Th. p. 1196-1202.

f) VALER. ANDREAS in Bibl. Belg. p. 471. — BAYLE h. v. — Bruckers Fragen. 5 Th. p. 1203-1207.

Index Ep. v. Pisan ungharisch Man: Raym. Thomas, Esclai in les écrits p. l'orig. de Ch. d. P. p. l'orig. d' une Notice littéraire et de pièces inédites. B. Paris 1838.

— De schismatibus tollendis. Basil. 1557. Argent. 1609. 1618. 8. &c. Noch mehrere liegen ungedruckt. 1)

R. Lipman, oder wie ihn die Juden nennen, Tom Loz Lipman, von Mühlhausen; schrieb 1399. Sepher Nizachon i. e. Liber victoriz, gegen die Christen, Sadducäer und Karäer. Ein elendes Geschmier. — Ausgaben: Ed. THEOD. HACKSPAN. Noribergæ. 1644. 4. u. in WAGENSEILII telis igneis Satanæ. Altorf. 1681. 4. wo es widerlegt ist. m)

Bartholomäus Albicius, eigentlich Albizzi, wird auch Bartholom. de Pisis genannt, von der Stadt Pisa, wo er in den Franciscaner-Orden trat; geb. zu Livorno im Toscanischen in der ersten Hälfte des 14ten Jahrhunderts; starb den 10. Dec. 1401. zu Pisa. — Schriften: Liber conformitatum vite b. Francisci ad vitam Domini nostri Jesu Christi. Mediol. 1510. fol. außerordentlich rar. ib. 1513. fol. Bonon. 1590. fol. beide sehr rar; das Buch ist mit vielen Ungereimtheiten und Gotteslästerungen angefüllt; doch brauchten es die Reformatoren zu Bestreitung der römischen Kirche. — De vita & laudibus b. Mariæ virginis Lib. VI. Venet. 1596. 4. muß nicht mit seinem Opus conformitatum b. Virginis cum Christo &c. verwechselt werden; das nie gedruckt wurde. — Sermones quadragesimales &c. Mediol. 1488. 4. ib. 1503. 4. u. Sermones alii quadragesimales &c. Lugd. 1519. 8. n)

XLV.

Drei große Männer machten im 14. Jahrhundert für die schöne Gelehrsamkeit Epoche, Dantes Alighieri, Franziskus Petrarca und Boccaccio; der erstere des zweiten; der zweit des dritten Lehrer. Petrarca hatte den Vorzug; der Verbesserer der lateinischen Sprache; der Vater der italienischen Dichtkunst;

1) CAVE. T. II. p. 87. — FACIUS de viris illustr. p. 32. — FABRICII Bibl. lat. med. T. VI. p. 916 sq. — BAYLE h. v. — PANCIROLUS de claris LL. interpr.

m) WOLFFII Bibl. hebr. T. I. p. 734. T. III. p. 660. — Zambberger. 424. p. 625 sq.

n) NICERON Mem. T. 36. — CHAUFFEPIN h. v. — MARCHAND Dict. hist. h. v. — CLEMENT Bibl. T. VIII. p. 443-453. — JOCHERS Lexic. vol. 1. Abbelung verb. h. v.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 549

der Zeuge der Wahrheit; der vernünftige Philosoph, der mit dem Lichte der Wahrheit die folgenden Zeiten beleuchtete, und den Grund zur nachmaligen Verbesserung legte.

Dieser große Franciscus Petrarca, war den 20. Jul. A. 1304. zu Arezzo geboren, wohin sich sein Vater, ein Notarius, A. 1302. von Florenz begeben hatte. Er hielt sich hernach mit seinen Aeltern zu Pisa auf, wo er von Balaam den ersten Unterricht in den Wissenschaften empfing. Sein Vater hatte ihn in vollem Ernst zur Rechtsgelehrsamkeit bestimmt, die er auch wirklich zu Montpellier und Bologna studiren sollte; aber der liebe Sohn zeigte keine Lust, sich in den verrosteten Commentaren über die Decretalien herumzutummeln; er lenkte seine Neigung, so, wie es die Natur haben wollte, auf die angenehmere Wissenschaften, und besonders auf die Beredsamkeit und Dichtkunst, und las in dieser Absicht sehr eifrig, aber heimlich, die lateinischen Redner und Dichter. Sobald der strenge Vater dieses merkte, so entriß er ihm alles im Zorn, bis auf die Schriften des Virgils und Cicero, und warf den unnützen Plunder ins Feuer. Nach des Vaters Tod A. 1324. begab sich der Sohn nach Avignon, und kaufte sich in der Nachbarschaft ein Landhaus zu Vaucluse, nachdem er vorher die Consur aus Armuth angenommen hatte; denn seine Güter waren damals noch zu Florenz durch Proceß verhaftet. Er kam hernach in die Freundschaft des Cardinals Jacob Colonna, der ihm seine Armuth sehr erleichterte. Zu Vaucluse machte er A. 1327. et. 23. Bekanntschaft mit seiner geliebten Laura, die er in seinen Gedichten verehrte. Diese Laura war aus einer angesehenen und reichen Familie, aber nicht, wie einige vorgeben, die Tochter des Heinrichs von Chitabau, Herrn von Cabrieres, eines Dorfs in der Grafschaft Venasien; sondern die Tochter des Ritters Ausibert von Noves, einem großen Flecken ohnweit Avignon. Sie wurde A. 1325. an Hugo von Sade verheyrathet, und bekam zum Brautschaz 80000 livres. Ihr Umgang mit Petrarca war unsträflich. Sie starb A. 1348. et. 40, nachdem sie 11. Kindbetten ausgehalten hatte. Er quälte sich mehr in der Einbildung mit ihrer Liebe, und führte auf seinem kleinen Landgut eine sonderbare, einsiedlerische Lebensart. Aus Begierde zu reisen, begab er sich hernach nach Paris; von da durch Flandern und Deutschland über die

Alpen nach Italien und Rom; kam nach Avignon zurück und trat
 bei H. Johann XXII. in Bedienung, um dadurch zu Würden zu
 gelangen. Da er aber seine Absicht nicht erreichte, so gieng er
 nach Baucuse zurück, und beschäftigte sich mit Dichten und Bücher-
 schreiben. Durch sein Gedicht: Africa, darin er den Scipio als
 Helden besingt, erwarb er sich den Lorbeerkranz, der ihm den
 8. Apr. A. 1341, auf dem Capitol zu Rom, nach vorhergegan-
 ner dreitägiger Prüfung, feyerlich aufgesetzt wurde. Nach dieser
 Zeit hielt er sich meistens, und nachdem er A. 1352. die Provence
 ganz verlassen hatte, hie und da in Italien, besonders zu Parma,
 Padua, Ferrara, Mailand und Venedig auf. Erst A. 1364. er-
 hielt er, nebst seinen Gütern, die Erlaubniß nach Florenz zurück-
 kommen zu dürfen. Er starb auf dem 10. Meilen von Padua ge-
 legenen Landhause Arquà, das ihm Franz von Carrara eingeräumt
 hatte, den 18. Jul. A. 1374. æt. 70. an der Auszehrung, und wurde
 daselbst feyerlich beigesetzt. Ohne Zweifel war Petrarca eines der
 größten Genies, das schon zu seiner Zeit allgemein bewundert wurde.
 Man hat ihm die Erhaltung mancher classischen Schriftsteller zu
 danken, davon er die Handschriften mit grossen Kosten auftrieb,
 und sie entweder selbst abschrieb, oder abschreiben ließ. *) Er wur-
 de auch in politischen Angelegenheiten zu Gesandtschaften gebraucht,
 und hat besonders um die Verbesserung der italienischen Sprache
 und Poesie grosse Verdienste. — Gedruckte Schriften: De reme-
diis utriusque fortunæ Lib. II. — De vita solitaria Lib. II. — De vera
sapientia, dial. II. — De contemptu mundi Dial. III. Septem Psalmi
 poenitentiales; sind nicht die Davidischen, sondern originell ver-
 faßt. — Rerum memorandarum Lib. IV. nach dem Valerius Maxi-
 mus; — Epistolarum famil. Lib. VIII. — Epistolæ de rebus seni-
libus, Lib. XVIII. — Epistolæ aliz &c. Bucolicorum eclogæ XII.
 — Africa s. de gestis Scipionis Africani, Lib. IX. In den neuern Zei-
 ten hat man dieses Gedicht nicht, wie vormals, erhoben u. — —
 In italienischer Sprache: Rime, Canzoni & Sonetti; Trionfi. Un-
 ter denselben kommen unvergleichliche Gedichte vor; doch stehen
 sie letzten nach. Fragmenti; Chronica delle Vite de Pontefice & Im-
peratori Romani. — — Ausgaben: Opera, Basil. 1496. fol. Venet.
 1501. fol. (2 Thlr. 16 gr.) unvollständig; besser, Basil. 1581. fol.

2) Durch seine Gutmüthigkeit gieng des Cicero Buch de gloria verloren, das er seinem alten armen Lehrer Conventole zu Avignon zum Verschepn überlies, und nie wieder erhielt.

[illegible][illegible]

*Fortunae lib. I. Dial. 99. in der französischen Übersetzung.
Das Buch ist im Besitz des Herrn von 1834.*

Rossie minori del Petrarca sul testo latino
ora corretto, vulgarizzato da poeti viventi o
da poco defunti. 2. Vol. Milano. 1891. 12^o fl. 9.

Comitia di Dante Alighieri, con commento analitico
 Roma 1826. 8. in 112

V. Gabriel Goffe. C. W. London. 1826. v. m.
für die erste Ausgabe und die zweite Teil in S. m.
veröffentlicht. Auf der ersten Allegorie di Dante
-di O. Fazio di Napoli. Firenze 1826. v. m.

Kreislaufes, aber das Leben ist Trübsal.
Im Eingange auf sein Grab! Catullus, steht im Grunde Späher.
de Madame 1180. in Entzückung gesunken, als Tage de la Soirée
de l'Enfer; Dante und Boccaccio stürzte zu Boden; in der
Gefangnis des ärmlichen Liebenden, Narrone, der Grosse Beales,
des Echellein de Coucy, und anderen alten, jungen, schönen
Leute. Auf Petrarche spiegelte er seine innerliche Wonne von
Hellas aus, sein Triumphe d'amore ist, ganz im Geiste des
Anselme Fagnolle, immer der bewundernswürdigen Lüge zum Ziel gemacht,
erfüllt.

Gen. 27^{to} uniusus Melchior Maffioli, Laurenti-
rio, delle Memorie di Dante in Firenze, & della
gratitudine de' Fiorentini verso il di loro poeta
Firenze 1630. 8. Mit einer geschmückten Abtheilung 1. f.

[illegible]

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 551

(3 Thlr.) — Epist. famil. Lib. VIII. Venet. 1492. 4. Epist. famil. Lib. XIV. 1601. 8. — Rime &c. Venet. 1470. fol. u. 1513. In Florenze. 1748. 8. Romæ. 1642. fol. Modena. 1711. II. 4. Venet. 1741. 4. u. 1754. II. 4. Padua. 1727. u. 1732. 8. Dresda. 1774. 8. (2 St.) — *con loma*
Chronica &c. Florentia. 478 fol Venet. 1526. 8. (Geneva.) 1625. 4. o) *to del*

Mit dem Petrarch verbinden wir den Vater der italienischen Dichtkunst und Wohlredenheit: Dante Alighieri. Er war A. 1265. *Tasfmi,*
aus einem ansehnlichen Geschlecht zu Florenz geboren, und erhielt *del Mura*
bey der Taufe den Namen Durante, wurde aber in seiner Kind- *for. e di*
heit Dante genannt. Er zeigte bald grosse Fähigkeiten, und *alt. 2.*
liebte sich in eine angesehene Frauensperson, die er in seinen Gespr. *Dura 182,*
dichten Beatryx nennt. Durch diese Liebe wurde sein poetisches
Feuer erregt, daß er sich durch seine Gedichte den größten Ruhm
erwarb. Er socht hernach als ein Patriot gegen die Einwohner
von Arezzo, und wurde oft in Gesandtschaften verschickt. Man
wählte ihn A. 1300. zum Prior in seiner Vaterstadt, welches die
höchste obrigkeitliche Würde war. In den Streitigkeiten der Guel-
fen und Gibellinen, die damals ganz Italien, und besonders Flo-
renz in Unruhe setzten, hatte er, (als ein Gibelliner, der am
Kaiser einen unumschränkten Herrn der Welt haben wollte), das
Unglück, um Geld gestraft, und aus der Stadt verbannt zu wer-
den. Er hielt sich an verschiedenen Orten, besonders zu Verona,
und zuletzt zu Ravenna auf. Guido, Herr von Ravenna, schickte
ihn als Abgesandten nach Venedig, um einen Krieg zu vermeiden.
Er starb zu Ravenna A. 1321. æt. 56, nachdem alle seine Bemü-
hungen, wieder in sein Vaterland zu kommen, fehlgeschlagen hat-
ten. — Unter seinen Schriften ist das Hauptwerk: Divina Com-
media, oder das Gedicht von der Hölle in 34, vom Fegfeuer in 33,

- o) THOMASINI Petrarca redivivus. Patavii. 1650. 4. — ACKERI vita & testamentum FR. PETRARCHÆ c. n. Rudolfsstadii. 1711. 8. — Memoires pour la vie de Fr. Petrarque, tirés de ses ouvrages & des autres contemporains avec des notes, par l'Abbé de SADR. Amsterd. (Paris) 1764-1767. III. 4m. (20 St.) D. Nachrichten zu dem Leben des Franz Petrarca, aus seinen Werken und den gleichzeitigen Schriftstellern. Lemgo. 1774-1777. III. 8. — CAVE. T. II. App. p. 50 sq. — OUDIN. T. III. p. 946. — NICERON. T. XXVIII. p. 366-399. D. Ausg. 23 Th. p. 185-209. — VOSSIIUS de Poëtis lat. p. 76 sq. — HANCKE de rom. rer. script. p. 192-195. 330-335. — POPE-BLOUNT. p. 432-435. — FABRICII Bibl. lat. med. æt. T. V. p. 673-685. — BRUCKERI Hist. cr. phil. T. IV. p. 22-24. Ej. Fragen. 5 Th. p. 1368-1373. — Hamburger. 4 Th. p. 585-595. — CHAUFFEP. h. v. — BAILLET Jugemens. T. II. P. 1. p. 327 sqq. — Hoffe Biographien. 4 Th. p. 91-122.

18. / *Armetronis*. 18. / *Tabula et ferrarius*. 19. / *Peliparius*
 17. / *Sartorius*. 18. / *Caliparius*. 19. / *Majordus assiae*.
 20. / *Barbarus et alia ministeria*. 21. / *Militatus hominum*
 22. / *Heremonia et mercator*. 23. / *Nomina liquidum pectus-*
strum. 24. / *Membra corporis humani*. 25. / *Consanguini-*
tus hominum. 26. / *Qualitatis bonae et* 27. / *Defecta*
hominum. 28. / *Res quae pertinent ad bellum*.
 29. / *Res oblite mansuetia pro domo*. 30. / *quae pertinent*
ad domum. 31. / *Res quae pertinent ad vestes*, et
 32. / *axiniarium hominum*. 33. / *Res quae pertinent*
ad equum. 34. / *ad lectum*. 35. / *ad mensam*, 36. / *ad solium*
 37. / *Nomina arborum et fructuum*
 38. / — *herbarum*; 39. / — *bestiarum*. 40. / — *Terminum*
 41. / *Nomina volucrium*. 42. / *Virtualia quae nascentes*.

XLVI.

Wir treten den bessern Zeiten näher. Im 15. Jahrhundert hatte die Gelehrsamkeit günstigere Ausichten. Es ist zwar wahr, die Päbste spielten noch auf den Universitäten größtentheils den Meister; in den Klöstern herrschte noch Dummheit und Aberglaube, und der mißgestaltete Aristoteles wurde von den gemästeten Mönchen noch vergöttert; die Scholastiker waren noch in Parthenen getheilt und kämpften gegen einander; Scotisten, Thomisten, Summisten, Quästionisten u. polemisirten wacker drauf los, und hielten die liebe Theologie noch unter ihrem Leist; durch die Hussitische Unruhen wurde Böhmen in Schrecken gesetzt: Aber auf der andern Seite waren, außer den schon genannten, auch manche helldenkende Männer, die weiter als der Pöbel sahen, die mit Freymüthigkeit das Laster strafte, sich der Dummheit und dem Aberglauben durch Aufklärung widersetzten, die Wissenschaften durch vernünftiges Nachdenken erweiterten, und dem päpstlichen Hof durchaus nicht schmeichelten. Wie viel Gutes stifteten die Zeugen der Wahrheit, Job. Hus und Hieronymus von Prag! die freilich die Wahrheit mit ihrem Blute versiegelten, und zur Schande ihrer intoleranten und bigotischen Zeitgenossen ein unschuldig Opfer der grausamen Chitane wurden, die unter denen zu Costniz versammelten sogenannten heiligen Vätern, oder vielmehr Despoten, so wie auf mehreren unserer gepriesenen Kirchenversammlungen, merklich herrschte. Selbst die Päbste mußten, je mehr sie sich der Wahrheit widersetzten und ihre eigene Blöße zu decken suchten, durch Errichtung neuer Universitäten, wider ihren Willen, Anlaß zu Untersuchung der Wahrheit geben. Und ohngeachtet die faulen Bäume in den Klöstern gegen die wahre Gelehrsamkeit, und besonders gegen die wieder aus dem Staub hervorgezogene gelehrte Sprachen, unsinnig eiferten, und vorgaben, alle Ketzereien, d. i. alles, was nicht in ihren Kram taugte, werden dadurch ausgebrütet: so konnten sie doch mit allem Geschrei, und mit allen ihren unsinnigen Bemühungen die gute Sache nicht hindern. Die Vorsehung erweckte Männer, die sich durch nichts abschrecken ließen, die träge Gelehrsamkeit aus ihrem Schlummer herauszuheben, und Licht über den Menschenverstand zu verbreiten. Daß ich nur einen von vielen nenne, was ließ sich unser Landsmann

Joh. Reuchlin, für Geld und Mühe kosten, die hebräische Sprache theils zu Wien, bey dem Juden und Leibarzt R. Fridrichs III. Jacob Jechiel Loan, theils zu Rom, bey dem Juden Abdia zu erlernen, dem er für jede Stunde einen Goldgulden zahlte! Er wurde hernach in dieser, so wie in der griechischen Sprache Deutschlands Lehrer, und schrieb zuerst unter den Deutschen ein hebräisches und lateinisches Wörterbuch. — Auch die Flucht der gelehrten Griechen aus dem Orient trug vieles zur Aufklärung im Occident bey, und war für die Gelehrsamkeit ein merkwürdiger Zeitpunkt. Denn nachdem A. 1453. den 29. Mai der türkische Sultan Muhammed II. Constantinopel erobert, und also dem christlichen Kaiserthum im Orient ein Ende gemacht hatte, so verließen viele gelehrte Griechen ihr Vaterland, und brachten ihre gelehrten Schätze nach Italien: Sie ließen sich besonders zu Rom, Venedig und Florenz nieder, lehrten daselbst, und ermunterten viele Senies zur Nachseiferung. Das größte Verdienst hatten unter ihnen Immanuel Chrysoloras; Constantinus Lascaris, der die erste griechische Grammatik; Joh. Crastonus oder Placentinus, der das erste griechisch. Wörterbuch drucken ließ; Theodorus Gaza, der mehrere griechisch. Bücher ins lateinische übersezte; und der berühmte Cardinal Bessarion. Aus Italien verbreitete sich die griechische Litteratur nach Deutschland durch den Cardinal Nicolaus de Cusa, oder Krebs; durch den Dominicaner Petrus Niger oder Schwarz; durch Rudolph Agricola, Johann Capnio oder Reuchlin und Erasmus. Nach Frankreich kam sie durch Guilielmus Budäus; nach Spanien durch den Cardinal Ximenes, Ludov. Vives u.; nach Engelland, durch Thomas Morus und durch den Cardinal Reginaldus Polus. q) Durch die griechische wurde zugleich die lateinische Sprache von ihrer Barbarei gereinigt. Die Gelehrten

q) Zwey Hauptschriften, die von der Flucht der gelehrten Griechen Nachricht geben, sind: HUMPHREY HODY Lib. de Græcis illustribus, linguæ gr. litterarumque humaniorum instauratoribus eorumque vitis, scriptis, eloquiis; ed. SAM. JEBB. Lond. 1742. 8. und das vortrefliche Buch des Christl. Frid. Wörners. de doctis hominibus græcis litterarum græcarum in Italia instauratoribus. Lips. 1758. 8. Darin man zugleich die besten Nachrichten vom Card. Bessarion antrifft, weit besser, als in dem schlechten, zusammengefloppelten Buch: Comment. de vita & rebus gestis Bessarionis, Card. Nicæni. Romæ. 1778. 4.

beeiferten sich, die griechischen Classiker ins Lateinische rein zu übersezen; z. B. in Italien: Poggius, der so viele lateinische Schriftsteller wieder an das Licht brachte, und vom Untergang rettete; Laur. Valla, der die barbarischen Lateiner scharf züchtete, und sich durch seine Elegantias latini sermonis grossen Ruhm erwarb; die beiden Guarini, Vater und Sohn; Nic. Perotus, der den Polybius übersezte, und ein Cornu copiae oder lat. Lexicon über den Martial schrieb: Der strenge Lateiner, Julius Pomponius Latus; Angelus Politianus u. In Deutschland: Joh. Müller Regiomontanus, Rud. Agricola, Conr. Celtes, Heinr. Bebelius u. In Frankreich: Jac. Saber Stapulensis u. In Engelland: Tho. Linacer, ein Arzt zu London, der durch sein schönes Werk de latini sermonis structura, den Geschmack seiner Landsleute verbesserte. Man errichtete sogar lat. Gesellschaften, z. B. die Celtische, deren Stifter Conr. Celtes war; die Strassburgische, von Jac. Wimpfeling; eine Römische, Rheinische u. wodurch der Grund zu der im folgenden Jahrhundert entstandenen Eiceronianischen Secte gelegt wurde. Dagegen gewann die deutsche Sprache und Dichtkunst noch keinen grossen Fortgang. Man fieng an, halb deutsche und halb lateinische Verse zu dichten; z. B. In dulci iubilo &c. So schrieb Sebastian Brandt sein Nive Schiff von Narragonien; darüber Joh. Heller von Kaisersberg zu Strassburg predigte; und Heinrich von Alkmar versfertigte in niederländischen Versen seinen Reinecke de Vos. Lübek. 1498. 4. So entstanden die alten Sächsischen Reimchroniken; alles noch sehr roh und ungebildet. — Der Religionszustand war noch äusserst kläglich. Man denke nur an das Narren- und Eselsfest in Frankreich, das noch unter der Regierung Carls VII. fort dauerte, und in allen Kirchen auf das Fest der Beschneidung mit der ärgerlichsten Ausgelassenheit gefeiert wurde. Die Priester wählten unter sich einen Narrenbischof, den sie mit allen Insignien zierten, und in die Kirche führten. Hier mußte der Narr Messe lesen. Nach dieser schweren Arbeit wurde ihm ein Gastmal in der Kirche aufgetragen. Es wurde nun gefressen, gesoffen, getanzet, gelernt, und endlich kam oft zu blutigen Schlägereien. In der Vesper wiederholte die niedere Clerisei den Lermen, sobald in dem Magnificat die Stelle: Deposuit potentes de sede &c. angestimmt war. Nach der Vesper masquirte sich alles. Man führte den Narrenbischof auf einem

(*) *Mémoires pour servir à l'histoire de la Fête des Fous, par M. de Sevin. 44. Lausanne 1761.*

Wagen durch alle Gassen. Man sang dabei die zottigsten Gassenlieder, und erlaubte sich alle Narrenstreiche, den Pöbel zu belustigen. Eben so putzte man einen Esel; setzte eine Dirne darauf, und führte sie in die Kirche neben den Altar. / Statt daß der Pfaff sein Dominus vobiscum zum Volk sprach, fieng er an aus vollem Halse zu pa=nen; und das Volk antwortete in gleichem Ton. So spielte man mit dem Heiligthum! — Was die Wissenschaften betrifft, so ist merkwürdig, daß Georg Purbachus, Prof. der Mathematik zu Wien, die Astronomie zuerst in Deutschland ordentlich gelehrt; daß sein Schüler, Joh. Müller Regiomontanus zuerst die Naturlehre mit der Mathematik verbunden, und die ersten großen Brennspiegel verfertigt; daß der Cardinal Nic. Cusanus es gewagt hat, die Planeten, nach Demokrits und Epikurs Meinung, für bewohnte Körper zu halten. Doch begnügten sich die großen Mathematiker dieser Zeit mehr, die Schriften der Alten zu untersuchen, und ihre Meinungen zu prüfen, als neue Erfindungen zu machen. Aus der A. 1492. durch Christophorus Columbus, und A. 1497. durch Amerikus Vespucci gemachten Entdeckung von Amerika zog mehr die Handlung und Schiffahrt, als die Gelehrsamkeit, Vortheile; nur ist zu bedauern, daß sie in der Folge durch die Grausamkeit der Spanier so viel Menschenblut gekostet hat. 1) — In der Rechtsgelahrtheit wurde nichts sonderlich verbessert; es blieb bey den alten wolhergebrachten Gewohnheiten; es gab noch Hexen und Hexenproceffe, und zuletzt wurde gar die Tortur menschenfreundlich eingeführt. Dafür schafte R. Maximilian I. A. 1498. das Bestehen ab, oder die Ueberführung und Verurtheilung durch sieben geschworne Zeugen. — In der Arzneikunst beschäftigte man sich mit Uebersetzung der alten Griechen und Araber, und ließ sich von diesen so, wie von der lieben Astrologie in Heilung

S. Wilh. Robertsons Geschichte von Amerika, aus dem Engl. von Joh. Frid. Schiller. Leipz. 1777. II. gr. 8. (3 Thlr.) — Nicht so wiehelt, wie Robertson ist: Wilh. Kussel Geschichte von Amerika, von dessen Entdeckung an 10. aus dem Englischen. ib. 1779. II. gr. 8. — J. Z. Lampe die Entdeckung von Amerika. III. 8. — Der Bräder Joh. Dieter und Joh. Jfr. de Bry Geschichte von Amerika oder der neuen Welt und des westlichen Indiens 10. Frankf. 1590-1628. XIII. fol. m. K. ist eine schätzbare Sammlung verschiedener Schriften von verschiedenen Verfasser.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 557

der Krankheiten lenken, ohne selbst nachzudenken und zu beobachten; doch machten einige wenige große Männer Ausnahme; z. B. Alexander Benedictus, Martin Pollichius von Möllersdorf etc. — Nichts war für die Ausbreitung und Beförderung der Gelehrsamkeit erspriesslicher, als die Erfindung der Buchdruckerkunst, die aber fälschlich in das Jahr 1440. gesetzt wird; denn Joh. Guttensberg hat zwar zu Straßburg den Anfang gemacht, aber erst A. 1457. wurde diese nützliche Kunst durch Faust und Schöffer zu Manng so zu Stande gebracht, daß das erste ganze Buch: Codex Psalmodorum, nach allen Erfordernissen der Kunst gedruckt werden konnte. Ich will das, was ich oben vom Nutzen und von der Geschichte dieser Erfindung beigebracht habe, hier nicht wiederholen. s) Vom Nutzen wird man sich auch dadurch überzeugen, wenn man bedenkt, daß ein Drucker und Setzer in einem Tage so viel mit ihren geschäftigen Händen zu Stande bringen, als kaum 50. Schreiber zu gleicher Zeit liefern können. Was würde nicht erst geschehen, wenn man die Einrichtung träte, statt einzelner Buchstaben, ganze Wörter, wenigstens solche, die am häufigsten vorkommen, zu gießen und zu setzen? — Zu allen diesen günstigen Umständen kommen noch die Beförderer der Gelehrsamkeit, davon wir die vornehmsten anzeigen wollen.

Laurentius von Medicis, mit dem Zunamen der Große, der Vater der Gelehrsamkeit, Petri Sohn, und Julians Bruder, und des Cosmus Enkel; geb. den 1. Jenner 1448, ein frengediger, großmüthiger, wolthätiger Fürst, der die Pracht liebte. Er zog viele Gelehrte, und besonders die aus dem Orient vertriebene Griechen nach Florenz; ließ, da er eine herrliche Bibliothek anlegte — wovon hernach durch die Catharine von Medicis vieles nach Frankreich kam — durch den gelehrten Griechen, Johann Lascaris, in Griechenland viele kostbare Manuscripte auffuchen, und wurde allgemein geliebt und geachtet. Er stellte A. 1472. die in Verfall gerathene Universität zu Pisa wieder her; zeigte für die Aufnahme der bildenden Künste vielen Eifer; machte in seinem Palast eine große Sammlung von Kunstwerken; starb den 8. Apr. A. 1492. 2t. 44. und hinterließ 2. Söhne, Peter, der auf ihn folgte, und Johann, der A. 1513. unter dem Namen Leo X. den

s) S. 3te Abtheilung. S. 23.

päbstl. Thron bestieg. Seine schlechte italienische Gedichte und unbedeutenden Briefe wurden zu Venedig 1554. 8. gedruckt, und sind selten. t) *aus dem H. H. Joh. Evangel. Florius 1828. pag. 1132 von*
Gym. Prof. v. Lam 1447. auf den päbstl. Thron; hieß vorher
 Thomas von Sarzana, und war Cardinalbischof von Bononien; gelehrt, sanftmüthig, freigebig. Er nahm die Gelehrten in Schutz, belohnte sie reichlich und ließ mit vielen Kosten griechis. und lat. Handschriften für die Vaticanische Bibliothek sammeln. Er starb 1455. den 14. März, æt. 57. Seine Constitutiones IV. stehen in CHERUBINI Bullario T. 1. Seine Briefe, in DACHERII Spicil. T. IV. und in den Tomis Conciliorum. Dominicus Georgi, P. Benedicts XIV. Kaplan, beschrieb sein Leben sehr gut in lat. Sprache. Romæ. 1742. 4 u)

Matthias Corvinus, mit dem Zunamen der Grosse, kam 1458. aus dem Gefängniß auf den Ungarischen Thron; ein Liebhaber der Gelehrsamkeit, besonders der Philosophie und Astronomie. Er ließ den berühmten Mathematiker, Joh. Müller Regiomontanus immer an seiner Tafel speisen, um mit ihm gelehrte Discurse zu unterhalten, und gab ihm für die Dedication seiner Ephemeridum 800 Ducaten. Er legte eine Druckerei und Bibliothek zu Ofen an, und hielt, um alle gute Bücher zu haben, 4. Schreiber zu Florenz. Er veranlaßte den Anton. Bonfinius die Ungarische Geschichte (Rerum Hungar. Decades IV. Francof. 1581. fol. 4 Thlr.) zu beschreiben. Nach seinem Tod 1490. setzte man ihm die Grabchrift:

Corvini brevis hæc urna est, quem magna fatentur

Facta fuisse Deum, fata fuisse hominem. x)

Alphonfus I. als R. von Neapel, und Alphonfus V. als R. von Arragonien, mit dem Zunamen der Weise, der Großmüthig

t) JOVIVS in Elog. p. 79 sq. — Vita a NIC. VALORIO scripta, e Codice Mediceo Laur. in lucem ed. LAUR. MEHUS. Flor. 1749. 8. — Vita &c. auctore ANGELO FABRONIO. Academiæ Pisanzæ curatore, Pisa. 1784. II.

4m. *Classica M. Joscob, the Life of Lorenzo de Medici. 2. Vol. a. M. 1811.*
 n) CAVE. T. II. p. 161 sq. — FABRICII Bibl. lat. med. æt. T. V. p. 309-311. — BOWER, Platina u. a. die das Leben der Päpste beschrieben haben. — Add. AENEAS SYLVIVS in BALUZII Miscell. T. VII. p. 556. — JO. JOVIANUS PONTANUS de liberalitate. Lib. I. C. 29.

x) P. WALLASZKY Tentamen historiz litterariz sub R. Matth. Corvino de Hunyad. Lipf. 1769. 4. — CZWITTINGERI Specimen Hungariz litterarum. — FREHERI Theatrum eruditorum. — Bels Geschichte von Ungarn 16.

(H) Dr. I. H. W. 107. Seite; in Canzone und Balladen; 142^e Stanza e epistole; in M. Poesie sacre, simposio, Canzone a la canté composita; 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

auf das Concilium nach Eosniz, wo er 1415. den 15. Apr. starb. — Gedruckte Schriften: *Erotemata grammatica*, gr. Par. 1507. 4. ib. 1550. 4. Venet. 1512. 8. Flor. 1516. 8. ib. 1540. 8. — *Epistolz*, c. GE. CODINI *Excerptis de antiquit. Constantinop.* Par. 1655. fol. 2)

Georg von Trapezunt, stammte von Trapezunt, wo sich seine Aeltern und Voraltern aufhielten, er war aber den 4. Apr. 1396. auf der Insel Creta oder Candia geboren. Er lehrte zu Vicenza, hernach zu Rom unter P. Eugen IV. die Rhetorik und Philosophie; wurde bey P. Nicolaus V. Secretarius, und gieng, weil ihm derselbe für eine Dedication nur 100 Ducaten schenkte, im Jorn zu Alfonsus nach Neapel, der ihm eine Pension gab; reiste nach Constantinopel, und starb A. 1486. 2t. 90. zu Rom in großer Armut. Er eiferte als ein Aristoteliker gegen die Platoniker, und wechselte Streitschriften mit Theodor Gaza, Joh. Regiomontanus, und besonders mit Bessarion; übersezte den Hermogenes, des Eusebius Præp. Ev. und einige Schriften des Aristoteles, Plato, Ptolomæus, Chrysostomus, Gregorius Nyssenus, und Cyrillus Alexandrinus, aus dem Griechischen in das Lateinische. — Schriften: *Lib. de processione Sp. S.* — *De octo partibus orationis.* Augustæ. 1537. 8. — *Dialectica brevis.* Colon. 1530. 1544. 8. — *Comparatio Platonis & Aristotelis.* Venet. 1523. 8. — *Rhetoricorum Lib. V.* ib. 1560. 4. Par. 1538. 8. — *Interpretatio in aliquot Ciceronis orationes &c.* a)

Bessarion, geb. A. 1395. zu Trapezunt im Pontus. Er trat in den Orden des H. Basiliius; wurde circa A. 1436. Erzbischof zu Nicæa, und erhielt den Titel eines Patriarchen von Constantinopel. Da er A. 1438. auf der Kirchensammlung zu Florenz an der Wiedervereinigung der griech. und lat. Kirche arbeitete, so

-
- z) CAVE. T. II. App. p. 81. — OUDIN. T. III. p. 1232. — FABRICII Bibl. gr. T. VI. p. 484. VII. p. 38 sq. X. p. 392 sq. — H. HODY de Græcis illustr. p. 12-63. — BOERNER de doctis hominibus græcis. p. 1. — HERM. VON DER HARDT *Memoria Chrysoloræ.* Helmst. 1718. 8. — JOVIUS in Elogiis. p. 54-56. — HANCK de SS. rer. Byzant. Cap. 37. p. 626-635. — Zamborger. 4 Th. p. 649-653.
- a) CAVE. T. II. p. 149 sq. — FABRICII Bibl. gr. T. X. p. 721-737. Ej. Bibl. lat. med. æt. T. III. p. 105 sq. — HODY l. c. p. 102-135. — POPE-BLOUNT. p. 460-462. — JOVIUS in Elogiis. p. 59 sqq. — JOVIUS de SS. hist. phil. p. 119.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 561

trat er hernach zu dieser über, und wurde in gedachtem Jahr zum Cardinal, Bischof zu Triboli, Legat von Bononien und Protector der Dominicaner und Franciscaner ernannt. Deynabe wäre er A. 1471. auch Pabst worden, wenn nicht sein Kämmerling Nic. Perottus es durch seine unzeitige Sorgfalt gehindert hätte; denn da einige Cardinäle ihm die Nachricht von seiner Wahl melden wollten, so ließ sie dieser nicht in die Cella, aus Besorge, sein Herr möchte am Studiren gehindert werden. Man wählte also, statt des Bessarions, Sixtus IV. Bessarion starb 1472. zu Ravenna, 77. Er war eine Zierde seiner Zeiten, und erwarb sich durch seine Gelehrsamkeit grossen Ruhm. Seine Bibliothek, die ihn über 30000 Thlr. kostete, wird noch in Venedig aufbewahrt. Als ein grösser Freund der Platonischen Philosophie gerieth er mit Georg von Trapezunt in Streit. Die Griechen, welche aus dem Orient nach Italien flohen, fanden bey ihm besondern Schutz. — — Schriften: Lib. de sacramento Eucharistiae; lat. in Bibl. PP. T. XXVI. — Translatio 14. librorum Metaphys. Aristot. Venet. 1516. 8. — Epistolae, Oraciones &c. b)

Theodorus Gaza, von Thessalonich, ein griechischer Priester. Er kam A. 1453, nachdem Constantinopel von den Türken erobert war, nach Italien, lernte die lat. Sprache gründlich und verbreitete den guten Geschmack. Bessarion verschaffte ihm eine Pfründe in Calabrien, wo er A. 1478. 80. starb. — Er übersetzte: THEOPHRASTUM de plantis; HIPPOCRATIS aphorismos; einige Homilien des Chrysostomus u. ARISTOTELIS Hist. animalium &c. Da er dieses letztere Buch prächtig gebunden dem P. Sixtus IV. überreichte, und nur 50 Goldgulden für den Band empfing, so warf er das Geld in die Cyber und sagte: Pereant numi, pereant labores. Aus dem Lateinischen übersetzte er CICERONEM de senectute u. de somnio Scipionis. Uebrigens schrieb er: Grammatica graec. Lib. IV. — tr. de mensibus atticis, der in GRO-

b) CAVEL T. II. p. 138 - 140. — FABRICII Bibl. gr. T. XI. p. 401 - 405. T. XI. p. 680. sq. — HODY l. c. p. 136 - 177. — BERNHARDI Lib. de doctis hominibus graecis litterar. graec. in Italia instauratoribus. Lipsf. 1758. 8. — ALOYS. BANDINI Comm. de vita & rebus gestis Bessarionis. Romae. 1778. 4. ist ein elendes Geschmier. — JOVIUS l. c. p. 56 - 59. — JONAS L. c. p. 117 sqq. — LACROIX. 24 Th. p. 201 - 215.

NOVII Theſ. T. IX. u. Epistolam de origine Turcarum, der in ALLATII Symmictis ſteht. c)

Johannes Argypopolus, aus Conſtantinopel. Kam zu gleicher Zeit mit Gaza nach Italien; lehrte zu Florenz die griechiſche Sprache, da ihn Coſmus von Medicis zum Lehrer ſeines Sohnes und zum Profeſſor ernannte; lehrte hernach zu Rom die Philoſophie, da er wegen der Peſt von Florenz entweichen mußte; und ſtarb daſelbſt A. 1486. æt. 70, nachdem er alles durch die Swigel gejagt, und ſich durch übermäßiges Meloneneſſen den Tod zu gezogen hatte. — Er überſetzte mit einem Commentar die Sittenlehre und Politik des Ariſtoteles, und ſchrieb: De proceſſione Spiritus S. das in ALLATII Græcia orthodoxa T. I. ſteht 1c. Angelus Politianus, Reuchlin 1c. waren ſeine Zuhörer. Sein Comment. in Ethicam Ariſtotelis iſt zu Paris 1542. fol. gedruckt. (1 Thlr.) d)

Georg Gemistus Pletho, aus Conſtantinopel, in der Platonischen Philoſophie wol erfahren, darin er auch den Beſſarion unterrichtete. Bey der A. 1438. zu Florenz gehaltenen Kirchensverſammlung ſtritt er heftig gegen die lateiniſche Kirche, mit welcher er ſich aber doch nachher vereinigte. Nachdem er ſich lange Zeit in Italien aufgehalten und das Studium der Philoſophie beſonders bey Coſmus Medicis beſördert hatte, ſo kehrte er nach Griechenland zurück, und verwaltete in Morea A. 1441. ein obrigkeitliches Amt. Er ſoll gegen 100. Jahre gelebt haben. — Gedruckte Schriften: De geſtis Græcorum poſt pugnam ad Mantineam Lib. II. aus dem Diodorus und Plutarch; gr. Venet. 1503. fol. Baſil. 1540. 4. Ed. HENR. GODOFR. RICHARDI. Lipſ. 1770. 8. — Scholia in oracula Zoroaſtris. — Comp. Zoroaſtreorum & Platonico-rum dogmatum, gr. & lat. in FABRICII B. gr. T. XIV. p. 137 - 144. — Lib. de fato, gr. & lat. Lugd. B. 1722. 8. — Lib. de virtutibus. Baſil. 1552. 8. — Lib. de Spiritu S. contra Latinos, gr. 1698. 8. &c. e)

e) FABRICII Bibl. gr. T. IX. p. 192 - 196. Ej. Bibl. lat. med. æt. T. III. p. 76 ſq. — HODY. l. c. p. 55 - 101. — POPPE-BLOUNT. p. 473 - 475. — JOVIUS Elog. p. 61 - 64.

d) CAVE: T. II. p. 168. — FABRICII Bibl. gr. T. II. p. 303 ſq. T. X. p. 425 ſq. — HODY. l. c. p. 187 - 205. — JOVIUS. l. c. p. 64 ſq. —

e) VOSSIUS. de hiſt. gr. p. 404. — BAYLE. — JOEGER l. c.

CAVE. T. II. p. 141. — OUDIN, T. III. p. 2348. — FABRICII Bibl. gr.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 563

Michael Apostolus von Constantinopel, ein Platonischer Philosoph und Freund des Gemistus, war circa A. 1440. berühmte. Er genoß eine Zeitlang den Schutz und die Freundschaft des Bessarions; da er aber mit diesem zerfiel, so begab er sich auf die Insel Ereta; und beschäftigte sich mit Bücherschreiben und Unterweisung der Knaben. — Seine Schriften: Dialogus de SS. Trinitate; Epistolæ LXV. &c. liegen noch ungedruckt in den Bibliotheken; gedruckt sind: Paræmiæ s. Proverbia Græcorum. Lugd. B. 1619. u. 1653. 4. rar; im Auszug Basil. 1538. 8. f)

Johannes Lascaris, von Rhynbado, aus der Familie der morgenländischen Kaiser, kam nach Eroberung Constantinopels A. 1453. nach Italien, und wurde von Laurentius Medicis aufgenommen. Dieser schickte ihn zweimal nach Constantinopel, um griechische Handschriften aufzusuchen. R. Ludwig XII. zog ihn auf die Universität Paris, und schickte ihn 1503. u. 1505. als Gesandten nach Venedig. Da sein Freund, Johann Medicis, unter dem Namen Leo X. Papst wurde, so erhielt er zu Rom die Direction über ein griechisches Collegium. Er kam unter Franz I. nochmals nach Frankreich, und starb zu Rom A. 1535. æt. 90. Er brachte zuerst die große griechische Buchstaben aus den alten Münzen u. a. Denkmalen zu Stand; brachte viele gelehrte Schätze nach Italien, und schrieb: Epigrammata græca & latina; tr. de dignitate sacerdotum; de sacramentis Græcorum &c. edirte vermuthlich A. 1494. seine Anthologia græca, zu Florenz in 4. mit großen griechischen Buchstaben. g)

Constantinus Lascaris, ein Grammaticus von Constantinopel, kam 1454. nach Italien, lehrte zu Mailand, hernach zu Rom und Neapel die schönen Wissenschaften und die griechische Sprache, und starb zu Messina, wo ihm der Rath, dem er seine kost-

T. XIV. p. 137 - 144. u. Leo Allatius de Georgiis. ib. T. X. p. 739 - 758. — BRUCKERI Hist. cr. philol. T. IV. Ej. Fragen 16. 5 B. p. 1410 - 1419. — JONSIUS l. c. p. 117. — Hamberger. 4 B. p. 712 - 716.

f) CAVE. T. II. p. 150 sq. — FABRICII Bibl. gr. T. III. p. 285. T. X. p. 222 - 225. — CHAUFEPRIÉ h. v. — Hamberger kurze Nachr. p. 1857. — JOECHER l. c. — CLEMENT Bibl. hist. T. I. p. 431 sq.

g) FABRICII Bibl. gr. T. X. p. 519 sq. T. XI. p. 47 sq. — HODY. l. c. p. 247 - 275. — FOPPE-BLOUNT. p. 494 sq. — JOVIUS in Elog. p. 73 - 76. — BAYLE h. v.

baren Manuscripte vermachte, ein marmornes Grabmal errichten ließ. Er schrieb: *Grammaticæ gr. Lib. III. Venet. 1494. 4. in æd. A. Manutii. — Tr. de veris litterarum gr. formis &c. h)*

Marcus Musurus, von Metimo auf der Insel Candia, lehrte 1453. die griechische Sprache zu Padua, und hatte große Verdienste um die Ausbreitung der griechischen Litteratur und um die Kritik. P. Leo X. gab ihm das Bisthum Malvasia in Morea; er starb bald hernach A. 1517. æt. 36. — Er schrieb *Scholæ in Musæum*, die noch zu Paris ungedruckt liegen; *Epigrammata &c.* — Ebdite zuerst den *Aristophanes* und *Athenæus* mit *Scholien*, *Epistolæ diversorum philos. oratorum &c. i)*

Demetrius Chalcondylas, von Athen, kam 1453. nach Italien, lehrte zu Florenz und Mailand, und starb hier A. 1513. da er mehr als 80. Jahr alt war. Er schrieb: *Grammat. gr. — Erotemata gr. und gab Homeri opera Flor. 1488. II. fol. sehr schön griechisch heraus. k)*

Marcus Marullus, ein Patricier von Spalatro in Dalmatien, schrieb: *Tract. de religiose vivendi institutione per exempla Lib. VI. wurde auch aus dem Lat. ins Deutsche, Französische und Spanische übersetzt; — Regum Dalmat. & Croatiae gesta ab A. 538-1079. &c.*

Michael Marullus, Tarchoniota, ein Dichter von Constantinopel, kam 1453. nach Italien, ließ sich aber aus Armuth bey der Keuterei unterhalten, und legte sich zu Venedig und Padua mit allem Eifer auf die lat. Dichtkunst. Er kam A. 1500. ums Leben, da er durch den kleinen Fluß Eecina in Etrurien ritt; schrieb *Epigrammata u. Hymnos. Bonon. 1504. 4. 1)*

So brachten diese gelehrte Griechen die Gelehrsamkeit und den guten Geschmack nach Italien. Viele wurden durch ihren Unterricht gebildet, oder durch ihr Beispiel zum Eifer in der Gelehr-

h) FABRICII Bibl. gr. T. VII. p. 39 sq. T. X. p. 280 sq. T. XIV. p. 21-38. — HODY. l. c. p. 240-246. — BAYLE. h. v.

i) FABRICII Bibl. gr. T. I. p. 680. — HODY. l. c. p. 294-307. — JOVIUS l. c. p. 72 sq.

k) FABRICII Bibl. gr. T. I. p. 296 sq. — HODY. l. c. p. 211-226. — JOVIUS l. c. p. 69-71.

l) FABRICII Bibl. lat. med. æt. T. V. p. 128 sq. — HODY. l. c. p. 276-296. — JOVIUS l. c. p. 66-69.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 565:

samkeit ermuntert; daß auch Italien viele berühmte Schriftsteller in dieser Zeit aufzuweisen hat. Die vornehmsten sind folgende:

Gasparinus Barzizius, geb. A. 1360. zu Barziza, einem Flecken im Gebiete von Bergamo. Zu Bergamo, wovon er auch sonst den Namen führt, studirte er fleißig die Werke des Cicero, die er auch kritisch zu verbessern, und sie von den Fehlern der Abschreiber zu reinigen sich bemühte, und verbreitete durch seinen Unterricht zu Mailand, Pavia und Venedig einen guten Geschmack in der lateinischen Sprache. Er lehrte hernach von A. 1407-1418. öffentlich zu Padua, und von 1418. bis an seinen Tod 1431. zu Mailand, wo er das besondere Zutrauen des Herzogs Phil. Maria Visconti, der die Wissenschaften hochschätzte, genoß, aber wegen seiner starken Familie dürftig lebte. — Schriften: *Orthographia*, (Par. 1470) 4. — *Epistolæ ad familiares* CVIII. u. *Ep. ad exercitationem* CLXV. gedruckt in fol. u. Paris. 1505. 4. — *Orationes* XXVII. — *Etymologia vocum lat.* — *tr. de compositione.* — *Opera*, Romæ. 1723. II. 8. darin der letztere Tractat, nebst den Orationen und Episteln enthalten sind, und sein Leben von Jos. Alex. Sartielt vorsezt ist. m)

Bartholomæus Saccus, von Spezza im Genuesschen, war Secretär bey Alphonsus, K. in Neapel, ein Freund des Aeneas Sylvius, aber ein abgesagter Feind des Laur. Valla, gegen den er quatuor invectivas verfertigte. Er starb A. 1457. oder wahrscheinlich A. 1467. Seine historische Schriften sind mehr zierlich als getreu verfaßt. — Er schrieb: *Lib. de humanæ vitæ felicitate*, s. *de summi boni fruitione*, ad Alphonsum Arrag. R. Antw. 1556. 8. — *De excellentia & præstantia hominis*, ad Alex. V. Pontif. Hanov. 1611. 4. — *De rebus gestis Alphonsi regis Neap.* Lib. X. Lugd. 1560. 1566. 4. auch in *Thef. Antiquit. & hist. Italiz.* T. IX. P. III. — *De bello Veneto Clodiano.* Lugd. 1578. 8. u. in *Thef. Ant.* T. V. P. 4. — *De origine belli inter Gallos & Britannos*; in *FRANC. DION. CAMUSATI* Addit. ad *Bibl. Alphonsi Ciacconii*, p. 883. — *De viris sui ævi illustr.* Flor. 1745. 4. welches LAUR. MEHUS mit dessen

m) *FABRICII* *Bibl. lat. med. æt.* T. I. p. 488. T. III. p. 65 sq. — *MAXZUCHELLI* *Scrittori d'Italia.* T. II. p. 498. — *Samberger.* 4 B. p. 684-685.

ben und Episteln edirte u. — Uebersetzte *ARRIANUM* de gestis *ALEX. M.* & de rebus Indicis. gr. & lat. Basil. 1539. 4. n)

Johannes Jovianus Pontanus, geb. A. 1426. zu Cerreto im Herzogthum Spoleto. Er erhielt das Bürgerrecht zu Neapel von K. Ferdinand I., den er in seinen Feldzügen begleitete, und wurde A. 1471. bey ihm Secretär; ferner Vice-Kon von Neapel, Hofmeister des Prinzen Alphonsus II. und verwaltete bey diesem sowol, als bey Ferdinand II. das Secretariat. Da sich Alphonsus gegen seinen Vater empörte, so verglich er beyde; und weil er dafür nicht genug belohnt zu seyn glaubte, so schrieb er seinen Tractat von der Undankbarkeit; hielt es aber hernach selbst mit Carl VIII. K. in Frankreich, da er Neapel einnahm; wurde aber doch von Ferdinand II. nicht verstoßen, und starb A. 1503. Ein berühmter Geschichtschreiber, besser Redner, als Dichter; in seinen Sitten häuerisch; in seinem Stil beissend und allgütig, wovon durch er sich Reid zugog. — — Schriften: Lib. V. de obedientia; Lib. II. de fortitudine; tr. de principis officiis; de Liberalitate; de Beneficentia; de Magnificentia; de Splendore; de Connivencia; Lib. V. de Prudentia; Lib. II. de Magnanimitate; Lib. III. de Fortuna; de Immanitate; Lib. II. de Aspiratione; Lib. VI. de Sermone; de bello Neapolitano Lib. VI. Dordraci. 1618, 8. u. in Thes. Ant. T. III. P. 3. — Colloquia XXI. — Centum Ptolemaei sententiae, in lat. conversae c. comment. Alle diese Schriften zusammengedruckt. Basil. 1538. III. 8. (1 Thlr. 12 gr.) — Poëmata &c. Venet. 1513. 1533. 8. — Opera omnia, Venet. 1519, II. 4. Basil. 1556. IV. 8. o)

Leonardus Brunus, oder *Bruni*, (*Aretinus*) geb. A. 1370. zu Arezzo, von geringer Herkunft. Er legte sich mit allem Fleiß auf die lateinische Sprache, lernte die griechische von Chrysoloras, und studirte die Rechte. *Poggius* brachte ihn nach Rom,

n) *CAVE*. T. II. p. 168. — *FABRICII* Bibl. lat. med. æt. T. II. p. 427. 431. 138-140. — *Vossius* de hist. gr. p. 507. — *Jovius*. p. 252 sq. — *Niceton*. 16 Th. p. 59-64.

o) *Vita*, per *ROB. DE SARNO*. Neap. 1761. 4. — *CAVE*. T. II. p. 221 sq. — *FABRICII* Bibl. lat. med. æt. T. VI. p. 9-16. — *POPE-BLOUNT*. p. 500-503. — *Vossius* de hist. lat. p. 549. — *Jovius*. p. 109-113. — *ERASMUS* in *Ciceroniano*. — *FACIUS* de viris illust. p. 6. — *Niceton*. 8 Th. p. 321-330.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 567

wo er A. 1405. bey Innocentius VII. und dessen 3. Nachfolgern Secretarius Brevium wurde. Er war hernach mit Johannes XXIII. zu Costniz; aber wegen dessen mißlichen Lage kehrte er nach Florenz zurück, und verwaltete daselbst von 1427. an viele Jahre die Kanzlerstelle, die er schon 1410. etliche Monate bekleidet hatte. Er würde ohne Zweifel wegen seinen Verdiensten um die Republik zur höchsten Stelle eines Gonfaloniere gelangt seyn, wenn er nicht A. 1444. gestorben wäre. — Schriften: *Historia Florentinae* Lib. XII. Argent. 1610. fol. (5 Thlr. 16 gr.) Die einzige lat. Ausgabe; sonst ins Italienische übersetzt. Venet. 1561. fol. — *Re- rum suo tempore in Italia gestarum ab A. 1378 - 1440. commentarius.* Venet. 1485. 4. Lugd. 1539. 4. auch in MURATORI SS. rer. Ital. T. XIX. p. 909. — *Hist. rerum gestarum in Graecia.* Lips. 1546. 8. u. in GRONOVII Thes. ant. Graec. T. VI. p. 3419. — *De bello Punico.* Lib. III. Brixia. 1498. fol. Aug. Vind. 1537. 4. Ist nicht eine bloße Uebersetzung des Polybs. — *Hist. Gothorum*, s. *de bello Italico* adv. Gothos. Fulginei. 1479. fol. (30 fl.) äußerst rar. Par. 1534. 8. Ist nicht bloße Uebersetzung des Procop's. — *Epistolarum* Lib. X. sonst Lib. VIII. Patav. 1472. fol Hamb. 1724. 8. am vollständigsten. Florentiae, 1741. II. 8. — *Einige Dialogen und Orationen* etc. p)

Damascio Burchiello. Jorrelli. 4. Bologna 1475. May. 1477. 1563.
Johannes Franciscus Poggius, (Brandolini od. Bracciolini) 1476.

geb. 1380. zu Terranova im Florentinischen; war unter 7. Päbsten 40. Jahre lang päbstl. Secretär; wurde A. 1455. 27. 72. Kanzler zu Florenz, und starb 1459. daselbst. Zwar gelehrt, aber zänkisch und geil. Auf der Kirchenversammlung zu Costniz spielte er eine wichtige Rolle. Er bemühte sich, die alten Bücher in Deutschland, Frankreich, Britannien und Italien aus dem Staube zu ziehen, und sie durch Abschreiben der Vergessenheit zu entreißen; entdeckte auch sehr viele, besonders zu Costniz. — Schriften: *Descriptio ruinarum urbis Romae*, in Novo Thes. Ant. DE SALLENGRE, T. I. — *Descriptio obitus & supplicii Hieronymi Pragensis*, inter Hussii opera 1588. Amst. 1720. 8. — *Facetiarum liber.* Tub.

p) CAVE. T. II. p. 122. — OUDIN. T. III. p. 2386. — FABRICII Bibl. lat. med. æt. T. I. p. 797-803. — VOSSIIUS de hist. lat. p. 508-510. — FACIUS l. c. p. 9 sq. — JOVIUS l. c. p. 27 sqq. — JONSIUS. p. 114. — POPE-BLOUNT. p. 453 sqq. — NICERON. T. XXV. p. 281. — BAYLE. v. Aretin. — CHAUFEPÉ. h. v. — *Samberger.* 4 Th. p. 716-726.

1550. 8. vollständiger. Norimb. 1485. fol. Venet. 1523. 8. soll die
 Plätereyen. — De varietate fortunæ ad Nicol. V. Lib. IV. Par. 1723.
 4. c. epistolis LVII. — Hist. Florentina, Lib. VIII. Venet. 1715. 4.
 recusa in Thef. SS. Italizæ. T. VIII. & MURATORI Thef. T. XX.
 und in das Ital. übersetzt. Venet. 1496. fol. Mantheylens

66
 1. von Plätzen — und mit welcher uns Vortheil
 liefern sind möglichkeit zu seinem Geyren genutzt,
 wendet — ferner seine Dasei etwas ist. Ist.
 Man muß bedenken, daß in solchen Müssen,
 von so fallen Geist und seine Werkzeuge
 auf so Artzney selbst in gemeinst Leben soll;
was man d. auf nicht mehr ist, und man ihm
 vermehrt. Foryke, Geyf. d. durch verwechselung &
 Endlich. Tgl. 3.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 569

3. Es sollten, wie Valla selbst sagt, 12 Bücher seyn. Das Buch, in welchem er die Reinigkeit der lat. Sprache wieder herzustellen sich bemühte, macht ihm vorzüglich Ehre. — De reciprocatione sui & suus, ist bey dem erstern gedruckt. — Antidoti in Poggium Lib. IV. u. in eundem Dialogorum Lib. II. — Investivarum in Bened. Morandum Lib. II. und in Barth. Facium &c. Lib. IV. — Dialecticarum disputat. Lib. III. — Annot. in N. Test. Paris. 1505. fol. auch in Bihl. Crit. Anglic. — Historiar. Ferdinandi regis Lib. III. Paris. 1521. noch unausgefeilt. — Uebersetzte auch den Thucydides und Heros Dor. — Opera. Basil. 1540. 1543. fol. (6 Thlr.) 1) *Sanctus Georgius* *flavius Blondus*, (Biondo) falsch Blondus flavius, *flavius* geb. 1388. zu Forli in Romagna aus dem adelichen Geschlecht Kavaladini; wurde unter Eugen IV. päpstlicher Secretär, und verwaltete dieses Amt bis auf Pius II. In Venedig erhielt er das Bürgerrecht. Er zeugte 3 gelehrte Söhne und einige Töchter, und starb zu Rom als ein armer Philosoph A. 1463. den 4 Jun. æt. 75. — Seine Schriften sind nicht gefeilt genug, und haben nicht immer das Gepräge der Wahrheit: Historiarum decades III. Lib. XXXI. de rebus in occidente gestis ab A. 410-1440. P. Pius II. brachte sie selbst ins Kurze; mit diesem Compendio ist sie gedruckt Venet. 1484. fol. — Romæ instaurata Lib. III. — Romæ triumphantis Lib. X. Brixie. 1503. 8 Paris. 1533. 8. auch ins Itallentische übersetzt Venet. 1548. 8. Darin er von den Alterthümern und Triumphen der alten Römer Nachricht giebt. — Italie illustrata Lib. VIII. Basil. 1531. fol. (2 Thlr.) Ein geographisches Werk. — De Venetorum origine & gestis, ab A. 456-1291. Veronæ. 1481. fol. u. in Thes. Ital. T. I. — Opera, Basil. 1559. fol. (3 Thlr.) 2)

Johann Baptista Mantuanus, eigentlich Spagnoli oder Hispaniolus, wird aber von seiner Geburtsstadt Mantua Man-

1) CAVE. T. II. p. 153 sq. App. — OUDIN. T. III. p. 2439. — FABRICII Bibl. lat. med. æt. T. VI. p. 787-791. 281 sqq. — VOSSIIUS de hist. lat. p. 528. — FACIUS l. c. p. 23. — POPE-BLOUNT. p. 462-465. — JOVIUS. l. c. p. 36-38. — HANCK. l. c. p. 115-122. — BRUCKERI H. cr. phil. T. IV. Ej. Stragen. 5 Th. p. 1396-1401. — SAMBERGER. 4 Th. p. 743-750. — BAYLE. h. v.

2) CAVE. T. II. p. 154 sq. — FABRICII Bibl. lat. med. æt. T. I. p. 675-681. — POPE-BLOUNT. p. 465-467. — VOSSIIUS de hist. lat. p. 531. sq. — HANCK. l. c. p. 201-203. 341-343. — JOVIUS. l. c. p. 38 sq. — BAYLE. — NICERON. 12 Th. p. 241-247.

tuanus genannt, wo er A. 1448. aus unehelichem Beyschlaf von einem von Spagnoli soll gezeugt worden seyn. Er wurde Genetral des Carmeliter Ordens, und starb zu Mantua A. 1518. Er legte sich, aber nicht mit dem besten Erfolg auf die Dichtkunst; denn seine Gedichte sind nicht zu wolllingend, viele auch unzüchtig. — Schriften: *Eclogæ*; *Fastorum* Lib. XII. — *Partheniæ Marianæ* Lib. III. — *De patientia* Lib. III. — *Bucolica &c.* — *Opera*. Paris. 1513. fol. Antw. 1576. IV. 8. darin aber seine *Epistolæ*, *Orationes &c.* nicht befindlich sind. 1)

Bartholomæus Platina, eigentlich Sacchi; geb. A. 1421. zu Piadena im Cremonesischen, von geringen Aeltern. Er diente in seiner Jugend 4 Jahre als Soldat; legte sich hernach auf die Wissenschaften; kam unter P. Calixtus III. nach Rom, und wurde von Bessarion in das Haus aufgenommen. P. Pius II. ertheilte ihm einige Beneficien und machte ihn endlich zum Abbreviator Apostolicus; P. Paulus II. entzog ihm alles wieder, setzte ihn ab, und lies ihn auf 4 Monate wegen einem harten Schreiben ins Gefängniß bringen. Kaum war er auf Fürbitte des Cardinals Gonzaga frey, als er nach 3 Jahren wegen beschuldigter Verschwörung zum 2ten mal ergriffen, und sogar auf der Tortur heftig gemartert wurde. Bessarion und Gonzaga befreiten ihn nach 1 Jahr wieder. Nach dem Tod des harten Pabstes machte ihn Sixtus IV. dem die Unschuld und die Gelehrsamkeit des Mannes bekannt war, A. 1475. zum Bibliotheker im Vatican, da die Bibliothek errichtet wurde. Er starb zu Rom an der Pest A. 1481. æt. 60. — Schriften: *Hist. de vitis Pontificum roman. a Chr. nato ad Pauli II. obitum* f. ad A. 1471. Basil. 1479 fol. eod. A. Romæ. Venet. Colon. auch am besten und unverstümelt Norimb. 1481. 1532. fol. Nach des Card. Bona Urtheil in *Notit. auctor. libro de div. Psalmodia præmissa*, nicht zuverlässig, ein Schmeichler; doch schont er auch mancher Pabste nicht; er sieht mehr auf die Sachen, als auf die Worte. — mit des Onuphrius Panvinius Fortsetzung bis Pius IV. ad A. 1565. Lovanii, 1572. Colon. 1574. fol. — endlich mit des Ant. Cicarella Fortsetzung bis Clemens VIII. Colon. 1600. 1611. 4. Wurde auch ins Italienische übersezt, und bis Clemens XIII.

1) FABRICII *Bibl. lat. med. æt.* — TRITHEMIUS *de SS. eccl.* — VOSSIUS *de hist. lat.* — JOVIUS. I, c.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 571

Fortgesetzt Venet. 1760-1765. IV. 4. Französisch Paris 1519. fol. 1651. 4. Deutsch, München. 1604. und Frankfurt 1625. fol. — De naturis rerum; Epistolæ; Dialogi; De honesta voluptate & valetudine Lib. X. Bononiæ. 1498. 4. Alles zusammengebrucht Colon. 1529. 1574. Lovanii. 1572. fol. — Dialogus de stoculis lat. linguæ. Venet. 1480. 4. — De ratione victus s. de tuenda valetudine; de natura rerum & arte coquendi Lib. X. Paris. 1530. 8. Basil. 1541. 4. — Hist. inclytæ urbis Mantuæ & familiæ Gonzagæ. Lib. VI. Viennæ. 1675. 4. auch in Thef. Ital. T. IV. und MURATORII Thef. SS. Ital. T. XX. u)

Nicolaus Perot, oder Perotti, von Cassoferrato, einem Marktfleken im Kirchengebiet, aus einem berühmten Geschlecht; denn sein Vater, Franciscus, war Apostolischer Ritter, Graf des h. Palasts von Lateran, und erhielt 1458. das Bürgerrecht zu Venedig. Dem ohngeachtet wurde der Sohn, wegen Mangel der Güter, gleich in der Jugend genöthigt, seinen Unterhalt durch Unterweisung in der lat. Sprache zu suchen. Zu Rom, wo er an Bessarion einen besondern Gönner hatte, lernte er die griechische Sprache, und unterrichtete die Jugend auch hier. Hierauf lehrte er von 1451-58. zu Bologna die Redekunst, Dichtkunst, Philosophie und sogar die Arzneykunst. Unter den Päbsten Eugen IV. Nic. V. und Calixtus III. war er Secretär; Pius II. ernannte ihn zum Erzbischof von Manfredonia im Neapolitanischen. Ferner wurde er A. 1465. Statthalter von Umbrien, 1471. von Spoleto, 1474. von Perouse. In dem nach Pauls II. Ableben gehaltenen Conclave nahm ihn Bessarion zu seinem Conclavisten. Hier wick er 3 Cardinäle ab, die den Bessarion zum Pabst erklären wollten; daß dieser es ihm in folgenden Worten verwies: Deine Unvorsichtigkeit kostet mich die päbstliche Würde, und dich den Cardinalsbut. Perot starb A. 1480. im hohen Alter auf seinem Landhaus bey Cassoferrato, das er erbaut, und Fugicura genennt hatte. — Schriften: Cornu copiæ s. Comment. linguæ lat. Venet. 1492. fol. verbessert ib. 1504. fol. sonst sehr oft gedruckt, am schönsten Paris. 1500. fol. aber fehlerhaft; am besten Venet. 1513. fol.

*) CAVE. T. II. p. 189 sq. — FABRICII Bibl. lat. med. æt. T. V. p. 888-892. — FORK-BLOUNT. p. 481-483. — VOSSIIUS de hist. lat. p. 534. — JOVIUS l. c. p. 47 sq. — NICERON. 8 Ab. p. 278-291.

Ist eigentlich eine grammaticolische Auslegung über Martial u.
— Rudimenta grammatices lat. Venet. 1476. fol. Colon. 1522. 4.
Lugd. 1541. 8. &c. — De generibus metrorum. Venet. 1497. 4. ib.
1522. fol. — Uebersetzte die 5 ersten Bücher des Polybs in schön
Latein, aber sehr ungetreu; denn er verstund zu wenig Griechisch.
Romz. 1471. fol. — In Manuscript hinterlies er noch vieles, 1. B.
Epistolas; Orationes; Expositio in Statii sylvas &c. x)

Lilius Gregorius (Tiphernas) von Tiferno, lehrte zu erst
die griechische Sprache zu Paris, und veranlasste die Franzosen,
solche zu treiben. Er übersezte einen Theil vom Strabo, und war
circa A. 1450-1470. berühmt. y)

Robertus Valturius oder Vulturius, von Arimini,
war A. 1472. berühmt, und schrieb De re militari Lib. XII. Verona.
1481. fol. Wurde zu gleicher Zeit ins Italienische übersezt. z)

Marinus Barletto, ein Priester zu Scutari und Professor
zu Brescia; florirte circa A. 1490. und schrieb: De rebus gestis
Georgii Castrioti, vulgo Scanderbeg, Lib. XIII. Argent. 1537. fol.
(2 Thlr.) Deutsch, Frankfurt. 1577. fol. m. R. (2 Thlr.) a)

Petrus Apollonius Collarius, von Florenz, ein Priester
zu Novara, circa A. 1490. berühmt; schrieb in erträglichen Hexa-
metern Lib. IV. de excidio Hierosolymitano. Paris. 1516. besser 1586.
8. — Carmen heroicum de duello Davidis & Goliath, ad Laur. Me-
dicem; auch Carmen epicum, Christi crucifixi ad Judaeos querela;
Elegias und Epigrammata. Mediol. 1692. 8. b)

Johannes Antonius Campani, A. 1427. zu Cavella ohn-
weit Capua von einer Bäuerin auf dem Felde unter einem Lorbeer-
baum geboren. Ein Priester nahm ihn vom Hirtenstand weg, um

x) FABRICII Bibl. lat. med. et. T. V. p. 373 - 382. Supplem. MANSII.
p. 122 sqq. — POPA-BLOUNT. p. 477 sqq. — VOSSIUS de hist. lat.
p. 534 sq. — JOVIUS l. c. p. 45 sqq. — FACIUS de viris ill. p. 14. —
BAYLE. h. v. — Nicerons Nachr. 10 Th. p. 241-252. Hall. 1762.

y) FABRICII Bibl. lat. med. et. T. II. p. 291. — H. HODY. l. c. p. 233
sq. — FACIUS l. c. p. 25 sq. — JOVIUS. l. c. p. 259. — VOSSIUS de
hist. lat. p. 597. — ADAMI Vitæ philos. p. 18.

z) FABRICIUS l. c. T. VI. p. 309 sq. Suppl. MANSII. p. 109 sq. — GERDES
in Fl.-il. libror. rar. p. 350. — JOVIUS l. c. p. 276.

a) FABRICIUS l. c. T. I. p. 467 sq. — VOSSIUS de hist. lat. p. 523 sq.

b) GAYE. T. II. p. 213. — FABRICII Bibl. lat. T. I. p. 723. sq. T. III.
p. 325 sq. Ej. Bibl. lat. med. et. T. I. p. 34. — GERDES. l. c. p. 82 sq.

terrichtete ihn in der lat. Sprache, und brachte ihn, da er einen fähigen Verstand und eine groſſe Lernbegierde an ihm wahrnahm, nach Neapel. Hier hörte er den Laurentius Valla; kam hernach in die vertraute Bekanntschaft des Aeneas Sylvius, und wurde durch deſſen Gunſt Biſchof zu Crotona, hernach zu Terama. P. Paulus II. ſchickte ihn A. 1471, zum Colloquio nach Regensburg, um die Deutſchen zum Krieg wider die Türken aufzumuntern, und gab ihm zur Belohnung das Erzprieſterthum bey der Kirche des H. Eustachius. Er wurde überdiß Statthalter von Todi und Fulgino. Aber unter Sixtus IV. mußte er Rom verlaſſen; er begab ſich nach Neapel, von hier nach Terama; endlich nach Siena, wo er A. 1477. et. 50. ſtarb. — — Schriften: De gerendo magistratu Lib. III. Lovan. 1548. 8. und in Bibl. PP. T. XXVI. — Orationes l. Confilia II. de movendo bello contra Turcas. Isleb. 1603. 4. — Andree Brachii Perusini hist. Lib. VI. Basil. 1545. 8. und in MURATORI SS. Ital. T. XXI. — Epistol. Lib. IX. Francof. 1602. Lipf 1707. 8. — Epist. familiares. Lovan. 1513. 4. — Carminum Lib. VIII. — Censuræ in Quintilianum, Sueton. &c. — Opera philol. polit. poetica. Romæ. 1495. fol. (8 Thlr.) Venet. 1501-1518. fol. (8 Thlr.) — Opera selectiora, recens. F. O. MENKEN. Lipf. 1734. 8. (1 fl.) — Epistolæ & poemata, c. vita auctoris. ib. 1707. 8. (45 fr.) c)

Matthæus Palmerius oder Palmiferi, geb. circa A. 1405. zu Florenz, wo er hernach einige Staatsbedienungen verwaltete, und in verschiedenen Gefandtschaften 1455. nach Neapel, und 1466. nach Rom und Bologna, und 1473. wieder nach Rom geſchickt wurde. Er ſtarb A. 1475. et. 70. — — Schriften: Chronicon ab O. C. — 1449. Basil. 1536. fol. Eine Fortſetzung von Proſpers Chronicon. — Hist. Pisana, in Theſ. SS. It. T. VIII. P. 2. MURAT. Theſ. T. XIX. — De vita civili Lib. IV. Ital. Flor. 1529. 8. Franzöſ. Paris. 1557. 8. — Epist. & orat. &c. — Daß meiste Aufſehen machte ſein Gedicht Citta di Vita oder De Angelis, das, wegen den arianischen Irthümern öffentlich verbrannt worden ſeyn ſoll. Es iſt noch ungedruckt. d)

c) CAVE. T. II. p. 183. — LIL. GYRALDUS de poet. sui temp. Dial. I. p. 386. 551. — FABRICII Bibl. lat. med. et. T. I. 898-905. Suppl. MANSII. p. 326-329. — JOVIUS. l. c. p. 52-54. — NICERON. 3 Th. p. 222-236. — VOSSIUS de hist. lat. p. 529 ſq.

d) CAVE. T. II. p. 163 ſq. — OUDIN. T. III. p. 2393. — FABRICIUS l. c.

Matthias Palmerius, von Pisa aus einer vornehmen Familie; wurde zu Rom Prälat, Abbreviator und Secretarius Apostolicus. Er starb 1483. 21. 60. — Er setzte des ältern Palmerius Chronicon ab A. 1450 - 1481. fort; schrieb Hist. belli Italici, und übersezte ins Lat. Aristæ Hist. LXX. Interpr. &c. e)

Ambrosius Traversarius (Camaldulensis) geb. A. 1386. zu Portico in der Provinz Romagna. Er trat A. 1400. in den Camaldulenser Orden, und wurde hernach 1431. General dieses Ordens. Er wurde von P. Eugen IV. vorzüglich geachtet, da er auf den Kirchenversammlungen zu Basel, Ferrara und Florenz für die Ehre des Römischen Stuhls so eifrig stritt; und starb A. 1439. — Schriften: Hodoeporicon, f. Lib. II. earum rerum, quas gessit Abbas generalis Camaldulensium. Flor. f. 2. 4. (1681.) Eine Nachricht von seiner Reise, die er bey Untersuchung der Klöster angestellt hat. — Epistolarum Lib. XXV. Florent. 1759. fol. begreift 843. Briefe. Sie sind für die Kirchen- und Gelehrtengeschichte sehr brauchbar. — Unionis formula inter ecclesias Græcam & Rom. gr. & lat. in LABBEI Collect. Conc. T. XVIII. und in HARDUINI Coll. C. T. IX. f)

Mathäus Végius, von Lodi im Mailändischen, geb. A. 1407. Wat unter P. Martin V. Datarius oder Requetenmeister; ein berühmter Redner und Dichter. Er starb 1458. — Schriften: De perseverantia in religione Lib. VII. — De educatione liberorum Lib. VI. Basil. 1541. 8. — Dialogus de miseria humanitate. Paris. 1511. 8. — Philalethes f. Veritas invisa & inculcata. Lips. 1499. Argent. 1515. 1516. 4. — Antonias f. de vita S. Antonii Lib. IV. Antw. 1559. 8. — De IV. hominis novissimis. — Paraphr. in VII. Psalmos poenit. — Opera, in Bibl. PP. T. XXVI. p. 632. Er setzte auch das 13te Buch zu Virgils Aeneide, aber nicht mit Virgils Geist. g)

T. V. p. 148 - 151. — VOSSIIUS de hist. lat. p. 525 sq. — JOVIUS l. c. p. 277 sq. — NICERON. 9 Th. p. 174 - 185.

e) FABRICIUS l. c. T. V. p. 170. — NICERON. 9 Th. p. 185 - 187.

f) CAVE. T. II. p. 155 sq. — OUDIN. T. III. p. 2434. — DU-PIN. T. XII. p. 95. — FABRICIUS l. c. T. I. p. 218 - 221. — NICERON. T. XIX. p. 2. D. 15 Th. p. 1 - 17. — JOVIUS l. c. p. 31 - 33. — BAYLE h. v. — ZAMBERGER 4 Th. p. 706 - 711. — AUGUSTIN DE FLORENCE Hist. des Camaldules. Flor. 1575. 4.

g) CAVE. T. II. p. 162. — FABRICIUS Bibl. lat. T. I. p. 206. Ej. Bibl. lat.

hieses 4te Gate, in folgender Disposition, nach gegen fol. Nr. XIV. Aufg.
 treuen, und nachdem er in England einige Zeitlang verweilt hatte, wurde
 auf sein Verlangen nach Italien, und er war wohlthätig, weil er die
 Litteratur beider Länder gründlich besah. Als Cardinal in
 Bologna, dann in Viterbo öffentlich er in seinen Schulen in Viterbo
 die Philosophie; zugleich aber beschäftigte er sich, und die Philosophie
 in Viterbo, in der Jurisprudenz, Naturwissenschaft und theol. Disputen
 über die Philosophie. Er war 1389. Subdiakon; 1393. Diakon, 1397. Priester
 1402. und gewählter Cardinal, gewählter Cardinal 1446. und
 abba. Sein Gedächtnis nachgelassen hinterließ der Marquis eine Bibliothek
 haben, die er selbst selbst in aller möglichsten Weise in der Wissenschaft
 und gleichen Ehrwürde nachgelassen hat, so sehr, so sehr, so sehr und man
 weiß; darunter vorzüglich: die lateinische Bibliothek, und die
 lateinische, in folgender Ordnung; die lateinische Bibliothek, die lateinische,
 tages; andere Gedächtnis, so sehr die lateinische Bibliothek, wenn sich
 ein sehr selten und gewöhnliche Grundgesetz nach folgender in der lateinischen
 Bibliothek befindet, nachgelassen hat in England die lateinische VIII. und 120.
 nach der lateinischen; die lateinische nachgelassen hat in England die lateinische
 nachgelassen fol. von der lateinischen, abba, in fol. Gedächtnis 46.
 1331; sein wichtiges Werk nach der lateinischen, und die lateinischen,
 und die lateinischen der lateinischen Bibliothek und in London fol. von
 nachgelassen hat; die lateinischen der lateinischen 1561. in England
 sein Gedächtnis in England nachgelassen hat, — und the
 Boye Booke, or the history, siege and destruction of Troye;
 nachgelassen hat die lateinische VIII, dann 1355. fol. nach 1414.
 nachgelassen hat 1420. nachgelassen hat die lateinische Bibliothek in Guido
 de Colonna lateinisch nachgelassen hat historia trojana: dies nach
 nachgelassen hat die lateinische Bibliothek in Guido de Colonna
 nachgelassen hat die lateinische Bibliothek in Guido de Colonna
 nachgelassen hat die lateinische Bibliothek in Guido de Colonna

Hugh Campden überlegt die feuerfeste Lössung: Aëring
Boccos und Sydrace; immt 1510. getrunken.

Thomas Chester spricht bescheiden und thut die Mühsal der
Leistung zu sehen; er ist ein Geistlicher Laie und sein
Lebensgefühl aber sagt, und eine andere wichtige Aussage:
In Litten aus Evidenz gesprochen.

[illegible]

Benedict Buech, Meister zu Gmund, Augstiney zu Soloth, und Einsiedler zu Murtens, starb zu 1480. Latet Mord-
Mord.

Juliane Berners, im September 15^{ten} hat Richard Berners, sein
 das Thronerbkloster zu Sopewell, gegen sein Abputtungen von
 Inger, schenken und die Weynen kauft in jergliche Dec 15/1481, 16^{ten}
 1486: im nach Alsdie in St. Albans gedruckt und. 1496: 4^{te}
 zu Westminster. Aug 1550. und als The Gentlemen Steadway,
 or the book of St. Albans. 4^{te} London 1595. Der letzthe Theil ist
 im Theatrum Vngar. Vngar. Cap de re militari et factis illi
 stribus, im Jahr 1441. gedruckt.

[illegible]

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 575

Robertus Gaguinus, ein Niederländer, von Cassine, eb-
nem Flecken an den Grenzen von Artois; trat in den Orden der
Trinitarier; studirte zu Paris, lehrte daselbst 1463. die Rhetoric,
und hatte den Reuchlin zum Zuhörer; wurde Doctor und Prof.
iuris, und 1473. General seines Ordens. Er versah für R. Carl
VIII. und Ludwig XII. in Frankreich mehrere Gesandtschaften in
Italien, Deutschland und Britannien; wurde von jenem zum kö-
niglichen Bibliothekar ernannt, und starb A. 1501. oder 1502. zu
Paris. — — Schriften: *Annales rerum Gallicarum* Lib. XI. ab A.
Chr. 300 - 1500. Paris. 1411. und c. *supplem.* HUBERTI VELLERII
usque ad A. 1520. Francof. 1577. 1580. fol. — *Lib. de immaculata*
Virg. Mariæ conceptione, Paris. 1598. 1617. 8. — *Poëmata*, Paris. 1598.
8. — *Lib. III. de arte metrorum*, Paris. 1498. 4. *Phorcæ*. 1505. 4.
— *Orationes, Epistolæ &c.* In den historischen Nachrichten nicht
getreu; im Stil nicht rein. h)

Antonius Bonfini, von Ascoli in der Mark Ancona, ein
Jurist und Geschichtschreiber, A. 1495. berühmt. Er durchreiste
Italien, Deutschland, Böhmen und Ungarn. Auf Verlangen des
R. Matthias Corvinus schrieb er in schönem Stil, und sehr
aufrichtig: *Rerum Hungaricarum hist.* Lib. XLV. a gentis primor-
diis usque ad A. 1495. Basil. 1568. fol. Francof. 1581. Hanov. 1606.
fol. (4 Thlr.) Ed. VII. ex rec. CAR. ANDR. BEL. Lips. 1771. fol.
(7 fl. 30 fr.) — Ueberdies hat man von ihm: *Symposium Beatri-*
cis s. Dial. III. de virginitate & fide coniugali, Basil. 1572. 8. 1621.
8. — Uebersetzte auch mehrere griechische Bücher. i)

Johannes Jocondus oder **Giocondi**, von Verona,
ein Dominicaner, Theolog, Philosoph, Philolog und Architect.
Er baute die steinerne Brücke über die Etsch zu Verona; machte eis-
nen trefflichen, aber zu kostbaren Riß zu Erbauung des Platzes und
der Brücke Rialto zu Venedig; baute zu Paris die 2 schönen Brücken
über die Seine; wurde 1514. nach Rom berufen, den Bau der

med. æt. T. V. p. 41 - 44. ed. MANSII p. 14 - 16. — GYRALDUS de Poë-
tis. Dial. I. p. 530. — JOVIUS l. c. p. 250. sq.

h) CAVE. T. II. p. 216 sq. — OUDIN. T. III. p. 2611. — FABRICII Bibl.
lat. med. æt. T. III. p. 5 - 7. — POPP. - BLOUNT. p. 513 - 515. — VOS-
SIUS de hist. lat. p. 594. — JOVIUS l. c. p. 280.

i) CAVE. T. II. p. 221. — VOSSIUS de hist. lat. p. 591. — BAYLE, h. v.

Peterskirche nebst andern zu besorgen; und war an den Höfen Kaiser Maximilian I. u. R. Ludwigs XI. in Frankreich beliebt. Er veranstaltete die Ausgaben von Cäsar, Vitruv, Frontin, Cato de re rust. Plinius Epist. &c. theils mit, theils ohne Commentar. k)

Ambrosius Calepinus, geb. A. 1436. zu Calepio, einem Städtlein ohnweit Bergamo. Er trat 1458. in den Augustiner's Orden, und starb 1510. zu Bergamo. — Sein lat. Lexicon, das er zuerst 1505. edirte, wurde von verschiedenen Gelehrten, besonders von Joh. Passeratius und Lud. Cerda mit andern Sprachen vermehrt, und am vollständigsten von Jac. Facciolati zu Padua 1726. II. fol. herausgegeben. Sonst kann man auch die Ausgaben merken: Lugd. 1634. II. fol. (8 Thlr.) und 1681. (10 Thlr.) 1)

Antonius Panormita, aus der Familie der Beccadelli von Bologna, geb. A. 1393. zu Palermo in Sicilien. Er studirte hier und zu Bologna, wo er Doctor Juris wurde; legte sich auf die Dichtkunst, humaniora und Theologie. Er erhielt A. 1433. vom R. Sigismund den Dichterkranz; lehrte die humaniora zu Mailand, mit einer jährlichen Besoldung von 800. Ducaten. R. Alphonsus machte ihn zum geheimen Secretär, ferner zum Präsident der k. Kammer in Neapel; schenkte ihm verschiedene Landgüter; brauchte ihn zu verschiedenen Gesandtschaften, unter andern nach Venedig, wo er einen Knochen von den Gebeinen des Livius abholen mußte. Panormita bewunderte diesen Schriftsteller so sehr, daß er ein Landgut verkaufte, um ein Exemplar von dessen Geschichte für 120 Thlr. kaufen zu können. Dieß war der entgegengesetzte Fall des Poggius, der seinen Livius verkaufte, um Landgut kaufen zu können. Er legte auch die Universität zu Neapel an, und starb daselbst A. 1471. — — Schriften: Lib. IV. de dictis & factis Alphonsi regis Arragoniae. Basil. 1538. 4. Witteb. 1585. 4. Rostoch. 1590. 4. Hanov. 1611. 4. auch ins Spanische übersetzt,

k) FABRICII Bibl. lat. med. et. T. IV. p. 504 sq. — VOSSIUS de scient. mathem. p. 297.

1) FABRICII Bibl. lat. med. et. T. I. p. 886-889. — AD. BAILLET Jugemens. T. II. p. 296 sq.

[illegible]

William Dundas, and Sallown in Ayle-Lothian, in Scotland,
the 11th Feb 1470; his burial-place is in the
The Thistle and the Rose, in the ~~the~~ west wing of the old W. of
Scotland and the Marquess of Fife, Queen's private VII.
in England, 1503. unperished. His burial-place is now
in the golden Turret; his death: in June, his father and
in New Street, near the Turret. Testament of Mrs. Andrew Kennedy.
Gawen Douglas, and a son of his, 1475. given
in the church of St. Andrew, St. Andrew's in the church of St. Andrew's
hall and named after the church in the church of St. Andrew's
his burial-place is in the church of St. Andrew's, and the church of St. Andrew's

Burgos. 1553. 4. — Epistolarum Lib. V. Venet. 1553. 4. — Orationes &c. m)

Jacob Phlilipp Foresta, insgemein Bergomensis, geb. A. 1434. zu Soldio, auf einem Landgut ohnweit Bergamo. Nachdem er hier studirt hatte, so trat er A. 1451. æt. 17. in den Orden der Einsiedler des H. Augustinus; wurde wider seinen Willen Prior; legte Bibliotheken an; studirte immer fleißig; ermunterte die Mönche zum Studiren, und starb A. 1520. æt. 86. — — Schriften: Supplementum Chronicorum ab O. C. usque ad A. 1485. Brixiae. 1485. fol. immer vermehrter bis ad A. 1501. Venet. 1486. fol. 1490. fol. 1505. fol. u. 1513. fol. Das Werk ist eigentlich in 16. Bücher getheilt. Man hat hernach das 17te Buch beygefügt, darin die Geschichte von A. 1500-1535. enthalten ist. Par. 1535. Venet. 1547. fol. Italienisch, Venet. 1553. fol. u. 1573. II. 4. Seitdem die Geschichte durch die Zeitrechnung und Kritik verbessert wurde, ist dieses Werk kaum noch für das 15te Jahrhundert brauchbar. — De claris mulieribus christianis. Ferrariae. 1497. fol. Paris. 1521. fol. Falsche Geschichte, ohne Beurtheilung. — Confessionale. Venet. 1487. 4. n)

Baptista Fulgose oder Fregose, der Sohn des Doge zu Genua, wurde selbst Doge A. 1478, aber A. 1483. wieder abgesetzt, und nach Tregni verwiesen, nachdem ihn sein Oheim und Nachfolger, Paul Fregose, Erzbischof von Genua, verdrungen hatte. — Er verfertigte in seiner Verbannung in Ital. Sprache: Lib. IX. de dictis factisque memorabilibus Pontificum, Imperat. Principum &c. von Camillus Ghilini ins Lat. übersetzt. Mediol. 1508. fol. Die besten Ausgaben sind mit den Zusätzen und Verbesserungen des Justus Gaillard, Parlaments-Advocaten zu Paris. Par. 1578. 1585. — De feminis, quæ doctrina excelluerunt. Eigentlich ein Stück aus dem 8ten Buch des vorigen Werks. —

m) FABRICII Bibl. lat. med. æt. T. I. p. 339-341. — FACIUS de viris ill. p. 4. — GYRALDUS de Poëtis. Dial. I. p. 531. — JOVIUS l. c. p. 33 sqq. — VOSSIIUS de hist. lat. p. 536. — Nicérons Nachrichten. 9 Th. p. 61-69.

n) FABRICIUS l. c. T. IV. p. 37-39. T. V. p. 851. — VOSSIIUS de hist. lat. p. 594. — Nicéron. 13 Th. p. 120-123.

Anteros, oder Mittel gegen die Liebe. Mediol. 1469. 4. Franzöf. Par. 1581. 4. o)

Johann Annius, eigentlich Nanni, (Viterbiensis) geb. circa A. 1430. zu Viterbo, ein Dominicaner; wurde unter P. Alexander VI. Meister des heil. Palasts, und starb A. 1502. æt. 70. Er machte sich zwar durch seine Wissenschaft und Sprachenkenntniß, aber auch durch seine gelehrte Betrügereien, besonders in den Verthümern, berühmt. — Gedruckte Schriften: Antiquitatum variarum volumina XVII, theils mit, theils ohne Auslegung; mit der Auslegung: Romæ. 1498. fol. Par. 1512. fol. Antw. 1552. 8. Ohne Auslegung. Basil. 1530. 4. Par. 1540. 4. Lugd. 1560. in 16. &c. Alle 17. Stücke, die sich in dieser Sammlung befinden, sind untergeschoben, und vom Nanni selbst geschmiedet. Ohngeachtet der Betrug wirklich grob war, so ließen sich doch mehrere Gelehrten hintergehen, die erdichteten Schriftsteller für ächt zu halten, bis die besten Kunstrichter sie als geringeschätzige Romanen verworfen. — Comment. in Catullum, Tibullum, Propertium. Par. 1604. 8. — Tract. de imperio Turcarum, eine Sammlung von Predigten. — De futuris Christianorum triumphis in Turcas. Genuæ. 1480. 4. Apokalyptische Träumereien. p)

Franciscus Philoleph, zu Tolentino, einer kleinen Stadt in der Mark Ancona A. 1398. von armen Aeltern gezeugt. Zu Padua, wo er studirte, verscherzte er (wie seine Feinde vorgeben) durch seine Ausschweifungen die Liebe seiner Wolthaten, und brachte es dahin, daß die Obrigkeit ihn aus der Stadt jagte. Er begab sich nach Venedig, und wollte in ein Kloster gehen. Er änderte aber auf Vorstellung einiger Freunde seinen Entschluß, und gieng A. 1419. æt. 22. nach Constantinopel, wo er unter Anführung des Joh. Chrysoloras die griechische Sprache fertig erlernte, der ihm seine Tochter zur Ehe gab, von welcher er die Zierlichkeit der griechif. Sprache noch mehr erlernte. R. Johann Das

o) FABRICIUS l. c. T. II. p. 673-677. Supplem. MANSII. p. 225. — Vossius de hist. lat. p. 553. — Nicéron. 9 Th. p. 21-25.

p) FABRICII Bibl. lat. T. I. p. 877-882. T. III. p. 886-890. Ej. Bibl. lat. med. æt. T. IV. p. 127-139. Bibl. gr. T. XIV. p. 211-227. — POPE-BLOUNT. p. 483-485. — VOSSIUS de hist. lat. p. 550sq. — HANCK de SS. rer rom. p. 207 sq. 344-346. 421 sq. — ECHARD Bibl. SS. ord. Prædicatorum. — Nicéron. 8 Th. p. 247-258. — Jocher l. c.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 579

Idologus, dessen Gunst er sich erwarb, schickte ihn als Gesandten zu verschiedenen Fürsten, besonders an Amurath II. und R. Sigismund. Nach 7. Jahren kehrte er nach Italien zurück. Von Venedig, wo ihn die Pest vertrieb, kam er nach Bologna, und erhielt gleich vom Cardinal Legaten, eine Lehrstelle der Beredtsamkeit mit 450 Thalern Jahrgehalt. Weil die päpstlichen Völker A. 1428. Bologna belagerten, so gieng er 1429. mit einer geringen Besoldung nach Florenz, wo er die Gunst der Vornehmen, besonders des Cosmus von Medicis, genoß, aber durch Verschwendung in Schulden und Verhaft geriet. Seine Weiber, die ihn endlich sogar durch seinen Neuchelmörder verwunden ließen, nöthigten ihn A. 1435. zu Siena Sicherheit zu suchen. Aber sein Mörder folgte ihm nach; wurde bald entdeckt, und mit Abschaffung der rechten Hand bestraft. In den Streitigkeiten der beiden Brüder Cosmus und Laurentius von Medicis, kehrte er A. 1439. wieder nach Bologna zurück, und erhielt seine vorige Lehrstelle. Nach 4. Monaten suchte er schon wieder die Stadt zu verlassen, reis'te auch wirklich seinem Sohn, der ihn entweder boshaft oder mit seinem Vorwissen verlassen hatte, nach Mailand nach, und ließ 1440. seine Familie nachkommen. Hier wurde er eine Zeitlang geehrt und geliebt, bis Franciscus Sforza die Stadt heftig belagerte, da er viele Drangsale von den Bürgern zu leiden hatte. Sobald aber Sforza in die Stadt gelassen, und als Herzog angenommen wurde, so nahm er auch den Philadelph in Schutz. Die Pest nöthigte diesen A. 1451. nach Cremona zu fliehen; doch kehrte er wieder, nach ausgestandener Mißhandlung der Bürger, nach Mailand zurück. Auch diese Stadt verließ er A. 1453. nach erhaltenem Abschied; reis'te über Rom, wo ihn P. Nicolaus V. mit 500. Ducaten beschenkte, nach Neapel, um dem R. Alphonsus sein satyrisches Werk, das er ihm zugeeignet hatte, zu überreichen. Der König ertheilte ihm neben dem Dichterkranz auch den Ritterorden. Bei seiner Rückreise ernannte ihn der Pabst zum apostolischen Secretarius. Nun war er thöricht genug, sich zu Mailand als einen Ritter zu kleiden und 6. Pferde zu halten, ohne die Einkünfte zu haben. Da P. Calixtus II. die Bibliothek, welche Nicolaus V. mit großen Kosten gesammelt hatte, verkaufen wollte, so widersetzte sich Philadelph aus allem Kräfte, und erhielt deswegen von Plus II. 200 Ducaten Jahrgeld. Er starb endlich

A. 1481. æt. 83. zu Bologna so arm, daß man alles verkaufen mußte, die Leichentosten zu bestreiten. Ein eitler, aufgeblasener *Pe-
tant*, der nur sich und seine eigene Geburten bewunderte, andere
neben sich verachtete, und überall sein schlechtes niederträchtiges
Herz zeigte. — — Schriften: *Conviviorum Lib. II.* Paris. 1552. 8.
wird sehr geschätzt, weil darin grosse Kenntniß der *Alterthümer*,
der Geschichte und Philosophie enthalten ist. — *Satyræ.* Mediol.
1476. fol. Venet. 1502. 4. Par. 1518. 4. In 10. Büchern 100;
und jede Satyre enthält 100. Verse; daher sie auch *Hecatoesticha*
genannt werden. Die Verse werden als rauh getadelt, der Inhalt
aber in Absicht auf die Begebenheiten gelobt. — *Opus lyricum.*
Handelt von der Tonkunst; das Gedicht sollte aus 10. Büchern
bestehen, und jedes Buch 1000. Verse enthalten; es kamen aber
nur 5. Bücher zu Stande. — *Carmen sapphicum adonicumque de
laudibus NICOLAI V.* Er theilte es in 2. Bücher und nennt es auch
NICOLAUS. — *Sfortias l. opus metricum de rebus Italicis.* — *De vita
& rebus gestis FRANC. SFORTIÆ.* — *De morali disciplina Lib. V.*
Venet. 1552. 4. — *Orationes.* Mediol. 1481. 4. — *Odeæ & carmina.*
Brixiae. 1497. 4. — *Epistolarum Lib. XVI.* Brixiae. 1485. 4. Lib.
XXXVII. Venet. 1502. fol. Viele Worte, wenig Lehrreiches. —
Uebersetzte mehrere griechische Schriften, aber zu wörtlich; 3. *A.
Lysiae orat. II.* — *Aristotelis præcepta rhetorices; Xenophontis Cyro-
pæd. & de rep. Lacedæmoniorum; Plutarchi Apophthegmata &c. q)*
Marcus Antonius Coccius, Sabellicus, geb. circa A. 1436.
zu Nicovarro, in der Campagna di Roma. Er studirte zu Rom
unter *Pomponius Lætus*; lehrte hernach 1475. zu Udine die Jus-
gend; A. 1484. zu Venedig die *Humaniora*, mit einem Jahres-
halt von 300 Ducaten; wurde auch Bibliothekar bey der Bibl. des
heil. Marcus, welche *Bessarion* angelegt hatte; und zog sich durch
seine venerische Ausschweifungen A. 1506. æt. 70. den Tod zu. — —
Schriften: *De rebus gestis Venetorum*, ab U. C. — A. 1487. Lib.
XXXIII. (XLIII.) Venet. 1487. fol. voll Schmeicheleien. — *Rhapso-
diæ historiarum* ab O. C. usque ad A. 1504. *Enneades XI.* ib. 1470.

q) *FABRICII Bibl. gr. T. X. p. 394. Ej. Bibl. lat. med. æt. T. V. p. 845-
848. Suppl. MANSII. p. 288 sq. — FACIUS de vir. ill. p. 5. — GYRAL-
DUS de Poët. Dial. I. p. 5:3. — POPE-BLOUNT. p. 471-473. —
VOSSIUS de hist. lat. p. 80 sq. — JOVIUS. p. 42-45. — MICRON. 6 Ed.
p. 124-207.*

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamf. 581

2498. fol. — Exemplorum Lib. X. Basil. 1533. 8. — De Aquileiæ Antiquitate Lib. VI. in Theſ. Ant. Siciliae. T. VI. P. 4. — De Venetæ urbis ſitu Lib. III. u. de Venetis magiſtratibus; ib. T. V. — Epist. famil. Lib. XII. — Orationes, poemata &c. — Opera. Basil. 1560. IV. fol. — Ueberdieß: Annotat. in Horatium, Suetonium, Plinium, Livium, Valer. Max. Lucanum, Ciceronem &c. Par fol. 1)

Alexander ab Alexandro, geb. A. 1461. zu Neapel, aus dem berühmten Geſchlecht Alexandri. Er führte eine Zeitlang Rechtshandel; wurde aber deſſelben überdrüſſig, und legte ſich ganz auf die Humaniora. Man weiß von ſeinem Leben weiter nichts, als daß er Protonotarius des Königreichs Neapel, und hernach weltlicher Abt der Abtei Carbone vom Orden des heil. Baſilius geweſen. Er ſtarb A. 1523. zu Rom, æt. 62. — — Schriften: Dies geniales, Lib. VI. Romæ. 1522. fol. vornehmli. Lugd. B. c. n. v. 1673, II. 8. (4 Thle.) Eine Nachahmung von des Bellius Not. Att. und des Macrobs Saturnalien; darin auch hie und da die Alterthümer erläutert werden. — Diſſertat. IV. de rebus admirandis, quæ in Italia contingere, i. e. de ſomniis &c. Romæ. f. a. 4. Iſt größtentheils im erſtern Buch enthalten. s)

Georg Merula, eigentlich Merlani, geb. circa A. 1420. zu Alexandrie de la Paille im Mailändiſchen. Er ſtudirte, nach dem Geſchmack ſeiner Zeit, die ſchönen Wiſſenſchaften unter Franz Philaleph; unterrichtete 40. Jahre lang die Jugend zu Venedig und Mailand in der griechiſ. und lat. Sprache, und ſtarb 1494. an der Bräune in ſehr hohem Alter. — — Schriften: Scriptores de re ruſtica. Venet. 1472. fol. Rhegio 1482. fol. Par. 1533. fol. 1543. 8. Er verbesserte nicht nur den Text, ſondern fügte auch Erklärungen der alten Wörter bey. — Plauti Comædiæ XX. Venet. 1472. fol. Mediol. 1490. fol. beide Ausgaben ſind fehlerhaft. Er gab zuerſt dieſen Schriftſteller heraus. — Notæ in Juvenalem. Venet. 1493. 97. fol. — Notæ in Martialem. ib. 1470. fol. — Notæ in Statium.

f) CAVE, T. II. p. 212 ſq. — FABRICII Bibl. lat. med. æt. T. VI. p. 397-400. — POPE-BLOUNT. p. 505-507. — VOSSIUS de hiſt. lat. p. 600 ſq. — JOVIUS. p. 114-116.

g) FABRICIUS l. c. T. I. p. 160-162. — VOSSIUS de hiſt. lat. p. 549 ſq. — PANCIROLUS de claris LL. int. p. 219. — BAILLET Jugemens. T. II. p. 123, — CLEMENT. Bibl. hiſt. & crit. T. I. p. 177. — Nicéron. 7th. p. 24-28. — BAYLE. b. v. — Jocher l. c.

— Quinçianus Declamationes. Venet. 1482. fol. — Antiquitatum Vicecomitum Lib. X. fol. ohne Jahr und Druckort u. t)

Johannes Vico, Herr von Mirandola und Concordia, geb. den 24. Febr. 1463. zu Mirandola; ein Wunder seiner Zeit. Schon im 14ten Jahr gieng er nach Bologna, das päbstl. Recht zu studiren. Aber es eckelte ihm vor dem Wust, und er beschäftigte seinen denkenden Geist nach 2. Jahren mit der Philosophie; besuchte in dieser Absicht die berühmtesten Universitäten in Frankreich und Italien, 7. Jahre lang; las die besten Schriften, und legte sich, nebst der lat. und griechis. auch auf die hebr. chald. und arabische Sprache. Nach seiner Rückkunft legte er zu Rom 900. Sätze zum Disputiren vor, ließ solche in den vornehmsten Städten Europens anschlagen, und die Gelehrten zur öffentlichen Disputation einladen, mit dem Anerbieten, die Reisetkosten zu zahlen. Dieß machte großes Aufsehen. Ohneachtet er sich ein ganzes Jahr in Rom aufgehalten hatte, so verweigerte man ihm doch die Erlaubniß zu dem gelehrten Gesecht. Seine Feinde zogen 13. Sätze aus und beschuldigten ihn der Ketzerei. Er wurde aber freigesprochen; und entwich auf einige Zeit nach Frankreich. Den reifern Jahren ließ er sich diese Eitelkeit reuen, legte die Philosophie bey Seite; warf seine jugendlichen Gedichte ins Feuer; widmete sich ganz der Theologie und der heil. Schrift; vertheidigte die christliche Religion gegen die Irrthümer der Juden und Muhammedaner; bestritt die Thorheit der Astrologie; verkaufte A. 1491. sein Fürstenthum an seinen Vetter um einen geringen Preis; vertheilte das meiste Geld davon unter die Armen, und kaufte sich ein angenehmes Landgut im Herzogthum Ferrara, wo er sich mit einigen Bedienten ohnverheyrathet aufhielt, und bey dem Studiren, in frommen Betrachtungen, sein Leben hinbrachte. Er starb A. 1494. den 17. Nov. æt. 32. zu Florenz, wo er hingekommen war, des Umgangs mit Marsilius Ficinus und Angelus Politianus zu pflegen. Ein Mann von außerordentlichem Genie, von einem guten Herzen und von erprobter, ungeheuchelter Frömmigkeit. — — Schriften: Heptaplus s. in Hexaëmeron Lib. VII. i. e. de Dei creatoris opere s. dierum Argent. 1574. fol. Französisch, Par. 1578. fol. Italienisch, Pescia. 1555. 4. — Quaestiones 900. Romæ ad disputandum propo-

t) Vossius de hist. lat. — Jovii Elogia. — Nicron. 7 Ed. p. 175-186.

Francesco di Giorgio Martini, 1473 in Lima yban
 indurata p. q. in Qualunq. m. d. m. 1478. in 4. f. p. d. m.
 p. q. in L. f. p. d. m. in Montefeltro b. p. d. m. p. q.
 Cagli, Sasso di Monte feltro, Favolette in Serra di
 San Albano.

ae. Romæ. 1486. fol. Colon. 1619. 8. — De hominis dignitate. Basil. 1537. 8. — De Christi regno & vanitate mundi. — In Apologiam Disputationum in Astrologiam Lib. XII. Bonon. 1495. fol. — Platonis Convivium Lib. III. — Epistolæ famil. Jenæ. 1682. 8. &c. — Opera. Bonon. 1496. fol. Venet. 1498. fol. Argent. 1504. fol. 4 Thlr.) Basil. 1601. fol. (6 Thlr.) viele liegen noch ungedruckt. u)

Johann Franciscus Pico, Graf von Mirandola und Concordia, des vorigen Bruders Sohn, geb. A. 1469. Ein frommer und gelehrter Mann, der sich besonders auf Philosophie und Theologie legte, aber im lat. Stil nicht glücklich war. Er wurde 1533. vor dem Crucifix kniend von seines Bruders Sohn auf einem Schloß Mirandola, nebst seinem Sohn, ermordet. — Seine Schriften, die nicht gar beträchtlich sind, wurden theils zusammen (Argent. 1506. fol.) theils den Werken des erstern (Basil. 1601. fol.) beygedruckt. x)

Marcellus Ficini, geb. A. 1433. zu Florenz, wo sein Vater ein Wundarzt war. Cosmus von Medicis sorgte für seine Erziehung. Er studirte nebst der Tonkunst, Theologie, Medicin und hauptsächlich Platonische Philosophie, der er sich mit Leib und Sees ergab, welche er auch zu Florenz lehrte, und zugleich Priester in der Stiftskirche wurde. Er starb A. 1499. æt. 66. auf einem Landhaus zu Carreggi, ohnweit Florenz. Man rühmt seine Mäßigkeit, Bescheidenheit und Treue gegen seine Freunde; man tadelt aber auch seine niederträchtige Schmeicheleien, die man in seinen Briefen wahrnimmt; seine Anhänglichkeit an die Astrologie. Uebrigens war seine Leibesstatur außerordentlich klein, und seine Gesundheit sehr schwächlich. — Schriften: De religione christiana. Item. 1617. 12. Ital. von ihm selbst übersetzt; Flor. 1568. 8. französisch. Par. 1578. 8. — Theologiæ Platoniciæ de immortalitate animarum Lib. XVIII. Flor. 1482. fol. Par. 1559. 8. — Comment.

) CAVE, T. II, p. 207 sq. — FABRICII Bibl. lat. med. æt. T. IV. p. 334-341. Suppl. MANSII. p. 118. — GYRALDUS. Dec. I. p. 527. — POPE-BLOUNT. p. 497-500. — JOVIUS l. c. p. 92-94. — FREHERI Theatrum &c. — Nicéron. 24 Th. p. 58-69.

) FABRICIUS l. c. T. IV. p. 341-344. c. suppl. MANSII. p. 119. — VOSSII. de hist. lat. p. 592. — JOVIUS. l. c. p. 202-204. — Hist. Bibl. Fabr. P. III. p. 202-206. — Nicéron. 24 Th. p. 70-77.

in epistolas D. Pauli. Enthält nur die Auslegung der 3. ersten Cap. des Briefs an die Römer, und die Hälfte des vierten. — De vita Lib. III Venet 1484. 4. Argent. 1511. 4. Ital. Venet. 1548. 8. — Epist Lib XII. Venet. 1495. fol. Norimb. 1497. 4. Ital. 1546. 4. Dunkel, astrologisch, unbedeutend. — De voluptate. Venet. 1497. Franzöf. Par. 1578. 8. — Comment. in Platonis opera. Florent. (1490.) fol. Venet. 1491. fol. In Plotini opera, gr. & lat. Basil. 1580. fol. &c. — Opera FIGINI. Venet. 1516. Basil. 1561. 1576. Par. 1641. II. fol. (8 Thlr.) y)

Franciscus Barbarus, geb. A. 1398. zu Venedig, aus einem adelichen Venetianischen Geschlecht. Er lernte die griech. und lat. Sprache, und studirte zu Padua; verwaltete hernach ansehnliche obrigkeitl. Aemter mit grosser Staatsklugheit. In seinem 22ten Jahr wurde er Statthalter zu Treviso, hernach zu Brescia, welche Stadt er gegen die Völker des Herzogs von Mailand 3. Jahre lang vertheidigte; endlich A. 1452. Procurator von St. Marcus, und starb 1454. Die Republik hatte ihn zu vielen wichtigen Sandschaften gebraucht, — Schriften: De re uxoria Lib. II. Amst. 1639. 12. — Epistolæ CCXLIX. u. in Mantissa CXXII. ed. QUIRINI. Brixia. 1743. 4. — Commentariolum de obsidione Brixia anni 1438. ib. 1728. 4. z)

Hermolaus Barbarus, ein Enkel des vorigen, geb. A. 1453. zu Venedig. Er studirte zu Rom unter Pomponius Læt, und zu Padua die Rechtsgelahrtheit. Er lehrte hierauf selbst, bis er als Gesandter an den kaiserl. und päbstl. Hof verschickt wurde. Die Republik verbannte ihn, weil er gegen die Gesetze das Patriarchat zu Aquileja vom Pabst angenommen hatte. Er durfte nicht mehr nach Venedig kommen; hielt sich zu Rom auf, und starb daselbst auf einem Iagdgut A. 1493. — Schriften: Castigationes Plinianæ. Romæ. 1492. fol. Secundæ Castigationes Plinianæ. ib. 1493. fol. zusammengedruckt Basil. 1734. 4. Macht ihm die meiste Ehre: Er verbesserte 5000. Fehler; doch wagte er vieles nach seinen Muth-

y) CAVE. T. II. p. 201 sq. — FABRICIUS l. c. T. II. p. 496 sq. e. suppl. MANSIL. p. 165 sq. — POPE + BLOUNT. p. 492-494. — JOVIUS l. c. p. 101-103. — JONSIUS. p. 119. — NICERON. 5 Th. p. 311-321.

z) FABRICIUS l. c. T. I. p. 456 sq. ed. MANSIL. p. 171 sq. — FACIUS de vir. ill. p. 16. — TRITHEMIUS de SS. eccl. C. 766. — BAUME. h. v. — Hamberg. 4 Th. p. 736-739.

massungen. — Castigationes in Pomponium Melam. Antw. 1582. 4. — THEMISTII Paraphrasis in Aristotelis posteriora & physica &c. interprete H. B. Venet. 1480. fol. ib. 1560. fol. Die Uebersetzung ist zu geziert, ob er gleich der griechis. Sprache sehr mächtig war. — DIOSCORIDIS de medicinali materia Lib. V. c. vers. lat. Venet. 1516. Colon. 1530. fol. — Rhetoricorum Aristot. Lib. III. Venet. 1544. 4. ed. V. Par. 1549. 8. Er übersezte alle Werke des Aristoteles; es ist aber sonst nichts gedruckt. — Compendium Ethicorum (ARISTOTELIS) Venet. 1544. 8. — Comp. scientiæ naturalis ex Aristot. ib. 1545. 8. mit den Verbesserungen des Contr. Gefhners. Parif. 1546. 8. Marp. 1607. 8. — Epistolæ &c. Hie und da zerstreut. Der Stil ist nicht rein. — Carmina. Ungedruckt 2c. a)

Angelus Politianus, insgemein Bassus, eigentlich nach seinem Geschlechtsnamen Luti, geb. A. 1454. zu Monte Pulciano im Toscanischen. Er wurde Priester oder Canonicus und Prof. gr. & lat. Linguae zu Florenz, auch Lehrer bey den Kindern des Laur. von Medicis. Er starb A. 1494. zu Florenz. Was man von seinem Tod, von Knabenschänderei, Atheisterei 2c. erzählt, scheinen Verleumdungen zu seyn. — — Schriften: Miscellanea; in Gruteri Lampade. T. I. — Rusticum carmen in Hesiodi & Virg. Georg. Basil. 1518. 4. — Epist. Lib. XII. — Notæ in Aristot. quosdam libros. — Epigrammata gr. — Orationes &c. — Eine Geschichte der Conspiration der Pazzi. — Eine schöne Uebersetzung des Herodians, Homers 2c. — Opera. Lugd. 1550. III. 8. (3 Thlr.) b)

Petrus Candidus December oder del Zimbre, geb. A. 1399. zu Bigliano im Mailändischen, Studirte zu Mailand, und lehrte daselbst, bis er Secretär bey P. Nicolaus V. wurde. Nach dessen Tod kehrte er nach Mailand zurück, und starb 1477. — Er schrieb das Leben der Herzoge zu Mailand, Philippa Maria,

a) CAVE. T. II. p. 194. — FABRICII Bibl. lat. T. I. p. 406. T. II. p. 612. Ed. Lips. T. II. p. 190. Ej. Bibl. lat. med. æt. T. I. p. 457-465. — POPE-BLOUNT, p. 487-490. — VOSSIIUS de hist. lat. p. 559 sq. — JOVIUS. p. 83-86. — NICERON. 10 Bb. p. 271-297.

b) FR. OTT. MENKENII Hist. vitæ & in litteras meritum A. Politiani. Lips. 1736. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — FABRICII Bibl. lat. med. æt. T. I. p. 263-265. — POPE-BLOUNT, p. 507-510. — VOSSIIUS de hist. lat. p. 564 sq. de poet. lat. p. 79 sq. — GYRALDUS. Dial. I. p. 535. — JOVIUS, p. 88-92.

und seines Sönners, Franciscus Sforza; übersezte ins Lateinische APPIANI hist. de civilibus Romanorum bellis, und den Curtius ins Italienische; schrieb: Tr. de genitura hominis; Epist. Lib. VIII. &c. wovon das meiste ungedruckt ist. c)

Angelus December, des vorigen Bruder, auch zu Vigevano geboren, war circa A. 1462. berühmt, als Gesandter verschiedener Herzoge von Mailand. Schrieb Lib. VII. de politica literaria. Aug. Vind. 1540. fol. Er läßt darin die griechis. und lat. Schriftsteller durch die Musterung gehen. d)

Donatus Acciajuoli, geb. A. 1428. zu Florenz, aus einer alten adelichen Familie. Anfangs war er Rämmerer zu Florenz; hernach Präsident, Commissarius, Gesandter 2c.; endlich 1473. Gonfaloniere der Republik. Er starb auf einer Gesandtschaft nach Frankreich zu Mailand, den 28. August 1478. arm. Der Staat sorgte, wegen seinen wichtigen Diensten, für seine 5. Kinder. Er gab, wie man vermuthet, einige Schriften seines Lehrers, Joh. Argyropulus, unter seinem Namen heraus; übersezte einige Lebensbeschreibungen des Plutarchs, und beschrieb das Leben R. Carls des Grossen, das am vollständigsten in MENKENII SS. rer. German. steht. e)

Linus Coluctus Dierius Salutatus, geb. A. 1330. zu Stignano im Florentinischen. Er studirte die Beredsamkeit zu Bologna, und erwarb sich darin eine grosse Stärke; wurde Secretär bey den Päbsten Urban V. und Gregor XI; hernach A. 1375. Kanzler zu Florenz. Er starb 1406. — — Schriften: De nobilitate legum & medicinæ. Venet. 1542. 8. — Epistolæ, Flor. 1741. 42. II 3. Enthält 174. Briefe. f)

Paulus Venetus, eigentlich Nicoletti, geb. zu Udine im Friaul. Er studirte A. 1390. zu Oxford; war hernach Augustiner-Eremit, und 1412. General seines Ordens; lehrte zu Paris, Siena,

c) CAVE. T. II. p. 168. — FABRICII Bibl. lat. med. æt. T. II. p. 48 - 50. ed. MANSII. p. 17 sq. — VOSSIIUS de hist. lat. p. 530 sq. — JOVIUS. p. 39-41. — FACIUS de viris ill. p. 24.

d) FABRICIUS l. c. T. II. p. 47 sq.

e) FABRICIUS l. c. T. I. p. 7. ed. MANSII. p. 3 sq. — VOSSIIUS de hist. lat. p. 560 sq. — JOVIUS. p. 41 sq. — JOEGER l. c.

f) CAVE. T. II. App. 73. — OUDIN. T. III. p. 1116. — FABRICII Bibl. lat. med. æt. h. v. — HAMBURGER. 4 Th. I. 643 sqq.

Bologna, Padua und Perugia die Theologie; starb 1428. zu Venedig ober Padua. Seine Schriften, z. B. über den Aristoteles u. sind unbedeutend. g)

*J. Moreth, Bishop of Ely, and Bishop of Exeter. Collegium in
Cambridge, in anno regis Edward 6, in anno 1501. q.
Mithil. f. 11. in anno regis: ad in anno 2. in anno regis
goodly. Syllabus: The bill of perfection, in. l. 42. 1497.
in. l. 1501. Spousage of a Virgin to Christ. 42. 1487.
Galli cantus ad confratres suos curatos in synodo
apud Barnwell. 25. Sept. 1498. 42. The Abby of the
holy ghost, that shall be founded and grounded in a
clear conscience, in which abbey shall dwell twenty
and nine ladies ghostly 1500. 1531. 42. Homelie red.
gares. - Meditationes pie.*

*Volgarizzamento del libro de' costumi e degli
affari de' nobili sopra il giuoco degli scacchi, di frate
Jacopo de' Cesole. Firenze nel Miscomini 1493. 4.^{to} May 83,
tratto nuovamente da un codice magliabecchiano. Milano.
1820. 8 $\frac{1}{2}$*

*Ein Vuyrenant von 1786, auf der Einweisung des Grafen
von Luna, im dem ausserordentlichen Mann in demmalge Zeit:
Comica de Don Alvaro de Luna, Parte etc. La publica con
varios apendices Don Jose' Miguel de Flores. 4.^a Madrid. 1784.
mit einer, für den Fortschrittszweck. Es ist ein Buch mit Kupfer-
Druck, alle Figuren sind
Serafino Aquilano, Piloto Achellini, Benedetto da Cigoli,
Vincenzo Calmeta, Corazzoso, waren italienische Dichter
um Jahr d. XV. Jahrhundert.*

und seines Vaters, Franciscus Sforza; übersezte ins Lateinische APPIANI hist. de civilibus Romanorum bellis, und den Curtius ins Italienische; schrieb: Tr. de genitura hominis; Epist. Lib. VIII. &c. wovon das meiste ungedruckt ist. c)

Angelus December, des vorigen Bruder, auch zu Vigevano geboren, war circa A. 1462. berühmt, als Gesandter verschiedener Herzoge von Mailand. Schrieb Lib. VII. de politica literaria. Aug. Vind. 1540. fol. Er läßt darin die griechis. und lat. Schriftsteller durch die Musterung gehen. d)

Donatus Acciajuoli, geb. A. 1428. zu Florenz, aus einer alten adelichen Familie. Anfangs war er Rämmerer zu Florenz; hernach Präsident, Commissarius, Gesandter 2c.; endlich 1473. Gonfaloniere der Republik. Er starb auf einer Gesandtschaft nach Frankreich zu Mailand, den 28. August 1478. arm. Der Staat sorgte, wegen seinen wichtigen Diensten, für seine 5. Kinder. Er gab, wie man vermuthet, einige Schriften seines Lehrers, Joh. Argyropulus, unter seinem Namen heraus; übersezte einige Lebensbeschreibungen des Plutarchs, und beschrieb das Leben K. Carls des Grossen, das am vollständigsten in MENKENII SS. rer. German. steht. e)

Linus Coluctus Pierius Salutati, geb. A. 1330. zu Stignano im Florentinischen. Er studirte die Beredsamkeit zu Bologna, und erwarb sich darin eine grosse Stärke; wurde Secretär bey den Päbsten Urban V. und Gregor XI; hernach A. 1375. Kanzler zu Florenz. Er starb 1406. — — Schriften: De nobilitate legum & medicinae. Venet. 1542. 8. — Epistolæ, Flor. 1741. 42. II 2. Enthält 174. Briefe. f)

Paulus Venetus, eigentlich Nicoletti, geb. zu Udine im Friaul. Er studirte A. 1390. zu Oxford; war hernach Augustiner; Ermit, und 1412. General seines Ordens; lehrte zu Paris, Siena,

c) CAVE. T. II. p. 168. — FABRICII Bibl. lat. med. 2t. T. II. p. 48 - 50. ed. MANSII. p. 17 sq. — VOSSIUS de hist. lat. p. 530 sq. — JOVIUS. p. 39-41. — FACIUS de viris ill. p. 24.

d) FABRICIUS l. c. T. II. p. 47 sq.

e) FABRICIUS l. c. T. I. p. 7. ed. MANSII. p. 3 sq. — VOSSIUS de hist. lat. p. 560 sq. — JOVIUS. p. 41 sq. — JOEGER l. c.

f) CAVE. T. II. App. 73. — OUDIN. T. III. p. 1116. — FABRICII Bibl. lat. med. 2t. h. v. — HAMBURGER. 4 T. 1. 643 sqq.

Carmina Lib. II. — De poetis lat. u. Epistolæ. — Opuscula. Basil. 1505. 8. Paris. 1513, fol. (3 Thlr.) Lugd. 1585. 8. 1)

Guarini von Verona, (eigentlich Guarini Guarini) aus einem vornehmen Geschlecht A. 1370. geb. Er lernte die griech. Sprache von Imman, Chrysoloras zu Constantinopel, wo er sich 5. Jahre aufhielt; lehrte hernach zu Venedig, Ferrara, Verona und Florenz; starb A. 1460. æt. 90. zu Ferrara, und hinterließ 12. Kinder. — — Schriften: Notæ in aliquot Ciceronis orationes, ac lib. de amicitia; in Valer. Max. — Orationes, Epistolæ &c, Uebersetzte den Strabo, einige Werke des Plutarchs u. ins Lateinische, m)

Baptista Guarini, des vorigen Sohn, dem er auch A. 1460. in der Profekion zu Ferrara folgte. Er starb A. 1513. zu Venedig. Schrieb: Dial. de secta Epicurea; de regno administrando; notas in Catullum, Ovidii fastos; Orationes; übersetzte einige Reden des Demosthenes, einige Schriften des Xenophons u. n)

Johann Baptista Guarini, des erstern Urentel, geb. A. 1538. zu Ferrara; daselbst Prof. gr. & lat. L. und der Moralphilosophie; auch Secretarius und Rath bey Alphonsus II. Herzog zu Ferrara, von welchem er als Abgesandter nach Venedig, Polen und Rom geschickt wurde. Er hielt sich auch an den Höfen zu Mantua, Florenz und Urbino auf, wo man seinen Wit bewunderte. Er starb A. 1613. zu Venedig, wo er einen Proceß führte. — — Schriften: Il pastor fido, eine Tragi-Comödie auf das Beylager des Herzogs Carl Immanuel in Savoyen, mit der Spanischen Infantin Catharina, ins Französische, Holländische und von Abschaz und Hofmannowaldau in deutsche Verse übersetzt. Abschaz ließ nur 100. Exemplare mit schönen Kupfern drucken; daher ist diese Uebersetzung sehr selten. Das Original wurde in 6. Jahren zehnmal aufgelegt. — Lettere; Sonetti & Madrigali; il

1) FABRICIUS l. c. T. I. p. 1229 + 1231. c. suppl. MANSII. p. 436. — VOSSIUS de hist. lat. p. 602 sq. — JOVIUS. p. 130 + 132. — GYRALDUS. Dial. I. p. 536.

m) FABRICIUS l. c. T. III. p. 347 - 351. — VOSSIUS l. c. p. 530 sq. — JOVIUS. p. 252. sq. — FACIUS, l. c. p. 17 sq. — JO. JOY. PONTANUS de aspiratione. Lib. I. p. 1001.

n) FABRICIUS l. c. T. III. p. 351 - 353. c. suppl. MANSII p. 111. — JOVIUS. p. 115 sq.

B. Anfang u. Fortgang der Gelehrsamk. 589

Segretario &c. — Die vollständigste Ausgabe seiner Schriften. Verona. 1737. II. 4. o.)

Julius Pomponius Lätus, wird von einigen unrichtig P. rus Calaber, Bernardin, Sabinus u. genannt. Er war ein unehelicher Abstammung aus dem Hause Sanseverini, eines der berühmtesten im Königreich Neapel; zu Amendolara, einem Schloß in Calabrien geboren. Er studirte unter Peter von Monopoli, einem berühmten Sprachlehrer, und Laur. Valla. Weil er wegen einer Verschwörung gegen P. Paul II. in Verdacht kam, so nahm man ihn zu Venedig in Verhaft und lieferte ihn nach Rom. Man wollte es ihm zum Verbrechen machen, daß er die christliche Namen seiner Schüler in heidnische verwandelte. Daher mag er sich den Verdacht zugezogen haben, daß er die christliche Religion der heidnischen nachsetze. Mit dem Tod Pauls II. endigte sich sein hartes Schicksal. Sixtus IV. und Innocentius VIII. bestellten ihn zum Lehrer im Collegio zu Rom. Der Beyfall, den er sich hier erwarb, war so groß, daß man schon um Mitternacht in den Hörsaal eilte, weil er seine Vorlesungen mit anbrechendem Tag anfieng. Er bildete viele berühmte Männer, die hernach zu Wiederherstellung der lat. Sprache in Deutschland vieles beigetragen haben. Er lebte als ein Philosoph sehr mäßig und einfach; verachtete den Reichthum und starb arm im Hospital zu Rom A. 1498. æt. 70. Seine Gelehrsamkeit war ganz in die Kenntniß der lat. Sprache und der alten republikanischen Verfassung Roms eingeschränkt. Er wollte sonst von nichts wissen; keine griechische Sprache; keine neuere Geschichte; keine Schriften der Kirchenväter; keine heil. Schrift. Rom, und die ächten Classiker waren sein Lieblingsstudium. Und er gieng in seinem römischen Enthusiasmus so weit, daß er die Erbauung Roms feyerlich begieng, und sogar dem Romulus Altäre errichtete. Durch nichts wollte er seinen lateinischen Geschmack verderben. Dafür hat er den Ruhm, daß er zierlich schrieb, und an Reinigkeit des Stils keinem Zeitsgenossen nachgesetzt wird. Er hatte 2. gelehrte Töchter; die ältere, Sulpia Lata, war sehr schön, und verstund, nebst der lateinischen und griechischen, auch die neugriechische, slavonische, spanische

*) Giornale de litterati d'Italia, wo die vollständigste Lebensbeschreibung steht. — GHILINI Theatro d'Uomini letterati. — NICERON. — BAYLE. — JOVIUS. — ERYTHRÆI Pinacotheca. p. m. 95 sqq.

und französische Sprache; auch die Musik, und zeigte in der italienischen Dichtkunst grosse Stärke. Die jüngere, *Nigella* oder *Melantho Lata*, übertraf jene in der Kenntniß der lat. und griechif. Sprache, war aber weder so schön, noch in der Musik und Dichtkunst so erfahren. Beide wurden verheyrathet. — —. Schriften: *Compendium historiarum romanarum ab interitu Gordiani usque ad Justinum III.* Venet. 1498. 1500. 4. oft gedruckt; auch in *SYLBURGII SS. hist. rom. T. II.* Italiensisch. Venet. 1549. 8. — *De Magistratibus, sacerdotiis & legibus Romanorum.* Romæ. 1515. 4. auch Ital. Venet. 1549. 8. — *De Romanæ urbis antiquitatibus.* Romæ. 1515. 4. — *Vita Statii &c. in GYRALDI Dial. de poetis sui temporis.* — *Comment. in Quintilianum de Orat. Instit.* Venet. 1494. fol. — *De arte grammatica*; ein größeres Werk, und ein kurzer Auszug; jenes ist nicht gedruckt; dieser Venet. 1484. 4. — *M. T. Varronis de Lingua lat. ex rec. P. LÆTI.* Venet. 1498. 4. — *Plinii Epistolæ ex recens. &c.* Romæ. 1490. 4. — Unter dem Namen *JULII POMPONII SABINI*, *Comment. in Virgilium.* Basil. 1544. 8. Weil ihm aber diese Auslegung nicht viel Ehre machte, so schämte er sich derselben. — Vielleicht auch unter dem Namen *POMPONII FORTUNATI*, *Annot. in Columellam.* Paris. 1543. 8. p)

Jacob Sannazar, A. 1458. zu Neapel, aus einem alten und berühmten Geschlecht geboren. Er studirte daselbst unter *Dontanus*; wurde hernach *R. Ferdinands* Vertrauter, den er auf einigen Feldzügen begleitete, und Proben seiner Tapferkeit zeigte. Dessen Nachfolger *Friedrich*, gab ihm ein Jahrgeld und schenkte ihm das Landgut *Mergolino* in einer sehr angenehmen Gegend. Der abgesetzte König hielt sich hernach selbst bey ihm hier auf, und wurde von ihm mit Geld unterstützt. Nach *Friedrichs* Tod kehrte *Sannazar* A. 1504. nach Neapel zurück, und überließ sich der Ruhe und seinen Ergötzlichkeiten. Er ließ der *Maria* zu Ehren bey seinem Landgut eine Kirche und ein *Serviteners* Kloster erbauen, das er mit ansehnlichen Einkünften versah. *Philipp* *libert*, Prinz von Oranien, zerstörte sein liebes *Mergolino*. Dieß zog dem alten Dichter aus Verdruss eine tödtliche Krankheit zu,

p) *FABRICII Bibl. lat. med. æt. T. IV. p. 594-597. c. f. — MANSIL p. 203. — POPE-BLOUNT. p. 495-497. — HANCK de SS. rer. rom. p. 204-207. — JOVIUS. p. 94-96. — VOSSIUS de hist. lat. — HEYNE in Addendis ad Virg. T. IV. p. 200 sq. — NICERON. 7 Ed. p. 118-135.*

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamf. 591

woran er A. 1530. æt. 72. zu Neapel ohnverheyrathet in dem Hause seiner lieben Cassandra, einer königl. Hofdame, starb, mit welcher er lang in freundschaftlichem Umgang gelebt hatte. Er liebte das Vergnügen, war immer aufgeräumt, studirte zum Zeitsvertreib, und zeugte einen Sohn, dessen Verlust ihm nahe gieng. — Schriften: *De partu Virginis*, Lib. III. Florent. 1740. 4m. (2 fl.) An diesem Gedicht soll er 20. Jahre gearbeitet haben. Es wird von vielen, besonders wegen dem reinen Stil, sehr gelobt. Man tadelt aber mit Recht, daß er die Dryaden, Nereiden, den Proteus u. a. aus der Fabellehre borgt, und die heil. Geschichte beyseits setzt, und sogar den Namen Jesus verschweigt; daß er den Virgil zu slavisch nachahmt. Man hat eine französische Uebersetzung davon; Paris. 1634. 12. und eine Ital. Venet. 1588. 4. — *De morte Christi ad mortales lamentatio*. Par. 1557. 4. rar; u. ib. 1589. 12. mit Anmerkungen. Das Gedicht selbst besteht aus 118. Versen. — *Eclogæ* VI. vorzüglich, mit jugendlicher Lebhaftigkeit verfaßt. — *Elegiarum* Lib. III. — *Epigrammata* Lib. III. Darunter das auf die Stadt Venedig merkwürdig ist. Es besteht aus 6. Versen; für jeden Vers erhielt er 100 Thlr. an Gold. — *Arcadia*, in ital. Prose, mit Versen vermischt. Die beste Ausgabe; Napoli. 1720. 12. — Rime. Venet. 1603. 12. — *Sonetti e Canzoni*. Roma. 1530. 4. Venet. 1534. 8. — — *Opera omnia* (latina). Venet. 1531. 24. ib. 1535. 8. Amst. 1689. 12. &c. am besten c. n. v. ex rec. JANI BROUKHUSII. Amst. 1727. 8. (1 Thlr. 16 gr.) Cura J. ANT. VULPII. Patav. 1731. 4. (1 Thlr. 12 gr.) — *Le opere volgari* &c. In Padoua. 1723. 4. mit Anmerkungen von den beyden Brüdern Volpi; die beste Ausgabe der ital. Werke; auch Venezia, 1741. II. 12. (1 fl. 30 fr.) q)

Philipp Beroald, der ältere, Arzt, Philosoph und Redner, geb. A. 1453. zu Bologna; lehrte hier öffentlich und mit großem Beyfall die Humaniora, und starb 1505. — Er gab mehrere Classiker mit seinen Anmerkungen heraus; 3. B. PLINII hist. nat. Epist. PROPERTIUM, VIRG. Sueton. PLAUT. CÆSAR. LUCAN &c. und schrieb: *Heptalogus* s. VII. sapientum dicta; *Orationes*, *Opuscula* &c. r)

-
- q) GYRALDUS de Poetis. Dial. I. p. 529. — POPE-BLOUNT. p. 516-518. — JOVIUS. l. c. p. 185-189. — Niceron. 8 Th. p. 306-320.
 r) FABRICII Bibl. lat. med. æt. T. V. p. 851-855. — POPE-BLOUNT. p. 515 sq. — VOSSIUS de hist. lat. p. 598. — JOVIUS. p. 120 sq.

Philipp Beroald, der jüngere, auch von Bologna, des vorigen Better, und ein berühmter Criticus; lehrte A. 1498. zu Bologna, und starb A. 1518. zu Rom, als Bibliothekar im Vatican. Er gab zuerst des TACITI Annal. die 5. erstere Bücher zu Rom 1515. fol. heraus; schrieb: Odas & Epigrammata, ib. 1530. 4. auch Epistolas &c. s)

Daulus Cortesius, aus Dalmatien, geb. A. 1465. War Protonotarius apostolicus, unter Alexander VI. und Julius III. und starb A. 1510. als Bischof zu Urbino. — Er schrieb in schönem lateinischen Stil: Comment. in P. Lombardi sententias; tr. de cardinalatu; u. Dialogus de hominibus doctis, Florent. 1734. 8. woben dessen Leben befindlich. t)

Aulus Janus Parrhasius, oder bey andern Joh. Paul de Parisius, geb. A. 1470. zu Cosenza im Neapolitanischen, des Demetrius Chalcondylas Tochtermann. Er lehrte die humaniora zu Mailand; hernach, da er aus Reid der übrigen Professoren weichen mußte, zu Vicenza, und endlich zu Rom mit großem Beyfall. Er lebte sehr unglücklich und arm; wurde durch allzuvielen Eißer und Wachen contract, und starb A. 1533. in seinem Vaterlande. — Schriften: De quasitis per epistolam, in GRUTERI Lampade T. I. — Comment. in Horat de arte poetica; in Claudium &c. Er gab auch den Charissus Sosipater zu Neapel 1532. heraus, und hinterließ vieles im Manuscripte. u)

Aeneas Sylvius, hernach Pabst Pius II. aus dem Geschlecht der Piccolomini, geb. A. 1405. zu Corsignano im Sineschen, wo sein Vater sich aufhielt, da der Pöbel zu Siena den Adel aus der Stadt vertrieben hatte. Der junge Aeneas gewöhnte sich hier an die ländliche Arbeiten, doch vergaß er dabey das Lernen nicht. Er studirte hierauf zu Siena sowohl humaniora, als die Rechtsgelehrsamkeit; gieng mit dem Cardinal Capranica als Sekretär nach Basel, und verwaltete eben diese Stelle bey dem Concilium daselbst, dessen Ansehn er gegen die Pabste aufs eifrig-

s) FABRICIUS l. c. T. V. p. 855 sq. — VOSSIUS. — JOVIUS. l. c.

t) CAVE. T. II. p. 225.

u) FABRICIUS Bibl. lat. med. æt. T. IV. p. 72. — BAILLET Jugemens. T. II. p. 142. — JOVIUS. p. 270 sq. — BAYLE. — Add. Parthasiana s. pensées diverses sur des matieres de Critique, d'histoire, de Morale & de Politique; (par JEAN CLERC) Amst. 1699. 1701. II. 8.

ſie vertheidigte. P. Selix V. ſchickte ihn A. 1439. als Gefandten an R. Friderich III. ertheilte ihm den Dichtertranz, und machte ihn zu ſeinem Secretär. Unter P. Nicolaus V. wurde er Biſchof von Triest, auch kaiſerl. Rath, da er alsdenn die wichtigſte Reichsgeſchäfte beſorgte; ferner Erzbifchof von Siena, auch Legatus in Böhmen und Oeſterreich, unter Calixtus III. Cardinal; endlich nach deſſen Tod A. 1458. Pabſt. Er ſtarb A. 1464. Ein groſſer Staatsmann, dabey gelehrt. — — Schriften: Abbreviationum Flavii Blondi Historiarum, ab inclinatione imperii usque ad tempora Johannis XXIII. P. R. Lib. XX. Basil. 1533. fol. — Comment. de gestis Concilii Basileensis Lib. II. Basil. 1577. 8. — Cosmographiæ Lib. II. f. Hist. de mundo universo; Liber I. in quo de Asia min. agit; Lib. II. f. Europa, in quo sui temporis varias hist. completur. Par. 1534. 8. — Comment. de rebus, quæ suis temporibus gestæ sunt. Romæ. 1584. 4. Francof. 1614. fol. — Comment. in Ant. Panormitæ de dictis ac factis memor. Alphonsi Arag. regis Lib. IV. Hanov. 1611. 4. — De ortu, regione ac gestis Bohemorum, f. Hist. Bohemica, usque ad A. 1558. Francof. 1687. 4. auch in FREHERI SS. rer. Bohem. — Hist. rerum FRIDERICI III. Imp. Argent. 1685. fol. — Hist. Gothica, ein Auszug aus dem Jornandes. Francof. 1734. 4. u. ib. eod. in Biga librorum rariorum fol. — Germania f. Gravamina Germanicæ nationis. Argent. 1515. 4. — Epistolæ, sehr munter und interessant. Mediol. 1473. Diese Ausgabe enthält nur 52. Briefe, die der Verfasser als Pabst schrieb. Norimb 1486. und 1496. 4. enthalten 433. Briefe. Mediol. 1496. fol. fehlerhaft. — Orationes politicæ & ecclesiasticæ; ed. Jo. DOMIN. MANSI. Lucæ. 1355-59. III. 4. &c. — Opera. Basil. 1551. 1561. fol. (2 Thle. 12 gr.) — Opera geographica & historica. Helmſt. 1699. 4. (2 fl.) x) *verfaßt auf sein Selbstmord in Wien.*

Aurelius Brandolini, mit dem Beynamen Lippus, wegen ſeiner tiefenden Augen; von Florenz, circa A. 1488. als ein alles

x) CAVE. T. II. p. 175-177. — OUDIN. T. III. p. 2643. — DU-PIN. T. XII. p. 98. — FABRICII Bibl. lat. med. æt. T. I. p. 70-73. ed. MANSI. p. 27-30. T. V. p. 880-883. ed. MANSI. p. 300. — POPE-BLOUNT. p. 475-477. — VOSSIUS de hist. lat. p. 536 sq. — CHAUPEPIÉ y. Enée. — Schröths Abbild. und Lebensbeſchr. der Gel. 1 Th. p. 121-139. — Hamberger. 4 Th. p. 770-786. — Platina, Bower u. a. die das Leben der Päbſte beſchrieben haben.

zeit fertiger Theolog, Redner und Musicus berühmt. Er lehrte mehrere Jahre unter R. Corvin zu Ofen und Gran die Redekunst. Nach seiner Rückkunft trat er erst zu Florenz in den Augustiner Orden, und starb zu Rom A. 1498. an der Pest. Zu seiner Zeit war er ein beliebter Prediger. — — Schriften: Paradoxa christiana Lib. II. Romæ. 1531. Colon. 1573. 8. — De ratione scribendi Lib. III. Colon. 1573. 8. — Dial. de humanæ vitæ conditione & toleranda corporis ægritudine. Viennæ. 1541. 8. — Opera. Basil. 1498. 1543. 8. — Einige liegen noch in Manuscript. y)

Matthæus Maria Bojardo, Graf von Scandiano, Comendante zu Reggio, starb 1494. Er war ein guter Dichter, und in der griechis. und lat. Sprache wol erfahren. Man hat von ihm: Orlando innamorato, ein schönes Gedicht von der Liebe Rolands und der Angelica. Erste Ausgabe. Venet. 1500. fol. und eine der besten. Florent. 1725. 4. Urioß wurde dadurch zu seinem Orlando furioso veranlaßt. — Eclogæ &c. X. Reggio. 1500. 4. 44/

Ticio (Sirtus) Nicius Polentonus, von Padua, des 18ten von den Kindern seines Vaters. Er wurde A. 1405. Notarius oder Kanzler in seiner Vaterstadt, beförderte die Gelehrsamkeit, ließ dem Livius ein prächtiges Grabmal errichten, und starb circa A. 1463. — — Seine Schriften: De ratione studendi; Epistolæ &c. hauptsächlich. Lib. XVIII. de illustribus scriptoribus lat. linguæ, liegen noch meistens in Manuscript. z)

Janus (Johann) Pannonius, ein Ungar, Bischof zu Fünffkirchen, circa A. 1460. unter R. Matthia berühmt, ein guter Dichter, und in der griechis. und lat. Litteratur wol erfahren; ein Schüler des Guarini von Verona, unter welchem er lang zu Ferrara studirte. Er schrieb: Panegyricos; Elegias; Epigrammata; Annales Hungariæ in heroischen Versen &c. a)

XLVIII.

Viele Deutsche studirten auf den berühmtesten Universitäten in Italien. So wurden sie die Lehrer ihres Vaterlandes; so wurde

y) CAVE. T. II. p. 210 sq. — FABRICIUS l. c. T. I. p. 743. c. suppl. MANSII. p. 572. — VOSSIUS de hist. lat. p. 551.

z) FABRICIUS l. c. T. VI. p. 1-4. — VOSSIUS de hist. lat. p. 734.

a) FABRICIUS l. c. T. IV. p. 26. ed. MANSII. — GYRALDUS de poetis, Dial. I. — BONFINII rer. Hungar. Decad. IV. Lib. 3. p. 593. ed. Oporini. — CZWITTINGERI Hungaria litterata, p. 287 sqq.

44/ Dafs *Matthia Bojardo* in *Roman & Janscrant*. I. *Novi Maris*. *Digestat*. *et* *de Roma & Janscrant*. *Pais*. *in prima*. *1498*. *8.*

zeit fertiger Theolog, Redner und Musicus berühmt. Er lehrte mehrere Jahre unter R. Corvin zu Ofen und Gran die Redekunst.

Johann von Amadeus, seit 1790 zum Fürstbisch. XIV. Bischof
 von Salzburg, Abt von St. Peter in Salzburg, seit 1790 Bischof
 von Salzburg. Das Gedächtnis der Fürstbisch. Amadeus
 wurde im Jahr 1790 durch Kaiserin Maria Theresia
 erneuert. Diese Fürstbisch. Amadeus ist der Fürstbisch. Amadeus
 betraut, das ist Villin, sein Nachfolger. Das Ge-
 dächtnis 1800 in Salzburg, Salzburg 1805 in Salzburg
 wurde in einem geschickten Marmorrelief, von Nodot, die
 Fürstbisch. Amadeus, sein Gedächtnis.

François Villon, geb. zu Paris 1431, starb zu Paris 1463.
 1350; und sehr viele seiner Gedichte (s. s.) waren von ihm und
 sind unerschöpfliche Quellen von ihm, und sind sehr viele seiner
 Gedichte, die in der Abtheilung des Gedächtnis
 Gedichte, und sehr viele als Gedichte in der Abtheilung
 werden die Fürstbisch. Amadeus, sein Gedächtnis
 aber begünstigt und ist sehr bekannt, aber nicht
 eingezogen. So wurde jedoch auf sein Gedächtnis
 haben in der Abtheilung. Und sehr viele Gedichte
 bekannt — s. s. Le petit Testament, 1466, de
 grand testament von 2020 Versen, 1461. Auf seinen
 Gedichten, s. s. 123 Verse. Und die Gedichte des Fürstbisch. Amadeus
 sind in 2 Theile. Die Gedichte des Fürstbisch. Amadeus
 13. Feb. 1857. Oeuvres de Maître Fr. Villon 8. von Paris
 1797; in Paris, s. s. 1797. 1797; s. s. 1797. 1797
 Villon; in: 1797; in: 1797; in: 1797; in: 1797
 Marot; in: 1797; in: 1797; in: 1797; in: 1797
 von Prompsault 8. Paris 1832.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 595

durch sie die Gelehrsamkeit in Deutschland verbessert. Die vornehmsten deutsche Schriftsteller des 15ten Jahrhunderts sind:

Rudolph Agricola, eigentlich **Hausmann**, geb. A. 1442. **Bassien**, einem Dorf ohnweit Gröningen, von geringer Herkunft. Er zeigte viele Fähigkeit; studirte zu Löwen, und lernte, nebst der Philosophie und den schönen Wissenschaften, die französische Sprache, die Musik und Mahlerkunst; reis'te durch Frankreich und Italien; hielt sich besonders zu Ferrara auf, wo er den **Theoricus Gaza** über den **Aristoteles** hörte, und sich wegen seiner guten Schreibart beliebt machte. Nach seiner Rückkunft wurde er Syndicus der Stadt Gröningen, und an den Hof **K. Maximilian** I. geschickt. Seine Liebe zum Studiren und Reisen war zu groß, als daß er sich durch die viele angebotene Stellen wunden lassen. Endlich hielt er sich bey **Joh. Camerarius Dalsburg**, Bischof zu Worms auf, den er in der griechischen Sprache unterrichtete. Er hielt theils zu Worms, theils zu Heidelberg öffentliche Vorlesungen. Erst in seinem Alter lernte er noch die hebräische Sprache von einem Juden, den der Bischof deswegen zu Worms unterhielt. Er starb frühzeitig, den 25. Oct. 1485. æt. 42. zu Heidelberg ohnverheyrathet, und wurde daselbst in einer Franciscaner-Kleidung beygesetzt. **Reuchlin** hielt ihm die Trauerrede. Seine Zeitgenossen, besonders **Erasmus**, haben ihn mit den größten Lobsprüchen beehrt, die er größtentheils zu verdienen schien. Man rühmt ihn als einen ehrlichen, aufrichtigen, mäßigen und immer aufgeräumten Mann. — — **Schriften**: *De inventione Dialectica* Lib. III Colon. 1538 4. eod. Par. sonst oft gedruckt. Sehr gründlich; auch ins Italienische übersetzt. Venet. 1567. 4. **Bartheslemi Latomus** machte einen Auszug, der oft in 8. gedruckt ist. — *Propædeumata Dialecticæ inventionis*. Colon. 1538. 8. — *Scholia in Cic. Or. pro Lege Manilia*. — *Comment. in aliquot Senegæ declamationes*. Basil. 1529. 8. — *Orationes* IV. — *Epistolæ*. — *Carmina & Epitaphia*. — *Scholia in Boëthii Lib. V. de Consolatione* Colon. 1535. 8. Basil. 1570. fol. &c. — *Opuscula*. Antw. 1511. 4. — *Opera omnia*. Colon. 1539. II. 4. ed. **ALARDUS**. b)

b) **CAVE**. T. II. p. 188 sq. — **FABRICIUS** l. c. T. VI. p. 359 - 363. — **POPE-BLOUNT**. p. 479 - 481. — **SWEERTII** *Athenæ Belgicæ*. p. 663 sq. — **PANTALEON** *Prosopogr.* T. II. p. 449 sq. — **JOVIUS**. p. 76 sq.

Johann Trithemius, geb. A. 1462. zu Tritheim, einem Dorf im Erierischen, wo sein Vater, Johann Heidenberg, ein Winzer war. Da er diesen verlor, war er erst 1. Jahr alt. Sein Stiefvater, an den sich seine Mutter nach 7. Jahren verheirathete, hielt ihn hart. Er mußte heimlich bei Nacht sehr mühsam das Lesen und die Anfangsgründe der lat. Sprache bei einem Nachbarn lernen, der vormals studirt hatte. Er gieng, aus Begierde zu studiren, heimlich nach Erier, und endlich nach Heidelberg. Da er A. 1482. in sein Vaterland zurückreiste, und in der Abtei Spanheim, wegen tiefem Schnee sich aufhalten mußte, so faßte er plötzlich den Entschluß, in den Benedictiner-Orden zu treten. Er legte sich nun mit allem Eifer auf das Studiren, und wurde A. 1483. zum Abt gewählt. In den 23. Jahren, da er dem Kloster vorstand, brachte er alles wieder in Ordnung, vermehrte nach und nach die Kloster-Bibliothek, die bisher nur aus 48. Bänden bestand, auf 2000. Bücher. Wegen einem, in seiner Abwesenheit zu Heidelberg, entstandenen Tumult, da einige Mönche sich gegen ihn empörten und andere aufwiegelten, nahm er die ihm angetragene Abtei St. Jacob in Würzburg A. 1506. an, und starb ^{H. v. A. 1516.} A. 1519. Er war ein Philosoph, Mathematiker, Dichter, Geschichtschreiber und Theolog; verstand die hebr., griech. und lat. Sprache; doch ist sein Stil in dieser weder zierlich noch rein. — Schriften: Chronologia mystica de VII. intelligentiis, orbes post Deum mouentibus. Colon. 1545. 1567. 8. Regensp. 1600. 8. deutsch. Nürnberg. 1522. 4. — Compendium s. Breviarium primi Voluminis Chronicorum de origine gentis & regum Francorum per annos 1189. Mogunt. 1515. fol. Par. 1519. fol. dabey noch gedruckt ist: De origine gentis Francorum ex XII. ultimis Hunibaldi libris. Beide vollen Tabeln. — Chronicon successionis ducum Bavariae & comitum Palatinorum. Francof. 1544. 1549. 4. deutsch. ib. 1616. 4. — De luminaribus Germaniae s. Catal. illustrium virorum &c. Mogunt. 1495. fol. zwar kurze Nachrichten, aber größtentheils interessant. — De scriptoribus ecclesiasticis Collectanea. Mogunt. 1494. 4. Von einem

— Vitz Professorum Acad. Groning. p. 28. — ADAMI Vitz German. Philos. p. 6-10. — FREHERI Theatr. p. 1429. — BAYLE h. v. — Nicéron. 21 B. p. 166-178. — BRUKER Hist. crit. philos. T. IV. B. Ehrentempel. — Joehers Lexic. von Adelung verb. h. v. — CLEMENT Dict. hist. h. v.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamf. 597

Ungeannten vermehrt. Par. 1512. 4. ib. 1531. 4. ib. 1546. 4. auch in FABRICII Bibl. eccles. Hamb. 1718. fol. Zwar mühsam zusammengetragen, aber wegen Mangel der Kritik hie und da fehlerhaft. — Chronicon insigne monasterii Hirsaugiensis, Dioecesis Spirensis ab A. 830 usque ad A. 1370. emendatum & auctum ex MS. auctoris, a FREHERO in operibus auctoris; wurde auch zu Basel in fol. gedruckt. — Chronicon monasterii Spanheimensis ab A. 1124-1511. Freher gab zuerst heraus mit der Fortsetzung eines unbekannten Schriftstellers; dabei ist die umständliche Lebensbeschreibung des Trithems. — Epistolar. fam. Lib. II. Es sind 140. Briefe, die an Fürsten, Bischöfe und gelehrte Männer in Deutschland geschrieben wurden. Ihre Anzahl war weit größer. — Alle diese Schriften befinden sich in der Sammlung, welche Freher veranstaltete: Opera historica, ed. MARQUARDO FREHERO. Francof. 1601. II. fol. (3 Thlr. 8 gr.) — In einer andern Sammlung, welche der Jesuit Joh. Busäus besorgte: Opera spiritualia, Mogunt. 1603. fol. (6 Thlr.) befinden sich folgende Schriften: Chronicon monasterii S. Jacobi mai. in suburbio Herbipolitano; steht auch Jo. PET. LUDWIGII SS. rer. Herbipol. Francof. 1713. fol. — De viris ill. ord. S. Benedicti Lib. IV. Colon. 1575. 4. — Comment. in regulam S. Bened. — Sermones ad Monachos Lib. II. — De triplici regione Claustralium Lib. III. — De vitæ sacerdotalis institutione. — De vanitate huius vitæ. Mogunt. 1495. 4. — Epistolæ ad familiares &c. — Eben dieser Busäus gab noch eine andere Sammlung unter dem Titel heraus: Paralipomena Opusculorum Petri Blesensis, Jo. TRI. THEMII & HINCMMARI. Mog. 1605. 8. Colon. 1624. 8. Darin stehen: Antipalus maleficiorum Lib. IV. — Curiositas regia s. VIII. Q. theol. ad MAXIM. I. propositæ. — De laudibus & viris ill. ord. Carmelitarum Lib. II. &c. — Außer diesen Sammlungen kommen noch vor: Philosophia naturalis de Geomantia. Argent. 1609. 8. — Tr. chymicus de lapide philos. — Annales Hirsaug. In monast. St. Galli. 1600. 1703. II. fol. (4 Thlr.) — Polygraphiæ Lib. VI. Francof. 1606. 4. auch ins Französ. übersetzt. Paris. 1615. 4. — Steganographia. Francof. 1606. 4. Darmstadii. eod. & 1621. 4. (50 fr.) — Es wurde anfangs wegen den Geisterbeschwörungen und Hexenzeichen für ein Zauberbuch gehalten. Einige fanden nach ihrer Einbildung himmlische Weisheit darin. c)

Robuslaus Hassenstein, aus dem alten Geschlecht der Hrn. von Lobkowitz in Böhmen, ein gelehrter Edelmann; that viele gelehrte Reisen, daher er der Böhmisches Ulysses und Plinius genannt wurde; diente eine Zeitlang im Krieg; bekleidete hernach am Böhmischen Hof ansehnliche Würden; wurde zum Bischof zu Olmütz und Bladislau gewählt, konnte aber vom Papst die Confirmation nicht erhalten; setzte sich endlich auf seine Güter, sammelte eine schöne Bibliothek, die aber A. 1570. verbrannte; und starb A. 1510. — — Schriften: Farrago poematum. Pragæ. 1570. 8. — Lucubrationes oratoriae, de miseria hum. de avaritia, de felicitate &c. — Epistolæ &c. d)

Gilbert Heymrich, d. d. v. Diactarium de sanitatis custodiâ
 1424. **Guttmann Schedel** von Nürnberg; daselbst D. Med. & artium, circa A. 1492. berühmt; schrieb: Chronicon mundi ab O. C. — A. 1492. Norimb. 1493. fol. Aug. Vind. 1497. fol. Wird insgemein die Nürnbergsche Chronik genannt. Er beschreibt darin die Folge der Päbste, Kaiser, Könige u. a. merkwürdige Dinge. — Comment. de Sarmatia, in PISTORII SS. rer. Polon. T. I. Basil. 1582. fol. Scheint aus der Chronik genommen zu seyn. — Consilium de peste; u. a. medicinische Abhandlungen. e)

Werner Kolerink (de Laer), aus einer kleinen Stadt der Diocess Münster; ein Cartheusermönch zu Eöln; starb A. 1502. æt. 77. — — Schriften: Fasciculus temporum s. Chronicon Chronicorum, ab O. C. — A. 1474. Lubecæ. 1475. fol. Hernach von Linsurtius bis A. 1514. fortgesetzt, in PISTORII SS. Germ. — De Westphaliæ situ &c. Colon. 1602. 8. auch in LEIBNITII SS. Brunsvic. T. II. — Paradisus Conscientiæ. Coloniæ. 1475. 4. &c. f)

Conrad Celtes, wird auch Protuctus oder Messel genannt; geb. A. 1459. zu Schweinfurt in Franken; studirte anfangs zu Eöln

suppl. MANSII. p. 159 sq. — VOSSIUS de hist. lat. p. 580 sq. — Wiccion. 18 Th. p. 283 — 301. — Heimmanns Hist. litt. 3 Th. p. 301 sqq. 5 Th. p. 753 sqq.

d) HEUMANNI Comment. de vita & meritis eius. Halæ. 1717. und JO. CHR. COLERI tr. eiusdem arg. Witteb. 1721. 8. — Add. JO. PESSINÆ de Czecherod Mars Moravicus. P. I. Pragæ. 1677. fol.

e) CAVE. T. II. p. 216. — FABRICII Bibl. lat. med. T. III. p. 568.

f) CAVE. T. II. p. 202 sq. — OUDIN. T. III. p. 2738 sqq. — FABRICIUS l. c. T. VI. p. 884 — 886. — VOSSIUS de hist. lat. p. 519 sq. — SAGITTARII Introd. in hist. eccl. Cap. X. §. 10. — TRITHEMIUS de SS. eccl. Cap. 929.

die schönen Wissenschaften und die Theologie, hernach zu Heidelberg unter Rud. Agricola, die Beredsamkeit und Dichtkunst, auch die griech. und hebr. Sprache. Ferner begab er sich nach Erfurt, Leipzig und Rostok, wo er sich durch Lehren Geld sammelte. Er gieng hierauf nach Italien, und hörte zu Padua, Ferrara, Bologna und Rom die berühmtesten Männer; gieng nach Volen, wo er noch die Astronomie unter Alb. Brutus studirte. Nachdem er von R. Friderich III. A. 1491. zu Nürnberg den Dichterkranz empfangen hatte, — der erste dem diese Ehre in Deutschland wiederfuhr — so besuchte er noch 10. Jahre die damals 15. berühmte Universitäten in Deutschland, seine Kenntnisse zu erweitern. Endlich wurde er A. 1501. zu Wien zum ersten Professor der Beredsamkeit und Dichtkunst ernannt; und R. Maximilian I. ertheilte ihm das Privilegium andern, die er für tüchtig hielt, den Dichterkranz aufzusetzen. Auch wurde ihm bald nach seiner Ankunft in Wien, die Aufsicht über die R. Bibliothek anvertraut. Er starb daselbst A. 1508, den 4. Febr. Ueberall suchte er die Gelehrsamkeit zu befördern. Zu dem Ende hatte er schon bey seinem Aufenthalt zu Heidelberg eine gelehrte Gesellschaft errichtet, von welcher der Bischof zu Worms, Joh. Camerarius Dalburg, Vorsteher war. Wenn er nicht durch einen frühzeitigen Tod der gelehrten Welt entrissen worden wäre, so würde er gewiß auch manche Proben seiner historischen Gelehrsamkeit, die er durch die auf seinen Reisen angestellte Untersuchungen bereicherte, gegeben haben. —

Schriften: De origine, situ, moribus & institutis Norimbergæ. ib. 1501. 8. dabey Vita divi SEBALDI urbis Norimb. patroni, in Versen befindlich. — Amorum Lib. IV. Norimb. 1502. 4. Elegien, darin er die Liebeshändel seiner 4. Benschläferinnen, Casiline, Elsule, Ursule und Barbara, nicht ganz gestittet erzählt. — Odarum Lib. IV. Argent. 1513. 4. — De moribus & situ Germaniæ. ib. 1610. 8. Auch ein Gedicht. — De Vistula fluvio, ein Gedicht, in PRISTORI SS. rer. Polon. Basil. 1582. fol. — De conscribendis epistolis. Colon. 1573. 8. — Ed. Opera Hroswitæ, ill. virg. & monialis &c. Norimb. 1501. fol. Celtes hatte die Schriften dieser Nonne in einem Kloster gefunden. C. S. Schurzleisch besorgte 1700. eine neue Ausgabe. — Eben so entdeckte er auch die Fabeln des Phädrus und die Tabulas Peutingerianas s. Theodosianas. Diese ist eigentlich eine Tabula Geographica, welche R. Theodos II. entweder mahlen

oder verbessern ließ; daher wird sie *Tabula Theodosiana* — noch mehr aber *Peutingeriana* s. *Augustana* genannt, von ihrem vormaligen Besitzer *Conr. Peutinger* von Augsburg, der daselbst *Secretär*, *D. iur.* und *kaiserl. Rath* war. (*S. Hist. vitæ atque meritor. Conr. Peutingeri &c. Aug. Vind. 1783. 8.*) *Peutinger* erbte sie von *Celtes*, und der *Prinz Eugen* kaufte sie von den *Peutingerischen Erben*. Jetzt wird sie in der *K. Bibliothek* zu *Wien* aufbewahrt. Daß aber beide einerley seyen, läugnet mit Recht *Gerard Meermann* in seiner *Anthologia lat. T. II. p. 352-397. Franciscus Christo. von Scheyb*, ein *Patricier* von *Costanz*, ließ sie mit gelehrten Abhandlungen abdrucken: *Peutingeriana tabula Itineraria, quæ in Augusta Bibliotheca Vindobonensi nunc asservatur, accurate exscripta. Vindob. 1753. fol. reg. g*)

Rudolph Lange, aus *Westphalen*; studirte zu *Deventer*, und genoß hernach in *Italien* den Unterricht der damals berühmtesten Gelehrten. Er wurde *Domherrn* zu *Münster*, errichtete daselbst, mit Genehmigung des *Bischofs*, eine berühmte Schule, und beehrte sich, die eingerissene *Barbarei* aus *Deutschland* zu verbannen, und die wahre *Gelehrsamkeit* zu befördern. Er starb *A. 1519. æt. 81.* — — Schrieb schöne Gedichte: *De excidio Hierosolymæ postremo; De Apostolo Paulo; De Maria virgine; De tribus magis &c. Epistolas &c. h*)

Heinrich Bebel, ein berühmter Dichter von *Justingen* in *Schwaben*. Er legte sich nebst der *Rechtsgelehrsamkeit*, auf *Sprachen* und *Dichtkunst*; erhielt von *K. Maximilian I.* den *Dichtersfranz*, erklärte von *A. 1497*, als *Professor* die alten *Classiker* zu *Insingen*, und starb *A. 1514*. Er beförderte nebst andern die schöne *Litteratur* und das *Studium* der reinen *lat. Sprache* in *Deutschland*. — — Schriften: *Facetiarum Lib. III. Argent. 1603. 8.* Et was schmußig. — *Apophthegmata aliquot Imperatorum rom. per Aen. Sylvium & H. B. inter alia Collectanea. Francof. 1602. fol. p. 175.* — *Triumphus Veneris. Argent. 1515. 4. sehr rar.* Eine beißende *Satyre* gegen die *Mönche*. — *Opuscula. ib. 1513. 4 i*)

g) *FABRICIUS l. c. T. I. p. 1019-1023.* — *VOSSIUS de hist. lat. p. 577 sq.* — *ADAMI Vitæ Germ. philos. p. 13 sqq.* — *FREHERI Theatrum viror. doct. — Niceron. 12 Th. p. 327-335.*

h) *FABRICIUS l. c. T. IV. p. 714 sq.* — *VOSSIUS de hist. lat. p. 576.* — *ADAMI Vitæ Germ. philos. p. 16 sq.* — *PANTALEON Prosopogr. BAYLE.*

i) *CAVE. T. II. p. 211 sq.* — *FABRICIUS l. c. T. I. p. 491 sq.* — *VOSSIUS*

Andreas Biliu, aus Mayland, wurde 1420 in der
Augustiner Mönch, war in ganz Italien als ein gelehrter Mann
bekannt, in Lateinisch, Griechisch und Hebräisch sehr
kundig. Er starb am 14. März 1432 in Bologna, ungefähr 60
Jahre alt. Seine Werke sind: *Historia patrum* (May-
land) in 8. libr. ab 1402 - 1421. In *Monasterio*
et *et. Italicae*. Tom. I. X. abgedruckt.



B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 601

Johann Regiomontanus, eigentlich Müller, wird auch Joh. Germanus oder Francus genannt, geb. A. 1436. zu Königsberg, einer kleinen Stadt in Franken. Schon in seinem 12ten Jahr gieng er auf die Universität nach Leipzig; bald aber nach Wien zu dem berühmten Mathematiker, Ge. Purbach, der ihn unter seine Zuhörer und Freunde aufnahm, und 10 Jahre bis an seinen Tod bey sich behielt. Er wurde hernach an dessen Stelle als Prof. Math. berufen, doch reiste er noch A. 1461. mit Bessarion nach Italien, die griechische Sprache zu lernen, damit er die Schriften des Ptolemäus u. a. Griechen desto gründlicher verstehen möchte. Dort hörte er den Georg von Trapezunt und den Theod. Gaza. Nach seiner Rückkunft besuchte er den König in Ungarn Matthias Corvinus, der ihn nicht nur herrlich beschenkte, sondern ihm auch ein Jahrgeld von 100 Ducaten auswarf. Wegen dem Krieg zwischen Oesterreich und Ungarn verlies er Wien, und wählte A. 1471. Nürnberg zu seinem Aufenthalt, theils wegen der vielen Künstler, die ihm bey Verfertigung seiner mathematischen Instrumenten zu mechanischen Werken an Handen gehen, theils wegen der Kaufleute, die seine weitläufige Correspondenz unterstützen konnten. Hier errichtete er eine Druckerei, wozu ihm ein gelehrter Bürger die Kosten schoss. Auch veranlasste er die Bürger, sich mit allem Eifer auf die Mathematik zu legen. Uebershaupt trug er sehr viel zur Aufnahme dieser Wissenschaft sowol, als der Astronomie und Mechanik bey. Sein Astrarium avtomatum perpetuo mobile, seine eiserne Fliege, sein fliegender hölzerner Adler u. sind Beweise davon. P. Sixtus IV. ernannte ihn zum Bischof von Regensburg, und berief ihn A. 1475. wegen der Calendarverbesserung nach Rom, wo er aber A. 1476. zt. 40. entweder an der Pest, oder an bengebrachtem Gift starb. Er hat zuerst die Mathematik mit der Naturlehre glücklich verbunden. — — Schriften: PTOLEMÆI Almagesti s. magnæ constructionis Epitome. Er setzte die angefangene Arbeit des Purbachs, der die 6 ersten Bücher verfertigte, rühmlich fort, und vollendete die 7 leztern Bücher. — De Triangulis planis & sphæricis Lib. V. Norimb. 1533. fol. Das

l. c. p. 583. — HANCK de SS. rer. rom. p. 209 sq. 346 sq. — ADAMI Vitz Germ. philof. p. 12. — BURKHARDUS de fatis Lingux . . . II. p. 317- 358. — Boets Gesch. der Univ. Tübingen. p. 44 sq.

erste Wert über diese Materie. — *Tabulae sinuum*; *Tabulae primi mobilis*; *Comm. in Cosmographiam Ptolemæi*; *De ponderibus & aquæductibus & de speculis istoriis &c.* Er ließ auch *PURBACHII theoriâ novam planetarum*; *Manilii Astronomicon*; *Calendarium novum*, und auf 32 Jahr *Ephemerides* zu Nürnberg drucken. k)

Johann Naucclerus, eigentlich Verge, daher auch Verzenhans, aus einer adelichen Familie von Jussingen in Schwaben. Er wurde A. 1450. Doctor der Rechte; 1460. Probst zu Stuttgart; 1477. Kanzler und Probst, auch der erste Rector und Prof. Juris der neuerrichteten Universität zu Tübingen; und starb circa 1510. — — Schriften: *Chronicon universale* ab O. C. — A. 1500. Tub. 1516. II fol. (2 Thlr. 12 gr.) Colon. 1675. fol. (2 Thlr. 16 gr.) Es ist richtiger, als die ältern Chroniken, und wurde von Nic. Baſelius bis 1514. von Conr. Tigermann und Barth. Laurens bis 1544. von Laur. Surius bis 1564. und von Mich. ab Isselt bis 1568. fortgesetzt. — *De Simonia* Lib. III. 1500. 4. 1)

Jacob Wimpfeling, geb. 1450. zu Schlettstadt im Elsaß; studirte zu Freyburg, Erfurt und Heidelberg die Theologie; wurde Prediger zu Spener; weil er aber zu schwächlich war, so legte er dieses Amt nieder, hielt sich aber doch noch bey dem Bischof, der ihn sehr liebte, 14 Jahre auf. Hernach gieng er nach Heidelberg, und wurde zum Professor der Eloquenz, der Dichtkunst und der griechischen Sprache ernannt. Er hielt sich eine Zeitlang in Basel auf; bekam eine Præbende zu Straßburg; unterwies einige Jünglinge, die er auf die Universitäten Freyburg, Straßburg und Heidelberg führte. Er kehrte wieder nach Basel zurück, und führte die Aufsicht über ein Nonnenkloster. Da er in einer Schrift geäußert hatte, Vater Augustinus sene kein so Bettelmönch gewesen, wie die heutigen, so verklagten ihn die Augustiner bey P. Julius II. der aber den Mönchen Stillschweigen auflegte. Endlich begab er sich wieder nach Schlettstadt, unterrichtete einige junge Bettern,

k) FABRICII *Bibl. lat. med.* zt. T. IV. p. 353-361. — VOSSIIUS *de scient. mathem.* p. 181. 413. — JOVIUS. p. 287 sq. — PANTALEON. T. II. p. 446-448. — ADAMI l. c. p. 3-6. — MELANCHTHONIS *Declamat.* T. III. — MONTUCLA *Hist. mathes.* T. I. p. 445-451.

l) CAVE. T. II. p. 224. — FABRICIUS l. c. T. IV. p. 310-312. — VOSSIIUS *de hist. lat.* p. 581. — PANTALEON. T. II. p. 457. — Bötz *Gesch. der Univerf. Tübingen.* p. 40 sq.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 603

und starb A. 1528. — — Schriften: *Epitome Imperatorum ac rerum in Germania gestarum*. Basil. 1532. Marp. 1562. 4. (16 gr.) auch in SCHARWY SS. Germ. T. I. p. 170. — *Adolescentia*. Argent. 1514. 8. — (*Poëmata varia &c.*) *De Germanicæ nationis gravaminibus contra sedem & curiam rom.* in FREHERI SS. Germ. T. II. p. 373. m)

Albert Kranz, aus einer angesehenen Familie zu Hamburg, Doctor der Theologie und des canonischen Rechts; lehrte als Professor zu Rostok die Theologie und Philosophie, wurde A. 1482. das selbst Rector, zuletzt Canonicus, Professor Præbendæ maioris primæ, Lector theologiæ primarius und Syndicus zu Hamburg, und starb A. 1517. Da er noch kurz vor seinem Tod von dem Reformationsgeschäft des Luthers hörte, so sagte er: *Vera quidem dicis, bone frater, sed nihil officies. Vade igitur in cellam tuam & dic; miserere mei Deus.* — — Schriften: *Metropolis*, s. *Hist. eccl. de ecclesiis in Germania, maxime vero Saxonia Caroli M. ætate fundatis vel instauratis* ab A. 780-1504. Lib. XII. Basil. 1548. Francof. 1576. 90. fol. (3 Thlr.) — *Hist. Saxonicæ* Lib. XIII. Colon. 1520. Francof. 1575. 80. fol. (2 Thlr.) Deutsch durch Bas. Faber von Sohrau, Leipz. 1563. fol. (2 Thlr.) Fortgesetzt durch Dav. Chyträus von 1500-1540. Witteb. 1585. fol. — *Hist. Vandalicæ* Lib. XIV. Colon. 1519. fol. Francof. 1575. 80. 1601. fol. (2 Thlr.) Witteb. 1588. fol. (2 Thlr.) Deutsch durch Stroph. Macropus (Großfuß) Lübeck. 1600. fol. — *Chronicon gentium septentrionalium s. Daniæ, Sueciæ, Norwegiæ*. Argent. 1546. c. add. per J. Wolfium. Francof. 1575. fol. (16 Thlr. 16 gr.) ib. 1583. fol. (4 Thlr. 12 gr.) Deutsch Straßb. 1545. fol. (2 Thlr.) Alle diese Werke fangen von den Zeiten Karls des Gr. an, und gehen bis A. 1504. &c. Man beschuldigt den Verfasser des Plagii. n),

Peter von Andlo, ein berühmter Rechtsgelehrter aus einem alten adelichen Geschlecht, das von Rom ins Elsaß gezogen war. Er wurde Probst zu Lautenbach, Canonicus zu Colmar, Prof. juris canon. und Vicetanzler der Universität zu Basel, wo er von 1465-75. Des

m) CAVE. T. II. p. 220. — VOSSIUS de hist. lat. p. 576. — PATALEON. T. III. p. 20. — SCHOEPLINI Vind. Typogr. p. 52 sq.

n) CAVE T. II. p. 242 sq. — FABRICII Bibl. lat. med. æt. T. I. p. 104 sq. — VOSSIUS de hist. lat. p. 587. — PATALEON. T. II. p. 476 sq. — BAYLE h. v. — Heimmanns Hist. litt. 3 Th. 3 Hauptst. p. 325-332.

can und Rector war. — Sein Hauptwerk ist: *De imperio romano, Regis & Augusti creatione, inauguratione, administratione & officio, iuribus, ritibus & cerimoniais Electorum, aliisque imperii partibus*. Argent. 1603. 4. ib. 1612. 4. Das erste theoretische Werk über das deutsche Staatsrecht, bey allen seinen historischen Fehlern sehr schätzbar. o)

Sebastian Brandt (Titio) geb. A. 1458. zu Straßburg; lehrte daselbst und zu Basel; wurde kaiserlicher Rath und Syndicus, hernach Kanzler oder Stadtschreiber zu Straßburg, und starb A. 1520. Er war ein berühmter Jurist, Dichter und Historiker. — Schriften: *Das Nib Schiff von Narragonia*, 1494. 4. auch unter dem Titel: *Der Narrenspiegel, das grosse Narrenschiff*. 1512. 4. eine Satyre auf die Sitten der Menschen, darin er nicht nur die Narren lebhaft durchzieht, sondern auch dienliche Mittel zu ihrer Besserung vorschreibt. Jac. Locher, ein Redner und gekrönter Dichter, der circa A. 1510. zu Basel florirte, hat das Buch in gute lat. Verse, aber zu frey gebracht. (*Stultifera navis*. Augustz. Baurac. 1477. 4.) Von einem Ungenannten wurde es A. 1635. ins Holländische, 1499. ins Französische und 1509. ins Engl. durch Alex. Baskley, einen Benedictiner; und hernach Franciscanermönch, übersetzt. Jod. Badius, mit dem Zunamen Ascensius, weil er von Affen bey Brüssel gebürtig war, ein berühmter Buchdrucker zu Paris, der Schwiegervater des Rob. Stephanus (Er starb 1535. æt. 73.) hat es mit Anmerkungen versehen, Basil. 1507. 4. 1572. 8. — *Der Layenspiegel; der richterliche Klagspiegel*, Straßb. 1527. fol. *Chronicon Germaniæ præsertim Alsatia; Carmina*; Basil. 1498. 4. *Verschiedene Leben der Heiligen* u. p)

Johann Geiler von Kaisersberg, geb. A. 1445. zu Schaffhausen, wurde aber zu Kaisersberg im Elsaß erzogen; studirte zu Basel Theologie und erhielt daselbst die Doctorwürde. Er wurde

o) *Athena Raurica*. p. 100. — SCHÖEPLINI *Alsatia &c.* T. II. p. 698. — *Pütters Literatur des deutschen Staatsrechts*. I Th. p. 77 - 88. — Jocher I. c.

p) ADAMI *Vitzicorum*. p. 5 sq. — PANTALEON. T. II. p. 471. — FABRICII *Bibl. lat. med.* T. VI. p. 432 - 434. c. suppl. MANSIL. p. 155. — *Meisters Charakteristik der deutschen Dichter*. I B. p. 355 - 375. — *Deutscher Merkur* 1776. I Quart. p. 72 - 76. 168 sqq. — CLEMENT *Bibl. hist.* T. V. p. 249 - 205. — *Morhofs Unterricht von der D. Sprache*. p. 330 sq.

zu erst Prediger zu Freyburg, hernach zu Würzburg, endlich zu Straßburg, wo er 33 Jahre sein Amt an der Hauptkirche bekleidete, und A. 1510. starb. Er war ein sehr beliebter Prediger, wolthätig gegen die Armen, freygebig, und eifrig fromm, und wurde selbst vom R. Maximilian hochgeschätzt. Nur die Bischöffe und Mönche waren ihm nicht gewogen, weil er gegen ihre Unwissenheit und verderbte Sitten in seinen Schriften und Predigten heftig eiferte. — — Schriften: *Sermones & varii tractatus*. Argent. 1514. 1518. und 1515. fol. — *Navicula s. speculum fatuorum ad Narragomiam* ib. 1510. 1511. 1513. 4m. sind 110 Predigten, die er über Brands Narrenschiff gehalten; auch Deutsch: *Weltspiegel oder Narrenschiff* 2c. Basel. 1574. 4. und Straßb. 1520. fol. — *Navicula poenitentiae &c.* Vind. 1511. fol. 1517. 4. Argent. 1512. 1519. 4. sind Predigten; Deutsch, Augsp. 1514. fol. — *De septem peccatis mortalibus*; Tropi, s. Sales &c. — *Opera*. Argent. 1510. 1518. fol. — *Trostspiegel*; eine Postill über die Evangelien. ib. 1515. u. 1522. fol. — Predigten und viel gute Lehren 2c. Augsp. 1510. fol. auch vorher 1508. Sie wurden von 1488/ 1501. gehalten. — Von dem menschlichen Baum 2c. Straßb. 1521. fol. sind auch Predigten vom 1 März 1495. bis Eharftenitag 1496. gehalten. — *Granatapfel* 2c. ib. 1511. fol. — *Die Emeis, oder das Buch von der Omeisen* 2c. ib. 1514. und 1516. fol. mit Holzschnitten. — *Vaternofter* 2c. oder Auslegung über das Gebet des HErrn. ib. 1515. fol. aus dem lateinischen übersezt; lat. 1510. 4. enthält 59 Predigten. — Von dem Baum des ewigen Lebens 2c. (23 Predigten) ib. 1518. fol. — *Christliche Pilgerschaft zum ewigen Vaterland* 2c. Basel. 1512. fol. mit Holzschnitten; lateinische *Peregrinus &c.* Argent. 1513. 4. — *Epistolae de modo praedicandi dominicam passionem*. Argent. 1505. 4. — *Fragmenta passionis Domini nostri J. C.* ib. 1508. 4. Deutsch, mit Holzschnitten. — *Das Schiff des Heils* 2c. Straßb. 1512. fol. Ist ein Auszug aus der *Navicula poenitentiae* oder dem Schiff der Poenitenz, mit Holzschnitten. — *Das Evangelibuch mit Predigten und Auslegungen*. ib. 1515. fol. — Noch mehrere Predigten und lat. Abhandlungen, alle sehr freymüthig und rar. Auch edirte er *Opera GERSONIS*. ib. 1488. III. fol. q)

Albrecht Dürer, ein berühmter Maler und Kupferstecher, geb. den 20 May. 1471. zu Nürnberg; wo sein Vater, aus Huns-
garn, ein geschickter Goldschmidt war. Er reiste durch Flandern,
Deutschland, und nach Venedig; wurde von R. Maximilian,
bey dem er in grossen Gnaden stand, in den Adelsstand erhoben;
wurde Mitglied des Rathes zu Nürnberg, und starb, aus Verdruss
über seine geizige und unartige Frau, den 6 April 1528. Ein
Mann von grossem Verstand, der erste unter den Deutschen, der
die Malerkunst nach Regeln ordnete und in Aufnahm brachte; ar-
beitsam, klug und sehr liebreich und gefällig. Ausser der Kupfer-
stecher- und Malerkunst, die er sehr hoch trieb, verstand er die
Mathematik, und war besonders in der Perspectiv und Kriegsbaus-
kunst stark. Man bewundert noch seine meisterhaften Kupferstiche
und Gemälde, vorzüglich unter jenen die Melancholic, und unter
beyden die Jungfrauen. Nie mißbrauchte er seinen tugendhaften
Pinself zu unzuchtigen Vorstellungen. — — Schriften: Unterweisung
der Messung mit dem Zirkel und Richtscheit. Nürnberg. 1525. fol. —
Unterricht zu Befestigung der Städte, Schloß und Flecken. ib. 1527.

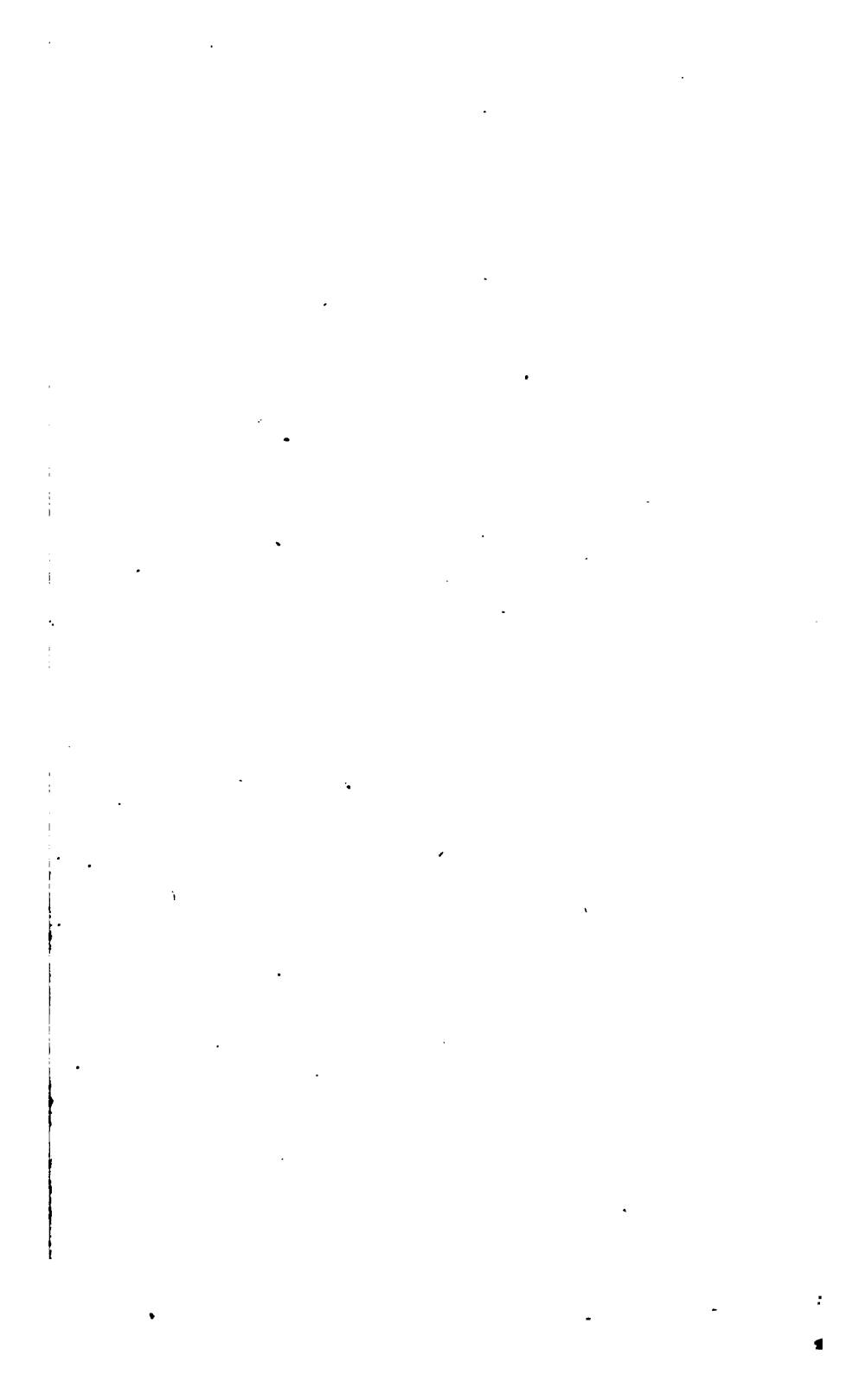
Das 1. Buch von der menschl. Proportion fol. — Vier Bücher von menschlicher Proportion. ib. 1528. fol.
1532. fol. — De varietate figurarum & flexuris partium ac gestibus
maginam Lib. II. ib. 1534. fol. — Opera. Arnheim. 1604. fol. —
Passio Christi. Nürnberg. 1511. 4. — Figura Passionis J. C. f. l. &
in 8 — Hist. Passionis J. C. Brux. 4. — Icones sacrae in hist. sa-
uris. 4. — Apocalypsis c fig. Nürnberg. 1511. fol. 1)

Diesen füge ich noch einen Gelehrten aus Spanien bey
Johann Huars, von St. Jean Pie de Pont, einem Städte-
gen im niedern Navarra. Er lebte circa 1480. als Arzt zu Madrid,
und schrieb in seiner Muttersprache Examen de ingenios para las
sciencias. Das Buch machte zu seiner Zeit viel Aufsehens, und
wurde in Spanien oft aufgelegt. Bey jeder Auflage machte der
Verfasser durch Zusätze und Weglassung manche Veränderungen.

Bibl. lat. med. T. IV. p. 222. — RIEGGERI Amoenit. lit. Friburg.
Fale. I. p. 54 - 127. — Deutscher Mercur. 1776. I. p. 168. II. p. 111.
1783. IV. p. 121 - 144. 193 - 212. — Meister l. c. p. 358 sq.

2) Schöbers Leben, Schriften und Kunstwerke Alb. Dürers. Leipz. 1769. 8.
— BAYLE h. v. — Nießlins allg. Künstler-Lexicon; und rationn. Ver-
zeichniß der vorn. Kupferstecher und ihrer Werke. Zürich. 1771. 8. — PAN-
TALON. P. III. p. 145.





Joachim Cäsar oder durch Anagramm Aeschacius Major übersetzte es ins Lateinische: *Scrutinium religionum*. Lips. 1622. Jenæ. 1663. 8. Aber er verwirrte seine Uebersetzung durch Vergleichung aller Spanischen Ausgaben. Lessing übersetzte es Deutsch, Leipz. 1752. 8. 2te verbesserte Ausgabe, mit Anmerkungen und Zusätzen von Joh. Jac. Ebert. Wittenb. 1785. 8. (1 fl. 30 fr.) und so läßt sich lesen. s)

Da die Entdeckung von Amerika und der herumliegenden Inseln so vieles theils zur Natur- und Menschenkenntniß, theils zu Beförderung der Handlung und Schifffarth beygetragen hat, so müssen wir noch die 3 Männer kennen lernen, durch welche diese große Unternehmung veranlaßt und ausgeführt worden ist: Martin Behaim, Christoph Columbus und Americus Despucci, deren Andenken unsterblich bleiben wird. Jene kühne und grausame Eroberer, die nach ihnen folgten: Ferdinand von Cortez, der A. 1504. nach Indien auslief, ganz Mexiko 1521. dem Spanischen Scepter unterwarf und A. 1554. et. 63. in Spanien starb — und Franz Pizarro, der A. 1525. nebst Diego Almagro unter unaussprechlichen verübten Grausamkeiten Peru für Spanien eroberte — überlassen wir der bürgerlichen Geschichte. t)

Martin Behaim, vermuthlich A. 1436. aus dem alten Geschlecht der BOHEMORUM DE SCHWARZBACH zu Nürnberg geboren. Er legte sich anfangs auf die Kaufmannschaft und besonders auf den Tuchhandel. Er kam 1480. nach Portugal, machte sich durch seine kosmographische Kenntnisse daselbst beliebt, daß er A. 1484. bey der Flotte, die unter dem Admiral Diego Can auslief, neue Entdeckungen in Africa zu machen, als Kosmograph angestellt wurde. Nach seiner Rückkunft 1485. machte man ihn zum Ritter. Hernach heyrathete er, auf der Azorischen Insel Fayal, die Tochter des Ritters Jobst von Hürter, die ihm 1499. einen Sohn Martin gebar. Zu Nürnberg verfertigte er A. 1490. oder 91. seine Erdkugel. Da ihn der K. von Portugal 1494. nach

s) STRUVII Bibl. philos. T. II. p. 93 sq. — MORHOFFII Polyhist. — Allg. Deutsche Bibl. 65 B. p. 244 sqq.

t) Cortez hat selbst seine Reise in 4 Büchern; Anton von Solis aber am besten dessen Leben beschrieben, das auch ins Französische übersetzt wurde. S. Cortez und Pizarro durch Lampe; auch Robertsons und Ryffel Gesch. von Amerika.

- Flandern schiffte, so wurde er auf der See gefangen und nach England geführt, wo er 3 Monate bleiben mußte. Auf der Rückreise führten ihn die Engländer nach Frankreich. Er kaufte sich los, kam nach Antwerpen und Brügge, und starb A. 1506. den 29 Juli zu Lissabon. Er soll schon etwas von Amerika entdeckt und eine Charte davon gezeichnet haben, die dem Columbus in die Hände kam. Ein Globus terrestris, den er 1492. verfertigte, wird zu Nürnberg aufbewahrt. u)

Christoph Colomb, (Columbus, Colon) eines Wollensfreichers Sohn, 1442. zu Cogureto im Genuesischen geboren. Nachdem er sich auf die lat. Sprache, Geographie, Geometrie, Astronomie und das Zeichnen mit allem Eifer gelegt, und gründliche Kenntnisse gesammelt hatte, so begab er sich in früher Jugend in den Seebienst auf dem mittelländischen Meer; machte eine Reise in den nördlichen Ocean, wo er seine Einsichten ungemein erweiterte; trat in die Dienste eines seiner Anverwandten, der ein See capitain war, und auf seine eigene Kosten einige Schiffe ausgerüstet hatte. Unter diesem kreuzte er gegen die Türken und Venetianer. In einem Gefecht mit den Venetianern rettete er sich durch Schwimmen sein Leben und seine Freiheit, und kam nach Lissabon. Hier lernte er viele der kühnsten und erfahrensten Seeleute kennen, die sich oft über die Entdeckung eines neuen Wegs nach Ostindien mit einander besprachen, nachdem Portosanto und Madeira durch sie entdeckt worden waren. Er hatte sich mit der Tochter eines Seecapitains, der diese Inseln vorzüglich entdeckten half, vermählt, und bekam dadurch dessen Tagbücher und Seecharten in die Hände. Seine Begierde wurde rege, die entdeckten Inseln zu besuchen. Er gieng nach Madeira; trieb daselbst einen beträchtlichen Handel; besuchte die Kanarische und Azorische Inseln, und die Küste von Africa. Zu der Zeit sammelte er immer Beobachtungen, und machte einen entfernten Plan zu seinen neuen Entdeckungen; doch mit einem bescheidenen Mißtrauen in seine Einsichten. Sobald er in seiner Meinung gewiß war, so legte er seinen Plan zu erst dem Se-

n) Von Murr Journal zur Kunstgeschichte und zur allgem. Literatur. 6ter Theil. 1778. 8. Ej. Diplomatische Gesch. des portugiesischen Ritters Martin Behaim. Nürnberg. 1778. 8. m. R. (45 fr.) — Jo. Fr. STUVENII Tr. de vero novi orbis inventore. Francof. 1714. 8. — Neue Bibliothek 4 B. p. 533 sqq.

hat von Genua vor, und bat um Unterstützung. Er wurde aber als ein müßiger Projectmacher abgewiesen. Jetzt wendete er sich nach Lissabon. Man nahm seinen Plan gut auf; lockte seine Geheimnisse heraus, und lies einen Seecapitain heimlich auslaufen, der dem ehrlichen Columbus die Ehre der Entdeckung rauben sollte. Er kam aber, da es ihm an Geist und Muth fehlte, bald wieder zurück. Jetzt verlies der grosse Mann den undankbaren Hof, und gieng nach Madrid; wo er von Ferdinandus Catholicus und dessen Gemalin Isabella gnädig aufgenommen, aber auf die Endigung des Kriegs mit den Mauren, die noch Granada inne hatten, vertröstet wurde. Um in seiner Sache gewiß zu gehen, und keine Zeit zu verlieren, schickte er seinen Bruder Bartholomäus mit seinem Plan nach Engelland. Dieser hatte das Unglück von dem Seeräubern gefangen, in die Sklaverei geschleppt, und erst nach einigen Jahren wieder frey zu werden; da er alsdenn in den armseligsten Umständen nach London kam, und erst durch Zeichnen und den Verkauf selbstverfertigter Landcharten sich zu Anschaffung anständiger Kleidung Geld sammeln mußte, daß er bey Hof erscheinen konnte. Columbus mußte sich lang ungewiß herumziehen lassen, wurde von Unwissenden verspottet und verleumdert, und faßte endlich den Entschluß, selbst nach Engelland zu reisen. Schon war er auf dem Wege, als er unvermuthet an den Spanischen Hof zurückerufen und noch glücklich eingeholt wurde, nachdem seine beiden Freunde Quintanilla und Santangelo sein Besuch nach geendigtem Krieg der Mauren in Erinnerung gebracht hatten. Nun gieng alles glücklich. Der Plan wurde genehmigt. Er erhielt die Würde eines Vicetönigs für sich und erblich für die Seinigen. Man rüstete 3 kleine schlechte Schiffe aus; versah sie für 90 Mann auf 12 Monate mit Lebensmitteln; alles für 24000 Thlr. Columbus versprach, um alle Hindernisse aus dem Wege zu räumen, den 8ten Theil der Kosten zu leiden, hatte sich aber auch dagegen den 8ten Theil des Gewinnes ausbedungen. Nun lief er den 3 Augst. 1492. unter dem lauten Zuruf vieler Zuschauer von Palos feyerlich aus, und seegelte unter vielen abwechselnden Gefahren, unter manchen Empörungen des Schiffsvolks gegen die Kanarische Inseln. Nach allen ausgestandenen Müheligkeiten, in welchen er sich immer großmüthig bewies, entdeckte er, unter allgemeinem Freudengeschrey seiner Begleiter, die ihn kurz vorher zu ermorden droht

ten, nach 33 Tagen die Lucaische Insel Guanahani, die er, weil ihre Entdeckung ihm das Leben rettete, San Salvador nannte. In Begleitung einiger Indianer entdeckte er ferner 3 grosse Inseln, die er Conception, Ferdinanda und Isabelle nannte; überdies Cuba; und den 6. Dec. Hispaniola. Nachdem er alles in Ordnung gebracht hatte, so begab er sich den 6 Jenner 1493. wieder zu Schiff, und segelte in 50 Tagen nach ausgestandenen gefährlichen Stürmen, mit vielen Schätzen und Reichthümern nach Spanien zurück; nachdem er sich am Hofe zu Lissabon, der ihn mit grossen Ehren empfing, einige Tage aufgehalten hatte; denn er wurde durch einen Sturm in den Tajo getrieben. Zu Palos stieg er aus, unter Begrüssung der Canonen, Läutung der Glocken, und dem lauten Jubel des Volks; er begab sich zu dem königlichen Hof nach Barcelona. Ueberal wimmelte es von Menschen, die begierig waren, den grossen Mann zu sehen. Der ganze Hof mußte ihn empfangen. Man konnte ihn nicht genug bewundern und ehren. Der König erhob ihn mit seiner ganzen Familie in den Adelsstand. Man rüstete eine Flotte von 17 Schiffen zu Cadix aus. Columbus wählte von den vielen Begleitern, die sich zu ihm drangen, 1500 Mann; und lief den 25 Sept. von Cadix aus. Nach 26 Tagen entdeckte er den 2ten Nov. die Insel Dominica, eine von den kleinern Antillen; ferner Mari galante, Guadalupe, Antiqua, Portorico und St. Martin. Den 21ten landete er wieder auf Hispaniola. Er fand aber die bey seiner ersten Abreise zurückgelassenen Spanier zerstreut, das neuangelegte Fort zerstört, und alles in Unordnung. Es kostete ihn viele Mühe, alles wieder gut zu machen. Von hier aus entdeckte er Jamaica, und nahm die Insel für seinen König in Besiz. Zu Cuba untersuchte er das Land. Indess brachte ihm sein Bruder Bartholomäus, den er 13 Jahre lang nicht gesehen hatte, die verlangte Hülfe aus Spanien. Bald hernach änderte sich die Scene. Die Feinde des Columbus erregten durch ihre Verleumdungen Mißtrauen am Hof. Man schickte den Kammerjunker Aguado als Commissarius nach Indien. Columbus sah sich genöthigt, nach Spanien zu schiffen, sich vor dem König gegen die schwarze Beschuldigungen zu rechtfertigen. Er erreichte seine Absicht. Alle seine Vorschläge wurden gebilligt; aber auch von seinen Widersachern gehindert. Erst nach 2 Jahren konnte er mit den neuausgerüsteten Schiffen zurücksegeln. Auf

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 611

dieser Reise entdeckte er die Insel Trinidad, osthweit der Mündung des Orinokostroms; und bald darauf die Küste von Terra firma; und kam wieder nach vielen Gefährlichkeiten auf Hispaniola an, wo er alles in äufferster Verwirrung antraf. Koldan, der Verräther, hatte eine Empörung gestiftet, und den Columbus zu Madrid angeschwärzt. Man schickte dem edeln, unschuldigen Mann den 2ten Commissarius, Franz de Bovadilla auf den Hals. Dieser Unmensch lies ihn, und seinen Bruder ohne Untersuchung der Umstände, in Ketten legen, und nach Spanien bringen. Columbus wurde zwar gleich nach seiner Ankunft in Freyheit gesetzt und nach Hof berufen. Man erkannte seine Unschuld; man mißbilligte die Uebereilung des Bovadilla. Er wurde abgesetzt. Aber statt des von aller Schuld freigesprochenen Columbus schickte man den Nicolas von Ovando mit 32 Schiffen und 2500 Menschen als Statthalter nach Westindien, und raubte dem rechtschaffenen Manne die Vortheile seiner grossen Verdienste, worauf er mit Recht Anspruch machte. Doch bot er dem undankbaren Hof wieder seine Dienste an, neue Entdeckungen zu machen, und den angefangenen Plan auszuführen. Der Hof nahm sein Anerbieten um so williger an, als ihm die Gegenwart eines so mißhandelten treuen Dieners beschwerlich war. Man lies ihm 4 Schiffe oder schlechte Barken ausrüsten. Damit lief er, so gut er konnte, den 29 Junj 1502. in Begleitung seines Bruders und zweiten Sohn Ferdinands, von Cadix aus; wollte auf Hispaniola landen, die beschädigten Schiffe auszubessern; aber die Landung wurde ihm versagt, ohngeachtet er den Statthalter, der eben 17 Schiffe mit dem gefangenen Bovadilla und Koldan, nebst unsäglichen Reichthümern, nach Spanien schiken wollte, wegen einem bevorstehenden Orkan warnen lies. Der Sturm kam. Alle Schiffe bis auf 3. wurden ein Raub der Wellen, und unter den geretteten war das schlechteste Schiff, worauf sich das Vermögen des Columbus befand. Die beiden Gefangenen wurden vom Meer verschlungen. Columbus rettete durch seine kluge Anstalten seine beschädigten Schiffe. Er verlies das unmenschliche Land; seegelte gegen Westen; entdeckte die Insel Guaraia an der Küste von Honduras; seegelte gegen Osten und machte mehrere Entdeckungen an den Küsten von Amerika, in der Absicht, eine Meerenge oder Strasse, die aus dem Atlantischen in das stille Meer führte, auszufinden. Er lief in einen Busen ein, an

welchem eine große Stadt, die er *Porto bello* nannte, angelegt war. Er schiffte nach dem goldreichen *Paragua*; nahm in Besitz; hielt sich aus Noth ein ganzes Jahr in *Jamaica* auf, bis er in einem zu *Hispaniola* gekauften Schiff nach *Domingo*, und von da nach dem Spanischen Hafen *St. Lúcar* in *Andalusien* mühsam und unter tausend Gefahren zurückschiffen konnte. Hier hörte er die bestürzende Nachricht von dem Tod seiner Beschützerin, der Königin *Isabelle*. Nun war seine Hoffnung dahin. Bei Hof wurde er kalt sinnig empfangen. Man achtete nicht auf seine Vorstellungen, daß man ihn in die geraubten Rechte wieder einsetzen möchte. Erschöpft von den ausgestandenen Mühseligkeiten starb er A. 1506. æt. 64. zu *Valladolid*. Großmuth, Menschenliebe, Mäßigkeit zeichnen seinen liebenswürdigen Character. Seine Verdienste blieben bey den undankbaren Menschen unbelohnt. Sein Andenken muß der Nachwelt unvergesslich bleiben. x)

Americo Vesputi (*Americus Vesputius*) ein Italienischer Edelmann, oder, wie andere sagen, eines Kaufmanns Sohn aus *Florenz*; der die Kaufmannschaft selbst erlernt hatte, und nach *Spanien* u. a. Orten geschifft war. Da ein gewisser *Vieda*, der den *Columbus* auf seiner zweiten Reise begleitet hatte, einige Kaufleute von *Sevillen* beredete, 4 Schiffe auszurüsten und auf Entdeckungen auszulaufen — denn alles wollte nun entdecken — so bot sich ihm *Vesputi* zum Begleiter an. Der Bischof von *Saragossa*, *Columbens* geschwornener Feind, welcher als k. Minister die westindische Angelegenheiten besorgte, gab sogar das Tagebuch und die Seecharten des *Columbus* zu dieser Reise her, die ohnehin gegen den mit demselben gemachten Vertrag unternommen wurde. Man lief im May 1497. aus; und der listige und ehrgeizige *Vesputi* wußte sich bey seinem Gefährten ein solches Ansehen zu verschaffen, daß man alles nach seinen Anordnungen veranstaltete. Er fuhr, nach dem von *Columbus* gezeichneten Weg, an den Kü-

x) Die Entdeckung von *Amerika* oder *Columbus* von *Campe*. — *Robertson* und *Hyffel* Geschichte von *Amerika*. — *Mariana* *Rerum Hispan. Lib. XXVI. Cap. 3.* — *Antonii* *Bibl. Hispan.* — *Chr. Columbi* *Epistola de insulis in mari Indico repertis.* *Basil. 1532. fol.* — *Ferd. Columbus* *in vita patris.* — *Vossius* *de scient. math. p. 123. 242-244.* — *Fabricii* *Bibl. lat. med. æt. T. I. p. 1131.* — *Meuseli* *Bibl. hist. Vol. III. P. I. p. 260-264.*

ten von *Paria* hin, fuhr an dem festen Land in den *Mexikanischen* Meerbusen, entdeckte *Mexiko*, und kam mit großem Geschrey den 15 Nov. 1498. im Triumph nach *Spanien* zurück. Jetzt gab er vor, er seye der erste Entdecker des festen Landes, ohngeachtet er mit fremdem Kalb gepfügt, und alles nach *Columbens* Plan ausgeführt hatte. Ein Jahr nachher landete er mit 6 Schiffen auf den *Antillen*, ferner auf den Küsten von *Guayana* und *Venezuela*, und kehrte im Nov. 1500. nach *Cadix* zurück. Weil aber die *Spanier* seine Verdienste nicht genug belohnten, so gieng er zu *Immanuel dem Großen*, K. in *Portugal*. Dieser lies sichs reuen, den großen *Columbus* verkannt, und so schnödd abgewiesen zu haben. Er folgte *Spaniens* Beyspiel; lies ein Geschwader ausrüsten, um den lang gesuchten Weg nach *Ostindien* um *Afrika* herum zu entdecken. Er wählte zu dieser Fahrt den *Vasco de Gama*, einen verdienstvollen und erfahrenen Seemann, der im Stande war, allen Gefahren mit unerschrockenem Muth Troz zu bieten. Dieser entdeckte auch würklich das Vorgebirg der guten Hoffnung, die Küste von *Zanguebar*, ferner den 22 May 1498. die Küste von *Indien*; er landete auf der *Malabarischen* Küste, auf der Halbinsel diffeits des *Ganges*, zu *Kalikut*; und so eröffnete er für *Portugal* eine ergiebige Quelle des Reichthums. Der König lies hernach eine ganze Flotte ausrüsten, um die durch den *Gama* gemachte Entdeckungen zu nutzen, und ernannte den *Kabral* zum Befehlshaber. Da dieser die gefährlichen Klippen der *afrikanischen Küsten* vermeiden wollte, und in den Ocean gegen Westen steuerte, so entdeckte er, zu seinem großen Erstaunen, zufälligerweise das reiche *Brasilien* in *Südamerika*. *Vespucci* machte seine dritte Reise nach *Westindien*; er lief mit 3 Schiffen den 13 May 1501. zu *Lissabon* aus; segelte längst den Küsten von *Afrika*, bis an *Sierra Liona*, und an die Küste von *Angola*, an den Küsten von *Brasilien*, und jenseits des Flusses *Plata*; er kam den 7 Sept. 1502. nach *Portugal* zurück. Der König vertraute ihm 6 Schiffe. Mit diesen fuhr er den 10 May 1503. zum 4ten mal aus; segelte an den *Afrikanischen* und *Brasilischen* Küsten, in Hoffnung einen Weg zu den *Molukfischen Inseln* zu finden. Weil ihm aber die Winde entgegen waren, so schiffte er zurück, und kam den 18 Junj. 1504. in *Portugal* an. Er beschrieb seine Reisen, und starb bald hernach. Er wußte seine Thaten in der Welt auszumalmen, und seine Erzählungen so schlaue einzurichten, daß

er, und nicht Columbus, auf dessen Schultern er stand, für den würllichen Entdecker des festen Landes in Westindien aus Irthum gehalten wurde. Hier trifft das Virgilische: *Sic vos non vobis* &c. ein. Nun trägt der neue Erdtheil, weil es die betrogene Welt so haben will, von dem pralerischen Amerikus den Namen, der kaum werth war, dem grossen Columbus die Schuhriemen aufzulösen. Oft mag der Mann von Verdienst dem kleinen Praler weichen. y)

XLIX.

Nicht genug, daß man seit Petrarch's Zeiten die römischen Classiker eifriger studirte, und die lateinische Sprache von dem anflebenden barbarischen Wust immer mehr säuberte; man lies es nicht dabey bewenden, das Sprachstudium, die Geschichte, die Kritik und Philologie zu erweitern; man gieng nun so weit, daß man nur Ciceronianisch reden und schreiben wollte; was nicht Ciceronianisch war, sollte nicht für ächt lateinisch gelten. Man beieferte sich sogar, dem alten latinisirenden Rom den Ruhm abzugewinnen. So verfiel man, wie es immer bey den Menschen Mode war, von einem Extrem auf das andere; von Barbarei auf Künstelei. Aller Bemühung ohngeachtet blieben noch genug Philosophaster, Theologaster und barbarische Sprachverderber übrig, die der vernünftigen Verbesserung entgegenarbeiteten, und sich von dem alten hergebracht Schlendrian nicht abbringen ließen. Dahin gehören alle scholastisch-schulgerechte Sklaven, insbesondere jene absuren Köpfe: Job. Lapidstranus, Peter de Natalibus, Dominicus de Slandria, Job. Capreolus, Peter Tartaretus, Gabriel Biel, und unt. Florentinus &c. Die wir, um nicht die Zeit zu verderben, kurz abfertigen wollen. z)

y) ANGELO MARIA BANDINI *Vita & lettere di Amerigo Vespucci*, Gentiluomo Fiorentino. Flor. 1745. 4. Deutsch, Hamb. 1747. 8. Die vollständigste Lebensbeschreibung. — VOSSIUS *de scient. mathem.* p. 242. *De hist. lat.* p. 601. — MAFFEI *Hist. Ind. Lib. II.* — ANTONII *Bibl. Hist.* — Robertson und Hyffel &c. — *Der wahre und erste Entdecker der neuen Welt*, von L. Tölg. Edtt. 1761. 8. — MAGIRI *Eponym. crit. h. v.* — *Les vies des hommes & des femmes illustres d'Italie.* (Paris 1767. II. 2.) T. II. p. 356-430. Deutsch: *Italienische Biographie.* (Leipz. 1770. II. 8.) 2 Th. p. 353-422. — MEUSELI *Bibl. hist. Vol. III. P. L.* p. 264. sqq.

z) HOTTINGERI *Analecta historico-theol.* p. 5-26. — FRISCHLINI *Priscianus vulgans.*

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 615

Johannes Capistranus, geb. A. 1385. in dem Dorf Capistrano in Abruzzo; ein Franciscaner, und A. 1446. Inquisitor fidei; ein heftiger Verfolger der Ketzer und besonders der Hussiten; ein beliebter Prediger oder vielmehr Marktschreyer zu seiner Zeit; denn er zog herum und predigte mit vielen Gesticulationen auf den Straßen. Er starb zu Villach in der Diöces Fünffkirchen A. 1456. æt. 71. und wurde von Gregor XV. heilig gesprochen. — — Schriften: Tr. de Papæ & Concilii auctoritate; steht in Tractatibus iuris. Venet. 1584. T. XIII. P. I. p. 13. — Speculum conscientiæ; ib. T. I. p. 323. — Tr. de Canone poenitentiali; ib. T. XIV. p. 395. — De Excommunicatione; ib. p. 388. — De matrimonio; ib. T. IX. p. 77. &c. Noch viele ungedruckt, aber auch unbedeutend. Ob dessen Werke, worgn Joh. Ant. Sessa 20 Jahre gesammelt, wirklich in 17. Bänden in fol. gedruckt worden seyen, weiß ich nicht. a)

Petrus de Natalibus, oder dei Nadali, aus einem alten patricischen Geschlecht zu Venedig; war daselbst von A. 1363. Pfarrer an der Apostelkirche, und von A. 1370 - 1406. Bischof zu Equislino oder Jesolo, da er starb. Man hat von ihm nur Catalogum Sanctorum in 12 Büchern, Vicentiz. 1493. fol. Venet. 1516. 4. Lugd. 1542. fol. b)

Dominicus de Glandria, aus Flandern, trat in Italien in den Dominicaner-Orden; lehrte die Theologie zu Bologna, wo er A. 1500. starb. — — Schriften: Quæstiones metaphysicales in Aristotelem; Quæst. XX. in libros posteriorum analyt. Arist. — Quæst. XXIII. in elenchos Arist. — Quæst. quodlibetales; Comment. in libros phys. Arist. &c. Alles in scholastisch-barbarischem Ton. c)

Johannes Capreolus, von Languedoc; trat zu Nodex in den Dominicaner-Orden; wurde D. Theol. zu Paris, Rector studii Tolosani; gieng 1426. nach Nodex zurück, und starb daselbst A. 1444. Er soll der Kirchenversammlung zu Basel 1431. beigewohnt haben. — — Schriften: Comment. in Lib. IV. Magistri sententiarum. Vo-

a) CAVE. T. II. p. 153. — FABRICII Bibl. lat. med. T. IV. p. 914. — WADDING de SS. ord. minor. — BAYLE. h. v.

b) CAVE. T. II. p. 186. — OUDIN. T. III. p. 2647. — FABRICII Bibl. lat. med. T. V. p. 282 sq. — Vossius de hist. lat. p. 543. — Sanders ger. 4 Ab. p. 645 sqq.

c) GADDI de SS. eccl. — FABRICIUS l. c. — ECHARD de SS. ord. Dominican.

net. 1484. 1588. — *Defensiones theologicæ Th. Aquinatis*, ibid. 1483. fol. d)

Petrus Tartaretus, von Paris, ein Scotist; schrieb *Exposit. in summulas Petri Hispani*; und *Expos. in Logicam Aristot.* Venet. 1621. 8. c)

Antonius Florentinus, von Florenz, insgemein wegen seiner kleinen Statur **Antoninus**, geb. A. 1389. Ein Dominicaner mönch, und A. 1446. Erzbischof zu Neapel. Er kam etlichmal als Gesandter nach Rom; starb A. 1459. æt. 70. und wurde wegen seiner Frömmigkeit von P. Hadrian VI. 1523. canonisirt. — — *Schriften*: *Summa historialis* l. *Chronicon tripartitum* a. C. M. — 1459. Venet. 1481. Lugd. 1586. III. fol. Aus andern ohne Verstand zusammengestoppelt, und mit den sadesten Märlein angepflöpft. — *Summa theologica*. Memmingæ. 1483. Venet. 1591. IV. fol. — *Einige unbedeutende Tractate.* f)

L.

Bei dem Lichte, das die Wissenschaften aus Italien verbreiteten, und bei aller Barbarei der hartsinnigen, unvernünftigen Scholastiker gab es hie und da vernünftige Theologen, fromme, rechtschaffene Männer, Zeugen der Wahrheit, die aufrichtig die Wahrheit liebten und forschten, das slavische Joch des päpstlichen Despotismus abzuschütteln sich bestrebten, das Laster freymüthig bestrafte, die Tugend und Frömmigkeit eifrig beförderten; und eine allgemeine Verbesserung der Sitten und der Lehre sehnlich wünschten; die aber auch den heftigsten Verfolgungen sich aussetzten, und ein Opfer der Rache wurden, da man sie als Ketzer, d. i. als solche, die nicht an den Papst glaubten, welche die Laster der Mönche nicht billigten, öffentlich dem Scheiterhaufen überlieferte; gute, wolthätige Männer, deren Andenken eben so im Segen bleibt, als ihre Widersacher und Mörder bei der vernünftigen unparthenischen Welt verabscheut werden. Ich will diese verehrungswürdigen Zeugen zum Zeugniß gegen die Eitane und Dummheit ihrer Zeiten hier auführen.

d) CAVE. T. II. p. 117. — ALTAMURA Bibl. Prædicator. p. 158.

e) FABRICII Bibl. lat. med.

f) CAVE. T. II. p. 160 sq. — FABRICIUS L. c. T. I. p. 315. — ALTAMURA Bibl. Prædicat. p. 183. — PAPEBROCHII & SURII Acta Sanctorum

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 617

Johann Huß von Husynec oder Husseniz einem Dorf im Prager Erats in Böhmen, geb. den 6 Jul. 1373. von armen Aeltern. Da er seinen Vater früh verlohren hatte, so sorgte seine Mutter desto mehr für seine Erziehung. Er legte einen guten Grund in den Schulen, samulirte wegen seiner Armuth zu Prag; wurde A. 1393. Baccalaureus, und 3 Jahre nachher Magister; A. 1400. Prediger an der Bethlehemschapelle zu Prag, und Beichtvater bey der Gemalin des K. Wenceslaus; 1401. Decanus der theologischen Facultät, und 1409. Rector der Universität. Als Realist widersezte er sich den Nominalisten, und wurde von ihnen noch zu Kostniz gedruckt. Die Deutschen, welche der letztern Secte zugethan waren, hatten sich bey der Universität 3 Stimmen, gegen die Vorrechte der Böhmen, zugeeignet. Huß vertheidigte die Rechte der Böhmen, und brachte es bey dem Hof dahin, daß diese wieder 2 Stimmen erhielten. Hierauf verließen die Deutschen Prag, zogen zu Tausenden nach Leipzig, und gaben zu Stiftung der dasigen Universität Anlaß. Huß wurde durch Wiclefs Schriften immer mehr zur Erkenntniß der Wahrheit gebracht. Er pries dessen Lehre in seinen Predigten an; eiferte gegen die Laster der Geistlichkeit, und wider die päpstliche Gewalt. Seine Beredsamkeit, seine Frömmigkeit und sein unsträflicher Wandel verschafften ihm in Böhmen einen großen Anhang. Seine Feinde klagten ihn bey dem Erzbischof Sbinke zu Prag als einen Keger an. Dieser untersagte ihm das Predigtamt, und lies die Bücher des Wiclefs verbrennen. Huß entwich in seinen Geburtsort, und fuhr fort, seine Lehre durch Predigen und Schreiben auszubreiten. Man klagte den neuen Prediger (so nannte man ihn) zu Rom an; er wurde citirt, erschien aber nicht; wurde, ohngeachtet der K. Wenzel den Pabst durch eine Gesandtschaft zu besänftigen suchte, mit dem Bannfluch belegt; und appellirte an Christum, den höchsten Richter. Er wurde von Kaiser Sigismund auf die Kirchenversammlung zu Kostniz citirt, der ihm in einem Geleitsbrief von Speier d. d. 18. Oct. 1414. allen sichern Geleit, Schutz und Schirm versprach, daß er frey, sicher, unangefochten und ohne alle Hinderniß nach Kostniz ziehen; und eben so wieder zurückkehren sollte. Auf diese kaiserliche Zusage verlies sich der gute Mann; er machte sich den 15 Oct. in Begleitung einiger böhmischen Freyherrn Wenzels von Tuben, Joh. von Chlum Heine. Lazenbofs 2c. auf den Weg, wurde überall unter dem Zu-

lauf des Volks liebreich empfangen und gut bewirthet. Er kam den 3. Nov. 1414. zu Kostniz an, und lebte in dem Hause einer Witwe, Pfisterin, in der Stille. Erst den 28. Nov. wurde er vor die Versammlung des Pabsts und der Cardinäle, und nicht, wie er es verlangt hatte, vor die Kirchenversammlung gefordert. Er erschien. Aber nach geendigtem Verhör überlies man ihn nebst Joh. von Chlum der Wache. So hatten es seine abgesagtesten Feinde, Stephan Palez und Michael de Caussis, zwei Böhmen, die von Rom gekommen waren, veranstaltet. Man schickte ihm einen Fäufsermönch auf den Hals, der ihn mit listigen Fragen fangen sollte; man schlepte ihn in 5 harten Gefängnissen herum, unter welchen das Predigerkloster das härteste war, so, daß er in dem sechsten stinkenden Kerker erkrankte. Ohngeachtet die böhmischen Edelleute alles bewegten, dem leidenden Mann seine Befreyung, oder wenigstens Erleichterung und billige Vertheidigung gegen die falsche Anklagen seiner Feinde zu erbitten, so wollte doch alles nichts helfen. Der Kaiser lies sich durch Geschwätze blenden und blieb in dieser für ihn so wichtigen Sache unthätig. Die Väter des Conciliums hatten sich zu Hussens Tode verschworen. Sie ließen ihn nicht vor ihre Versammlung treten, hörten ihn nicht, wollten ihm keinen Sachwalter zu seiner Vertheidigung verstaten; und doch — welch ein unmenschliches Beginnen! — Doch verurtheilten sie den unschuldigen Mann zum Tode. Er wurde öffentlich begrabirt, verflucht, bübisch mißhandelt, dem Teufel übergeben, unter dem Zulauf einer unzählbaren Menge von den Häschern zur Gerichtsstätte geführt, und — Schande für die Menschheit! — den 6. Jul. 1415. auf dem Scheiterhaufen mit seinen Schriften verbrannt. Er gieng unerschrocken in seinen Tod, sang Psalmen, betete noch an den Flammen, blieb standhaft bey der erkannten Wahrheit, und starb den Tod eines Gerechten. So wurden die sogenannten heiligen Väter, — welche die Kirche vorstellen wollten, und doch mit nichtsbedeutenden Religionsgrimassen tändelten, und wie es scheint, alles menschliche Gefühl verläugnet hatten, — so wurden diese ungerechten Richter Mörder der Unschuld und der Wahrheit. Noch soll der Pöbel zu Kostniz die ungestaltete Bildsäule des Huz mit Verspeyen und Nägelschlagen mißhandeln. Was läßt sich dabei denken? — — Aber die Ermordung dieses redlichen, frommen, gelehrten, sanftmüthigen und in Böhmen allgemein bedauerten

Mannes blieb nicht ungerächt. Zista und Procopius vergossen mit ihren gewafneten siegreichen Herren Ströme von Blut, zerstörten Städte und Klöster in Böhmen, mezelten und verjagten die Mönche, und strafte die an Zuß verübte Grausamkeit. Der Kaiser lies sich nun zu spät reuen, sein gegebenes Wort gebrochen zu haben. So lang Menschen fühlen, werden sie Zussens Mörder verabscheuen, und seinen unschuldigen Tod bedauern. — — Schriften: *Explicatio Symboli, Decalogi & Orationes dominicæ; De decimis; De corpore Christi; De indulgentiis; De ecclesiæ; De antichristo; De sacerdotum & monachorum abhorrenda abominatione in ecclesia Christi; De abolendis sectis & traditionibus hominum; De perniciæ traditionum humanarum; Comment. in VII. epist. Canonicas; De adoratione &c. Sermones; Epistolæ.* Einige von diesen Werken lies Otho Brunsfeld theils einzeln, theil zusammen drucken; alle aber, nebst den Documenten, Briefen, Bullen u. welche die Geschichte des Zuß, Hieronymus von Prag und Wiclefs erläutern, sind gesammelt unter dem Titel: *Historia & monumenta Jo. Hussi & Hier. PRAGENSIS &c. Norimb. 1558. II. fol. (6Thlr.)* wegen der grossen Seltenheit wieder aufgelegt *ib. 1715. II. fol. (6Thlr.)* — *De unitate ecclesiæ. (Moguntia) 1520. 4.* — *Epistolæ, c. præf. Lutheri. Wittemb. 1537. 8.* Enthalten wichtige Nachrichten. g)

Hieronymus von Prag, aus dem adelichen Hause von Faulfisch, Zussens Vertrauter; studirte auf verschiedenen Universitäten in Frankreich, Deutschland und Engelland; brachte Wiclefs Schrif-

g) CAVE. T. II. p. 102-104. — OUDIN. T. III. p. 2229. — PANTALEON Profopogr. T. II. p. 379. — FABRICII Bibl. lat. med. T. III. p. 903-910. — CHAUPEPIÉ h. v. — SEYFRIDI Comment. de vita, fatis & scriptis Jo. HUSSI. Hilperhusz. 1743. 4. (10 gr.) — JAC. LENFANT Hist. du Concile de Constance. Amst. 1714. 4. — Caspar Hoyer, Prof. der Kirchengesch. zu Grätz, hernach zu Prag, Geschichte der grossen allgem. Kirchenversammlung zu Kostniz. Wien. 1782-85. IV. gr. 8. Sehr freymüthig und wahrheitsliebend. — Zachar. Theobalds Hussitenkrieg oder Geschichte des Lebens und der Lehre Joh. Zussens. Breslau. 1750. III. 4. vorher Nürnberg. 1621. 4. und lat. Frankf. 1621. fol. — Hamburger. 4Th. p. 653-660. — FLACII Catal. testium verit. ed. Lugd. 1597. T. II. p. 827 sq. — Wilh. Gilpins Biographie der bekanntesten Reformatoren vor Luther 16. aus dem Engl. Frankf. 1769. 8. p. 153-234. — Neimmanns Hist. litt. 2Th. p. 257-260. — Leben, Lehre, Wandel und Tod des im Jahr 1415. lebendig verbrannten Joh. Zuß, von W. S. J. Rom, (Prag) 1784. 8. ist gegen Hoyer entbehrlich.

ten nach Prag; wurde daselbst Magister; lehrte in Böhmen, Ungarn und Neuffen, so freymüthig, daß er in Ungarn und zu Prag ins Gefängniß gelegt, aber bald wieder freigelassen wurde. Er vertheidigte als Freund und Schüler des Huss, dessen Lehre aufs eifrigste, und kam sogar in dieser Absicht den 1 Apr. 1415. nach Kostniz. Da er aber merkte, daß er nichts ausrichten, und sein eignes Leben in Gefahr setzen würde, so begab er sich wieder heimlich weg, nachdem er eine Vertheidigung der hussitischen Lehre an der Stephanskirche angeschlagen hatte. Dadurch wurde seine Gegenwart verrathen. Man citirte ihn, unter der Verheißung eines sichern Geleits. Er beschleunigte, um der Gefahr zu entkommen, seine Rückreise nach Böhmen. Weil er sich aber in einem Kloster dadurch zu erkennen gab, daß er Hussens Lehre eifrig vertheidigte, und das Concilium eine Synagoge des Satans nannte, so wurde er von den Priestern der Obrigkeit überliefert und 20 Tage nach Ostern zurückgebracht, dem Bischof von Rüg zur Verwahrung übergeben, und in ein fürchterliches Gefängniß geworfen. Durch viele Drohungen lies er sich zum Widerruf bewegen. Bald reute ihn diese menschliche Uebereilung. Er wurde also den 30 May 1416. auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Bey seiner unmenschlichen Ermordung bezeugte er eine solche Standhaftigkeit, daß er den Henker, der das Holz von hinten anzünden wollte, bat, er möchte es nur vor seinen Augen anzünden; denn, sprach er, wenn ich mich vor dem Feuer gefürchtet hätte, so wäre ich nicht an diesen Pfahl gebunden. Aus dem Feuer hörte man ihn Psalmen singen und beten. Seine Gelehrsamkeit und Frömmigkeit machen ihn eben so, wie seine Unschuld bey der Nachwelt unsterblich. — Seine Sermo de S. Romualdo steht in den Actis Sanctorum. h)

Johann Gerson, eigentlich Charlier, geb. A. 1363. zu Gerson oder Jarson einem Dorf im Kirchsprengel von Rheims. Er wurde A. 1377. in dem Navarrischen Collegio zu Paris unter die Artisten aufgenommen; studirte von 1382. an 10 Jahre die Theolos

h) CAVE. T. II. p. 102. — FABRICII Bibl. lat. med. T. III. p. 737 sq. — PANTALEON. T. II. p. 383-385. — LENFANT. Hist. du C. de Constance. — H. VON DER HARDT Acta Conc. Constant. T. IV. — FLACII Catal. test. verit. l. c. — WILH. GILPINs Biographie u. p. 237-270. — HEIMMANNs H. L. 2 Th. p. 260 sqq. — HOYTO Gesch. der Abt. zu Kostniz. 3 Th. p. 88 sqq. 312 sqq. 458. *Nach Baluzii Hist. litt. S. 2. fol. muss se im Jahr 1431. vor der Verurth. zu Basel verhandelt, für seine Vertheidigung wird d. Magister, gegen die die Sitzung in d. 2. Th. p. 260 sqq. 312 sqq. 458. nach Baluzii Hist. litt. S. 2. fol. muss se im Jahr 1431. vor der Verurth. zu Basel verhandelt, für seine Vertheidigung wird d. Magister, gegen die die Sitzung in d. 2. Th. p. 260 sqq. 312 sqq. 458.*

gie unter Peter d'Ally; wurde Procurator der gallischen Nation auf der Universität; kam als Gesandter A. 1387. zum P. Clemens VII. nach Avignon; folgte A. 1393. dem Peter d'Ally (de Alliac) als Kanzler der Universität, gerade unter den misslichen Umständen, die durch die Streitigkeiten der Herzoge von Orleans und Burgund veranlaßt wurden. Seine Gelehrsamkeit verschaffte ihm ein so großes Ansehen, daß man ihn bey allen wichtigen Vorfällen brauchte. Er wohnte den Kirchenversammlungen zu Rheims, Pisa und Kostniz bey, hatte überall ein großes Gewicht; suchte dem Verderben der Kirche abzuhelpen; nur hinderten ihn seine Vorurtheile, daß er nicht immer die besten Mittel wählte. Als ein Nominalist — denn dieser Secte waren die Pariser zugethan — widersetzte er sich dem Realisten Fuß, und lies sich verleiten, in dessen Verdammung zu willigen. Von Kostniz kehrte er nicht nach Paris zurück, weil sich der Herzog von Burgund dieser Stadt bemächtigt hatte. Da Gerson die Ermordung des Herzogs von Orleans mißbilligt, und das Buch des Joh. Petit oder Parvus, darin dieser Mord vertheidigt wurde, nicht nur widerlegt, sondern auch die Verdammung der Petittischen Lehren zu Kostniz eifrigst betrieben hatte, so fürchtete er den Haß und die Verfolgungen der Burgundsier. Er entwich in ein freiwilliges Exilium; gieng in der Kleidung eines Pilgrims nach Baiern und Oesterreich; kam A. 1419. nach Lion zurück, und starb daselbst A. 1429. æt. 66. — Man zählt 220. Schriften von ihm, die aber meistens in kleinen Abhandlungen bestehen. Die vornehmsten darunter sind: Lib. IV. de consolatione theologica; im Geschmack des Boethius; De potestate ecclesiastica; De auferibilitate Papæ; de schismate; De Simonia &c. — Opera. 1483. III. fol. Argent. 1488. III. Vol. (15 Thlr.) aucta & emend. Paris. 1606. III. fol. ed. LUD. ELLIES DU PIN. Antwerp. 1706. V. fol. (20 Thlr.) Amst. 1726. Hagæ. 1728. (20 Thlr.) i)

Petrus von Ally, oder DE ALLIACO, geb. A. 1356. zu Compiègne in Isle de France, wo sein Vater ein Fleischer war. Er studirte in dem Navarrischen Collegio zu Paris; wurde 1372.

i) CAVE. T. II. p. 104-109. — OUDIN. T. III. p. 2263. — DU-PIN. T. XX. p. 66. — FABRICIUS l. c. T. III. p. 141-150. — POPP-BLOUNT. p. 449 sq. — HERM. VON DER HARDT Acta Conc. Const. T. I. P. 4. p. 26. — Samberger. 4 Th. p. 672-682. — FLACIUS l. c. T. II. p. 804 sq.

Procurator der Gallischen Nation; 1380. Doctor theol. Ferner Canonicus zu Nojon; wurde 1383. dem Navarrischen Collegio vorgesetzt, und hielt theologische Vorlesungen; 1389. Canzler der Universität, Königl. Almosenier; 1398. Bischof zu Cambrai; endlich unter P. Johann XXIII. Cardinal und Legat in Deutschland. Er wohnte den Kirchenversammlungen zu Pisa und Costniz bey, und drang eifrig auf die Verbesserung der Kirche, focht auch gegen die Macht der Päbste mit aller Freymüthigkeit, und starb A. 1425. Man nannte ihn wegen seiner Gelehrsamkeit *aquilam Franciae & malleum a veritate aberrantium indefessum*. Doch war er als ein Nominalist den Sophistereien und dabey der Astrologie zu sehr ergeben. Gegen Fuß zeigte er sich sehr sophistisch; denn die Nominalisten und Realisten der ehrfamen Scholastikerzunft waren unter sich abgesagte Feinde. — — Schriften: Tr. de imagine mundi &c. f. l. & a. — De sphæra mundi. Par. 1508. fol. — Concordia astronomiae cum theologia. Venet. 1494. 4. — Comment. in libros sententiarum. Argent. 1490. fol. — Varii tractatus in uno volumine. ib. 1490. fol. — De falsis prophetis, tr. II. in Append. T. I. operum Gersonis, ed. Du Pin. p. 489-805. — De emendatione ecclesiae; in WOLFII Lect. memor. T. I. p. 756. — De ecclesiæ & cardinalium auctoritate &c. k) *Dietrich von Nern, m. p. 1418*

Individuell
Nicolaus Cusanus, geb. A. 1401. in dem Erierischen Dorf *Long St. J. 1418*
Eß, an der Mosel, wo sein Vater, Joh. Krebs, Schiffer war. Weil er zu hart gehalten wurde, so entließ er, und kam zu einem Grafen von Manderscheid, der ihn unterrichten ließ. Er besuchte die berühmtesten Universitäten in Deutschland und Italien; wurde zu Padua Doctor des canonischen Rechts; hernach Dechant zu Coblenz; Archidiaconus zu Lüttich, unter P. Eugen, Bischof zu Brixen; aber ohne zum Besitz zu gelangen, weil sich der Erzherzog Sigismund, mit aller Macht widersetzte; ferner Legat unter P. Eugen, Nicolaus V. und Pius II. Endlich unter dem zweyten, *Vikar pontificalen Romanorum a Nicolas V. 1461. 1462. 1463. 1464. 1465. 1466. 1467. 1468. 1469. 1470. 1471. 1472. 1473. 1474. 1475. 1476. 1477. 1478. 1479. 1480. 1481. 1482. 1483. 1484. 1485. 1486. 1487. 1488. 1489. 1490. 1491. 1492. 1493. 1494. 1495. 1496. 1497. 1498. 1499. 1500. 1501. 1502. 1503. 1504. 1505. 1506. 1507. 1508. 1509. 1510. 1511. 1512. 1513. 1514. 1515. 1516. 1517. 1518. 1519. 1520. 1521. 1522. 1523. 1524. 1525. 1526. 1527. 1528. 1529. 1530. 1531. 1532. 1533. 1534. 1535. 1536. 1537. 1538. 1539. 1540. 1541. 1542. 1543. 1544. 1545. 1546. 1547. 1548. 1549. 1550. 1551. 1552. 1553. 1554. 1555. 1556. 1557. 1558. 1559. 1560. 1561. 1562. 1563. 1564. 1565. 1566. 1567. 1568. 1569. 1570. 1571. 1572. 1573. 1574. 1575. 1576. 1577. 1578. 1579. 1580. 1581. 1582. 1583. 1584. 1585. 1586. 1587. 1588. 1589. 1590. 1591. 1592. 1593. 1594. 1595. 1596. 1597. 1598. 1599. 1600. 1601. 1602. 1603. 1604. 1605. 1606. 1607. 1608. 1609. 1610. 1611. 1612. 1613. 1614. 1615. 1616. 1617. 1618. 1619. 1620. 1621. 1622. 1623. 1624. 1625. 1626. 1627. 1628. 1629. 1630. 1631. 1632. 1633. 1634. 1635. 1636. 1637. 1638. 1639. 1640. 1641. 1642. 1643. 1644. 1645. 1646. 1647. 1648. 1649. 1650. 1651. 1652. 1653. 1654. 1655. 1656. 1657. 1658. 1659. 1660. 1661. 1662. 1663. 1664. 1665. 1666. 1667. 1668. 1669. 1670. 1671. 1672. 1673. 1674. 1675. 1676. 1677. 1678. 1679. 1680. 1681. 1682. 1683. 1684. 1685. 1686. 1687. 1688. 1689. 1690. 1691. 1692. 1693. 1694. 1695. 1696. 1697. 1698. 1699. 1700. 1701. 1702. 1703. 1704. 1705. 1706. 1707. 1708. 1709. 1710. 1711. 1712. 1713. 1714. 1715. 1716. 1717. 1718. 1719. 1720. 1721. 1722. 1723. 1724. 1725. 1726. 1727. 1728. 1729. 1730. 1731. 1732. 1733. 1734. 1735. 1736. 1737. 1738. 1739. 1740. 1741. 1742. 1743. 1744. 1745. 1746. 1747. 1748. 1749. 1750. 1751. 1752. 1753. 1754. 1755. 1756. 1757. 1758. 1759. 1760. 1761. 1762. 1763. 1764. 1765. 1766. 1767. 1768. 1769. 1770. 1771. 1772. 1773. 1774. 1775. 1776. 1777. 1778. 1779. 1780. 1781. 1782. 1783. 1784. 1785. 1786. 1787. 1788. 1789. 1790. 1791. 1792. 1793. 1794. 1795. 1796. 1797. 1798. 1799. 1800. 1801. 1802. 1803. 1804. 1805. 1806. 1807. 1808. 1809. 1810. 1811. 1812. 1813. 1814. 1815. 1816. 1817. 1818. 1819. 1820. 1821. 1822. 1823. 1824. 1825. 1826. 1827. 1828. 1829. 1830. 1831. 1832. 1833. 1834. 1835. 1836. 1837. 1838. 1839. 1840. 1841. 1842. 1843. 1844. 1845. 1846. 1847. 1848. 1849. 1850. 1851. 1852. 1853. 1854. 1855. 1856. 1857. 1858. 1859. 1860. 1861. 1862. 1863. 1864. 1865. 1866. 1867. 1868. 1869. 1870. 1871. 1872. 1873. 1874. 1875. 1876. 1877. 1878. 1879. 1880. 1881. 1882. 1883. 1884. 1885. 1886. 1887. 1888. 1889. 1890. 1891. 1892. 1893. 1894. 1895. 1896. 1897. 1898. 1899. 1900. 1901. 1902. 1903. 1904. 1905. 1906. 1907. 1908. 1909. 1910. 1911. 1912. 1913. 1914. 1915. 1916. 1917. 1918. 1919. 1920. 1921. 1922. 1923. 1924. 1925. 1926. 1927. 1928. 1929. 1930. 1931. 1932. 1933. 1934. 1935. 1936. 1937. 1938. 1939. 1940. 1941. 1942. 1943. 1944. 1945. 1946. 1947. 1948. 1949. 1950. 1951. 1952. 1953. 1954. 1955. 1956. 1957. 1958. 1959. 1960. 1961. 1962. 1963. 1964. 1965. 1966. 1967. 1968. 1969. 1970. 1971. 1972. 1973. 1974. 1975. 1976. 1977. 1978. 1979. 1980. 1981. 1982. 1983. 1984. 1985. 1986. 1987. 1988. 1989. 1990. 1991. 1992. 1993. 1994. 1995. 1996. 1997. 1998. 1999. 2000. 2001. 2002. 2003. 2004. 2005. 2006. 2007. 2008. 2009. 2010. 2011. 2012. 2013. 2014. 2015. 2016. 2017. 2018. 2019. 2020. 2021. 2022. 2023. 2024. 2025. 2026. 2027. 2028. 2029. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035. 2036. 2037. 2038. 2039. 2040. 2041. 2042. 2043. 2044. 2045. 2046. 2047. 2048. 2049. 2050. 2051. 2052. 2053. 2054. 2055. 2056. 2057. 2058. 2059. 2060. 2061. 2062. 2063. 2064. 2065. 2066. 2067. 2068. 2069. 2070. 2071. 2072. 2073. 2074. 2075. 2076. 2077. 2078. 2079. 2080. 2081. 2082. 2083. 2084. 2085. 2086. 2087. 2088. 2089. 2090. 2091. 2092. 2093. 2094. 2095. 2096. 2097. 2098. 2099. 2100. 2101. 2102. 2103. 2104. 2105. 2106. 2107. 2108. 2109. 2110. 2111. 2112. 2113. 2114. 2115. 2116. 2117. 2118. 2119. 2120. 2121. 2122. 2123. 2124. 2125. 2126. 2127. 2128. 2129. 2130. 2131. 2132. 2133. 2134. 2135. 2136. 2137. 2138. 2139. 2140. 2141. 2142. 2143. 2144. 2145. 2146. 2147. 2148. 2149. 2150. 2151. 2152. 2153. 2154. 2155. 2156. 2157. 2158. 2159. 2160. 2161. 2162. 2163. 2164. 2165. 2166. 2167. 2168. 2169. 2170. 2171. 2172. 2173. 2174. 2175. 2176. 2177. 2178. 2179. 2180. 2181. 2182. 2183. 2184. 2185. 2186. 2187. 2188. 2189. 2190. 2191. 2192. 2193. 2194. 2195. 2196. 2197. 2198. 2199. 2200. 2201. 2202. 2203. 2204. 2205. 2206. 2207. 2208. 2209. 2210. 2211. 2212. 2213. 2214. 2215. 2216. 2217. 2218. 2219. 2220. 2221. 2222. 2223. 2224. 2225. 2226. 2227. 2228. 2229. 2230. 2231. 2232. 2233. 2234. 2235. 2236. 2237. 2238. 2239. 2240. 2241. 2242. 2243. 2244. 2245. 2246. 2247. 2248. 2249. 2250. 2251. 2252. 2253. 2254. 2255. 2256. 2257. 2258. 2259. 2260. 2261. 2262. 2263. 2264. 2265. 2266. 2267. 2268. 2269. 2270. 2271. 2272. 2273. 2274. 2275. 2276. 2277. 2278. 2279. 2280. 2281. 2282. 2283. 2284. 2285. 2286. 2287. 2288. 2289. 2290. 2291. 2292. 2293. 2294. 2295. 2296. 2297. 2298. 2299. 2300. 2301. 2302. 2303. 2304. 2305. 2306. 2307. 2308. 2309. 2310. 2311. 2312. 2313. 2314. 2315. 2316. 2317. 2318. 2319. 2320. 2321. 2322. 2323. 2324. 2325. 2326. 2327. 2328. 2329. 2330. 2331. 2332. 2333. 2334. 2335. 2336. 2337. 2338. 2339. 2340. 2341. 2342. 2343. 2344. 2345. 2346. 2347. 2348. 2349. 2350. 2351. 2352. 2353. 2354. 2355. 2356. 2357. 2358. 2359. 2360. 2361. 2362. 2363. 2364. 2365. 2366. 2367. 2368. 2369. 2370. 2371. 2372. 2373. 2374. 2375. 2376. 2377. 2378. 2379. 2380. 2381. 2382. 2383. 2384. 2385. 2386. 2387. 2388. 2389. 2390. 2391. 2392. 2393. 2394. 2395. 2396. 2397. 2398. 2399. 2400. 2401. 2402. 2403. 2404. 2405. 2406. 2407. 2408. 2409. 2410. 2411. 2412. 2413. 2414. 2415. 2416. 2417. 2418. 2419. 2420. 2421. 2422. 2423. 2424. 2425. 2426. 2427. 2428. 2429. 2430. 2431. 2432. 2433. 2434. 2435. 2436. 2437. 2438. 2439. 2440. 2441. 2442. 2443. 2444. 2445. 2446. 2447. 2448. 2449. 2450. 2451. 2452. 2453. 2454. 2455. 2456. 2457. 2458. 2459. 2460. 2461. 2462. 2463. 2464. 2465. 2466. 2467. 2468. 2469. 2470. 2471. 2472. 2473. 2474. 2475. 2476. 2477. 2478. 2479. 2480. 2481. 2482. 2483. 2484. 2485. 2486. 2487. 2488. 2489. 2490. 2491. 2492. 2493. 2494. 2495. 2496. 2497. 2498. 2499. 2500. 2501. 2502. 2503. 2504. 2505. 2506. 2507. 2508. 2509. 2510. 2511. 2512. 2513. 2514. 2515. 2516. 2517. 2518. 2519. 2520. 2521. 2522. 2523. 2524. 2525. 2526. 2527. 2528. 2529. 2530. 2531. 2532. 2533. 2534. 2535. 2536. 2537. 2538. 2539. 2540. 2541. 2542. 2543. 2544. 2545. 2546. 2547. 2548. 2549. 2550. 2551. 2552. 2553. 2554. 2555. 2556. 2557. 2558. 2559. 2560. 2561. 2562. 2563. 2564. 2565. 2566. 2567. 2568. 2569. 2570. 2571. 2572. 2573. 2574. 2575. 2576. 2577. 2578. 2579. 2580. 2581. 2582. 2583. 2584. 2585. 2586. 2587. 2588. 2589. 2590. 2591. 2592. 2593. 2594. 2595. 2596. 2597. 2598. 2599. 2600. 2601. 2602. 2603. 2604. 2605. 2606. 2607. 2608. 2609. 2610. 2611. 2612. 2613. 2614. 2615. 2616. 2617. 2618. 2619. 2620. 2621. 2622. 2623. 2624. 2625. 2626. 2627. 2628. 2629. 2630. 2631. 2632. 2633. 2634. 2635. 2636. 2637. 2638. 2639. 2640. 2641. 2642. 2643. 2644. 2645. 2646. 2647. 2648. 2649. 2650. 2651. 2652. 2653. 2654. 2655. 2656. 2657. 2658. 2659. 2660. 2661. 2662. 2663. 2664. 2665. 2666. 2667. 2668. 2669. 2670. 2671. 2672. 2673. 2674. 2675. 2676. 2677. 2678. 2679. 2680. 2681. 2682. 2683. 2684. 2685. 2686. 2687. 2688. 2689. 2690. 2691. 2692. 2693. 2694. 2695. 2696. 2697. 2698. 2699. 2700. 2701. 2702. 2703. 2704. 2705. 2706. 2707. 2708. 2709. 2710. 2711. 2712. 2713. 2714. 2715. 2716. 2717. 2718. 2719. 2720. 2721. 2722. 2723. 2724. 2725. 2726. 2727. 2728. 2729. 2730. 2731. 2732. 2733. 2734. 2735. 2736. 2737. 2738. 2739. 2740. 2741. 2742. 2743. 2744. 2745. 2746. 2747. 2748. 2749. 2750. 2751. 2752. 2753. 2754. 2755. 2756. 2757. 2758. 2759. 2760. 2761. 2762. 2763. 2764. 2765. 2766. 2767. 2768. 2769. 2770. 2771. 2772. 2773. 2774. 2775. 2776. 2777. 2778. 2779. 2780. 2781. 2782. 2783. 2784. 2785. 2786. 2787. 2788. 2789. 2790. 2791. 2792. 2793. 2794. 2795. 2796. 2797. 2798. 2799. 2800. 2801. 2802. 2803. 2804. 2805. 2806. 2807. 2808. 2809. 2810. 2811. 2812. 2813. 2814. 2815. 2816. 2817. 2818. 2819. 2820. 2821. 2822. 2823. 2824. 2825. 2826. 2827. 2828. 2829. 2830. 2831. 2832. 2833. 2834. 2835. 2836. 2837. 2838. 2839. 2840. 2841. 2842. 2843. 2844. 2845. 2846. 2847. 2848. 2849. 2850. 2851. 2852. 2853. 2854. 2855. 2856. 2857. 2858. 2859. 2860. 2861. 2862. 2863. 2864. 2865. 2866. 2867. 2868. 2869. 2870. 2871. 2872. 2873. 2874. 2875. 2876. 2877. 2878. 2879. 2880. 2881. 2882. 2883. 2884. 2885. 2886. 2887. 2888. 2889. 2890. 2891. 2892. 2893. 2894. 2895. 2896. 2897. 2898. 2899. 2900. 2901. 2902. 2903. 2904. 2905. 2906. 2907. 2908. 2909. 2910. 2911. 2912. 2913. 2914. 2915. 2916. 2917. 2918. 2919. 2920. 2921. 2922. 2923. 2924. 2925. 2926. 2927. 2928. 2929. 2930. 2931. 2932. 2933. 2934. 2935. 2936. 2937. 2938. 2939. 2940. 2941. 2942. 2943. 2944. 2945. 2946. 2947. 2948. 2949. 2950. 2951. 2952. 2953. 2954. 2955. 2956. 2957. 2958. 2959. 2960. 2961. 2962. 2963. 2964. 2965. 2966. 2967. 2968. 2969. 2970. 2971. 2972. 2973. 2974. 2975. 2976. 2977. 2978. 2979. 2980. 2981. 2982. 2983. 2984. 2985. 2986. 2987. 2988. 2989. 2990. 2991. 2992. 2993. 2994. 2995. 2996. 2997. 2998. 2999. 3000. 3001. 3002. 3003. 3004. 3005. 3006. 3007. 3008. 3009. 3010. 3011. 3012. 3013. 3014. 3015. 3016. 3017. 3018. 3019. 3020. 3021. 3022. 3023. 3024. 3025. 3026. 3027. 3028. 3029. 3030. 3031. 3032. 3033. 3034. 3035. 3036. 3037. 3038. 3039. 3040. 3041. 3042. 3043. 3044. 3045. 3046. 3047. 3048. 3049. 3050. 3051. 3052. 3053. 3054. 3055. 3056. 3057. 3058. 3059. 3060. 3061. 3062. 3063. 3064. 3065. 3066. 3067. 3068. 3069. 3070. 3071. 3072. 3073. 3074. 3075. 3076. 3077. 3078. 3079. 3080. 3081. 3082. 3083. 3084. 3085. 3086. 3087. 3088. 3089. 3090. 3091. 3092. 3093. 3094. 3095. 3096. 3097. 3098. 3099. 3100. 3101. 3102. 3103. 3104. 3105. 3106. 3107. 3108. 3109. 3110. 3111. 3112. 3113. 3114. 3115. 3116. 3117. 3118. 3119. 3120. 3121. 3122. 3123. 3124. 3125. 3126. 3127. 3128. 3129. 3130. 3131. 3132. 3133. 3134. 3135. 3136. 3137. 3138. 3139. 3140. 3141. 3142. 3143. 3144. 3145. 3146. 3147. 3148. 3149. 3150. 3151. 3152. 3153. 3154. 3155. 3156. 3157. 3158. 3159. 3160. 3161. 3162. 3163. 3164. 3165. 3166. 3167. 3168. 3169. 3170. 3171. 3172. 3173. 3174. 3175. 3176. 3177. 3178. 3179. 3180. 3181. 3182. 3183. 3184. 3185. 3186. 3187. 3188. 3189. 3190. 3191. 3192. 3193. 3194. 3195. 3196. 3197. 3198. 3199. 3200. 3201. 3202. 3203. 3204. 3205. 3206. 3207. 3208. 3209. 3210. 3211. 3212. 3213. 3214. 3215. 3216. 3217. 3218. 3219. 3220. 3221. 3222. 3223. 3224. 3225. 3226. 3227. 3228. 3229. 3230. 3231. 3232. 3233. 3234. 3235. 3236. 3237. 3238. 3239. 3240. 3241. 3242. 3243. 3244. 3245. 3246. 3247. 3248. 3249. 3250. 3251. 3252. 3253. 3254. 3255. 3256. 3257. 3258. 3259. 3260. 3261. 3262. 3263. 3264. 3265. 3266. 3267. 3268. 3269. 3270. 3271. 3272. 3273. 3274. 3275. 3276. 3277. 3278. 3279. 3280. 3281. 3282. 3283. 3284. 3285. 3286. 3287. 3288. 3289. 3290. 3291. 3292. 3293. 3294. 3295. 3296. 3297. 3298. 3299. 3300. 3301. 3302. 3303. 3304. 3305. 3306. 3307. 3308. 3309. 3310. 3311. 3312. 3313. 3314. 3315. 3316. 3317. 3318. 3319. 3320. 3321. 3322. 3323. 3324. 3325. 3326. 3327. 3328. 3329. 3330. 3331. 3332. 3333. 3334. 3335. 3336. 3337. 3338. 3339. 3340. 3341. 3342. 3343. 3344. 3345. 3346. 3347. 3348. 3349. 3350. 3351. 3352. 3353. 3354. 3355. 3356. 3357. 3358. 3359. 3360. 3361. 3362. 3363. 3364. 3365. 3366. 3367. 3368. 3369. 3370. 3371. 3372. 3373. 3374. 3375. 3376. 3377. 3378. 3379. 3380. 3381. 3382. 3383. 3384. 3385. 3386. 3387. 3388. 3389.*

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk.

Cardinal, und unter dem letztern, Statthalter von Rom; denn er war ein getreuer Anhänger des Papsts, ohngeachtet er auf der Kirchensammlung zu Basel gegen die päpstliche Gewalt gestritten hatte. Er starb A. 1464. zu Todi in Umbrien, nachdem er ein Hospital in Euf erbaut, dasselbe mit grossen Einkünften, einer sehr reichlichen Bibliothek und kostbaren mathematischen Instrumenten versehen hatte. Er war nicht nur in der lat. griechisch. und hebr. Sprache, sondern auch in der Philosophie, Theologie und vorzüglich in der Mathematik und Astronomie gelehrt; er entdeckte die Fehler des Ptolemäischen Systems, die Bewegung unserer Erde um die Sonne, die Mehrtheit bewohnter Welten und Planeten. — Schriften: Lib. III. de docta ignorantia, nebst mehreren Tractaten in fol. — De venatione sapientiae &c. — Lib. III. de catholica concordantia; Dialogorum Lib. IV. — Epistolae VII. — Opera, Paris. 1514. Basil. 1565. III. fol. (6 Thlr.) 1)

Nicolaus de Clemangis, von Clamenge in der Diöcese Chalons. Er kam in seinem 12ten Jahr in das Navarrische Collegium nach Paris, wo er sich besonders durch Lesung der Schriften des Cicero und Quintilians im zierlichen lat. Stil übte. A. 1393. war er Rector der Universität. Wegen seiner Beredsamkeit kam er zu seinem Unglück als Secretarius an den päpstlichen Hof nach Avignon. Denn man hielt ihn für den Verfasser der Bannbulle gegen den König in Frankreich. Ohngeachtet er auf seine beredete Entschuldigung begnadigt wurde, so blieb doch der Verdacht. Eine Zeitlang besaß er das Canonicat und die Schatzmeisterei an der Stiftskirche zu Langres; mußte aber, weil die Unruhen wieder erregt wurden, in das Carthusienkloster Balfonds fliehen; kam nach einigen Jahren wieder nach Langres zurück; wurde hernach Cantor und Archidiaconus zu Banour; begab sich wieder in das Navarrische Collegium, und war daselbst bis A. 1434. Visitor. Das Jahr seines Todes ist nicht gewiß. — In seinen zierlichen und gründlichen Schriften zeigt er seine gute Absicht, das Verderben der Kirche zu verbessern. Unter den 19. Werken, die in

- 1) CAVE. T. II. p. 162 sq. — FABRICIUS I. c. v. CUSANUS, T. I. p. 1238. — POPE - BLOUNT. p. 467-469. — EGGS Purpura docta. Lib. III. p. 143. — HEILBRONNERI Hist. mathes. p. 510. — ZAMBERGER. 4 Th. p. 765-770. — FLACIUS I. c. T. II. p. 871 sq.

ad florum et arborum
seculas proventus in latium et florum rursus

der gedruckten Sammlung des Lydius stehen, sind vorzüglich zu merken: Liber de antichristo. — De corrupto ecclesiae statu; erste Ausgabe; Romæ. 1519. 4. wieder aufgelegt. Helmst. 1620. 8. Wittenb. 1608. 4. am vollständigsten in des Herm. von der Hardt Concil. Constant. T. I. P. III. p. 1. und darnach abgedruckt: De ruina ecclesiae circa tempora concilii Constantiensis. Posonii. 1785. 8. Im Auszug in des LENFANT Hist. du Concile de Constance. p. 632. sqq. — De lapsu & reparatione iustitiae. Paris. 1609. 4. — Epistolæ CXXXVII, wozu noch andere gekommen sind. — Opera omnia, ed. Jo. MART. LYDIUS. Lugd. B. 1613. 4. (1 Thlr. 16 gr.) m)

Raymundus Sabunde, aus Barcelona, wird auch Sebunde, Sebesde und Sebon genennt; lehrte zu Thoulouse, und war circa A. 1436. Rector auf dem dasigen Gymnasio; auch, wie er sich selbst nennt, artium, medicinæ, philof. atque theologiæ professor. — — Schriften: Liber creaturarum s. de homine, oder, wie es unter dem Titel vorkommt, de theologia naturali. Argent. 1496.

4. Lugd. 1648. 8. Ein Auszug daraus durch Joh. Amos Comenius. Amst. 1661. 8. Französisch, durch Mich. de Montagne. Paris. 1581. 8. — Viola animæ, de hominis natura, dialogi VII. in zierlichem Stil; das 7te Gespräch ist vom Eartheusermönch, Dorlandus, verfaßt. Colon. 1501. 4. Lugd. 1568. 12. — In dem erstern Werk lehrte er, alle Wahrheiten seyen für die Christen in der heil. Schrift geoffenbart; es wurde daher von P. Elcrigenius mens VIII. in die Zahl der verbotenen Bücher gesetzt. n)

Johannes Wesselus, eigentlich Basilius Hermannii (filius), mit dem Zunamen Goesfort oder Gansfort; denn sein Vater, ein Becker, hieß Hermann, und seine Voreltern, oder sein Vater mögen aus dem Westphälischen Dorf Goes oder Goas gebürtig gewesen seyn. Er war A. 1419. zu Gröningen geboren; studirte daselbst, zu Zwol und zu Cöln; aber statt der Schulphilos

m) CAVE. T. II. p. 117 sq. — OUDIN. T. III. p. 2321. — DU-PIN. T. XII. p. 78. — FABRICIUS l. c. T. I. p. 1092-1100. — BULM Hist. univerl. Paris. T. V. p. 908. — Zamberger. 4 Bd. p. 691-697. — FLACIUS l. c. T. II. p. 860 sqq.

n) CAVE. T. II. p. 129. — FABRICIUS l. c. T. VI. p. 117-119. — ANTONII Bibl. Hisp. vet. T. II. p. 141. — BAYLE h. v. — Zamberger. 4 Bd. p. 697-700.

sophie wählte er die Platonische. Zu Heidelberg wollte er die Theologie lehren; aber es wurde ihm nicht erlaubt, weil er nicht Doctor war; und die Doctorwürde versagte man ihm, weil er ein Laye war. Er begnügte sich also mit philosophischen Vorlesungen; kehrte nach Eöln zurück; gieng nach Löwen und Paris; wollte hier die ehrfame Zunft der Formalisten und Realisten vereinigen, und wurde darüber ein Nominalist. Zu Paris hielt er sich 16. Jahre auf, und machte Bekanntschaft mit dem Cardinal Franciscus de la Rovere, nachmaligen P. Sixtus IV. Da er dem neuen Pabst zu Rom aufwartete, und ihm dieser frey stellte, zu bitten, was er wünschte: so bat er um nichts, als um eine griechische und hebr. Bibel. Mit dieser kehrte er nach Gröningen zurück; hielt sich daselbst in dem Kloster der geistlichen Jungfern, auch bey den Chorherren zu Agnesberg bey Zwol, und in der Abtei zu Adwert auf, in welcher er die sonst berühmte Schule und Bibliothek wieder in Stand zu setzen sich bemühte. Er starb A. 1489. Wegen seiner grossen Frömmigkeit und Gelehrsamkeit hieß er Lux mundi; doch wurde er auch Magister contradictionum genannt. Weil er zu laut die Wahrheit lehrte, und eifrig gegen die Irrthümer der päbstlichen Kirche stritt, so machten ihm die Regerrichter den Proceß. Aus Furcht vor dem Scheiterhaufen lies er sich zum Widerruf bringen. Indes kamen doch seine Schriften in den Index der verbotenen Bücher. — Schriften: De providentia; de potestate ecclesiastica; de sacramento poenitentiae; de thesauro ecclesiae; de purgatorio; de indulgentiis; epistolae &c. alle sind zusammengedruckt unter dem Titel: Farrago rerum theologicarum. Basil. 1523. 4. Marpurgi: 1617. 4. (1 Thlr. 8 gr.) — Opera omnia, ed. a Jo. LYDIO. Amst. 1617. 4. (2 Thlr. 8 gr.) darin noch folgende Tractate enthalten sind: De oratione; de sacramento Eucharistiae; de moribus veterum haereticorum. Ob sein merkwürdiger tr. de Justificatione per Christum gedruckt seye, weiß ich nicht. o)

Thomas a Kempis, eigentlich Hammerlein oder MAL-LEOLUS, geb. A. 1380. zu Kempen oder Campen im Rölnischen. Er studirte zu Deventer; trat A. 1407. in den Augustinerorden

o) CAVE. T. II. p. 191 sq. — OUDIN. T. III. p. 2707. — FABRICII Bibl. lat. med. T. IV. p. 492-497. ed. MANSI. p. 168 sq. — ADAMI Vita philos. German. p. 21. — FOPPENS Bibl. Belg. h. v. — BAYLE h. v. — Zamburger. 4Th. p. 818-822. — FLACIUS l. c. T. II. p. 885 sq.

der regulären Chorherren in dem Kloster der heil. Agnes bey Zwol, wo sein Bruder Johannes Prior war, wo er hernach Subprior und Procurator wurde, und A. 1471. starb. Ein zwar frommer Mann, der aber doch bisweilen schwärmte. — — Schriften: Lib. IV. de contemptu mundi, oder nach der gewöhnlicheren Aufschrift: De imitatione Christi; im Druck. Ginther, Zainer (1472.) fol. Sehr prächtig auf Veranstaltung des Card. Richelieu; Par. 1640. fol. und ib. 1649. 8. Auch unter dem Namen JOH. GERSEN. Romæ. 1644. 8. — Niedlich und rar. Lugd. B. apud JOH. & DAN. ELSEVIROS, f. A. 12. — Schön. Patavii. 1728. 8. — Par. 1773. 12. sehr niedlich aber interpolirt herausgegeben von Jo. VALART bey BARBOU. Valart schreibt das Buch ohne Grund dem Joh. Gerson, Abt zu Bercelli zu. — De Imitatione Christi Lib. IV. ad veram lectionem revocati & auctori suo Thomæ a Kempis, Canon. reg. Ord. S. August. denuo vindicati per FRANC. JOSEPH. DESBILLONS. Manhem. 1780. 8. Desbillons bemüht sich, den ächten Text nach den 3. Antwerper Ausgaben vom Jahr 1607. 26. und 71. wieder herzustellen. Man zählt von dem zwar kleinen aber sehr erbaulichen und allgemein beliebten Buch über 2000. Ausgaben. Es wurde beynahe in alle Sprachen übersezt: Englisch, Französisch, Deutsch, Italienisch, Arabisch, Türkisch, Holländisch, Böhmisch, Ungarisch, Lateinisch durch Castalio, in deutsche Verse durch Hübner, und griechisch Aug. Vind. 1615. 8. Ueber den Verfasser des Buchs entstand ein gelehrter Streit zwischen den Augustinern und Benedictinern; diese wollten es ihrem Bruder, einem gewissen Abt zu Bercelli, Johannes Gersen, zugeeignet wissen; aber die Handschriften, auf welche sie ihren Verweis gründeten, wurden für zu neu erkannt. Ueberdies lebte 1220. kein Abt zu Bercelli, der Joh. Gerson hieß. Gründe und Gegengründe findet man am vollständigsten in des Eusebius Amort Scutum Kempense s. Vindicte quatuor librorum de J. Chr. quibus THO. A KEMPIS contra JOH. GERSEN in sua a tribus sæculis non interrupta possessione stabilitur. Colon. Agripp. 1728. 8. — Solilogium animæ; de humilitate; de vita bona & pacifica; hymni & cantica XX. Orationes; Vitæ; epistolæ VI. &c. — Opera &c. Norimb. 1494. fol. Par. 1520. 1570. fol. Venet. 1565. 1569. Antw. 1574. 1580. 8. ib. 1607. III. 4. u. 1615. 8. Par. 1736. 4m. (1 Thlr.) Laufannæ, 1759. 4. (3 fl. 30 fr.) p)

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 627

Hieronymus Savonarola, geb. A. 1452. zu Ferrara. Er war zur Arzneikunst bestimmt; aber A. 1475. trat er plötzlich und ohne Vorwissen seiner Eltern zu Bologna in den Dominicanerorden. Nebst dem, daß er die Physik und Metaphysik lehrte, legte er sich auch auf das Predigen, und erwarb sich durch seine Beredsamkeit und Frömmigkeit, besonders zu Florenz, wohin er A. 1483. kam, großen Beyfall, der durch seine vorgegebene Offenbarungen und Weissagungen noch vermehrt wurde. Er strafte sehr frey die im Schwang gehenden Laster, besonders der Geistlichkeit und P. Alexanders VI, und drang eifrig auf die Verbesserung der Kirche. Das durch sowol, als weil er sich zu viel in politische Handel mischte, zog er sich Haß und Verfolgung zu. Seine Feinde, die durch die A. 1498. geschehene Veränderung im Magistrat zu Florenz, die Oberhand bekommen hatten, ließen ihn mit gewaffneter Hand aus dem Kloster reißen, und aufs grausamste martern. Er wurde durch 2. Richter, die Alexander VI. nach Florenz geschickt hatte, nebst 2. andern Mönchen zum Strang und Feuer verurtheilt, und A. 1498, den 23. Mai, zu Florenz strangulirt und verbrannt. — Schriften: *Triumphus crucis* l. de fidei christianæ veritate Lib. IV. Paris. 1524. 8. Lugd. B. 1633. 8. Auch Italienisch vom Verfasser selbst übersezt. Florent. 4to. — *De simplicitate vitæ christianæ* Lib. V. Florent. 1496. Par. 1511. 8. Lugd. B. 1633. 12. — *Contra Astrologiam divinatricem* Lib. III. Italienisch. Flor. 1495. 8. Lateinisch übersezt. ib. 1581. 8. — *De amore Christi*. Italienisch. Flor. 1529. 4. Venet. 1588. Par. 1617. 8. — *Compendium totius philosophiæ, tam naturalis, quam moralis*, Lib. XV. Venet. 1542. Wittemb. 1596. 8. — *Dialogi; Orationes; Sermones; Meditationes; Concionæ; Epistolæ, &c.* q)

Alphonfus Tostatus, geb. A. 1400. zu Madrigal. Er studirte zu Salamanca Sprachen, Philosophie, Theologie und

-
- FOPPENS Bibl. Belg. P. II. p. 1135. — SWEERTII Ath. Belg. p. 695 sq. — FABRICII Bibl. lat. med. T. IV. p. 633-655. ed. MANSII. p. 222. — POPE. BLOUNT. p. 469-471. — *Hamberger*. 4 Th. p. 803-807.
 a) Vita &c. (auß. JAC. QUETIF.) Paris. 1674. II. 8. — CAVE. T. II. p. 198-201. — FABRICII Bibl. lat. med. ed. MANSII h. v. — POPE. BLOUNT. p. 490-492. — JOVIUS. p. 99-101. — BAYLE. h. v. — Schröthe Abbild. und Lebensbeschr. berühmter Gelehrten. 1 Th. p. 1-12. — *Hamberger*. 4 Th. p. 826-830. — FLACCIUS l. c. T. II. p. 890. — *Deutscher Merkur*, 1777. 4 Quart. p. 267-274.

Rechtsgelehrsamkeit; lehrte daselbst mit großem Beyfall; wurde Rector des Collegii St. Bartholomäi, Canonicus, Königl. Geheimrath und Großkanzler; endlich Bischof zu Avila, unter P. Eugen IV., und starb A. 1455. et. 55. Von seiner Gelehrsamkeit, die aber durch ein glückliches Gedächtniß unterstützt wurde, zeugt die Grabchrift:

Hic stupor est mundi, qui scibile discutit omne.

Man hat auch wirklich eine ungeheure Menge Schriften von ihm, so daß er, die Jugendjahre abgerechnet, jeden Tag 5. bis 6. Bände lieferte. Er commentirte über die 5. Bücher Moses, über alle historische Bücher des alten Testaments, über den Evang. Mathäus, über Eusebii Chronicon; schrieb: De sanctissima Trinitate; De optima politia; De statu animarum post mortem; Contra clericos concubinos; De diis gentium &c. — Opera, sumptibus Card. XIMENII. Venet. 1507. XIII. fol. (60 Thlr.) ib. 1547. 1596.

XVII. ib. 1615. XXIV. 1728. XXVII. fol. (130 Thlr.) r)

Wilmh. Lichtfeld's Theolog. Stud. 1447. und soll mit eigenh. Hand
 3083. *Handl.* Neugestiftete Universitäten
verf. f. d. 15. Jhd. des fünfzehnten Jahrhunderts.

I. Zu Löwen, von Herzog Johann IV. in Brabant, A. 1425. gestiftet; P. Martin V. gab die Privilegien dazu. II. Zu Turin, A. 1405. von Amadeus VIII, Herzog von Savoyen gestiftet, oder wenigstens erweitert, nachdem sie schon 1350. angelegt war; 1490. war sie sehr berühmt. Unter den neuern Professoren sind Beccaria, wegen seinen electrischen Versuchen, Michelotti, Rovero, Saccarelli, Denina &c. berühmt. III. Zu Würzburg, A. 1403. von Bischof Johann I. und P. Bonifacius IX. ganz eingerichtet, nachdem der Bischof Poppo III. schon A. 942. den Grund dazu gelegt hatte, und theils 1282. theils unter Bischof Gerhard 1392. die weitem Anstalten getroffen wurden. Aber es wollte nicht ganz gelingen; denn nach dem Zeugniß des TRITHEMII in Annal. Hirsaug. ad A. 1402.

Balnea, census, amor, lis, alea, crapula, clamor,
 Impediunt multum Herbipolense studium.

r) CAVE. T. II. p. 135 sq. — DU-PIN. T. XII. p. 92. — ANTONII Bibl. Hisp. vet. T. II. Cap. 7. p. 168. — POPE-BLOUNT. p. 458-460. — Sambetger. 4 Th. p. 740-742.

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 629

IV. Zu Leipzig, A. 1409. von Churfürst Friederich I. Bellicosus gestiftet; da 2000. Studenten von Prag, unter Anführung ihres Rectors, und nachmaligen Prof. theol. und Bischof zu Meissen, Johann Hofmann, einem Schlesiener, dahin zogen, weil man ihnen zu Prag ihre Privilegien dergestalt geschmälert hatte, daß sie nur eine, die Böhmen hingegen 3. Stimmen behielten. Johann Otto von Münsterberg wurde der erste Rector. Man theilte die Universität in 4. Nationen, in die Meißnische, Sächsishe, Polnische und Bayerische. Durch Ordnung, gute Sitten, Gelehrsamkeit der Lehrer, Buchhandlung und Druckerei behauptet sie noch ihren Ruhm. V. Zu Freiburg im Breisgau, A. 1460. auf Veranlassung der Mechthildis, Grafen Ludwigs zu Württemberg Wittwe, gestiftet, die ihren zweiten Gemal, Erzbischof Albrecht VI. von Oesterreich dazu beredete. Da die Stadt A. 1673. durch Verrätherei in französische Gewalt kam, so wurde sie auf einige Zeit nach Coblenz verlegt. Unter Josephs II. weiser Regierung wird sie immer blühender werden, der sich bemüht, gelehrte Männer, ohne Unterschied der Religion, dahin zu berufen. VI. Zu Greifswalde in Pomern A. 1456. von Herzog Wratislaus IX. gestiftet, und von Kaiser Friederich III. mit Privilegien versehen. VII. Zu Basel, A. 1460. von P. Pius II. (Aeneas Sylvius) gestiftet. Der erste Rector hieß Georg von Andlau. Ohngeachtet hier immer berühmte Männer waren, so möchte doch die Wahl der Lehrer durchs blinde Loos eben so wenig zu billigen seyn, als vormals die Wahl der Magistratspersonen zu Athen durch die Ziehung der schwarzen und weissen Bohnen, wogegen Sokrates zu seiner Zeit eiferte. VIII. Zu Maynz A. 1477. (1482.) von Erzbischof Dieterich, Grafen von Pfalz und Buxtingen gestiftet; aber es legten sich immer viele Hindernisse in den Weg, besonders von den Capiteln, welche die Anstalten der Regenten zu vereiteln wußten. Erst 1713. wurden mit päpstlicher Genehmigung von Churf. Lothar Franz die Einkünfte von 14 Canonaten der Universität einverleibt. Aber P. Clemens XII. hob 1731. alles wieder auf, was Clemens XI. vergünstigt hatte. Emerich Joseph lies sich die Verbesserung des Schulwesens äußerst anlegen seyn. Nach seinem Tod wurden die Anstalten rückgängig; erst 1784. erhielt die Universität bey ihrer feyerlichen Restauration neues Leben. Bigoterie und Aberglaube hielten diesen Musensitz lang gefesselt. Je mehr diese Ungeheuer durch die kluge Anstalten

der neuern Regenten verbannt werden, desto mehr wird die Weisheit ihr Haupt empor heben. IX. Zu Ingolstadt A. 1410. von Herzog Ludwig oder dessen Sohn Georg gestiftet, und 1472 wieder in Aufnahm gebracht. Vormalß sehr berühmte und stark frequentirt; heut zu Tag wegen den groben Sitten und Kenomisterei der Studenten, die mit den Soldaten so leicht handgemacht werden, und immer, wegen Mangel seiner Lebensart, in den Schenken liegen, herabgesetzt. Es wäre vielleicht gut, wenn die Universität aus der traurigen Stadt nach München verlegt würde. Alle gute Anstalten, die man 1774 und 77. gemacht hat, helfen nichts, wenn nicht den Ausschweifungen der zügellosen Jünglinge Einhalt gethan wird. X. Zu Tübingen A. 1477. von Herzog Eberhard I. gestiftet, von R. Fridrich III. und P. Sixtus IV. mit Privilegien versehen. Der erste Rector war Joh. Nauclerus. Sie hat nicht nur, wie Leipzig, Ingolstadt u. die obere Gerichtsbarkeit, sondern auch mehrere Dörfer zu ihren Einkünften; und mehrere reiche Familien — und andere Stipendien, zu Unterhaltung der Studirenden. Da Herzog Ulrich 1535 in seinen Landen die protestantische Lehre einführte, so wurde Erhard Schnepf, dessen sich der Herzog hauptsächlich bey seiner Reformation bediente, der erste Lutherische Professor zu Tübingen. Gedachter Herzog stiftete 1535 das große Stipendium, und zog zu dessen Unterhaltung die Einkünften von 13 Klöstern. Sein Sohn Christoph erweiterte es hernach. Unter H. Ludwig wurde 1588. der Grund zu dem Collegio illustri gelegt, das man 1592. zum Gebrauch der studirenden Prinzen feyerlich einweyhte. Es fehlte nie an gelehrten und berühmten Professoren, und guten Einrichtungen, besonders in dem sogenannten Kloster, wo immer 200; 300. studirende Theologen, ausser der Kleidung, frey unterhalten werden. XI. Zu Apsst A. 1419. von Herzog Johann und Albrecht nach dem Fuß der Erfurter und Leipziger Universität gestiftet, von R. Sigismund und P. Martin V. bestättigt. XII. Zu Upsal A. 1477. vom Erzbischof Jacob unter Steno Stürk gestiftet, und von P. Sixtus IV. mit Privilegien versehen. R. Johannes hatte sie 1582. eine Zeitlang nach Stokholm verlegt; sie kam aber 1592. wieder zurück, wurde hernach durch die Vorforgel Gustav Adolphs und der Königin Christina immer blühender. Schon A. 1200. hatte Bischof Jarlerus 4 Collegia für Canonicos gegründet, und Probst Andreas

B. Anfang u. Fortgang d. Gelehrsamk. 631

A. 1306. eine Grenschule daselbst angelegt. Die Academia Gustaviana, 1622. von Gustav Adolph erbaut, hat einen wohl eingerichteten Anatomiesaal, eine treffliche Bibliothek, in welcher gegen 1000 Manuscripte, und besonders der sogenannte Codex argenteus oder, wie man vorgiebt, des Ulpilas gothische Uebersetzung der 4 Evangelien; ferner ein kostbares Kunstkabinet, eine von Andr. Celsus eingerichtete Sternwarte, und einen von Carl Linné angelegten botanischen Garten, 1786. wurde eine eigene Professur der schönen Wissenschaften errichtet. XII. Zu Coppenhagen A. 1478. von R. Christian I. gestiftet, und von V. Sirtus IV. mit Privilegien versehen. XIV. Zu Salamanca A. 1499. von Bernhard Sandoval, Erzbischof zu Toledo gestiftet. XV. Zu Alt. Aberdeen A. 1480. unter R. Jacob III. (1500. von Jacob IV.) — Zu New Aberdeen 1593. von einem Grafen von Marshall gestiftet; sie hat 1 Principal und 7 Professoren. — Zu St. Andrews 1441. von Bischof Wardlaw gestiftet; hat nur 150. Studenten. (Vollmanns neueste Reisen nach Schottland. p. 162-166.) — und A. 1450. zu Glasgow in Schottland, von R. Jacob II. gestiftet, und von dem Erzbischof Turnbull mit ansehnlichen Vermächtnissen bereichert. Sie hat ein schönes Collegium, eine gute Bibliothek, etwa 400 Studenten, die sich roth kleiden müssen. Die Herzoge von Montrose sind beständige Ranzler. (The Hist. of Glasgow. 1778. 8.) XVI. Zu Trier A. 1454. von Churfürst Jacob I. angefangen und A. 1472. von Johann II. zu Stande gebracht. Einige setzen ihren ersten Anfang unter die Regierung des Kaiser Gratians zurück und wollen sie dadurch zur ältesten Universität in Deutschland machen. s) *Der Falsch? schon 2000. Jahr? älter? Aulus.*

- s) Ad I.) HEUMANNI Bibl. hist. Academiarum. p. 110-112. — NIC. VER-
NULÆI Academia Lovaniensis. Lovan. 1627. 4. — VALENT. ANDRÆE
Fasti academici Lovanienses. ib. 1635. 4. II.) HEUMANN I. c. p. 189.
LUCÆ Europ. Helicon. — CONRINGII Ant. acad. — Vollmanns Nachr.
von Italien. I. p. 209 sq. Bernoulli Zusätze. I. p. 53-65. III.) HEU-
MANN I. c. p. 210. IV.) HEUM. I. c. p. 104-109. — JO. FRID.
FRANCI de origine, incrementis & fortuna acad. Lips. — DAV. PFEI-
FERI mirabilia Lipsiensia. Lips. 1725. 8. — I. B. MENKE de viris eru-
ditis, qui Lipsiam scriptis doctrinaque illustrem reddiderunt. Lips. 1709. 8.
VI. HEUMANN I. c. p. 70-72. VII. HEUMANN I. c. p. 33 sq. —
Athenæ Rauricæ s. Catalogus Professorum acad. Basil. ab A. 1460-1778.
Bas. 1778. 8m. und als Appendix dazu: Adumbratio eruditorum Basi-

Nach Errichtung der Universitäten, wozu damals noch die Einwilligung und Bestätigung des Papsts erfordert wurde, kam die Deposition und der Pernalismus auf, diese Handwerksgebäude und pedantischen Spielwerke, die sich so wenig für die Edhne der Weisheit schicken. Jetzt nimmt man das Geld dafür, und zeigt, wenn man will, die Instrumenten, Ramm, Hobel & Striegel, womit die Altgesellen vormals die arme Jungen huckten.

liensium meritis apud exteros olim hodieque celebrium. ib. 1780. 8. Beides vom Basler Prof. Herzog. VIII. HEUM. I. c. p. 119. — NIC. SERARIUS de rebus Mogunt. Mog. 1605. 4. — GE. CHRISTI. JOANNIS Scriptores rerum Mogunt. Francof. 1722. II. fol. — Neue Beschreibung der verbesserten Hohen Schule zu Mainz 1784. 8. IX. HEUM, I. c. p. 97 - 100. — Annales Ingolstadiensis academice usque ad A. 172. Ingolst. 1782. III. 4. von Valentin Notmar, hernach von Joh. Engade und Joh. Nepom. Mederer fortgesetzt X. HEUM. I. c. p. 192 - 195. — J. J. MOSER vitæ professorum Tübing. ordinis theol. Decas I. 1718. 4. — Aug. Frid. Böks Geschichte der Univers. Tübingen. 8. p. 14-19. Nachrichten von württembergischen Stipendien u. a. Stiftungen (von J. J. Moser) Stuttgart. 1783. 8. XI. HEUM. I. c. p. 176 - 184. Jubilæum acad. Rostochiensis. Rost. 1720. 4. XII. HEUM. I. c. p. 201 - 203. XIII. CASP. BARTHOLINUS de ortu, progressu & incremento acad. Hafnienfis. Hafn. 1620. 8. — ERASMI VINDINGII Academia Hafn. ib. 1665. 4. XIV. ANDR. SCHOTTI Hispania illustrata. Francof. 1603-1608. IV. fol. Ej. Hisp. Bibl. ib. 1608. 4. XVI. CHR. BROWERII & JAC. MASENII Antiquit. & annales Trevitenses. Leodii. 1671. fol.

Verbesserungen.

Aegid. p. 6. lin. 12. Polyhistor. p. 9. lin. 6. litterarische p. 20. lin. 14. Phil. p. 27. lin. 15. Epistola miscell. p. 28. lin. 14. Jener ib. lin. 9. Fürstlichen p. 29. lin. 1. Buchdruckerei p. 29. l. 29. nehmen p. 34. lin. 28. Lamascher p. 37. lin. 26. unterschieden p. 54. lin. 9. Dorfische p. 59. lin. 12. von p. 84. lin. 10. Complutische in p. 96. lin. 21. Targumim p. 101. lin. 34. Sprusippus p. 149. lin. 30. Icilus p. 200. lin. 10. von 775/5 p. 213. lin. 15. Veronesischen p. 281. lin. 1. Angeli p. 283. lin. 20. Begriffe p. 326. lin. 10. Longosol. p. 348. lin. 22. Vorzüglich; der 10. p. 359. lin. 7. Julianus p. 412. lin. 27. siebenten p. 416. lin. 2.

XV.

Beilage.

Litterarische Nachricht von der Hochdeutschen Bibelübersetzung, welche vor mehr als 500 Jahren in den Klöstern Deutschlands üblich war, auch von Erfindung der Buchdruckerkunst an, bis zum Jahr 1518. vierzehnmal gedruckt worden. Samt einer charakteristischen Beschreibung dieser vierzehn Ausgaben, verfaßt von M. Johannes Rast, Professor des Gymnasii zu Stuttgart. Stuttgart, bey Christoph Friedrich Edtla, Hofbuchdruckern. 1779. 11 Bogen, in 8.

Hiermit wagt Herr Prof. Rast den ersten Versuch zu einer kritischen Behandlung der ältesten bisher bekannten hochdeutschen Bibelübersetzung. Eine gute Bahn zu dieser Arbeit ist schon gemacht theils durch des Herrn Prof. historisch-critische Nachrichten von 6 der ältesten deutschen Bibelausgaben, die schon vor 12 Jahren gedruckt sind, und jetzt mit Verbesserungen erscheinen; theils auch durch Herrn Panzers litterarische Nachricht von den allerältesten gedruckten deutschen Bibeln; 2c. Neudruck, 4. 1777. Denn in diesen beyden Schriften findet man nicht nur eine vollständige Nachricht aller Ausgaben vor Luthern, sondern man kann auch die in denselbigen befindliche Abweichungen so ziemlich kennen lernen. Auf diese beyden Schriften und andere indessen eingezogene Nachrichten ist dieser Versuch gegründet.

1780.

E

1) Die

Ein
De
und
B
we
wo

Die auf dem Titel angezeigte 14 Ausgaben der hochdeutschen Bibelübersetzung sind folgende:

1) Die erste Ausgabe ist vom Jahr 1462. aus der Just und Schriefferschen Werkstatt zu Mainz. Die zweite Ausgabe ist die Mentelische zu Straßburg vom Jahr 1466. und ist von der jüngern Straßburger vom Jahr 1485 wohl zu unterscheiden. Sie ist ein völlig Nachdruck der Mainzer, und der ganze Unterschied besteht bloß in unbedeutlichen Distinctionen, neuen Druckfehlern, andern und wenigern Abbrüchungen und nicht völlig gleicher Orthographie. Die dritte Ausgabe hat weder Jahr, noch Ort, noch Drucker; aber aus innern und äußern Kennzeichen ist zu schließen, daß sie dieser Rang gebührt. Sie ist zwischen 1468—1470 gedruckt. Die vierte ist die Schweizer Bibel ohne Jahr, Ort und Drucker. Diesen Namen giebt ihr der Herr Verf. weil sie den schweizerischen Dialekt hat. Bei dieser Ausgabe ist eine große Veränderung mit dem Text vorgegangen. Ein gelehrter Schwab oder Schweizer hat ihn nicht nur nach der Vulgata hier und da verbessert, sondern auch viele altdenksche Nebenarten, die unverständlich worden waren, mit damals gangbaren nach dem Schweizerdialekt verwechselt. Sie ist die Hauptquelle, aus welcher alle übrige Ausgaben geflossen sind, und es haben die vier nächstfolgende Editionen auch ihre Holzschnitte copirt. Die fünfte ist die große Augspurger Bibel, ohne Anzeige des Jahrs und Druckers. Der Herr Prof. setzt die Zeit des Drucks zwischen 1473. und 1475. Sie heißt die große Augspurger, weil sie in Folio

pt
Si
Li
vol
S
B
Lc
lit

Folio maximo gedruckt ist, und ist ein Nachdruck der vorhergehenden; nur daß der Schweizerdialekt verändert worden; 1. E. aus sin Hausfrau gemacht worden sein Hausfrau. Die sechste ist die Augspurger mit der ausgedruckten Jahrzahl 1477. Der Text ist von der vorhergehenden in nichts als einigen Abbrüchen; und Rechtschreibung einiger Wörter; 1. E. samen für saumen etc. unterschieden. Die siebende ist Anton Sorgs Bibel, erster Druck; Augspurg 1477. Sie folgt, wie die beyde vorhergehenden; dem in der Schweizer-Bibel gelieferten revidirten Text. Die achte ist Anton Sorgs Bibel, zweyter Druck, Augspurg, 1480. Die Typen sind größer; und der Druck schöner. Daß diese Ausgaben in der bisher angezeigten Chronologischen Ordnung auf einander folgen; zeigt Hr. Naust an dem 53ten Kapitel aus dem Propheten Jesaias. Dierauf fährt er fort, noch die übrigen Ausgaben; die vor Luthern von dieser Uebersetzung gemacht worden sind; anzuführen. Es sind solches 9) die Ausgabe Anton Koburgers vom Jahr 1483. Rürberg. 10) Die Strassburger von 1485. 11) Hans Schönspergers Ausgabe, Augspurg 1487. 12) Eben dieser Ausgabe zweyter Druck, Augsp. 1490. 13) Hanss Ottemars Ausgabe, Augsp. 1507. 14) Silvan Ottemars Ausgabe; Augspurg 1518. Dieß ist die letzte vor Luthern; und so haben wir von der alten Uebersetzung vierzehn hochdeutsche Ausgaben. Die fünfte ist die erste; die eine gedruckte Unterschrift hat; welcher Gewohnheit hernach alle übrigen gefolgt sind.

Nach etlichen besondern Bemerkungen in Ansehung dieser Ausgaben, welche keinen Auszug verstaten, folgt die genauere Beschreibung derselben. Mit der Strasburger vom Jahr 1466. wird der Anfang gemacht. Sie ist ein dicker Foliant, in der Dicke, Höhe und Breite wie die Maynzer Bibel, und wie diese, in Lagen gedruckt, d. i. es liegen gemeiniglich 5 Bogen, bisweilen 2. 3. 4. 6. 7. Bogen in einander. Aus 40 solcher Lagen bestehet diese Bibel, und die meisten halten 5 Bogen, oder 10 Blätter. Herr Rast liefert ein genaues Verzeichniß derjenigen Lagen, welche mehr oder weniger als 5 Bogen begreifen. Diese und andere dergleichen Bemerkungen möchten manchem zu klein und unerblicklich scheinen, sie sind es aber nicht; denn ohne diese würde man bisweilen verschiedene Ausgaben für eineley, und umgekehrt, halten. Jede Seite eines Blattes hat zwey, mithin ein ganzes Blatt 4 Columnen. Auf jeder Columnne stehen 61 Linien durchs ganze Buch hindurch. Das Papier ist so schön und stark als das bey der Maynzer Bibel, doch hat es ein anderes Zeichen. Der Druck ist schön, jedoch, wie leicht zu erachten, nicht von Fehlern frey. Diese Bibel hat schon mehr Unterscheidungszeichen, als die Maynzer, nemlich ausser dem Punct und Colon, auch das Fragzeichen (?) und das Absehungzeichen (·). Commata trifft man eben so wenig an als bey der Maynzer Bibel, und die Abbreviaturen sind sparsamer u. Das Werk hat keinen Titel, kein Register, keine Summarien bey den Capiteln; die Lagen, oder auch die Bogen haben keine Signatur; die Blätter sind nicht foliirt, und also noch weniger paginirt;

Wirt; zu Ende einer Columnae oder einer Seite ist kein Custos. Die sogenannten Rubriken, nemlich Columnentitel, Ueberschriften und Schlusschriften der Bücher, die Numerirung der Kapitel, und die Initialbuchstaben, wie auch die Unterschrift am Ende des Buches, sind mit rother Dinte oder Farbe hingeschrieben ic. Man war in den damaligen Zeiten bey Büchern an die Zierathen, sowohl in Ansehung der Farben, als auch der Anfangsbuchstaben gewöhnt; im Drucken aber konnte man sie so leicht nicht nachmachen. Man wollte auch den Bücherschreibern, die durch die Druckerkunst fast um allen ihren Verdienst kamen, noch etwas zu verdienen übrig lassen. Vielleicht haben die Drucker selbst dergleichen Schreiber gehalten, welche das Rubriciren besorgen mußten. Dierauf wird die Unterschrift im Stuttgarter Exemplar der Strasburger Bibel, und dann die Ordnung der biblischen Bücher angeführt. Wir bemerken daraus nur dieses, daß in dieser, wie in mehreren alten Bibeln, nach dem Brief an die Galater der Brief an die Laodiceer folgt. Die 150 Psalmen sind in 168 Psalmen zertheilt, und der 169. hat die Ueberschrift: Psalmus trium puerorum. Zum Beschluß dieser Beschreibung werden diejenigen Schriftstellen ausgezeichnet, welche Herr Giese aus der Maynzer Bibel abgeschrieben hat. Zur Probe wollen wir nur zwey Stellen hieherlegen.

Gen. III, 15. Ich setze Feindschaft zwischen dir und dem Weib: und deinem Samen und ihrem Samen. Es soll zerknüß dein Haupt: du wirst tragen die Verwunden.

Es 3

Erod.

Exod. XX, 13 — 17. Nicht schlag. Nicht brich dein ee. Mit thu Diepheit. Mit rede falsche Gezeugh. nisse wider dein nechsten. Mit begettig das Haus deins nechstz. Mit heger seins Weips; nit den knecht nit die Diern nit den Ochsen nit den esel: noch aller der Dinge die sein sint.

Aus der Vergleichung dieser und der Wapnischen Bibel erkennet man, daß sie ein Abdruck von der Wapner ist, abgleich hie und da einige Worte theils mit Fleiß, theils nach einem andern Dialekt geändert sind. Außer dem, daß diese Bibel ein höchstschätzbares Alterthum der Buchdruckerkunst ist, kann sie noch dreyerley Dienste leisten. Erstlich die Lesarten des Uebersetzers der Vulgata zu erkundigen, indem 1. E. 1 Joh. V, 7. 8. die 3 Zeugen auf Erden, den 3 Zeugen im Himmel vorgesetzt werden. Zweitens würde ein Glossarium linguae germanicae medij aevi aus dieser Bibel mit sehr vielen Wörtern bereichert werden können, welche Arbeit gar nicht schwer seyn würde, indem diese Uebersetzung dem lateinischen Text nur allzuwörtlich nachgeht. Endlich wird ein Leser dieser Bibel, und noch mehr einer spätern, 1. E. der Strassburgischen vom J. 1485. vielfältig Spuren von Luthers Uebersetzung in dieser alten Version finden. Ohne Zweifel hatte Luther eine dieser deutschen Bibeln gelesen, oder er hat auch die schon vorhandene deutsche Uebersetzung zu Rathe gezogen.

Von der ältesten deutschen Bibel zu Wapn im Jahr 1462. durch Just und Schriffer, aus des Herrn Biese Nachricht von derselben. Aus Vergleichung verschiedener Stellen in dieser und der Strassburger Bibel siehet man, daß beyde einerley alte, aus
der

der Vulgata wörrlich gemachte Uebersetzung liefern; in-
gleichen, daß die Strasburger zwar ein Nachdruck der
Mannher Bibel sey, doch aber in den Abbreviaturen,
Orthographie, und einigen Provinzialwörtern von dersel-
ben sich unterscheide.

Eine Bibel ohne Ort, Jahr und Namen des
Druckers, vermuthlich zwischen 1470 — 1473.
und dem Alter nach die dritte. Wir wollen nur eines
und das andere Besondere anzeichnen. Diese Bibel ist
in zwey Theile getheilt, deren erster mit dem Psalter,
und der andere mit der Offenbarung schließt; es sind
aber beyde Theile in einen Band gebunden. Es fehlt
dieser Bibel noch der Titel, die Signatur, der Cuslos,
(den doch der Hr. Prof. an ein paar Orten bemerkt
hat,) und die Initialbuchstaben der Kapitel, die auch in
diesem Exemplar nicht mit der Feder beygeschrieben sind.
Gingegen sind hier, schon die Columnentitel, die Ueber-
und Schlusschriften der Bücher, die Nummern der Ka-
pitel, die Blatt- oder Seitenzahlen gedruckt. Das
Werk ist so paginirt, daß auf der zweyten und vierten
Columnne jedes Blattes einerley Seitenzahl steht, und
zwar mit römischen Ziffern; nur sind die Paginā oft
unrichtig. Die Anfangsbuchstaben ganzer Bücher,
(denn sonst fehlen die Initialbuchstaben,) sind lauter
Holzschnitte, deren Figuren auf den Inhalt oder den
Schreiber des biblischen Buches eine Beziehung haben.
In diesem Exemplar sind sie mit allerhand schönen Far-
ben illuminirt. Ein besonderer Druckfehler, der zur
Kenntniß dieser Bibel dient, ist Gen. III. vñ d. Herr
got machet ade vñ seiner Ruffrawē vellin rōd. Daß
diese Bibel älter sey, als alle folgende, beweist Herr
Nast daraus, weil sie 1) am Ende keine gedruckte Un-

terschrift mit einer Anzeige entweder des Druckorts, oder der Jahrzahl hat, wovon die folgenden entweder das eine oder das andere haben. 2) Weil sie weniger Blätter als die folgenden, und mehr als die beyden ältern hat; denn das ist eine fast durchgängige Bemerkung an den ersten deutschen Bibeln des 15ten Jahrhunderts, daß die Zahl der Blätter sich vermehret, je jünger die Bibel ist. Diesem nach wäre diese Bibel zwischen 1466 — 1477. zu sehen. Noch näher aber kann ihr Alter aus denen in Holz geschnittenen großen Anfangsbuchstaben bestimmt werden. Maittaire versichert, der Augspurgische Buchdrucker Rathold habe diese Buchstaben, die man Florentes nennet, erfunden, und a. 1470. zum erstenmal Gebrauch davon gemacht. Folglich kann diese Bibel nicht vor 1470. gedruckt seyn: sie ist aber auch aus den erst berührten Gründen älter, als das Jahr 1477. vielleicht von 1473. Der Druckort ist vielleicht Augspurg oder Basel.

Die Augspurger Bibel ohne Anzeige des Jahrs und Druckers, mutmaßlich zwischen 1473-1475. Diese Bibel hat unter andern dieses Besondere unter allen alten Bibeln, daß die Ueberschrift des Registers, sammt den Ueber- und Unterschriften der Vorreden und der biblischen Bücher roth gedruckt sind. Sehr vieles hat sie mit andern alten Bibeln gemein. Die Unterschrift am Ende des ganzen Werkes versichert, diese Bibel sey lauterer, klarer, wahrer, als alle vorher gedruckte Bibeln, und zwar nach rechter gemeiner deutscher Sprache. Doch ist sie noch undeutsch genug, und hängt slavisch an dem lateinischen Text der Vulgata. Aber daß Gen. XXXVI, 24. aquas calidas eine richtige Lesart sey, ist so entschieden noch nicht, als

der Hr. B. glaubt: Wo diese Bibel gedruckt sey, sagt die Unterschrift: In der hochwirdigen fensterlichen Rat. Augspurg. der Edlen teutschen Nation mit die mynst. Daß sie aber zwischen die Jahre 1472 — 1475. gehöre, schließt der Hr. Verf. daraus, weil die Unterschrift roth gedruckt ist, so wie in der zu Maynz durch Peter Schreyer 1472. gedruckten lateinischen Bibel. (Dieser Schluß scheint nicht ganz zuverlässig zu seyn.) Der Drucker ist unbekannt. Indessen, da man weiß, daß damals vier berühmte Männer, nemlich Johann Bämler, Günther Zainer, Erhard Rathebold, und Anton Sorg in Augspurg gedruckt haben, so ist es ohne Zweifel aus der Presse eines dieser vier gekommen.

Die augspurger Bibel vom Jahr 1477. besteht aus zwey großen Folianten, und kommt in den Schriften mit der erstgedachten Ausgabe sehr überein, scheint also in der nemlichen Officin gedruckt zu seyn. Kein Band hat einen besondern gedruckten Titel, sondern die erste Seite des ersten Blattes bey jedem Band ist leer, und auf der andern Seite stehet das Register der Bücher jeden Theils. Die Initialbuchstaben der Bücher sind ansehnlich, und kommen in der Höhe 15 Linien des Textes gleich, doch nehmen sie nicht die ganze Columnnenbreite ein. Die Anfangsbuchstaben der Kapitel hingegen sind nur kleine Buchstaben, um welche aber Raum zu einem großen gelassen worden.

Die Bibel, so Anton Sorg in Augspurg 1477. gedruckt hat, ist die erste, die mit gedruckter Anzeige des Jahrs und Orts des Drucks und Namens des Druckers aus Licht kam. Das Format derselben ist um ein

weniges kleiner als bey den 5 vorhergehenden — Sie hat kein Titelblatt, auch weder Custodes noch Signatur. Die Anfangsbuchstaben fehlen auch, und sind in diesem Exemplar roth beygeschrieben; die Anfangsbuchstaben der Vorreden und Bücher aber sind Holzschnitte die keinen Buchstaben enthalten. Etwas besonders ist das diese Bibel weder Blatt noch Seitenzahl hat, was man bey den ältern antrifft u. Am Ende, in der Schlußschrift, wird der Druckort, nebst Drucker und Jahr ausdrücklich genannt: In der hochwürdigsten keiserlichen stat Augspurg, der Eulen teutschen Nation mit die mynßt — die hat gedrucket und verbracht Anthoni sorg am freytag vor sant Johannis tag des teuffers. Als man salt nach Cristi kaisers herrn gepurt Tausent, vyerhundert und dem Syben und sybenzigsten iare? u. Der Verf. nennt hierauf noch etliche, oben schon angeführte Ausgaben, und redet von verschiedenen andern, die theils verdächtig sind, theils zuverlässig nicht existiren.

So viel ist gewiß, daß unter den ganz gewiß vorhandenen vor Luthero gedruckten Bibeln eine zu Mainz, zwey zu Nürnberg, alle übrigen aber 9 bis 10 in Augspurg herausgekommen sind. Gewiß ein nicht geringes Verdienst! denn diese mehrmaligen deutschen Bibelausgaben gehören ohne Zweifel unter die heilsamen Vorbereitungen auf die Reformation. Robertus Stephanus erzählt in seiner Responsione ad censuram Theologicas parisi. p. 8. von den Doctoren der Sorbonne, daß einige derselben seinem Stiefvater, C

mo

Der Cosinarius wegen seiner Ausgabe des griechischen N. T. im J. 1532. (der ersten in Frankreich) viele Hän-
 del gemacht, und ihn zum Feuer verdammen wollen, weil
 die heiligen Bücher corruptirt hätte; sie nannten aber
 es das eine Corruption, was von der Hese ihrer
 gewohnten Barbarey gereinigt wurde. Sie wuß-
 ten zum Theil nicht einmal, daß man das N. T. alle-
 mal hinter das Alte her zu drucken pflege. Ein Mit-
 glied der Sorbonne gestund aufrichtig, daß er über 50
 Jahr alt gewesen, und noch nicht gewußt habe, was
 das N. T. sey. So sah es in Frankreich aus, und zwar
 unter Gelehrten, da Lutherus schon reformirt hatte.
 Deutschland hingegen hatte noch vor Luthero das Glück,
 nicht nur Geistliche und Gelehrte, sondern selbst
 die gemeine Volk durch unsere Bibelausgaben mit dem
 Wort Gottes bekannt wurden. Auch in Niederdeutsch-
 land wurde die plattdeutsche Bibel vor und um das
 Jahr 1480. viermal in Köln, 1494. in Lübeck, und
 1520. in Halberstadt gedruckt; so daß also in Deutschland
 die Bibel in der Muttersprache zum wenigsten zwanzig-
 mal gedruckt worden, ehe Luthers N. T. 1522. und
 die ganze Bibel 1534. ans Licht kam.

Der Herr Prof. beschließt seine Abhandlung mit eini-
 gen Anmerkungen. 1) Woher es kamme, daß im Jahr
 1777. zwei deutsche Bibeln in Augspurg gedruckt wor-
 den? Er vermuthet: Anton Sorg habe für sich und
 auf seine Kosten gedruckt, die andere Bibel aber sey
 von einem andern augspurgischen Drucker, etwa in Com-
 mission und auf Kosten eines reichen und angesehenen
 Mannes, oder einer ganzen Societät gedruckt worden.

Die

Die zweite Anmerkung betrifft Luthers Uebersetzung. Er glaubt: Luther habe die alte deutsche Uebersetzung häufig zu Rathe gezogen; weil er gewußt, daß sie vielen Deutschen bekannt, und beynahe gelaufig gewesen sey. Zum Beyspiel führt er die Uebersetzung des Vater Unfers an, indem Luther wohl schwerlich wider die Natur unserer Sprache würde gesetzt haben: Vater unser; an statt: unser Vater; zukomme dein Reich; anstatt: dein Reich komme zu uns; Schuldiger, anstatt Schuldner, wenn er alles dieß nicht in der alten Uebersetzung gefunden, und wenn es nicht der Gebrauch in den Munde aller Christen ihm angerathen hätte. — Dieses Beyspiel scheint nicht viel zu beweisen; denn wenn auch Luther die Uebersetzung des Vater Unfers beybehalten hat, so viel es sich thun ließe, so hat er doch keine Ursache, dieses bey andern Theilen der Bibel zu thun. Die Bibel war vor ihm doch nur in den Händen reicher Leute, die ein solches Werk kaufen konnten. Man darf auch nur die Stellen, welche der Herr Prof. aus der alten Uebersetzung zur Probe angeführt hat, mit der Lutheri seiner vergleichen, so wird man einen sehr großen Unterschied finden. Doch hievon kann nur der sich urtheilen, der viele Stellen und Bücher zu vergleichen Gelegenheit hat. Die dritte Anmerkung betrifft die alte Version und deren Verfasser. Er glaubt mit Michaelis, daß der Verfasser derselben verschieden sey von den Verfasser mehrerer anderer Bibeln deutscher Sprache, in man im M. hat, und deren Le Long in seiner Biblioth.

S. gedenket; denn diese Uebersetzung stimmt mit jenen oft kaum in wenigen Worten überein. Vielleicht ist eine uralte Version diesem und andern Uebersetzern nicht ganz unbekannt gewesen, indem er-sonderlich aus Notkers Psalterio bisweilen dessen Worte entlehnt, z. E. Ps. II, 1. grisgrammen, da Notker hat: Ziu griscramoton.

Endlich folgt noch eine Beschreibung der übrigen gleich anfangs genannten, aber noch nicht beschriebenen acht Bibelausgaben, wobey der Verf. kürzer seyn konnte, als bey den vorhergehenden.

III.

Zu dieser Arbeit setzen wir denn sogleich eine andere ähnlichen Inhalts, in welcher viele Punkte, die hier vorkommen, weiter ausgeführt, andre neue Nachrichten mit großem Fleiße hinzugefügt worden sind. Nämlich:

M. Joh. Wolfgang Panzers, Schaffers an der Hauptkirche bey St. Sebald in Nürnberg, ausführliche Beschreibung der ältesten Augspurgischen Ausgaben der Bibel mit Litterarischen Anmerkungen. Nürnberg, bey Mnath, 1780. S. 148. in 4.

In der VII. Beilage dieses Jahrs haben wir schon unsern Lesern die Bemühungen des Hrn. P. bekannt gemacht, welche er sich um die Nürnbergischen Ausgaben der Bibel gegen

ben hat, und zugleich das Versprechen gethan, das eben u
gefährte Buch des wehrlichen Herrn Verf. auf eben die
Weise anzuzeigen. Wir erfüllen selbiges hiemit. Herr
P. hat es auch hier nicht an Fleiß und aufmerksamen Be-
achtungen fehlen lassen, so, daß wir versichert sind, dem
jedem Liebhaber der Litterargeschichte der Bibeln werde die
Arbeit sehr willkommen seyn. Den Anfang seiner Beschäf-
tigung macht er mit einer lateinischen Bibel, die Johann
Bänder 1466. zu Augsburg gedruckt haben soll, in fol. Wir
wollen diese; und die gleich darauf folgende Ausgaben der
Bibel überschlagen, weil sie mit unter die Anzahl dert so
hören, gegen deren Daseyn noch manche erhebliche Zweifel
gemacht werden können. Unter die ersten und wichtig-
sten Bibeln, welche in Augsburg herabgekomen sind, ge-
hört folgende: Die deutsche Bibel ohne Anzeig des Orts
und Druckers doch mit Benennung des Orts. Augsburg in
Fol. 4to.

Doch von dieser Bibel hat Herr Prof. Naß, so wie von
einigen darauf folgenden, deren wir in der Recension dieses
Buches gedacht haben, Meldung gethan. Wir bedürfen
nicht nöthig, hier noch einmal das wehrliche zu wiederholen.
Nur dieß bemerken wir, daß Herr P. Zainer als der
Drucker dieser Bibel angiebt. Da nun Zainer nach 1473, kein
Buch mehr gedruckt hat: so darf man sicher annehmen, daß
dieses prächtige Werk noch vor 1473: vollendet worden ist.
Es war gewiß ein gutes und den Bedürfnissen der damaligen
Zeiten angemessener Gedanke, zu dem lateinischen Texte, in
den dem Gottesdienst so häufig gebraucht wurde; auch eine
deutsche Uebersetzung zu setzen, und dieses nicht nur um der
Laien willen, sondern auch der Geistlichen wegen, die wohl
oft selbst nicht wußten; was sie vorlesen oder hören.
Die öfters wiederholten und geschwind nach einander erfolgten
Ausgaben zeigen von dem Beyfall, mit welchem sie damals
aufgenommen wurden. Die erste davon ist unter folgenden
Titel erschienen: Psalterium cum apparatu vulgari familiariter
apprehendo, Lateinisch psalter mit dem deutschen nutzlichen be-
greiffend.

2008?

7



THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
REFERENCE DEPARTMENT

**This book is under no circumstances to be
taken from the Building**

[illegible]

